Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 53. Sonntag, den 1sten July 1806.

St. Petersburg, vom 26. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 19. Juny.

Der verabschiedete General von der Infanterie Bulgakow ist wieder in Dienst genommen; er wird bey der Armee stehen.

Der verabschiedete Generalmajor Graf Gudowitsch ist wieder in Dienst genommen; er wird bey der Armee stehen.

Vom Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät der Major Stahl 1. und vom Ekaterinoslawschen Kürassierregiment der Major Stahl 2. zum Kargopolschen Dragonerregim. versetzt.

Vom Rylskis. Musketierregim. der Obrist Fürst Urakow zum Chef vom Revalschen Musketierregiment ernannt.

Folgende gegen den Feind Gebliebene, vom Alt-Ingermannlandschen Musketierregiment der Obristlieutenant Harpe, und die Lieutenants Poroschin und Tschuikewitsch; vom 6. Jägerregiment der Lieutenant Saweljew, und vom Alt-Ingermannlandschen Musketierregiment der Fähnrich Karinewskoi, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom 17. Juny ist enthalten:

In Erwägung der allerunterthänigsten Bittschrift, die Uns von dem Geheimerath Fürsten Czartorysky eingereicht worden, entlassen Wir denselben Allergnädigst der Funktion des Ministerskollegen der auswärtigen Angelegenheiten, wobey er jedoch wie zuvor Mitglied im Staatsrath und im dirigirenden Senat mit Beybehaltung der Aemter, die er im Fache der Volksaufklärung bekleidet, verbleiben wird.

Den General von der Infanterie Baron Budberg ernennen Wir Allergnädigst zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

* * * * *

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom 3ten Juny sind, der beym Departement des Kommerzministers gestandene Hofrath Peter Lwow, der gewesene Direktor vom Zollamte zu Libau, Hofrath Johann Gerken, der bey der 3ten Expedition zur Revision der Staatsrechnungen gestandene Kollegienassessor Iwan Olferjew, der in der Gouvernementsregierung zu Orel als Sekretair gestandene Kollegiensekretair Nikolai Glebow, und der gewesene Stadtheil-Inspektor in der Stadt Orel Wassilji Goworow, erstere beyde mit dem Range eines Kollegienraths, und letztere mit dem eines Hofraths des Dienstes entlassen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Un-

BIBLIOTH: ACADEM: DORPAT:

terschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 6. Juny: Zu Vicegouverneurs haben Wir verordnet, im Gouvernement Rjäsan den wirklichen Kammerherrn Rihewskji und im Gouvernement Smolensk das Mitglied beym Komtoir der Vorrathsmagazine zu St. Petersburg, Etatsrath Alymow. (kontras. Finanzminister Graf Waßiljew.)

Irkusk, vom 13. März.

Seit der Rückkunft unsrer Gesandtschaft aus den Chinesischen Gränzorten bieher haben drey nach einander bieher gesandte Chinesische Couriers dem hiesigen Civil-Gouverneur verschiedene Schreiben aus dem Pekinschen Tribunal zur Beförderung nach St. Petersburg eingehändigt."

London, vom 20. Juni.

Seit dem letzten Posttage sind die Gerüchte naher Friedens-Verhandlungen mit immer wachsender Zuversicht in Umlauf gebracht worden. Die öffentlichen Fonds sind regulair alle Tage gestiegen, und dieses regelmäßige Steigen innerhalb einer Woche zeigt, daß dabey mehr als eine bloße Stock-Spekulation zum Grunde liege, weil der erste Einkäufer schon längst verkauft haben würde, da er mit so großem Vortheil verkaufen konnte. Es wird auch durch die ministeriellen Zeitungen eingeräumt, daß ein Kutter von Dover am letzten Montage abgegangen sey und zu Kalais ein Staatsbothe die Depeschen der Regierung gelandet habe. Es wird zugegeben, daß Lord Yarmouth nicht zu London sey, indessen weiß man nicht mit Gewißheit, daß er abgegangen wäre. Es heißt heute, daß Lord Holland nach Paris abgehen werde. Die Zukunft muß lehren, was an allem sey.

Unsre Blätter sagen, daß seit dem Tode des Herrn Pitt zum Theil eine Veränderung in dem System Rußlands eingetreten sey. Es suche jetzt in Verbindung mit Großbrittannien die friedlichen Verhältnisse mit Frankreich herzustellen. Die Sendung des Hrn. Oubril nach Wien ꝛc. beziehe sich hierauf. Herr Adair stehe deshalb in Relation mit Herrn von Oubril ꝛc. — Der Ankauf in dem Omnium war dieser Tage so groß, daß bloß ein Haus für 500,000 Pf. St. darin kaufte.

Der Londoner Kaper Young Roscius hat das unter Mecklenburgscher Flagge von Batavia kommende und nach Frankreich segelnde Schiff Spekulation genommen und nach Plymouth gebracht. Es ist mit Kupfer, Elfenbein, einer Kiste Goldstaub ꝛc. beladen und eine sehr reiche Prise.

Baltimore, vom 22. May.

„Eine andre Beleidigung der Unabhängigkeit und Souverainität dieses Landes ward durch Sr. Brittischen Majestät Fregatte Cleopatra begangen. Sie bordete ein regulaires Amerikanisches Kauffahrtey-Schiff, von Londondery kommend, the Eliza, zwey Seemeilen vom Lande, in vier Faden Wasser, und nahm mit Gewalt aus demselben, nachdem es schon einen Lootsen hatte, 14 Passagiere, welche sich in diesem Lande niederlassen wollten, eine Frau und einen Lehrjungen. Mehrere Passagiers besaßen beträchtliches Eigenthum am Bord der Eliza, wurden aber gewaltsam fortgeschleppt, ohne etwas anders als ihre Kleider am Leibe zu behalten. Die Cleopatra ist nach Norfolk gegangen, um dort frisches Wasser einzunehmen. Wir hoffen, die dortigen Bewohner werden den Geist und Patriotismus der Newyorker zeigen, und der Fregatte die Rechte der Hospitalität verweigern."

Folgendes wurde gestern auf Lloyds Kaffeehause angeschlagen: „Briefe aus Tortola melden, daß in dem Augenblick, als das Packetboot absegeln wollte, ein Herr von St. Thomas dort ankam, welcher die Nachricht brachte, daß drey Französische und eine Spanische Fregatte in Porto Rico angekommen und 4 Franzbsische Linienschiffe bey St. Domingo wären."

Se. Majestät haben am letzten Mittewochen eine Kabinets Ordre unterzeichnet, durch welche die Entlassung aller die Papenburger Flagge führenden Schiffe befohlen wird, welche vor dem 14ten May angehalten wurden; es sey denn, daß sie von einem feindlichen Hafen nach einem andern geladen hatten. Morgen wird wahrscheinlich die Hofzeitung diese Ordre mittheilen.

Von den Philippinischen Inseln sind 2 Franzöf. Linienschiffe und eine Fregatte abgesegelt, wahrscheinlich um sich mit der Holländischen Eskadre des Admirals Hartsinck in der Straße Sunda zu vereinigen.

London, 21. vom Junii.

Folgendes ist nach ihrem wörtlichen Inhalte die Königl. Ordre wegen der Papenburger Schiffe:

Am Hofe in der Königin Pallast, den 18. Juny 1806; in Gegenwart Sr. Kön. Majestät im Konseil.

„Da Se. Majestät die Vorstellungen, die zu Gunsten der Einwohner der Stadt Papenburg gemacht worden, in Erwägung genommen; so haben Sie geruhet, mit Einstimmung Ihres geheimen Raths, zu befehlen und es wird hiedurch befohlen, daß alle Schiffe unter Papenburger Flagge, welche nach einem Hafen des vereinigten Königreichs bestimmt und daselbst vor dem 14ten May angekommen waren — an welchem Tage der Befehl zu allgemeinen Repressalien-Ordres gegen die Schiffe, Güter und Unterthanen der Stadt Papenburg ausgefertigt wurden — oder welche vor derselben Periode zur See angehalten sind und keinen Handel zwischen einem und dem andern Hafen führten, der sich mit Sr. Majestät in Feindseligkeit befindet — mit ihrer Fracht und den Ladungen sollen zurückgegeben werden, wenn zur Satisfaktion des Admiralitäts-Gerichts bewiesen wird, daß solche Schiffe und Güter, die am Bord derselben geladen sind, würklich Einwohnern der Stadt Papenburg, oder andern Unterthanen des Herzogs von Ahremberg gehören. Gedachte Schiffe können dann mit ihrer Mannschaft und den besagten Ladungen nach irgend einem Hafen absegeln, der nicht blockirt ist. Die Lords Kommissairs Sr. Majestät Schatzkammer, die Lords Kommissairs der Admiralität, der Lord Warden der Cinque Ports und der Richter des Ober-Admiralitäts-Gericht haben demnach die nöthigen Verfügungen in dieser Hinsicht zu erlassen."

Paris, vom 20. Junii.

Kardinal Maury soll den Auftrag erhalten haben, an einem Plane zu einer allgemeinen Religions-Vereinigung zu arbeiten.

Gestern ist Lord Yarmouth mit Depeschen der Brittischen Regierung aus London hier angelangt, und hat sich sogleich nach dem Hotel des ausländischen Ministers Talleyrand, Herzogs von Benevent, begeben. Unsere Fonds sind fortdauernd im Steigen.

Lord Yarmouth war, ehe er von hier nach London zurückreisete, verschiedenemale mit dem Minister Talleyrand in Konferenz gewesen. Seine schnelle Zurückkunft aus London und sein Hinellen zum Minister machen großes Aufsehen und erregen aufs neue die Hoffnung, daß am Frieden gearbeitet werde.

Konstantinopel, vom 28. May.

Die letzten Briefe aus Arabien haben traurige Nachrichten von den Verheerungen, welche die Wechabiten daselbst ausüben, mitgebracht. Ein Trupp derselben hat die Karavane der Pilgrimme von Mecca gänzlich beraubt, den Pascha, der sie begleitete, erschossen, und viele seiner Leute getödtet. Diese Rebellen sind bereits zu einer furchtbaren Armee angewachsen und bekommen noch täglich neue Anhänger, welche Nachricht in dem Divan viele Unruhe verursacht hat.

Der Dey von Algier hat den gewöhnlichen Tribut an die Pforte abgeschickt, ihn noch mit einem besondern Geschenk für den Großherrn von Afrikanischen Thieren und andern Seltenheiten begleitet; dabey aber ersucht, daß ihm von Seiten der Pforte ein Quantum Schießpulver und Kugeln käuflich überlassen werden möchte, worauf der Großherr beschlossen hat, demselben eine Parthey Munition als Gegengeschenk zu übersenden.

Bey Salonichi in Griechenland wird ein starkes Korps Türkischer Truppen versammlet, wovon die Bestimmung noch unbekannt ist.

Konstantinopel, vom 30. May.

Bekanntlich machte Kaiserin Katharina im letzten Friedens-Traktat mit der Pforte es zur Hauptbedingung, daß alle Einwohner des Türkischen Reichs, welche sich während des Kriegs auf ihre Seite geschlagen, die Freyheit haben sollten, sich in Rußland niederlassen zu können. Dieser Klausel verdankt Rußland eine gewisse Oberherrschaft über eine große Anzahl Griechischer Familien, besonders in Morea und im Archipelagus. Die meisten Kauffahrteyschiffe dieser Gegenden segeln daher auch unter Russischer Flagge. Gegenwärtig wird dies Privilegium von der Pforte angefochten. Der Dragoman der Admiralität hat allen Griechischen Schiffs-Kapitains, auf deren Fahrzeugen die Russische Flagge weht, andeuten lassen, selbige bey Strafe der Einziehung ihrer Schiffe abzunehmen. Mit Begierde sieht man den Folgen dieser Maaßregel entgegen.

Da die bisherigen Drohungen gegen die Baratarien nur wenig gefruchtet haben, so schreitet die Pforte jetzt zu ernstlichern Maaß-

regeln. So hat sie vor einigen Tagen im Balide Han und Jeni Han (öffentliche Gebäude, wo die Kaufleute ihre Waarenlager haben) die Gewölbe der Baratarien versiegeln lassen. Die meisten unter ihnen haben sich hierauf ihrer Rechte begeben und nur wenige sind nach ihrem Bestimmungs-Orte abgereiset.

Aus Italien, vom 9. Juny.

Es ist der Französische General Marsols, der in Ancona eingerückt ist. Die Fahne des Kirchenstaats ist von der dasigen Citadelle abgenommen und die Französische dagegen aufgestellt worden.

Der aus Neapel verbannte Kardinal Ruffo ist zu Rom eingetroffen, von da sich die Kardinäle Spina und Caselli nach Paris begeben.

Triest, vom 9. Juny.

Sämmtliche Russische Kriegsschiffe sind nun von unsre Rheede abgesegelt, und es befindet sich auf der ganzen Höhe kein Kriegsschiff mehr, wodurch die freye Schiffahrt nach unserm Hafen könnte gestöhrt werden.

Amsterdam, vom 24. Juny.

Aus London schreibt man noch folgendes: „Preußische Schiffe und Güter werden zum Besten der Krone und der Kaper kondemnirt werden, auch sollen dieserwegen keine Reklame Statt finden."

Aus dem Haag, vom 24. Juny.

Gestern erfolgte der feyerliche Einzug Ihrer Majestäten aus dem Hause im Busch in die hiesige Residenz. Nachdem sich Höchstdieselben in die Versammlung Ihrer Hochmögenden begeben hatten, ließ sich die Königin in der prächtigen für sie verfertigten Tribune und der König auf dem Throne, dem Präsidenten gegenüber, nieder; alles unter dem lauten Freude-Ausruf: Es lebe der König! Es lebe die Königin! Die Mitglieder Ihrer Hochmögenden näherten sich dem Throne und legten folgenden Eid ab: „Ich schwöre Gehorsam den konstitutionellen Gesetzen des Königreichs und Treue dem Könige."

Der König hielt darauf eine treffende Ansprache vom Throne, worauf Höchstdieselben, mit Ihrer Majestät der Königin, und Ihrem Gefolge, unter dem Freude-Ausruf der versammelten Menge nach Ihrem Pallast im Busch zurückkehrten.

Folgendes sind die nähern Umstände über die gestrige Feyerlichkeit, wegen welcher ein besondres Ceremoniel vorgeschrieben war:

Des Morgens um 9 Uhr verkündigte auf dem Koekamp eine Artillerie-Salve von 33 Schüssen die Feyer des Tags. Der Gouverneur der hiesigen Residenz, General-Lieutenant Nogues, und der Kommandant der Königl. Garde, General-Major Kollaert, hohlten Ihre Maj. aus dem Hause im Busch ab. Gegen 10 Uhr ward der ganze Weg dahin mit Französischen und Holländischen Truppen besetzt. Um 12 Uhr erfolgte unter einer abermaligen Artillerie-Salve von 33 Schüssen auf dem Koekamp die Abfahrt Ihrer Majestäten aus dem Hause im Busch und zwar in folgender Ordnung: Zuerst ein Wappen-Herold, die Kavallerie-Garde Sr. Majestät, die Ehren-Garde, die Staatsbothen, der Staatsrath in 3 Kutschen, die Admirals in einem Wagen, die Minister in 2 Wagen, die Groß-Offiziers der Krone und dann Ihre Majestäten. Neben und bey Ihrem Wagen Generals, Stallmeister ꝛc. Den Zug beschloß ein Detaschement Husaren. Als Ihre Majestäten bey dem Pallast Ihrer Hochmögenden angekommen waren, wurden Höchstdieselben durch 4 Deputirte und dann durch den Präsidenten empfangen. Als sich der König auf dem Thron niedergelassen hatte, bedeckte Er sich. Um und bey dem Throne befanden sich der Oberkammerherr, der Ober-Stallmeister, der Minister der Marine, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und jetzige Ober-Ceremonien-Meister, die andern Minister, der Staatsrath ꝛc. Die Mitglieder Ihrer Hochmögenden standen mit unbedeckten Häuptern, bedeckten sich aber, nachdem Se. Majestät dies gethan hatten. Der Präsident Vos van Steenwyck setzte sich dem Könige gegenüber. Die Minister, die Staats-Sekretairs, die Kron-Beamten und die anwesenden Kollegien wohnten der ganzen Feyerlichkeit mit unbedeckten Häuptern bey. Als sich der König niedergelassen hatte, stand der Ober-Ceremonien Meister, Herr van der Goes, auf und neigte sich vor Sr. Majestät, ersuchte um Dero Befehle, bekam sie, wandte sich darauf an den Präsidenten Ihrer Hochmogenden, der sich dem Throne näherte und auf das Evangelium den Eid ablegte. Die übrigen Mitglieder wurden nach ihrem Ajter durch den Ober-Ceremonien-Meister zum Ablegen des Eides aufgerufen. So wie Ihre Majestäten nach dem Hause im Busch zurückkehrten, ertönte der allgemeine Ausruf: Leve de Koning en de Koningin.

Vom Mayn, vom 21. Juny.

In Koblenz wird jetzt eine juristische Universität errichtet, an welcher 5 Professoren lehren werden.

Zwischen Bayern und Würtemberg soll nunmehr ein Vertrag zu Stande gekommen seyn, durch welchen die streitigen Gränzen in Schwaben durch möglichster Berücksichtigung der beyderseitigen Arrondirung festgesetzt werden. In Oberschwaben sollen, wie das Gerücht behauptet, die Flüsse Schussen und Riesch die Gränze bilden.

Nach einer Bevölkerungs-Tabelle von 1804 waren im Bergischen 263,037 Seelen. In Dusseldorf allein wohnen 160 Räthe und Beamte.

Berlin, vom 24. Juny.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgendes:

Aus einem Schreiben eines Officiers zu Schwinemünde, v. 8. Juny.

„Um Freund und Feind zu beweisen, daß der gute Geist, welcher im siebenjährigen Kriege Wunder wirkte, noch heute die Armee beseele, kann ich auch folgende Anekdote nicht übergehen:

„Als die hiesige Invaliden-Kompagnie scharfe Patronen erhielt, redete ihr Chef, der Major von Rosenberg, mit Herzlichkeit und Wärme zu ihnen über ihre Pflicht, das Vaterland mit ihrem letzten Blutstropfen zu vertheidigen, und über seine Erwartung, daß sie seiner Anführung mit dem Muthe würdiger Veteranen folgen würden, und erhielt den einstimmigen Zuruf: daß sie ihren würdigen Chef nie verlassen und zum Beyspiel für junge Soldaten für Vaterland und Pflicht ihre Tage mit Freuden opfern würden."

Aus Posen wird folgendes gemeldet: „Wie sehr unter der jetzigen weisen Regierung auch in Südpreußen schon der Kunstfleiß sich hebt, davon giebt folgendes ein schönes nachahmungswürdiges Beyspiel: Vor einigen Jahren legte der Graf von Garczinski in Beutschen eine Fabrik von seidenen, halbseidenen und baumwollenen Zeugen an. Diese Fabrik ist jetzt schon in einem solchen blühenden Zustande, daß sie 11 Stühle beschäfftigt und über 200 Personen Nahrung und Unterhalt gewährt. Die gefertigten wirklich musterhaften werden im Ganzen auf der Frankfurter Messe abgesetzt und bringen jährlich ein Kapital von 60 bis 70000 Rthlr. in Umlauf."

Kopenhagen, vom 24. Juny.

Am 21sten d. M. entstand ein heftiger Brand in den Gebäuden eines dicht bey Ringstedt hier in Seeland belegenen Guts, wodurch nicht allein diese, sondern auch die Kirche in Ringstedt, das Posthaus und 22 Häuser daselbst eingeäschert wurden. Am folgenden Tage brannte wieder ein Haus dort ab. In der Gegend von Wyburg entstand am 12ten d. M. durch di Unvorsichtigkeit eines Bauern ein Heidebrand, der in weniger als 5 Stunden eine Strecke von 1¾ Meilen zerstöhrte, und nicht nur ein Haus, sondern auch beynahe die Hälfte einer neu angelegten Nadelholzplantage verzehrte.

Mit Inbegriff des in Borris in Nordjütland einzurichtenden Schullehrer-Seminariums sind in Dännemark und Norwegen jetzt 7 solcher Seminarien.

Anstatt der bisherigen Diligence wird das General-Postamt künftig 4 Postkutschen täglich zwischen hier und Helsingör gehen lassen, deren 2 Morgens und Nachmittags von hier dorthin abgehen, die andern 2 aber zu denselben Zeiten von dort hierher kommen sollen. Diese Kutschen sind so eingerichtet, daß 4 Personen inwendig und 3 außerhalb Platz haben können.

Wir erwarten im October Se. Königl. Hoheit, dem Prinzen Christian, mit Dero Frau Gemahlin, aus Mecklenburg, wo dieselben diesen Sommer zubringen werden.

Stettin, vom 26. Juny.

Alle hier unter Embargo liegende Schwedische Schiffe können nunmehr gegen Kaution absegeln.

Aus dem Mecklenburgischen, vom 25. Juny.

Seit der Sendung des Generals, Grafen von Kalkreuth, nach Anklam ist von Berlin der Oberlieutenant, Herr von Krusemark, in Aufträgen Sr. Majestät des Königs nach St. Petersburg abgereiset.

Schwedisch-Pommern, vom 24. Juny.

Folgendes ist die Bekanntmachung wegen geschehener Auflösung der Pommerschen Regierung:

Von Sr. Königl. Majestät zu Schweden ꝛc. ꝛc., Erben zu Dännemark und Norwegen, Herzogs zu Schleswig-Holstein ꝛc. ꝛc.

Meines allergnädigsten Königs und Herrn höchstbetrauter Mann, einer der Herren des Reichs, General-Gouverneur des Herzogthums Pommern u. Fürstenthums Rügen, Kanzler der Akademie zu Greifswald, General Lieutenant, General Inspecteur der Schwedisch-Pommerschen Infanterie, Ritter und Kommandeur der Königl. Orden, Ich Hans Heinr. v. Essen, Freyherr,

Thue hiemit kund: Wann Se. Königl. Majestät, Mein allergnädigster König und Herr, in Gnaden geruhet, Mir den Befehl zu ertheilen, eine allgemeine Bekanntmachung wegen der geschehenen Auflösung der Pommerschen Regierung zu erlassen; so füge, in unterthänigster Folge dieses gnädigen Befehls, Ich gesammten Landes-Einwohnern zu wissen:

Daß Se. Königl. Majestät, mittelst eines allerhöchsten Schreibens vom 18ten dieses Monats, Mir zu erkennen gegeben, wie Allerhöchstsie mit Verwunderung und Mißfallen erfahren, daß bey den in der Regierung vor kurzem vorgekommenen Berathschlagungen, in Betreff der von Landständen intimirten Appellation wider die Einrichtung der Landwehre in Pommern, der größte Theil der Regierungs-Mitglieder, mit gänzlicher Beyseitesetzung der von Sr. Königl. Majestät gegebenen deutlichen Vorschrift und Befehls, bey dieser Gelegenheit sich eines strafbaren Ungehorsams schuldig gemacht; daß Se. Königl. Majestät, um vorzubeugen, daß ein dergleichen Auftritt künftighin nicht erneuert werden möge, in Gnaden gut gefunden, Höchstdero Pommersche Regierung aufzulösen, und in Folge dessen Mir aufzutragen, von diesem Tage an Allerhöchstdero Ordres und Befehle in Höchstders Deutschen Staaten einzig und allein auszuführen.

Gedachtes Sr. Königl. Majestät allerhöchstes Schreiben ist am 19ten dieses Monats bey offenen Thüren in Gegenwart der vormaligen Regierungs-Mitglieder vorgelesen, wonach denn ihre Amtsbefassung sofort aufgehört hat.

In Kraft der auf obangeführte Weise von Sr. Königl. Majestät Mir in Gnaden verliehenen Macht und Mündigkeit erinnere Ich demnach sämmtliche Einwohner in Pommern und Rügen hiemittelst öffentlich, diese Se. Königl. Mvjestät Allerhöchste Verordnung sich zur unverbrüchlichen Gelobung zu stellen, auch künftighin alle vor diesem an die vormalige Regierung zu richten gewesene Schriften einzig und allein an Mich zu richten, solche jedoch auch ferner bey der Registratur der vormaligen Regierung einzureichen.

Und soll übrigens diese Bekanntmachung öffentlich durch den Druck publicirt, von den Kanzeln verlesen und an den gewöhnlichen Orten affigirt werden.

Urkundlich Meiner eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten Wappens.

Gegeben in der Festung Stralsund, den 21sten Juny 1806.

(L. S.) Freyherr H. H. v. Essen.

J. C. Sinnig.

Bückeburg, vom 25. Juny.

Unterm 23sten Juny schreibt der Hofrath Dr. Hunold zu Kassel an den Hofrath Dr. Faust: „Die Trommelfell-Duchbohrung (zur Heilung der Taubheit) habe ich gestern (vom 1sten bis 22sten Juny) Gott sey gedankt! zum 85sten male verrichtet, und ich werde sie heute und morgen und übermorgen und sofort alle künftige Tage fortsetzen." Zugleich meldet er ihm auch, daß der Churfürst von Hessen voll huldreichster Menschenfreundlichkeit beschlossen habe, daß für jedes der sämmtlichen Regimenter seiner Armee eine Faustische Beinbruch-Maschine angeschafft werde.

Erfreulich ist es, neben dem von den Menschen geschaffenen vorübergehenden öffentlichen Elende den stillen, festen Fortschritt der unvergänglichen Mittel zur Verminderung der größern, von der Natur geschaffenen Leiden zu sehen.

Bekanntmachungen.

Das in der St. Petersburgschen Vorstadt und an derselben Straße unter der Nr. 43 belegene hölzerne Haus, nebst dazu gehörigen Nebengebäuden und dem großen Erbplatz, ist billig zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich täglich und zwar spätestens bis zum 10ten July d. J. zu jeder Zeit in gedachtem Hause zu melden, wo sie von dem deshalb hier eingetroffenen Hofrath v. Häuser den genauesten Preis erfahren werden. Dorpat, den 29sten Juny 1806. 1

Alle diejenigen, welche an dem gerichtlich inventirten und versiegelten Nachlasse der weyl. Frau Brigadierin Amalia v. Vogdt, des im Jahre 1794 verstorbenen hiesigen Herrn Kommendanten, Brigadeurs und Ritters Gustav Reinh. v. Vogdt hinterlassene im Febr. Monat d. Jahres verstorbene Frau Wittwe, geb. v. Hagert, rechtliche Forderungen und Ansprüche haben, oder machen zu können sich getrauen, ersuchen die Unterzeichneten, sich binnen zwey Monaten, mit ihren rechtmäßigen und gehörig verificirten Forderungen bey dem Sekretaire und hiesigen Konsulenten Herrn Johann Gottl. Jochmann zu melden. Pernau, den 31sten May 1806.

G. H. Frantzen, sen.
für sich und in Vollmacht des Herrn Kapit. Jakob Joh. v. Vogt. 1

Die akademische Baukommission machet hiermit bekannt, daß zu den 1807 zu bewerkstelligenden Universitäts-Bauten 1 Million Mauerziegeln nöthig sind, welche aber 1 Fuß rheinl. lang, 6 Zoll breit und 3 Zoll dick seyn müssen. Wer Kontrakt auf namhafte Summe, künftigen Winter zu liefern gedenket, beliebe die Probeziegel bey dem Professor Krause, Nachmittags von 3 bis 4 abgeben zu lassen, und die Bedingungen zu vernehmen. Dorpat, den 23. Juny 1806. 2

Die resp. Subskribenten des von dem Hrn. Pastor Frey, auf Oesel, so zweckmäßig abgefaßten und nunmehro abgedruckten ehstnischen Rechenbuchs, ersuche ich ergebenst, ihre bey mir bestellten Exemplare, gegen Einsendung des Subskriptionspreises, à 40 Kop. das Ex. gefälligst von mir abholen zu lassen. Dorpat, den 20. Juny 1806. M. G. Grenzius.

Da ich gesonnen bin, nächstens nach Deutschland zu reisen, vorhero aber ein gutes Klavikord, eine gute Violine, eine Sammlung Musikalien und dergleichen Bücher, nebst Bettzeug und verschiedene Meubels zu verkaufen Willens bin, so mache ich solches Kaufliebhabern hiermittelst bekannt. Die Sachen können bis zum 6ten July d. J. täglich im Hause der Frau Räthin Calvör besehen und erstanden werden.

Grosse. 1

Der Unterzeichnete ersucht alle Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel auf die hiesige Kreisschule oder das Gymnasium zu bringen entschlossen sind, sich während seiner Abwesenheit von Dorpat, was die Kreisschule betrifft, an den Herrn Schulinspektor Anders zu wenden, welcher die nöthige Prüfung durch den Herrn Lehrer Rosenberger besorgen wird; was das Gymnasium aber betrifft, sich bey dem Herrn Oberlehrer Herrmann zu melden, der die nöthige Prüfung mit seinen Herren Kollegen veranstalten wird. Der neue Lehrkursus geht im Gymnasio den 2. August, in der Kreisschule den 23sten Julius an. — Man wird wohl thun, die Zöglinge immer mit einem neuen Kursus eintreten zu lassen. Die Inskription werde ich nach meiner Rückkehr besorgen.

Dr. Fr. Rambach,
Professor und Direktor. 2

Vor kurzer Zeit hat jemand vom Lande ein Manuskript hieselbst verloren, welches den Titel führt: „Kabale und Niederträchtigkeit, „oder gründliche Anweisung, falsche und wahre „Freunde zu erkennen," mit einer Zeichnung zum Titel-Kupfer. Ein Handbuch für alle Stände in Folio. Wer dieses Manuskript in der Expedition dieser Zeitung oder in Löwenhof an Endesunterzeichneten abliefert, hat eine Belohnung von 25 Rubel B. A. zu gewärtigen.

Adolpf Peterson. 2

In der Behausung des Herrn Bürgermeisters Wilde, steht eine gut konditionirte Droschka zum Verkauf. Kauflustige wenden sich an den daselbst wohnenden

Kandidat Appelius. 2

Wenn ein Bursche von guter Führung und guter Herkunft Lust hat, das Schneider-Metier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bey mir, im Tischler Seligschen Hause, zu melden.

P. F. Eylandt. 2

Bey mir steht eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Droschka auf Ressorts, welche durchgängig lakirt und mit einer Deichsel, wie auch mit Fiehmern zu fahren ist, ferner eine kleinere, gleichfalls auf Ressorts, und eine dritte auf Blankarden, welche täglich bey mir besehen werden können, für billige Preise zum Verkauf. Auch ist bey mir stets fertige Schuhmacher-Arbeit zu haben.

J. G. Otto, Schuhmacher. 2

Ein gesetzter Mann, der mit sehr guten Attestaten versehen, und bereits die Buchhalterey auf großen Gütern geführt hat, auch erforderlichen Falls die Korrespondenze übernimmt, wünscht sich wiederum in einem guten Hause, auf einem großen Gute, zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 2

Das der Frau Baronin von Rosen zugehörige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus von 9 Zimmern, mit einer Herberge von 2 Zimmern, einer Waschküche nebst Kornklete, einem Faselstall, Wageuremise und Stallraum auf 4 Pferde ꝛc. versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kauflustige belieben sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Hofrath von Probst, oder an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. Auch stehen in demselben Hause ein guter großer Wäsch-Schranken, einige Tische und eine Mahagony-Komode für billige Preise zum Verkauf. 2

Bey Herrn Adam Böhning, dem Freyherrlich Vietinghoffschen Hotel gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern und ein Alkoven, mit einer separaten Küche, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Ein ganz neues Wiener Fortepiano von vortreflichem Ton und ganz neuer Bauart, Ditana Klasis genannt, soll bey mir verspielt werden; es hat 500 Rubel gekostet, und für diesen Preis wird es auch verspielt, sobald 100 Loose, zu 5 Rubel B. A. das Stück, abgesetzt sind. Die Ziehung geschieht auf folgende Art: 100 Zettel von gleicher Größe, wovon 99 mit Null bezeichnet und auf dem hundertsten der Gewinnst geschrieben steht, werden zusammen gerollt und gedreht in einen Beutel gelegt; in einen andern Beutel kommen die 100 Nummern, alsdenn wird von jemand, welchen die Gesellschaft dazu wählen wird, zuerst eine Nummer und für diese Nummer aldenn auf dem andern Beutel das Loos gezogen; bey welcher Nummer nun der Gewinnst herausgezogen wird, der bekommt das Instrument. Vierzehn Tage vor der Ziehung werden alle Herren Interessenten benachrichtiget, damit solche entweder selbst erscheinen, oder jemand den Auftrag geben können, für Sie bey der Ziehung gegenwärtig zu seyn. Loose sind täglich bey mir zu 5 Rbl. B. A. das Stück für baares Geld zu haben.

Dorpat, den 15. Juny 1806.

Joh. Ludw. Friedr. Gauger,
Universitäts-Buchhändler. 3

Eine ganz neue Rolle steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf einem Gute ohnweit Pleskow, wird ein gesetzter Mann von guter Führung verlangt, welcher die Aufsicht über einige Kinder übernimmt und solchen gramatikalischen Unterricht in der teutschen Sprache, Arithmetik u.d.gl. giebt. Auch wird daselbst ein Aufseher über ein Gut verlangt. Diejenigen Personen, welche die eine oder andere Stelle anzutreten wünschen, belieben sich der Bedingungen wegen im Gürtler Schreiberschen Hause, bey der Promenade, täglich des Morgens von 9 bis 11, und Nachmittags von 6 bis 8 Uhr, spätestens aber bis zum 1sten July d. J. zu melden. 3

Beym Apotheker Wegner am großen Markt ist eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen. Auch sind daselbst zwey Wagen für billige Preise, oder auch gegen Korn ꝛc. zu verhandeln. 3

Es wird in einer Eisenhandlung ein Bursche von guten Eltern und guter Führung verlangt, welcher im Rechnen und Schreiben Vorkenntnisse besitzt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Witterungsbeobachtungen.

1806 Juny.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 27.	Morgen	+ 11. 0	28. 6	O. still.	bedeckt hernach Regen.
	Mittag	17. 3	27. 94	S. stark.	kleiner Regen.
	Abend	12. 1	96	SW. stürmisch.	bewölkt.
Donnerstag 28.	Morgen	10. 4	28. 4	W. schwach.	kleiner Regen.
	Mittag	14. 7	6	W. mittelmäßig.	bewölkt.
	Abend	12. 3	5	WNW. mittelm.	meist hell.
Freytag 29.	Morgen	11. 0	28. 0	W. schwach.	hell m. dünne Wolken.
	Mittag	17. 3	27. 95	WNW. stark.	meist hell.
	Abend	12. 1	94	W. mittelm.	hell mit Wolken.

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 53.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Mit Misfallen hat das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bemerken müssen, wie gegenwärtig noch immer, ohngeachtet der deshalb bereits früher erlassenen Warnungen viele Studierende die akademischen Ferien durch ihre Abreise vor Beendigung der Vorlesungen und durch ihre zu späte Zurückkunft, sich selbst zum größten Nachtheil zu verlängern suchen — dadurch aber auch zugleich die Professoren dieser Universität veranlassen, wider Willen ihre Vorlesungen früher zu schließen und später anzufangen, als die Verordnungen vorschreiben. Diesen Misbrauch abzuhelfen und der Verantwortlichkeit, oder wenigstens etwanigen Misdeutungen vorzubeugen, welche die zu frühe Beendigung der halbjährigen Vorlesungen und deren später Anfang veranlassen mögten, sieht sich das Konseil gemüssiget, hiemittelst öffentlich die resp. Eltern und Vormünder der hieselbst Studierenden zu ersuchen, ihren Söhnen oder Mündeln vor völliger Beendigung der Vorlesungen keine Veranlassung zur Abreise von hier zu geben; wie denn auch die Universität ihrerseits keinen Studierenden eher einen Paß oder Erlaubnißschein zur Reise ertheilen wird, als bis die Kollegia geschlossen sind. Zugleich zeigt hiemit das Konseil in Beziehung auf das Vorstehende und auf den 9ten Sph der Vorschriften für die Studierenden an: daß die Vorlesungen des nächsten Semesters auf dieser Universität ohnfehlbar am 2ten August anfangen und daß die Unterschriften zu den Vorlesungen höchstens bis zum 8ten August angenommen werden. Als wornach sich ein Jeder, den es angehet, zu richten hat.

Dorpat, den 25sten Junius 1806.

Rektor und Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,
d. Z. Pro-Rektor.
H Frisch, Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierende Abraham Christian Grosschopff und Thomas Friedrich Rheinbott sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesezlicher Frist von vier Wochen a dato damit, und zwar für den Studiosus Grosschopff, bey dem Hrn. Sekretairen Gustav Petersen als Kaventen desselben, und für den Studiosus Rheinbott, bey dem Herrn Professor Ewers, als dessen bestellten Kaventen, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Junii 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuar. J. G. Eschscholtz,
Gouv. Sekret. 3

Das Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich bekannt: daß auf wiederholte dringende Vorstellungen der Universität, welche dieselbe bereits unter dem 22sten März und 29sten Juny 1803, so wie unter dem 19ten April 1805 wegen der mit der Administration der Universitäts-Güter verknüpften großen Schwierigkeiten und Beschwerden unterlegt hatte, Se. Kaiserl. Majestät nunmehr Allergnädigst geruhet haben, durch einen Allerhöchsten Ukas vom 19ten May d. J. die der hiesigen Universität donirt gewesenen 240 Liefländischen Haaken wiederum zur Krone zurückzunehmen und ihr dagegen einen festen Etat von 120,000 Rbl. und außerdem zu den Ausgaben der Schulkommission jährlich 6000 Rbl. in baaren Summen zu bewilligen, welche aus dem Reichsschatze verabfolgt werden sollen. In Gemäßheit dieses Allerhöchsten Befehls wird demnach allen etwanigen Interessenten an der auf den 1sten Septbr. d. J. festgesetzten und durch die Zeitungen

publicirten öffentlichen Versteigerung der Arrenden der Güter Kallic und Sellie bekannt gemacht, daß der Ausbot derselben allhier nicht Statt finden werde. Dorpat, den 1sten Jun. 1806.

Rektor und Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Parrot, d. z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der jetzt verstorbene Herr Baron Johann George von Wrangel, das der verwittweten Frau Baronin Beatha von Schoultz, geb. Postels, gehörige allhier im ersten Stadttheil in der Quappenstraße sub Nr. 95 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten am 16ten Novb. 1804 um die Summe von 5500 Rbl. B. A. käuflich erstanden, und nun nach dessen Ableben, seine Tochter Charlotte verehelichte Gräfin von Sievers als gesetzliche Erbin, nach bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 15ten Febr. 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten, der Frau Gräfin Charlotte von Sievers, geb. v. Wrangel, als Erbin des Nachlasses ihres Vaters weil. Herrn Barons Johann George v. Wrangel, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Christ. Heinr. Friede. Lenz,
Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. Bürgermeistere und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Friedrich Bluhm die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Peter Beckmann gehörige allhier, unweit der hölzernen Brücke, zwischen den Buden der Kaufleute Bresinsky und Michael Ernitz auf Stadtgrund belegene hölzerne Bude am 14ten März 1806 um die Summe von 420 Rbl. B. A. käuflich erstanden, und nach bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 22sten May 1806 geschehener Korroberation über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an diese hölzerne Bude einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi et perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachte hölzerne Bude dem hiesigen Bürger und Kaufmann Friedrich Bluhm sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20sten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 2

Ich reise nächstens ab. Dies denen zur Nachricht, die Forderungen an mich haben könnten.

Fr. Wilh. Lorenz,
Kändidat d. Theologie.

Da ich innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so mache ich solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an mich zu haben vermeynen, sich damit an den Kaufmann Herrn Bokanoff sen. wenden mögen.

Kitschlgin. sen.

Die Zahl der bis zum 25. Juny d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1374; die der ausgegangenen bis zum 24. Juni d. J. auf 938.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 54. Mittwoch, den 4ten July 1806.

St. Petersburg, vom 29. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 23. Juny.

Es werden zwey Dragoner, ein Husaren- und drey Jägerregimenter formirt, von denen das erste Dragonerregiment das Finnländische, das zweite das Mitausche, das Husarenregiment das Grodnosche, das erste Jägerregim. das 24ste, das zweite das 25ste und das dritte das 26ste Jägerregiment genannt werden soll.

Zu Chefs dieser Regimenter sind ernannt: der bey der Armee stehende Obrist Alexejew zum Chef vom Mitauschen Dragonerregiment; der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Schepelew, mit Beybehaltung seiner jetzigen Funktion, zum Chef vom Grodnoschen Husarenregiment; vom 11ten Jägerregiment der Obrist Wuitsch 1. zum Chef vom 25sten Jägerregiment; vom Jelezkischen Musketierregiment der Obrist Erikson, zum Chef vom 26sten Jägerregiment, und vom Mohilewschen Musketierregiment der Obrist Priouda zum Chef vom 24sten Jägerregiment.

Vom Alexopolschen Musketierregiment der Obrist Palizyn zum Chef vom Fanajorjischen Grenadierregiment ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Charkowschen Dragonerregiment der Obristlieut. Jusephowitsch und beym Pawlowskischen Grenadierregiment der Obrist Lochow.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind, vom Taurischen Grenadierregiment der Oberst Potemkin zum Garnisonregiment in Moskwa; vom Revalschen Musketierregiment der Obrist Brisemann von Netting zum Garnisonbataillon in Dünamünde versetzt.

Vom Leibgarderegiment zu Pferde ist der Staabsrittmeister Peiker, wegen seiner Heirath, auf 28 Tage beurlaubet.

* * * * *

Der dirigirende Senat hat Sr. Kaiserl. Majestät ein Memorial überreicht, in welchem auf Vorstellung des Finanzministers, Herrn wirklichen Geheimeraths, Senators und Ritters Grafen Alexei Iwanowitsch Wasiljew wegen Ausdehnung des Handels mit Frauenglas (Ssliuda) folgendes vorgestellt worden ist: „Das 1ste Departement des Senats hält für nöthig, überall durch gedrukte Ukasen bekannt zu machen, daß, da die durch den Ukas vom 30. Septmbr. 727 auf das Frauenglas, statt des zehnten Pudes, gelegte innere Geldabgabe von dem, nach Einbringung desselben in die Städte angezeigten wahren Preise und dem dafür gelösten Gelde durch den Ukas vom 20sten December 753 wieder aufgehoben worden, jetzt weder von der Gewinnung, noch von der Einbringung und dem Verkauf desselben irgend eine Abgabe Statt finden müsse; weswegen dann, so lange dieser Artikel wachsen und das Frauenglas in großer Quantität gewonnen werden wird, alle Abgaben von demselben an die Krone, wenn sie noch irgend-

wo eingefordert werden sollten, mit der Erlaubniß aufgehoben werden müssen, daß es jedem frey steht, selbiges nach gehöriger Anweisung auf den Kronländereyen unentgeldlich, auf Gutsherrlichen Ländereyen hingegen nach den Verfügungen eines jeden Besitzers als über sein Eigenthum zu gewinnen, worüber der Senat den Allerhöchsten Befehl erbittet." Dies Memorial ist von Sr. Kaiserl. Majestät am verwichenen 24sten April Höchsteigenhändig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

Schlüßelburg, vom 16. Juny.

Seit dem 9ten dieses sind aus dem Ladogakanal in die Newa expedirt, 167 Barken, 175 Halbbarken und 100 Kähne; desgleichen 197 Flösse Bauholz und 58 Flösse Brennholz

Besagte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Roggenmehl	2,095 Kul.
Buchweizengrütze	1,065 Tschetwert.
Weizen	1,200
Haber	8,259

Polangen, vom 7. Juny.

Gestern sind durch hiesige Stadt nach Riga und Liebau für Privat-Handelshäuser in ausländischer Münze durchgeführt, und zwar an Golde, 24,122 Dukaten, 5 Pud 5 Pfd. und 39 Solotnik an Gewicht: an Silber 18,370 Joachimsthaler, 32 Pud 8 Pfd. und 70½ Solotnik an Gewicht.

London, 23. vom Juny.
(Ueber Holland.)

Bis heute haben nicht nur die Gerüchte von Unterhandlungen mit Frankreich fortgedauert, sondern selbst wird, so sehr auch die Regierung noch alles geheim hält, durch unsre heutigen Zeitungen eine Nachricht hierüber mitgetheilt, die darin besteht, daß am Sonnabend, den 21sten Juny, Herr Wilbraham, einer der vornehmsten derjenigen Engländer, die seit dem Anfange des Kriegs in Frankreich in Gefangenschaft gewesen sind, zu Dover gelandet sey. Dieser Herr ist, wie man vernimmt, Ueberbringer von Depeschen des Französis. Staatsministers, Herzogs von Benevent, Herrn von Talleyrand) an Herrn Fox gewesen, mit welchen er in großer Eile die Reise nach London fortsetzte. Herr Wilbraham war am 20sten Juny in einem Fischerboke von Boulogne in See gegangen und durch das Boot der Fregatte Vestale übernommen und nach Dover gebracht.

Nach einigen Aeußerungen in unsern öffentlichen Blättern soll die Rückgabe von Maltha an die Maltheser Ritter, die Rückgabe des Kaps an Holland, die Rückgabe der Französischen und Holländischen Besitzungen in beyden Indien, die Anerkennung der Familie Napoleons und aller von Frankreich gemachten Akquisitionen, so wie die Restitution unsrer Deutschen Staaten, die Basis der Friedens-Unterhandlungen ausmachen.

Man spricht von einer nahen Dissolution des Parlements.

Paris, vom 23. Juny.

Die neuesten Berichte aus Neapel melden: „Die Milde des Königs, welcher Gut und Blut seiner Unterthanen schonen will, habe ihm bisher nicht erlaubt, die Belagerung von Gaeta mit großem Nachdruck zu betreiben; die Hartnäckigkeit eines Prinzen aber, dem jedes Interesse des Königreichs fremd sey, habe Se. Majestät zu dem Entschluß gebracht, alle in Dero Macht stehende Mittel aufzubieten, um diese Festung dem Feinde auf eine oder die andere Art zu entreissen."

Man versichert fortdauernd, daß Kardinal Maury mit wichtigen Aufträgen unserer Regierung nach Rom zurückgekehrt sey. Es dürften dem Katholicismus wichtige Veränderungen bevorstehen.

Mayland, vom 12. Juny.

Aus Neapel hat man die Nachricht erhalten, daß in Kalabrien ein Erdbeben statt gehabt und ein solches auch auf der Insel Ischia verspürt worden. Das Detail darüber fehlt noch. — Spätern Nachrichten zufolge, hat das gedachte Eedbeben Gottlob keinen besondern Schaden angerichtet. Man hat bemerkt, daß wie der Ausbruch des Vesuvs erfolgte, der Aetna auf Sicilien aufhörte, Lava auszuwerfen. Es ist nicht zweifelhaft, daß zwischen beyden feuerspeyenden Bergen unterirdische Kommunikationen existiren.

Neapel, von 20. May.

Der nun von hier verwiesene Erzbischof Ruffo hatte unterm 17ten May einen Hirtenbrief an die Geistlichkeit und an das Volk erlassen, in welchem es unter andern heißt: „Revolutionen von Monarchien und Reichen, Veränderungen der Mächtigen, welche an ihrer Spitze stehen und sie beherrschen, sind, geliebteste Brüder und Söhne, die glänzendsten und Ehrfurcht gebietendsten Zeichen der hohen Gewalt Gottes über Königreiche und Könige, und beständig das Resultat der Gerechtigkeit, mit welcher er alle Dinge auf das weiseste lenkt und regiert. Wenn Gott, der unumschränkte und unabhängige Monarch, welcher die Könige schafft und nennt, unsern Gemüthern eine lebendigere und erhabenere Idee von seiner Gottheit einprägen will, so macht er sie durch einen Wink herabsteigen von ihren Thronen, damit die Welt erkenne, daß er allein groß und das durch ihn so hoch gestellte Geschöpf ein Nichts sey. Ein Schauspiel dieser Art hat die göttliche Vorsehung in diesen letzten Zeiten vor euren Augen aufgestellt. Der Allmächtige, der unumschränkte Beherrscher der Königreiche und Könige, gebot, daß die, welche so eben noch auf dem Throne dieses glücklichen Reichs saßen, herunter, und daß Joseph Napoleon denselben hinaufstiege, daß er als unser Herr und König, von seinem göttlichen Arm geleitet, uns vermittelst einer neuen Ordnung der Dinge regierte und lenkte. Entfernt von euren Augen alle Gedanken, die eine schwache menschliche Vernunft euch eingeben könnte, und sucht die Ursache dieser irdischen Begebenheiten nirgendswo anders als im Himmel ꝛc."

Aus dem Haag, vom 28. Juny.

Ueber unsern König ist nur eine Stimme. Alle, die das Glück haben, sich ihm zu nähern, sind von seiner Herablassung, Freundlichkeit und einnehmenden Eigenschaften entzückt. Se. Majestät verbinden damit einen unermüdeten Eifer im Arbeiten. Die Staatsminister sind bisher täglich sehr lange bey Höchstdenenselben versammlet gewesen. Se. Majestät dirigiren selbst die Operationen und Departements derselben und haben bisher nur nach dem Diner eine kleine Erholung in dem Garten des Palastes im Busch genossen.

Die Leydner Zeitung sagt, daß der zu Paris angekommene Lord Yarmouth den Charakter eines Negociateurs annehmen werde, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Amsterdam, vom 17. May.

Einige unserer vorzüglichsten Handlungshäuser haben Briefe aus Philadelphia und Neuyork erhalten, wodurch man sie einladet, ihre Maaßregeln so zu nehmen, als wenn der Krieg zwischen den vereinigten Staaten und England bald ausbrechen dürfte. Und in der That, ein Bruch zwischen diesen Mächten ist unvermeidlich, wenn das Kabinett von St. James nicht schnell den Reklamationen des Kongresses Genüge leistet.

Venedig, vom 16. Juny.

Unser Handel und Schiffahrt liegt ganz darnieder. Alles wünscht hier einen dauerhaften Frieden mit England.

Vom Mayn, vom 24. Juny.

Der berühmte Französische Professor Hany, der seit 35 Jahren den Unterricht der Blinden nach einer von ihm bearbeiteten Methode betreibt, befindet sich jetzt zu Frankfurt. Er reiset über Berlin nach St. Petersburg, wo ihn Kayser Alexander hinberufen hat, um eine Unterrichts-Anstalt für Blinde anzulegen.

München, vom 18. Juni.

Man glaubt zu bemerken, daß die Verhältnisse zwischen dem Kayserl. Oesterreichischen und dem Königl. Bayerschen Hofe täglich annähernder und freundschaftlicher werden. Beyde Regierungen sind übereingekommen, die seit dem Kriege noch vakant gebliebenen Gasandschaftsposten neu zu besetzen.

München, vom 22. Juny.

Eine Million 500,000 Portionen Zwieback, die aus Frankreich der großen Armee nachgeführt und in Braunau zurückgelassen wurden, werden gegen Abrechnung auf unsre Lieferungen in die Königl. Magazine abgegeben.

Gestern sind von hier 53 vierspännige Wagen nach Braunau abgegangen, um dort Munition zu laden und diese Festung räumen zu helfen.

Augsburg, vom 23. Juny.

Heute sind 5 sechsspännige Wagen, deren jeder 30 Fäßchen Geld führt, aus Wien unter Französischer Bedeckung angekommen. Sie gehen nach Paris und enthalten Kontributionsgelder.

Wir haben fortdauernd ganz vortreflich schöne Witterung.

Wien, vom 21. Juny.

Am 18ten dieses übergab der bisherige Englische Gesandte, Sir Arthur Paget, Sr. Kayserl. Majestät in einer besondern Audienz sein Rekreditiv und der neue Gesandte, Herr Adair, sein Kreditiv.

Der Kayserl. Gesandte an dem Londner Hofe, Graf von Stahremberg, hat um einen Urlaub auf 6 Monate angesucht, welcher demselben ertheilt worden.

Der Etatsrath, Hr. von Oubril, befindet sich noch hier. Ehe er nach Paris reiset, dürfte er noch die Bäder von Baden besuchen, wohin auch der Französische Bothschafter, Herr de la Rochefoukauld, zu reisen gedenkt.

Aus St. Petersburg ist die Nachricht angekommen, daß der Fürst Kurakin im nächsten Monat August in Wien eintreffen werde; ob aber solcher die Stelle als Bothschafter übernimmt oder mit besondern Aufträgen versehen seyn wird, ist noch nicht bekannt, weil der bisherige Botschafter, Graf Rasumowsky, noch keinen förmlichen Rappell erhalten hat.

Mit der Nachricht von der Französischen Besetzung von Cattaro ist ein Russischer Kourier hier durch nach St. Petersburg paßirt. Ragusa war noch nie von fremden Truppen besetzt. Mit dem Französischen Militair haben nun auch die Ragusanischen Soldaten die Wachen besetzt.

Dem in Gräz verstorbenen verdienstvollen Professor der Physik ꝛc., Leopold Biwald, soll auf der dasigen Bibliothek ein Monument errichtet werden, welches in einer Büste von Metall bestehen wird.

Dresden, vom 22. Juny.

In der Nacht zum 21sten starb hier Se. Königl. Hoheit, Franciscus Xaverius, Königl. Prinz in Pohlen, Herzog zu Sachsen, Oheim unsers Churfürsten, während dessen Minderjährigkeit er Landesadministator gewesen war, im 76sten Lebensjahre an gänzlicher Entkräftung, zum innigsten Leidwesen des gesammten Churhauses.

Greifswald, vom 28. Juny.

Zufolge gnädigsten Befehls Sr. Majestät hat die Armee den 26sten dieses an den Trebel- und Rickflüssen eine andre Stellung eingenommen. Die erste Linie, die aus der ersten und dritten Brigade besteht, dehnt sich zwischen Triebsees und Greifswald aus, mit der Artillerie in Grimm. Die 2te Linie unter dem Befehl des Brigade-Chefs, Obersten ꝛc., Grafen Hampus Mörner, aus den Schonschen Dragonern und den Mörnerschen Husaren, nebst der reitenden Artillerie bestehend, ist zwischen Ridebas und Benkenhagen verlegt, mit dem Hauptquartier des Linien-Chefs und der Artillerie in Richtenberg. Die Vorpostenkette unter dem diensthuenden General-Adjutanten du jour ꝛc., Grafen Gustav Löwenhjelm, dehnt sich längs den Peene- und Trebelströmen aus. Des Königs Hauptquartier wird von hier nach Franzburg verlegt, wozu der Aufbruch durch nähere Ordre bestimmt werden wird.

Unterm 18ten dieses haben Se. Königl. Majestät in Gnaden für gut gefunden, Dero Pommersche Regierung aufzulösen, und einem der Herren des Reichs, dem General-Gouverneur ꝛc., Herrn Freyherrn von Essen, in Gnaden aufzutragen, einzig und allein des Königs Gebote und Befehle in dessen Deutschen Staaten auszuführen. Als eine Folge hievon und aus allen den Veranlassungen, die (obiger) Königl. Brief enthält, haben Se. Majestät geruhet, die Einführung der Schwedischen Staatsverfassung und der Schwedis. Reichsgesetze in Pommern und Rügen anzubefehlen.

Stockholm, vom 22. Jun.

Die kollossalische Statue Gustavs des Dritten ward den 18ten dieses in Gegenwart der Königin und der Glieder der Königl. Regierung feyerlich aufgestellt.

Pillau, vom 22. Juny.

Am 19ten dieses kamen 3 Smacken unter Russischer Flagge auf hiesiger Rheede an, welche aber sofort von der daselbst stationirten Schwedischen Fregatte abgewiesen wurden. Heute ist wieder eine Smacke angekommen, welche bey der Fregatte vor Anker liegt und von welcher wir noch keine nähere Nachricht haben.

Bremen, vom 29. Juny.

Schon am 21sten dieses wurde unsre Stadt von den Königl. Preuß. Truppen, welche vier Monate hieselbst einquartiert gewesen, gänzlich geräumt.

Vermischte Nachrichten.

In Spanien regnet es seit 14 Tagen unaufhörlich.

Einige angesehene Bürger zu Neustadt an der Orla haben unter sich die Uebereinkunft getroffen, weder vor einander noch vor irgend einem andern — den Hut abzunehmen. Damit dieser Uebereinkunft nachgelebt werde, so ist auf jeden Uebertretungsfall die Strafe von einem Thaler zu einer wohlthätigen Verwendung gesetzt. Jene Bürger machen übrigens ihre Uebereinkunft dem Publikum bekannt, damit sie durch die strenge Beobachtung derselben bey niemanden in den Verdacht der Unhöflichkeit kommen.

Im Departement des Oberrheins (Oberelsaß) ist eine Volkszählung vorgenommen worden. Aus dieser ergiebt sich, daß seit der Einführung der Schutzblattern ein Fünftheil Kinder weniger starben, als vormals.

In London ist seit dem Monat November v. J. eine Subskription zur Erleichterung des Elends in Deutschland, von Menschenfreunden eröffnet worden, deren Beyträge sich schon im März auf 20,000 Pfd. beliefen; die Anstalt hat einige 100 Pf. nach Sachsen geschickt, um der dortigen Hungersnoth zu Hülfe zu kommen.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Im Junius wird die Bildsäule Joseph des Zweiten in Wien aufgestellt. Das Metall, aus welcher sie besteht, ist von einer vortrefflichen Komposition und glänzt wie Gold.

Der Professor Robertson machte den 9ten May in Moskau eine Luftfahrt, wobey er so hoch stieg, daß die Dinte erfror. In der höchsten Richtung ergriff ein Windwirbel den Ballon, wodurch der Reisende in große Gefahr gerieth. Er kam in einer Ebene 8 Werste von Moskau bey Wiola glücklich herunter. Er hatte seinem Ballon eine veränderte Form gegeben, um ihn zu dirigiren. Vermittelst 3 an dem innern Gürtel befestigter Stricke bot der Ballon, einem Segel gleich, die hohle Seite in mehr oder weniger schräger Richtung dem Winde dar.

Dr. Galls Lehre muß auf die Organe des Frankfurter Publikums stark wirken, denn in der 2ten Vorlesung ward eine Dame ohnmächtig.

Vorschlag, beym Legen oder Stecken die Kartoffeln zu ersparen.

Man sticht oder schneidet den zum Legen oder Stecken bestimmten Kartoffeln die Augen aus, doch so, daß diese nicht verletzet werden, und noch das gehörige Fleisch zur Nahrung des jungen Kartoffelkeims daran bleibe. Von diesen Augen wirft man 10 bis 12 Stück in ein Loch, worein man sonst 2 viel Augen hatten. Dieses Verfahren ist besser, als bis 3 Samenkartoffeln legt, die ungefähr eben so der Vorschlag, statt der Legekartoffeln die ausgetriebenen Keime derselben einzusenken, und durch die Erfahrung schon lange bestätigt. Bey dem großen Mangel an Kartoffeln in diesem Frühjahre, da im vorigen Jahre bey der Erndte so viele erfroren, und noch mehrere in der Erde stecken bleiben müssen, die bey dem nassen Winter alle verdorben sind, kann damit vieles an Samerkartoffeln ersparet werden. — Man kann auch die auf bemeldete Art ausgestochenen Augen dürren, aber nur nicht in der Sonne und auf dem Ofen, sondern an einem trocknen luftigen Orte; sie bleiben lange gut, und so kann man sie leicht verschicken. Ob das Wahrheit sey, kann man leicht prüfen. Man dörre im Herbste auf beschriebene Art solche ausgestochene Augen, verwahre sie an einem trocknen Orte, stecke sie im Winter oder Frühjahre in eine Blumenscherbe, bedecke sie gehörig mit Erde, und feuchte diese unterweilen an, und man wird sehen und erfahren, daß sie nach acht bis zehn Tagen in einer warmen Stube aufgehen und wachsen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Federmänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Gärtner Christian Oberleitner, das der Wittwe des verstorbenen hiesigen Fuhrmanns Johann Mudder, Namens Els Mudder, gehörige im 3ten Stadttheil in der schmalen Straße neben dem Hause des Plottniks Abramow sub Nr. 41 auf Erbgrund belegene Wohnhaus, mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, sammt dem Erbgrunde, am 21sten April 1806 um die Summe von 1000 Rbl. B. A. von selbiger, im Beystande ihrer hiezu erbetenen Rathsfreunde, hiesigen Beysaßen und Fischhändlers Johann Kurs und Kaufmanns Christian Kordt, käuflich erstanden, und nach bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati von 22sten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und dem Erbgrunde einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbgrunde sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 5ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ch. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen; welchergestalt der Herr Garde-Lieutenant Carl Baron von Ungkull das im dritten Stadttheil sub Nr. 106 belegene hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten mittelst Pfand-Cessions-Kontrakts vom 22sten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre, vom 15ten Januar 1805 an gerechnet, von dem Herrn Lieutenant Carl Gustav Johann von Nieroth für die Summe von 4000 Rbl. B. A. gepfändet, und nach bey Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 14ten April 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorbingedachtes hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten dem Herrn Garde-Lieutenant Carl Baron von Ungkull, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Christ. Heinr. Friedr. Lenz
Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Gouvernements-Sekretair Christian Heinrich Mielßen das dem hiesigen Bürger und Kaufmann Karl Anton Grubner gehörige im dritten Stadttheil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien am 31sten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre für einen Pfandschilling von 2600 Rbl. B. A. gepfändet und nach bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestats vom 11ten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet auch solches unterm heutigem Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Anfprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien dem Hrn. Gouvernem.-Sekret. Christ. Heinr. Mielßen sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Christ. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: da die ad masſam concursus der insolventen Handlung Gebrüder Norrmann gehörige Wohnhäuser, bey Em. Edlen Rathe in öffentlicher Subhastation verkauft werden sollen, und der Termin zum Verkauf des im dritten Stadttheil an der St. Petersburgischen Straße sub. Nro. 35 belegenen hölzernen Wohnhauses samt Appertinentien auf Erbplatz, am 6ten Julii d. J. und zum Verkauf des am Markte sub. Nro. 1 auf Erbplatz belegenen steinernen Wohnhauses samt Appertinentien auf den 20sten Julii d. J. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige an den benannten Tagen, nämlich am 6ten und 20sten Julii 1806 Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rothe sich einfinden und ihren Bot- und Ueberbot auf diese Immobilien verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für die erstandenen Grundstücke, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13ten Junii 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
E. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Erlaubniß der Kaiserl. Polizey wird Madame Waler, welche bey ihrer Durchreise sich vier Tage hieselbst aufhalten wird, die Ehre haben, sich heute, den 5ten July, und die folgenden Tage zu zeigen:

Die Natur, die keine Arme mir gegeben,
Hat dieß durch die Füße mir ersetzt,
Hiermit kann ich nähen, stricken, weben,
Schreiben, spielen und was sonst ergötzt.

Sie verfertigt mit ihren Füßen viele bewundernswürdige Stücke fädelt Nähnadeln ein, näht, strikt, spinnt und stickt, macht sehr feine Spitzen, schlägt die Trommel, mischt die Karten und spielt damit, schneidet mit der Scheere künstliche Sachen aus, ladet eine Flinte und schießt sie mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit ab; ißt und trinkt mit den Füßen, spricht außerdem 4 Sprachen. Es würde zu weitläuftig seyn, hier alles zu detailliren. Sie schmeichelt sich, die Erwartung der respektiven Zuschauer zu übertreffen, so wie ihre Talente den Beyfall verschiedener Höfe erhalten haben.

Ihre Wohnung ist im Richterschen Kaffeehause. Herrschaften zahlen nach Belieben. Erster Platz 1 Rubel; zweyter 50 Kop. Kinder und Domestiken zahlen 25 Kop.

Sie ist zu jederzeit, von 10 Uhr Vormittags, bis Abends 8 Uhr zu sehen.

Ein junger Mann, welcher einige noch unbesetzte Stunden auszufüllen wünscht, erbietet sich, einigen respektiven hiesigen Kaufleuten ihre Handlungsbücher, gegen eine billige angemessene Vergütung das Jahr hindurch zu führen, das Nähere erfährt man in dem Hause des Herrn Visirers Röder bey Herrn Lucaschewsky. 1

Bey Herrn Johann Jakob Peucker, der Postirung gegenüber, steht eine ganz neue Droschka auf Ressorts, mit eisernem Schwanhals und eisernen Achsen, welche mit einer Deichsel und Fiehmern zu fahren ist, für einen billigen Preis zu verkaufen. Sie ist daselbst täglich zu besehen und der Preis davon zu erfahren. 1

Der Schlossermeister Taure wünscht einen Burschen von guter Führung in die Lehre zu nehmen. Wer dieses Metier zu erlernen Lust hat, hat das Nähere mit ihm selbst zu verabreden. 1

Auf dem Gute Cabbina ist ein großes Bettgestell für äußerst billigen Preis zu haben. Nähere Nachricht ist in dieser Woche alle Vormittage im Zinngießer Saedlerschen Hause in der Steinstraße, in der Folge aber auf dem Gute selbst einzuholen. 1

Der Unterzeichnete ersucht alle Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel auf die hiesige Kreisschule oder das Gymnasium zu bringen entschlossen sind, sich während seiner Abwesenheit von Dorpat, was die Kreisschule betrifft, an den Herrn Schulinspektor Anders zu wenden, welcher die nöthige Prüfung durch den Herrn Lehrer Rosenberger besorgen wird; was das Gymnasium aber betrifft, sich bey dem Herrn Oberlehrer Herrmann zu melden, der die nöthige Prüfung mit seinen Herren Kollegen veranstalten wird. Der neue Lehrkursus geht im Gymnasio den 2. August, in der Kreisschule den 23sten Julius an. — Man wird wohl thun, die Zöglinge immer mit einem neuen Kursus eintreten zu lassen. Die Inskription werde ich nach meiner Rückkehr besorgen.

Dr. Fr. Rambach,
Professor und Direktor. 3

Das in der St. Petersburgschen Vorstadt und an derselben Straße unter der Nr. 43 belegene hölzerne Haus, nebst dazu gehörigen Nebengebäuden und dem großen Erbplatz, ist billig zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich täglich und zwar spätestens bis zum 10ten July d. J. zu jeder Zeit in gedachtem Hause zu melden, wo sie von dem deshalb hier eingetroffenen Hofrath v. Häuser den genauesten Preis erfahren werden. Dorpat, den 29sten Juny 1806. 2

Da ich gesonnen bin, nächstens nach Deutschland zu reisen, vorhero aber ein gutes Klavikord, eine gute Violine, eine Sammlung Musikalien und dergleichen Bücher, nebst Bettzeug und verschiedene Meubels zu verkaufen Willens bin, so mache ich solches Kaufliebhabern hiermittelst bekannt. Die Sachen können bis zum 6ten July d. J. täglich im Hause der Frau Räthin Calvör besehen und erstanden werden.

Grosse. 2

Vor kurzer Zeit hat jemand vom Lande ein Manuskript hieselbst verloren, welches den Titel führt: „Kabale und Niederträchtigkeit,

„oder gründliche Anweisung, falsche und wahre „Freunde zu erkennen," mit einer Zeichnung zum Titel-Kupfer. Ein Handbuch für alle Stände in Folio. Wer dieses Manuskript in der Expedition dieser Zeitung oder in Löwenhof an Endesunterzeichneten abliefert, hat eine Belohnung von 25 Rubel B. A. zu gewärtigen.

Adolpf Peterson. 3

Bey mir steht eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Droschka auf Nesforts, welche durchgängig lakirt und mit einer Deichsel, wie auch mit Fiehmern zu fahren ist, ferner eine kleinere, gleichfalls auf Nesforts, und eine dritte auf Blankarden, welche täglich bey mir besehen werden können, für billige Preise zum Verkauf. Auch ist bey mir stets fertige Schuhmacher-Arbeit zu haben.

J. G. Otto, Schuhmacher. 3

Wenn ein Bursche von guter Führung und guter Herkunft Lust hat, das Schneider-Metier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bey mir, im Tischler Seligschen Hause, zu melden.

P. F. Eylandt. 3

Der Schuhmachergeselle Joh. Kurssel ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen. Wer eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glaubt, hat sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden. 1

Die Zahl der bis zum 29. Juny d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1411; die der ausgegangenen bis zum 27. Juni d. J. auf 1023.

Angekommene Fremde.

Den 2. July.

Der Herr Vogtey-Gerichts-Sekretr. v. Schumann, logirt bey Hrn. Zacharia am großen Markt.

Herr Ascher, Kaufmann aus Hamburg; Madame Landragin und Hr. Inspector Heinrichsen, von Wolkser, logiren bey Ahlschwerd.

Frau Kapit. Rubusch, nebst Fräulein Tochter, aus Reval, logiren beym Herrn Rathsherrn Wigand.

Den 3ten.

Herr Rittmeister v. Krüdener, von Neu-Johannshoff, logirt bey Herrn Revisor Dreyer.

Durchpassierte Reisende.

Den 1. July.

Der Herr Geheime Rath Piattoll, von Mitau, nach St. Petersburg. Hr. Doktor Teuer, von St. Petersburg, nach Breslitt. Der Hr. Consulent Bettiger, von Riga, nach St. Petersburg. Der Hr. Gouvernem. Sekret. Bresinsky, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 2ten. Ihro Durchl. die Herzogin von Kurland; Der Hr. Leibarzt, Hofrath Genkold; der Hr. Baron v. Firks und der Herr Graf D'abare, sämmtlich von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 3ten. Der Hr. Stabs-Doktor Loschewitz, von St. Petersburg, nach Wilna.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Juny.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 30.	Morgen	+ 11. 0	27. 94	NW. stark.	hell m. dünne Wolken.
	Mittag	18. 4	95	W. mittelmäßig.	meist hell.
	Abend	12. 7	95	W. schwach.	hell.
July. Sonntag 1.	Morgen	13. 2	27. 95	SO. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	19. 5	95	SO. mittelmäßig.	wolkigt m. Sonnensch.
	Abend	13. 0	97	— schwach.	meist bewölkt.
Montag 2.	Morgen	12. 7	27. 91	O. schwach.	bewölkt.
	Mittag	16. 4	88	SW. mittelm.	bewölkt mit Sonnenbl.
	Abend	11. 1	87	W. schwach.	meist bewölkt.
Dienstag 3.	Morgen	10. 0	26. 76	SO. schwach.	bewölkt hern. kl. Regen.
	Mittag	16. 4	65	SO. schwach.	bew. hern. viel Regen.
	Abend	13. 1	43	SO. still.	viel Regen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 55. Sonntag, den 8ten July 1806.

St. Petersburg, vom 3. July.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 12. Juny: Den Civilgouverneur von Wolhynien, wirklichen Etatsrath Wolkonskji, entlassen Wir des Dienstes und verordnen Allergnädigst an seine Stelle, den Geheimerath Komburlei. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubey.)

Vom 16ten: Den unter der Ober-Schuldirektion stehenden Direktor der Volksschulen zu St. Petersburg, Etatsrath Rostowzow, erheben Wir auf Empfehlung der Obrigkeit, für seinen ausgezeichneten Diensteifer Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath.

* * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubey bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom verwichenen 19ten Juny, ist auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, der beym 1sten Kadettenkorps stehende Stabchirurgus Fedor Albrecht, für seine ausgezeichnete Verwaltung des ihm anvertrauten Amtes, Allergnädigst zum Kollegienassessor erhöhet.

* * * * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Generalmajor Achwerdow.

Herr Generalmajor Achwerdow.

Da Ich Ihnen für Ihren ausgezeichneten Eifer und Ihre Bemühungen, die Sie bey Erziehung Ihrer Hoheiten den Großfürsten, Meinen geliebten Brüdern haben, Mein besonderes Wohlwollen und Meine Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben wünsche, so erhebe Ich Sie zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 1sten Klasse, dessen Insignien Ich hiebey übersende, um selbige anzulegen.

St. Petersburg, den 22. May 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontrasignirt, Graf Viktor Kotschubey.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 6. Juny: Dem kurländischen Edelmann von Recke, haben Wir das vakante Feudalgut Warduppen in der Goldingschen Oberhauptmannschaft des Gouvernements Kurland auf sechs Jahre, ohne Zahlung der Arrendegelder, Allergnädigst in Arrende gegeben.

(kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

Die Amerikanische Ober-Direktion hat dieser Tage von dem Kommis Schemelin einen

Bericht aus Kanton vom 21. Dezember 1805 erhalten, in welchem derselbe meldet, daß die Schiffe Nadeshda und Newa im November-Monat glücklich in Macao angelangt sind. Am 27sten November war das Schiff Newa in Kanton angekommen. Ein Theil der Ladung der amerikanischen Kompagnie ist für 176,60[illegible]¼ Piaster verkauft worden. Nach einem Monat hoffen sie wieder nach dem Vaterlande zurückzukehren.

Einen gleichlautenden Bericht hat auch der Kommerzminister von dem Kapitainlieutenant Krusenstern erhalten. Dem Befehlshaber dieser Expedition gereicht es zur besondern Ehre, daß bey dieser Gelegenheit die ganze Schiffs-Equipage glücklich erhalten ist, so, daß nicht nur niemand von derselben gestorben, sondern daß sie auch während der ganzen Reise keinen Kranken gehabt hat.

London, vom 23. Juny.

Herr Fox befindet sich sehr unpäßlich. Er leidet an der Wassersucht.

Die neulichen Friedenshoffnungen sind größtentheils wieder verschwunden. Man weiß jetzt, daß die Sendung des Lords Yarmouth bisher ohne Erfolg gewesen ist.

Sobald dies bekannt wurde und die durch den Herrn Wilbraham überbrachten Depeschen es bestätigten, hatte dies einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Fonds.

Das neuliche Steigen der Fonds war auch dadurch befördert worden, weil aus Holland kürzlich viele Gelder in denselben angelegt worden.

Am 23sten ist Herr Wilbraham von London nach Paris zurückgekehrt.

Vom Vorgebürge der guten Hoffnung ist eine Expedition unter Sir Home Popham und dem General Beresford nach Buenos Ayres unter Segel gegangen.

Unsre Blätter sagen, daß Rußland allein mit Frankreich negociiren dürfte.

Nach einem Schreiben eines Brittischen Officiers vom Kap vom 16ten März sind daselbst nunmehr gegen 300 Hottentotten in Englischen Diensten. Es sind vortreffliche Scharfschützen und ihr Korps wird stark rekrutirt.

Das Parlement wird am 27sten July prorogirt werden. Die Dissolution desselben dürfte im September erfolgen.

Herr Wilbraham ist bekanntlich von London nach Paris zurückgekehrt. Das Gerücht, daß schon alle Friedens-Unterhandlung n abgebrochen wären, ist noch zu voreilig; obgleich man nicht darauf rechnet, daß alle vorgeschlagnen Bedingungen annehmlich sind.

Am 24sten gieng auch im Oberhause der Vorschlag des Lord Grenville wegen Abschaffung des Sklavenhandels mit einer Mehrheit von 41 gegen 20 Stimmen durch. Es ward darauf eine Addresse an Se. Majestät beschlossen, um Sie zu ersuchen, fremde Mächte einzuladen, wegen Abschaffung des Sklavenhandels in den Maaßregeln mit England zu konkurriren.

Die Krankheit des Herrn Fox hat sich nicht verschlimmert. Noch am Montag war bey ihm großer Kabinetsrath gehalten worden.

In den ersten Tagen des nächsten Monats geht der Marquis von Douglas als unser Ambassadeur nach St. Petersburg ab.

Der am 24sten Decbr. des vorigen Jahrs ebenfalls durch den Oberst-Lieutenant Malkolm mit Holkar geschlossene Friedens- und Freundschafts-Traktat enthält 9 Artikel. Es wird darin stipulirt, daß man sich beyderseits der Forsetzung der Feindseligkeiten enthalten will. Holkar tritt 7 verschiedne Distrikte ab. Durch den 6ten Artikel macht er sich verbindlich, nie Europäer ohne Genehmigung der Brittischen Regierung in seine Dienste zu nehmen. Holkar nimmt auch einen gewissen Ghantka nicht in sein Konseil auf, und kann nun ungestöhrt nach Indostan zurückkehren.

Auf Lloyds Kaffeehause wettet man jetzt 100 gegen 60 Guineen, daß der Friede nicht vor dem ersten nächsten Januar werde unterzeichnet seyn.

Paris, vom 25. Juny.

Die Friedensgerüchte nehmen hier wieder ab, und man zweifelt an einem glücklichen Erfolge von Negociationen zwischen Frankreich und England.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

„Zu keiner Zeit hat man so viel falsche Gerüchte ausgesprengt, als in diesem Augenblick. Deutsche Zeitungen sind voll davon, und unsere Journale wiederholen sie ohne die geringste Ueberlegung. Sie glauben sich dazu berechtigt, sobald sich diese Nachrichten in irgend einem unbekannten Blatte befinden. Wie konnte der Publiciste das Unziemende nicht merken, als er die von einem Deutschen Journale gegebene Nachricht wiederholte, daß der Churfürst von Baden die Regierung seiner Staaten niederlegen und sich zur Ruhe begeben wolle? Nie wird der Churfürst von Baden seine Völker so lange beherrschen, als es für ihr Wohl zu wünschen ist. Regieren ist doch wahrlich keine mechanische Kunst, zu welcher das Alter sich weniger, als die feurige Jugend schickt, und man weiß ja, daß es keinen Fürsten giebt, der während einer langen Regierung sich standhafter als er mit dem Wohl seiner Unterthanen beschäftigt hat und noch beschäftigt. Es scheint, daß eine solche Nachricht in den gegenwärtigen Umständen von keinem Französischen Journal aufgenommen werden sollte. Das Journal de Paris hat in einem Neapolitanischen Blatte gelesen, daß der König von Neapel Aenderungen in der Gabelle gemacht hat, um Einförmigkeit in der Art der Eintreibung dieser Steuer einzuführen und den Erpressungen vorzubeugen; und diese Maaßregeln verwandelt das Journal de Paris sogleich in eine Abschaffung der Salzsteuer. Eine Augsburger Zeitung sagt, daß der Pabst nach Avignon gehe. Es ist ganz natürlich, daß das Deutsche Journal es nicht wisse, daß der Pabst und Avignon nichts mit einander gemein haben; aber ein Französisches Journal sollte, wie es scheint, doch wissen, daß das Land Avignon heut zu Tage das Vaucluse-Departement heißt."

Gegen Gaeta ist eine neue Mörser-Batterie eröffnet, welche besonders den Schiffen den Zugang in den Hafen sehr beschwerlich und gefährlich macht. Verschiedene Schiffe, die sich ganz sicher glaubten, sind schon von Bomben getroffen worden.

Paris, vom 27. Juny.

Wie man vernimmt, ist jetzt die Abschließung eines Allianz-Traktats zwischen Frankreich und der Pforte im Werke.

Madrid, vom 12. Juny.

Der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Cavallos, hat unterm 9ten dieses mittelst einer Note dem hiesigen auswärtigen Gesandten zu erkennen gegeben: daß Se. Katholische Majestät für gut gefunden, unter den gegenwärtigen Umständen die Häfen Ihrer Staaten allen Schwedischen, sowol Kriegs- als Handelsschiffen zu verschließen. Diejenigen, die sich jetzt in denselben befinden, können indeß so lange Zeit daselbst noch verweilen, als erforderlich ist, um sich zur Abfahrt bereit zu machen.

Rom, vom 11. Juny.

Folgende Begebenheit hat hier viel Aufsehen gemacht. Vier Französische Officiers giengen am 7ten dieses zusammen durch eine der frequentesten Straßen. Ein Schlachtergesell, der sich in der Nähe befand, hatte sie nicht so bald erblickt, als er aus einer benachbarten Schlachterbude einen Bratspieß herausbohlte, den einen Officier damit von hinten anfiel und ihm zwischen den Schultern eine, jedoch nicht gefährliche, Wunde beybrachte. Der Thäter wurde im Pallast Ruspoli ergriffen und schon am 9ten durch den Strang hingerichtet. Man glaubt, daß dieser Vorfall noch Folgen haben dürfte.

Triest, vom 16. Juny.

Die nach Cattaro bestimmten Oesterreichis. Truppen sind nun in den verflossenen Tagen hier alle eingetroffen. Sie bestehen meistens aus Grenadiers, und machen ein schönes Korps von ungefähr 4000 Mann aus. Heute wurden sie auf die 40 im hiesigen Hafen in Requisition gesetzten Kauffahrtheyschiffe eingeschifft, und die Abfahrt wird, wenn der Wind günstig bleibt, nächste Nacht oder morgen früh erfolgen. Der Weg zu Lande von Triest nach Cattaro durch Dalmatien beträgt beynahe 60 Deutsche Meilen. Da aber durch die Provinz Dalmatien keine bequeme Landstraße führt, und dieses Land mit hohen Gebürgen angefüllt ist, auch Mangel an Lebensmitteln leidet, so wurde die Fahrt zur See vorgezogen. In Ragusa, fünf Meilen von Cattaro, steht bereits der General Lauriston mit einem Französischen Truppen-Korps bereit, um Cattaro, sobald es von den Russen an die Oesterreicher übergeben worden ist, von letztern in Empfang zu nehmen. Dieses kann, wenn die Fahrt unsrer Truppen von hier durch einen guten Nordwind begleitet wird, zwischen den 20. und 24sten Juny geschehen, und folglich kann auch der Kourier, welcher die Nachricht von der förmlichen Uebergabe von Cattaro nach München an den Marschall und Kriegsminister Prinzen Alexander (Berthier) überbringt, in den letzten Tagen des Juny hier eintreffen. Schon oft wurde die Fahrt von Triest nach Cattaro bey gutem Winde in zwey, höchstens drey Tagen zurückgelegt. Es gab aber auch Fälle, wo die Schiffe bey wi-

brigem Winde 2 bis 3 Wochen auf dem Adriatischen Meere herumgetrieben wurden, bevor sie Cattaro erreichen konnten. Doch haben wir diesen Frühling über fast immer Nord- und Nordostwind gehabt, und dieser Fall ist auch heute.

Wenn, wie wir wünschen und hoffen, zu Ende dieses Monats wegen Cattaro alles in Ordnung ist, so wird auch in Triest die vorige Ruhe zurückkehren, und Handel und Schifahrt, die jetzt ganz darnieder liegen, wieder aufblühen. Unsere gute Regierung trägt dazu bey, was sie kann. — Wir haben eine empfindliche Theurung; hoffen aber auch diesfalls auf bessere Zeiten, theils weil in Ungarn die Erndte sehr ergiebig wird, theils weil nach der Uebergabe von Cattaro Triest allen Schiffen wieder offen steht. Mit der neutralen Oesterreichischen Flagge dürften alsdann wieder ganz artige Geschäfte gemacht werden können.

Neapel, von 6. Juny.

Der Vesuv tobt noch immer; er schleudert aus seinem Krater eine Menge Steine in die Luft, welche dann mit einem entsetzlichen Getöse gleich einem Hagel wieder theils in denselben, theils auf die Seiten des Berges herabfallen. Am 4ten und 5ten dieses hörte man in den Eingeweiden des Berges fortdauernd ein fürchterliches Brausen und Krachen. Dann sah man zwischen den dicken Rauchwolken mächtige Feuerstrahlen, die wie Blitze mit schrecklichem Gezische durch die Luft fuhren. Bisher hat die Lava einen Raum von 4 Italienischen Meilen durchflossen, und alle Bäume, Häuser, Weinberge ꝛc., die sie erreichte, zerstöhrt. Jetzt reicht sie bis an die Landstraße unweit Torre del Greco, wohin sich eine Menge Neugieriger und Fremder begeben hat, um das große Schauspiel mit anzusehen. Der König Joseph hat sich verflossenen Montag in Begleitung des Ministers Salicetti und anderer Personen seines Hofes dahin begeben. Zu Torre del Greco (eine Stadt von 15000 Einwohnern am Fuße des Vesuvs) herrscht große Bestürzung und die Einwohner fürchten unter der Lava begraben zu werden. Man hat deswegen Buß-Prozessionen angestellt, und es ist ein rührender Anblick, die Priester mit Stricken um den Hals, in Begleitung von Männern, Weibern und Kindern, unter klaglichen Weinen und Seufzen durch die Strassen ziehen zu sehen. Auch die Felder von Ottajano (am Fuße des Berges) sind durch den Aschen- und Steinregen, so wie durch das Herabfallen eines Regens von siedend heißem Wasser zerstöhrt worden.

Augsburg, vom 26. Juny.

Nach einer lange anhaltenen schönen warmen Witterung ist seit einigen Tagen bey einem scharfen Nordwinde eine so empfindliche Kälte eingetreten, daß die 24 Stunden von hier entlegenen Tyroler Gebürge, die man mit bloßen Augen sehen kann, mit Schnee bedeckt sind.

Die letzte Botzner Messe war eine der schlechtesten; es fanden sich viele Verkäufer aber wenige Käufer ein. Die Zölle im Königreich Italien auf Waaren, die dort eingehen, sind viel drückender als sonst; ein großer Nachtheil für die Botzner Messe.

Am 22sten waren die Franzosen unter dem General St. Hilaire noch in Braunau, und sie werden auch diesen festen Platz nicht eher verlassen, als bis ein Kourier die Nachricht überbringt, daß Kattaro wirklich an den Französischen General Lauriston übergeben sey. — Im Innviertel wimmelt es von Oesterreichischen Truppen, woraus man aber ja auf keine neue kriegerische Aussichten schließen muß. Es wird bloß eine starke Besatzung nach Braunau kommen.

Stuttgardt, vom 22. Junii.

Se. Königl. Majestät haben bey Allerhöchstdero Anwesenheit in Tübingen vom 19ten bis 21sten d. M. die Universität überhaupt, so wie die einzelnen Institute derselben einer ganz besondern Aufmerksamkeit und Prüfung gewürdigt, und unter andern folgende Verfügungen zur Erhöhung des Flors dieser hohen Schule getroffen: Der jedesmalige Minister des geistlichen Departements ist zum Ober-Kurator und der jedesmalige Präsident der Ober-Studien-Direktion zum Kurator der Universität bestimmt, und hiezu demnach der Staatsminister von Mandelsloh und der wirkliche Geh. Rath von Spittler ernannt worden. Sodann haben Allerhöchstdieselben den durch Kränklichkeit und Alter entkräfteten Kanzler, Dr. Lebret, mit Beybehaltung seines Ranges und vollen bisherigen Gehalts zur Ruhe gesetzt, an dessen Stelle den Professor, Dr. Schnurrer, bisherigen Ephorus des theologischen Seminariums, zum Kanzler der Universität, ordentlichen ersten Professor der Theologie und Prälaten ernannt, und demselben die damit verbundenen Rechte, Rang und Ehrenzeichen ertheilt.

Wien, vom 25. Juny.

Nachdem der Etatsrath von Oubril neue Instruktionen aus St. Petersburg erhalten, ist er vorgestern von Wien nach Paris abgegangen, und man zweifelt nicht, daß seine Sendung eine Aussöhnung zwischen Frankreich und Rußland zur Absicht habe. Wie es heißt, nimmt Herr von Oubril seinen Weg über München, Stuttgardt und Karlsruhe.

Bey allen unsern Regimentern werden jetzt geschwindere Märsche mit kürzern Schritten eingeführt.

In Oesterreich hat die Getraide-Erndte schon angefangen, welche von der schönsten Witterung so begünstigt wird, daß der Landmann das Ziel seiner Wünsche, den reichen Erndte-Segen, froh in die Scheunen bringt. Allenthalben stehen die Felder aufs beste, und die Anzahl der Garben übertrifft die Erwartung des Eigenthümers. Wegen dieser vortreflichen Aussicht ist der Preis des Getraides in den meisten Gegenden gefallen. Bey der trocknen Witterung hat die Erndte dies Jahr 4 Wochen früher angefangen als sonst.

Berlin, vom 1. July.

Der heute früh erfolgte Ausmarsch des zur hiesigen Garnison gehörenden Infanterieregiments von Kunheim hat die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums erregt, um so mehr, da im Arsenal fortdauernd Thätigkeit herrscht. Die erste Marsch-Ordre erhielt das Regiment Kunheim vorgestern früh; es geht nach Prenzlau, um das Infanterieregiment von Arnim zu ersetzen, welches von da nach der Pommerschen Gränze gerückt ist. Se. Excellenz, der Generallieutenant Graf von Kunheim, werden sich aber, wie man vernimmt, nach dem Lauenburgschen begeben. Das Regiment Prinz von Oranien rückt wieder in Berlin ein.

Vermischte Nachrichten.

Man spricht von einer engern Blockade des Texels.

Nach einer sorgfältigen Bearbeitung von drey Jahren und drey Monaten ist nun das Panorama von Hambueg beendigt und auf dem Zeughausmarkte beym Altonaer Thore zu sehen. Verschiedene einsichtsvolle Personen, die dies Panorama durch Vergleichung derjenigen beurtheilen können, welche zu Paris ausgestellt worden, versichern, daß dies Panorama von Hamburg den vorzüglichsten frühern Kunstdarstellungen ähnlicher Art nichts nachgiebt. Der Plan dazu ist von dem St. Nikolai-Thurm aufgenommen. Alle Details sind vollkommen ausgedrückt, und Brücken, Kanäle und der Hafen in frappanter Aehnlichkeit dargestellt. Der einzige Vorwurf, den man machen könnte, ist, daß es zu schön für ein Panorama gemalt worden. Das Werk macht seinem Unternehmer, dem Italienischen Maler, Herrn Taragniola, Ehre. Hamburg ist vielen Ausländern bekannt, da das Kommerz so viele Fremde dahin zieht. Wir zweifeln daher nicht, daß der Eigenthümer dieses Pararama's von Hamburg in den fremden Hauptstädten gut werde aufgenommen werden, wohin er sich zu begeben gedenkt, wann die gerechte Neugierde des hiesigen Publikums befriedigt ist.

Am 4ten Julii ist der zu Berlin gewesene Königl. Großbrittanische Gesandte, Hr. Jackson, welcher aus London nach Hamburg zurückgekommen war, um daselbst seine Gemahlin abzuhohlen, am Bord eines Englischen Packetboots auf der Elbe nach England abgegangen.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Don Ludw. Proust, Prof. der Chemie in Madrid, und Mitglied des franz. Instituts in Paris, hat eine merkwürdige Abhandlung herausgegeben, worin er darthut, daß sich aus allem Obst, und besonders aus den Weintrauben, ein Zucker ausziehen läßt, der dem eigentlichen Zucker in keinem Stücke nachsteht. Diese Entdeckung ist vorzüglich auf die süßen spanischen Trauben anwendbar, z. B. auf die Muskateller, Albilla del Toro und Aragonische Traube. Diese geben an Zucker 30 vom Hundert ihres Gewichts, welches kein Zuckerrohr leistet, und bedürfen keiner andern Manipulation, als der gewöhnlichen Presse und einiger Kessel, um den Saft erst zu Syrup zu verdicken, und alsdann zur Maskabade abzutrocknen. Als Rohrzucker kann dieser Weinzucker allenthalben versendet, und mit Wasser aufgelöset, und zur Gährung gebracht, als ächter Malaga, Xeres- oder Alikante-Wein, in den nördlichsten Gegenden Europens getrunken werden. Er ist viel leichter und siche-

zer zu Schiffe fortzuschaffen als Wein, und dabey keinem Auslaufen, keinem Schifferbetrug und keiner Verfälschung ausgesetzt.

Anekdote.

Von allen Geschenken der englis. Gesandtschaften an den Kaiser von China (1793) gab keines zu seltsameren Muthmaßungen und Fragen Anlaß, als eine Kutsche von Hatrchett. Wo mag hier eigentlich der Kaiser sitzen sollen? Der hohe schön verzierte Kutscherbock mit prächtig gestickten Decken schien den meisten der würdigste Platz für ihren Tahouans-ty (mächtigen Kaiser). Doch wozu soll der Kutschkasten dienen? Nach den Thüren, den Schlössern, den Fenstergittern, den Vorhängen zu urtheilen, ist dieser so eng verschlossene Raum für seine Weiber bestimmt. Als man ihnen erklärte, jener hohe Sitz sey für denjenigen bestimmt, der die Pferde zu leiten hätte, fragten sie mit einem halb mitleidigen, halb höhnischen Lächeln: wie man sich einbilden könne, daß der Kaiser je seinem Kutscher erlauben würde, über ihn wegzuragen, und ihm den Rücken zuzukehren? und baten im ganzen Ernste, den Kutschersitz — hinten anzubringen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Universitäts-Syndikus Christian Otto Siegmund Baron von Ungern Sternberg das dem Herrn Kreis-Doktor Hofrath Ludwig Coßart gehörige, allhier in der Rigischen Vorstadt an der Stadts-Promenade sub Nr. 2., theils auf Erb- theils auf Stadts-Grunde belegene hölzerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, Garten und Erbplatz sammt allen Appertinentien, für die Summe von 5000 Rubeln B. A. am 22. Juny 1806 auf zehn nach einander folgende Jahre gepfändet, und nach bey Einem Erl. Hochpreißlich Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin, und belehre beygebrachten Attestati vom 28sten Juny d. J. geschehener Korroboration über gedachte Pfändung, zur Sicherheit um ein gesetzliches publikum Proklama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten, Erbplatz und übrigen Appertinentien, einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des riatischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecluſi ac perpetui ſilentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf solcher allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten, Erbplatz und übrigen Appertinentien, dem Herrn Universitäts-Syndico Christian Otto Siegmund Baron von Ungern Sternberg sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 6ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Mit Misfallen hat das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bemerken müssen, wie gegenwärtig noch immer, ohngeachtet der deshalb bereits früher erlassenen Warnungen viele Studierende die akademischen Ferien durch ihre Abreise vor Beendigung der Vorlesungen und durch ihre zu späte Zurückkunft, sich selbst zum größten Nachtheil zu verlängern suchen — dadurch aber auch zugleich die Professoren dieser Universität veranlassen, wider Willen ihre Vorlesungen früher zu schließen und später anzufangen, als die Verordnungen vorschreiben. Diesen Misbrauch abzuhelfen und der Verantwortlichkeit, oder wenigstens etwanigen Misdeutungen vorzubeugen, welche die zu frühe Beendigung der halbjährigen Vorlesungen und deren später Anfang veranlassen mögten, sieht sich das Konseil gemüssiget, hiemittelst öffentlich die resp. Eltern und Vormünder der hieselbst Studierenden zu ersuchen, ihren Söhnen oder Mündeln vor völliger Beendigung der Vorlesungen keine Veranlassung zur Abreise von hier zu geben; wie denn auch die Universität ihrerseits keinen Studierenden eher einen Paß oder Erlaubnißschein zur Reise ertheilen wird, als bis die Kollegia geschlossen sind. Zugleich zeigt hiemit das Konseil in Beziehung auf das Vorstehende und auf den 9ten Pph der Vorschriften für die Studierenden an: daß die Vorlesungen des nächsten Semesters auf dieser Universität ohnfehlbar am 2ten August anfangen und daß die Unterschriften zu den Vorlesungen höchstens bis zum 8ten August angenommen werden. Als wornach sich ein Jeder, den es angehet, zu richten hat.

Dorpat, den 25sten Junius 1806.

Rektor und Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,
d. Z. Pro-Rektor.
H. Frisch, Sekret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: da die ad masſam concurſus der insolventen Handlung Gebrüder Norrmann gehörige Wohnhäuser, bey Em. Edlen Rathe in öffentlicher Subhastation verkauft werden sollen, und der Termin zum Verkauf des im dritten Stadttheil an der St. Petersburgischen Straße sub. Nro. 35 belegenen hölzernen Wohnhauses samt Appertinentien auf Erbplatz, am 6ten Julii d. J. und zum Verkauf des am Markte sub. Nro. 1 auf Erbplatz belegenen steinernen Wohnhauses samt Appertinentien auf den 20sten Julii d. J. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige an den benannten Tagen, nämlich am 6ten und 20sten Julii 1806 Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden und ihren Bot- und Ueberbot auf diese Immobilien verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für die erstandenen Grundstücke, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13ten Junii 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Das in der Narvschen Vorstadt und Jamaschen-Straße auf Stadtgrund unter Nro. 130 belegene hölzerne Wohnhaus mit einer Herberge auf dem Gehöfte, nebst andern Nebengebäuden, als: einer Handklete, Vieh- und Pferdestall, wie auch mit einem dabey belegenem Obstgarten steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kauflustige haben sich das Nähere in demselben Hause einzuholen. — Zugleich ersuchen die Erbnehmerinnen dieses zu verkaufenden Hauses allen, die an ihrer verstorbenen Mutter Hinterwald, Gelder schuldig geblieben sind, solche weder an ihren Stiefvater, dem Fischerhändler Joh. Hinterwald, noch an den dörptschen Postillion Hoyer, oder sonst jemanden, sondern lediglich an die Erbnehmerinnen selbst zurückzuzahlen. 1

Ein ungeheyratheter Disponent von guter Führung, der zugleich die Brandweins-Brennerey gründlich verstehen muß, wird gegen einen ansehnlichen Gehalt in Schloß-Oberpahlen gesucht, und hat sich ein solcher daselbst ohne Verzug zu melden. 1

Sehr gute frische holländische Heeringe, wie auch Speckheeringe und Limburger Käse sind zu haben bey

J. G. Kämmerling. 1

Das der Frau Baronin von Rosen zugehörige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus von 9 Zimmern, mit einer Herberge von 2 Zimmern, einer Waschküche nebst Kornklete, einem Faselstall, Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferde ꝛc. versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kauflustige belieben sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Hofrath von Probst, oder an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. Auch stehen in demselben Hause ein guter großer Wäsch-Schranken, einige Tische und eine Mahagony-Komode für billige Preise zum Verkauf. 3

Das in der St. Petersburgschen Vorstadt und an derselben Straße unter der Nr. 43 belegene hölzerne Haus, nebst dazu gehörigen Nebengebäuden und dem großen Erbplatz, ist billig zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich täglich und zwar spätestens bis zum 10ten July d. J. zu jeder Zeit in gedachtem Hause zu melden, wo sie von dem deshalb hier eingetroffenen Hofrath v. Häuser den genauesten Preis erfahren werden. Dorpat, den 29sten Juny 1806. 2

Alle diejenigen, welche an dem gerichtlich inventirten und versiegelten Nachlasse der weyl. Frau Brigadierin Amalia v. Vogdt, des im Jahre 1794 verstorbenen hiesigen Herrn Kommendanten, Brigadeurs und Ritters Gustav Reinh. v. Vogdt hinterlassene im Febr. Monat d. Jahres verstorbene Frau Wittwe, geb.

v. Hagert, rechtliche Forderungen und Ansprüche haben, oder machen zu können sich getrauen, ersuchen die Unterzeichneten, sich binnen zwey Monaten, mit ihren rechtmäßigen und gehörig verifizirten Forderungen bey dem Sekretaire und hiesigen Konsulenten Herrn Johann Gottl. Jochmann zu melden. Pernau, den 31sten May 1806.

G. H. Frantzen, sen.
für sich und in Vollmacht des Herrn Kapit. Jakob Joh. v. Vogt. 3

Die Wittwe Gutjahr ist Willens ihr im 3ten Stadttheil unter der Nro. 1 belegenes Haus unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kauflieblaber haben sich des Preises wegen an den Herrn Prevot zu wenden. 1

Folgende Personen sind Willens von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihnen machen zu können glauben, sich mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen, als: der Zimmergeselle Joh. Christ. Gräbnitz, der Bäckergeselle Jakob Magnus Kopf und der Schuhmachergeselle Johann Kursel.

TAXA
für
den Monat July 1806.

Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten =	3 Lth. 1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten =	2½ — 1 —

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	7 Lth. 1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes, Brodt soll wägen und gelten = =	12 — 1 —
Gute ausgebackene Kallatschen	8 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Mastvieh	1 Pfd. 8 Kp
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	— —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 7 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — 7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 6 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 — 7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 6 —
Gutes fettes Schweinefleisch =	1 — 9 —
Gutes Lammfleisch = =	1 — 8 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	8 Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	12 —
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	10 —
Lebendige Barse à Pfd.	6 —
1 paar große Egasse	30 —
1 paar kleine dito	25 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga =	7½ Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa = =	4½ —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¼ Stof	— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof =	6 —
Schwaches Bier, 1 Stof = =	3 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	34 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	44 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	60 —
Meth, 1 Stof = = = =	30 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 30. Juny 1806.

Witterungsbeobachtungen.

1806 July.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 4.	Morgen	+ 12. 2	27. 40	SSW. still.	hell mit Wolken.
	Mittag	16. 0	47	SO. schwach.	bewölkt mit Sonnenb.
	Abend	12. 4	59	S. schwach.	bewölkt.
Donnerstag 5.	Morgen	11. 7	27. 68	W. mittelmäßig.	bewölkt.
	Mittag	17. 3	74	W. mittelmäßig.	meist hell.
	Abend	13. 6	86	W. schwach.	hell.
Freytag 6.	Morgen	12. 1	27. 85	SSW. stark.	bewölkt her. kl. Regen.
	Mittag	16. 6	82	SW. mittelm.	bew. m. Sonnenf. h R.
	Abend	12. 4	80	SW. mittelm.	bedeckt hern. viel Reg.

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 56. Mittwoch, den 11ten July 1806.

St. Petersburg, vom 6. July.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 29. Juny.

Beym Taurischen Grenadierregiment ist der Major de Saint Nicolas zum Obristlieutenant befördert.

Der Generalmajor beym 2ten Kadettenkorps, Iljin, soll bey der Armee stehen.

Der Kommandant zu Kislär und Chef vom dortigen Garnisonregiment, Obrist Dijanow, zum Kommandanten von Mosdok und zum Kommandeur vom dasigen Garnisonbataillon verordnet.

Beym Twerschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Argamakow 2. zum Regimentskommandeur ernannt.

Erhaltener Wunden wegen sind des Dienstes entlassen: vom Fanagorjischen Grenadierregiment der Major Brand als Obristlieutenant mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage, und vom Smolenskischen Musketierregiment der Lieutenant Stankewitsch mit Uniform und Pension seiner vollen Gage.

* * * * *

Die Kaiserliche freye ökonomische Gesellschaft hat von ihrem Mitgliede, dem Herrn Geheimerath, Senator, Ministerkollegen der Volksaufklärung und Ritter Michail Nikititsch Murawjew folgende Zuschrift erhalten: „Die allerunterthänigste Vorstellung von der Gesellschaft habe ich, nebst dem von dem Ausschuß derselben herausgegebenen periodischen Werke, betittelt: „Sammlung wirthschaftlicher Kenntnisse", das Glück gehabt, Seiner Kaiserlichen Majestät zu überreichen. — Seine Majestät der Kaiser haben selbige Allergnädigst anzunehmen und mir zu befehlen geruhet, der Kaiserlichen freyen ökonomischen Gesellschaft das ausgezeichnete Wohlwollen und die Erkenntlichkeit Höchst Derselben für den Eifer zu bezeügen, mit welchem sich die Gesellschaft bestrebt, so wichtige und nützliche Kenntnisse, wie die des Ackerbaues und der Landwirthschaft sind, zu verbreiten. Da Se. Majestät über dies wünschen, denjenigen, die an diesem Werke gearbeitet haben, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen noch besonders zu bezeichnen, so haben Allerhöchstdieselben geruhet, sowohl dem Herrn Präsidenten, als auch jedem der Mitglieder dieses Ausschusses, Geschenke zu verleihen.

Riga, vom 9. Juny.

Am 7ten dieses sind unweit Magnusholm abermals 2 Schiffe gestrandet, nämlich das Lübeker, die gute Hoffnung, geführt vom Schiffer Hofmeister, mit verschiedenen Stückgütern von Lübek nach Riga bestimmt, und das Dänische Ibsabe; geführt vom Schiffer Piper. Sowohl diese als die vorher gestrandeten, aus Riga mit Roggen ausgelaufenen Schiffe Gallias und die drey Gebrüder sind gänzlich zertrümmert; der von denselben geborgene Roggen aber wird von dem Rigaschen

Bedienungsgericht in öffentlicher Auktion verkauft.

Riga, vom 12. Juny.

Am 31sten May ist das von hier nach Barcellona abgesegelte Dänische Kauffahrteyschiff Staden Renne, geführt vom Schiffer Christian Marker, welches 52 Last Weizen geladen hatte, drey Meilen von hier, nachdem es vorher durch den gewesenen heftigen Sturm stark beschädigt und lek geworden war, gänzlich gesunken. Glücklicher Weise bemerkte dies der in der Nähe befindliche Bentheimer Schiffer Harms Fischer, welcher sich sogleich mit seinen Leuten dahin begab und dem Schiffer nebst der Equipage das Leben rettete; die ganze Ladung aber ist verloren.

Die seit dem 20sten May in See gegangenen und, da sie durch den gewesenen heftigen Sturm sehr lek geworden, wieder im hiesigen Hafen eingelaufenen Schiffe, welche jetzt hier ausladen, um sich zu repariren, sind folgende: die gute Hoffnung, Schiffer Friedrich Baller, nach Rendsburg mit einer Ladung von 43½ Last Roggen bestimmt; das Münstersche, Frau Maria, Schiffer Johann Kaspar Ziel, mit 46 Last Roggen, und das Oldenburgische, der junge Jakob, Schiffer Jakobson, mit 48 Last Roggen, beyde nach Tönningen bestimmt; das Dänische Wilhelm Minne, Schiffer Hasemus Ereckſen, mit 27½ Last Roggen, nach Kopenhagen bestimmt, und der junge Tobias, Schiffer Peter Petersen, mit Roggen und Flachs.

Reval, vom 7. Juny.

Das von hier mit etwas Ballast nach Narva abgefertigte Fahrzeug von zwey Masten, St. Jakob genannt, und geführt vom Schiffer Tulew, dem Friedrichshammer Kaufmann Brun gehörend, ist am 5ten dieses bey der großen Wrangel-Insel gestrandet.

Lepel, vom 4. Juny.

Im Laufe des verwichenen May Monats sind durch den Berefinschen Kanal nach dem Rigaschen Hafen gegangen:

Holzflösse von vier Quadratfaden	50
Halbmasten:	
von der 1sten Sorte	7
von der 2ten Sorte	38
Fichten- und Tannenbalken:	
nach holländischem Maaß von 18 bis 24 Fuß	218
— — — von 6 bis 6 Faden	145
nach engl. Maaß von 3 bis 4 Faden	177
— — — von 5 bis 6 Faden	26

Telechan, vom 2. Juny.

Durch den Oginskischen Kanal sind im Laufe des verwichenen May-Monats gegangen, 1 Kahn, 40,163 Faden Fichtenbalken in Flössen, und 1624½ Schock eichene Faß Dauben.

Auf der Schtschar sind seit der Eröffnung der diesjährigen Schiffahrt weiter gegangen, 3 Barken mit verschiedenem Proviant, 65,817 Faden Fichtenbalken, 113 Schock eichene Faßdauben, 1100 Faden und 15 Schock unbehauene Fichtenbalken, 33 Schock Fichtenbretter, 28 Schock unterschiedliches kleineres Holz, 50 Schock Latten und 10 Schock Stangen.

Wyschnei-Wolotschok, den 12. Juny.

Die in die hiesigen Kanäle eingelaufenen Fahrzeuge werden jetzt mit Arbeitsleuten versehen. Hier befinden sich jetzt 459 Barken, 16 Halbbarken und 125 Kähne; 80 Barken, welche bey wenigem in die Kanäle schon einzulaufen angefangen haben, werden noch erwartet, dann aber wird die Twersche Schleuse geschlossen, um dem Wasser die Richtung nach dem Mstino-See zu geben.

London, vom 28. Juny.

Hier hofft man, daß unsere Differenzen mit Preußen durch Russische Vermittlung dürften beygelegt werden.

Aus dem Brittischen Muſeo sind von einer angesehenen Person, die den Händen der Justiz entkommen ist, Kupferstiche, besonders von Holländischen Künstlern, gestohlen worden, deren Werth man über 2500 Pfund Sterling schätzt.

Paris, vom 27. July.

Vorgestern ist der Churprinz von Baden mit seiner jungen Gemahlin von hier abgereiset. Herr Baron von Reitzenstein bleibt indeß noch hier, um die angefangenen Unterhandlungen zu beendigen. Er erwartet sogar noch einige Hof- und Legations-Räthe, die ihn in seinen Geschäften unterstützen sollen.

Wie es heißt, wird Bonaparte nächstens eine Reise nach den Küsten machen, und zwar zuerst nach Boulogne, wo schon Anstalten zu seinem Hauptquartier getroffen sind.

Verschiedene Ober-Offiziers, die sich auf Urlaub hier befinden, haben Befehl erhalten, sich nach Deutschland zu begeben, um ihre respektiven Corps nach Frankreich zurück zu führen.

Der heutige Moniteur meldet einen schrecklichen, unerhörten Orkan, der am 9ten Juny zu Sala, in der Neapolitanischen Provinz Salerno, gewüthet hat, und wobey ein von den Bergen herabstürzender Strom gegen 100 Menschen theils ersäuft, theils schwer beschädigt hat. Die Französischen Dragoner retteten mehrere Leute, die schon unterm Schutt begraben waren, das Leben.

„Die Hitze ist hier jetzt stark (sagt ein hiesiges Blatt); allein die Neugierde ist noch stärker. In dem Französischen Theater wurden am letzten Mittewochen eingenommen 6000 Fr., in der Opera Comique 4000 Fr. ꝛc.; kurz man kann rechnen, daß die Pariser jetzt an einem Tage über 16000 Franken für Schauspiele ausgeben.

Aus Italien, vom 18. Juny.

Zur Belagerung von Gaeta ist jetzt schwere Artillerie aus Mantua beordert.

Es befinden sich jetzt 12 Russische Linienschiffe und 9 Fregatten im Mittelländischen Meere. Diese sollen noch durch 4 Linienschiffe und 3 Fregatten verstärkt werden. Außerdem besteht die Russische Seemacht im Schwarzen Meere aus 6 Linienschiffen und 4 Fregatten.

Rotterdam, den 3. July.

Vorgestern erfolgte hier die Ankunft Ihrer Majestäten und des Kronprinzen unter dem Donner der Kanonen, Läuten der Glocken und dem Flaggen der Schiffe.

In der Anrede, welche der Präsident des hiesigen Commerz-Collegiums, van Vollenhoven, an Se. Majestät hielt, sagte er unter andern: „Unstreitig ist unsere Stadt nicht so groß, so vermögend und so voll Handel, als diejenige, welche Ew. Majestät mit dem ruhmvollen Titel Ihrer guten und getreuen Handelsstadt beehrt haben; wir verlangen bloß, in den zweyten Rang Ihrer Handelsstädte gestellt zu werden und Ihren Schutz und Ihre Zuneigung zu genießen. Ja, Sire, erlösen sie uns von den Fesseln und Hindernissen, welche seit Jahren unserm Handel, unsrer Schiffahrt, den Fabriken und Gewerben so außerordentlich hinderlich waren und bald werden wir Ewr. Majestät Beweise unsers Eifers und unserer Thätigkeit geben. Dann werden wir Sie als den Vater des Vaterlandes segnen und mit unserm Haukgesinde Lobgesänge zur Ehre Ihres Reichs ertönen lassen." — „Unterstützen Sie, Madame, (sagte der Redner zu der Königin) die Wünsche, die wir an Ihren Gemahl gethan haben. Seyn Sie eine Mutter dieses Landes. Ihre Majestät können sich dann unserer lebhaften Dankbarkeit versichert halten ꝛc.

Von Rotterdam kehrten Ihre Majestäten nach dem Hause im Busch zurück.

Aus dem Haag, vom 5. July.

Ihre Königl. Majestäten sind nun nach Amsterdam gereiset, wo im Oktober in der neuen Kirche die Krönung erfolgen wird. Von Amsterdam aus dürften Höchstdieselben Nordholland, Friesland, Gröningen, Oberyssel und Geldern besuchen, oder, da der Beschluß darüber noch nicht bestimmt gefaßt ist, sich längs dem Rein nach Wisbaden, oder nach andern, was jedoch zweifelhaft ist, zum Gebrauch der Bäder nach Baréges bey den Pyrenäen begeben. Ihre Majestäten reisen dann nach Paris zu den Triumph-Festen und kehren im Oktober zur Krönung nach Holland zurück.

Die Bevölkerung von Amsterdam, welche Stadt der König für die Hauptstadt des Reichs erklärt hat, schätzt man jetzt auf 230000 Menschen, und die Stadt-Einkünfte, welche der Magistrat täglich im Durchschnitt erhebt, gegen 100000 Fl. Die Ausgaben stehen damit im Verhältniß.

Man spricht von der Einführung eines Ordens, der den Namen, Orden der Einigkeit, führen soll.

Der Gattin eines unsrer Gesandten im Norden soll die Stelle einer Dame d'Honneur bestimmt seyn.

Folgendes ist der Eid, welchen der König bey der Krönung in diesem Jahre ablegen wird: „Ich schwöre, daß Ich die constitutionellen Gesetze des Königreichs beobachten, daß Ich die Integrität des Gebiets des Königreichs behaupten, daß ich die Freyheit des Gottesdienstes, die Gleichheit der Rechte und die politische und bürgerliche Freyheit respektiren und von andern respektirt machen will; daß Ich ferner keine Abgaben, als kraft der Gesetze, auflegen, und daß Ich bey Meiner Regierung keine andere Absicht haben will, als allein das Beste, die Wohlfahrt und den Ruhm der Holländischen Nation zu befördern."

Amsterdam, vom 5. July.

Nachrichten aus London zufolge, sucht jetzt die Englische Regierung eine dreyfache Allianz zwischen ihr, Rußland und der Pforte zu Stande zu bringen.

„Man spricht jetzt, sagt unsre Zeitung in Nachrichten aus Paris, von einer ansehnlichen Macht, welche nach Asien gegen das Englische Ostindien in Marsch gesetzt werden dürfte. Man bestimmt zu dieser Expedition 3 Corps, jedes von 20000 Mann."

Hamburg, den 8. July.

Beym Schlusse dieses trifft noch die Englische Post mit folgenden Nachrichten ein:

London, vom 1. July.

Vorgestern kamen über Boulogne wieder Depeschen zu Deal an, die sogleich an unser Ministerium befördert wurden. Bey dieser Fortdauer der Friedens-Unterhandlungen stiegen die Fonds ansehnlich; Omnium eine Zeitlang bis auf 7.

Es war der Staatsbothe Vastillico, welcher am Sonnabend mit Depeschen nach Frankreich gesandt worden. Die Fregatte Clyde gab ihn auf seine Kriegs-Sloop, von der er unter Parlementair-Flagge zu Calais ans Land gesetzt wurde.

Mit dem Befinden des Hrn. Fox bessert es sich. Er fährt schon wieder spaziren, und hat bisher Doctor Vaughan und einen andern Arzt gebraucht. Der Prinz von Wallis hatte sich unter andern täglich nach seinem Befinden erkundigen lassen.

Graf von Stroganoff, der neue Russische Ambassadeur, ist ein junger, sehr liebenswürdiger Mann, der im vorigen Jahre Kaiser Alexander nach Mähren begleitet hatte.

Es sind wieder über 20 Dänische und andere Schiffe angehalten und nach unsern Häfen gesandt.

Stettin, vom 5. July.

Das Russische Schiff Elisabeth, Capit. Wegener, von Reval nach Stettin bestimmt, ist von der Schwedischen Fregatte Fröya, unter Befehl des Contre-Admirals Cederström, genommen und nach Carlscrona gesandt.

Kopenhagen, vom 5. July.

Zum Andenken des auch im Auslande berühmten Professors Tode, eines gebornen Hannoveraners, ward den 30sten Juny im hiesigen Dreyerschen Club eine Rede vom Professor Bornemann gehalten. In dieser Gesellschaft, wovon der Verstorbene Mitglied war und für welche er mehrere muntere Gedichte verfertigt hat, sind zu dem auf seinem Grabhügel zu errichtenden Monument, worauf die Professoren Heroldt und Schillerup, nebst dem Hof-Kupferstecher Lahde, Subskription eröffnet, 150 Rthlr. unterschrieben worden.

Vermischte Nachrichten.

Bey Gelegenheit der Besitznahme von Ragusa durch die Franzosen ist folgende Notiz nicht unwichtig. Ragusa, eine kleine Republik in Dalmatien, längs dem Meerbusen von Venedig, begreift unter sich die Herrschaft Ragusa, das Städtchen Stagno nebst 2 bis 3 Dörfern, so wie auch die Insel Agosta, Meleda und die Halbinsel Sabionzello; sie gränzt nordwestlich an die Mündungen von Kattaro. Die Regierungsform ist jener der ehemaligen Republik Venedig fast ähnlich; jedoch wird alle Monate ein neuer Regent erwählt, welchen man Rektor nennt. Die Republik steht unter Türkischem Schutze und zahlt Tribut an die Pforte. Die gemeine Sprache ist Slavonisch, wobey die Einwohner jedoch auch Italienisch sprechen. Die Religion ist die katholische. Die ganze Volksmenge beträgt 56000 Seelen, wovon 8000 in der Hauptstadt sind. Diese Stadt, slavonisch Dobronich, hat einen ansehnlichen Handel. Auf der Landseite wird sie von einem unersteigbaren Felsen umschlossen, auf der Seeseite aber durch das Fort St. Lorenz vertheidigt. Sie hat einen Erzbischoff.

In Venedig ist in spanischer Sprache ein Buch erschienen, worin der Verfasser Vorschläge zur Bevölkerung in Spanien thut. Man vernimmt daraus mit Entsetzen, daß in Spanien jährlich in den Waisenhäusern 21000 Kinder sterben, und zwar in Verhältniß von 70 zu 100.

Als das Schiff Poyne bey Portsmouth in Brand gerieth, saß ein Seesoldat mit Frau und Kind gerade unter dem Orte, wo das Feuer ausgekommen war. Da er sah, daß aller Anschein zur Rettung des Schiffes verschwand, nahm er einen von den größten Hammeln des Kapitains, band seinen Knaben auf den wolligen Rücken desselben, und ließ beyde in die See fallen: „Sehet zu, saate er, wie ihr ans Land kommt, und Gott geleite euch!" Der Muth des Mannes machte seiner Frau Herz, sie sprang dem Kinde nach, und der Mann folgte. Er konnte schwimmen, und erhielt sie über dem Wasser. Sie wurden bald von Booten aufgefischt und gerettet. Der Hammel verfolgte seinen Weg standhaft, und trug den kleinen Reuter, bis nahe an das Ufer, wo die Leute ihn kaum erblickten, als sie ihm zu Hülfe kamen. Dieser sonderbare Zufall verschaffte dem Knaben eine Gönnerin auf der Insel Wight, welche ihn erziehen läßt.

Der Pfarrer Lafeton zu Bessine bey Niort, welcher die natürlichen Blattern noch nicht gehabt, und sich selbst mit Kuhpocken geimpft hatte, bestieg mit der Lymphe die Kanzel, schilderte seinen Zuhörern die Verwüstungen der Pocken, die er mit den Plagen Aegyptens verglich, und rief: Kinder, ich habe hier das Heilmittel, gegen das Uebel, welches vielleicht in wenigen Tagen eure Familie heimsuchen kann. Ich habe mich selbst geimpft, kommt nach der Pfarre, dort werdet ihr einen uneigenützigen Mann finden, der euch gegen diese grausame Krankheit schützen wird. Lehre und Beyspiel des Pfarrers waren von der besten Wirkung. Die Bauern kamen mit Frau und Kindern nach der Pfarre, verlangten sämmtlich die Impfung, welche auch mit bestem Erfolg geschahe.

Fortsetzung der letzten Gedanken Friedrichs des Großen.

Ich frage mich selbst, ob ich das Leben ungern verlasse; meine Leiden und Gebrechen lösen allmählich das Band, welches mich daran gefesselt hält; aber der Reiz, über 6 Millionen Unterthanen unbeschränkt zu gebieten, der Genuß eines Ruhms, den ich durch ein mühseliges, arbeitsames Leben erkauft habe, ziehen dieses Band wieder fester. Ich fühle in mir den jedem Menschen angebornen Trieb und Wunsch der Fortdauer. Leide ich, so sehe ich ohne Widerwillen mein Ende sich nahen; die Zukunft verspricht mir nichts als Gebrechen und Schmerzen, und ein alter siecher König ist für sich selbst und für sein Volk eine Last, keine Stütze. Leide ich nicht, so genieße ich die kurzen Zwischenräume mit inniger Wonne. — Den ersten und tiefsten Eindruck machten in meiner Jugend auf die Lobeserhebungen, womit man Carln den XII. überhäufte; noch ertönte ganz Europa vom Rufe seiner Thaten; er erweckte in mir zugleich Bewunderung und Theilnahme; und wenn sich der gute Jordan Mühe gab, mir das Uebermaß seines Ehrgeizes und die Thorheit seiner Bravour zu zeigen, so antwortete ich ihm mit einem Epigramm auf unsere großen Grenadiere. Die Natur hat mich weder zum Dienste des schönen Geschlechts, noch zum großen Jäger geschaffen. Ich bin nicht unempfindlich gegen die Reize der Liebe gewesen; nur hat die physische bald Eckel, und die moralische nie Zutrauen in mir erweckt. Ich habe dem weiblichen Geschlecht keine Gewalt über mich verstatten wollen; die Furcht vor ihrem Uebergewicht im Augenblicke des Vergnügens; die Scham, mich von ihnen überlisten zu lassen; der Widerwille gegen ein schwaches Wesen, das stark seyn will, haben mich jederzeit in der Entfernung von ihnen gehalten. Ich begreife gar wohl, warum bey einigen Völkern die Weiber unterthänig sind: der Umgang mit ihnen beweiset die Nothwendigkeit des Grundsatzes. Allenthalben setzen sie kleine Leidenschaften an die Stelle der Vernunft: Eigenliebe und Koquetterie aller Art gilt ihnen über alles. Es giebt Ausnahmen. Die Königin Mutter, die Markgräfin von Bayreuth u. s. w. — Ich hinterlasse meinem Nachfolger Domainen, die ich erweitert und vergrößert habe; eine solide, Achtunggebietende Macht, ein Herr von 150000 guten Soldaten, geschickte Feldherren, einen angefüllten Schatz, ein Volk, daß seine Könige liebt, eine feste, leichte und sichere Verwaltung, und eine von ihren Nachbarn geehrte und geschätzte Nation. Der Kronprinz, mein Neffe, hat einen richtigen Verstand, einen festen ruhigen Geist. Er beschütze Preußens Gränzen, anstatt sie zu erweitern, und seine Regierung wird ruhmvoll seyn.

Blumenstrauß zur Menschenkentniß und Lebensklugheit.

(Fortsetzung.)

Das unartige Ding Neugierde, gleicht einem Stubenmädchen, das so viel verschiedene Kleider trägt, als es Herrschaften hat, und zuletzt nicht selten die Herrschaft selbst spielt. — Selbstliebe bleibt gern ein Räthsel, indeß sie alle übrige Räthsel um sich her auflösen möchte. — Die Selbstliebe ist ein Kammermädchen des Daseyns; immer den Spiegel in der Hand, immer die Schmeicheley auf der Zunge, eine Tausendkünstlerin, die alles betrügt, aber auch sich selbst; ein Stab, dessen

wir zum Gehen bedürften, nur muß er als Maßstab des Glückes werden. Sie behandelt den Kopf als einen Freund, der muß, und das Herz als einen Liebhaber, der will: jener muß diesen immer nachstehen, aber dieser verdirbt dabey. — Der edle Ehrgeiz verlarvt sich nicht — das ist unter ihm; aber er verhüllt sich zuweilen, um den Ränken und dem bösen Willen nicht zu erliegen, wie sich ein schönes tugendhaftes Weib vor Gecken und Schurken verschleyert. — Viele lachen, um nicht lächerlich zu werden; — eine eigne Impfung aus Instinkt oder List. — Schimpfet mir nicht den Esel, dem Armen ergeht es ja, wie so manchem verdienten Manne; er muß das Korn von und zu der Mühle schleppen, sich mit Disteln nähren, sogar der Kleye entbehren, indessen die Weiber ihn plagen und die Kuchen verzehren. — Beleidigt mir das freundliche Blumenmädchen, die Hoffnung, nicht! Nicht sie mißhandelt auch; giebt sie nicht gern und lächelnd, was sie vermag? — Ihr treibt es schlimm mit euch selbst, wenn ihr den Korb mit Blüten gierig nach der Frucht durchkramt und alles hinweg werft, weil euch der Schatz eurer Einbildung nicht anlacht. — Man darf sich über die Raserey der Menschen für Glücksspiele nicht wundern, wenn man bedenkt, daß der meisten Leben nichts anders ist, als ein anhaltendes Pointiren, welches ihnen zuletzt Haut und Haar kostet. — Lasse man doch den Ehrenmann Zufall ungestört und unbekrittelt seine kunstreiche Hand in das Gewebe des Lebens mischen: es würde wahrlich oft sehr langweilig ohne seine niedliche, verschönernde Dazwischenkunft ausfallen.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

In der Königl. Branntweinbrennerey in Kopenhagen hat man eine Vorkehrung getroffen, wodurch Kartoffeln auf eine weit leichtere und bequemere Weise mit Roggenmehl vermischt, zu Brod können verbacken werden, welches um ein Drittel wohlfeiler und dabey wohlschmeckender ist, als das gewöhnliche Roggenbrod. Diese gemeinnützige Erfindung wird hoffentlich bekannt gemacht werden.

Um die Wirksamkeit der Räucherungen, oder des von Guyton-Morveau erfundenen Verwahrungsmittels gegen ansteckende Krankheiten zu erhärten, hatte der Spanische Arzt, Dr. Michel Cabanellas, sich mit 50 Galeerensklaven und mit 2 seiner Kinder zu Karthagena in ein Hospital begeben, worin das gelbe Fieber geherrscht hatte. Sie schliefen in denselben Betten, worin verschiedene Personen an jener Seuche gestorben waren und worin sie schreckliche Spuren ihres Bluts, ihres Speichels ꝛc. hinterlassen hatten. Alle diese Personen, die in dem Hospital eingeschlossen gewesen waren, kehrten mittelst jener Räucherungen gesund, wie vorher, wieder aus demselben zurück. Der König von Spanien hat hierauf jedem der Galeerensklaven die sich freywillig jenem Experiment unterworfen hatten, und von denen keiner vorher das gelbe Fieber, gehabt hatte, ein Jahr von seiner Gefangenschaft erlassen, und die Gratifikation genehmigt, die ihnen überdies ertheilt wurde. Dr. Michel Cabanellas hat den Titel als Königl. Leibarzt mit 24000 Realen jährlicher Pension erhalten, und auch seine beyden Kinder sollen belohnt werden.

Am 18ten Junius Abends machte Herr Roger zu Frankfurt am Mayn seine physischen Experimente zum erstenmal. Dieselben bestehen darin, daß er glühendes Eisen angreift, darauf tanzt, seine Hände in siedendes Oel und geschmolzenes Blei steckt, es sogar in den Mund nimmt, ohne diese Theile zu verletzen ꝛc. Er hatte einen sehr zahlreichen Zuspruch, und wurde allgemein bewundert.

Todes-Anzeige.

Mit innigster Wehmuth erfülle ich die traurige Pflicht, meinen Verwandten und Freunden den Tod meines geliebten Mannes, weiland Herrn Kammerjunkers Baron von Uxküll bekannt zu machen. Er starb, nach einem beynahe zweyjährigen Krankenlager, den 10ten July d. J. in einem Alter von 63 Jahren. Sein Ende war, nach vorhergegangenen vielfältigen körperlichen Leiden, sanft. Dorpat, den 11ten July 1806.

Juliane Baronne von Uxküll,
geb. Baronnesse v. Wolff.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierende Jacob Arvid Oeding, Heinrich Klapmeyer und Edmund Felix Gustav Kieseritzky, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit, zuförderst bey den Studierenden selbst oder bey deren Herren Curatoren, nemlich in Ansehung des Studenten Oeding bey dem Herrn Hofrath v. Probst, so wie wegen des Studenten Kieseritzky bey dem Herrn Gouv. Sekretaire Kieseritzky und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 10. Julius 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer.
d. z. Pro-Rector.

1 Aktuar. J. G. Eschscholtz. Gouv. Sek.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. Bürgermeistere und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Friedrich Bluhm die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Peter Beckmann gehörige allhier, unweit der hölzernen Brücke, zwischen den Buden der Kaufleute Bresinsky und Michael Ernitz auf Stadtgrund belegene hölzerne Bude am 14ten März 1806 um die Summe von 420 Rbl. B. A. käuflich erstanden, und nach bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 22sten May 1806 geschehener Korroberation über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an diese hölzerne Bude einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. inn rhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi et perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachte hölzerne Bude dem hiesigen Bürger und Kaufmann Friedrich Bluhm sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20sten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Cabbina ist ein großes Boot für einen äußerst billigen Preis zu haben. Nähere Nachricht ist auf dem Gute selbst einzuholen. 1

Es wird in einem Hause hier in der Stadt ein Hausknecht, der zugleich zu kutschen versteht, und zu Bestellungen, besonders aber zum Einkauf zu gebrauchen ist, verlangt. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition. 1

Im 2ten Stadttheil, an der sogenannten kleinen Mistbergsstraße ist ein Wohnhaus von zwey geräumigen Zimmern nebst Feuerheerd Jahrweise zu vermiethen. Die Bedingungen sind in dem neuen Hause des Herrn Grafen Münnich und zwar von dessen Koch Johann zu erfragen. 1

Ein in der Stadt auf Erbgrund belegenes Wohnhaus, von 6 Zimmern und einer Erkerwohnung, welches sehr gute Nebengebäude und einen angenehm gelegenen Gartenplatz hat, steht aus freyer Hand unter sehr guten Bedingungen zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein ungeheyratheter Disponent von guter Führung, der zugleich die Brandweins-Brennerey gründlich verstehen muß, wird gegen einen ansehnlichen Gehalt in Schloß-Oberpahlen gesucht, und hat sich ein solcher daselbst ohne Verzug zu melden. 2

Die Wittwe Gutjahr ist Willens ihr im 3ten Stadttheil unter der Nro. 1 belegenes Haus unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an den Herrn Prevot zu wenden. 2

Ein junger Mann, welcher einige noch unbesetzte Stunden auszufüllen wünscht, erbietet sich, einigen respektiven hiesigen Kaufleuten ihre Handlungsbücher, gegen eine billige angemessene Vergütung das Jahr hindurch zu führen, das Nähere erfährt man in dem Hause des Herrn Visirers Röder bey Herrn Lucaschewsky. 2

Bey Herrn Johann Jakob Peucker, der Postirung gegenüber, steht eine ganz neue Droschka auf Ressorts, mit eisernem Schwanhals und eisernen Achsen, welche mit einer Deichsel und Fiehmern zu fahren ist, für einen billigen Preis zu verkaufen. Sie ist daselbst täglich zu besehen und der Preis davon zu erfahren. 2

Der Schlössermeister Taure wünscht einen Burschen von guter Führung in die Lehre zu nehmen. Wer dieses Metier zu erlernen Lust hat, hat das Nähere mit ihm selbst zu verabreden. 2

In der Behausung des Herrn Bürgermeisters Wilde, steht eine gut konditionirte Droschka zum Verkauf. Kauflustige wenden sich an den daselbst wohnenden

Kandidat Appelius. 3

Folgende Personen sind Willens von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihnen machen zu können glauben, sich mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen, als: der Zimmergesell Joh. Christ. Gräbnitz, der Bäckergesell Jakob Magnus Kopf und der Schuhmachergesell Johann Kursel.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. — pary
— Hamburg in Bco. 6 dam.
Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 22 gr.
Banco Assign. gegen Alb. — Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N. Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 13½ Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 17 —

Die Zahl der bis zum 6. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1476; die der ausgegangenen bis zum 27. Juni d. J. auf 1112.

Angekommene Fremde.

Den 9ten July.

Herr R. G. Schmidt, aus Pernau, logirt bey C. G. Schmidt.

Den 10ten.

Herr Dominico Ronconi, nebst Frau und Tochter, und Herr Sacony, aus St. Petersburg, logiren bey G. F. Richter.

Die Herren Stud. Gebrüder Ulrich und Hermann von Rummel, aus Kurland, logiren bey Schönfeld.

Der Graveur Herr Greifelt, aus Sul, logirt bey Menthien.

Den 11ten.

Herr Baron v. Wrangel und Herr von Kursel, logiren im Steinschen Traiteur.

Witterungsbeobachtungen.

1806 July.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 7.	Morgen	+ 11. 0	27. 84	SW. mittelm.	kleiner Regen.
	Mittag	14. 7	95	SW. mittelm.	bewölkt.
	Abend	11. 5	28 0	W. schwach.	hell.
Sonntag 8.	Morgen	12. 4	27. 98	W. schwach.	hell.
	Mittag	17. 5	90	W. schwach.	meist heill.
	Abend	14. 9	85	NO. schwach.	hell mit Wolken.
Montag 9.	Morgen	12. 7	27. 84	N. schwach.	meist bewölkt.
	Mittag	18. 9	90	N. schwach.	wolkigt.
	Abend	14. 5	96	N. still.	hell.
Dienstag 10.	Morgen	13. 1	28. 0	NW. schwach.	neblgt hernach hell.
	Mittag	19. 7	3	W. mittelm.	hell m. W. h. Ge. Re. H.
	Abend	15. 0	5	NW. schwach.	meist hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 57. Sonntag, den 15ten July 1806.

St. Petersburg, vom 10. July.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 2. July.

Se. Kaiserl. Majestät geben den Generals, Stab- und Oberoffiziers vom Chevaliergarderegiment für das heutige Exercizium desselben Ihre besondere Zufriedenheit zu erkennen, und schenken den von unterm Range Einen Rubel auf den Mann.

Den 3. July.

Se. Kaiserl. Majestät geben den Bataillons Sr. Majestät vom Preobraschenskischen und Semenowscheen Leibgarderegiment, und dem Bataillon des Generalmajors Lobanow vom Leibgrenadierregiment, für das heutige Exercizium Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und schenken den von unterm Range Einen Rubel auf den Mann.

Den 4. July.

Auf Vakanz sind befördert: beym 1sten reitenden Artilleriebataillon der Obristlieutenant Jermolow zum Obristen; beym Leibhusarenregiment der Kornet Prokudin Gorskoi zum Lieutenant; beym Jelezkischen Musketierregiment der Kapitain Tschernikow 3. zum Major, der Stabskapitain Petrow 1. zum Kapitain; beym Revalschen Musketierregiment der Lieutenant Grigorjew zum Stabskapitain und der Portepeefähnrich Jaginizkoi zum Fähnrich; beym Mohilewschen Musketierregiment der Kapitain Stempel zum Major, der Stabskapitain Solotuchin zum Kapitain und der Lieutenant Glasenap 1. zum Stabskapitain.

Der Platzmajor zu Riga, Major im Tobolskischen Musketierregiment, Garin, der Platzadjutant zu Riga, Kapitain im dortigen Garnisonregiment Afonaßjew, und der Platzadjutant zu Reval, Major im dortigen Garnisonregiment Sladkow, werden mit Beybehaltung ihres Postens, bey der Armee stehen.

* * * * * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubey bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukas vom verwichenen 24sten Juny, ist der bey Hofe Sr. Majestät stehende Hof-Chirurgus, Kollegienassessor Masdorf, in Rücksicht seines eifrigen Dienstes und seiner gehabten Bemühungen, wodurch er sich bey der verwichenen Kampagne als Kollege des Korps-Doktors ausgezeichnet, in Vergleich seiner Mitkameraden, Allergnädigst zum Hofrath befördert.

* * * *

Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste
Kaiser und Selbstherrscher von ganz
Rußland u. s. w. u. s. w.
Unserm Geheimerath, Reichs-Schatzmeister Golubzow.

Ihr ausgezeichneter Eifer zum Dienst und Ihre gehabten Bemühungen, sowol im Fache

der Verwaltung der Staats-Einkünfte überhaupt, als auch ins besondere bey der gegenwärtigen Erhöhung derselben, haben Unser Kaiserliches Wohlwollen auf sich gezogen.

Zum Beweise desselben und zu noch mehrerer Aufmunterung Ihres Eifers haben Wir Sie zum Ritter vom Großkreuz des Ordens des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir vom 2ten Grade ernannt, dessen beyfolgende Insignien Sie anlegen werden.

St. Petersburg, den 25sten Juny 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Paris, vom 30.i Juny.

Der zu Gaeta kommandirende Prinz Ludwig von Hessen-Philippsthal war vordem Rittmeister in Holländischen Diensten, die er aber beym Ausbruch des Kriegs mit Frankreich bereits verlassen hatte. Er stand bey dem Kavallerie-Regiment seines nunmehr verstorbenen Vaters, der Gouverneur von Herzogenbusch war. Letzterer überlebte zwey seiner Söhne, die beyde im Krieg blieben, der eine vor Frankfurt im Jahr 1793, der andre, Prinz Friedrich, Oberst eines Holländischen Dragoner-Regiments, in Brabant. Sein jüngster Sohn, Prinz Ernst, war gleichfalls sonst in Holländischen Diensten und stand als Oberst-Lieutenant beym Regiment Sachsen-Gotha. In Mastricht kommandirte während der beyden Belagerungen in den Jahren 1793 und 94 der Landgraf Friedrich von Hessen-Kassel.

Es heißt, der Herzog Joachim werde in seinen neuen Besitzungen Frankreichs Rechnung ein Regiment errichten.

71 Schwedische Schiffe befanden sich nach den letzten Nachrichten in den Spanischen Häfen.

Die Leute, welche vor einiger Zeit den Finanzminister um 80000 Franken bestohlen, worunter sich besonders ein Domestique desselben befand, sind jetzt zu verschiedenen Strafen verurtheilt worden.

Alle Häuser von Hazardspielen sind in ganz Frankreich verboten.

Der am 29sten May zu Lüneville gestorbene Rußische General-Major, Serguechewlakow, ist daselbst mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen beerdigt worden.

Aus Dijon schreibt man unterm 23sten dieses, daß es in mehrern dasigen Gegenden Eis gefroren habe.

Es ist Herr Berthelet, welcher zur Erhaltung des Trinkwassers zur See das Verkohlen der Wasser-Tonnen vor einigen Jahren im National-Institute in Vorschlag brachte; ein Mittel, dessen sich der Herr von Krusenstern auf seiner Entdeckungs-Reise mit solchem Erfolge bedient hat.

Paris, vom 2. July.

Gestern Morgen gegen 8 Uhr starb hier an einem Blutsturz der bisherige Churhannöversche Minister Resident zu Frankfurt am Mayn ꝛc., Legationsrath Herr von Schwarzkopf. Er war erst vor 14 Tagen hier angekommen, um sich über den Verlust seiner Gattin, einer gebornen von Bethmann, zu zerstreuen, die ihm der Tod vor etwa anderhalb Monaten geraubt hatte. Der schleunige Tod dieses verdienstvollen, treflichen Mannes wird von seinen hiesigen Bekannten innigst bedauert, und ist gewiß ein großer Verlust für seine viele Freunde und Bekannten in Deutschland und für mehrere Zweige der Litteratur, deren thätiger Bearbeiter und eifriger Beförderer er war.

Zu Bordeaux und in andern Häfen ist nun das Embargo von den Russischen Schiffen wieder aufgehoben.

Zufolge der Berichte von Schiffen, die kürzlich aus Amerika angekommen sind, hat man Ursache zu glauben, sagt die Gazette de France, das die Eskadre des Kontre-Admirals Villeaumez, bey welcher Hieronymus Bonaparte das Linienschiff le Veteran von 74 Kanonen kommandirt, bey Guadelope vor Anker gegangen ist.

Konstantinopel, vom 12. Juny.

Die Kapitains derjenigen Kauffahrteyschiffe, welche ohnlängst mit Russischen Flaggen aus dem Archipelagus gekommen sind und denen der Großadmiral befohlen hat, die Flagge seines Souverains bey Konfiskation ihrer Schiffe aufzustecken, sind noch einen Tag nach dieser Ordre in hiesiger Gegend vor Anker geblieben, alsdann aber, da in der folgenden Nacht ein günstiger Wind eingetreten ist, alle nach dem schwarzen Meere gesegelt, um der an sie erlassenen Verordnung zu entgehen: allein der Groß-Admiral hat sich das genaue Verzeichniß von diesen Schiffen geben lassen, und die Anstalt getroffen, sie bey der Rückkehr in Empfang zu nehmen und zur Strafe zu ziehen.

Madrid, vom 14. Juny.

Die Engländer haben sich eines Portugiesischen, von Buenos Ayres kommenden Schiffs bemächtigt, welches für Rechnung der Staatsschulden-Kasse zu Madrid mit 2 Millionen Piaster beladen war.

Neapel, von 7. Juny.

Das Toben des Vesuvs dauert fort und der jetzige Ausbruch ist seit Menschengedenken der schrecklichste. Der obere Theil des Berges ist ganz zerrissen, der Rand des Kraters völlig zerspaltet und verändert, ja man glaubt sogar, daß die Seiten des Berges nächster Tage ganz zusammenstürzen mögten. Gegen 100 Häuser und Landgüter, große Strecken Weinreben, Kornfelder ꝛc. sind verwüstet. Der Vulkan scheint noch vielen Stoff in seinen Eingeweiden zu haben, denn sein Poltern und der unterirdische Donner sind schrecklich; fürchterlich lange Blitze fahren von Zeit zu Zeit aus den Rauchwolken heraus.

Wegen der Stadt Torre del Greco ist man bey dem gegenwärtigen Toben des Vesuvs sehr besorgt, und fürchtet, sie mögte das nämliche Schicksal erfahren, das die Städte Herkulanum und Pompeji im Jahr Christi 79 traf, die ganz mit Lava bedeckt wurden. Schon bey den jüngsten Ausbrüchen des Vulkans wurde ein Theil ihrer Straßen mit Lava angefüllt, welche die Einwohner mit unsäglicher Mühe und Arbeit größtentheils wieder auf die Seite schafften. Diesmal fließt der Lavastrom ganz nahe bey der Stadt vorbey, und die Einwohner können ihre Häuser fast gar nicht verlassen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, von der herabfallenden glühenden Asche beschädigt zu werden. Auch in Neapel ist viele Asche des Vesuvs gefallen.

Neapel, vom 22. Juny.

König Joseph hat bereits befohlen, daß diejenigen unglücklichen Anwohner des Vesuvs, welche durch den jetzigen Ausbruch des Vulkans ihr Vermögen verlohren haben, aus dem Königl. Schatz entschädigt werden sollen. Diejenigen unter ihnen, welche einen so gefährlichen Berg nicht länger zu ihrem Nachbar haben wollen, werden nach dem fruchtbaren, aber wenig angebauten Apulien versetzt.

Rom, vom 15. Juny.

Es sind hier 4 kurze Gebete für die Bedürfnisse der Katholischen Kirche im Druck erschienen. Der heil. Vater will denjenigen, welche sie beten, und den damit verbundenen Vorschriften nachleben, völligen Ablaß gewähren. In diesen Gebeten wird Gott ersucht: 1) Um die Erhaltung, das Gedeihen und das Wachsthum der heil. Kirche; 2) um die Ausrottung der Ketzerey und der Demüthigung ihrer Feinde; 3) um den Geist des Friedens und der Eintracht unter den Christlichen Fürsten, endlich 4) daß Gott dem erhabenen Vorgesetzten seiner Kirche, Trost, Vertheidigung und Beystand ꝛc. verleihen möge, damit derselbe ihr würdig vorstehen könne.

Livorno, vom 17. Juny.

Seit dem Einmarsch von 8000 Mann Franzosen in Rom ꝛc., die von der Neapolitanischen Armee detaschirt waren, dauert das Gerücht von einer daselbst bevorstehenden Veränderung und von der Reise des Pabstes nach Turin fort.

Vom Mayn, vom 1. July.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört die Anführung, als wenn Französische Truppen auf dem Marsch wären, um Belgrad zu entsetzen.

Öffentliche Nachrichten enthalten die Berechnung, daß durch die Begebenheiten von Cattaro dem südlichen Deutschland seit 4 Monaten ein Schade von 18 Millionen Gulden zugefügt worden sey. Diese Summe kommt heraus, wenn man für jeden der 150,000 Franzosen, die in dem Königreich Bayern ꝛc. stehen, täglich im Durchschnitt einen Gulden rechnet.

In der Preußischen Monarchie werden jetzt, nach einer öffentlichen Angabe, jährlich 7 Millionen Scheffel Steinkohlen verbraucht, durch welche eine Million Klafter Holz erspart wird. Schlesien liefert den größter Theil dieser Steinkohlen.

Se. Rußisch-Kaiserl. Majestät haben der Wittwe des Gastwirths Bauernfeind zu Bayreuth, welche die kranken Rußischen Krieger im Januar und Februar sorgfältig gepflegt hatte, unterm 7ten May ein Geschenk von Zweytausend Rubeln zustellen lassen.

Vom Mayn, vom 5. July.

Die Pestalozzische Lehrmethode ist jetzt auch in Spanien eingeführt und die dasige Regierung hat bereits eine öffentliche Probeschule für dieselbe errichtet. In Madrid ist sein Por-

erhalt in Kupfer gestochen und seine Schriften sind in die Landessprache übersetzt worden.

Mayland, vom 22. Juny.

Es heißt, die Pforte habe eingewilligt, daß Butrinto und der benachbarte Distrikt, welche ehemals zu Venedig gehörten, aber 1799 von den Türken in Besitz genommen wurden, wieder mit Dalmatien vereinigt u. von den Französischen Truppen besetzt würden. Dies würde allerdings, da Butrinto ganz in der Nähe von Korfu liegt, alle Operationen gegen diese Insel ungemein begünstigen.

München, vom 25. Juny.

Die Anstalten zur Räumung von Braunau dauern fort. Einige 50 bespannte Wagen sind von hier dorthin abgegangen. Eine noch beträchtlichere Requisition von Bauerfuhren ist in den benachbarten Bayerschen Landgerichten angesagt. Indessen bewegt sich bis dahin noch kein Korps.

Die Nachricht von der Besetzung von Ragusa durch Französ. Truppen, mit der Erklärung, daß solche so lange statt finden soll, bis die Jonischen Inseln von den Russen geräumt sind, hat bey einigen Zweifel gegen den nahen Abzug der gesammtem Französ. Armee aus Deutschland erregt.

München, vom 2. July.

Den Kourier mit der Nachricht von der Räumung von Kattaro erwartet man hier in den ersten 8 Tagen des July.

Die große Französische Armee hat die Gage von einem Monat bezahlt erhalten, welche 2 Millionen Livres beträgt.

Es heißt, Bonaparte wolle unserm Könige ein Herzogthum an der Italienischen Gränze zur Entschädigung für den langen Aufenthalt seiner Truppen in Bayern geben.

Ulm, vom 2. July.

Die Bewohner Ulms sollen von Bonaparte wegen der erlittenen Kriegs- und Quartierslasten eine große Quantität Roggen und Weizen erhalten.

Augsburg, vom 2. July.

Der gestrige Tag bleibt in der Geschichte unserer Stadt in mancher Rücksicht merkwürdig. An diesem wurde der bisherige geheime Rath auf eine ehrenvolle Weise aufgelöset, der durch Alter und Verdienste gleich ehrwürdige Stadtpfleger, Paulus von Stetten, von Sr. Majestät, dem Könige, zu Allerhöchstihrem geheimen Rath ernannt, und dem zweyten Stadtpfleger, Freyherrn von Imhof, eine weitre angemessene Anstellung vorbehalten. Sofort wurden ein provisorischer Stadtmagistrat, eine Polizey-Direktion und ein Stadtgericht angeordnet. Zum Königl. Stadt-Kommissair ist ernannt: der Freyherr von Pflummern; zum Polizey-Direktor der bisherige Königl. Landes-Kommissair, Freyherr von Adrian; zum Stadtoberrichter der bisherige Bürgermeister Fischer. Heute erfolgt die feyerliche Installirung derselben durch den hiesigen Königl. Organisations-Kommissair, Freyherrn von Widemann.

Regensburg, vom 3. July.

Wie man vernimmt, erhalten Churbaden, Churhessen, der Herzog von Cleve und Hessen-Darmstadt die Königswürde und ihre Besitzungen werden vergrößert. Der Schwäbische, Fränkische und die beyden Rheinischen Kreise erleiden mehrere Veränderungen.

Wien, vom 28. Juny.

Man weiß nunmehr mit Gewißheit, daß die Vollmachten und Instruktionen des von St. Petersburg über Wien nach Paris abgegangenen Rußischen Etatsraths, Herrn von Oubril, nicht nur zur Besorgung der Rückkehr der Rußischen Kriegsgefangenen, sondern auch zur Unterhandlung der Friedens-Präliminarien eingerichtet sind.

Der geschickte Tonkünstler und Mechaniker, Herr Melzel in Wien, hat für Bonaparte ein musikalisches Werk verfertigt, welches, durch Federn, Walzen und Blasbälge getrieben, eine vollständige Türkische Musik, den großen Marsch von Haydn, die Ouverture aus Medea und noch verschiedene Stücke, mit allen erforderlichen Instrumenten, mit vieler Präcision spielt und einen sehr kleinen Raum einnimmt. Nun bereitet sich Herr Melzel, mit diesem Werk selbst nach Paris abzugehen. Für den Churfürsten von Sachsen und Herzog von Sachsen-Teschen hat dieser Künstler ähnliche Werke verfertigt.

Man spricht von einem Lustlager, welches im August bey Neustadt gehalten werden soll; auch dürfte ein andres Lager in Gallizien statt haben.

Wien, vom 2. July.

Die von Triest nach Kattaro abgegangene Expedition, deren Truppen der Feldmarschall-Lieutenant Friedrich, Marquis von Bellegarde, ein Bruder des Generals der Kavallerie, kommandirt, ist für unsern Hof nicht wenig kostspielig, da man für nöthig gehalten, die Expedition auch mit vielen Lebensmitteln zu versehen.

Der in Klagefurt angestellte Feld-Kriegskommissair, Herr von Lorberau, war am 12ten Juny nach Kattaro abgegangen, um bey der Uebernahme dieses Platzes aus Russischen Händen und bey der Uebergabe an die Französischen Truppen mitzuwürken.

Heute wird die schöne, vom Professor Zauner verfertigte Statue Equestre Josephs II. aufgestellt.

Berlin, vom 5. July.

Der Buchhändler, Herr Göschen, in Leipzig, hat dem Könige von Preußen den ersten Theil seiner schönen Ausgabe des Homer zugeschickt, und von Sr. Majestät ein allergnädigstes Schreiben mit der großen goldnen Krönungsmedaille erhalten. Zugleich hat Se. Majestät Befehl gegeben, für jede Universität des Landes ein Exemplar dieses Werks zu kaufen und sie unter gelehrten Anstalten zu vertheilen.

Vermischte Nachrichten.

Die Französische Haager Zeitung enthält folgenden Artikel:

„Als der Himmel sich so freygebig gegen das Jahrhundert Ludwig XIV. bewies und den vielen großen Männern, die Frankreich verherrlichten, das Daseyn gab, da vergaß er Holland nicht. Diese Nymphe der Meere kann stolz seyn auf ihren Antheil und mit dem gerechtesten Zutrauen ihre Ansprüche auf die Unsterblichkeit verweisen. In der Waagschale großer Könige kann sie ihren Wilhelm Ludwigen entgegenstellen; als Helden stehen ihre Tromp und Ruiter neben Turenne und Condé, ihn Coehoorn neben Vauban; als Gesetzgeber, ihr Grotius neben Montesquieu; als Philosoph, ihr Erasmus neben Montainne; als Mathematiker, ihre Leenwenhoek und Hartsoeker neben Desartes; als Historiker, ihr Wagenaar neben Vertot. In der Medicin nimmt es ihr Boerhave mit allen auf. In der Kunst Melpomens, wenn ihrem Vendel die theatralischen Kenntnisse des großen Corneille mangeln, so hat er dessen Kraft, sein Feuer, seinen Schwung und sein Genie. Auf der Bahn Thaliens steht sie mit allen übrigen Nationen zurück; denn Moliere kennt unter den Neuern keinen Nebenbuhler. Der gute Lafontaine hätte Cats zum Gehülfen in seiner reizenden Werkstatt von Fabeln und Erzählungen gewählt. Der vortrefliche Verfasser des Telemach hat vier epische Dichter gegen sich über, weniger blühend, weniger beredt als er; aber eben so weise, kraftvoll und harmonisch. Die Demosthene der Kanzel, die Bossuet, Flechier und Maßillon, können keine Nebenbuhler haben in einem Lande, wo alle Religionen geduldet werden. In Hinsicht der schönen Künste, wenn Frankreich mit Recht seinen kühnen le Brun, seinen weisen le Sueur, seinen Poußin endlich, den Philosophen der Maler, oder den Maler der Philosophen rühmt, so hat Holland einen P. Potter, einen Berghem und Dujardin hervorgebracht, diese holden Freunde der Faunen und Hirten; einen Backhuisen und van de Velde, diese Maler bewegter Meere; einen Metzu und Moris, Raphaele der Toiletten; die Wouwermann, zierliche Darsteller von Jagden; die Ostade und Steen, die Scarrons unter den Malern; endlich einen Rembrand, den Crebillon der Colorissen. — Wir werden gelegentlich diese Vergleichungen fortsetzen; aber wir fügen mit Stolz hinzu, daß wenn die Waagschale nicht immer gleich steht, Holland nicht den zehnten Theil der Bevölkerung Frankreichs ausmacht."

Pariser Modebericht.

Die goldenen Ketten werden im großen Staat als Gürtel, als Halsband, als Kopfbinde getragen, und vermittelst eines goldenen Köchers, mit diamantenen Pfeilen, befestigt. Die gestickten Kleider, gehören zum großen Staat, die Stickerey muß Türkische Pflanzen oder Französische Blumen, Palmenzweige oder Narzissen, Rosen und Reseda nachahmen. Des Morgens im Negligé keine Stickerey, keine Farbe; ein weißes schlichtes Kleid ohne Verzierung; so will es jetzt der gute Ton und der gute Geschmack. Die Roben-Garnituren bestehen aus Crevés, welche aber nicht schräg laufen, sondern aufrecht stehen und größer als sonst sind. An den kurzen Aermeln gehen sie von einem Ende bis zum andern. Außer dem großem Staate trägt kein ehrbares Frauenzimmer seidene Strümpfe; nichts als baumwollne. Die Schuhe weiß, oder nankin- und fleischfarben. Die Blumen sind die der Jahreszeit. — Die Herren tragen graue Röcke,

gelbe Beinkleider, und Klappstiefeln. Röcke ohne Seitennähte, wie die Spencer, sind die neueste Mode.

Ueber die Arten sich zu grüßen.

In den mittäglichen Provinzen von China ist der gewöhnliche Gruß des Volks: Ya-Fan, d. i. Hast du deinen Reis gegessen? weil ihre größte Glükseligkeit im Reisessen besteht. Wenn sich des Morgens zwey Holländer begegnen, so wünschen sie sich gewöhnlich Smaakelyk eeten, d. i. guten Appetit. Wenn zwey Einwohner in Kairo einander begegnen, ist ihre erste Frage: Wie schwitzen Sie? weil das Nichtschwitzen dort ein unfehlbares Zeichen eines schleichenden Fiebers ist. Die Erkundigungen nach der Gesundheit richten sich nach dem Charakter der Nation. Der Spanier und Italiener frägt: Wie stehts? (Come esta?), der Franzose: Wie gehts? (Comment vous portez-vous?), der Deutsche: Wie befinden Sie sich? der Engländer: Wie machen Sie? (how do You do?), der Holländer: Wie fahren Sie? (how vaart uwe?). Noch eine Nation (ich weiß nicht bestimmt, welche?) frägt: Wie leben Sie? und diese Frage ist die deutlichste und vernünftigste von allen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 21sten July d. J. Vormittags um 11 Uhr ein wohlkonditionirter englischer zweysitziger Wagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb denn sämtliche Kaufliebhaber eingeladen werden, an gedachtem Tage hieselbst zu erscheinen, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat am 12. July 1806.

C. S. Brasch, Sekret. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. Wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: da das ad massam concursus der insolventen Handlung Gebrüder Normann gehörige im 3ten Stadttheil sub Nr. 35 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien auf Erbplatz am 6ten July d. J. öffentlich ausgeboten worden, der geschehene Meistbot von 2525 Rubel B. A. aber von den Curatoribus massae zu geringe, und von derselben deshalb um eine abermalige Subhastation gebeten, diesem Petito auch von Einem Edlen Rathe deferirt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß gedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien am 3ten August d. J. abermals ausgeboten, und bey dieser Subhastation von dem schon verlautbarten Meistbot von 2525 Rbl. B. A. angefangen werden soll; wannenhero Kauflustige sich an benantem Tage Vormittags in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rath einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben werden, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 13ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 1

Das hiesige löbl. Quartierkollegium bedarf zum Behuf der allhier zu erwartenden Einquartirung einige Hundert Faden gutes birkenes oder ellernes, eine Arschien langes Brennholz, den Faden zu sieben Fuß in Quadrat gerechnet. Die Herren Güterbesitzer, Arrendatoren und Jeder, welcher im Stande ist, einen dergleichen Posten Brennholz nach dem Stadtsholzgarten am Embache, gehörig zu liefern, werden hierdurch eingeladen, am 21sten und 28sten dieses Monats oder zuletzt, am 4ten des kommenden August-Monates, zu Rathhause bey gedachtem Kollegio sich zur Ausmittelung des billigsten Preises, Vormittags bis 12 Uhr, zu melden, und zugleich die übrigen Bedingungen deshalb zu vernehmen. Dorpat-Rathhaus, am 14ten July 1806.

Rathsherr M. G. Werner,
d. z. Präses.
Notär J. P. Wilde. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im July Monat 1805 machte ich durch die Rigischen, Revalschen und Dörptschen Blätter öffentlich bekannt: daß ich mein im Pernauschen Kreise und Oberpahlenschen Kirchspiele belegenes Erbgut Addafer, meinem einzigen noch lebenden Sohne, dem gewesenen Kreisrichter Herrn Erich Johann von Vietinghoff vermittelst eines mit demselben errichteten Transakts d. d. 30sten Juny 1805, mit allen Appertinentien, Gerechtsamen und Verbindlichkeiten, besonders in Betref letzterer, auch mit meinen auf diesem Gute haftenden Passivschulden, förmlich abgetreten habe, so daß er dieses Gut nunmehro schon als sein Eigenthum besitzen, benutzen und damit schalten und walten kann, als es einem jeden Eigenthümer eines Erbgutes nach Landesrechten freystehet. Dieser Bekanntmachung widersprach in den nämlichen öffentlichen Blättern mein Schwiegersohn, der Herr Rittmeister Bernhard Caspar von Stackelberg als natürlicher Vormund seiner Kinder, aus dem Grunde, weil das Gut Addafer ein angeerbtes Grundstück sey, und ein solcher Transakt, den Gesetzen nach um so weniger gültig seyn könne, da derselbe ohne Zuziehung der Mitinteressenten abgeschlossen worden. Auch legte besagter mein Herr Schwiegersohn, in Gemeinschaft mit seinem Mitvormunde dem Herrn Major Claudius Johann von Staden bey Em. Erl. Hochpreislichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte seine Protestation und Bewahrung wider die Abtretung des Gutes Addafer ein. Nachdem nun Ein Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht mein Verfahren gänzlich gerechtfertiget und auf erwähnte Beschwerde und Protestation unterm 24sten April 1806, Nr. 1015, dahin verabscheidet: „daß das von supplikantischen „Vormündern auf das Gut Addafer bewürkte „Verbot, sobald das Antheil supplikantischer „Pupillen ingrossirt worden, zu heben, und „der zwischen den beyden Supplikaten errichtete Transakt aufrecht „zu erhalten, den supplikantischen Vormündern jedoch aufzugeben, das Erbtheil „der Rittmeisterin von Stackelberg, dessen „Quantum sich künftig bey der Theilung ergeben wird, schon itzt auf besagtes Gut ingrossiren und so dessen stillschweigende Hypotheque zur Publicität zu bringen, übrigens aber auf den Umstand, daß dem Kreisrichter Erich Johann von Vietinghoff 3000 „Rubel vorzüglich bestanden worden, nicht zu „achten. ꝛc." so sehe ich mich veranlaßt, zu Vermeidung aller aus dem öffentlichen Widerspruche meines obbenannten Herrn Schwiegersohnes zu entstehenden Inkonvenienzien, den Abscheid Eines Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts hierdurch zur Publicität zu bringen. Addafer, den 10ten July 1806.

Hermann Karl v. Vietinghoff. 1

Am 12ten July d. J. von 10 bis 12 Uhr Vormittags ist eine mit Silber beschlagene meerschaumene Pfeife, dessen untere Hälfte mit Leder überzogen war, nebst einem Pfeifenrohr mit einer langen Spitze, auf dem Wege vom Posthause nach dem Markte zu, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Bude des Herrn Bürgermeisters Linde abzugeben. 1

Vom 1sten August d. J. an, habe ich in meinem in der Ritterstraße gelegenen Hause, eine Gelegenheit von fünf zusammenhängenden Zimmern zu vermiethen, welche jedoch auch in zwey Abtheilungen bewohnt werden können. Etwanige Miethliebhaber werden ersucht, sich bey mir gefälligst zu melden.

M. G. Werner, jun. 1

Das in der Narvschen Vorstadt und Jamaschen Straße auf Stadtgrund unter Nro. 130 belegene hölzerne Wohnhaus mit einer Herberge auf dem Gehöfte, nebst andern Nebengebäuden, als: einer Handklete, Vieh- und Pferdestall, wie auch mit einem dabey belegenem Obstgarten steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kauflustige haben sich das Nähere in demselben Hause einzuholen. — Zugleich ersuchen die Erbnehmerinnen dieses zu verkaufenden Hauses allen, die an ihrer verstorbenen Mutter Hinterwald, Gelder schuldig geblieben sind, solche weder an ihren Stiefvater, dem Fischerhändler Joh. Hinterwald, noch an den dörptschen Postillion Hoyer, oder sonst jemanden, sondern lediglich an die Erbnehmerinnen selbst zurückzuzahlen. 2

Sehr gute frische holländische Heeringe, wie auch Speckheeringe und Limburger Käse sind zu haben bey

J. G. Kämmerling. 2

Auf dem Gute Cabbina ist ein großes Boot für einen äußerst billigen Preis zu haben. Nähere Nachricht ist auf dem Gute selbst einzuholen. 2

Es wird in einem Hause hier in der Stadt ein Hausknecht, der zugleich zu kutschen versteht, und zu Bestellungen, besonders aber zum Einkauf zu gebrauchen ist, verlangt. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition. 2

Im 2ten Stadttheil, an der sogenannten kleinen Mistbergsstraße ist ein Wohnhaus von zwey geräumigen Zimmern nebst Feuerheerd Jahrweise zu vermiethen. Die Bedingungen sind in dem neuen Hause des Herrn Grafen Münnich und zwar von dessen Koch Johann zu erfragen. 2

Ein in der Stadt auf Erbgrund belegenes Wohnhaus, von 6 Zimmern und einer Erker-

wohnung, welches sehr gute Nebengebäude und einen angenehm gelegenen Gartenplatz hat, steht aus freyer Hand unter sehr guten Bedingungen zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Die Frau Majorin von Stackelberg ist Willens von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa rechtmäßige Forderungen an ihr haben könnten, bey ihr melden mögen. 1

Ein ungeheyratheter Disponent von guter Führung, der zugleich die Brandweins-Brennerey gründlich verstehen muß, wird gegen einen ansehnlichen Gehalt in Schloß-Oberpahlen gesucht, und hat sich ein solcher daselbst ohne Verzug zu melden. 2

Ein gesetzter Mann, der mit sehr guten Attestaten versehen, und bereits die Buchhalterey auf großen Gütern geführt hat, auch erforderlichen Falls die Korrespondenze übernimmt, wünscht sich wiederum in einem guten Hause, auf einem großen Gute, zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

Die akademische Baukommission machet hiermit bekannt, daß zu den 1807 zu bewerkstelligenden Universitäts-Bauten 1 Million Mauerziegeln nöthig sind, welche aber 1 Fuß rheinl. lang, 6 Zoll breit und 3 Zoll dick seyn müssen. Wer Kontrakt auf namhafte Summe, künftigen Winter zu liefern gedenket, beliebe die Probeziegel bey dem Professor Krause, Nachmittags von 3 bis 4 abgeben zu lassen, und die Bedingungen zu vernehmen. Dorpat, den 23. Juny 1806. 3

Ein junger Mann, welcher einige noch unbesetzte Stunden auszufüllen wünscht, erbietet sich, einigen respektiven hiesigen Kaufleuten ihre Handlungsbücher, gegen eine billige angemessene Vergütung das Jahr hindurch zu führen, das Nähere erfährt man in dem Hause des Herrn Visirers Röder bey Herrn Lucaschewsky. 2

Die Wittwe Gutjahr ist Willens ihr im 3ten Stadttheil unter der Nro. 1 belegenes Haus unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an den Herrn Prevot zu wenden. 2

Der Schlössermeister Taure wünscht einen Burschen von guter Führung in die Lehre zu nehmen. Wer dieses Metier zu erlernen Lust hat, hat das Nähere mit ihm selbst zu verabreden. 2

Folgende Personen sind Willens von hier zu reisen und machen solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihnen machen zu können glauben, sich mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen, als: der Zimmergesell Joh. Christ. Gräbnitz, und der Bäckergesell Jakob Magnus Kopf.

Die Zahl der bis zum 8. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1500; die der ausgegangenen bis zum 27. Juni d. J. auf 1130.

Angekommene Fremde.

Den 11. July.

Die Frau Gräfin von Saltikow, aus St. Petersburg und der Herr Baron von Boy, aus Lindenhoff, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Der Herr Major von Glasenapp, nebst Frau Gemahlin, von Rogosinsky, und der Herr Forstmeister von Brümmer, nebst Frau Gemahlin, aus St. Petersburg, logiren beym Hrn. Kapit. v. Willebrand.

Witterungsbeobachtungen.

1806 July.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 11.	Morgen	+ 14. 4	28. 6	WNW. still.	hell.
	Mittag	20. 5	7	NW. schwach.	wolkt. her. Gew. u. Reg.
	Abend	16. 1	10	NW. still.	meist hell.
Donnerstag 12.	Morgen	16. 9	28. 12	NNO. still.	hell.
	Mittag	21. 4	13	ONO. schwach.	heill mit viel Wolken.
	Abend	15. 3	12	ONO. still.	hell.
Freytag 13.	Morgen	14. 7	28. 13	ONO. still.	hell.
	Mittag	19. 5		ONO. still.	hell mit zerstr. Wolken.
	Abend	16. 3		ONO. still.	hell.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 58. Mittwoch, den 18ten July 1806.

St. Petersburg, vom 13. July.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 20sten Juny ist enthalten:

Dem Obristen im Uhlanenregiment, Grafen Manteufel, haben Wir die Starostey im Waßilkowschen Kreise des Gouvernements Kiew, Germanowskoje, welche im lebenslänglänglichen Besitz der Wittwe des Grafen Mir sich befindet, nach dem Tode derselben, auf 12 Jahre ohne Zahlung des Quarts in Arrende Allergnädigst verliehen, wobey Wir befehlen, dem Grafen Manteufel, bis diese Starostey durch den Tod der Gräfin Mir erledigt wird, von dem Quart, den die Krone von dieser Starostey erhält, den gewöhnlichen Theil der Einkünfte zu verabfolgen, der nach der Lustrazeon dem Inhaber zu seinem Besten überlassen ist.

(Kontrasignirt: Graf Alexei Waßiljew.)

* * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom verwichenen 24sten Juny sind, der bey der Expedition zur Anfertigung der Blätter unter der Zahl der Revisoren der alten Assignationen stehende Hofrath Fedor Balle, welcher sein Amt mit ausgezeichnetem Eifer versieht, auch dabey im gegenwärtigen Range die gesetzlichen Jahre ausgedient hat, zum Kollegienrath erhöhet; der beym Kameralhofe zu Archangelsk als Assessor gestandene Hofrath Philipp Filatow, der ehmalige Archivarius im Kameralhofe zu Witebsk, Gouvernementssekretair Jegor Alexejew, und der bey der Kommission des Proviantdepots zu Moskwa gestandene Kollegienregistrator Taraß Fedorow auf ihre Bitte, Kränklichkeit wegen, gänzlich des Dienstes entlassen, und zwar mit Pension der Hälfte ihrer zuletzt gewossenen Gage.

Memorial an Seine Kaiserl. Majestät vom Minister des Innern über die Bildung der zweyten Expedition des Departements der innern Angelegenheiten, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet: Dem sey also.

Alexander.

St. Petersb., d. 20. April 1806.

Ich habe zu seiner Zeit das Glück gehabt, Ewr. Majestät das Projekt zur Bildung der zweiten Expedition des Departements der innern Angelegenheiten zu überreichen. Eine der hauptsächlichsten Ursachen, welche damals dies Geschäft aufzuschieben nöthigten, war die, daß die Organisation dieser Expedition mit der allgemeinen Bildung der Polizey-Instanzen in den Gouvernements nach dem in der Gesetzkommission anzufertigenden Plane in Verhältniß gestellt werden mußte.

Seit dieser Zeit verbleibt diese Expedition bis jetzt bey der nämlichen Einrichtung, die

gleich bey der Eröffnung des Departements der innern Angelegenheiten einstweilen für selbige bestimmt wurde. Hieraus folgt:

1. Daß, obgleich auch dieser Expedition einerley Formen bey der schriftlichen Verhandlung vorgeschrieben worden, gleichwohl der Geschäftsgang in derselben mit den übrigen Expeditionen, welche das Departement ausmachen, nicht gleichförmig ist.

2. Die Ordnung in der Verwaltung der Aemter und die Verantwortlichkeit der Beamten in den übrigen Expeditionen sind durch Grundsätze in den für selbige Allerhöchst konfirmirten Regulativen deutlich und genau bestimmt; in der zweyten Expedition hat diese Ordnung keine genaue Bestimmung.

3. Alle Papiere in den übrigen Expeditionen, welche nach den festgesetzten Grundsätzen an den Minister gelangen, werden auf dreyerley Weise befördert: 1) diejenigen derselben, welche zur bloßen Nachricht gehören und von denen die Verzeichnisse der eingehobenen allgemeinen Nachrichten angefertigt werden, beendigt der Chef der Kammer, welcher auch für die Einholung dieser Nachrichten verantwortet; 2) die Papiere, welche etwanige Nachfragen erfordern, so auch die, zu deren Entscheidung deutliche allgemeine Grundsätze oder Festsetzungen da sind, werden von dem Direktor befördert, welcher auch dieserwegen mit den zur Expedition gehörenden Instanzen und Personen im Namen der Expedition in Schriftwechsel steht; 3) diejenigen Papiere endlich, welche eine besondere Bestimmung oder Vorschrift erheischen, gelangen mit der Meynung des Direktors vor dem Minister des Innern zur Entscheidung. Vermittelst dieser Ordnung wird der Lauf der Papiere, die an diese Expedition gelangen, nicht erschwert, und die nöthigen werden wegen minder wichtigen nicht aufgehalten: allein in der zweyten Expedition kommen die wichtigen sowohl als die minderwichtigen vor den Minister und hängen alle von dessen Entscheidung und dessen Unterschrift ab. Und da auch die Anzahl der an diese Expedition gelangenden Papiere sehr groß ist — im verwichenen Jahre betrug die Anzahl derselben über 11000 —, so können sie auch nicht so geschwind expedirt werden, wie dies in den andern Expeditionen der Ordnung nach geschieht.

Diese Mängel, welche bey einer großen Anzahl von Geschäftssachen sehr fühlbar sind, machen es nöthig, auch diese Expedition in Gleichförmigkeit mit den übrigen zu bringen. Die Mittel hierzu können folgende seyn:

1. Die völlige Bildung dieser Expedition wird bis dahin aufgeschoben, da die allgemeine Organisation der Polizey-Instanzen in den Gouvernements in der Gesetzkommission wird schließlich bestimmt und von Ewr. Majestät bestätigt seyn, jetzt aber wird derselben die nämliche Form des Geschäftsganges und dieselbe Ordnung der Amtsverwaltung und der Verantwortlichkeit zugeeignet, wie in den übrigen Expeditionen festgesetzt worden ist.

2. Die Sachen in dieser Expedition werden nach ihrer Gattung und ihrer Zahl, welche nach vierjähriger Erfahrung jetzt hinlänglich bekannt sind und im beygeschlossenen Verzeichnisse aufgeführt werden, in zwey Kammern vertheilt.

3. Es wird nicht nöthig seyn, weder mehr Personen bey dieser Expedition anzustellen, noch die Summen für dieselbe zu vermehren, weil nach den für das Departement der innern Angelegenheiten bestimmten Grundsätzen die Personen aus der einen Expedition nach der innern Verfügung in die andere überführt werden können, und die Summe, die im Allgemeinen für das Departement der innern Angelegenheiten verabfolgt wird, bey der mäßigen Vertheilung derselben, für alle Expeditionen hinreichend ist und noch Ueberreste nachbleiben, welche alle Jahre in die Schatzkammer wieder zurückgeliefert werden. Dieserwegen enthält der Etat dieser Expedition, welche zur Prüfung Ewr. Kaiserlichen Majestät hier beygeschlossen ist, keine Veränderungen in den Gehalten und fordert keine neue Summen, sondern ist bloß zur Gleichförmigkeit mit den übrigen Expeditionen dieses Departements angefertigt.

4. Werden diese Sätze der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt, so treten in Folge dessen die Beamten dieser Expedition in alle Verpflichtungen, die durch das allgemeine Regulativ des Departements der innern Angelegenheiten bestimmt worden sind, und nehmen die demselben entsprechenden Benennungen an. Der Direktor des Departements wird Direktor, und die Expeditoren werden Chefs der Kammern genannt. Die Eintheilung der übrigen Aemter werde ich derselben Ordnung gemäß ins Werk setzen. Ohne den Etat zu übersteigen, wird der Gehalt, wie in den übrigen, so auch in dieser Expedition, nach den Arbeiten bestimmt werden.

Unterzeichnet:

Graf Viktor Kotschubei.

(Die Fortsetzung künftig.)

* * * *

Der wohlgeborne Adel von Tula, der bekanntlich aus seinen Mitteln die so nützliche Alexandrowsche Schule in der Stadt Tula für die dürftige Jugend begründet hat, hört auch bis jetzt nicht auf, mit unermüdeter Anstrengung wohlthätige Opfer zum Besten derselben darzubringen. Aus den Berichten der örtlichen Obrigkeit erhellet, daß das Kapital dieser Schule, nach allen Ausgaben, im verwichenen Jahre noch um 17,000 Rubel vermehrt worden ist.

Der Adel des Gouvernements Wladimir, so wie die verschiedenen Stadtgemeinden haben, um die Fortschritte der Aufklärung befördern zu helfen, durch eine freywillige Gabensammlung zum Besten der in diesem Gouvernement zu errichtenden Schulen über 5000 Rubel zusammen gebracht.

Auch der Adel von Smolensk hat einen Beweis seiner Wohlthätigkeit und seiner rühmlichen Denkungsart gegeben. Um denjenigen wohlgebornen Jünglingen eine Unterstützung zu verschaffen, die zwar zum Militairdienst fähig sind, dennoch aber einzig durch ihre Dürftigkeit abgehalten werden, in denselben zu treten, hat der Adel zum Besten derselben eine freywillige Sammlung veranstaltet, und schon fürs erste 3400 Rubel in die Kammer der allgemeinen Fürsorge eingetragen, mit der Festsetzung, daß die Vertheilung dieser Summe an arme junge Edelleute, die sich dem Militairdienst zu widmen wünschen, von dem Gutbefinden des Gouvernementsmarschalls oder der Versammlung der Deputirten vom Adel abhangen soll.

Seine Majestät der Kaiser haben alle diese zum allgemeinen Besten dargebrachten Opfer sehr gut aufgenommen und sowohl dem wohlgebornen Adel von Tula als auch den Uebrigen, Ihr besonderes Kaiserliches Wohlwollen zu erkennen zu geben geruhet.

Der Hofrath Malschin hat den Wunsch geäußert, in Rjäsan aus seinen eigenen Mitteln ein Verpflegungshaus für 24 dürftige alte und gebrechliche Leute zu errichten und selbiges auch auf immerwährende Zeiten auf seine eigene Kosten selbst zu unterhalten. Hierzu hat er von seinem Ueberflusse 50,000 Rubel bestimmt, von denen 15,000 Rubel zur Erbauung des Verpflegungshauses und zur Versehung desselben mit allem Nöthigen verwandt werden sollen; die übrigen 35,000 Rubel werden in der Kammer der allgemeinen Fürsorge niedergelegt und die Zinsen, die dieses Kapital giebt, werden zur jährlichen Unterhaltung dieses Zufluchtsorts für Arme angewandt, da inzwischen das Kapital selbst nicht angegriffen werden darf. Ueber dies hat der Herr Malschin, wenn etwa die zum Bau des Verpflegungshauses bestimmten 15,000 Rubel nicht hinreichend seyn sollten, sich verpflichtet, das Fehlende zu ergänzen und auch künftig diese Stiftung zu unterstützen.

Der Kreis-Marschal von Brest im Gouvernement Grodno in Lithauen, Raisky, der sich nach dem Zeugniß der örtlichen Obrigkeit stets durch seinen Eifer ausgezeichnet hat, hatte während der verwichenen Kampagne sein Haus in der Stadt Kobrin, ohne den geringsten Ersatz dafür, für das Feldhospital abgetreten.

Diese wohlthätigen Handlungen, über welche von der örtlichen Obrigkeit an Seine Majestät berichtet worden, haben die besondere Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich gezogen, und Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst geruhet, die Herren Malschin und Raisky zu Rittern des St. Annen Ordens von der 2ten Klasse zu ernennen.

Auf ein Memorial des Kommerzministers haben Seine Kaiserliche Majestät Allerhöchst zu befehlen geruhet, alle Maschinen, die zur Verkürzung der Arbeit auf den Manufakturen dienen, Zollfrey einzulassen.

Morschansk, den 9. Juny.

Von der hiesigen und den weiter unten an der Zna gelegenen übrigen Anfurten sind diesen Frühling nach verschiedenen Orten abgefertigt worden, 228 größere Fahrzeuge von verschiedener Bauart, 19 Barken, 18 Halbbarken und 13 Kähne. — Bis zum 6ten May waren diese Fahrzeuge alle glücklich bey

der Stadt Jelatma angelangt und hatten von dort ihre weitere Reise fortgesetzt.

Sie hatten unter andern geladen:

	Krongut.	Privatgut.
Rokkenmehl	142,025 Kul.	104,437 Kul.
Buchweizeng.	11,158 Tschetw.	29,895 Tschetw.
Haber	—	10,943 —
Rokken	—	138,561 —
Weizen	—	1,824 —
Hirse	—	59,956 —

Schlüsselburg, vom 5. July.

Am 3ten dieses kamen Se. Erlaucht der Oberdirektor der Wasserkommunikationen, Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow, hier an, und eröffneten gestern die Schiffahrt auf der beendigten neuen Mündung des Ladoga-Kanals, 13 der allergrößten Barken erreichten durch diesen Mündungskanal in der kurzen Zeit von zwey und einer halben Stunde die kleine Newka — ein Nebenarm des Newastroms. — Dies beweiset, daß in Zeit von 24 Stunden durch diesen neuen Weg 60 und noch mehr Fahrzeuge expedirt werden können. Aber nicht diese geschwinde Fahrt der Fahrzeuge aus dem Ladoga-Kanal macht den alleinigen Vortheil für die Schiffahrt aus: denn der größere Nutzen, den dieser Mündungskanal bringt, ist der, daß jetzt die Fahrzeuge unter dem Schutze der sogenannten Fabriken-Insel auch bey den widrigsten Winden ungehindert in die Newa auslaufen können, da sonst die starken Winde das Auslaufen derselben aus dem Kanal in die Newa verhinderten, oder selbige auf dem offnen Newastrom in die größte Gefahr brachten. Die Vortheile, welche die Industrie von diesem neuen Mündungskanal erhält, erstrecken sich nicht allein auf die Fahrzeuge, sondern auch nicht minder auf das Flößen des Holzes.

Die Schiffahrt auf dem Ladoga-Kanal erhält nun mit Hülfe dieses neuen, auf die Konfirmation Seiner Majestät des Kaisers Paul I. Glorreichen Andenkens angefangenen, und durch die Milde des so wohlthätig für das Wohl seiner Unterthanen sorgenden jetzt regierenden Monarchen vollendeten Mündungskanals neue Kräfte, das Ziel ihrer Bestimmung zu erreichen und dadurch den Einwohnern der Residenz und dem Handelsstande noch größere Vortheile zu verschaffen.

Cherson, vom 3. Juny.

Am 18ten des verwichenen May-Monats fand hier die gewöhnliche Wahl des Adels zur Besetzung der verschiedenen von dieser Wahl abhängenden Stellen im Gouvernement Cherson mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit Statt. Die Wahlen wurden am 19ten beendigt; am 20sten gaben die Einwohner von Cherson dem hierher gekommenen Adel einen Ball, welcher den 21sten von dem Adel erwiedert wurde. Der wohlgeborne Adel faßte sodann, aus Eifer für das Beste des Vaterlandes und für das Staats-Interesse, einmüthig den Beschluß: 1) aus seinen eignen Mitteln die zur Kompletirung für die Artillerie nöthigen 250 Pferde, deren Aufkauf für eine von der Krone eingesandte Summe dem hiesigen Civilgouverneur und Ritter, wirklichen Etatsrath Kirila Semenowitsch Gladkoi von dem Herrn Minister des Innern aufgetragen worden, unentgeldlich herzugeben, und 2) zur Errichtung von Militair- und andern Schulen 81,000 Rubel einzutragen. Für diese wohlthätigen Handlungen des wohlgebornen Adels erhielt der ganze adliche Körper von dem Herrn Kriegsgouverneur von Cherson, Generallieutenant und Ritter Duc de Richelieu, den heißesten Dank.

London, vom 8. July.

Die öffentlichen Gerüchte und Blätter haben in den letzten Tagen die Abreise des Lord Holland nach Paris und heute das nahe Absterben des Hern. Fox verkündigt. Lord Holland befindet sich indessen noch hier, und Hr. Fox ist, ob er sich gleich seit einigen Tagen zu Hause gehalten hat, wenigstens fähig, jeden, der ihm in Geschäften etwas zu sagen hat, zu sehen, und mit ihm zu konferiren. Die Geschäfte des auswärtigen Departements werden mit großer Thätigkeit betrieben. Noch gestern Abend ging ein Kourier mit Depeschen von Deal nach Frankreich ab. Indessen sind heute die Stocks beträchtlich gefallen und die Spekulanten behaupten, daß einer der Präliminair-Punkte, welche durch eine Oppositions-Zeitung (the Courier.) schon angegeben sind, von Bonaparte nicht zugestanden werde, nämlich die Restitution Hannovers.

Folgendes sind die Präliminair-Artikel, welche die Zeitung the Courier enthält:

„Maltha bleibt mit völliger Souverainität im Besitz von England."

„Das Cap wird an Großbrittannien abgetreten."

„Das Churfürstenthum Hannover wird unserm Könige als Churfürsten restituirt."

„Die neuen Einrichtungen, welche Frankreich auf dem festen Lande gemacht hat, werden anerkannt."

„Die Brittischen Waaren und Manufakturen paßiren überall frey auf dem festen Lande."

„Es werden von beyden Seiten keine neue Linienschiffe ohne vorhergegangene Notiz gebaut, wobey es jedesmal dem andern Theil frey steht, eine gleiche Anzahl zu bauen."

Die Aechtheit dieser Anführungen steht aber dahin.

Am Donnerstage war das Gedränge auf Lloyds-Caffeehause außerordentlich groß. Es hieß, vom Lord Mayor würde eine Notiz wegen des Friedens dahin gesandt werden; es kam aber keine Notiz. Täglich hat man seitdem neue Gerüchte über die Friedens-Unterhandlungen gehabt. Lord Holland, heißt es nun, werde nächste Woche nach Paris abreisen, und Hr. Basilico sey dahin geschickt, um die Pässe für ihn abzuholen. Erst in der nächsten Parlements-Sitzung werden die Friedenssachen vorkommen.

Heute heißt es, die Friedens-Unterhandlungen wären so gut wie abgebrochen. Frankreich habe eine Reduktion unsrer Marine verlangt ꝛc. Im Kabinet haben, wie hinzugefügt wird, folgende 6 Mitglieder für den Frieden gestimmt: Herr Fox, Lord Petty, Lord Moira, Lord Howick, Lord Erskine und Lord Fitzwilliam, und gegen den Frieden: Lord Grenville, Lord Spencer, Lord Sidmouth, Herr Windham und Lord Ellenborough.

Die Genesung des Hrn. Fox, sagen einige hiesige Blätter, wird mehr gewünscht, als von seinen Freunden würklich erwartet. Letzten Freytag wollte ihm Lord Holland einen Besuch abstatten, ward aber nicht zugelassen, eben so wenig, wie andere Personen. Der Römisch-Kaiserl. Gesandte, Graf von Stahremberg, der besondere Aufträge hatte, hatte indeß um Mitternacht noch eine Audienz bey Hrn. Fox.

Vorige Nacht hat Herr Fox eine schlimme Nacht zugebracht, und heute ist sein Befinden nicht so gut, wie gestern.

In 14 Tagen wird das Parlement prorogirt. Vermuthlich wird in der Schlußrede des Königs über die bisherigen Friedens-Unterhandlungen etwas angeführt werden.

Ein Amerikanischer Schiffs-Capitain versichert, daß 4 Französische Fregatten zu Porto Rico gelandet und dort die Französische Flagge aufgezogen hätten.

Da die Regimenter der Deutschen Legion, welche zum Ersatz der aus Gibraltar und Maltha gezogenen bestimmt waren, nicht dahin abgegangen sind, so haben 6 Bataillons Brittischer Truppen gestern Befehl erhalten, sich dahin unverzüglich zu embarkiren. Dies wird von vielen als ein gewisser Vorbote der Fortsetzung des Kriegs angesehen.

Alle Preußische Matrosen sind nun auf 10 Böten von den Preußischen Schiffen zu Plymouth weggeführt und als Kriegsgefangene auf ein besondres Gefangenschiff in Hamoaze gebracht worden.

Paris, vom 7. July.

Von Straßburg schreibt man, daß über den Rhein noch 3 Schiffbrücken, außer der bey Kehl, geschlagen werden sollen, und daß schon die dazu nöthigen Erfordernisse angekommen sind. Ueber selbige werden die verschiedenen Corps der großen Armee, welche nach Frankreich zurückkehrt, und sämmtliche in dem letzten Feldzuge genommene Artillerie passiren. Die Armee wird vor dem dem General Desaix errichteten Monument vorbey defiliren und durch Se. Excellenz, den Kriegsminister, gemustert werden. Man fügt noch hinzu, daß man daselbst Triumphbogen, mit Inschriften geschmückt, errichten wird, welche an die grossen Thaten dieses Feldzugs erinnern sollen.

Der Russisch-Kayserl. Etatsrath, Herr von Oubril, ist hier über Straßburg angekommen.

Bekanntlich ward der Besitzer der Manufactur zu Jouy kürzlich von Bonaparte zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt. „Ich sehe, sagte Bonaparte, daß Sie gegen die fremde Industrie Krieg führen. Ihre Siege sind sicher und mir bekannt, und Sie sind kein Mitglied der Ehrenlegion!" Bey diesen Worten nahm er sein eignes Kreuz der Ehrenlegion ab und gab es Herrn Oberkampf.

Paris, vom 8. July.

Der hier angekommene Russisch-Kayserliche Staatsrath, Hr. von Oubril, ist im Hotel Grange Bateliere abgestiegen.

Konstantinopel, vom 15. Juny.

Hier und in der Nachbarschaft hat alles ein sehr kriegerisches Ansehn bekommen. Die neuerdings aus Asien angelangten Truppen belaufen sich auf 18000 Mann, welche bey Scutari campiren und von da in kurzem nach Servien aufbrechen. Dieses Corps wird von dem Pascha von Cogni angeführt, welchen der Großherr zum Befehlshaber aller förmlich regulirten Truppen, die sich jetzt über 30000 Mann belaufen ernannt hat.

Vor drey Tagen ist ein neuer Befehl an die Gouverneurs in Asien abgeschickt worden, wodurch ihnen anbefohlen ist, noch mehrere Truppen in möglicher Zeitkürze hieher zu senden, welchen die Bestimmung erst bey der Ankunft bekannt gemacht werden wird.

Ueber die Haupt-Armee in Servien ꝛc., welche bereits über 100000 Mann ausmacht, ist dem dem Ibrahim Pascha, Beglerbeg von Romelien, das Oberkommando übertragen worden. Es sollen aber nicht mehr als 40 bis 50000 Mann als Avantgarde gegen die Rebellen in Servien agiren, und die übrigen Truppen in verschiedene Reserve- und Observations-Corps abgetheilt werden.

Man berechnet, daß die Anzahl aller Truppen, welche zum Theil schon gegen Servien abgeschickt worden sind und zum Theil noch ausgerüstet werden, nicht weniger als 150000 Mann betragen, von welchen bey guter Anführung nur ein kleiner Theil gegen die Rebellen erforderlich ist. Die ungleich stärkern, sogenannten Reserve- und Observations-Corps, bey denen sich mehrere fremde Offiziers befinden, dürften eine andre Bestimmung erhalten.

Auch die Ausrüstung zur See hat seit einigen Tagen eine größere Ausdehnung bekommen, indem ungleich mehr Schiffe armirt werden, als anfänglich dazu ausersehen waren.

Die Bewegungen der Montenegriner und der Servier haben die von der Pforte ergriffenen Maaßregeln beschleunigt. Bey einer hiesigen fremden Gesandtschaft bemerkt man Anstalten zur Wegsendung von Effekten.

Aus dem **Haag**, vom 12. July.

Am 8ten dieses ist in dem Hotel Ihrer Hochmögenden zwischen einer Deputation Ihrer Hochmögenden mit deren Greffier und einer Deputation des Staatsraths mit deren Sekretair eine Conferenz gehalten worden, worin, nach unsrer Staats-Courant, Sachen von der größten Wichtigkeit unterhandelt sind.

München, vom 5. July.

So eben verbreitet sich das Gerücht, General Bellegarde wäre, da er eben im Begriff war, Cattaro zu übernehmen, sammt seiner Mannschaft von den Engländern aufgehoben worden, und Cattaro befinde sich gegenwärtig in den Händen der Engländer. (Briefe aus Triest. Wien ꝛc. melden nichts hiervon.)

Vermischte Nachrichten.

Die Insel Sicilien war vor 2000 Jahren durch Reichthum, Fruchtbarkeit, Künste und Wissenschaften bekannt. Jetzt gleicht es der Ruine eines ehemals majestätischen Gebäudes. Aber auch die Trümmer sind noch schön, der Boden noch fruchtbar, und es bedarf nur einer kräftigen Hand, um den erstorrten Kunstfleiß der Einwohner wieder zu erwecken. In den alten Zeiten war Sicilien die Kornkammer von Italien, und faßte 5 Millionen Menschen. Diese sind jetzt bis auf 2 Millionen zusammengeschmolzen, und der größere Theil des Landes liegt öde. Gleichwohl führt man jährlich noch für 6 Mill. Thaler Getreide, Wein, Oel, Seide, Citronen, Pomeranzen ꝛc. aus. Die rohe Seide holen meist die Engländer ab. Man könnte in Sicilien Zuckerrohr, Baumwolle und vielleicht selbst Kaffee bauen; aber es fehlt an Menschen und Aufmunterung.

Amerikanische und Irländische Matrosen geriethen im Haven zu London in einen heftigen Streit, in welchem die Amerikaner den Kürzern gezogen. Bey 20 von ihnen wurden gefährlich verwundet; einigen wurden beyde Beine gebrochen, andern der Hirnschädel eingeschlagen, andere mit Messern verwundet. Da die Wache kam, war der Streit vorüber. Sie traf aber die Streitenden noch auf dem Kampfplatze an; 23 Irländer wurden verhaftet, denen nunmehr der Prozeß gemacht wird.

In der Stadt Pantin hat sich folgender, von Augenzeugen bestätigter Vorfall ereignet. Die junge Tochter des Malers Maltha klagte mehrere Tage hintereinander über beständige Magenschmerzen. Dieses Kind von 4 Jahren war zuvor an dem Kanal der Ourque mit offenem Munde schlafend gefunden worden. Endlich gab es durch den Mund eine Schlange von der Dicke eines Daumes und 18 Zoll lang von sich, und die Schmerzen hörten auf. Die Schlange ist noch am Leben, und wird in einem großen gläsernen Gefäß aufbewahrt.

Das Journal von Toulouse kündigt an, daß ein Schäfer in Andalusien zufällig ein wirksames Mittel gegen den Biß toller Hunde gefunden habe. Es besteht in einem Tranke, den man aus der Rinde des Zirgelbaums (Lotus arbor, fructu nigricante) kocht.

Vorschläglicher Rath, wie sich junge Leute des Stotterns entwöhnen können.

Könnte jemand diejenigen Worte, bey welchen er in Gegenwart anderer anstoßt, auch nicht für sich bey der ruhigsten Stimmung aussprechen, dann wäre ihm freylich kein anderes Mittel anzurathen, als das öftere Lautsprechen, vorzüglich der angestoßenen Worte, bey Ersteigung von Anhöhen oder Bergen; vielleicht daß die Zunge gefügiger durch diese Erschütterung gemacht werden könnte. Könnte aber ein solcher jedes Wort, bey welchem er im Gespräch mit andern anstoßt, in ruhiger Stimmung und für sich allein aussprechen, so mag ihm dieß beweisen, daß nicht in fehlerhafter Beschaffenheit seiner Sprachwerkzeuge, sondern in einer gleichsam eingewurzelten Angewohnheit der Grund seines Uebels liege, welches nur durch die gewonnene Ueberzeugung, daß man ohne Anstoß sprechen könne, sich vermindern, und nach und nach ganz verlieren kann und muß. Diese Ueberzeugung zu erlangen, suche man sich einem Freunde anzuvertrauen, mit dem man sich ohne Furcht und Bangigkeit unterhalten kann. Ferner suche man sich dabey einen mehr gemäßigten als starken Sprachton eigen zu machen, und gewöhne sich mehr langsam als hastig zu sprechen. Durch Befolgung dessen erreicht man schneller und sicherer den Zweck seiner Bemühungen. Hat es nun ein solcher so weit gebracht, daß er durch Vertraulichkeit gestärkt, sich mit seinem Freunde, ohne den Fehler des Stotterns zu verspüren, unterhalten kann, so mag er auch getrost den kleinen Zirkel seiner Bekanntschaft besuchen, und nicht durch gesuchte, sondern durch zufällige Uebungen im Sprechen seine Sprachfertigkeit ohne Angst und Bangigkeit versuchen. Die Kenntniß seines Sprachfehlers unter seinen Bekannten wird ihm gut zu **Statten** kommen, bey irgend einem Anstoß im Sprechen ihm keine Angströthe ins Gesicht jagen und seinen Muth nicht beugen können, und die fortgesetzte getroste Unterhaltung wird ihm das Zeugniß geben, daß man nicht durch Zaghaftigkeit und eingebildete Schwäche, sondern durch muthige Ueberzeugung von seinen Kräften, sich ein angewöhntes Uebel nach und nach auch selbst wieder entwöhnen könne, welches vorgesteckte Ziel nach einer halbjährigen Anstrengung gewiß erreicht wird. Um sich noch mehrere Fähigkeiten im mündlichen Vortrage zu verschaffen, wird es niemand gereuen, sich folgendes Buch angeschaft und mit den Inhalt desselben bekannt gemacht zu haben: „Ueber die Deklamation, oder den mündlichen Vortrag, in Prosa und Versen." Nach dem Englischen des Hrn. Thomas Sheridan. Mit einigen Zusätzen herausgegeben von Renatus Gotthelf Löbel, Dr. d. Philos. u. d. Rechte, 2 Theile, Leipzig in der Weygandschen Buchhandl. 1793.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die hiesige Kaufmannswittwe Johannsohn ab intestato verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen 3 Monaten a Dato dieses Proklamatis, oder des längsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Akklamationen, bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 16ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secr. 1

Von Em. löbl. Vogtey-Gericht wird hiermittelst bekannt gemacht, daß am 30sten July und an den folgenden andern Tagen, Nachmittags um 2 Uhr das Inventarium sämmtlicher Buden-Waaren der Frau Bürgermeisterin Schaaffe, auf hiesigem Rathhause öffentlich und gerichtlich versteigert werden soll. Kaufliebhaber haben sich daselbst einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 17ten July 1806.

In fidem
A. Schumann, Sekr. d. Niedergerichte. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 21sten July d. J. Vormittags um 11 Uhr ein wohlkonditionirter englischer zweysitziger Wagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb denn sämtliche Kaufliebhaber eingeladen werden, an gedachtem Tage hieselbst zu erscheinen, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat am 12. July 1806.

C. S. Brasch, Sekret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wann Eltern ihre Kinder dem Unterricht des Kaiserl. Gymnasii oder der öffentlichen Schule in Dorpat anvertrauen, und in einem ordentlichen Hause unter Aufsicht, woselbst dieselben auch beköstiget werden können, unterzubringen wünschen, denen kann die Zeitungs-Expedition nähere Auskunft geben. 1

Ich ersuche alle diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an meine Wirthin machen zu können glauben, innerhalb 14 Tagen die Anzeige darüber bey mir zu machen, indem ich widrigenfalls nach ihrer Abreise für nichts aufkomme.

T. S. Weinmann,
Universitäts-Gärtner. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und nunmehro in der Behausung der Madame Vogelsang, in der Narvschen Vorstadt, ohnweit der steinernen Brücke, par terre wohne. Zugleich empfehle mich dem hochgeehrten Publikum in Verfertigung der neuesten und bequemsten Arten von Bruchbändern, nach ausländischer Manier gearbeitet, ledernen Beinkleidern, Handschuhen ꝛc. und versichere die prompteste und billigste Bedienung.

1 G. Frischmuth, Handschumacher.

Auf dem Gute Warrol ist Saat-Roggen zu verkaufen und das Nähere dieserhalb bey dem Hrn. Collegien-Assessor von Wildenhayn einzuholen. 1

Die Frau Majorin von Stackelberg ist Willens von hier zu reisen und macht; solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa rechtmäßige Forderungen an ihr haben könnten, bey ihr melden mögen. 2

Der Goldschmidsgesell Nicolaus Strandberg ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen. 1

Die Zahl der bis zum 14. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1573; die der ausgegangenen bis zum 13. July d. J. auf 1155.

Durchpassierte Reisende.

Den 11. July.

Sr. Exl. der Fürst Lubomirskoy, von Witepsk, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Sr. Excell. der Herr Generallieutenant und Ritter von Meder, von Wilna, und der Herr Kammerherr von Renne, sämmtlich nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1806 July.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 14.	Morgen	+ 13. 4	28. 13	ONO. still.	hell.
	Mittag	20. 2	13	ONO. schwach.	hell mit wenig Wolken.
	Abend	15. 9	12	ONO. still.	hell.
Sonntag 15.	Morgen	15. 7	28. 11	O. schwach.	hell m. dünnen Wolken.
	Mittag	22. 5	11	O. stark.	hell.
	Abend	18. 3	9	O. still.	bewölkt.
Montag 16.	Morgen	15. 1	28. 6	O. still.	meist hell.
	Mittag	22. 3	4	O. stark.	Wolken hern. Regen.
	Abend	17. 4	3	O. schwach.	kleiner Regen.
Dienstag 17.	Morgen	14. 5	28. 1	O. still.	hell m. dünnen Wolken.
	Mittag	22. 0	27. 97	SO. schwach.	wolkigt hernach Regen.
	Abend	16. 4	95	SW. still.	bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 59. Sonntag, den 22sten July 1806.

St. Petersburg, vom 17. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 8ten July.

Beym 21sten-Jägerregiment der Obrist Kulikowskji zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Wladimirschen Musketierregiment der Major Pröbsting zum Platzmajor in der Festung Kamenec Podolsk ernannt.

Vom Kaiserlichen Militair-Waisenhause der Major Knieper zum 3ten Jägerregiment versetzt.

Dem Major im Nowgorodschen Musketierregiment Puschtschin wird, bis zur Heilung seiner in der Schlacht erhaltenen Kontusion, sein Urlaub verlängert.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten und zwar:

Im ersten vom verwichenen 27sten Juny: Den Referendar bey der Kommission zur Redaktion der Gesetze, Kollegienrath Rosenkampf, erheben Wir, zur Belohnung seines eifrigen Dienstes und seiner ausgezeichneten Bemühungen, Allergnädigst zum Etatsrath.

Im 2ten: Den sich bey der Heroldie rechnenden Kollegienrath Ogarew, haben Wir Allergnädigst mit dem Range eines Etatsraths begnadigt. (kontras. Finanzminister Graf Wasiljew.)

Im 3ten vom 2. July: Den Geheimerath, Grafen Alexander Saltykow, ernennen Wir zum Ministerkollegen der auswärtigen Angelegenheiten. (kontras. Minister der auswärtigen Angelegenheiten General Budberg.)

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Im 1sten vom 3. July: In Rücksicht auf die Bittschrift des hier gewesenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers der Batavischen Republik, Buys, befehlen Wir Allergnädigst, denselben in Unsere Unterthanschaft aufzunehmen, wobey Wir zum Zeichen Unsers Wohlwollens sowohl für die Grundsätze, die ihn bey Vorstehung seines Amtes geleitet haben, als auch im Allgemeinen für sein Benehmen, denselben zum wirklichen Etatsrath erheben. (kontras. Minister der auswärtigen Angelegenheiten General Budberg.)

Im 2ten vom 6ten July: Den wirklichen Kammerherrn Nowoßilzow erheben Wir Allergnädigst zum Geheimerath, und, indem Wir ihn von der Funktion des Justizministerkollegen entlassen, befehlen Wir demselben, im dirigirenden Senat Siz zu nehmen und sowohl bey der Gesetzkommission als auch bey den übrigen, ihm übertragenen, Aemtern zu verbleiben.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Die Einfuhre des portugiesischen Salzes mit der festgesetzten Herabsetzung der Zollabgaben nach dem mit Portugall abgeschlossenen Traktate, deren Quantität sich auf 6000 Lasten erstreckt, befehlen Wir, zum Besten der Portugiesischen und der Russischen Unterthanen, in jenen Häfen, wo der Salzverkauf frey ist, in eine unbeschränkte Zufuhr dieses Salzes zu verwandeln.

St. Petersburg, den 6. July 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen Absterben Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Asturien, bey Hofe mit den gewöhnlichen Abtheilungen vom 12ten dieses angerechnet, auf zwey Wochen Trauer anzulegen.

Zur Ausdehnung des Handels mit den Völkern, welche zwischen dem kaspischen und dem schwarzen Meere wohnen, sind durch die Sorgfalt der Regierung zwey Packetboote eingerichtet, mit der Bestimmung, daß sie mit verhältnißmäßiger Ladung die mingrelischen Küsten befahren sollen. Jetzt schreibt man aus Feodosia, daß am 30sten May ein Fahrzeug mit einer Ladung von 2500 Pud Eisen und 500 Pud Salz zum ersten Versuch dorthin abgesegelt ist.

Der Gouvernements-Marschall des Adels von Woronesh, Etatsrath Tschertkow hat, um zu den Fortschritten der Aufklärung mit beyzutragen, zum Besten der Militairschule, die in Woronesh errichtet wird, von seinen eignen Einkünften 6000 Rubel eingetragen, auch zur Einrichtung der Universität zu Charkow 4604 Rubel dargebracht.

* * * * *

Im July Monat des verwichenen 1805. Jahres trug die Kaufmannschaft zu Moskwa 10,000 Rubel ein, um die gemeinen Soldaten der täglich sich ablösenden Militairwache in der Stadt Moskwa, immer mit warmer Speise zu versehen. Jetzt haben die Pachtinhaber des Moskowischen Getränkpachtes Borodin und Ustinow, angereizt durch diesen rühmlichen Schritt, ebenfalls 1000 Rubel zu diesem Behuf eingetragen und bestimmt, auch künftig an einer so wohlthätigen Handlung immer durch Gaben Theil zu nehmen.

* * *

Die verwittwete Kaufmannsfrau Maremjana Jegorow hat den rühmlichen Vorsatz gefaßt, auf ihre eigene Kosten in Archangelsk ein steinernes Armenhaus, welches seiner Beendigung schon nahe ist, für 30 dürftige Einwohnerinnen zu erbauen, und hat sich dabey verpflichtet, dies Haus, Zeit ihres Lebens, auf eigne Kosten zu unterhalten und zur Verpflegung der darin aufgenommenen Armen alles Nöthige anzuschaffen; auf den Fall ihres Todes aber hat sie zu diesem Gegenstande ein für alle Mal in das Stadt-Waisengericht zu Archangelsk 7000 Rubel eingetragen, mit der Bestimmung, dies Kapital auf Zinsen zu thun und die Zinsen bis dahin zum Kapitale zu schlagen.

Diese wohlthätigen Handlungen, über welche die örtliche Obrigkeit Sr. Majestät berichtet hat, haben die besondere Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich gezogen, und Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, dem Herrn Etatsrath Tschertkow und den Inhabern des Moskowischen Getränkpachtes Borodin und Ustinow Ihr Kaiserliches Wohlwollen zu bezeigen. Was die Wittwe Maremjana Jegorow betrifft, so haben Se. Majestät befohlen, daß das Armenhaus in Archangelsk, welches von derselben errichtet wird, ihrem Wunsche gemäß, nach ihrem Namen das Maremjanische Armenhaus genannt werde.

Memorial an Seine Kaiserl. Majestät vom Minister des Innern über die Bildung der zweyten Expedition des Departements der innern Angelegenheiten, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet: Dem sey also.

Alexander.

St. Petersb., d. 20. April 1806.

(Fortsetzung.)

Bestimmung der Gegenstände der zweyten Expedizion des Departements der innern Angelegenheiten.

Gegenstände der ersten Kammer.

In die erste Kammer dieser Expedition gehören folgende Sachen:

Erster Tisch.

1. Die allgemeinen Nachrichten von den Vorfällen in den Gouvernements, von den angereisten und ins Ausland abreisenden Personen; die Aufsicht über die Verfertigung der Bücher über die Stadtbewohner, u. s. w.

2. Der Schriftwechsel in geistlichen Sachen, die Sachen wegen der Altgläubigen, der Schriftwechsel wegen der Bücher-Censur, wegen der guten Ordnung bey den Schauspielen und in den öffentlichen Versammlungen.

3. Die Sachen in Hinsicht der Kammern der allgemeinen Fürsorge, und der Schriftwechsel in Angelegenheiten der Vormundschaft über Minderjährige u. s. w.

Zweyter Tisch.

4. Die Sachen wegen Ausbesserung und Unterhaltung der Straßen, Brücken und Ueberfahrten; wegen Leistung der Post-Verpflichtungen und wegen Unterhaltung der Posthäuser; der Schriftwechsel wegen Sachen, die sich auf die Wasserkommunikationen und auf die innere Schiffahrt beziehen.

5. Die Sachen über die Staats- und über die verschiedene Polizey-Kommanden, über die Nacht- und Brandwache, über die Unterhaltung der Gefängnisse, der Verbesserungs- und Arbeitshäuser, die Begleitung der Gefangnen u. s. w.

6. Die Sachen wegen Leistung der Rekrutirungs-Verpflichtungen und wegen der Land- und Stadtverpflichtungen: wegen der Quartiere für die Truppen: Kasernen, Ställe, Heizung und Erleuchtung, u. s. w.

Dritter Tisch.

7. Das Baufach: die Placirung der Gerichts-Instanzen, die Plane der Städte, u. s. w.

8. Die Anstellung, Entlassung, Belohnung und Abfertigung der von der Gouvernementsregierung abhangenden Beamten vor das Gericht; die Sachen und der Schriftwechsel wegen der Wahlen vom Adel und von der Kaufmannschaft, u. s. w.

Gegenstände der zweyten Kammer.

In die zweyte Kammer dieser Expedition gehören folgende Sachen:

Erster Tisch.

9. Die Klagen über Verletzung der Rechte, die den verschiedenen Ständen zugeeignet sind.

10. Die Berichte und Klagen über Verletzung der Rechte in Rücksicht auf die Gewalt und den Gehorsam. Die Maaßregeln, welche zur Herstellung der Ordnung in diesen Fällen genommen werden.

Zweyter Tisch.

11. Die Klagen über die untergeordneten Polizeybehörden wegen Langsamkeit, Zögerung oder Gesetzwidriger Betreibung der Sachen in Gewaltthätigkeit und persönlicher Selbsthülfe.

12. Dergleichen Klagen über die Polizeybehörden wegen verübter Gewalt über Eigenthum. Hieher gehören die Sachen wegen streitiger Wechsel, Kontrakte u. s. w., die in der Gouvernementsregierung betrieben werden; die Bankerottsachen; die Sachen wegen gewaltthätiger Besitznehmung unbeweglichen Eigenthums ohne Gericht, u. s. w.

Unterzeichnet:

Graf Viktor Kotschubei.

Troizk, den 10. Juny.

Am 2ten dieses sind 606 Kameele, welche mit 1212 Ballen Waaren bepackt waren und von Kirgisen und Bucharen getrieben wurden, auf dem hiesigen Tauschhofe aus der Bucharey angekommen.

London, vom 11. July.

Die Friedensgerüchte scheinen mehr ab, als zuzunehmen. Die Stocks, welche vorgestern gefallen waren, sind indeß wieder etwas höher. Herr Basilico, so sagen die Stockspekulanten, wird das Ultimatum bringen. Daß man von Seiten der Brittischen Regierung die Fortdauer des Kriegs für sehr wahrscheinlich halte, darüber entscheiden die neulich gegegebenen Ordres zur Embarkation von 12000 Mann Truppen. Dieses Einschiffen der Truppen veranlaßte das einstweilige Fallen der Fonds.

Die jetzige Haupt-Ministerial-Zeitung, the Morning-Chronicle, enthält folgendes: „Es ist jetzt blos bekannt, daß die Thüre zu einem Friedens-Traktat eröffnet worden, und man glaubt allgemein, daß beyde Theile gleich geneigt sind, den Kampf zu beendigen. Ist dieses so kann man einen glücklichen Ausgang hoffen, obgleich die Festsetzung von Präliminarien Zeit erfordert. Schwerlich erwarten wir von dem Abschluß derselben etwas eher, als bis nach der Prorogation des Parlements zu hören." Uebrigens ist es natürlich, daß selbst bey Unterhandlungen die Kriegsrüstungen leb-

hast fortgesetzt werden. Für Sizilien soll eine Entschädigung auf dem festen Lande angeboten worden seyn; allein England will Sizilien nicht in Französische Hände kommen lassen.

Herrn Fox Gesundheits-Umstände bessern sich fortdauernd. Der Russische Ambassadeur, Graf von Stroganoff, hatte am letzten Dienstage eine Konferenz mit demselben. Auch mit andern fremden Gesandten und mit den Lords Moira und Grenville hat Herr Fox Geschäffte unterhandelt. Gestern Nachmittag fuhr er spazieren; ein heftiges Regenwetter aber nöthigte ihn, da er in einem offnen Wagen fuhr, bald umzukehren. Er hat jetzt eine solche Schwäche in den Beinen, daß er auf einem Kissen aus und in den Wagen gehoben werden muß. Zu Ehren der Vermählung des Lord Milton trug er gestern eine weiße silberne Kokarde. Ihre Majestäten hatten sich vorher täglich nach seinem Befinden erkundigen lassen.

Als Herr Basilico letzten Montag mit Depeschen an Lord Yarmouth durch Boulogne passirte, versammelte sich daselbst eine Menge Volks um ihn, welches ihn neugierig fragte, ob einige Hoffnung zu einem schleunigen Frieden wäre? eine Frage, worauf freylich ein Kourier nichts Bestimmtes antworten konnte.

Paris, vom 10. July.

Bey Bayonne wird ein ansehnliches Korps d'Armee versammlet, dessen Bestimmung noch unbekannt ist. Unter andern marschiren 6000 Mann aus dem Lager von Boulogne dahin, worunter auch Italienische Truppen sich befinden.

Den 29. May starb zu Lüneville der Rußische General Sergius Chewlakow, vom Regiment Wladimir. Man legte seinen Leichnam in vollständiger Uniform, eine goldene Ehrenmedaille um den Hals, mit seidenen Strümpfen und weißen Handschuhen, in einem mit Rosataft ausgeschlagenen und mit silbernen Tressen besetzten Sarg; im offenen Sarge wurde er nach der Kirche getragen: hier nagelte man den Deckel darauf fest; ein Rußischer Officier gieng vor dem Sarge her, und trug auf einem sammtenen Kissen das Kreuz und die übrigen Dekorationen des Verstorbenen; eine Menge Rußischer Soldaten trugen Kerzen; sein Grab auf dem Kirchhof ist zugemauert worden; man hat ihm die militairischen Honneurs erwiesen, und Almosen sind unter die Armen ausgetheilt worden.

In Dijon hat es in der Johannisnacht Eis gefroren, und hier mehrere Nächte hindurch stark gereift.

Aus dem Haag, vom 15. July.

Unser Königreich wird nach Art der Französischen Regierung immer mehr organisirt. Bey der Versammlung Ihrer Hochmögenden sind nun auch Sprecher der Regierung bestimmt, welche die Gründe zu neuen Gesetzen entwickeln werden.

Zufolge besonderer Berichte aus Paris (sagt unser Staats-Kourant) nahm die Hoffnung zur Herstellung des allgemeinen Friedens immer mehr zu.

Es heißt, Admiral de Winter werde als Ambassadeur nach Konstantinopel gehen.

Zu Herzogenbusch sind auf Veranlassung der Thronbesteigung unsers Souverains 65 Gefangene in Freyheit gesetzt und begnadigt worden. Die Frau des einen, die vor Freude fast außer sich war, ward von einem Sohn entbunden, der den Namen Louis erhalten hat.

Rom, vom 22. July.

Die militairischen Besetzungen in der Nähe von Rom nehmen von Tage zu Tage zu. Zu Civita-Vecchia üben die Franzosen außer der Militair- auch die Civil Gewalt aus. Das Pohlnische Korps, die Hannöversche Legion und das neu errichtete Regiment Latour d'Auvergne sind allenthalben um Rom herum vertheilt. Die hiesige Stadt hat keine Französische Besatzung; aber es befinden sich beständig durchmarschirende Truppen darin. General Duhem hat neulich einen Menschen verhaften lassen, den man für einen Sicilianischen Spion hielt. Der Unterhalt für gedachten General beläuft sich täglich an Portionen und Rationen auf ungefähr 130 Piaster.

Triest, vom 30. Juny.

Die Aktion zwischen den Montegrinern und den Franzosen ist am 8ten dieses Monats bey Alt-Ragusa vorgefallen, nach welcher sich die ersten nicht nur koncentrirt, sondern auch verstärkt haben, und gegen die jetzige Hauptstadt Ragusa gezogen sind. Ihre Art, Krieg zu führen, ist sehr grausam, weil ihnen von ihrem Bischof gewisse Prämien verheissen sind, nämlich für jeden Kopf eines feindlichen Gemeinen zwey Dukaten, von einem jeden höhern Rang ungleich mehr, so daß auf den Kopf eines Generals 100 Dukaten sind.

Florenz, vom 22. Juny.

Nachrichten aus Rom zufolge wurde daselbst am 18ten d. ein Konsistorium gehalten, dem das ganze Kardinals-Kollegium beywohnte, und worin dem Vernehmen nach besonders wichtige Dinge verhandelt wurden. Man spricht unter andern von einer mit Frankreich abgeschlossenen Konvention, von deren Inhalt inzwischen noch nichts verlautet.

Venedig, vom 21. Juny.

Man hat hier am 2ten Juny auf dem Markusplatze in Gegenwart des Herrn Dauchy, Staatraths des Französischen Reichs und Kommandeurs der Ehrenlegion und anderer Civil- und Militairbehörden ꝛc. die Versuche mit dem Brand widerstehenden (antincendiaria) Wasser des Herrn Michael Conzatti mit glücklichem Erfolg wiederholt. Es war zu dem Ende eine hölzerne Hütte aufgerichtet, innen und außen mit Pech, Oel ꝛc. versehen, welche man anzündete und gedachtes Wasser darauf wirken ließ. Es wäre zu wünschen, daß einsichtsvolle Regierungen den Besitz dieses Geheimnisses zu erwerben suchten, um den Verheerungen des Feuers bey einer entstandenen Feuersbrunst Einhalt zu thun.

Nürnberg, vom 5. July.

Heute Morgen wurden Königl. Bayerischer Seits die Wappen rings um unsre Stadt herum außen an den Thoren angeheftet. Auf der sogenannten Bayreuther Seite wurden selbige jedoch Nachmittags auf Veranstaltung der Königl. Preuß. Behörden wieder abgenommen.

Vom Mayn, vom 7. July.

Am 5ten dieses Abends starb der Prinz Ludwig Karl Friedrich von Sachsen-Koburg-Saalfeld, der einzige Bruder des regierenden Herzogs und K. K. Feldmarschall-Lieutenant, im 52sten Jahre an einer Lungen-Entzündung.

Dem sehr thätigen und verdienstvollen Professor der Theologie, Konsistorialrath Wolfrath in Rinteln, ist zugleich die bey dasiger Universität vakante Professur der Geschichte und damit verbundnen Wissenschaften übertragen.

Die Provinzen Essen und Werden bleiben nunmehr bestimmt unter Preußischer Herrschaft.

Wesel, vom 5. July.

Die hiesige Festung soll noch ansehnlich vergrößert und verstärkt werden. Der Plan dazu ist bereits Bonaparte'n zur Approbation vorgelegt worden; die Kosten sind zu 9 Mill. Franken angeschlagen. Die Lippe soll nämlich um die Stadt herum und in der Gegend von Flüren in den Rhein geleitet, auch Büderich soll dazu gezogen, mit 5 Bastionen versehen und durch Brücken mit dem diesseitigen Ufer verbunden werden. Ueberhaupt soll unsre Festung, als nördliche Gränzfestung, ungefähr in den nämlichen Stand gesetzt werden, in welchem sich Maynz, Straßburg und andere Vormauern des Französischen Reichs befinden.

Vermischte Nachrichten.

Aus der Bevölkerungsliste von Schlesien im Jahre 1805 ersieht man, daß im vorigen Jahre 15300 Ehen geschlossen, 89754 Kinder (worunter 5200 uneheliche) geboren worden, und 75086 (also 7319 mehr als im J. 1804) gestorben sind. Die Menschenzahl wird auf 2047000 geschätzt. Seit 70 Jahren ist die Sterblichkeit nur 2mal größer gewesen, nämlich im J. 1737, wo 91078, und im Jahre 1758, wo 82179 Menschen starben. Die größte Sterblichkeit im vorigen Jahre war bey den Kindern von 1 — 10 Jahren. Es sind 5000 Kinder mehr gestorben als sonst; die Blattern haben allein 6929 getödtet. Die Sterblichkeit auf den Dörfern war sonst gegen die Städte wie 31 zu 28; jetzt wie 27 zu 26.

Die Wirthin im Gasthause zur neuen Herberge in Gelnhausen zeugte in ihrer Ehe 8 Kinder, und hat als noch lebende Wittwe von 90 Jahren von diesen 8 Kindern 47 Enkel, 64 Urenkel und 1 Ururenkelchen erlebt; folglich ist ihre Nachkommenschaft 120 Köpfe stark.

Die Besatzung von Gaeta soll jetzt Mangel an Lebensmitteln und Munition leiden, auch durch Krankheiten sehr geschwächt werden.

Oeffentliche Nachrichten enthalten die Berechnung, daß durch die Begebenheit von Cattaro dem südlichen Deutschland seit 4 Monaten ein Schade von 18 Mill. Gulden zugefügt worden sey.

Es befinden sich nach einer genauen Zählung 6,084,560 Ochsen und Kühe, 30 Mill. 307,600 Hammeln in Frankreich. Paris verbraucht in einem Jahr 61,539,000 Pfd. Fleisch, ungefähr ein Viertelpfund täglich auf den Mann: In den Departements ist der Fleischbedarf bey weitem nicht so stark. Eins ins

andre gerechnet kommt in Frankreich nur 14½ Pf. jährlich auf den Kopf, so daß des guten Heinrichs Wunsch, daß ein jeder Bauer des Sonntags sein Huhn im Topfe haben sollte, ein frommer Wunsch, ein schöner Traum geblieben ist. (Der Verfasser dieser Bemerkung und Berechnung ist ein Pariser Schlächtermeister, mit Namen Souvegrain).

Der Unverbrennbare, ein gewisser Roger aus Frankreich, der seine Künste in Maynz und in Frankfurt gezeigt, hat sich ganz in der Stille aus dem letztern Orte weggemacht, weil seine Taschenspielerey bey den Feuerproben herausgekommen ist.

In der Gemeine Brullieles, Departement der Rhone, ist ein Kalb mit 2 Köpfen zur Welt gekommen, das man aber mit Gewalt futtern muß, weil es von selbst nicht an der Kuh saugen kann. Wie der eine Kopf die Warze ergreifen will, hat der andere auch Lust dazu, und treibt den ersten fort; so wie überhaupt beyde einerley Trieb zu haben scheinen, sie zugleich ausführen wollen, und daher mit nichts zu Stande kommen. Der Eigenthümer füttert das Thier daher mit Gewalt bald in diesem, bald in jenem Kopfe, und man sieht deutlich am äußern Halse, daß jeder derselben seinen eigenen Gang zum Magen hat.

Auszug eines Schreibens aus Edinburg.

(Aus dem Morning Chronicle.)

. . . . Die Nachricht von Lord Melville's Freysprechung hat die ganze Stadt mit Jubel erfüllt. Denn, um die Wahrheit zu sagen, wir waren nicht wenig um ihn besorgt; itzt, da er schußfrey ist, dürfen wir es wol gestehen. Keiner wußte uns bey der Sache mehr guten Muth einzusprechen, als Deacon Ranken, Königl. Hofschneider in Schottland, ein tiefer Politikus in Kirchen- und Staatshändeln. Gesetzt, sprach er oft zu uns, wenn er vor seinem Tische stand, gesetzt ich wäre Schatzmeister der Marine, und mein erster Gesell da gegenüber, der eben jetzt damit beschäftigt ist, dem Herrn Pastor einen Chorrock zuzuschneiden, wäre mein Trotter, oder Zahlmeister. Verstanden? Sie sehen, er schneidet mit seiner großen Scheere wild ins Zeug hinein. Rechts und links fliegen die Abschnitzel, groß und klein, in das Tönnchen unter dem Tische. Das ist so sein Profitchen, und gehört ihm von Gott und Rechtswegen, weil sein Wochenlohn so gar gering ist. Alle Montage verkauft der Bube die Lappen, und alle Dienstage schiebt er mir ein paar Guineen in den Schubsack, ich weiß weder wie noch warum? Gewiß nicht, weil ich ein Auge zugedrückt habe! Verstanden? Doch, ich will den Fall setzen, ich hätte eins zugedrückt, fuhr Meister Ranken fort, was chadt's, wem schadt's? Der Herr Pastor hat einen ganzen, vollständigen Chorrock, mein Gesell seine Lappen, ich meine paar Ordyer. So machte es Trotter mit unserm Freund Melville. Trotter nimmt ein paar Millionen aus der Bank, benutzt die Abschnitzel (die Zinsen) zu seinem Vortheil, theilt mit dem Meister, und schafft das Geld wieder an Ort und Stelle. Was will denn das Publikum mehr? Oder sollte er wohl gar, oder der Herr Pastor, die Schnippel zurückverlangen? Das wäre ja bey Kassiren und Schneidern etwas unerhörtes und ein Greuel vor Gott und Menschen!

Biographische Nachrichten.

Alexander Berthier, jetzt Fürst von Neufchatel, Reichsmarschall und Kriegsminister, ist ungefähr 48 Jahr alt. Er ward zu Versailles geboren. Sein Vater, ein sehr geschickter Ingenieur, befand sich an der Spitze des Kriegs-Depots. Seine Erziehung leitete seine Neigung auf das Militairfach. Noch sehr jung begab er sich nach Amerika. Der zwischen den Englischen Kolonien und dem Mutterlande ausgebrochene Krieg rief ihn dahin. Seine Tapferkeit und seine Kenntnisse erwarben ihm schon im 25sten Jahre das St. Ludwigskreuz und den Cincinnatus-Orden. 1783 kehrte er mit der Achtung Washingtons nach seinem Vaterlande zurück. Als die Revolution ausbrach, nöthigten ihn seine Mitbürger, das Kommando ihrer bewaffneten Macht zu übernehmen. Bald darauf verschaffte ihm der Krieg eine neue Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Er wohnte mehreren Feldzügen bey, und begab sich endlich nach Italien, wo er die Stelle eines Chefs des General-Staabs der Alpen-Armee bekleidete. Als Bonaparte zum Oberbefehlshaber der Italienischen Armee ernannt ward, berief er ihn zu sich, um bey dieser Armee dieselbe Stelle zu bekleiden, und von dieser Zeit an wurde er sein würdiger Waffengefährte. In Egypten und Syrien und in dem berühmten Feldzug von 1800, wo er en Chef kommandirte, bestätigte er in den Ebenen von Marengo die Meinung, die man von ihm hatte.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

In Wien verfertigt man jetzt, unter dem griech. Namen Diplasion, Doppelt-Fortepiano's für 2 Personen, welche die reinste Harmonie für Doppelkonzerte geben.

Der Marquis von Landsdown hat einen Kahn bauen lassen, der zwey Kiele und Ruder hat, und als Modell zu einem größerm Fahrzeuge dienen soll. Bey dem Versuche auf dem Meere zeigte sich, daß er bey weitem schneller als jedes andere Boot gieng, und den Wellen besser widerstehen konnte. Die Erfindung des Marquis wird bereits an einem größern Fahrzeuge ausgeführt.

Miller, ein Landwirth bey Cambridge, hob im August 1804 eine Weizenpflanze aus der Erde, theilte sie 18mal und verpflanzte die Theile wieder. Im September hob er sie wieder heraus, und machte 67 Theile, und im April 1805 aus diesen wieder 500 verschiedene Pflanzen. Zur Zeit der Erndte gewann er davon 21,109 Aehren, die ihm, aus einem Korn, fast einen Scheffel Getreide gaben.

Des Katechu, als Hopfen-Substitut zum Bierbrauen, bediente sich Herr Dammare, Apotheker zu St. Omer mit dem besten Erfolge; er rechnet 80 Gran trockenes Katechu auf die Pinte Malz, oder 1 Pfund auf die Tonne.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst, in Folge Auftrags Sr. Excellenz des Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters von Richter, bekannt gemacht, daß am 27sten d. M. über eine an der Kladowoy der hiesigen Kreis Renterey zu veranstaltende Maurer- und Schlösser Arbeit hieselbst, ein Torg gehalten werden soll, und haben sich diejenigen, die diese Arbeit übernehmen wollen, an gedachtem Tage Vormittags bey Em. Edlen Rathe einzufinden, und ihren Minderbot zu verlautbaren, worauf dem Mindestfordernden die Arbeit nach gehöriger Sicherheit überlassen werden wird. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 21sten Juli 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. L. Thomson, loco Sekret. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Demnach Ein Edler Rath es für höchst nothwendig gefunden, daß für diese Stadt ein Gesindemäkler, sowol für die männlichen als weiblichen Domestiken, angestellt werde, diese Anstellung auch lediglich Einem Edlen Rathe, nach dem 181 §. der Polizey-Ordnung kompetirt: so wird dieses hiedurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß diejenigen, welche sich zum Dienst eines Gesindemäklers qualifiziren zu können glauben, innerhalb 14 Tagen a dato sich bey Einem Edlen Rathe zu melden haben, worauf sie über die Instruktion und über die Bedingungen gedachten Dienstes das Weitere vernehmen werden. Wornach, wen es angeht, sich zu achten hat. Gegeben Dorpats-Rathhaus, den 21. Juli 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

W. Lukaschewsky, loco Sekret. 1

Von Em. löbl. Vogtey-Gericht wird hiermittelst bekannt gemacht, daß am 30sten July und an den folgenden andern Tagen, Nachmittags um 2 Uhr das Inventarium sämmtlicher Buden-Waaren der Frau Bürgermeisterin Schaaffe, auf hiesigem Rathhause öffentlich und gerichtlich versteigert werden soll. Kaufliebhaber haben sich daselbst einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 17ten July 1806.

A. Schumann, Sekr. d. Niedergerichte. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich die bisherige Beköstigung der Speise-Gäste in meinem Hause, ohnweit dem Rathhause in Dorpat, aufgehoben habe, und nur gegen monatliche Pränumeration Speisen aus dem Hause verabfolgen lassen kann; so habe ich hiervon nicht allein Ein Hochgeehrtes Publikum benachrichtigen, sondern dasselbe auch zugleich ergebenst ersuchen wollen, wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension zu geben willens wären, mich deren Zutrauen zu schenken, indem ich versprechen kann, gegen eine halbjährige Pränumeration Letztere bestmöglichst zu behandeln und zu begegnen.

1 Johann Stein.

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff sind noch ein Paar hundert Löse Haber und 50 Löse Gerstenmalz zu verkaufen. 1

Ein junger ungeheyratheter Mann, der über seine gute Führung und gehörigen Kenntnisse, welche er von der Landwirthschaft besitzt, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht entweder als Disponent, oder auch als Buchhalter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Hrn. Gouvernements-Sekretaire Eschscholz. 1

Ein perfekter Russe, welcher auch ehstnisch

spricht, erbietet sich bey Herrschaften als Kutscher, oder auch als Bedienter in Diensten zu treten. Zu erfragen ist er im Groß Lambyschen Hause. 1

Im 2ten Stadttheil, an der sogenannten kleinen Mistbergsstraße ist ein Wohnhaus von zwey geräumigen Zimmern nebst Feuerheerd Jahrweise zu vermiethen. Die Bedingungen sind in dem neuen Hause des Herrn Grafen Münnich und zwar von dessen Koch Johann zu erfragen. 3

Der Schlössermeister Taure wünscht einen Burschen von guter Führung in die Lehre zu nehmen. Wer dieses Metier zu erlernen Lust hat, hat das Nähere mit ihm selbst zu verabreden. 3

Es wird in einem Hause hier in der Stadt ein Bedienter, der zugleich zu kutschen versteht, und zu Bestellungen, besonders aber zum Einkauf zu gebrauchen ist, verlangt. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition. 3

Ein junger Mann, welcher einige noch unbesetzte Stunden auszufüllen wünscht, erbietet sich, einigen respektiven hiesigen Kaufleuten ihre Handlungsbücher, gegen eine billige angemessene Vergütung das Jahr hindurch zu führen, das Nähere erfährt man in dem Hause des Herrn Visirers Röder bey Herrn Lucaschewsky. 3

Die Wittwe Gutjahr ist Willens ihr im 3ten Stadttheil unter der Nro. 1 belegenes Haus unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an den Herrn Prevot zu wenden. 3

Wann Eltern ihre Kinder dem Unterricht des Kaiserl. Gymnasii oder der öffentlichen Schule in Dorpat anvertrauen, und in einem ordentlichen Hause unter Aufsicht, woselbst dieselben auch beköstiget werden können, unterzubringen wünschen, denen kann die Zeitungs-Expedition nähere Auskunft geben. 2

Ich ersuche alle diejenigen, die eine rechtmäßige Forderung an meine Wirthin machen zu können glauben, innerhalb 14 Tagen die Anzeige darüber bey mir zu machen, indem ich widrigenfalls nach ihrer Abreise für nichts aufkomme.

T. S. Weinmann,
Universitäts-Gärtner. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und nunmehro in der Behausung der Madame Vogelsang, in der Narvschen Vorstadt, ohnweit der steinernen Brücke, par terre wohne. Zugleich empfehle mich dem hochgeehrten Publikum in Verfertigung der neuesten und bequemsten Arten von Bruchbändern, nach ausländischer Manier gearbeitet, ledernen Beinkleidern, Handschuhen ꝛc. und versichere die prompteste und billigste Bedienung.

G. Frischmuth, Handschumacher. 2

Die Frau Majorin von Stackelberg ist Willens von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa rechtmäßige Forderungen an ihr haben könnten, bey ihr melden mögen. 2

Der Goldschmidsgesell Nicolaus Strandberg ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen. 2

Angekommene Fremde.

Den 14 Juli.

Die Frau Kapitäne v. Westenreyck, von Helmet, logirt bey der Wittwe Pensa.

Den 18ten.

Herr Lieut. v. Oettingen, von Kokenkau, logirt im St. Peterob. Hotel.

Witterungsbeobachtungen.

1806 July.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 18.	Morgen	+ 15. 5	27. 89	O. still.	bew. hern. meist hell.
	Mittag	21. 7	83	S. still.	wolkig hern. stark. Reg.
	Abend	17. 2	87	O. schwach.	bewölkt.
Donnerstag 19.	Morgen	15. 3	27. 92	NO. still.	meist hell.
	Mittag	22. 5	95	N. still.	wolkig mit Sonnensch.
	Abend	16. 1	92	NO. still.	meist bewölkt.
Freytag 20.	Morgen	14. 2	27. 85	ONO. still.	kleiner Regen.
	Mittag	15. 5	82	N. still.	Regen.
	Abend	14. 0	81	N. still.	bewölkt hernach Regen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 60. Mittwoch, den 25sten July 1806.

St. Petersburg, vom 20. July.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten und zwar:

Im 1sten vom 4ten July: Dem Vorsitzer im Civilhofe zu Tobolsk, Etatsrath Resanow, haben Wir das Kronland im Gouvernement und Kreise Tobolsk, welches sich bey ihm in Pacht befindet, aus zwey Abtheilungen besteht, wovon die eine Maturachin und die andere Mursenkow genannt wird, und 350 Dessätinen nebst einigen Faden gutes Land hat, Allergnädigst in erb- und eigenthümlichen Besitz verliehen. Wir befehlen daher, ihm selbiges, nach der gesetzlichen Ordnung, abzugeben. (kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

Im 2ten vom 5ten July: Auf die Uns überreichte Bittschrift von dem Stadthaupte zu Wologda, Stepan Mitropolow, und auf das Zeugniß des Präsidenten der Akademie der Künste über die ausgezeichneten Fortschritte des in dieser Akademie studirenden Pflegesohns besagten Mitropolow, Nikolai Katin, befehlen Wir Allergnädigst, benannten Katin aus der Wologdaschen Stadtgemeine und aus der nach seinem gegenwärtigen Stande festgesetzte Kopfsteuer auszuschließen, auch ihm das Recht zu geben, alle diejenigen Vorzüge genießen zu können, welche die auf der Akademie der Künste Studirenden sich erwerben.

Im 3ten vom 10ten July. Den Rath im Kameralhofe von Livland, Kollegienrath Bagogufwudt, welcher im gegenwärtigen Range Ein Jahr und vier Monate über die verordnete gesetzliche Zeit ausgedient hat, erheben Wir Allergnädigst zum Etatsrath. (kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

* * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Waßiljewitsch Lopuchin bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 9ten July, soll der Kollegienassessor Peter Grigorow, um wieder einen seinem Range und seinen Fähigkeiten entsprechenden Posten zu erhalten, bey der Heroldie gerechnet werden.

* * * * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubei bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen vom 6ten July, sind folgende in der gewesenen Kampagne von 1805 bey der Armee gestandene Feld-Postmeister, der Titulairrath Karl Gongolz, der Kollegiensekretair Jegor Kümmel und der Gouvernementssekretair Karl Hirs, auf das Zeugniß der Militairbefehlshaber, für ihren eifrig geleisteten Dienst, erstere beyde zu Kollegienassessoren, und letzterer zum Titulairrath befördert; auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Weißrußland, Herrn Generals von der Kavallerie Michelson, sind für ihren ausgezeichneten Dienst, folgende bey

Kanzley desselben stehende Beamte, der Kollegiensekretair Terentjew, die Gouvernementssekretairs Margonskoi und Babenkin, und der Kollegienjunker Artemjew, Allergnädigst zum folgenden Rang erhoben.

* * * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Oberkammerherrn, wirklichen Geheimerath und Ritter, Fürsten Golizyn.

Fürst Alexander Michailowitsch!

Die Absicht, welche Sie in Ihrem Schreiben zu erkennen gegeben haben, die von Ihnen durch die Wiedereinlösung nach ihrem verstorbenen Bruder, dem Fürsten Sergei Michailowitsch erworbenen, nebst den noch zu erwerbenden angränzenden Gütern, zum Besten des Golizynschen Hospitals und Armenhauses zu bestätigen, ist ein neuer Beweis Ihrer wohlthätigen Sorgfalt für diese Stiftung. Alle Ihre, nach dem Ihnen eignen wohlthätigen Antriebe gefaßten Entwürfe über diese Bestimmung, bestätige Ich in ihrer ganzen Kraft mit vollkommenem Vergnügen, so wie auch für die Zukunft die unbeweglichen Güter, die von Ihnen und Ihrem Geschlechte oder auch von anderweitigen Personen dieser Stiftung auf die gesetzliche Art zugeeignet werden, derselben auf immer nach eben dem Rechte, nach welchem sie sich in Privatbesitz befunden haben, fest verbleiben sollen.

Nehmen Sie bey dieser Gelegenheit die Versicherung Meiner wahren Wohlgewogenheit an, mit welcher Ich jederzeit verbleibe Ihr wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersb., d. 28. April 1806.

Reval, vom 30. Juny.

Das Gerücht, als ob die Russischen Weltumsegler in China Unannehmlichkeiten gehabt oder wol gar ins Gefängniß geworfen worden, ist völlig ungegründet. Es sind vor wenig Tagen zwey Briefe vom Herrn von Krusenstern aus Canton angelangt. Von Kamtschatka bis Makao hatte sein Schiff Nadeshda eine zwar stürmische, aber glückliche Fahrt, denn es legte dieselbe in vier Wochen zurück. Hier erwartete er das zweyte Schiff, die Newa, welche drey Monat unterwegs war. Der Nadeshda wollte man nicht erlauben, nach Kanton heraufzusegeln. (Die Ursache ist nicht beygefügt; vermuthlich weil sie keine Handelsprodukte am Bord hatte, oder weil sie zu kriegerisch aussah.) Herr von Krusenstern gieng daher an Bord der mit Pelzwerk reich beladenen Newa und mit derselben nach Kanton, wo er sehr gut aufgenommen wurde, auch sogleich die Erlaubniß auswirkte, die Nadeshda nachkommen zu lassen. Die Geschäfte gehen schnell und gut von statten und im Anfange des Monats September hofft er in Kronstadt einzulaufen. — Einer großen Gefahr ist er entronnen, ohne sie einmal zu kennen. Auf dem Wege nach Makao nämlich wurde er von mehr als 300 Böten umringt, die er für Fischer hielt, und gegen die er daher nicht die geringsten Anstalten machte. Er erfuhr nachher, daß es Seeräuber waren. Glücklicher weise trennte der Sturm sie von ihm, sonst würde sein Schiff in ihre Hände gefallen seyn.

London, vom 15. July.

Am letzten Freytage wurde bey Hrn. Fox ein Kabinets-Konseil gehalten, an welchem alle hohe Staatsbeamte Theil nahmen. Am Sonnabend traf Hr. Basilico mit Depeschen von Frankreich wieder ein. Die Erwartung war aufs höchste gespannt, und diese Stimmung war von einigen Spekulanten zur Erniedrigung des Preises der Stocks gebraucht worden. Alles fragte daher begierig nach den erhaltenen Nachrichten, deren Inhalt aber bis jetzt ein völliges Geheimniß geblieben ist. Noch am Sonnabend Abend versammelte sich indeß ein Kabinets-Konseil wieder bey Hrn. Fox und die Lords Spencer und Grenville hatten am Sonntag Privat-Konferenzen mit demselben. Der Prinz von Wallis hatte auch eine Unterredung mit ihm. Aber seitdem herrscht völlige Stille, welche zu einer Erhöhung des Preises der Fonds beytrug. Heute geht Hr. Basilico mit Depeschen wieder nach Paris ab, und man behauptet, daß die Unterzeichnung der Präliminarien oder der Abbruch der Negoziationen das Resultat dieser Depeschen seyn werde.

Paris, vom 14. July.

Am Tage nach seiner Ankunft allhier, speisete der Herr von Oubriel bey Sr. Durchl. dem Herzog von Benevent — Herrn von Talleyrand.

Neapel, den 23. Juny.

„Alles ist in Bereitschaft, um Gaeta anzugreifen. Die schrecklichen Batterien, die man gegen diese Festung angelegt hat, bürgen für den glücklichen Erfolg. 100 Kanonen und 25 Mörser erwarten blos Befehl, um Feuer zu speyen und einen Sturm vorzubereiten, der, wie man versichert, am Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des July statt haben soll. Trotz der Hartnäckigkeit des Prinzen von Hessen, ist es doch leicht zu sehen, daß er selbst glaubt, nicht länger Widerstand thun zu können. Schon hat er alle Kostbarkeiten, die sich in seiner Festung befinden, einschiffen und nach Sizilien führen lassen. Herr Vallelongue, Kommandant des Geniewesens, ist durch eine aus der Festung abgeschossene Bombe am Kopf verwundet worden und an seiner Wunde gestorben. Sein Verlust wird allgemein bedauert."

Die Hitze ist hier jetzt bis auf 27 Grad gestiegen.

In der ganzen Gegend von Paris hat man mit der Getreide-Erndte bereits den Anfang gemacht. Man ist mit der Ausbeute sehr zufrieden.

Man versichert, daß das Decret über die neue Organisation des öffentlichen Unterrichts nächstens erscheinen werde. Es soll in Zukunft in Frankreich nur ein einziges Lehr-Korps unter dem Titel: Kaiserliche Universität existiren. Diese soll durch einen Großmeister, den Bonaparte ernennt, regiert werden. Sie wird aus 28 Akademien in den verschiedenen Gegenden des Reichs bestehen. Jede Akademie bekömmt 4 Fakultäten. Die Professoren, die sich dem Unterricht widmen, müssen in Gemeinschaft und ehelos leben; doch wird diese letztere Bedingung aufhören, so wie sie im Amte steigen. Der Großmeister der Universität bekömmt einen Rath und hat die Ehre, in das Kabinet Bonapartes eingelassen zu werden. Alle Mitglieder der Universität tragen ein schwarzes Kleid mit einem Palmzweig auf der linken Brust, der von Seide, Silber oder Gold nach den verschiedenen Graden gestickt ist. Die Professoren müssen auf dem Katheder in schwarzer Toga erscheinen. Die Güter der Universität sollen bestehen in Renten auf dem großen Buche und in den Zehnten von allen Pensionen, welche die Schüler in den Lycäen, Sekundarschulen und selbst in den Privatschulen bezahlen. Diese Summen werden ihr ein jährliches Einkommen von 1 Mill. 5[illegible]0000 Fr. abwerfen.

Paris, vom 15. July.

Außer dem Hrn. von Oubril sind noch 2 Rußische Generals hier angekommen.

Rom, vom 25. Juny.

Die Lage Gaeta's ist noch immer die nämliche. Der Prinz von Hessen-Philippsthal setzt ununterbrochen das fürchterlichste Feuer gegen die Werke der Belagerer fort, die überdies nur langsam daran arbeiten, und nach ihrer eigenen Aussage vor Ende July nichts gegen die Festung werden unternehmen können. Vergangene Woche bemerkte man, das mit der Regierung von Neapel unterhandelt wurde, der Gegenstand aber ist noch unbekannt; Montags und Dienstags wurde auch nicht aus der Festung gefeuert; seitdem aber wird das Feuer ununterbrochen fortgesetzt.

Die Franzosen behaupten, sie wollen im July mit 30000 Mann die Festung bestürmen, u. alsdann werden sie freylich sie vielleicht erobern; jedoch muß das Blutbad schrecklich seyn, und Tausenden wird es erst das Leben kosten. Ob aber die Franzosen diese würklich aufopfern werden, um eine Festung zu erobern, die ihnen keinen Nutzen gewährt, und die die Engländer von der Seeseite mit leichter Mühe in Zeit von einer halben Stunde ruiniren können — das muß die Zeit lehren.

Aus dem Haag, vom 19. July.

Die Hoffnung, daß es zwischen Frankreich und England zum Abschluß von Friedenspräliminarien kommen werde, dauert fort. Einige Nachrichten sagen, General Clarke dürfte sich in der Folge nach London begeben.

Se. Königl. Majestät haben auf geschehenes Ansuchen das beständige Präsidium der Holländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem übernommen, welche nunmehr den Titel führen soll: „Königl. Gesellschaft der Künste und Wissenschaften." Die Gesellschaft hatte eine Deputation an den König gesandt, die unter andern in ihrer Anrede erklärte, daß die Liebe zu den schönen Künsten und Wissenschaften in dem Vaterlande Erasmus, Grotius, des Boerhave ꝛc. noch nicht erloschen sey.

Der größte Theil der Französischen Truppen verläßt nun Holland, und begiebt sich nach Wesel, Kölln und Boulogne. Es heißt,

daß in der Folge nur zwey Regimenter Französ. Truppen in Holland bleiben würden.

Amsterdam, vom 19. July.

Man will zwar die Nachricht haben, daß die Präliminarien zwischen Frankreich und England bereits unterzeichnet wären; allein diese Nachricht ist ohne Zweifel zu voreilig. Auffallend ist es, daß mit dieser Nachricht die Anführung verbunden wird, daß eine allgemeine Declarirung der Küsten und Flüsse bereits angeordnet wäre.

Aus der Türkey, vom 12. July.

Die letzte zur heiligen Stadt Mecca ziehende Karavane, welche der Pascha von Tripoli di Soria escortirte, ist in der Wüste von einer zahlreichen Rotte Wechabiten angefallen, der größte Theil nach einem Verzweiflungsvollen Gefechte niedergemacht, und die wenigen, derer das Würgeschwerdt schonte, in die Sklaverey weggeschleppt worden.

In der zweyten Hälfte des Juny wurde der gewöhnliche Tribut der Barbaresken dem Großherrn überreicht. Er war mit einem außerordentlichen Geschenke bezähmter Afrikanischer Löwen, Tyger und Panter begleitet. Dagegen haben zwey Fregatten dem Dey die erbetene Munition nach Algier überbracht.

Regensburg, den 14. July.

Manche Diplomatiker zweifeln noch immer an dem baldigen Abzug der Französischen Armee, indem sie den Veränderungen in Ragusa einen bedeutenden Einfluß auf die Entschliessung zu St. Petersburg unterlegen.

Augsburg, den 14. July.

Das hiesige weltberühmte Rathhaus wird der Königl. Bayerschen Landesdirektion der Provinz Schwaben zum Versammlungsort dienen. Sie kommt auf den Herbst aus Ulm hierher und es ist schon der Plan zur innern Einrichtung jenes Gebäudes für dieselbe entworfen.

Die Bankgeschäfte, welche in Augsburg immer bedeutend waren, gehen jetzt vorzüglich mit Italien sehr lebhaft.

Carsruhe, den 10. July.

Ueber die Person unsrer Churprinzessin ist nur eine Stimme. Mehr Grazie, Naivität und Güte in lieblichere Formen zu fassen, ist nicht möglich. Sie ist mittlerer Taille, schlank, dunkelbraun von Haaren; ihre Augen sind äußerst lebhaft, die Nase sanft gebogen — in der That, sie ist eine der schönsten Damen unsers Zeitalters. Als bey ihrem Einzug die Jugend der Stadt den Staatswagen mit Blumenguirlanden umschlang, lehnte sie sich heraus und half selbst die Guirlanden auffassen — In der Hof Etiquette sind einige Veränderungen getroffen. Niemand darf mehr in Stiefeln bey Hofe erscheinen. — Die Haarzöpfe sind beym Militair abgeschafft.

Vom Mayn, vom 15. July.

Die Getreidepreise fallen in Sachsen beträchtlich, weil die Kornwucherer mit ihren Vorräthen bey dem Anschein zu einer sehr gesegneten Erndte endlich herausrücken.

Berlin, vom 19. July.

Vorgestern ist der Cabinets-Minister, Graf von Haugwitz, bey Sr. Königl. Majestät in Charlottenburg gewesen. Gestern hat er den Grafen von Stackelberg dahin begleitet, welcher Sr. Majestät ein Schreiben des Kayssers Alexander übergeben hat.

Vorgestern traf ein Russischer Kourier von St. Petersburg hier ein. Er hatte die Reise in sehr kurzer Zeit, nämlich in 8 Tagen zurückgelegt. Die von ihm mitgebrachten Depeschen beziehen sich auf die Differenzen des hiesigen Hofs mit Schweden. Der Graf von Stackelberg hatte gestern früh eine Audienz beym Könige und darauf die Gnade, von Sr. Majestät zur Mittagstafel eingeladen zu werden.

Greifswald, vom 17. July.

Gestern Morgen geruheten Se. Königl. Majestät, den Kapitain bey dem Feldmessungs-Korps, Skoldebrand, mit einem Schreiben an den König von Preußen abzusenden, welches dem General, Grafen von Kalkreuth, in Pasewalk überliefert ward.

Der Major, Graf von Kalkreuth, ist diesen Nachmittag mit einem Briefe an den König von dem General, Grafen von Kalkreuth, hier angekommen und reisete kurz darauf mit der Antwort Sr. Königl. Majestät wieder ab.

Aus Pommern, vom 19. July.

Der Rußisch Kaiserl. Gesandte, Herr von Alopäus, ist nach Empfang eines Kouriers von seinem Hofe heute nach dem Königl. Hauptquartier zu Greifswald abgereiset.

Ein berühmter Schriftsteller zu Greifswald hat sich mit einem Lieutenant duellirt und ist in die Hüfte geschossen worden.

Schonen, vom 16. July.

Die von unserm König im Militairwesen getroffene Veränderungen sind die wichtigsten seit Karls des 11ten Zeiten. Die Garde-Regimenter sind, mit Erhöhung der Löhnung für Subaltern-Officiers und Gemeine, auf die Hälfte reducirt, und sollen künftig eine Pflanzschule werden, aus welcher die höhern Officiers genommen werden können. Vorzüglich talentvolle Officiers von den andern Regimentern werden nach diesem auserlesenen Korps versetzt. Auch das geworbene Infanterie-Regiment in Schonen ist mit einem dadurch bewürkten geringern Solde für die Kompagnie-Chefs auf die Hälfte herabgesetzt, und die Vorliebe des Königs für den eingetheilten oder nationalen Theil der Armee, welcher mit vorzüglicher Fertigkeit in den Waffen-Uebungen mehr Patriotismus und bessere Sitten als der geworbene verbindet, ist nicht zu verkennen. — Die ganze Kavallerie wird nach und nach zu Husaren und leichten Dragonern umgeformt, und die Infanterie auf Art der Jäger organisirt. Die ganze Armee soll in Bataillons, Brigaden und Divisions eingetheilt werden. Wahrscheinlich erhält Schweden auch eine Landwehr.

Kopenhagen, vom 19. July.

Das im Jahr 1792 bey der Universität in Kiel errichtete sogenannte Ehrengericht soll, wie man jetzt vernimmt, wieder aufgehoben werden.

Unter mehrern Dänischen, neuerdings nach Brittischen Häfen aufgebrachten Schiffen, ist auch das von Ostindien, unter dem Kommando des Lieutenants Rasch, zurückkehrende Packetboot.

Zwey Französische Fregatt-Schiffe, die in den Nordischen Gewässern kreuzten, sollen mehrere von Wallfischfang bey Grönland zurückkehrende Engl. Schiffe genommen und zerstöhrt haben.

Vermischte Nachrichten.

Es befinden sich jetzt 12 Ruß. Linienschiffe und 9 Fregatten im Mittelländischen Meere. Sie sollen noch durch 4 Linienschiffe und 3 Fregatten verstärkt werden. Außerdem besteht die Rußische Seemacht im schwarzen Meere aus 6 Linienschiffen und 4 Fregatten; zusammen 22 Linienschiffe und 16 Fregatten, welche wenigstens eine Equipage von 18 bis 20000 Mann erfordern.

Ein Kind von 15 Monaten, welches über 80 Pfund wiegt, zieht als eine seltene Naturerscheinung die Aufmerksamkeit der Aerzte und des Publikums auf sich. Es ist weiblichen Geschlechts, und in dem Dorfe Wallmering, im Königl. Dorfe Deggendorf an der Donau, geboren. Die Mutter, welche dieses Riesenkind öffentlich sehen läßt, ist von ziemlich magerm Körper. Bey der Geburt war es nicht größer, als gewöhnlich ein gesundes ausgetragenes Kind zu seyn pflegt. Vier Wochen nach seiner Geburt fieng es auf einmal an so zuzunehmen, daß es in seinem jetzigen Alter von 1¾ Jahr die Schwere von 80 Pf. erhielt.

Einer heute von Cuxhaven eingetroffenen Nachricht zufolge, ist gestern Nachmittag von dem Kapitain der daselbst vor Anker gegangenen Fregatte Amaranthe der dortigen Behörde schriftlich angezeigt worden, daß derselbe die Ordre erhalten habe, sich künftig aller Feindseligkeiten auf der Elbe und an den Hannöverschen Ufern zu enthalten.

Erprobtes Mittel, die Spalten und Risse an den irdenen Tobakspfeifen zu verkitten.

Man nimmt ein kleines beliebiges Stückchen Schweizerkäse, (vielleicht auch Holländischen) der aber weder zu feucht und weich, noch zu trocken und spröde seyn darf, zerdrückt es mit der Spitze eines Messers und knetet es so lange, bis ein gleichmäßig zäher Teig entsteht; mit diesem verstreicht man nun vermittelst der nämlichen Messerspitze die Risse vollkommen und reichlich. Dieser Kitt hält so lange, als die Pfeife brauchbar ist, selbst an solchen Stellen, wo sie der Hitze des glimmenden Tobaks immer ausgesetzt ist.

Wie feine stählerne Instrumente vor dem Roste gut zu bewahren sind.

Um feine stählerne Instrumente vor dem Roste zu schützen, ist es sehr zweckmäßig, sie nach dem Gebrauche mit einem reinen weissen Linnen sorgfältig zu reinigen und sie dann in ein Blatt trockenes Oelpapier gut einzuschlagen. Ich habe feine chirurgische Instrumente gesehen, die der Charitee in Berlin gehörten, welche sich so eingepackt, vortrefflich erhalten hatten, indeß andere, die in ihren mit weichem Leder gefütterten Etuis daneben gelegen hatten, angerostet waren. Nach der Versicherung eines dortigen, sehr achtungswerthen Gelehrten, sollen sich die Engländer desselben Verfahrens

bedienen, um seine Stahlwaaren selbst über See in weit entlegene Länder ohne Schaden und Rostflecken zu versenden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 31sten July, Nachmittags von 2 Uhr an, eine Quantität Manns- und Frauens-Kleider, Pelze und dergleichen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden sollen, weshalb denn die Kauflieb haber eingeladen werden, am gedachten 31sten July Nachmittags um 2 Uhr sich hieselbst einzufinden. Dorpat, am 23sten July 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtss Döptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
F. S. Gerich, loco Secr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Demnach Ein Edler Rath in Sachen der Konvokation derjenigen, welche an die am Domberge hieselbst belegenen Plätze gegründete Ansprache zu haben vermeynen, das Präklusiv-Dekret folgendergestalt ertheilet No. 733.: „Auf Befehl Sr. Kaiserl. „Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. „ertheilet E. E. Rath der Kais. Stadt Dorpat „in Sachen der Konvokation aller derjenigen, „welche an die am Domberge hieselbst belege„nen Plätze, deren rechtliche Eigenthümer seit „langen Jahren unbekannt sind, gegründete „Ansprache machen zu können vermeynen, auf „den Antrag des Löbl. Kämmerey-Gerichts „sowohl, als des Herrn Krels- und Oekono„mie-Fiskals auf Veranlassung Er. Kaiserl. „Dörpt-Pernauschen Oekonomie-Verwal„tung, die Präklusion nach Anleitung des er„lassenen Proklams betreffend, nachstehenden „Bescheid:"

„Daß diejenigen, welche im Laufe des von „Em. Edl. Rathe am 20sten Juny 1803, Nr. „641 erlassenen Proklams, womittelst alle un„bekannt gewesenen Eigenthümer derer am „Domberge hieselbst belegenen Plätze über„haupt, und namentlich derer im Stadtsplane „sub Nr. 225, 226, 228 und 229 aufgenom„menen Plätze, zur Dokumentirung ihrer Ei„genthums-Rechte daran bis zum 3ten Nov. „1803 sub poena praeclusi aufgefordert wor„den, sich nicht mit einer Ansprache an be„sagte Plätze gehörig gemeldet haben, mit „allen etwanigen desfalsigen Prätensionen, „wie desmittelst geschieht, präkludiret und „zum ewigen Stillschweigen verwiesen wer„den, auch alle mehr besagten Plätze, wozu „sich kein Eigenthümer gemeldet, jure cadu„ci nach Rig. Statut. Lib. IV. Tit. VII. der „Stadt Dorpat anheimfallen sollen; dagegen „über die Eigenthums-Rechte derjenigen, „welche durante proclamate dieselben doci„ret, weiter ergehen werde, was Rechtens „ist. V. R. W. Actum Dorpat-Rath„haus, den 23sten July 1806."

„Im Namen und von wegen Es. Edlen „Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat."
(Des Magistrats Unterschrift.)

so wird dieses Dekret desmittelst zu Jedermänniglichen Wissenschaft, und denen, die es angeht, zur Nachachtung eröffnet. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23sten July 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secr. 1

Den resp. Herrren Kirchspiels-Predigern dieses Kreises, eröffne ich desmittelst: wie ich gerne erbötig bin, die, zum Behuf der aufgegebenen Fragen Er. Allerhöchstverordneten Gesetz-Kommission, etwa nöthige Auskunft, aus dem Archive dieses Kaiserl. Oberkirchen-Vorsteher-Amtes, auch auf schriftliche Anfragen der Herren Prediger, denselben sofort zu ertheilen, falls die resp. Herren Prediger abgehalten würden in loco allhier das Kirchen-Archiv zu perlustriren und die nöthigen Auszüge zu machen. Dorpat, in der Kanzelley des Kaiserl. Oberkirchen-Vorsteher-Amtes, den 24sten July 1806.

Kirchen-Notär G. Petersen. 1

Wenn die ultimo Martii 1807 vacant werdenden Ritterschafts-Güther, Alt Wrangelshoff 10½ und Lubbenhoff 7½ Haaken aufs Neue jedoch nur an zur Liefl. Adels-Matricul gehörige Mitglieder durch den Meistboth gegen hinlängliche Kaution verarrendirt werden sollen und dazu der 18te Oktbr. a. c. als Termin anberaumt worden, so haben die etwannigen Arrende-Liebhaber vom immatriculirten Liefl. Adel sich an gedachtem Tage hieselbst im Ritterhause beym Land-Raths-Kollegio zu melden, und bey der anzustellenden Kleitation ihren Both zu verlautbaren, zugleich aber auch sich mit der erforderlichen Kaution zu versehen, um solche sofort zur Einsicht und Beprüfung vorlegen zu können und hat, wenn Letztere annehmlich befunden worden, der Meistbiether sich des Arrende-Zuschlags unfehlbar zu gewärtigen. Riga im Ritterhause, den 21sten July 1806. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich Endesunterschriebener bin mit den erforderlichen Vollmachten u. Legitimationen versehen, um das im Dörptf. Kreise u. Koddaferschen Kirchspiele belegene private Gut Kokkora an den Meistbietenden zu verkaufen und den erforderlichen Kontrakt abzuschließen. Um dieses zu bewerkstelligen, ersuche ich einem Jeden, der Lust haben möchte, besagtes Gut Kokkora käuflich an sich zu bringen, sich bis zum 5ten Sept. d. J. Vormittags in meinem Hause in Dorpat an jedem Tage, wenn es beliebig ist, zu melden, woselbst nicht nur die richtige Beschreibung dieses Gutes mit den dazu gehörigen Appertinentien inspiciret, sondern auch die Zahlungs- und übrigen Bedingungen, und was sonst zu wissen nöthig seyn möchte, erfahren werden können, indem vom 3ten August d. J. ab, bey mir alles vorhanden seyn wird. Am 5ten Sept. d. J. schließe ich mit demjenigen, der bis dahin den besten und acceptabelsten Bot gethan, zu Folge meinem Auftrage und Vollmacht über besagtes Gut den Kontrakt ab. Um es einem jeden, dem gefällig seyn möchte, sich wegen dieses Gutes mit mir in Unterhandlungen einzulassen, dieses Geschäfte zu erleichtern, erbiete ich mich auch, nicht nur Anfragen, die an mich schriftlich gelangen, sogleich wieder schriftlich zu beantworten, und so viel ich kann, Auskunft zu geben; sondern auch den etwanigen Bot schriftlich anzunehmen. In jedem Falle aber ist es nöthig, daß diejenigen, welche auf mehrbesagtes Gut geboten und im Ernst die Absicht haben, es an sich zu bringen, die Gewogenheit haben, am 5ten Sept. d. J. Vormittag sich in meinem Hause in Dorpat einzufinden und alsdann mit mir das Geschäft zu beendigen und den Kontrakt abzuschließen, als welches, wie ich schon vorhin angeführt habe, von mir mit keinem andern, als mit demjenigen geschehen kann, der bis zum besagten 5ten Sept. d. J. der am meisten für das Gut Bietende seyn wird. Zugleich mache ich bekannt, daß wenn jemand Belieben haben sollte, an Ort und Stelle auf dem Gute Kokkora sich von einem und dem andern Umstande zu unterrichten und das Guth in Augenschein zu nehmen, dieses zu jederzeit geschehen kann, und man sich auf den Fall nur an den auf Kokkora wohnenden Herrn Arrende-Besitzer zu wenden hat. Dorpat, am 25sten July 1806.

Christian Heinrich Nielsen. 1

Das im 3ten Stadttheile an der Narvschen Straße sub. No. 43. auf Erbgrund belegene den von Häuserschen Erben gehörige hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dem dabey befindlichen großen Erbplatze ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Nähere Nachricht deswegen erfährt man in gedachtem Hause selbst bey der verwittweten Frau Hofräthin von Thielau und bey dem Kaufmann Herrn Holtz in der Bischofshoffschen Straße. 1

Im ehemaligen Pourpierschen Hause, in der Steinstraße, ist Haber zu 2 Rubel, und Gerstenmalz zu 2 Rubel 90 Kop. das Lof zu haben. 1

In einem stillen Hause können noch ein Paar Pensionärs, männlich oder weiblichen Geschlechts, die neben guter Beköstigung und Pflege auch unter treuer Aufsicht stehen, gegen eine billige Vergütung aufgenommen werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es ist nahe am Markt ein Zimmer nebst Domestikenstube und Stallraum auf 3 Pferde für Einkommende vom Lande zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bey dem Schneidermeister Brettschneider in der Rigischen Vorstadt, ist ein warmes Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ein perfekter Russe, welcher auch ehstnisch spricht, erbietet sich bey Herrschaften als Kutscher, oder auch als Bedienter in Diensten zu treten. Zu erfragen ist er im Groß Cambyschen Hause. 2

Ein junger ungeheyratheter Mann, der über seine gute Führung und gehörigen Kenntnisse, welche er von der Landwirthschaft besitzt, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht entweder als Disponent, oder auch als Buch-

halter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Hrn. Gouvernements-Sekretaire Eschscholtz. 2

Wann Eltern ihre Kinder dem Unterricht des Kaiserl. Gymnasii oder der öffentlichen Schule in Dorpat anvertrauen, und in einem ordentlichen Hause unter Aufsicht, woselbst dieselben auch beköstiget werden können, unterzubringen wünschen, denen kann die Zeitungs-Expedition nähere Auskunft geben. 3

Auf dem Gute Sadjerw, bey Dorpat, ist vortreflicher Saat-Roggen zu verkaufen. 1

Das in der Narvschen Vorstadt und Jamaschen Straße auf Stadtgrund unter Nro. 130 belegene hölzerne Wohnhaus mit einer Herberge auf dem Gehöfte, nebst andern Nebengebäuden, als: einer Handklete, Vieh- und Pferdestall, wie auch mit einem dabey belegenem Obstgarten steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kauflustige haben sich das Nähere in demselben Hause einzuholen. — Zugleich ersuchen die Erbnehmerinnen dieses zu verkaufenden Hauses allen, die an ihrer verstorbenen Mutter Hinterwald, Gelder schuldig geblieben sind, solche weder an ihren Stiefvater, dem Fischerhändler Joh. Hinterwald, noch an den dörptschen Postillion Hoyer, oder sonst jemanden, sondern lediglich an die Erbnehmerinnen selbst zurückzuzahlen. 3

Sehr gute frische holländische Heeringe, wie auch Speckheeringe und Limburger Käse sind zu haben bey

J. G. Kämmerling. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und nunmehro in der Behausung der Madame Vogelsang, in der Narvschen Vorstadt, ohnweit der steinernen Brücke, par terre wohne. Zugleich empfehle mich dem hochgeehrten Publikum in Verfertigung der neuesten und bequemsten Arten von Bruchbändern, nach ausländischer Manier gearbeitet, ledernen Beinkleidern, Handschuhen ꝛc. und versichere die prompteste und billigste Bedienung.

3 G. Frischmuth, Handschumacher.

Der Goldschmidsgesell Nicolaus Strandberg ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen. 3

Auf dem Gute Cabolna ist ein großes Boot für einen äußerst billigen Preis zu haben. Nähere Nachricht ist auf dem Gute selbst einzuholen. 3

Meine Abreise von hier mache ich allen denjenigen bekannt, die vielleicht irgend eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten.

Carl Appelius
1 Candidat d. Theologie.

Folgende Personen sind gesonnen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihnen zu machen haben, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen.

Der Buchhändler-Gehülfe Hr. F. Haugk; der Conditor-Gesell Thomas Lenner; der Mahler-Gesell Joh. Dombrowsky und der Tischler-Gesell Christ. Heinr. Linkner. 1

(Hiebey eine Beylage.)

Witterungsbeobachtungen.

1806 July.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 21.	Morgen	+ 15. 1	27. 80	N. still.	bewölkt.
	Mittag	17. 3	77	NO. schwach.	meist bewölkt.
	Abend	14. 1	75	NN. still.	bewölkt hernach Regen.
Sonntag 22.	Morgen	13. 5	27. 72	WSW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	17. 0	80	WSW. mittelm.	wolkig mit Sonnensch.
	Abend	15. 1	94	WSW. still.	meist hell.
Montag 23.	Morgen	14. 7	28. 0	WSW. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	18. 1	1	WSW. stark.	hell mit Wolken.
	Abend	15. 0	11	W. still.	meist hell.
Dienstag 24.	Morgen	16. 5	28. 15	W. schwach.	hell.
	Mittag	18. 7	19	W. schwach.	hell m. dünnen Wolken.
	Abend	16. 2	17	O. still.	bew. hern. Gew. u. st. R.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 60.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierende Jacob Arvid Oeding, Heinrich Klapmeyer und Edmund Felix Gustav Kieseritzky, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit, zuförderst bey den Studierenden selbst oder bey deren Herren Curatoren, nemlich in Ansehung des Studenten Oeding bey dem Herrn Hofrath v. Probst, so wie wegen des Studenten Kieseritzky bey dem Herrn Gouv. Sekretaire Kieseritzky und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 10. Julius 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer.
d. z. Pro-Rector.

3 Aktuar. J. G. Eschscholtz. Gouv. Sek.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. Wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: da das ad massam concursus der insolventen Handlung Gebrüder Normann gehörige im 3ten Stadttheil sub Nr. 35 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien auf Erbplatz am 6ten July d. J. öffentlich ausgeboten worden, der gesetzte Meistbot von 2525 Rubel B. A. aber von den Curatoribus massae zu geringe, und von derselben deshalb um eine abermalige Subhastation gebeten, diesem Petito auch von Einem Edlen Rathe deferirt worden: so wird den Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht, daß gedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien am 3ten August d. J. abermals ausgeboten, und bey dieser Subhastation von dem schon verlautbarten Meistbot von 2525 Rbl. B. A. angefangen werden soll; wannenhero Kauflustige sich an benantem Tage Vormittags in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rath einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben werden, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 13ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 2

Das hiesige löbl. Quartierkollegium bedarf zum Behuf der allhier zu erwartenden Einquartirung einige Hundert Faden gutes birkenes oder ellernes, eine Arschien langes Brennholz, den Faden zu sieben Fuß in Quadrat gerechnet. Die Herren Güterbesitzer, Arrendatoren und Jeder, welcher im Stande ist, einen dergleichen Posten Brennholz nach dem Stadtsholzgarten am Embache, gehörig zu liefern, werden hierdurch eingeladen, am 21sten und 28sten dieses Monats oder zuletzt, am 4ten des kommenden August-Monates, zu Rathhause bey gedachtem Kollegio sich zur Ausmittelung des billigsten Preises, Vormittags bis 12 Uhr, zu melden, und zugleich die übrigen Bedingungen deshalb zu vernehmen. Dorpat-Rathhaus, am 14ten July 1806.

Rathsherr M. G. Werner,
d. z. Präses.
Notär J. P. Wilde. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl.

Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die hiesige Kaufmannswittwe Johannsohn ab intestato verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen 3 Monaten a Dato dieses Proklamatis, oder des längsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Akklamationen, bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angebt, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 16ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secr. 2

Von Em. löbl. Vogtey-Gericht wird hiermittelst bekannt gemacht, daß am 30sten July und an den folgenden andern Tagen, Nachmittags um 2 Uhr das Inventarium sämmtlicher Buden-Waaren der Frau Bürgermeisterin Schaaffe, auf hiesigem Rathhause öffentlich und gerichtlich versteigert werden soll. Kaufliebhaber haben sich daselbst einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 17ten July 1806.

A. Schumann, Sekr. d. Niedergerichte. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst, in Folge Auftrags Sr. Excellenz des Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters von Richter, bekannt gemacht, daß am 27sten d. M. über eine an der Kladowoy der hiesigen Kreis-Renterey zu veranstaltende Maurer- und Schlösser-Arbeit hieselbst, ein Torg gehalten werden soll, und haben sich diejenigen, die diese Arbeit übernehmen wollen, an gedachtem Tage Vormittags bey Em. Edlen Rathe einzufinden, und ihren Minderbot zu verlautbaren, worauf dem Mindestfordernden die Arbeit nach gehöriger Sicherheit überlassen werden wird. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 21sten Juli 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Sekret. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Demnach Ein Edler Rath es für höchst nothwendig gefunden, daß für diese Stadt ein Gesindemäkler, sowol für die männlichen als weiblichen Domestiken, angestellt werde, diese Anstellung auch lediglich Einem Edlen Rathe, nach dem 181 §. der Polizey-Ordnung kompetirt: so wird dieses hiedurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß diejenigen, welche sich zum Dienst eines Gesindemäklers qualifiziren zu können glauben, innerhalb 14 Tagen a dato sich bey Einem Edlen Rathe zu melden haben, worauf sie über die Instruktion und über die Bedingungen gedachten Dienstes das Weitere vernehmen werden. Wornach, wen es angeht, sich zu achten hat. Gegeben Dorpats-Rathhaus, den 21. Juli 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
W. Lukaschewsky, loco Sekret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff sind noch ein Paar hundert Löse Haber und 50 Löse Gerstenmalz zu verkaufen. 2

Da ich die bisherige Beköstigung der Speise-Gäste in meinem Hause, ohnweit dem Rathhause in Dorpat, aufgehoben habe, und nur gegen monatliche Pränumeration Speisen aus dem Hause verabfolgen lassen kann; so habe ich hiervon nicht allein Ein Hochgeehrtes Publikum benachrichtigen, sondern dasselbe auch zugleich ergebenst ersuchen wollen, wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension zu geben willens wären, mich deren Zutrauen zu schenken, indem ich versprechen kann, gegen eine halbjährige Pränumeration Letztere bestmöglichst zu behandeln und zu begegnen.

2 Johann Stein.

Vom 1sten August d. J. an, habe ich in meinem in der Ritterstraße gelegenen Hause, eine Gelegenheit von fünf zusammenhängenden Zimmern zu vermiethen, welche jedoch auch in zwey Abtheilungen bewohnt werden können. Etwanige Miethliebhaber werden ersucht, sich bey mir gefälligst zu melden.

M. G. Werner, jun. 2

Am 12ten July d. J. von 10 bis 12 Uhr Vormittags ist eine mit Silber beschlagene meerschaumene Pfeife, dessen untere Hälfte mit Leder überzogen war, nebst einem Pfeifenrohr mit einer langen Spitze, auf dem Wege vom Posthause nach dem Markte zu, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Bude des Herrn Bürgermeisters Linde abzugeben. 3

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 61. Sonntag, den 29sten July 1806.

St. Petersburg, vom 24. July.

Vom Kommandeur unsrer Eskadre im adriatischen Meere, Vice-Admiral Senäwin, ist an den Herrn Vice-Admiral, Marineministerkollegen und Ritter Tschitschagow folgender Bericht, d. d. 17. Juny, eingelaufen.

Nachdem ich am 22sten May die Nachricht erhalten hatte, daß die Franzosen über das türkische Gebiet in die ragusische Republik eingerückt wären und Ragusa besetzt hätten, segelte ich denselben Tag mit den Schiffen Selafail und St. Peter von Triest nach Boccha di Cattaro ab und ertheilte den Fregatten Venus und Awtroil den Befehl, die zum Absegeln fertigen Bocheser Fahrzeuge unter Konvoy zu nehmen, dem Flotte-Kapitain Bailli aber, seinen Posten bey Curzolo zu verlassen, und mir ebenfalls mit dem ihm anvertrauten Kommando dorthin zu folgen. Den 27. kam ich vor Boccha di Cattaro an und fand daselbst den Kontre-Admiral Sorokin mit den Schiffen Paraskewija und Helena; das Schiff Ursil war auf seinen Befehl in dem Hafen von Alt-Ragusa postirt, wo ich am 29sten auf dem Schiffe Selafail ankam. Hier erhielt ich von dem Metropoliten der Montenegriner die Nachricht und vom Major im 13ten Jägerregimente, Sabjelin, den Bericht, daß, als die Franzosen Mine gemacht hatten, aus Ragusa nach Boccha di Cattaro zu gehen, zwey Kompagnien vom Witebskischen Musketierregiment und eine Kompagnie vom 13ten Jägerregiment unter dem Kommando des Majors Swägin mit den Truppen der Montenegriner, welche ihr Metropolit selbst anführte, vereinigt hatten und dem Feinde entgegen gegangen waren. Die Franzosen in Vereinigung mit den Ragusern stießen 5 Werst von Alt-Ragusa auf die Montenegrinern, welche den Vortrab ausmachten, und es kam zwischen ihnen zum Gefecht. Der Major Swägin nahm zur Unterstützung der Montenegriner sogleich Theil an dem Gefechte, und der Feind ward geworfen und bis nach Alt-Ragusa zurückgetrieben. Geblieben sind, unsrer Seits, 1 Jäger, und 9 Mann von den Montenegrinern und Küstenbewohnern; verwundet sind, 7 Montenegriner und 5 Soldaten von den regulairen Truppen. Von den Franzosen und Ragusern sind gegen 200 Mann getödtet und ein französischer Offizier, der sich ins Meer warf, ist ertrunken. Am 22sten hatte der Major Sabjelin 4 Musketier- und 4 Jägerkompagnien genommen und war zu dem Detaschement des Majors Swägin gestoßen. Die Franzosen verließen Alt-Ragusa, welches von unsern Truppen sogleich besetzt wurde. Am 23sten und am 25sten hatten die Montenegriner und die Küstenbewohner mit Unterstützung der regulairen Truppen zwey kleine Scharmützel mit den Franzosen und Ragusern, bey welcher Gelegenheit 1 Montenegriner getödtet u. 12 verwundet worden sind; der Feind hat an Getödteten 6 Offiziers und 80 Gemeine verloren, auch sind ihm eine Fahne, eine Trommel und gegen 150 Flinten abgenommen worden. —

Nach diesem warf der Feind an verschiedenen unzugänglichen Orten von Ragusa Verschanzungen auf und zeigte sich nicht weiter vor denselben.

Nach meiner Uebereinkunft mit dem Metropoliten, wurde festgesetzt, Neu-Ragusa anzugreifen und es zu nehmen, oder dem Feinde wenigstens alle Wege abzuschneiden, auf welchen er Verstärkung an sich ziehen und Proviant erhalten könnte, zu diesem Endzweck aber die Festung von allen Seiten eng einzuschließen. Diesem zufolge marschirten am 3. Juny die Montenegriner und die Küstentruppen unter dem Befehle des Metropoliten und mit ihnen ein Detaschement regulairer Truppen unter dem Kommando des Majors Sabjelin nach der Festung. Sie warfen die feindlichen Vorposten und vertrieben sie bis in die Verschanzungen, bey denen unsere Truppen ganz in der Nähe postirt wurden. Unterdessen war auf meinen Befehl der Chef vom 13. Jägerregiment, Generalmajor Fürst Wäsemskji, mit dem Bataillon seines Namens auf dem Schiffe Jaroslaw aus Korfu angekommen und hatte das erwähnte Detaschement des Majors Sabjelin unter sein Kommando genommen. Den 4ten beschäftigte man sich mit den Verfügungen, wie auf der Insel St. Marco am bequemsten gelandet werden könne, und man recognoscirte die Lage des Feindes. Am 5ten war den ganzen Tag über das Wetter sehr stille, und um 4 Uhr Morgens fingen, auf das gegebene Signal, die Schiffe Selafail, Paraskewija, St. Peter, Helena und die Fregatte Venus an, nach Neu-Ragusa zu bugsiren; die Schebeck Hazard und die Kanonierböte ruderten. Um Kenntniß von den starken und schwachen Seiten der Insel und der Festung zu erhalten, ertheilte ich dem Kontre-Admiral Sorokin den Befehl, sich mit dem dazu bestimmten Detaschement denselben zu nähern, in einer mäßigen Entfernung ein Kanonenfeuer zu unterhalten, und hernach mit diesem Detaschement gerade in einer Entfernung außer Kanonenschußweite vor Anker zu legen, welches auch um 6 Uhr Abends geschah. Der Feind, welcher, wie oben gesagt worden, sich auf unzugänglichen felsigen Anhöhen postirt hatte, bauete Batterien. Er war in seiner Posizion sowohl durch Natur als Kunst vollkommen gesichert. Die rechte Flanke war durch das Meer und das jähe Küsten-Ufer, und die linke Flanke durch die Gränze des türkischen Gebiets, welches respektirt werden mußte, gedeckt, und vor der Fronte hatte er schroffe Felsenklippen. Seine vier vorzüglichsten Punkte stießen so aneinander, daß einer den andern vertheidigen konnte. Da er bey einer solchen Posizion gegen 3000 Mann regulairer Truppen hatte, zu denen noch viele gut bewaffnete Ragusser, welches gute Schützen sind, gestoßen waren, und er überdies jeden Augenblick Verstärkung erwartete, so sah er jedem Angriff, den er wohl abschlagen zu können glaubte, ruhig entgegen. Wir hingegen hatten 1200 Mann regulairer Truppen und gegen 2000 Mann Montenegriner. Allein ungeachtet dieser ungleichen Stärke und der erwähnten festen Position des Feindes, ward beschlossen, die Anhöhen bey Ragusa zu nehmen. An demselben Tage, nämlich den 5ten, wurden anfänglich von dem Metropoliten die Montenegriner beordert gegen den Feind ein Gewehrfeuer zu unterhalten. Sie warfen sich muthig auf den Feind und trieben sogleich dessen Vorposten zurück, welche sich vor dem allerwichtigsten feindlichen Punkte, auf einem äußerst jähen Berge befanden, und verfolgten ihn mit Erbitterung. Der Generalmajor Fürst Wäsemskji, welcher bemerkte, daß die Franzosen die Montenegriner ins Netz locken wollten, beorderte zu ihrer Unterstützung den Kapitain Babitschew mit drey Jägerkompagnien, welche mit außerordentlicher Geschwindigkeit den Fuß des Berges erreichten, den Felsen hinanklommen, den Feind, welcher die Montenegriner schon drängte, aufhielten und dann in Verbindung mit den Montenegrinern das Treffen begannen. Zu derselben Zeit erhielten wir die Nachricht, daß sich eine feindliche Verstärkung nähere und noch denselben Tag ankommen müße. Der Fürst Wäsemskji, welcher von mir den Befehl erhalten hatte, auf alle Fälle von den Anhöhen von Ragusa Besitz zu nehmen, entschloß sich, nach der Uebereinkunft mit dem Metropoliten, mit der Ausführung seines Auftrags zu eilen. Dieserwegen wurde der zweyten Kolonne unter dem Kommando des Majors Sabjelin, bestehend aus 3 Kompagnien vom 13ten, 1 Kompagnie vom 14ten Jägerregiment und 2 Kompagnien vom Witebskischen Musketierregiment, der Befehl ertheilt, mit den Montenegrinern die besagten Anhöhen zu nehmen, indeß die erste Kolonne unter dem Kommando des Majors Jeferskji 1, bestehend aus 3 Kompagnien vom Witebskischen Musketierregimente und 2 Kompagnien vom 1ten Jägerregimente befehligt wurde, sich fortwärts zu bewegen und die Berge hinan zu marschiren.

(Die Fortsetzung folgt.)

* * * * *

Die Rußische Kaufmannschaft, überzeugt von dem Vortheil, welcher der innern Schiffahrt vermittelst der jetzt in Schlüsselburg vollendeten neuen Mündung bey dem Ladogakanal verschafft worden, hat an den General-Direktor der Wasserkommunikationen, Grafen Rumänzow, eine Deputation gesandt, mit dem Ersuchen, ihre allerunterthänigste Dankbarkeit für die durch diesen neuen Weg dem Handel erwiesene Wohlthat zur Kenntniß Sr. Kaiserl. Majestät zu bringen. Auch hat sie dabey dem Herrn General-Direktor der Wasserkommunikationen für seine bekannte Sorgfalt, die er der Kaufmannschaft und dem Wohle des Kommerziums widmet, ihre Erkenntlichkeit bezeigen lassen.

Die Dankbarkeit der Unterthanen gegen den Monarchen ist mit Wohlwollen aufgenommen worden; der Kommerzminister hingegen hat der gedachten Kaufmannschaft für die Aufmerksamkeit auf seine dem einzigen Wohle deselben gewidmeten Bemühungen, seine innige Erkenntlichkeit bezeigt.

Borowitschi, vom 10. July.

Die vom 29sten May bis zum 3ten July die Borowitschischen Wasserfälle passirten 551 Barken, 102 Halbbarken und 12 Kähne hatten unter andern geladen:

Roggenmehl	163,864 Kul.
Buchweizengrütze	12,722 Tschetwert.
Roggen	66
Weizen	18,348
Haber	10,299

Neu-Ladoga, vom 12. July.

Durch den Sjäsischen Kanal sind seit dem 5ten dieses aus der Sjäs in den Wolchow gegangen, 4 Barken, 1 Halbbarke und 14 Kähne, auf welchen sich ausser der Ladung 58 Passagiere befanden. Aus dem Wolchow sind in die Sjäs gegangen, 23 beladene Kähne.

Zur selbigen Zeit sind durch die Ladoga-Schleusen aus dem Wolchow in den Kanal gegangen 177 Barken, 21 Halbbarken und 127 Kähne, alle beladen; ferner 25 Masten, 509 Balken- und 256 Holzflöße.

Schlüßelburg, vom 14. July.

Aus dem Ladoga-Kanal sind seit dem 7ten dieses in die Newa gegangen, 249 Barken, 108 Halbbarken und 186 Kähne; ferner 488 Flöße mit Bauholz, 7 mit Masten, 62 mit gesägten Brettern, 4 mit Fichtenblöcken und 96 Holzflöße.

Erwähnte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Roggenmehl	16,643 Kul.
Buchweizengrütze	313 Tschetwert.
Roggen	49
Weizen	5,518
Haber	8,522

London, vom 17. July.

Seit der Rückkunft des Staatsbothen Basilico ist weder er, noch ein anderer Kourier nach Paris abgefertigt worden. Basilico befand sich, was man auch vom Gegentheil versichert hat, gestern Abend noch in London.

Noch am 15ten Abends waren sämmtliche Kabinetsminister beym Staats-Sekretair Fox versammlet, wegen der nach Paris zu schickenden Antwort. Die Geheimhaltung darüber ist so groß, daß man versichert, Herr Fox habe nicht nur die abzusendende Original-Depesche, sondern auch die davon zu nehmende Abschrift eigenhändig geschrieben.

Hier heißt es jetzt, daß die Französische Eskadre des Kontre-Admirals Villaumez, worauf sich Hieronymus Bonaparte befindet, bereits wieder in einen Französischen Hafen eingelaufen sey. Dies erfordert jedoch noch besondere Bestätigung.

Man weiß jetzt mit Sicherheit, daß die Expedition, welche unter Sir Home Popham und General Beresford vom Vorgebirge der guten Hoffnung absegelte, gegen die Spanische Kolonie am Rio de la Plata gerichtet ist.

Durch die Sendung des Herrn von Oubril nach Paris sollen unsere bisherige Unterhandlungen mit Frankreich eine andere Wendung bekommen haben, als sie anfangs hatten.

Am 14ten July kam das Rußische Schiff Newa, Kapitain Lisianskj, nach einer dreyjährigen Entdeckungsreise zu Deal an und se-

gelt nächstens nach dem Sunde und nach Kronstadt ab.

Das Gewitter, welches wir vorigen Freytag hier zu London hatten, ist fast noch heftiger an den Küsten Deal ꝛc. gewesen und hat einige Menschen erschlagen. Bey St. Helen's ward die Brigg William, von London nach Jamaica bestimmt, durch einen Blitzstrahl sammt der Ladung entzündet. Die Mannschaft rettete sich. Hier in London wurden mehrere Personen vom Blitz getroffen, ohne beschädigt zu werden. Einem Mädchen schmolz vom Blitz ein Ohrring, ohne daß sie selbst Schaden litt.

Paris, vom 8. July.

Mit dem Herrn von Oubril werden hier nicht eher irgend einige Unterhandlungen eröffnet werden, als bis die sichere Nachricht von der Russischen Räumung von Cattaro eingetroffen ist. Wegen Rückkehr der Russischen Kriegsgefangenen hat er übrigens schon einige Konferenzen gehabt.

Die Triumphfeste werden wol bis zum September ausgesetzt werden. Da übrigens jene Feste, sagt ein hiesiges Blatt, bestimmt sind, den Frieden auf dem festen Lande zu feyern, so muß der Friedens-Traktat erst vorher seine völlige Ausführung erhalten haben.

Ueber die Unterhandlungen zwischen unserer und der Englischen Regierung herrscht das größte Geheimniß; indeß beweisen auch die einzelnen Gefangnen-Auswechselungen, die humanen veränderten Grundsätze, die jetzt obwalten und die unter dem vorigen Englischen Ministerio nicht statt hatten.

Der Verkauf der Waaren, die zu Neufchatel konfiszirt worden, ist nun auf den 1sten August bestimmt. Gedachte Waaren sollen in Frankreich eingeführt werden können.

Die Regierung hat allen hiesigen Kupferstichhändlern verboten, Karrikaturen auszuhängen, welche beleidigend für eine gewisse fremde Regierung sind.

Es scheint außer Zweifel zu seyn, daß an einem Plan gearbeitet wird, dessen Ausführung, wenn sie glückt, wol eine Vereinigung zwischen der katholischen und der protestantischen Kirche bewürken könnte. Die Basen dieses Plans beruhen auf der Wegschaffung der hauptsächlichsten Mißbräuche, welche die Trennung der Protestanten von den Katholiken bewürkt haben. Nach diesem Plan soll die Ohrenbeichte und der ehelose Stand der Geistlichkeit abgeschafft und die Messe in der Landessprache gehalten werden ꝛc.

Aus dem Haag melden hiesige Blätter, daß der König kürzlich an einen Holländischen Offizier eine Frage gethan, welcher dieser wegen Unkunde der Franz. Sprache nur mit Hülfe eines herbeygerufenen Kameraden beantworten konnte. Der König sagte ihm hierauf lächelnd: „Ich studire täglich die Holländische Sprache. Wir wollen sehen mein Herr, welcher von uns beyden nach Verlauf von 12 Monaten die meisten Fortschritte gemacht haben wird, Sie in der Französischen und ich in der Holländischen Sprache.“ — Einen Arbeitsmann, den der König Morgens um 7 Uhr traf, wie er eben seine Arbeit anfangen wollte, fragte Se. Majestät, warum er so spät an die Arbeit gehe? Dieser antwortete, es geschehe, um den König nicht in seiner Ruhe zu stöhren, da die Arbeit so nahe an seinem Zimmer sey; worauf er aber den Bescheid erhielt, daß er ohne Besorgniß zur gewohnten Stunde seine Arbeit anfangen könne, weil der König gewöhnlich nicht länger schlafe als seine Unterthanen, und es nicht blos vom Hörensagen habe, daß der Morgen die günstigste Zeit zur Arbeit sey.

Man bemerkt, daß seit beynahe 2000 Jahren die Juden in keinem Reiche eine solche allgemeine und gesetzmäßige Versammlung gehalten haben, als die bevorstehende zu Paris.

Paris, vom 16. July.

General Clarke ist ernannt, mit dem Herrn von Oubril zu unterhandeln.

Die Friedenshoffnungen sind bis jetzt noch nicht weiter realisirt worden.

Von unsern Unterhandlungen mit Churhessen hört man jetzt weiter nichts.

Nachrichten aus Spanien zufolge, werden daselbst 20,000 Mann Truppen mobil gemacht.

Der Minister des Innern hat bekannt machen lassen, daß bey dem Fest der siegreichen Armeen auch Wettrennen zu Pferde und Wagen auf dem Marsfelde statt haben sollen. Die Pferde, so wie die Reuter, müssen in Frankreich geboren seyn. Der erste Preis für das Wettrennen zu Pferde besteht in 2400 Franken und einer goldnen Medaille; der zweyte in 1500 Franken und einer silbernen Medaille. Der erste Preis für das Wettrennen zu Wagen besteht in 3000 Franken und einer goldnen Medaille; der zweyte in 1800 Franken und einer silbernen Medaille.

Vom 1sten Januar 1807 an soll, zufolge eines Dekrets, das Pritanée zu den Attributionen des Kriegsministeriums gehören und einen militairischen Oberkommandanten bekommen, unter welchem der Studien-Direktor und die Professoren stehen.

Der heutige Moniteur enthält einen Artikel aus Konstantinopel über die Verbindung einer fremden Macht mit den Serviern, Montenegrinern ꝛc.

Aus dem Haag, vom 22. July.

Die Ersparungen, die durch die Entfernung des Französischen Militairs und durch die Reduktion des unsrigen bewürkt werden, betragen jährlich gegen 12 Millionen Fl.

Triest, vom 26. Juny.

Es scheint sich zu bestätigen, daß in Ragusa zwischen den Franzosen von der einen und den Russen, Albanesern, Montenegrinern, in Vereinigung mit einem Theil von Ragusanern, von der andern Seite, ein gräuliches Blutbad vorgefallen sey, wobey die Russen zu Wasser und zu Lande zugleich angriffen. Alt- und Neuragusa soll dabey fast gänzlich verwüstet worden seyn. Vorgestern eilte ein von Ragusa in 4 Tagen gekommener franz. Courier hier durch nach Mayland; man konnte aber von dem Inhalte seiner Depeschen nichts erfahren. Ragusa hat, nach dem Einmarsch der Franzosen, 1 Million Kriegssteuer entrichten müssen.

Wien, vom 16. July.

Letztern Sonnabend kam hier ein Kourier an, den der General von Bellegarde aus der Gegend von Kattaro abgesandt hat. Die Oesterreichischen Truppen waren damals noch nicht gelandet. Man spricht von eingetretenen neuen Schwierigkeiten, von Widersetzung der Montenegriner ꝛc., wovon das Nähere zu erwarten.

Seit 14 Tagen haben wir hier eine fast unerträgliche Hitze.

Augsburg, den 13. July.

Braunau—ist, die Besatzung ausgenommen, schon meist geleert.

Vom Mayn, vom 10. July.

Der Prinz Ludwig von Hessen-Philippsthal, der tapfre Vertheidiger von Gaeta, ein Sohn des jetzt regierenden Landgrafen von Hessen-Philippsthal, ist am 18ten Oktober 1766 geboren, war anfänglich Rittmeister im Holländischen Diensten bey seines Herrn Vaters Regiment, trat aber hernach in Neapolitanische Dienste und ist seit 1799 Generalfeldmarschall-Lieutenant, Gouverneur der Festung Gaeta und Inspekteur aller Gränzfestungen, auch seit 1803 des heil. Januarius-Ordens Ritter. Er ist mit einer Freyin Berghe von Trips seit 1791 vermählt.

General Mack hat vorläufig eine Erklärung gegeben, worin er das Publikum ersucht, bis zur richterlichen Entscheidung und völligen Aufklärung seiner Sache sein Urtheil zurück zu halten. Er bemerkt, er habe im letzten unglücklichen Kriege nicht das Hauptkommando gehabt, sondern bloß als General-Feldzeugmeister die Leitung der Kriegsgeschäfte geführt ꝛc.

Am 15ten dieses erhielt der neugeborne Prinz von Hessen-Darmstadt in der Taufe den Familien-Namen Ludwig. Seine Taufpathen waren: der Kayser von Rußland, der König von Preußen, der Kayser von Oesterreich, der regierende Herzog von Braunschweig, Napoleon ꝛc.

Aus Westphalen, vom 20. July.

Dem Vernehmen nach sollen in Essen, Elten und Werden Kommissarien aus Berlin und Paris ankommen, um in Tausch-Unterhandlungen zu treten, deren Beschluß alsdann an die höchsten Behörden zur Konfirmation kommen soll. Die Unterhandlungen sollen in Essen eröffnet werden. Man erwartet nur noch einige Bestimmungen von Bonaparte und die Ernennung der Kommissarien.

Stockholm, vom 15. July.

Das Getreide steigt hier sehr im Preise, welches den nicht ganz günstigen Aussichten zu einer guten Erndte zuzuschreiben ist. Die Tonne Roggen wird bereits mit 12 Rthlr. 24 ßl. bezahlt.

Pyrmont, vom 18. July.

Gestern Abend gaben Ihre Majestät die Königin von Preußen, welche alles, was Gratie genannt zu werden verdient, in Ihrer erhabenen Person so bezaubernd vereinigt, und durch Ihre herablassende Freundlichkeit gegen jedermann aller Herzen an sich zieht, den hiesigen Brunnen-Gästen einen glänzenden Ball und Souper im Ball-Saal, wozu alle gebildete Personen ohne Ausnahme durch Karten eingeladen waren. Die Gesellschaft

war sehr zahlreich und glänzend. Der Ball wurde um 6 Uhr mit einem Walzer eröffnet, welchen die Königin mit Ihrem Bruder, dem Prinzen Ernst, tanzte. Nachher nahm die ganze Gesellschaft Theil am Tanz, welcher bis 10 Uhr dauerte, worauf sich die hohen Herrschaften in einem Nebensaal, welcher auf das geschmackvollste mit Eichen-Guirlanden und Blumen verziert war, zur Tafel setzten, und im großen Ballsaal die übrige Gesellschaft bewirthet wurde. Die große Allee war recht artig erleuchtet, und das Wetter, welches diesen Sommer hier sehr unbeständig ist, begünstigte dieses Fest. Die Königin wird den 28. oder 29sten von hier wieder abreisen, um den Geburstag des Königs am 3ten August in Potsdam zu feyern. Außer Ihrer Majestät befinden sich hier jetzt von Fürstl. Personen Ihre Kayserl. Hoheit, die Großfürstin, Gemahlin des Erbprinzen von Sachsen-Weimar, die Churprinzessin von Hessen ꝛc.

Berlin, vom 22. July.

Der Rußisch-Kaiserliche Feldjäger, Herr Blumenthal, welcher der Ueberbringer derjenigen Depeschen ist, welche der Rußische Bevollmächtigte, Baron von Stackelberg, dieser Tage erhalten, hat sich von hier nach Stralsund begeben. Man glaubt, daß Schweden die Blockade der Preußischen Häfen an der Ostsee aufgeben dürfte.

In wenigen Tagen erwartet man die Rückkunft des Oberstlieutenants von Krusemark aus St. Petersburg.

Unsre Zeitung sagt in einem Briefe aus Hamm in Westphalen:

„Was mir in Iserloon wahre Freude gemacht hat, war der patriotische Jubel, mit dem man das so beruhigende Kabinetsschreiben unsers Königs auf die Bitte der Markaner, die Grafschaft Mark nicht abzutreten, aufnahm. Unser König schließt mit den Worten: „Das Schicksal der Grafschaft Mark ist von dem Schicksal meines Hauses unzertrennlich.“ Am Sonnabend kam dies tröstende Wort an; am Sonntage waren schon 6000 Exemplare abgedruckt und vertheilt. Auf den Straßen und in den Häusern war lauter Jubel — und auf den Anhöhen von Hagen, Altena, Schwelm, Iserlohn sagte am Abend der Kanonendonner ein Berg es dem andern, u. ein Hügel that dem andern kund: Unser ist Friedereich Wilhelm, wir sind und bleiben Sein! —“

Hannover, vom 17. July.

Die Organisation der Hannöverschen Lande unter Preußischem Scepter scheint die Folgen der Wohlthätigkeit täglich sichtbarer zu machen, und es ist daher nicht zu bezweifeln, daß verbesserte Einrichtungen und zweckmäßigere Verfügungen Unvollkommenheiten verdrängen werden.

Des Herrn Staatministers, Grafen von der Schulenburg, Excellenz, welche stets die nützlichsten und zweckmäßigsten Verbesserungen zum Nutzen des Landes beabsichtigen, werden nun das seit der Kriegs-Epoche in Verfall gerathene Gestüte wieder einrichten lassen, wozu die in unserm Lande zerstreut gewesenen Hengste bereits wieder gesammlet und in Celle durch dazu ernannte Kommissair besichtigt und angewiesene Bestimmungsplätze angewiesen worden sind.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

In der letzten Preisaustheilung der Akademie der schönen Künste in Brügge ist einem jungen Menschen, der des Gebrauches beyder Hände von Natur beraubt, es durch Fleiß und Beharrlichkeit dahin gebracht hat, mit dem Crayon, den er in den Mund nimmt, vollendete Zeichnungen zu verfertigen, eine Preismedaille zuerkannt worden.

Man hat von den Irländern ein Mittel gelernt, die Kartoffeln bis in den Junius gut und wohlschmeckend zu erhalten. Man bringt nemlich die Kartoffeln in kleine runde Gruben, belegt diese auf dem Boden und an den Seiten mit gutem trockenen Stroh, 3 bis 4 Zoll dick. Die Kartoffeln müssen aber gut abgetrocknet seyn. Man bedeckt sie oben mit einer Schicht Stroh, und dann Erde darauf, um die Kälte abzuhalten. So bleiben sie köstlich und bekommen keine Keime, weil sie außer Berührung mit der Erde sind. Wird diese Erfindung nicht bald von den Spekulanten und Aufkäufern gemißbraucht werden, um den Preis der Kartoffeln, wie den des Getreides, in die Höhe zu treiben?

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß, in Folge Auftrags Sr. Excellenze des Liefländischen Herrn Civil Gouverneur, wirklichen Etatsraths und Ritters von Richter, eine im hiesigen Krons-Proviant-Magazin befindliche, und daselbst in Augenschein zu nehmende Quantität von 19,815 Kullen, 1038 Matten und 23 Säcken, öffentlich verkauft werden soll. Wenn nun dazu am 3ten August d. J. der Torg abgehalten werden wird, so haben sich Liebhaber an gedachtem Tage Vormittags bey Em. Edlen Rathe einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28sten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. L. Thomson, loco Sekret. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, in Beziehung auf die am 21sten July d. J. erlassene Publikation, hiedurch bekannt gemacht: daß am 3ten August d. J. über eine an der Kladdowoy der hiesigen Kreis-Rentery zu veranstaltende Maurer- und Schlösserarbeit hieselbst ein abermaliger Torg abgehalten werden soll; weshalb sich diejenigen, die diese Arbeit übernehmen wollen, an gedachtem Tage Vormittags bey Einem Edlen Rathe einzufinden und ihren Minderbot zu verlautbaren haben, worauf dem Mindestfordernden die Arbeit, nach gehöriger Sicherheitsleistung überlassen werden wird. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28sten July 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

C. L. Thomson, loco Sekret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Zu kaufen, wird angeboten: 1) Allgemeine Weltgeschichte, in einem vollständigen pragmatischen Auszuge. Neue Geschichte, vom 14ten bis 27sten Bande, incl. Fast ganz neu halb Fransb. 2) Häberlin's neueste deutsche Reichsgeschichte u. s. w. vom 1sten bis 21sten Bande, komplet. Die ersten 7 Bände in halben Franz; die übrigen alle noch ungebunden. Das Nähere erfährt man bey dem Professor Ewers. — Zugleich wird der, oder diejenigen, so einen, oder mehrere Theile von dem sogenannten Englischen Bibelwerke, aus der Bibliothek des verstorbenen Pastors von Frankenstein auf Rappin, noch in Händen haben, ersucht, solche, so bald als möglich, in die Expedition dieser Zeitung, gefälligst einzuliefern; welchen jetzigen Innhabern, doch wenig nutzen können; das Werk aber, durch die fehlende Theile, seinen größten Werth verliert. 1

Es wird auf einem Gute eine Wirthin verlangt, welche die lettische Sprache verstehet. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Am großen Markt beym Hrn. Apotheker Wegener sind Zimmer für Studierende zu vermiethen. 1

Wer eine Parthey gutes Heu, so wie auch eine Anzahl junger Pferde zu verkaufen Willens ist, beliebe solches dem Universitäts-Stallmeister Hrn. v. Dane anzuzeigen. 1

In einem Hause am Markte ist eine Wohnung von einigen Zimmern nebst separater Küche zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung erfährt man das Nähere. 1

Im July Monat 1805 machte ich durch die Rigischen, Revalschen und Dörptschen Blätter öffentlich bekannt: daß ich mein im Pernauschen Kreise und Oberpahlenschen Kirchspiele belegenes Erbgut Addafer, meinem einzigen noch lebenden Sohne, dem gewesenen Kreisrichter Herrn Erich Johann von Bietinghoff vermittelst eines mit demselben errichteten Transakts d. d. 30sten Juny 1805, mit allen Appertinentien, Gerechtsamen und Verbindlichkeiten, besonders in Betref letzterer, auch mit meinen auf diesem Gute haftenden Passivschulden, förmlich abgetreten habe, so daß er dieses Gut nunmehro schon als sein Eigenthum besitzen, benutzen und damit schalten und walten kann, als es einem jeden Eigenthümer eines Erbgutes nach Landesrechten freystehet. Dieser Bekanntmachung widersprach in den nämlichen öffentlichen Blättern mein Schwiegersohn, der Herr Rittmeister Bernhard Caspar von Stackelberg als natürlicher Vormund seiner Kinder, aus dem Grunde, weil das Gut Addafer ein angeerbtes Grundstück sey, und ein solcher Transakt, den Gesetzen nach um so weniger gültig seyn könne, da derselbe ohne Zuziehung der Mitinteressenten abgeschlossen worden. Auch legte besagter mein Herr Schwiegersohn, in Gemeinschaft mit seinem Mitvormunde dem Herrn Major Claudius Johann von Staden bey Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte seine Protestation und Bewahrung wider die Abtretung des Gutes Addafer ein. Nachdem nun Ein Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht mein Verfahren gänzlich gerechtfertiget und auf erwähnte Beschwerde und Protestation unterm 24sten April 1806, Nr. 1015, dahin verabscheidet: „daß das von supplikantischen „Vormündern auf das Gut Addafer bewürkte „Verbot, sobald das Antheil supplikantischer „Pupillen ingrossirt worden, zu heben, und „der zwischen den beyden Suppli-

„Laken errichtete Transakt aufrecht „zu erhalten, den supplikantischen Vor„mündern jedoch aufzugeben, das Erbtheil „der Rittmeisterin von Stackelberg, dessen „Quantum sich künftig bey der Theilung erge„ben wird, schon itzt auf besagtes Gut in„grossiren und so dessen stillschweigende Hy„potheque zur Publicität zu bringen, übri„gens aber auf den Umstand, daß dem Kreis„richter Erich Johann von Vietinghoff 3000 „Rubel vorzüglich bestanden worden, nicht zu „achten. ꝛc." so sehe ich mich veranlaßt, zu Vermeidung aller aus dem öffentlichen Widerspruche meines obbenannten Herrn Schwiegersohnes zu entstehenden Inkonvenienzien, den Abscheid Eines Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts hierdurch zur Publicität zu bringen. Addafer, den 10ten July 1806.

3 Hermann Karl v. Vietinghoff.

Das im 3ten Stadttheile an der Narvschen Straße sub. No. 43. auf Erbgrund belegene den von Häuserschen Erben gehörige hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dem dabey befindlichen großen Erbplatze ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Nähere Nachricht deswegen erfährt man in gedachtem Hause selbst bey der verwittweten Frau Hofräthin von Thielau und bey dem Kaufmann Herrn Holtz in der Bischoffshoffschen Straße. 1

Im Hause des Hrn. Professor Parrot sind 3 Zimmer, einzeln oder zusammen an Unverheirathete zu vermiethen. 1

In der obern Etage im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern, am Markt, sind einige Zimmer für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich deswegen bey dem Haushoffmeister in demselben Hause zu melden. 1

Folgende Personen sind gesonnen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihnen zu machen haben, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen.

Der Conditor-Gesell Thomas Lenner; der Mahler-Gesell Joh. Dombrowsky und der Tischler-Gesell Christ. Heinr. Linkner. 1

Angekommene Fremde.

Den 24 Juli.

Die Kaufleute, Herr Schwarzkopf und Herr Schmidt, aus Werro, logiren bey Ahlschwerdt.

Den 27sten.

Der Studiosus Hr. Klasson, aus Mitau, logirt beym Schneider Falkenberg.

Durchpassierte Reisende.

Den 27sten July. Der entlassene Hr. Obristl. und Ritter v. Vietinghoff, von Riga nach St. Petersburg. — Der Ingeneur-Junker Hr. Baron von Delwig, von St. Petersburg nach Cherson. — Der Hr. Garde-Kornet Braunschweig, von Riga nach Moskau.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C.	—		pary
— Hamburg in Bco.	6		dam.
Neue Dukaten	2 Thlr.	Alb. 23	gr.
Banco-Assign. gegen Alb.	—		Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N.			Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor	14	Thlr.	Alb.
— — ⅔ Br.	— 17		—

Die Zahl der bis zum 23. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1580; die der ausgegangenen: 1321.

Witterungsbeobachtungen.

1806 July.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 25.	Morgen	+ 13. 4	28. 6	O.	still.	Gewitter u. st. Regen.
	Mittag	24. 5	2	O.	still.	meist hell.
	Abend	20. 4	0	SO.	still.	hell mit Wolken.
Donnerstag 26.	Morgen	19. 5	28. 1	SO.	still.	hell mit dünn. Wolken.
	Mittag	25. 2	5	SSO.	schwach.	hell hern. Gew. u. Reg.
	Abend	19. 4	7	O.	still.	meist hell h. st. Gew. u. R.
Freytag 27.	Morgen	18. 7	28. 8	NO.	still.	hell mit dünnen Wolken.
	Mittag	23. 9	10	SO.	still.	wolkig mit Sonnensch.
	Abend	18. 3	12	NO.	schwach.	meist hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 62. Mittwoch, den 1sten August 1806.

St. Petersburg, vom 24. July.

Vom Kommandeur unsrer Eskadre im adriatischen Meere, Vice-Admiral Senäwin, ist an den Herrn Vice-Admiral, Marineministerkollegen und Ritter Tschitschagow folgender Bericht, d. d. 17. Juny, eingelaufen.

(Fortsetzung.)

Der Feind, welcher nun von dem Kapitain Babitschew attakirt wurde, vertheidigte seine Position verzweifelt; allein Babitschew mit drey Kompagnien Jäger und einem kleinen Trupp Montenegriner wich nicht einen Schritt. Zwey von diesen Kompagnien erhielten von dem Fürsten Wäsimskji B-fehl, sich auf jenem Berge zu halten, auf welchem der Metropolit durch seine persönliche Gegenwart die Montenegriner anfeuerte, und die dritte Kompagnie unter dem Kommando des Stabskapitains Towbitschew wurde, zur Bedeckung der schrofen Felsenklippe, welche die Kolonne hinanklimmen mußte, auf einem Hügel aufgestellt; die Scharfschützen hingegen unter dem Kommando des Kapitains im Witebskischen Musketierregiment, Rennenkampf und des Lieutenants Klitschka, deckten die Flanken, welche die Franzosen tourniren wollten. Inzwischen erreichten die erwähnten Kolonnen den Fuß des Berges, und detaschirten ihre Scharfschützen unter dem Kommando des Lieutenants Kraßowskoi und des als Volontair sich dabey befindenden Lieutenants aus Sardinischen Diensten, Müsse, mit dem Befehl, die Franzosen mit einer falschen Attake zu beschäftigen und dadurch ihre Macht zu vertheilen. Die erste Kolonne marschirte nun auf die besagte Anhöhe, indeß die zweyte Kolonne den Feind in der Fronte angriff. Die Montenegriner nebst den Scharfschützen, welche die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zogen, wurden vom ihm gedrückt; die Majors Sabjelin und Jeferskji aber, welche die Berge schnell erstiegen hatten, warfen sich auf die Franzosen, verdrängten sie mit Hülfe der Montenegriner aus den Felsen-Engen und trieben sie in die Flucht. Um ihnen keine Zeit zu lassen, sich zu setzen, wurden sie zum zweyten Mal angegriffen und abermals vertrieben, worauf sie noch zum dritten Mal attakirt und ebenfalls geworfen wurden. Sodann überließen uns die Franzosen die Redoute und die Kanonen; sie retirirten durch die von Natur aufgeführten Befestigungen beschützt, in guter Ordnung und machten auf der zweyten Anhöhe Halt. Hier suchten die Französischen Generale sich durch Geschicklichkeit zu vertheidigen und machten ein Manöver, indem sie einen Theil ihrer Truppen über den Berg detaschirten, um uns rechts zu umgehen. Allein der Major Swägin empfing mit der Kompagnie des Kapitains Fürsten Schechmatow das feindliche Detaschement mit einem starken Flintenfeuer und schlug es sodann mit dem Bajonet in die Flucht. Unterdessen waren der Fürst Wäsemskji mit der zweyten Kolonne und der Metropolit mit den Montenegrinern auf die Re-

boute, als den vorzüglichsten und stärksten Punkt des Feindes, losmarschirt und hatten sie auch sogleich genommen. Die Franzosen machten abermals auf der dritten Position Halt und verstärkten sich durch ihre dritte Linie. Die Unsrigen warfen sich mit Heftigkeit gerade auf die Fronte derselben und vertrieben sie auch aus dieser letzten Position. In Verzweiflung gebracht, wollten sie endlich uns selbst attakiren, allein die Kolonne des Majors Jeserskji 1. nahm sie in der Flanke und vereitelte ihr Vorhaben. Darauf vereinigten sie alle ihre Kräfte und hielten sich hinter ihrer vierten Position auf dem Rücken des Ragusa beherrschenden Berges vertheidigungsweise. Aber auch hier wurden sie vertrieben, nachdem sie sich kaum 10 Minuten hatten halten können. Dies geschah schon in der Abenddämmerung, und die Franzosen liefen in Unordnung in die Festung, woran sie die Unsrigen, obgleich sie den Rücken des Berges besetzt hatten, wegen der eingetretenen Nacht nicht hindern konnten; zu gleicher Zeit erhielt auch der Feind Verstärkung aus Ragusa. Außer dem Geplänkel, welches von früh Morgens seinen Anfang genommen hatte, dauerte das Treffen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. Unsrer Seits sind geblieben: 1 Portepeejähnrich und 5 Gemeine, verwundet sind 30 und vermißt 13; die Montenegriner haben an Getödteten und Verwundeten 38 Mann. Bey den Franzosen sind getödtet, der General de Laogue, 12 Officiers und gegen 300 Gemeine; verwundet gegen 120 Mann, welche sie mit sich in die Stadt geschleppt haben; gefangen haben wir genommen 23 Mann, und von dem Feind erobert 13 Kanonen von verschiedenem Kaliber.

Am 6ten vor Tages-Anbruch wurden auf der Insel St. Marco gegen 600 Soldaten und Matrosen nebst einer Kompagnie Jäger unter dem Kommando des Obristen Boiseul gelandet, unterdeß das Schiff Paraskewija, die Fregatte Venus, die Schebecke Hazard und 5 Kanonierböte, in einer angemessenen Entfernung von besagter Insel, ihre Kanonen auf das feindliche Fort spielen ließen. Die gelandeten Truppen theilten sich in drey Kolonnen, und eilten im geschwinden Marsch nach dem Fuße eines äußerst felsigen, mit stachelichen Gesträuchen dicht bewachsenen hohen Berges, auf dessen Rücken sich das Fort, welches mit hinlänglich hohen steinernen Mauern umgeben ist und mit 5 großen Kanonen vertheidigt wird, befindet. Die Franzosen eröffneten die Kanonade Anfangs mit Kugeln, hernach aber schossen sie mit Kartätschen; gleichwohl überwanden die Unsrigen alle Schwierigkeiten und umringten das Fort. Die Jäger von der Kompagnie des Kapitains Romanowitsch 1., welche bis unter die Manern vorgedrungen waren und sich hinter Steinen und Gesträuchen verborgen hielten, thaten dem Feinde großen Abbruch. Ich ließ jedoch besagtes Fort nicht stürmen, um nicht so großen Verlust an Leuten zu haben, theils weil es wegen seiner Lage sehr fest ist, theils auch weil es schon Sukkurs aus der Festung erhalten hatte. Aus dieser Rücksicht entschloß ich mich daher, mein Vorhaben auf besagte Insel aufzugeben, die Festung aber zu blockiren. Während des Angriffs sind bey uns 13 Mann getödtet und 57 verwundet; der Feind aber muß an Getödteten und Verwundeten einen großen Verlust erlitten haben.

Denselben Tag ward der Major Sabjelin befehligt, mit zwey Kompagnien und einem Trupp Montenegriner nach dem Hafen St. Croce, der sich 4 Meilen von unsrer rechten Flanke befindet, zu marschiren und daselbst die Anhöhen zu besetzen, damit dadurch diese Flanke vor einem unvermutheten feindlichen Ueberfall gesichert würde, und die Franzosen uns die Kommunikation zwischen unsern Truppen und der See-Eskadre nicht abschneiden könnten. Diese Anhöhe war damals schon von den Franzosen besetzt; allein der Major Sabjelin warf sich mit dem Bajonet auf den Feind und vertrieb ihn. Die Franzosen hatten sich sodann in den um den Hafen gelegenen Gärten gesetzt; allein auch hier wurden sie von den Montenegrinern vertrieben und bis unter die Stadtmauern gejagt.

Auf solche Art ist Ragusa sowohl zu Lande durch die Truppen, als auch von der See durch unsere Kriegsfahrzeuge eingeschlossen. Auf der Anhöhe, die die Unsrigen besetzt haben, sind zwey Batterien erbaut und selbige von den Schiffen mit Geschütz versehen; auch operiren sie schon gegen die Festung.

Der Vice-Admiral Senäwin, welcher dem Heldenmuth und den weisen Verfügungen des Generalmajors Fürsten Wäsemskji volle Gerechtigkeit wiederfahren läßt, empfieht in seinem Berichte die Majors Sabjelin, Jeserskji 1. und Swägin. Der erstere, welcher durch sein Beyspiel die unter seinem Kommando stehende Kolonne anfeuerte, hat den Feind drey Mal in die Flucht geschlagen und durch seine Verfügungen die Versuche der Franzosen drey Mal vereitelt. Er hat sich auf zwey feindliche Kanonen geworfen, sie genommen und sie hernach gegen den Feind gebraucht. Der zweyte war überall selbst vorn, bahnte seiner Kolonne den Weg, warf den Feind und hat ihn mehrere Male in die Flucht getrieben; und als ihm zwey feindliche Kanonen in die Flanke geführt worden waren, so nahm er sie dem Feinde ab. Der dritte zog einen Theil der zerstreuten Jäger und Montenegriner zusammen, nahm Reserve und vereitelte die Absicht des Feindes, unsere Flanke zu tourniren; er schlug die Franzosen in die Flucht und nahm ihnen eine Kanone ab. Der Ingenieur-Kapitain Machand 1., welcher, nach dem Zeugniß des Fürsten Wäsemskji, ihm und den Kommandeurs der Kolonnen und der kleinen Detaschements weisen Rath gab und während dem Treffen immer ganz vorn war, eilte selbst überall dahin, wo er sah, daß der Feind stärker war, und durch seine persönliche Tapferkeit hat er sich ein außerordentliches Zutrauen bey den Soldaten erworben; auch die Stab- und Oberofficiers und die tapfern Soldaten geben diesem Officier das Zeugniß seines Heldenmuths und seiner Unerschrockenheit. Die Kapitains im 13ten Jägerregiment Babitschow, Chodanowskji 1., Popow, im Witebskischen Musketierregiment Rennenkampf, Fürst Schechmatow, und im 14ten Jägerregiment der Kapitain Gaschkow und der Stabskapitain Towbitschew, welche ausgezeichnet tapfer gewesen sind und dem Feinde große Niederlagen beygebracht haben, haben demselben, nämlich Babitschew, Chodanowskji und Rennenkampf jeder eine, und Towbitschew mit dem Stabskapitain Timtschenko zwey Kanonen abgenommen. Die Lieutenants Wojeikow, Kraßowskoi, Klitschka, Neswolodow und Kaniwalskoi 1. haben sich durch ihre Tapferkeit ausgezeichnet, und die erstern drey haben dem Feinde jeder eine Kanone abgenommen. Der Sekondlieutenant im Witebskischen Musketierregiment, Korowin, ist jederzeit vorn gewesen, hat ausgezeichnete Beyspiele seiner Unerschrockenheit gegeben, so wie der Volontair, Lieutenant Müsse, sich durch seine Tapferkeit ausgezeichnet hat.

Auch empfiehlt der Vice-Admiral Senäwin wegen besonderer Tapferkeit, die Kapitains, im 13ten Jägerregiment Domestique, und im Witebskischen Musketierregiment Kopotow; die Stabskapitains, im 13ten Jägerregiment Gurow, im Witebskischen Musketierregiment Nemerowskoi, Ralli, Jeserskji 2., den Lieutenant Molàwin; die Sekondlieutenants, von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen Dannenberg, im Witebskischen Musketierregiment Krawtschenkow, und im 13ten Jägerregiment Paschkowskoi, Jaloboi und Romenskoi; im Witebskischen Musketierregiment den Fähnrich Fedänowitsch 4., und die Portepeefähnriche Sonzew und Janowitsch, welche bey den Fahnen gewesen sind; im 13ten Jägerregiment die Portepeejunker Kraßowskoi 1. und Steblänkin, den Feldwebel Klinow und die Unterofficiers Stepanow und Rwatschew. Insonderheit aber empfiehlt er den Flotte-Kapitain vom 2ten Range Bytschenskji, sowohl für seine getroffene gute Verfügung mit den Ruderfahrzeugen zum Nachtheil des Feindes, als auch für seine glückliche Operation zur Vereitelung der Absicht des Feindes, der die in dem Hafen St. Croce befindlichen Trebakulen u. die übrigen Ruderfahrzeuge, welche alle von der unter seinem Kommando stehenden Eskadre genommen worden, hatte in Brand stecken wollen. Auch läßt er den Flotte-Lieutenants Powalischin, Jelagin und Kosin, welche die Fahrzeuge kommandirt und mit Pünktlichkeit gegen den Feind operirt haben, Gerechtigkeit wiederfahren.

Kronstadt, den 23. July.

Heute früh um 9 Uhr ist das Schiff die Newa, welches den 26sten July 1803 von hier abgesegelte und unter dem Befehle des Kapitain-lieutenants Lißjinskji die Reise um die Welt glücklich vollendet hat, hier wieder angekommen und hat auf der hiesigen Rhede Anker geworfen.

London, vom 11. July.

Jeder politische Parograph in der jetzigen Hauptministerial-Zeitung, dem Morning

Chronicle, ist in diesem Augenblick doppelt wichtig, weil er nicht ohne besondern Zweck der Regierung eingerückt wird, und nicht selten aus Herrn Fox's Feder fließt. „Bedächtige Menschen, heißt es im gestrigen Blatte, fangen an einzusehen, wie ungereimt es ist, daß so wichtige Verhandlungen, als jetzt zwischen England und Frankreich im Werke sind, fast eben so schnell beendigt werden sollten als sie angefangen sind. Man weiß bloß, daß die Thür zu einem Vergleiche geöffnet ist, und es wird allgemein geglaubt, daß beyde Theile gleich sehr geneigt sind, dem Streite ein Ende zu machen. Ist dieses der Fall, so können wir vernünftiger Weise einen glücklichen Ausgang hoffen, obschon zur Einrichtung der Präliminarien Zeit erfordert wird. Wir erwarten schwerlich, von dem Abschlusse derselben etwas vor der Prorogation des Parlements zu hören. Die Antwort auf die Depeschen, deren Ueberbringer Hr. Basilico war, wird Sonntag oder Montag zurückerwartet." Und in dem heutigen Blatte: „Der Entschluß, eine Truppenverstärkung nach dem Mittelländischen Meere zu schicken, hat zu der Vermuthung Anlaß gegeben, als wären die Friedens-Unterhandlungen nicht auf dem Wege, sich einer glücklichen Endschaft zu nähern. Dies ist aber nichts weniger als überlegt. Wir müßten die Minister für schändlich unerfahren und ihrem Amte nichts weniger als gewachsen halten, wenn wir ihnen in dem blinden Wahn friedlicher Aussichten, keine Vorkehrungen, auf den möglichen Fall einer abgebrochenen Negociation, zumuthen sollten. Sicilien ist durch seine Lage so wichtig, und unsere Pflichten gegen dessen Souverain sind so gebieterisch, daß wir jede Kraft anwenden müssen, diese Insel zu behaupten und den Besitz derselben unserm Alliirten zu garantiren. Wer sich einbilden kann, daß diese Aeußerungen von Kraft und Pflicht den Frieden aufhalten können, ist sehr irriger Meinung." Mit Hrn. Fox Gesundheit scheint es sich zu bessern. Wenigstens nimmt er politische Besuche an, hat mit dem Russischen Gesandten Grafen Stroganow (welchem übrigens ein baldiger Nachfolger bestimmt ist) Conferenzen, und zeigt sich täglich in den Londner Straßen in seinem offenen Wagen, ist aber so schwach, daß er auf einem Kissen hinein und herausgehoben werden muß. — Es sind wirklich Befehle zur Einschiffung von 12000 Mann nach Sicilien gegeben, die Regimenter bereits ernannt und nach Margate und Ramsgate, den beyden Einschiffungsplätzen, unterweges. Für Sicilien soll eine Entschädigung auf dem festen Lande geboten, aber nicht angenommen worden seyn.

Der junge Roscius spielt jetzt in Newcastle; allein er ist schnell — alt geworden, und obschon die Preise der Plätze nicht, wie sonst, erhöht sind, spielt er vor leeren Bänken.

Paris, vom 10. July.

Die Arbeiten zur Austrocknung der Moräste der Landschaft Cotentin im ehemaligen Bretagne sind in voller Thätigkeit. Die Gegend erhält dadurch eine gesündere Luft. Die Stadt Contentin hat, aus Dankbarkeit, die Büste Bonapartes auf dem Rathhause aufgestellt.

Vermischte Nachrichten.

Das Rostocker Schiff, die Einigkeit, Kapitain Peter Krempin, ward am 12. Juny auf der Reise von Dronthelm nach Kopenhagen von dem Englischen Kriegsschiff Spitfire von 19 Kanonen, Kapitain Bull, angehalten, dessen Mannschaft beraubt, und mit einem Prisenmeister nach England geschickt. Zwölf der auf dem gedachten Rostocker Schiffe befindlichen Passagiere wurden an Bord des Englischen Schiffes geführt, ohne einmal ihr Gepäcke mitnehmen zu dürfen, und Tages darauf auf ein vorbeysegelndes Norwegisches Schiff gesetzt, das sie nach Christiansand brachte, anstatt daß sie nach Kopenhagen wollten. Den 4 übrigen Passagieren gieng es noch übler, da sie mit dem weggenommenen Schiffe nach England gehen. Der Kapitain Bull hat geäußert, daß er in Bergen einlaufen wolle, um Wasser einzunehmen, und nach Aeußerung der Mannschaft wollte er einige Zeit gegen Holländische Grönlandfahrer kreuzen.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Wer jemals anatomische Präparate oder animalische Substanzen in Weingeist aufbewahrt hat, wird wissen, wie sehr dieser durch die Länge der Zeit verdünstet, und dadurch zu dem Zwecke unbrauchbar wird. Diesem vorzubeugen, hat der verstorbene Dr. Speunk in Wien folgendes Mittel vorgeschlagen. Man läßt den Rand des Glases sowohl, als auch den zur Verschließung bestimmten gläsernen Deckel glatt abschleifen, so daß das Glas und der Deckel sich als ebene Flächen in allen Punkten des Randes berühren; dann zündet man den im Glase befindlichen Weingeist an, und paßt den Deckel auf das Glas. Sobald der Deckel schließt, verlöscht die Flamme des Weingeistes, und die äußere Luft drückt jetzt, da die innere Luft höchst verdünnt ist, mit solcher Gewalt auf den Deckel des Glases, daß man ihn auf keine Art, selbst nicht bey umgestürztem Glase, abnehmen kann. Der Deckel muß daher von starkem Glase seyn, damit er durch den Druck der äußern Luft nicht zerbreche, auch muß in dem Deckel ein kleines mit Glaskitt zu verschließendes Loch seyn, damit man nach Belieben Luft hinein lassen kann, weil man sonst beym Aufdecken den Deckel ohne Gefahr des Zerbrechens nicht abnehmen könnte.

Gesundheitskunde.

Aufforderung an schwerhörende Arme.

(A. d. Reichs-Anzeiger No. 153.)

Sonst glaubte man, die Durchbohrung des Trommelfells habe früher oder später Taubheit zur Folge. Cooper, ein Engländer, hat in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts durch vier vortrefflich gelungene Versuche bewiesen, daß diese Durchbohrung in manchen Fällen (die man aber nicht immer mit Genauigkeit zum voraus bestimmen kann) ein Mittel ist, Schwerhörenden und völlig Tauben ihr Gehör augenblicklich zu verschaffen. Derselbe Versuch ist auch einmal mit demselben günstigen Erfolge zu Paris nachgemacht worden, wie in Corvisarr's Journal erzählt wird. In Deutschland und überhaupt in andern Ländern als England und Frankreich war diese Operation aber (so viel mir wenigstens irgend bekannt ist) noch nicht versucht worden. Ich habe sie jetzt dreymal gemacht, zweymal an einem Taubgebornen auf beyden Ohren, aber vergebens. Der Mann war schon 45 Jahr alt. Die Operation war gar nicht schmerzhaft, und hinterließ wenigstens nicht den geringsten Nachtheil, denn er konnte den Augenblick nachher wieder an seine Geschäfte gehen. Zum drittenmale machte ich sie vor kurzem an einer jungen Dame, die schon 8 Jahre durch fast gänzlich auf dem linken Ohre taub war. Ich hatte das große Vergnügen, ihr in einer Sekunde ganz ohne Schmerz ihr Gehör wieder herzustellen.

Ein Frauenzimmer, 6 Meilen von hier, machte sich diese Operation durch Zufall selbst. Sie war auf dem einen Ohr von Jugend an taub. Ein Kind stieß sie einst, da sie sich eben mit einem Strickstock dieses Ohr reinigen wollte, an den Arm. Das Trommelfell ward mit Geräusch durchbohrt. Von dem Augenblicke an hörte sie auf dem vorhin tauben Ohre.

Der günstige Erfolg dieser Operation, und der ebenfalls große Nutzen, den ich von Einsprützungen in die enstachische Röhre oft erprobt habe, machen mich begierig, die Wohlthat dieser beyden Operationen möglichst auszubreiten. Ich lade also alle arme Gehörkranke, die noch nicht ihre Gehörknochen durch Eyterung verloren haben, ein, sich in der hiesigen chirurgischen Kranken-Anstalt einzufinden, wo sie ärztliche Behandlung und Arzeneyen völlig umsonst haben. Für ihre Wohnung und Essen müssen sie freylich selbst sorgen. Dieser Aufruf betrifft nicht blos inländische, sondern auch ausländische Leidende. Ich wiederhole auch eine schon ehedem an Steinkranke gethane, und durch eine Prämie von zwey Carolinen wirksamer gemachte Aufforderung, sich hier im Clinikum operiren zu lassen. Nur muß ich bitten, daß weder Stein- noch Gehör- noch sonst andere chirurgische arme Kranke, denen ich meine unentgeldliche Hülfe hiermit anbiete, in den Oster- oder Michaelis-Ferien, auch nicht im Julius kommen, wo ich eine Brunnenreise nach Pyrmont mache.

Marburg. Michaelis.

Der diesjährige Reichs-Anzeiger, No. 139. enthält unter andern folgenden Zuruf an die, so dem Kepler ein Denkmahl setzen wollen.

Liebe Landsleute! was wollt ihr thun? In Zeiten des Jammers und der Noth die unnützen Ausgaben vermehren? Was wollt ihr thun? Einen Mann mit Steinen ehren, der am Brodmangel gestorben ist? Was wollt ihr thun? Eine Schandsäule denen setzen, die ihn verhungern ließen? — Das erste ist unrecht, das zweyte ist unnütz u. das dritte ist unfreundlich. Eine einzige Thräne aus warmer Brust ge-

weint, ehrt ihn und euch mehr, als ein kostbarer Stein. Kepler ist todt, unter ihm drehen sich die Sterne; unter dem Schatten drehen sich die Sterne, die der Hungernde über seinem Haupte sich drehen sah. Ihm könnt ihr wahrlich! nichts mehr schenken. Aber Arme, Leidensgenossen von ihm habt ihr noch und allezeit bey euch. Seht nach Sachsen, seht ins Voigtland, ins Erzgebürge! Da schmachten sie, und schelten euch, daß ihr die Todten liebkos't, während die Lebendigen zu füttern wären. Seht nach Schwaben, Bayern, Oestreich, da sind die unentbehrlichen Bauwerke verbrannt und verheert, während ihr ein durchaus entbehrliches aufführen wollt. Auf! schickt euer Geld diesen Unglücklichen oder jenen, oder beyden zugleich. Wann ich einst zu Kepler komme, so will ichs bey ihm verantworten.

Und ihr Eisleber, ihr Luthers-Denkmahlmacher! thut ihr ein Gleiches. Luther will so wenig wie Kepler mit Steinen oder mit Velinpapier geehrt seyn, sondern mit dem Glauben, der durch die Liebe thätig ist, mit dem Glauben Christi, den er gepredigt hat.

Meynt ihr vielleicht, ihr Monumentenmacher alle zusammen, man solle das eine thun, und das andere nicht lassen? Das ist mit Erlaubniß zu sagen, Eigensinn. Und wenn ihr tausend Gulden an die Armen verwendet habt, und nur hundert Gulden an das Monument, so hätten diese hundert Gulden noch immer Armee gefunden, die den Herrn darum gepriesen hätten. Nein! lasset uns Gutes thun und nicht müde werden. Monumente machen, heißt nicht, Gutes thun, so lange noch Hungrige zu speisen und Nackte zu kleiden sind mit dem Monumentengelde. Man soll auch den Rock verschenken, den man zu viel hat. Ein Monument für so und so viel tausend Gulden ist aber mehr denn ein Rock zu viel.

Helft den Armen, ich bitte euch! Schickt ihnen das Geld! Laßt euch warnen! Vielleicht sind in wenig Jahren eure Monumente wieder zerstört. — Und wo ist dann das Gute, das ihr gethan habt. Hütet euch, daß nicht der Krieg plötzlich über eure Monumente und euch selber komme und ihr nicht lebendige Monumente, der Wahrheit werdet, die ich euch hier ans Herz rede.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. werden desmittelst alle und jede, welche an den ehemaligen Studenten Carl Ludwig Jacobi, imgleichen an den verstorbenen Studenten Friedrich Gottlieb Falk, irgend eine, nach §. 41. der akademischen Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Schuldforderung, oder an die von denselben nachgelassene Effecten, welche sich in deposito judiciale befinden, einigen Anspruch haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato sub poena praeclusi zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist der Nachlaß derselben öffentlich versteigert, und zur Befriedigung deren Creditoren, welche sich gehörig gemeldet und legitimirt haben werden, verwandt werden soll. Auch werden hiemit alle etwanige Schuldner und Inhaber des von den Eingangs genannten Studierenden nachgelassenen Eigenthums aufgefordert, bey Vermeidung gesetzlicher Strafe für die Verheimlichung desselben, in demselben präfigirten Termin deshalb die gerichtliche Anzeige zu thun. Dorpat, den 1. August 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer.
d. z. Rector.

1 Gouv. Sek. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die hiesige Kaufmannswittwe Johannsohn ab intestato verstorben: so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an der Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen 3 Monaten a Dato dieses Proklamatis, oder des längsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Afklamationen, bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 16ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß, in Folge Auftrags Sr. Excellenze des Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Etatsraths und Ritters von Richter, eine im hiesigen Kron-Proviant-Magazin befindliche, und daselbst in Augenschein zu nehmende Quantität von 19,815 Kullen, 1038 Matten und 23 Säcken, öffentlich verkauft werden soll. Wenn nun dazu am 3ten August d. J. der Torg abgehalten werden wird, so haben sich Liebhaber an gedachtem Tage Vormittags bey Em. Edlen Rathe einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 28sten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.
C. L. Thomson, loco Sekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Damit Niemand, der in Universitäts-Angelegenheiten mit mir zu sprechen wünscht, sich vergeblich bemühen, und ich auch selbst nicht, in den, meinen Vorlesungen und sonstigen Amts-Geschäften gewidmeten Stunden, gestört werden möge: so mache ich hiermit bekannt, daß ich, Dienstag und Sonnabend ausgenommen, jeden Vormittag von 10 Uhr an, auf der Universitäts-Kanzelley, Nachmittags aber bis 3 Uhr bey mir zu Hause, anzutreffen bin. Dringende, und keinen Aufschub leidende Gegenstände, sind, wie sich von selbst versteht, an keine Tagszeit gebunden. Dorpat, am 1sten August 1806.

C. F. Meyer,
d. z. Rektor. 1

Ich bringe es zur Wissenschaft des Publikums, daß ich den Auftrag erhalten habe: 1) ein ohngefähr 30 Werste von Dorpat belegenes mit allen nöthigen Appertinentien versehenes Gut unter guten Bedingungen, so wie 2) ein anderes in der Nähe an Dorpat belegenes und durch seine Lage begünstigtes Gut unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu veräußern, und endlich 3) ein Gut, das mit vortreflichem Boden, reichlichem Holze, gehöriger Anzahl Menschen, und überdem mit einem sehr vollständigen Inventario versehen ist, zu verpachten. Die nähern Bedingungen erfährt man bey mir, im von Lilienfeldschen Hause. Dorpat, am 30sten July 1806.

Gustav Hehn. 1

Ein im 3ten Stadtheil in der Steinstraße, unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreis-Fiskal Eichler zu wenden. 1

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich erbötig bin, Liebhabern mit gut zugerichteten Speisen außer dem Hause für einen billigen Preis monatlich zu versehen.

Volkmann, in der Steinstr. 1

In der bekannten Milchbude, hinter den Fleischscharren, ist sehr gutes Leinen, Dreil, feiner und ordinairer weißer Nähzwirn täglich käuflich zu haben. 1

Eine deutsche Person, welche schon die Stelle als Kinderwärterin vorgestanden, wünscht wiederum als solche bey Herrschaften engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie beym ehemaligen Löwenstern'schen Koch Hahn, bey der Jakobspforte. 1

Da ich die bisherige Beköstigung der Speise-Gäste in meinem Hause, ohnweit dem Rathhause in Dorpat, aufgehoben habe, und nur gegen monatliche Pränumeration Speisen aus dem Hause verabfolgen lassen kann; so habe ich hiervon nicht allein Ein Hochgeehrtes Publikum benachrichtigen, sondern dasselbe auch zugleich ergebenst ersuchen wollen, wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension zu geben willens wären, mich deren Zutrauen zu schenken, indem ich versprechen kann, gegen eine halbjährige Pränumeration Letztere bestmöglichst zu behandeln und zu begegnen.

3 Johann Stein.

Das im 3ten Stadttheile an der Narvschen Straße sub. No. 43. auf Erbgrund belegene, den von Häuserschen Erben gehörige hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und

dem dabey befindlichen großen Erbplatze ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Nähere Nachricht deswegen erfährt man in gedachtem Hause selbst bey der verwittweten Frau Hofräthin von Thielau und bey dem Kaufmann Herrn Holtz in der Bischofshoffschen Straße. 3

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff sind noch ein Paar hundert Löse Haber und 50 Löse Gerstenmalz zu verkaufen. 3

Zu kaufen, wird angeboten: 1) Allgemeine Weltgeschichte, in einem vollständigen pragmatischen Auszuge. Neue Geschichte, vom 14ten bis 27sten Bande, incl. Fast ganz neu halb Fransb. 2) Häberlin's neueste deutsche Reichsgeschichte u. s. w. vom 1sten bis 21sten Bande, komplet. Die ersten 7 Bände in halben Franz; die übrigen alle noch ungebunden. Das Nähere erfährt man bey dem Professor Ewers. — Zugleich wird der, oder diejenigen, so einen, oder mehrere Theile von dem sogenannten Englischen Bibelwerke, aus der Bibliothek des verstorbenen Pastors von Frankenstein auf Rappin, noch in Händen haben, ersucht, solche, so bald als möglich, in die Expedition dieser Zeitung, gefälligst einzuliefern; welches man um so mehr hoffen darf, da einzelne Theile, den jetzigen Innhabern, doch wenig nutzen können; das Werk aber, durch die fehlende Theile, seinen größten Werth verliert. 2

Es wird auf einem Gute eine Wirthin verlangt, welche die lettische Sprache verstehet. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Am großen Markt beym Hrn. Apotheker Wegener sind Zimmer für Studierende zu vermiethen. 2

Wer eine Parthey gutes Heu, so wie auch eine Anzahl junger Pferde zu verkaufen Willens ist, beliebe solches dem Universitäts-Stallmeister Hrn. v. Daue anzuzeigen. 2

In einem Hause am Markte ist eine Wohnung von einigen Zimmern nebst separater Küche zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung erfährt man das Nähere. 2

Im Hause des Hrn. Professor Parrot sind 3 Zimmer, einzeln oder zusammen an Unverheirathete zu vermiethen. 2

In der obern Etage im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern, am Markt, sind einige Zimmer für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich deswegen bey dem Haushoffmeister in demselben Hause zu melden. 2

Meine Abreise von hier mache ich allen denjenigen bekannt, die vielleicht irgend eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten.

Carl Appelius
3 Candidat d. Theologie.

Angekommene Fremde.

Den 1. August.

Se. Excellenz der Herr Etatsrath von Dehn, aus Reval, logirt bey dem Hrn. Polizey-Rathsherrn Brock.

Der Kaufmann Herr Witt, nebst Gemalin, aus Reval, logirt beym Hrn. Sekretair G. Petersen.

Durchpassierte Reisende.

Den 29. Juli.

Ihro Excellenz die Frau Generalin Bibikow, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 30sten. Der entlassene Hr. Generalmajor und Ritter Graf Tolstoy, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 31sten. Der entlassene Hr. Kapit. Stempel, von Riga, nach St. Petersburg. Herr Lieut. Scheuterfeld, von St. Petersburg, nach Uzan. — Ihro Excell. die Frau Etats-Räthin Reslin, von Wilna, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1806 July.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 28.	Morgen	+ 15. 5	28. 20	NO. schwach.	hell.
	Mittag	23. 0	22	NO. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	17. 4	25	NO. mittelm.	bewölkt.
Sonntag 29.	Morgen	17. 2	28. 21	NO. mittelm.	hell mit dünn. Wolken.
	Mittag	23. 4	21	NO. stark.	hell.
	Abend	17. 5	21	NO. stark.	hell.
Montag 30.	Morgen	16. 9	28. 20	ONO. schwach.	meist bew. Gew. i. d. F.
	Mittag	21. 0	19	ONO. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	17. 3	19	ONO. mittelm.	meist bewölkt.
Dienstag 31.	Morgen	15. 1	28. 18	ONO. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	20. 0	17	O. stark.	wolkig mit Sonnensch.
	Abend	15. 3	15	O. mittelm.	meist hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 63. Sonntag, den 5ten August 1806.

St. Petersburg, vom 31. July.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 18ten July.

Se. Kaiserl. Majestät geben bey Gelegenheit des gestern Statt gehabten Exerciziums des 1sten und des 2ten Landkadettenkorps, Sr. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch für die Bemühungen und die Sorgfalt wegen derselben, Ihre besondere Dankbarkeit, so auch den Herren Generals, Stab- und Oberoffizieren und den Kadetten dieser Korps, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 23sten July.

Auf Vakanz sind befördert: beym 23sten Jägerregiment der Junker Haiduk zum Fähnrich; beym Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Stabsrittmeister Wuitsch zum Rittmeister, der Lieutenant Möller zum Stabsrittmeister.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Generalmajor Tschaplitz zum Chef vom Pawlogradschen Husarenregiment, und von diesem Regiment der Obrist Panqulidsew zum Chef vom Ingermanlandschen Dragonerregiment ernannt.

Vom Garnisonbataillon zu Smolensk der Obrist Mistrow zum Kommandanten von Kislär und zum Chef vom dortigen Garnisonregiment ernannt.

Beym 4ten Jägerregiment der Obrist Frolow, zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom 8ten Jägerregiment wird der Lieutenant Tiesenhausen beym Generalmajor Baron Diebisch seinen Posten nehmen; er soll bey der Armee stehen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Reval verabschiedete Lieutenant Krausold, wieder in Dienst genommen und beym 3ten Jägerregiment angestellt.

Beym Revalschen Musketierregiment die Lieutenants Angelowskji-Schworow und von Frey zu Bataillonsadjutanten verordnet.

Der Lieutenant im Garnisonbataillon zu Pernau, Germeyer 2. zum Platzadjutanten in der Festung Pernau ernannt.

Se. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, so auch dem Generalmajor Jankowitsch und allen Herren Stab- und Oberoffizieren, für die in Peterhoff Statt gehabten Wachtparaden des Libgarderegiments zu Pferde und des Uhlanenregiments Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch, Ihre vollkommene Dankbarkeit zu erkennen.

Den 24sten July.

Es werden sechs Dragoner-, elf Musketier-, und sechs Jägerregimenter formirt, welche benannt werden sollen, und zwar die Dragonerregimenter: das Mjeshinsche, Jamburgsche, Serpuchowsche, Arsamassche, Tiraspolsche und Dörptsche; die Musketierregimenter: das Brestsche, Kremenczugsche, Minskische, Neuschlottsche, Jakutskische, Ochotskische

Kamtschatkasche, Mingrelsche, Willmanstrandsche, Liebausche und Pernauschez die Jägerregimenter: das 27ste, das 28ste, das 29ste, das 30ste, das 31ste und das 32ste.

* * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubey bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar vom 14ten July, ist der bey Hofe Sr. Kaiserl. Majestät stehende Subchirurgus Iwan Murachow, in Rücksicht seines 20jährigen eifrig geleisteten Dienstes, zum Kollegienregistrator befördert; vom 15ten July, auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Maskwa, Herrn Generals von der Infanterie Beklescheow, ist der Aufseher über die Viehtrifft im Gouvernement Moskwa, Titulairrath Jegorjewskoi, für seinen eifrigen Dienst, Allergnädigst zum folgenden Rang erhöhet.

* * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 13. July ist enthalten, und zwar:

Den Adelsmarschall im Kreise Olwiopol des Gouvernements Cherson, Hofrath Akazatow, erheben Wir auf die öftere Empfehlung seiner Chefs, für seinen besondern Diensteifer, Allergnädigst zum Kollegienrath. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

* * * *

Ukas an den dirigirenden Senat.

Die zum Ackerbau gebräuchlichen Maschinen und Werkzeuge, so auch alle andere Maschinen zur Verkürzung der Arbeit auf den Manufakturen, die im Tarif nicht besonders benannt worden sind und aus dem Auslande eingeführt werden, befehlen Wir ohne Zollabgaben frey durchzulassen.

St. Petersburg, den 20. July 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander

* * *

Von dem Generallieutenant Glasenap ist aus Derbent ein Bericht vom 26sten des verwichenen Juny-Monats eingelaufen, in welchem unter andern folgendes enthalten ist.

Schich Ali Chan von Derbent, Theilnehmer an der schwarzen Verrätherey, durch welche der General von der Infanterie Fürst Zizianow ermordet worden ist, befürchtete die Annäherung des Russischen Truppen-Detaschements, welches im verwichenen May unter dem Kommando des Generallieutenants Glasenap über den Terek gesetzt hatte. Man wußte, daß Schich Ali Chan Anstalten zu seiner Vertheidigung traf, da er vermuthete, das Ziel dieser Expedition mögte in der Bestrafung der Mörder des Fürsten Zizianow bestehen. Allein die Einwohner von Derbent, welche unter dem Schutz des Russischen Reichs stehen, wandten die ihnen drohende Gefahr von sich ab, jagten den Schich Ali Chan mit der kleinen Anzahl seiner Anhänger aus der Stadt, und übersandten die Schlüssel der Stadt dem Generallieutenant Glasenap, welcher am 21sten des verwichenen Juny-Monats unter dem Frohlocken aller Einwohner in Derbent eingerückt ist.

Bey dieser Gelegenheit wird der ausgezeichnete Eifer des Generallieutenants Megdi Schamchal Tarkowskji, welcher dem Russischen Truppenkorps beym Durchmarsch durch sein Gebiet mehrere Dienste erwiesen hat, sehr gerühmt.

Man sagt, daß Baba Chan, als er die Nachricht von der meuchelmörderischen Ermordung des Fürsten Zizianow erhalten hat, seinen gerechten Unwillen darüber zu erkennen gegeben und dabey gesagt haben soll: Hätte man den Russischen General in einem Treffen getödtet oder gefangen genommen, so würde es mir angenehm seyn.

St. Petersburg, vom 12. Juli.

Die Verpachtung der Getränke im Reiche ist bekanntlich eine Regale und macht einen beträchtlichen Theil der Staats-Revenüen aus. Sie wird alle 4 Jahr erneuert. Die letzte Pacht betrug jährlich 22¾ Millionen Rubel. Die auf die nächsten 4 Jahre abgeschlossene beträgt gegen 30 Millionen jährlich.

Der Kapitain Krusenstern wird von seiner großen Reise in kurzem hier zurück erwartet.

Seit 6 Wochen haben wir anhaltendes Regenwetter, bisweilen 24 Stunden ohne die mindeste Unterbrechung. Die Heu- und Getreide-Erndte wird, allem Anschein nach, in diesem Jahre sehr schlecht seyn. Von Beeren und Obstbäumen ist gar nichts zu erwarten.

Paris, den 21. July.

Am 3ten haben die Jesuiten im Neapolitanischen Ordre erhalten, dies Königreich binnen 24 Stunden zu verlassen. Man glaubt, daß sie sich nach Rußland begeben werden.

Einige Nachrichten sagen, Gaeta werde sich nicht über 20 Tage halten können, sobald das Feuer aus den Französischen Batterien den Anfang genommen.

Es bestätigt sich, daß Französische Truppen die Engelsburg zu Rom besetzt haben.

Der Argus enthält folgendes: „Bey der gegenwärtigen Lage von Italien muß Sicilien nothwendig mit dem Königreich Neapel vereinigt bleiben. Wenn selbige zwey verschiedenen Souverains gehören, deren Interesse verschieden seyn muß, so würden ihre Sicherheit und ihre Verhältnisse bey den ersten allarmirenden Nachrichten unterbrochen werden. Wenn England so viele Wichtigkeit darauf legt, Sicilien zu behaupten, so geschieht es, um selbiges als eine abhängige Besitzung von England zu erhalten. Diejenigen, welche glauben, daß Großbrittannien alles aufbieten wird, Sicilien zu behaupten, gründen ihre Meynung besonders darauf, daß Sicilien die Kornkammer von Maltha ist. Die erste Frage besteht aber darin, ob England Maltha behalten werde. Selbst zugegeben, daß dies der Fall seyn werde, so kann Sicilien in Friedenszeiten seine Verhältnisse mit Maltha fortsetzen und in Kriegszeiten Lebensmittel aus Afrika ziehen. Es ist klar und gewiß, daß es das Interesse Siciliens, Italiens und des ganzen festen Landes von Europa ist, daß Sicilien von dem Königreiche Neapel nicht getrennt werde, wozu es bisher gehört hat. England kann mit der Herrschaft Indiens und des Oceans zufrieden seyn. Bekommt es die Herrschaft im Mittelländischen Meere, so verschließt es den andern Nationen den Weg nach der Levante. Da sich Italien unter der Protection Frankreichs und in dem Föderativ-System befindet, so muß es an seinen Thoren keinen Feind haben, der alle Augenblicke seine Ruhe stöhren kann."

Man glaubt, daß nach der Ankunft des Kouriers, den Lord Yarmouth aus London erwartet, eine förmliche Negociation mit England eintreten und von beyden Seiten Bevollmächtigte ernannt werden dürften. Indessen möchte es noch eine gute Zeit dauern, ehe ein völliger Friede die Folge davon wird.

Paris, vom 22. July.

Lord Yarmouth hat einen Kourier aus London erhalten. Man behauptet, er habe, wenn sich unsere Regierung zu gewissen Vorschlägen geneigt erklärt, mit demselben die Vollmacht zur Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien erhalten.

Der Marschall Kellermann hatte bekanntlich eine Subscription zur Errichtung einer Statue Napoleons von Bronze unternommen. Allein unterm 21sten dieses sandte der Minister des Innern, Herr Champagny, einen Brief an ihn, worin es heißt: „Die Grundsätze der Regierung erlauben Ihnen nicht, ein sonst so rühmliches, braves Anerbieten anzunehmen. Der Chef derselben will eine solche Huldigung seiner Unterthanen durch sein ganzes Leben verdienen. Er kann daher nicht zugeben, daß ihm bey seinen Lebzeiten Monumente von Partikuliers errichtet werden. Von der Nachwelt erwartet er diese ehrenvolle Belohnung so vieler Arbeiten."

Ein ähnlicher Beschluß ist auch wegen der Triumphsäule erlassen worden, die der Architekt Poyet errichten wollte und wozu schon viele Subscriptionen gesammelt waren.

Man behauptet sicher, (sagt der Publiciste) daß Gaeta zu kapituliren verlangt habe."

Das gegenwärtige Grabmal Voltaire's in der Kirche St. Genevieve wird nun durch ein marmornes Monument ersetzt, welches der berühmte Bildhauer Houdon verfertigt.

In der Nacht auf den 15ten dieses haben 300 Englische Seeleute, die sich auf 11 Fahrzeugen befanden, das Wachtschiff bey Bordeaux, welches sich längere Zeit tapfer vertheidigte, weggenommen. Es sollen dabey gegen 90 Feinde ertrunken seyn.

Von allen Seiten gehen traurige Nachrichten von großen Gewitterschäden ein.

Die Festung Gaeta ist eine uralte Stadt. Sie liegt 15 Lieues von Neapel und 25 von Rom, und ward von den Griechen erbauet, noch ehe Rom gegründet war. Antonin ließ ihren Hafen ausbessern. Die umliegende Gegend ist reitzend. Die Römer hielten sich zum Vergnügen an den dasigen Küsten so gerne als bey Baia auf. Kon allen Seiten sieht man Orangen, Citronen-Bäume, Myrthen und andere wohlriechende Stauden in der Mitte von alten Grabmälern und Ruinen. Gaeta hängt mit dem festen Lande bloß durch eine

Erdzunge zusammen und ist einer der festesten Plätze in Europa. Der Hafen ist in einem Halbzirkel angelegt. Außerhalb der Stadt befindet sich ein Felsen, der von oben bis unten gespalten ist, wahrscheinlich in Folge eines Erdbebens. Eine fromme Tradition schreibt diesen Zufall dem Tode von Jesu Christo zu, daher dieser Felsen als ein heiliger Ort besucht wird. Die Schiffe, die vorbey fahren, salutiren denselben. Wie Virgil anführt, ließ Aeneas seine Amme zu Cajeta (Gaeta) begraben:

Tu quoque littoribus nostris Aeneïa nutrix,
Aeternam moriens famam Cajeta dedisti.

Paris, vom 23. July.

Der Friede mit Rußland ist geschlossen. Der heutige Moniteur enthält über diese wichtige Begebenheit folgendes:

„Der Marineminister hat nach allen Seehäfen ein Circularschreiben erlassen, in welchem er meldet, daß den 20sten d. M. der Friede zwischen Frankreich und Rußland zu Paris durch die beyderseitigen Bevollmächtigten, den Divisions-General, Staats- und Kabinetsrath Clarke und den Herrn Geheimenrath von Oubril unterzeichnet worden, und daß diesem zufolge den Admirals, Kommandanten der Französischen Häfen und Schiffe befohlen ist, die Rußischen Schiffe als Freunde zu behandeln."

Die Feyerlichkeiten, heißt es ferner im Moniteur, welche im Augustmonat statt haben sollten, sind bis in die erste Hälfte des Septembers ausgesetzt, damit die große Armee Zeit habe, nach Frankreich zurückzukehren.

Da nun der Friede mit Rußland geschlossen worden, so hofft und glaubt man jetzt mehr als je, daß auch der Friede mit England zu Stande kommen werde. Die 5 Procent Consol. sind bis auf 66 Fr. 35 Cent. gestiegen.

Wie man vernimmt, hat Lord Yarmouth den Friedens-Konferenzen zwischen dem General Clarke und dem Herrn von Oubril beständig beygewohnt.

Der zuletzt aus England hier angekommene Kourier ist bereits zurück expedirt worden. Viele glauben, daß vor dem 15ten August, dem Geburtsfeste Bonapartes, auch die Friedens-Präliminarien mit England unterzeichnet seyn werden.

Herr von Oubril war den 6ten July hier angekommen; also bis zum Abschluß des Friedens-Traktats nur 14 Tage in Paris gewesen. Die wichtige Friedens-Nachricht kam hier für viele so schnell und unerwartet, daß man sie noch gestern für ein bloßes Manöver der Börse erklärte, bis endlich der heutige Moniteur allen Zweifel gehoben hat.

Man zweifelt hier nicht, daß der vom Rußland geschlossene Separatfriede mit völligem Vorwissen und Einstimmung des Brittischen Kabinets geschlossen sey.

Sechs Stunden nach der Unterzeichnung des Traktats mit Rußland am 20sten July ward derselbe von Bonaparte ratificirt und Herr von Oubril reisete mit demselben von hier sogleich nach St. Petersburg ab. Nach London ward auch sogleich eine Abschrift des Traktats durch einen Englischen Kourier geschickt.

Es heißt, daß ein Allianz-Traktat mit der Pforte unterzeichnet sey, kraft dessen Frankreich sich anheischig macht, der Pforte beyzustehen, um die Servier wieder unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen.

Man versichert, sagt der Publiciste, daß den 15ten d. M. die Diskusionen wegen der Deutschen Angelegenheiten beendigt worden sind, und daß die Minister der Könige von Bayern und Würtemberg, des Churfürsten von Baden, des Landgrafen von Hessendarmstadt, des Herzogs von Kleve und Berg, der Fürsten von Nassau, des Fürsten von Isenburg, der Fürsten von Hohenzollern, des Fürsten von Abremberg, des Fürsten von Salm und des Grafen von der Leyen (dies sind diejenigen, welche vor der Hand noch beybehalten worden sind) einen wechselseitigen Allianz- und Garantie-Traktat unter dem Namen des Rheinischen Bundes (Fédération du Rhin) unterzeichnet haben. Man glaubt, daß sie entschlossen sind, sich von dem Deutschen Reiche zu trennen, um nicht mehr in Verhältnissen zu stehen, die mit ihrem Interesse und ihrer Politik im Widerspruch sind.

Paris, vom 25. July.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

„Nach dem Innern des Reichs waren Ordres abgesandt worden, um die verschiedenen Depots der Korps in Bewegung zu setzen und sie zur völligen Kompletirung aller Regimenter zu der großen Armee zu senden; allein gleich nach der Unterzeichnung des Friedens mit Rußland hat Bonaparte ein Billet an den Kriegsminister geschrieben und ihm angezeigt, daß alle Truppenbewegungen aus dem Innern, nach Deutschland zu suspendiren wären."

Unsre Fonds sind jetzt auch wegen der Hoffnung eines baldigen Friedens mit England zu einer Höhe gestiegen, auf welcher sie noch nie waren.

Herr von Oubril, welcher Tag und Nacht durchreisen wollte, dachte in 14 bis 16 Tagen in St. Petersburg zu seyn, so daß die Russisch-Kaiserl. Ratifikation des Friedens-Traktats binnen 5 bis 6 Wochen zu Paris eintreffen kann.

Herr von Oubril hat auch ein Hotel für einen Russischen Ambassadeur zu Paris gemiethet. Seine Wahl ist auf eins der schönsten Gebäude in der Straße Mont-Blanc gefallen.

Zu Boulogne hat Madame Tambroni, Professorin der Griechischen Literatur, ihre Vorlesungen mit vielem Beyfall eröffnet.

Um die nöthigen Summen zur Bezahlung der Gläubiger des Hofes zu sichern, sollen im Neapolitanischen für 10 Millionen Dukaten Güter, die von frommen oder geistlichen Stiftungen herrühren, verkauft werden.

Der Moniteur enthält umständliche Darstellungen über den politischen und religiösen Zustand der Juden seit Moses bis auf unsre Zeiten.

Die Triumphfeste der großen Armee werden nun in der zweyten Hälfte des Septembers gefeyert werden.

London, vom 18. July.

Unsre öffentliche Blätter fangen an, mancherley Bemerkungen über die große Verschwiegenheit zu machen, die in Rücksicht der Unterhandlungen mit Frankreich beobachtet wird. Bald heißt es, Herr Basilico sey abgegangen, bald wird diesem widersprochen und ein anderer Staatsbothe für ihn substituirt. Selbst der Abgang der Kouriers von Deal, wie ihre Ankunft, wird so heimlich betrieben, daß man nicht weiß, ob eine Privatperson oder ein Kourier angelangt sey, noch woher er komme. Einige Personen, welche wider den Frieden sind, ziehen aus dieser Unwissenheit über die Lage der Dinge einen günstigen Schluß für ihre Meynung; doch halten sich die Stocks fast unbeweglich. Mehrere Konsells sind gehalten worden. Am letzten Dienstage Morgen sandte Herr Fox einen Expressen nach Windsor, welcher mit einer Antwort des Königs zurückkam. Am Mittewochen war abermals Konsell, welches sich aber auf die Parlements-Prorogation bezogen haben soll. Daß wieder Depeschen nach Frankreich abgegangen sind, bezweifelt niemand, nur weiß man den Namen des Ueberbringers nicht.

London, vom 22. July.

Unsere Blätter geben nunmehr folgendes als die Friedens-Präliminarien mit Frankreich an: 1) Zurückgabe aller von England und Frankreich von einander gegenseitig gemachten Eroberungen. 2) Völliger Besitz von Maltha für England. 3) Das Vorgebirge der guten Hoffnung ein Freyhafen, welcher durch eine Garnison von 1500 Mann eingeborner Truppen vertheidigt werden soll. 4) Schadloshaltung des Königs von Neapel und Sicilien, für den Verlust des schon eroberten Theils von Neapel, durch Theile der 7 Inseln Republick im Mittelländischen Meere. 5) Schadloshaltung des Königs von Sardinien durch Länder-Abtritt in Italien. 6) Anerkennung des Französischen Kaisers. 7) Garantie der Besitzungen der Pforte durch England. 9) Anerkennung der in Holland, Italien ꝛc. gemachten Veränderungen. — Die Art der Schadloshaltung für Neapel und Sardinien, so wie die Handelsfreyheit für England und Frankreich, sollen noch in Discußion seyn.

Ein altes Manuscript, welches ein Gedicht in Lateinischer Sprache enthält, ist im Herculaneo ausgegraben und entfaltet worden. Es enthält eine Beschreibung der Schlacht von Actium, und man vermuthet, das Varus, der Freund von Horaz und Virgil dessen Verfasser sey.

Der Russische Ambassadeur, Graf von Stroganoff, hatte am letzten Freytage eine Conferenz mit Herrn Fox. Graf Stroganoff hat ein Haus in Großvenor-Street bezogen.

Der Marsch verschiedener Truppen nach der Küste ist suspendirt worden, weil, wie man anführt, noch nicht genug Transportschiffe zu Ramsgate versammelt sind.

Unsere Nationalschuld beläuft sich jetzt auf 580 Millionen Pfund Sterling. Die Summe der wegen des Kaisers von Deutschland creirten fundirten Schuld war am 1sten Februar 1806, 7 Mill. 502933 Pf.

London, vom 25. July.

Am 22sten kam ein Bedienter des Lord Yarmouth als Kourier mit Depeschen von Paris hier an. Wie man versichert, hat er den zu Paris zwischen Frankreich und Rußland geschlossenen Friedens-Traktat überbracht. Nach Ankunft des Couriers ward ein Kabinetsrath bey Herrn Fox gehalten, der gestern von neuem versammelt worden. Man glaubt, daß der Abschluß der Friedenspräliminarien mit Frankreich nahe ist.

Die Expedition, wovon so viel gesprochen worden, ist aufgeschoben. Man schreibt dies den letzten Depeschen aus Frankreich zu.

In unsern Blättern wird versichert, daß unser Hof mit dem Rußischen bey den Friedens-Unterhandlungen einstimmig denke.

Rom, vom 30. Juny.

Nachrichten aus Gaeta enthalten folgendes: „Die Werke der Belagerer sind nun vollendet. Die dritte Parallele kostete ihnen viel, weil sie ohne allen Schutz unternommen werden mußte, und die Arbeiter sogar dem kleinen Gewehrfeuer ausgesetzt waren.

Marschall Massena hält sich zu Mola (4 Italienische Meilen von Gaeta) im Pallast Leone auf, und will nicht eher nach Neapel zurück, bis das Schicksal der Festung entschieden ist. Die Küste ist von Franzosen besetzt, und von Terracina bis Pestum, jenseits Neapel, halten Wachtschiffe, um der Festung die Kommunikation mit dem festen Lande zu verwehren.

Der Kommandant der Belagerung ist Gardanne. Vorgestern wurde durch ein Stück von einer Bombe aus der Festung ein Artillerie-General getödtet, der nach einem prächtigen Leichenbegängniß am Fuß des bekannten Thurms begraben wurde, wo Cicero, von dessen Landhaus Formianum er nicht weit entfernt, begraben seyn soll.

Das Feuer der Parallelen soll mit Ende dieses Monats anfangen. Das Militair in der Festung befindet sich wohl; die Lage der Einwohner ist sehr übel. Der Prinz befindet sich, ob er gleich beständig bey den Breschen sich aufhält, doch wohl, und ist nun zum Generalissimus der Truppen des Königs Ferdinand ernannt worden. Gaeta aber ist für die Hauptstadt des Reichs und sein Hafen für einen Freyhafen erklärt worden.

Amsterdam, vom 20. July.

Von den Bedingungen des Friedens zwischen Frankreich und Rußland ist bis jetzt das Umständliche noch nicht bekannt. Indeß führt man darüber folgendes an:

Zwischen Rußland und Frankreich wird von nun an Freundschaft und gutes Vernehmen herrschen.

Die Russen räumen Cattaro den Franzosen ein und trennen sich von den Montenegrinern.

Die Franzosen räumen dagegen Ragusa, welches wieder unter den Schutz der Pforte kömmt.

Beyde Mächte garantiren der Pforte ihre Integrität.

Frankreich verspricht, nach der Besitznahme von Cattaro in einer bestimmten Zeit seine Truppen aus Deutschland zurückzuziehen.

Rußland verspricht sich zu verwenden, um den Frieden zwischen Frankreich und England herzustellen.

Rußland wird seine bone officia anwenden, um die Streitigkeiten zwischen Preußen und Schweden beyzulegen.

Amsterdam, vom 26. July.

Auf die Gerüchte aus Paris, als wenn Herr von Oubril schon eine Friedens-Convention mit Frankreich unterzeichnet und Lord Yarmouth bereits Vollmachten zum Abschluß von Friedens-Präliminarien zwischen Frankreich und England erhalten habe, sind hier die Englischen 3 pr. Cent cons. auf 66 gestiegen.

Vom Mayn, vom 22. July.

Am 28sten Juny ist das Schicksal der Reichsstadt Frankfurt in Paris entschieden worden. Diese Nachricht hat ein Kourier der Frankfurter Deputirten in Paris am 14ten July dem Magistrat der Reichsstadt Frankfurt überbracht. Die Stadt mit ihrem Gebiete ist dem Herrn Churerzkanzler, als ihrem künftigen Souverain zugetheilt worden. (Bayr. Zeit.)

Vom Mayn, vom 26. July.

Bey der Uebergabe des Tyroler Landes im verflossenen Februar war ein ansehnlicher Landesbezirk für das Königreich Italien vorbehalten worden, der 16000 Seelen und 17 Quadratmeilen enthielt. Diese Landesstrecke ist nunmehr Tyrol zurückgegeben, und nur die Beschränkung beygefügt, daß der König von Bayern im südlichen Landestheile keine Verschanzungen, Festungen oder Magazine anlegen und nur so viel Militair halten soll, als zur Polizey-Aufsicht nöthig ist.

Die Bayerschen Truppen haben Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten. Die Bayerschen Generals Wrede und Deroy haben wiederholte Konferenzen mit dem Französ. Kriegsminister, Prinzen Alexander Berthier, gehabt. Man spricht von weitern Veränderungen, die mit Würzburg bevorstehen.

Frankfurt, vom 26. July.

Gestern Mittag traf der Rußisch-Kaiserl. Etatsrath, Herr von Oubril, hier zurück von Paris ein und setzte Nachmittags seine Reise nach St. Petersburg fort, wohin er den am 20sten July zu Paris mit Frankreich geschlossenen Traktat zur Ratifikation überbringt. Dem Vernehmen nach überbringt er auch ein Schreiben von Bonaparte an Se. Rußisch-Kayserl. Majestät.

Berlin, vom 29. July.

Der Rußisch-Kaiserl. Etatsrath, Herr von Oubril ist unerwartet von Paris hier eingetroffen und hat mit Kourierpferden die Reise nach St. Petersburg diese Nacht fortgesetzt. Er überbringt das unterzeichnete Friedens-Instrument dahin.

Nach der Ankunft des Herrn von Oubril ward von der Rußisch-Kaiserl. Gesandschaft der Baron von Holland von hier als Kourier nach Wien gesandt.

Lissabon, vom 9. July.

Gestern hatten wir das Vergnügen, den Tripolitanischen Kaper, welcher das Hamburger Schiff Merkurius, Kapitain Henn, an unserer Küste genommen hatte, durch eins unsrer Kriegsschiffe hier einbringen zu sehen. Die hiesige Regierung will den Kaper und die Equipage nicht eher wieder loslassen, bis der Merkurius und dessen reiche Ladung oder voller Werth restituirt ist.

Aus dem Haag, vom 29. July.

Die Unterhaltungskosten für die Französ. Truppen, die noch in unserm Lande bleiben, betragen jährlich 1 Mill. 741,863 Fl.

Wien, vom 23. July.

Der Rußische Kaiser hat die in seinen Diensten gestandenen Generals Antichamp, Lambert und Langeron einstweilen entlassen.

Regensburg, den 21. July.

Die Föderation mehrerer Deutschen Fürsten mit Frankreich ist am 17ten d. M. zu Paris von den resp. Gesandten unterzeichnet und durch Couriers an verschiedene Deutschen Höfe zur Ratification überschickt worden, so daß man nun die officielle Bekanntmachung dieses wichtigen Aktenstückes, wodurch das südliche Deutschland eine große Veränderung erfahren wird, mit nächstem erwarten darf. Die conföderirten Deutschen Staaten werden nach dem bereits hier cirkulirenden Constitutionsplan eine Armee von wenigstens 70000 Mann unterhalten, wozu Bayern, Baden, Würtemberg, Darmstadt, der Herzog von Cleve und die Fürsten von Nassau verhältnißmäßig nach der Größe ihrer Besitzungen beytragen. Der Churerzkanzler, welcher künftig zu Frankfurt residirt, wird der Direktor der Conföderation ꝛc.

Regensburg, vom 25. July.

Frankfurt wird die neue Deutsche Bundesstadt, wo die erste Versammlung desselben am 1sten Sept. gehalten werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Der als Schriftsteller im Fache der Chirurgie ꝛc. berühmte Herr Professor Arnemann, vormals zu Göttingen, der sich als ausübender Arzt seit einigen Jahren zu Hamburg aufhielt, hat am 25sten v. M. in der Blüthe seiner Jahre plötzlich zu leben aufgehört. Das unerwartete Ende dieses sehr talentvollen Mannes wird von seinen vielen Freunden und Bekannten ungemein bedauert.

Anekdote.

Der Musiker Kelly in London fand sein Geschäft nicht einträglich genug, und wollte zugleich einen Weinhandel anlegen. Er fragte Sheridan um Rath. Dieser gab ihm Beyfall, schlug ihm aber vor, auf sein Schild zu seyen: Kelly, Musikhändler und Weinkomponist.

Klage einer alten Jungfer, die im Schauspiel stehen mußte.

Heißt das, Lebensart besitzen,
Und auf feine Sitten sehn?
Erst ließ man mich, Arme, sitzen;
Dann läßt man mich, Arme, stehn!

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein löbliches Quartierkollegium dieser Stadt willens ist, zum Behuf des allhier in Quartier stehenden hochlöblichen Bielefeldischen Musketierregiments, a) eine Schmiede von Steinen mit einem Schornstein, wie auch b) ein Gebäude von Balken zu Gewerkstuben für Gestellmacher,

Büchsenschlösser und Büchsenschäfter, ꝛc. neu zu erbauen; desgleichen c) im Lazarethgebäude, einen neuen Ofen setzen, zwey andere umsetzen und die übrigen repariren lassen will, so werden diejenigen, welche gedachte Arbeiten, entweder ganz, oder zum Theil, übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, der nähern Bedingungen wegen, in bevorstehender Woche, des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, bey der Kanzelley dieses Collegii, sich zu melden, und zur Ausmittelung des mindesten Preises, am 13ten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr vor diesem Collegio zu erscheinen. Dorpats Rathhause am 4. August 1806.

M. G. Werner.
Rathsherr.
F. P. Wilde, Not. 1

Es hat Ein löbliches Quartierkollegium dieser Stadt, in den hiesigen Zeitungen Nr. 58, 59 und 60 die resp. Herren Güterbesitzer und Kaufleute ꝛc., welche ein Quantum gutes, 1 Arschien langes birkenes oder ellernes Brennholz, von 300 Faden, den Faden zu 7 Fuß im Quadrat gerechnet, in den am Embachflusse belegenen Holzgarten, zu liefern geneigt sind, zu einem am 4ten dieses Augustmonats zu veranstaltenden Torge eingeladen; da aber bey diesem Torge niemand erschienen ist: so wiederholet dieses löbl. Kollegium gedachte Einladung zu einem am 13ten dieses Monats zu haltenden neuen Torge, und ersucht obenerwähnte resp. Herren, sich gefälligst dabey einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 4ten August 1806.

M. G. Werner, Rathsherr.
F. P. Wilde, Notär. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Eine zu dem Gute Aya gehörige steinerne Windmühle, von zwey Gängen, welche nahe beym Hofe und an der Landstraße liegt, wird unter der Bedingung zur Arrende ausgeboten, daß der Pachter solche stets in gutem Stande erhält und auch die Hofsbedürfnisse unentdeldlich mahlt. Pachtlustige haben sich auf dem Gute selbst zu melden.

Der Italiener Belizaro, welcher sein Logis in der Behausung der Madame Franzius hat, empfiehlt sich mit sehr schönen Kupferstichen, den neuesten Landcharten, worunter sich auch eine vorzügliche neue Charte von Liefland befindet.

Da ich mein Quartier verändert habe und nunmehro im Ernithschen Hause in der Bischofshofschen Straße wohne, so mache ich solches meinen resp. Gönnern und Freunden hiermit ergebenst bekannt und empfehle mich aufs neue mit allen möglichen vergoldeten und silbernen Messings-Arbeiten und versichere die schnellste und billigste Bedienung. Auch sind bey mir die so beliebten nach der Angabe des Herrn von Daue verfertigten Reitstangen, wie sie in der Universitäts-Manege gebraucht werden, käuflich zu haben.

Großmann. 1

Den 22sten July d. J. starb mein Mann, der Kupferschmiedmeister Carl Friedrich Lehmann, an einer völligen Entkräftung in einem Alter von sieben und vierzig Jahren. Indem ich nun allen Gönnern und Bekannten den Tod meines Mannes hiedurch ergebenst bekannt mache, zeige ich zugleich den resp. Güterbesitzern und dem geehrten Publikum gehorsamst an, daß ich die bisherigen Geschäfte meines sel. Mannes eifrigst fortsetzen werde, und daß bey mir alle Arten Kupfer-Arbeiten verfertigt, und die größten Bestellungen auf das prompteste und billigste besorgt werden können, indem ich mit zuverlässigen und gehörigen Gehülfen versehen bin. Oberpahlen, den 3. August 1806.

1 verw. H. E. Lehmann, geb. Cremer.

Es ist jemandem am 1. August in dem von Wittschen Garten eine Porzellain-Pfeife, welche mit einer silbernen Schwammdose und einem dazu gehörigen schwarzen Rohr nebst silbernen Ausräumer versehen war, von abhanden gekommen. Wer solche beym Amtgerichts-Diener Wulff abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Das den Malmsteinschen Erben gehörige, im 1sten Stadttheil, in der großen Gildestraße, unter Nr. 80. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Nebengebäuden, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhabere belieben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Hrn. Postkommissäre Hempel zu wenden. 1

Der Schneidermeister Redlin macht hiermittelst ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert und nunmehro im Hause des Herrn Universitäts-Kanzellisten Goedechen wohnt. 1

(Hiebey eine Beylage.)

Witterungsbeobachtungen.

1806 August.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 1.	Morgen	+ 14. 7	28. 13	O. mittelm.	hell mit dünn. Wolken.
	Mittag	19. 9	13	O. mittelm.	wolkigt mit Sonnenf.
	Abend	15. 0	14	SO. schwach.	meist hell.
Donnerstag 2.	Morgen	14. 2	28. 15	SO. schwach.	hell m. wenig. Wolken.
	Mittag	20. 5	17	SW. still.	wolkig mit Sonnenf.
	Abend	16. 3	18	SW. still.	hell m. wenig. Wolk.
Freytag 3.	Morgen	15. 7	28. 20	SO. schwach.	Nebel schw. meist hell.
	Mittag	19. 5	19	SO. stark.	hell mit Wolken.
	Abend	14. 7	17	O. mittelm.	meist hell.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 63.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Demnach Ein Edler Rath in Sachen der Konvokation derjenigen, welche an die am Domberge hieselbst belegenen Plätze gegründete Ansprache zu haben vermeynen, das Präklusiv-Dekret folgendergestallt ertheilet No. 733.: „Auf Befehl Sr. Kaiserl. „Maj., des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. „ertheilet E. E. Rath der Kais. Stadt Dorpat „in Sachen der Konvokation aller derjenigen, „welche an die am Domberge hieselbst belegenen Plätze, deren rechtliche Eigenthümer seit „langen Jahren unbekannt sind, gegründete „Ansprache machen zu können vermeynen, auf „den Antrag des Löbl. Kämmerey-Gerichts „sowohl, als des Herrn Kreis- und Oekonomie-Fiskals auf Veranlassung Er. Kaiserl. „Dörpt-Pernauschen Oekonomie-Verwaltung, die Präklusion nach Anleitung des erlassenen Proklams betreffend, nachstehenden

„Bescheid:"

„Daß diejenigen, welche im Laufe des von „Em. Edl. Rathe am 20sten Juny 1803, Nr. „641 erlassenen Proklams, womittelst alle unbekannt gewesenen Eigenthümer derer am „Domberge hieselbst belegenen Plätze über„haupt, und namentlich derer im Stadtsplane „sub Nr. 225, 226, 228 und 229 aufgenommenen Plätze, zur Dokumentirung ihrer Eigenthums-Rechte daran bis zum 3ten Nov. „1803 sub poena praeclusi aufgefordert wor„den, sich nicht mit einer Ansprache an besagte Plätze gehörig gemeldet haben, mit „allen etwanigen desfalsigen Prätensionen, „wie desmittelst geschieht, präkludiret und „zum ewigen Stillschweigen verwiesen wer„den, auch alle mehr besagten Plätze, wozu „sich kein Eigenthümer gemeldet, jure caduci nach Rig. Statut. Lib. IV. Tit. VII. der „Stadt Dorpat anheimfallen sollen; dagegen „über die Eigenthums-Rechte derjenigen, „welche durante proclamate dieselben doce„ret, weiter ergehen werde, was Rechtens „ist. V. R. W. Actum Dorpat-Rathhaus, den 23sten July 1806."

„Im Namen und von wegen Es. Edlen „Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat."

(Des Magistrats Unterschrift.)

so wird dieses Dekret desmittelst zu Jedermänniglichen Wissenschaft, und denen, die es angeht, zur Nachachtung eröffnet. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23sten July 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secr. 2

Den resp. Herren Kirchspiels-Predigern dieses Kreises, eröffne ich desmittelst: wie ich gerne erbötig bin, die, zum Behuf der aufgegebenen Fragen Er. Allerhöchstverordneten Gesetz-Kommission, etwa nöthige Auskunft, aus dem Archive dieses Kaiserl. Oberkirchen-Vorsteher-Amtes, auch auf schriftliche Anfragen der Herren Prediger, denselben sofort zu ertheilen, falls die resp. Herren Prediger abgehalten würden in loco allhier das Kirchen-Archiv zu perlustriren und die nöthigen Auszüge zu machen. Dorpat, in der Kanzelley des Kaiserl. Oberkirchen-Vorsteher-Amtes, den 24sten July 1806.

Kirchen-Notär G. Petersen. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Damit Niemand, der in Universitäts-Angelegenheiten mit mir zu sprechen wünscht, sich vergeblich bemühen, und ich auch selbst nicht, in den, meinen Vorlesungen und sonstigen Amts-Geschäften gewidmeten Stunden, gestört werden möge: so mache ich hiermit bekannt, daß ich, Dienstag und Sonnabend ausgenommen, jeden Vormittag von 10 Uhr an, auf der Universitäts-Kanzelley, Nachmittags aber bis 3 Uhr bey mir zu Hause, anzutreffen bin. Dringende, und keinen Aufschub leidende Gegenstände, sind, wie sich von selbst versteht, an keine Tagszeit gebunden. Dorpat, am 1sten August 1806.

C. F. Meyer,
d. z. Rektor. 2

Ich bringe es zur Wissenschaft des Publikums, daß ich den Auftrag erhalten habe: 1) ein ohngefähr 30 Werste von Dorpat belegenes mit allen nöthigen Appertinentien versehenes Gut unter guten Bedingungen, so wie 2) ein anderes in der Nähe an Dorpat belegenes und durch seine Lage begünstigtes Gut unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu veräußern, und endlich 3) ein Gut, das mit vortreflichem Boden, reichlichem Holze, gehöriger Anzahl Menschen, und überdem mit einem sehr vollständigen Inventario versehen ist, zu verpachten. Die nähern Bedingungen erfährt man bey mir, im von Lilienfeldschen Hause. Dorpat, am 30sten July 1806.

Gustav Hehn. 1

Ein im 3ten Stadtheil in der Steinstraße, unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreis-Fiskal Eichler zu wenden. 2

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich erbötig bin, Liebhabern mit gut zugerichteten Speisen außer dem Hause für einen billigen Preis monatlich zu versehen.

Volkmann, in der Steinstr. 2

In der bekannten Milchbude, hinter den Fleischscharren, ist sehr gutes Leinen, Drell, feiner und ordinairer weißer Nähzwirn täglich käuflich zu haben. 2

Eine deutsche Person, welche schon die Stelle als Kinderwärterin vorgestanden, wünscht wiederum als solche bey Herrschaften engagirt zu werden. Zu erfragen ist sie beym ehemaligen Löwenstern'schen Koch Hahn, bey der Jakobspforte. 2

Das im 3ten Stadttheile an der Narvschen Straße sub. No. 43. auf Erbgrund belegene den von Häuserschen Erben gehörige hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dem dabey befindlichen großen Erbplatze ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Nähere Nachricht deswegen erfährt man in gedachtem Hause selbst bey der verwittweten Frau Hofräthin von Thielau und bey dem Kaufmann Herrn Holtz in der Bischoffshoffschen Straße. 4

Im Hause des Hrn. Professor Parrot sind 3 Zimmer, einzeln oder zusammen an Unverheirathete zu vermiethen. 3

In der obern Etage im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern, am Markt, sind einige Zimmer für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich deswegen bey dem Haushoffmeister in demselben Hause zu melden. 3

In einem stillen Hause können noch ein Paar Pensionärs, männlich oder weiblichen Geschlechts, die neben guter Beköstigung und Pflege auch unter treuer Aufsicht stehen, gegen eine billige Vergütung aufgenommen werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im ehemaligen Pourpierschen Hause, in der Steinstraße, ist Haber zu 2 Rubel, und Gerstenmalz zu 2 Rubel 90 Kop. das Lof zu haben. 3

Es ist nahe am Markt ein Zimmer nebst Domestikenstube und Stallraum auf 3 Pferde für Einkommende vom Lande zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Zu kaufen, wird angeboten: 1) Allgemeine Weltgeschichte, in einem vollständigen pragmatischen Auszuge. Neue Geschichte, vom 14ten bis 27sten Bande, incl. Fast ganz neu halb Fransb. 2, Häberlin's neueste deutsche Reichsgeschichte u. s. w. vom 1sten bis 21sten Bande, komplet. Die ersten 7 Bände in halben Franz; die übrigen alle noch ungebunden. Das Nähere erfährt man bey dem Professor Ewers. — Zugleich wird der, oder diejenigen, so einen, oder mehrere Theile von dem sogenannten Englischen Bibelwerke, aus der Bibliothek des verstorbenen Pastors von Frankenstein auf Rappin, noch in Händen haben, ersucht, solche, so bald als möglich, in die Expedition dieser Zeitung, gefälligst einzuliefern; welches man um so mehr hoffen darf, da einzelne Theile, den jetzigen Innhabern, doch wenig nutzen können; das Werk aber, durch die fehlende Theile, seinen größten Werth verliert. 3

Auf dem Gute Sadjerw, bey Dorpat, ist vortreflicher Saat-Roggen zu verkaufen. 3

Sehr gute frische holländische Heeringe, wie auch Speckheeringe und Limburger Käse sind zu haben bey

J. G. Kämmerling. 3

Am großen Markt beym Hrn. Apotheker Wegener sind Zimmer für Studierende zu vermiethen. 2

Wer eine Parthey gutes Heu, so wie auch eine Anzahl junger Pferde zu verkaufen Willens ist, beliebe solches dem Universitäts-Stallmeister Hrn. v. Daue anzuzeigen. 3

In einem Hause am Markte ist eine Wohnung von einigen Zimmern nebst separater Küche zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung erfährt man das Nähere. 3

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 64. Mittwoch, den 8ten August 1806.

St. Petersburg, vom 3. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 27sten July.

Auf Vakanz sind befördert: beym Revalschen Musketierregiment die Sekondlieutenants Müller 1. und 2., Jarzow 3. und Tannagel zu Lieutenants, die Fähnriche v. Adlerflug, Kaminskji, Gluchow 2., Leimann, Copart, Tulub und Jakowlew zu Sekondlieutenants, und der Vorrepeefähnrich Willmbachow zum Fähnrich.

Der verabschiedete Generalmajor Kretow ist wieder in Dienst genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät angestellt.

Vom Tschernigowschen Dragonerregiment ist der Kapitain Prinz Witgenstein-Berlenburg mit demselben Range zum Leibhusarenregiment versetzt.

Zu den aufs neue zu formirenden Regimentern sind versetzt, und zwar zum Mitauschen Dragonerregiment, vom Liefländschen Dragonerregiment der Kapitain Beklescbow, der Sekondlieutenant Grigorowskoi, und die Fähnriche Chitrowo und Sotnikow, und von den Dragoner-Eskadrons zu Moskwa der Major Makarow, der Kapitain Kusenew, der Stabskapitain Wlaßenko, der Lieutenant Dubrowskoi, die Sekondlieutenants Sewerizyn, Mosharow, und die Fähnriche Rodezkji, Besobrasow, Chitrow, Sidorenko und Nowikow; zum Grodnoschen Husarenregiment vom Isiumschen Husarenregiment die Majors Kamaschew und Hirsch, die Rittmeister Domeika und Lieders, die Lieutenants Filonow, Norzow 1., Grothus und Sinecokow, und die Kornette Kampfert, Fürst Druzkji Sokolnizkji, Kawerin, Schembel, Jermolow und Mischkowskji; zum 24sten Jägerregiment vom Garnisonregiment zu Reval die Majors Fürstenau und Sympw, die Stabskapitains Kriukowskoi und Gurjew, die Lieutenants Swirin und Kuschtschewskoi, die Sekondlieutenants Nejelow 2, Posnikow und Korschunow, und der Fähnrich Alabin; zum 25sten Jägerregiment vom Garnisonregiment zu Riga der Major Nymann, die Kapitains Welck und Baskow, die Lieutenants Maximow, Roslawlew und Smirnow, die Sekondlieutenants Zolin und Selezkoi 2., und der Fähnrich Knot.

Vom St. Petetsburgschen Grenadierregiment ist der Obristlieutenant Wlastow zum 24sten Jägerregiment versetzt und zum Regimentskommandeur bey demselben ernannt.

Beym Galiczyschen Musketierregiment ist der Major Stalinskji zum Regimentskommandeur ernannt.

Folgende Verstorbene, der Generalmajor Schewläkow; vom Leibkürassierregiment Sr. Kaiserlichen Majestät der Obristlieutenant Bremsen; vom Garnisonbataillon zu Saratow der Stabskapitain Wawilow; vom Twerschen Dragonerregiment der Sekondlieutenant Braslawskoi, und vom Kurskischen Musketierregiment die Fähnriche Potrefow 2.,

Menderow und Scheligow, sind aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Wegen ihrer im Treffen erhaltenen Wunden sind entlassen: vom Fanagorgischen Grenadierregiment der Lieutenant Korostowzow mit Uniform und Pension seiner vollen Gage, und vom Narwaschen Musketierregiment der Stabskapitain Gorenkin 1. als Kapitain mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Chef vom Tambowschen Musketierregiment, Generallieutenant Fürsten Gortschakow 2., für die bey der Musterung von dem General von der Infanterie Beklescheow in allen Theilen vorgefundene gute Ordnung des ihm anvertrauten Regiments; ferner auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch dem Lieutenant im Leibgardeartilleriebataillon, Seslawin 2., für die Erhaltung des ihm anvertrauten Kommandos und des Geschützes in vollkommener Ordnung und gutem Zustande auf dem Marsche, so auch dem Kapitain im Garnisonbataillon zu Simbirsk, Morosow, für seine gute Rekrutenführung, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Regensburg, den 18. July.

Die Zurückkunft des Herrn von Buricourt und die neue von ihm mitgebrachte Reichsverfassung macht hier das größte Aufsehen. Der Hauptpunkt besteht in einer südlichen Bundesverfassung (Lien) von Deutschland, welche dem neuern Gebäude zur Grundlage dienen, und deren Angelegenheiten von einem, aus den Gliedern des Bundes gebildeten und in Frankfurt, unter dem Vorsitz des vom Churerzkanzler gewählten Koadjutors Fesch, zu haltenden Bundestage (assises) besorgt werden sollen. Man nennt als Glieder dieses Bundes (der den Namen des Frankenbundes führen wird) Bayern, Würtemberg und Baden, gesellt ihnen noch überdieß Hessen-Darmstadt und andere zu. — Das für Deutschland mit dem Pabst abzuschließende Konkordat, wird, wie es heißt, eine allgemeine Toleranz in ganz Deutschland, unbeschränkte Denk- und Gewissensfreyheit, Abschaffung aller geistlichen Gerichtsbarkeit, Aufhebung aller noch übrigen Klöster, Erlaubniß des Bibellesens für die Katholiken, Abschaffung aller Kontroverspredigten, Wallfahrten, Processionen, Minderung der Fast- und Feyertage und gänzliche Aufhebung des Cölibats verfügen.

Pyrmont, vom 29. July.

Heute Morgen um 9 Uhr haben Ihre Majestät, die Königin von Preußen, die Rückreise von hier angetreten. Allerhöchstdieselben gehen heute bis Hildesheim, morgen bis Magdeburg und werden übermorgen in Potsdam eintreffen. Die Monarchin schien beym Abschied sehr gerührt und alles zeigte, daß ihr der Aufenthalt hier sehr angenehm gewesen. Wol nie hat eine Fürstin eine ungetheiltere Huldigung gefunden als diese verehrte Souveraine.

Nächsten Donnerstag reisen Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin, Gemahlin des Erbprinzen von Sachsen-Weimar, von hier.

Die Großfürstin Constantin wird noch diese Woche erwartet.

Hamburg, vom 1. August.

Am 28sten July, Nachmittags um 4 ein halb Uhr, fiel ein Kind von 8 bis 9 Jahren beym Jungferstieg in die Alster. Mehrere Personen sahen das Kind im Wasser, eilten aber nicht zu Hülfe. In dem Augenblick geht ein Franzose, Herr Desmolande, vorbey, bemerkt die Gefahr des Kindes, giebt nur seinen edeln Empfindungen Gehör, springt ganz unausgekleidet und in Stiefeln ins Wasser, ergreift das Kind mit der einen Hand, rudert mit der andern und bringt das Kind ans Land. Dies ist die dritte Person, welche dieser brave Mann binnen einem halben Jahre mit Gefahr seines eignen Lebens gerettet hat. Schade, daß es bey uns, so wie bey den Römern, keine Bürgerkronen giebt, um diejenigen zu belohnen, die so, wie Herr Desmolande, sich durch ihre Lage und Glücks-Umstände über Belohnungen mit Geld erhaben finden. Indeß verdient eine That bekannt gemacht zu werden, die der Menschheit so sehr zur Ehre gereicht.

Vermischte Nachrichten.

Die wilden Indianer am Delaware verbrennen seit einiger Zeit verschiedene ihrer Landsleute, auf Befehl eines unter ihnen aufgetretenen Propheten, der im Namen des grossen Geistes, der ihm erschienen sey, jeden zum Scheiterhaufen verdammt, der geistige Getränke oder Arzeneimittel zu sich nimmt. Sie haben den Anfang mit ihrem Oberhaupte gemacht.

Ein Soldat der Wiener Garnison hat in der Lotterie eine Quinte gewonnen. Die Freude darüber war so groß, daß er von Sinnen kam.

Der General Moreau genießt überall, wo er in den Nordamerikanischen Staaten erscheint, der allgemeinsten Achtung. Bey einem Feste in New-York brachte er den Toast aus: Die Truppen der vereinigten Staaten: mögen sie ihrem Vaterlande die Freyheit, welche sie errungen haben, erhalten!

In der Nacht vom 23sten auf den 24sten Junius fiel zu Sekkach im Würzburgischen eine um diese Jahreszeit dort unerhörte Kälte ein. In den Gärten erfroren die Bohnen, die Gurken und Saubohnen; auf dem Felde litten das Kraut der Erdtoffeln, und der Nachwuchs vom Klee, desgleichen die Pfropfreiser an den Obstbäumen, der Hollunder, die Weiden, die Erlen, der Hanf und andere Gewächse mehr.

Vorstellung der Universität Göttingen an Se. Königl. Majestät von Preußen.

(Aus dem July-Stück der Minerva.)

Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc.)

„Es ist die Universität zu Göttingen, welche sich durch mich dem höchsten Throne Ewr. K. M. mit eben so hoher Zuversicht als Verehrung nahet. Sie hat in dieser Periode einer allgemeinen Erschütterung, in welcher so viel Altes untergegangen ist, das gewisseste Zeichen ihrer Rettung und Erhaltung darin erblickt, daß die Vorsehung ihr Schicksal in die Hände E. K. M. gelegt hat; durch welche andre hätte sie ihr so gewiß gesichert werden können?"

„Aber welcher andern Macht hätte sie auch die Absicht, sie ihr zu sichern, mit so frohen Hoffnungen zutrauen können, als jener, die schon seit einem Jahrhundert die schützende Hauptmacht für die Fortschritte der wissenschaftlichen Kultur und Aufklärung in Europa geworden ist?"

„Diese Hoffnungen gründen sich also auf [illegible] ursprüngliche Bestimmung, die der Preußische Thron immer als die seinige anerkannt hat. Sie werden aber durch dasjenige, was Ew. K. M. Höchstselbst schon für die Wissenschaften gethan haben, so viel mehr aufgemuntert, daß sie uns kühn genug machen, selbst in diesem Augenblick, in welchem die unmittelbarste Einwürkung auf das Schicksal von Europa und auf den großen Weltgang die höchste Aufmerksamkeit Ewr. Königl. Maj. beschäftigt, unserer Universität eine Bestätigung ihrer Privilegien, und eine beruhigende Zusicherung der Fortdauer unsers bisherigen Daseyns von Höchstdero Gnade unterthänigst zu erbitten."

„Göttingen, den 11. Juny 1806.

Ewr. Königl. Majestät.

J. D. B. G. Planck.

Prorektor der Universität."

Königl. Kabinets-Ordre an den Prorektor der Universität Göttingen, Dr. Planck zu Göttingen.

„Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc., haben aus der Eingabe des Prorektors der Universität zu Göttingen, Dr. Planck, mit Zufriedenheit ersehen, daß diese mit Recht berühmte Anstalt, in vollkommener Zuversicht auf den Schutz, den Allerhöchstdieselben den Wissenschaften in Ihren Staaten verleihen, ihre Erhaltung und Fortdauer ganz in die Hände Sr. Majestät legt. Allerhöchstdieselben wissen, was diese Universität dem Lande und der gelehrten Welt überhaupt ist, und halten es für eine Ihrer ersten mit der Uebernahme der Hannöverschen Lande erhaltenen Pflichten, für eine Anstalt zu sorgen, die von ihrer Entstehung an zur Ausbreitung wissenschaftlicher Kultur und Beförderung gründlicher und nützlicher Studien im Ein- und Auslande auf eine so ausgezeichnete Weise gewürkt hat."

„Sehr gern bewilligen Sie daher die Bitte um Bestätigung ihrer Privilegien und eine beruhigende Zusicherung der Fortdauer ihres bisherigen Daseyns, und haben vorzüglich in dieser Rücksicht, bereits die immerwährende, von den Domainen abgesonderte Verwaltung der Klostergüter, und die Bestimmung ihrer Einkünfte zu milden Stiftungen, worunter die Universität den ersten Platz einnimmt, genehmigt. Um aber der Universität noch mehr zu beweisen, wie sehr es Sr. Majestät am Herzen liegt, dieselbe nicht bloß in ihrer bisherigen Wirksamkeit zu erhalten, sondern auch den Flor derselben auf alle Weise zu erhöhen, behalten Allerhöchstdieselben es sich vor, nach beendigter Organisation der Hannöverschen

lande, das Rektorat der Universität selbst zu übernehmen. Bis dahin müssen Sie die kurrenten Angelegenheiten einem provisorisch einzurichtenden Kuratorio zu Hannover anvertrauen, und Sich nur die wichtigern Angelegenheiten der Universität, als die Ernennung von Professoren, Gehalts-Vertheilungen oder Vermehrungen, Erlaß neuer bedeutender Verordnungen, Errichtung neuer Institute und Vorschläge zu neuen großen Bauten von diesem Kuratorio zu Ihrer Entschließung einberichten lassen. Hierzu und überhaupt zur Ausführung der der Universität ertheilten Zusicherungen ist Dato der Befehl an den General und Staatsminister, Grafen v. d. Schulenburg, erlassen, und so wie die Universität hieraus die gnädigen Gesinnungen Sr. Majestät erkennen wird, so erwarten Allerhöchstdieselben auch von ihr, daß dieselbe sich beeifern wird, durch gewissenhafte Erfüllung ihres Berufs denselben zu entsprechen."

Charlottenburg, den 24. Juny 1806.

Friedrich Wilhelm."

Fortsetzung der letzten Gedanken Friedrichs des Großen.

Ohngeachtet dreyer mörderischer Kriege habe ich den Trost, die Bevölkerung meiner Staaten vermehrt zu haben. Gewissensfreyheit und erleichterte Ehen haben viel dazu beygetragen. Ueberhaupt muß die protestantische Religion die herrschende seyn; die übrigen dürfen nicht zu viel Fortschritte machen. Der Protestantismus ist allen Regirungen am angemessendsten. Er begünstigt die Arbeit und die Bevölkerung, verträgt sich mit den übrigen Secten am besten, läßt seine Diener ohne Wichtigkeit, sie kosten dem Staate nicht viel, und haben keinen politischen Einfluß beym Volke. Ich begreife nicht, wie eine Nation ihre Geistlichkeit in dem Besitz eines unermeßlichen Vermögens, das zur Bestreitung aller übrigen Staatskosten hinreichen würde, lassen kann. Ein Prälat, mit dessen Einkünften man ein ganzes Regiment halten könnte, ist für mich etwas unbegreifliches. Sich heutiges Tages vor dem Pabste, der Kirche, der Klerisey fürchten, heißt, in meinen Augen, sich vor den Fliegen im Herbste fürchten.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Herr von Chateaubriant hat eine gelehrte Reise nach Griechenland angetreten, und wird Auszüge aus seinem Tagebuche in den Mercure de France einrücken lassen. Dieses Journal enthält einen Aufsatz von ihm, die Besteigung und Beschreibung des Vesuvs betreffend, worin es unter andern heißt: „Es ist blos ermüdend, aber keinesweges gefährlich, in den Crater des Vesuvs hinabzusteigen. Das einzige zu besorgende Unglück wäre eine plötzliche Entzündung des Berges."

In der Ackerbaugesellschaft zu Turin hat Herr Freylino erwiesen, daß sich aus den schwarzen Maulbeeren ein Syrup- und Zukerstoff ziehen lasse. Das Verfahren ist äußerst einfach und wohlfeil.

Mad. Cottin, Verfasserin der Mathilde, hat einen neuen Roman herausgegeben: Elisabeth oder die Sibirischen Verbannten. Die Geschichte gründet sich auf eine wahre Anekdote. Ein junges Russisches Mädchen reiset, ohne Geld und Begleitung, von Sibirien nach Petersburg, und erhält vom Kaiser die Begnadigung ihrer Eltern.

Seit einiger Zeit versucht Herr Mercier, Copernicus und Newtons System über den Haufen zu stoßen; mit welchen Gründen und mit welchem Erfolg, läßt sich denken. Er nennt den Mond die Gemahlin der Sonne; die Sonne, unter ihrem Purpurschleyer, unter ihrem Ehrenmantel, eine brennende Kohle und keinen leuchtenden Himmelskörper. Dagegen hat der Mond sein eigenthümliches Licht, und Sonne und Mond bewegen sich um die feststehende Erde.

Ein Französischer Dichter, Herr Lablee, hat gesungen, das Ende der Welt sey nahe. Schon in den Jahren 1186 und 1524 glaubte man das nämliche. Die Welt wird das Gedicht, La fin du Monde, wahrscheinlich überleben.

Der Reichs-Anzeiger vom 24. Junius d. J. liefert folgende Bekanntmachung eines vollkommenen (?) Surrogats des indischen Kaffees.

Der theure Preis, zu welchem seit einigen Jahren der indische Kaffee durch die Sperrung der Flüsse des nördlichen Deutschlands [illegible] gestiegen ist, hat meine Frau, eine ehrliche Schweizerin, veranlaßt, einen Stellvertreter des Kaffees zu erfinden, der ohne den mindesten Zusatz von Kaffee denselben vollkommen ersetzt. Man nimmt dazu Saamenkörner von Hanf, (Cannabis fativa L.) und gedörrte gelbe Rüben (Daucus carota) oder Runkelrüben (Beta vulgaris L.) zu gleichen Theilen, z. B. von jedem eine gehäufte Theetasse voll, brennt erst den Hanfsaamen allein, dann die gelben oder Runkelrüben, so wie andern Kaffee, läßt hierauf beyde erkalten, und mahlt zuerst den Hanfsaamen, der wegen seines Oels etwas klumpig durch die Kaffeemühle geht, hierauf die gelben oder Runkelrüben, damit das Pulver der letztern, daß fein und trocken ist, das Oeligte des Hanfsaamen-Pulvers desto besser an sich zieht. — Beyde Pulver mischt man dann mit einem Löffel wohl durcheinander, und verwahrt sie so in einem verschlossenen Glase oder Gefäße, bis man den Kaffee machen will. Von diesem Pulver, das gerade wie gewöhnliches Kaffeepulver riecht, nimmt man nicht mehr, als man gewohnt ist, je nachdem man den Kaffee stärker oder schwächer trinkt, vom Pulver des wirklichen Kaffees zu nehmen, und macht es wie diesen durch's Kochen oder filtriren an. Die Farbe und der Geschmack dieses Tranks, sowohl mit als ohne Schmand oder Milch, sind vollkommen, wie bey dem indischen, so daß es fast nicht möglich ist, ihn von diesem zu unterscheiden, wie das mehrere feine Kenner des Kaffees, die seit einiger Zeit in meinem Hause davon getrunken haben, versichern können.

Da ich von Herzen wünsche, hie und da die Noth zu mindern, und manchem das Opfer zu ersparen, daß er mit seinem Vermögen und wohl auch mit seiner Gesundheit seinem Beutel bringen mußte, wenn er wegen Theurung das Kaffeetrinken, an das er von langen Zeiten her gewohnt war, auf einmal lassen wollte: so eile ich, diese Entdeckung allgemein bekannt zu machen, und meine Frau wird sich mit mir unendlich belohnt fühlen, wenn sie hören wird, daß sie dadurch manchen Kummer des häuslichen Lebens gestillt hat.

Effelder im sachs. meining. Amt Schalkau.

Fr. Th. Heim, Pfarrer.

Chinesisches Theater.

In seiner Reise nach China beschreibt Barrow eine zu Ehren der Englischen Gesandtschaft im Jahre 1793 aufgeführte große Pantomime, folgenden Inhalts, welche in den Augen der Chinesen und sogar ihres Kaisers für ein Meisterstück von Erfindung und Ausführung galt. Es war ein allegorisches Schauspiel, und, so viel Herr Barrow davon verstand, die Vermählung des Oceans mit der Erde. Die Erde stellte den ganzen Reichthum ihrer Produkte und Bewohner auf; Eichen, Tannen, Drachen, Elephanten, Tiger, Adler, Straußvögel ꝛc. Der Ocean blieb ihr nichts schuldig; er breitete über das Theater die ganze Fülle seiner Schätze aus; Wallfische, Delphine und Seeungeheuer aller Art, Schiffe, Felsen, Muscheln, Korallen ꝛc. Alles wurde durch verkleidete Menschen, und zwar sehr künstlich vorgestellt. Erst marschirte das Land- und See-Regiment, jedes besonders, im Kreise ein paarmal hinter einander um die Bühne herum; dann vermischten sich beyde Aufzüge, bildeten eine Reihe auf der vordern Bühne, und öffneten sich in der Mitte, um einen gewaltigen Wallfisch durchzulassen. Dieser schwamm bis ganz auf den Vordergrund, der Kaiserl. Loge gerade gegenüber, und öffnete dann seinen Rachen, und übergoß das Parterre mit Wasserströhmen, welche aber sogleich durch unten im Boden angebrachte Löcher abflossen, und den Zuschauern viel Vergnügen gewährten. Sie riefen einmal über das andere aus: Hao kung hao! Vortreflich! unvergleichlich! So verband sich denn, auf die natürlichste Weise von der Welt, das Wasser mit der Erde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studierende Axel Ropponet, Christoph Olaus Bläske und Johann Friedrich von Kursell, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuförderst, in Ansehung der beyden Erstern bey deren Herren Curatoren, nämlich für den Studenten Ropponet bey dem

Herrn Professor Kleinenberg, für den Studenten Christoph Olaus Bläske bey dem Hrn. Collegien-Assessor Wildenhayn, in Ansehung des Letztern aber bey ihm selbst — und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3ten August 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer.
d. z. Rector.

1 Gouv. Sek. Eschscholtz.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Student Johann Heinrich Rosenplänter sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten; Als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuförderst bey dem Studenten Johann Heinrich Rosenplänter selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 8ten August 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.

2 Gouv. Sekr. Eschscholtz.

Da Ein löbliches Quartierkollegium dieser Stadt willens ist, zum Behuf des allhier in Quartier stehenden hochlöblichen Bielosserskischen Musketierregiments, a) eine Schmiede von Steinen mit einem Schornstein, wie auch b) ein Gebäude von Balken zu Gewerkstuben für Gestellmacher, Büchsenschlösser und Büchsenschäfter, ꝛc. neu zu erbauen; desgleichen c) im Lazarethgebäude, einen neuen Ofen setzen, zwey andere umsetzen und die übrigen reparirten lassen will, so werden diejenigen, welche gedachte Arbeiten, entweder ganz, oder zum Theil, übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, der nähern Bedingungen wegen, in bevorstehender Woche, des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, bey der Kanzelley dieses Collegii, sich zu melden, und zur Ausmittelung des mindesten Preises, am 13ten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr vor diesem Collegio zu erscheinen. Dorpats Rathhause am 4. August 1806.

M. G. Werner.
Rathsherr.
F. P. Wilde, Not. 2

Es hat Ein löbliches Quartierkollegium dieser Stadt, in den hiesigen Zeitungen Nr. 58, 59 und 60 die resp. Herren Güterbesitzer und Kaufleute ꝛc., welche ein Quantum gutes, 1 Arschien langes birkenes oder ellernes Brennholz, von 300 Faden, den Faden zu 7 Fuß im Quadrat gerechnet, in den am Embachflusse belegenen Holzgarten, zu liefern geneigt sind, zu einem am 4ten dieses Augustmonats zu veranstaltenden Torge eingeladen; da aber bey diesem Torge niemand erschienen ist: so wiederholet dieses löbl. Kollegium gedachte Einladung zu einem am 13ten dieses Monats zu haltenden neuen Torge, und ersucht obenerwähnte resp. Herren, sich gefälligst dabey einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 4ten August 1806.

M. G. Werner, Rathsherr.
F. P. Wilde, Notär. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

In der Voraussetzung, daß es denen resp. Herren Güterbesitzern, welche bey Einer Hochverordneten Distrikts-Direktion des Kredit-Systems allhier, in den gewohnlichen April- und Oktober-Terminen Zinsen, oder anderweitige Zahlungen zu berichtigen haben, zu einiger Bequemlichkeit gereichen werde, erbiethe ich mich, die Besorgung dieser Zahlungen, die Anschaffung der Alberts-Thaler, und was sonst zu Erhaltung einer General-Quittung erforderlich ist, zu übernehmen; wozu ich mir die geneigten Aufträge, so zeitig, als es seyn kann, vor dem Schluß des Zahlungs-Termins erbitte.

Carl Ehlertz,
Rendant Einer Hochv. Ehstn. Distrikts-Direktion des Kredit-Systems. 1

Zu Kurrista, bey dem Herrn v. Villebois, sind 200 Löse vergangenjähriger keimender Hofs-Roggen, gegen baare Bezahlung und der Herren Käufer eigener Abfuhr zum Verkauf. 1

Eine gesetzte ausländische perfekte Köchin wünscht bey Herrschaften wiederum in der Wirthschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Frau Aeltermannin Clare. 1

Ein im 3ten Stadtheil in der Steinstraße unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreis-Fiskal Eichler zu wenden. 3

Ich Endesunterschriebener bin mit den erforderlichen Vollmachten u. Legitimationen versehen, um das im Dörptf. Kreise u. Koddaferschen Kirchspiele belegene private Gut Kokkora an den Meistbietenden zu verkaufen und den erforderlichen Kontrakt abzuschließen. Um dieses zu bewerkstelligen, ersuche ich einem Jeden, der Lust haben möchte, besagtes Gut Kokkora käuflich an sich zu bringen, sich bis zum 5ten Sept. d. J. Vormittags in meinem Hause in Dorpat an jedem Tage, wenn es beliebig ist, zu melden, woselbst nicht nur die richtige Beschreibung dieses Gutes mit den dazu gehörigen Appertinentien inspiciret, sondern auch die Zahlungs- und übrigen Bedingungen, und was sonst zu wissen nöthig seyn möchte, erfahren werden können, indem vom 3ten August d. J. ab, bey mir alles vorhanden seyn wird. Am 5ten Sept. d. J. schließe ich mit demjenigen, der bis dahin den besten und acceptabelsten Bot gethan, zu Folge meinem Auftrage und Vollmacht über besagtes Gut den Kontrakt ab. Um es einem jeden, dem gefällig seyn möchte, sich wegen dieses Gutes mit mir in Unterhandlungen einzulassen, dieses Geschäfte zu erleichtern, erbiete ich mich auch, nicht nur Anfragen, die an mich schriftlich gelangen, sogleich wieder schriftlich zu beantworten, und so viel ich kann, Auskunft zu geben; sondern auch den etwanigen Bot schriftlich anzunehmen. In jedem Falle aber ist es nöthig, daß diejenigen, welche auf mehrbesagtes Gut geboten und im Ernst die Absicht haben, es an sich zu bringen, die Gewogenheit haben, am 5ten Sept. d. J. Vormittag sich in meinem Hause in Dorpat einzufinden und alsdann mit mir das Geschäft zu beendigen und den Kontrakt abzuschließen, als welches, wie ich schon vorhin angeführt habe, von mir mit keinem andern, als mit demjenigen geschehen kann, der bis zum besagten 5ten Sept. d. J. der am meisten für das Gut Bietende seyn wird. Zugleich mache ich bekannt, daß wenn jemand Belieben haben sollte, an Ort und Stelle auf dem Gute Kokkora sich von einem und dem andern Umstande zu unterrichten und das Guth in Augenschein zu nehmen, dieses zu jederzeit geschehen kann, und man sich auf den Fall nur an den auf Kokkora wohnenden Herrn Arrende-Besitzer zu wenden hat. Dorpat, am 25sten July 1806.

Christian Heinrich Nielsen. 2

Eine zu dem Gute Aya gehörige steinerne Windmühle, von zwey Gängen, welche nahe beym Hofe und an der Landstraße liegt, wird unter der Bedingung zur Arrende ausgeboten, daß der Pachter solche stets in gutem Stande erhält und auch die Hofsbedürfnisse unentdeldlich mahlt. Pachtlustige haben sich auf dem Gute selbst zu melden. 2

Der Italiener Belizaro, welcher sein Logis in der Behausung der Madame Franzius hat, empfiehlt sich mit sehr schönen Kupferstichen, den neuesten Landcharten, worunter sich auch eine vorzügliche neue Charte von Liefland befindet. 2

Da ich mein Quartier verändert habe und nunmehro im Ernitzschen Hause in der Bischofshofschen Straße wohne, so mache ich solches meinen resp. Gönnern und Freunden hiermit ergebenst bekannt und empfehle mich aufs neue mit allen möglichen vergoldeten und silbernen Messings-Arbeiten und versichere die schnellste und billigste Bedienung. Auch sind bey mir die so beliebten nach der Angabe des Herrn von Daue verfertigten Reitstangen, wie sie in der Universitäts-Manege gebraucht werden, käuflich zu haben.

Großmann. 2

Den 22sten July d. J. starb mein Mann, der Kupferschmiedmeister Carl Friedrich Lehmann, an einer völligen Entkräftung in einem Alter von sieben und vierzig Jahren. Indem ich nun allen Gönnern und Bekannten den Tod meines Mannes hiedurch ergebenst bekannt mache, zeige ich zugleich den resp. Güterbesitzern und dem geehrten Publikum gehorsamst an, daß ich die bisherigen Geschäfte meines sel. Mannes eifrigst fortsetzen werde, und daß bey mir alle Arten Kupfer-Arbeiten verfertigt, und die größten Bestellungen auf das prompteste und billigste besorgt werden können, indem ich mit zuverlässigen und gehörigen Gehülfen versehen bin. Oberpahlen, den 3. August 1806.

2 verw. H. E. Lehmann, geb. Tremer.

Es ist jemandem am 1. August in dem von Wittschen Garten eine Porzellain-Pfeife, welche mit einer silbernen Schwammdose und einem dazu gehörigen schwarzen Rohr nebst silbernen Ausräumer versehen war, von abhanden gekommen. Wer solche beym Amtgerichts-Diener Wulff abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Das der Frau Aeltermannin Malmstein gehörige, im 1. Stadttheil, in der großen Gildestraße, unter Nr. 80. auf Erbgrund belegene steinerne Wohn-

haus mit Nebengebäuden, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhabere belieben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Hrn. Postkommissäre Hempel zu wenden. 2

TAXA
für
den Monat August 1806.

Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2½ —	1 —

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	7 Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes, Brodt soll wägen und gelten	12 —	1 —
Gute ausgebackene Kallatschen	8 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Mastvieh	1 Pfd.	7 Kp
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	6 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	6 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	9 —
Gutes Lammfleisch	1 —	8 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	8	Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	12	—
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	10	—
Lebendige Barse à Pfd.	6	Kp.
1 paar große Egasse	30	—
1 paar kleine dito	25	—

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	7½ Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	4½ —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	6 —
Schwaches Bier, 1 Stof	3 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	34 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	44 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	60 —
Meth, 1 Stof	30 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 31. July 1806.

Durchpassierte Reisende.
Den 5. August.

Herr Collegien-Registrator von Barnikel, und Herr Baron von Rinne, von Mitau, nach St. Petersburg. — Sr. Kaiserl. Majestät General-Adjutant Hr. Graf Liwen, und Hr. Obrister von Berg, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 7ten. Herr Brigadier v. Engelhardt, von St. Petersburg, nach Wolmar.

Den 8ten. Der Herr Kammerherr Fürst Golizin, von St. Petersburg, nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1806 August.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 4.	Morgen	+ 16. 5	28. 15	O. mittelm.	hell mit Wolken.
	Mittag	21. 4	15	S. mittelm.	wolkigt mit Sonnens.
	Abend	16. 7	14	S. schwach.	bewölkt hern. G. u. R.
Sonntag 5.	Morgen	14. 0	28. 13	N. still.	neblicht.
	Mittag	19. 5	10	N. still.	hell mit Wolken.
	Abend	15. 4	5	O. still.	bewölkt.
Montag 6.	Morgen	13. 2	27. 97	O. still.	bewölkt.
	Mittag	18. 9	95	SSO. schwach.	wolkig mit Sonnenbl.
	Abend	14. 5	99	SSO. mittelm.	bewölkt.
Dienstag 7.	Morgen	14. 7	27. 97	SSO. still.	meist bewölkt.
	Mittag	17. 2	96	SSO. schwach.	wolkig.
	Abend	13. 7	96	SSO. schwach.	wolkig.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 65. Sonntag, den 12ten August 1806.

St. Petersburg, vom 7. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 1sten August.

Der Kapitain im Semenowschen Leibgarderegiment, Wlassow, ist zum wirklichen Kammerherrn ernannt.

Vom Ismailowschen Leibgarderegiment ist der Portepeefähnrich Sybin, mit Versetzung zum Tambowschen Musketierregiment, zum Sekondlieutenant befördert.

* * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom verwichenen 18ten July': Den wirklichen Etatsrath Fürsten Dmitrij Prosorowskij, ernennen Wir Allergnädigst zum Civilgouverneur von Kursk. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

* * *

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen Synod von dem Herrn Ober-Prokuror desselben, Staatssekretair, wirklichen Kammerherrn und Ritter, Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golizyn, bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 18ten July, ist auf Empfehlung seiner Chefs, dem im Achtyrschen Husarenregiment stehenden Priester Georgi Sawitajew, für seinen Eifer, womit er das Wort Gottes lehrt, von den für die Weltgeistlichkeit durch den Ukas vom 18ten Dezember 1797 verordneten Auszeichnungen, ein Scheitelkäppchen Allerhöchst verliehen.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserlichen Majestät an den Civil-Gouverneur von Grodno in Lithauen, Herrn Geheimerath Lanskoi.

Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste
Kaiser und Selbstherrscher
von ganz Rußland
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Unserm Geheimerath, dem Civilgouverneur von Grodno in Lithauen, Lanskoi.

Ihr ausgezeichneter Eifer zum Dienst und Ihre Bemühungen und Arbeiten, deren Sie sich bey Verwaltung des Ihnen anvertrauten Gouvernements unterziehen, haben Unser besonderes Wohlwollen auf sich gezogen.

Zum Zeichen desselben und zu noch mehrerer Aufmunterung Ihres Eifers, haben Wir Sie zum Ritter vom Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir des Großkreuzes vom zweyten Grade ernannt, dessen bey-

folgende Insignien Sie anlegen werden. St. Petersburg, den 18ten Juny 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

* * * * *

Seine Kaiserliche Majestät haben Allergnädigst zu befehlen geruhet, wegen Absterben des Prinzen Franz Xaver, Oheim Sr. Durchlaucht des Churfürsten von Sachsen, bey Hofe auf sechs Tage, vom 26sten dieses Monats an gerechnet, mit der gewöhnlichen Abtheilung, Trauer anzulegen.

Memorial an Seine Kaiserliche Majestät vom Minister des Innern, wegen einiger Verfügungen für die Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

St. Petersburg, den 20. April 1806.

Das Gouvernement Astrachan hat in seinem Gebiet von den Küsten des Kaspischen Meers an beiden Seiten der Wolga eine große Anzahl Salzseen, auf denen das Salz von selbst anschießt. Die Güte des Salzes dieser Seen ist verschieden. Von mehrern Seen kann das Salz zur Speise gebraucht werden, von andern aber ist es wegen seiner Bitterkeit zum Gebrauch untauglich. Diese Salzquellen sind so reichhaltig, das man jährlich hinlänglich genug Salz gewinnen könnte, um, außer der Versorgung der dortigen Gegend mit demselben, noch Salz nach den obern Gegenden abzufertigen, wenn die Entlegenheit dies nicht hinderte. Dieserwegen wird das Astrachansche Salz jetzt bloß zur Versorgung der Gouvernements Astrachan und Kaukasien, und zum Einsalzen der Fische gebraucht, die im Kaspischen Meere und in der Wolga gefangen werden.

Zu diesem Ende wird es Anfangs bey den Seen oder bey den Anfurten der Wolga in Haufen aufgeschüttet, und hernach erst nach den errichteten Magazinen verführt. Die Seen, welche bis jetzt von dem dortigen Kameralhofe für die besten und bequemsten anerkannt worden, sind folgende: der große und kleine Bassinskische See, der Gorkinkoje, der Nowonaidennoje, der große und kleine Motschagowskische oder Kurotschinskische, der Nowodarminskische, der Algarinskische, d. i. der kleine Korduanische, die vier Ledenskischen und endlich der Baskuntschatskische. Diese auf einer großen Strecke zerstreuten Seen können vor Beraubungen nicht völlig gesichert werden, und die in der Nachbarschaft nomadisirenden Völker, als: die Kirgisen, Tartarn und Kalmyken hohlen öfters heimlich Salz aus denselben. Auch die übrigen Bewohner besonders die Fischer, können leicht Mittel finden, zu ihrem Gewerbe Salz auf eine heimliche Art zu erhalten.

Im Gouvernement Astrachan bestehen, wegen der Leichtigkeit, womit das Salz aus den Seen gewonnen und von dort verführt wird, schon seit langer Zeit zwey Salz Vorrathsmagazine, nämlich eine im Astrachanschen Kreise das Bertiulische, und das andere im Krasnojarschen Kreise, das Algarinskische genannt. Außer diesen Hauptmagazinen giebt es noch Bezirk- oder Kreismagazine in Astrachan, Krasnoi-Jar, Jenotajewsk und in Tschernoi-Jar. Den größten Absatz des Salzes haben die Vorrathsmagazine gewöhnlich im Früh-ling und Herbst, wenn die Fischer auf den Fisch- und Robbenfang gehen.

Auf den Seen, deren Salz nach der chemischen Prüfung der Medizinalpflege für unschädlich anerkannt worden, wird das Salz von den ersten Tagen des Juny an bis zum September gebrochen. Dies Salz wird dann sogleich nach den Anfurten verführt und bey denselben in Haufen aufgeschüttet. Zieht sich aber, etwaniger Umstände wegen, das Salzbrechen bis zum Winter hin; so wird es erst im darauf folgenden Frühjahr nach den Anfurten verführt und bis dahin bey den Seen in Haufen geschüttet. Von den Anfurten wird es hernach in Pauski's (eine Art größerer Fahrzeuge) und Rasschiwy's (Barkenähnliche Fahrzeuge, die nicht so tief gehen) geladen und, auf die Bestimmung des Kameralhofes, nach den Magazinen verführt.

Es ist aus der Erfahrung bekannt, daß jeder Arbeiter 4 bis 5 Tausend und mehr Pud Salz im Laufe von den drey Monaten, in denen das Salz gewonnen wird, brechen kann. Die Salzbrecher erhalten gewöhnlich für 1000 Pud von 7 Rubel 50 Kopeken bis 12 Rubel Arbeitslohn. Die Salzfuhrleute erhalten für jedes Pud Salz, das sie von den Seen nach den Anfurten im Astrachanschen und Krasnojarschen Kreise verführen, ½ Kopeken, und nach der Baskuntschatskischen Anfurt ¼ Kopeken Fuhrlohn, welches jedoch im Herbst gewöhnlich erhöhet wird. Jeder mit zwey Ochsen bespannte Fuhrwagen ladet 30 bis 40 und mehr Pud Salz, und jeder Fuhrmann kann 4 bis 6 Fuhrwagen haben. Die Salzbrecher werden außer zur Gewinnung des Salzes, auch noch zum Einschütten in die Säcke, zum Aufladen dieser Säcke auf die Wagen, und zum Abladen und Aufschütten des Salzes in Haufen bey den Anfurten gebraucht.

Das Salz wird zu Wasser in Pauski's verführt, welche von 10 bis zu 60 Tausend und mehr Pud Salz laden können; ist das Wasser niedrig, so werden dazu Rasschiwy's gebraucht, die von 2 bis 3 Tausend Pud laden können. Auf den Pauski's werden für jede 2000 Pud Ein Mann, auf den flachen Rasschiwy's hingegen für 1000 Pud zwey Mann erfordert. Die große Pauski's machen nicht über zwey Fahrten nach den Vorrathsmagazinen, die flachen Rasschiwy's hingegen und die kleinen Pauski's können mehr Fahrten machen. So viel Fahrten werden auch nach den Kreismagazinen im Astrachanschen und Krasnojarschen gemacht; allein nach jenem im Jenotajewskischen können die Fahrzeuge mit ihrer Rückkehr nicht mehr als eine Fahrt machen. Nach dem Magazine zu Tschernojar wird das Salz aus dem Baskuntschatskischen See 25 Werst zu Lande bis nach der Dorfschaft Wladimirowka und von dort 26 Werst zu Wasser transportirt.

(Die Fortsetzung folgt.)

London, vom 29. July.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält die Anzeige von der Wegnahme folgender Schiffe: Diligence von 16 Kanonen und 125 Mann, Französ. Brigg; Grand Juge Bertolico von 7 Kanonen und 51 Mann, Französ. Schooner-Kaper.

Den durch Sir E. Berry mitgebrachten Nachrichten zufolge, machte das Brittische Linienschiff Northumberland auf den Veteran Jagd, an dessen Bord sich Jerome Bonaparte befand. Der Veteran entkam durch Ueberlegenheit im Segeln.

Ein Russ. Kourier ist von Paris hier eingetroffen und hat auch die Abschrift des Friedens-Traktats zwischen Rußland und Frankreich überbracht. Es heißt, daß die Erhaltung von Sicilien für den König von Neapel und die Republik der sieben Inseln unter der bisherigen Verfassung und Protektion Rußlands durch denselben gesichert worden sey.

Heute versichert man allgemein, daß schon die Nachricht an einige der ansehnlichsten hiesigen Handelshäuser eingegangen sey, daß die Präliminarien zwischen Großbrittanien und Frankreich schon gezeichnet worden, oder so gut wie unterzeichnet sind. Die Stocks sind plötzlich gestiegen.

Die Nachricht von dem unterzeichneten Friedens-Traktat zwischen Rußland und Frankreich machte Anfangs einen ungünstigen Eindruck sowol im Markte der Stocks, als im Kreise der Politiker; da aber bald die Meynung Glauben fand, daß in demselben schon der Weg zu einem allgemeinen Frieden gebahnt sey, so nahm die Hoffnung zu und die Stocks stiegen.

Hr. Fox befindet sich jetzt wieder etwas besser und machte am Sonntage einen Spaziergang in seinem Garten.

Die größte Schwierigkeit bey der Abschließung eines Difinitiv-Friedens zwischen England und Frankreich betrifft den Punkt wegen Hannover, an dessen Zurückgabe, wie man hier versichert, nicht zu denken ist, da Napoleon seinem Alliirten, dem Könige von Preußen, hierüber die bündigste Garantie gegeben hat. Der Friede zwischen Frankreich und Rußland dürfte die Ausgleichung über diesen streitigen Punkt befördern.

Die heutige Hofzeitung enthält folgendes:

Downingstreet, den 29. July.

„Der König hat geruhet, durch den ersten Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Fox, den am hiesigen Hofe risidirenden Ministern der freundschaftlichen und neutralen Mächte anzeigen zu lassen: daß Se. Majestät zum Schutze Ihrer Unterthanen und zum Nachtheil Ihrer Feinde für dienlich erachtet haben, die strengste Blockade des Hafens von Venedig zu verfügen, und selbige nach den anerkannten und in ähnlichen Fällen beobachteten Kriegsgebräuchen zu behaupten und zu verstärken."

Man glaubt, daß die Blockade des Hafens von Venedig deswegen verfügt worden, weil sich die Russen jetzt aus dem Adriatischen Meere zurück ziehen.

Paris, vom 28. July.

Endlich hat sich Gaeta durch Kapitulation ergeben. Der heutige Moniteur enthält folgendes hierüber:

„Die Belagerung von Gaeta hat am 7ten dieses angefangen. Das Feuer hat ununterbrochen bis zum 18ten gedauert. Um 4 Uhr Nachmittags war die Bresche in der Festung und der Citadelle praktikabel. Man war im Begriff, Gaeta mit Sturm zu nehmen, als die Garnison zu kapituliren verlangte, und sich im Angesicht einer Englischen Eskadre von 6 Kriegschiffen ergab. Das Detail der Angriffe wird bekannt gemacht werden. Die Truppen haben dabey die größte Thätigkeit und Standhaftigkeit gezeigt. Während dieser wenigen Tage sind über 800000 Pfund Pulver verbraucht worden. Die Leichtigkeit, womit der Platz während der Belagerung von der Seeseite her mit den nöthigen Bedürfnissen versorgt werden konnte, hat zu seiner verlängerten Vertheidigung beygetragen, welche 11 Tage nach Eröffnung der Laufgraben gedauert hat."

Nach einen Privatbericht aus Gaeta vom 16ten July war der Prinz von Hessen-Philippsthal vom Schauplatz abgetreten. Dieser Bericht sagt: „Der Prinz von Hessen-Philippsthal war schwer verwundet worden und hatte den Platz am Bord einer Englischen Fregatte geräumt."

Die Russen haben sich wieder eingeschifft und sind nach Korfu zurückgekehrt. Man sagt, (die Nachricht ist aber nicht sicher) daß die Einwohner vom Lateinischen Ritus sich der Festung Kattaro bemächtigt und sie gegen die Griechen und Montenegriner vertheidigt haben. Die Lateiner sind große Freunde der Franzosen.

In dem Friedens-Traktat mit Rußland hat letzteres die neuen Veränderungen in Deutschland und die neue Neapolitanische Dynastie anerkannt.

Es heißt, Lord Yarmouth werde bald einen öffentlichen Charakter annehmen.

Paris, vom 29. July.

Der heutige Moniteur enthält die Kapitulation von Gaeta. Nachdem der verwundete Gouverneur, Prinz Ludwig von Hessen-Philippsthal, zu Schiffe weggebracht war, übernahm ein Englischer Officier das Kommando der Festung. Dieser verlangte bald darauf bey dem Bombardement 15 Tage Zeit, um zu kapituliren. Marschall Massena gestand ihm aber bloß 15 Stunden zu.

Die 16000 Franzosen (sagt der Moniteur), welche das Belagerungs-Korps von Gaeta ausmachten, können nun gegen Kalabrien gebraucht werden.

Durch den 1sten Artikel der Kapitulation von Gaeta wird die Beschützung und Erhaltung der heil. Römisch-Katholischen Religion in Gaeta bestimmt. In dem 2ten Artikel ist stipulirt, daß wegen der tapfern Vertheidigung, der Garnison zugestanden wird, sich mit Waffen und Bagage einzuschiffen, unter der Bedingung, daß die Korps, woraus selbige besteht, keine Waffen tragen und binnen einem Jahre weder gegen Frankreich noch dessen Bundesgenossen, noch gegen den König Joseph Napoleon weder auf dem festen Lande noch auf den Inseln dienen. Der Besatzung sind beym Abzuge 8 Feldstücke zugestanden. Die Artillerie in der Festung wird mit den Magazigen den Franzosen überliefert. Der Garnison sind auf 10 Tage Lebensmittel bewilligt. Am 19ten July, Abends um 8 Uhr, muß die ganze Besatzung eingeschifft seyn und die Stadt mit ihren Kastells wird von den Französ. Truppen besetzt.

Ferner theilt der Moniteur eine von dem Vicekönig von Italien eingesandte allgemeine Darstellung der Kriegsbegebenheiten bey Ragusa mit. General Lauriston hatte sich mit 2000 Mann in diese Stadt geworfen, bot einer Anzahl von 16000 Feinden die Spitze, ward endlich durch die geschicktesten Märsche und Manövres des Generals Molitor entsetzt und der Feind mit einem ansehnlichen Verlust zurückgetrieben. Die ganze Expedition, heißt es in diesem Bericht, hat den Franzosen bloß 2 Todte und 7 Verwundete gekostet. "Während aller dieser Bewegungen (heißt es ferner im Moniteur) ist die Oesterreichische Division unter Kommando des Generals Bellegarde, welcher uns die Bouches de Cattaro überliefern muß, zu Curzola vor Anker geblieben, ohne an diesen Affairen einigen Antheil zu nehmen. Die Russen haben sich nach Korfu und die Montenegriner nach ihren Gebürgen zurückgezogen."

Der Prinz von Hessen Philipsthal, der Gaeta tapfer vertheidigt hat, ist am Arm und an der Hüfte schwer verwundet und vor der Uebergabe der Festung von einem Englischen Schiffe nach Sicilien gebracht worden. Der Englische Kommandant, der ihn ersetzte, hielt das fürchterlichste Feuer der Belagerer noch 3 Tage aus, worauf er kapitulirte.

Von den aus dem Neapolitanischen verwiesenen Jesuiten sind über 100 zu Rom angekommen.

In Folge des mit Rußland geschlossenen Friedens hat unser Seeminister auch die Erklärung erlassen, daß alle nach dem 20sten July, dem Tage der Unterzeichnung des Traktats gemachten gegenseitigen Prisen unmittelbar sollen zurückgegeben werden.

Herr von Oubril hat unterwegs einen der zu Luneville befindlichen Rußischen Kriegsgefangenen mit Depeschen nach Italien abgesandt.

Die verbreiteten Gerüchte, daß die Unterhandlungen mit England so weit gefördert sind, um die nahe Unterzeichnung der Präliminarien erwarten zu können, dauern heute lebhaft fort, und die Fonds sind bis auf 67 Fr. 22 Cent. gestiegen.

Neapel, vom 11. July.

Die Engländer haben am 4ten dieses mit einem kleinen Truppen-Korps und mit 600 Galeerensklaven in Kalabrien gelandet. Allein sie wurden vom General Verdier bald wieder auf ihre Schiffe zurückgetrieben.

Am 4ten dieses hat die Bombardirung von Gaeta angefangen. Die Belagerten machten anfänglich ein gewaltiges Feuer; allein dieses ließ bald nach. Bis zum 8ten dieses waren bereits 5 ihrer Pulver-Depots in die Luft geflogen; es brannte täglich in der Festung und auf dem Bollwerk della Regina ist schon eine beträchtliche Bresche geschossen. Wenn der Prinz von Hessen nicht nächster Tage kapitulirt, so wird ein Sturm unternommen, 93 Feuerschlünde sind gegen Gaeta gerichtet. In dieser Festung waren 3000 Mann Verstärkung aus Sicilien angekommen.

50 Grenadiers von dem unter dem Befehle des Generals Regnier in Kalabrien stehenden Französ. Armee Korps hatten auf kleinen Barken den Versuch gemacht, von da nach Sicilien überzufahren und dort zu landen; die Waghälse machten wirklich an der Sicilianischen Küste 20 Mann zu Gefangenen, worauf sie ohne Verlust nach den Kalabrischen Küsten zurückkehrten.

Aus dem Haag, vom 2. August.

Am vorigen Mittewochen kamen hier zwey Couriers, einer von Paris an den General Michaud, der andere von unserm Könige aus Wisbaden an den General Kriegs-Direktor Bonhomme an. Seit der Zeit herrscht bey den Französischen Truppen in unserm Königreich und in dem Kriegs-Büreau große Bewegung. Die Truppen, welche Ordre hatten, nach Wesel, Düsseldorf, Köln und Boulogne zu marschiren, müssen sich jetzt nach unserer östlichen Gränze, nach der Seite der Ems, begeben.

Wien, vom 26. July.

General Bellegarde ist einen halben Tag in Kattaro gewesen, und ward von den Russ. Kriegsschiffen salutirt. Seine Truppen kampiren nun bis weiter auf den Inseln Curzola und Leßina bey Ragusa.

Der Herr von Narischkin, Russ. Kaiserl. Oberjägermeister, ist mit seiner Gemahlin, geb. Fürstin Czetwertinska, zu Karlsbad angekommen.

Ulm, vom 25. July.

Die bereits auf dem linken Rhein-Ufer befindlich gewesenen Französischen Truppen müssen eiligst wieder nach Schwaben zurückkehren. Auf der Militair-Straße im Badenschen wimmelt es bereits von Französischen Truppen. Auch geht eine zahlreiche Abtheilung Artillerie zum großen Park nach Ulm ab. — Der Armeeschatz und die militairischen Administrationen, die sich seit einiger Zeit zu Straßburg befanden, kehren ebenfalls wieder zu ihren Korps zurück. — Hier in Ulm ist für künftige Woche der Durchmarsch von 3500 Mann und 2000 Pferde, die aus Darmstadt kommen, angesagt.

Augsburg, den 27. July.

Als der Reichsmarschall Soult im verflossenen Oktober mit seinem Korps durch hiesige Stadt gegen Oesterreich marschirte, so ließ er einen Theil seiner Feld Equipage zurück; diese ist nun auf seinen Befehl vorgestern von hier nach Passau abgegangen. — Gestern Abends kam der Reichsmarschall Lefevre mit einem Theil seines Generalstaabs aus Aschaffenburg in Augsburg an und stieg in dem Gasthofe zu den 3 Mohren ab. Heute wird der übrige Theil seines Gefolges und in den ersten Tagen des Augusts ein Theil seines Korps erwartet. Es heißt, daß er eine beträchtliche Reserve-Armee,

die sich dies- und jenseits des Lechs versammeln soll, kommandiren werde. — Nächster Tage rücken die Administrationen der großen Armee aus Straßburg und Ulm hier ein. Den Einwohnern hiesiger Stadt ist angekündigt worden, sich auf zwey- auch dreyfache Einquartierung gefaßt zu halten. — Vorgestern ist ein Kommando des hier in Besatzung liegenden Königl. Bayerschen Regiments, Herzog Karl, nach Ingolstadt abgegangen, um die Feldkessel ꝛc. von da abzuholen. — Heute früh ist der Marschall Lefevre nach München abgereiset; er kommt aber in ein paar Tagen wieder nach Augsburg zurück.

Hanau, vom 29. July.

Zu Frankfurt erwartet man nun in den nächsten Tagen die Uebergabe der Stadt an den Churerzkanzler und die Eröffnung des Kongresses des neuen Föderativ-Staates, wozu schon verschiedne Deputirte Logis bestellt haben.

Vom Mayn, vom 29. July.

In Prag macht es viel Aufsehen, daß der Sohn und Erbprinz des regierenden Fürsten Wilhelm von Auersberg, mit Genehmigung seines Vaters, die Tochter eines getauften Juden, der aber ein Millionair ist, heirathet.

Auch die Französischen Truppen in der Gegend von Kempten brechen nach dem Inn auf.

Wie man vernimmt, soll der Prozeß des Generals Mack immer weitaussehender werden, weil der Angeklagte fast allen Generals, welche über, neben und unter ihm dienten, wichtige Gegenbeschuldigungen macht. Wie es heißt, befindet sich derselbe zu Prag ohne Arrest. Die Generals, welche er anklagt, sind eben dahin gefordert worden.

Die Offiziers der aus dem Fränkischen aufgebrochenen Französischen Truppen kaufsten überall Charten von Sachsen und den angränzenden östlichen Ländern. Im Innviertel und im Salzburgschen zogen sich starke Oesterreichische Truppen-Abtheilungen zusammen.

Aus dem Westphälischen, von 3. Aug.

Gestern ist die Preußische Besatzung von Osnabrück ausmarschirt; auch ist aus einigen andern Westphälischen Gegenden Militair aufgebrochen.

Bremen, vom 4. August.

Heute kam hier die Nachricht, daß einige Preuß. Truppen nach der Ems marschirten.

Aus Schwedisch-Pommern,
vom 2. August.

Es heißt, daß auf der Insel Rügen eine neue Stadt mit einem Hafen angelegt werden soll, aus welchem künftig die Packetböte abgehen würden.

Die Russischen Magazine, die sich zu Stralsund befanden, sind an die Krone Schweden verkauft worden.

Konstantinopel, vom 28. July.

Der Rußische Gesandte, Herr von Italinsky, unterstützt zwar noch immer das Ansuchen des Preußischen Geschäftsträgers wegen der freyen Schiffahrt für die Preußischen Schiffe im Schwarzen Meere; es ist aber hierüber noch keine Entschließung erfolgt.

Vermischte Nachrichten.

Die Pforte hat für ihre Unterthanen, welche keine Türken sind, ein Reglement zur Kleidertracht nach Art der Muselmänner angeordnet, und für diejenigen, welche sich demselben nicht unterziehen wollen, nach Verhältniß ihres Standes und Vermögens, eine jährliche Taxe von 75 bis 100 Piastern festgesetzt.

Um sich eine Vorstellung von der jetzigen Pracht bey Bewirthung großer Gesellschaften zu machen, muß man die Beschreibung des Festes lesen, womit Sheridan seine neue Wohnung im Sommersets-Squarr einweihete. Er ließ dabey zugleich eine doppelte Taufe mit seinem jüngsten Sohn und seiner Schwestertochter vornehmen. Eine Reihe von Zimmern und Sälen, alle mit wohlriechenden Blumen und Staudengewächsen geziert, und aufs prächtigste möblirt, endigte sich in einen Saal, der in der Gestalt eines Zeltes drappirt war, unter welchem die heilige Handlung, an welcher der Prinz von Wallis selbst Theil nahm, verrichtet wurde. Im Tanzsaal war der Federbusch, das Zeichen des Prinzen von Wallis, auf dem parketirten Fußboden angemahlt, und mit Arabesken und Lorbeerzweigen in mosaischer Arbeit eingefaßt.

Auf einem Felde bey Feltonpark in England hat man eine Rübe gezogen, welche 29 Pfund wog. Sie war nicht die einzige von so außerordentlichem Gewichte.

Man kann sich einen Begriff von dem Bierbedarf in England machen, wenn man bedenkt, wie viel in London allein gebraut wird. Bloß in den 6 Hauptbrauereyen dieser Hauptstadt sind in einem Jahre 1424542 Tonnen stark Bier (strong beer) gebraut worden, das Halbbier (smal beer) ungerechnet.

Ein Uhlan von der Wiener Garnison war wegen Desertion und Widerstand beym Verfolgen, zum Tode verurtheilt, und verdankte seine Rettung den Bitten und Thränen eines Bürgers, dem es gelang, das Herz des Erzherzogs Karl zu rühren. Der Delinquent erhielt in dem Augenblick Gnade, als er mit verbundenen Augen die Kugeln erwartete, und fiel seinem Freunde ohnmächtig in die Arme. Der Magistrat hat dem Bürger die Medaille für den Edelmuth zustellen lassen.

In der Konföderations-Akte des neuen Rheinischen Bundes befindet sich ein Artikel, nach welchem alle benachbarte Fürsten, welche noch in Zukunft der Konföderation beyzutreten wünschen würden, in dieselbe aufgenommen werden sollen. Statt der Königswürde werden der Churfürst von Baden und der Landgraf von Hessen-Darmstadt die eines Großherzogs annehmen und sich Königl. Hoheit betiteln.

Baden erhält die Souverainetät über die Besitzungen der Fürsten von Leiningen u. Fürstenberg. Bayern und Würtemberg theilen sich Schwaben und Franken. Darmstadt bekommt Friedberg; Fürst Joachim ¼ der Nassauischen Lande, wovon das übrige dem Fürsten von Nassau-Weilburg allein zufällt.

Die Deputirten der neuen Stände sollen sich den 1sten Sept. zu Frankfurt am Mayn versammlen. Napoleon dürfte dort in Person erscheinen.

Seit dem Abschluß des Friedens zwischen Rußland und Frankreich sind die bisherigen Besorgnisse wegen eines neuen Bruchs zwischen Frankreich und Oesterreich gänzlich verschwunden; auch werden die Folgen davon sich bald in den veränderten Truppen-Bewegungen äußern, sobald die Friedens-Ratifikation von Rußland erfolgt ist. Man sieht alsdann auch der Einwilligung Oesterreichs zu dem Rheinbunde entgegen.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Es wurde in Französischen Blättern einer Klavierkomposition des Hrn. Jardin erwähnt, welche die Bataille von Austerlitz vorstellt. Jetzt ist sie auch im Industrie-Komtoir in Leipzig für einen Thaler zu haben. Sie fängt damit an, die Sonne im 6 Achteltakt aufgehen zu lassen, (man glaubt die Sonne ordentlich mit 6 Beinen gehen zu hören); dann sitzt die Kavallerie auf, (welches sich auf dem Klavier sehr natürlich ausdrückt), es wird zu den Waffen getrommelt, vorwärts marschirt, und dann schlägt man sich erst in C Moll, hernach aber in Es Dur herum. Auf der 12ten Seite muß sen die gefangen genommenen Haubitzen Walzer spielen.

Das neue Werk, Surr's Winter, in London hat so vielen Beyfall erhalten, daß in Zeit von 3 Monaten 5000 Exemplare abgesetzt sind.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß das dem Herrn Kreiskommissair Bohm gehörige, im Stadtplan sub Nr. 15 bezeichnete steinerne Wohngebäude, sammt dem, in einem Stall, Wagenhaus und Klete bestehenden hölzernen Wohngebäude und allen zu dem Bauplatz gehörigen Appertinentien und Rechten, mittelst öffentlicher Versteigerung am 31sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr verkauft werden soll, und der Meistbietende um 12 Uhr Mittags den Zuschlag sich zu gewärtigen habe. Werro, den 19ten July 1806.

In fidem
Gustav Roth, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. werden desmittelst alle und jede, welche an den ehemaligen Studenten Carl Ludwig Jacobi, imgleichen an den verstorbenen Studenten Friedrich Gottlieb Falk, irgend eine, nach §. 41. der akademischen Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Schuldforderung, oder an die von denselben nachgelassene Effecten, welche sich in deposito judiciale befinden, einigen Anspruch haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato sub poena praeclusi zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist der Nachlaß derselben öffentlich versteigert, und zur Befriedigung deren Creditoren, welche sich gehörig gemeldet und legitimirt haben werden, verwandt werden soll. Auch werden hiemit alle etwannige Schuldner und Inhaber des von den Eingangs genannten

Studierenden nachgelassenen Eigenthums aufgefordert, bey Vermeidung gesetzlicher Strafe für die Verheimlichung desselben, in demselben präfigirten Termin deshalb die gerichtliche Anzeige zu thun. Dorpat, den 1. August 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.
Carl Friedrich Meyer.
d. z. Rector.
2 Gouv. Sek. J. G. Eschscholtz.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey dem Kaufmann Schamajew, in dessen Bude am Wasser, ist sehr gutes frisches Moskowisches Mehl für billigen Preis zu haben. 1

Da ich mein Quartier verändert und mein eignes Haus, welches bey der deutschen Kirche, in der St. Johannisstraße unter der Nr. 62 gelegen ist, bezogen habe, so mache ich meinen resp. Gönnern und Freunden solches hierdurch bekannt, und ersuche denenselben um fernere gütige Bestellungen.

Franck, Buchbinder. 1

Eine starke viersitzige Reisekalesche mit allen Bequemlichkeiten versehen, ferner eine Liniendroschke für 10 bis 12 Personen, so wie auch verschiedene moderne Meubeln, stehen unter der Hand zum Verkauf. Wo? erfährt man beym Mussen-Diener J. J. Ketler. 1

In der Steinstraße im Remmersschen Hause, Nr. 117, ist ganz frische Butter zu fünf Rubel das LPfd. zu verkaufen. 1

Das im 3ten Stadttheile an der Narvschen Straße sub. .No 43. auf Erbgrund belegene den von Häuserschen Erben gehörige hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dem dabey befindlichen großen Erbplatze ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Nähere Nachricht deswegen erfährt man in gedachtem Hause selbst bey der verwittweten Frau Hofräthin von Thielau und bey dem Kaufmann Herrn Holtz in der Bischoffshoffschen Straße. 3

In dem steinernen Hause des Herrn Vanderbellen ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit einer separaten Küche, Keller, Klete, Wagenremise und Stallraum zu vermiethen. 1

Damit Niemand, der in Universitäts-Angelegenheiten mit mir zu sprechen wünscht, sich vergeblich bemühen, und ich auch selbst nicht, in den, meinen Vorlesungen und sonstigen Amts-Geschäften gewidmeten Stunden, gestört werden möge: so mache ich hiermit bekannt, daß ich, Dienstag und Sonnabend ausgenommen, jeden Vormittag von 10 Uhr an, auf der Universitäts-Kanzelley, Nachmittags aber bis 3 Uhr bey mir zu Hause, anzutreffen bin. Dringende, und keinen Aufschub leidende Gegenstände, sind, wie sich von selbst versteht, an keine Tagszeit gebunden. Dorpat, am 1sten August 1806.

C. F. Meyer,
d. z. Rektor. 3

Durchpassierte Reisende.

Den 9. August.

Der Herr Kollegien-Rath Scherbinin, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 10ten. Der Kollegien-Assessor Schröder, als Kourier, nach St. Petersburg.

Die Zahl der bis zum 31. July d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1627; die der ausgegangenen: 1447.

Witterungsbeobachtungen.

1806 August.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 8.	Morgen	+ 13. 3	27. 95	O. schwach.	Regen.
	Mittag	15. 0	90	SO. mittelm.	Gewitter und Regen.
	Abend	14. 2	90	O. schwach.	bewölkt hernach Regen.
Donnerstag 9.	Morgen	12. 1	27. 94	NO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	16. 5	28 5	N. schwach.	wolkig mit Sonnens.
	Abend	14. 0	6	NO. still.	hell mit Wolken.
Freytag 10.	Morgen	13. 7	27. 95	NO. still.	Regen.
	Mittag	16. 4	28 2	N. schwach.	wolkig mit Sonnens.
	Abend	14. 1	27 98	N. schwach.	wolkig hernach Regen

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 66. Mittwoch, den 15ten August 1806.

St. Petersburg, vom 10. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 3ten August.

Beym Tenginskischen Musketierregiment ist der Obrist Pestel zum Regimentskommandeur ernannt.

Zu den neu formirten Regimentern sind versetzt, und zwar zum Finnländschen Dragonerregiment vom Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät der Major Baron Prittwitz, der Stabsrittmeister Kostin, der Lieutenant Schreiders, und die Kornette Jelnikow, Jewdokimow 1., Seläninow 2. und Balkaschin 1; vom Kasanschen Dragonerregiment der Major Stackelberg, der Stabskapitain Stürmer, der Sekondlieutenant Kondratjew, und die Fähnriche Stackelberg, Mokeskji, Potrozkji Pawlezkoi, und vom Karjopolschen Dragonerregiment der Major Sokolow, der Stabskapitain Resanow, der Lieutenant Andrejew, und die Fähnriche Glinskoi, Walka, Neledinskoi und Warakin; zum Mitauschen Dragonerregiment vom Kurländschen Dragonerregiment der Kapitain de Buttler, der Fähnrich Prygin, und vom Pskowschen Dragonerregiment der Lieutenant Strohlmann und der Sekondlieutenant Alexejew, so auch zum 25sten Jägerregiment vom Garnisonregiment zu Riga der Kapitain Aguczow.

Der aus dem Kinburnschen Dragonerregiment verabschiedete Sekondlieutenant Sokolowskoi, ist wieder in Dienst genommen und beym Bjeloserskischen Musketierregiment angestellt.

* * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister der Volksaufklärung, Senator und Ritter, Grafen Peter Waßiljewitsch Sawodowskji bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom verwichenen 15ten May, ist für die Universität zu Wilna und für die Schulen des Bezirks derselben, folgende Uniform Allerhöchst bestätigt worden: der Rock ist von dunkelblauem Tuche mit stehendem tuchenen Kragen und mit Aufschlägen von Sapphirfarbe, dunkelblauem Unterfutter und weissen Unterkleidern, auch glatten vergoldeten Knöpfen; nach der beygefügten Zeichnung haben der Rektor, die Professoren, die Ehrenmitglieder der Universität und die Direktoren der Gymnasien auf dem Kragen, den Aufschlägen und den Taschen, die Adjunkten und Sekretairs auf dem Kragen und den Aufschlägen, die Lehrer der Gymnasien und die übrigen Beamte im Lehrbezirk aber bloß auf dem Kragen Goldstickerey; die Studenten tragen dieselbe Uniform ohne alle Stickerey.

* * * * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserlichen Majestät an den Herrn wirklichen Geheimerath, Senator, General-Direktor

der Wasserkommunikationen und Ritter, Grafen Nikolai Petrewitsch Rumänzow.

Graf Nikolai Petrowitsch! Aufmerksam auf die gehabten Bemühungen bey Ziehung der neuen Mündung beym Ladoga-Kanal, welche jetzt schon vollkommen beendigt worden ist, befehle Ich Ihnen, dem Departement der Wasserkommunikationen, und insonderheit dem Geheimerath Gerard, welcher diese Mündung, die der innern Schiffahrt so großen Vortheil bringt, projektirt hat, Meine Erkenntlichkeit dafür zu bezeigen. Verbleibe übrigens Ihr wohlgeneigter

Alexander.

St. Petersburg, den 13. July 1806.

Memorial an Seine Kaiserliche Majestät vom Minister des Innern, wegen einiger Verfügungen für die Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen, im Orginal von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

St. Petersburg, den 20. April 1806.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1800 wurde das Salz, da sich keine Liebhaber zum Verführen eingefunden hatten, nach den Magazinen durch Kron-Kommissionairs, welche Arbeitsleute miethen und Fahrzeuge kaufen mußten, geschafft. Ohne die Fahrzeuge waren jede tausend Pud Salz in dem Bertiulschen Magazine 35 Rbl., im Algarinskischen 46 Rbl. 50 Kop., in dem Magazine zu Astrachan 41 Rbl., zu Krasnojar 46 Rbl. 50 Kop., zu Jenotajewsk 53 Rbl., und zu Tschernojar 58 Rubel zu stehen gekommen. Im 1801sten Jahre, in welchem freye Liebhaber das Verführen des Salzes übernommen hatten, war der für vier Jahre kontrahirte Preis für jede tausend Pud Salz, in dem Bertiulschen Vorrathsmagazine 38 Rbl., in dem Algarinskischen 48 Rbl. 50 Kop., in den Kreismagazinen: zu Astrachan 43 Rbl., zu Krasnojar 48 Rbl. 50 Kop., zu Jenotajewsk 55 Rbl. und zu Tschernojar 60 Rubel.

Auf solche Art kam, die vom dirigirenden Senat bestätigte jährliche Proportion von 765,400 Pud angenommen, nach der Vertheilung der 1800 bestandenen Preise auf diese Quantität, jedes Pud Salz beynahe vier Kop. zu stehen; hernach kam es über Kopeeken, und endlich im Jahre 1805 stieg dieser Preis im Allgemeinen bis auf 5 Kop., für welchen Preis man aber auch jetzt das Salz nicht mehr verführen will.

Diese Nachrichten führen zu dem Schluße, daß die Astrachanische Salzopetation, die bis jetzt mäßige Unkosten erfordert hat, bey der Erhöhung der Preise für das Verführen des Salzes nach und nach in ihren Vortheilen für die Krone abnehmen muß. Ueber dies entspricht der Absatz des Salzes, im Vergleich mit der Größe des Astrachanschen Fischfangs, dem wahren Bedürfnisse dieses Industrienzweiges nicht.

Diese Umstände und der mit denselben verknüpfte Vortheil der Krone haben eine besondere Aufmerksamkeit der Regierung erfordert. Es ist außer Zweifel, daß die hier sich eingeschlichenen Mißbräuche einen wesentlichen Einfluß auf den geringen Verkauf des Salzes haben. Diese Mißbräuche mit der Wurzel zu vertilgen, bleibt kein andres Mittel, als die thätigste Aufsicht auf die sämmtliche Operationen, wobey der Gouvernements-Obrigkeit zur Erreichung dieses Ziels hinlängliche Mittel gegeben werden müssen.

Jetzt hat der Kameralhof, außer der, einer Gerichts-Instanz eignen, langsamen Bewegung, auch keine hinlängliche Anzahl von Leuten bey den Seen. Bey den Magazinen befindet sich nur Ein Aufseher, und bey den sämmtlichen Seen sind nur drey Aufseher mit einer gewissen Anzahl von Gemeinen aus dem Staatskommando bestimmt, da unterdessen diese Seen auf einer großen Strecke zerstreuet sind und der eine von dem andern sich in einer weiten Entfernung befindet. Hat also wohl Ein Beamter, der über dies verpflichtet ist, auch auf die Transporte zu Wasser die Aufsicht zu führen, Zeit genug, die etwanigen Versuche zum Nachtheil der Krone abzuwenden? Bey diesen vereinten Verpflichtungen muß sich der Aufseher noch, nach den Verfügungen des Kameralhofes, im Kreis-Schatzmeisteramt einfinden, um daselbst die Gelder abzuliefern, die bey ihm für das Salz eingekommen sind, und folglich die ihm untergeordneten Stellen ohne alle Aufsicht lassen. Dabey ist die Landpolizey ohnehin schon mit ihren unterschiedlichen Obligenheiten bis aufs äußerste beschäftigt und hat auch im Allgemeinen fast kein Mittel, dem Raube des Kronsalzes Gränzen setzen zu können; die Gouvernementsregierung aber muß sich, im Fall etwanige Klagen vor dieselbe gelangen, der Ordnung gemäß, bloß auf die gerichtlichen Untersuchungen einschränken, die aber auch größtentheils ohne weitern Erfolg bleiben.

Nach allen diesen Erwägungen und nach dem Grundsatze, daß an allen jenen Orten, wo sich nur einigermaßen wichtige Kron-Salzquellen befinden, besondere Verwaltungen bestehen, halte ich bey der gegenwärtigen Lage der Salz Angelegenheiten im Staate, zur Abwendung der oben erwähnten Mängel, folgende Maßregeln für die anwendbarsten:

1. Zur allgemeinen Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen wird in Astrachan eine besondere Expedition unter dem unmittelbaren Befehle des dortigen Civilgouverneurs, nach derselben Grundlage errichtet, wie dergleichen an andern Orten niedergesetzt worden sind.

2. Die vorzüglichste Obliegenheit der Expedition besteht im Salzbrechen und im Verführen desselben nach den Orten seiner Bestimmung.

3. Der Verkauf des Salzes wird nach dem Lokal so eingerichtet, daß derselbe in den Kreismagazinen nach derselben Grundlage geschieht, wie er bis jetzt vermittelst der vom Kameralhofe abhängenden Salz-Aufsehern bewerkstelligt worden ist. Was aber das Salz betrifft, welches aus andern Vorrathsmagazinen zum Fischfang und zu andern Behuf in großen Quantitäten genommen wird, so wird dieser Verkauf der Expedition der Astrachanschen Salzoperationen vermittelst der Beamte, die bey diesen Magazinen angestellt werden, und mit Beobachtung der dazu verordneten Grundsätze überlassen.

4. Die Summe zur Unterhaltung der Schaluppe für die Beamten, wird vom Kameralhofe an die Expedition abgegeben.

5. Die Summe, welche nach dem Etat für die Expedition bestimmt wird, wird eben so, wie man dies bey den Krymschen Salzoperationen beobachtet, von den Einkünften, welche die Krone von dem Verkaufe des Salzes aus den Vorrathsmagazinen erwirbt, abgelassen.

6. Zur Abwendung der Beraubung des Salzes aus den Seen und zu den nöthigen Wachen für diesen Industrienzweig, wird nach eben den Grundlagen, wie dies bey der Jeltonschen Salzoperation bestätigt worden ist, von dem Astrachanschen Invalidenkommando die nöthige Anzahl Invaliden genommen.

Nach dieser Haupt-Grundlage habe ich das Regulativ und den Etat für die Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen angefertigt, welche ich das Glück habe, Ewr. Kaserl. Majestät hierbey zur Allerhöchsten Prüfung zu unterlegen.

Das Original ist unterzeichnet:

Graf Viktor Kotschubei.

(Das Regulativ folgt künftig.)

Neu-Ladoga, vom 26. July.

Durch den Sjässchen Kanal sind seit dem 19ten dieses aus der Sjäs in den Wolchow gegangen, 7 Barken und 29 Kähne; so auch zu gleicher Zeit aus dem Wolchow in die Sjäs, 12 beladene Kähne.

Zur nämlichen Zeit sind auch durch die Ladoga-Schleusen aus dem Wolgow in den Kanal passirt, 79 Barken, 12 Halbbarken und 48 Kähne; ferner 7 Mast-, 700 Balken-, 14 Bretter- und 383 Holzflösse.

Schlüßelburg, vom 8. Jul.

Aus dem Ladoga-Kanal sind seit dem 21. dieses in die Newa gegangen, 138 Barken, 47 Halbbarken und 65 Kähne; ferner 4 Mast-, 1027 Balken- und 336 Holz-Flösse.

Besagte Fahrzeuge hatten unter undern geladen:

Roggenmehl	•	80,352 Kul.
Buchweizengrütze	•	2,666 Tschetwert.
Weizen	•	75
Haber	•	150

Regensburg, den 1. August.

Heute kam durch den Churerzkanzler folgende merkwürdige Erklärung zur Dictatur:

Hochwürdige, Hoch- und Hochwohl- auch Wohlgeborne,

insonders Hoch- und vielgeerteste Herren!

Die zur allgemeinen Deutschen Reichsversammlung bevollmächtigten unterzeichneten Bothschafter und Gesandte haben den Befehl erhalten, Namens Ihrer Höchst- und hohen Committenten Euren Exzellenzien, Hochwürden, Hoch- Hochwohl- und Wohlgebornen, nachstehende Erklärung mitzutheilen:

„Die Begebenheiten der drey letzten Kriege,

welche Deutschland beynahe ununterbrochen beunruhigt haben, und die politischen Veränderungen, welche daraus entsprungen sind, haben die traurige Wahrheit in das hellste Licht gesetzt, daß das Band, welches bisher die verschiednen Glieder des Deutschen Staatskörpers mit einander vereinigen sollte, für diesen Zweck nicht mehr hinreiche, oder vielmehr, daß es in der That schon aufgelöset sey; das Gefühl dieser Wahrheit ist schon seit langer Zeit in dem Herzen jedes Deutschen, und so drükkend auch die Erfahrung der letztern Jahre war, so hat sie doch im Grunde nur die Hinfälligkeit einer in ihrem Ursprunge ehrwürdigen, aber durch den — allen menschlichen Anordnungen anklebenden Unbestand fehlerhaft gewordenen Verfassung bestätigt. Nur diesem Umstande muß man ohne Zweifel die im Jahre 1795 im Reiche selbst sich hervorgethane Trennung zuschreiben, die eine Absonderung des Interesse des nördlichen und südlichen Deutschlands zur Folge hatte. Von diesem Augenblick an mußten nothwendig alle Begriffe von gemeinschaftlichem Vaterlande und Interesse verschwinden; die Ausdrücke: Reichskrieg und Reichsfrieden, wurden Worte ohne Sinn; vergebich suchte man Deutschland mitten im Deutschen Reichskörper. Die, Frankreich zunächst gelegenen, von allem Schutz entblößten, und allen Drangsalen eines Kriegs, dessen Beendigung in den verfassungsmäßigen Mitteln zu suchen nicht in ihrer Gewalt stand, ausgesetzten Fürsten sahen sich gezwungen, sich durch Separatfrieden von dem allgemeinen Verbande in der That zu trennen. Der Friede von Lüneville, und mehr noch der Reichsschluß von 1803 hätten allerdings hinlänglich scheinen sollen, um der Deutschen Reichsverfassung neues Leben zu geben, indem sie die schwachen Theile des Systems hinwegräumten und die Hauptgrundpfeiler desselben befestigten.

Allein die in den letztverflossenen 10 Monaten unter den Augen des ganzen Reichs sich zugetragenen Ereignisse haben auch diese letzte Hoffnung vernichtet, und die gänzliche Unzulänglichkeit der bisherigen Verfassung aufs neue außer allem Zweifel gesetzt. Bey dem Drange dieser wichtigen Betrachtungen haben die Souverains und Fürsten des mittäglichen und westlichen Deutschlands sich bewogen gefunden, einen neuen u. den Zeitumständen angemessenen Bund zu schließen. Indem sie sich durch gegenwärtige Erklärung von ihrer bisherigen Verbindung mit dem Deutschen Reichskörper lossagen, befolgen sie blos das durch frühere Vorgänge und selbst durch Erklärungen der mächtigern Reichsstände aufgestellte System. Sie hätten zwar den leeren Schein der erloschenen Verfassung beybehalten können, allein sie haben im Gegentheil ihrer Würde und die Reinheit ihrer Zwecke angemessener geglaubt, eine offene und freye Erklärung ihres Entschlusses und der Beweggründe, durch welche sie geleitet worden sind, abzugeben.

Vergeblich aber würden sie sich geschmeichelt haben, den gewünschten Endzweck zu erreichen, wenn sie sich nicht zugleich eines mächtigen Schutzes versichert hätten, wozu sich nunmehr der nämliche Monarch, dessen Absichten sich stets mit dem wahren Interesse Deutschlands übereinstimmend gezeigt haben verbindet. Eine so mächtige Garantie ist in doppelter Hinsicht beruhigend. Sie gewährt die Versicherung der Französischen Regierung, deren Ruhms halber eben so sehr, als wegen des eigenen Interesse dieses Reichs die Aufrechthaltung der neuen Ordnung der Dinge in Deutschland und die Befestigung der innern und äußern Ruhe sich angelegen seyn lassen werden. Daß diese kostbare Ruhe der Hauptzweck des Rheinischen Bundes ist, davon finden die bisherigen Reichs-Mitstände der Souverains, in deren Namen die gegenwärtige Erklärung geschieht, den deutlichen Beweis darin, daß jedem unter ihnen, dessen Lage ihm eine Theilnahme daran erwünschlich machen kann, der Beytritt zu demselben offen gelassen ist.

Indem wir uns nnn dieses höchsten und hohen Auftrags hierdurch schuldigst entledigen; so haben wir zugleich die Ehre, die Versicherung der hochachtungsvollsten Ergebenheit hinzuzusagen, womit wir sind

Eurer Excellenzien, Hochwürden, Hoch- Hochwohl- und Wohlgebornen

gehorsamst ergebenste

Freyherr von Rechberg, Ihrer Königl. Majestät von Bayern geheimer Rath und bisheriger Comitial-Gesandter.

Freyherr von Seckendorf, Ihrer Königl. Majestät von Würtemberg Staatsminister und bisheriger Comitial-Gesander.

Churfürstlicher Reichs-Erzkanzlerischer Staatsminister und Direktorial-Gesandter, Freyherr von Albini.

Der Churfürstl. Badensche Gesandte, Albrecht, Freyherr von Seckendorf.

Landgräflich Hessischer Gesandter, Freyherr von Türckheim.

Edmund, Freyherr von Schmitz-Grollenberg, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Hohenzollern-Hechingen, und des Hochfürstl. Gesammthauses Hohenzollern Gesandter.

Weihbischof und Domdechant von Wolf, als Hochfürstl. Salm-Kyrburgischer Comitial. Gesandter.

voll-Mollenbec, von wegen Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Isenburg.

Regensburg, den 1sten August 1806.

Regensburg, vom 2. August.

Vollständiger authentischer Auszug des Confödorations-Traktats, unterzeichnet zu Paris, den $\frac{12}{17}$ July 1806.

Nachdem die Erfahrung gelehrt hat, daß die Deutsche Constitution für den innern und äußern Frieden des südlichen Deutschlands keine Art von Sicherheit zu gewähren vermag, so sind die kontrahirenden Theile, nämlich Frankreich an einer Seite, und an der andern Bayern, Würtemberg, Baden, Cleve und Berg, Hessen-Darmstadt, Nassau-Weilburg und Usingen, Hohenzollern Hechingen und Siegmaringen, Salm-Salm und Salm Kyrburg, Isenburg, Aremberg, Lichtenstein und der Graf von der Leyen, über folgende Artikel übereingekommen:

Art. 1.

Obige Deutsche Stände trennen sich auf ewige Zeiten vom Deutschen Reichsverband, und bilden eine neue Verbindung, genannt die Rheinische Confödoration.

Art. 2.

Alle Reichsgesetze sind fortan kraftlos und nichtig für sie.

Art. 3.

Sie entsagen allen Reichswürden und Titeln. Erklären ihre Trennung vom Reich den 1. August bey der Reichsversammlung zu Regensburg.

Art. 4.

Der Churerzkanzler erhält den neuen Titel: Fürst Primas und Durchlauchtigste Eminenz.

Art. 5.

Der Churfürst von Baden, der Herzog von Berg und der Landgraf von Darmstadt erhalten den Titel Großherzog und Königl. Hoheit, überhaupt honores regios.

Art. 6.

Frankfurt am Mayn ist der Sitz des Bundes. Die Mitglieder bilden zwey Collegien, das Königliche und das Fürstliche.

Art. 7.

Die Mitglieder sollen von jedem Verhältniß mit fremden Mächten unabhängig seyn, in keinem Dienst stehen. Wer solchen Diensten nicht entsagen will, soll seine Staaten einem seiner Kinder abgeben.

Art. 8.

Seine Souverainität kann keiner anders, als an Confödorirte veräußern.

Art. 9.

Ihre Streitigkeiten soll die Bundesversammlung zu Frankfurt entscheiden.

Art. 10.

Den Vorsitz dabey führt der Fürst Primas. Theilen sich die beyden Collegien, so ist er Vorsitzer des Königlichen, der Herzog von Nassau des Fürstlichen.

Art. 11.

Vier Wochen nach der Erklärung in Regensburg schlägt der Fürst Primas der Confödoration ein constitutionelles Statut vor, welches Zeit und Art der Berufung, Deliberations-Gegenstände, Form und Execution bestimmt.

Art. 12.

Napoleon soll zum Protector des Bundes proklamirt werden. In dieser Eigenschaft ernennt er den Fürst Primas, so oft einer stirbt.

Art. 13—23.

bestimmen gegenseitige Ceßionen und Acquisitionen der Confödorirten. So cedirt Nassau an Berg die Stadt Deutz und deren Gebiet. Bayern acquirirt die Reichsstadt Nürnberg mit Gebiet. Darmstadt die Burg Friedberg. Der Fürst Primas die Reichsstadt Frankfurt.

Art 24.

Die Mitglieder der Confödoration unterwerfen ihrer Souverainität alle Fürsten, Grafen und Herren im Bezirk der Bundeslande. Folgt das Detail der Vertheilung, bey welcher mehrere der beträchtlichern Fürstenthümer unter 2, 3 und mehrere neue Souverains zer-

stückt werden. Z. B. die Hohenlohischen Lande unter Bayern und Würtemberg, die Taxischen unter 3, die Fürstenbergschen unter 4 verschiedene Souverains.

Art. 25.

Eben so werden alle Reichsritterschaftliche Besitzungen den Conföderirten unterworfen. Liegt ein Guth mitten zwischen zwey conföderirte Staaten, so soll es in Betracht der Souverainität in zwey möglichst gleiche Hälften getheilt werden.

Art. 26.

Definition der Souverainitätsrechte. Sie begreifen Gesetzgebung, hohe Gerichtsbarkeit, Landes-Polizey, Militair, Conskription und Abgaben.

Art. 27.

Die unterworfenen Fürsten und Grafen behalten ihre Domainen, Gutsherlichen Rechte ꝛc.

Art. 28.

Sie behalten in peinlichen Fällen für ihre Person die Austregal-Instanz.

Art. 29.

Kreisschulden werden unter die Conföderirten verhältnißmäßig vertheilt.

Art. 30.

Von den persönlichen Schulden der unterworfenen Fürsten und Grafen übernimmt der neue Souverain einen gewissen Theil.

Art. 31.

Jene müssen innerhalb des Bezirks der Bundeslande residiren.

Art. 32.

Ihre Beamten, wenn der neue Souverain sie nicht behält, werden pensionirt.

Art. 33.

Mitglieder von militairischen und geistlichen Orden, die ihre Besitzungen verlieren, erhalten einen verhältnißmäßigen Jahrgehalt auf Lebenslang.

Art. 34.

Die Conföderirten entsagen allen Ansprüchen auf die Besitzungen ihrer Mitverbindeten, mit Ausnahme des eventuellen Successionsrechts.

Art. 35.

Zwischen der Französischen Regierung und den Conföderirten, als Bund und als einzeln, besteht eine Allianz, in Kraft welcher jeder Continental-Krieg, in welchen einer von beyden Theilen geräth, allgemein wird.

Art. 36.

Armirt eine fremde oder benachbarte Macht, so sollen auch die contrahirenden Theile armiren. Die Einladung dazu geschieht von Napoleon. Das Contingent der Alliirten wird in 4 Theile getheilt. Die Bundes-Versammlung bestimmt, wie viel Viertel mobil gemacht werden müssen.

Art. 37.

Bayern verpflichtet sich, die Städte Augsburg und Lindau zu befestigen und in beyden theils Artillerie, Waffen- und Munitions-Depots, theils Feldbäckereyen zu halten.

Art. 38.

Die Contingente sind folgendermaßen bestimmt: Frankreich stellt 200000 Mann, Bayern 30000, Würtemberg 12000, Baden 8000, Berg 5000, Darmstadt 4000, Nassau, Hohenzollern, nebst andern, 4000.

Art. 39.

Die contrahirenden Theile werden andern Deutschen Fürsten und Ständen den Zutritt zum Bunde gestatten, wenn es dem gemeinschaftlichen Interesse angemessen gefunden wird.

Art. 40.

Die Ratificationen dieses Traktats sollen den 25sten zu München ausgewechselt werden.

Paris, den 12ten July 1806.

Unterschriften der Bewollmächtigten:

Talleyrand. Cetto. Winzingerode, Reitzenstein. Schell. Pappenheim. Gagern. Fischler. Greuhm. Durand St. Andree.

Paris, vom 1. August.

Die Hoffnung auf den nahen Abschluß der Friedens-Präliminarien dauern fort. Die Fonds steigen immer höher. Die 5 Proc. Consol. standen gestern auf 68 Fr. 15 Cent. Man schmeichelt sich immer noch, daß die Friedens-Präliminarien mit England am 15. August, dem Geburtstage Bonaparte's, werde publicirt werden.

Schon am Sonntag erwartete man, daß Lord Yarmouth mit einem öffentlichen Charakter zu St. Cloud erscheinen würde; bis jetzt ist es aber nicht geschehen.

Der Englische Staatsbothe, Hr. Basilico, ist mit einer Antwort von hier nach London abgegangen, die bey den bisherigen Unterhandlungen entscheidend seyn soll.

In Mayland ist die Censur aufgehoben; die Verfasser von Schriften werden aber dafür verantwortlich gemacht. Auch wird ein Bureau der Preßfreyheit errichtet, um Mißbräuche derselben zu verhindern.

Allen hiesigen Kupferstichhändlern ist das Aushängen von Spottbildern gegen England verboten worden.

Herr von Oubril hat ehemals einen Theil seiner Studien zu Straßburg vollendet. Es war der Rußische Kapitain Magdenkow, den er zu Lüneville wahlte, um nach Cattaro und nach Mayland die Nachricht des zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossenen Friedens zu bringen. Alle Rußische Generals und Officiers warten auf die Ratifikation des Friedens-Traktats, um in ihr Vaterland zurück zu kehren.

Die Kapitulation der Besatzung von Gaeta hat vor allen Kapitulationen das Besondre, daß der erste Artikel das Verlangen enthält, daß die heilige Katholische Apostolische Römische Religion verehrt und erhalten werde, welches denn auch der General Franceschi sogleich bewilligte.

Neapel, vom 16. July.

Am 13ten hat der Prinz von Sachsen-Gotha bey Sr. Majestät dem Könige eine Audienz gehabt.

Gestern ereignete sich zwischen hier und Portici folgendes Unglück: Es kamen des Nachts von Castellamare 12 Wagen mit Pulver beladen, wovon 6 eine Strecke weit voraus fuhren. Aus einem der Fässer lief eine beträchtliche Menge Pulver heraus; ein von einem Hufeisen hervorspringender Funke zündete dasselbe an; mit Blitzesschnelle flogen auch die 6 Wagen mit den daran gespannten Pferden und Ochsen nebst 9 Fuhrleuten in die Luft. Alle benachbarte Häuser stürzten durch den Schlag zusammen und 22 Menschen wurden unter den Ruinen derselben begraben; die weiter entlegenen Gebäude erhielten starke Beschädigungen. Der König hat auf die Nachricht von diesem Unglück sogleich unter die beschädigten Familien Geld austheilen lassen und ihnen weitere Unterstützung zugesichert.

Das Gebet Jesu.

(Aus Witschels Gesängen.)

Für Freunde der Religion.

Vater, den uns Jesus offenbaret,
Den der Geist mit hoher Andacht nennt,
Vater, den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von seinen Kindern trennt;
Hochgelobet sey dein großer Name,
Angebetet deine Herrlichkeit;
Heilig ehre dich der Mensch im Staube,
Von der Wiege bis zur Ewigkeit!
Dein Reich komme! Jenes Reich des Friedens,
Das durch Weisheit und durch Liebe blüht;
Jenes Reich, das Jesus Christus baute,
Das die Menschen für den Himmel zieht!
Es geschehe dein Wille; hier auf Erden,
Wie in jenem lichten Geisterreich,
Und die Wahrheit und die Tugend mache
Alle Menschen deinen Engeln gleich!
Gieb uns, ewig große Freudenquelle,
Gieb uns, was wir brauchen in der Noth;
Ach, wir bitten nicht um Gold und Schätze,
Gieb uns Herr, Zufriedenheit und Brodt!
Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,
Herr, vergieb uns unsre Missethat.
So wie wir auch gern verzeihen wollen,
Wenn der Nächste uns gekränket hat!
Leite uns in jeder Prüfungsstunde,
Wo die Tugend mit dem Laster ringt;
Laß uns auf die Himmelskrone blicken,
Wenn die Erde unser Herz umschlingt!
So erlöse uns von allem Uebel,
Das den Geist und unser Herz bedroht;
Gram und Reue werden dann verschwinden,
Und wir trotzen jeder Lebensnoth.
Dein, Herr, ist das Reich der Macht und Stärke,
Ewig währet deine Herrlichkeit!
Alle Himmel rühmen deine Ehre,
Und dein Tempel ist die Ewigkeit!

Bekanntmachungen.

Nachstehende Artikel sind bey Unterzeichnetem für sehr billige Preise zu haben, als: weiße gläserne Milchschaalen mit und ohne Dekkel, gläserne Butterschläger, weiße gläserne Burken in verschiedenen Größen, hohe Bouteillen von 5 bis 20 Stöfen in Körben, grünes Fensterglas in ganzen Kisten, weißes St. Petersburger, so wie Türnasches Fensterglas in Kisten, Bünden und einzelnen Scheiben, Diamante zum Glasschneiden, Lumpen-Zucker, engl. Melis, Margeaux in Bouteillen, Bischoff-Extrakt, Killoströmlinge, Speckheeringe, Citronen und Appelzinen, Levantischer Kaffee, Selzer- und Pyrmonter-Wasser, grüner Schweizer- und Holländ. Käse, Engl. Bleyweiß, gemahlne Kreide, Holländ. Thee,

alle Sorten Hamburger Rauchtabacke, Schweizer-Pflaumen ohne Steine, Pottasche ꝛc.

Joachim Wigand. 1

Zu kaufen werden gesucht: 1) eine einspännige Droschka von der alten Art, übrigens aber gut konditionirt, 2) ein guter Beschneidehobel, oder auch nur das Eisen dazu. Wer dergleichen Sachen für einen billigen Preis zu verkaufen haben sollte, wird gebeten, sich mit Bemerkung desselben in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 1

Es ist aus einem Hause in der Stadt ein atlassenes Saloptuch, von weißem Grunde, mit Brandgelben und wenig schwärzlichen Streifen versehen, welches seiner Seltenheit wegen sehr kennbar ist, von abhanden gekommen. Sollte dieses Tuch Jemandem zu Gesichte kommen, oder zum Verkauf angeboten werden, so wird gebeten, dem Kaufmann Büchse in dessen Bude unter dem Löwensternschen Hause am Markte davon eine gefällige Anzeige zu machen, welcher erbötig ist, im Fall es daselbst abgeliefert wird, eine angemessene Belohnung zu erstatten. 1

Sehr guter Haber ist zu 180 Kop. zu haben bey Gerhard Andreas Wilde. 1

Das in der Steinstraße unter der Nr. 123 neu erbaute hölzerne Wohnhaus von 4 Zimmern nebst kleinem Obstgarten steht aus freyer Hand zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause der Frau Rathsherrin Pensa sind zwey geräumige Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch ist erforderlichen Falls für einige Pferde Stallraum dabey zu haben. 1

Bey dem Kaufmann Schamajew, in dessen Bude am Wasser, ist sehr gutes frisches Moskowisches Mehl für billigen Preis zu haben. 2

Da ich mein Quartier verändert und mein eignes Haus, welches bey der deutschen Kirche, in der St. Johannisstraße unter der Nr. 62 gelegen ist, bezogen habe, so mache ich meinen resp. Gönnern und Freunden solches hierdurch bekannt, und ersuche denenselben um fernere gütige Bestellungen.

Franck, Buchbinder. 2

Eine starke viersitzige Reisekalesche mit allen Bequemlichkeiten versehen, ferner eine Liniendroschke für 10 bis 12 Personen, so wie auch verschiedene moderne Meubeln, stehen unter der Hand zum Verkauf. Wo? erfährt man beym Mussen-Diener J. J. Ketler. 2

In der Steinstraße im Remmersschen Hause, Nr. 117, ist ganz frische Butter zu fünf Rubel das LPfd. zu verkaufen. 2

In dem steinernen Hause des Herrn Vanderbellen ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit einer separaten Küche, Keller, Klete, Wagenremise und Stallraum zu vermiethen. 2

Angekommene Fremde.

Den 7. August.

Die Frau Hofräthin Grellmann, aus St. Petersburg, logiren bey dem Hrn. Prof. Gaspari.

Die Zahl der bis zum 10. Aug. d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1708.

Witterungsbeobachtungen.

1806 August.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 11.	Morgen	+ 12. 9	27. 88	W. schwach.	viel Regen.
	Mittag	15. 3	94	W. schwach.	kleiner Regen.
	Abend	13. 5	98	W. still.	bewölkt.
Sonntag 12.	Morgen	17. 7	28. 8	W. still.	wolkig.
	Mittag	16. 0	14	W. schwach.	wolkig mit Sonnens.
	Abend	13. 1	20	W. still.	meist hell.
Montag 13.	Morgen	12. 5	28. 15	SW. still.	bewölkt.
	Mittag	15. 3	14	SW. schwach.	wolkig mit Sonnens.
	Abend	12. 7	15	W. still	meist bewölkt.
Dienstag 14.	Morgen	11. 4	28. 16	W. still.	hell hernach bewölkt.
	Mittag	16. 5	20	W. schwach.	hell mit Sonnenschein.
	Abend	12. 0	21	WSW. still.	meist hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 67. Sonntag, den 19ten August 1806.

St. Petersburg, vom 14. August.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Im 1sten vom verwichenen 11ten July: Das durch den Ukas vom 24sten May dieses Jahres dem verabschiedeten Rittmeister von Plater, nach Ablauf des Termins für den gegenwärtigen Arrendator, mit Bezahlung der Arrendegelder auf zwölf Jahre verliehene Feudalgut Schilbenhoff in der Mitauschen Oberhauptmannschaft des Gouvernements Kurland, befehlen Wir besagtem von Plater, nach derselben Grundlage ohne Zahlung der Arrendegelder zu lassen. (kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

Im 2ten vom 18ten July: Dem Kurländischen Edelmann Kasimir von Nolde haben Wir das unter Kron-Aufsicht stehende Allodialgut Zemalden in der Mitauschen Oberhauptmannschaft des Gouvernements Kurland, mit Bezahlung der Arrendegelder auf zwölf Jahre in Arrende gegeben. Wir befehlen daher, ihm selbiges gehöriger Maßen abzugeben. (kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

Regulativ für die Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen, im Original von Sr. Kaiserl Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet: Dem sey also: Alexander.

St. Petersburg, vom 20sten April 1806.

I. Von der Bildung der Expedition und den Obliegenheiten derselben.

Von der Bildung der Expedition.

1. Zur örtlichen Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen wird, unter dem unmittelbaren Befehle des dortigen Civilgouverneurs, eine Expedition der Astrachanschen Salzoperation errichtet.

2. Diese Expedition besteht aus Einem Rath, zweyen Rathskollegen, Einem Sekretair, Registrator, Buchhalter und aus der nöthigen Anzahl der Kanzleybedienten, dem Etat entsprechend, der für die Expedition und für sämmtliche Salzoperation hier beygefügt wird.

Von den Gegenständen der Obliegenheiten der Expedition.

3. Die Expedition, welche unter dem unmittelbaren Befehle des Civilgouverneurs von Astrachan, als des Direktors derselben steht, ist eine Vollziehungs-Instanz. Sie ist verpflichtet, die Befehle oder Verfügungen desselben in Ausführung zu bringen, und legt ihm von ihrem Thun Rechenschaft ab.

4. Die vorzüglichsten Gegenstände ihrer Obliegenheit sind folgende:

a) Sie bestimmt die Seen, aus welchen, nach gehöriger Untersuchung der Eigenschaft des Salzes, die Gewinnung desselben bewerkstelligt werden kann.

b) Sie sorgt für das Herausziehen des Salzes und für das Verführen desselben nach den Anfurten.

c) Sie schafft selbiges durch ihre Verfügungen nach den Magazinen.

d) Sie führt strenge Aufsicht über den Verkauf des Salzes aus der Haupt-Vorrathsmagazinen.

e) Sie hält die verschiedenen Bauten bey den Magazinen, an den Anfurten und an den Salzseen in Ordnung; hierunter sind auch die Brücken und die Dammwege, wo selbige nöthig befunden werden, zu rechnen.

f) Sie empfängt, bewahrt und gebraucht die Gelder, die in ihre Disposition bey ihr einkommen.

g) Sie sieht auf die pünktliche Erfüllung der Pflichten und Obliegenheiten der ihr untergeordneten Beamten und Bedienten.

In Hinsicht der Gewinnung des Salzes aus den Seen und der Verführung desselben nach den Anfurten.

5. Die Expedition bestimmt, aus welchen Seen namentlich es für die Krone bequemer und vortheilhafter ist, Salz zu gewinnen, und sieht darauf, daß selbiges stets gesund, rein u. zum Gebrauch tauglich sey. Zu diesem Ende untersucht sie die Salz-Proben, in Gegenwart des Direktors, durch die Medizinalpflege.

6. Die Expedition wendet, unter den obern Verfügungen des Direktors, ihre besondere Aufmerksamkeit auf die bestmöglichste Gewinnung des Salzes und auf die Verführung desselben nach den Anfurten, und erwägt bey Zeiten, durch welche Mittel die Gewinnung, den örtlichen Umständen und der Lage nach, am besten gefördert werden kann.

7. Sie sucht durch auszubietende Kontrakte oder hauswirthschaftliche Verfügungen, wie der Direktor es für besser findet, freye Salzbrecher und Salzfuhrleute zu bekommen, und trägt dafür Sorge, daß die Miethpreise für selbige nach aller Möglichkeit mehr Vortheil für die Krone gewähren.

8. Die Expedition bemüht sich, daß die Salzbrecher stets die hinlängliche Anzahl der Werkzeuge haben, die zum Salzbrechen gebraucht werden, und nimmt dazu die Quantität Salz zum Maßstabe, welche aus den Seen herausgeschafft werden soll. Zu diesem Ende giebt sie den Salzbrechern erforderlichen Falls einiges Handgeld.

9. Sie führt besondere Aufsicht über die Arbeiten und sorgt dafür, daß den Arbeitsleuten keine Unterbrückungen zugefügt werden.

10. Die Expedition sieht strenge darauf, daß der Transport des Salzes aus den Seen und die Annahme desselben bey den Anfurten ohne die geringste Zögerung vor sich gehe, und wendet es dadurch ab, daß die Fuhrleute nicht unnütz stille liegen müssen und dadurch Schaden leiden.

11. Sie sieht darauf, daß weder die Salzbrecher noch Fuhrleute heimlicher Weise irgend wohin Salz ablassen, sondern daß sie selbiges gerade nach den dazu bestimmten Anfurten bringen; sollten sich's diese aber dennoch gelüsten lassen, so berichtet die Expedition darüber an den Direktor und thut es zugleich dem Landgericht zu wissen, damit die Verbrecher unverzüglich gerichtlich verfolgt werden können.

12. Die Expedition ist verpflichtet dafür zu sorgen, daß den Ochsen, die zur Verführung des Salzes gebraucht werden, Stellen zur Weide angewiesen werden und daß kein Mangel an Tränke sey.

(Die Fortsetzung künftig.)

Aus Kamtschatka ist die Nachricht eingegangen, daß im verwichenen Jahre am 21sten und am 30sten May dort Erdbeben verspührt worden sind. Das erstere dauerte nicht über eine Minute, das zweite aber einige Minuten, und war so stark, daß von dem letzten Stoße die Glocken auf dem alten hölzernen Glockenthurme von selbst läuteten. Uebrigens hat es aber keinen Schaden angerichtet.

* * * * *

Schlüßelburg, vom 4. August.

Aus dem Ladoga-Kanal sind seit verwichenem 28sten July in die Newa gegangen, 15 Barken, 79 Halbbarken und 86 Kähne; ferner 7 Mast-, 1126 Balken- 14 Bretter- und 160 Holz-Flöße.

Kronstadt, vom 7. August.

Heute ist endlich auch das Schiff Nadeshda, welches unter dem Kammando des Kapitains Krusenstern die Reise um die Welt gemacht hat, mit einer reichen Ladung von Chinesischen Waaren glücklich hier angekommen und hat auf hiesiger Rhede Anker geworfen.

London, vom 25. July.

Die widerrufene Nachricht, daß 2 Französ. Fregatten sich bey Grönland gezeigt und dem Engl. Wallfischfang Schaden gethan, bestätigt sich aufs neue. Es sollen 3, nach andern gar 4 Fregatten seyn. Eine davon der Guerrier hat 2 Engl. Schiffe genommen und verbrannt. Aus Edinburg und Leith kommt eben diese Nachricht mit dem Zusatze, daß 37 Grönlandsfahrer zerstört sind. — Das Grab der Catharine Parr, Gemahlin Heinrichs des 8ten ist vor kurzem geöffnet, und Leib und Füße in vollkommenem Stande gefunden worden. Sie war einbalsamirt und mit Wachs überzogen. Man sucht jetzt durch chemische Auflösung den Inhalt der dazu gebrauchten Droguen zu finden. — Nach einigen Berichten ist die Eskadre, worauf sich Bonaparte befindet, genommen; nach andern hat sie die Englischen Niederlassungen in Neufoundland zerstört. —

London, vom 5. August.

Die Unterhandlungen mit Frankreich sind nun dahin gediehen, daß, nach Bestimmung der Grundlagen, die weitern Negociationen durch bevollmächtigte Minister von beyden Seiten betrieben werden sollen. Der Graf von Lauderdale, den unsre Regierung zu dieser wichtigen Gesandschaft erwählt hat, ist nunmehr am Sonnabend, den 2ten dieses, des Abends von hier nach Paris abgereiset. Se. Herrl. wurden auch von Mr. Goddard begleitet, welcher am Tage vorher mit Depeschen von Lord Yarmouth in London angekommen war. Am Freytag Abend um 9 Uhr war bey Lord Grenville ein Kabinets-Konseil gehalten worden, in welchem die Instruktionen für Lord Lauderdale angefertigt wurden. Der Französische Kourier, welcher mit Hrn. Goddard nach Dover gekommen, hatte Päße für einen Brittischen Bevollmächtigten überbracht. Graf Lauderdale wird am 5ten, höchstens am 6ten August, schon in Paris seyn.

Aus Deal, vom 3. August.

„Diesen Morgen um 4 Uhr kam hier Lord Lauderdale von London an. Er wollte in dem Hotel der Drey Könige einkehren; da aber die Leute darin nicht aus dem Schlafe zu bringen waren, und das Einkehren zu viele Zögerung veranlaßte, so begab er sich in einem offenen Bote nach der von dem Kapitain Owen kommandirten Fregatte Klode. Diese segelte darauf sogleich nach Kalais ab. Für Lord Lauderdale waren auf der ganzen Postroute von London hierher 9 Relais von Pferden beordert worden. Lord Holland hatte ihn bis Dartfort begleitet; kehrte aber von da nach London zurück. Im Gefolge des Lords Lauderdale ist auch der Staatsbothe Basilico. Die Unterhandlungen mit Frankreich haben also nun, da man einen besondern Bevollmächtigten abgesandt hat, eine entscheidende Wendung genommen."

Am 3ten, des Morgens um 10 Uhr, landete Lord Lauderdale zu Kalais, von da er mit Kourierpferden die Reise nach Paris fortsetzte. Die Fregatte Clode ist wieder nach unsrer Küste zurückgekehrt.

Gestern Morgen gieng abermals ein Kourier von Deal mit Depeschen nach Frankreich ab und des Nachmittags kam ein Kourier von Boulogne mit Französischen Depeschen.

Die Gesundheits-Umstände des Hrn. Fox beschäftigen jetzt die Aufmerksamkeit des Publikums aufs höchste, weil das Absterben dieses Staatsmannes leicht eine Absonderung des gegenwärtigen Ministeriums veranlassen könnte. Am letzten Freytage hatte man Stroh auf das Steinpflaster vor Hrn. Fox Hause gestreut, und man schloß daraus auf die Nähe seines Todes, ja einige verkündigten schon seinen Tod. Bey näherer Erkundigung fand man indessen, daß diese Belegung des Pflasters wegen der Gesundheits-Umstände einer Wöchnerin, nämlich der Generalin Vyse, die gegenüber wohnt, geschehen sey, um die unangenehme Erschütterung des Hauses durch vorüberfahrende Wagen zu vermeiden. Es hieß ferner, daß ein Chirurgus, Hr. Luxmore, welcher die Wassersucht ohne Abzapfen kurirt, von den Aerzten des Hrn. Fox zu Hülfe gerufen sey; aber auch diesem ist hernach widersprochen. Indessen ist es gewiß, daß die Wassersucht den Hrn. Fox zur Fortführung der Staatsgeschäfte unfähig gemacht hat. Lord Holland, welcher Hrn. Fox die Depeschen vorliest, befördert sie an Lord Grenville und erhält die Antworten und Instruktionen von demselben. Wie lange Hr. Fox durch die Kunst der Aerzte erhalten werden könne, ist ungewiß. Sein Magen kann durchaus nichts als etwas Chokolade und Zwieback ertragen.

Unsre Blätter sprechen von dem Vorschlage einer Inkorporation der Provinzen Katalonien, Navarra, Arragonien und Biskaya, und daß

der Ebro künftig die Gränze zwischen Frankreich und Spanien werden dürfte.

Maltha bleibt sicher in Englischem Besitz.

Paris, vom 4. August.

Für einen Englischen Bevollmächtigten sind bereits die Pässe abgesandt. Er wird hier unverzüglich erwartet. Da eine solche Sendung erfolgt, so leidet es keinen Zweifel, daß man über die Grundlagen der weitern Unterhandlungen bereits übereingekommen ist. Man citirt hier auch den Artikel der abgeschlossenen Präliminarien. Allein diese sind keinesweges zu verbürgen. Officiel ist bis jetzt nichts darüber bekannt gemacht.

Man spricht von einigen neuen Länder-Abtretungen und Vertauschungen in Deutschland.

Es war am 21ten July, als der Prinz von Hessen-Philippsthal durch das Stück von einer Mauer, welche durch die Explosion von Bomben umstürzte, so verwundet ward, daß er wie todt auf der Erde lag. Seine Wunden sollen gefährlich seyn. Nach ihm übernahm sein Adjutant, der Obrist Hoy, das Kommando der Festung.

Aus Dalmatien ist eine Deputation zu Paris angekommen.

Man bemerkt jetzt, daß es an einem Sonnabend, am Sabbathstage war, an welchem die hiesige jüdische Versammlung eröffnet wurde. Die Mitglieder schrieben ꝛc.

Die heilige Dornkrone, welche 1238 von Baudouin, Kayser von Konstantinopel, dem heil. Ludwig gegeben ward, wird am 10ten August feyerlich nach der hiesigen Hauptkirche gebracht und der Verehrung der Gläubigen ausgestellt werden.

Die bisher bey Gaeta versammelten Truppen sind schon größtentheils nach Kalabrien aufgebrochen, wo Marschall Massena das Kommando übernehmen wird.

Der Herzogl. Braunschweigische Agent, Herr Jakobsohn, zu Braunschweig, Stifter einer dasigen musterhaften Judenschule, hat, sobald er die Zusammenberufung der Französischen Judenschaft erfahren, sich mit einem Schreiben an Bonaparte gewendet, in welchem er seine dankbaren Empfindungen über das der Jüdischen Nation zubereitete Glück ausdrückt und von dem glücklichen Erfolg seiner Schule Nachricht giebt. Er schlägt in diesem Schreiben die Errichtung eines souverainen Jüdischen Konseils unter Vorsitz eines Patriarchen in Frankreich vor, welches autorisirt werden müßte, jedem Juden die erforderlichen Dispensationen zu ertheilen, um ihn in den Stand zu setzen, seine Bürgerpflichten in allen Landen zu erfüllen.

Paris, vom 5. August.

Heute ist der englische Friedens-Bevollmächtigte, Lord Lauderdale, hier angekommen. Bey seiner Ankunft zu Calais gab die Engl. Fregatte Clyde eine Salve von 17 Kanonenschüssen, welche von den Batterien zu Calais mit einer gleichen Anzahl von Schüssen beantwortet ward.

Lord Lauderdale hat Vollmacht, die Friedens-Präliminarien förmlich zu unterzeichnen.

Die Grundlagen zu der weitern Negociation mit England sind am 1sten d. zwischen dem Staatsminister, Hrn. von Talleyrand, Prinzen von Benevent, und dem Lord Yarmouth arrangirt worden, und Lord Lauderdale ist nun mit den weitern Vollmachten zum Negociiren und Unterzeichnen versehen.

Greifswald, vom 7. August.

Den 6ten dieses nahmen Se. Majestät Deputationen von allen vier Ständen an, die Ritterschaft und der Adel von dem Landmarschall und die übrigen Stände von ihren Sprechern angeführt.

Nach Entlassung dieser Deputationen befahlen Se. Königl. Majestät, daß sich die Stände als heute auf dem Reichssaal versammlen und darauf dem Gottesdienst beywohnen sollten, welches auf gewöhnliche Art öffentlich kund gemacht ward.

In der Ordnung, welche das dazu besonders ausgefertigte Ceremoniel enthält, hat diese Feyerlichkeit heute Statt gehabt. Se. Königl. Majestät eröffneten dieselbe durch eine Rede vom Throne und durch Ertheilung Ihrer Königlichen Versicherung, worauf der Huldigungs-Eid von sämmtlichen Ständen abgelegt ward und unterthänige Reden von dem Landmarschall und den Sprechern gehalten wurden. Darauf begaben sich Se. Königl. Majestät mit den Ständen nach der St. Nicolai-Kirche, wo der Superintendent, Doctor Fabricius, aus Stralsund, die Landtags-Predigt über den von den König vorgeschriebenen Text: 5. Buch Moses Cap. 29, Verse 9. und 10 hielt. Beym Schlusse der Predigt ward ein Te Deum, unter Abfeurung von 64 Kanonenschüssen in zwey Reprisen, gesungen.

Am Mittag wurden zur Tafel Sr. Königl. Majestät befohlen: Se. Excellenz, der dienstverrichtende Reichsmarschall, General-Gouverneur, Herr Freyherr von Essen; Se. Excellenz, Herr Graf von Bohlen; der Landmarschall, Herr Graf de la Gardie; der General-Lieutenant, Herr Freyherr Armfelt; und der General-Superintendent, Doctor Schlegel. Die übrigen Stände wurden an desondern Königl. Tafeln bewirthet.

Der Kayserl. Rußische und Königl. Großbrittannische Gesandte halten sich während des Landtags hier auf.

Greifswald, vom 9 August.

Folgendes ist die Rede, womit Se. Königliche Majestät am 7ten dieses den hiesigen Landtag eröffneten:

Wohlgeborne, Edle und Wohlbürtige, Ehrwürdige, Würdige, Wohlgelahrte, Ehrbürtige, Verständige, Wohlgeachtete, Achtungswürdige und Redliche, Gute Herren und Deutsche Männer!

Mit den frohesten Empfindungen sehe Ich Euch heute vor Meinem Thron versammelt, um mit Mir die heiligen Vereinigungsbande zu befestigen, welche das Emporkommen Meiner Deutschen Staaten begründen und Meinen Nachkommen, wie den Eurigen, Friede und Zufriedenheit vorbereiten sollen.

Es war Eure Wohlfahrt allein, die Ich beabsichtete, als ich den Entschluß faßte, Euch die nämliche Staatsverfassung zu geben, die in Meinem übrigen Reiche geltend ist, um Euch dadurch noch näher mit meinen übrigen getreuen Unterthanen zu vereinigen.

Da Ich Euch nun erkläre, daß Ich hiebey Euer Wohl zu meinzigen Zweck habe, will ich derjenigen Begebenheiten nicht weiter erwähnen, welche dieser so nothwendigen Staatsveränderung vorangingen, indem solches bloß das Andenken an Auftritte erneuern würde, welche sorgfältig der Vergessenheit überliefert werden müssen.

Ich glaube ebenfalls bey dieser Gelegenheit feyerlich erklären zu müssen: daß durch diese Staatsveränderung Meine Deutschen Staaten keineswegs von ihrer Verbindung mit dem heiligen Römischen Reiche getrennt werden. Nein! Es sey fern von Mir, in diesem Zeitpunkt ein solches Beyspiel zu geben!

Ihr sollt nun nach der Weise Eurer Väter das Vereinigungsband befestigen, welche Mich mit Euch so enge verknüpft.

Gute Herren von Ritterschaft und Adel! Leuchtet allezeit, als der Erste Stand, Euren Mitbürgern voran mit Eurer Vorfahren Tugend und Ehre, Mannhaftigkeit und achtungswürdiger Liebe für König und Vaterland. Dadurch erfüllet Ihr auf eine würdige Weise Eure Ritterlichen Pflichten.

Gute Männer von dem würdigen Priesterstande! Euer wichtiger Beruf verpflichtet Euch schon zu allen Tugenden, die von rechtschaffenen Unterthanen und Mitbürgern unzertrennlich sind. Mir bleibt also bloß der Wunsch übrig, daß der reine Eifer und die nie gesparte Mühe, welche Ihr anwendet, um das wohlthätige Licht der wahren Christlichen Lehre zu verbreiten, die irrigen Grundsätze zerstreuen mögen, welche bisweilen von der Bosheit oder dem Selbstdünkel aufgestellt werden.

Gute Männer von dem löblichen Bürgerstande: Ihr besitzt Vermögen und Reichthümer; verwendet dieselben zum allgemeinen Wohl. Mögen Redlichkeit, nützliche Einrichtungen, sparsame Lebensweise und mäßiger Gewinn die Frucht der Vortheile seyn, die Eurem Stande zukommen.

Gute Männer von dem achtungswerthen Bauernstande! Gottesfurcht, Emsigkeit, Fleiß, alte Treue und Redlichkeit waren jederzeit die sichersten Bürgen für die ausgezeichnete Achtung, die Eurem Stande gebührt, welcher alle übrigen durch seine Arbeitsamkeit ernähren soll. Gleichet auch euren Schwedischen Mitbrüdern in der unveränderlichen Treue und Ergebenheit, welche sie ihren Königen bewiesen.

Dieses ist es, was Ich von Euch allen fordere, und indem Ihr solches leistet, erfüllet Ihr auf die beste Weise die Pflichten, welche Ihr Mir und dem Vaterlande schuldig seyd, und zu deren eidlichen Bekräftigung Ich Euch jetzt, Schwedens Gesetzen gemäß, werde aufrufen lassen.

Es kommt mir jedoch zu, Euch vorher hiezu das Beyspiel zu geben, da Ich hier nun vor dem Könige aller Könige Euch Meine Königliche Versicherung ertheile, welche von Mir diesesmal in Eurer Muttersprache beschworen wird.

Glücklich alsdann über ein Volk zu regieren, welches durch Ehrfurcht vor Gott, Treue

gegen seinen König und Einigkeit unter sich auf eine würdige Weise sich auszeichnet, wünsche Ich Euch Gottes des Allerhöchsten Gnade und Segen und verbleibe Euch allen insgesammt und einem jeden insbesondere mit aller Königlichen Gnade und Huld wohlgewogen.

Neapel, vom 21. July.

Die Einnahme von Gaeta kommt um so erwünschter, da es in Kalabrien etwas stürmisch aussieht. Die dort gelandeten Englischen Truppen sind durch mehrere Tausend Insurgenten verstärkt worden. — Heute Vormittags um halb 11 Uhr verspürte man hier einen ziemlich starken Erdstoß; viele Einwohner liefen aus ihren Häusern.

Regensburg, den 4. August.

Zwischen dem Königl. Bayerschen Gesandten, Freyherrn von Rechberg, und dem Päbstl. Nuntius Genga wird das Konkordat für Bayern bearbeitet. 7 Bißthümer sollen im ganzen Königreich errichtet werden. Jedes Bißthum soll aus 10 Kapitularen bestehen und zur Aufnahme eines Kapitularen nur die theologische Doktorwürde erfordert werden.

Es heißt, der Marschall Davouß werde sich mit der verwittweten regierenden Fürstin von Oettingen-Wallerstein vermählen.

Ein Gerücht sagt, der neue Fürst von der Leyen erhalte die Stadt Regensburg und der Herzog von Neufchatel werde sich mit der Prinzessin Tochter dieses Fürsten vermählen.

München, vom 31. July.

Die Ratifikation des Beytritts zum Konföderations-Traktat des Rheinbundes sind in München seit dem 25. bis gestern von sämmtlichen Verbündeten ausgewechselt worden. Nunmehr werden die den Verbündeten zufallenden Akquisitionen und Souverainitäten sofort von Französ. Truppen militairisch okkupirt, und demnach wird der Civilbesitz den Kommissarien der verschiednen Höfe übergeben werden. Am Inn, in der Oberpfalz und an der Sächsischen Gränze versammeln sich Französische Observations-Korps.

Vermischte Nachrichten.

In den Gouvernements Orel und Kursk ist den 11ten May starker Hagel gefallen, der verschiedenen Schaden angerichtet hat. Im erstern Gouvernement hatte er die Größe eines Taubeneyes. Es hagelte daselbst nicht über drey Minuten, aber mit einem heftigen Winde, der von mehrern Häusern die Dächer abgerissen und noch andern Schaden mehr angerichtet hat. Im Gouvernement Kursk fiel der Hagel in der Größe eines Waldapfels. Er hat in verschiedenen Gegenden daselbst auf den Feldern an Winter- und Sommer-Korn gegen 1548 Deßatinen gänzlich verwüstet.

Im Taurischen Gouvernement und Simferopolschen Kreise in dem Tartaren-Dorfe Limen, welches am Fuße des Berges Oktasch über zwey Werste von der See liegt, hat sich im verwichenen Januar folgende Begebenheit zugetragen. Die Erde unter diesem Dorfe, welche durch das von den Bergen strömende Wasser von dem im verwichenen Sommer, Herbst und in den Wintermonaten angehaltenen starken Regen vermuthlich unterhöhlt worden war, fieng an sich zu bewegen und an einigen Stellen einzustürzen. Unter 8 Häusern senkte sich die Erde bis auf 5 Faden, wo sich dann Wasser zeigte. Es entstanden in dem Umkreise des Dorfes mehrere Risse in der Erde; 12 Häuser stürzten mit der Erde ein, 5 Häuser wurden mit den Erdschollen, auf den sie standen, gegen eine Viertel Werst weit fortgerückt. Die Einwohner haben sich sämmtlich gerettet, auch mit Hülfe der Nachbarn ihr Hab und Gut in Sicherheit gebracht.

Seit dem 23sten Junius hatte die Eruption des Vesuvs sehr nachgelassen. Am 2ten Julius bestiegen schon einige Neugierige den Berg. Sie fanden den alten Krater völlig verschwunden, oder vielmehr mit Lava und Asche ausgefüllt. Dagegen hat sich an der Ostseite des Berges ein neuer Trichter gebildet, der etwa 100 Klaftern tief ist, oben ungefähr eben so viel, unten aber nur etwa 60 bis 80 Fuß im Durchschnitt mißt. Er ist weit zugänglicher als der vorige; unsere Reisenden stiegen ihn halb hinab, wo sie durch die Hitze aufgehalten wurden; sie konnten aber die Lava, gleich flüssigem Metall, in der Tiefe kochen sehen. Ueberhaupt ist der Berg merklich niedriger geworden, und hat zwey große Risse, deren einer gegen Torre del Greco, der andere gegen Resina hinabläuft. Von kleinern Rissen zählt man gegen zehn.

Die Strasburger Zeitung enthält folgendes: Der anhaltende Regen erregt Besorgnisse für die Erndte. Man erinnert daher die Ackersleute an ein einfaches und leichtes Mittel, wovon sie mit Vortheil Gebrauch machen können. Es besteht darin, daß man die Aehren von dem Stroh abschneidet, welches stehen bleibt, bis die Witterung erlaubt, es abzumähen, sie in Säcken nach Hause bringt, und auf einem luftigen Boden ausschüttet, wo sie, wenn man sie einigemale wendet, bald trocknen. Man hat auf diese Art nichts von dem Auswachsen noch von dem Verderbniß zu befürchten, welches nasses Stroh, in Haufen gesammlet, immer verursacht.

Gaeta.

Die Griechen erbauten Gaeta in dem innersten Theil eines Meerbusens, der bey den Alten Formium hieß. Aeneas gab der Stadt den Namen seiner dort begrabenen Amme Cajeta. Sie liegt 7½ Meilen von Neapel und 12½ von Rom. Der Kayser Antonin erweiterte den Hafen. Nach dem Umsturz des Römischen Reichs wurde sie von Herzogen regiert, die den Päbsten unterthan waren. Der Verfall von Formium und Minturnae brachte sie empor. Die Gegend ist entzückend schön. Die Römer setzten sie den Ufern von Bajae zur Seite. Sie liegt in einem Citronen-, Pomeranzen- und Myrthen-Wald, deren Zweige verfallene Grab- und Denkmähler der Alten bedecken. Die Stadt hat eine der festesten Lage in Europa. Sie ist isolirt, hängt nur mit einer schmalen Zunge mit dem festen Lande zusammen; der Hafen liegt im Halbkreise, ist mit Quadersteinen eingefaßt und von der Seeseite gut befestigt. Das Schloß an der äußersten Spitze ist vom König Alphons von Arragonien 1444 erbaut und nicht sonderlich fest. Die Reisenden besuchen als Alterthümer das Grabmahl des Lucius Munacius Planeus, Torre d'Orlando genannt, die Torre Latratina oder den bellenden Thürm, der seinen Namen von den vielen Annubis-Köpfen hat, und als Merkwürdigkeit das Grabmahl des Connetable Carl von Bourbon, welcher 1528 bey der Belagerung von Rom starb. Vor 60 Jahren zeigte man noch das Skelet dieses großen Kriegers, welchem die Päbste ein Begräbniß in geweihter Erde verweigert hatten, weil er Krieg mit ihnen geführt. Es hing an einem der Schloßthore. Die Könige aus dem Hause Bourbon machten dem Aergerniß ein Ende und ließen den Helden in der Hauptkirche von Gaeta begraben. In dieser Kirche giebt es schöne Gemälde und einen Taufstein, den man als ein sehenswürdiges Alterthum aufbewahrt. Vier marmorne Löwen tragen ein Gefäß; alles ist aus Einem Stücke gehauen. Die Basreliefs stellen Ino vor, wie sie auf einem Felsen sitzt, und eins ihrer Kinder vor der Wuth ihres Gemahls Athamas zu verbergen sucht. Unten steht der Name des Bildhauers: Salpion aus Athen. Neben dem Hauptaltar wird eine Säule von weißem Marmor, von oben bis unten mit Bildhauerzierrathen versehen, aufbewahrt. Man hält sie für eine der Säulen des Salomonischen Tempels. Ausserhalb der Stadt steht ein Felsen, der von oben bis unten geborsten ist: die vermuthliche Folge eines Erdbebens. Eine fromme Legende schreibt diesen Spalt dem Erdbeben beym Tode Jesu zu, daher fleißig und andächtig nach dem Felsen gewallfahrtet wird. Kein Schiff segelt vorbey, ohne zu grüßen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Erlauchten Hochpreislich Kayserlichen Liefländischen Hofgerichte dem Kayserlichen Dörptschen Landgerichte aufgetragen worden, durch gehörige Mittel auszuforschen, ob jemand den von dem Guthe Uelzen gebürtigen Bauer Sarra Mötza Michel, welcher der Aufwiegelung verdächtig aber nicht überwiesen ist und von dem Guthe Uelzen entfernt plazirt werden soll, unter Kaution wegen seiner guten Führung und unter der Verpflichtung, zu verhindern, daß er nicht nach Uelzen zurückkehre, zu sich nehmen wolle, so wird dieses desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit derjenige, welcher benannten Sarra Mötza Michel unter erwähnten Bedingungen zu sich zu nehmen gesonnen seyn sollte, binnen 4 Wochen solches hieselbst anzeigen möge. Dorpat, am 18ten August 1806.

Im Namen und von wegen des Kayserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Brünningk. Assessor.

1 C. S. Brasch. Sek.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß das allhier in der Alexanderstraße sub. No. 15. belegene dem Hrn. Kreiskommissaire Bohm gehörige steinerne Wohnhaus sammt den Nebengebäuden

und allen zu dem Bauplatz gehörigen Appertinentien am 31sten Aug. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll, und der Meistbietende Mittags um 12 Uhr den Zuschlag sich zu gewärtigen hat. Werro Rathhaus d. 15. July 1806.

ad mandatum
Gustav Roty, Sekr. 1

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht: daß am 22sten August c. hieselbst verschiedene Buden-Waaren, als: seidene, baumwollene und leinene Tücher, Bänder, Tressen, Messern, Kämme, kleine Spiegeln ꝛc., so wie auch eine hölzerne Wand-Uhre, ein großer Kasten, 5 Stühle und einige Kleider öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen. Kaufliebhaber haben sich an obbemeldetem Tage Vormittag um 10 Uhr hieselbst einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat in der Kayserl. Polizey, den 17ten August 1806.

Polizeymeister Schiltzow.
1 G. J. Strus, Gouv. Sekr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Sämmtlichen privaten Gütern des Ehstnischen Distrikts, wird desmittelst bekannt gemacht, daß in dem gewöhnlichen Termin vom 1sten bis 15ten Oktober a. c. die Gouvernements-Etats-Gelder für die 2te Hälfte 1806 mit 3 Rubel 40 Kop. B. A. vom Haaken, in der Stadt Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Liphart ohnfehlbar und bey Vermeidung exekutivischer Zwangsmittel, abzutragen sind. Riga-Ritterhaus, den 11. August 1806.

F. M. v. Taube,
residirender Landrath. 1

Es ist zwischen der Terraferschen Mühle und der Stadt Dorpat ein Manuskript: „Kabale und — — eine Nordische Geschichte" verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher solches an Unterzeichneten einhändigt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel B. A.

Ludwig Fricke,
Terraferscher Müller. 1

In einem guten Hause wird ein Bursche von guter Führung verlangt, welcher neben den Kurzhandel auch Gelegenheit hat, die Buchhalterey gründlich zu erlernen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Das im 3ten Stadttheile an der Narvschen Straße sub. No. 43. auf Erbgrund belegene den von Hauerschen Erben gehörige hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien und dem dabey befindlichen großen Erbplatze ist aus freyer Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Nähere Nachricht deswegen erfährt man in gedachtem Hause selbst bey der verwittweten Frau Hofräthin von Thielau und bey dem Kaufmann Herrn Holtz in der Bischofshoffschen Straße. 3

Angekommene Fremde.

Den 15ten August.

Der Herr Etats-Rath v. Oetting, von Wissust und Herr Major v. Kursel, v. Hahnhoff, logiren im St. Petersburgs. Hotel.

Durchpassierte Reisende.

Den 16ten August. Der Herr Kammerjunker Graf Apraksin, vom Mitau nach St. Petersburg. — Die Frau Gräfin Oserowskoy, von Grodno nach St. Petersburg.

Den 18ten. Der Herr wirkliche Etatsrath Oserezkofskoy, von St. Petersburg nach Wolmar. — Die Frau Geh. Räthin Plescheiew, von St. Petersb. nach Polangen. — Der entlassene Herr General und Ritter Kachowskoy, von St. Petersburg nach Kowna. — Der Herr Ritter Osikonsky, von St. Petersburg nach Grodno.

(Hiebey eine Beylage.)

Witterungsbeobachtungen.

1806 August.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 15.	Morgen	+ 11. 7	28. 19	SSW. still.	wolkigt.
	Mittag	15. 3	10	SO. stark.	bewölkt.
	Abend	17. 4	27. 97	S. still.	meist h. hern. Regen.
Donnerstag 16.	Morgen	14. 2	28. 0	S. schwach.	bew. schw. Gw. u. Reg.
	Mittag	16. 0	7	WSW. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	13. 3	12	WSW. schwach.	meist hell.
Freytag 17.	Morgen	12. 4	28. 25	W. schwach.	meist hell.
	Mittag	17. 5	31	W. schwach.	hell mit zerstr. Wolk.
	Abend	13. 1	29	WSW. still.	hell.

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 67.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. werden desmittelst alle und jede, welche an den ehemaligen Studenten Carl Ludwig Jacobi, imgleichen an den verstorbenen Studenten Friedrich Gottlieb Falk, irgend eine, nach §. 41. der akademischen Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Schuldforderung, oder an die von denselben nachgelassene Effecten, welche sich in deposito judiciale befinden, einigen Anspruch haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato sub poena praeclusi zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist der Nachlaß derselben öffentlich versteigert, und zur Befriedigung deren Creditoren, welche sich gehörig gemeldet und legitimirt haben werden, verwandt werden soll. Auch werden hiemit alle etwannige Schuldner und Inhaber des von den Eingangs genannten Studierenden nachgelassenen Eigenthums aufgefordert, bey Vermeidung gesetzlicher Strafe für die Verheimlichung desselben, in demselben präfigirten Termin deshalb die gerichtliche Anzeige zu thun. Dorpat, den 1. August 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rector.
3 Gouv. Sek. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studierende Axel Ropponet, Christoph Olaus Bläske und Johann Friedrich von Kursell, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuförderst, in Ansehung der beyden Erstern bey deren Herren Caventen, nämlich für den Studenten Ropponet bey dem Herrn Professor Kleinenberg, für den Studenten Christoph Olaus Bläske bey dem Hrn. Collegien-Assessor Wildenhayn, in Ansehung des Letztern aber bey ihm selbst — und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3ten August 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rector.
2 Gouv. Sek. Eschscholtz.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Universitäts-Syndikus Christian Otto Siegmund Baron von Ungern Sternberg das dem Herrn Kreis-Doktor Hofrath Ludwig Coßart gehörige, allhier in der Rigischen Vorstadt an der Stadts-Promenade sub Nr. 2., theils auf Erb- theils auf Stadts-Grunde belegene hölzerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, Garten und Erbplatz sammt allen Appertinentien, für die Summe von 5000 Rubeln B. A. am 22. Juny 1806 auf zehn nach einander folgende Jahre gepfändet, und nach bey Einem Erl. Hochpreißlich Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin, und belehre beygebrachten Attestati vom 28sten Juny d. J. geschehener Korroboration über gedachte Pfändung, zur Sicherheit um ein gesetzliches publikum Proklama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne

Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten, Erbplatz und übrigen Appertinentien, einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des rigaischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten, Erbplatz und übrigen Appertinentien, dem Herrn Universitäts-Syndiko Christian Otto Siegmund Baron von Ungern Sternberg sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 6ten July 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Eine starke viersitzige Reisekalesche mit allen Bequemlichkeiten versehen, ferner eine Lindroschke für 10 bis 12 Personen, so wie auch verschiedene moderne Meubeln, stehen unter der Hand zum Verkauf. Wo? erfährt man beym Mussen-Diener J. J. Ketler. 3

In der Steinstraße im Remmersschen Hause, Nr. 117, ist ganz frische Butter zu fünf Rubel das LPfd. zu verkaufen. 3

In dem steinernen Hause des Herrn Vanderbellen ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit einer separaten Küche, Keller, Klete, Wagenremise und Stallraum zu vermiethen. 3

Ich bringe es zur Wissenschaft des Publikums, daß ich den Auftrag erhalten habe: 1) ein ohngefähr 30 Werste von Dorpat belegenes mit allen nöthigen Appertinentien versehenes Gut unter guten Bedingungen, so wie 2) ein anderes in der Nähe an Dorpat belegenes und durch seine Lage begünstigtes Gut unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu veräußern, und endlich 3) ein Gut, das mit vortreflichem Boden, reichlichem Holze, gehöriger Anzahl Menschen, und überdem mit einem sehr vollständigen Inventario versehen ist, zu verpachten. Die nähern Bedingungen erfährt man bey mir, im von Lilienfeldschen Hause. Dorpat, am 30sten July 1806.

Gustav Heyn. 3

Ein im 3ten Stadtheil in der Steinstraße, unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreis-Fiskal Eichler zu wenden. 1

Da ich mein Quartier verändert und mein eignes Haus, welches bey der deutschen Kirche, in der St. Johannisstraße unter der Nr. 62 gelegen ist, bezogen habe, so mache ich meinen resp. Gönnern und Freunden solches hierdurch bekannt, und ersuche denenselben um fernere gütige Bestellungen.

Franck, Buchbinder. 3

Bey dem Kaufmann Schamajew, in dessen Bude am Wasser, ist sehr gutes frisches Moskowisches Mehl für billigen Preis zu haben. 3

Es ist aus einem Hause in der Stadt ein atlassenes Saloptuch, von weißem Grunde, mit Brandgelben und wenig schwärzlichen Streifen versehen, welches seiner Seltenheit wegen sehr kennbar ist, von abhanden gekommen. Sollte dieses Tuch Jemandem zu Gesichte kommen, oder zum Verkauf angeboten werden, so wird gebeten, dem Kaufmann Büchse in dessen Bude unter dem Löwensternschen Hause am Markte davon eine gefällige Anzeige zu machen, welcher erbötig ist, im Fall es dasselbst abgeliefert wird, eine angemessene Belohnung zu erstatten. 2

Das in der Steinstraße unter der Nr. 123 neu erbaute hölzerne Wohnhaus von 4 Zimmern nebst kleinem Obstgarten steht aus freyer Hand zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Rathsherrin Pensa sind zwey geräumige Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch ist erforderlichen Falls für einige Pferde Stallraum dabey zu haben. 2

Der Schneidermeister Redlin macht hiermittelst ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert und nunmehro im Hause des Herrn Universitäts-Kanzellisten Goedechen wohnt. 2

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 68. Mittwoch, den 22sten August 1806.

St. Petersburg, vom 13. August.

Der Staatsrath Peter Oubril, welcher in den ersten Tagen des verwichenen May-Monats nach Paris abgefertigt wurde, um den Russischen Kriegsgefangnen in Frankreich behülflich zu seyn, erhielt zu gleicher Zeit auch Vorschriften auf den Fall, wenn sich eine bequeme Gelegenheit darbieten sollte, eine Annäherung zwischen Rußland und Frankreich einzuleiten. Er ist mit der größten Eile hieher zurück gekehrt und hat einen Friedens-Traktat mitgebracht, der am 20. July von ihm und dem von Seiten der Französischen Regierung dazu bevollmächtigten General Clarke unterzeichnet worden ist.

So angenehm für Seine Kaiserliche Majestät eine solche Begebenheit seyn würde, wenn diese Uebereinkunft auch nur einiger Maßen mit der Würde Seiner Majestät, mit den Verbindlichkeiten in Rücksicht Ihrer Alliirten, mit der Sicherheit Ihrer Unterthanen und mit der allgemeinen Ruhe in Europa übereinstimmte; so schmerzlich war es für Seine Majestät, zu sehen, daß dieselbe Ihren guten und großmüthigen Absichten ganz und gar nicht entspricht.

Dieser Traktat lautet wie folgt:

Artikel I. Von heute an wird auf immer zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von ganz Rußland und Sr. Majestät dem Französischen Kaiser und König von Italien, Ihren Erben und Nachfolgern, Ihren Staaten und Ihren Unterthanen Friede und Freundschaft herrschen.

Art. II. In Folge des 1. Artikels werden die feindlichen Unternehmungen zwischen beyden Völkern überall, auf dem festen Lande sowohl als auf der See, unverzüglich eingestellt.

Die nöthigen Befehle zur Einstellung der Feindseligkeiten sollen binnen vier und zwanzig Stunden nach Unterzeichnung dieses Traktats abgefertigt werden. Alle Kriegs- und andere Fahrzeuge, welche einer der beyden Mächte oder deren Unterthanen gehören und welche nach Unterzeichnung dieses Definitivtraktats in irgend einem Welttheile genommen werden mögten, sollen ihrem Eigenthümer wieder zurück gegeben werden.

Art. III. Die Russischen Truppen räumen den Französischen Truppen das unter dem Namen Boche di Cattaro bekannte Gebiet ein, welches, so wie Dalmatien, kraft des 4. Art. des Preßburger-Traktats, Sr. Majestät dem Französischen Kaiser, als König von Italien, gehört.

Den Russischen Truppen werden zur Räumung sowohl von Bocche di Cattaro, als auch des Ragusischen Gebiets, des Schwarzgebirges und Dalmatiens, wenn etwa Kriegsbegebenheiten sie dahin geführt haben sollten, alle angemessene Bequemlichkeiten verschafft.

Sobald dieser Traktat bekannt gemacht wird, kommen die beyderseitigen Befehlshaber auf dem festen Lande zur See gegenseitig.

sowohl über die Ausrückung der Truppen, als über die Räumung der in diesem Traktat bestimmten Länder überein.

Art. IV. Se. Majestät der Französische Kaiser und König von Italien, willigt auf das Verlangen Seiner Majestät des Kaisers von ganz Rußland und aus Achtung gegen Seine Majestät ein:

1. Der Republik Ragusa ihre Unabhängigkeit unter dem Beding wieder zu geben, daß sie dieselbe, wie zuvor, unter der Garantie der Ottomannischen Pforte genieße.

Die Franzosen behalten die Position zu Stagno auf der Halbinsel Sabioncello, um die Kommunikation mit Cattaro zu sichern.

2. Von dem Tage der Unterzeichnung dieses Traktats an, alle Feindseligkeiten gegen die Montenegriner einzustellen, so lange sie, als Unterthanen der Pforte, ruhig bleiben. Sie müssen unverzüglich in ihre Heimath zurück kehren, und Se. Majestät der Kaiser Napoleon verspricht, sie nicht zu beunruhigen und keine Untersuchungen über sie anzustellen wegen des Antheils, den sie an den feindlichen Unternehmungen im Ragusischen Gebiet und in den umliegenden Gegenden genommen haben könnten.

Art. V. Die Unabhängigkeit der sieben vereinigten Inseln wird von beyden Mächten anerkannt.

Die Russischen Truppen, welche sich gegenwärtig im mittelländischen Meere befinden, entfernen sich nach den Jonischen Inseln. Seine Majestät der Kaiser von ganz Rußland, in der Absicht einen neuen Beweis zu geben von dem aufrichtigen Wunsche, den Frieden zu erhalten, lassen nicht über 4000 Mann von Ihren Truppen, welche Seine Majestät, sobald Sie es für nöthig anerkennen, von dort ausmarschiren lassen, daselbst zurück.

Art. VI. Die Unabhängigkeit der Ottomanschen Pforte und die Integrität des Gebiets derselben garantiren beyde hohe kontrahirende Theile.

Art. VII. Sobald in Folge des definitiven Friedenstraktats der Befehl zur Räumung von Bocche di Cattaro abgefertigt wird, verlassen auch mit Einstellung alles Anlasses zu einem Kriege, diesem Traktate gemäß, die Französischen Truppen Deutschland. Se. Majestät der Kaiser Napoleon erklärt, daß nicht später als binnen drey Monaten, von dem Tage der Unterzeichnung dieses Traktats an gerechnet, alle seyne Truppen in das Französische Gebiet zurückkehren sollen. -

Art. VIII. Beyde hohe kontrahirende Theile verpflichten sich, Ihre guten Dienste zu vereinigen, um, sobald als möglich, die Streitigkeiten zwischen Preußen und Schweden beyzulegen.

Art. IX. Da beyde hohe kontrahirende Theile, so viel es von Ihnen abhängt, den Frieden auf der See wieder herzustellen wünschen, so nimmt Se. Majestät der Französische Kaiser, König von Italien mit Vergnügen die guten Dienste Seiner Majestät des Kaisers von ganz Rußland an, die sich auf diesen Gegenstand beziehen.

Art. X. Die Handelsverhältnisse zwischen den Unterthanen beyder Staaten werden wieder in dieselbe Lage gestellt, in welcher sie sich vor der Uneinigkeit befunden haben, wodurch selbige erschüttert und aufgehoben worden.

Art. XI. Alle Gefangenen beyder Nationen ohne Ausnahme werden den Agenten ihrer Regierung übergeben, sobald die Ratifikation ausgewechselt seyn wird.

Art. XII. Die beyderseitigen Missionen und das Ceremoniel zwischen beyden kontrahirenden Mächten werden so wieder hergestellt, wie sie vor dem Kriege in Gebrauch waren.

Art. XIII. Die Ratifikation dieses Traktats wird binnen fünf und zwanzig Tagen in St. Petersburg zwischen den von beyden Seiten hinlänglich dazu bevollmächtigten Personen ausgewechselt.

Geschlossen und unterzeichnet zu Paris am 20. July 1806.

Das Original haben unterzeichnet:

Peter Oubril — Clarke.

Seiner Kaiserlichen Majestät ist es gefällig gewesen, diesen sogenannten Friedens Akt der besonders dazu bestimmten Versammlung des Staatsraths zur Prüfung vorzulegen, wo, nach Vergleichung desselben sowohl mit den dem Hrn. Oubril hier ertheilten Vorschriften, als auch mit den an denselben, vor seiner Abreise nach Paris, nach Wien gesandten Befehlen entschieden worden ist, daß der Staatsrath Oubril, der diesen Traktat unterzeichnet hat, nicht nur von den ihm gegebenen Instruktionen abgewichen, sondern deutlich wider den Buchstaben und den Verstand des ihm gegebenen Auftrags vorgeschritten ist.

Der Staatsrath, geleitet von dem einmüthigen Gefühl des Ruhms des Vaterlandes, und in Befolgung der bekannten, auf strenge Gerechtigkeit gegründeten Grundsätze Sr. Majestät des Kaisers, hat einstimmig beschlossen, daß dieser Akt, in Gemäßheit der Absicht Seiner Kaiserlichen Majestät, durch die Allerhöchste Ratifikation nicht bestätigt werden kann, und Seine Kaiserl. Majestät haben zu befehlen geruhet, dies der Französischen Regierung zu wissen zu thun und dabey Ihre Bereitwilligkeit zu erkennen zu geben, die Friedensunterhandlungen zu erneuern, aber nur auf solchen Grundlagen, die mit der Würde Seiner Majestät übereinstimmend seyn können.

Das Ministerium der auswärtigen Geschäfte hat allen am Allerhöchsten Hofe akkreditirten Ministern von diesem Entschlusse eine officielle Mittheilung gemacht.

St. Petersburg, vom 17. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 8ten August.

Zu den neu formirten Regimentern sind versetzt, und zwar zum Grodnoschen Husarenregiment vom Sumyschen Husarenregiment der Major Kulnew, der Stabsrittmeister Riediger, die Lieutenants Kirilenkow und Gukow, und die Kornets v. Escher 1., v. Escher 2. und Ostrogradskij; zum 24sten Jägerregiment vom Bjeloserskischen Musketierregiment der Major Maslow, die Kapitains Baron Wrede und Breshinskji, der Stabskapitain Alexjew 2., die Lieutenants Nefedow, Wasiljew, Tschernischezkoi und Loschakow 2., die Sekondlieutenants Simanow, Marmylew und Katschalow, und die Fähnriche Balanin und Kruglikow; zum 26sten Jägerregiment vom Garnisonregiment zu Kasan der Kapitain Koschelew, der Stabskapitain Grommeka, die Lieutenants Solotarewskoi und Mlutinow, der Sekondlieutenant Popow, die Fähnriche Jewstiukw, Sagorskoi, Shdanow, und vom Garnisonbataillon zu Wjätka der Kapitain Bogdanow und der Fähnrich Dolganskoi.

Vom St Petersburgschen Grenadierregiment ist der Auditor, Titulairrath Wendernikow, bey der 2ten Division zum Divisions-Auditor verordnet.

Folgende Beamten, welche auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Majestät die Reise um die Welt gemacht haben, der Flotte-Kapitainlieut. Lißenskoi, die Lieutenants Arbusow und Powalischin, die Midshipmäns Kowedäjew und Berg, der Steuermann von der 13ten Klasse Kalinin und der Steuermannsgehülfe von der 14ten Klasse Malzow, zum folgenden Rang erhöht.

* * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 11ten July: Dem Hofrath Botton haben Wir die Starostey Onikschinskoje im Wilkomirschen Kreise des Gouvernements Wilna, nach derselben Grundlage, wie sie im Besitz des ehemaligen Wojewoden von Brzest, Sieberg gewesen, auf 12 Jahre in Arrende gegeben. (kontras. Graf Alexei Wasiljew.)

* * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen Synod von dem Herrn Ober-Prokuror desselben, wirklichen Kammerherrn und Ritter, Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golizyn bekannt gemachten Allerhöchst namentlichen Ukases vom 2ten August, ist dem beym Fanagorjischen Grenadierregiment stehenden Protohierey Geraßim Sokolow, für seine auf dem Marsch gehabten Bemühungen, von den die Weltgeistlichkeit durch den Ukas vom 18ten December 1797 bestimmten Auszeichnungen, ein Kreuz zur Tragung auf der Brust Allerhöchst verliehen worden.

* * * * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Hrn. Generallieutenant, General-Intendanten der Armee, Fürsten Wolkonskoi.

Herr Generallieutenant und General-Intendant der Armee, Fürst Wolkonskoi.

Der Minister der Landmacht hat Mir Ihre Note über die Verfügungen gelesen, die Sie zur Anschaffung der Waffen, der Montirungsstücke und der Ammunition für die Regimenter, die jetzt formirt werden und die zu formiren bestimmt sind, so auch zur Versorgung sämmtlicher Truppen, bis zum Termin

des bevorstehenden 1807. Jahres getroffen haben. Indem Ich Ihrer Sorgfältigkeit und Ihrem ausgezeichneten Eifer zum Dienst, der Sie bey den genommenen weisen Maßregeln zum Besten desselben geleitet hat, Gerechtigkeit wiederfahren lasse, ist es Mir angenehm, Ihnen Meine wahre Erkenntlichkeit und Mein Wohlwollen dafür zu bezeigen. Ich bleibe in der vollkommnen Ueberzeugung, daß die erwähnten Verfügungen in jeder Rücksicht zum Vortheil der Krone und zur schleunigen Versorgung der Truppen mit allem Gehörigen in gehörige Ausführung werden gebracht werden, und verbleibe Ihnen jederzeit wohlgeneigt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 9. August 1806.
(Kontr. Minister der Landmacht Wäsmitinow.)

Wien, vom 9. August.

Unsere heutige Hofzeitung enthält folgendes:

„Ihro Oestreichisch-Kaiserl. auch Königl. Apostolische Majestät haben am 6ten dieses folgende Allerhöchste Entschließung zu fassen geruhet:

Wir Franz der Zweyte, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Erbkaiser von Oesterreich ꝛc. König in Germanien, zu Ungarn, Böhmen, Croatien, Dalmatien, Slavonien, Gallizien, Lodomerien und Jerusalem, Erzherzog zu Oesterreich ꝛc. ꝛc.

Nach dem Abschlusse des Preßburger Friedens war Unsere ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt dahin gerichtet, allen Verpflichtungen, die Wir dadurch eingegangen hatten, mit gewohnter Treue und Gewissenhaftigkeit das vollkommenste Genüge zu leisten und die Segnungen des Friedens Unsern Völkern zu erhalten, die glücklich wieder hergestellten friedlichen Verhältnisse allenthalben zu befestigen, und zu erwarten, ob die durch diesen Frieden herbeygeführten wesentlichen Veränderungen im Deutschen Reiche es Uns ferner möglich machen würden, den nach der Kaiserl. Wahlkapitulation Uns als Reichs-Oberhaupt obliegenden schweren Pflichten genug zu thun.

Die Folgerungen, welche mehrern Artikeln des Preßburger Friedens gleich nach dessen Bekanntwerdung und bis jetzt gegeben worden, und die allgemein bekannten Ereignisse, welche darauf im Deutschen Reiche statt hatten, haben Uns aber die Ueberzeugung gewährt, daß es unter den eingetretenen Umständen unmöglich seyn werde, die durch den Wahlvertrag eingegangenen Verpflichtungen ferner zu erfüllen; und wenn auch der Fall übrig blieb, daß sich nach förderſamer Beseitigung eingetretener politischen Verwickelungen ein veränderter Stand ergeben dürfte, so hat gleichwol die am 12ten July zu Paris unterzeichnete, und seitdem von den betreffenden Theilen genehmigte Uebereinkunft mehrerer vorzüglichen Stände zu ihrer gänzlichen Trennung von dem Reiche und ihrer Vereinigung zu einer besondern Conföderation die gehegte Erwartung vollends vernichtet.

Bey der hiedurch vollendeten Ueberzeugung von der gänzlichen Unmöglichkeit, die Pflichten Unsers Kaiserlichen Amts länger zu erfüllen, sind Wir es Unsern Grundsätzen und Unserer Würde schuldig, auf eine Krone zu verziehen, welche nur so lange Werth in Unsern Augen haben konnte, als Wir dem von Churfürsten, Fürsten und Ständen und übrigen Angehörigen des Deutschen Reichs Uns bezeigten Zutrauen zu entsprechen und den übernommenen Obliegenheiten Gnüge zu leisten im Stande waren.

Wir erklären demnach durch Gegenwärtiges, daß Wir das Band, welches uns bis jetzt an den Staatskörper des Deutschen Reichs gebunden hat, als gelöset ansehen, daß Wir das reichsoberhauptliche Amt und Würde durch die Vereinigung der conföderirten Rheinischen Stände als erloschen und Uns dadurch von allen übernommenen Pflichten gegen das Deutsche Reich losgezählt betrachten, und die von wegen desselben bis jetzt getragene Kaiserkrone und geführte Kaiserliche Regierung, wie hiemit geschieht, niederlegen.

Wir entbinden zugleich Churfürsten, Fürsten und Stände und alle Reichs-Angehörigen, insonderheit auch die Mitglieder des höchsten Reichsgerichts und die übrige Reichsdienerschaft von ihren Pflichten, womit sie an Uns, als das gesetzliche Oberhaupt durch die Constitution gebunden waren.

Unsere sämmtlichen Deutschen Provinzen und Reichsländer zählen Wir dagegen wechselseitig von allen Verpflichtungen, die sie bis jetzt unter was immer für einem Titel gegen das Deutsche Reich getragen haben, los, und Wir werden selbige in ihrer Vereinigung mit dem ganzen österreichischen Staatskörper als Kaiser von Oesterreich unter den wieder hergestellten und bestehenden friedlichen Verhältnissen mit allen Mächten und benachbarten Staaten, zu jener Stuffe des Glücks und des Wohlstandes zu bringen beflissen seyn, welche das Ziel aller Unsrer Wünsche, der Zweck Unsrer angelegentlichsten Sorgfalt stets seyn wird.

Gegeben in Unsrer Haupt- und Residenzstadt Wien, den 6ten August, im eintausend achthundert und sechsten Jahre, Unsrer Reiche des Römischen und des Erbländischen im Funfzehnten.

(L. S.) Franz.
Joh. Phil. v. Stadion.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae ac caes. regiae apost. Maj. proprium
Hofrath v. Hudelist.

Wie es heißt, soll des Erzherzogs Johann Königl. Hoheit die erledigte Kriegspräsidenten-Stelle erhalten, und demselben der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst von Schwarzenberg, zu gegeben werden.

Die Erklärungen in der heutigen Hofzeitung sind den hiesigen fremden Ministern officiell bekannt gemacht worden.

Die Statüe des Kaisers Joseph führt die Inschrift: Joseph dem Zweyten, dem Liebling des Volks, Franz der Zweyte, seinem zweyten Vater.

Regensburg, vom 12. August.

Gestern wurden den noch hier befindlichen Gesandten durch den Freyherrn von Fahnenberg die (oben unter Wien angeführten) Erklärungen durch folgende Cirkular-Note mitgetheilt:

„Der unterzeichnete K. K. Gesandte hat die Ehre, Sr. ꝛc. in Anlage die Erklärungen Sr. Kaiserl. Oesterreichischen Majestät über die Niederlegung der Reichsoberhauptlichen Würde und der damit verbundenen Kaiserkrone, de dato 6ten August, mitzutheilen. Indem er sich hierdurch des allerhöchsten Auftrags Sr. Majestät entledigt, erneuert er die Versicherung seiner vollkommensten Hochachtung.

Regensburg, den 11ten August 1806.

(Unterz.) v. Fahnenberg.

Der Fürst Primas ist im Begriff von hier nach Aschaffenburg ꝛc. abzureisen.

Der Reichskammer-Richter, Graf von Reigersberg, ist wegen des künftigen Schicksals des Reichskammergerichts-Personals durch Regensburg nach Wien gereiset. Er hat auch deswegen mit dem Herrn Fürsten Primas eine Unterredung gehabt.

Aus der Geschichte ist bekannt, daß Odoacer, der Anführer eines Schwarms von Herulern, Rugiern und andern Deutschen, während der Völkerwanderung im Jahr Christi 476 den letzten abendländischen Kaiser Romulus Mamillus, spottweise Augustulus genannt, absetzte, und so dem Römischen Reich ein Ende machte. Im Jahr 800 in der Christnacht rief der Pabst den Fränkischen König Carl den Grossen zum Römischen Kaiser aus, der sich damals eben in Rom befand. Nach dem Tode seines Sohns, Ludwigs des Frommen, theilten sich dessen 3 Söhne, Lotharius, Carl der Kahle und Ludwig der Deutsche, durch den Vergleich zu Verdün (843) in die große Fränkische Monarchie. Bald darauf aber ging die Römische Kaiserwürde von den Nachkommen des Lotharius auf die Deutsche Linie über, bey der sie auch blieb. Das Römisch-Deutsche Reich, wie es die Publicisten in den neuern Zeiten gewöhnlich nannten, hat demnach 1006 Jahre gedauert.

Was mit den Reichskleinodien, die bekanntlich zu Nürnberg und Frankfurt verwahrt werden, weiter geschehe, ist noch nicht bekannt.

München, vom 11. Aug.

Am Mittewochen ging ein Oesterreichischer Cabinets-Courier, von Paris kommend, hier durch nach Wien. Seine außerordentliche Eile und gleichzeitig eingetroffenen Depeschen (es folgte ihm auf dem Fuß ein Türkischer Courier) haben es sehr wahrscheinlich gemacht, daß er Ueberbringer eines Ultimatums des Französischen Hofes war. Seit heute vernimmt man die Nachricht, die durch einen Courier aus Wien überbracht worden: der Kaiserliche Hof habe den Anträgen Frankreichs Gehör gegeben, und die Coadjutorwahl des Cardinals Fesch, den neuen König von Neapel, den Rheinischen Bund und die neuen Einrichtungen im Deutschen Reiche anerkannt.

Aus Nürnberg, welche bisherige Reichsstadt nunmehr unserm König zu gefallen ist, sind die Senatoren Tucher und von Geuder, nebst dem Rathskonsulenten, Herrn Popp, hier angekommen.

London, vom 1. Aug.

Die Französische Corvette Cäsar von 18 Kanonen ist nach einer tapfern Gegenwehr, aus der Garonne unweit Bordeaux von unsern Böten abgeschnitten und zu Plymouth aufgebracht worden. Der Capitain Laforest hatte sich gegen den Mast gelehnt, noch lange gewehrt, als das Schiff schon geentert war, und wir haben 20 Matrosen und 1 Officier verloren. — Von heute an darf kein neues, oder bisher nicht mit dem Sklavenhandel beschäftigtes Schiff einen Brittischen Hafen verlassen, um diesen Handel zu treiben — In einem Schreiben aus Barbados vom 29sten Juny heißt es: Miranda ist wirklich mit einer neuen Verstärkung ausgewanderter Südamerikaner nach dem Spanischen Südamerika abgegangen; Admiral Cochrane soll ihn durch einige Kriegsschiffe verstärkt haben. — Ein prächtiges, in China für den Friedensfürsten verfertigtes Staatsbette ist auf einer Spanischen Prise in Englische Hände gefallen, vom Banquier Goldsmith für 500 Pf. Sterling erkauft und dem Prinzen von Wallis zum Geschenk überreicht worden, welcher es in seinem Chinesischen Pavillon zu Brighton hat aufstellen lassen. Die Bettdecke ist ein Meisterstück der Kunst, und stellt in einer schönen Stickerey die Kaiserin von China vor, wie sie einer Anzahl sehr schön gezeichneter weiblicher Figuren Audienz giebt.

London, vom 12. August.

Unser Transport-Amt hat Befehl gegeben, so viele Transportschiffe zu miethen, als man nur erhalten kann, und sie mit Lebensmitteln auf 3 Monaten zu versehen. Der größte Theil der vermuthlich nach Sicilien bestimmten Expedition ist in See gegangen. Die Kriegsschiffe Resistance und Prevoyante segelten am Freytage schon mit den zu Portsmouth embarkirten Truppen ab. Am Sonnabend segelten die in den Dünen liegenden Transportschiffe ab, um sich mit jenen zu vereinigen. Zu Ramsgate wird noch fortdauernd embarkirt; auch haben mehrere Regimenter, worunter 2 von der Deutschen Legion sich befinden, Ordre erhalten, sich zur Embarkation anzuschicken.

Die Gesundheits-Umstände des Hrn. Fox sind fortdauernd günstig. Er hat mehr Appetit als vorher und verließ gestern sein Schlafzimmer, um sich mit seinen Freunden im Visitenzimmer zu unterreden. Der Appetit des Herrn Fox hat schon wieder so zugenommen, daß er gestern 4 Teller voll starker Fleischbrühe, auch etwas Fleisch, genoß. Der Prinz von Wallis, welcher sich stündlich nach des Herrn Fox Befinden erkundigen lassen, kam noch am Freytag selbst vorgeritten und hatte eine kurze Unterredung mit dem ihm so theuern Patienten. Der Vater und der Oncle des Staatssekretairs haben ehemals beyde die Wassersucht gehabt und die Operation der Abzapfung glücklich überstanden.

Se. Excellenz, der Preußische Gesandte, Baron von Jacobi-Klöst, ist gestern Nachmittag um 4 Uhr von hier abgereiset. Seine Gemahlin und Familie begleitet ihn. Er wird sich heute zu Harwich, wo ein besonderes Packetboot unter Capitain Bridge für ihn eingerichtet ist, nach dem festen Lande einschiffen. Der geheime Legations-Sekretair, Herr Balan, besorgt in seiner Abwesenheit die Geschäfte. Die besondere Achtung, die sich der Herr Gesandte hier erworben, erregt den allgemeinen Wunsch, daß er bald zurückkehren möge.

Die Aegyptische Augenkrankheit hat sich unter einigen Regimentern, welche in Aegypten waren, jetzt wieder gezeigt, und die berühmtesten Augenärzte sind der Meynung, daß es eine ansteckende Krankheit sey, welche durch Berührung oder Mittheilung der wässerigen, dem Auge entfließenden Schärfe oder Materie erzeugt wird, und man empfiehlt daher die größte Sorgfalt in Rücksicht der Handtücher, Schnupftücher, Halstücher und Kleidung der Augenkranken.

Aus dem Haag, vom 16. August.

Hier will man Nachricht haben, daß Lord Lauderdale zu Paris um seine Reisepässe ersucht habe. Daß er bereits von Paris nach London zurückgereiset sey, ist ungegründet.

Rotterdam, vom 16. August.

Londner Nachrichten vom 12ten in der hiesigen Courant enthalten folgendes:

„Depeschen unangenehmen Inhalts sind gestern vom festen Lande eingelaufen. Gleich nach deren Ankunft ward ein Kabinetsrath zusammen berufen, welcher von 10 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags dauerte, worauf Depeschen an Lord Lauderdale ausgefertigt und noch denselben Abend abgesandt wurden. Wenn Se. Herrlichkeit noch nicht wirklich zurückgerufen worden ist, und die Unterhandlungen noch nicht abgebrochen sind, so wird solches wahrscheinlich ehestens erfolgen.

Die hiesige Zeitung enthält ferner folgendes:

„Seit gestern geht hier das Gerücht, die Friedensunterhandlungen mit England wären zu Paris abgebrochen. Eben dieses melden die angekommenen Brabanter Briefe. Es hieß in Paris allgemein, Lord Lauderdale sey im Begriff, abzureisen, und die Unterhandlung sey abgebrochen."

Amsterdam, vom 16. August.

Pariser Briefe vom 12ten sagen, daß Lord Lauderdale, welcher bereits seine Pässe gefordert, zuvor noch eine Konferenz haben werde. Jene Briefe fügen hinzu, daß wenn Lord Lauderdale auch wirklich abreisete, die Unterhandlungen demungeachtet noch nicht als gänzlich abgebrochen anzusehen wären, indem man gewiß wüßte, daß Lord Yarmouth noch zurückbleiben werde, welcher auch Einladungen von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf den 13ten und von andern Ministern auf mehrere folgende Tage dieses Monats angenommen habe.

Aus Italien, vom 4. August.

Als der Prinz von Hessenphilippsthal durch den Einsturz einer Mauer in Gaeta schwer verwundet worden, ward er sogleich nach seiner Wohnung getragen. Da die Franzosen darauf ihre Bomben hauptsächlich nach diesem Hause richteten, so begab sich der Prinz an Bord einer Englischen Fregatte, auf welcher er bis zur Uebergabe der Festung blieb. Wie er die Nachricht von der Kapitulation erhielt, soll er das Todes-Urtheil über alle Officiers, die selbige unterschrieben, gesprochen haben.

Den aus Neapel zu Rom angekommenen Jesuiten ist angedeutet worden, sich zu einer baldigen Abreise anzuschicken, indem ihr längerer Aufenthalt gewissen Mächten mißfällig sey könnte.

Ulm, vom 8. August.

In Schwaben dauern die Märsche von Französ. Truppenverstärkungen fort und durch Ulm ziehen deren beynahe alle Tage. Auch scheinen die Artillerie-Transporte noch nicht, wie es neulich hieß, völlig suspendirt zu seyn; erst gestern gieng von Ulm ein beträchtlicher Train zum Korps des Marschalls Ney ab. Ein glaubwürdiges Verzeichniß giebt den jetzigen effektiven Bestand der Französ. Armeen in Deutschland auf 153000 Mann an.

Von der Weser, vom 16. August.

Die Nachricht von einer nähern Verbindung zwischen Preußen, Churfachsen und Churhessen bestätigt sich.

Berlin, vom 16. August.

Der Major von Krusemark ist gestern in hohen Aufträgen von hier nach Greifswalde abgereiset.

Se. Durchl., der Herzog von Braunschweig, werden aus Braunschweig hier erwartet.

Die Militair-Anstalten dauern fort. Bis zum 20sten dieses muß alles bey den Regimentern komplet seyn. Die abwesenden Generals finden sich an den Oertern ihrer Bestimmung ein. Der Königl. Generallieutenant, Herr von Rüchel, ist schon vergangenen Mittewochen hier eingetroffen. Se. Excellenz hatten öfters Audienz bey des Königs Majestät, auch mehrere Konferenzen mit dem General-Quartiermeister-Staabe, und sind heute nach Hannover abgegangen, wo sie das Kommando der dortigen Truppen übernehmen. Die verschiedenen Truppen der Schlesischen, Südpreußischen und Westpreußischen Inspektion werden sich gleichfalls auf bestimmte Punkte koncentriren. Die Generals von Grawert und von Natzmer nennt man vorläufig als oberste Befehlshaber.

Frankfurt, vom 12. August.

Gestern Abend sind unsere Deputirten von Paris zurückgekommen.

Für das Napoleonsfest am nächsten Freytag sieht man an verschiedenen Orten Anstalten zu Illuminationen, Feuerwerk ꝛc. treffen, da der Marschall Augereau diesen Tag hier feyern will. Freye Comödie, freyer Ball, Austheilung von Getränken und dergleichen ans Volk sind ebenfalls bestimmt.

Vom Mayn, vom 12. Aug.

In dem Canton Lucern sind aufs neue die runden Hüthe, welche mehr als 18 Zoll im Durchschnitt enthalten, für einen landesverderblichen Luxus erklärt und bey namhafter grosser Strafe verboten, auch die Landjäger beauftragt worden, solche jedem wegzunehmen.

Ueber die Nachricht, daß die Franzosen am 22sten July das Oesterreichische Friaul, nämlich die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca, für den König von Italien besetzt hätten, hat man noch keine weitere officielle An-

führungen. Die Bevölkerung jenes Landes von 118 Quadratmeilen, wozu auch die Quecksilber-Bergwerke zu Idria gehören, wird auf 1140000 Menschen angegeben.

Durch den Rheinbund sind gegen 8 Millionen Deutsche unter Französischer Protektion gekommen.

Der Marsch der Franzosen nach den Sächsischen Gränzen geht in so verschiedenen Richtungen fort, daß die Umzingelung dieses Landes mancherley Gerüchte veranlaßt.

Bey Schweinfurt wird ein Lager für Französische Truppen abgesteckt.

Schon ehe die Nachricht bekannt geworden, daß die Deutsche Kaiserwürde niedergelegt sey, schrieb man folgendes aus

München, vom 7. August.

„Alles, was bisher von Reise-Anstalten des Kriegsministers, Fürsten von Neufchatel, verbreitet worden, war zu voreilig. Er befindet sich fortdauernd hier. Jedoch sind in diesem Augenblick nicht nur seine eigenen Adjutanten sämmtlich, sondern auch mehrere der Französischen Corps-Commandirten um ihn vereinigt, und ihre Maaßregeln, so wie andere Umstände lassen schließen, daß eine wichtige und entscheidende Nachricht erwartet wird. Wie man vernimmt, ist dies der Definitiv-Entschluß eines benachbarten Hofes in Bezug auf den jetzigen Stand der Sachen, die Anerkennung des Rheinischen Bundes ꝛc. Fällt dieser Entschluß nicht entsprechend aus, so erfolgt das Vorrücken nach dem Inn.

Im entgegengesetzten Fall werden die Demonstrationen der Armee nach einer andern Richtung fortgesetzt, bis ebenfalls dort alles anerkannt seyn wird. Der Marsch des Augereauschen und eines Theils des Bernadotteschen Corps hat bisher nach der Sächsischen Gränze fortgedauert.

Unser König trägt jetzt, so wie seine ganze Armee und alle Staatsdiener, abgeschnittene Haare.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer authentischen Liste haben die zur See kriegführenden Mächte vom März 1805 bis zum März 1806 an Schiffen und Kanonen folgenden Verlust erlitten: die Spanier 10 Linienschiffe, 1 Schooner, 1 Kanonenboot, zusammen mit 856 Kanonen; die Franzosen 19 Linienschiffe, 5 Fregatten, 4 Korvetten und 1 Schooner, zusammen mit 1778 Kanonen; die Holländer 1 Linienschiff mit 68 Kanonen; die Engländer 18 Kriegsschiffe mit 327 Kanonen, worunter nicht ein einziges Linienschiff.

Es wird jetzt ein bedeutender Unterschied zwischen Frankreich (France) und dem Französischen Reiche (Empire francois) gemacht. Zu dem letztern gehören nach officiellen Erklärungen: Frankreich, das Konigreich Italien, Lukka und Piombino, Guastella, Hetrurien, Rom und Neapel. Vermuthlich wird künftig Holland, vielleicht auch der Rheinische Bund, dazu gerechnet werden.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Herr Durivolere, ehemaliger Kapitain vom Regiment Rohan-Soubise, hat eine neue Art von Wagen erfunden, die sanfter, bequemer, fester und leichter ist, und weniger umwerfen kann, als die bisherige. Bei irgend einiger Gefahr sollen die Fahrenden selbst aus dem Wagen springen können, ohne sich zu beschädigen. Er will fürs erste im Kleinen damit den Versuch machen, und Fuhren nach St. Cloud, Versailles und St. Germain anlegen. Er hat ein Erfindungsdiplom darüber erhalten.

(Hiebey eine Beylage.)

Witterungsbeobachtungen.

1806 August.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 18.	Morgen	+ 12. 7	28. 25	S. schwach.	hell mit zerstr. Wolk.
	Mittag	24. 1	20	S. mittelm.	hell mit dünn. Wolk.
	Abend	20. 7	22	S. mittelm.	hell.
Sonntag 19.	Morgen	16. 1	28. 27	SSW. mittelm.	hell.
	Mittag	23. 4	30	SSW. mittelm.	hell.
	Abend	17. 0	30	SSW. schwach.	hell.
Montag 20.	Morgen	16. 3	28. 32	S. schwach.	hell.
	Mittag	23. 7	30	S. mittelm.	hell mit reinen Wolk.
	Abend	17. 5	26	S. still.	hell.
Dienstag 21.	Morgen	17. 4	28. 25	S. still.	hell mit zerstr. Wolk.
	Mittag	23. 0	19	SW. schwach.	hell.
	Abend	18. 1	15	SW. still.	hell.

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 68.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da das ad masiam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörige, allhier am Markt, auf Erbgrund sub. Nro. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplatz in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und der Licitations-Termin auf den 16ten November d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 16ten Novbr. 1806, Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden, und ihren Bot- und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da der ad masiam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörige, im 3ten Stadttheil am Jamaschen Wege auf Stadtgrund sub. Nro. 133 gelegene Obst- und Küchengarten, mit den auf selbigem befindlichen Gebäuden, Bäumen und Sträuchern, in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25sten Septbr. d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für diesen Gartenplatz, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der Musikus Peter Cinti, aus Italien gebürtig, hierselbst ab intestato verstorben ist; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an des Defunkti Nachlaß gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Wochen a dato dieses Proklams, bey uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angehet, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung gebracht, wie Ein Edler Rath mißfällig wahrnehmen müssen, daß sich zum öftern hierselbst Sterbfälle ereignet haben, ohne daß selbige, den verschiedentlich deshalb bekannt gemachten Vorschriften gemäß, der Obrigkeit angezeigt worden, und wie Ein Edler Rath daher für nothwendig erachtet, allen hiesigen Bürgern und Einwohnern es aufs neue zur unabweichlichen Pflicht zu machen, alle in ihren Häusern sich ereignenden Todesfälle, zur Wahrnehmung besonders der waisengerichtlichen Obliegenheiten, sogleich und zuerst beym Justizbürgermeister-Amte anzuzeigen, mit der Verwarnung, daß im Unterlassungsfall ein Jeder sich selbst die nachtheiligen Folgen und alle Verantwortung beyzumessen haben wird. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Student Johann Heinrich Rosenplänter sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten; Als werden hiermit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato da-

mit, zuförderst bey dem Studenten Johann Heinrich Rosenplänter selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 8ten August 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer, d. z. Rektor.

Gouv. Sekr. Eschscholtz. 2

Wenn die ultimo Martii 1807 vacant werdenden Ritterschafts-Güther, Alt Wrangelshoff 10⅞ und Lubbenhoff 7¼ Haaken aufs Neue jedoch nur an zur Liefl. Adels-Matricul gehörige Mitglieder durch den Meistboth gegen hinlängliche Kaution verarrendirt werden sollen und dazu der 18te Oktbr. a. c. als Termin anberaumt worden, so haben die etwannigen Arrende-Liebhaber vom immatriculirten Liefl. Adel sich an gedachtem Tage hieselbst im Ritterhause beym Land-Raths-Kollegio zu melden, und bey der anzustellenden Licitation ihren Both zu verlautbaren, zugleich aber auch sich mit der erforderlichen Kaution zu versehen, um solche sofort zur Einsicht und Beprüfung vorlegen zu können und hat, wenn Letztere annehmlich befunden worden, der Meistbiether sich des Arrende-Zuschlags unfehlbar zu gewärtigen. Riga im Ritterhause, den 21sten July 1806. 2

Demnach von Einem Erlauchten Hochpreislich Kayserlichen Liefländischen Hofgerichte dem Kayserlichen Dörptschen Landgerichte aufgetragen worden, durch gehörige Mittel auszuforschen, ob jemand den von dem Guthe Uelzen gebürtigen Bauer Sarra Mötza Michel, welcher der Aufwiegelung verdächtig aber nicht überwiesen ist und von dem Guthe Uelzen entfernt plazirt werden soll, unter Kaution wegen seiner guten Führung und unter der Verpflichtung, zu verhindern, daß er nicht nach Uelzen zurückkehre, zu sich nehmen wolle, so wird dieses desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit derjenige, welcher benannten Sarra Mötza Michel unter erwähnten Bedingungen zu sich zu nehmen gesonnen seyn sollte, binnen 4 Wochen solches hieselbst anzeigen möge. Dorpat, am 18ten August 1806.

Im Namen und von wegen des Kayserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Bruiningk, Assessor.

2 C. S. Brasch. Sek.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß das allhier in der Alexanderstraße sub. No. 15. belegene dem Hrn. Kreiskommissaire Bohm gehörige steinerne Wohnhaus sammt den Nebengebäuden und allen zu dem Bauplatz gehörigen Appertinentien am 31sten Aug. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll, und der Meistbietende Mittags um 12 Uhr den Zuschlag sich zu gewärtigen hat. Werro Rathhaus d. 15. July 1806.

ad mandatum

Gustav Roth, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Unterzeichneter praktischer Russisch-Kaiserlich privilegirter Operateur aus Deutschland, wird sich hier auf seiner Durchreise nach St. Petersburg eine kurze Zeit aufhalten: in welcher Zeit er die Ehre haben wird, dem hohen Adel und geehrten Publiko, dessen Zutrauen er sich zu erwerben schmeichelt, mit seiner Praxis dienstwillig zu bedienen. Er bietet allen Standespersonen sowohl, als Jedermann seine Dienste in seiner Geschicklichkeit hiedurch ergebenst an, und getrauet sich zu versichern, daß er in allen möglichen Fällen, einem Jeden Hülfe ertheilen wird; indem er die Zahnarzneykunst, in allen Operationen, in ihrem ganzen Umfang ausübt. Er reinigt nicht nur die Zähne von dem gefährlichen Weinstein, der den Verlust gesunder Zähne mehr verursacht, als der Brand selbst, sondern da die Vorderzähne dem Uebel unterworfen sind, daß zwischen denselben Brandflecke entstehen, wodurch es geschieht, daß sie ganz brandigt werden, und man sie verliert, so sondert er sie zur Verhütung dieses Uebels, wodurch denn das weiter Verdorbene nach Beschaffenheit der Umstände verbessert wird.

Richtet auch schiefe Zähne wieder gerade.

Verkürzet ihre Länge nach Umständen, und befestiget lose Zähne. Er nimmt böse und schmerzhafte Zähne und Wurzeln, welche tief im Fleisch gewachsen sind, aus, nach einer besondern von ihm erfundenen Methode, wobey der Schmerz gegen das sonstige Herausnehmen gehalten, wenigstens um die Hälfte vermindert wird. Er setzt nicht nur einzelne künstliche Zähne, sondern auch ganze Gebißreihen, wenn man auch keine Zähne mehr im Munde hätte, auf eine Art ein, die nicht nur alle Dienste eigener Zähne leisten; sondern auch mit täuschender Aehnlichkeit den natürlichen auf einen Grad gleichkommen, wie nur ein Genie solche zu verfertigen im Stande ist. Mit einem Wort, er leistet in allen vorkommenden Zahn- und Mundkrankheiten die erwünschteste Hülfe und den thätigsten Beystand, sowohl durch guten Rath, als auch wirkliche Handanlegung, indem er nicht nur das vorhandene Uebel tilgt, sondern auch dem zu befürchtenden abhilft, und auch jeden gefährlichen Unfall, und selbst den Verlust gesunder Zähne vorbeugt. Zu diesem Zweck besitzt er alle zur Erhaltung der Reinlichkeit, des guten Ansehens, der Gesundheit der Zähne und der Befestigung des Zahnfleisches dienende Hülfsmittel, durch welches alles er im Stande ist, jedem die zu erwartende Hülfe und Heilung zu verschaffen. Auch heilet er die Gewächse im Munde, Nerven- und Drüsenkrankheiten der Kinnladen, den Skorbut am Zahnfleische, Fistel, Beinfraß, Wildfleisch, und blombiret die hohlen Zähne mit Gold aus, wann selbige das kalte Wasser oder die Luft nicht vertragen können. Arme Leute werden unentgeltlich von ihm curirt.

Wenn Kinder 5 oder sechs Viertel Jahr alt sind, und die Zähne bey ihnen nicht heraus kommen können, so schaft er sie in Zeit von 10 Minuten ohne Schmerzen heraus. Zu erkennen ist, ob sie wirklich an den Zähnen krank sind, wenn sich bey ihnen Durchlauf, Ueberfluß an Speichel, Auffahren im Schlaf, Schwellen des Zahnfleisches, Bauchgrimmen, Unruhe, Verstopfung, grünlicher Abgang, schweres Athemholen und Stickflüsse einfinden. Leichdörner oder Hühneraugen, nimmt er auf eine geschickte Art aus, ohne die geringste Gefahr zu befürchten.

B. Wagenheim,

Praktischer Zahnarzt in Berlin, Posen und mehrern Preuß. Provinzen, wie auch von Sr. Russisch-Kaiserl. Ober-Colleg. Med. Sanitatis examinirt u. privilegirt.

Er ist in seinem Logis, im St. Petersburger Hotel in Dorpat, Vormittags von 11 bis Nachmittags um 4 Uhr anzutreffen. 1

Am 12ten dieses Monats in der Nacht ist dem Tormaschen Kirchen-Vormünder und Kirchspiels-Richter, Paiwa Fürri, ein Rapp-Wallach, von sieben Jahr, mittlerer Größe, vor seiner Thüre gestohlen worden. Wer dem Paiwa Fürri entweder selbst, oder wegen zu weiter Entfernung, der Expedition der Dörptschen Zeitung von diesem gestohlenen Pferde einige Nachricht ertheilen kann, so daß es der Eigenthümer wieder erhält, soll ein Douceur von zehn Rubel haben. Dorpat, den 22sten August 1806. 1

Es erbiethet sich jemand das Abschreiben allerley Prozeßschriften, Kontrakte und dgl. gegen eine billige Vergütung, auf das pünktlichste und schnellste zu besorgen. Man beliebe die etwannige Bestellungen gefälligst in der Behausung der verw. Frau Rathsherrin Pensa zu machen. 1

Bey dem Maurermeister Voß ist ein warmes Erkerzimmer, erforderlichen Falls mit Stallung, zu vermiethen. 1

Ein ungeheyratheter Disponent, welcher mit Zeugnissen seiner guten Führung versehen, auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstraße. 1

Das auf dem sogenannten Mistberge, in der neuen Straße belegene, neu erbaute Wohnhaus von 4 Zimmern, nebst Klete und Stallraum ist zu vermiethen. Miethlustige belieben sich das Nähere bey dem Krüger Schumann, neben dem Bürgermeister Wildeschen Hause, einzuholen. 1

Auf einem ganz nahe bey Dorpat gelegenem Gute wird ein in der Landwirthschaft erfahrner, und mit Empfehlung hier ansäßiger Personen versehener Buchhalter, der nach einer mit ihm vorgenommenen Prüfung über seine Geschicklichkeit, seine Funktion sogleich antreten kann, gesucht. Nähere Nachricht hierüber giebt der Herr Kollegien-Assessor von Wildenhayn. 1

Das Gut Ruttigfer im Oberpahlenschen ist vom 1sten Oktober d. J. zu verarrendiren, und mit einem hinlänglichen Inventario versehen. Liebhabere haben sich am 8ten, 9ten und 10ten September bey dem Herrn Maior v. Ulrich in Dorpat zu melden, welcher nicht allein die Bedingungen bekannt zu machen hat, sondern auch bevollmächtigt ist, den Arrende-Kontrakt abzuschließen und das Gut Ruttigfer am 1sten Oktober dem Arrendator mit der diesjährigen Revenue abzugeben. 1

Auf dem Gute Teckleser sind funfzig Stück milchende Kühe gegen eine verhältnißmäßige Kaution unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Liebhaber haben sich Nachmittags von zwey bis vier Uhr bey dem Kammerherrn von Schilling in der Steinraße im Remmersschen Hause Nr. 117 zu melden. 1

Sämmtlichen privaten Gütern des Ehstnischen Distrikts, wird desmittelst bekannt gemacht, daß in dem gewöhnlichen Termin vom 1sten bis 15ten Oktober a. c. die Gouvernements-Etats-Gelder für die 2te Hälfte 1806 mit 3 Rubel 40 Kop. B. A. vom Haaken, in der Stadt Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Liphart ohnfehlbar und bey Vermeidung exekutivischer Zwangsmittel, abzutragen sind. Riga-Ritterhaus, den 11. August 1806.

F. M. v. Taube, residirender Landrath. 2

In einem guten Hause wird ein Bursche von guter Führung verlangt, welcher neben den Kurzhandel auch Gelegenheit hat, die Buchhalterey gründlich zu erlernen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In der Voraussetzung, daß es denen resp. Herren Güterbesitzern, welche bey Einer Hochverordneten Distrikts-Direktion des Kredit-Systems allhier, in den gewöhnlichen April- und Oktober-Terminen Zinsen, oder anderweitige Zahlungen zu berichtigen haben, zu einiger Bequemlichkeit gereichen werde, erbiethe ich mich, die Besorgung dieser Zahlungen, die Anschaffung der Alberts-Thaler, und was sonst zu Erhaltung einer General-Quittung erforderlich ist, zu übernehmen; wozu

ich mir die geneigten Aufträge, so zeitig, als es seyn kann, vor dem Schluß des Zahlungs-Termins erbitte.

Carl Ehlert,
Rendant Einer Hochv. Ehstn. Distrikts-Direktion des Kredit-Systems. 2

Nachstehende Artikel sind bey Unterzeichnetem für sehr billige Preise zu haben, als: weiße gläserne Milchschaalen mit und ohne Deckel, gläserne Butterschläger, weiße gläserne Burken in verschiedenen Größen, hohe Bouteillen von 5 bis 20 Stöfen in Körben, grünes Fensterglas in ganzen Kisten, weißes St. Petersburger, so wie Türnasches Fensterglas in Kisten, Bünden und einzelnen Scheiben, Diamante zum Glasschneiden, Lumpen-Zucker, engl. Melis, Margeaux in Bouteillen, Bischoff-Extrakt, Killoströmlinge, Speckheeringe, Citronen und Appelzinen, Levantischer Kaffee, Selzer- und Pyrmonter-Wasser, grüner Schweizer- und Holländ. Käse, Engl. Bleyweiß, gemahlne Kreide, Holländ. Thee, alle Sorten Hamburger Rauchtabacke, Schweizer-Pflaumen ohne Steine, Pottasche ꝛc.

Joachim Wigand. 2

Zu kaufen werden gesucht: 1) eine einspännige Droschka von der alten Art, übrigens aber gut konditionirt, 2) ein guter Beschneidehobel, oder auch nur das Eisen dazu. Wer dergleichen Sachen für einen billigen Preis zu verkaufen haben sollte, wird gebeten, sich mit Bemerkung desselben in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 2

Zu Kurrista, bey dem Herrn v. Villebois, sind 200 Löfe vergangenjähriger keimender Hofs-Roggen, gegen baare Bezahlung und der Herren Käufer eigener Abfuhr zum Verkauf. 2

Eine gesetzte ausländische perfekte Köchin wünscht bey Herrschaften wiederum in der Wirthschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Frau Aeltermannin Clare. 2

Es ist zwischen der Terraferschen Mühle und der Stadt Dorpat ein Manuskript: „Kabale und — — eine Nordische Geschichte" verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher solches an Unterzeichneten einhändigt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel B. A. Ludwig Fricke,
Terrastferscher Müller. 2

Ein im 3ten Stadtheil in der Steinstraße, unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreis-Fiskal Eichler zu wenden. 2

Sehr guter Haber ist zu 180 Kop. zu haben bey Gerhard Andreas Wilde. 2

Es ist aus einem Hause in der Stadt ein atlassenes Saloptuch, von weißem Grunde, mit Brandgelben und wenig schwärzlichen Streifen versehen, welches seiner Seltenheit wegen sehr kennbar ist, von abhanden gekommen. Sollte dieses Tuch Jemandem zu Gesichte kommen, oder zum Verkauf angeboten werden, so wird gebeten, dem Kaufmann Büchse in dessen Bude unter dem Löwensternschen Hause am Markte davon eine gefällige Anzeige zu machen, welcher erbötig ist, im Fall es daselbst abgeliefert wird, eine angemessene Belohnung zu erstatten. 3

Das in der Steinstraße unter der Nr. 123 neu erbaute hölzerne Wohnhaus von 4 Zimmern nebst Garten-Platz steht aus freyer Hand zum Verkauf. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Rathsherrin Pensa sind zwey geräumige Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch ist erforderlichen Falls für einige Pferde Stallraum dabey zu haben. 3

Da ich mein Quartier verändert habe und nunmehro im Ernithschen Hause in der Bischofshofschen Straße wohne, so mache ich solches meinen resp. Gönnern und Freunden hiermit ergebenst bekannt, und empfehle mich aufs neue mit allen möglichen vergoldeten und silbernen Messings-Arbeiten und versichere die schnellste und billigste Bedienung. Auch sind bey mir die so beliebten nach der Angabe des Herrn von Daue verfertigten Reitstangen, wie sie in der Universitäts-Manege gebraucht werden, käuflich zu haben.

Großmann. 2

Der Schneidermeister Redlin macht hiermittelst ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert und nunmehro im Hause des Herrn Universitäts-Kanzellisten Goedechen wohnt. 2

Der Tischlergesell, Georg Böse, ist Willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen. Wer an ihn rechtmäßige Forderungen zu machen hat, beliebe sich mit solchen bis zu dieser Zeit, bey der hiesigen Kaiserlichen Polizey zu melden. 1

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 69. Sonntag, den 26sten August 1806.

St. Petersburg, vom 21. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 10ten August.

Der verabschiedete General von der Infanterie Tutolmin ist wieder in Dienst genommen und, an Stelle des Generals von der Infanterie Beklescheow, zum Kriegsgouverneur von Moskwa ernannt.

Vom Semenowschen Leibgarderegiment ist der Obrist Wolkow, mit Beybehaltung seiner gegenwärtigen Würde, zum Polizeymeister in Moskwa ernannt.

Auf Vakanz sind nach überstandenem Examen befördert: beym Ingenieurkorps die Konduktoren von der ersten Klasse Kureskoi und Subakin zu Sekondlieutenants, und beym 10ten Artillerieregiment die Lieutetenants Debarbisch-Swarkowskoi und Paschtschenko zu Stabskapitains.

Vom St. Petersburgschen Grenadierregiment der Regimentsadjutant, Lieutenant Stanker beym Generalmajor Grafen Lieven 3. zum Brigade-Adjutanten verordnet.

Der Kapitain aus Englischen Diensten Paravizini ist mit demselben Rang in Russische Dienste genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen angestellt.

Folgende Verstorbene, vom Arsenal zu Brjänsk der Kapitain Petrow, und vom Kasanschen Musketierregim. der Kapitain Wrangel, welcher an seiner Wunde gestorben ist, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom verwichenen 25sten July: Den beym Departement des Finanzministers stehenden Staatsrath Wulf haben Wir Allergnädigst zum wirklichen Statsrath erhoben. (kontras. Finanzminister Graf Waßiljew.)

Vom 3ten August: In Rücksicht auf die allerunterthänigste Bittschrift, die Uns von dem General von der Infanterie, Kriegsgouverneur zu Moskwa, Beklescheow eingereicht worden und in welcher er seiner Krankheit wegen, um Entlassung vom Dienst bittet, haben Wir ihn der Funktion des Kriegsgouverneurs von Moskwa Allergnädigst entlassen. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Indem Wir den General von der Infanterie Tutolmin wieder in Dienst nehmen, ernennen Wir ihn Allergnädigst zum Kriegsgouverneur von Moskwa und übergeben ihm auch die Leitung der Civilsachen. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

* * * * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Finanzminister und Ritter, Grafen Alexei Iwanowitsch Waßiljew, bekannt gemachten Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwiche-

nen 27sten July, auf Vorstellung des Reichsschatzmeisters ist der bey der Expedition der Reichs-Einkünfte stehende Kollonienassessor Schmidt zum Hofrath befördert und beym Kameralhofe in Liefland als Gouvernements-Rentmeister angestellt.

* * *

Die Flotte-Kapitainlieutenants Lißänskji und Krusenstern haben von Sr. Kaiserl. Majestät folgende schmeichelhafte Allerhöchste Reskripte bey ihrer Erhebung zu Rittern vom St. Wladimir-Orden erhalten:

Unserm Flotte-Kapitainlieutenant Lißänskji.

Nach der glücklich vollendeten Fahrt um die Welt, wozu Sie von Uns berufen wurden, bleiben Wir überzeugt, daß das Andenken einer so ausgezeichneten That sich auf die späte Nachkommenschaft fortpflanzen wird.

Indem Wir den Werth der Verdienste der eignen Würde überlassen, aber doch unterdessen wünschen, ihn mit der Auszeichnung zu bekleiden, welche großen Thaten gebührt, erheben Wir Sie in das Korps der Ritter des St. Wladimir-Ordens vom 3ten Grade, in der Absicht, vor dem Angesicht des Vaterlandes das Maß Unsers Kaiserlichen Wohlwollens gegen Sie zu bezeichnen.

Beyfolgende Ordens-Insignien befehlen Wir Ihnen anzulegen und sie der Verordnung gemäß zu tragen.

Gegeben zu Peterhof, am 27. July 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

* * *

Unserm Flotte-Kapitainlieutenant Krusenstern.

Dadurch, daß Sie die Fahrt um die Welt mit erwünschtem Erfolg vollendet haben, haben Sie die gerechte Meinung von Ihnen gerechtfertigt, mit welcher Ihnen mit Unserm Willen die obere Leitung dieser Expedition übertragen wurde.

Wenn der Nachkommenschaft der Name gehört, den Sie sich erworben haben, so gebührt es Uns in Ihrer Person das unvergeßliche Beyspiel aufzumuntern, welches Wir Rußland auch auf der Handelsbahn der andern Halbkugel zu geben bestimmt haben. Eine feyerliche Bezeigung dessen möge Unser Kaiserliches Wohlwollen seyn, zu dessen Bezeichnung Wir Sie zum Ritter des heiligen Wladimir-Ordens von der dritten Klasse erheben.

Wir verleihen Ihnen die Insignien desselben mit dem Befehle, Sie anzulegen und sie der Verordnung gemäß zu tragen.

Gegeben zu St. Petersb., am 10. August 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet.

Alexander.

Memorial an Seine Kaiserliche Majestät vom Minister des Innern, wegen einiger Verfügungen für die Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen.

(Fortsetzung.)

In Hinsicht der Verführung des Salzes nach den Magazinen.

13. Die Expedition ladet, mit Bestätigung des Direktors, nach gesetzlicher Grundlage alle diejenigen vor, welche die Verführung des Salzes von den Anfurten nach den Magazinen übernehmen wollen, und schließt mit selbigen darüber Kontrakte ab.

14. Die Kontrakte werden, nach genauer Prüfung der von den Kontrahenten gemachten Anträge, mit Beobachtung der Vortheile der Krone, auf die Verfügung des Direktors im Kameralhofe geschlossen, wo auch nach gesetzlicher Grundlage die Unterpfänder entgegen genommen werden.

15. Um die Ablassung des Salzes auf die Fahrzeuge zu fördern, muß die Expedition für die hinlängliche Zahl von Wagen, Gewichten und Kübeln sorgen.

In Hinsicht des Salz-Verkaufs.

16. Die Expedition bemüht sich auf alle Art, daß das Salz aus den Hauptmagazinen mit vollem Gewichte, und ohne die geringste Bedrückung der Käufer verkauft werde.

17. Sie sorgt dafür, daß in den Magazinen nie Mangel an Salze sey, und im widrigen Falle verantwortet sie dafür.

18. Sie ist verpflichtet, strenge darauf zu sehen, daß die Fischer sich nicht anders mit Salz versorgen, als aus den Magazinen für den bestimmten Verkaufspreis, und ordnet zu diesem Ende überall Streifwachen an.

In Hinsicht der Unterhaltung der Bauten, Brücken und der Dammwege in gutem Zustande.

19. Alle Bauten, als: die Magazine, die Häuser für die Aufseher, die Brücken, Dammwege u. s. w., die sich bey den Anfurten oder bey den Seen befinden, stehen unmittelbar unter der Expedition; die in den Bezirken errichteten Magazine aber bleiben, nach der vorigen Grundlage, unter der Aufsicht der vom Kameralhofe angestellten Salzaufseher, welche für dieselben verantwortlich sind.

20. Die Expedition ist gehalten, alle unter ihr stehende Bauten im guten Zustande zu erhalten und bey Zeiten ihre Verfügung sowohl zum Bau von neuen, sobald dies nothwendig wird, als auch zur Reparatur der jetzigen zu treffen.

21. Für jeden Verlust an Salze, der durch Unachtsamkeit oder Vernachläßigung, auch dadurch entstanden, weil die Gebäude nicht in gehöriger Ordnung gehalten worden sind, verantwortet die Expedition.

In Hinsicht des Empfangs und des Gebrauchs der Gelder.

22. Die Expedition bestreitet alle ihre Ausgaben von den bey ihr einkommenden Summen mit Bestätigung des Direktors oder nach Grundlage der von ihm erhaltenen Vorschriften. Hier werden aber die unbedeutenden Geldausgaben nicht verstanden, die nach Grundlage der allgemeinen Verordnungen bey den Anfurten oder bey den Seen geschehen können. Diese Geldausgaben besorgen, auf die Verfügung von der Expedition, die örtlichen Aufseher, welche der Expedition zur bestimmten Zeit über die gemachten Ausgaben gehörige Rechnung ablegen.

23. Die Gelder, die von dem Verkaufe des Salzes einkommen, müssen alle Monate, oder, wenn sie sich anhäufen, auch früher an die Rentekammer abgeliefert werden.

In Rücksicht der Beobachtung auf die pünktliche Erfüllung der Obliegenheiten.

24. Die bey der Expedition stehende Beamten, so auch die Magazin- und die Aufseher bey den Anfurten u. s. w. stehen unter dem Befehle der Expedition, und jeder derselben stattet ihr über die ihm gegebenen Aufträge Rechenschaft ab.

25. Die Expedition versieht diese Beamten über alle jene Gegenstände, die von ihrer Aufsicht abhängen, mit ihren Vorschriften.

26. Die Aufträge, die von der Expediton gegeben werden, können entweder in der Vollziehung etwaniger besonderer Aufträge des Direktors bestehen, oder auch Sachen zum Gegenstande haben, die sich auf den allgemeinen Plan der Astrachanschen Salzoperation beziehen.

Hieher gehört:

a) Die Bestimmung der Quantität Salz, welche gebrochen, nach den Anfurten und dann nach den Magazinen verführt werden soll.

b) Der Auftrag, freye Miethарbeiter aufzusuchen.

c) Die Untersuchung auf geschehene Klagen über Aufenthalt oder unrichtigen Gewichts des Salzes und dergleichen mehr.

d) Die Forderung der Berichte und Rechnungen von den Magazin- und den Aufsehern bey den Anfurten.

27. Die Expedition entfernt, ohne Vorwissen des Direktors, niemanden ihrer Untergeordneten Beamten von seinen Geschäften. Ueber jede Unordnung oder Vernachläßigung von Seiten derselben stellt sie mit einer umständlichen Erzählung dem Direktor vor.

28. Die Expedition verantwortet für alles das, wovon aus Unvorsichtigkeit und aus Vernachläßigung derselben Nachtheil für das Kron-Interesse entstehen kann, so wohl beym Kaufe der Sachen für der Expedition selbst, als auch von Seiten der ihr untergeordneten Beamten.

29. Erhält die Expedition Nachricht von etwanigen, von den Aufsehern der Kreismagazine geschehenen, Bedrückungen bey Empfang des Salzes, so nimmt in diesem Falle der Direktor, in seiner Eigenschaft als Chef des Gouvernements, sogleich Maßregeln zur Hemmung derselben, und übergiebt die Schuldigen dem Gericht.

30. Die Expedition darf die ihr vorbestimmten Gränzen der Verpflichtung nicht überschreiten; denn jede Veränderung oder neue Verfügung hängt vom Direktor ab, und deswegen muß sie auch jedes Mal die Entscheidung von ihm erbitten, sobald sie eine neue Anordnung etwa fur nöthig hält.

Von der Ordnung, die bey Anstellung der Beamten und Bedienten beobachtet werden muß.

31. Der Rath der Expedition, die Kollegen desselben, der Buchhalter, Sekretair und Registrator werden auf Vorstellung des Direktors, vom Minister des Innern angestellt. Auch ihre Entlassung geschieht auf eben dieselle Art.

32. Alle übrigen Beamten in der Expedition, bey den Magazinen und den Seen werden vom Direktor angestellt und entlassen.

33. Die Anstellung und Entlassung der Schreiber und übrigen Unterbeamten wird, mit Vorwissen des Direktors, der Expedition selbst überlassen.

34. Die Beamten und Bedienten, deren Anstellung von dem Direktor und der Expetidion abhängt, werden für anstößige Aufführung, für raubes Betragen mit den gemitheten freyen und andern Leuten u. s. w. nach Untersuchung des Direktors von ihrem Posten entlassen. Denjenigen aber, welche einer vorsätzlichen Vernachläßigung in ihrem Amte und besonders etwaniger Mißbräuche überführt worden, wird der gesetzliche Prozeß gemacht.

Von den Obliegenheiten des Direktors insbesondere.

35. Der Direktor, unter dessen unmittelbarem Befehle die Expedition der Astrachanschen Salzoperationen steht, ist besonders verpflichtet:

a) Die besten Mittel aufzusuchen, wodurch die Gewinnung des Salzes erleichtert und vermehrt werden kann.

b) Für die Vortheile der Krone bey Miethung der Salzfuhrleute, der Salzbrecher, der Schiffer und der Lieferanten zu sorgen.

c) Darauf zu sehen, daß alle Beamten ihr Amt nach der vorgeschriebenen Ordnung verwalten.

d) Zu diesem Ende versieht der Direktor, nach Grundlage der Hauptsätze für die Astrachanschen Salzoperationen, die bey denselben angestellten Beamten mit umständlichen Instruktionen.

e) Er bestimmt nach seiner Einsicht bey den Seen oder bey den Anfurten einen Vorrath von Salz zur frühen Ablassung, wenn er dies für nöthig findet.

36. Der Direktor, welcher sich an diese allgemeine Regeln hält, berichtet dem Minister des Innern über alles, was auf die bessere Einrichtung des ihm

anvertrauten Faches Bezug haben kann. Ueber dies rapportirt er, nach Grundlage der ihm schon ertheilten Vorschriften und der, die ihm noch ertheilt werden können, dem Minister des Innern über das Salz und die Summen. Er schickt denselben sowohl über die einkommenden Summen, als auch über diejenigen, die für die Abgaben bey der Salzoperation und zum Gehalt für alle Beamten und Bedienten nöthig sind, die Verzeichnisse ein, damit diese Summen, bey der allgemeinen Berechnung der Ausgaben bey der Salzoperation, zu seiner Zeit bestimmt werden können.

Von der Verpflichtung des Raths der Expedition.

37. Unter dem Oberbefehle des Direktors sieht der Rath besonders auf den förderlichen Lauf der Sachen in der Expedition und überhaupt auf die genaue Erfüllung der Verpflichtungen eines jeden unter der Expedition stehenden Beamten.

38. Erforderlichen Falls muß der Rath bey den Seen und den Anfurten, so auch in den Magazinen persönliche Besichtigungen vornehmen, und im Falle etwaniger Vernachläßigungen oder Mißbräuche, trift er entweder selbst, wenn dies die Gränzen seiner Macht nicht übersteigt, Anstalten zu deren Verbesserung und Abwendung, oder stellt darüber dem Direktor vor.

39. Während der Abwesenheit des Direktors oder im Falle einer Krankheit desselben, vertritt der Rath dessen Stelle.

Von der Verpflichtung der Raths-Kollegen.

40. Die Rathskollegen, welche dem Rathe zur Hülfe beygegeben werden, müssen alles das in Ausführung bringen, was ihnen zur bessern Beförderung der Salzoperation von dem Direktor oder dem Rathe übertragen wird. Sie werden besonders und streng verpflichtet seyn, während der Zeit, da das Salz gebrochen wird, besondere Aufsicht auf die von dem Direktor bestimmten Seen zu führen.

41. Ueber die Gewinnung des Salzes, die Verführung desselben nach den Anfurten, die Ablassung desselben auf die Fahrzeuge und über den Transport desselben nach den Magazinen, wobey die Rathskollegen zugegen sind, stellen sie der Expedition umständliche Nachrichten zu.

42. Sie hemmen alle Unordnungen, welche von Seiten der Beamten an Ort und Stelle bey den Seen, in den Magazinen oder bey den Anfurten Statt haben könnten, und berichten darüber, so wie auch über alle andere Vorfälle, die sich etwa ereignen könnten, an die Expedition.

43. Die Rathskollegen kehren nach Vollführung der ihnen gegebenen Aufträge nach ihren Stellen zurück und legen der Expedition gehörige Rechenschaft ab.

Von den Obliegenheiten der Aufseher.

44. Die Aufseher bey den Vorrathsmagazinen und die Aufseher bey den Seen sehen darauf, daß bey den ihnen anvertrauten Magazinen oder Seen nichts geschehe, was der Krone zum Nachtheil gereichen könne. Indem sie sich an die allgemeinen oder die besondern Instruktionen der Expedition halten, tragen sie Sorge für die Unversehrtheit der Kasse, suchen alle Mißbräuche beym Brechen des Salzes, bey der Verführung desselben nach den Anfurten und bey Ablassung desselben auf die Fahrzeuge, oder beym Verkauf desselben aus den Vorrathsmagazinen zu hemmen und allen Aufenthalt, alle Zögerung oder Beleidigung bey der Salzoperation abzuwenden.

45. Die Aufseher führen in besondern Büchern die Rechnung über das Salz, welches auf den Seen gebrochen wird, und berichten der Expedition über die Quantität desselben. Auch verzeichnen sie das Salz, welches bey den Anfurten ankommt und auf die Fahrzeuge abgelassen wird, und geben, damit dasselbe ungehindert nach den Magazinen gebracht werden könne, nach der ertheilten Form, mit ihrer Unterschrift Billette, wovon sie auch, der jetzt bestehenden Ordnung gemäß, zur Abwendung aller Mißbräuche, das Landgericht benachrichtigen.

46. Die Aufseher sind verpflichtet, öftere Besichtigungsreisen bey Seen, den Anfurten und in allen denen Gegenden zu machen, durch welche die Salz-Transporte gehen, damit sich sowohl die untern Bedienten, als auch die Arbeiter unter beständiger Aufsicht sich befinden. Bemerken sie etwas zum Nachtheil des Krons-Interesse oder zur Verletzung der schuldigen Ordnung, so nehmen sie sogleich die nöthigen Maßregeln zur Hemmung eines solchen Unfugs und berichten darüber an die Expedition.

Von den Obliegenheiten der beyden besondern Beamten, die bey der Expedition bestimmt werden.

47. Wegen des großen Umfanges, auf welchem die Salzsern zerstreut liegen, werden bey der Expedition zwey Beamten entweder aus verabschiedeten oder im Civildienst stehenden Officiers angestellt. Diese Beamten werden nach dem Gutbefinden der Expedition zu verschiedenen Versendungen, besonders aber zur Aufsicht bey den Seen, den Anfurten und den mit Salz beladenen Fahrzeugen gebraucht.

(Der Beschluß künftig.)

London, vom 12. August.

Zu Liverpool ist ein Schiff von Barbados angekommen, von da es am 8ten July abging. Es hat die Nachricht gebracht, daß die Französische Eskadre des Kontre-Admirals Villaumez, worauf sich Hieronymus Bonaparte befindet, Martinique verlassen hat. Sie segelte in 2 Divisionen, jede von 3 Linienschiffen ab.

Die erste Division ging am 30sten Juny und die andere am 1sten July unter Segel. Admiral Cochrane war mit 4 Linienschiffen von Barbados gegen die feindliche Eskadre abgegangen.

Die Genesung des Herrn Fox ist nach allen Versicherungen sehr zweifelhaft; indessen hat man ihm eine beträchtliche Erleichterung verschafft. Herr Cline, ein berühmter hiesiger Chirurgus, unternahm gestern Morgen die Operation des Abzapfens, und es sind 18 Quart Wasser fortgeschafft worden. Der Prinz von Wallis sprach mehrmals selbst in Herrn Fox's Hause an, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, und Lady Holland fuhr noch gestern bey ihren Freunden umher, um ihnen die angenehme Nachricht mitzutheilen.

Gestern kam ein Kourier von St. Petersburg mit Depeschen hier an.

Wien, vom 6. August.

Der Professor der Bildhauerey und Hofbildhauer, Franz Zauner, welcher durch das treflich gedachte und meisterhaft ausgeführte Denkmal Josephs des Zweyten in die Reihe der ersten Künstler Europa's sich emporschwang und durch stille Bescheidenheit den erworbenen Ruhm noch mehr erhöht, wird, wenn jenes Denkmal in seiner letzten Vollendung dastehen wird, selbst eine Beschreibung desselben herausgeben und sie mit einer in Kupfer gestochenen Abbildung begleiten.

Unsere Hofzeitung enthält folgendes Aus der Türkey:

„Neuerdings sind die beunruhigendsten Nachrichten über die reissenden Fortschritte der Wechabiten eingelaufen. Nun soll Aly Pascha von Bagdad mit der größten Anstrengung eine zureichende Macht zusammen zu bringen trachten, um damit Arabien wieder zum Gehorsam gegen die hohe Pforte zurückzuführen.„

„Noch sind keine Nachrichten über die Ankunft und die Unternehmungen des Kapudan Pascha in Aegypten eingelaufen.“

„Am 5ten July passirten 6 bis 7 Russische Transport- und 2 Linienschiffe aus dem Archipelagus ins schwarze Meer, und umgekehrt, mit Truppen, Munition und Proviant, von und nach den Sieben Inseln.“

„Die Unordnungen und Räubereyen in Bulgarien und Rumelien nehmen immer zu. Am 2ten July wurden bey Erghine, einem Flecken zwischen Clorlu und Burgas, zwey reiche Karavanen rein ausgeplündert, die Wanderer niedergehauen oder als Sklaven fortgeschleppt und die Escorte zerstreut. Die ganze Gegend von Rodosto und Adrianopel und längs der Donau ist wegen der neuen Versuche, den Nisami Gedid mit aller Strenge einzuführen, in der größten Gährung. Alle Ayans befestigen ihre Burgen, um sich nöthigen Falls darin bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Eine gleiche Bewegung findet unter der alten Reichsmiliz der Janitscharen Statt. Man glaubt, das Anrücken des Cadi Pascha mit seinem höchstens 20000 Mann zählenden Corps werde das Blutvergießen eröffnen.“

Paris, vom 6. August.

Bonaparte hat dem Dichter Pfeffel eine Pension von 1200 Franken bewilligt.

Bonaparte hat dem Kriegsminister aufgetragen, der Artillerie und dem Geniewesen seine Zufriedenheit mit dem Betragen dieser Korps vor Gaeta, so wie auch den Regimentern, die die Belagerungs-Armee ausmachten, zu erkennen zu geben. Ferner hat er befohlen, daß bey jedem Regiment, das bey der Uebergabe zugegen war, 4 Stellen in der Ehrenlegion für die Offiziers und eben so viel für die Unteroffiziere und Soldaten ausgetheilt werden sollen.

Folgendes sind hier jetzt die Preise verschiedener Lebensmittel und Bedürfnisse: 4 Pfund Brod kosten 13 Sous, das Pf. Fleisch 14 bis 15 Sous, das Pf. Schweinefleisch 18 Sous, Schinken 1 Fr. 12 S., 26 Eyer 1 Fr. 10 S., 1 Pf. Butter 1 Fr. 8 Sous, eine geräucherte Zunge 4 Fr. 10 S. Ein Sack Kohlen kostet 5 Fr., eine Voie Holz ($\frac{1}{2}$ Klafter), von der geringsten Gattung, 34 Fr., auserlesenes Holz 42 Fr. Ein Paar Schuhe kosten 7 Fr. 10 S., ein Paar Stiefeln 36 bis 42 Fr. Kein Arbeiter hat weniger Tagelohn als 3 Fr. Die Zahl der Armen, welche von den Wohlthätigkeits-Ausschüssen unterstützt werden, beläuft sich auf 100000. In Bicetre sollen alle unvermögende Greise, die das 70ste Jahr zurückgelegt haben, und eben so die Frauen in das Hospital de la Salpetriere unentgeldlich aufgenommen werden. Gegenwärtig warten 3000 Greise, um ihrer Reihe nach in Bicetre aufgenommen zu werden.

In Spanien ist die Erndte sehr gut ausgefallen und schon mehreres Getreide nach Portugall geführt worden.

Eine Eskadre von Tuneser Corsaren ist auf Sardinien gelandet und hat, da die Küsten nicht gehörig bewacht und die Einwohner derselben mit der Erndte beschäfftigt waren, eine beträchtliche Anzahl Einwohner in die Sklaverey fortgeführt.

Paris wird mit jedem Tage verschönert. In einem halben Jahre spätestens wird der Louvre ausgebaut seyn. Rings um die Thuillerien herum werden Straßen durchgebrochen, die, wann sie einmal gebaut sind, sich prächtig ausnehmen werden. Die ganze Terrasse des Feuillans, die bisher mit einer häßlichen Mauer umgeben war, wird nun mit einem eisernen Gitter eingefaßt, wodurch man diesen schönen Garten schon von dem Boulevard und dem Vendomeplatz her wird entdecken können. Auf diesem Platz legt man schon das Fundament zur Trojanischen Säule. Der Triumphbogen am Eingange des Thuillerienpallastes ist schon zur Hälfte fertig; die neue Kaisersstraße ist schon bis auf wenige Häuser durchbrochen u. s. w.

Außer den 50000 Conskribirten für die thätige Armee müssen noch 30000 für die Reserve gestellt werden.

Paris, den 12. August.

Das Journal de Paris enthält über mancherley Gerüchte, die bisher cirkulirten, folgendes:

„Man hat die Französische Armee gegen Oesterreich und Preußen in Bewegung gesetzt, und Gott weiß, was man alles über diese beyden Mächte ausgestreuet hat; was man aber nicht gesagt hat, ist, daß Frankreich und Preußen durch die genaueste Freundschaft mit einander verbunden sied, daß die Schwierigkeiten, die wegen der Räumung von Kattaro zwischen Frankreich und Oesterreich entstanden waren, durch den mit Rußland geschlossenen Frieden beygelegt worden, und daß der Rheinbund jetzt von dem Kaiser von Oestereich und von allen Deutschen Fürsten anerkannt ist."

„Da Spanien für dienlich gehalten hat, seine Armee zu rekrutiren, und Frankreich, einige Truppen nach den Pyrenäen rücken zu lassen, so hat man gesagt, daß Mißhelligkeiten zwischen den beyden Mächten existirten. Was man aber nicht gesagt hat, ist, daß sie mehr als je für die gemeinschaftliche Sache der Freyheit der Meere vereinigt sind."

„Die Unterhandlungen mit England haben Gelegenheit gegeben, die sonderbarsten Zusammenstellungen zu machen. Nach einigen sollte eine Französische Armee nach Pohlen marschiren, oder marschirte schon dahin, um in Uebereinstimmung mit einer großen Macht daselbst einen König zu krönen. Nach andern sollten Brittische Flotten, in Vereinigung mit Französischen Schiffen, Amerika angreifen ꝛc. Endlich hat man gesagt, daß der Friede geschlossen wäre, aber daß die Ausführung dieses großen Werks erfordere, daß man ein Geheimniß daraus mache; man hat schon selbst in einigen Journalen gedruckt, daß die Bevollmächtigten Sr. Kaiserl. Majestät wären vorgestellt worden; was man aber nicht gesagt, ist, daß, obgleich die seit dem Monat März mit England angefangenen Unterhandlungen, Reife genug haben erlangen können, doch die geschicktesten Muthmaßer noch kein Resultat muthmaßen können. Die Dispositionen Frankreichs sind beständig."

„Seitdem Herr Fox durch Krankheit verhindert wird, dem Conseil beyzuwohnen, ist es sehr natürlich, daß die Negoziationen langsamer gehen; stürbe aber dieser berühmte Mann und verlängerte sein Tod noch auf einige Jahre das Unglück des Kriegs für beyde Nationen, so würde kein Verlust je mehr Bedauern erregt haben und nie eine schönere Trauerrede auf einen Staatsmann zu halten gewesen seyn."

Es ist nun ein neuer Catechismus für alle Katholische Gemeinden in Frankreich verfertigt worden.

Kalabrien.

Kalabrien ist die südlichste Spitze der Italienischen Halbinsel. Sie ist 27 deutsche Meilen lang, 10 bis 3½ breit. Ihre Oberfläche beträgt 176 Quatratmeilen. Sie zählt mehr als 800,000 Einwohner. Von zwey Meeren bespült, vom äußersten Ende der Appenninen berührt, von vielen Bächen durchströmt, von häufigem Thaue benetzt, genießt diese Provinz eine angenehme Kühlung und entzückend frisches Grün. Blos bey Rheggio fehlt es an Wasser, und die Aecker müssen, wie in Deutschland die Gärten, zu gewissen Zeiten begossen werden. In Kalabrien wachsen die schönsten Tannen, Lerchenbäume, 5 Gattungen von Eichen. Von der Blumen-Esche träufelt das Kalabrische Manna im Julius und August. Unter den Gesträuchen und Stauden zeichnen sich die Aloe, das Indische Feigengewächs, die stachligte Kaperstaude; unter den Schilfarten der Saraechio aus, eine nützliche Pflanze, aus welcher man Stricke, Netze, Taue dreht, und Körbe, Reusen, Matten flechtet. Korn und Reis gedeihet mit leichter Mühe, und klagt den Landmann laut der Faulheit an. Außer den gewöhnlichen Obstbäumen baut man den Oelbaum, den Weinstock, den Mandel- und Baumwollenbaum, selbst das Zuckerrohr. Der Safranbau ist ansehnlich. Der Seidenbau ist es noch mehr. Der Fischfang ist reichlich und mannichfaltig. Sogar Korallen kleben den Felsen an, und bey Rheggio findet man die Pinna-marina, eine feinwollige Muschel. In dem Eingeweide der Berge bildet sich Marmor, Alabaster und Kupfer. Die Einwohner sind an Sitten und Bildung noch weit zurück, roh, unwissend und grausam, aber bey vielem natürlichen Verstande, bey vieler Lebhaftigkeit, bey einem entschiedenen Hange zur Wahrheit und Biederkeit, der feinern Kultur nicht unfähig.

Anekdote.

Ein Bauchredner kommt in Crevelt auf den Markt, feilscht bey einem Bauer, mit seiner natürlichen Stimme, einen Hahn, den er gern umsonst haben möchte. Wie theuer? — Acht Groschen. — Das ist der Hahn nicht werth. — Er ist es unter Brüdern. — Ich will ihn selbst fragen. — Der Bauer lacht. Das mögen Sie probiren! — Nun wendet sich der Bauchredner an den Hahn: Wie viel bist du werth? und antwortete mit seiner Bauchstimme: Vier Groschen. Der erschrockene Bauer schlägt ein Kreuz, und bringt dem Tausendkünstler, dem die Thiere antworten, den Hahn umsonst auf.

Bekanntmachungen.

Auf höherm Befehl wird hiemit folgendes bekannt gemacht.

An die Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Seine Kaiserl. Majestät haben auf die, während der vorigjährigen Abwesenheit des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Sawadowsky, durch den Minister-Kollegen, Herrn von Murawjeff, Höchstdenenselben unterlegte Vorstellung, wegen des zum Besten der Schullehrer im Dörptschen Bezirk für den Unterricht zu entrichtenden Schulgeldes, gnädigst geruht zu genehmigen, daß im erwähnten Universitäts-Bezirk, in den Gymnasien 10 Rubl. Immatrikulations- und 20 Rubl. Schul-Geld, in den Kreis-Schulen 5 Rubl. Immatrikulations- und 10 Rubl. Schul-Geld, in den Volksschulen aber nur 3 Rubl. Schul- und 1 Rubl. Holz-Geld zum Besten der dortigen Schullehrer von den Schülern entrichtet werde, jedoch mit dem Vorbehalt, daß Kinder dürftiger Eltern von jeder Zahlung ausgenommen bleiben mögen, welche über ihre Armuth sich gehörig legitimiren können. —

Friedrich Klinger.

St. Petersburg, J. Langen, Sek.
den 22sten Juny 1806.

Obigem zufolge wird daher künftig das Unterrichts-Geld im Gymnasio mit 10 Rubl. in der Kreisschule mit 5 Rubl. gegen die eingeführten Quitungen vorausbezahlt. Wer Ansprüche auf unentgeltlichen Unterricht machen zu dürfen glaubt, meldet sich bey dem Unterzeichneten

Dr. Fr. Rambach,
Dorpat, Professor u. d. z. Direktor.
den 24. August 1806. 1

Der Besitzer des Gutes Somel, im Dörptschen Kreise und Tormaschen Kirchspiel, macht hiedurch bekannt, daß der Hr. Revisor Balemann zur Vollendung seiner Kontraktmäßig übernommenen Messung sich auf besagtem Gute spätestens bis zum 20sten September d. J. einfinden mögte, indem der Hr. Revisor schon nach dem Kontrakt im verflossenen Maymonat die Messung zu beendigen schuldig war, und dahero auch die Garantie des Besitzers nur bis zum Oktobermonat d. J. läuft, dadurch also gezwungen ist, nach Verlauf dieser Frist, einen andern Revisor zur ganzen Messung für Rechnung des Hrn. Revisors Balemann anzunehmen, auch übrigens der Hr. Revis. Balemann für allen Nachtheil der verspäteten Messung wegen, gerichtlich belangt werden wird. 1

Ein privates Gut von ungefähr zwey ein halb Revisions-Haaken, welches die mehr, als gesezlich erforderliche Anzahl von Menschen hat, wo bis 90 Loof Roggen ausgesäet werden und welchem auch die übrigen erforderlichen Appertinentien nicht fehlen, welches übrigens nicht sehr weit von Dorpat liegt, und wohin sehr gute Wege führen, soll aus freyer Hand und unter annehmlichen Bedingungen verkauset oder verpfändet werden. Wenn sich Liebhaber dazu finden, welche das Nähere darüber wissen wollen, die werden in dieser Zeitungs-Expedition Nachricht erhalten, an wen sie sich deshalb zu wenden haben. — Auch erhält man daselbst nähere Nachricht über ein in der Steinstraße belegenes Haus, welches entweder zu

vermiethen, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen ist. 1

Da ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg eine sehr geräumige Wohnung habe und noch mehrere Elevinnen in meinem Erziehungsinstitute aufzunehmen im Stande bin, als bisher, so zeige ich dieses hiemit an, mit der Bitte, daß Eltern, die mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, sich nicht nur der sorgfältigsten Aufsicht und Bildung ihrer Töchter, sondern auch der billigsten Bedingungen versichert halten mögen. Außer dem Unterrichte in allen Schulwissenschaften und im deutschen Briefstyl, so wie im Zeichnen, in der Musik, im Tanzen, (auch auf Verlangen in der Russischen Sprache) und in allen weiblichen Handarbeiten, den meine Elevinnen genießen, haben sie auch täglich Gelegenheit, sich im Französisch-Sprechen zu üben, da ich eine geborne Französin in meinem Hause habe. Anna v. Brandt. 1

Eine mit Brillanten besetzte Tobacks-Dose ist für einen billigen Preis bey dem Hrn. Lieutenant von Charlamow zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere bey dem Herrn Drewing in Dorpat. 1

Eine wenig gebrauchte, sehr modern gearbeitete halbe Kalesche, welche mit eisernen Achsen und messingenen Büchsen versehen, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man beym Schuhmacher Zeisler, in der Rigischen Vorstadt. 1

Das auf dem sogenannten Mistberge, in der neuen Straße belegene, neu erbaute Wohnhaus von 4 Zimmern, nebst Klete und Stallraum ist zu vermiethen. Miethlustige belieben sich das Nähere bey dem Krüger Schumann, neben dem Bürgermeister Wildeschen Hause, einzuholen. 2

Es ist zwischen der Terraferschen Mühle und der Stadt Dorpat ein Manuskript: „Kabale und — — eine Nordische Geschichte" verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher solches an Unterzeichneten einhändigt, erhält eine Belohnung von 5 Rubel B. A. Ludwig Fricke,
Terrastferscher Müller. 3

Ein im 2ten Stadtheil in der Steinstraße, unter der Nr. 117 belegenes Wohnhaus von 7 Zimmern mit bequemen Nebengebäuden versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Herrn Kreis-Fiskal Eichler zu wenden. 3

Sehr guter Haber ist zu 180 Kop. zu haben bey Gerhard Andreas Wilde. 3

Eine gesetzte ausländische perfekte Köchin wünscht bey Herrschaften wiederum in der Wirthschaft angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Frau Aeltermannin Clare. 3

Der Tischlergesell, Georg Böse, ist Willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen. Wer an ihn rechtmäßige Forderungen zu machen hat, beliebe sich mit solchen bis zu dieser Zeit, bey der hiesigen Kaiserlichen Polizey zu melden. 3

Durchpassierte Reisende.

Den 24sten August. Der Herr Marschall und Ritter Memzewitz, von Wilna nach St. Petersburg. — Die Frau Brigadierin Fermer, von St. Petersburg nach Wolmar. — Der entlassene Herr Rittmeister v. Schuping, von St. Petersburg nach Mitau.

Die Zahl der bis zum 17. Aug. d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1761.

Witterungsbeobachtungen.

1806 August.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 22.	Morgen	+ 16. 5	28. 13	SW.	still.	hell.
	Mittag	23. 7	11	SW.	schwach.	hell mit wenig Wolk.
	Abend	17. 4	10	SW.	still.	hell.
Donnerstag 23.	Morgen	15. 1	28. 9	NW.	still.	neb. hern hell m. Wolk.
	Mittag	22. 5	5	NW.	schwach.	wolkig mit Sonnens.
	Abend	16. 0	9	W.	schwach.	Gewitter und Regen.
Freytag 24.	Morgen	14. 7	28. 9	W.	still.	nebel hernach wolkig.
	Mittag	19. 6	10	W.	still.	Wolken mit Sonnens.
	Abend	15. 1	13	WSW.	still.	fernes Gewitter u. Reg.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 70. Mittwoch, den 29sten August 1806.

St. Petersburg, vom 24. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 17ten August.

Auf Vakanz sind befördert: beym Semenowschen Leibgarderegiment der Kapitain, Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Rshewskji mit Beybehaltung seiner gegenwärtigen Funktion, zum Obristen, die Stabskapitains Lewin und Koshin zu Kapitains, die Lieutenants Sacharow und Dubowizkji zu Stabskapitains, die Sekondlieutenants von Patkul und Lapatin 1. zu Lieutenants, und die Fähnriche Fürst Broglio-Revell, Bernikow und Dirin 1. zu Sekondlieutenants; vom Chevaliergarderegiment die Junker Klitinskoi und Chanenko beym Isiumschen, Beresnikow 1. und 2., Knorring 1. und 2., und Taube beym Sumyschen Husarenregim. zu Kornets.

Beym Ingenieurkorps sind die Sekondlieutenants Krug und Gentschenkow zu Lieutenants, und die Konduktoren von der 1sten Klasse Baklanow und Kubasow, nach überstandenem Examen, zu Sekondlieutenants befördert.

Vom Bjeloserskischen Musketierregiment ist der Obristlieutenant Murawjew zum General-Auditoriat versetzt.

Vom Pawlogradschen Husarenregiment der Lieutenant Marquis de Boisalzon und der Kornet Glasenap sind zum Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch versetzt.

Beym Susdalschen Musketierregiment ist der Obristlieutenant Peterikow zum Regimentskommandeur ernannt.

Folgende Beamten, welche auf dem Schiffe Nadeshda die Reise um die Welt gemacht haben, und zwar die Kapitainlieutenants Krusenstern und Ratmanow, die Lieutenants Romberg und Billingshausen, der Steuermann von der 12ten Klasse Kamenschtschikow, der Steuermannsgehülfe von der 14ten Klasse Spolochow, und von der See-Artilleri der Konstabel Rajewskji sind: mit Anciennität vom 2ten dieses Monats, zum folgenden Rang erhöhet.

Der aus dem Narwaschen Dragonerregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Vietinghof ist mit seinem vorigen Majorsrang wieder beym Finnländschen Dragonerregiment in Dienst genommen.

Der verabschiedete Lieutenant aus Preußischen Diensten, Baron Blankenberg, ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beym Isiumschen Husarenregiment angestellt.

Erhaltener Wunden wegen sind entlassen: vom Ulahnenregim. Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Lieut. Schakolowskoi als Stabsrittmeister mit Uniform, der Kornet Ribapow als Lieutenant mit Uniform, beyde mit Pension ihrer vollen Gage, der Wachtmeister Kalinin als Kornet mit Uniform auf Invalidenunterhalt, so auch der Rittmeister Fürst Chilkow, wegen seiner Verkrüpe-

lung in der Schlacht, als Major mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage.

Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Borosdin ist, mit Beybehaltung seiner gegenwärtigen Funktion, zum Chef vom Finnländschen Dragonerregim. ernannt.

Aus Nr. 20 dieser diesjährigen Zeitung ist die ausgezeichnete That des Unterofficiers vom Asowschen Musketierregiment Staritschkow, der in der letzten Kampagne die in der Schlacht von ihm gerettete Fahne seines Regiments bey sich aufbewahrte, schon bekannt.

Nach den auf Allerhöchsten Befehl über die Familie dieses Staritschkow eingesammelten Nachrichten hat es sich gezeigt, daß sein Vater Bürger in Kaluga gewesen, daß dieser im Jahre 1800 gestorben ist und seine Frau nebst drey Töchtern in Armuth nachgelassen hat. Eine derselben ist an einen Bürger in Kaluga, die andere an einen ehmaligen Bauer des Gutsbesitzers Gurjew verheirathet, von welchem dieser Bauer, nicht wegen irgend eines Verbrechens, sondern nach Grundlage des Ukases vom Jahre 1799 zur Ansiedelung dieses Landes, auf Abrechnung als Rekrut nach Sibirien geschickt worden ist; die dritte ist unverheirathet geblieben. Die Wittwe, Mutter von Staritschkow, welche mit ihren beyden Töchtern sich von ihrer Hände Arbeit nährt, führt auf das Zeugniß ihrer Nachbaren einen guten und rechtschaffenen Lebenswandel.

Das Stadtgericht zu Kaluga, von welchem Staritschow im Jahre 1796 aus den Bürgern zum Rekruten abgegeben worden, hat nach erhaltener Anzeige von der großen That und Liebe desselben zum Vaterlande, zum Zeichen der Erkenntlichkeit gegen seinen ehmaligen Mitbürger und zur Belohnung der nachgebliebenen Familie desselben, auf den Wunsch der Kaufmannschaft beschlossen, auf einem Grundstücke der Stadt von der, einzig der Kaufmannschaft gehörigen Summe, ein steinernes Haus von tausend Rubel an Werth zu erbauen. Dieses Haus soll der Mutter des Staritschkow auf Zeitlebens in Besitz gegeben, und wenn nach dem Tode derselben jemand aus der Bürgerschaft sich entschließt, die Tochter derselben zu heirathen und den Familiennamen Staritschkow anzunehmen, so soll es der Töchter und deren Kindern auf immer in erb- und eigenthümlichen Besitz abgegeben werden. Dafür muß sie dann ihrer Schwester, welche bey ihrer Verheirathung mit dem Bauer des Gutsbesitzers Gurjew nicht das Geringste von einer Mitgift erhalten hat, ein Geschenk von zweyhundert Rubeln geben. Will sie aber unter dieser Bedingung niemand ehelichen, so wird dies Haus den nächsten Erben des Staritschkow abgegeben, das Geld aber unter der Verfügung des Stadtgerichts an die beyden Schwestern vertheilt; sollte sich aber auch hiezu niemand von den Anverwandten verstehen wollen, dann wird dies Haus unter der allgemeinen Verfügung zu irgend einer Gottgefälligen Stiftung, immer aber unter der Benennung des Staritschkowschen Hauses nachgelassen, und die beyden Schwestern erhalten eine Belohnung an Gelde. In allen Fällen aber kann dies Haus, sey es auch im Besitz der Familie Staritschkow, von irgend jemanden weder verkauft, noch verpfändet, noch wegen Kron- oder Privat-Forderungen eingezogen werden. Ueber dies hat die Bürgerschaft zum Andenken der Verdienste des Staritschkow beschlossen, der Mutter und der im ehelosen Stande verbliebenen Schwester desselben, von der zusammengeschossenen Summe der Bürgerschaft der erstern hundert Rubel, und der letztern fünf und siebzig Rubel auszuzahlen, und nach christlicher Pflicht, für allgemeine Rechnung, in allen Kirchen der Stadt für die Ruhe des verstorbenen Gebete anzustellen.

Seine Majestät der Kaiser haben, nach erhaltenem Bericht über diese Verfügung des Stadtgerichts zu Kaluga und der dortigen Kaufmannschaft und Bürgerschaft zur Versorgung der Anverwandten des Staritschkow, Allerhöchst zu befehlen geruhet, denselben für diese Handlung Ihr besonderes Wohlwollen zu bezeigen. Auch haben Seine Majestät den Befehl ertheilt, dieser Familie ein Geschenk von der Krone zu machen, nämlich der Mutter des Staritschkow und den drey Töchtern derselben Pensionen auszusetzen, und zwar der erstern dreyhundert Rubel, und den letztern jeder hundert Rbl jährlich. Ueber dies sollen der noch unverheiratheten Tochter derselben bey ihrer Verheirathung dreyhundert Rubel als Mitgift ausgezahlt, die an den Bauer des Gutsbesitzers Gurjew verheirathete Tochter derselben aber, soll nebst ihrem Manne, wenn sie anders nicht selbst dawider sind, für Kronrechnung nach Kaluga zu ihrer Mutter gebracht und daselbst angesiedelt und auf Kosten der Krone mit allem Nöthigen versehen werden.

London, vom 15. August.

Vorgestern Nachmittag um halb 2 Uhr landete der Staatsbothe, Herr Basilico, mit Depeschen von Lord Lauderdale zu Deal und ging sogleich nach London ab, wo er in der Nacht um 2 Uhr ankam. Gestern Morgen versammelte sich ein Kabinets-Konseil bey dem Lord Grenville, bey welchem alle Staatsbeamten außer Herrn Fox gegenwärtig waren. Nach Endigung desselben wurde ein Staatsbothe wieder nach Paris abgefertigt. Die Friedenshoffnung hat sehr abgenommen. Die Mißion des Lord Lauderdale dürfte vergebens seyn.

Folgender Brief wurde heute Nachmittag auf Lloyd's Caffeehause angeschlagen:

Auszug eines Briefes von St. Thomas, datirt den 9. July 1806.

„Am letzten Sonntage (den 6. July) paßirte die Französ. Eskadre, an deren Bord sich Hieronymus Bonaparte befindet, hier vorbey, und eine Stunde nachher folgte Admiral Cochrane mit 4 Linienschiffen und 3 Fregatten. Da aber die Franzosen eine Neigung zur Schlacht zeigten, so wünschte er nicht, eine überlegene Macht zu ataquiren und ist seitdem zu Tortola angekommen.

Die Transportschiffe, welche zu der Expedition gehören, die von Plymouth aussegeln und wahrscheinlich nach Süd-Amerika gehen wird, sind am letzten Dienstage zu Plymouth versammelt gewesen. Admiral Stirling im Sampson wird sie konvoyren und unverzüglich abgehen. Admiral Louis vom Linienschiff Maltha wird mit drey andern Linienschiffen gleichfalls abgehen. Das 4te Dragoner-Regiment wird jetzt zu dieser Expedition zu Plymouth embarkirt.

Die Gesundheits-Umstände des Herrn Fox verbessern sich immer mehr. Sein Appetit und sein Schlaf sind wieder hergestellt. Er hat einige Depeschen gelesen, auch schon wieder einige kurze Briefe geschrieben.

Nach Briefen aus Gibraltar hat die Spanische Regierung Befehl gegeben, unverzüglich 13 Regimenter Infanterie, 2 Regimenter Artillerie- und 12 Miliz-Regimenter auf den Kriegsfuß zu setzen. Die Bestimmung ist ein Gegenstand der Spekulation. Der Kommandant der Flotte zu Cadix hat gleichfalls Instruktion erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, mit seinen 8 Linienschiffen auf augenblickliche Anzeige in See gehen zu können.

Herr Basilico, der die Reise von Paris hieher in 48 Stunden gemacht hat, ist bereits mit Depeschen, die entscheidend seyn sollen, dahin zurückgekehrt.

Es heißt: die Französische Regierung habe auf den Fall, wenn die Unterhandlungen sich zerschlagen sollten, mit dem unverzüglichen Marsch eines Armee-Korps nach Portugall gedroht, und wirklich soll das gestern aus Lissabon angelangte Felleisen die Vermuthung rechtfertigen, daß eine Unternehmung gegen Portugall im Werke sey. Einige behaupten auch, Lord St. Vincent sey deshalb nach dem Tago gesegelt, um die Französische Flotte des Admirals Guillaume zu verhindern, daß sie dort einlaufen kann.

London, vom 19. August.

Der Staatsbothe, Hr. Pegler, ist heute Morgen mit Depeschen von Lord Lauderdale eingetroffen. Die Erwartungen über den Ausgang der Unterhandlungen mit Frankreich sind aufs höchste gespannt. Nach der Ankunft des Hrn. Pegler, der vor der Rückkunft des Hrn. Basilico von Paris abgefertigt worden, ward ein Kabinetsrath gehalten.

Die Hoffnung, daß der Friede mit Frankreich zu Stande kommen werde, ist fast ganz verschwunden. Doch erwartet unsere Regierung vor der Beendigung der Unterhandlungen noch Depeschen aus Rußland.

Man bezahlt jetzt auf Lloyds Kaffeehause 25 Guineas, um 100 dafür wieder zu erhalten, wenn Lord Lauderdale bis heute Nacht zwölf Uhr Paris verlassen haben sollte.

Die Gesundheits-Umstände des Hrn. Fox sind so günstig, daß er den Entschluß gefaßt hat, auf einige Wochen auf seinem Landhause der Landluft zu genießen und nachher Brigthon zu besuchen.

Paris, den 13. August.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

„Wir schätzen uns glücklich, daß wir die nöthigen Aufklärungen erlangt haben, um das Publikum gegen die in diesem Augenblick cirkuli-

renden Gerüchte zu verwahren, und daß wir authorisirt sind, es zu thun."

„Alle Swierigkeiten, welche in Deutschland existirten, sind gehoben. Oesterreich hat den Rhein-Bund anerkannt, und der Titel: Kayser von Oesterreich, giebt diesem Hause gleiche Rechte mit den übrigen Kayserhäusern."

„Preußen hat den Rhein-Bund, so wie auch die letzten Arrangements in Deutschland, anerkannt. Se. Majestät, der König von Preußen, hat den Herrn von Humboldt zum bevollmächtigten Minister in Neapel ernannt. Auch hat er Minister bey dem König von Holland und dem Großherzog von Kleve und Berg ernannt."

„Der Kayser von Osterreich hat ebenfalls den König beyder Sicilien anerkannt. Der Generalstaab fertigte alle Ordres zur Rückkehr der großen Armee aus, und die Friedensfeste werden, so wie es angekündigt worden ist, zu Ende Septembers statt haben."

„Die Sachen auf dem festen Lande sind gegenwärtig so arrangirt, daß es auf eine dauerhafte Ruhe rechnen kann. Vergebens würde man Gold und Bestechungen ausstreuen; man würde keinen Fürsten mehr finden, der das Blut seiner Unterthanen verkaufte."

„Die Ratifikationen des Friedens-Traktats mit Rußland werden den 15ten dieses Monats zu St. Petersburg ausgewechselt werden, und alle Nachrichten, die man kürzlich aus dieser großen Hauptstadt erhalten hat, geben neue Beweise von den friedfertigen Gesinnungen des Kaysers Alexander, und von seinem Verlangen, zum Frieden der Welt beyzutragen."

„In England scheint das Volk den Frieden zu wollen. Herr Fox und ein großer Theil der Mitglieder des Konseils, unter welchen man Herrn Erskine, Lord H. Petty, Lord Howik, Lord Moira und Herr Sheridan zählt, scheinen die nämlichen Gesinnungen zu hegen. Die Unterhandlungen, die seit dem Monat März angefangen sind, waren zu ihrer Reife gediehen; der Friede selbst, so wie das Gerücht es verbreitet hatte, war auf dem Punkt, unterzeichnet zu werden. Aber die schwere Krankheit des Herrn Fox und seine Abwesenheit aus dem Konseil haben alles ungewiß gemacht, und dieses große Interesse wieder in das Labyrinth der diplomatischen Chikane, der lateinischen Formeln und der Abstraktionen zurückgeworfen. Hr. Fox scheint eine verwickelte Krankheit zu haben. Die letzten Nachrichten von London melden, daß er verschiedne Operationen ausgehalten hat, die neue Sicherheit für sein Leben gewähren; die ihn aber auch einige Zeit zur Ruhe nöthigen werden."

Der heutige Moniteur enthält auch den Traktat, der zwischen der Französischen Regierung und den Fürsten, die den Rhein-Bund ausmachen, den 12ten July geschlossen, (und der bereits in diesen Blättern mitgetheilt ist.)

Ein Buchhändler bezahlt für das Privilegium, den neuen Katholischen Katechismus zu drucken, der in allen Kirchen und Schulen Frankreichs eingeführt wird, 160,000 Franken. Der Katechismus wird mit Stereotypen gedruckt.

Zufolge eines Dekrets soll die Beschreibung der Reise in die Südländer, die in den Jahren 1800, 1, 2, 3 und 4 statt gehabt hat, und die von den Herren Peron und Lesueur herausgegeben wird, auf Kosten der Regierung gedruckt werden.

Ein neuer Luftschiffer, Herr Giard, hat zu Beaucaire eine Luftreise unternommen, und voraus angekündigt, daß er seine Reise nach Avignon richten werde, wo er auch in der That eine Stunde nach seiner Auffahrt angelangt ist.

Paris, vom 18. August.

Zu Toulon ist das neue Linienschiff le Commerce de Paris von 118 Kanonen vom Stapel gelassen worden, das größte Schiff, das noch zu Toulon erbauet ist. Am 15ten Aug. sollte daselbst der Kiel zu einem neuen Linienschiff, Namens Austerlitz, von 128 Kanonen, gelegt werden.

Der Marineminister hat nach den Seehäfen die Ordre ertheilt, jetzt nach hergestelltem Frieden mit Rußland auch die Feindseligkeiten mit der Republick der 7 Inseln einzustellen, und nicht gegen die Schiffe dieser Inseln zu kreuzen.

Den hiesigen Lutheranern ist nun eine Succursal-Kirche bewilligt worden. Der Prediger bey derselben soll 1500 Franken Besoldung erhalten.

Am 11ten d. überreichte eine Deputation der Versammlung der Juden den Kommissarien die Antworten auf die von denselben vorgelegten Fragen. Auf die dritte Frage, ob Juden sich mit Christen verheyrathen dürfen? erfolgte nachstehende Antwort:

„Das Gesetz sagt nicht, daß eine Jüdin sich nicht mit einem Christen, noch eine Christin mit einem Juden verheyrathen dürfe; es sagt auch nicht, daß die Juden nur unter sich heyrathen müßten."

„Das Gesetz verbietet namentlich nur die Heyrathen mit den sieben Cananitischen Völkern, mit Amon, Moab und den Egyptern."

„Das Verbot in Ansehung der sieben Völker ist unbedingt; das mit Amon und Moab beschränkt sich nach mehrern Talmudisten auf die Männer dieser beyden Nationen, und nicht auf die Frauen; man glaubt sogar, daß diese die jüdische Religion angenommen haben müßten; was die Egypter anlangt, so erstreckt sich das Verbot bis auf die dritte Generation."

„Das Verbot ist nur auf abgöttische Völker anwendbar; der Talmud erklärt förmlich, daß die neuern Völker nicht als solche zu betrachten sind; denn wie wir beten sie den Gott des Himmels und der Erde an."

„Auch haben in verschiedenen Epochen Heyrathen zwischen Juden und Christen in Frankreich, Spanien und Deutschland statt gehabt. Sie wurden nach einander geduldet und verboten, von den Fürsten, in deren Ländern die Juden gelebt haben; aber man kann nicht verhehlen, daß die Meynung der Rabbiner gegen solche Verbindungen ist. Denn wenn gleich das Mosaische Gesetz es den Juden nicht untersagt hat, mit Bekennern fremden Glauben sich zu verheyrathen, so hat doch, da nach dem Talmud zur Einhebung der Ehe religiöse Zeremonien — Kiduschin genannt — erforderlich sind, nach der Lehre der Rabbiner jede Ehre nur in so fern kirchliche Gültigkeit, als jene Gebräuche beobachtet worden. Dieses aber könnte nicht statt finden, wenn ein oder der andere Theil die Heiligkeit dieser Handlungen nicht anerkennt, und in solchem Falle würden die Ehegatten sich trennen können, ohne einer förmlichen Ehescheidung zu bedürfen; ihre Heyrath wäre bürgerlich gültig, aber ohne Kraft nach den Gesetzen der Kirche."

„Dieses ist im Allgemeinen die Meynung der Rabbiner in der Versammlung, welche so wenig geneigt seyn würden, die Ehe einer Christin mit einem Juden, oder einer Jüdin mit einem Christen einzusegnen, als die katholischen Priester zu solchen Verbindungen mitwürken möchten."

„Indessen sind die Rabbiner darin einverstanden, daß der Jude, welcher eine Christin heyrathet, deshalb nicht minder in den Augen seiner Glaubensgenossen Jude bleibt, als wenn er eine bloß bürgerliche Ehe mit einer Jüdin geschlossen hätte."

Amsterdam, vom 17. August.

Ein Schreiben aus Paris vom 13ten enthält folgendes:

„Dem Vernehmen nach hat England in den bisherigen Unterhandlungen mit Frankreich besonders auf den gegenwärtigen Besitzstand (mi possideti), das heißt, auf die Bedingung angetragen, daß England sowol als Frankreich jeder von seiner Seite das behalte, was es in dem Augenblick der würklichen Abschließung des Friedens besessen hätte, mit der Ausnahme, daß die Deutschen Staaten des Königs von England demselben restituirt würden, wogegen Französischer Seits Schwierigkeiten erhoben worden. Indessen hatten die Unterhandlungen eine günstige Aussicht gewonnen. Leider verminderte sie sich aber mit der Zunahme der Krankheit des Hrn. Fox auf einen guten Ausgang der Sache. In der Nacht vom 9ten auf den 10ten dieses kam ein Kourier aus England an; er brachte eine Wiederholung der uneingeschränkten Forderung des gegenwärtigen Besitzstandes ꝛc. als Ultimatum, und zugleich den Befehl an Lord Lauderdale, im Fall der Verweigerung der Annahme sogleich abzureisen, ja sogar nicht den geringsten weitern Gegenvorschlag anzuhören. Die Französischen Bevollmächtigten unterhandelten jedoch noch in der Nacht vom 10ten. Aber am 11ten den ganzen Tag über war Lord Lauderdale reisefertig; er verlangte seine Pässe zu wiederholtenmalen. Erst am 11ten Nachmittags schien wieder einige Hoffnung zur Wiederanknüpfung des Fadens vorhanden zu seyn. Man schmeichelte sich mit der fortdauernden Anwesenheit des Lords; man stellte sich die feste Absicht Bonaparte's und sein Genie vor, und man glaubte auch gestern noch den ganzen Tag über an die Wiederherstellung eines Guts, was man bereits zu besitzen geglaubt hatte und was man bey den so sehr gestiegenen Hoffnungen ungern verliert."

„Die Börse vom 11ten fühlte bereits die Folgen des zweydeutigen Standes der Negociation. Die Renten fielen bis auf 66 Fr.

und die Bank-Actien in einem ähnlichen Verhältnisse."

„Die Französischen Bevollmächtigten sind der Minister des Innern, Hr. Champagny, ehemaliger Französ. Ambassadeur am Wiener Hofe, und der General Clarke."

„Lord Lauderdale ist gegenwärtig, den 13. Morgens um 9 Uhr, noch in Paris. Er hat gestern frühe noch vor Tages Anbruch einen Kourier nach London abgefertigt."

„Die gestrige Börse war wieder etwas besser; die Renten sind nahe an 67 Fr. empor gegangen; die Bank-Aktien an 1155."

Wien, vom 13. August.

Dem hier verbreiteten Gerücht, als ob die Kaiserliche Residenz nach Ofen verlegt werden solle, wird nun gänzlich widersprochen; man glaubt aber, daß nächstens ein Landtag in Ungarn gehalten werden wird.

Durch Aufhebung der Deutschen Reichsverfassung verliehrt hier jetzt eine beträchtliche Anzahl Personen ihre Stellen.

Die Donau ist durch die anhaltenden Regengüsse aus ihren Ufern getreten und hat einen Theil der Vorstädte überschwemmt.

Von der Räumung von Cattaro hat man hier noch immer keine officielle Nachricht.

Vom Mayn, vom 18. August.

Nach der zu Regensburg erfolgten Oesterreichischen Erklärung wegen Niederlegung der Deutschen Kayserkrone wurden gleich am 11ten daselbst die Kaiserl. Wappen von dem Hotel des Fürsten von Thurn und Taxis, als bisherigen Kaiserl. Principal-Kommissarius, und des Oesterreichischen Gesandten, Freyherrn von Fahnenberg, abgenommen, und also die letzte Spur reichstäglicher Verfassung ausgelöscht. Um alle fremde Jurisdiktion von Regensburg zu entfernen, wurde daselbst auch gleich am 11ten von den bisher freygebliebenen Wohnungen des Deusch-Ordens und der Malteser-Kommende, dem sogenannten Salzburger Hof und der Bayerschen Mauth Besitz ergriffen, auch sogleich das Personale des Thurn Taxischen Ober-Postamts in Pflicht genommen.

Auch im Hessischen herrschen mehrere Bewegungen unter den Truppen.

Es heißt in öffentlichen Blättern, daß Churfachsen mit Einverleibung aller Sächsischen Herzogthümer die angenommene Souverainität und Königswürde nächstens erklären werde.

Konstantinopel, vom 25. July.

Der Schauplatz der beständigen Unruhen in den nächsten Provinzen unserer Hauptstadt hat sich durch eine bedeutende Rebellion wieder nach Romelien gezogen.

Die Abreise der jüngst erwähnten Armee von 26000 Mann, welche in der Nähe unsrer Hauptstadt nach und nach versammelt wurde, ist nämlich das Signal dazu gewesen, und die Stadt Adrianopel, nach welcher sich dieses Korps zuerst begeben sollte, hat ihre Antipathie gegen die neuorganisirten Truppen (Nizan Gedid) zuerst fühlen lassen, indem ihre Rivale und Erbfeinde, die Janitscharen, die Waffen ergriffen haben, und, wie man vermuthete, ihnen wirklich den Eingang in die Stadt streitig machten. Sie haben die Zivil-Obrigkeiten gezwungen, sich an ihre Seite zu schließen, haben die Kommissairs, welche die Quartiere machen sollten, weggejagt, die Fortifikationen ausgebessert, Kanonen auf die Wälle geführt, und alle Auflagen, welche durch den Niddam Gedidd festgesetzt waren, abgeschaft. Die meisten Ayans in der benachbarten Gegend, bis zur Donau, bezeugen die nämlichen Gesinnungen von Entgegensetzung und Widerstandleistung gegen diese Truppen, wodurch man genöthigt war, das erwähnte Truppen-Korps zwischen Tschurta u. Burgaß Halt machen zu lassen.

Man glaubt nun, daß dieser Vorfall die gänzliche Auflösung der neuorganisirten Truppen nach sich ziehen werde, wodurch natürlich auch die im Sinn gehabten Projekte nicht mehr ausgeführt werden können.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach der von Er. Erlauchten Liefl. Gouvernements-Regierung den Güthern, Schloß- und Neu-Oberpahlen concedirte, beyden Güthern gemeinschaftliche Pferde-Vieh- und Krammarkt, den 15ten Septbr. dieses J., auf dem Guthe Neu-Oberpahlen gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hiermit bekannt gemacht.

Fellin, d. 22. Aug. 1806.

Im Namen und von wegen Es. Fellinschen Kaiserl. Ordnungs-Gerichts.

S. F. v. Gersdorff. Ordnungsrichter.

1 G. F. Gundlach, l. Notarii.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da das ad masam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörige, allhier am Markt, auf Erbgrund sub. Nro. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplatz in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und der Licitations-Termin auf den 16ten November d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 16ten Novbr. 1806, Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden, und ihren Bot- und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da der ad masam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörige, im 3ten Stadttheil am Jamaschen Wege auf Stadtgrund sub. Nro. 133 gelegene Obst- und Küchengarten, mit den auf selbigem befindlichen Gebäuden, Bäumen und Sträuchern, in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25sten Septbr. d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für diesen Gartenplatz, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der Musikus Peter Cinti, aus Italien gebürtig, hierselbst ab intestato verstorben ist; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an des Defunkti Nachlaß gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Wochen a dato dieses Proklams, bey uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angehet, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht, wie Ein Edler Rath mißfällig wahrnehmen müssen, daß sich zum öftern hierselbst Sterbfälle ereignet haben, ohne daß selbige, den verschiedentlich deshalb bekannt gemachten Vorschriften gemäß, der Obrigkeit angezeigt worden, und wie Ein Edler Rath daher für nothwendig erachtet, allen hiesigen Bürgern und Einwohnern es aufs neue zur unabweichlichen Pflicht zu machen, alle in ihren Häusern sich ereignenden Todesfälle, zur Wahrnehmung besonders der waisengerichtlichen Obliegenheiten, sogleich und zuerst beym Justizbürgermeister-Amte anzuzeigen, mit der Verwarnung, daß im Unterlassungsfall ein Jeder sich selbst die nachtheiligen Folgen und alle Verantwortung beyzumessen haben wird. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Herr Parrot wünscht noch einige Kinder beyderley Geschlechts in seiner Anstalt, zum Unterricht im Deutschen Lesen, Schreiben und Rechnen zu haben, denen er des Morgens die Stunden von 8 bis 10 Uhr für die Knaben und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für die Mädchen bestimmt. Er wohnt im Universitäts-Hause am Markt, und nimmt für den monatlichen Unterricht zwey Rubel für jedes Kind. 1

Da ich mich unter dem Guthe Eichenangern, kürzlich niedergelassen, und mit vielen deutschen Gesellen arbeite, folglich in großen Quantitäten alle mögliche Arten von Bötcher-Arbeiten von Eschen-Holz verfertige; so mache ich dieses hiemit Einem Hochgeehrten Publikum bekannt, mit der gehorsamsten Bitte, mir Hochgeneigt Bestellungen zukommen zu lassen. Da auf diesem Guthe ein großer Wald von Eschen-Holz ist, so kann ich auch meine Arbeiten billiger stellen, als ein jeder anderer, auch ist das hiesige Holz von außerordentlicher Güte. Für prompte und gute Arbeit leistet für mich die Bürgschaft mein Principal, der Herr Major von Krüdener. Die Briefe gehen über Wolmar relais.

1 Bötcher-Meister C. F. Hilbert.

Eine silberne altmodische Taschen-Uhr mit einem messingnen Zeiger und stählernem Petschafte versehen, worin die Buchstaben E. G. gestochen sind, ist diebischer Weise entwandt worden. Es wird daher Jedermann ersucht, wem obige Uhr zu Gesichte kommen sollte, entweder der hiesigen Kaiserl. Polizey davon Anzeige zu machen, oder solche der Wittwe Burgmann, neben dem Schuhmacher Liljeschen Hause wohnhaft, gegen ein Douceur von 5 Rbl. abzugeben. 1

Endesunterzeichneter ist Willens, die große Seite seines Hauses in Fellin, bestehend in einer großen Stube und 4 Kammern, nebst Schranken, Stühle, Tische, Bettgestelle und einer Kegelbahn, zu vermiethen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an ihn selbst zu wenden.

J. A. Kindt.

Der Besitzer des Gutes Somel, im Dörptschen Kreise und Tormaschen Kirchspiel, macht hiedurch bekannt, daß der Hr. Revisor Balemann zur Vollendung seiner Kontraktmäßig übernommenen Messung sich auf besagtem Gute spätestens bis zum 20sten September d. J. einfinden mögte, indem der Hr. Revisor schon nach dem Kontrakt im verflossenen Maymonat die Messung zu beendigen schuldig war, und dahero auch die Garantie des Besitzers nur bis zum Oktobermonat d. J. läuft, dadurch also gezwungen ist, nach Verlauf dieser Frist, einen andern Revisor zur ganzen Messung für Rechnung des Hrn. Revisors Balemann anzunehmen, auch übrigens der Hr. Revis. Balemann für allen Nachtheil der verspäteten Messung wegen, gerichtlich belangt werden wird. 2

Ein privates Gut von ungefähr zwey ein halb Revisions-Haaken, welches die mehr, als gesezlich erforderliche Anzahl von Menschen hat, wo bis 90 Loof Roggen ausgesäet werden und welchem auch die übrigen erforderlichen Appertinentien nicht fehlen, welches übrigens nicht sehr weit von Dorpat liegt, und wohin sehr gute Wege führen, soll aus freyer Hand und unter annehmlichen Bedingungen verkauft oder verpfändet werden. Wenn sich Liebhaber dazu finden, welche das Nähere darüber wissen wollen, die werden in dieser Zeitungs-Expedition Nachricht erhalten, an wen sie sich deshalb zu wenden haben. — Auch erhält man daselbst nähere Nachricht über ein in der Steinstraße belegenes Haus, welches entweder zu vermiethen, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen ist. 2

Angekommene Fremde.

Den 25. August.

Der Herr Baron v. Rosen, von Rosenhoff, und der Herr Gardelieutenant v. Koskül, von Menzen, logiren im St. Petersburger Hotel.

Den 26sten.

Die Frau Etatsräthin v. Engelhard, und der Herr Major v. Engelhard, logiren im St. Petersburger Hotel.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C.	½	p. Ct. R. av.
— Hamburg in Bco.	5½	dam.
Neue Dukaten	2 Thlr. Alb. 20	gr.
Banco-Assign. gegen Alb.	——	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N.		Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 14½ Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. —— 17 ——

Witterungsbeobachtungen.

1806 August.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 25.	Morgen	+ 13. 4	28. 14	WSW. schwach.	nebel hernach meist hell.
	Mittag	18. 2	16	WSW. schwach.	hell mit wenig Wolk.
	Abend	14. 1	17	WSW. schwach.	hell.
Sonntag 26.	Morgen	11. 0	28. 20	WSW. mittelm.	hell mit dünnen Wolk.
	Mittag	16. 5	24	WSW. mittelm.	hell.
	Abend	11. 4	29	WNW. schwach.	hell.
Montag 27.	Morgen	7. 1	28. 40	WNW. schwach.	hell.
	Mittag	17. 4	38	WNW. mittelm.	hell.
	Abend	12. 0	35	W. schwach.	hell.
Dienstag 28.	Morgen	9. 3	28. 32	W. schwach.	bewölkt hernach hell.
	Mittag	18. 1	30	SW. mittelm.	hell.
	Abend	13. 4	24	SW. schwach.	hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 71. Sonntag, den 2ten September 1806.

St. Petersburg, vom 28. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 21sten August.

Folgende wirklich in der Schlacht Gebliebene, welche vorher unter der Zahl der Vermißten angezeigt waren, nämlich: vom Pskowschen Musketierregiment der Kapitain Dmitrijew, und der Fähnrich Baron Ungern Sternberg; vom Archangelgorodschen Musketierregiment der Major Nikitin und der Fähnrich Stephanowskji; vom 5ten Jägerregiment der Lieutenant Nemira 2.; vom Wiburgschen Musketierregiment der Staabskapitain Gladyschew und der Fähnrich Taranzow; vom Podolischen Musketierregiment die Lieutenants Sawoine und Federow; vom 8ten Jägerregiment die Kapitains Lewaschow und Jesimowitsch, und der Sekondlieutenant Krizkoi; vom Twerschen Dragonerregiment der Lieutenant Tschernäk und der Fähnrich Malyschew; vom Kleinreussischen Grenadierregiment der Kapitain von Tyrk und der Lieutenant Bebrowskji 2., vom Smolenskischen Musketierregiment der Sekondlieutenant Karßalow 2. und der Fähnrich Lasarenko; vom Jelisabethgradschen Husarenregim. der Obrist Roslawlew, der Rittmeister Turtschaninow und der Kornet Lorenzow 1.; vom St. Petersburgischen Dragonerregiment der Fahnrich Kalen; vom Narwaschen Musketierregiment der Lieutenant Sumzow, der Sekondlieutenant Sukin und die Fähnriche Schiskoi und Pedasch 2., und vom Butyrschen Musketierregiment der Kapitain Jachontow, der Lieutenant Tyrinow und die Sekondlieutenants Lebedenko und Ijewlew, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Der aus dem Rylskischen Musketierregiment entlassene Obristlieutenant Golowin ist beym Ufaschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Seine Kaiserl. Majestät geben auf den Bericht des Generallieutenants Glasenap, den bey Unterwerfung der Stadt Derbent durch die eifrige Vollziehung ihrer Pflichten sich Ausgezeichneten, dem Chef vom 16ten Jägerregiment Generalmajor Lichatschow, dem Chef vom Kasanschen Musketierregiment Generalmajor Meyer, dem Chef vom Borißoglebschen Dragonerregiment Generalmajor Dechterew und dem Obristlieutenant in diesem Regiment Bulgakow, dem Chef vom Wologdaschen Musketierregiment Generalmajor Uschakow 3. und dem Major in diesem Regiment Siwkow, dem Regimentskommandeur vom Nishegorodschen Dragoner-Regiment Obristen Stahl 2. und dem Regimentsadjutanten bey diesem Regiment Fähnrich Bronewskoi, im Susdalschen Musketierregiment dem Kapitain Paltschikow und dem Stabskapitain Fürsten Urussow, so auch den Regimentskommandeurs der an der Linie angesiedelten Kosakenregimenter, und zwar des Mosdokschen Lutschkin, des Wolgaschen Taraßow und des Chopersischen Fürsten Ba-

gration Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

* * *

Memorial an Se. Kaiserl. Majestät vom Minister des Innern, wegen einiger Verfügungen für die Verwaltung der Astrachanschen Salzoperationen. (Beschluß.)

II. Von der Ordnung des Geschäftslaufs in der Expedition und Ordnung der Schriftausfertigung.

48. Die schriftliche Verhandlung der Sachen in der Expedition muß äußerst kurz seyn.

49. Zwey Bücher, eins für die einkommende, das andere für die ausgefertigten Sachen, welche in das erstere kurz und in das letztere buchstäblich eingetragen werden, machen das Ganze der Schriftausfertigung aus.

50. Die Formen für diese Bücher erhält die Expedition vom Minister des Innern.

51. Alle Papiere an die Expedition werden an den Direktor derselben adressirt.

52. Die in die Expedition einkommende Sachen können nach dem Gutbefinden des Direktors in Unterabtheilungen, Tische genannt, getheilt werden.

53. Der Expedition und den ihr untergeordneten Beamten werden dieselbe Ordnung des Geschäftslaufs und die Verantwortlichkeit, so auch die Formen der schriftlichen Verhandlung beygelegt, wie in dem Departement des Ministers der innern Angelegenheiten, nach Grundlage des Regulativs für die Expedition der Staatsökonomie vom 18ten Juli 1803, eingeführt sind.

54. Außer dem Schriftwechsel mit den Beamten, die sich auf ihrem Posten befinden, steht die Expedition für sich selbst mit niemanden in schriftlichen Unterhandlungen. Ueber alle Umstände, wegen welcher mit anderweitigen Personen oder mit Gerichtsörtern ein Schriftwechsel nöthig werden kann, wendet sie sich mit einer Note an den Direktor. Hiervon sind bloß diejenigen Fälle ausgeschlossen, wenn im Fache der Landpolizey ein Schriftwechsel mit den Nieder-Landgerichten oder den Stadtvogteyen nöthig wird. Dies Recht wird nicht nur der Expedizion sondern auch, im erforderlichen Falle, den von ihr abbeorderten Beamten, Magazin- und den Aufsehern bey den See- zugeeignet.

55. Die Vorschriften, welche die Expedition an ihre Beamten erläßt, müssen ganz kurz abgefaßt seyn. Es wird in denselben bloß das auseinander gesetzt, was die Expedition fordert oder was sie ihnen aufträgt.

56. Bey Klage der Arbeitsleute über ungebührlichen Aufenthalt derselben oder über andere Bedrückungen, untersucht die Expedition oder deren Beamten die Sachen unverzüglich, nimmt die Klage sowohl schriftlich als mündlich an, und verschafft den beleidigten schleunige Genugthuung.

57. Außer den allgemeinen Nachrichten über den Geschäftslauf in der Expedition bestimmt der Direktor, was namentlich für Nachrichten und Berichte ihm zu den bekannten Terminen von derselben zugestellt werden müssen. Dies sind die jährlichen Berichte: a) über das Quantum des gewonnenen Salzes aus den Seen; b) über das Quantum des nach den Anfurten verführten Salzes; c) über das Quantum des an die Lieferanten abgelassenen Salzes, um selbiges nach den Magazinen zu verführen; d) über das aus den Vorrathsmagazinen verkaufte Salz, und e) über die Ausgabe der Gelder mit Anzeige, wozu sie namentlich verwandt worden sind.

58. Die in die Expedition einkommende Gelder werden unverzüglich dem Kameralhofe abgegeben, wo sie nebst den übrigen Summen in die Gouvernements-Rentekammer aufbewahrt werden. Die Expedition behält keine Summen bey sich zurück, außer einiges Geld, welches ihr bey der Salzoperation nöthig seyn kann. Sie macht daher bey Abgabe des für das Salz gelösten Geldes an den Kameralhof die Berechnung, wie viel Geld sie bis zu den neuen Einkünften nöthig haben kann, und liefert das übrige alle an den Kameralhof ab; sollte aber bey dieser Verfügung der Fall eintreten, daß die Expedition zu den oben genannten Ausgaben kein Geld hätte, so ist der Kameralhof, auf die Forderung des Direktors, verpflichtet, von den Salz-Einkünften der Expedition die ihr nöthigen Summen abzulassen.

59. Die Buchhalterey oder die Führung der Rechnungen in der Expedition geschieht nach der Form, welche der Minister des Innern geben wird.

60. Alle Verzeichnisse über das Salz bey den Seen und in den Magazinen, eben so auch über die Geldkasse und über die Geldausgaben werden, sobald sie die Expedition erhält, dem Buchhalter mit Anmerkung der Beobachtung auf dem Rande, welche seiner Seits nöthig seyn kann, abgegeben.

61. Der Buchhalter führt diese Verzeichnisse nicht eher in seine Bücher ein, als bis er sie nach gehöriger Durchsicht richtig befunden hat, und sie keinen Zweifel oder Dunkelheit in sich schließen; im widrigen Falle ist der Buchhalter verpflichtet, es der Expedition zu berichten, damit die nöthigen Nachrichten, von wem gehörig, eingefordert werden können.

62. Der Rath oder einer der Kollegen desselben sehen alle Woche die Bilanz der Buchhalter-Bücher mit den an die Expedizion einlaufenden Nachrichten über das sämmtliche Salz und über die Geldsummen durch, und rechnen die Einnahme und die Ausgabe mit den Büchern der Expedition und mit den Berichten der Magazinaufseher, der Aufseher bey den Seen und der übrigen Beamten, denen etwas übertragen worden ist, nach.

63. Die Aufseher bey den Vorrathmagazinen, eben so auch die Aufseher bey den Seen, unter deren Aufsicht das Salz gewonnen, nach den Anfurten verführt und aus den Magazinen abgelassen wird, erhalten von der Expedition ein mit einer Schnur durchzogenes, mit dem Siegel und mit der Unterschrift des Direktors versehenes Buch zum Einschreiben alles dessen.

64. Die Ablassung des Salzes von den Seen oder den Anfurten darf nicht anders, als nach den dazu vorgeschriebenen Grundsätzen geschehen. Die Aufseher und die übrigen Beamten und Bedienten, welche etwanige Abweichungen hiervon zugelassen haben, werden dafür verantwortlich gemacht und bestraft.

65. Sobald die jährliche Operation beendigt ist, fertigt die Expedition von den erhaltenen Rechnungen, nach der gegebenen Form, die Generalrechnung über das sämmtliche Salz und über die Geldsummen an und überreicht sie dem Direktor.

66. In Gemäßheit der allgemeinen Grundsätze werden die Originalbücher der Expedition, der Magazinaufseher und der Aufseher bey den Seen, in welchen die Einnahme und die Ausgabe des Geldes und des Salzes eingetragen ist, um unter dem Reichs-Schatzmeister nachgesehen und revidirt zu werden, alle Jahre mit dem Ende desselben an den Kameralhof zu Astrachan gesandt.

67. Im Falle einer Undeutlichkeit oder Unrichtigkeit bey der Revision dieser Bücher, fordert der Kameralhof durch den Direktor die nöthigen Nachrichten von der Expedizion.

Das Original ist unterzeichnet:
Graf Viktor Kotschubei.

London, vom 22. August.

Lord Holland und Lord Auckland haben von unserer Regierung den Auftrag erhalten, mit den Amerikanischen Gesandten, Herren Pinkney und Monroe, zur Beylegung der bisher zwischen England und Amerika obwaltenden Differenzen zu unterhandeln.

Aus St. Petersburg ist hier heute ein Staatsbothe angekommen. Wie man vernimmt, besteht fortdauernd eine sehr genaue Verbindung zwischen unserm und dem Rußisch-Kaiserl. Hofe.

Dem Vernehmen nach dürfte die Beendigung der Friedens-Unterhandlungen mit Frankreich erst alsdann erfolgen, wann Nachricht von der wirklich vollzogenen Rußischen Ratifikation des mit Frankreich geschlossenen Traktats eingegangen seyn wird. Man erwartet hierüber in den ersten Tagen des Septembers bestimmte Auskunft.

Die Gesundheits-Umstände des Herrn Fox bessern sich fortdauernd; er arbeitet schon wieder in Staats-Geschäften, und machte gestern eine Spazierfahrt in Hydepark.

Lord Caledon, der neue Gouverneur vom Kap, hat am letzten Freytage seine Suite, Bedienten und Pferde zu Gravesend embarkiren lassen. Er selbst wird am 1sten September absegeln.

Eine heutige Abendzeitung, the Sun, enthält folgenden Brief aus Dover, den 21sten August: „Der Staatsbothe, Herr Basilico, kam heute Nachmittag aus Frankreich zu Deal an, und bringt, wie man sagt, Depeschen von der größten Wichtigkeit, weil eine Ordre zum Anhalten der Transportschiffe abgegangen ist, welche im Begriff waren, zu segeln." Die übrigen Abendzeitungen schweigen über Basilico's Ankunft; auch kommt die Nachricht durch Umwege, und Briefe von Dover erwähnen nichts davon.

Die Stocks sind wieder gefallen, wozu das durch Pariser Briefe verbreitete Gerücht, daß Lord Lauderdale bereits seine Pässe gefordert habe, gewiß viel beygetragen hat.

Ein hiesiger Stocks-Jobber, Namens Joseph Elkum Daniels, hat betrüglicherweise den Häusern Dobarts et Komp. und Smith, Payne et Komp. zugehörende Banknoten, an Werth 10650 Pf., an sich gebracht, und sich seitdem unsichtbar gemacht. Selbiger soll auf ähnliche Weise über 30,000 Pfund untergeschlagen haben. Auf Einziehung seiner Person, wie auch auf Nachweisung zur Wiedererhaltung der mitgenommenen Banknoten sind 200 Pf. Belohnung ausgesetzt. Es sind Polizeybeamte nach mehrern Häfen gesandt, und Lord Howick hat auf Ersuchen der Herren Goldsmiths durch den Telegraphen an mehrern Orten sogleich Nachricht von diesem Vorfall verbreiten lassen.

Unsre Blätter widerlegen das Gerücht, als ob die Krankheit des Herrn Fox einen wesentlichen Einfluß auf die Stimmung des Kabinets in Absicht auf den Frieden gehabt habe, da bekanntlich der Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten nur mit Beystimmung wenigstens der Mehrheit der Kabinetsminister handeln darf.

Herr Fox erwartet, ehe er nach St. Ann's Hill abgeht, erst die Rückkunft eines Staatsbothen aus Paris.

Die Besorgniß unsrer Regierung wegen feindlicher Unternehmungen gegen Portugall dauert fort, und es sind daher noch mehrere Truppen nach Portugall beordert worden. Unsre Blätter enthalten das Gerücht, daß einige Provinzen Spaniens zum souverainen Eigenthum für den Friedensfürsten bestimmt wären, wogegen die Krone Spanien anderwärts Entschädigung erhalte. Herr Braham ist mit besondern Aufträgen unsers Hofes nach Lissabon abgesandt.

Die nach Sicilien bestimmte Truppen-Expedition, bey welcher sich 7 Generals befinden, hat wegen widriger Winde abermals zu Torbay einlaufen müssen.

Die Hoffnungen des Friedens verschwinden immer mehr. Das plötzliche Fallen der Stocks hat unter den sogenannten Stock-Jobbern viel Unglück angerichtet.

Paris, vom 19. August.

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgendes:

„Der Staatsbothe Basilico, welcher vor 8 Tagen von hier nach London abgegangen war, ist am Sonnabend Abend hier wieder angekommen. In der Nacht darauf ward sogleich ein andrer Kourier nach London abgefertigt. Vorgestern Morgen statteten die Lords Yarmouth und Lauderdale den Französischen Bevollmächtigten, dem Minister des Innern, Herrn Champagny, und dem General Clarke einen Besuch ab, den diese einige Stunden darauf erwiederten. Gestern speiseten sie bey dem Minister Champagny. Diese Activität in den Kommunikationen und dieser Anschein von Annäherung können nicht anders als von günstiger Vorbedeutung seyn."

Der Festtag des 15ten August ist hier von der Judenschaft ungewöhnlich feyerlich in der Synagoge der St. Avoirstraße begangen worden. Die Jüdische Versammlung, mit dem Präsidenten Furtado an der Spitze, zog in Prozession dahin. Die Rabbiner Andrade von Bayonne, Sinzheimer von Straßburg und Sager von Turin predigten in Französischer, Deutscher und Italienischer Sprache. Mittags speiseten die Rabbiner mit den Kardinälen Maury und Spina, mehrern Bischöfen und den Reformirten und Lutherischen Predigern an einer Tafel bey dem Minister Portalis.

In den bisherigen Friedens-Unterhandlungen waren die Seerechte, welche England verlangt, allerdings auch ein wesentlicher Gegenstand; allein es war wenig oder gar kein Anschein vorhanden, daß Bonaparte etwas darin von dem reinen Grundsatze der Freyhiit der Meere nachgegeben hätte.

Paris, den 20. August.

Lord Lauderdale trifft Anstalt zu einer längern Wohnung in Paris. Er hat bereits einen Haushofmeister angenommen; er wird nicht mehr im Gasthofe wohnen, wird sich eigne Equipage halten und eine förmliche Miethe auf eine bestimmte längere Frist abschließen.

Den 12ten d. M. hat man auf der Rheede von Bordeaux ein Experiment mit einem Schiffe ohne Masten und Ruder angestellt, welches gleich gut mit dem Strom und gegen denselben gieng. Der Erfinder bauet gegenwärtig ein zweytes Schiff von eben dieser Art, mit welchem er von Bordeaux nach Toulouse zu fahren gedenkt.

Amsterdam, vom 23. August.

Auf die Nachricht, daß sich Lord Lauderdale noch in Paris befindet und die Konferenzen fortdauern, sind unsre Fonds wieder gestiegen, die Batavischen Restriptionen auf 37 und Obligationen von 2½ Procent bis auf 57. Das Gerücht, daß auch Lord Holland in Paris angekommen wäre, ist zu voreilig.

Antwerpen, vom 20. August.

Die Französische Marine wird mit der Zeit so zahlreich als respektabel werden. Hier werden jetzt nicht weniger als 9 Linienschiffe erbauet.

Messina, vom 22. July.

Unter den in Sicilien angekommenen Korps befand sich auch ein Regiment Bergschotten, 1500 Mann stark. Es ist ein herrlicher Schlag Menschen, nervigt, hoch gewachsen, mit blauen Augen und blonden Haaren. Ihre höchst auszeichnende Nationaltracht macht sie zu wahren Sans-Culottes. Ein solches Korps machte auf die sanguinischen Sicilianerinnen Eindruck. Die Sache wurde endlich so arg, daß der Erzbischof Gewissens halber sich verbunden glaubte, den General Stuart zu ersuchen, er möchte seinen Bergschotten befehlen, zum Theil andre Kleider anzulegen. Er erhielt die lakonische Antwort: dies würde dann geschehen, wenn der Herr Erzbischof den Frauenzimmern geböte, anständiger einherzugehen. Zu großem Trost für den Prälaten wurden die Bergschotten bald darauf nach Kalabrien eingeschifft.

Der Aetna verhält sich ruhig; man wünscht aber, daß er bald in Bewegung kommen möchte; denn wir haben vier Erdbeben gehabt. Das erste brach am 28sten Nachmittags um 3 Uhr aus, das zweyte am 29sten May Abends 9 Uhr und am 3ten Juny verspürte man zwey Erdstöße.

Neapel, vom 5. August.

Folgendes ist die hier wegen Kalabrien publizirte Verordnung:

1. Kalabrien ist in Kriegsstand erklärt. 2. Alle Zivil- und Militair-Behörden hängen von dem General en Chef, Marschall Massena, ab. 3. Dieser ist bevollmächtigt, Militair-Kommissionen niederzusetzen, deren Urtheilssprüche binnen 24 Stunden ohne weitere Appellazion vollzogen werden. 4. Die Truppen müssen von den in Aufstand begriffenen Ländern erhalten werden. 5. Die Güter der Rebellen werden zum Besten der Gemeinden verkauft, die zum Unterhalt der Truppen beytragen. 6. Diejenigen Klöster, deren Vorgesetzte nicht dem nächsten General anzeigen, welche Mönche von ihnen die Waffen ergriffen, dem Feinde als Spione gedient oder zum Aufstande gereitzt haben, werden geschlossen. Reli-giosen, welche über 70 Jahr alt sind, kommen in andere Klöster, die übrigen werden aus dem Reiche verbannt und im Wiederbetretungsfall mit dem Tode bestraft. 7. Güterbesitzer, die sich aus dem Reiche entfernt und die Erlaubniß, zurückzukehren, nicht benutzt haben, sondern den Ausgang der Rebellion abwarten wollen, werden als Feinde des Staats angesehen und ihre Güter eingezogen. 8. Die in den Provinzen aufgerufenen Nationalgarden erhalten, so lange sie im Dienst sind, die nämliche Bezahlung, wie Linientruppen. 9. Wer nicht zu den Nationalgarden gehört und doch seine Feuergewehre oder andere verbotene Waffen nicht abliefert, wird von der Militair-Kommission mit dem Tode bestraft. 10. Wohlgesinnte Personen werden für den Verlust, welchen sie leiden, mit Gütern der Rebellen entschädigt. 11. Gemeinden, welche die Rädelsführer der Rebellen ausliefern, sind von allen Lieferungen befreyt. Diese Proklamation soll überall angeschlagen werden.

Neapel, den 31sten July 1806.

Joseph.

Gestern starb der Brigade-General und Chef des Generalstaabs der Neapolitanischen Regierung, de Giovanni, an den Folgen eines bösartigen Fiebers, das ihn im Lager am Garigliano während der Belagerung von Gaeta überfallen hatte.

Aus Italien, vom 6. August.

Die Grausamkeiten, welche die Insurgenten in Kalabrien begangen, sind schrecklich. Ein Oberster u. ein Lieut., beyde Pohlen, sind nach verschiedenen Nachrichten lebendig verbrannt worden. Die Wittwe des zu Neapel erschossenen Insurgenten-Chefs Rodio soll sich an der Spitze einer Insurgenten-Rotte befinden, welche den Namen der Rotte der Rache führt.

Wien, vom 20. August.

Hier ist ein Kourier aus St. Petersburg an die Personen Sr. Majestät des Kaisers gekommen, welcher seine Reise in 10 Tagen zurückgelegt hat.

Nach Berichten aus Toscana sollen die Städte Borga, Pontremoli und Pietrasanta unter die Bothmäßigkeit des Prinzen von Lucca gekommen seyn.

Der Französische Bothschafter, Herr de la Rochefoucauld, liegt sehr schwer krank darnieder, und man hat ihn zur bessern Pflege von

seinem Landhause in Baaden in die Stadt bringen müssen. Indessen besorgt der erste Legations-Sekretair, Herr Dodun, die Geschäfte.

Der reiche Banquir, Baron Poilipp Wezlar, ist gestorben und hat ein Vermögen von 18 mal hunderttausend Gulden hinterlassen.

Von den hiesigen Bäckern werden 40000 Zentner Zwieback gebacken.

Kopenhagen, vom 23. August.

Der Archiater und Professor Weber in Kiel und der Professor Fabricius daselbst sind zu Etatsräthen ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

Nach der Haager officiellen Zeitung wird die feyerliche Krönung des Königs von Holland unmittelbar auf die Triumphfeste zu Paris folgen.

Der Herzog von Berg hat die Stadt Frankfurt ersuchen lassen, ein besonderes Postamt für die Französische Korrespondenz anzulegen.

Ein Anstreicher, eben beschäftigt, die innere Decke der großen Bierbrauerey von Stretton in London auszubessern, fiel 40 Fuß tief, zu seinem Glück, in eine nahe Wasserkufe, kroch heraus, schüttelte sich, und lief davon, vor Schreck, daß er dem — Ertrinken so nahe gewesen.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Die Gemeine und die Lehrer der Akademie zu Genf haben dem Minister Portalis eine neue Französ. Bibel-Uebersetzung überreichen lassen, woran über 80 Jahre gearbeitet worden.

Herr Chevalier, Mechaniker in Paris, verkauft unter dem Namen eines Kafeometers, ein künstliches Instrument, welches die Güte und Stärke des Kaffees ungefähr so mißt, wie das Thermometer den Grad der Wärme, und das Barometer die Schwere der Luft. Das Instrument ist nach den Angaben des bekannten Arztes und Naturkundigers Herrn Cadet de Vaux, eingerichtet, von einfacher Struktur und (für die Kaffeetrinker) von großem Nutzen.

Herr Cadet de Vaux erwirbt sich ein neues Verdienst um die Gesundheit seiner Mitbürger. Er hat eine Schrift herausgegeben, worin er sie lehrt, den gesündesten und besten Kaffee zu machen. Er widerräth, den Kaffee mit kochendem Wasser auszubrühen, und beweiset, was jeder bey der Probe selbst finden wird, daß kaltes Wasser, oder nur warmes von 40 bis 50 Grad, weit schönern Kaffee in der Farbe giebt, der auch weit schmackhafter und wohlriechender ist. Er hat eine Maschine erfunden, wie man den Kaffee nach seiner Methode mit leichter Mühe auf der Reise selbst verfertigen kann.

Ein Seitenstück zu dem Naturdichter Hiller, ist der Schuhmacher Johann Simon König, zu Königsee (einem Städtchen im Schwarzburg Rudolstädtischen), der sich durch innern Drang, ohne fremde Anleitung und wissenschaftliche Bildung, in den Stunden seiner Muße der Dichtkunst befleißigt. Man hat von ihm Aufheiterung und Beruhigungs-Gedichte, gedruckt in Königsee 1805, 76 Seiten. Ueber den poetischen Werth seiner Gedichte urtheilt er sehr bescheiden, wie folgt:

So wenig als der Haselstrauch
Zeugt Lorbeer oder Wein,
So wenig kann der Schuster auch
Ein großer Dichter seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft: In Auftrag der Liefl. Gouvernements-Regierung wird bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro eine zur Deckung der von dem Hrn. Majoren Baron v. Delwig vor mehreren Jahren aus dem Narwschen Magazin erborgten Quantität Getraide ins Werrosche Krons-Vorraths-Magazin gelieferte Anzahl von 1187½ Lösen Roggen und 270 Lösen Hafern, am 17ten Sept. d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Diejenigen, welche diese Quantitäten über dem bereits gebotenen Preis von 7 Rub. 50 Kop. für 1 Ctwt. Reggen und 5 Rub. 5 Kop. für 1 Ctwt. Hafer, zu erstehen gesonnen sind, werden demnach aufgefordert, sich am besagten 17ten Sept. a. c. bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro zu melden, und ihren Bot zu verlautbaren, wo denn darauf dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird. Riga Schloß, am 25. August 1806.

G. Schwartz
Sekretaire Hehn. 1

Demnach der von Er. Erlauchten Liefl. Gouvernements-Regierung den Güthern, Schloß- und Neu-Oberpahlen concedirte, beyden Güthern gemeinschaftliche Pferde-Vieh- und Krammarkt, den 15ten Septbr. dieses J., auf dem Guthe Neu-Oberpahlen gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hiermit bekannt gemacht.

Fellin, d. 22. Aug. 1806.

Im Namen und von wegen Es. Fellinschen Kaiserl. Ordnungs-Gerichts.

S. F. v. Gersdorff.
Ordnungsrichter.

2 G. F. Gundlach, l. Notarii.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da das ad masiam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörige, allhier am Markt, auf Erbgrund sub. Nro. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplatz in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und der Licitations-Termin auf den 16ten November d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 16ten Novbr. 1806, Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden, und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Da der ad masiam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörige, im 3ten Stadttheil am Jamaschen Wege auf Stadtgrund sub. Nro. 133 gelegene Obst- und Küchengarten, mit den auf selbigem befindlichen Gebäuden, Bäumen und Sträuchern, in öffentlicher Subhastation verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25sten Septbr. d. J. anberaumt worden; so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einzufinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für diesen Gartenplatz, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Demnach Eine Hochverordnete Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat beschlossen, die jährlichen Dächer-Oefen- und Zäune-Reparaturen an den Gebäuden des hiesigen Kaiserl. Gymnasii, der Kaiserl. Kreisschule und deren Lehrer-Wohnungen, auch der Töchterschule, durch einen öffentlichen Ausbot dem Mindestfordernden und zwar auf mehrere Jahre zu übertragen: Als werden hiermit alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen gesonnen sind, eingeladen, sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen am Montage den 3ten September Nachmittags um 4 Uhr im Gebäude der Kaiserl. Kreisschule hieselbst einzufinden.

Dr. Fr. Rambach,
Prof. und Direktor.

Bekanntmachungen.

Am 31. August Abends sind auf dem Wege von dem Rigischen Traiteur, bis zum Rathshoffschen Kruge auf der St. Petersburgschen Straße, einem Pernauschen Fuhrmann von seinem Wagen zwey Koffre mit Kleidungsstükken geraubt worden. Wer dem Traiteur Handel eine zuverlässige Nachricht von diesen gestohlnen Koffren zu geben weiß, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

In einem steinernem Hause, in der Gegend bey der russ. Kirche, ist eine Wohnung von zwey Zimmern nebst Küche und Stallraum zu vermiethen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Kolleg. Registrator Langhammer, im Posthause, zu wenden.

Da die Bauschreiber Stelle erledigt, so haben diejenigen, die nicht nur im Schreiben und Rechnen, sondern auch in der deutschen, russischen und ehstnischen Sprache die nöthige Fertigkeit besitzen, sich deshalb bey dem Hrn. Bau-Direktor Hofrath Krause zu melden. 1

Herr Parrot wünscht noch einige Kinder beyderley Geschlechts in seiner Anstalt, zum Unterricht im Deutschen Lesen, Schreiben und Rechnen zu haben, denen er des Morgens die Stunden von 8 bis 10 Uhr für die Knaben und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für die Mädchen bestimmt. Er wohnt im Universitäts-Hause am Markt, und nimmt für den monatlichen Unterricht zwey Rubel für jedes Kind. 2

Nachstehende Artikel sind bey Unterzeichnetem für sehr billige Preise zu haben, als: weiße gläserne Milchschaalen mit und ohne Deckel, gläserne Butterschläger, weiße gläserne

Burken in verschiedenen Größen, hohe Bouteillen von 5 bis 20 Stöfen in Körben, grünes Fensterglas in ganzen Kisten, weißes St. Petersburger, so wie Türnasches Fensterglas in Kisten, Bünden und einzelnen Scheiben, Diamante zum Glasschneiden, Lumpen-Zucker, engl. Melis, Margeaux in Bouteillen, Bischoff-Extrakt, Killoströmlinge, Speckheeringe, Citronen und Appelzinen, Levantischer Kaffee, Selzer- und Pyrmonter-Wasser, grüner Schweizer- und Holländ. Käse, Engl. Bleyweiß, gemahlne Kreide, Holländ. Thee, alle Sorten Hamburger Rauchtabacke, Schweizer-Pflaumen ohne Steine, Pottasche ꝛc.

Joachim Wigand. 3

Da ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg eine sehr geräumige Wohnung habe und noch mehrere Elevinnen in meinem Erziehungsinstitute aufzunehmen im Stande bin, als bisher, so zeige ich dieses hiemit an, mit der Bitte, daß Eltern, die mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, sich nicht nur der sorgfältigsten Aufsicht und Bildung ihrer Töchter, sondern auch der billigsten Bedingungen versichert halten mögen. Außer dem Unterrichte in allen Schulwissenschaften und im deutschen Briefstyl, so wie im Zeichnen, in der Musik, im Tanzen, (auch auf Verlangen in der Russischen Sprache) und in allen weiblichen Handarbeiten, den meine Elevinnen genießen, haben sie auch täglich Gelegenheit, sich im Französisch-Sprechen zu üben, da ich eine geborne Französin in meinem Hause habe. Anna v. Brandt. 2

Bey dem Maurermeister Voß ist ein warmes Erkerzimmer, erforderlichen Falls mit Stallung, zu vermiethen. 2

Da ich mich unter dem Guthe Eichenangern, kürzlich niedergelassen, und mit vielen deutschen Gesellen arbeite, folglich in großen Quantitäten alle mögliche Arten von Böttcher-Arbeiten von Eichen-Holz verfertige; so mache ich dieses hiemit Einem Hochgeehrten Publikum bekannt, mit der gehorsamsten Bitte, mir Hochgeneigt Bestellungen zukommen zu lassen. Da auf diesem Guthe ein großer Wald von Eschen-Holz ist, so kann ich auch meine Arbeiten billiger stellen, als ein jeder anderer, auch ist das hiesige Holz von außerordentlicher Güte. Für prompte und gute Arbeit leistet für mich die Bürgschaft mein Principal, der Herr Major von Krüdener. Die Briefe gehen über Wolmar relais.

2 Böttcher-Meister C. F. Hilbert.

Eine silberne altmodische Taschen-Uhr mit einem messingnen Zeiger und stählernem Petschafte versehen, worin die Buchstaben E. G. gestochen sind, ist diebischer Weise entwandt worden. Es wird daher Jedermann ersucht, wem obige Uhr zu Gesichte kommen sollte, entweder der hiesigen Kaiserl. Polizey davon Anzeige zu machen, oder solche der Wittwe Burgmann, neben dem Schuhmacher Liljeschen Hause wohnhaft, gegen ein Douceur von 5 Rbl. abzugeben. 2

Es erbiethet sich jemand das Abschreiben allerley Prozeßschriften, Kontrakte und dgl. gegen eine billige Vergütung, auf das pünktlichste und schnellste zu besorgen. Man beliebe die etwannige Bestellungen gefälligst in der Behausung der verw. Frau Rathsherrin Pensa zu machen. 2

Da ich gesonnen bin zu verreisen, so ersuche ich Alle, die eine gegründete Schuldforderung an mich haben, sich innerhalb 8 Tagen a dato deshalb bey mir zu melden.

Christian Schlichting. 1

Witterungsbeobachtungen.

1806 August.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 29.	Morgen	+ 12. 7	28. 20	SW.	still.	bewölkt hernach hell.
	Mittag	20. 0	25	SW.	still.	hell mit Wolken.
	Abend	14. 5	20	SW.	still.	hell.
Donnerstag 30.	Morgen	12. 1	28. 15	S.	still.	hell.
	Mittag	19. 5	11	S.	schwach.	hell.
	Abend	14. 2	7	S.	still.	hell.
Freytag 31.	Morgen	11. 4	28. 5	S.	still.	hell mit dünnen Wolk.
	Mittag	14. 9	9	S.	schwach.	bewölkt.
	Abend	14. 2	14	SW.	still.	bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 72. Mittwoch, den 5ten September 1806.

St. Petersburg, vom 31. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 24sten August.

Zu Chefs der neu zu formirenden Regimenter sind ernannt, und zwar: zum Chef des Dörptschen Dragonerregiments der Chef vom Kargopolschen Dragonerregiment Generalmajor Baron Müller-Sakomelskji 2.; des Serpuchowschen Dragonerregiments der Chef vom Gluchowschen Kürassierregiment Generalmajor Graf Schuwalow; des Tiraspolschen Dragonerregiments der Obrist vom Taganrogschen Dragonerregiment Treiden; des Jamburgschen Dragonerregiments der Obrist vom Starodubowschen Dragonerregiment Bucke; des Willmanstrandschen Musketierregiments von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Generalmajor Gerard 1.; des Minskischen Musketirregiments der Chef vom Polozkischen Musketierregiment Generalmajor Muchanow; des Jakutskischen Musketierregiments der Chef vom Tobolskischen Musketierregiment Generalmajor Lindfors; des Ochotskischen Musketierregiments der Chef vom Bränskischen Musketierregiment Generalmajor Lieders; des Mingrelischen Musketierregiments der Obrist vom Permschen Musketierregiment Baron Ungern-Sternberg; des Brestschen Muskierregiments der Obrist vom Schirwanskischen Musketierregiment Graf Iwelitsch 4.; des Neuschlottschen Musketierregiments der Obrist vom Chersonschen Grenadierregiment Balla; des Liebauschen Musketierregiments der Obrist vom Petrowskischen Musketierregiment Wadkowskoi und des Pernauschen Musketierregiments der Obrist vom Kexholmschen Musketierregiment Tschoglokow.

Der verabschiedete Generalmajor Fürst Odojewskoi ist wieder in Dienst genommen und zum Chef vom Neshindschen Musketierregiment ernannt.

Der verabschiedete Generalmajor Tutschkow 2. ist wieder in Dienst genommen und zum Chef vom Kamtschatkaschen Mutketierregim. ernannt.

Vom Tschernigowschen Musketierregiment der Obrist Grenhammer zum Chef vom 27sten Jägerregiment; vom Pskowischen Musketierregiment die Obristen Nesterow zum Chef vom 28sten Jägerregiment, und Karamischew zum Chef vom 29sten Jägerregiment; vom 15ten Jägerregiment der Obrist Kaslow zum Chef vom 30sten Jägerregiment; vom 3ten Jägerregiment der Obrist Wedemeyer zum Chef vom 31sten Jägerregim.; vom Koslowschen Musketierregiment der Obrist Ogarew zum Chef vom 32sten Jägerregiment; vom Ladogaschen Musketierregiment der Obrist Scharoi zum Chef vom Branskischen Musketierregiment; vom Welikijelukischen Musketierregiment der Obrist Schreider zum Chef vom Tobolskischen Musketierregiment; vom Sibirschen Grenadierregiment der Obrist Popow 1. zum Chef

vom Polozkischen Musketierregiment, und vom Perejaslawschen Dragonerregiment der Obrist Woinow zum Chef vom Kargopolschen Dragonerregiment ernannt.

Der bey der Armee stehende Generalmajor Ilgin wird bey der Artillerie stehen.

Die Auditoren, beym Ordonanzhause zu Orenburg Bodganow, beym Onjeprowskischen Musketierregiment Kudráschew, und beym Odessaschen Musketierregiment Krenew, mit Beybehaltung ihres Postens, zu Gouvernementssekretairs befördert.

Vom Rjasanschen Musketierregiment der Major Graf de Mendoza-Butello, der Kapitain Nagajewitsch, der Stabskapitain Nowizkji, die Lieutenants Gußelnikow, Holbom und Nikiforow, die Sekondlieutenants Iwawanow, Komarow und Hartlin und die Fähnriche Andrejewskoi, Najewskoi und Roßenko sind zum 24sten Jägerregiment versetzt.

Beym Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch ist der Lieutenant Wolodimerow zum Stabsrittmeister befördert.

Der Adjutant des Generallieutenants Fürsten Golizyn 2., Kapitain im Pawlowskischen Grenadierregiment, Schelaschnikow, ist, mit Beybehaltung seines Postens, zum Fanagorjischen Grenadierregiment versetzt.

Der aus dem Lithauischen Musketierregiment als Stabskapitain verabschiedete Lieutenant Panow, ist mit seinem vorigen Lieutenantsrang wieder in Dienst genommen und beym Archangelgorodschen Musketierregiment angestellt.

Beurlaubt sind: vom Ismailowschen Leibgarderegiment der Obrist Buxhöwden auf 28 Tage; vom Leibkosakenregiment der Obrist Jegorow zur Heilung seiner Krankheit auf ein Jahr; vom Preobrashenskischen Leibgarderegiment der Stabskapitain Polnicktow 1. bis zur Herstellung seiner Gesundheit.

Vom 6ten Jägerregiment ist der Sekondlieutenant Sakrewskji, wegen seiner im Treffen erhaltenen Wunde, als Lieutenant mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage des Dienstes entlassen.

Der aus den Diensten der Republik der sieben vereinigten Inseln entlassene Major Graf d'Omont, ist als Stabskapitain in Russische Dienste genommen und beym 16ten Jägerregiment angestellt.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Generallieutenant Fürsten Bagration, für die geschwinde Formirung des ihm anvertrauten Leibgarde-Jägerregiments, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

* * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 8ten August: Indem Wir den Kreisrentmeister in der Stadt Ostaschkow, Hofrath Perchurow auf seine Bitte, Alters und Kränklichkeit wegen, gänzlich des Dienstes entlassen, befehlen Wir Allergnädigst, ihm, in Rücksicht seines 48 Jahre hindurch ordentlich geleisteten Dienstes, seine jetzt als Kreisrentmeister genießende volle Gage auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen. (kontras. Finanzminister Graf Alexei Waßiljew.)

* * * *

Zufolge eines am 4ten August Allerhöchst bestätigten Memorials vom Konseil über die Militairschulen, welches nebst einem Rapport vom Konseil im dirigirenden Senat eingereicht worden, ist der beym Militairwaysenhause stehende Doktor, Kollegienrath Lachmann, Allergnädigst zum Staatsrath erhöht.

Wyschnei-Wolotschok, vom 14. Aug.

In den hiesigen Kanälen befinden sich jetzt 675 Barken, 24 Halbbarken und 153 Kähne. Von denselben sind schon 426 Fahrzeuge mit Schifferleuten versehen.

Auf den Twerza befinden sich jetzt auf ihrer weitern Fahrt 325 Barken, 5 Halbbarken und 22 Kähne.

Von den Wasserfällen des Wolchow, vom 16. August.

Seit dem 10ten dieses sind von hier nach dem Ladogakanal abgefertigt, 211 Barken, 3 Halbbarken und 32 Kähne; sie sind die Wasserfälle des Wolchow alle glücklich passirt.

Neu-Ladoga, vom 16. August.

Durch den Sjässchen Kanal sind seit dem 9ten dieses aus der Sjäs in den Wolchow gegangen, 8 Halbbarken und 21 Kähne, auf welchen sich ausser der Ladung 149 Passagiere befanden. Aus dem Wolchow sind 21 beladene Kähne in die Sjäs gegangen.

Zu gleicher Zeit sind durch die Ladoga-Schleusen aus dem Wolchow in den Kanal gegangen, 270 Barken, 15 Halbbarken und 50 Kähne; ferner 9 Masten, 477 Balken- und 174 Holzflösse.

Schlüsselburg, vom 18. August.

Aus dem Ladogakanal sind seit dem 11ten dieses in die Newa gegangen, 301 Barken, 65 Halbbarken und 63 Kähne; ferner 628 Flöße mit unterschiedlichem Bauholze, und 115 Holzflösse.

Erwähnte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Roggenmehl	108,674 Kul.
Buchweizengrütze	5,346 Tschetwert.
Roggen	86
Weizen	12,765
Haber	31,296

Mitau, vom 20. August.

Ihre Majestät die Kayserin Mutter haben dem Herausgeber der hiesigen Wöchentlichen Unterhaltungen, Herrn Hofrath v. Recke, Ihr Allerhöchstes Wohlgefallen an der genannten Zeitschrift zu erkennen geben lassen, und ihm, als einen Beweis desselben, eine kostbare goldene Uhr Allergnädigst zu verehren geruhet.

London, vom 26. August.

Die Negociationen mit Frankreich sind noch nicht abgebrochen, wie hier schon verbreitet war. Der Staatsbothe, Hr. Lyel oder Lisle, kam in der Nacht vom Freytage mit Depeschen vom Lord Lauderdale aus Paris an und hatte alle mögliche Vorsicht gebraucht, damit seine Ankunft hier nicht gleich bekannt werde, indem er in einer Hackney-Kutsche auf der ausländischen Officie ankam. Am Sonnabend wurde sogleich ein Kabinets-Konseil zusammengerufen, welches über drey Stunden den Inhalt der Depeschen diskutirte und darauf den Staatsbothen, Hrn. Shaw, mit der Antwort nach Paris abfertigte. Das Omnium stieg fast um zwey Procent, weil man aus dem Zurückbleiben des Lord Lauderdale auf die Fortdauer der Unterhandlungen schloß.

In der Nacht vom Sonnabend traf auch Lord Yarmouth zu Deal von Paris ein und gieng sogleich nach London, wo er am Sonntage eine Konferenz mit Hrn. Fox hatte. Es wurde indeß kein Kabinets-Konseil zusammenberufen, und man folgert daraus, daß Lord Yarmouth keine besondere Aufträge gehabt habe. Lord Yarmouth hatte zu seiner Reise von Paris bis London nur 48 Stunden gebraucht. Die öffentlichen Fonds, welche nur der Barometer der öffentlichen Meynung sind, steigen und fallen, je nachdem es den Spekulanten glückt, für ihre Muthmaßungen eine Anzahl Gläubige zu finden, sie variiren nämlich zwischen 8 und 6 Procent Omnium.

Am 6ten July schickten die Franzosen von der Escadre von Villaumez ein Boot ab, um den Eingang von Tortola durch das Senkbley zu sondiren, und würden wahrscheinlich alle dortige Schiffe zerstört haben, wenn nicht Admirals Cochrane zeitige Ankunft sie darin gehindert hätte. Dieser hat zur Beobachtung ihrer Eskadre zwey Fregatten abgeschickt.

Hr. Fox fährt jetzt täglich aus, um der frischen Luft zu genießen, und wird sich nach Chiswick, 6 Engl. Meilen von London auf dem Landsitze des Herzogs von Devonshire begeben, um nahe zu seyn, wenn seine Gegenwart erfordert würde. Er arbeitet jetzt wieder in allen ausländischen Staatssachen.

Die Bevölkerung von Nord-Amerika betrug nach den letzten Angaben 6 Millionen 180000 Menschen, worunter 1 Mill. 209004 Sklaven, die Miliz 1 Million 100000 Mann, die Anzahl der Kriegsschiffe 24 mit 574 Kanonen, die Anzahl der Seeleute 66000 ꝛc.

Ein Transportschiff mit 250 Menschen am Bord ist bey Newfoundland untergegangen. Die Leute waren vom 100sten Regiment und es sind nur 9 gerettet worden.

Obgleich Herr Fox von seiner Krankheit sich sehr erholt hat, so heißt es doch heute, daß er wegen seiner schwächlichen Gesundheit seine Stelle als Staatssekretair in einiger Zeit niederlegen und den Herrn Thomas Grenville zum Nachfolger erhalten dürfte. Es heißt ferner, der Kanzler der Schatzkammer, Lord Henry Petty, werde abgehen und Herr Tierney einen hohen Posten erhalten.

Paris, den 26. August.

Der heutige Moniteur enthält folgenden merkwürdigen Artikel:

„Alle Oesterreichische Gefangene, die sich im Würtembergischen befanden und die daselbst wegen der Schwierigkeiten zurückgehalten waren, welche über die Ausführung des Presburger Friedens entstanden, sind frey gelassen und auf dem Marsch, um nach Oesterreich zurückzukehren."

„Alle Französischen Truppen der großen

Armee haben ihre Marschroute zur Rückkehr erhalten."

„Das Korps des Marschalls Ney wird bey Neu-Breysach über den Rhein zurückgehen."

„Die Korps der Marschälle Mortier, Bernadotte und Augereau kehren über die Brücke von Maynz über den Rhein zurück."

„Das Korps des Marschalls Soult und die verschiedenen Kavallerie-Reserven gehen bey Straßburg über den Rhein und das Korps des Marschalls Davoust bey Speyer."

„So werden vor Ende Septembers die Korps der großen Armee Deutschland geräumt haben und am Ende dieses Monats wird kein Franzose mehr in Deutschland seyn."

Noch enthält der Moniteur folgendes aus

Cassel, vom 18. August.

„Unser Souverain tritt der Nordischen Konföderation unter der unmittelbaren Direktion von Preußen bey."

Dresden, den 15. August.

„Bey unserm Hofe sind Vorstellungen geschehen, um der Nordischen Konföderation beyzutreten; da er aber zwischen vier Mächten, zwischen Oesterreich, Frankreich, Rußland und Preußen liegt, so will er nur nach deren Rath entscheiden. Unser Souverain möchte gern neutral bleiben, um nicht an fremden Streitigkeiten Theil zu nehmen. Bis jetzt haben die Gesandten von Frankreich, Rußland und Oesterreich nichts gesagt; nur ein andrer Minister hat Schritte bey unserm Kabinette gethan."

Frankfurt, den 18. August.

„Wie man versichert, hat Bonaparte erklären lassen, daß das Gebiet des Rheinbundes unverletzlich wäre, daß kein Truppen-Detaschement fremder Mächte, es sey unter welchem Vorwande es wolle, durch dasselbe paßiren könne, und daß jede Uebertretung als eine Verletzung des Gebiets angesehen werden würde,"

Herr Coulomb, berühmter Geometer und Physiker, ist mit Tode abgegangen.

Aus dem Haag, vom 30. August.

Gestern erhielt der General Michaud einen Kourier aus Paris mit der Ordre, die Truppen, die nach der Ems zu marschirt waren, nun wieder zurückkommen zu lassen.

Das Gerücht in unsern Blättern, daß der Pabst resigniren würde, bedarf näherer Bestätigung.

Einige Nachrichten aus Paris sagen, daß Lord Lauderdale aufs neue seine Päße verlangt habe.

Von der Pohlnischen Gränze, vom 24. August.

Der Großfürst Constantin wird hier aus St. Petersburg erwartet.

Unter den Rußisch-Kaiserl. Truppen an unsern Gränzen herrschen mehrere Bewegungen.

Der bey dem Französischen Konsulat zu St. Petersburg angestellte Hr. Ruffin ist von da als Kourier nach Paris gegangen.

Wien, vom 23. August.

Mit dem Festungsbau bey Enns wird bereits der Anfang gemacht. Die Anlage dieser neuen Festung wird gegen 35 Millionen Fl. kosten. Die Außenwerke werden sich eine Meile weit erstrecken. Zu diesem Behufe hat man bereits das Dorf Brachfelden und die Abtey Florien, die im Wege stehen, gekauft.

Bey der Französischen und Russischen Ambassade geht der Kourierwechsel sehr lebhaft; so kam gestern Nacht wieder ein Kourier von St. Petersburg an den Grafen Rasumowsky.

Auf alles verarbeitete Silberzeug, was man besitzt, wird eine Taxe eingeführt. Den Ertrag dieser neuen Taxe schätzt man auf 16 Millionen. Vieles Silberzeug wird jetzt in der Münze noch für Einführung der neuen Taxe verkauft. Auch andere Luxus-Artikel sollen mit Abgaben belegt werden.

Das abermalige Gerücht, daß Cattaro den Franzosen übergeben worden sey, hat sich noch nicht bestätigt.

Vom Mayn, vom 26. August.

Es ist zu bemerken, daß der Kaiser von Oesterreich, als solcher nun nicht mehr Franz der Zweyte, sondern Franz der Erste heißt.

Das aufgelöste heilige Röm. Reich zählt während seiner Existenz in 1006 Jahren, vom Jahr 800 bis 1806, von Karl dem Großen an, welcher im Jahr 800 vom Pabst Leo III. zum Kaiser des Abendländischen Reichs gekrönt wurde, 55 Kaiser.

Die Brünner Zeitung spricht von einem großen Siege der Servier über die Türken. Das Treffen soll an der Drina geliefert worden, 9000 Türken nebst 3 Paschas auf dem Schlachtfelde geblieben, und den Serviern, deren Verlust noch nicht angegeben wird, eine große Beute in die Hände gefallen seyn. Von dem ganzen Türkischen Korps sollen sich nur einige 100 Mann gerettet haben.

In Sachsen sind die Beurlaubten einberufen worden.

Es bestätigt sich, das der Churfürst von Würzburg der Rhein-Konföderation beygetreten ist.

Es soll nun bestimmt entschieden seyn, daß der Sitz der Königl. Bayerschen Landes-Direktion in Schwaben nicht nach Augsburg verlegt wird, sondern in Ulm bleibt.

Madrid, vom 3. August.

Unter den politischen Umständen, die jetzt obwalten, hat sich unsere Regierung veranlaßt gesehen, 40000 Mann unsrer Armee mobil zu machen.

Bern, vom 18. August.

Wie es heißt, wird auch die Schweiz dem Rheinbunde beytreten.

Berlin, vom 30. August.

Heute sind das Regiment Gensd'armes und das Leibhusaren-Regiment von hier aufgebrochen. Morgen werden die noch zurückgebliebenen Grenadier-Bataillons mit der Kriegs-Kasse und das Regiment Möllendorf gleichfalls ausrücken und nach dem Magdeburgschen, dem Versammlungs-Orte, sich begeben. Montag folgt die übrige Infanterie.

Se. Majestät der König haben geruhet, dem bisherigen Chef des Regiments Gensd'armes, Generallieutenant von Elsner, den vorlängst erbetenen Abschied in Rücksicht seiner Kränklichkeit zu ertheilen, mit Aussetzung einer ansehnlichen Pension. Zugleich haben Se. Majestät diesem General in Rücksicht seiner seit länger als 50 Jahre dem Preußischen Hause treu geleisteten Dienste und zum Beweise des Königl. Wohlwollens, die Insignien des großen schwarzen Adler-Ordens übersandt, und dieselbe mit einem in den huldvollsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben begleitet.

Münster, vom 22. August.

Nach der Abreise des Generals Beaumont wurden des Abends außerhalb des Neubrücker Thors Feldposten aufgestellt und einige Zelte aufgeschlagen. Gestern rückten die Grenadiers vom Regiment von Wedel und von Schladen hier ein. Die vom Regiment von Schenk und von Hagken befanden sich schon einige Wochen hieselbst. Die Einquartirung ist folglich hier sehr stark. Der General-Lieutenant v. Blücher hat unter strenger militairischer Strafe den Befehl ergehen lassen, sich aller öffentlichen Reden über politische Angelegenheiten zu enthalten. Abends um 10 Uhr gehen Patrouillen durch die Stadt. Gestern erhielten die Officiers Pferde, welche im Lande ausgehoben sind. Das Salz wird von hier wegtransportirt. Die Bürger sind ersucht worden, für das Feld-Lazareth Charpie zu liefern.

Greifswald, vom 25. August

Der dienstverrichtende Ober-Adjutant, Oberstlieutenant von Melin, kam gestern Morgen aus Berlin mit einem Schreiben an den König von Sr. Preußischen Majestät zurück.

Gestern ward von allen Kanzeln in den Deutschen Staaten des Königs Sr. Majestät gnädigste Kundmachung vom 22sten dieses Monats, betreffend Sr. Röm. Kaiserl. Majestät Entsagung von der Würde des Römischen Kaisers, abgelesen. Die Erklärung Sr. letztgedachten Majestät war in extenso obengedachter Kundmachung beygefügt.

Vermischte Nachrichten.

Das Kayserthum China ist so außerordentlich stark bevölkert, daß arme Eltern ihre neugebornen Kinder häufig aussetzen und verlassen. Da nun die Chinesen eine arbeitsame Nation, und das heiße Klima gewohnt sind, so wollen die Engländer zur Probe 500 Familien nach der Insel Trinidad versetzen, und ihnen die nöthige Unterstützung zukommen lassen.

Der Ursprung der Französischen Benennung der Leibeigenschaft, nämlich Main-morte, (nicht todte Hand, sondern Fall. S. Adelungs Wörterbuch) erregt so viel Abscheu, als die Sache selbst. Die Herrschaften hatten nämlich das Recht, nach dem Tode eines Leibeigenen, den sie nicht sonst beerben konnten, das beste Stück Hausrath sich zuzueignen. Fanden sie nun unter der Hinterlassenschaft nichts, das ihre Habsucht reizen konnte, so mußte die rechte Hand des Todten abgehauen, dem gnädigen Herrn dargereicht, und hernach an das Hauptthor des Schlosses angenagelt werden. Dieses sehr grausame Recht, der Fall genannt, ist noch hin und wieder üblich. Vernünftige Herrschaften stellten es unentgeldlich ab, oder erklärten es für geringe Preise loskäuflich. Es giebt aber leider! dergleichen, die eine Ehre darin suchen, es beyzubehalten.

Briefe aus Stettin zufolge, erstreckt sich

die von Schweden verordnete Aufhebung der Blockade von Preußischen Häfen nur auf neutrale Schiffe und Eigenthum. Preußische Schiffe und Eigenthum aber können nicht ein- oder auslaufen.

Folgendes Mittel, Brachsen und Hechte so zu verschicken, daß sie lebendig ankommen, der Ort ihrer Bestimmung mag noch so entfernt seyn, steht in einem Engl. Blatt. Man tunke frische Brotkrume in Brandwein; wenn sie gehörig getränkt ist, fülle man den Mund des Fisches damit an, und gieße etwas Brandwein nach, wickle den Fisch in frisch Stroh und nähe ihn in grobes Packleinen. Wenn er angekommen, wird er in eine Wanne frisches Wasser gelegt, worin er eine Viertel- oder halbe Stunde liegen bleibt, alsdann wieder auflebt und das verschluckte Brod von sich giebt.

Pariser Modebericht.

In dem System des neuesten Putzes kosten die Nebenzierrathen mehr als die Hauptsache. Auf ein Kleid, dessen Zeug kaum zehn Thaler kostet, rechnet man für 100 Thaler Besatz, ohne die Stickerey; dafür strotzt aber auch eine solche Robe von Silberlahn und feinen Perlen. Alles ist bebändert vom Kopf bis auf die Füße. — Die Taillen werden etwas kürzer; oben sind sie eben so weit ausgeschnitten: die Schleppen fangen an, ein ganz klein wenig wieder zum Vorschein zu kommen, zumal in den Kreppkleidern, welche mit sehr breitem Bande eingefaßt seyn müssen. Die Gürtelbänder bilden jetzt ein XX auf dem Rücken. — Im Neglige trägt man Handschuhe von Rennthierleder, oder von Battist; im Galla, weiße Handschuhe, die den Ellenbogen sichtbar lassen. — Wer ganz Paris vor sich defiliren sehen will, bringe den Sonntag Abend in Fraskati zu. Um 7 Uhr treten in den großen Saal, mit linkischem schüchternem Wesen, die jungen Mädchen vom Marais-Viertel, die von der großen Thuilleriealle zurückkommen, und um 9 Uhr zu Hause seyn müssen, wie es dort Ordnung und Sitte ist. Nun folgen die kleinen Bürger- und Kaufmannsfrauen und Töchter aus dem Mittelpunkte der Stadt. Sie kommen von Montmorency, St. Gervais, Vincennes, und kehren in Fraskati ein, um auf die ganze Woche ein Sonntagsvergnügen und Gefrornes einzunehmen. Um 11 Uhr zeigt sich die eigentliche schöne junge Welt beyder Geschlechter. Man kommt angefahren, lorgnirt rechts und links, sieht nach der Uhr, schlürft gähnend seinen Sorbet, und sinnt, wo und wie man den heutigen Abend zubringen will. — Die Beinkleider der Herren haben einen Knopf weniger, und die übrigen drey eine veränderte Stellung. Noch kennt man den Urheber dieser großen Revolution nicht.

Räthsel.

Zwey Köpfe, die ein schmaler Bauch verbindet,
Und deren jeder sich abwechselnd oben findet
Und unten, je nachdem er voll und ledig ist.
Vollständigen mein sehr gebrechlich Wesen,
Zu dem jedoch das Blut so ebenmäßig fließt,
Daß es der Hervey's nicht und ihrer Hypothesen
Bedarf, den Zweifel, ob das Blut
Gewisse Zeit zum Umlauf braucht, zu lösen,
Das meinige ist ohne Farb und Gluht.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlummerte zu einem bessern Leben, nach vielen ausgestandenen körperlichen Leiden, am 27sten vorigen Monats, unsere geliebte Mutter, weyland Frau Obristlieutenantin Charlotte Alexandrine von Schröders, geb. von Schilling, im 65sten Jahre ihres Lebens. Von der Theilnahme unserer Gönner und Freunde an unsern gerechten Schmerz, über diesen Verlust, überzeugt, verbitten wir alle Beyleidsbezeigungen, indem selbige nur unsern Schmerz erneuern werden. Dorpat, den 2ten September 1806.

Die Kinder und Schwiegersöhne
der Verstorbenen. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Dmitrii Nikanow gehörige Mobiliar-Vermögen, bestehend in Rußischen Budenwaaren, verschiedenem Hausgeräth, Kleidungsstücken u. s. w. am bevorstehenden Dienstag, als am 11ten d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Nikanowschen Bude in öffentlicher Auktion verkauft werden soll, so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht. Dorpat-Rathhaus, den 4ten Sept. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das der insolventen hiesigen Handlung Gebrüder Normann gehörige, hierselbst am Markt sub No. 1. auf Erbplatz belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinenzien, schuldenhalber in öffentlicher Subhastation am 20sten July d. J. ausgeboten, auf geschehenes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbots von 12150 Rubeln B. A., von Em. Edlen Rathe ein abermaliger Ausbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 21sten September dieses Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich an besagtem 21sten September d. J. Vormittags, in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und von dem ersten Ausbot von 12150 Rub. ihren Ueberbot zu verlautbaren haben, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für dieses Wohnhaus samt Appertinenzien, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 4ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Demnach Eine Hochverordnete Schulkommission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat beschlossen, die jährlichen Dächer-, Oefen- und Zäune Reparaturen an den Gebäuden des hiesigen Kaiserl. Gymnasii, der Kaiserl. Kreisschule und deren Lehrer-Wohnungen, auch der Töchterschule, durch einen öffentlichen Ausbot dem Mindestfordernden und zwar auf mehrere Jahre zu übertragen: Als werden hiermit alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen gesonnen sind, eingeladen, sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen am Montage den 10ten September Nachmittags um 5 Uhr im Gebäude der Kaiserl. Kreisschule hieselbst einzufinden. Dr. Fr. Rambach,
Prof. und Direktor.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft: In Auftrag der Liefl. Gouvernements-Regierung wird bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro eine zur Deckung der von dem Hrn. Majoren Baron v. Delwig vor mehreren Jahren aus dem Narwschen Magazin erborgten Quantität Getraide ins Werrosche Krons-Vorraths-Magazin gelieferte Anzahl von 1187½ Löfen Roggen und 270 Löfen Hafern, am 17ten Sept. d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Diejenigen, welche diese Quantitäten über dem bereits gebotenen Preis von 7 Rub. 50 Kop. für 1 Ctwt. Roggen und 5 Rub. 5 Kop. für 1 Ctwt. Hafer, zu erstehen gesonnen sind, werden demnach aufgefordert, sich am besagten 17ten Sept. a. c. bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro zu melden, und ihren Bot zu verlautbaren, wo denn darauf dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird. Riga Schloß, am 25. August 1806.

G. Schwartz
Sekretaire Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Eine neue Art Rasier-Messer-Abzieher, auf Seide mit Emmerich präparirt, sind bey mir zu 1 Rbl. das Stück zu haben, und ihrer besondern Güte wegen, für alle bisher bekannten, die oft 5 und mehrere Rubel kosten, aufrichtig zu empfehlen. Der dabey befindliche Gebrauchs-Zettel sagt ein mehreres. Jeder der solche kaufen wird, wird sich nicht hintergangen, sondern völlig befriedigt finden. Zugleich mache ich bey dieser Gelegenheit bekannt: daß bey mir wieder gute Speckheeringe und Killo-Strömlinge, wie auch vorzüglich feiner Arrack, Rum, Franz-Brandwein, feine und geringere Weine, Liqueur-Brandweine allerley Rauchbacke, Gewürz-Artikel u. s. w. für billige Preise zu haben sind.

Bahr. 1

Auf dem Gute Sarenhoff im Dörptschen Kreise ist altes und junges Hornvieh von guter Race zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich daselbst beliebigst einzufinden, um das Vieh zu sehen. M. J. v. Bock. 1

Am nächsten Montag als am 10ten Sept. werden die Tanzstunden in meinem Hause ihren Anfang nehmen. Die resp. Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder an diesem Unterrichte Theil nehmen zu lassen, ersuche ich gehorsamst, sich, wo möglich, nach diesem Termine zu richten, da die später Anfangenden ihre weiter vorgerückten Mitlernende nur aufhalten, oft mit aller Anstrengung das Versäumte dennoch nicht einholen können, darüber selbst die Lust für diese Kunst verlieren und mir eine Mühe machen, die vielleicht nicht einmal durch einen glücklichen Erfolg belohnt werden möchte. Dorpat, am 3. Sept. 1806.

Chevalier,
Universitäts-Tanzmeister. 1

Es sucht jemand eine Wohnung von etwa zwey Zimmern nebst Stallraum für 4 Pferd zu miethen. Wer solche zu vermiethen ha

beliebe dem Herrn Gouvernementssekretaire, Karl Langhammer, im Posthause, davon zu benachrichtigen.

Ich habe mein Logis verändert, und wohne jetzt in dem Fritsche und Majorschen Hause am Markt.

Sekret. A. Schumann. 1

Auf einem großen Gute wird ein ungeheyratheter ordentlicher Mann als Unteramtmann verlangt, welcher mit der Buchhalterey, den Kornkleten und Kellern nichts zu thun hat. Dahingegen liegt ihm ob, die größte Sorgfalt darauf zu verwenden, daß das in der Wirthschaft Angeordnete gehörig geleistet werde: so wie es seine Pflicht ist, im Winter nach den angestellten Proben, den Brandweinsbrand zu besorgen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

In einem Hause zu Lande wird ein gesetzter Mann von guter Führung verlangt, der die Aufsicht bey einigen Kindern übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Das Gut Ruttigfer im Oberpahlenschen ist vom 1sten Oktober d. J. zu verarrendiren, und mit einem hinlänglichen Inventario versehen. Liebhabere haben sich am 8ten, 9ten und 10ten September bey dem Herrn Major v. Ulrich in Dorpat zu melden, welcher nicht allein die Bedingungen bekannt zu machen hat, sondern auch bevollmächtigt ist, den Arrende-Kontrakt abzuschließen und das Gut Ruttigfer am 1sten Oktober dem Arrendator mit der diesjährigen Revenue abzugeben. 1

Da ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg eine sehr geräumige Wohnung habe und noch mehrere Elevinnen in meinem Erziehungsinstitute aufzunehmen im Stande bin, als bisher, so zeige ich dieses hiemit an, mit der Bitte, daß Eltern, die mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, sich nicht nur der sorgfältigsten Aufsicht und Bildung ihrer Töchter, sondern auch der billigsten Bedingungen versichert halten mögen. Außer dem Unterrichte in allen Schulwissenschaften und im deutschen Briefstyl, so wie im Zeichnen, in der Musik, im Tanzen, (auch auf Verlangen in der Russischen Sprache) und in allen weiblichen Handarbeiten, den meine Elevinnen genießen, haben sie auch täglich Gelegenheit, sich im Französisch-Sprechen zu üben, da ich eine geborne Französin in meinem Hause habe. Anna v. Brandt. 3

Da ich binnen einigen Tagen von hier zu reisen gesonnen bin, so mag dieses denjenigen welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, zur Nachricht dienen, damit sie sich dieserwegen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen.

Schultz,
Buchdrucker.
1

Da ich gesonnen bin zu verreisen, so ersuche ich Alle, die eine gegründete Schuldforderung an mich haben, sich innerhalb 8 Tagen a dato deshalb bey mir zu melden.

Christian Schlichting. 2

Durchpassierte Reisende.

Den 3ten September. Der Herr Rittmeister Stratinowisch, von St. Petersburg, nach Liebau.

Den 4ten. Die Frau Generalin von Lamsdorff, von Riga, nach St. Petersburg, Herr Baron von Renne, von St. Petersburg, nach Mitau. Der Herr Etatsrath und Vice-Gouverneur Briskorn, von Mitau, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1806 September.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 1.	Morgen	+ 11. 4	28. 23	WSW.	still.	wolkigt.
	Mittag	17. 5	30	WSW.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	12. 4	32	W.	still.	meist hell.
Sonntag 2.	Morgen	11. 0	28. 34	NO.	still.	Nebel hern. meist hell.
	Mittag	17. 2	38	NO.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	10. 4	39	NO.	still.	hell.
Montag 3.	Morgen	11. 7	28. 41	ONO.	schwach.	hell mit dünnen Wolk.
	Mittag	16. 4	40	O.	mittelm.	hell.
	Abend	10. 1	38	O.	schwach.	hell.
Dienstag 4.	Morgen	8. 5	28. 35	SO.	stark.	hell.
	Mittag	15. 2	28	SSO.	mittelm.	hell mit wenig Wolken.
	Abend	11. 0	22	SSO.	schwach.	hell.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erläubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 73. Sonntag, den 9ten September 1806.

St. Petersburg, vom 4. Septemb.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 27sten August.

Auf Vakanz sind befördert: vom Leibgarderegiment zu Pferde die Junker Hildebrandt und Drogalewskoi beym Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch zu Kornets; beym Leibgarde-Jägerregiment die Portepeejunker Andrzekowitsch, Engelbardt 5 und Fürst Tscherkaskoi zu Fähnrichen, und vom Preobrashenskischen Leibgarderegiment der Unterfähnrich Golizyn 2. beym Leibgarde-Jägerregiment zum Fähnrich.

Der bey der Armee stehende Lieutenant Delagard, vom Kexholmschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Golizyn, und vom 20. Jägerregiment der Chefsadjutant, Sekondlieutenant Engelhardt beym Leibgarde-Jägerregiment angestellt.

Vom Garnisonregiment zu Moskwa der Obrist Knieper 1. zum Odessaschen Musketierregiment versetzt.

* * *

Aus Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubei bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukas vom verwichenen 18ten August, ist der unter dem Befehle des Geheimeraths Lwow bey der Schule des Piseebaus gestandene Architekt, Titulairrath Menelas, auf seine Bitte des Dienstes entlassen und zwar, für seine ordentliche Dienstleistung, mit Erhebung zum Kollegienassessor.

* * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 15ten August ist enthalten:

Der Frau des Kapitains von Krummes, geborne von Koschkul, haben Wir Allergnädigst das Feudalgut Krayenhof in der Mitauschen Oberhauptmannschaft des Gouvernements Kurland, mit Bezahlung der Arrendegelder auf 12 Jahre in Arrende verliehen. Wir befehlen daher, ihr selbiges, nach Ablauf der Frist im kommenden 1807. Jahre für den gegenwärtigen Inhaber dieses Gutes, gebriger Art abzugeben. (kontras. Graf Alexei Waßiljew)

* * *

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des Herrn Generals von der Infanterie und Ritters Alexander Andrejewitsch Beklescbow verlesen worden, bey welchem er eine Kopie von dem an ihn, am verwichenen 3ten August mit Höchsteigenhändiger Unterschrift Sr. Majestät erlassenen Allerhöchsten Reskript eingereicht hat, welches lautet wie folgt:

Alexander Andrejewitsch! Durch Ihre Bitten und den Zustand Ihrer Gesundheit bewogen, habe Ich für gut anerkannt, Sie von

dem Posten des Kriegsgouverneurs von Moskwa zu entlassen.

Indem Ich Ihnen hiemit Muße und Zeit zur Herstellung Ihrer Gesundheit gebe, bleibe Ich jedoch in der Hoffnung, daß Sie nach Ihrer Wiedergenesung fortfahren werden, dem Dienste, in dem Ich Sie beyzubehalten wünsche, mit der Mir bekannten Anstrengung nützlich zu seyn.

Während der Bemühungen, die Ihnen mit Meinem ausgezeichneten Vertrauen übertragen worden sind, ist es mir jederzeit angenehm gewesen, Ihnen Beweise Meiner besondern Achtung gegen Ihre Verdienste und Meines persönlichen Vertrauens gegen Sie zu geben. Nehmen Sie auch bey dieser Gelegenheit Meine Versicherung von der unveränderlichen Fortdauer dieser Meiner Gesinnungen gegen Sie.

Zum Unterpfande derselben und zu ihrer steten Erinnerung übersende Ich Ihnen hiebey die brillantnen Insignien vom Orden des heiligen erstberufenen Andreas. Es ist mir angenehm, Ihnen hiemit einen neuen Beweis Meiner Erkenntlichkeit und Meines Wohlwollens zu geben.

Verbleibe jederzeit Ihr wohlwollender

Alexander.

St. Petersburg, den 3. August. 1806.

Vor einigen Tagen gerubeten Seine Majestät der Kaiser das Packhaus der hiesigen Börse mit Ihrer hohen Gegenwart zu beehren. Höchstselbige nahmen mit offenbarem Vergnügen die Erstlinge des russischen Handels in hohen Augenschein, welche auf den bekannten Schiffen Nadeshda und Newa aus Canton hier eingebracht sind, und gaben durch diese Aufmerksamkeit einen erfreulichen Beweis, wie sehr Sie für das Beste der russischen Kaufmannschaft Sorge tragen.

St. Petersburg, vom 20. August.

Wie es heißt, wird Herr von Oubril sich auf seine Güter begeben.

Es war am 16ten dieses, als Herr Ruffin von hier nach Paris abreisete.

Der Kollegienrath von Suchtelen, ein Bruder des Generalquartiermeisters dieses Namens, welcher als Historiograph bey der nach China bestimmten Ambassade angestellt war, ist von Irkuzk hier angekommen.

Die Kaiserin Maria hat in ihrer Sommer-Residenz Pawlowsky ihren verstorbenen Durchlauchtigen Eltern ein Monument errichtet, das in Ansehung der Erfindung sowol als der Ausführung ein Meisterstück der Kunst ist, und worin der reine Kunstsinn und die tiefe Rührung der erhabenen Weihenden auf die geschmackvollste Art ausgedrückt wird.

Die neuen Kasernen und die Reitbahn für die Chevalier-Garde, die seit 2 Jahren im Bau begriffen waren, sind jetzt vollendet und machen eine der schönsten Zierden der Stadt aus. Auch ist eine der Brücken aus gegossenem Eisen bereits fertig; die zweyte wird es ebenfalls im Verlauf von einigen Wochen seyn.

London, vom 29. August.

Vorgestern ward auf Lloyd's Kaffeehause die durch den Telegraphen zu Portsmouth eingegangene Nachricht angeschlagen, daß 6 Schiffe unsrer Kauffahrteyflotte von Quebec, welche sich unter Konvoy der Fregatte Champion befand, von dem Veteran, dem Linienschiffe, welches Hieronymus Bonaparte kommandirt, genommen und verbrannt worden.

Die Quebec-Konvoy bestand nur aus 20 Segeln. Die Fregatte Champion blieb absichtlich zurück, um das Feuer des Feindes anzuziehen und der Konvoy Zeit zum Entkommen zu geben und erhielt mehrere Schüsse.

Zufolge der von Jerome Bonaparte erhaltenen Nachrichten ist von der hiesigen Admiralität durch den Telegraph ein Befehl nach Plymouth gesandt, daß Admiral Louis auslaufen solle, um gegen Admiral Villaumez Eskadre zu kreuzen, von welcher man glaubt, daß sie gleichfalls auf der Rückkehr sey. Admiral Louis ist auch schon mit 6 Linienschiffen und 1 Fregatte abgesegelt.

Auch sind schnellsegelnde Kutter aus unsern Häfen abgesandt, um unsre verschiedenen Eskadren von der Rückfahrt der Französischen Eskadre zu benachrichtigen.

Drey der genommenen Schiffe der Quebec-Flotte waren mit Masten, Brettern ꝛc. nach London bestimmt. Als Hieronymus Bonaparte auf die Fregatte Champion und die Quebec-Convoy stieß, führte er eine Kontre-Admirals-Flagge, an deren Stelle er aber eine andre aufzog. Der übrige Theil seiner Eskadre war bey der Havannah geblieben, wahrscheinlich um unsere (bekanntlich schon in England angekommene Jamaika-Flotte aufzufangen.

Ein Theil einer Spanischen Konvoy von Havannah, 27 Schiffe enthaltend, ist der Fregatte Fortunee und einem Schooner ohnweit Havannah in die Hände gefallen. Es sind 5 Schiffe zerstöhrt worden, und die Ladung derselben, welche besonders aus Quecksilber bestand, größtentheils an Bord der erstern gebracht. Die Mannschaft rettete sich durch Schwimmen ans Land. Die Spanischen Schiffe hatten sich ans Land geflüchtet gehabt, wo auch 2 Kanonierschiffe zerstöhrt wurden.

Die Ministerial-Zeitung the Morning Chronicle versichert: „daß die letzten Depeschen von St. Petersburg die stärksten Versicherungen enthielten, daß Se. Majestät, der Kaiser, fest entschlossen sey, seine Freundschaft mit diesm Lande zu erhalten und seine Kooperation mit demselben fortzusetzen."

Herr Fox ist nach Chiswick aufs Land gegangen. Man hatte einige Bretter von der Hausthüre in den Wagen gelegt, um so das Einsteigen in die Kutsche zu erleichtern. Um 4 Uhr am Mittewochen Nachmittag erschien Hr. Fox beym Abfahren vor seiner Hausthür, wo sich eine Menge Menschen gesammelt hatte. Er war schwach, schien indeß sehr heiter und scherzte über das Gerüst zum Einsteigen. Einer von den Aerzten des Hrn. Fox, Doktor Moselly oder Vaughan, wird sich abwechselnd zu Chiswick aufhalten. Das Wasser-Abzapfen dürfte bey Herrn Fox nächsten wieder vorgenommen werden.

Mit jedem Tage erwartet man die Ankunft des Lord Lauderdale oder eines Couriers mit Depeschen, welche das Resultat der bisherigen Unterhandlungen bestimmen. Die Stocks erhalten sich zwischen 7 und 8 Prozent, das Omnium. Die Konsols sind etwas gestiegen.

Es war der Graf M—a, welcher vor einigen Tagen durch einen Schreiber in der Bank beschuldigt worden, daß er seine Kenntnisse von dem Zustande der Negociationen dazu benutzt hätte, in den Stocks zu spekuliren.

Aus Torbay hatte man die Privat-Nachricht erhalten, daß Hieronymus Bonaparte in allem 15 Schiffe genommen und verbrannt habe. Dies findet indeß noch keinen Glauben.

Das Gerücht, daß Admiral Cochrane schon einen Traktat mit Miranda zur Begünstigung des Brittischen Handels im südlichen Amerika geschlossen habe, ist sehr unverbürgt, da Miranda noch keine Progressen gemacht hat.

Diejenigen Amerikaner, welche Miranda's Expedition beförderten und ausrüsteten, sind jetzt von einem besondern Kriegsgerichte zu Neuyork zur Rechenschaft gezogen worden, Die Richter haben sich indeß noch nicht über das Urtheil vereinigen können.

Am letzten Dienstage wurde in Hrn. Fox Office ein Kabinets-Konseil gehalten, bey welchem alle erste Staatsbeamte zugegen waren. Auch gestern war Kabinets-Konseil.

Die hiesigen Kaufleute haben jetzt öffentlich den Handel auf Domingo angefangen. Die Regierung hat dazu Erlaubnißscheine gegeben, und die Schiffe und Ladungen werden regelmäßig assekurirt.

Paris, den 26. August.

Lord Lauderdale hat wieder einen Kourier aus London erhalten.

Dem Moniteur zufolge, will Dännemark dem Nordischen Bunde nicht beytreten; Holstein dürfte mit der Dänischen Monarchie vereinigt werden.

Paris, vom 29. August.

Die Unterhandlungen mit England, sagt der Publicist, werden thätig fortgesetzt. In der Nacht auf den 26sten kam der Englische Kourier, Herr Shaw, an. Man versichert jetzt, daß Herr Basilico wieder nach London expedirt werden wird, wohin sich auch der Privatsekretair des Lord Lauderdale begiebt.

Der Moniteur enthält folgendes aus

Lissabon, vom 1. August.

„Die letzten Nachrichten von St. Salvador in Brasilien enthalten über die Expedition des Kapitains Hermite sehr günstige Nachrichten für die Franzosen. Dieser geschickte See-Officier hat an den Küsten von Guinea über 40 Englische, größtentheils zum Sklavenhandel gebrauchte Schiffe, genommen oder zerstöhrt. Er hat 1300 Neger zu St. Salvator verkauft und ist zu einem neuen Kreuzzuge abgesegelt."

Zwischen unserm und dem Spanischen Hofe herrscht jetzt eine lebhafte Korrespondenz.

Der Moniteur, welcher neulich die Nachricht von der Ordre enthielt, die der Armee in Deutschland zur Rückkehr nach Frankreich ertheilt worden, wird zeigen (sagt der Argus),

daß, wenn England entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen, es künftig würklich ein Krieg, Macht gegen Macht seyn wird, ohne Unterstützung Englands auf dem festen Lande.

Der Senat läßt jetzt Anstalten zu sehr glänzenden Festen treffen, um die Rückkehr der großen Armee aus Deutschland zu feyern. Im Garten von Luxemburg werden Säle zu Spielen und Tänzen, Tempel, Pavillons, Rotunden, Theater ꝛc. angelegt.

Den 1sten September müssen die diesjährigen Konstribirten des Seine-Departements das Loos ziehen.

Neapel, vom 9. August.

Marschall Massena schlägt und zerstreut die Insurgenten von allen Seiten. In der Nacht vom 6ten war er zu Lauria und wollte am 7ten nach Castroallari rücken. Alle Landleute werden von den Kolonnen, die von Salerno und Annunciata ausrückten, entwaffnet.

Der König hat das Königreich Neapel in folgende 13 Provinzen getheilt: Neapel, die 3 Abruzzos, Terra di Lavoro, diesseitiges Principat, jenseitiges Principat, Melise, Basilikata, Bari, diesseitiges Kalabrien, jenseitiges Kalabrien.

Es war hohe Zeit, daß Gaeta fiel; denn wir hätten fürchterliche Scenen erleben können, wenn die Aufrührer, die nur noch 20 Stunden von hier entfernt waren, Zeit gewonnen hätten, um nach der Hauptstadt vorzudringen. Es war so weit gekommen, daß im Schlosse schon alles gepackt war und niemand mit der Post abreisen konnte. Die Engländer sind nun ganz aus Kalabrien verschwunden, aber in Kapri sind sie noch; auch lassen sie sich noch immer in unserm Golfo sehen.

Seit einigen Wochen haben unsre Banken zu zahlen aufgehört. Die Billets verlieren bereits ¾ Procent.

Aus dem Haag, vom 2. Septbr.

In unserm Kriegs-Bureau sind bisher zwischen unsrer Generalität öfters Konferenzen gehalten und mehrere Kouriers abgeschickt worden. Man sieht hier noch immer merkwürdigen Begebenheiten entgegen. Alles wird sich näher entwickeln, wenn unser König hier wieder eingetroffen ist, den wir dieser Tage zurück erwarten. Zwischen Paris und Aachen, wo er sich bisher befunden hat, ist der Kourierwechsel sehr häufig gewesen.

Hier zweifelt man jetzt immer mehr an einem glücklichen Ausgange der Friedens-Unterhandlungen zwischen England und Frankreich.

Wien, vom 27. August.

Der Graf von Meerfeld ist nun zum Bothschafter am Russisch-Kaiserl. Hofe ernannt. Er bekommt 90000 Gulden Jahrgehalt, außerdem für Equipage, Hausmiethe ꝛc.

Von dem Fürsten Berthier ist ein Kourier aus München an den Französischen Bothschafter Hrn. de la Rochefoucauld, mit Depeschen hieher gekommen. Letzterer ist immer noch sehr krank; er leidet an Koliken.

Es arbeiten beständig 500 Artilleristen an Verfertigung von Patronen.

Wie es heißt, soll der im Antrag gewesene Stempel auf Gold und Silber, für welchen man für ersteres von jedem Loth 20 Kr. und vom letzten 12 Kr. zahlen sollte, abkommen; dagegen werde der Preis des Tabacks, Kaffees, Zuckers, Salzes und des Briefporto's erhöht. Die mancherley speciellen Anführungen, die man schon jetzt darüber verbreitet, sind nichts weniger als zuverläßig.

Die hiesige Garnison hält jetzt militairische Uebungen.

Die Montenegriner befestigen Kattaro, welches fortdauernd nicht geräumt ist.

Die Insignien der Deutschen Kaiserwürde werden hier jetzt abgenommen; auch wird die Uniform der Deutschen Garden verändert.

Die Pforte hat den Preußischen Kauffahrteyschiffen die Freyheit bewilligt, durch den Kanal nach dem Schwarzen Meere fahren zu können.

In Steyermark werden am 15ten Oktober einige Staatsgüter verkauft, und dabey die an die Herren Bethmann in Frankfurt, Ditmer in Regensburg, Frege in Leipzig, Obwexer in Augsburg, Makuard, Benter, Haller, vorher Zerlebern in Bern, Goll in Amsterdam, Osy in Rotterdam, Usteri Ott Escher in Zürich, Fenzi in Florenz, Durazzo in Genua ausgegebenen K. K. Schuldbriefe an baarer Zahlungsstatt angenommen.

Stuttgardt, vom 29. August.

Se. Königl. Majestät haben eine neue Titulatur für das Königl. Haus bestimmt. Der kleinere Titel Sr. Königl. Majestät heißt: Friedrich, von Gottes Gnaden König von Würtemberg, souverainer Herzog in Schwaben und Teck ꝛc. — Eine regierende Königin führt denselben Titel wie der König, und wird ihr in Schreiben gegeben: Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Königin, Allergnädigste Frau — Der Titel eines Kronprinzen ist: Von Gottes Gnaden Kronprinz von Würtemberg, Erbherzog von Schwaben und von Teck ꝛc.

Ulm, vom 27. August.

In Süddeutschland hatte man seit kurzem mehrere Anstalten bemerkt, welche auf eine noch lange Anwesenheit der Französischen Armeen schließen ließen. Unter andern kam ein Theil der Equipage des Kriegsministers, Prinzen Alexander, aus Frankreich nach München zurück; die Korps erhielten fortdauernd Verstärkungen aus ihren Depots und in den Artillerie-Laboratorien wurde mit angestrengter Thätigkeit gearbeitet. Jetzt haben die aus Frankreich noch unterwegs befindlichen Transporte Gegenbefehl bekommen, und nach einer Aeußerung Napoleons in einem Schreiben an den Fürsten Alexander wird die Armee vielleicht in der zweyten Hälfte des Septembers nach Frankreich aufbrechen.

Aus Schwaben, vom 29. August.

Am 27sten dieses ist die Weisung an die in Ober-Schwaben und im Breisgau gelegenen kriegsgefangnen Oesterreicher ergangen, daß sie nunmehr den Marsch nach Oesterrrich fortsetzen dürfen.

Aus Franken, vom 29. August.

Die Fränkische Kreisversammlung ist nunmehr aufgelöset, und darüber von dem Churbayerschen Direktorial-Gesandten am 16ten August eine Erklärung zu Nürnberg übergeben worden.

Frankfurt, vom 30. August.

Der Marschall Augereau hat an unsern Magistrat folgendes Schreiben erlassen:

Meine Herren!

„Da ich die Lasten möglichst zu mildern wünschte, welche Ihnen durch die Umstände des Kriegs aufgelegt waren, so haben Sie mich bey jeder Gelegenheit zu der öffentlichen Ruhe und zur Erleichterung Ihrer Mitbürger mit Ihnen beytragen sehen. Damals von Ihnen über die allgemeinen Maaßregeln, welche Ihre Stadt interessiren konnten, um Rath gefragt, fand ich darin Vergnügen, daß mit Ihnen aufzusuchen, was am besten zu ihrer Lage des Augenblicks passend war.

Bey der Ankunft des Französischen Herrn General-Kommissarius, welcher beauftragt war, die Uebergabe der Stadt Frankfurt und ihres Gebiets an Se. Hoheit den Fürsten Primas vorzubereiten, (den Konföderations-Akte vom letztern 12ten July gemäß) kündigten mir mehrere Mitglieder Ihrer Regierung die Absicht an, die neue Ordnung der Dinge zu proklamiren; es war noch nicht Zeit, ich rieth davon ab; Sie schienen von meinen Gründen überzeugt zu seyn.

Wie groß war mein Erstaunen, als in Aschaffenburg, wohin ich gegangen war, um Sr. Hoheit dem Fürsten Primas meine Ehrfurcht zu bezeugen, mir ein Kourier von dem Herrn Kommandanten des Generalquartiers ein Journal überbrachte, welches die Uebersetzung einer von Ihnen, während meiner Abwesenheit, häufig verbreiteten Proklamation enthielt!

Meine Herren! Ich habe sie mit einem unangenehmen Gefühl gelesen; sie ist ungerecht gegen die Französis. Regierung, welche Sie bey den Veränderungen in Deutschland auf die günstigste und ausgezeichneteste Weise behandelt. Dies hätten sie beherzigen sollen, dies hätten Sie Ihre Untergeordneten empfinden lassen sollen; Sie schienen aber im Gegentheil zur Absicht zu haben, ihr Mißvergnügen zu erregen.

Ueber das wahre Interesse besser aufgeklärt, gab der größte Theil der Einwohner Frankfurts seinen Beyfall zu dem Schicksale, welches man ihnen bereitet; keine privilegirte Klasse mehr unter ihnen, alle Bürger sind vor dem Gesetze gleich; sie werden alle gleichen Antheil an der Gunst einer väterlichen Regierung haben.

Meine Herren! Meine Verhältnisse mit Ihnen bis auf diesen Tag, waren immer angenehm; allein durch Ihr Betragen in den letzten Augenblicken haben sie aufhören müssen, es zu seyn.

Die Vorwürfe, die ich Ihnen hier zusende, sind meinem Herzen um so unangenehmer, als sie öffentlich, wie die Akte, welche sie Ihnen zuzieht, bekannt gemacht werden müssen. Uebrigens ist diese Akte bloß das Verirren einiger Individuen; ich weiß bestimmt, daß mehrere unter Ihnen keinen Antheil daran gehabt haben, und da sie mit denjenigen, deren Werk sie ist, nicht vermengt werden sollen, so fordere

ich Sie auf, mir in 24 Stunden die Verfasser der zirkulirenden Proklamation anzuzeigen.

Der Reichsmarschall, Kommandant des 7ten Korps der großen Armee.

(Unterz.) Augereau.

Im Hauptquartier zu Frankfurt, am 27sten August 1806."

Vorgestern passirte hier der Französische Konsulat-Sekretair, Herr Ruffin, von St. Petersburg nach Paris.

Gestern hat der Königl. Preußische Gesandte, General von Knobelsdorf, seine Reise von hier nach Paris fortgesetzt.

Hanau, vom 30. August.

Der Erfolg, den der Brief des Marschalls Augereau an den Magistrat von Frankfurt hatte, bestand darin, daß letzterer an den erstern eine Vorstellung übergeben hat, mit der Erklärung, daß die Proklamation, von der die Rede sey, so wie die Umtheilung derselben nicht das Werk einiger Mitglieder gewesen, sondern von dem ganzen Rathe beschlossen worden sey.

Gestern gieng ein von Berlin gekommener Französischer Kourier hier durch. Nach seiner Aussage sollte er noch vor dem General von Knobelsdorf in Paris eintreffen.

Berlin, vom 2. Septbr.

Dem Vernehmen nach dürften des Königs Majestät sich bald in Allerhöchst eigener Person zur Armee begeben.

„Vorgestern (sagt der Freymüthige unterm 1sten Sept.) zogen das Regiment Gensd'armes und das Rudorffsche Husaren-Regiment aus; gestern die Grenadiers und das Regiment Möllendorf; ihnen folgen die Garden. Der kriegerische Geist dieser Truppen und des gesammten Volks kann sich nie höher, kräftiger, muthiger offenbaret haben, als jetzt geschieht."

Die gesammte Infanterie und Kavallerie ist nun von hier ausmarschirt, um zwischen Burg und Magdeburg ein Lager zu formiren. Die Schlesischen Regimenter begeben sich nach Sachsen.

In Berlin sind nur noch einige Depots, welche abwechselnd mit der Bürgerschaft die Wachen beziehen.

Seit kurzem sind mehrere Rußis. und andre Kouriers hier eingetroffen, unter andern einer an den Französ. Gesandten, Herrn Laforest.

Am Sonntage ist der Königl. Schwedische Officier, Herr von Engelbrechten, vormals in unsern Diensten, als Kourier hier eingetroffen. Er überbrachte unserm Könige ein Schreiben Sr. Schwedischen Majestät, und ward zu Charlottenburg zur Königl. Tafel gezogen.

Die Zeitschrift: „Berlin, oder der Preußische Hausfreund," enthält heute ein interessantes Kriegslied an das Preußische Heer; dabey wird erwähnt: Am 29sten August 1756 rückte die Berlinische Garnison ins Feld zu dem langen glorreichen Kampf von sieben Jahren. (S. von Tempelhofs Geschichte des siebenjährigen Kriegs.) Am letztvergangenen 29sten August erfolgte nach 50 Jahren der Ausmarsch der ersten Abtheilung von der hiesigen Garnison.

Auf dem hiesigen Schlosse werden für einen hohen Fremden Zimmer in Bereitschaft gesetzt.

Hr. Professor und Bibliothekar Wadzeck am Kadetten-Institute in Berlin hat auf Veranlassung der Zueignung seiner „Populairen Briefe über Naturkunde zum Selbstunterricht für Jünglinge," von dem Kayser von Rußland einen mit Brillanten besetzten Hyazinth-Ring erhalten.

Erlangen, vom 29. August.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Am 26sten, früh um 7 Uhr, kamen gegen 200 Mann, Infanterie und Kavallerie, vor das Städtchen Iphofen, sprengten die gesperrten Stadtthore, zogen hierauf in dasselbe ein, forderten den Königl. Preußischen Beamten die Schlüssel zu Kassen, Registraturen ꝛc. ab, und als ihnen diese verweigert wurden, so holte man einen Schlosser herbey, welcher die Thüren öffnen mußte. Des andern Tages wollten 80 Mann von ihnen Markt Biber in Besitz nehmen."

Vom Mayn, vom 28. August.

Der König von Würtemberg hat den Staatsminister von Seckendorf zum Königl. bevollmächtigten Gesandten bey der Versammlung der Rheinschen Konföderation zu Frankfurt am Mayn ernannt.

Die bisher zu Neuwied befindliche Preussische Werbung ist von da abgegangen.

Eine Manheimer Zeitung enthält folgende Nachrichten aus Breisgau: Unser Land war durch den Preßburger Frieden unter den König von Würtemberg und den nunmehrigen Großherzog von Baden vertheilt worden. Mit Vergnügen vernimmt man jetzt, daß das ganze Breisgau unter einen Herrn komme. Der Würtembergische Antheil wird nämlich unter den Auspicien von Frankreich an den Großherzog von Baden abgetreten und dieser überläßt dagegen an den König von Würtemberg seine in dem Mittelpunkt von Schwaben besessene Ländereyen. Die Stadt Villingen ist bereits von Badischen Truppen besetzt.

Auf einem Schiffe im Texel war bey der Eidesleistung an den König von Holland ein Aufstand, weil die Mannschaft glaubte, die Veränderung der Flagge berechtige sie, ein neues Engagement zu fordern. Durch den Muth und die Geistesgegenwart des Admirals de Winter, der den Haupt-Unruhestifter mit einem Pistolenschuß zu Boden streckte, wurde der Aufstand sogleich gestillt und alle leisteten den Eid willig.

Der verdienstvolle Veteran der Deutschen Litteratur, Herr von Murr, zu Nürnberg, hatte im vorigen Jahre Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät, außer seinen eigenen neuesten Schriften, drey von dem berühmten Johannes Regiomontanus eigenhändig geschriebene Kodices, nebst einigen gedruckten seltenen Schriften dieses großen Mathematikers, unterthänigst bestimmt. Diese wurden Sr. Majestät durch den Herrn geheimen Rath, Ritter von Murawieff, überreicht, und Allerhöchstdieselben nahmen diese Geschenke so gnädig auf, daß Sie solche der Kaiserl. Bibliothek einzuverleiben befahlen und dem Hrn. von Murr einen sehr prächtigen brillantenen Ring als ein Merkmal Dero Allerhöchsten Wohlgefallens überschickten.

Weder in dem Churfürstlichen noch Herzogl. Sachsen bemerkt man noch bedeutende kriegerische Anstalten. In Dresden ist der Napoleons-Tag am 15ten dieses durch ein glänzendes Fest des dortigen Französischen Gesandten, Hrn. Durant, mit Beleuchtung, Ball u. s. w. in dem Koselschen Garten an der Elbe, wo der Gesandte im Sommer wohnt, begangen worden. Alle Ministet und Generals des Churfürsten waren dabey gegenwärtig.

Die Franzosen haben die Stadt Meinungen nicht besetzt; allein 2 Stunden von da und längst der ganzen Gränze von Thüringen stehen sie in beträchtlicher Anzahl.

Aus Westphalen, vom 31. August.

Alle Französische Truppen haben sich aus dem Bentheimschen ꝛc. wieder nach Holland zurückgezogen.

Münster, vom 26. August.

Vorgestern Morgen um 6 Uhr war die Garnison versammlet. Der Generallieutenant von Blücher besah sie und hielt mit seiner bekannten Beredtsamkeit eine Anrede an dieselbe, in welcher er ihre Pflichten gegen den König und das Vaterland mit vielem Feuer einschärfte und sie aufforderte, im Fall es nöthig seyn möchte, den Ruhm des Preußischen Namens aufrecht zu erhalten.

Hannover, vom 3. Septbr.

Nach dem Göttingschen gehen jetzt viele Preußische Truppen und Artillerie ab, die zum Theil hier durch passiren.

Wie man vernimmt, ist auch ein Theil Truppen ins Bückeburgsche eingerückt.

Die zu Lauenburg in voriger Woche eingetroffenen Schwedischen leichten Dragoner sind gestern durch ein Kommando Husaren abgelöset und nach Gudow verlegt worden.

Vermischte Nachrichten.

In dem August-Stück des Politischen Journals wird unter andern folgendes angeführt: „Eine der gelesensten Amerikanischen Zeitungen enthält folgende litterarisch und politisch interessante Notiz: Der Präsident der vereinigten Staaten, Herr T. Jefferson, hat in Washington über das „Werk des Herrn Jakobsen zu Altona," das Seerecht der Engländer und Franzosen betreffend, das Urtheil gefällt: „daß es dazu beytragen würde, den Tag zu beschleunigen, an welchem die Rechte der Neutralen nicht länger das Spiel des Stärkern seyn, sondern ihre Bestimmung und Sanktion von der Autorität der für diesen Gegenstand interessirten und vereinigten Nationen erhalten würde."

Mehrere aus Stettin eingegangene Briefe melden, daß der dortigen Kaufmannschaft von Seiten der Regierung zu verstehen gegeben worden sey, daß sie wohl thun würde, ihr etwaniges Eigenthum in Frankreich zu sichern.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.
Das Stunden-Glas.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Da die Studierende Karl August Oldekop, Friedrich Hellwich, W. Hetzel und der jetzige Doktor Medicinä Leonhard Girgensohn sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehö-

rig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuförderst in Ansehung des Doktor Medicinä Leonhard Girgensohn bey dessen Kaventen Herrn Professor Dr. Balck, und in Ansehung der übrigen Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 6ten Sept. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.

1 Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Diejenigen, die von den Universitäts-Vorräthen, Bau-Materialien seit 1804, 1805 und 1806 geliehen, werden, da die von den respektiven Herren Debitoren bestimmten Termine längst verstrichen, dienstfreundlichst und dringendst hieran erinnert. 1

Da die Bau-Kommission der Kaiserl. Akademie beschlossen, die Bauschreiber-Stelle einstweilen noch nicht zu besetzen; so wird solches denjenigen, die sich deshalb gemeldet, hierdurch bekannt gemacht. 1

Das dem Gardianer Constantin Iwanow gehörige, in der sogenannten Schweinekoppelstraße unter Nr. 198 belegene hölzerne Wohnhaus steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen von ihm selbst. 1

Diejenigen resp. Herren Güterbesitzer, welche guten Rußischen Roggen, der kontraktmäßig im Winter geliefert wird, zu kaufen willens sind, ersuche ich ergebenst, sich jetzt bey mir der Verabredungen wegen zu melden. Auch wird schon in diesen September-Monat eine Parthey guter Roggen an mich geliefert. Joh. G. Seebach. 1

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten September, zwischen 12 und 3 Uhr, sind mir durch Einbruch aus meinem Logis, im Schuhmacher Lampschen Hause, folgende Sachen entwandt worden, als: 13 Paar kurze lederne Beinkleider. 12 Stück weiße Ziegenfelle. Ein dergl. schwarzes. Ein weißes Kalbfell. 8 Paar weiße Handschuhe. Ein weiß Pigueener Schlafrock mit Knöpfen. Eine schwarze Weste mit einer Reihe Knöpfen. Ein weißes feines Nesseltuch. Ein buntes Zitzentuch. Ein altes Bettlaken. 11 Stück lakirte Schnupftobaksdosen ꝛc. Wer mir von diesem Diebstahl eine zuverlässige Nachricht zu geben weiß, so daß ich die Sachen wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Handschuhmacher Meyer. 1

Eine im brauchbarem Stande befindliche leichte Britschke und ein sehr gutes Pferd stehen im Altermann Schönrockschen Hause für billige Preise zum Verkauf. 1

Angekommene Fremde.

Den 29. August.

Herr Sekretair Knieriem, nebst Familie aus Riga, logiren bey dem Herrn Hofrath und Professor Styx.

Fräulein Juliane von Brünningk, von Urbs, logirt bey dem Herrn Hofrath und Professor Kauzmann.

Den 1. September.

Herr Hofrath Patton, aus St. Petersburg, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

—— Kollegienrath v. Rönne, nebst Familie, aus Tula, logiren bey der Wittwe Clara.

(Hiebey eine Beylage.)

Witterungsbeobachtungen.

1806 September.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 5.	Morgen	+ 7. 4	28. 17	SSO.	still.	hell.
	Mittag	18. 1	18	SSO.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	12. 4	22	SSO.	still.	hell.
Donnerstag 6.	Morgen	12. 7	28. 27	NW.	still.	hell mit Wolken.
	Mittag	17. 5	26	NW.	mittelm.	meist hell.
	Abend	11. 4	25	NW.	schwach.	hell.
Freytag 7.	Morgen	11. 7	28. 18	W.	still.	hell mit dünnen Wolk.
	Mittag	15. 1	15	W.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	10. 3	17	W..	schwach.	hell.

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 73.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Dmitrii Nikanow gehörige Mobiliar-Vermögen, bestehend in Rußischen Budenwaaren, verschiedenem Hausgeräth, Kleidungsstücken u. s. w. am bevorstehenden Dienstag, als am 11ten d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Nikanowschen Bude in öffentlicher Auktion verkauft werden soll, so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht. Dorpat-Rathhaus, den 4ten Sept. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das der insolventen hiesigen Handlung Gebrüder Normann gehörige, hierselbst am Markt sub No 1. auf Erbplatz belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinenzien, schuldenhalber in öffentlicher Subhastation am 20sten July d. J. ausgeboten, auf geschehenes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbots von 12150 Rubeln B. A., von Em. Edlen Rathe ein abermaliger Ausbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 21sten September dieses Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich an besagtem 21sten September d. J. Vormittags, in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und von dem ersten Ausbot von 12150 Rub. ihren Ueberbot zu verlautbaren haben, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für dieses Wohnhaus samt Appertinenzien, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 4ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Demnach der von Er. Erlauchten Liefl. Gouvernements-Regierung den Güthern, Schloß- und Neu-Oberpahlen concedirte, beyden Güthern gemeinschaftliche Pferde-Vieh- und Krammarkt, den 15ten Septbr. dieses J., auf dem Guthe Neu-Oberpahlen gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hiermit bekannt gemacht.

Fellin, d. 22. Aug. 1806.

Im Namen und von wegen Ex. Fellinschen Kaiserl. Ordnungs-Gerichts.

S. F. v. Gersdorff,
Ordnungsrichter.

3 G. F. Gundlach, I. Notarii.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft: In Auftrag der Liefl. Gouvernements-Regierung wird bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro eine zur Deckung der von dem Hrn. Majoren Baron v. Delwig vor mehreren Jahren aus dem Narwschen Magazin erborgten Quantität Getraide ins Werrosche Krons-Vorraths-Magazin gelieferte Anzahl von 118 7/2 Löfen Roggen und 270 Löfen Hafern, am 17ten Sept. d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Diejenigen, welche diese Quantitäten über dem bereits gebotenen Preis von 7 Rub. 50 Kop. für 1 Ctwt. Roggen und 5 Rub. 5 Kop. für 1 Ctwt. Hafer, zu erstehen gesonnen sind, werden demnach aufgefordert, sich am besagten 17ten Sept. a. c. bey Em. Edlen Rathe der Stadt Werro zu melden, und ihren Bot zu verlautbaren, wo denn darauf dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird. Riga Schloß, am 25. August 1806.

G. Schwartz
Sekretaire Hehn. 3

Demnach von Einem Erlauchten Hochpreislich Kayserlichen Liefländischen Hofgerichte dem Kayserlichen Dörptschen Landgerichte aufgetragen worden, durch gehörige Mittel auszuforschen, ob jemand den von dem Guthe Uelzen gebürtigen Bauer Sarra Mdtza Michel, welcher der Aufwiegelung verdäch-

tig aber nicht überwiesen ist und von dem Guthe Uelzen entfernt plazirt werden soll, unter Kaution wegen seiner guten Führung und unter der Verpflichtung, zu verhindern, daß er nicht nach Uelzen zurückkehre, zu sich nehmen wolle, so wird dieses desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit derjenige, welcher benannten Sarra Mötza Michel unter erwähnten Bedingungen zu sich zu nehmen gesonnen seyn sollte, binnen 4 Wochen solches hieselbst anzeigen möge. Dorpat, am 18ten August 1806.

Im Namen und von wegen des Kayserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Bruiningk, Assessor.

3 C. S. Brasch. Sek.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Besitzer des Gutes Somel, im Dörptschen Kreise und Tormaschen Kirchspiel, macht hiedurch bekannt, daß der Hr. Revisor Balemann zur Vollendung seiner Kontraktmäßig übernommenen Messung sich auf besagtem Gute spätestens bis zum 20sten September d. J. einfinden mögte, indem der Hr. Revisor schon nach dem Kontrakt im verflossenen Maymonat die Messung zu beendigen schuldig war, und dahero auch die Garantie des Besitzers nur bis zum Oktobermonat d. J. läuft, dadurch also gezwungen ist, nach Verlauf dieser Frist, einen andern Revisor zur ganzen Messung für Rechnung des Hrn. Revisors Balemann anzunehmen, auch übrigens der Hr. Revis. Balemann für allen Nachtheil der verspäteten Messung wegen, gerichtlich belangt werden wird. 3

Ein privates Gut von ungefähr zwey ein halb Revisions-Haaken, welches die mehr, als gesezlich erforderliche Anzahl von Menschen hat, wo bis 90 Loof Roggen ausgesäet werden und welchem auch die übrigen erforderlichen Appertinentien nicht fehlen, welches übrigens nicht sehr weit von Dorpat liegt, und wohin sehr gute Wege führen, soll aus freyer Hand und unter annehmlichen Bedingungen verkauft oder verpfändet werden. Wenn sich Liebhaber dazu finden, welche das Nähere darüber wissen wollen, die werden in dieser Zeitungs-Expedition Nachricht erhalten, an wen sie sich deshalb zu wenden haben. — Auch erhält man daselbst nähere Nachricht über ein in der Steinstraße belegenes Haus, welches entweder zu vermiethen, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen ist. 3

Da ich mich unter dem Guthe Eichenangern, kürzlich niedergelassen, und mit vielen deutschen Gesellen arbeite, folglich in großen Quantitäten alle mögliche Arten von Böttcher-Arbeiten von Eschen-Holz verfertige; so mache ich dieses hiemit Einem Hochgeehrten Publikum bekannt, mit der gehorsamsten Bitte, mir Hochgeneigt Bestellungen zukommen zu lassen. Da auf diesem Guthe ein großer Wald von Eschen-Holz ist, so kann ich auch meine Arbeiten billiger stellen, als ein jeder anderer. auch ist das hiesige Holz von außerordentlicher Güte. Für prompte und gute Arbeit leistet für mich die Bürgschaft mein Prinzipal, der Herr Major von Krüdener. Die Briefe gehen über Wolmar relais.

Böttcher-Meister C. F. Hilbert.

3

Es sucht jemand eine Wohnung von etwa zwey Zimmern nebst Stallraum für 4 Pferde zu miethen. Wer solche zu vermiethen hat, beliebe dem Herrn Gouvernementssekretaire, Karl Langhammer, im Posthause, davon zu benachrichtigen. 2

Ich habe mein Logis verändert, und wohne jetzt in dem Fritsche und Majorschen Hause am Markt. Sekret. A. Schumann. 2

In einem Hause zu Lande wird ein gesetzter Mann von guter Führung verlangt, der die Aufsicht bey einigen Kindern übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Eine wenig gebrauchte, sehr modern gearbeitete halbe Kalesche, welche mit eisernen Achsen und messingenen Büchsen versehen, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man beym Schuhmacher Zeisler, in der Rigischen Vorstadt. 3

Am 31. August Abends sind auf dem Wege von dem Rigischen Traiteur, bis zum Rathshoffschen Kruge auf der St. Petersburgschen Straße, einem Pernauschen Fuhrmann von seinem Wagen zwey Koffre mit Kleidungsstükken geraubt worden. Wer dem Traiteur Handel eine zuverlässige Nachricht von diesen gestohlnen Koffren zu geben weiß, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Da ich binnen einigen Tagen von hier zu reisen gesonnen bin, so mag dieses denjenigen welche etwa eine Forderung an mich haben sollten, zur Nachricht dienen, damit sie sich dieserwegen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen.

Schultz,

2 Buchdrucker.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 74. Mittwoch, den 12ten September 1806.

St. Petersburg, vom 7. Septemb.

Im dirigirenden Senat ist das am 30sten August erlassene Allerhöchste Manifest verlesen worden, welches lautet wie folgt:

Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste
Kayser und Selbstherrscher
von ganz Rußland
u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Thun allen Unsern treuen Unterthanen kund.

Indem Wir unter der Sorgetragung für den innern Wohlstand Unsers Reichs, Unsere unaufhörliche Aufmerksamkeit auch auf die äußern Verhältnisse desselben richten, ist es stets Unser Wunsch gewesen, selbige auf unerschütterliche Grundlagen der Staats-Vortheile festzustellen und selbige durch Bündnisse zu schützen, die der Lage Unsers Vaterlandes am angemeßendsten sind.

In dieser Absicht erkannten Wir, von dem ersten Anfang Unserer Regierung an, für nützlich, die Ursachen der damaligen Mißhälligkeiten zu entfernen und Uns durch freundschaftliche Verträge mit jenen Mächten vereinigen, deren weise und gemäßigte Grundsätze mehr mit ihrer Unabhängigkeit und mit der allgemeinen Ruhe übereinstimmten. Der Allerhöchste segnete Unsere Wünsche, indem Er damals Europa einen allgemeinen Frieden schenkte.

Allein Seinen unerforschlichen Verhängnissen war es nicht gefällig, diese Ordnung der Sachen zu verlängern. Der Krieg brach wieder aus.

Obgleich Wir nach Unsrer Lage keinen unmittelbaren Antheil an demselben nahmen, so hörten Wir jedoch nach Unsern Bündnissen, nach den festen Bewegungsgründen des allgemeinen Wohls und der Ruhe nie auf, den Frieden zu wünschen und an seiner Wiederherstellung durch friedliche Einwirkungen zu arbeiten.

Mitten unter diesen Einwirkungen nöthigte Uns der, bey der Französischen Regierung von Tage zu Tage zunehmende und die Lage Unsrer Verbündeten bedrohende, Vergrößerungs-Geist und die übermäßige Herrschsucht derselben, an diesem Kriege thätigen Antheil zu nehmen.

Wir ergriffen die Waffen, hörten aber nicht auf, Frieden zu wünschen. Auch verkündigten Wir es schon damals *), daß der Gegenstand Unsrer Bewaffnung sey, die Heiligkeit Unsrer Bündnisse zu erhalten und die allgemeine Ruhe wieder herzustellen.

Die Unglücksfälle, welche die verbündeten Waffen trafen, haben die Wirkungen dieser Unsrer Absichten aufgehalten, aber die Grundsätze, auf denen sie beruheten, nicht verändert. Die Französische Regierung zeigte im Anfange des gegenwärtigen Jahres Neigung zu Friedens-Annäherungen; Wir ertheilten Befehl, unverzüglich mit derselben in Erörterung zu treten.

*) Ukas vom 1sten September 1805.

Die Herbeyführung eines Friedens, der mit der Würde und mit der Sicherheit Unsers Reichs, mit den Vortheilen Unsrer Verbündeten und mit der allgemeinen Ruhe Europa's verknüpft sey, war diesen Erörterungen zur Grundlage bestimmt.

Allein, zu Unserm Bedauern entsprachen die mit Frankreich eingeleiteten Friedens-Bedingungen weder der Würde Unsers Reichs, noch den Vortheilen Unsrer Verbündeten. Wir haben es verweigert, diesen Bedindungen Unsere Bestätigung zu geben.

Um aber zu gleicher die Unveränderlichkeit Unsrer Gründe zu bezeichnen, die mitten unter den verschiedenen Begebenheiten stets nach Einem Ziele gerichtet sind, haben Wir auch zugleich die Mittel und Grundlagen vorgeschlagen, nach welchen Wir geneigt sind, die Unterhandlungen mit der Französischen Regierung wieder zu eröffnen.

Die von Uns vorgeschlagenen Grundlagen sind einer Seits so gemäßigt, daß sie ohne offenbare Bedrohung der allgemeinen Sicherheit nicht verworfen werden können, und andrer Seits den Vortheil aller Antheil nehmenden Mächte so angemessen, daß mit ihrer Annahme der allgemeine Friede wieder und zwar auf eine dauerhafte Art in Europa befestigt werden kann.

Auf solche Art wird der Friede oder die Fortdauer des Kriegs die Folge dieser Maaßregel seyn. Wir wünschen Frieden: wenn aber kein dauerhafter und auf gegenseitigen Vortheilen gegründeter Friede erlangt wird; alsdann werden Wir, mit Zurücksetzung aller Stufen von Friedens-Vergleichen, es der Ehre des Russischen Namens, der Sicherheit Unsers Vaterlandes, der Heiligkeit Unsrer Bündnisse, der allgemeinen Rettung Europa's schuldig seyn, zu Anstrengungen zu schreiten, die sich, nach allen diesen Erwägungen, Uns als unumgänglich nöthig darstellen werden.

Wir sind überzeugt, daß die Vorsehung des Höchsten, Der die Wahrheit vertheidigt, Unsere gerechte Sache dann mit Seinem starken Arm schützen wird.

Wir sind überzeugt, daß Unsere treuen Unterthanen, jederzeit von Liebe gegen das Vaterland beseelt, jederzeit durch Ehre und Tapferkeit geleitet und von großen Beyspielen des Vaterländischen Eifers umgeben, ihre Kräfte mit den Unsrigen vereinigen werden, sobald die Sicherheit Rußlands, die Stimme des Ruhms und Unsere Befehle sie rufen werden, für das allgemeine Beste zu wirken.

In dieser festen Ueberzeugung auf die Hülfe Gottes und auf den Eifer Unsrer treuen Unterthanen, haben Wir für nöthig anerkannt, sie hiemit vorläufig von Unsern Absichten zu benachrichtigen, um ihnen dadurch einen neuen Beweis zu geben, daß in keiner Unsrer Unternehmungen Wir weder die Ausdehnung Unsrer Gränzen, noch den nichtigen Ruhm vorübergehender Siege suchen, sondern daß Wir wünschen und wirken zur Befestigung der allgemeinen Sicherheit, zur Erhaltung Unsrer Bündnisse, und zur Beschützung der Würde Unsers Reichs. Gegeben zu St. Petersburg, am 30sten August 1806, und im 6ten Jahre Unsrer Regierung.

Alexander.

Kontras. Minister der auswärtigen Angelegenheiten Andrei Budberg.

Nach Verlesung dieses Allerhöchsten Manifestes, hielt es der dirigirende Senat in der, am 4ten September, gehaltenen allgemeinen Versammlung aller St. Petersburgischen Senats-Departements für seine Pflicht, Sr. Kaiserlichen Majestät durch die aus seiner Mitte gewählten Deputirten, den Herrn General-Feldmarschall und Ritter Grafen Nikolai Iwanowitsch Saltykow und den Herrn wirklichen Geheimerath und Ritter Grafen Alexander Sergejewitsch Strogonow, seine allerunterthänigste Dankbarkeit darzubringen, welches auch am 5ten September mit folgenden Worten geschah.

Allergnädigster Herr!

Der dirigirende Senat hält es für seine heilige Pflicht, vor dem Allerhöchsten Throne allerunterthänigst die Gefühle der gränzenlosen Ergebenheit und Dankbarkeit zu erkennen zu geben, welche das am 30sten August zur allgemeinen Kundthuung erschienene Manifest Ewr. Kaiserlichen Majestät erweckt hat.

Der Senat ist überzeugt, daß alle treuen Unterthanen in dem ausgedehnten Russischen Reiche, alle Völker der Erde, einstimmig Deine Sorgfalt für die Wiederherstellung der allgemeinen und dauerhaften Ruhe segnen werden. Auch ist er überzeugt, daß alle Herzen vom allgemeinen Unwillen sich entflammen werden, wenn die Verwegenheit und Falschheit des Feindes der allgemeinen Ruhe das Maaß Deiner Herablassung und Sanftmuth übersteigen sollten. — Alsdann werden unsere Feinde erfahren, daß Deine Mäßigkeit Gränzen hat, die die Würde Deines Reichs und die Sicherheit Seiner Verbündeten vorzeichnen, und daß über diese Gränzen hinaus, Deine gekränkte Geduld zu fürchterlichen und ernsthaften Anstrengungen schreiten wird.

Die Geschichte Deines Reichs, Allergnädigster Monarch, zeugt, daß das Russische Volk, durch seine Treue und seine Tapferkeit berühmt, den großmüthigen Absichten Deiner glorreichen Vorfahren, sey es zur Erweiterung der Gränzen des Reichs, sey es zur Verherrlichung des Russischen Namens, stets alles aufgeopfert hat, und daß die ihm aufgestoßenen Hindernisse auf der Bahn des Ruhms, nicht nur seinen Eifer nicht erkältet, sondern seine Tapferkeit und seine Anstrengung verdoppelt haben. Was wäre man jetzt nicht berechtigt, von diesem Volke zu erwarten, da Du, Allerdurchlauchtigster Monarch! ihm erklärst, daß bloß die Sicherheit des Vaterlandes, die Heiligkeit Deiner Bündnisse und die Rettung Europa's Dich zu den Waffen ruft.

Ja, der Senat, voller Ehrfurcht gegen Deine weisen Grundsätze und Deine unermüdete Sorgfalt, weiß, daß ein verstellter und unsicherer Friede mit einer Regierung, die von bloßer Herrschsucht geleitet wird, nicht selten gefährlicher zu seyn pflegt, als selbst der blutigste Krieg; und von dem Gefühle und dem Eifer für den Ruhm Deines Namens und Deines Reichs aufgefordert, erkühnt er sich, Dir, Allerdurchlauchtigster Monarch, feyerlich zu versichern, daß alle von Dir so sehr mit Wohlthaten überhäuften Körper, alle Völker, welche Dein ausgedehntes Reich bewohnen, bloß auf einen Wink von Dir warten, um dem geliebten Vaterlande ihr Gut und selbst ihr Leben zum Opfer darzubringen.

Und welcher Fürst der Erde kann von seinen Unterthanen solchen Eifer, solche Anstrengungen erwarten, wie Du, Der Du von dem für Rußland erwünschten Tage der Thronbesteigung an, nicht aufhörst, Wohlthaten über alle Völker auszuschütten, die Deinem Scepter unterworfen sind, Der Du durch weise Verordnungen alle Quellen für den allgemeinen Wohlstand öffnest und es auch der spätesten Nachkommenschaft aufbehältst, die Früchte Deiner Handlungen zu genießen und den allgeliebten Namen Alexander zu segnen.

* * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten von dem Minister der auswärtigen Geschäfte bekannt gemachten, und dem dirigirenden Senat von diesem Kollegio bey einer Berichterstattung mitgetheilten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom verwichenen 10ten July, haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruhet, nach beyfolgendem, von dem Senat der Jonischen Republik ertheilten Patent, den Franzisc Kollergi in der Eigenschaft als Generalkonsul dieser Regierung in Taganrog anzuerkennen.

St. Petersburg, vom 31. Aug.

Ein vom General von der Infanterie Grafen Gudowitsch eingesandter Bericht vom 2ten August enthält folgende wesentliche Nachrichten.

Der Sohn des Baba Chan-Abbas-Mirsa, war mit 20,000 Mann über den Arais marschirt und in das Gebiet der Chanschaft Karabag eingerückt. Zwey andere Abtheilungen Persischer Truppen hatten sich, nämlich die eine unter dem Befehle des Hussein Kuli Chan bey der Höhe des Flusses Dsaham, und die andere unter dem Befehle des Grusischen Zarewitsch Alexander bey Tortschai unweit des Hoktscha Sees, welcher zwischen Elisabethpol und Eriwan liegt, gelagert. Der zur Vertheidigung von Korabay mit 2 Bataillons vom Troizkischen Musketierregiment und mit einem Kommando vom 17ten Jägerregiment abbeorderte Generalmajor Nebolßin stieß bey dem Flusse Kirakapet, unweit der Festung Askoran, auf den Feind, griff ihn an, erfocht einen völligen Sieg und vertrieb ihn bis zum Arais. Der Verlust des Feindes ist groß; bloß an Getödteten hat er über tausend Mann verloren. Vier Falkonets und eine Menge Pferde und Kameele haben wir zur Beute gemacht.

Auch der Zarewitsch Alexander, der es versuchte, in das Gebiet von Grusien einzudringen, ist von einem Detaschement unter dem Obristlieutenant Fürsten Eristow, mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Unterdessen hatte der Generalmajor Meyer, der aus Der-

bent abbeordert worden war, um die Teuppen des Surchai Chan Kasa Kumyzky aus dem Gebiet von Tabaßaran zu vertreiben, die befestigten Dörfer Artschack, Endahir und Stal mit Sturm eingenommen, und selbige ihrem rechtmäßigen Besitzer Mustapha Beck wieder zurück gegeben.

Gleich darauf hatte der Surchai Chan einen Abgeordneten an den Generallieutenant Glasenap geschickt, um Verzeihung gesiehet und gebeten, ihn unter den Schutz des Russischen Reichs zu nehmen.

St. Petersburg, vom 4. Septbr.

Bey Abfertigung der Gesandschaft nach China war die Erneuerung des zwischen beyden Reichen bestehenden guten Einverständnisses und der auf gegenseitigen Vortheilen gegründeten Handelsplane der einzige Zweck des Russischen Hofes. Die beym Eintritt in das Chinesische Gebiet sich ereigneten Mißverständnisse hielten, in Erwartung der Erklärungen, die weitere Reise der Gesandschaft auf. Unterdessen dauerte der Handel von Kjächta mit der vorigen Thätigkeit fort und der Russische Hof erhielt zu wiederholten Malen überzeugende Beweise, daß die Chinesische Regierung bey ihren unveränderlichen freundschaftlichen Gesinnungen verharre. Einen neuen Beweis davon giebt die geneigte Aufnahme der beyden kürzlich von dort zurückgekehrten Russischen Schiffe in Kanton. Alle diese Erwägungen, welche die Ursachen der begonnenen Erklärungen weggeräumt haben, schwächen ebenfalls auch den eigentlichen Zweck der Gesandschaft. Dieserwegen ist es für nöthig anerkannt, den Umbassadeur Grafen von Golowkin und die ganze Suite der nach China bestimmten Gesandschaft nach St. Petersburg zurück zu berufen.

Tscherkask, vom 15. May.

Am 9ten und 10ten dieses ward das Truppen-Direktorium des Donschen Truppenkorps von Alt Tscherkask nach Neu-Tscherkas, welches auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Majestät erbauet wird, mit folgenden Feyerlichkeiten versetzt.

Auf vorhergegangene Einladung hatten sich am 9ten des Morgens im Hause des Truppen Atamans, Generallieutenants Platow, die Generalität, so auch die Stab- und Ober-Officiere aller eilf Stadt-Stanizen versammlet. Von hier aus begaben sie sich in angemessener Ordnung in die Kathedralkirche, vor deren Eingang die dem Donschen Truppenkorps verliehenen Regalien, Fahnen und das Stadt-Wappen von Tscherkask aufgestellt waren. Nach Beendigung der Liturgie und des Dankgebets für das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und der Allerhöchsten Kaiserlichen Familie wurden bey Anstimmung des Gebets für die lange Erhaltung des Monarchen und des ganzen Kaiserlichen Hauses die Kanonen abgefeuert.

Hierauf begab sich die ganze Versammlung, ebenfalls unter Abfeurung von Kanonen, zu Wasser nach Neu-Tscherkask, wo nach verrichtetem Gebet, daß Gott der gegenwärtigen Handlung ihr Gedeihen verleihen möge, in der Truppenkanzley der Gerichts-Spiegel aufgestellt wurde. Abends war Illumination.

Den 10ten, des Morgens, begaben sich die Generalität und die übrigen Officiere und Beamten, welche sich sämmtlich beym Truppen-Ataman versammlet hatten, in die Kirche, bis zu welcher die Truppen, welche zwey Mann hoch aufgestellt waren, eine Gasse bildeten. Nach der Liturgie und nach gehaltenem Gebet formirte die Versammlung mit den Truppen, nach altem Herkommen, auf dem Platze einen Kreis, in welchem der ältere Truppen-Sekretair den Allerhöchsten Ukas von der Allerhöchsten Willensmeynung zum Bau von Neu-Tscherkask und von den Unterstützungen, welche bey dieser Gelegenheit von der Milde des Monarchen der sämmtlichen Truppen-Gemeinde bestimmt worden, und endlich auch die dem Truppenkorps vorher verliehenen Allerhöchsten Gnadenbriefe verlas. Hierauf wurden die Regalien des Truppenkorps mit gehöriger Ceremonie wieder zusammen gelegt und an Ort und Stelle gebracht.

Der Truppen-Ataman gab Mittagstafel; auch ward das Volk unterdessen auf dem Platze gehörig bewirthet.

Ueber der Tafel ward unter Abfeurung der Kanonen auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers und der Allerhöchsten Kaiserlichen Familie getrunken. Abends fand ein Wettreiten Statt, nach welchem im Lager des Truppen-Atamans ein Feuerwerk abgebrannt, und sodann bey ihm der Ball eröfnet ward; auch war an diesem Abend wieder Illumination.

Mitau, vom 28. August.

In voriger Woche gieng der bekannte Wohlthäter der Blinden, Professor Hauy, mit seinem blinden Zöglinge, Alexander Fournier, hier durch nach St. Petersburg. Er hatte die Gefälligkeit, in dem Hause des hiesigen Herrn Gouverneurs am Donnerstage, den 23. Aug., seine Unterrichtsmethode einer von Sr. Excell. dazu eingeladenen Gesellschaft darzulegen. Jedermann freute sich der einfachen Mittel, wodurch Herr Hauy die Unglücklichen, welche die Natur eines so wichtigen Mittels der Theilnahme an der gebildeten Gesellschaft, des Gesichts, beraubt hat, Lesen, Schreiben, Drukken, schriftlich Rechnen lehrt, und ihnen Vorstellungen von der Gestalt und Lage der Länder auf der Oberfläche der Erde beybringt. Seine Beschäftigung mit dem Unterrichte der Blinden hat ihn auf interessante Erleichterungsmittel der Telegraphik und auf Versuche in der Pasigraphie geführt, zu deren Ausführung freylich ein Blinder ein vorzüglich geschicktes Werkzeug ist, deren Zuverläßigkeit aber auch durch Versuche mit Blinden allein vollständig bewiesen werden kann. Der menschliche Erfindungsgeist zeigt sich nirgends größer und wohlthätiger, als, wo es darauf ankommt, die (man verzeihe den Ausdruck) Vernachläßigung der Natur gut zu machen, und so verdient Herr Hauy einen Platz in dem Pantheon der Wohlthäter der Menschheit. Jedem Einwohner des Russischen Reichs muß es erfreulich seyn, zu erfahren, daß unser Monarch ihn Selbst in Seine Residenz berufen hat, um auch für die ihres Gesichts beraubten Unterthanen Seines Reichs väterlich zu sorgen.

London, vom 2. Septbr.

Man zweifelt hier immer mehr, daß der Friede zwischen England und Frankreich zu Stande kommen werde. Bis heute Abend um 10 Uhr ist kein neuer Staatsbothe von Lord Lauderdale aus Paris hier angekommen. Die Unterhandlungen haben sich bisher in die Länge gezogen. Alles scheint jetzt auf Nachrichten aus St. Petersburg wegen der Annahme oder Nicht-Annahme des von Hrn. von Oubril geschlossenen Traktats zu warten. Hier hält man sich im voraus nach der Kenntniß, die man von diesem Traktat hat, überzeugt, daß er nicht werde ratifizirt werden.

Unter diesen Umständen ist hier jetzt die Haupt-Aufmerksamkeit auf das feste Land und auf die Wendung gerichtet, welche die Umstände daselbst nehmen könnten. Lord Grenville und Herr Fox haben nach ihren bekannten Grundsätzen nie das feste Land aufgegeben.

Unsrer Seits besteht man zu Paris noch immer auf den Grundsatz des uti possidetis. Eine Note, welche Lord Lauderdale am 25sten August übergab, bezog sich ganz darauf.

Herr Fox wurde am letzten Sontage um 2½ Uhr Nachmittags zum zweytenmale gezapft. Ohngefähr 24 Quartier Wasser wurden abgezogen. Die Doktoren Vaughan, Pitkarn u. Mosely assistirten bey der Operation, welche durch Herrn Cline verrichtet ward. Herr Fox ertrug die Schmerzen der Operation mit vieler Ruhe, ob er gleich überrascht war, daß dieselbe sobald wieder statt finden mußte. Herr Fox ward hernach schwach, schmeichelte sich indeß mit Hoffnungen der Wiederherstellung. Vor der Operation war ihm sehr übel gewesen, und er hatte seit zwey Tagen gar keinen Appetit gehabt.

Unter den Amerikanischen Indianern an der Gränze von Georgien und den dort wohnenden Einwohnern sind Unruhen vorgefallen. Die Indianer drohten nach Abzug der Truppen, und einer derselben überfiel den Richter Meggs, welcher ihm begegnete, mit einem Tomahacke und hieb nach demselben in der Trunkenheit; der Streich wurde abgewehrt. Ein junger Mensch, Hammond, kam dazu und tödtete den Indianer mit seinem Dolch. Die Indianer sind darüber sehr erbittert, und Hammond ist angeklagt worden.

Unsre diensthuende Marine enthält jetzt folgende Anzahl von Schiffen: 131 von der Linie, 11 von 50 Kanonen, 169 Fregatten, 184 Schaluppen, 259 Kanonen-Briggs, Kutter u. Kanonenböte außer den gemietheten bewaffneten Schiffen und Kapern.

Ein Brief aus Newyork an einem Kaufmann in Liverpool meldet, daß das gelbe Fieber dort wieder ausgebrochen sey und große Verheerungen anrichte. Die letzten öffentlichen Blätter aus Newyork, welche bis zum 21sten July gehen, melden indeß darüber keine Sylbe. Das Datum des zu Liverpool eingegangnen Briefes ist nicht angegeben.

Admiral Linois ist von seinen erhaltenen Wunden fast gänzlich und so geheilt worden, daß fast keine Spur von Schwäche übrig ist.

Einer Zeitung von Charlestown zufolge ist der berühmte Reisende in Afrika, Herr Mungo Park, würklich von einem Neger-Fürsten zu Sego, der ihn vorher mit der größten Freundlichkeit behandelte, und ihm vorher alles sehen ließ, hernach mit drey Begleitern, den einzigen von seinem Gefolge, die noch am Leben waren, meuchelmörderischerweise umgebracht worden.

Man hat das Gerücht, daß Miranda mit ein paar tausend Mann in der Provinz Venezuela gelandet sey.

Privat-Nachrichten aus Portugal zufolge, die aber ohne Datum und ohne Namen des Orts sind, ist eine Spanische Armee über die Gränzen von Portugall gegangen, worauf Admiral St. Vincent sogleich Ordre gegeben haben soll, alle im Hafen von Lissabon befindlichen Schiffe und Güter in Besitz zu nehmen, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen.

London, vom 3. Septbr.

Heute sind hier folgende offizielle Berichte über die Vorfälle in Kalabrien bekannt gemacht worden:

Schreiben aus Messina, vom 5. July.

Durch die Brittische Kriegs-Sloop Bittern haben wir die Nachricht erhalten, daß die Brittische Armee unter Generalmajor Stuart am 1sten dieses, ohne irgend einigen Verlust auf unsrer Seite, in dem Golf von St. Euphemia gelandet ist. Diese Sloop hat viele Französische Gefangne mitgebracht. Ueber die Landung haben wir folgende nähere Nachrichten erhalten:

Hauptquartier Nicostro, vom 3. July.

Am 1sten dieses des Morgens landete die Armee ohne Widerstand. Die Avantgarde, die aus 3 Kompagnien leichter Infanterie und einigen Grenadiers bestand, ward nach einem dickem Gehölze, ungefähr anderthalb Englische Meilen von der Küste, zum Rekognosziren gesandt. Sie fanden daselbst ungefähr 400 Franzosen, welche von den Unsrigen zerstreut und zur Hälfte zu Gefangnen gemacht wurden. Der Feind hatte 40 Mann an Todten und Verwundeten; unser Verlust war unbedeutend. Die Armee wird diesen Abend zum Angriff des Feindes vorrücken. Die Landleute eilen in Menge zu unsern Truppen. 3000 Kalabrier sind schon zu uns gestoßen. Ihre Anzahl nimmt jeden Augenblick zu. Der Feind zieht sich zurück, vermuthlich, um seine Truppen zu konzentriren.

Das Betragen der Landleute in der Gegend von Nikostro verdient bemerkt zu werden. Nachdem sie die Armee mit Proviant versehen hatten, wollten sie keine Bezahlung dafür annehmen; da die Engländer ihnen beystünden, so möchten sie einen Theil ihrer reichen Erndte annehmen. Mit Mühe brachte es General Stuart dahin, daß sie Empfangscheine für die Lieferungen behielten. Sie bezeigen große Anhänglichkeit an Ferdinand IV. Ueberall tragen die Bauern rothe Kokarden.

Gleich nach geschehener Landung erließ General Stuart eine Proklamation an die Einwohner, worin er erklärte, daß die Fahne Ferdinands IV. wieder an den Küsten wehe, daß man keine Kontribution verlange, daß alle Lieferungen an Proviant ꝛc. pünktlich bezahlt werden sollten, daß die Einwohner Waffen und Munition erhalten, daß ihre Religion, Gesetze und Gebräuche respektirt werden und diejenigen, die es mit dem Feinde hielten, Verzeihung erhalten würden, wenn sie ihre Waffen ablieferten.

Heute Morgen lief folgendes Schreiben vom Kontre-Admiral Sir Sidney Smith hier ein:

Kastell von Amantea, vom 2. July.

Wir haben diese Festung durch einen Angriff von der Seeseite genommen, da sie zu Lande fast unzugänglich ist. Da die Franzosen sie einmahl verloren haben, so wird es schwer werden, sie wieder einzunehmen. Der geringe Menschenverlust bey der Einnahme ist bloß auf feindlicher Seite. Unserer Seits ist auch nicht ein Mann verwundet worden. 8 vernagelte Kanonen, 2 Fahnen, 400 Gefangne und Waffen und Munition zum Gebrauch der Unterthanen Sr. Sizilianischen Majestät sind die Trophäen und Früchte der gestrigen Aktion. Mit Vergnügen erfahre ich, daß sich die Englische Armee Nikastro nähert. Unsre Aussichten sind von allen Seiten gut. Die Armee landete unter dem Schutz einer Fregatte zu derselben Zeit, als wir Amantea nahmen. Wir haben längs einem beträchtlichen Theil der Küste Alarm verbreitet.

(Unterz.) W. Sidney Smith.

Schreiben aus Palermo, vom 9. July.

Unser Kriegs- und Marineminister, General Kalajanni, hat so eben durch eine Staffette von dem Englischen Kommandanten der Citadelle zu Meßina, Brigadier Broderick, die Nachricht von einem Siege erhalten, den Generalmajor Stuart am 4ten dieses in Kalabrien über den General Regnier erfochten hat. Nachstehendes ist das Schreiben des gedachten Generals an Brigadier Broderick:

Ebne von St. Euphemia, vom 5. July.

„Ich melde Ihnen durch diese wenigen Zeilen, daß ich gestern den General Regnier angegriffen und nach einer hartnäckigen Aktion in der Ebne von St. Euphemia völlig geschlagen habe. Die Stärke des Feindes belief sich nach allen eingegangenen Nachrichten auf 7000 Mann Infanterie, über 300 Mann Kavallerie nebst 4 Kanonen. Sein Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangnen beläuft sich über 2000 Mann; da aber noch immer viele Gefangne ankommen, die in den Gebürgen zerstreut gewesen, und da die Niederlage allgemein war, so können zu jenen noch wohl tausend Mann hinzugefügt werden. Es ist unmöglich, zu beschreiben, was unsre braven Truppen alles gethan und ausgeführt haben.

Den General Compere mit verschiedenen andern Staabs-Offiziers habe ich zu Gefangnen gemacht. Hätte ich bloß die wenigen Dragoner des 20sten Regiments, die zu Meßina zurückbliben, bey mir gehabt, so würde keiner entkommen seyn. (Not a foul would have escaped.)

Mit Vergnügen benachrichtige ich Sie, daß unser Verlust in dieser ernsthaften Aktion im Verhältniß nur geringe gewesen ist. Ein Offizier und 40 Mann sind getödtet, 11 Offiziers und 250 Mann verwundet. Kapitain Maklean vom 20sten Regiment ist leider getödtet.

Oberst Roß landete während der Aktion mit dem 20sten Regiment Infanterie und stieß zu uns, wodurch er uns in einem sehr kritischen Augenblick einen wesentlichen Dienst leistete.

Ich bin ꝛc.

(Unterz.) Stuart, Generalmajor.

N. S. General Regnier hat sich mit dem Rest seiner Armee nach Katanzano gezogen. Ich habe die Obersten Kemp und Roß abgeschickt, um ihn zu verfolgen. Die Französische leichte Infanterie und unsre Bataillons kamen mit dem Bajonett an einander; erstere wurde fast gänzlich aufgerieben. Wir sind jetzt im Besitz des ganzen jenseitigen Kalabriens. Die Königl. Sizilianischen Chasseurs haben sich in der Aktion am 4ten sehr tapfer gehalten. Der Baron Komette, Fähnrich bey diesem Korps, ward auf dem Schlachtfelde zum Lieutenant ernannt.

Wegen der eingegangenen Nachrichten sind heute zu Meßina Artillerie-Salven gegeben worden."

Paris, vom 1. Septbr.

Aus St. Petersburg ist hier ein Kourier angekommen.

Man zweifelt jetzt, daß die Triumphfeste schon im September statt haben werden.

Der Moniteur enthält einen Bericht aus Christiansand in Norwegen, worin angeführt wird, daß die Französischen Fregatten in den Gewässern von Grönland zusammen 28 größtentheils vom Wallfischfang zurückkehrende Englische Schiffe genommen hatten, deren Werth gegen 2 Millionen Thaler betragen. Schon ehe die Französ. Eskadre bey Grönland angekommen sey, habe sie den Engl. Kaper Simps von 20 Kanonen und 120 Mann genommen und versenkt.

Letzten Freytag, den 29sten August, wehte hier ein heftiger Sturm. Viele Kamine und alte Mauern wurden umgerissen, in den Straßen flogen Ziegel und Schiefer herum. In den Thuillerien brach ein Baum mitten von einander. Doch ist niemand beschädigt worden.

Der Generalmajor von Knobelsdorff ist hier angekommen.

Bonaparte hat dem Türkischen Gesandten eine reich mit Diamanten besetzte Tabatiere zum Geschenk einhändigen lassen. Da kein Muselmann nach dem Koran ein Bildniß öffentlich tragen kann, so ist das wohlgetroffene und mit Juwelen umgebene Portrait Bonaparte's unter dem Deckel so angebracht, daß es erst durch eine Springfeder sichtbar wird.

Bey seiner Abreise hat Hr. von Oubril hier den Geheimenrath Harlamoff zurückgelassen.

Die Champignon-Erndte ist dieses Jahr im Genuesischen so reichlich gewesen, daß man deren Ertrag auf 700000 Franken schätzt. Der größte Theil davon ist schon nach Mayland versendet.

Paris, den 2. Septbr.

Unser Konsulat-Sekretair zu St. Petersburg, Herr Ruffin, ist von da hier angekommen, und hat, dem Vernehmen nach, auch eine Depesche von dem Rußisch-Kaiserl. Ministerio an den Staatsminister, Herrn von Talleyrand, Herzog von Benevent, überbracht.

Heute haben wir hier die Nachricht, daß

der am 20sten July vom Herrn von Oubril mit General Clarke zu Paris unterzeichnete Traktat zu St. Petersburg nicht ratificirt worden.

Genua, vom 23. August.

„Gestern kam die Englische Brigg Hibernia mit Parlementairflagge, nebst 2 Transportschiffen, von Messina hier an. Am Bord derselben befanden sich 770 Franzosen, die in Kalabrien, bey Gaeta und Kapri zu Gefangnen gemacht worden."

Zu Maynz wird der Hauptplatz, nach dem Willen Bonaparte's, den Namen von Guttenberg, dem dasigen Erfinder der Buchdruckerkunst, erhalten.

Von den Juden in Holland und England sind hier Erklärungen eingegangen, worin sie über die bisherigen hiesigen Verhandlungen der Jüdischen Versammlung ihren Beyfall zu erkennen geben.

Aus dem Haag, vom 6. Septbr.

Auf die Nachricht, daß der von dem Herrn von Oubril geschlossene Traktat zu St. Petersburg nicht ratificirt worden, hat hier die Besorgniß, daß der Krieg auf dem festen Lande von neuem ausbrechen dürfte, wieder sehr zugenommen. Freylich sind von Russischer Seite noch neue Friedens-Vorschläge gemacht; allein man befürchtet, daß diese manche Schwierigkeiten finden dürften. Auch die Hoffnung wegen des Friedens zwischen England und Frankreich hat nun sehr abgenommen. Unsre Fonds sind plötzlich wieder gefallen.

Berlin, vom 6. Septbr.

Des Königs Majestät werden sich in kurzem, wie es heißt, schon nächsten Dienstag, zur Armee begeben. Die Potsdamsche Garnisen und die Garderegimenter haben bereits den Marsch nach dem Orte ihrer Bestimmung angetreten. Die beyden Brüder des Monarchen sind vorgestern zu den ihrer Führung übergebnen Regimentern abgegangen. Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, übernehmen unter andern das Kommando über das Regiment Puttkammer, und des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit, den Befehl über das Leib-Karabinierregiment.

Wie es heißt, werden Se. Exzellenz, der Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, den König bey seiner Abreise begleiten.

Erlangen, vom 2. Septbr.

Bis jetzt bemerkt man nicht im mindesten, daß die Französischen Armee-Korps sich zu einem schnellen Aufbruch und Rückmarsch nach Frankreich vorbereiteten. Von Anspach meldet man, daß der Fürst von Ponte Korvo (Marschall Bernadotte) seit dem 29sten August alle seine Equipage im Schlosse einpacken ließ und daß am 30sten Mittags eine wichtige Depesche aus Paris an ihm ankam, worauf man eine besondere Thätigkeit und Stafetten-Abgang bemerkte.

Am 27sten August haben 40 (nicht 80) Mann Königl. Bayerscher Soldaten den Ort Mark Sibert auf dieselbe Weise besetzt, wie sie es den Tag vorher mit Iphofen gemacht hatten. Die Beamten in beyden Orten sind von ihnen suspendirt worden.

Wien, vom 30. August.

Es werden in der Gegend von Olmütz bis Krakau verschiedene Magazine angelegt.

(Hiebey eine Beylage.)

Witterungsbeobachtungen.

1806 September.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 8.	Morgen	+ 8. 5	28. 21	W. mittelm.	hell.
	Mittag	15. 4	20	W. schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	10. 1	20	W. schwach.	bewölkt.
Sonntag 9.	Morgen	11. 9	28. 11	SW. stark.	bedekt hern. meist hell.
	Mittag	16. 4	10	SW. stark.	bewölkt.
	Abend	11. 3	9	NW. mittelm.	bewölkt hernach Regen.
Montag 10.	Morgen	9. 5	28. 20	W. schwach.	hell.
	Mittag	14. 7	28	W. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	10. 7	26	W. still.	meist hell.
Dienstag 11.	Morgen	12. 9	28. 25	W. schwach.	bewölkt.
	Mittag	15. 0	24	W. schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	14. 1	22	SW. still.	bewölkt hernach hell.

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 74.

Todes-Anzeige.

Im Namen meiner abwesenden Geschwister erfülle ich die für uns traurige Pflicht, den Tod unsers geliebten Bruders, des Kapitains Berend Wilhelm v. Wrangel, vom Kasanschen Musketierregiment, bekannt zu machen. An der Kaukasischen Linie, in der Stadt Kisliar, endete er an den Folgen seiner in einem Scharmützel mit den Persianern erhaltenen schweren Wunden im Juny d. J. im 29sten Jahre seines Alters, seine irdische Laufbahn. Ueberzeugt von der aufrichtigen Theilnahme unserer Verwandten und Freunde, verbitten wir uns alle Beyleidsbezeigungen, welche unser vereinigtes Trauer-Gefühl nur reger machen, und in einer noch schwermüthigern Stimmung versetzen würde. Wenneser, am 8ten Sept. 1806.

Jakob Johann von Wrangel.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner Lemwale-Jaack ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a Dato dieses Proklams, bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorisch. Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten September [illegible].

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann Dmitrii Nikanow ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a Dato dieses Proklams bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten Sept. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Um die Wünsche mehrerer Liebhaber und Interessenten, der von mir zu veranstaltenden Verspielung meines im Dörptschen Kreise und Kannapeeschen Kirchspiels belegenen Höfchens Neu-Johannshoff zu befriedigen, mache ich dem resp. Publikum hiermit bekannt, daß ich neben den Hauptgewinn des Höfchens Neu Johannshoff noch 14 andere Gewinne bestimmt habe, ohne iedoch die einmal bestimmte Anzahl von 1600 Loose zu vermehren. Selbige bestehen aus: 1. einer stägigen vergoldeten Tischuhr, 2. eine dergleichen auf 24 Stunden, 3. eine goldene Repetiruhr, 4. ein goldner Ring mit ächten Perlen, 5. ein Paar goldene Ohrgehänke, 6. ein goldenes Etui, 7. 8. 9. drey silberne Taschen-Uhren, 20. ein silbernes plattirtes Schreibzeug, 11. ein Paar Englische plattirte Leuchter, 12. ein grosser Englischer Tubus, 13. eine Chatoulle, 14. ein roth-safftanes Etuis. Oben benannte Sachen sind sämmtlich ganz neu, von moderner Façon, und über 600 Rubel an Werth taxirt. Da nun der größte Theil der Loose bereits vertheilt worden, so

lade ich die etwannige resp. Liebhaber hierdurch ein, an dieser meiner vorhabenden Verspielung gütigst Theil zu nehmen, indem, am Schlusse dieses Jahres spätestens, die noch etwa übrigen Loose von mir zurückgenommen werden, und mit Anfang des künftigen Jahres die Ziehung allhier vorgenommen werden soll. Dorpat, den 1sten Sept. 1806.

George Friederich v. Krüdener. 1

Es wird hiermit sämmtlichen resp. Gutsbesitzern bekannt gemacht, daß der mir übertragene Empfang der zwischen den 1sten und 15ten Oktober zu zahlenden Gouvernements Etats-Gelder bey Herrn Doktor Hehn im Lilienfeldschen Hause, und zwar Montags und Donnerstags von neun bis zwölf Uhr Vormittags geschehen wird; außer den bestimmten Tagen können aber keine Quittungen verabfolget werden.

Landrath Reinhold von Livhart. 1

Einem resp. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß bey mir täglich nachstehende Fahrzeuge zu vermiethen sind, als: ein ganzer fester Wagen, mit 2, auch 4 Pferden bespannt; ein Halbwagen, gleichfalls mit 2 oder 4 Pferden, und eine Droschka mit 2 Pferden, so wie auch kleinere mit einem Pferde bespannt. Auch können Liebhaber, welche zu Lande fahren wollen, bey mir bequeme Britschken, mit 2 und 3 Pferden bespannt, für billige Miethe haben. Ferner, will Jemand in einem festen Wagen, mit 2 Pferden bespannt, nach einem Ballhause ꝛc. fahren, so zahlt man dafür 50 Kop. und eben so viel von dort zurück. Joh. Georg Seebach. 1

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizey sollen am 2ten Oktbr. d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Hrn. Ignatius unterschiedene Sachen vom Lande, meistbiethend versteigert werden, als: eine moderne Kommode mit Aufsätzen, Schränke, Koffres und Kasten, Tische, Stühle, Kupfer und hölzerne Geschirr; ferner eine Wanduhr, eine Droschka, Pferde und Pferdegeschirr, Kühe, Schaafe, ein Schlitten nebst Decke, eine Flinte, ein Gang ganz neuer unbeschlagener Kutschräder u. d. gl. mehr. Kaufliebhaber werden hiedurch am benannten Tage sich zahlreich einzufinden, eingeladen. 1

Da mir der Aufenthalt des Herrn Revisor Roth v. Dreyer unbekannt, so zeige hiemit an, daß ich von Sr. Exzell. dem Herrn Generallieut. u. Ritter Gotthard v. Knorring den Auftrag habe, den Hrn. Revisor Rath v. Dreyer zu bitten, daß er die Messung auf dem Gute Pennikul desbaldigst beendigen, und wogegen ich ihn die kontraktmäßige Summe unweigerlich auszahlen werde. Pennikul, den 8ten September 1806. Schloßmann. 1

Gestern ist aus der Wagen-Remise im Hofe des Kaiserl. Gymnasiums ein rother, verschlossener Kasten, mit eisernen Griffen, worinnen folgende Sachen eines Dienstmädchens sich befanden, gestohlen worden: 3 Hemden, 1 gestrickter wollener Rock, 1 gelber leinener und 1 zitzener Haman-Rock mit einem Kamisol; ein ungenähtes zugeschnittnes, katunes Kleid; ein grün und schwarz gestreiftes boynes Kapot; 3 Paar wollene und 1 Paar zwirne Strümpfe, 1 neues nesseltuchenes, 1 zitzenes und 1 weiß und blau quadrirtes leinenes Tuch; 2 nesseltuchene Kragen, 1 weißes und 1 gestreiftes Kamisölchen; 1 Paar neue Winterschuhe; 1 Silberrubel, 2 Rigische Fünfer und 20 Kop. in Kupfer. Wer diese Sachen wieder herbey schaft oder sichere Nachricht davon zu geben weiß, wird bey dem Kalefaktor im Gymnasium erfahren, wo er eine angemessene Belohnung abzuholen hat. Dorpat, den 9ten Sept. 1806. 1

Wenn Jemand ein Brau-Benefiz zu pachten willens ist, so beliebe man sich dieserhalb nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung einzuholen. 1

Das dem Gardianer Constantin Iwanow gehörige, in der sogenannten Schweinekoppelstraße unter Nr. 198 belegene hölzerne Wohnhaus steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen von ihm selbst. 2

Diejenigen resp. Herren Güterbesitzer, welche guten Rußischen Roggen, der kontraktmäßig im Winter geliefert wird, zu kaufen willens sind, ersuche ich ergebenst, sich jetzt bey mir der Verabredungen wegen zu melden. Auch wird schon in diesem September-Monat eine Parthey guter Roggen an mich geliefert. Joh. G. Seebach. 2

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten September, zwischen 12 und 3 Uhr, sind mir durch Einbruch aus meinem Logis, im Schuhmacher Lampschen Hause, folgende Sachen entwandt worden, als: 13 Paar kurze lederne Beinkleider. 12 Stück weiße Ziegenfelle. Ein dergl. schwarzes. Ein weißes Kalbfell. 8 Paar weiße Handschuhe. Ein weiß Pigueener Schlafrock mit Knopfen. Eine schwarze Weste mit einer Reihe Knöpfen. Ein weißes feines Nesseltuch. Ein buntes Zitzentuch. Ein altes Bettlaken. 11 Stück lakirte Schnupftobaksdosen ꝛc. Wer mir von diesem Diebstahl eine zuverlässige Nachricht zu geben weiß, so daß ich die Sachen wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Handschuhmacher Meyer. 2

Eine im brauchbarem Stande befindliche leichte Britschke und ein sehr gutes Pferd stehen im Altermann Schonrackschen Hause für billige Preise zum Verkauf. 2

Der Tuchmacher Joh. Fr. Priesorff ist willens, von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihm machen zu können glauben, sich mit solchen bey der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 1

Angekommene Fremde.

Den 11ten September.

Herr von Winterfeld, von St. Petersburg, und der Herr Titulärrath Saurwein, logiren im St. Petersburgs. Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Den 10ten Septbr. Der Herr Artillerie-Obrister Hogeli, von Riga nach St. Petersburg.

Den 12ten. Herr Graf Benting, nebst Hrn. Sekret. Schane, von St. Petersburg nach Polangen.

Die Zahl der bis zum 7. Sept. d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1842; die der ausgegangenen: 1685.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 75. Sonntag, den 16ten September 1806

St. Petersburg, vom 11. Septemb.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 26sten August: Dem Kriegsgouverneur von Moskwa, General von der Infanterie Tutolmin, befehlen Wir, in den freyen Stunden von den übrigen Geschäften, im 6ten Departement des dirigirenden Senats als Senator Sitz zu nehmen. (Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

* * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn General von der Infanterie, Oberbefehlshaber von St. Petersburg und Ritter Sergei Kosmitsch Wäsmitinow bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar vom verwichenen 22sten August, ist auf die allerunterthänigste Vorstellung desselben, auf die erledigte Vakanz, der Kassirer beym Komtoir der Vorrathsmagazine zu St. Petersburg, Hofrath Schmidt, bey diesem Komtoir zum Mitglied verordnet; vom 27sten August, beym Dragonerkommando der Polizey zu St. Petersburg sind die Edelleute, der Wachtmeister Ginbut und der Unteroffizier Smarschewskoi, für ihren eifrigen und wachsamen Dienst zu dem Range von der 14ten Klasse Allergnädigst erhoben.

Die unter der Russischen Flagge zur Reise um die Welt bestimmten Schiffe Nadeshda und Newa stachen bekannt ich unter der Leitung des Kapitains von Krusenstern am 26sten Julii 1803 von der Kronstädter Rhede in See. Dem wirklichen Kammerherrn von Resanow, der sich auf dem ersten dieser Schiffe befand, waren die politischen Absichten in Rücksicht des Handels anvertraut. Auch befanden sich bey dieser Expedition verschiedene Gelehrte im Fache der Astronomie und im Fache der Naturgeschichte.

Am 21sten Dezember desselben Jahrs waren die Schiffe in Brasilien bey der Katerinen Insel angekommen, von wo sie am 23sten Januar 1804 absegelten, das Kap Horn doublirten und Anfangs Junii die Insel Owaiga, eine der Sandwich Inseln, erreichten.

Von diesem Archipel setzte das Schiff Newa mit der für unsere Amerikanischen Anlagen bestimmten Ladung, unter der Leitung des Kapitains von Lißänskji, seinen Lauf nach der Insel Kadjak fort, wo es auch im Junii 1804 ankam. Das Schiff Nadeshda, vom Kapitain von Krusenstern geführt, lief Anfangs Julii in unsern Peter Pauls-Hafen ein.

Von hier ging das letztere Schiff im August nach den Küsten von Japan ab, und nach dessen Rückkehr nach Kamtschatka, am 14ten Junii 1805 begab sich der Kammerherr v. Resanow am Bord eines besondern, der Kompagnie gehörigen Fahrzeugs nach unsern Amerikanischen Anlagen zur Vervollkommung des bürgerlichen und sittlichen Zustandes dieser Gegend.

Die Schiffe Nadeshda und Newa, welche

sich am 20sten November 1805 wieder vereinigt hatten, kamen den 27sten desselben Monats in Canton an.

Hier tauschten sie ungehindert ihre Waaren gegen chinesische um und, nachdem sie nicht als Gefälligkeiten gegen sich von Seiten der Chinesser gesehen hatten, lichteten sie am 29sten Januar dieses Jahrs wieder die Anker und segelten die Inseln von Sonda vorbey. Auf der Rückfahrt hielt die Newa bis Portsmuth, und die Nadeshda bis nach der St. Helenen Insel nirgends an. Beyde Schiffe sind glücklich in Kronstadt angekommen, ersteres am 23sten Julii und letzteres am 7ten August. Es gereicht den Schiffsbefehlshabern zur besondern Ehre, daß auf der ganzen dreyjährigen Fahrt die Nadeshda nicht einen Mann von der Equipage verloren, u. die Newa nur zwey Todte gehabt hat.

Es wäre überflüssig, die Verdienste des einen und des andern Kapitains, des Herrn von Krusenstern und des Herrn von Lißanskji hier aufzuzählen, da deren Verdienste in den Allerhöchsten, in dieser Zeitung schon mitgetheilten Reskripten auf eine so ausgezeichnete Art anerkannt worden sind.

Seine Majestät der Kaiser haben aus besonderer Aufmerksamkeit geruhet, beyde Schiffe mit Höchst Dero Besuch zu beglükken, und haben diese so ausgezeichnete Seefahrt mit mehrern Kaiserlichen Gnadenbezeigungen bezeichnet.

Die Kapitains haben außer ihrer Erhebung zur Ritterwürde, welches schon bekannt ist, jeder 3000 Rubel jährliche Pension ausgesetzt erhalten, und sind zu Kapitains vom 2ten Range ernannt. Alle unter ihnen gestandene Offiziere sind ebenfalls zum folgenden Rang erhöht und haben angemessene Pensionen erhalten. Auch den Gemeinen und Matrosen sind Pensionen ausgesetzt und ihnen silberne Medaillen zum Andenken ertheilt.

Wie schmeichelhaft ist es, zum Wohle des Vaterlandes mitzuwirken unter einem Monarchen, Der die Wage zu Auszeichnungen öffnet und für Auszeichnungen erhöhet, ohne daß Er Seine reichlich fließende Belohnungen zu zählen scheint.

Archangelsk, vom 17 August.

Im Laufe des Julii-Monats sind hier an ausländischen Waaren für 43,03[illegible] Rubel eingegangen an Russischen Erzeugnissen für 1,422,324 Rubel von hier ausgeführt.

Polangen, vom 19. August.

Gestern wurden hier aus dem Auslande nach Riga und Libau für verschiedene Handelshäuser an fremder Münze durchgeführt, nämlich an Golde 38,378 Dukaten, welche 3 Pud 6 Pfd. 78¼ Solotniks, und an Silber 18,000 Joachimsthaler, welche 32 Pud 8 Pfd. 70½ Solotniks Gewicht hatten.

London, vom 5. Septbr.

Der Staatsbothe, Herr Baillie, ist wieder mit Depeschen von Paris angekommen. Er verließ Paris am Montage, den 1sten, um 3 Uhr Nachmittags, war am Mittewochen Morgens zu Kalais, segelte in der Kanonenbrigg Fancy ab und landete des Nachmittags zu Deal. Gleich nach seiner Ankunft wurde ein Kabinets-Konseil gehalten und gestern ist die Antwort wieder nach Paris abgefertigt worden. Seit der Nachricht von der Nicht-Ratifikation des Traktats mit Rußland, welche Nachricht hier aus Paris und auch vom festen Lande angekommen, glaubt man hier an keinen Frieden. Doch sind die Stocks nicht gefallen, sondern stehen noch immer zwischen 7 und 8 Omnium, weil die Unterhandlungen noch fortdauern. Es war der Chevalier Grochowsky, welcher nach unsern Blättern, die erste Nachricht von der Nicht-Ratifikation des von dem Herrn von Oubril unterzeichneten Traktats nach Paris brachte. Nach der Ankunft des Chevaliers hatte Lord Lauderdale noch eine Konferenz mit dem Staatsminister, Herrn von Talleyrand, Herzog von Benevent. Nach dem vorgestrigen Kabinets-Konseil ward ein Expresser an den Russischen Ambassadeur, Grafen von Strogonoff, gesandt, der sich in der Nähe von Southampton befand.

Herr Fox ist am letzten Montage zum drittenmale gezapft worden. Es wurden 7 Quartier Wasser abgezogen. Die Depeschen des auswärtigen Departements gehen an Lord Grenville.

Aus Südamerika wird gemeldet, daß acht Leute von der Mannschaft der Mirandaschen Schooner in Ketten gestorben, und daß 15 Officiers (die ganze Anzahl) gehenkt sind, die Gemeinen aber freygelassen werden sollten.

In Mexiko ist eine Proklamation publicirt worden, nach welcher aller Differenzen zwischen Amerika und Spanien beygelegt seyn sollen, und die Kommandeurs angewiesen werden, von den Gränzposten zurück zu kehren und ein freundschaftliches Vernehmen mit den Amerikanern zu erhalten.

Bis jetzt hat es sich noch nicht bestätigt, daß Miranda von Trinidat abgesegelt sey. Er macht indessen noch fortdauernd die Anstalten dazu.

Eine heute erschienene außerordentliche Hofzeitung enthält den umständlichen Bericht des Generalmajors Stuart an den Staatssekretair, Herrn Windham, über den in Kalabrien erfochtenen Sieg. Dieser Bericht ist folgenden wesentlichen Inhalts:

Lager in der Ebne von Maida,
vom 6. July.

Sir,

Mit dem herzlichsten Vergnügen melde ich Ihnen zur Nachricht für Se. Majestät die Partikularien einer Aktion, in welcher die Französische Armee in dieser Provinz durch die Truppen unter meinem Kommando eine ausgezeichnete Niederlage erlitten hat.

General Regnier hatte auf die Nachricht von unsrer Landung bey St. Euphemia einen schnellen Marsch von Regnio gemacht und seine detaschirten Korps vereinigt, um uns anzugreifen und mit seinem charakteristischen Zutrauen zu schlagen.

Am 3ten des Nachmittags erfuhr ich, daß er an diesem Tage bey Maida, 10 Engl. Meilen von unsrer Position, lagerte, daß seine Macht damals aus ungefähr 4000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie mit 4 Kanonen bestand, und daß er in einem oder zwey Tagen noch 3000 Mann Truppen Verstärkung erwartete.

Mit Hinterlassung von 4 Kompagnien von Watteville's Regiment zur Deckung unsrer Vorräthe und eines bey dem Landungsplatze aufgeworfenen Werks, brach ich daher am 4ten des Morgens mit dem Armee-Korps gegen ihn auf. Dieses bestand zusammen aus 4795 Mann, nämlich aus einem Detaschement Sicilianischer Volontairs, aus den Brigaden der Brigadier-Generals Kolle, Ackland, Obersten Oswald, aus 5 Kompagnien vom Regiment Watteville ec., zusammen mit 18 Kanonen.

General Regnier lagerte an der Seite eines mit Holz bewachsenen Hügels, bey dem Dorfe Maida. Der Hügel neigte sich in der Ebne von St. Euphemia. Seine Flanken waren stark durch ein dickes Gebüsch. Der Fluß Amato war längs seiner Fronte. Ich näherte mich ihm an der Seite, bis ich beynahe seinen linken Flügel tournirt hatte und kam dann durch eine geräumige Ebne, welche ihm Gelegenheit gab, alle meine Bewegungen genau zu beobachten.

Nach einigem Feuer der Flankeurs waren um 9 Uhr des Morgens die gegenüber stehenden Fronten lebhaft mit einander engagirt. Die Tapferkeit der beyden rivalisirenden Nationen schien in den Augen der Welt versucht zu werden und die Ueberlegenheit ward zu unserm Vortheil entschieden.

Unsern rechten Flügel gegenüber, welcher aus einem Bataillon leichter Infanterie, aus 6 leichten Kompagnien und den Wattevilleschen Truppen, nebst noch 150 andern auserlesenen Soldaten bestand, war das erste leichte Französ. Favorit-Regiment. Beyde Korps feuerten in einer Entfernung von ungefähr hundert Schritten einige Salven. Das Feuer hörte nun gleichsam mit gegenseitiger Uebereinstimmung auf; in dicht geschloßner Reihe und furchtbarer Stille rückten sie gegen einander vor, bis sich die Bajonets zu durchkreuzen anfiengen. In dieser wichtigen Krisis ward der Feind bestürzt; er brach die Linie und versuchte zu entkommen; es war aber zu spät; er ward mit dem schrecklichsten Gemetzel überwältigt.

Brigadier General Ackland nahm den günstigen Augenblick war und drang so wie zwey andre Regimenter vor. Der Feind floh in Unordnung vor ihm und ließ die Ebne mit seinen Todten und Verwundeten bedeckt.

Da der Feind so auf dem linken Flügel völlig geschlagen war, so machte er mit seinem rechten Flügel einen neuen Versuch, um das Verlohrne herzustellen. Brigadier General Kolle widerstand ihm mit seiner Brigade aufs bravste. Nichts konnte die unerschrockene Festigkeit der Grenadiers unter Oberstlieutenant O'Callaghan und des 27sten Regiments unter Oberst Smith erschüttern. Die Kavallerie, welche successiv von ihrer Fronte zurückgeschlagen war, machte einen Versuch, ihren linken Flügel zu tourniren, als Oberstlieut. Kaß, welcher an demselben Morgen mit dem 20sten Regiment von Messina gelandet war und während der Aktion sich näherte, da er diese Bewegungen beobachtete, sein Regiment sehr gelo-

gen in eine kleine Oeffnung auf die feindliche Flanke warf und durch ein starkes wohlgerichtetes Feuer seine Absicht völlig vernichtete.

Dies war der letzte schwache Versuch des Feindes, welcher jetzt voll Bestürzung bey der Unerschrockenheit, mit welcher er angegriffen ward, plötzlich sich retirirte und das Feld mit Blut bedeckt verließ. Ueber 700 feindliche Leichname sind auf dem Schlachtfelde begraben. Die Verwundeten und Gefangenen, welche sich schon in unsern Händen befinden (unter denen der General Kompere, ein Aide de Kamp, der Oberstlieutenant des Schweizer Regiments und eine lange Liste von Officiers verschiedenen Ranges sind) betragen gegen 1000 Mann. Ohngefähr 1000 Mann sind in Montellone und den verschiedenen Posten zwischen hier und Reggio, welche sich meistens zur Ergebung erboten haben, sobald eine Brittische Macht erscheint, um ihre Unterwerfung anzunehmen und sie gegen die Wuth des Volks zu sichern. Die Bauern bringen täglich Flüchtlinge ein, welche nach der Bataille in die Wälder und Gebirge sich zerstreuten. Kurz, nie ist die Superiorität der Brittischen Truppen rühmlicher erprobt worden, als bey den Ereignissen dieses denkwürdigen Tages.

Se. Majestät werden vielleicht geruhen, die Thaten dieser kleinen Armee noch mehr zu billigen, wenn es Ihnen bekannt wird, daß die zweyte Division, welche der Feind erwartete, in der Nacht vor der Aktion sich mit derselben vereinigt hatte. Keine Nachricht, welche mir gegeben ist, setzt dessen Anzahl auf weniger denn 7000 Mann. Unsre siegreiche Infanterie setzte die Verfolgung des Feindes so lange als möglich fort.

Der völlige Verlust des Feindes in diesem Kampfe kann auf nicht weniger als 4000 Mann angeschlagen werden. Wenn ich dagegen unsern verhältnißmäßig geringen Verlust, wie unten angeführt ist, berechne, so werden Se. Majestät, wie ich hoffe, in diesem Fakto die glücklichen Folgen der etablirten Disciplin bemerken, der wir die Vortheile verdanken, wodurch sich unsre Armee so sehr ausgezeichnet hat.

Ich fange jetzt meinen Marsch südlich zur Vorbereitung auf die Rückkehr nach Sicilien an, nach welcher Station ich mit der Armee reembarkiren werde, sobald Se. Sicilianische Majestät eine Disposition ihrer eignen Truppen zur Sicherheit der Vortheile arrangirt haben werden, welche durch die gegenwärtige Expedition errungen sind. (Hier folgen die Lobeserhebungen der Officiers und Soldaten.)

Die Scene der Aktion war zu weit von der See entfernt, als daß man direkte Kooperation von der Flotte hätte erhalten können. Admiral Sir Sidney Smith, welcher am Abend vor der Schlacht in der Bay angekommen war, hatte indessen solche Disposition der Schiffe und Kanonenböte gemacht, welche uns sehr begünstigt haben würden, wenn die Vorfälle uns zur Retirade gezwungen hätten. Die Sorgfalt eines jeden Theils der Flotte muß uns jedoch nützlich seyn. Die Schnelligkeit, mit welcher die Seeleute unsre Zufuhren landeten, die Theilnahme in der Verpflegung unsrer Verwundeten würden selbst den indifferentesten Zuschauer gerührt haben. (Hier folgen noch einige Empfehlungen.)

Liste der Getödteten und Verwundeten: 1 Officier, 3 Sergeanten und 41 Mann todt; 11 Officiers, 8 Sergeanten, 2 Tambours und 261 Mann verwundet.

(Unterz.) Stuart.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurden wegen der eingegangenen Nachrichten aus Kalabrien die Kanonen des Park und Tower abgefeuert, auch die Glocken geläutet.

In der Proklamation, welche General Stuart erließ, ehe er Kalabrien betrat, ward eine Belohnung von 7 Dukaten für jeden lebendig eingelieferten Französ. kriegsgefangenen Soldaten und 20 Dukaten für jeden Officier ausgeboten, um so die heimliche Ermordung derselben durch die Einwohner zu verhüten. General Stuart forderte nach der Schlacht in einer Proklamation die Einwohner zur Menschlichkeit auf; auch wurde eine Proklamation des Königs Ferdinand IV. bekannt gemacht, worin die Einwohner aufgefordert wurden, sich mit General Stuart zu vereinigen und diesem zu folgen.

Durch eine Proklamation vom 18ten July erklärt General Stuart, daß, wenn die Anhänger des Feindes ihre schrecklichen Grausamkeiten nicht einstellten und der Feind nicht aufhören würde, mehrere Gegenden militairisch zu bestrafen, er an mehr als 3000 Gefangenen, die in seiner Gewalt wären, Repressalien gebrauchen würde.

Paris, den 3. Septbr.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

„Der Kapitain Hieronymus Bonaparte, Kommandant des Schiffs, der Veteran, ist den 26sten August in Frankreich angekommen. Er berichtet, daß er die Eskadre des Kontre-Admirals Villaumez im besten Stande verlassen, daß sie 30 sehr reiche Prisen gemacht habe und eine zahlreiche Konvoy verfolgte. Es ist unmöglich, einen genauen Bericht über die Operationen unsrer Eskadren abzustatten, welche unter dem Kommando des Kontre-Admirals Villaumez stehen, weil derselbe ein Licht über seine weitere Bestimmung verbreiten könnte. Es ist genug, zu sagen, das er dem Englischen Handel schon für mehr als 20 Millionen Schaden zugefügt hat."

„Die Französische Division, die bey Grönland gekreuzt, scheint ebenfalls viele Vortheile erhalten zu haben."

Kaiser Franz hat an Napoleon einen eigenhändigen Brief in Lateinischer Sprache geschrieben, worin er Versicherungen von seiner Freundschaft und seiner standhaften Liebe zum Frieden giebt.

Lord Lauderdale soll erklärt haben, daß er in Zukunft in Lateinischer Sprache schriftlich zu unterhandeln wünsche.

Die Nachricht in fremden Blättern, als ob die Französischen Truppen Militair- und Civilbesitz von Oesterreichisch Istrien, Görz und Gradiska genommen und den Eid der Treue von den Obrigkeiten gefordert hätten, wird von einem unsrer Journale für grundlos erklärt. Es sind, sagt dasselbe, bloß einige Orte militairisch besetzt worden, die zum Durchmarsch der Französ. Truppen nach Dalmatien nothwendig waren, und zwar mit Einwilligung der Oesterreichischen Regierung.

Lissabonner Briefe vom 16ten August melden die unvermuthete Ankunft einer Englischen Flotte unter Admiral St. Vincent im Tagus. Der Spanische Ambassadeur und der Französische Bevollmächtigte haben wegen dieses unvorhergesehenen Ereignisses beym Lissabonner Kabinet um Erklärung angehalten, und man zweifelt nicht daran, daß sie diese Stadt verlassen werden, wenn sie nicht eine für die Höfe welche sie vorstellen, befriedigende Antwort erhalten.

Rom, vom 16. August.

Sämmtliche Französische Truppen in unsrer Nachbarschaft haben Ordre erhalten, sich sogleich nach Kalabrien auf den Marsch zu begeben. Die, welche in Ankona und an den Küsten des Adriatischen Meers bis jetzt gestanden, sind schon dahin aufgebrochen. Das Pohlnische Kavallerie-Regiment und das Regiment Latour d'Auverane, die bey Rom kantonniren, gehen nach Neapel. Das Depot des Pohlnischen Korps in Mantua hat gleichfalls Befehl zum Aufbruch erhalten.

Amsterdam, vom 2. Septbr.

Am Ende des vorigen Jahrs verunglückte im nördlichen Amerika das Engl. Transport-Schiff Rawis, worüber man nun in England folgende nähere Nachrichten aus Quebeck erhalten hat:

Am 23sten Okt. des Morgens um 4 Uhr, stieß das Schiff ungefähr eine Viertelmeile von einer kleinen Insel, östlich vom Kap Ray, auf Klippen. Der heftige Südostwind, der nach dem Strande wehte, die gethürmten Wellen, die über das Schiff schlugen und es mit Wasser anfüllten, ließen erwarten, daß es bald in Stücken zerschlagen werden würde. Man bemühte sich das große Boot vom Bord abzusetzen; allein es ward umgeschlagen, bey welcher Gelegenheit der kommandirende Officier, Major Bertram, erst seinen Arm brach, dann über Bord fiel und ertrank. Verschiedene Leute auf dem Schiffe, die ihr Leben durch Schwimmen zu retten trachteten, fanden ihr Grab in den Wellen. Alle übrigen, die noch am Bord waren, deren Anzahl sich aber immer mehr verminderte, indem bald einer, bald ein andrer über Bord geschleudert wurde, mußten sich der Vorsehung überlassen und dem fürchterlichen Augenblick entgegen sehen, daß das Schiff in Stücken zerschlagen werden würde. Dies erfolgte um 8 Uhr. Es waren nicht mehr als 60 Mann schon am Bord. 34 derselben begaben sich auf Trümmern des Schiffs nach obengedachter kleinen Insel, die nicht weit vom festen Lande lag, nach welchem sie dann auf einem Floß zu kommen suchten. Ihr Zustand war aber auch hier traurig; indeß hatten sie das Glück, daß ihnen von dem Wrack einige Lebensmittel zutrieben, so daß jeder ein Pfund Speck und etwas Zwieback bekam. Die Küste, die selten in dieser Jahreszeit besucht wird, war öde und unbewohnt. Sie begaben

sich darauf alle, namentlich der Lieutenant Dawson und Fähnrich Falkner, nach dem Innern des Landes, 3 Personen ausgenommen, wovon der Verfasser dieser Nachricht einer war. Diese blieben am Ufer und hatten das Glück, einen Mann, Namens Michael Gillam, zu begegnen, der gewohnt war in der Gegend, wo das Schiff zertrümmerte, im Sommer zu fischen, des Winters aber in einer Hütte im Gebüsche wohnte. Dieser Mann nahm sie sehr menschenfreundlich auf, führte sie nach seiner Wohnung, wo auch noch von den oben gedachten zwey andre ankamen, behielt sie bis zum Frühling bey sich, brachte sie dann nach Fortuna-Bay, von da sie wohlbehalten, obgleich sehr abgezehrt, zu Quebeck anlangten.

Auf dem Schiffe hatten sich 9 Officiers, 220 Mann und 30 Frauen und Kinder befunden. 2 Officiers und 22 Mann hatten sich auf den Strand gerettet, die aber alle, bis auf obige 5, vor Hunger und Kälte in jener unbewohnten Gegend umgekommen sind.

Vom Mayn, vom 2. Sept.

Kattaro, welches noch immer den Franzosen nicht übergeben worden, ist sehr wichtig. Wer es besitzt, ist auch der Beherrscher des Adriatischen Meers. Ganze Flotten können sich in den drey großen Beken sammeln, welche die Buchten von Kattaro ausmachen und unvermuthet auslaufen. Kattaro ist nicht allein der größte, sondern auch der wichtigste und sicherste Hafen im Adriatischen Meere. Für Handel und Kriegs-Unternehmungen nach allen Theilen der Türkey ist er vortreflich gelegen, und wer ihn im Besitze hat, der kann ohne Schwierigkeiten und ohne vieles Aufsehen Flotten nach Morea, Aegypten und Afrika ausrüsten.

Durch die Auflösung des Deutschen Reichsverbandes haben mehrere mittelbare reichsritterschaftliche Distrikte, welche in und an der Churhessischen Gränze liegen und zum Theil nach Hessen lehnbar waren, sich an Churhessen angeschlossen und sind von letzterem in Besitze genommen worden.

Greifswald, vom 4. Sept.

Note, welche auf Befehl Sr. Schwedischen Majestät den Ministern der beyden alliirten Höfe, die beym Könige akkreditirt sind, übergeben worden.

Der Wieder-Einmarsch der Schwedischen Truppen ins Herzogthum Lauenburg und die friedliche Wiederbesetzung dieses Landes im Namen Sr. Großbrittanischen Majestät, haben die Sachen in eben den Zustand wieder gesetzt, worin sie sich vor dem Anfange der Feindseligkeiten zwischen Schweden und Preußen befanden und ein genugthuendes Resultat für den König und Seinen Alliirten hervorgebracht, und so hat der Unterschriebene die Ehre, N. N. auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät zu benachrichtigen, daß Sie die bis hieher genommenen Maaßregeln gegen die Häfen und das Kommerz Sr. Majestät des Königs von Preußen, wovon N. N. zu seiner Zeit durch die Noten Sr. Exzell., des Herrn Reichsmarschalls, Grafen von Fersen, vom letztverwichenen 27sten April und 6ten May unterrichtet worden ist, haben aufhören lassen. In Folge hievon sind die nöthigen Befehle gegeben worden, die Blockade der Preußischen Häfen gänzlich aufzuheben, wie auch das Embargo, welches auf die Schiffe dieser Macht, die sich in den Schwedischen Häfen befanden, gelegt war.

Indem der Unterzeichnete N. N. ersucht, den Inhalt dieser Note zur Kenntniß seines Hofes gelangen zu lassen, so benutzt er auch diese Gelegenheit, um die Versicherung ꝛc.

Im Hauptquartier zu Greifswald, den 3ten September 1806.

In Abwesenheit Sr. Exzell., des Herrn Reichsmarschalls, Grafen von Fersen
Gust. von Witterstedt,
Erster Kabinets Sekret. Sr. Majestät des Königs von Schweden.

Hannover, vom 5. Septbr.

Dem Vernehmen nach wird mit dem 1sten Oktober das Königl. Preußische Geld auch im Hannöverschen als Landesmünze eingeführt werden.

Kopenhagen, vom 23. August.

In den ersten Tagen dieser Woche sind die Mitglieder des Staatsraths hieselbst verschiedenemale außerordentlich versammelt gewesen. Man versichert, daß nächstens eine Erklärung in Betreff der Vereinigung Holsteins mit Dännemark erscheinen werde.

Die Heu Erndte ist bey der Dürre dieses Frühjahrs in den meisten Gegenden von Norwegen, so wie auch hier, äußerst schlecht gewesen. Um diesen Mangel einigermaßen abzuhelfen, haben mehrere Kaufleute in Christiania und Gutsbesitzer daselbst einige Schiffsladungen Heu aus England und Holland verschrieben.

Berlin, vom 9. Septbr.

Auf den Fall, das der Feldmarschall von Möllendorff Berlin verläßt, wird, wie es heißt, der General und Kriegsminister von Dietherdt die Gouverneurs-Stelle vertreten.

Gestern ist die Feld-Equipage des Königs, des Feldmarschalls v. Möllendorff und des zur Suite Sr. Majestät gehörenden Personals zur Armee abgegangen. Daraus schließt man, daß der Monarch bald die Residenz verlassen dürfte.

Se. Majestät haben den Generalmajor, Herrn v. Laurens, zum Interims-Kommandanten von Berlin ernannt.

Der Fürst von Hohenlohe bewohnt auf dem Königl. Schlosse die Zimmer unsers unvergeßlichen Königs Friedrich des Zweyten. Se. Durchlaucht genißen die Gnade des Königs und die Liebe und Achtung aller Preußischen Patrioten im höchsten Grade und nehmen an den Mittagstafeln Sr. Majestät täglich Antheil.

Noch immer erwartet man hier die Rückkunft eines Couriers aus Paris und die ersten Depeschen des Generalmajors v. Knobelsdorf.

Der Obristlieutenant von Krusemerk reiset dieser Tage nach St. Petersburg ab.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Da die Studierende Karl August Oldekop, Friedrich Hellwich, W. Hetzel und der jetzige Doktor Medicinä Leonhard Girgensohn sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuförderst in Ansehung des Doktor Medicinä Leonhard Girgensohn bey dessen Kuratorn Herrn Professor Dr. Balck, und in Ansehung der übrigen Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 6ten Sept. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.
2 Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das der insolventen hiesigen Handlung Gebrüder Normann gehörige, hierselbst am Markt sub No. 1. auf Erbplatz belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinenzien, schuldenhalber in öffentlicher Subhastation am 20sten July d. J. ausgeboten, auf geschehenes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbots von 12150 Rubeln B. A., von Em. Edlen Rathe ein abermaliger Ausbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 21sten September dieses Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich an besagtem 21sten September d. J. Vormittags, in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und von dem ersten Ausbot von 12150 Rub. ihren Ueberbot zu verlautbaren haben, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für dieses Wohnhaus samt Appertinenzien, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 4ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Zur Bewirthschaftung der Schloß-Fellinschen Güter wünschet man einen in dem Ackerbau vorzüglich erfahrnen Disponenten, wie auch einen geschickten Buchhalter zu engagiren. Nähere Auskunft hierüber ist in Löwenhoff einzuziehen. 1

Am 11ten d. M. ist aus einem Hause in Dorpat eine moderne silberne Taschen-Uhr mit Datumzeiger, goldner Kette, einem goldnen

Pettschaft und dergl. Schlüssel diebischer Weise entwandt worden. Die Kette zeichnet sich dadurch aus, daß j des Gelenke derselben wieder in drey andere in der Breite getheilt ist und alle Glieder derselben in einander hängen. Das Pettschaft hatte einen platten Karniol. Derjenige, der von diesem Diebstahl eine bestimmte Nachricht in der Expedition dieser Zeitung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

In der Behausung der Frau Rathsverw. Penja sind 3 Zimmer, mit und ohne Stallraum zu vermiethen. 1

Eine neue Art Rasier-Messer-Abzieher, auf Seide mit Emmerich präparirt, sind bey mir zu 1 Rbl. das Stück zu haben, und ihrer besondern Güte wegen, für alle bisher bekannten, die oft 5 und mehrere Rubel kosten, aufrichtig zu empfehlen. Der dabey befindliche Gebrauchs-Zettel sagt ein mehreres. Jeder der solche kaufen wird, wird sich nicht hintergangen, sondern völlig befriedigt finden. Zugleich mache ich bey dieser Gelegenheit bekannt: daß bey mir wieder gute Speckheeringe und Killo-Strömlinge, wie auch vorzüglich feiner Arrack, Rum, Franz-Brandwein, feine und geringere Weine, Liqueur-Brandweine allerley Rauchtobacke, Gewürz-Artikel u. s. w. für billige Preise zu haben sind.

Bahr. 2

Einem resp. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß bey mir täglich nachstehende Fahrzeuge zu vermiethen sind, als: ein ganzer fester Wagen, mit 2, auch 4 Pferden bespannt; ein Halbwagen, gleichfalls mit 2 oder 4 Pferden, und eine Droschka mit 2 Pferden, so wie auch kleinere mit einem Pferde bespannt. Auch können Liebhaber, welche zu Lande fahren wollen, bey mir bequeme Britschken, mit 2 und 3 Pferden bespannt, für billige Miethe haben. Ferner, will Jemand in einem festen Wagen, mit 2 Pferden bespannt, nach einem Ballhause ꝛc. fahren, so zahlt man dafür 50 Kop. und eben so viel von dort zurück.

Joh. Georg Seebach. 2

Da mir der Aufenthalt des Herrn Revisor Rath v. Dreyer unbekannt, so zeige hiemit an, daß ich von Sr. Exzell. dem Herrn Generallieut. u. Ritter Gotthard v. Knorring den Auftrag habe, den Hrn. Revisor Rath v. Dreyer zu bitten, daß er die Messung auf dem Gute Pennikul desbaldigst beendigen, und wogegen ich ihn die kontraktmäßige Summe unweigerlich auszahlen werde. Pennikul, den 8ten September 1806. Schloßmann. 2

Gestern ist aus der Wagen Remise im Hofe des Kaiserl. Gymnasiums ein rother, verschlossener Kasten, mit eisernen Griffen, worinnen folgende Sachen eines Dienstmadchens sich befanden, gestohlen worden: 3 Hemden, 1 gestrickter wollener Rock, 1 gelber leinener und 1 zitzener Haman Rock mit einem Kamisol; ein ungenähtes zugeschnittnes, katunes Kleid; ein grün und schwarz gestreiftes boynes Kapot; 3 Paar wollene und 1 Paar zwirne Strümpfe, 1 neues nesseltuchenes, 1 zitzenes und 1 weiß und blau quadrirtes leinenes Tuch; 2 nesseltuchene Kragen, 1 weißes und 1 gestreiftes Kamisolchen; 1 Paar neue Winterschuhe; 1 Silberrubel, 2 Rigische Fünfer und 20 Kop. in Kupfer. Wer diese Sachen wieder herbey schaft oder sichere Nachricht davon zu geben weiß, wird bey dem Kalefaktor im Gymnasium erfahren, wo er eine angemessene Belohnung abzuholen hat. Dorpat, den 9ten Sept. 1806. 2

Der Mahlergesell Joh. Dombrowsky ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen. 1

Der Tuchmacher Joh. Fr. Priestorff ist willens, von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bey der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 2

Witterungsbeobachtungen.

1806 September.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 12.	Morgen	+ 12. 8	28. 20	SW. schwach.	bewölkt hern. meist hell.
	Mittag	15. 2	18	WSW. schwach.	hell mit Wolken
	Abend	13. 1	16	WSW. still.	bewolkt hern. kl. Regen.
Donnerstag 13.	Morgen	8. 4	28. 0	NNW. stürmisch.	viel Regen.
	Mittag	11. 1	19	NW. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	7. 5	30	NW. schwach.	hell.
Freytag 14.	Morgen	3. 2	28. 43	W. schwach.	hell starker Reif.
	Mittag	9. 7	40	W. mittelm.	meist bewolkt.
	Abend	9. 1	36	SW. mittelm.	bewolkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 76. Mittwoch, den 19ten September 1806.

St. Petersburg, vom 14. Septemb.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 7ten Septemb.

Der verabschiedete Generallieutenant Knorring ist als General von der Infanterie in Dienst genommen; er wird bey der Armee stehen.

Auf Vakanz sind befördert: Beym Semenowschen Leibgarderegiment die Unterfähnriche Fürst Uchtomskoi, Solotuchin und Bedrizkoi zu Fähnrichen.

Nach überstandenem Examen sind auf Vakanz befördert: Zu Stabskapitains die Lieutenants, beym 1sten Artillerieregiment Dietericks 4; beym 2ten Artillerieregiment Antropow 1; beym 3ten Artillerieregiment Baron Budberg 2, Rymann 1. und Antropow 3.; beym 4ten Artillerieregiment Euler und Tschubarow; beym 5ten Artillerieregiment Werbowskoi 2, Schengelidsew und Gulewitsch; beym 6ten Artillerieregiment Apuschkin; beym 8ten Artillerieregiment Golowin; beym 9ten Artillerieregiment Snigirew, Sbabokritskoi; beym 11ten Artillerieregiment Reinbolt, und beym 1sten reitenden Artilleriebataillon Lbow und Genzow.

Auf Vakanz sind befördert: Beym Leibgrenadierregiment der Stabskapitain Telegin zum Kapitain, der Lieutenant Posnäkow 2. zum Stabskapitain, der Sekondlieutenant Tschernow zum Lieutenant, der Fähnrich Lerch zum Sekondlieutenant, und der Portepeefähnrich Atschkasow zum Fähnrich; beym St. Petersburgischen Grenadierregiment der Kapitain Liborius Lenz zum Major.

Der Adjutant des Generallieutenants Essen 1. Obrist im Tschernigowschen Musketierregiment Oldekop, zum Krimschen Musketierregiment versetzt und bey demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Adjutant des Generals von der Kavallerie Michelson, Major im Tschernigowschen Dragonerregiment Herzberg, ist zum Kommandeur dieses Regiments ernannt.

Beurlaubet sind: Vom Leibgrenadierregiment der Stabskapitain Boklemischew auf 28 Tage; vom Kasanschen Dragonerregiment der Lieutenant Langhammer auf 28 Tage; vom Kasanschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Kuschtschew und der Fähnrich Targnowskoi 2. auf 4 Monate.

Der Generallieutenant Fürst Golizyn 2. ist auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, des Dienstes entlassen.

Erhaltener Wunden wegen sind entlassen: Vom Elisabethgradschen Husarenregiment der Lieutenant Talapindow 2. als Stabsrittmeister mit Uniform und Pension seiner vollen Gage; vom Uhlanenregiment Sr. Kaiserlichen Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Rittmeister Grigorowitsch als Major, der Kornet Meschtscherinow als Lieutenant, und der Lieutenant Podjäpolskoi, wegen seiner Verstüm-

melung im Treffen, als Stabsrittmeister, alle mit Uniform und mit Pension ihrer vollen Gage.

Allerhöchstes Memorial an Se. Kaiserl. Majestät vom Marine Minister-Kollegen, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

St. Petersburg, den 10ten Juli 1806.

Die Tapferkeit ist stets eine ausgezeichnete Eigenschaft der Russischen Krieger, und der Wunsch zu siegen jederzeit der stärkste Bewegungsgrund zu den berühmten Heldenthaten gewesen, mit denen sie gekrönt worden sind. Nur müssen dergleichen Gefühle in ihnen genährt und angefeuert w rden. Daß das beste Mittel hiezu Belohnung ist, daran ist nicht zu zweifeln.

Obgleich der Russische Krieger bloß des einzigen Ruhms willen bereit ist, sein Leben aufzuopfern, ohne an eine Privat-Belohnung zu denken, so muß dennoch die Regierung demungeachtet erkenntlich gegen den Eifer und die Verdienste desselben seyn. Auch sind es gerechte und jedem Menschen eigene Gefühle, für die Beschwerlichkeiten, die wir überstehen, Belohnungen, und für die Gefahren, denen wir uns aussetzen, Erleichterung zu erwarten und überhaupt für sich und seine Familie einen bessern Zustand zu wünschen.

Wenn eine verdiente Belohnung im Allgemeinen nützlich ist, so muß sie besonders beym Seedienst, welcher doppelte Gefahren hat und Aufopferungen fordert, die in jedem andern Dienst vielleicht nie vorkommen, eben so gerecht als unumgänglich nöthig seyn.

Belohnung schmeichelt und ist angenehm, besonders alsdann, wenn sie an würdige Thaten erinnert. Folglich muß sie für einen tapfern Krieger im Kriege selbst, der sie auch in der That darbietet, gesucht werden.

Der Krieg zwischen zweyen Mächten giebt der einen das Recht, alles das wegzunehmen, was der andern — der feindlichen — gehört. Im Seedienst macht dies öfters eine der hauptsächlichsten Pflichten und den ganzen Zweck der Ausrüstung aus.

Die Seemacht ist vorzüglich geeignet, von dem Feinde an den Küsten-Festungen, Batterien, Kriegsmunition und andere Vorräthe, und auf der See Kriegs- und Kauffahrteischiffe, Waaren, mit denen diese letztern beladen sind, u. dgl. m. wegzunehmen. Alles dieses, und insonderheit die Fahrzeuge, die man auf solche Art nimmt, werden mit dem Namen Prisen belegt. Diese müssen nach dem natürlichen Rechte für das Gut der Kämpfer gehalten werden, die sie erworben haben; und nach den von allen Seemächten angenommenen Grundsätzen sind sie auch wirklich das Mittel, ausgezeichnete Verdienste zu belohnen.

Jede Seemacht hat Verordnungen, die die verschiedenen Rechte in Rücksicht der Prisen enthalten und das Maaß der Belohnung bestimmen, welche für selbige ertheilt wird. Auch wir haben dergleichen Verordnungen, nur sind diese sehr unvollkommen und undeutlich. Bey uns sind die bestimmte Antheile so klein, daß sie kaum für eine Belohnung, welches doch ihr ganzer Zweck ist, gehalten werden können. Bey uns sind die Rechte in Rücksicht der Prisen sehr unbestimmt, und mehrere Fälle sind über dies bey denselben ganz und gar ausgelassen. Mit einem Worte, unsere Verordnungen sind so mangelhaft, daß die Kommission, der es aufgetragen war, die Prisen-Summe für den letzten Krieg mit Schweden und der Ottomannschen Pforte zu vertheilen, genöthigt war, die Allerhöchste Erlaubniß zu erbitten, sich in mehrern Fällen an die ausländischen Reglements halten zu dürfen.

Obgleich die Grundsätze einiger Mächte vollkommener sind als die unsrigen, so können sie doch, außer andern Umständen, schon der einzigen Ursache wegen in Rußland nicht ihrem ganzen Inhalte nach aufgenommen werden, weil zwischen der Bildung unsern und jedes andern auswärtigen Dienstes eine große Verschiedenheit Statt findet.

Dieserwegen hat das Ministerium der Seemacht, welches nach aller Möglichkeit für die Vervollkommung der seiner Leitung anvertrauten Hauptzweige besondere Sorge trägt, es für seine Pflicht gehalten, seine Aufmerksamkeit auch auf die Verordnungen in Rücksicht der Prisen zu richten und denselben eine ganz neue Gestalt zu geben.

Die Grundsätze dieser Art müssen einfach, deutlich und bestimmt, in Ansehung des zu bestimmenden Antheils den Thaten entsprechend seyn, und müssen in Rücksicht der Anwendung die Entscheidung für die möglichst größere Anzahl der vorkommenden Fälle enthalten.

Auch wäre es nöthig in denselben zu bestimmen, in welchen Meeren, namentlich bey welchen Küsten und in welcher Entfernung von denselben, unter welcher Flagge und mit welcher Ladung die Prisen für rechtmäßig anerkannt werden müssen? — Wohin sie geschickt werden müssen, und welche Ausnahmen und Beschränkungen hiebey Statt finden können? — Um dies umständlich auseinander zu setzen, muß man vorher bestimmt wissen: „In welchen Fällen und welche Prisen im Allgemeinen für rechtmäßige gehalten werden müssen"? Allein eine solche Frage aufzulösen, schien eine unmögliche Sache und eine vergebliche Arbeit zu seyn. Denn zu diesem Zwecke müßte man vollkommen wissen, in was für politischen Verhältnissen zu den übrigen Staaten wir während des Krieges stehen werden, da inzwischen jeder Friedensbruch neue und öfters unverhoffte Veränderungen mit sich führt, die sogar Einfluß auf diejenigen Mächte haben, die keinen Antheil an den feindlichen Operationen nehmen. Auch müßte bestimmt werden, welches für das offene, d. h. einem jeden frey stehende Meer gehalten werden muß, und auf welche Entfernung von den Küsten sich das gerechte Gebiet auf den Gewässern erstreckt? — Obgleich mehrere glauben, daß dies Letztete durch den Ort bestimmt werde, der sich innerhalb eines Kanonenschusses befindet, und für das Erstere die Entfernung angenommen werden müsse, wohin von der Küste die Kanonenkugel nicht reicht, so ist dieses doch Ausnahmen unterworfen, und nicht alle stimmen dieser Meinung bey; die Frage bleibt also noch nicht völlig entschieden.

(Der Beschluß künftig.)

Rom, vom 3. August.

Vorigen Sonntag zeigte sich hier ein seltenes Phänomen; eine Stunde nach Sonnenuntergang, bey wolkenlosem gestirnten Himmel entstand eine blitzähnliche Helle, welche zuckend mehrere Stunden anhielt. Einige Tage vorher sahen wir einen prächtigen Mondregenbogen, der sich über die ganze Stadt hin, vom Vatikan nach dem Qurinal erstreckte. — Ein paar Russische und Englische Familien ausgenommen, befinden sich hier sehr wenige Fremde.

London, vom 22. August.

Es ist jetzt eine erwiesene Thatsache, daß Lord Nelson bey seinem Angriff auf Teneriffa (wobey er den Arm verlor) Herr der Insel war, ohne es zu wissen und zum Abzug blasen ließ, als man im Begriff stand, sich zu ergeben. — Jüngst wurde der Abflußkanal von Swallostreet nach der Themse, in London gesäubert. Je tiefer man eindrang, je deutlicher und stärker hörte man ein anfangs dumpfes Gebrüll und sah beym Fackelschein eines ungeheuren Bären, der sich wüthend zur Wehr setzte und nur mit Mühe an Stricken, die man ihm über den Kopf und die Tatzen warf, herausgezogen werden konnte. Die Haut war von glänzend gelber Farbe, ohne alles Haar, außerordentlich dick, die Zähne von ungewöhnlicher Länge; er schien sehr alt und muß jung in das Kloak gefallen seyn, wo er sich vom Zufluß der Speichelabgängsel ernährt haben muß. Jetzt streiten sich 7 Hauseigenthümer über seinen Besitz, wie weiland um Homers eben so viel Städte.

London, vom 8. Septbr.

Am Sonnabend Nachmittag kam der Staatsbothe, Lord Shaw, mit Depeschen vom Lord Lauderdale von Paris zu Deal und des Abends um 7 Uhr hier zu London in dem Bureau der auswärtigen Angelegenheiten an. Die Depeschen wurden sogleich an Lord Grenville gesandt, der sich zu Drogmore befand, worauf am folgenden Tage ein Kabinetsrath gehalten wurde.

Zufolge einer Beylage zu der außerordentlichen Hofzeitung vom letzten Freytage, waren bis zum 7ten July neue Vortheile in Kalabrien erfochten worden, General Regnier hatte sich mit dem Rest seiner Armee, die von 9000 auf 3000 Mann verringert war, nach Puglia zurückgezogen, ward aber auf seinem Rückzuge auf allen Seiten von den Kalabriern angefallen. Kotrona hatte sich an die Unsrigen ergeben und alle Forts längs der Küste, die zu Magazinen für die Artillerie und andre Kriegsbedürfnissen dienten, welche man zu einer Expedition gegen Sicilien gesammlet hatte, waren den Siegern in die Hände gefallen.

Eben diese Hofzeitung enthält auch die Kapitulation von Kotrona in 3 Artikeln.

Ueber den Zustand des Hrn. Fox enthält die Morning Post folgendes: „Mit Leidwesen müssen wir melden, daß Herr Fox in der

Besserung seiner Gesundheit nicht fortschreitet, und mit Bedauern müssen wir hinzufügen, daß die Hoffnung zu seiner Herstellung seit 2 Tagen merklich vermindert ist."

Das Gerücht, daß hier bald wieder der Gesandte einer gewissen auswärtigen Macht eintreffen dürfte, bedarf Bestätigung.

Briefe aus Vigos, die heute schon mit der Post von Lissabon gekommen sind, melden, daß General Miranda endlich in der Bay von Triest, einem Theil der Spanischen Besitzungen, Trinidad gegenüber, mit 1000 Mann eine Landung gemacht hat. Man erwartete daselbst keinen Anfall. Folgendes ist der Inhalt dieses Briefes:

Vigos, den 14. August.

„So eben ist eine, von dem Gouverneur von Karakkas abgesandte Nachricht hier angekommen, daß Miranda mit 1000 (nicht 4000) Mann in der Bay von Trist gelandet ist. Diese Nachricht ist von hier durch einen Kourier sogleich nach Madrid abgesandt worden."

Aus dem Haag, vom 13. Septbr.

Alle Truppen in unserm Lande haben Ordre bekommen, sich auf das erste Signal marschfertig zu halten. Ihre Versammlung im Lager von Zeyst hängt erst von einer weitern Ordre ab. Eine Kompagnie Sappeurs von Bergen op Zoom hat sich bis jetzt erst nach diesem Lager begeben. Auch die 3 Deutschen Regimenter von Waldeck und Gotha haben Marsch-Ordre, werden also vorerst noch nicht entlassen. Die Truppen werden zusammen von dem General Dumonceau, General Boekop und dem Französischen General Michaud kommandirt. Die Königl. Garde, welche die Reserve ausmacht, steht unter der Anführung des Obermarschalls de Broc, welcher zum Generalmajor ernannt worden.

Neapel, vom 16. August.

Kalabrien ist, sagt die hiesige Zeitung, bereits bis Kosenza hinab erobert, wo der Marschall Massena sein Hauptquartier hat. Die Stadt Lauria, deren Einwohner sich gegen die Franzosen vertheidigen wollten, ist ganz den Flammen geopfert worden. — Am 13ten dieses wurden hier mehrere Personen erschossen, die selbst in der hiesigen Residenz eine Verschwörung anzetteln wollten. Es befanden sich darunter auch ein Mönch und ein Eremit. Die Schärfe, mit der man überall gegen die Aufrührer zu Werke geht, setzt die Fanatiker in Schrecken.

Die Engländer haben die Stadt Amathea in Nieder-Kalabrien, wo sie zuerst landeten, in der Eile stark befestigt. Man schätzt die vereinigte Macht des Marschalls Massena auf 35000 Mann.

Vom 18ten. Man spricht von einer sehr blutigen Aktion, die in Kalabrien zwischen St. Marko und Kampo Denese vorgefallen ist, und wobey einige tausend Rebellen umkamen. Die Engländer, welche einen Angriff befürchten, verschanzen sich in Nieder-Kalabrien.

Venedig, vom 27. August.

Die neuesten Berichte aus Kattaro melden, daß am 18ten dieses 6 Französ. Bataillons von den Regimentern 5, 23 und 79 daselbst und in Kastel Nuovo einziehen sollten. Die Oestreichischen Truppen unter dem General Bellegarde hatten sich wieder nach Triest eingeschift. (Die Nachricht, daß Kattaro schon übergeben sey, wird in andern Berichten bezweifelt.

Es heißt, daß die Montenegriner ihren Bischof als einen Landesverräther gespießt haben.

Wien, vom 6. Septbr.

Bis zum 16ten d. M. sollten durch Linz 22000 Mann Oesterreichisch-Kaiserl. Kriegsgefangne passiren, welche bisher in Würtemberg und Bayern aufgehalten waren.

Alle Gerüchte von der Räumung von Kattaro haben sich bisher noch nicht officiell bestätigt.

Augsburg, vom 5. Sept.

Seit gestern verbreitet sich unter dem hiesigen Französischen Militair das Gerücht, die große Armee habe Befehl erhalten, vor der Hand und bis auf weitere Ordre nicht aufzubrechen. Bis jetzt hat sich noch kein in Bayern befindliches Französ. Korps in Bewegung gesetzt, wol aber sind mehrere bey den Armee-Administrationen angestellte Personen abgereiset.

Das Personale der Französischen Kriegs-Administrationen, welches nach Straßburg abgehen wollte, hat wieder ausgepackt und ist sehr beschäftigt.

Bey Nördlingen zieht sich würklich ein Lager zusammen. Die im Pappenheimischen gelegenen Truppen sind bereits dahin abmarschirt. Auch bey Wertlingen ziehen sich Truppen in einem Lager zusammen.

München, vom 7. Septbr.

Die Oestreichischen Kriegsgefangenen sind im Marsch. Von Anstalten zur Räumung von Braunau hört man noch nichts.

Die im vorigen Feldzug erooerte Oesterreichische Artillrrie wird jetzt in der hiesigen Stuckgießerey umgegossen.

Inspruck, vom 5. Septbr.

In Tirol ist das Papiergeld schon größtentheils verschwunden, und seitdem ist auch der Preis der Lebensmittel beynahe um die Hälfte gefallen. Wir haben jetzt in unserm Lande 15000 Bayern, die sich sehr gut betragen. Die befestigten Gränzpässe zwischen Bayern und Tyrol werden alle demolirt.

Nürnberg, vom 8. Septbr.

In der hiesigen Zeitung wird folgendes angeführt:

„Unter den verschiednen Buchhändlern, welche in Bayern, Schwaben und Franken wegen des Verlags der Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung," von den Franzosen verhaftet, nach Braunau abgeführt und dort vor ein Französisches Kriegsgericht gestellt worden sind, befand sich auch Herr Palm, Eigenthümer der Steinischen Buchhandlung in Nürnberg. In diesem Augenblick erhalten wir die Nachricht, daß Hr Palm, angeblich überwiesen, der erste Verleger der gedachten Schrift zu seyn, von dem Französischen Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und arquebusirt worden ist. Die nämlichen Briefe, welche diese Thatsache melden, setzen hinzu, daß der Unglückliche sich hätte retten können, wenn er den Verfasser hätte namhaft machen wollen. Aber er weigerte sich standhaft, es zu thun, und, auf dem Richtplatze noch dazu aufgefordert, rief er, daß er lieber sterben, als den Verfasser verrathen wolle. Man weiß, daß der unglückliche Palm eine Wittwe mit 3 unerzogenen Kindern hinterläßt. Mehrere Personen haben sich, wie es heißt, bereits entschlossen, durch Sammlung von Beyträgen und Subskriptionen der Wittwe mit ihren vaterlosen Waysen eine nicht unbeträchtliche Unterstützueg zufließen zu lassen."

Frankfurt, vom 9 Sept.

Gestern Abend kündigten mehrere Kanonenschüsse dem Publikum neue Ereignisse an, und heute gegen Mittag ist im großen Saale des Römers vom Hrn. Lambert im Namen der franz. Regierung, den Hrn. v Roth und Ithstein, als Kommissairs Sr. Hoheit des Fürsten Primas, die Stadt Frankfurt übergeben worden. Es waren dabey gegenwärtig: Se. Exc. der Marschall Augereau mit seinem Generalstaabe, sämmtliche Magistratspersonen, 51ger und die übrigen bürgerlichen Kollegien, die Bürger-Kapitains und wegen Enge des Raums nur wenige Zuschauer.

Nach Vollendung dieses Aktus wurde sogleich auf Veranlassung der Herren Kommissairs durch die Herrn Schöffen von Ohlenschläger und von Humbracht das Freyherrn von Albini Exz. auf den Römer eingeladen, welcher darauf vermöge Vollmacht sich selbst als Civil, und Militair-Gouverneur installirte, und nach einer gehaltenen und von dem Herrn Syndikus Seger beantworteten Rede sämmtliche Behörden provisorisch bestätigte.

Nachmittags sind die Herren Bürgermeister von Holzhausen und Hoffmann mit dem Herrn Syndikus Seger als Deputirte an Se. Hoh. den Fürsten Primas nach Aschaffenburg abgegangen.

Man erwartet Se. Hoh. spätestens im Anfange künftiger Woche, und es wird sehr thätig daran gearbeitet, das Fürstlich Taxische Palais in Stand zu setzen, wozu jedoch noch von Aschaffenburg Mobilien erwartet werden. Wie es heißt, wird das Gefolge Sr. Hoheit sehr klein seyn, und bey Hofe selbst nur Cercles gegeben werden, dahingegen der Freyherr von Albini Mittagstafel halten wird.

Eben so bald rechnet man gegenwärtig, daß der Bundestag eröffnet wird, und treffen täglich Gesandte von den verschiednen Fürsten ein; doch fehlen sie noch von den Höfen zu München, Stuttgardt und Düsseldorf.

In den Fürstl. Isenburgischen Besitzungen ist das militairische Konskriptions-System eingeführt, und wird das nämliche in den neu acquirirten Ländern, welche morgen in Besitz genommen werden, geschehen. Man ist darauf bedacht, das Kontingent von 3000 Mann bald vollzählig zu machen.

Vom Mayn, vom 9. Sept.

Privatbriefe aus Frankfurt melden: Es haben sich schon Preußische Truppen diesseits Fulda sehen lassen."

Kastel bey Maynz wird zur Vormauer von Maynz gemacht. Der Mayn wird durch einen

Kanal um Kastel her geleitet, eine steinerne Brücke über denselben geführt und der hinter der sogenannten Bleyaue fließende Rheinarm oberhalb der Maynspitze in das dermalen leere Maynbette geleitet, so das Kastel mit seinen Festungswerken eine Insel ausmacht.

Düsseldorf, vom 8. Sept.

Die versammelten Stände haben in ihrer ersten Sitzung alle Steuerfreyheit der privilegirten Güter aufgehoben und diesen Entschluß durch eine Deputation Sr. K. K. Hoheit überbringen lassen. Der Großherzog bezeugte Seine Zufriedenheit über diesen Patriotismus, und zum Beweise, wie nützlich die Gleichheit aller Grundsteuer sey, faßten Se. K. K. Hoheit den großmüthigen Entschluß, Ihre Domainen von nun an den nämlichen Lasten zu unterwerfen, welche Privatgüter tragen.

Münster, vom 5. Sept.

Folgendes ist hier gestern erschienen:

„Die Königl. Krieges- und Domainen-Kammer ist authorisirt, den sämmtlichen Einwohnern der Provinzen ihres Departements die beruhigende Versicherung zu ertheilen: daß an Abtretung irgend einer der Königl. Westphälischen Provinzen nie gedacht worden ist, und daß des Königs Majestät nie ein Dorf davon abtreten werden. Wodurch das Publikum alle von Uebelgesinnten verbreiteten Gerüchte gehörig zu würdigen wissen wird.

Münster, den 4ten Sept. 1806.

Königl. Preuß. Krieges- und Domainen-Kammer.

Müller. von Druffel. Scheffer."

Berlin, vom 13. Septbr.

Der Französische Gesandte, Herr Laforest, hat abermals einen Courier aus Paris erhalten und dem zufolge gestern eine Konferenz mit dem Königl. Kabinetsminister, Herrn Grafen von Haugwitz gehabt, die sehr lange dauerte.

Am Donnerstage sind die Feldbeckerey, das Lazareth und die Feld-Apotheke von hier abgegangen.

Der Rußische Kayserl. Generallieutenant, Freyherr von Driesen, ist aus Neuendorf hier angekommen.

Der berühmte Anatom, Geheime-Rath Loder, hat eine Einladung erhalten, nach Rußland zu kommen, um eine gefährliche chirurgische Operation zu verrichten. Er bekömmt, außer dem Reisegelde, 600 Friedrichsd'or zur Belohnung.

In diesen Tagen wird das Korps d'Armee des General-Lieutenants, Grafen von Kalckreuth, welches bisher in Pommern gestanden, jetzt aber nach Westphalen bestimmt ist, zum Theil durch, zum Theil neben Berlin weiter marschiren.

Der Major von Krusemark trit morgen die Reise nach St. Petersburg an.

Der Gouverneur von Erfurt, Generallieutenant Graf von Wartensleben, ist kommandirender General des aus 12 Bataillons Infanterie, 20 Eskadrons Kavallerie und 2 schweren Batterien bestehenden Korps, das an der Saale zu stehen kommt, ernannt worden.

Magdeburg, vom 13. Sept.

Am 8ten dieses ging die erste Brücken-Kolonne von Berlin hier durch und das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments von Puttkammer rückte zur Garnison in hiesige Neustadt ein. Vorgestern früh marschirte das zuvor hier eingerückte Grenadier-Bataillon Prinz August Ferdinand von Preußen wieder ab, und die Grenadier-Bataillons von Knebel und Reinbahen marschirten durch unsre Stadt.

Vorgestern reiseten Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preußen, nebst Adjutanten, Major von Hacke, Unseburg, und bald darauf Se. Durchlaucht, der Fürst von Oranien-Fulda, nebst Adjutanten, nach Egeln. Um halb 11 Uhr kamen Se. Durchlaucht, der Herzog von Braunschweig-Oels, nebst Adjutanten, Lieutenant von Block, hier an, und reiseten Nachmittags um 3 Uhr nach Alvensleben wieder ab.

Halle, vom 11. Sept.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Majestät, sind vor einigen Tagen mit Ihrem Gefolge hier angelangt. Vorgestern manövrirten die hier versammelten Truppen vor Se. Königl. Hoheit, ohnweit Dieskau; sie trugen alle ihr Feldgepäcke mit sich. Unsre Gegend ist voll von Truppen, wozu man noch mehrere erwartet. Es werden hier große Magazine angelegt. Am Sonntag ist Herr Geheimrath Loder mit dem Doktor. Herrn Bernstorf, zu einem vornehmen Kranken nach Rußland abgereiset.

Auch des Königs Majestät wollen hier ihr Hauptquartier nehmen, wozu bereits die Vorbereitungen gemacht werden.

Leipzig, vom 11. Sept.

Die Königl. Preußischen Truppen rücken vorwärts und werden bald alle die Gegenden ihrer Bestimmung erreicht haben. Sie betragen weit über 100000 Mann. Das Reserve-Korps, welches bey Küstrin zu stehen kommt, beträgt 40000 Mann.

Auch versammelt sich ein starkes Russisches Korps an der Schlesischen Gränze.

Die ganze Sächsische Armee wird jetzt in marschfertigen Stand gesetzt.

Der Herzog von Braunschweig begiebt sich von Magdeburg nach Halle. Se. Durchlaucht haben seit dem 10ten dieses das Kommando des Centrums übernommen.

Altenburg, vom 9. Sept.

So eben erhalten unsre Churfächsischen Truppen Marsch-Ordre und morgen brechen 20000 Mann aus ihren Standquartieren auf, um gegen Pirna und Meisen zu marschiren und sich an die schon an der Gränze der Ober-Lausitz stehenden 60000 Mann Preußen anzuschließen. Ungefähr 8 Meilen von hier stehen Franzosen auf Bayrischen Grund und Boden; haben aber noch nicht die geringste Bewegung gemacht, unser Territorium zu betreten.

Westphalen, vom 12. Sept.

General von Blücher bricht mit seinem Korps nach Paterborn auf, um sich an der Diemel mit den Hessen zu vereinigen. Statt seiner werden die Regimenter von Lettow und von Brüsewitz, das Füsilier-Bataillon von Ivernois und das Jäger-Korps wieder zu Münster einrücken.

Vorgestern Morgen erhielt auch das seit einiger Zeit zu Bochum gestandene Kommando Blücherscher Husaren Ordre, schleunig abzumarschieren.

Vermischte Nachrichten.

Ein seit 5 Jahren taubes Frauenzimmer wurde auf dem Bouleward in Paris unversehens von einem großen Hunde angesprungen, der ihr weiter keinen Schaden that. Vor Schrecken fiel sie in Ohnmacht, und als sie wieder zu sich kam, hatte sich das Gehör bey ihr eingestellt. — Um den ersten Versuch der Stadt Bremen im Heeringsfange auf eine menschenfreundliche Art zu feyern, hat der dortige Handelsstand die erste Tonne angekommener Heeringe gekauft, das Stück mit einen Thaler bezahlt, und die daraus gelöste Summe dem hiesigen Armenhause zustellen lassen. — In Rom sind neuerdings schreckliche Verbrechen begangen worden. Ein Bruder hat seinen Bruder, eine Frau ihren Liebhaber, ein Ehemann seine Frau und seine Schwiegermutter, ein Mönch einen Mann, der über ihn eifersüchtig war, ermordet. — In Paris ist vor kurzem ein Lustspiel in 3 Akten aufgeführt worden, dessen Verfasser zwischen 12 und 13 Jahre alt war. Es wurde ausgepfiffen, und der junge Terenz bekam den folgenden Tag in der Schule — die Ruthe. — Unter den Zöglingen, die sich bey der öffentlichen Prüfung in Paris auszeichneten, befindet sich ein Deutscher, Hr. Hentschel aus Cassel. Er bekam das Accessit in der Bildhauerey. Der Kurfürst von Hessen läßt diesen viel versprechenden jungen Künstler reisen, der in einem Jahre von Paris nach Rom abgehen wird.

Den 30sten Julius, Nachmittags um 2 Uhr, sah man zu Palma-Nouva, im Oestreichischen Friaul, eine gewaltige Wolke, und in der Mitte eine helle Lichtsäule in großer Bewegung, worin sich mehrere Körper untereinander schnell zu jagen schienen. Die Säule reichte bis zur Erde, und konnte zwischen 5 — 600 Fuß hoch seyn; sie schwankte in der Richtung von Südwesten nach Norden zu. Mitten aus einem Getöse, wie Meereswellen, hörte man von Zeit zu Zeit Donnerschläge. Blätter und Zweige, Kalk, Klumpen Erde, Steinstücke, sogar ganze Balken fielen auf die Wälle, selbst auf die Straßen herab. Es drohte der Stadt den Untergang. Die erschrockenen Einwohner liefen aus ihren Häusern, zu den entgegen liegenden Stadtthoren hinaus, oder beobachteten die herannahende Wolke mit bangem Schrecken. Nach einer halben Stunde hatte sie den bedeckten Weg der Festung erreicht; hier stieß sie sich an einem halben Mond, zerfiel in sich selbst nach der heftigsten Bewegung, und spie im Fallen alles aus, was sie mit sich fortgerissen hatte. Ein starker Regen machte sich Luft; mit ihm verschwanden Säule und Wolke. Alles lief herbey; man fand ein Haus auf der Landstraße von Udina abgedeckt, ohne Thüren und Fenster; die eingestürzten entwurzelten Bäume bezeichneten den Weg der Wasserhose; zwey Baracken, drey Schoppen, jeder 150 Fuß lang, nahe bey den Festungswerken, lagen zertrummert; Arbeiter und Soldaten hatten sich durch eine schnelle Flucht gerettet. An dem Orte, wo sich die Wolke herabsenkte, war

alles 200 Toisen im Quadrat, mit Trümmern von Holz, Stein, Kalk und Ziegeln bedeckt. Das Gras schien verbrannt, und an den Festungswerken, woran sie vorbeygestrichen war, war das Kraut und das Strauchwerk in den Mauerfugen wie abgekratzt. (Diese Beschreibung ist vom Hrn. de Lalande.)

Bekanntmachungen.

Beym letzten Konvent der Dörptschen Wittwen- und Waysen-Verpflegungs-Anstalt, hat sich aus den Büchern ergeben, daß die gesetzlichen Beyträge nicht nur öfters unregelmäßig eingehen, sondern daß verschiedene über die verstattete zweyjährige Frist sogar fehlen, wodurch der Anstalt ihre obliegende Pflicht erschwert wird. Wenn nun der 6. §. der Gesetze, den prompten Beytrag überhaupt, und höchstens eine zweyjährige Nachsicht vorschreibt; so wird bekannt gemacht, daß die restirende Beyträge gefälligst bald und mit Renten eingesandt werden mögen; mit denen über die benannte Frist fehlenden Beyträgen aber, noch bis zum 1sten Dec. d. J. gewartet werden wird, wodurch die Schuldigen vermelden, daß sie nicht als ausgeschlossen, von jetzt an, angesehen werden. Dorpat, den 19. Sept. 1806.

Die Kuratores der Anstalt. 1

Alle die, welche bereits seit mehrern Jahren Bücher aus der Bibliothek Sr. Excell. des Herrn Reichsgrafen von Mannteuffel im Schloß Ringen, geliehen erhalten, dieselben aber noch nicht wieder zurückgegeben haben, werden hiermit ersucht, die ihnen gelichenen Bücher, Landcharten und Kunstwerke, an den Sekretaire Sr. Excell., Hrn. Hempel, im Schloß Ringen, bald zurück zu liefern. 1

Ich fühle mich verpflichtet, dem hohen Adel und geschätzten Publikum überhaupt hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, aufgemuntert durch das in mir gesetzte Zutrauen und die mir allgemein geschenkte Zufriedenheit, entschlossen bin, meinen Aufenthalt hieselbst noch bestimmt auf 4 Wochen zu verlängern, und daß ich während dieser Zeit Jedermann bereitwilligst dienen werde. Mein Logis ist, wie bekannt, im St. Petersburger Hotel. Dorpat, den 16ten Septbr. 1806.

Wagenheim,
Königl. Preuß. priv. Zahnarzt.

Am 15ten Septbr. d. J. hat jemand auf dem Wege nach Rathshoff, oder im Garten selbst eine goldene Tobaksdose verloren. Dem Finder und Wiederbringer derselben wird eine anständige Belohnung zugesichert. Er hat sich zu melden im Hause des Maurers Koselowsky, Nr. 220, an der Embach. 1

In dem ehemaligen Golickschen Hause, unweit der steinernen Brücke, ist eine Wohnung von einigen Zimmern nebst Stallraum zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause.

In dem Steinschen Hause, nahe am Markt, ist die eine Seite desselben von vier Zimmern, auch Stallraum zu 4 Pferde nebst Wagenschauer zu vermiethen. 1

Die unter dem Universitätshause am Markt belegene geräumige Eckbude ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige belieben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Vagelschen Hause, zu wenden. 1

Diejenigen resp. Herren Güterbesitzer, welche guten Rußischen Roggen, der kontraktmäßig im Winter geliefert wird, zu kaufen willens sind, ersuche ich ergebenst, sich jetzt bey mir der Verabredungen wegen zu melden. Auch wird schon in diesen September-Monat eine Parthey guter Roggen an mich geliefert. Joh. G. Seebach. 3

Der Mahlergesell Joh. Dombrowsky ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen. 3

Der Tuchmacher Joh. Fr. Priestorff ist willens, von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bey der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 3

Witterungsbeobachtungen.

1806 September.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 15.	Morgen	+ 10. 1	28. 23	SW.	stürmisch.	bewölkt.
	Mittag	15. 0	10	SW	stürmisch.	hell mit Wolken.
	Abend	11. 4	2	SW.	stark.	bewölkt hern. viel Regen
Sonntag 16.	Morgen	9. 3	27. 96	W.	still.	hell.
	Mittag	14. 7	28. 3	W.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	10. 1	14	W.	schwach.	hell.
Montag 17.	Morgen	7. 2	28. 30	WNW.	stark	hell.
	Mittag	12. 5	42	NW.	schwach.	hell.
	Abend	9. 1	50	NW.	still.	hell.
Dienstag 18.	Morgen	7. 2	28. 60	SW.	still.	hell.
	Mittag	13. 4	55	SW.	schwach.	hell.
	Abend	9. 5	52	NW.	mittelm.	hell mit Wolken.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 77. Sonntag, den 23sten September 1806.

St. Petersburg, vom 18. Septemb.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 11ten Septemb.

Befördert sind: zu Generalmajors die Obristen beym 3ten Artillerieregiment Graf Kuitaßow, und der Chef vom 1sten Artillerieregiment Löwenstern; zum Obristen der Obristlieutenant beym 7ten Artillerieregiment Baron Klot von Jurgensburg 2; ferner beym Kexholmschen Musketierregiment der Kapitain Jegorow zum Major, der Staabskapitain Worobjew zum Kapitain, die Sekondlieutenants, der Bataillonsadjutant Saizow 3. mit Beybehaltung seines Postens, und Schwarz 2. zu Lieutenants; beym Apscheronschen Musketierregiment der Lieutenant Krasnokutskoi zum Staabskapitain, die Sekondlieutenants der Regimentsadjutant Glinka mit Beybehaltung seines Postens und Tichmenew zu Lieutenants.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym 6ten Jägerregiment der Obrist Jakowlew, und beym Garnisonregiment zu Dmitrijew der Obrist Djätschkow.

Der Staabskapitain im Welikijelukischen Musketierregiment, Asendik, beym Generalmajor Müller, zum Brigadeadjutanten verordnet.

Folgende Verstorbene, vom Ehstländschen Musketierregiment der Oberst Perzow 1.; vom Troizkischen Musketierregiment der Lieutenant Firßow, vom Orelschen Musketierregiment der Lieutenant Poplewkin, und vom Garnisonbataillon zu Perekop der Fähnrich Gololobow, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Kränklichkeit wegen sind entlassen: vom Chevaliergarderegiment der Obrist Fürst Repnin als Generalmajor mit Uniform; vom Butyrschen Musketierregiment der Major Somow 1. mit Uniform und, für seine im Treffen erhaltene Wunde, mit Pension seiner vollen Gage; vom Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Regimentsadjutant, Lieutenant Saborinskoi 1. als Staabsrittmeister mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage, der Kornet Gololejew 3. als Lieutenant mit Uniform und, für seine Verstümmelung im Treffen, mit Pension seiner vollen Gage; vom Leibhusarenregiment der Chefsadjutant, Rittmeister Block als Obrist; vom Butyrschen Musketierreg. der Kapt. Baron Witt als Major mit Uniform; vom 14. Jägerregim. der Major George als Obristlieut. mit Uniform und, für seinen über 20 Jahrt geleisteten Dienst, mit Pension seiner halben Gage; von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Sekondlieutenant Tarnowskoi als Lieutenant, und der Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Werchne-Uralsk, Obrist Schuwarskoi mit Uniform und, für seinen über 30 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension seiner halben Gage.

* * * * *

Allerhöchstes Memorial an Se. Kaiserl. Majestät vom Marine Minister-Kollegen, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

(Beschluß)

Aehnliche Ursachen nöthigen, den Plan für die Verordnungen in Rücksicht der Prisen zu verkleinern, so daß man sich nothwendig bloß auf jene Fälle, die den Veränderungen weniger unterworfen sind, und auf jene allgemeine Grundsätze einschränken muß, die bey allen Umständen, nämlich zu jeder Kriegeszeit und bey jeder Ausrüstung der Flotte, zur Leitung dienen können. Was die oben erwähnten einzelnen Fälle betrifft, so werden über selbige gewöhnlich den Befehlshabern der Flotte oder der Eskadre und Fahrzeuge umständliche Instruktionen alsdann gegeben, wenn sie, nach Eröffnung des Krieges, in See gehen.

Auf solche Art kann man in den allgemeinen Grundsätzen mehr Deutlichkeit und Einfachheit beobachten, und die einzelnen Fälle sind alsdann auch nicht mehr schwer, aus dem Zustande und den Verhältnissen der politischen Sachen, mit denen sie übereinstimmend seyn müssen, hergeleitet zu werden. Nach dieser Grundlage habe ich der ehmaligen Prisen-Kommission aufgetragen, alle bekannten und bey den kultivirten See-Mächten gebräuchlichen Verordnung in Rücksicht der Prisen zu sammeln und in Ordnung zu bringen — Diese sind Anfangs im Admiralitätskollegio durchgesehen und hernach mir vorgestellt worden. Ich habe mich bemühet, in denselben alles mit den Begriffen zu vereinbaren, die zum Anfange dieses Memorials auseinander gesezt worden sind, und ich hoffe, daß sie ihrem Zwecke entsprechen können. Sie sind umständlich und bestimmt genug, und das, was aus fremden Verodnungen genommen worden, ist mit der Art und der Ordnung unsers Dienstes übereinstimmend.

Die Antheile für die Kriegesschiffe, Fregatten und Korvetten sind nach der Quantität des Metalls bestimmt, welches das Geschüz dieser Fahrzeuge schießt. — Dieser Grundsatz giebt das allersicherste Mittel zur Bestimmung der Stärke, und folglich des Werths oder des Preises der dem Feinde abgenommenen Kriegesbeute. Damit aber dieser Grundsatz für die Krone nicht nachtheilig werde, so ist beim Preise, der auf diese Art, nämlich nach der Quantität des Metalles, welches das Geschüz der Fahrzeuge schießt, bestimmt wird, die Mittelstraße beobachtet, so daß die ganze Summe für ein Linienschiff oder eine Fregatte u. s. w. nie den wahren Preis derselben übersteigt. Für die kleinern Kriegsfahrzeuge und für die Kauffahrteischiffe, ist festgesezt, die Antheile nach der Taxation der Prisen, welche eine besondere zu diesem Behuf niedersezende Kommission veranstalten wird, zu bestimmen.

Auch haben diese neuen Grundsätze einige Ergänzungen erhalten. In denselben sind die Antheile in Gemäßheit des neuen Regulativs über die Anzahl der obern und untern Beamten auf den Schiffen angesezt, und auch die Antheile für die Schiffbaumeister und die übrigen Beamten bestimmt, die, obgleich nicht im Schiff-Etat mit begriffen, während des Treffens sich auf dem Schiffe befinden und zur Wegnahme einer Prise mit beitragen.

Diese Grundsätze habe ich das Glück, Ewr. Kaiserlichen Majestät zur Prüfung zu unterlegen.

Das Original ist unterzeichnet:
Ministerkollege Tschitschagow.

Narwa, vom 5. Sept.

Am 2ten dieses nahm der Herr Kommerzminister Graf Rumänzow die hydraulischen Arbeiten in Augenschein, die hier zur Verbesserung unsers Hafens angefangen worden sind. Sie werden in kurzer Zeit beendigt werden, und alsdann wird man den Vortheil sehen, den der Handel davon erhalten muß.

Auch hat zu gleicher Zeit der Minister das Schiff des hiesigen Kaufmanns Bolton und Komp. Narowa besucht, welches auf der Rhede vor Anker lag. Dies ist ein neues Schiff, welches erst im verwichenen Jahre vom Stapel gelassen worden, und sich doch schon zur dritten Fahrt nach England anschickt.

Arensburg, vom 16. August.

Das Englische Schiff the Soopley, geführt vom Schiffer Jonston, von Lyth mit Stückgütern nach St. Petersburg bestimmt, ist nicht weit von dem Gute Aptiel auf eine Klippe gerathen und gescheitert. Da dies Schiff auf der Seite lag, so hat von der Ladung nichts gerettet werden können, außer ein Theil naß gewordenen Zuckers; der größte Theil aber ist bey dem Sturme, der gestern so sehr gewüthet hat, mit dem Schiffe untergegangen. — Auch das Russische Schiff der Schwan, geführt von dem Schiffer Georg Kutsch, mit Roggen geladen, und von Riga nach Hamburg bestimmt, ist bey der Insel Oesel auf den Strand gerathen. Da der Boden des Schiffes gänzlich zertrümmert worden, so ist die ganze Ladung zu Grunde gegangen. — Von beyden diesen Schiffen ist die Equipage gerettet.

London, vom 10. Septbr.
(Ueber Holland.)

Gestern wurden auf einmal 2 Staatsboten (Basilico und Smith) von hier nach Paris abgefertigt, weil Lord Lauderdale bey häufigen Absendungen keinen Mangel daran haben soll.

Selbst die Freunde des Herrn Fox zweifeln nun an dessen Aufkommen. Heute früh wurde er würklich schon todt gesagt. Nach näherer Erkundigung erfährt man, daß er zwar noch lebte, sein Hinscheiden aber mit jedem Augenblick erwartet wurde. Das Bulletin der Aerzte von gestern Abend sagte: Herr Fox ist sehr krank, doch ist sein Puls etwas stärker als gestern.

Der junge Graf Michael Woronzoff, welcher hier angekommen ist, geht dieser Tage nach Rußland zurück.

Seit den Unterhandlungen mit Frankreich werden alle Engländer, die sich zu Verdun in Gefangenschaft befinden, weit besser behandelt, wie vorher.

Paris, vom 10. Septbr.

Man sagt nun, daß die Ehe des Hieronymus Bonaparte mit der Demoiselle Patterson nächstens durch einen richterlichen Spruch förmlich werde getrennt werden.

Man versichert, daß an den Herzog Berthier der Befehl abgegangen sey, den Rückmarsch der großen Armee einzustellen.

Die Korrespondenz zwischen der hiesigen Regierung und dem Wiener Hofe ist seit langer Zeit nicht so thätig gewesen, als gegenwärtig. Aus Nancy meldet man, es vergiengen keine 24 Stunden, daß nicht ein von Wien kommender oder nach Wien gehender Kourier dort durchpaßirte.

Am 8ten dieses sind alle Ober- und Staabs-Officiers, welche sich in Paris befinden, nach St. Kloud berufen worden wo Bonaparte einen Kriegsrath gehalten haben soll, da die politische Lage von Europa jede Vorsichtsmaaßregel nothwendig macht.

Man spricht von der bevorstehenden Ernennung mehrerer Personen zu Herzögen, Marquis oder Grafen.

Paris, vom 12. Sept.

Vorigen Montag speiseten unsre Friedens-Bevollmächtigten, der Minister Champagny und General Clarke, nebst andern öffentlichen Beamten, bey dem Lord Lauderdale.

Unsre große Armee in Deutschland, die bis weiter daselbst verbleiben wird, besteht unter der Oberleitung des Kriegsministers, Prinzen Berthier, aus folgenden Korps:

1. Das Korps des Marschalls Augereau, (Hauptquartier zu Frankfurt.) Es hält die beyden Ufer des Mayn und der Lahn besezt, erstreckt sich links längs der Sieg und rechts längs dem Neckar. Ein Theil der Truppen kantonnirt an den Gränzen des Würzburgschen.

2. Das Korps des Marschalls Bernadotte (Hauptquartier zu Anspach) steht im Anspachschen, Nürnbergschen und im Bambergschen.

3. Das Korps des Marschalls Mortier (Hauptquartier Bischofsheim) steht im westlichen Theile von Franken.

4. Das Korps des Marschalls d'Avoust (Hauptquartier Oettingen) in Niederschwaben, am linken Donau Ufer und im Eichstädtschen.

5. Das Korps des Marschalls Ney (Hauptquartier Memmingen) in Oberschwaben, auf dem rechten Donau-Ufer, bis nach den Gränzen der Schweiz und nach Vorarlberg.

6. Das Korps des Marschalls Soult (Hauptquartier zu Passau) in Nieder-Bayern, im Passauschen, zu Braunau und in der Oberpfalz.

7. Die verschiedenen Kavallerie-Korps.

8. Das Korps des Marschalls Lefebre, welches eine Art von Reserve formirt.

Neapel, vom 26. Aug.

„Hier heißt es, daß auch Oesterreich bereits unsern König anerkannt habe."

„Zu Salerno sitzen über 300 Personen in den Gefängnissen, die der schrecklichsten Greuelthaten beschuldigt werden."

„Die Neapolitanischen Seeleute, die bey Gaeta gedienet, haben den Sold eines Monats zur Gratifikation erhalten."

„Die Engländer haben sich zum Theil in

dem Golph von St. Euphemia wieder eingeschifft."

Das Erdbeben ist am 23sten August zu Rom und im Kirchenstaat, aber nicht zu Neapel verspürt worden. Mehrere Dörfer haben gelitten und zu Rom stürzte ein Theil eines Tempels ein.

Madrid, vom 7. August.

Der hiesige Königl. Schwedische Gesandte, Herr von Adlerberg, hat unserm Ministerio eine Note übergeben, worin er erklärt, daß, da der König, sein Herr, die Sperrung der Spanischen Häfen für Schwedische Schiffe als eine feindselige Maaßregel betrachten müsse, er beauftragt wäre, die Wieder-Eröffnung derselben zu verlangen, indem sonst ein Bruch zwischen beyden Staaten unvermeidlich sey.

Neapel, vom 22. August.

Das Hauptquartier des Marschalls Massena befindet sich würklich in Kosenza. Als er bey Salerno angekommen war, vereinigten sich die Rebellen, nachdem sie erst Sarkoni, Viagiano, Montewurko und andre Oerter ausgeplündert hatten, bey Sarkoni, um dort den Franzosen Widerstand zu leisten; sie wurden aber bald geworfen und auf die Berge gejagt. Sarkoni wurde ein Raub der Flammen. Alle Gefangenen erhielten keinen Pardon, sondern man schoß sie nieder. Als Marschall Maßena sich der rebellischen Stadt Lauria näherte, glaubte er, die Einwohner würden ihm eine Deputation entgegenschicken und ihn um Gnade anflehen. Anstatt dieses zu thun, rüsteten sie sich zur Gegenwehr. Lauria wurde also umringt, eingenommen, verbrannt, und alles, was den Flammen entgieng, niedergemacht. Jetzt hat sich die ganze dortige Gegend unterworfen. In Betreff der vorgefallenen neuen Schlacht ist zwar noch immer kein officieller Rapport erschienen; indessen hat man folgende nähere Nachrichten hierüber: Die Rebellen waren der angreifende Theil, das Gefecht war hartnäckig und blutig, endlich wendete sich der Sieg auf die Seite der Franzosen; die Aufrührer mußten das Schlachtfeld räumen und sich auf die Berge flüchten. Sie verloren sehr viel. Auch die Franzosen haben den Verlust einiger Helden zu beklagen. Die Gefangenen erhielten keinen Pardon, sondern wurden niedergemacht. Das nämliche Schicksal haben alle Einwohner, die man bewaffnet antrifft und ihre Häuser werden angezündet.

Aus dem Haag, vom 16. Septbr.

Nach der am Sonnabend und vorgestern erfolgten Ankunft verschiedener Couriers aus Paris und aus Aachen hat nun bey uns alles ein völlig kriegerisches Ansehen erhalten. Der größte Theil unserer Armee hat Ordre bekommen, sich in dem Lager von Zeyst zu versammlen, um daselbst die weitere Bestimmung zu erwarten. Am Ende der gegenwärtigen Woche wird die Armee daselbst versammlet seyn.

Man spricht auch von einer Französischen Armee von 50000 Mann, die nach unserm Lande kommen und den Namen eines Niedersächsisch Westphälischen Flußes annehmen wird. Unser König, der sich noch zu Aachen befindet, übernimmt das Ober-Kommando aller Truppen.

General Daendels, der seit 3 Jahren außer Aktivität war, bekommt wieder ein Kommando.

Zwoll, vom 17. Sept.

Von hier, Deventer und Campen sind die Truppen nach dem Lager von Zeyst aufgebrochen. Nach Deventer sollen wieder Französische Truppen in Garnison kommen. Seit einigen Tagen wird wieder viel Geschütz und Munition nach Coevorden und dem hiesigen Arsenal gebracht.

Bucharest, vom 4. Septbr.

Die hohe Pforte hat den Hospodars der Wallachey und der Moldau, den Fürsten Ypsilanti und Morusi, ihre Entlassung ertheilt, und mit der Würde eines Hospodars der Wallachey den Prinzen Callimachi, und mit der von der Moldau den Prinzen Suzzo bekleidet.

Bayreuth, vom 11. Septbr.

In Anspach sind seit dem 7ten dieses mehrere Staffetten bey dem Fürsten von Ponte Korvo (Bernadotte) und dem Bayerschen General Minuzzi angekommen, welche darauf mehrere Ordonanzen nach verschiedenen Richtungen abgeschickt haben. Seit dem wird auf dem Schlosse zu Anspach bey dem Marschall Bernadotte würklich eingepackt. Graf Minuzzi soll nach Nürnberg abgehn, woselbst sich ein Korps von 4000 Bayern versammeln soll.

Alles bisher in Bayreuth gelegene Militair ist nach Hof abgegangen.

Von der Unterstützungs-Summe, welche Napoleon für die Bayerschen Staaten wegen der Last der Einquartirungen bewilliget hat, sind dem Fürstenthum Anspach 41000 Fl. zugefallen.

Kanstatt, vom 10. Septbr.

Vorgestern kam ein Französischer Brigade-Chef von dem Korps des Marschalls Ney aus Memmingen hier an, um ein Pulvermagazin hier anzulegen, und am 9ten Septbr. folgte ihm eine Kompagnie Artilleristen, welche Patronen verfertigen sollen.

München, vom 11. Septbr.

Seit einigen Tagen sind an den Kriegsminister, Fürsten Berthier, zwey Kouriers, einer von der Französischen Ambassade zu Wien, der andre von Paris, angekommen. Beyde haben auch die Nachricht von der Nicht-Ratifikation des Friedens mit Rußland gebracht. Seitdem herrscht hier die tiefste Stille, die heftigen Stürmen unmittelbar voran zu gehen pflegt.

Die Landstände von Bayern vermachten bekanntlich der Vicekönigin von Italien bey ihrer Vermählung ein Geschenk von 25000 Gulden. Diese sind hier heute feyerlich an 50 verdiente Soldaten, die verwundet worden, aber heyrathsfähig geblieben sind, zur Aussteuer (für jeden 500 Fl.) bestimmt worden.

Frankfurt, vom 13. Septbr.

Hier ist folgendes Patent publicirt worden:

Wir Karl, von Gottes Gnaden Fürst-Primas der Rheinischen Konföderation, souverainer Fürst von Regensburg und Aschaffenburg ꝛc. ꝛc.

Nachdem im Gefolge der errichteten Rheinischen Konföderation Uns die Stadt Frankfurt nebst dem dazu gehörigen Gebiete mit voller Souveraität zu Theil geworden, Uns auch die Souverainität über das auf der rechten Maynseite gelegene Fürst- und Gräflich Löwenstein-Wertheimische Gebiet und die Grafschaft Rieneck, sammt den in Unserm bisherigen und den eben genannten neuerlich zugefallenen Landen eingeschlossenen Reichsritterschaftlichen Deutsch- und Maltheser-Ordens-Besitzungen, auch dahin angränzenden Ritterschaftlichen Gütern überwiesen und von der Französischen Regierung in würklichen Besitz übergeben worden ist, so finden Wir Uns gegenwärtig bewogen, die volle Souverainität über die Stadt Frankfurt, derselben Umfang und Gebiet sowol, als auch die Souverainitätsrechte über die übrigen vorgedachten Länder, Herrschaften und Besitzungen in würkliche Ausübung zu bringen; befehlen demnach und wollen, daß von nun an die Souverainität darin in Unserm Namen ausgeübt und verwaltet werde.

Wir bestätigen zugleich provisorisch alle öffentliche Authoritäten und Beamten in ihren Amtsverrichtungen, von welchen insgesammt Wir Uns eine fortgesetzte treue Pflichterfüllung versprechen. Unser eifrigstes und unermüdetes Bestreben wird seyn, mit landesväterlicher Sorgfalt für das Wohl dieser Unsrer neuen Unterthanen, welche in vorbesagter Maaße Unsrer Souverainität unterworfen sind, zu wachen, mit gewissenhafter Genauigkeit eine gleiche Gerichtspflege zu handhaben, und allen Klassen der Bürger Unsern landesherrlichen Schutz angedeihen zu lassen, von welchen Wir Uns versehen, daß dieselben Uns mit jener Treue, Anhänglichkeit und Gehorsam werden zugethan seyn, die Wir mit Recht zu erwarten haben, und welche, vereint mit Unsern Bemühungen, die sicherste Bürgschaft des allgemeinen und individuellen Glücks gewähren.

In Urkunde Unsrer höchst eigenhändigen Unterschrift und beygedruckten geheimen Hofkanzley-Insiegels.

Aschaffenburg, den 20. August 1806.

(L. S.) Karl.

Vt. Freyh. v. Albini.

Regensburg, vom 11. Septbr.

In Bayern werden noch 6 Infanterie- und drey Kavallerie-Regimenter errichtet. Der Fürst Berthier erwartet nur noch einen Kourier, um nach Amberg zu marschiren. Die Division Soult, welche bisher in Passau war, ist bereits nach der Oberpfalz in Marsch. Von München ist ein Theil der Artillerie nach der Preuß. Gränze abgegangen.

Wien, vom 10. Septbr.

Zufolge der von dem Generalmajor, Grafen von Bellegarde, eingegangenen Berichte, hat der bey Kattaro kommandirende Russische Admiral Senävin der ihm von dem Herrn von Oubril nach geschehener Unterzeichnung des Friedens-Traktats, von Paris aus ertheilten Insinuation, Kattaro den Oesterreichern zu übergeben, keine Folge geleistet. Nachdem der Graf von Bellegarde zur Erfüllung des erhaltenen Befehls, Kattaro mit Güte oder Gewalt in Besitz zu nehmen, mit seinem Expeditions-Geschwader vor diesem Ort Anker ge-

worfen hatte, fand er die Russen nichts weniger als geneigt, diesen Ort zu räumen; vielmehr erklärte ihm der Ruß. Kommandant, daß er die Oesterreicher, falls sie eine Landung versuchen sollten, als Feinde behandeln und ihre Schiffe in Grund schießen würde. Bey der Unmöglichkeit, mit Hoffnung eines günstigen Erfolgs etwas unternehmen zu können, wartete General Bellegarde auf neue Verhaltungs-Befehle. Den Chevalier de l'Epine hatte er an den General Lauriston abgeschickt, um ihn von dieser Lage der Dinge zu benachrichtigen.

Nach spätern Briefen soll General Bellegarde aus Mangel an Lebensmitteln genöthigt worden seyn, seine Station aufzugeben und man erwartet ihn zu Triest zurück. Aus diesen Umständen war das abermalige ungegründete Gerücht von der Uebergabe von Kattaro entstanden.

Die Englische Macht in Sicilien und Kalabrien beträgt jetzt 24000 Mann.

Aus Sachsen, vom 13. Sept.

Der Herzog von Braunschweig begiebt sich von Halle nach Gotha.

Die Preußisch-Schlesische Armee, welche in Sachsen eingerückt ist, besteht aus 9 Bataillons Füseliers aus 9 Infanterie Regimentern, 6 Grenadier-Bataillons, 5 Escadrons Husaren, 10 Escadrons Dragoner, 20 Eskadrons Küraßiers und aus 11 Batterien Artillerie. Diese Preußisch Schlesische Armee ist gegen 30000 Mann stark.

Auch die Bayerschen Truppen sind jetzt in Bewegung.

Dresden, vom 12. Sept.

Heute sind die ersten Preußen hier durch marschirt, nämlich 2 Regimenter-Infanterie und 2 Bataillons Füseliers. Morgen kommt Artillerie und den Sonntag mehrere Kavallerie. Die meisten Truppen gehen 3 Stunden von hier bey Niederwartha und bey Meißen über die Elbe. Unsre ganze Armee wird mobil, mit Ausnahme der beyden Garden, des Regiments Kurfürst Küraßiers und der beyden Regimenter Prinz Anton und Sänger, die hier in Garnison bleiben, deren Grenadiers aber ebenfalls zu der Armee stoßen. Prinz von Hohenlohn und Prinz Louis sind hier und der letztere wird einige Zeit hier bleiben. Die Preußen sind sehr schnell marschirt u. haben mitunter Tagemärsche von 6 Meilen ohne Rasttag gehabt. Es sieht alles sehr ernstlich aus. Alles wird mit einer Stille betrieben, daß niemand etwas Bestimmtes erfährt. Der Kurfürst expedirt alles Wichtige selbst und der Staffettenwechsel ist sehr groß. Zur Beschleunigung desselben sind auf den Poststraßen Kavallerie-Kommandos postirt worden. Das Bayreuther Archiv ist hieher gebracht. Die Preußische Kriegs-Kasse ist ebenfalls hier. Noch weiß man nicht, ob die Preußen hier stehen bleiben. Die Regimenter erhalten ihre Ordres nur von 24 zu 24 Stunden.

Der berühmte Hofrath Adelung ist am 11ten Sept. im 74sten Jahre gestorben.

Loebau, in der Oberlausitz, vom 11. Sept.

Seit 4 Tagen wimmelt es hier von Preußischen Truppen, welche schnell ins Land einruckten und fortwährend weiter nach Leipzig ꝛc. vorwärts gehen.

Magdeburg, vom 16. Sept.

Am 12ten dieses reisete der Generalmajor von Le Coq, Commandeur des Grenadier-Garde-Bataillons, zu seiner Brigade ab, und Sonnabends ging der Generallieutenant, Graf von Kunheim, und der Generalmajor v. Hirschfeld mit dem Regiment Garde und dem Grenadier-Garde-Bataillon von hier wieder ab. Auch gieng Vormittags Batterie reitender Artillerie des Obersten von Hüser hier durch, welcher Sonntags die 11te Kolonne des Kapitains Schmidt folgte. Ehegestern gieng auch die Magdeburger Feldbäckerey unter Komando des Kapitains von Herzberg von hier ab.

Zu Braunschweig ist der berühmte geheime Justizrath Leisewitz, Verfasser des Julius von Tarent, der sich um das Armenwesen zu Braunschweig so verdient gemacht hat, mit Tode abgegangen.

Breslau, von 9. Sept.

Gestern wurde zu Dyhrnfurth die Vermählung Sr. Durchlaucht, des Prinzen Gustav Biron von Kurland, Rußisch-Kaiserl. Kammerherr, Ritters des St. Annen-Ordens erster Klasse und Freyenstandesherrn zu Wartenberg ꝛc., mit der Reichsgräfin Fanny Maltzan, ältesten Tochter des Königl. Preußischen Kammerherrn ꝛc., Grafen von Maltzan, vollzogen.

Berlin, vom 16. Septbr.

Se. Majestät, der König, reisen bestimmt am 20sten dieses zur Armee ab. Höchstdieselben begeben sich zuerst nach Magdeburg und Halle und werden die ganze militairische Linie in Augenschein nehmen.

Der Oberstlieutenant, Herr von Krusemark, ist von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Dem Vernehmen nach ist ein Adjutant des Fürsten Alexander (Marschalls Berthier) bey dem hiesigen Französischen Gesandten eingetroffen.

Der General-Chirurgus, Doktor und Professor Mursinna hat sich bereits zu der Haupt-Armee begeben.

Einer Nachricht zufolge, welche die schätzbare Zeitschrift der Preußische Hausfreund, mittheilt, haben die Städte Sprottau, Sagan, Grüneberg und andre bey dem Ausmarsch ihrer Garnisonen freywillig erklärt, die einst rückkehrenden Krieger, die sich ausgezeichnet haben, zu belohnen, und die Wittwen und Waisen derjenigen, die auf dem Schlachtfelde bleiben, zu versorgen. Es sind zur Erfüllung dieses Versprechens Subskriptionen eröffnet worden, die schnell zu beträchtlichen Summen anwachsen.

Aus Mähren, vom 8. Septbr.

Dem Vernehmen nach kommt 2 Stunden von Brünn ein beträchtlicher Artilleriepark zu stehen. Auch werden in diesem Augenblick Magazine, Munition, Geschütz ꝛc. von Linz nach Budweis geführt. Uebrigens gereicht es unserm Erzherzog Karl zum größten Ruhm, unsre Armee in so kurzer Zeit wieder auf den glänzendsten Fuß gesetzt zu haben. Alle Regimenter sind nicht nur überkomplet, sondern es sind auch ungeheure Vorräthe angehäuft. Bloß das in Mähren stehende Armee-Korps hat schon einen Ueberschuß von 13000.

Nach Briefen aus Krakau hat man dort durch eine Estaffette den Befehl aus Wien erhalten, 24 Pontons und 6 Laufbrücken in forcirten Märschen und mit 230 Pferden nach Kloster-Neuburg, zwey Stunden oberhalb Wien zu transportiren.

Kopenhagen, vom 13. Sept.

In der Kiöger Bucht sind einige Kanonenkugeln aufgefischt worden, die seit der merkwürdigen Seeschlacht vom Jahre 1677 unter dem Admiral Niels Juul und also beynahe 130 Jahre dort lagen. Sie haben in diesem Zeitraum vom ihrem ursprünglichen 24pfündigem Gewicht durch den Rost so viel verlohren, daß sie jetzt nur 18 Pfund wiegen.

Die Königl. Proklamation wegen Vereinigung Holsteins mit Dännemark ist auch den Dänen und Norwegern durch eine von der Dänischen Kanzley erlassene Bekanntmachung in Dänischer Sprache mitgetheilt worden.

In der Kiöger Bucht ist eine nach Korfu bestimmte Russische Flotte angekommen.

Kopenhagen, vom 16. Sept.

Man rechnet jetzt in Frankreich, wie unsere Handels-Zeitung anführt, 30 Millionen Schafe. Durch die Einführung der Spanischen Race werden jährlich 3 Millionen Franken erspart.

Stockholm, vom 5. Sept.

Unsre Zeitungen enthalten eine Bekanntmachung, zufolge welcher die Schiffe, welche Waaren zu Hamburg und in den Häfen der Nordsee einladen, statt des gewöhnlichen Kourses durch das Kattegat und den Sund aber den Weg durch den Holsteinischen Kanal nehmen, in diesem Falle die gänzliche Freyheit genießen sollen, welche durch die Königl. Publikation vom 12ten April bewilligt worden. Die Kapitains aber, die diesen Prärogativ genießen wollen, müssen mit Certifikaten versehen seyn, daß die Waaren, die sie am Bord ihrer Schiffe haben, in Häfen außer der Ostsee geladen sind,

Schwedisch-Pommern, vom 13. Sept.

Einige hundert Mann der hier im Lande liegenden Schwedischen Truppen sind nach Grimm beordert, um an der Schiffbarmachung der Trebel zu arbeiten.

Barhöft, vom 13. Sept.

Nachdem Se. Königl. Majestät gestern Morgen um 7 Uhr zu Pferde von Greifswald abgereiset waren, um nach Schweden zurückzukehren, geruheten Se. Majestät, bey dem Freyherrn Cloot Trautwetter auf Hohendorf zu Mittag zu essen und kamen darauf um 6 Uhr Nachmittags hier an. Gleich nach der Ankunft allhier embarkirte Sich der König auf der Post-Yacht, welche unter ziemlich gutem Winde absegelte; als aber des Nachts der Wind merklich zunahm und mit wiederhohlten Regengüssen sich nördlich drehte, war es nicht möglich, die Fahrt fortzusetzen, sondern die Post-Yacht ward genöthigt, nach der hiesigen Rheede zurückzukehren, wo selbige um halb 9 Uhr diesen Morgen ankerte. Der Sturm und widrige Wind hat den ganzen Tag gedauert.

Der Königg verließ also die Post-Yacht um 6 Nachmittags, um die Nacht hier zuzubringen und eine Veränderung des Wetters abzuwarten.

Königsberg, vom 10 Sept.

Gestern Morgen gieng die Schwedische Fregatte, die so lange unsern Hafen Pillau blockirt hielt, in See. Seitdem sind bereits mehrere Schiffe daselbst eingelaufen, und wir können hoffen, daß Thätigkeit bald unsern Handel, wie vormals, beleben wird.

An Freunde der Astronomie.

1) Die fünf Sterne der Cassiopeja $\alpha, \beta, \gamma, \delta, \varepsilon$, scheinen an Lichtstärke zuzunehmen, erscheinen als Sterne der zweiten Gröfse, und sind auch in den hellen, hier nur dämmernden Sommernächten sichtbar.

2) Dagegen aber hat der Stern α im Drachen sehr abgenommen und erscheint jetzt nur kaum wie der Stern α in den Triangeln, also nur wie ein Stern der vierten Gröfse. Es ist um so merkwürdiger, da doch Bode ihn in den neuesten Atlas (1805) als einen Stern zweiter Gröfse, und in der Uranographie als den hellsten dieses Sternbildes angegeben hat. Endlich ist es auch schon deswegen sehr merkwürdig, weil dieser Stern so allgemein beobachtet und bekannt war, indem er ehedem vor etwa 4600 Jahren den Polarstern vorgestellt hat.

3) Das allermerkwürdigste ist, dafs ich nach einer vierjährigen Beobachtung wahrgenommen habe, dafs die Fixsterne sich wirklich bewegen. Die Doppelsterne Mizar und Alcor erscheinen jezt ganz isolirt und zwar Mizar als Stern der zweiten und Alcor als Stern der dritten Grösse. Letzterer bewegt sich westwärts.

Ich wunsche, dafs Freunde der Astronomie diese Beobachtungen wiederholen mögen, und alsdann könnte vielleicht der zweihundertjährige Federkrieg auf einmal beendigt werden.

Wird meine Behauptung, wie ich hoffe, bestätigt, so könnte man mehrere bis jetzt unerklärbare Phänomene auf eine ganz ungezwungene Art und nach bekannten Naturgesezzen erklären; ich möchte sagen:

a) Wo Bewegung, dort auch Rotation.

b) Wo diese beiden, dort mufs auch Gravitation, Lichtwechsel, Ecklipsen, statt finden.

c) Wo dieses alles Statt findet, sind sehr leicht alle jene bis jetzt unerklärbare Phänomene, wie z. B. Zu- und Abnahme des Lichtes, die Verschwindung und Erscheinung der neuen Sterne, zu erklären.

Gehörigen Orts werde ich ausführlicher schreiben, und was ich in diesem Blatte anzeige, soll nur als ein Wink auf diese Entdeckung aufmerksam machen.

Lamberti.

Durchpassirte Reisende.

Den 20. September.

Herr Kollegienassessor v. Sivers, und Herr Major v. Scheinvogel, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 21sten. Herr Hofrath Hotlakoff, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 22sten. Herr Obrister von Schröder, von St. Petersburg, nach Litthauen.

(Hiebey eine Beylage.)

Witterungsbeobachtungen.

1806 September.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 19.	Morgen	+ 7. 2	28. 60	NW.	schwach.	hell.
	Mittag	13. 4	55	SW.	schwach.	hell.
	Abend	9. 5	52	SW.	still.	hell mit etwas Wolken.
Donnerstag 20.	Morgen	6. 9	48	W.	schwach.	hell.
	Mittag	12. 4	28. 57	W.	still.	hell.
	Abend	8. 1	45	W.	still.	hell.
Freytag 21.	Morgen	7. 1	28. 45	NW.	still.	bewölkt.
	Mittag	10. 0	45	NW.	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	8. 4	43	W.	still.	hell.

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 77.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Da die Studierende Karl August Oldekop, Friedrich Hellwich, W. Hetzel und der jetzige Doktor Medicinä Leonhard Girgensohn sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuförderst in Ansehung des Doktor Medicinä Leonhard Girgensohn bey dessen Kaventen Herrn Professor Dr. Balck, und in Ansehung der übrigen Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 6ten Sept. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.

3 Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann Dmitrii Nikanow ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a Dato dieses Proklams bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten Sept. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner Lewwale-Jaack ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a Dato dieses Proklams, bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu jedermanns Wissenschaft und Nachachtung gebracht, wie Ein Edler Rath mißfällig wahrnehmen müssen, daß sich zum öftern hierselbst Sterbfälle ereignet haben, ohne daß selbige, den verschiedentlich deshalb bekannt gemachten Vorschriften gemäß, der Obrigkeit angezeigt worden, und wie Ein Edler Rath daher für

nothwendig erachtet, allen hiesigen Bürgern und Einwohnern es aufs neue zur unabweichlichen Pflicht zu machen, alle in ihren Häusern sich ereignenden Todesfälle, zur Wahrnehmung besonders der waisengerichtlichen Obliegenheiten, sogleich und zuerst beym Justizbürgermeister-Amte anzuzeigen, mit der Verwarnung, daß im Unterlassungsfall ein Jeder sich selbst die nachtheiligen Folgen und alle Verantwortung beyzumessen haben wird. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der Musikus Peter Cinti, aus Italien gebürtig, hierselbst ab intestato verstorben ist; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an des Defunkti Nachlaß gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Wochen a dato dieses Proklams, bey uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angehet, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21sten August 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz Obersek. 3

Wenn die ultimo Martii 1807 vacant werdenden Ritterschafts-Güther, Alt Wrangelshoff 1c$\frac{7}{8}$ und Lubbenhoff $7\frac{1}{4}$ Haaken aufs Neue jedoch nur an zur Liefl. Adels-Matricul gehörige Mitglieder durch den Meistboth gegen hinlängliche Kaution verarrendirt werden sollen und dazu der 18te Oktbr. a. c. als Termin anberaumt worden, so haben die etwannigen Arrende-Liebhaber vom immatriculirten Liefl. Adel sich an gedachtem Tage hieselbst im Ritterhause beym Land-Raths-Kollegio zu melden, und bey der anzustellenden Licitation ihren Both zu verlautbaren, zugleich aber auch sich mit der erforderlichen Kaution zu versehen, um solche sofort zur Einsicht und Beprüfung vorlegen zu können und hat, wenn Letztere annehmlich befunden worden, der Meistblether sich des Arrende-Zuschlags unfehlbar zu gewärtigen. Riga im Ritterhause, den 21sten July 1806. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bey mir sehr gut façonnirte lakirte elektrische Lampen (oder Zündmaschinen) von besonderer Güte zu haben sind, welche sich vorzüglich durch ihre einfache und leichte Füllungsart zum Gebrauch empfehlen. Auch übernehme ich die Reparatur solcher Maschinen, wenn sie nicht mehr zünden, oder anderweitig schadhaft geworden sind, und setze sie in völligem brauchbaren Stand. Ferner steht bey mir eine in gutem Stand befindliche Britschka für einen billigen Preis zum Verkauf. Marschütz. 1

Demnach der von Einer Erl. Liefl. Gouvernementsregierung dem Gute Lustifer koncedirte Pferde-, Vieh- und Krammarkt den 12ten Oktober d. J. gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hiermit bekannt gemacht. 1

Den 8ten September ist in der Gegend zwischen dem Hause des Herrn Professor Parrot und dem, des Klempner Marschütz, ein roth saffianenes Taschenbuch mit einem schwarzen Bande verloren. Es waren darin befindlich 2 versiegelte Briefe, ein Medaillon mit einer Haarlocke, ein silberner Rubel und noch verschiedene Papiere. Der Finder, welcher diese Brieftasche in der Expedition dieser Zeitung abliefert, bekömmt eine angemessene Belohnung. 1

Guter Punsch-Essenz, zu welchem man nichts weiter als kochendes Wasser als Zusatz bedarf, um sogleich einen wohlschmeckenden Punsch zu trinken, ist für 110 Kop. die Bouteille, imgleichen weißer Staubzucker oder Muskobade, zu 35 Kop. das Pfund, bey mir zu haben. Bahr. 1

Wenn Jemand ein Brau-Benefiz zu pachten willens ist, so beliebe man sich dieserhalb nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung einzuholen. 2

Das auf dem sogenannten Mistberge, in der neuen Straße belegene, neu erbaute Wohnhaus von 4 Zimmern, nebst Klete und Stallraum ist zu vermiethen. Miethlustige belieben sich das Nähere bey dem Krüger Schumann, neben dem Bürgermeister Wildeschen Hause, einzuholen. 3

Eine im brauchbarem Stande befindliche leichte Britschka und ein sehr gutes Pferd stehen im Ältermann Schönrockschen Hause für billige Preise zum Verkauf. 3

Da mir der Aufenthalt des Herrn Revisor Rath v. Dreyer unbekannt, so zeige hiemit an, daß ich von Sr. Exzell. dem Herrn Generallieut. u. Ritter Gotthard v. Knorring den Auftrag habe, den Hrn. Revisor Rath v. Dreyer zu bitten, daß er die Messung auf dem Gute Pennikul desbaldigst beendigen, und wogegen ich ihn die kontraktmäßige Summe unweigerlich auszahlen werde. Pennikul, den 8ten September 1806. Schloßmann. 3

Gestern ist aus der Wagen-Remise im Hofe des Kaiserl. Gymnasiums ein rother, verschlossener Kasten, mit eisernen Griffen, worinnen folgende Sachen eines Dienstmädchens sich befanden, gestohlen worden: 3 Hemden, 1 gestrickter wollener Rock, 1 gelber leinener und 1 zihener Haman-Rock mit einem Kamisol; ein ungenähtes zugeschnittnes, katunes Kleid; ein grün und schwarz gestreiftes boynes Kapot; 3 Paar wollene und 1 Paar zwirne Strümpfe, 1 neues nesseltuchenes, 1 zihenes und 1 weiß und blau quadrirtes leinenes Tuch; 2 nesseltuchene Kragen, 1 weißes und 1 gestreiftes Kamisolchen; 1 Paar neue Winterschuhe; 1 Silberrubel, 2 Rigische Fünfer und 20 Kop. in Kupfer. Wer diese Sachen wieder herbey schaft oder sichere Nachricht davon zu geben weiß, wird bey dem Kalefaktor im Gymnasium erfahren, wo er eine angemessene Belohnung abzuholen hat. Dorpat, den 9ten Sept. 1806. 3

Beym letzten Konvent der Dörptschen Wittwen- und Waysen-Verpflegungs-Anstalt, hat sich aus den Büchern ergeben, daß die gesetzlichen Beyträge nicht nur öfters unregelmäßig eingehen, sondern daß verschiedene über die verstattete zweyjährige Frist sogar fehlen, wodurch der Anstalt ihre obliegende Pflicht erschwert wird. Wenn nun der 6. §. der Gesetze, den prompten Beytrag überhaupt, und höchstens eine zweyjährige Nachsicht vorschreibt, so wird bekannt gemacht, daß die restirende Beyträge gefälligst balde und mit Renten eingesandt werden mögen; mit denen über die benannte Frist fehlenden Beyträgen aber, noch bis zum 1sten Dec. d. J. gewartet werden wird, wodurch die Schuldigen vermeiden, daß sie nicht als ausgeschlossen, von jetzt an, angesehen werden. Dorpat, den 19. Sept. 1806.

Die Kuratores der Anstalt. 2

Alle die, welche bereits seit mehrern Jahren Bücher aus der Bibliothek Sr. Excell. des Herrn Reichsgrafen von Manntenffel im Schloß Ringen, gelegen erhalten, dieselben aber noch nicht wieder zurückgegeben haben, werden hiermit ersucht, die ihnen geliehenen Bücher, Landcharten und Kunstwerke, an den Sekretaire Sr. Excell., Hrn. Hempel, im Schloß Ringen, bald zurück zu liefern. 2

Ich fühle mich verpflichtet, dem hohen Adel und geschätzten Publikum überhaupt, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, aufgemuntert durch das in mir gesetzte Zutrauen und die mir allgemein geschenkte Zufriedenheit, entschlossen bin, meinen Aufenthalt hieselbst noch bestimmt auf 4 Wochen zu verlängern, und daß ich während dieser Zeit Jedermann bereitwilligst dienen werde. Mein Logis ist, wie bekannt, im St. Petersburger Hotel. Dorpat, den 16ten Septbr. 1806.

Wagenheim,
Königl. Preuß. priv. Zahnarzt.

Am 15ten Septbr. d. J. hat jemand auf dem Wege nach Rathshoff, oder im Garten selbst eine goldene Tobacksdose verloren. Dem Finder und Wiederbringer derselben wird eine anständige Belohnung zugesichert. Er hat sich zu melden im Hause des Maurers Koselowsky, Nr. 220, an der Embach. 2

In dem ehemaligen Golickschen Hause, unweit der steinernen Brücke, ist eine Wohnung von einigen Zimmern nebst Stallraum zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause.

In dem Steinschen Hause, nahe am Markt, ist die eine Seite desselben von vier Zimmern, auch Stallraum zu 4 Pferde nebst Wagenschauer zu vermiethen. 2

Die unter dem Universitätshause am Markt belegene geräumige Eckbude ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige belieben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Vagelschen Hause, zu wenden. 2

Ich habe mein Logis verändert, und wohne jetzt in dem Fritsche und Majorschen Hause am Markt. Sekret. A. Schumann. 3

In einem Hause zu Lande wird ein gesetzter Mann von guter Führung verlangt, der die Aufsicht bey einem Kindern übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Diejenigen, die von den Universitäts-Vorräthen, Bau-Materialien seit 1804, 1805 und 1806 geliehen, werden, da die von den respektiven Herren Debitoren bestimmten Termine längst verstrichen, dienstfreundlichst und dringendst hieran erinnert. 2

Das dem Gardianer Constantin Iwanow gehörige, in der sogenannten Schweinetoppelstraße unter Nr. 198 belegene hölzerne Wohnhaus steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen von ihm selbst. 3

In der Behausung der Frau Rathsverw. Pensa sind 3 Zimmer, mit und ohne Stallraum zu vermiethen. 3

Zur Bewirthschaftung der Schloß-Fellinschen Güter wünschet man einen in dem Ackerbau vorzüglich erfahrnen Disponenten, wie auch einen geschickten Buchhalter zu engagiren. Nähere Auskunft hierüber ist in Löwenhoff einzuziehen. 2

Am 11ten d. M. ist aus einem Hause in Dorpat eine moderne silberne Taschen-Uhr mit Datumzeiger, goldner Kette, einem goldnen Pettschaft und dergl. Schlüssel diebischer Weise entwandt worden. Die Kette zeichnet sich dadurch aus, daß jedes Gelenke derselben wieder in drey andere in der Breite getheilt ist und alle Glieder derselben in einander hängen. Das Pettschaft hatte einen platten Karniol. Derjenige, der von diesem Diebstahl eine bestimmte Nachricht in der Expedition dieser Zeitung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Am 12ten dieses Monats in der Nacht ist dem Tormaschen Kirchen-Vormünder und Kirchspiels-

Richter, Paiwa Jürri, ein Rapp-Wallach, von sieben Jahr, mittlerer Größe, vor seiner Thüre gestohlen worden. Wer dem Paiwa Jürri entweder selbst, oder wegen zu weiter Entfernung, der Expedition der Dörptschen Zeitung von diesem gestohlenen Pferde einige Nachricht ertheilen kann, so daß es der Eigenthümer wieder erhält, soll ein Douceur von zehn Rubel haben. Dorpat, den 22sten August 1806. 2

Ein ungeheyratheter Disponent, welcher mit Zeugnissen seiner guten Führung versehen, auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstraße. 2

Auf einem ganz nahe bey Dorpat gelegenem Gute wird ein in der Landwirthschaft erfahrner, und mit Empfehlung hier ansäßiger Personen versehener Buchhalter, der nach einer mit ihm vorgenommenen Prüfung über seine Geschicklichkeit, seine Funktion sogleich antreten kann, gesucht. Nähere Nachricht hierüber giebt der Herr Kollegien-Assessor von Wildenhayn. 2

Auf dem Gute Teckleser sind funfzig Stück milchende Kühe gegen eine verhältnißmäßige Kaution unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Liebhaber haben sich Nachmittags von zwey bis vier Uhr bey dem Kammerherrn von Schilling in der Steinstraße im Remmersschen Hause Nr. 117 zu melden. 2

Sämmtlichen privaten Gütern des Ehstnischen Distrikts, wird desmittelst bekannt gemacht, daß in dem gewöhnlichen Termin vom 1sten bis 15ten Oktober a. c. die Gouvernements-Etats-Gelder für die 2te Hälfte 1806 mit 3 Rubel 40 Kop. B. A. vom Haaken, in der Stadt Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Liphart ohnfehlbar und bey Vermeidung exekutivischer Zwangsmittel, abzutragen sind. Riga-Ritterhaus, den 11. August 1806. F. W. v. Taube, residirender Landrath. 3

Es erbiethet sich jemand das Abschreiben allerley Prozeßschriften, Kontrakte und dgl. gegen eine billige Vergütung, auf das pünktlichste und schnellste zu besorgen. Man beliebe die etwannige Bestellungen gefälligst in der Behausung der verw. Frau Rathsherrin Pensa zu machen. 3

Herr Parrot wünscht noch einige Kinder beyderley Geschlechts in seiner Anstalt, zum Unterricht im Deutschen Lesen, Schreiben und Rechnen zu haben, denen er des Morgens die Stunden von 8 bis 10 Uhr für die Knaben und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr für die Mädchen bestimmt. Er wohnt im Universitäts-Hause am Markt, und nimmt für den monatlichen Unterricht zwey Rubel für jedes Kind. 3

In der Voraussetzung, daß es denen resp. Herren Güterbesitzern, welche bey Einer Hochverordneten Distrikts-Direktion des Kredit-Systems allhier, in den gewöhnlichen April- und Oktober-Terminen Zinsen, oder anderweitige Zahlungen zu berichtigen haben, zu einiger Bequemlichkeit gereichen werde, erbiethe ich mich, die Besorgung dieser Zahlungen, die Anschaffung der Alberts-Thaler, und was sonst zu Erhaltung einer General-Quittung erforderlich ist, zu übernehmen; wozu ich mir die geneigten Aufträge, so zeitig, als es seyn kann, vor dem Schluß des Zahlungs-Termins erbitte.

Carl Ehlertz,
Rendant Einer Hochv. Ehstn. Distrikts-Direktion des Kredit-Systems. 2

Es wird hiermit sämmtlichen resp. Gutsbesitzern bekannt gemacht, daß der mir übertragene Empfang der zwischen den 1sten und 15ten Oktober zu zahlenden Gouvernements-Etats-Gelder bey Herrn Doktor Hehn im Lilienfeldschen Hause, und zwar Montags und Donnerstags von neun bis zwölf Uhr Vormittags geschehen wird; außer den bestimmten Tagen können aber keine Quittungen verabfolget werden.
Landrath Reinhold von Liphart. 2

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizey sollen am 2ten Oktbr. d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Hrn. Ignatius unterschiedene Sachen vom Lande, meistbiethend versteigert werden, als: eine moderne Kommode mit Aufsätzen, Schränke, Koffres und Kasten, Tische, Stühle, Kupfer und hölzerne Geschirre; ferner eine Wanduhr, eine Droschka, Pferde und Pferdegeschirr, Kühe, Schaafe, ein Schlitten nebst Decke, eine Flinte, ein Gang ganz neuer unbeschlagener Kutschräder u. d. gl. mehr. Kaufliebhaber werden hiedurch am benannten Tage sich zahlreich einzufinden, eingeladen. 2

Einem resp. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß bey mir täglich nachstehende Fahrzeuge zu vermiethen sind, als: ein ganzer fester Wagen, mit 2, auch 4 Pferden bespannt; ein Halbwagen, gleichfalls mit 2 oder 4 Pferden, und eine Droschka mit 2 Pferden, so wie auch kleinere mit einem Pferde bespannt. Auch können Liebhaber, welche zu Lande fahren wollen, bey mir bequeme Britschken, mit 2 und 3 Pferden bespannt, für billige Miethe haben. Ferner, will Jemand in einem festen Wagen, mit 2 Pferden bespannt, nach einem Ballhause ꝛc. fahren, so zahlt man dafür 50 Kop. und eben so viel von dort zurück. Joh. Georg Seebach. 2

In einem guten Hause wird ein Bursche von guter Führung verlangt, welcher neben den Kurzhandel auch Gelegenheit hat, die Buchhalterey gründlich zu erlernen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Eine mit Brillanten besetzte Tobacks-Dose ist für einen billigen Preis bey dem Hrn. Lieutenant von Charlamow zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere bey dem Herrn Drewing in Dorpat. 2

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 78. Mittwoch, den 26sten September 1806.

St. Petersburg, vom 21. Septemb.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 13ten Septemb.

Der bey der Armee stehende Generallieutenant Graf Kamenskij 1. ist zum Chef vom Fanagorjischen Grenadierregiment ernannt.

Der bey der Armee stehende Generalmajor Popondopolo zum Chef vom Kolywanschen Musketierregiment ernannt.

Der Chef vom Fanagorjischen Grenadierregiment, Obrist Palizyn, zum Chef vom Orelschen Musketierregiment ernannt.

Vom Sibirschen Grenadierregiment der Obrist Udom zum Chef vom Galiczischen Musketierregiment ernannt.

Der Flügeladjutant Fürst Trubezkoi, mit Beybehaltung seiner Funktion, beym Chevaliergarderegiment zum Obristen befördert.

Der verabschiedete Major Dolmann ist zum Plazmajor in Otschakow ernannt; er wird bey der Armee stehen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Reval zu Civildiensten entlassene Lieutenant Mazenkow, beym Sewastopolschen Musketierregim. wieder in Dienst genommen.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind, vom Kurländschen Dragonerregiment der Major Brem zum Garnisonregiment in Riga; vom Sewskischen Musketierregiment der Major Drachenfels zum Garnisonregiment in Reval; vom 3ten Jägerregiment der Lieutenant Samen zum Garnisonbataillon in Pernau.

Auf ihre Bitte sind entlassen: der Chef vom Orelschen Musketierregiment, Generalmajor Brünow, mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage; vom Chevaliergarderegiment der Rittmeister Baron Löwenwolde als Obrist mit Uniform; vom St. Petersburgischen Grenadierregiment der Kapitain Danilow als Major, der Lieutenant Grodbusen, als Stabskapitain, und der Fähnrich Baron von Plotho.

Vom Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Rittmeister Danilenkow, wegen seiner Verstümmelung im Treffen, mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage, des Dienstes entlassen.

* * * * *

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des Herrn Generals von der Infanterie, Kriegsgouverneurs von Moskwa, Senators und Ritters Tutolmin verlesen worden, bey welchen er das an ihn am verwichenen 3ten August erlassene Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät mit eingereicht hat, welches lautet, wie folgt:

Timofei Iwanowitsch! Es ist mir sehr angenehm gewesen, in Ihrem Briefe die Erklärung Ihres Eifers und Ihrer Bereitschaft zum Dienst zu sehen.

Indem Ich Sie in Folge dessen zum Kriegsgouverneur von Moskwa ernannt habe, überlasse Ich es Ihnen, jetzt nach St. Petersburg zu kommen, oder nach Antretung Ihres Am

les und nach Besichtigung aller zu demselben gehörigen Theile mit desto größerm Nutzen für den Dienst Ihre Reise hieher anzutreten.

In allen Fällen wird es mir angenehm seyn. Sie zu sehen und Ihnen persönlich von Meinem besondern Wohlwollen gegen Sie die Versicherung zu geben. Ihr Wohlgeneigter.

Alexander.

St. Petersburg, den 3. Aug. 1806.

London, vom 29. August.

In dem heutigen Morning Chriniele steht folgendes wichtige Raisonnement für und wider den Frieden mit Frankreich. Es setzt zugleich die Meinungen der beyden Partheyen im Brittischen Kabinet aus einander. „In diesem Zeitpunkt ist in allen dreyen vereinigten Reichen nur eine tiefe und entschiedene Ueberzeugung, nämlich diese: Der Krieg mit allen seinen Kosten und Drangsalen muß ertragen werden, wofern unsre Minister uns nicht einen für den Brittischen Karakter ehrenvollen Frieden verschaffen können, der zugleich alle Nationen der Welt mit dem Gefühl von Achtung und Zuneigung für England erfülle. England ist fest überzeugt, daß die Minister bloß zu einem solchen Frieden die Hände bieten werden. Nur in dem Grade der Wahrscheinlichkeit, ihn erhalten zu können, weichen sie in ihren Meynungen von einander ab. — Der eine Theil kann sich von der Möglichkeit, einen heilsamen, dauerhaften Frieden zu schließen, nicht überführen. Er schreibt Napoleon die Absicht zu, seine Seeofficiere und Matrosen, seine Inseln und die Freyheit, die Meere zu befahren, zurück zu erhalten; mit einem Worte, sich Schiffe und Handel zu verschaffen. Die Anhänger dieser Parthey sagen: Napolen hat 1500 (Englische) Meilen Küstenlandes mehr bekommen; er besitzt eine unerschöpfliche Pflanzschule von Seeleuten, unerschöpfliches Material zum Schiffbau, sichere und tiefe Häfen, kurz, alles, was in wenigen Jahren ihn in den Stand setzen kann, in der einzigen Kriegsart, worin er noch schwach war, furchtbar zu werden. Sie fragen uns, ob wir ihm denn einen Frieden schenken wollen, der ihn in den Stand setzt, alle diese Vorzüge früher und besser zu benutzen, sie allmählich gegen uns zu gebrauchen oder ob es nicht weiser und ehrenvoller ist, dem Strome einen Damm vorzuziehen; da er das feste Land haben will, ob wir nicht den Entschluß fassen müssen, die Meere und alle Vortheile der Meere für uns zu behalten? Dieses ist, sagen sie ferner, das einzige Mittel den Handel der Welt an uns zu ziehen: alle Nationen werden frohe dankbare Zeugen des Kampfes seyn; sie werden sich gern alle Entbehrungen gefallen lassen, wenn nur Frankreich nicht die Vortheile seiner Absichten einerntet; wenn es nur alle fremde Produkte entbehren und die seinigen nicht in die Fremde gelangen lassen kann; ein solcher Krieg wird für England nicht kostbarer seyn, als ein Friede wie der ist, den es zu hoffen hat; ein Friede, wo es nicht ein Schiff, nicht ein Regiment weniger halten durfte; ein Friede, von allen Kosten des Kriegs, von keinem der Vortheile desselben begleitet; ein Friede, der bloß mit der Einbuße unsers Handels erhalten werden kann, und der bey dem eingewurzelten Haß unsers Nationalfeindes bloß einen einzigen Zeitungsparagraphen erfordert, um über den Haufen gestoßen zu werden. — Die andere Parthey denkt anders. Sie hält dieses alles für riesenartige Einbildungen, die wie Seifenblasen für den Blick der kalten Vernunft zergehen. Was einen sichern, dauerhaften Frieden betrifft, so sind die jetzigen Umstände der Welt so beschaffen, daß wir ihn nur in unsern Hülfsquellen suchen und finden können. Nichts von außen kann ihn uns garantiren; keine Gewißheit, kein Vertrag, der für die Ehre des kontrahirenden Theils haften konnte. Doch in dieser Hinsicht sind wir ungefähr in derselben Lage, worin wir uns bey allen Traktaten befunden haben; es hat nie eine andere Friedensgarantie gegeben, und wird nie eine andere geben, worauf sich eine verständige Nation verlassen kann, als das Interesse der Partheyen. So weit, und nicht weiter dürfen wir uns im Friedensfall auf Napoleon verlassen. Es ist wahr, wir sollen ihm seine Seeofficiere und Matrosen zurückgeben, einige, vielleicht die meisten seiner Inseln, nebst der freyen Schiffahrt auf allen Meeren. Die Folge davon wird seyn, daß sein Handel wieder auflebt; ja noch mehr, die neuen Eroberungen, die er gemacht, werden ihm neue Marktplätze öffnen, und in einigen Jahren wird er im Stande seyn, einen weit furchtbarern Seekrieg zu führen als jetzt. Dies alles ist in der Natur der Dinge. In allen unsern Kriegen mit Frankreich ist Frankreichs Handel unterbrochen, Frankreichs Marine vernichtet worden; aber jetzt zum erstenmal hört man den Grundsatz aufstellen, daß wir ewig Krieg führen müssen, um Frankreichs Wiederaufleben zu verhindern. Der Grundsatz ganz Frankreich zu blockiren, ist eben so ungereimt, als unmenschlich. Sollten wir so verderbt seyn, ein aufgestelltes Beyspiel der Regellosigkeit zu befolgen und alles wegzunehmen, was unsere Schiffe erreichen können, und die Algierer des Oceans zu werden, was bliebe uns dann noch zur Beendigung des Streits, zur Wiederkehr der Ordnung und zur Herstellung des Friedens zu thun übrig? Wir würden Frankreichs Herrschaft über den Kontinent befestigen, uns selbst allen rechtmäßigen Handel rauben und bloß von Kontrebande leben. Wir würden es Frankreich zwar ohnmöglich machen, irgend einen Punkt unsers Territoriums zu berühren, allein wir würden uns zugleich außer Stand setzen, irgend einen Angriff auf sein Gebiet zu wagen; wir würden alle seine Kräfte auf den Landkrieg wie in einen Punkt vereinigen, für welchen Frankreichs Genius, dessen geographische Lage, dessen Hülfsquellen sich vorzüglich eignen, wir würden es verhindern, sich auf einem Elemente zu entkräften, auf welches es sich nie ohne Verlust wagen kann. Wir würden uns nicht bloß der Lächerlichkeit des Versuchs aussetzen, das Monopol der See zu erlangen, wir würden uns durch die Ohnmöglichkeit des Erfolgs zu Grunde richten, weil die Erfahrung eines jeden Tages uns lehrt, was das System der Blockade mit sich bringt, daß nämlich Frankreich in der Habsüchtigkeit anderer Nationen Mittel gegen diese Gattung von Angriffe finden wird, und wir es nicht würden verhindern können, daß es uns mehr oder weniger von jedem offenen Markte ausschlösse. Eben diese Parthey behauptet, daß bey der Befolgung eines solchen Systems wir allein verlieren, dahingegen England nicht zu fürchten, sondern zu wünschen hat, daß Frankreich an den Handel mit der Welt Theil nehme. Ja, sollte Frankreichs Macine durch seine Akquisitionen in dem Adriatischen Meere und an den Küsten Italiens zunehmen, wesentlich zunehmen müssen, so ist dieses im geringsten nicht zu bedauren, und noch weniger lassen sich für uns üble Folgen daraus befürchten. Man sagt von Friedrich dem Großen, als er hörte, daß das Haus Oesterreich, sein damaliger Erbfeind, Herr von Triest geworden (ein Anachronism, oder eine Verwechselung mit Aquilega, welches 1755 an das Haus Oestreich kam) und dort Einrichtungen zur bewaffneten Marine träfe, habe er gesagt: Gott sey Dank die Theilung ihrer Kräfte wird sie schwächen, Oestreich kann nicht zugleich eine Land- und Seemacht seyn. Die Kriegsparthey scheint zu befürchten, sagen die Sachwalter des Friedens, bey einem künftigen Frieden solle Frankreich alles haben und England nichts. Ist dieses aber der Grundsatz und die Denkweise des gegenwärtigen Kabinets? geben wir Frankreich seine Seeleute und einen Theil seiner Inseln zurück, nun, so erhalten wir dafür auch gegenseitigen Ersatz für uns und Sicherheit für unsere Alliirten Portugall und Sicilien. Hat Frankreich wieder Schiffe, Kolonien einen Handel, nun so haben wir alle diese ja zehnfach. Benutzt es diesen Zeitpunkt, sich zu verschnaufen, und zu verstärken, nun so thun wir ja dasselbe. Und werden wir durch die wohlthätigen Wunden des Handels, den der Frieden aufs neue beleben wird, nicht schneller diese Hülfsquellen benutzen als Frankreich? Wenn es durch seinen Anwachs an Küsten, Häfen, Wäldern, Schiffsmaterialien seine Marine vergrößert, können wir nicht auch die Mittel verdoppeln, sie einst wieder zu vernichten? Man sehe auf die Hülfsquellen, wodurch es sich in seiner glänzenden Laufbahn erhalten, und man sage, ob sie nicht hauptsächlich aus seinen Eroberungen ihm zugeflossen sind. Im Frieden sinkt Frankreich in sich selbst zurück. Man sehe dagegen auf unsere Hülfsquellen, die der Friede durch den bloßen Handel mit dem Auslande verdoppelt, während unser innerer Wohlstand ungestört bleibt. Man werfe einen Blick auf unsern konsolidirten Fond, der in Friedenszeiten, durch die einfachste Operation so abnehmen muß, daß wir zu einem neuen Kriege (wenn ein neuer Krieg statt finden muß) reich genug seyn werden; und vor allen Dingen, bedenke man, daß wenn Frankreich Zeit hat, sich zu erholen, alle Nationen von Europa ebenfalls Zeit dazu gewinnen. „Bey der drückendsten aller Abgaben, der sogenannten Einkommentaxe ist es ein schreyendes Mißverhältniß, daß der, welcher 300 Pfund Einkünfte hat: eben so gut 10 Pfund abgeben muß, als der 12,000 Pfund einnimmt. (Bey der Wiener Klassensteuer ist ein billigeres Verhältniß eingeführt). Der Mann von 300 Pfund zählt offenbar 6 Mal mehr, als der von 12,000. Dagegen erheben sich jetzt wieder viel laute Stimmen, wobey Pitt's bekannte Aeußerung, daß, wenn die Taxe jemand vom ersten Stockwerke ins zweyte, und von da ins dritte und auf den Boden treibe, dieß alles noch angehe, wenn es ihn nur nicht aus dem Keller treibe, oft sehr stark herhalten muß." Auch läßt man es nicht an Spottbildern fehlen. Bekanntlich wird von den Köchen dem noch lebenden Aal, des Wohlgeschmacks wegen, die Haut abgezogen. Lord Petty tritt als solch' ein Koch auf, zieht dem John Bull, als Aal, den Balg ab, und ruft dabey aus: verwünscht sey die B. . die nicht still liegen will.

London, vom 16. Septbr.

Am Sonnabend ward unser Publikum durch die Nachricht überrascht, daß der Hauptort des Bisthums la Plata, welcher den ganzen Distrikt la Plata im Spanischen Süd-Amerika kommandirt, nämlich Buenos-Ayres, von unsern Truppen und Seeleuten unter Kommando des Generals Beresford und des Kontre-Admirals Popham nach einem äußerst schwachen Widerstande genommen worden. Gegen Abend kündigten die Kanonen des Parks diese neue wichtige Eroberung an, und eine außerordentliche Hofzeitung theilte darüber nähere Details mit.

Die Brittische Landmacht, welche die Eroberung bewerkstelligte, bestand zusammen aus 1635 Mann, worunter 1466 Gemeine, und die Artillerie aus 2 Haubitzen und 6 Kanonen.

Die Kapitulation von Buenos Ayres, welche am 2ten July zwischen dem General-Major Beresford und Kommodore Popham und dem Spanischen Gouverneur Ignaz de la Quintana geschlossen wurde, besteht aus 10 Artikeln. Zufolge derselben legten die Spanischen Truppen, nachdem sie mit Militair-Honneurs aus dem Fort ausmarschirt waren, die Waffen nieder und wurden Kriegsgefangne. Die inländischen Offiziers können zu Buenos Ayres bleiben, wenn sie Sr. Brittischen Maj. Treue schwören, oder sich auch nach England begeben. Alles Privat-Eigenthum wird respektirt, alle Privilegien bleiben bis weiter in Kraft, so wie auch die öffentlichen Abgaben, die heilige kathol. Religion wird beschützt, und aller Respekt dem erlauchten Bischof und der ganzen heiligen Klerisey (holy Clergy) erwiesen, Alle Küstenfahrzeuge werden ihren Ei-

genthümern zurückgegeben und alles öffentliche Eigenthum den Engländern überliefert.

Die Artillerie, welche man zu Buenos Ayres und in dessen Zubehörungen vorfand, bestand aus 45 eisernen und 47 messingenen Stücken; außerdem 550 Fässer Pulver, 2064 Flinten, 4079 Pistolen, 1208 Säbel ꝛc. Ueberdem ließ der Vicekönig auf seiner Flucht noch 7 Kanonen, 139 Flinten ꝛc. zurück.

Der gesammte Brittische Verlust betrug nur 16 Mann, worunter ein Todter; die übrigen verwundet oder vermißt.

General-Major Beresford erließ, als Gouverneur von Buenos Ayres, eine Proklamation an die dasigen und an andre Spanische Einwohner, die noch unter Brittische Herrschaft kommen mögten, worin er ihnen Schutz und mehrere Vortheile versprach. Nach Süd-Amerika werde (sagte er) ein freyer Handel eröffnet werden, so wie ihn alle Brittische Kolonien, namentlich Trinidad, genössen. Den reichen Provinzen von Buenos Ayres und den Einwohnern von Süd-Amerika fehlten nur ein freyer Handel und Kommerz Verkehr mit Großbrittanien; um sie zu den glücklichsten Gegenden der Welt zu machen. Einige drückende Handels-Abgaben sollten abgeschafft werden ꝛc.

Am Bord der Fregatte Narcissus, welche zu Plymouth angekommen ist und die Nachricht von der Eroberung übergebracht hat, waren zu Buenos Ayres folgende Schätze eingeschifft worden:

Aus dem Königl. Spanischen Schatze	208519 Dollars.
Philippinische Kompagnie	108000
Postamt	56872
Tobacks-Administration	94323
Zollhaus	57000
Von dem Agenten der Philippinischen Kompagnie	100000
114 lederne Beutel, von Lima gebracht durch Kapit. Arbuthnot, jeder a 3000 Dollars	342000
2 lederne Beutel	5932
Eine Goldbarre	562
71 Silberbarren	113000
Zusammen	1,086,208 Dollars.

In dem Schatze zu Buenos Ayres blieben noch zum Gebrauch 205115 Dollars.

Die Vorräthe in den Königl. Magazinen an Quecksilber und andern schätzbaren Waaren betrugen noch zwischen 2 bis 3 Mill. Dollars.

General-Major Beresford, welcher Buenos Ayres erobert hat, ist der Sohn von William Beresford, Erzbischof von Tuam in Irland.

Nach Buenos Ayres werden schon viele Handels-Spekulationen gemacht.

Die Stadt Buennos Ayres hat gegen 30000 Einwohner.

Herr Fox ist am letzten Sonnabend Abend um 6 Uhr mit Tode abgegangen. Die Aerzte hatten am Freytage noch eine Berathschlagung, nach deren Endigung es dem Verstorbenen angezeigt ward, daß sein Ende nahe sey. Herr Fox hörte die Nachricht mit Ruhe und ersuchte, daß nach dem Herzog von Norfolk, dem Grafen Fitzwilliam, Lord Townsbend und Fr. Vincent Kouriers abgefertigt wurden, weil er sie noch einmal zu sehen wünsche. Von diesem Augenblicke an ward der Verstorbene immer schwächer und durchlebte die Nacht sehr unruhig. Am Sonnabend Nachmittag verlor er die Sprache. Graf Fitzwilliam kam jetzt in Chiswick an, aber Herr Fox konnte ihm nur herzlich die Hand zum Abschied drücken. Gegen 6 Uhr Abends lehnte er sein Haupt sanft auf den Arm des Lords Holland und hörte auf zu leben. Graf Fitzwilliam ward durch die Scene so sehr afficirt, daß er ohnmächtig niedersank und kraftlos weggetragen werden mußte. Herr Fox war in seinem 59sten Jahre.

Das neue Ministerial Arrangement soll folgendes seyn: Lord Hodwick, Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten für Herrn Fox; Graf Spencer, erster Lord der Admiralität; Lord Holland, Staatssekretair der inländischen Angelegenheiten für Lord Spencer. Letzterer verwaltet jetzt die Geschäffte des auswärtigen Departements ad interim.

Am letzten Freytag Morgen um 4 Uhr erhielt der Kommandant en Chef der zu Plymouth kampirenden Expeditions-Truppen eine telegraphische Bothschaft, die ihm den Befehl zur Wiedereinschiffung der zu der geheimen Expedition bestimmten Truppen überbrachte. Zufolge desselben brachen die Garde-Brigade und das 52ste und 95ste Regiment ihre Zelte ab und marschirten nach Motton Cove, wo sie sogleich in Stonehuse Park und Hamoaze auf ihre Transportschiffe gebracht wurden. Das 45ste, 62ste und 87ste Regiment brachen ihre Zelt am Sonnabend ab und marschirten nach eben dem Platze, wo sie sogleich embarkirt wurden.

Zu Jamaika hat man Nachricht erhalten, daß 12 Leute von der Miranda'schen Expedition, welche in seinen 2 Schoonern genommen worden, öffentlich zu Porto-Cavallo hingerichtet worden sind.

Man verbreitet hier jetzt die noch unverbürgte Nachricht, daß der Verkauf der Preußischen Prisen bis auf weitere Ordre eingestellt sey.

Maltha, den 18. July.

„Ich habe Ihnen jetzt einen der traurigsten Vorfälle anzuzeigen, welcher heute Morgen sich ereignete. Ein Magazin mit 370 Tonnen Schießpulver und 1600 Bomben und Granaten flog in die Luft. Der Stoß und die Verwüstung sind furchtbar. Die benachbarten Häuser sind alle in Ruinen verwandelt, und man berechnet, daß 1300 Personen theils schrecklich verstummelt, theils getödtet sind. Die Maltheser haben am meisten gelitten. Ganze Familien sind mit einander unter den Ruinen begraben worden. Vierzehn Artilleristen, die sich im Magazin befanden, sind in Stücken zerschlagen. Die Hoboisten eines Regiments spielten nicht weit von dem Magazin; zwey derselben sind getödtet, die übrigen verwundet. Die Schildwachen sind alle getödtet. Das Magazin lag auf einer Erdzunge, der Stadt Valetta gegenüber, und der Platz wird Barmola genannt. Mehrere Steine sind zu uns herüber geworfen und einige sind Meilen weit geflogen. Zwey kleine Schiffe sind in der Nähe gesunken. Ungeheure Steine fielen in die See und auf die Schiffe. Auf dem Wachtschiffe Madras wurde dem Kanonenmeister das Bein durch einen Stein zerschmettert. In einem benachbarten Wein-Magazin sind alle Fässer gesprungen. Die Kirchen sind mit Todten angefüllt. Einer meiner Freunde, der so eben von den Ruinen kommt, trat unversehens auf den Kopf eines zerschmetterten menschlichen Körpers. Die Ursache des Auffliegens ist unbekannt; man vermuthet, daß die Unvorsichtigkeit der Artilleristen mit einigen Bomben dies Unglück veranlaßt habe."

Paris, vom 15. Septbr.

Die Französischen Truppen in Deutschland sollen noch mit 30,000 Mann vermehrt werden.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

„Einige Zwischen-Vorfälle, die man zu erwarten keine Ursache hatte, haben die Rückkehr der großen Armee und demnach den Zeitpunkt der auf den Anfang Oktobers bestimmten Feste verzögert.

Als der Marquis von Lucchesini am 7. seine Abschieds-Audienz bey Bonaparte hatte, unterredete sich Bonaparte anderthalb Stunden lang auf das freundschaftlichste mit ihm. Am nämlichen Tage wurde der neue Preußische Gesandte, Generalmajor von Knobelsdorff, mit einem prächtigen Staatswagen und vier schönen Pferden aus der Normandie beschenkt.

Von einer Dislokation der Französischen Truppen in Deutschland ist nicht mehr die Rede. Sie erwarten vielmehr Verstärkung aus dem Innern des Reichs.

Am 11ten hatte Bonaparte in der Ebene von Sablons bey dem heftigsten Regenwetter Revue über die Garden und die Garnisonen von Paris und Versailles gehalten. Er wollte, sagen hiesige Blätter, in der Nähe sehen, was im Fall eines bevorstehenden Kriegs ein Korps leisten könnte, dem er die Ehre seiner Bewachung anvertraut hat. Die Garde gab laut ihren Wunsch zu erkennen, zu neuen Gefechten zu eilen. Bonaparte sprach darauf von Krieg und Bataillen.

Das Lager bey Meudon, welches aus 12000 Mann besteht, ist nach Deutschland beordert worden.

Der Englische Staatsbothe Basilico ist hier vorgestern wieder aus London angekommen.

Vorgestern hat der Senat eine außerordentliche Sitzung gehalten, worin, wie man vernimmt, von der gegenwärtigen Lage der auswärtigen Angelegenheiten die Rede gewesen.

Schafhausen, vom 10. Sept.

Aus der Kanzley des Kantons Schwyz ist folgender Amtsbericht über den dasigen Bergsturz erschienen:

Schwyz, vom 4. Septbr.

„Der 2te September war für den Bezirk Schwyz ein trauriger, jammervoller Tag. Nach einem 24stündigen außerordentlichen heftigen Platzregen borst um 5 Uhr Abends an dem Berge Spitzebüel, ohnweit dem Dorfe Röten, dessen oberste Felsenspitze zu gleicher Zeit trennte sich durch unterirrdisches Wasser, von dem Kerne des Berges gelöset, eine ungeheure, bey 300 Ellen tiefe Erdmasse, in einer Breite von tausend Fuß vom Gebirge, riß eine fürchterliche Erdlavine, Wohnungen, Men-

schen und Vieh mit sich über den Rücken des Berges, und stürzte mit unbeschreiblicher Gewalt in das unten gelegene Thal viele centnerschwere Steine vor sich her, durch die Luft auf eine unglaubliche Weite schleudernd, trieb der viele Ellen hohe Bergstrom mit Blitzesschnelle über die eine Stunde breite, fruchtbare und mit Wohnungen übersäete Ebene an den gegenüber liegenden Rigiberg, drückte den Schutt mehrere hundert Fuß hoch den Berg hinauf, zersprengte da noch die dicksten Bäume in Splitter, weit herum alles verheerend und überschüttend.

Ein kleinerer Theil der schrecklichen Masse hatte schon beym Anbruche eine von der Hauptmasse verschiedene Richtung genommen; diese drehte sich links, wälzte sich aufwärts gegen den Lowerzer See, trieb ihn aus seinem Bette und nöthigte die Fluth, 150 Fuß hoch über das Ufer zu springen; die Gewalt des Wassers riß alle Gebäude ringsum den See mit sich fort, zerstöhrte die Landstraße und bedeckte den See mit Trümmern und Ruinen.

So verschüttete dies gräßliche Ereigniß in 5 Minuten Zeit eine der nutzbarsten und schönsten Gegenden des Bezirks von Lowerz bis Oberarth, eine Stunde breit und eine Stunde lang; die herrlichsten Wiesengüter, vier beträchtliche Dorfschaften, Löwerz, Buotingen (Busingen) Goldau und Rötheln, unzählige zerstreute Wohnungen und Höfe, über tausend Menschen und eine unsägliche Menge Vieh, sind unter vielen Ellen hohen Schutt begraben, keine Seele rettete sich und die ganze Gegend ist im buchstäblichen Verstande ausgerottet. Man zeigt den Pl itz nicht mehr, wo dieser oder jener Ort gestanden, und queer durch die Mitte des verwüsteten Strichs Landes steht ein ganz neuer Berg von beträchtlicher Höhe da.

So vereinen sich in einem Zeitraum von 8 Jahren alle mögliche Drangsale über die armen Schweizer, und in einem ihrer Thäler mußte sich nach 200 Jahren die schauervolle Scene von Plürs erneuern."

Breslau, von 16. August.

Als ein sehr interessanter Beytrag zur weiblichen Fruchtbarkeit verdient folgende merkwürdige Thatsache, deren Zweifler man durch die gültigsten Zeugnisse widerlegen kann, der Publicität übergeben zu werden. Zu Ohlau in Schlesien, lebt eine merkwürdige Frau, die in 27 Entbindungen 44 Kinder zur Welt gebracht hat. Ihrem ersten Manne, dem Chirurgus Böttcher, gebar sie in 19 Entbindungen 30 Kinder, und ihrem zweyten, dem Schornsteinfeger M. Döpfer, in 8 Gebärungen, deren schon 14, welche letztere lauter Söhne waren. Von dieser übergroßen Anzahl sind nur noch 2 Söhne am leben. Der hiesige Probst Hermes macht Obiges sammt Nachstehendem in einer Schlesischen Zeitschrift von ihr bekannt. Sie ist, sagt er, eine heitere, unbefangene, anspruchlose, gesunde Gattin von 47 Jahren. Auf die Verwunderung meiner Frau, daß sie ihr Wochenbette so leicht und wohl überstanden habe, auch sich noch so stark und gesund befinde, gab sie zur Antwort: „Es möge vielleicht dazu beygetragen haben, daß sie sich von Jugend auf gehörig warm gekleidet, und sich vor Erhitzungen, besonders im Tanz, gar sehr gehütet habe." (Was meynen die jungen griechisch-gekleideten Frauenzimmer zu dieser Gesundheitsregel?) Sie ist, fügt er hinzu, seit 2 Monaten wieder in guter Hoffnung, und sie sagte noch in meiner Gegenwart: „Dies Mal werden es wenigstens Zwillinge seyn;" so wie sie auch hierauf meiner Gattin ins Ohr sagte: „Auch ists noch nicht alle!"

Lemberg, vom 27. August.

Briefen aus Rußland zufolge, beträgt die Anzahl der Rußischen Truppen von den Gränzen Kurlands durch den ganzen Russischen Antheil Pohlens herunter bis nach Oczakow und Cherson gegen 350000 Mann, von welcher in der Gegend von Kaminiec Podolski allein 152,000 Mann stehen, welches lauter Kerntruppen sind. Nebst diesen werden rückwärts der gegen die Chotymer Raja liegenden Festung Kaminiec Podolski große Magazine angelegt.

Zwischen der Pforte und einer andern Macht dürfte es zum Bruche kommen.

Aus Warschau ist die Preußische Garnison aufgebrochen.

Edle Handlung.

Den 21sten Aug. Abends um 7 Uhr, fiel in Preßburg ein Handwerksbursche in die Donau. Die Stärke des Stroms riß ihn fort. Kein Nachen war in der Nachbarschaft. Seine Rettung schien bey hohem Wasser mit augenscheinlicher Gefahr verbunden. Da eilte der Freyherr Ferdin. v. Geramb, K. K. wirkl. Kammerherr, herbey, der nämliche, der sich durch so viele edle Handlungen, und im letzten Kriege durch Errichtung und Anführung des den Namen Ihro Maj. zu führenden Freykorps bekannt und berühmt gemacht. Den Unglücklichen erblicken, und ohne sich zu entkleiden ins Wasser springen, war das Werk eines Augenblicks. In kurzer Zeit war der Unglückliche gerettet, ans Ufer gebracht, und wurde überdieß noch reichlich von ihm beschenkt.

Anekdote.

(Aus dem Morning Chronicle.)

Als vor einiger Zeit Konstabler in einem Dorfe die dienstfähige Mannschaft für die Miliz aufzuzeichneten, kamen sie in ein Haus, wo ein einzelnes Frauenzimmer wohnte, erhielten von ihr folgende Antwort in Englischen Reimen:

Nicht ein Männlein im Haus, nicht einmal eine Maus,
Zu ziehen wider Frankreich im Streit.
Doch wenn die Zeiten so sind, daß man Männer nicht findt,
Bin ich, Mädchen, zu gehen bereit.

Ueber den Ursprung und die Bedeutung des Wortes main morte.

In einem der vorigen Stücke dieser Zeitung (Nr. 72) hat Jemand es versucht, den Ursprung des Französischen Ausdruckes main morte uns zu erklären. Er sey nun aber Jurist, oder nicht: so verdient seine Erklärung eine strenge Rüge. Denn es ist wol nicht erlaubt, das größere Publikum mit Mährchen zu unterhalten, die an und für sich absurd und von den größten Rechtslehrern längst widerlegt sind. Durch folgende Zeilen hoffe ich diese Behauptungen zu rechtfertigen und meine Leser eines andern zu überzeugen.

Aus der Leibeigenschaft entstehen mancherley Rechte, unter andern auch das, den Leibeigenen zu beerben. Es gründet sich auf die, theilweise wenigstens zuverläßig richtige Entstehungsart der Leibeigenschaft in Deutschland, welche Runde in seinem bekannten Werke §. 549, 550 vorträgt. Ein wohlhabender Güterbesitzer verlieh dem Unbemittelten Grund und Boden zur Kultur und versah das Gut mit allen, zur Landwirthschaft erforderlichen, Geräthschaften. Dieser konnte zur Sicherheit dessen, was man ihm anvertraut und für die Benutzung zu fordern hatte, nichts als seine und seiner Kinder Person verbürgen. Es war also ein förmlicher Vertrag, welcher durch den Tod des Leibeignen für den Verleiher des Grundstücks eigentlich gebrochen war. Alles, was jener außer dem Kolonate hinterließ, wurde als Gewinn und Nutzen aus demselben betrachtet, welcher als ein Zubehör des Gutes entweder ganz (besonders wenn keine Kinder da sind) oder zum Theil, je nachdem Gesetze oder Verträge es bestimmten, an den Herrn zurückfallen mußte, worauf dieser die Verwandten des Verstorbenen im Besitz des übrigen Vermogens ließ. Dies Recht zu erben, wird nun entweder in specieller Rücksicht auf die zu erbende Sache benannt, — wenn der Herr sich nur ein oder einige Stücke vorbehalten hat — oder man nennt es im allgemeinen Sterbefall, Hauptfall, Fallrecht, todte Hand, nicht Fall, was auch vielleicht Adelung sagen mag!) main morte. Es ist, wenn wir alles vorhergesagte zusammenfassen wollten, ein aus dem Verhältniß der Leibeigenschaft ursprünglich resultirendes Recht des Erbherrn, sich, wenn keine Kinder vorhanden waren, alles, sonst aber nur einen Theil der Erbschaft des Leibeigenen vor allen Universalerben zum voraus zuzueignen. Daraus folgt schon, daß main morte nicht Leibeigenschaft bedeutet, wie der Verfasser der Bemerkung behauptet, sondern nur ein daraus resultirendes Recht anzeigt. Leibeigenschaft aber heißt nach de la Veaux T. 3. im Französischen: servitude, esclavage, it. mortaille. Die diesem Rechte unterworfen sind (welches jedoch nicht immer Leibeigne zu seyn brauchen, wenn bey der Freylassung sich der Herr dies Recht bisweilen vorbehielt. Runde §. 550, Knorrens rechtl. Anmerk. Nr. 22, §. 6.) werden nach de la Veaux gens de main morte genannt. — woher nun aber der allerdings sonderbare Name manus mortua - main morte, todte Hand? Seine Entstehungsgeschichte scheint die zu seyn, daß ein Rechtslehrer, durch den Ausdruck irre geleitet, das Mahrchen von der Abhauung einer Hand mit einem Vielleicht vortrug, spätere aber es so plausibel fanden, daß sie als überflüßig dies Vielleicht wegließen und als ausgemacht aufstellten. Beyspiele der Art weiß die Kritik in Menge aufzuzählen. Ob es gleich dem Gutsherrn nicht angenehm gewesen seyn wird, leer auszugehen: so würde er doch auf jeden Fall albern und ganz zwecklos gehandelt haben, wenn er seinen Zorn an den todten Körper ausgelassen hätte, zumal da er bey unterlassener frühzeitiger Abäußerung (Runde §. 547) sich selbst die größte Schuld beyzumessen hat. Auch würden sich, wenn die Sache wirklich so wäre, sichere Nachrichten davon in alten Urkunden auffinden lassen, welches nicht der Fall ist. Schon besser gefällt mir, was Schilter in exerc. 15. §. 14 darüber sagt: „appellatur etiam hoc jus manus mortua todte Hand, quasi dicas traditionem factam per manum morientis." Aber hier ist ja von keinem Sterbenden, sondern von einem Gestorbenen und dessen Nachlasse die Rede, da der Herr seinen Voraus erst nach dem Tode des Leibeigenen zu fordern berechtigt ist. Heineccius in elem. jur. germ. T. 1, §. 45 sagt, man nenne dies Recht deswegen so, weil ein Leibeigener kein Testament habe machen können. — Am besten gefällt mir aber, was Richelet im dict. franc. tom. 2 unter dem Worte: gens de main morte einen alten Juristen darüber sagen läßt. Der Ausdruck, spricht er, ist von einem Bilde hergenommen, da der Leibeigne durch die Arbeit seiner Hände sich kein bleibendes

Eigenthum erwerben kann, sondern nach seinem Tode es (ganz oder zum Theil) an den Grundherrn zurückfällt: so sind seine Hände gewissermaaßen todt für ihn, sie haben, zum wenigsten wenn er gestorben ist, blos für den Herrn gearbeitet. Daher der Ausdruck.

Meiner Ueberzeugung nach glaube ich für diese Hypothese nichts weiter sagen zu dürfen, da sie sich von selbst empfiehlt und zum wenigsten der bis jetzt von mir gerügten weit vorzuziehen ist, weil sie durch nichts unterstützt wird. Vollends ganz unglaublich ist es, daß es noch jetzt Herrschaften geben soll, die eine Ehre darinn suchen, dieses Recht beyzubehalten, wenn es auch wirklich irgendwo existirt haben sollte. So etwas läßt sich nicht aufs bloße Wort glauben!

H . . .

Bekanntmachungen.

Es sucht jemand eine mit vortheilhaften Bedingungen verbundene Hauslehrerstelle zu erhalten. Bey dem rastlosen Streben, seine Zöglinge immer mehr in sittlicher Hinsicht zu vervollkommnen: so würde er ihnen auch im Lateinischen, Geographischen, Historischen, so wie in Musik und Französischen, bey welchem letztern jedoch das Sprechen selbst nicht vorzüglich berücksichtigt werden dürfte, den zweckmäßigsten und gründlichsten Unterricht zu ertheilen verstehn. Sollten indessen diese seine Wünsche nicht auf diesem Wege zu realisiren seyn: so würde er auch durch Privatstunden diesen gemeinnützigen Zweck zu erreichen sich bestreben. Man beliebe sich deshalb an die Expedition dieser Zeitung zu wenden. 1

An dem letzten Balle, am 22sten d. M., ist mein grauer, mit einem grau sammtnen Kragen versehener Mantel aus Versehen mit einem andern ähnlichen Mantel vertauscht worden. Ich wünschte den meinigen wieder zu bekommen, und ersuche denjenigen, welcher denselben besitzt, und seinen Mantel gewiß so sehr, als ich den meinigen, zurück zu erhalten wünscht, mich davon zu benachrichtigen; worauf die Auswechselung sogleich geschehen kann.

G. Friedrich Pöschmann. 1

In einem Hause in der Breitstraße sind verschiedene Zimmer nebst Stallraum zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Auf einem ganz nahe bey Dorpat gelegenem Gute wird ein in der Landwirthschaft erfahrner, und mit Empfehlung hier ansäßiger Personen versehener Buchhalter, der nach einer mit ihm vorgenommenen Prüfung über seine Geschicklichkeit, seine Funktion sogleich antreten kann, gesucht. Nähere Nachricht hierüber giebt der Herr Kollegien-Assessor von Wildenhayn. 3

Ein ungeheyratheter Disponent, welcher mit Zeugnissen seiner guten Führung versehen, auch Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, wünscht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstraße. 3

Der Friseur J. J. Ulmann, nebst Ehefrau, ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche Forderungen an sie haben, sich mit selbigen des baldigsten in der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen. 1

Berichtigung.

Auf der letzten Seite der vorigen Zeitung, Nr. 77, lese man in meiner Anzeige:

Rotation, statt Relation.
Eklipsen, — Ecklipsen.

Lamberti.

Witterungsbeobachtungen.

1806 September.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 22.	Morgen	+ 5. 1	28. 42	NW. still.	Nebel hern. meist hell.
	Mittag	11. 3	41	SO. schwach.	Wolken mit Sonnensch.
	Abend	7. 9	41	S. schwach.	kleiner Regen.
Sonntag 23.	Morgen	8. 1	28. 39	SSO. still.	Nebel hern. wolkigt.
	Mittag	12. 5	36	SSO. still.	bewölkt hern. Regen.
	Abend	8. 0	30	SO. schwach.	Regen.
Montag 24.	Morgen	8. 7	28. 28	SO. still.	Nebel.
	Mittag	14. 4	27	S. schwach.	bewölkt.
	Abend	7. 3	30	SW. mittelm.	bewölkt hern. Regen.
Dienstag 25.	Morgen	11. 1	27. 87	SW. schwach.	Regen.
	Mittag	14. 0	80	SW. schwach.	wolkigt.
	Abend	11. 7	95	SW. still.	hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 79. Sonntag, den 30sten September 1806.

Tiflis, vom 17. July.

Die hiesige Schule für den Adel, welche der wohlthätigen Sorgfalt und der Milde ihres Allerdurchlauchtigsten Stifters stets zu entsprechen wünscht, hatte beschlossen, nach dem zweijährigen Unterricht der Jugend in derselben, eine öffentliche Prüfung über die gemachten Fortschritte ihrer Schüler zu halten. Diese Prüfung fand am 26sten, 27sten und 28. Juny Statt:

Se. Exc. der Verweser von Grusien, Herr wirkliche Staatsrath Litwinow, als Kurator dieser Schule, hatte das geehrte Publikum durch Billette dazu eingeladen.

Den ersten Tag wurden die Schüler der 2. Klasse geprüft: anfangs in der russischen, und nachher in der grusischen Sprache, im Lesen und Schreiben; sodann in der Religion, in der Grammatik und der Arithmetik.

Den zweyten Tag erfolgte die Prüfung der Schüler der ersten Klasse: zuerst in der grusischen Sprache, im Syntax, in schriftlichen und mündlichen Uebersetzungen, in Verfassung von Syllogismen auf die Aufgaben vom Verweser Grusiens, und in der Logik; sodann in der lateinischen und deutschen Sprache, im Schreiben und Lesen; darauf in den ersten Anfangsgründen der Grammatik und im Analysiren nach der Grammatik.

Den dritten Tag wurden ebenfalls die Schüler der ersten Klasse bloß in der russischen Sprache, im Syntax, in mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen, in Verfassung von Perioden auf die Aufgaben vom Verweser Grusiens, und in der Rhetorik geprüft. Hiebey widmeten die ausgezeichnetsten Schüler, zum Zeichen der Erkenntlichkeit gegen die Allerhöchsten Wohlthaten, mit denen sie überhäuft werden, Seiner Majestät dem Kaiser ehrfurchtsvoll ihre schwachen Arbeiten in der russischen Uebersetzung der kurzen Geschichte Grusiens.

Jede Prüfung ward mit einer angemessenen Rede eröffnet und beschlossen. Der jungen Schüler lebhaftesten Gefühle ihres Glüks und ihre Dankbarkeit ergossen sich vor dem Bildniß des Allergnädigsten Monarchen.

Jede Prüfung dauerte von 9 bis 1 Uhr Vormittags im Schulsaale, in welchem für diese erfreuliche Begebenheit wohlriechende Kräuter gestreuet waren. Außer dem Befehlshaber der in Grusien liegenden Truppen, Chef vom Saratowschen Musketierregiment, Herrn Generalmajor und Ritter Neswetajew und dem Verweser Grusiens, wohnten der Prüfung bey: der Katalikos von Grusien und Ritter Antoni, der Metropolit von Tiflis und Ritter Arßeni, der Bischof von Achtal Joakin, der armenische Erzbischof Joann mit vier Bischöfen seines Glaubensbekenntnisses und mehrere andere geistliche Personen; ferner die Herren Generalmajors und Ritter, der Chef vom Narwaschen Dragonerregiment Portnägin und der Chef vom Kaukasischen Grenadierregiment Mamatkasin nebst mehrern Staab- und Oberofficieren, desgleichen der ehemalige Sardar von Grusien,

jetzige Generalmajor und Ritter Fürst Iwan Orbelian, der Brigadier und Ritter Fürst Thomas Orbelian, der Staatsrath Fürst Eustaphi Zizianow nebst mehrern andern vornehmen Personen; auch hatte Ihre Hoheit die Zarin von Imeretien und Ordensdame vom St. Ekaterinen Orden der 1sten Klasse, Anna Matwejewna, und die Gemahlin des oben genannten Sardar von Grusien, Fürstin Anaitaßia Kaichosrowna nebst mehrern Gemahlinnen von ansehnlichen Fürsten und Edelleuten diese öffentliche Prüfung mit ihrer Gegenwart beehrt.

Die Zahl der Gäste nahm bey diesem für die Eltern und für die ganze hiesige Gegend erfreulichen Ereigniß mit jedem Tage zu. Deutlich konnte man in den Augen aller das innige Vergnügen lesen, welches sie empfanden: die Eltern waren entzückt über die gemachten Fortschritte ihrer Kinder und huldigten dem Stifter ihres Glücks die reinsten Freudenthränen.

Nach Beendigung der letzten Prüfung ward dem Herrn Verweser von Grusien das Verzeichniß der Schüler überreicht, die sich durch ihren Fleiß, ihre gemachten Fortschritte und durch ihre gute Aufführung besonders ausgezeichnet hatten. Jeder derselben erhielt aus der Hand des Verwesers von Grusien Belohnungen, welche in Bücher bestanden.

Den folgenden Tag, des Morgens, erschien der Herr Verweser von Grusien in der Schule und versetzte die Schüler, welche die meisten Fortschritte gemacht hatten, aus den untern in die obern Abtheilungen und befahl sodann, bey Gelegenheit des eingetretenen Festes, dem Schuldirektor und den Lehrern nebst allen Schülern, daß sie ihm, zur Anhörung der Liturgie, in die Sions Kathedralkirche folgen sollten. Den 1sten July lud er die sich besonders ausgezeichneten Schüler mit ihren Eltern zu sich zur Mittagstafel ein, zu welcher auch die geistlichen und weltlichen Personen erschienen waren, die die Schule mit ihrem Besuch beehrt hatten. Die jungen Gäste wurden von Sr. Exc. mit allen möglichen Gefälligkeiten überhäuft und durch selbige, so wie durch väterliche Ermahnungen zu weiterm Fleiß und Anstrengung aufgemuntert.

Ihre Hoheit, die verwittwete Zarin von Imeretien, Anna, hat der Schule eine Wanduhr zum Geschenk gemacht.

Auch hat der Kommissionair vom Kommissariatwesen, von der 8ten Klasse Kirilo Romenskji, welcher sich in Tiflis befindet, der Schule 91 der besten russischen Werke geschenkt.

Die Schuldirektion hält es für eine ihrer angenehmsten Pflichten, diesen rühmlichen Eifer zum Besten der Schule allgemein bekannt zu machen und zugleich den wohlthätigen Gebern ihre innigste Dankbarkeit dafür zu erkennen zu geben.

London, vom 19. Septbr.

Ueber die Ernennung eines Nachfolgers des Hrn. Fox sind mehrere ministerielle Konsultationen gehalten worden; indessen ist die Wahl noch nicht entschieden und man nennt bald den Lord Howick, bald Herrn Thomas Grenville, bald Lord Spencer. Letzterer hat vorerst die Siegel des auswärtigen Departements angenommen, und gestern ward es den hiesigen fremden Gesandten und Ministern angekündigt, daß Lord Spencer pro tempore die auswärtigen Angelegenheiten besorgen werde. Der Leichnam des Herrn Fox wurde gestern zur Stadt gebracht und in seinem bisherigen Wohnhause deponirt. Er wird in der Westminster-Abtey beygesetzt werden, indessen wird das Begräbniß nicht öffentlich, sondern in der Stille von seinen Freunden begangen werden.

Die Friedensgerüchte verschwinden und heute Morgen nach Empfang der Briefe vom festen Lande, scheint auch die letzte Hoffnung abzusterben. Am letzten Montag Morgen gieng indessen noch ein Kourier von hier nach Paris ab, und eine gestrige Abendzeitung (the Star) behauptete, daß die Französische Regierung mehrere Konzessionen gemacht habe, und man einen sehr vortheilhaften Frieden erwarten dürfe, während andere Blätter die nahe Ankunft des Lords Lauderdale vorher sagen. Daß unsre Regierung unter den gegenwärtigen Umständen den Ton höher stimme, ist die allgemeine Angabe; indessen sind die Stocks noch unverändert dieselben.

Auf Lloyds Kaffeehause wettet man schon 6 gegen 1, daß Lord Lauderdale vor dem nächsten Dienstag hier seyn werde.

Folgende Nachrichten über Miranda's Expedition sind von Newyork unterm 9ten August hier eingelaufen:

Newyork, den 9 August.

Wir haben heute Morgen folgenden Brief von einem Offizier am Bord des Leander aus Trinidad vom 18ten July erhalten: „Gestern erhielten wir vom festen Lande (Süd-Amerika) die Nachricht, daß Don Pedro Minto, der besondere und mächtigste Freund des Generals, eine Armee von 15000 Mann gesammlet habe und gegen die Karakkas vorrücke, und die Feinde der Freyheit, deren Anzahl geringe ist, mit gleicher Schnellegkeit sich zurückzögen. General Minto bittet, daß man nicht aufschieben und zögern möge, und versichert, daß alles für unsre Officiers vorbereitet sey, und man nur ihre Ankunft erwarte, um nachdrücklichere Operationen vorzunehmen. Unsre Abreise von hier wird, wie ich vermuthe, in sehr wenig Tagen Statt finden; ich wünsche, sie geschähe morgen. Wir werden hier eine sehr ansehnliche Verstärkung erhalten. Unsre militairische Landmacht wird aus 1500 Mann mit Einschluß der Officiers bestehen, die wir theils hier, theils zur Barbadoes gesammlet haben.

Es sind heute mehrere Kouriere mit Depeschen von großer Wichtigkeit vom festen Lande hier angekommen.

Admiral Duckworth wird die Regimenter, die nach Buenos-Ayres eingeschifft werden, mit einigen Linienschiffen begleiten. Man berichtet, die Waaren, welche jetzt von Kaufleuten unter Begünstigung der Regierung dahin verladen werden, zu dem Werth von 2 Millionen Pf. Sterl. Englische Manufaktur-Waaren, welche nach Buenos Ayres abgehn, sollen frey von Abgaben seyn.

Der Schatz, den die Fregatte Narcissus von Buenos Ayres überbracht hat, kam vorgestern auf 8 großen Wagen bey der Bank an. 20 Matrosen, welche bey der Einnahme von Buenos Ayres gegenwärtig gewesen, paradirten in eben der Kleidung, welche sie bey der Einnahme angehabt. Zwey Tage vor der Englischen Einnahme waren noch zwey reiche Karavanen zu Buenos Ayres angelangt.

Paris, vom 17. September.

Heute ist die Leibgarde zu Pferde nebst der Artillerie von hier abgegangen. Jeder Reuter hat vier neue Hufeisen mitbekommen. Auch hat jeder eine gläserne Flasche, mit Weiden umwunden, bekommen, die er an ein Band trägt, und worin er sein Getränk für einen Tag mit sich führt.

So eben erhalten wir (sagt der heutige Moniteur) die unangenehme Nachricht (la facheuse nouvelle) von dem Tode des Herrn Fox. Diese Nachricht ist schon gestern, folglich den dritten Tag nach dem Todesfall hier gewesen.

Von der entsetzlichen Katastrophe des Bergsturzes im Kanton Schwyz sagt der Moniteur, daß der General Pfyffer solche vermöge der Kenntniß, welche er von der Natur des Berges gehabt, vor 20 Jahren voraus gesagt habe; daß sich nach der Behauptung eines Professors von Schwyz oberhalb des Spitzbügels ein Wasserbehälter befunden, welcher den Felsen seit langen Jahren ausgehölt habe; daß auch unter demselben ein sehr tiefer Morast gewesen, in welchem die Gewässer sich verlohren; daß ferner der häufige Regen der vorherigen Jahre diese Katastrophe beschleunigt und die Regengüsse der letzten Wochen sie entschieden hätten. — Höchst traurig ist die Beschreibung der vielen verstümmelten Menschen, welche man nach dem Bergsturz gefunden. Am Fuß des Rigi Berges fand man gegen 30 Unglückliche, welche sich gerettet hatten. Ein Greis unter ihnen trat hervor und sagte: „Ich hatte Söhne, Töchter, Enkel in großer Zahl, ich hatte eine Frau und andre Verwandte; ich bin allein übrig."

Der Ausbruch eines neuen Kriegs auf dem festen Lande scheint immer mehr unvermeidlich. Es geht noch mehrere Munition und Artillerie nach Deutschland ab.

Paris, vom 19. Septbr.

Es heißt, daß Bonaparte nächsten Montag den Senat zu einer außerordentlichen Sitzung berufen werde. An eben diesem Tage wurde voriges Jahr die berühmte außerordentliche Sitzung vor Eröffnung des Feldzuges gehalten.

Man sagt schon, daß der Senat in dieser Sitzung auf eine außerordentliche Aushebung von 200,000 Konskribirten antragen werde.

Herr von Knobelsdorff hat sich schon verschiedne male über die Artikel beklagt, die seit einiger Zeit in mehrern unsrer öffentlichen Blätter gegen Preußen erscheinen. Man hat ihm aber geantwortet, daß diese Artikel nicht im Moniteur erscheinen, also keinen officiellen Charakter haben, und daß man den Journalisten nicht verbieten könne, ihre Muthmaßungen und Meynungen über die öffentlichen Begebenheiten zu äußern.

Gestern Morgen defilirten wieder verschiedene Eskadrons Jäger und Grenadiers zu

Pferde, so wie ein Detaschement reitender Artillerie von der Garde über die Boulevards, und traten, wie es heißt, den Marsch nach Belgien an. Es waren auserlesene schöne Truppen, denen man, wie die hiesigen Blätter sagen, die kriegerische Ungeduld auf dem Gesichte lesen konnte.

Der neue Preußische Gesandte, Baron von Knobelsdorff, hat, wie unsre Blätter anführen, häufige Konferenzen mit unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

„Ohnerachtet alles Kriegsgeschrey's (sagt der Argus) glauben wir nicht eher an den Krieg, als bis wir den Donner der Schlachten hören werden.

Die Kavallerie im Lager von Meudon ist nun aufgebrochen. Die Dragoner zu Fuß haben sich mit ihren Feldgeräthschaften nach Versaillrs begeben, wo sie remontirt werden. Die andern Truppen-Korps, die noch im Lager sind, erwarten jeden Augenblick die Ordre zum Aufbruch.

Im Augenblick, als neulich die Brücke von Dole einstürzte, gieng Herr Bourgevin, ein ehemaliger Karmeliter-Mönch, über dieselbe und befand sich gerade auf dem Pfeiler, dessen Sinken 2 Schwibbogen den Einsturz verursachte. Da der Pfeiler nicht umstürzte, so blieb der Geistliche auf demselben stehen und wurde so wie durch ein Wunder gerettet. Seine erste Bewegung war, daß er die Hände gen Himmel hob, um Gott für seine Rettung zu danken, dann fiel er auf die Knie und gab den Unglücklichen die Absolution, die mit der Brücke ins Wasser gestürzt waren und Gefahr liefen umzukommen. — Ein schönes Sujet zu einem Gemälde.

Schafhausen, vom 11. Sept.

Das Schreiben eines Reisenden aus Luzern enthält über das traurige Ereigniß im Kanton Schwyz folgendes:

„Wir giengen in die Gegend, wo vorher Lowerz gestanden; allein, welche traurige Ansicht, bey unsrer Ankunft Häuser anzutreffen, welche eine Viertelstunde weit fortgeschleudert worden waren und mit Felsen umgeben, an welchen noch das Blut klebte. Eine bewundernswerthe Sache war an diesem Orte, daß von dem 2 Stunden entfernten Rust-Berge Felsmassen nach Lowerz geschleudert wurden, die den Kirchthurm letztern Orts vierzig Schritte weiter versetzten, ohne ihn zu beschädigen. Hingegen wurde die Kirche so sehr zerschmettert, daß die Kirchenlampen eine halbe Stunde von dem Orte gefunden wurden. Alle Häuser rings um den Lowerzer See, 114 an der Zahl, sind versunken. Zu Seven wurde das Wirthshaus zur Sonne 600 Schritte weiter versetzt. Aus einer der Lavinen wurden noch zwey lebende Kinder hervorgezogen, eines mit einem zerbrochenen Bein, das andere ganz gesund; sie waren 48 Stunden unter der Erde ohne Nahrung und Trank; beyde aber reden noch nicht ein Wort. Sonderbar ist es, daß die Leichname der Menschen und Kadaver des Viehes nur unter der Oberfläche der Erde zu liegen scheinen, und man fängt schon an, in den Gegenden die Symptome der Verwesung zu riechen. Wenn nicht alle benachbarte Kantons Mannschaft senden, um die Ufer von dem Lavinen-Schutt zu reinigen, so könnte eine Epidemie ausbrechen. Luzern läßt 2000 Mann mit Lebensmitteln auf drey Tage abmarschiren, um zu suchen, Arth zu erhalten, welches sich in der größten Gefahr befindet. Die bedauernswürdigen Einwohner fürchten jeden Augenblick zu versinken. Die Stadt Zug ist ebenfalls in den größten Aengsten; denn wenn die Wasser, die sich in den neuen Schuttberg verloren haben, sich gegen Arth Luft machen, so ist es um Arth und Zug gethan. 214 Häuser von Arth sind nach dem Register verschwunden und mit ihm 400 Familien, zusammen 900 Seelen. Büningen, Rötheln und Lowerz hatten 117 Häuser und 300 Seelen; Lowerz bey 100 und etliche. Ueber 600 Stück Hornvieh vermißt man. H. L. A. Zay von Arth schätzt einstweilen den Verlust auf 400 Seelen."

Es befanden sich gerade 11 Reisende aus Bern in der Gegend. Davon waren 3 Frauenzimmer und 4 Herren eben in Goldau eingetroffen, und wurden die Beute des Bergfalls; und 4 Herrrn, welche sich in Arth etwas länger aufgehalten, müssen nun das traurige Schicksal ihrer Mitreisenden nach Hause überbringen.

Braunau, vom 4. Septbr.

Hier ist das Urtheil über die Verbreiter der bekannten Schrift erschienen, welche von der außerordentlichen militairischen Kommission, die in Folge des Franz. Dekrets vom 7ten Messidor des 12ten Jahrs und auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten von Neufchatel und Valengin ꝛc. ernannt ward, gefällt wurde.

Nach den vorgelegten Fragen und darauf geschehenen Beantwortungen, verurtheilte die außerordentliche militärische Kommission die benannten,

Joseph Schoderer, Handelsmann von Donauwörth, (gegenwärtig),
Johann Philipp Palm, Buchhändler in Nürnberg, (gegenwärtig),
Merkel, Gastwirth zu Neckarsulm, abwesend und nicht bey Gericht erschienen,
Joseph Friedrich Jenisch, ersten Kommis der Buchhandlung Stage in Augsburg, abwesend und nicht erschienen.
Kupfer, Buchhändler von Wien, abwesend und nicht erschienen,
Eurich, Buchhändler zu Linz, abwesend und nicht erschienen, zur Todesstrafe.

Es ist ferner verordnet, daß die benannten Joseph Schoderer und Johann Philipp Palm, welche gegenwärtig sind, 24 Stunden nach gegenwärtigem Urtheil hingerichtet werden, und daß die benannten Merkel, Kupfer, Jenisch und Eurich, welche abwesend und nicht vor Gericht erschienen sind, überall, wo sich die Französische Armee befindet, verhaftet und gegenwärtiges Urtheil nach seinem ganzen Inhalt gegen sie vollzogen werden solle.

Gegenwärtiges Urtheil soll ins Deutsche übersetzt und in beyden Sprachen 6000 Exemplare davon abgedruckt werden, um überall, wo es nothwendig ist, ausgtheilt und angeheftet zu werden.

Dem Referenten wird aufgetragen, besagtes Urtheil nach seinem ganzen Inhalt vollziehen zu lassen.

Ferner ist der Kostenbetrag der Procedur und der Instruktionen von den Verurtheilten bezahlt, und von allen ihren beweglichen und unbeweglichen Gütern zu Gunsten dessen, dem es gebührt, und vermittelst der Eintretung der geeigneten Obrigkeiten im voraus erhoben worden.

Also beschlossen und geurtheilt in öffentlicher Sitzung in Braunau, Tag, Monat und Jahr wie oben, und unterschrieben von den Mitgliedern des Raths, dem Referenten und dem Raths Gerichts Schreiber. Unterzeichnet: G. Latrille, Präsident; Autie, Lamarois, L'Huillier, Faure Lajonquière, Chauvel und Nicolas, oberste Richter; L. Binot, Referent, und Chapon, Stadt-Gerichtsschreiber.

Dem Original gleichlautend: Chapon, Raths-Gerichtsschreiber. L. Binot, Referent.

Leipzig, vom 23. Sept.

Der Französ. Gesandte zu Dresden, Herr Durant, hat daselbst um seine Reisepässe ersucht.

Aus Chursachsen, vom 21. Sept.

Mehrere Kreise in Chursachsen sollen um die Organisation der Landmilizen angesucht haben. Das Gouvernement beschäftigt sich daher bereits mit einem dahin abzweckenden Plane. Durch die Stockung, die in den Sächsischen Frabriken herrscht, wird dieses Unternehmen sehr begünstigt, indem die Arbeiter Militairdienste nehmen können.

Berlin, vom 23. Septbr.

Am 20sten dieses begaben sich Se. Majestät, der König, nach Potsdam, von wo aus Allerhöchstdieselben, in Begleitung Ihrer Maj. der Königen, am 21sten die Reise zur Armee antraten. Se. Majestät begeben sich zuerst nach Magdeburg, von da nach Halle und zuletzt nach Merseburg, wo fürs erste das Hauptquartier seyn wird.

Der Französische Gesandte, Herr Laforest, hat nach der Abreise Sr. Majestät für seine Person und seine Gattin um Reisepässe ersucht, welche ihm aus dem Hauptquartier des Königs ertheilt werden dürften, nachdem vorher auch unser Gesandter zu Paris, Generalmajor von Knobelsdorff, zurückberufen worden.

Von der kriegerischen Stimmung, welche gegenwärtig in unserm Staate herrscht, haben auch die Studenten in Halle kürzlich einen Beweis gegeben, indem sich viele mit einander verabredet, sich als Husaren anwerben zu lassen; ein Entschluß, welcher schwerlich die Allerhöchste Approbation erhalten dürfte.

Der Saalkreis hat sich erboten, 400 Mann Jäger auf seine Kosten zu stellen, dabey sich aber bloß die Beyhülfe an Brod allerunterthänigst erbeten. Dem Vernehmen nach ist dies patriotische Anerbieten von Sr. Königl. Maj. huldreichst angenommen.

Das Hauptquartier des Generals, Grafen von Kalckreuth, kömmt vorerst nach Wittenberg.

Der Freymüthige enthält unterm 20sten dieses folgendes:

„Eines der schönsten Schauspiele — doppelt

anziehend und erhebend für den Patriotismus durch die stolze Zuversicht, die es ihm geben muß, gewährte unsrer Residenz in den letzten Tagen der Durchmarsch der Regimenter, die aus Pommern zurückkommen, um zu der großen Armee in Sachsen zu stoßen. Vorgestern gieng das Dragoner-Regiment der Königin hier durch, dasselbe, das einst die erste Schlacht Friedrichs des Großen, die bey Molwitz, so glorreich entschied. Es ist das stärkste Cavallerie Regiment in der Armee, in dem es aus zehn Eskadrons besteht, lauter ausgesuchte kraftvolle Männer, vortreflich beritten, voll Feuer und Entschlossenheit und Kriegsgewandtheit. Das ganze Korps der Offeciers hatte bekanntlich die Ehre, von Ihrer Majestät der Königin in Charlottenburg zu Tafel gezogen zu werden und die Gemeinen wurden Königlich beschenkt. — Gestern rückten einige Grenadier-Bataillons ein, die morgen weiter gehn. Die kriegerische Haltung, der Muth und die Kampf-Lust aller Preußischen Truppen ist unübertreflich."

„Es ist gewiß, daß verschiedene Provinzen der Preußischen Monarchie um die Erlaubniß angesucht haben, durch Errichtung neuer Regimenter auf eigne Kosten ihren Patriotismus zu befriedigen."

Paterborn, vom 20. Sept.

Wie es heißt, so haben des Herrn Churfürsten von Hessen Durchl. jetzt die Neutralität ihrer Länder zu erklären geruhet und zur Aufrechthaltung derselben ein ansehnliches Truppen Korps mobil gemacht. Auch scheint man Preußischer Seits dieselbe auf das genaueste respektiren zu wollen, indem die sämmtlichen Truppen, die sich seit einiger Zeit ansehnlich in unsrer Gegend sammlen, gedachte Gränze auf das sorgfältigste vermeiden.

Magdeburg, vom 23. Sept.

Ehegestern, Abends um 6 Uhr, sind Ihre Majestäten, der König und die Königin, nebst dem General-Adjutanten, Generalmajor von Köckritz, von Potsdam unter Abfeuerung der Kanonen hier eingetroffen, und haben gestern Vormittag um halb 11 Uhr, nachdem des Königs Majestät die hiesigen Festungswerke in hohen Augenschein genommen hatten, Ihre Reise nach Halle weiter fortgesetzt, (wo Höchstdieselben bereits eingetroffen sind.)

Kopenhagen, vom 23. Sept.

Gestern sind 4 Rußische Linienschiffe und 4 Russische Fregatten aus der Ostsee auf hiesiger Rheede angekommen. Mit diesen Schiffen hat der Lieutenant Möller, welcher den Kutter Abort zum Geschenk nach St. Petersburg überbrachte, die Rückreise hierher gemacht.

Man vernimmt nun daß das Dänische Gesetz in den Herzogthümern eingeführt werden soll und daß desfalls eine Kommission ernannt wird, die aus den Mitgliedern der Schleswig-Holsteinschen Kanzley, dem Rentekammer-Deputirten, Konferenzrath Hoe, dem Zollkammer-Deputirten, Etatsrath Fielsen, und dem Justizrath hieselbst bestehen soll.

Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen wurde ein Kind von 3 Jahren 8 Monaten, eines armen Winzers Sohn, Namens Michel Dufour, der Pariser Medicinalschule als ein seltenes Phänomen vorgestellt. Bey ihm sind alle Zeichen der Mannbarkeit entwickelt, auf Kinn und Wangen keimt der Bart. Er hebt mit leichter Mühe 30 Pfund von der Erde, ißt ein bis zwey Pfund Fleisch, Brod im Verhältniß, und leert 3 Flaschen Wein aus. Man hat dergleichen Beyspiele schon mehrere; nur noch keins, wo ein so früh entwickeltes Kind die Jahre des Mannes erreicht hätte. Auf diesen Versuch käme es bey dem kleinen Dufour hauptsächlich an.

Der Doktor der Arzney- und Wundarzneykunde Jos. Stuhlhofer in Baden im Oesterreichischen, hat mit rastlosen Eifer in kurzer Zeit 2,500 in seiner Gegend unentgeldlich eingeimpft, und deswegen von der Niederländischen Landesregierung ein Belobungsschreiben erhalten. — Die in London eröffnete Subskription zur Unterstützung der durch den Krieg verarmten Leute in Deutschland beläuft sich auf 17,779 Pfund Sterling; hiervon waren bereits 15,190 Pfd. dahin übermacht. — In der Predigt des Rabiner Seger, die er am Napoleonstage gehalten hat, kommt folgende Stelle vor: Selbst wenn unsre politische Wiedergeburt uns nur zeitliche Vortheile verschaffen sollte, müßte unsre Dankbarkeit über diese Wohlthat grenzenlos seyn. Aber nein, meine Brüder; nicht bloß zeitliche Vortheile werden uns verliehen; eine sichere und dauerhafte politische Existenz, erleichtert uns die Handhabung aller religiösen und Bürgertugenden gegen Schöpfer und Geschöpfe; jener unschätzbaren Tugenden, die wir in dem Zustande der Erniedrigung, worin wir versunken waren, nur halb ausüben konnten. Wenn die Bahn der Wissenschaften euren Söhnen eröffnet worden, und diese sich dadurch veredelt fühlen, wie viel geneigter müssen sie dadurch zur Tugend werden, wie sehr müssen sie in sich eine Stimmung dazu bekommen, und wie viel würdiger müssen sie nun von Gott, Religion, Geselligkeit, Sittlichkeit denken und fühlen. Dieß, Israel, ist das Loos, das der Herr dir zubereitet, und dir bleibt nur der Wunsch übrig, daß dir die Augen aufgehen mögen über das Glück und den Ruhm der dir beschieden ist, und daß der Allerhöchste, von dem jede Gnade abhängt, dich heute aufzuklären würdige.

In einem Teiche bey Wakefield in England ersäuften sich schnell nach einander zwey Frauenzimmer. Ein Friedensrichter in der Gegend hielt daher für nöthig, Maßregeln dawider zu nehmen, und ließ eine Tafel mit der Inschrift aufstellen: Wer sich unterstehe, sich in diesem Teiche zu ersäufen, soll nach den Gesetzen gestraft werden.

In einer Geschichte der Normandie wird ein Prozeß erwähnt, worüber 39 Advokaten und 40 Richter und Räthe gestorben sind.

Bonaparte ist Willens, die Griechischen Klassiker, von denen man keine, oder doch nur uralte Französ. Uebersetzungen hat, nach und nach ins Französische übertragen zu lassen. Schon vor einigen Jahren hatte er mit Strabo den Anfang machen lassen. Jetzt soll nach einem neuen Plan, ohne Kommentar gearbeitet werden. Dio Cassius wird zuerst erscheinen. Die Arbeit ist Hrn. Brißonade aufgetragen. — Man fängt an, Mangel an Kalb- und Schaafleder in Frankreich zu spüren, und der Büchereinband ist seit 20 Jahren um die Hälfte aufgeschlagen. Es wäre zu wünschen, daß man die Schweinshäute zu Leder verarbeitete, da sie ohnedieß nicht gegessen werden können. Vor Zeiten wurden viele Bücher in Schweinsleder eingebunden, welche den Jahrhunderten getrotzt haben.

Wissenschaftliche und Kunstnachrichten.

Man hat in Paris ein eben so seltenes als sonderbares Buch entdeckt. Es ist vom Jahre 1643, ohne Namen des Verfassers und Drukkers. Man schreibt es einem gewissen Isaac Lapeyrere aus Bordeaux zu. In seinem Vorbericht sagt der Verfasser, er wolle darthun, daß alle Juden einst zur Kenntniß des Evangeliums gelangen würden, daß dieses das Werk eines Französischen Monarchen sey würde ꝛc. Das Buch ist in Französ. Sprache.

Die auf der Königl Sternwarte zu München vom Herrn Hofrath Seyffer gemachte Entdeckung über die, während der Sonnenfinsterniß sichtbaren hohen Mondesgebirge in der nördlichen Halbkugel des Mondes, wo es bisher keinen Astronomen gelungen war, so hohe Mondesberge zu erkennen, wird auch durch eine Beobachtung des Herrn Justizraths Schrötter zu Lilienthal bestätigt. Die Höhe des höchsten der drey Berge fand dieser berühmte Astronom $\frac{1}{20}$ einer geographischen Meile. Die Berechnungen und Meßungen des Herrn Hofraths Seyffer ergeben für diese Höhe nur $\frac{1}{40}$; folglich immer noch eine sehr beträchtliche Berghöhe, dreymal höher, als der Wandelstern. Selbst in den Fernröhren der Münchner Sternwarte, deren sich der Herr Graf v. Arco (Vater), der Hr. Geh. Rath v. Käser, der Hr. Oberst v. Bonne und der Hr. Prof. Imhof ꝛc. bedienten, waren diese Berge sichtbar. Es ist merkwürdig, daß keine der Beobachtungen der Sonnenfinsterniß, welche bis jetzt von Wien, Mayland, Berlin, Brünn, Ochsenhausen, Schweidnitz und Hamburg auf dortiger Sternwarte eingelaufen sind, dieser wichtigen Erscheinung der Mondesgebirge erwähnt....

Die Universität Duisburg kommt nach Düsseldorf. Die Vorlesungen fangen den 1sten Novbr. an, und alle Professoren, die ihren Abschied verlangen, können ihn erhalten. Doktor Jenner hat von der Dankbarkeit der Einwohner von Bengalen, wegen des glücklichen Erfolgs der bey ihnen eingeführten Schutzblattern, einen Beutel voll Rubinen erhalten.

Eine für die Lohgerberey wichtige Erfindung ist ein ökonomischer Ofen, den Hr. Caraudan in Paris versertigt hat, und dessen Verdienst ist, den Bähstuben (in denen man die Häute bey einer gelinden Wärme gehren läßt, damit sie die Haare desto leichter verlieren) die richtigste und gleichste Temperatur zu geben, der Abtrocknung beförderlich und der Gesundheit der Arbeiter zuträglich zu seyn. Der größte Vortheil dabey ist, daß wo sonst die Heizung auf 13-5 Fr. kam, dieser Ofen nur 125 Fr. erfordert.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Demnach von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht verfügt worden, die Verlassenschaft des verstorbenen Studiosus Fried. Gottlieb Falk, ingleichen die nachgelassenen Effekten des entwichenen Studiosus Karl Ludwig Jacobi, bestehend in Büchern, etwas Bettzeug, Kleidungsstücken und einigen Hausrath, zum Besten verschiedener Gläubiger, welche sich mit ihren Forderungen im Laufe des statutenmäßig erlassenen Proklams gehörig gemeldet haben, öffentlich an den Meistbiethenden zu verkaufen; als werden hierdurch alle und jede, welche an dieser Licitation Theil nehmen wollen, aufgefordert, sich hierzu am 16ten Oktober d. J. bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte einzufinden. Zugleich werden hiemit nochmals alle diejenigen, welche entweder anvertrautes Gut aus der Verlassenschaft zurückzufordern oder auch dazu gehörige Sachen geliehen haben sollten, angewiesen, sich damit spätestens 3 Tage vorher in der Gerichts-Kanzley zu melden, indem widrigenfalls der Verkauf ohne Rücksicht auf fernere Nachforderungen zum Besten der resp. Kreditoren Statt finden soll. Dorpat, den 29sten Septbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Karl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.

1 Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung einer hiesigen Kaiserl. Polizey, bin ich Willens, ein braunes Reitpferd, welches 7 Jahre alt und ganz fehlerfrey ist, durchs Loos zu veräußern. Sobald die Anzahl von Einhundert Loose zu 2 Rubel 50 Kop. das Stück verkauft sind, werde ich den Tag der Verspielung bestimmt bekannt machen. Liebhaber hierzu werden ersucht, ihre Namen in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzuschreiben. Dorpat, den 29. Sept. 1806.

Kapitain Lasareff. 1

Am 27sten d. M. ist hier in der Stadt ein kleiner englischer Jagdhund vermißt worden. Seine Hauptfarbe ist schwarz, mit gelben Abzeichnungen an Kopf und Füßen; am Halse hat er einen weißen Kranz, der sich über die Brust hinunter verbreitet. Besonders kenntlich ist er an einem schmalen unbehaarten Streif auf dem Rücken. Wer diesen Hund im Hause des Buchbinders Hrn. Kugge an mich abliefert, erhält 5 Rubel B. A.

Stud. Walter. 1

An dem letzten Balle, am 22sten d. M., ist mein grauer, mit einem grau sammtnen Kragen versehener Mantel aus Versehen mit einem andern ähnlichen Mantel vertauscht worden. Ich wünschte den meinigen wieder zu bekommen, und ersuche denjenigen, welcher denselben besitzt, und seinen Mantel gewiß so sehr, als ich den meinigen, zurück zu erhalten wünscht, mich davon zu benachrichtigen; worauf die Auswechselung sogleich geschehen kann.

G. Friedrich Pöschmann. 2

Den 8ten September ist in der Gegend zwischen dem Hause des Herrn Professor Parrot und dem, des Klempner Marschütz, ein roth saffianenes Taschenbuch mit einem schwarzen Bande verloren. Es waren darin befindlich 2 versiegelte Briefe, ein Medaillon mit einer Haarlocke, ein silberner Rubel und noch verschiedene Papiere. Der Finder, welcher diese Brieftasche in der Expedition dieser Zeitung abliefert, bekömmt eine angemessene Belohnung. 2

Wenn Jemand ein Brau-Benefiz zu pachten willens ist, so beliebe man sich dieserhalb nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung einzuholen. 3

Die Zahl der bis zum 21. Sept. d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1925; die der ausgegangenen: 1764.

Witterungsbeobachtungen.

1806 September.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 26.	Morgen	+ 11. 7	27. 95	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	10. 3	80	SW.	mittelm.	meist hell.
	Abend	8. 5	65	SW.	schwach.	Regen.
Donnerstag 27.	Morgen	6. 9	27. 50	W.	stark.	Regen.
	Mittag	7. 2	71	NW.	stark.	bewölkt.
	Abend	4. 5	95	NW.	stark.	bewölkt.
Freytag 28.	Morgen	1. 7	28. 10	N.	schwach.	hell.
	Mittag	4. 3	15	NNW.	stark.	hell mit Wolken.
	Abend	3. 0	13	NNW.	schwach.	bew. hern. etw. Schnee.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 80. Mittwoch, den 3ten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 25. Septemb.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 18ten Septemb.

Auf Vakanz sind befördert: beym Chevaliergarderegiment der Rittmeister Balabin zum Obristen, der Staabsrittmeister Fürst Krapotkin zum Rittmeister, und der Kornet Crapowizkji 2. zum Lieutenant; beym Bjelosersk'schen Musketierregiment der Kapitain Podtschertkow 1. zum Major, die Staabskapitains Lälin 1. Poltew und Podtscherkow 3. zu Kapitains, die Lieutenants Uschakow, Baggowut, der Chefsadjutant Polenow und Liubuschin zu Staabskapitains, die Sekondlieutenants Baldin, Malewanow, Orlow, Samsonow 1. der Bataillonsadjutant Charlamow mit Beybehaltung seines Postens, und Nejelow zu Lieutenants, die Fähnriche Skugarewskoi 3. Tokmatschew, der Bataillonsadjutant Weretschagin mit Beybehaltung seines Postens, Podtschertkow 4. Parfenenok, Dontschenko und Karatschinskoi zu Sekondlieutenants, und die Portepeefähnriche Sachnowskji 1. 2. und 3. Tripolskoi 1. und 2. Truchatschew, Golenischtschew Kutusow, Bowr und Truchin zu Fähnrichen; beym Sophischen Musketierregiment die Staabskapitains Meschtschankow und Kusmischtschew zu Kapitains, die Bataillonsadjutanten Borg 1. und Frey mit Beybehaltung ihres Postens, Borg 3. Belskoi 1. und Jergolskoi zu Sekondlieutenants, und der Unterofficier Focht 4. zum Fähnrich; beym 3ten Jägerregiment der Kapitain Wick zum Major, der Staabskapitain Roth 1. zum Kapitain, der Lieutenant, Kassirer Fedorow zum Staabskapitain, und die Junker Schimka und Wilbois zu Fähnrichen.

Beym Orelschen Musketierregiment der Obrist Fürst Meschtscherskoi zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Ingenieurkorps der Sekondlieutenant Löwenstern zum Isiumschen Husarenregiment versetzt.

Beurlaubet sind: der Chef vom Dnjeprowskischen Musketierregiment, Generallieutenant Bresemann-Netting auf 28 Tage; der Adjutant des Generallieutenants Baron Sacken 1. Kapitain im Jekaterinoslawschen Grenadierregiment Sukowkin auf 28 Tage; vom Tschernigowschen Musketierregim. der Major Miglewskoi, der Staabskapitain Tarbejew 2. die Lieutenants Siwai 3. Sobolewskoi und der Sekondlieutenant Maslow auf 28 Tage; vom Kamtschatkaschen Musketierregiment der Kapitain Rokotow auf 28 Tage; vom Sumyschen Husarenregiment der Obrist Uschakow, der Obristlieutenant Delänow auf 28 Tage.

Vom Galiczyschen Musketierregiment der Obrist Semenow zum Garnisonbataillon in Asow versetzt.

Wegen Fähigkeit zum Felddienst sind, vom Garnisonregiment zu Riga der Lieutenant Tschelobittschikow und vom Garnisonregiment zu Reval der Staabskapitain Hahn zum Ugliz-li-

schen Musketierregiment; vom Garnisonbataillon zu Orenburg der Major, dortige Plazmajor Karp zum Welikijelukischen Musketierregiment, und der Staabskapitain Lemke zum Kostromaschen Musketierregiment; vom Garnisonbataillon zu Pernau der Obristlieutenant Gorochow zum Sewskischen Musketierregim. und der Fähnrich Fedorow zum 21sten Jägerregiment.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Kommandeur vom Kleinreussischen Grenadierregiment Generalmajor Berg, dem Kommandeur vom Kiewschen Grenadierregiment Generalmajor Insow, und dem Chef vom 6ten Jägerregiment Generalmajor Ulanius für ihre besondere Bemühung, wodurch sie die erwähnten Regimenter in den gehörig guten Zustand gesetzt haben, ferner dem Kommandanten zu Kiew, Generalmajor Masse, welcher die dortige Militairwaisen-Abtheilung in der besten Ordnung hält, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 4. September: Auf Empfehlung des Direktors der Gesetzkommission haben Wir, für ihre eifrige Bemühungen und ihre ausgezeichneten Fähigkeiten, folgende bey derselben stehende Beamten, den Redaktor Zimmermann, den ältern Translateur Tinkowskoi, und die Redaktorgehülfen Keller und Höppener Allergnädigst zu Kollegienassessoren erhoben.

Vom 5ten: Bey Gelegenheit der erfolgten Veränderung in der Verwaltung des Bergwesens, zufolge welcher das Bergkollegium aufgehoben wird und auch zugleich das Amt des Präsidenten dieses Kollegiums aufhört, haben Wir den General von der Artillerie Korßakow von diesem Amte entlassen, wobey Wir ihm befehlen, seinen Sitz im Senat als Senator und auch nach der vorigen Grundlage die Oberdirektion über das Bergkadettenkorps beyzubehalten. (kontras. Finanzminister Graf Wasiljew.)

Die zufolge des Ukases vom 14ten Decbr. 1796 dem verabschiedeten Obristen David Haussenberg mit Bezahlung der Arrendegelder auf zwölf Jahre in Arrende verliehenen funfzehn Mantalen mit einigen Theilen und die zwei und sechzig Heimathen im Kümenschen Kreise und Pittisschen Kirchspiele des Gouvernements Finnland, befehlen Wir Allergnädigst, ihm und seiner Frau, nach Ablauf dieser Frist, nach derselben Grundlage, auf Zeitlebens in Besitz zu lassen. (kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

Vom 12ten: Den Redaktor bey der Gesetzkommission, Kollegienrath Maximowitsch entlassen Wir auf seine Bittschrift von diesem Posten.

An Stelle des entlassenen Redaktors der Gesetzkommission, Kollegienraths Klugen, verordnen Wir zum Redaktor, den Referendar-Gehülfen Keller mit 1500 Rubel jährlichen Gehalts.

Den Kollegienassessor Turgenew und den auswärtigen Juriskonsulten Pechard Dechamp verordnen Wir mit 1500 Rubel jährlichen Gehalt, bey der Gesetzkommission zu Referendar-Gehülfen der 1sten Expedition.

Vom 14ten: Den bey unserm Hofe stehenden Doktor, Hofrath Kühlewein, erheben Wir Allergnädigst, in Rücksicht seines eifrigen Dienstes und der gehabten Bemühungen, während er mit den Truppen außerhalb der Gränze gewesen, zum Kollegienrath. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Um das eigne Baumwollen-Spinnen vermittelst der mechanischen Spingestelle, welche mit merklicher Sorgfalt im Reiche immer mehr in Gebrauch kommen, zu vermehren, befehlen Wir zur Aufmunterung dieser Arbeit, künftig bis auf weitern Befehl von jedem Pud der gesponnenen Baumwolle, welche eingeführt wird, sie mag gefärbt seyn oder nicht, außer der vorigen Zollabgabe, noch Einen Rubel zu erheben. Indem Wir diese Erhöhung der Zollabgabe auf die ganze Land- und See-Gränze ausdehnen, wo der allgemeine Tarif in Wirkung ist, befehlen Wir zugleich, daß diese Zollerhebung nach zwey Monaten, von dem Empfang dieses Ukases in den Zollämtern angerechnet, ihren Anfang nehmen soll.

Der dirigirende Senat wird die Verfügung treffen, daß diese Erhöhung des Zolls an das Kommerzkollegium gesandt, und daselbst besonders aufbewahrt werde. Wir aber übergeben diese Summe der besondern Aufsicht des Kommerzministers, dem der Gebrauch derselben von Uns bestimmt werden wird. kantras. Kommerzminister Graf Rumänzow.)

Vom 16ten: Dem Exekutor im 1sten Departement des dirigirenden Senats, Staatsrath Mawrin, befehlen Wir Allergnädigst, mit Gehalt dem Range nach, beym Oberprokurors-Tisch im 2ten Senats-Departement Sitz zu nehmen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 18. September ist enthalten:

Durch das am 30sten August erlassene Manifest brachten Wir sowohl die gegenwärtige Lage der Sachen von Europa, als auch Unsere Absichten zur allgemeinen Kenntniß. Geleitet durch die in demselben erläuterten Grundsätze, haben Wir mitten unter den Gefahren, von welchen ganz Europa aufs neue bedrohet wird, zur Erhaltung der allgemeinen und der eignen Sicherheit Unsers Reichs für gut befunden, nicht nur Unsere Armee zu kompletiren, sondern sie auch durch die neu formirten Regimenter zu verstärken. Wir befehlen daher, im ganzen Reiche von fünfhundert Seelen zu vier Rekruten auszuheben, damit den 1sten November des gegenwärtigen Jahrs den Anfang zu machen und bis zum 1sten Januar des bevorstehenden Jahres diese Aushebung zu beendigen.

Bey Beobachtung der für diese Verpflichtung festgesetzten allgemeinen Grundsätze wünschen Wir, nicht nur alle Mißbräuche abzuwenden, die bey der Rekruten-Aushebung entstehen können, sondern auch so viel wie möglich diese Verpflichtung selbst zu erleichtern. Wir haben daher sowol die Militair- als Civil-Obrigkeiten mit den nöthigen Vorschriften versehen und befohlen, den Medizinal-Beamten, die bey Entgegennahme der Rekruten gegenwärtig seyn werden, genaue Grundsätze zu ihrer Leitung zu geben. Hierbey befehlen Wir noch in Sonderheit:

1. Es sollen in Gemäßheit der in dem Ukas über die Rekruten-Aushebung im Jahre 1805 enthaltenen Verfügungen, auch dies Mal zur Erleichterung der Landleute solche Rekruten angenommen werden, die einen halben Werschok an Wuchse niedriger sind, als das bestimmte gesetzliche Maaß fordert, nämlich Rekruten von zwey Arschin drey und einen halben Werschok.

2. Die Entgegennahme der Rekruten bey der gegenwärtigen Aushebung soll bloß in den Gouvernementsstädten Statt haben, diejenigen Gouv. ausgenommen, in welchen dies wegen ihrer großen Ausgedehntheit große Schwierigkeiten verursachen könnte, und von welchen ein besonderes Verzeichniß beygefügt ist.

3. In Rücksicht der Quitungen soll man sich genau an die in dem Ukas von 1805 enthaltenen Verordnungen halten.

Uebrigens hat der dirigirende Senat, nach Grundlage der General-Satzungen über die Rekruten-Aushebung und der darauf erfolgten Verordnungen seiner Seits die Verfügungen zu treffen, damit diese Rekruten-Aushebung binnen der bestimmten zweymonatlichen Frist durchaus beendigt sey; in Rücksicht der Beytreibung der Gelder von der Kaufmannschaft und den Gränz-Landleuten hingegen Kraft der hierüber erschienenen Ukasen vorzuschreiten.

(kontras. Minister des Innern Graf V. Kotschubei.)

London, vom 24. Septbr.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Die neue Einrichtung unsers Ministeriums ist nun zu Stande gekommen und ward gestern von dem Premier-Minister, Lord Grenville, Sr. Majestät vorgelegt.

Dem zufolge ist dessen Bruder, Mr. Thomas Grenville, erster Lord oder Präsident der Admiralität.

Lord Howick (Hr. Grey), bisheriger Präsident der Admiralität, ist Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten an die Stelle des verewigten Hrn. Fox.

Lord Sidmouth (Hr. Addington), Präsident des Konseil anstatt des Grafen von Fitzwilliam, der dieses Präsidium niederlegt, aber seinen Sitz im Kabinet behält.

Lord Holland geheimer Siegelbewahrer an die Stelle des Lord Sidmouth.

Hr. Tiernen, Präsident des Board of Comtroul für die Ostindischen Angelegenheiten, an die Stelle von Mr. Thomas Grenville.

Herr Bragge, Schwager des Lords Sidmouth, hat das Münz-Departement erhalten.

Heute Morgen kam ein Paketbot von den Leeward Inseln mit folgenden Nachrichten an:

Barbadoes, den 12. Aug.

„Am 8ten kam hier die Eskadre von Sir Rich. Strachan an. Zwey Schiffe von New-Brunswick, mit Masten nach Antigua be-

kimmt, sind von einer Französischen Fregatte genommen und nach Martinique geführt worden.

Nach weitern Nachrichten von Barbadoes, die auch auf Lloyds Kaffeehause angeschlagen worden, war Sir Richard Strachan bereits von Barbadoes nach Martinique abgesegelt, wo er in 16 Stunden seyn kann und in dessen Gewässern sich die Eskadre von Villaumez befinden soll.

Antigua, den 14. Aug.

„Auf Martinique wird viel Biscuit gebakken und Fleisch für eine andre Französische Eskadre eingesalzen, welche daselbst in kurzem erwartet wird."

Die gestrige Hofzeitung zeigt an, daß der König dem Generalmajor Sir John Stuart erlaubt habe, den Titel eines Grafen von Maida in Kalabrien anzunehmen, den ihm der König beyder Sizilien, (wie es in der Hofzeitung heißt) Ferdinand IV., erheilt hat. Von unserm Könige ist Sir John Stuart zum Ritter des Bath Ordens ernannt worden.

Gestern Abend ward der Staatsbothe, Hr. Lyel, wieder mit Depeschen nach Paris geschickt.

Die Leiche des Herrn Fox wird in seinem Hause 3 Tage in Parade ausstehen. Der Prinz von Wallis dürfte beym Begräbniß mit folgen. Lord Holland hat viele angesehene Personen zu der Trauer-Prozession eingeladen. Auch die Mitglieder des Whigg-Klubbs werden folgen.

Schon vorgestern Morgen kam Herr Goddard, der den Lord Lauderdale nach Paris begleitete, zu London an. Se. Herrlichkeit, die sehr unpäßlich gewesen, waren bey der Abreise des Hrn. Goddard größtentheils hergestellt. Es versammelte sich vorgestern ein Konseil, dem alle Minister beywohnten. Hr. Goddard wird, wie es heißt, nach Paris zurück kehren.

Von den 265000 Pf. Sterl., die an Dollars zu Buenos Ayres vorgefunden worden, erhält Generalmajor Baird, als Kommandeur en Chef auf jener Station, 16587 Pf. Sterl., Generalmajor Beresford 12684 Pf. Sterl. und Sir Home Popham ungefähr dieselbe Summe. Jeder gemeine Soldat bey der Expedition bekommt etwas über 22 Pf. St.

Am 9ten dieses haben, nach der Hofzeitung, zwey unsrer Kanonenböte eine feindliche Fregatte von 30 Kanonen bey St. Malo auf den Strand getrieben.

Am 24sten July ist Miranda mit 1000 Mann, worunter 200 Offiziers, von Trinidad abgesegelt.

Bey Portsmouth sind jetzt über 10000 Mann Truppen zum Einschiffen versammelt, worunter auch ein Theil der Deutschen Legion.

Am Sonnabend kamen wieder 8 Wagen zu London an, die mit Schätzen beladen waren, welche zu Buenos Ayres gefunden worden. Vor jedem Wagen war mit großen Buchstaben das Wort: Treasury, geschrieben. Die Matrosen führten dabey die Fahnen, die den Spaniern abgenommen worden.

Die Hofzeitung vom 20sten enthält nun das Königl. Patent, wodurch den Brittischen Unterthanen der freye Handel nach Buenos Ayres in Brittischen Schiffen verstattet wird. Die Verminderung der Einfuhrabgaben von 54½ per Cent ad valorem auf 12½ per Cent, welche Sir Home Popham daselbst eingeführt hat, ist bis weiter von der Regierung genehmigt, mit Ausnahme Deutscher Leinewande, die eben den starken Einfuhrzöllen, als vor der Eroberung, unterworfen sind. Auch ist die Einfuhr von Sklaven in Buenos Ayres verboten.

Unsre Blätter enthalten Anführungen über den Tod von Palm.

Aus Paris ist hier auch der Kourier, Herr Smith, angekommen. Napoleon war im Begriff, von St. Kloud zur Armee abzugehen.

Paris, vom 22. Septbr.

Se. Majestät haben im diesseitigen Kalabrien eine Amnestie für die Einwohner bekannt machen lassen, die zur Ruhe zurückkehren.

Die Hitze war vorige Woche zu Neapel außerordentlich. Der Thermometer von Fahrenheit stand auf 88 Grad.

Die Stadt Amanthea ist seit dem 24sten August wieder von den Franzosen besetzt. Die Engländer hatten sich auf ihre Schiffe zurück begeben. Ein Korps von 1000 Insurgenten ward geschlagen und 400 davon zu Gefangnen gemacht. Marschall Massena marschirte nach Reggio.

Das heutige Journal de l'Empire enthält einen Artikel über die jetzigen Angelegenheiten, worin es am Ende heißt:

„Preußen rüstet sich seit einem Monat und Frankreich erst seit 8 Tagen; dies ist augenscheinlich; alles übrige dunkel, und von der Zeit muß man Aufklärung erwarten. Auch vormals machte Preußen Rüstungen. Der Graf von Haugwitz begab sich nach Wien und hernach nach Paris, und er kehrte zufrieden zurück. Auch das Resultat der neuen Sendungen steht zu erwarten."

„In allem demjenigen, was jetzt vorgeht, ist unstreitig etwas außerordentliches, da jetzt so viele Truppen durch Frankreich nach dem Rhein marschiren; auch ist nicht zu zweifeln, daß bey dem eiligen Aufbruch der Garde zur Armee von etwas mehrerm als einer bloßen Reise Napoleons die Rede sey. Es ist bekannt, daß Rüstungen gemacht werden, und man weiß, daß Bonaparte nicht 2 bis 3 Millionen vergebens aufzuwenden pflegt. Es läßt sich übrigens leicht begreifen, daß, wenn das Kabinett der Thuillerien schweigt, es Gründe hat, nicht zu reden. Es sey für uns genug, versichert zu seyn, daß keine Lunte wird abgebrannt werden, ehe nicht die Gründe zum Kriege der Nation und Europa vorgelegt worden und eine solche Publicität erhalten haben, daß die Geschichte sie den künftigen Jahrhunderten überliefern könne."

Es ist nunmehr beschlossen worden, einen allgemeinen Jude-Konvent, oder ein großes Sanhedrin, zusammen zu rufen. Dieses Korps, welches mit dem Tempel von Jerusalem gestürzt war, soll nun wieder erscheinen, um in der ganzen Welt das Volk zu erleuchten, welches es beherrscht. Es wird den wahren Geist seines Gesetzes wieder herstellen und die falsche Auslegungen von demselben verbannen. Die von der hiesigen Juden-Versammlung ertheilten Antworten sollen, nebst andern Punkten, von dem großen Sanhedrin in Glaubens-Decisionen verwandelt werden.

Der Sanhedrin kömmt am 20sten Oktober zu Paris zusammen und besteht aus 70 Mitgliedern, ohne dessen Chef. Zwey Drittheile der Mitglieder sind Rabbiner; 25 hiesige Jüdische Deputirte nehmen Theil an der Versammlung. An alle Synagogen in Europa wird daher ein Ausschreiben erlassen. Kaiserl. Kommissairs trugen am 18. auf diese wichtige Sache in der hiesigen Jüdischen Versammlung an.

Die Infanterie-Regimenter der Garde sind zu Wagen abgegangen und unterwegs sind überall Relais bestellt. Sie werden in einigen Tagen am Rhein eingetroffen seyn. Bonaparte will, daß diese Truppen ohne Fatiguen ganz frisch an der Gränze ankommen. Seit einem Jahre hat dies Korps über 1000 Lieues zurückgelegt.

Täglich marschiren jetzt Regimenter durch Paris nach dem Rhein, wohin auch viele Bekkerknechte und andre zum Armeewesen gehörige Leute abgehn.

Hiesige Blätter lassen einen Russischen Kourier durch Mannheim nach Paris passiren.

Haag, vom 27. Sept.

Vorgestern ist bereits die Kavallerie aus dem Lager von Zeyst nach dem Niederrhein und nicht nach der Ems aufgebrochen, wie man bisher geglaubt hatte. Auch die übrigen Truppen brechen heute von da nach Nymwegen auf. Das Hauptquartier des Königs kommt vorläufig nach dieser Stadt. Heute Abend oder morgen werden Se. Majestät dahin abreisen, wann die Königin hier wieder eingetroffen ist, die man stündlich erwartet. Der Oberhofmarschall de Broe ist bereits nach Nymwegen abgegangen.

Vorgestern hat man von den hiesigen Glokkenthürmen eine Englische Flotte von beynahe 100 Schiffen in See gesehen, die nordöstlich segelte.

Ihre Hochmögenden sind von dem König außerordentlich zusammenberufen worden.

Da unsre Armee aus dem Lande abmarschiren dürfte, so wird nun die bewaffnete Bürgermacht wieder organisirt, weshalb der Minister des Innern ein Ausschreiben erlassen hat.

Amsterdam, vom 27. Sept.

In unserm Lande wird unter den jetzigen Umständen eine Staats Anleihe von 12 Millionen zu 5 Prozent eröffnet, die im May 1807 wieder bezahlt werden sollen, wo die neuen Abgaben eingehen.

Vließingen, vom 25. Sept.

Da die Engländer bey den Expeditionen, die sie an ihren Küsten ausgerüstet haben, Angriffe gegen die Insel Walchern unternehmen möchten, so hat der General Monnet folgende Ordre erlassen:

Aus dem Hauptquartier zu Vließingen, vom 20. Sept.

„Da der Divisionsgeneral, Kommandant en Chef der Insel Walchern und der im Belagerungsstand befindlichen Stadt Vließingen, erwägt, daß im Fall eines Angriffs vom Feinde, die Einwohner einer belagerten Stadt während der Zeit der Blockade oder der Belagerung

mit Proviant versehen seyn müssen, so beschließt er:

1. Jeder Einwohner der Stadt Vließingen muß vom 1sten Oktober an seinen Hausstand auf sechs Wochen mit Mehl versehen.

2. Die Becker müssen sich mit dem nöthigen Brennholz versehen. Diejenigen Einwohner, die sich nach diesem Befehl nicht richten, sollen im Fall eines Angriffs aus der Stadt gewiesen werden.

Durch eine andre Ordre hat General Monnet vorgeschrieben, daß vom 22sten Sept. an alle Hecken und Bäume, Fruchtbäume ausgenommen, die sich in einer Entfernung von 300 Klaftern um die Stadt befinden und zur Bedeckung feindlicher Bewegungen dienen könnten, umgehauen werden sollen."

Brüssel, vom 18. Sept.

Nächste Woche erwarten wir hier Detaschements von der Garde und viele Equipagen. Im Schloß zu Laeken ist alles zum Empfange Bonapart's und Dessen Gemahlin eingerichtet. Ihr Aufenthalt wird, wie man hofft, (sagt die hiesige Zeitung) von einiger Dauer seyn, da in dieser Zeit eine wichtige Ceremonie hier gefeyert werden soll. Auch der König von Holland wird hier eintreffen.

Der Kourierwechsel durch unsre Stadt von und nach Paris und den von verschiednen Truppenkorps ist jetzt sehr lebhaft.

Straßburg, vom 20. Septbr.

Alle aus Frankreich, besonders aber aus Paris seit einigen Tagen eingetroffene Briefe sind mit Besorgnissen wegen eines neuen Kriegs angefüllt.

Es marschiren viele Truppen aus dem Innern des Reichs gegen den Rhein. Selbst von der Küste des Atlantischen Meers sind Truppen und Artillerie-Trains gegen den Rhein im Anzug.

München, vom 18. Septbr.

In dem Bureau des Kriegsministers Prinzen Alexander herrscht nun Tag und Nacht eine außerordentliche Thätigkeit. Von allen Korps der großen Armee werden von ihm die vohrnehmsten Staabs-Officiers einberufen.

Der Weinhändler Schoderer aus Donauwörth hat seine Freyheit wieder erhalten. Der Kommis der Stageschen Buchhandlung in Augsburg, Jenisch, sitzt hier auf einige Wochen lang zur Strafe im weißen Thurm, und der Gastwirth aus Neckarsulm ist heute, von einem Gensd'arme begleitet, von Braunau kommend nach Stuttgard paßirt, wo er dem König von Würtemberg zu weiterer Verfügung übergeben wird.

Nördlingen, vom 18. Septbr.

Im Fall der Krieg mit Preußen ausbricht, spricht man von einer Lieferung von 3000 Schlacht-Ochsen aus Schwaben, Bayern und Franken zum Behuf der Französischen Armee, wofür aber Bezahlung geliefert werden soll.

Braunau, vom 16. Sept.

Hier ist noch keine Veränderung vorgegangen. General St. Hilaire hält unsre Stadt fortdauernd mit 3000 Mann besetzt; auch weiß niemand bestimmt, ob und wann Braunau an die Oesterreicher übergeben wird. Das Armee-Korps des Marschalls Soult ist durch die aus Frankreich und von den Reserven des Marschalls Lefebre angekommenen Verstärkungen auf 35000 Mann angewachsen.

Dresden, vom 11. Sept.

Frankreich hat hier erklären lassen, daß es uns frey stünde, dasjenige zu thun, was wir fürs dienlichste hielten. Wollen wir der Rhein-Konföderation beytreten, so könnten uns die Drohungen keiner Macht daran verhindern. Wollten wir unabhängig bleiben, die Provinzen des Sächsischen Hauses zusammen vereinigen, den Königstitel annehmen und uns unter die allgemeine Garantie von Preußen, Oesterreich, Rußland und Frankreich stellen, so ständ uns auch dies frey. Wollten wir uns mit Preußen vereinigen, wenn dies das Resultat unsers entschlossenen Willens war, so gab auch die Französische Regierung ihre Einwilligung. Aber, wenn diese letzte Parthie als ein Resultat unsers freyen Willens anerkannt werden sollte, so müßten keine fremde Truppen in unser Land einrücken. An unsern Gränzen sind wenige Französische Truppen, Preußen rücken aber schon zahlreich ins Land ein. Wir wissen aber, daß, wenn Napoleon auch später seine Bewegungen anfängt, er nur desto thätiger ist ꝛc.

Hoff, im Voigtlande, vom 23. Sept.

Die Armee unter dem Prinzen von Hohenlohe ist an drey Orten über die Elbe gegangen und nach hiesiger Gegend in Marsch. Sie besteht aus vortreflichen Truppen. Prinz Louis kommandirt die Avantgarde. Die hier zu Hoff befindlichen Truppen unter dem General Tauenzien werden einen Theil davon ausmachen. General Pelet kommandirt unter dem Prinzen.

Der Französische Gesandte, Herr Durant, war im Begriff, von Dresden abzugehen. Er hatte wegen des Einrückens der Preußen und wegen des Vorrückens der Churfächsischen Truppen Noten übergeben.

Bey Prag versammeln sich viele Oesterreichische Truppen, auch wird ein Observations-Korps von Kavallerie an der Böhmischen Gränze zusammen gezogen.

Die Franzosen verstärken und koncentriren sich auch zwischen Würzburg und Schweinfurt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht verfügt worden, die Verlassenschaft des verstorbenen Studiosus Fried. Gottlieb Falk, ingleichen die nachgelassenen Effekten des entwichenen Studiosus Karl Ludwig Jacobi, bestehend in Büchern, etwas Bettzeug, Kleidungsstücken und einigen Hausrath, zum Besten verschiedener Gläubiger, welche sich mit ihren Forderungen im Laufe des statutenmäßig erlassenen Proklams gehörig gemeldet haben, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen; als werden hierdurch alle und jede, welche an dieser Licitation Theil nehmen wollen, aufgefordert, sich hierzu am 16ten Oktober d. J. bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte einzufinden. Zugleich werden hiemit nochmals alle diejenigen, welche entweder anvertrautes Gut aus der Verlassenschaft zurückzufordern oder auch dazu gehörige Sachen geliehen haben sollten, angewiesen, sich damit spätestens 3 Tage vorher in der Gerichts Kanzley zu melden, indem widrigenfalls der Verkauf ohne Rücksicht auf fernere Nachforderungen zum Besten der resp. Kreditoren Statt finden soll. Dorpat, den 29sten Septbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Karl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.

2 Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

In der Voraussetzung, daß es denen resp. Herren Güterbesitzern, welche bey Einer Hochverordneten Distrikts-Direktion des Kredit-Systems allhier, in den gewöhnlichen April- und Oktober-Terminen Zinsen, oder anderweitige Zahlungen zu berichtigen haben, zu einiger Bequemlichkeit gereichen werde, erbiethe ich mich, die Besorgung dieser Zahlungen, die Anschaffung der Alberts-Thaler, und was sonst zu Erhaltung einer General-Quittung erforderlich ist, zu übernehmen; wozu ich mir die geneigten Aufträge, so zeitig, als es seyn kann, vor dem Schluß des Zahlungs-Termins erbitte.

Carl Ehlertz,
Rendant Einer Hochv. Ebstn. Distrikts-Direktion des Kredit-Systems. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da wir unser wohl assortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Ellenwaaren und allen möglichen Eisenwaaren besteht, aufs neue mit folgenden vermehrt haben, als: feine französische Laken und Kasimire, feine, mittel und ordinäre engl. Laken und Kasimire, wie auch Wittney, alle Sorten engl. Boye, Flanelle ꝛc.; so machen wir solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hiemit ergebenst bekannt, und ersuchen um geneigten Zuspruch. Gebrüder Brock. 1

Auf einem Gute, im Dörptschen Kreise, wird eine ungeheyrathete Person von guter Führung als Wirthin verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

In dem ehemaligen Rothhaftschen Hause in der Breitstraße, Nr. 133 ist die eine Seite desselben, von 3 warmen Zimmern nebst Stallraum und einer Herberge zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

In einem Hause der hiesigen Stadt wird eine deutsche Amme gesucht. Diejenige, welche sich als solche engagiren will, wird das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren. 1

Zwey gute, trockene Keller sind in einem am Markte belegenen Hause zu vermiethen. Liebhaber darzu wenden sich gefälligst an die Zeitungs-Expedition. 1

Es sucht jemand eine mit vortheilhaften Bedingungen verbundene Hauslehrerstelle zu erhalten. Bey dem rastlosen Streben, seine Zöglinge immer mehr in sittlicher Hinsicht zu vervollkommnen: so würde er ihnen auch im Lateinischen, Geographischen, Historischen, so wie in Musik und Französischen, bey welchem letztern jedoch das Sprechen selbst nicht vorzüglich berücksichtigt werden dürfte, den zweckmäßigsten und gründlichsten Unterricht zu ertheilen verstehn. Sollten indessen diese seine Wün-

sche nicht auf diesem Wege zu realisiren seyn: so würde er auch durch Privatstunden diesen gemeinnützigen Zweck zu erreichen sich bestreben. Man beliebe sich deshalb an die Expedition dieser Zeitung zu wenden. 2

In einem Hause in der Breitstraße sind verschiedene Zimmer nebst Stallraum zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Mit Bewilligung einer hiesigen Kaiserl. Polizey, bin ich Willens, ein braunes Reitpferd, welches 7 Jahre alt und ganz fehlerfrey ist, durchs Loos zu veräußern. Sobald die Anzahl von Einhundert Loose zu 2 Rubel 50 Kop. das Stück verkauft sind, werde ich den Tag der Verspielung bestimmt bekannt machen. Liebhaber hierzu werden ersucht, ihre Namen in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzuschreiben. Dorpat, den 29. Sept. 1806.

Kapitain Lasareff. 2

An dem letzten Balle, am 22sten d. M., ist mein grauer, mit einem grau sammtnen Kragen versehener Mantel aus Versehen mit einem andern ähnlichen Mantel vertauscht worden. Ich wünschte den meinigen wieder zu bekommen, und ersuche denjenigen, welcher denselben besitzt, und seinen Mantel gewiß so sehr, als ich den meinigen, zurück zu erhalten wünscht, mich davon zu benachrichtigen; worauf die Auswechselung sogleich geschehen kann.

G. Friedrich Pöschmann. 3

Am 27sten d. M. ist hier in der Stadt ein kleiner englischer Jagdhund vermißt worden. Seine Hauptfarbe ist schwarz, mit gelben Abzeichnungen an Kopf und Füßen; am Halse hat er einen weißen Kranz, der sich über die Brust hinunter verbreitet. Besonders kenntlich ist er an einem schmalen unbehaarten Streif auf dem Rücken. Wer diesen Hund im Hause des Buchbinders Hrn. Kugge an mich abliefert, erhält 5 Rubel B. A.

Stud. Walter. 2

In dem Steinschen Hause, nahe am Markt, ist die eine Seite desselben von vier Zimmern, auch Stallraum zu 4 Pferde nebst Wagenschauer zu vermiethen. 3

Da ich Willens bin, den 8ten Okt. d. J. von hier zu reisen, so mache ich solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine etwanige Forderung an mich haben könnten, sich bey mir melden mögen.

Wagenheim, Zahnarzt. 1

Die Zahl der in Riga bis zum 28. Sept. d. J. angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1942. — Durch den am 27sten d. selben Monats gewesenen Sturm, sind 4 Engl. und ein Schwedisches Schiff gestrandet. Schiffer Lars Grönberg, aus Stockholm, und Carl H. Brandt, sind bey der Brücke daselbst total vernichtet.

Durchpassierte Reisende.

Den 1sten Okt. Der Herr Generalmajor und Ritter v. Stengel, von St. Petersburg nach Grodno.

Den 2ten. Die Frau Etatsräthin v. Tiesenhausen, von Riga nach St. Petersburg. Sr. Excell. der Herr Vice-Gouverneur, Etatsrath und Ritter v. Beer, von St. Petersburg nach Riga.

Den 3ten. Der Herr Kollegienrath Baron Bylow, von Riga nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1806 September.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 29.	Morgen	+ 2. 1	28. 5	NW.	schwach.	wolkigt.
	Mittag	4. 2	8	NW.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	2. 5	9	NW.	stark.	bewölkt.
Sonntag 30.	Morgen	1. 2	28. 4	NW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 9	7	NW.	schwach.	bewölkt.
	Abend	3. 1	8	NW.	stark.	kleiner Regen.
Oktober. Montag 1.	Morgen	3. 7	28. 8	N.	still.	kleiner Regen.
	Mittag	6. 1	9	N.	still.	bew. mit Sonnenbl.
	Abend	4. 9	11	N.	schwach.	bewölkt.
Dienstag 2.	Morgen	4. 5	28. 12	N.	still.	bewölkt.
	Mittag	7. 0	16	N.	still.	Wolken.
	Abend	3. 9	19	N.	still.	bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 81. Sonntag, den 7ten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 28. Septemb.

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des Civilgouverneurs von Kaluga, Herrn Geheimeraths und Ritters Lwow verlesen worden, in welchem er berichtet, daß der Gutsbesitzer in Malojaroslawez, Major Waßilji Lwow, in einer an ihn eingereichten Bittschrift erklärt, daß er im Gouvernement Kaluga im Kreise Malojaroslawez ein wohlerworbenes Gut besitzt, welches aus dem Kirchdorfe Dettschino und aus dem Dorfe Kulnew besteht, in welchen nach der letzten Revision an Hofgesinde und Bauern 169 männliche Seelen befindlich sind. Dies wohlerworbene Gut hat er jetzt gegen vier und zwanzig Jahre mit allen Vortheilen in vollkommen ungestörtem Besitz, weswegen er im Laufe dieser Zeit nach aller Möglichkeit für den Wohlstand dieser guten Leute Sorge getragen hat. Jetzt, da er schon ein ziemliches Alter erreicht hat und kinderlos ist, besonders aber, da er gerechte Erkenntlichkeit gegen den bewiesenen Eifer dieser Bauern für ihn, gegen ihre gute Aufführung und ihre Arbeitsliebe hegt, hält er es für Pflicht der Dankbarkeit, denselben für die Zukunft eine daurende Unterstützung zu geben, und hierzu will er in der Kammer der allgemeine Fürsorge zu Kaluga ein Kapital niederlegen, dessen gesetzliche Zinsen hinreichend seyn könnten zur Entrichtung des Kopfgeldes und der verordneten Abgaben zur Bezahlung des Gehalts an die Richter. Dabey hat er, damit selbige in Zukunft treulich erfüllt werden mögten, folgende Anordnungen überreicht: 1) Er legt dies Kapital in der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Kaluga nieder, mit dem Beding, daß von den gesetzlichen Zinsen dieses Kapitals, die Zinsen zu 5 Procent gerechnet, jährlich 4 Procent wo gehörig abgegeben werden zur Entrichtung der oben genannten Verpflichtung, und 1 Procent überläßt er der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Kaluga zu ihrem Besten. 2) Weder jemand von seinen Erben, noch die Bauern dieser Dörfer selbst haben das Recht, es sey unter welchem Vorwande es wolle, dies niedergelegte Kapital zurückzufordern. 3) Hat sich bey Eintritt der neuen Revision die Zahl der Seelen vermehrt, so sind die Bauern dieser Dörfer verpflichtet, von ihrem Vermögen das Fehlende zu ergänzen; hat sich aber die Zahl vermindert, so müssen die nach Entrichtung der Verpflichtung nachbleibenden Zinsen zum Kapitale geschlagen werden, um sie in Zukunft zum Besten besten dieser beyden Dörfer zu gebrauchen. Sollten auch Leute von dem Hofgesinde oder von den Bauern einzeln verkauft oder nach andern Orten übergeführt werden, so wird dennoch das niedergelegte Kapital nicht angerührt, sondern immer als den beyden Dörfern gehörend gerechnet. 5) Sollte in Zukunft eine Theilung dieses Gutes Statt finden, so darf in diesem Falle das Kapital zur Eintragung der Verpflichtung nicht anders berechnet werden, als nach Berechnung der Seelen nach den getheilten Antheilen jedes Dorfes. — Auch hat er dabey gebeten, daß

diese seine Anordnungen durch einen Akt der Regierung bestätigt werden mögten. Da der Gouverneur hieraus nicht nur den Vortheil der Bauern, sondern auch der Kammer der allgemeinen Fürsorge, ja sogar der Krone selbst, wegen des jederzeitigen richtigen Einkommens der von diesen Bauern gehörigen Abgabe an die Krone, gesehen hat, so hat er diese Anordnung des Majors Lwow dem Herrn Minister des Innern übersandt. Er hat darauf ein Allerhöchstes Reskript vom 13ten März dieses Jahrs folgendes Inhalts erhalten: „Der Minister des Innern hat Mir auf Ihre Vorstellung Bericht erstattet über den Wunsch des Gutsbesitzers in Marojaroslawez, verabschiedeten Majors Lwow, in der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Kaluga ein Kapital niederzulegen, von dessen Zinsen er 4 Procent zur Bezahlung des Kopfgeldes seiner Bauern in den Dörfern Dettschino und Kulnew und zu ihrer Abgabe für die Unterhaltung der Kreis- und Landrichter bestimmt, und die übrigen Zinsen dieses Kapitals der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu ihrem besten überläßt. Da Ich finde, daß dieser Wunsch des Gutsbesitzers Lwow auf die Sorgfalt desselben für das Wohl der Bauern gegründet ist und keine geringe Unterstützung für selbige in sich schließt, so übertrage Ich Ihnen in Gemäßheit Ihrer Vorstellung, die in der Bittschrift desselben über diesen Gegenstand genau angegebenen Anordnungen in gehörige Vollziehung zu bringen.

London, vom 26. Septbr.

Wie es heißt, ist heute Morgen Lord Morpeth mit wichtigen Aufträgen nach Berlin abgegangen.

Nach so vielen Zögerungen, Ordres und Kontre-Ordres ist endlich vorgestern die Expedition nach Sicilien von Plymouth abgesegelt. Sie besteht aus 40 Transportschiffen mit 4200 Mann Truppen. Vice-Admiral Duckworth begleitet die Expedition mit dem Linienschiffe Royal George von 110 Kanonen. Noch vorgestern hatte man das falsche Gerücht verbreitet, die Expedition wäre kontremandirt worden.

Heute haben wir hier die angenehme Nachricht erhalten, daß die reiche Flotte von den Leeward-Inseln gestern unter Begleitung des Agamemnon und zweyer Fregatten glücklich im Kanal angekommen ist. Sie besteht aus mehr als 300 Segeln.

General Moreau war, wie zugleich angeführt wird, mit einem Adjutanten und Bedienten am 14ten des vorigen Monats aus Amerika zu Lissabon angekommen.

Paris, vom 24. Septbr.

Es sind eine Menge Landcharten von den Preußischen, Sächsischen, Heßischen und andern Deutschen Staaten nach dem Kriegs-Bureau gebracht worden.

Der Senat ist auf heute zusammen berufen. Nach der Sitzung desselben wird Bonaparte, wie es heißt, noch diesen Abend abreisen.

Die im Lager von Meudon gewesenen Truppen, so wie ein Theil der ausmarschirten hiesigen Besatzung, haben den Weg nach Straßburg genommen.

Zu Toulon ist der Befehl angekommen, 12 Linienschiffe zu erbauen. Die Fonds sind dazu angewiesen und einige von diesen Schiffen liegen schon auf den Werften.

Der Würtembergische Staatsminister, Graf von Wintzingerode, ist im Begriff, von hier abzureisen. Dem Vernehmen nach ist zwischen ihm und dem Marschall Duroc der Vermählungs-Kontrakt des Prinzen Hieronymus Bonaparte mit der Prinzeßin Catharine von Würtemberg unterzeichnet worden.

Die Krankheit des Lord Lauderdale bestand in einem Gallenfieber, die durch den Tod seines Freundes, des Herrn Fox, noch vermehrt worden war.

Nach der Abreise Napoleons uns des Prinzen von Benevent zur Armee dürften auch die Unterhandlungen mit England in Stocken gerathen. Der Zeitpunkt der Rückkehr von Lord Lauderdale nach England scheint nicht mehr ferne zu seyn. General Clarke, der nebst dem Minister Champagny bisher mit ihm unterhandelte, macht sich zur Abreise bereit, wie auch der Staatssekretair Maret.

Paris, vom 26. September.

Am 24sten war der Senat außerordentlich versammlet. Wie es heißt, hatte Bonaparte eine Bothschaft an denselben gesandt, um von der Vermählung des Prinzen Hieronymus mit einer Prinzessin von Würtemberg Nachricht zu geben. Nach dieser Bothschaft wurden zwey Briefe verlesen, der eine an den Fürsten Primas der Rhein-Konföderation, worin ihm die Absicht Bonaparte's angezeigt wird, die Rhein-Konföderation in ihrer souverainen Verfassung auf alle Art zu erhalten; der andere an den König von Bayern, worin angezeigt wird, daß Napoleon ohnerachtet einiger Vorfälle, den Frieden mit Preußen noch zu erhalten hoffe; daß aber falls diese Macht keine schleunige und kathegorische Antwort auf die an sie gemachten Erklärungen gebe, Napoleon mit 300000 Mann in Deutschland einrücken würde.

Rom, vom 9. Sept.

„Seit 1703 haben wir hier kein so starkes Erdbeben gehabt, als am 26sten August. Besonders hat das Landhaus von Lucian Bonaparte gelitten. Gewölbe und Mauern borsten. Eine colossalische Statüe von Marmor ward umgestürzt und der Senateur Lucian aus dem Bette geworfen. Alle Leute in dem Hause waren in Lebensgefahr, entkamen jedoch derselben. Gedachter Senateur traf an selbigem Tage in Rom ein, begab sich nach der Kirche St. Simon und ließ öffentlich Gebete für seine glückliche Rettung halten."

Der Moniteur enthält folgendes aus

Constantinopel, vom 25. August.

„Se. Excellenz, der General Sebastiani, ist am 10ten dieses glücklich in dieser Residenz eingetroffen. Ueberall ist er auf die ausgezeichnetste Art empfangen worden. Ein Kapidgi-Bachi war Sr. Exc. bis nach der Wallachey entgegen geschickt. Durch einen Firman war verordnet, überall auf seinem Wege unentgeltlich eine große Anzahl von Wagen, Pferden und Proviant aller Art zu sammeln; eine bisher ungewohnte Ehre. Se. Exc. benutzten aber dieselbe nicht und bezahlten alle Kosten derselben. Eine Ruder-Flottille war zu Warna in Bereitschaft, wo sich der Ambassadeur einschiffte, und das Ehren-Fahrzeug mit 7 Paar Rudern, worauf sich der erste Französ. Dragomann und der erste Ambassade-Sekretair befanden, erwartete ihn zu Fanarakin, am Eingange des Bosphorus. Bey der Ankunft zu Constantinopel erhielt der Ambassadeur neue Ehrenbezeugungen. Der Großherr hatte ihm ein Landhaus zum Sommer-Aufenthalt einrichten lassen und der Großvizier schenkte ihm 3 Pferde. Der Kiaja-Bey und der Reis-Effendi offerirten ihm zwey andere. Am 28sten August sollte der Ambassadeur seine Privat-Audienz bey dem Großherrn haben. Die Ceremonie-Audienz wird bey der Ankunft der Geschenke statt haben."

Ferner enthält der Moniteur folgendes aus

Jassy, vom 30 August.

„Die beyden abgesetzten Hospodare der Moldau und Wallachey gehörten nicht mehr dem Ottomannische Reiche an. Sie sannen auf eine Revolution. Die Unruhen in Servien sollten das Signal dazu seyn. Man hoffte, die Montenegriner, einen Theil von Bulgarien und die Griechen mit darin zu verwickeln. Der Ayan von Rolstuk, der von seinen Soldaten ermordet worden, war offenbar mit ihren Projecten vereinigt. Er war der vertraute Freund des Fürsten Ypsilanti geworden, und machte sich bereit, im Augenblick seines Todes, mit 80000 Mann gegen die Truppen des Großherrn zu marschiren."

Haag, vom 30. Sept.

Die hiesige Staats-Kourant giebt die Stärke der Französischen Armee in Süd-Deutschland auf 160 bis 170000 Mann an, und fügt hinzu, daß die Armee, die bey Wesel und Düsseldorf zusammengezogen werde, zwischen 80 bis 100000 Mann betragen solle.

Venedig, vom 15. Sept.

Wir sind auf der Seeseite von den Engländern aufs schärfste blockirt, und erhalten alle Lebensmittel von der Terra Ferma; an solchen Artikeln aber, die wir sonst zu Wasser erhielten, tritt Mangel ein. In allen Handlungs-Komtoirs und auf der Börse herrscht ein trauriger Stillstand der Geschäffte.

Triest, vom 18. Sept.

Aus Dalmatien marschiren mehrere Französische Truppen, unter andern das Korps des Generals Marmont, nach Italien.

Straßburg, vom 23. Sept.

Ueber die Kavallerie-Regimenter und Depots, welche in den Departements Meurthe und Wasgau liegen, ist in diesen Tagen Revüe gehalten und dann befohlen worden, daß alle disponible Mannschaft derselben sich zur großen Armee in Deutschland begeben solle.

Gestern kam der Französische Senateur Doulcet-Pontecoulant, ehemaliger Gesetzgeber und dann Präfekt von Brüssel, zu Straßburg an. Man versichert, er begebe sich mit Aufträgen nach Konstantinopel.

Vom Mayn, vom 27. Sept.

Folgendes ist die Stärke und Dislokation des Französ. Korps d'Armee in unsern und andern Gegenden:

Das Korps des Marschalls Davoust, das

aus dem Oettingschen nach Anspach rückt, ist bestimmt, diese Armee zu verstärken und besteht aus 30000 Mann.

Das Korps des Marschalls Lefevre (sonst Mortier) zieht sich nach Schweinfurt, um sich mit den dort schon befindlichen Truppen zu vereinigen und wird zusammen 20000 Mann stark seyn.

Der Marschall Ney rückt aus Schwaben nach Franken.

Bayreuth, vom 26. Sept.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes Publikandum:

„Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß die Königl. Bayerschen Behörden im Fürstenthum Anspach diejenigen Domainal-Besitzungen und Grundstücke, welche Se. Königl. Majestät von Preußen durch den über die Katholischen Güter und Einkünfte in den Fürstenthümern Anspach und Bayreuth mit Bayern geschlossenen Separat-Vertrag vom 22sten November 1802 und durch den Haupt-Landes-Vergleich vom 30sten Junii 1803 erworben haben, zum Verkauf für Königl. Bayersche Rechnung öffentlich feil bieten.

Da aber die erwähnten geistlichen Güter noch wahres und wohlerworbenes Privat-Eigenthum Sr. Königl. Majestät von Preußen, und die Objekte des Haupt-Landes-Vergleichs nur unter gewissen, von Königl. Bayerscher Seite noch nicht erfüllten Bedingnissen mit dem Fürstenthum Anspach abgetreten worden sind; so wird das Publikum hierdurch gewarnt, dergleichen Objekte, besonders aber die geistlichen Güter, welche Sr. Königl. Majestät von Preußen Privat-Eigenthum sind, unter keiner Bedingung von Königl. Bayerschen Behörden zu erkaufen, indem dergleichen Käufe hiemit für ganz ungültig und nichtig unter dem Beysatz erklärt werden, daß die Käufer, im Fall sie diese Warnung nicht achten, es sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn sie in der Folge ohne Schaden-Ersatz von dem unrechtmäßigen Besitz lediglich werden vertrieben werden. Berlin, den 18ten Sept. 1806.

Auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Spezial-Befehl.

Hardenberg. Haugwitz.

Erlangen, vom 26. Sept.

Die verschiedenen in Schwaben und Bayern bisher kantonirten Französ. Armee-Korps sind seit den neuesten Tagen alle in Bewegung gegen Franken. Bloß das Soultsche Korps, 26000 Mann stark, welches auch die Veste Braunau besetzt hält, macht gegen die Oesterreichischen Staaten Fronte, soll aber, wie es heißt, ebenfalls Bayern verlassen und sich bey Herschbruck zusammenziehen; statt dessen soll die ganze Bayersche Armee als Observations-Korps zu stehen kommen. Schon sind mehrere tausend Franzosen in unsrer Gegend angekommen. Vorgestern waren deren schon über 5000 in Nürnberg, und im rothen Roß war das Quartier für den Herzog Berthier bestellt. Das Patriciat wollte am 24sten dem Grafen Thürheim eine Fete in Nürnberg geben, aber eine Stafette rief ihn eiligst von dort nach München.

Entweder bey Fürth oder vor dem neuen Thore auf dem Johannisfelde bey Nürnberg soll ein starkes Französ. Korps in einem Lager zu stehen kommen. Bey St. Peter, einer Gegend vor Nürnbeeg an der Landstraße nach Feucht, müssen die Felder geräumt werden, weil ein Kanonenpark dort aufgestellt werden solt. In Nürnberg selbst scheint man Anstalten zu treffen, die Stadt zu einem Militair-Depot zu machen. Auf die Schütt soll schwere Artillerie zu stehen kommen. Die ganze Französische Heeresmacht, welche sich im Anspachschen und Nürnbergschen versammelt, soll über 60000 Mann betragen. An den Gränzen von Fulda und Churhessen vermehren sich die Franzosen sehr stark, so wie den ganzen Rhein hinab. Das benachbarte Amt Neukirchen muß in einigen Tagen 150 Wagen stellen, um die in Bamberg befindlichen Militair-Effekten nach dem Rothenberg zu bringen.

Am 23sten Abends erhielt die Fürther Gemeinde von Anspach den Befehl, sich schleunigst mit Mundvorrath und Fourage zu versehen, weil auf jeden Hof 40 Mann Einquartierung bevorstehe. Gestern traf der Vortrapp auf der Fürther Haide ein.

Die Französ. Truppenbewegungen in der Oberpfalz sind außerordentlich stark, und es zieht sich in der Gegend von Weyden und Sulzbach ein starkes Korps zusammen. Auch die Baierschen Truppen sind in Bewegung. 2000 Mann derselben, und zwar Chevaux legers, sind in Schnaitach angesagt, um ins Bambergsche vorzurücken.

Aus Oesterreich, vom 24. Sept.

Wie man erfährt, hat der Kayser das Anerbieten der Nieder-Oesterreichischen Stände das gezwungene Darlehn von 75 Millionen ganz zu übernehmen, angenommen, und das ähnliche Erbieten des Wiener Handelsstandes abgelehnt.

Alle in Wien garnisonirende Regimenter hatten Ordre, sich marschfertig zu halten, um ein Lustlager bey Minkendorf zu beziehen. In der Gegend von Tyrnau (ungefähr 10 Meilen von Wien in Ungarn) versammelt sich eine bedeutende Menge Truppen; eine in der Nähe liegende Kirche ist, wie es heißt, zu einem Depot von 30000 Centnern Pulver bestimmt.

Wien, vom 24. Septbr.

Die Truppen unter Generalmajor Bellegarde sollen aus der Gegend von Kattaro bereits wieder zu Triest angekommen seyn.

Die hier anwesenden Deputirten der Ungarschen Stände haben an der Tafel Sr. Majestät gespeiset. Die Magnaten zeigen den besten Willen, den Monarchen in allen nöthigen Fällen mit Mannschaft und Geld zu unterstützen.

Es heißt, daß eine permanente Insurrektion oder Landesbewaffung in Ungarn eingeführt werden dürfte.

Der abgesetzte Hospodar der Moldau, Prinz Morousi, besitzt eine zahlreiche Familie zu Konstantinopel. Die Gefahren, denen diese ausgesetzt seyn würde, haben ihn bewogen, sich nicht nach Rußland, sondern nach Konstantinopel zu begeben.

Preßburg, vom 22. Sept.

Briefe aus Bucharest, die so eben hier angekommen sind, bringen die Nachricht mit, daß in dasiger Gegend ein großes Korps fremder Truppen eingerückt sey, von denen ein beträchtlicher Theil nach Krajova abgegangen.

Brünn, vom 24. Sept.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Bey Nissa gegen Alexiedze fiel am 29sten und 30sten v. M. eine große Schlacht vor, die 15 Stunden gedauert haben soll. 3000 Servische Insurgenten mußten anfänglich gegen 15000 Türken fechten; denn sie waren umringt, und hatten keine andre Aussicht, als sich zu ergeben, oder mit den Waffen in der Hand zu sterben. Indessen erhielten sie noch zu rechter Zeit 2000 Mann Hülfstruppen, und 5000 andre stießen während des Gefechts zu ihnen. Die Türken ließen 4000 Todte auf dem Platze, und die Insurgenten viel weniger. Diese letztern eroberten 7 Kanonen, über 1000 Kanonen-Kugeln, vieles Gewehr, Pulver und Bley, auch baares Geld, beynahe 500 schöne Reitpferde und über 200 Maulthiere; sie machten auch viele Türken zu Gefangnen, unter andern einen jungen Mann von vornehmer Abkunft, für dessen Auslösung jede Summe geboten wurde, die man nur fordern würde.

Das Merkwürdigste war, daß nach dieser Schlacht die Servier in ihrem Lager bey Belgrad den Sieg mit Freudenschüssen feyerten, und die Türken in Belgrad zu gleicher Zeit aus Kanonen und kleinem Gewehr Viktoria schossen.

Leipzig, vom 30. Sept.

Am 22sten traf hier der Marquis von Lucchesini und am 24sten des Abends der Königl. Preußische Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, ein. Am folgenden Tage reiseten sie beyde in das Königl. Preußische Hauptquartier nach Naumburg, wo sie gleich nach ihrer Ankunft eine Unterredung mit Sr. Königl. Majestät hatten.

Merseburg, vom 30. Sept.

In dem Königl. Preußischen Hauptquartier, welches sich noch vorgestern zu Naumburg befand, waren auch Se. Durchlaucht, der Herzog von Braunschweig, der Feldmarschall von Möllendorff und der Staatsminister von Angern. Letzterer hat von Sr. Königl. Preußischen Majestät den rothen Adler-Orden erhalten. Auch der Marquis von Lucchesini war noch im Hauptquartier zu Naumburg.

Die Preußische Armee ist jetzt größtentheils koncentrirt und beträgt in Sachsen gegen 150000 Mann.

Die Kursächsischen Truppen haben sich mit dem Hohenloheschen Korps vereinigt, wogegen dieses mehrere Regimenter zur Haupt-Armee abgegeben hat.

Gotha, vom 30. Sept.

Die bisherige Unterhandlungen zwischen Preußen und Frankreich sind nun ihrer Entscheidung nahe. In der letzten Königl. Preußischen Erklärung ist, dem Vernehmen nach, darauf angetragen, daß Frankreich seine Truppen aus Deutschland zurückziehen, den Angelegenheiten im Norden keine Schwierigkeiten in den Weg legen und den zu eröffnenden Unterhandlungen wegen Sicherung des Kontinental-Friedens beytreten möchte.

Der 8te Oktober ist, wie man ferner vernimmt, der Tag, der über Frieden oder Krieg auf dem festen Lande entscheiden wird.

Das Königl. Preußische Hauptquartier ist von Naumburg nach Weimar verlegt.

Eisenach, vom 23. Sept.

Eine große Preußische Armee befindet sich in unsrer Gegend. Man schätzt ihre Anzahl auf mehr als 100000 Mann. Das Königl. Feldpostamt befindet sich in hiesiger Stadt. Allenthalben auf der Gränze werden Batterien errichtet und Lager abgesteckt; auch ist dieses kürzlich um unsre Stadt geschehen. Es scheint, man habe in unsrer Stadt das Artillerie-Depot errichtet; denn unser Marktplatz ist ganz mit Kanonen besetzt.

Berlin, vom 30. Septbr.

Nie hat das Berliner Publikum sich für einen Gegenstand so sehr interessirt als jetzt. Alles ist enthusiasmirt und brennt vor Begierde, die Nachricht von der angefangenen Thätigkeit der Armee zu vernehmen. Die Sache des Königs ist die Sache des ganzen Landes geworden, und es ist kein Individuum, das nicht den wärmsten und innigsten Antheil daran nehmen und Gut und Blut für das Vaterland und seinen Landesvater opfern mögte. Von diesen Gesinnungen belebt, hat ein hiesiger Justiz-Kommissair, Namens v. R***, die Hälfte seiner auf 1200 Rthlr. als feststehend berechneten jährlichen Einnahme zum Militair-Fonds angeboten und den ersten monatlichen Betrag mit 50 Rthlr. bereits an die Behörde abgeliefert.

Die Truppen-Durchmärsche hören bey uns noch nicht auf. Morgen trifft das Regiment Natzmer, übermorgen das Regiement Kauffberg hier ein; mehrere andere Regimenter gehen vor Berlin vorbey. Das Korps d'Armee des Herzogs Eugen von Würtemberg hat eine andere Bestimmung erhalten, wohin es sich in Eilmärschen begiebt.

So viel man erfährt, ist das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs gegenwärtig in Naumburg, doch kann dieser Ort keinesweges als das Centrum der Armee angesehen werden, weil sich dieselbe unaufhörlich fortbewegt.

Von dem außerordentlichen Enthusiasmus für König und Vaterland hat man jetzt viele Beyspiele. Im Magdeburgischen haben viele Gemeinden in den Kirchen zwey Tafeln aufgehängt, in welche die Namen derjenigen Rekruten und Landeskinder eingeschrieben werden sollen, die sich im Kriege gut oder schlecht auszeichnen werden. Zu Halle haben sich die Einwohner zu freywilligen Kriegsbeyträgen erboten. In Schlesien sind an die Rekruten beym Ausmarsch von den Obrigkeiten jeden Distrikts patriotische Anreden gehalten worden.

Der hiesige Französische Gesandte, Herr Laforest, hat nunmehr aus dem Hauptquartier zu Naumburg seine Reisepässe erhalten.

Helsingör, vom 30. Sept.

Gestern sind 9 Rußische Kriegsschiffe, nämlich 4 Linienschiffe, 4 Fregatten und eine Kutterbrigg durch den Sund nach der Nordsee passirt.

Memel, vom 25. Sept.

Man lieset jetzt eine Rußisch-Kaiserl. Bekanntmachung, die unterm 15ten September in Russischer Sprache erschienen ist, welche die seit einem Jahre mit einer andern Macht statt gehabten Relationen, die noch jetzt obwalten den, und im Fall kein Friede zu Stande käme, die Ankündigung enthält, daß der Krieg in Verbindung mit den Allirten, zur Erhaltung der Würde und Sicherheit des Reichs, mit Kraft werde fortgesetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

In dem September Stück des Politischen Journals befindet sich unter andern eine Uebersicht des gegenwärtigen Bestandes der Preußischen, Churſächsischen und Hessischen Armee. Das Preußische Heer besteht nach den speciellen Angaben, außer der starken Miliz, aus 250,000 Mann, bey welchem sich 3 General-Feldmarschälle, der Herzog von Braunschweig, von Möllendorf und der Churfürst von Hessen, und 7 Generals von der Infanterie befinden. Die Unterhaltung dieser Armee kostet dem Staate jährlich 22 bis 24 Millionen, also ungefähr zwey Drittheile des ganzen Staats Einkommens. Die Churſächsische Armee bestand im Jahr 1802 aus 34313 Mann, und die Churhessische bestand 1803 aus 16,000 Mann, außer 7000 Mann Land-Regimentern.

Unterm 30sten August d. J. sandten Se. Majestät der König von Preußen folgendes eigenhändige Schreiben an den General von Hirschfeldt, Kommandeur der Königl. Garde in Potsdam:

„Obgleich meine Absicht anfänglich gewesen ist, selbst morgen früh nach Potsdam zu kommen, um die bestimmten Bataillons ausmarschiren zu sehen, so habe Ich dennoch diesen Meinen Vorsatz, der vielfältigen und augenblicklich eintretenden Geschäfte wegen, aufgeben müssen. Lassen Sie daher den Truppen in Meinem Namen bekannt machen, daß Ich Ihnen und Ihnen viel Glück zum Ausmarsch wünschen lasse. Was Ich von ihnen zu erwarten berechtigt bin, und der hohe Grad des Vertrauens, den Ich in sie setze, muß längst einem Jeden bekannt seyn, daher will Ich es nicht wiederholen. Von jeher hat die Preußische Armee ihren Ruhm zu erhalten gewußt; sie wird ihn auch ferner nicht sinken lassen. Können wir ohne Schwerdtstreich unsern Zweck, das heißt, die erforderliche Sicherheit unsrer und der benachbarten Staaten erreichen, desto besser; und auf den Fall wird, wie Ich es es erwarten muß, ein Jeder mehr an das allgemeine Wohl, als an die vereitelte, obzwar ehrenvolle Hoffnung, sich vor dem Feinde auszeichnen zu können, denken. Ich wünsche Ihnen eine dauerhafte Gesundheit, und hoffe, Sie alle zusammen in kurzem wieder zu sehen.

Friedrich Wilhelm."

Wer hat das Phänomen der Ebbe und Fluth nach einem allgemeinen Naturgesetz zuerst erklärt.

Bisher war man der Meynung, Newton sey der Erste gewesen, der dieses gethan habe 1666. Dagegen aber will Hr. v. Kotzebue erwiesen haben, dafs ein Mönch, Namens Mauro, schon vor 350 Jahren dieses Phänomen ausdrücklich durch die anziehende Kraft der Sonne und des Mondes erklärt hat.

H. v. K. dokumentirt dieses durch eine venetianische Karte, und wurde hiedurch veranlafst, in dem Freymüthigen, den wir mit der vorigen Post erhalten haben, (Nr. 187) unter allerley gelehrten Fragen auch diese aufzustellen:

„Warum wird denn Newton so manche Erfindung zugeschrieben, die gar nicht auf seine Rechnung kömmt? Müssen denn auch die Gelehrten den Spruch befolgen: Wer da hat, dem wird gegeben? —"

Nichts als Liebe zur Wahrheit und blos Schätzung wahrer Verdienste, haben H. v. K. zu dieser Frage, und mich zur Beantwortung derselben bewogen.

H. v. K. meint nämlich, dafs die Verdienste des Mönchs M. den Newtonischen vorzuziehen wären, indem er schon vor 350 Jahren, also lange vor Newton die Ursache der Ebbe und Fluth von der Einwirkung der Sonne und des Mondes hergeleitet hat.

Hierdurch hat aber der Mönch weder etwas Neues noch etwas Wesentliches gesagt. Das Phänomen ist blos empirisch beschrieben, nicht aber auf ein allgemeines Naturgesetz zurückgeführt. Denn unmöglich ist, dafs die grofse Lehre von der allgemeinen Schwere auf der venetianischen Karte vorhanden sey, und dieses hat auch H. v. K. nicht behaupten wollen.

Wie wäre es uns möglich gewesen, eine so schöne Theorie der mannigfaltigen Phänomene der Ebbe und Fluth zu besitzen, die mit den zweytausendjährigen, und mit den neuesten Beobachtungen übereinstimmt, wenn wir nicht die Newtonische Lehre zum ewig haltbaren Grunde derselben erhalten hätten. Wie wäre es uns möglich, rein theoretisch und der Erfahrung völlig entsprechend zu folgern:

a. Die Gravitation des Mondes auf die Fluthen, wächst wie der Cubus seiner Parallaxe.

b. Die tägliche Verspätung der Fluthen bey ihrem Minimum in den Quadraturen, zu der bey ihrem Maximum in den Syzygien, wie auch die Zunahme der Fluthhöhen von den Quadraturen der Nachtgleichen gerechnet, verhält sich zur entsprechenden Zunahme in den Quadraturen der Sonnenwenden, wie 2 zu 1.

c. Die Verspätung der Fluthen in den Syzygien der Sonnenwenden verhält sich zu denen der Nachtgleichen, wie 8 zu 7; die der Quadraturen der Nachtgleichen aber, zu der in den Quadraturen der Sonnenwenden wie 13 zu 9.

d. Die Zunahme des Mondhalbmessers (wenn er sich der Erde nähert) in Bogensecunden, zu der Zunahme der Verspätung in Zeitsekunden, verhält sich: in den Syzygien wie 60 zu 951, in den Quadraturen wie 60 zu 90.

Das sind Sätze, welche die auf Newtons Gesetz der allgemeinen Schwere gegründete Theorie (als rein Newtonische) beurkundet, und die zugleich von der Erfahrung bestätigt werden.

Ohne die Newtonische Entdeckung aber war es wirklich schwer, etwas gescheuteres über Ebbe und Fluth zu sagen, als die Naturforscher vor 2000 Jahren gesagt hatten.

Plinius (Hist. N. L. II. c. 90.) imgleichen Seneca (Quaest. Nat. III. 28.) und Macrobius (Somn. Scip. 1. 6), haben mannigfaltige Phänomene der Ebbe und Fluth ziemlich genau beschrieben.

Nach so vielen Beobachtungen, welche die Alten schon über dieses Phänomen gesammelt hatten, konnte sie die so sehr in die Augen fallende Beziehung desselben auf den Stand des Mondes und der Sonne, auf keine andere Vermuthung führen, als dafs diese Gestirne die Ebbe und Fluth verursachen. Allerdings war dieses nur eine höchst empirische Vorstellung, bey der man von Homer an bis auf Kepler stehen bleiben mufste; und was man vor Kepler über Ebbe und Fluth gesagt hat, oder zu sagen wufste, steth nicht nur auf der vom H. v. K. angeführten venetianischen Karte, sondern auch in den zweytausendjahrigen Schriften der Alten.

Plinius erklärt das Phänomen der Ebbe und Fluth (Hist. N. L. II. c. 99.): „verum causa in sole

lunaque ut ancillante sidere, trahenteque secum avido haustu maria. —“

Nach Plutarch hat schon Pytheas von Massilien die Ebbe und Fluth von der Anziehung des Mondes hergeleitet.

Aristoteles, Posidonius und Strabo geben dieselbe Erklarung.

Wäre nun H. v. K. berechtigt, Bruder Mauro's Erklärung der Newtonischen Entdeckung zu substituiren, so könnte ich mit demselben Recht behaupten:

Pater Mauro's Erklärung ist weit älter, als die Egyptischen Pyramiden.

Eine neue philosophische Idee scheint nach ihrer Geburt klarer in den vorigen Keime zu liegen. Newton konnte so wenig als Shakespeare und Leibnitz entdecken, wie auf einmal aus einer Wolke alter Ideen der Blitz einer neuen sprang; aber er konnte ihren Nexus mit alten zeigen, und das hat er gethan mit einer Regelmäßigkeit und Causalität, die kein gemeiner Verstand erzielen kann, und welche eben Symbole der Schöpfung sind.

Ich glaube hierdurch zur Genüge erwiesen zu haben, daß Newton keines Plagiats geziehen werden könne; vermuthlich hat H. v. K. obige Frage ein wenig flüchtig, obgleich wohlmeinend aufgeworfen.

Die Priorität der Entdeckung dieses Naturgesetzes, worauf nicht nur diese ausgebreitete Theorie der Ebbe und Fluth, sondern auch die ganze physische Astronomie so steinfest begründet ist, kömmt folglich niemandem zu, als Newton, der seiner Unsterblichkeit so gewiß ist, daß er eigentlich keiner Ehrenrettung bedarf.

Erst vor zweyhundert Jahren fieng Kepler an von einer Gravitation zu ahnden, das wenige aber, was er von der allgemeinen und gegenseitigen Anziehung, und so zu sagen in einer philosophischen Begeisterung schrieb (Astronomia nova tradita commentariis de motibus stella Martis, Pragae 1609. Fol.), konnte vielleicht Newton als ein Wink gelten, den er 47 Jahre später so schön benützt, und sich einen Tempel der Unsterblichkeit auf Keplers drey goldnen Säulen (Regula Keplerі) errichtet hat.

Doch auch Kepler in der vorerwähnten Schrift wußte noch keine andre Definition von der Ebbe und Fluth zu geben, als eine empirische und in der That nichts sagende:

„Die Wirkung des Mondes verursacht die Ebbe und Fluth,“

Nur dem Schöpfer der physischen Astronomie, einem unvergleichbaren Newton war es vorbehalten, das tiefste Geheimniß der Natur, das allerheiligste Gesetz ihrer ganzen Allmacht zu entdekken. Er schrieb seine *Principien* und es wurde Licht.

Lamberti.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Da Ein Löbl. Stadtkassenkollegium, zur Einhebung der Grundzinse, für die der Stadt gehörigen Haus- und Gartenplätze, die bevorstehenden beyden Wochen, oder vom 8ten bis zum 20sten d. M. bestimmet hat, und in dieser Zeit auch die Beyträge zur Nachtwache und Brandkassa eingehoben werden; so werden diejenigen Bürger und Einwohner, welche diese Gelder zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, solche, in gedachter Zeit, vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu Rathhause gegen Quittung gehörig zu berichtigen, widrigenfalls gedachte Gelder, durch die Behörde, exekutivisch beygetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 6. Oktober 1806.

P. H. Frahm, Rathsherr.
J. P. Wilde, Notair. 1

Da ich Willens bin, den 8ten Okt. d. J. von hier zu reisen, so mache ich solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine etwanige Forderung an mich haben könnten, sich bey mir melden mögen.

Wagenheim, Zahnarzt. 2

Witterungsbeobachtungen.

1806 Oktober.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 3.	Morgen	+ 3. 5	28. 23	NO.	still.	bewölkt.
	Mittag	6. 1	30	NO.	still.	klein Regen.
	Abend	4. 0	31	NO.	schwach.	bewölkt.
Donnerstag 4.	Morgen	3. 5	28. 30	SW.	still.	bewölkt.
	Mittag	6. 7	25	SW.	still.	bewolkt.
	Abend	4. 5	21	SW.	schwach.	bewollt.
Freytag 5.	Morgen	4. 0	27. 96	W.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	6. 9	90	NW.	mittelm.	wolkig mit Sonnenbl.
	Abend	2. 3	95	NW.	schwach.	bewölkt.

Beylage zur Dörptschen Zeitung. No. 81.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht verfügt worden, die Verlassenschaft des verstorbenen Studiosus Fried. Gottlieb Falk, ingleichen die nachgelassenen Effekten des entwichenen Studiosus Karl Ludwig Jacobi, bestehend in Büchern, etwas Bettzeug, Kleidungsstücken und einigen Hausrath, zum Besten verschiedener Gläubiger, welche sich mit ihren Forderungen im Laufe des statutenmäßig erlassenen Proklams gehörig gemeldet haben, öffentlich an den Meistbiethenden zu verkaufen; als werden hierdurch alle und jede, welche an dieser Licitation Theil nehmen wollen, aufgefordert, sich hierzu am 16ten Oktober d. J. bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte einzufinden. Zugleich werden hiemit nochmals alle diejenigen, welche entweder anvertrautes Gut aus der Verlassenschaft zurückzufordern oder auch dazu gehörige Sachen geliehen haben sollten, angewiesen, sich damit spätesten 3 Tage vorher in der Gerichts-Kanzley zu melden, indem widrigenfalls der Verkauf ohne Rücksicht auf fernere Nachforderungen zum Besten der resp. Kreditoren Statt finden soll. Dorpat, den 29sten Septbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Karl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.
3 Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann Dmitrii Nikanow ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a Dato dieses Proklams bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Allen und Jeden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner Lewwale-Jaack ab intestato verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Verstorbenen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a Dato dieses Proklams, bey uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten September 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da wir unser wohl assortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Ellenwaaren und allen möglichen Eisenwaaren besteht, aufs neue mit folgenden vermehrt haben, als: feine französische Laken und Kasimire,

feine, mittel und ordinäre engl. Laken und Kasimire, wie auch Wittney, alle Sorten engl. Boye, Flanelle ꝛc.; so machen wir solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hiemit ergebenst bekannt, und ersuchen um geneigten Zuspruch. Gebrüder Brock. 2

Anzeige des 2ten Jahrgangs des nordischen Almanachs für das Jahr 1807 herausgegeben von F. G. Albers, mit 8 Kupfern, 12. Riga bey W. Chr. A. Müller geb. 1 Rthlr. 5 Mark oder 2 Rbl. in B. A. In lieblicher Eintracht der Geschichte und Poesie liefert dieser Jahrgang wieder einige interessante Scenen aus der Geschichte des Nordens, besonders der liev- und kurländischen, Schilderungen und Züge merkwürdiger Männer, und einen Straus poetischer Gewächse, die man gern auch über die Grenzen seines Horizonts fruchtbar verpflanzt sehen wird. Besonders interessiren die häuslichen Scenen, die an der Hand der Geschichte in den Familienkreis der nordischen Vorfahren begleiten, ein Weg, den noch kein Geschichtschreiber des Nordens betreten hat. In einer so unterhaltenden Begleitung wird gewiß auch von den Schönen, besonders der Vaterländischen, dieses kleine Jahrbuch mit Vergnügen zur Belehrung benuzt. Der Inhalt ist: 1) Herzog Gotthard von Kurland. 2) die Braut von Wenden. 3) der Kirchenpatron, ein altes liev-ländisches Karikaturgemälde. 4) die polnische Lukrezia. 5) die Jagd auf dem Pappensee. 6) Joh. Christ. Schwarz, eine biographische Skitze. 7) das Schloß Doblen. 8) die Ehe ohne Mann, eine lievländische Anekdote. 9) der Ehrentisch, ein Beyspiel des Luxus unter den Kreuzherrn in Preußen. 10 Blumenlese. Zu haben in Dorpat, bey dem Kaiserl. Universitäts-Buchhändler Herrn Gauger. 1

Vom Montag auf den Dienstag d. Oktbr. Monats ist aus dem Zimmer im Landrath Lilienfeldschen Hause, am Markt, ein Beutel mit 900 Rubel S. M. entwandt worden. Wer den Thäter dieses Diebstahls bey dem Herrn Kollegien-Assessor v. Wildenhayn anzuzeigen weiß, hat, bey Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 Rbl. zu erwarten. 1

Ein ungeheyratheter Mann von guter Führung, welcher in der ehstnischen und lettischen Sprache geübt ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter, oder auch erforderlichen Falls als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es sind in einem Hause, nahe am Markt, sechs an einander hängende heizbare Zimmer, mit einem separaten Keller, Heuboden, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Erforderlichen Falls können die Zimmer auch getheilt vermiethet werden. Nähere Nachricht giebt Herr Pfeiffer, im Wilkeschen Hause. 1

Durch ein Ohngefähr bringe ich in Erfahrung, daß ein (ich muß annehmen) warmer Verehrer der Schutzpockenimpfung, die Absicht gehabt, einen Aktum, so mit Zusendung meines fünften Zurufes: die Schutzpockenimpfung betreffend, zwischen den respektiven Gliedern der dörptschen Bürger-Musse und eine, wegen meiner Aufnahme zu deren immerwährenden Ehrenmitgliede, statt gehabt hat; durch die St. Petersburgische Monatsschrift, zu einer öffentlichen Publicität zu bringen, sich bemühet habe.

So sehr dieser, auf Dankbarkeit und Aufmunterung zur Schutzpockenimpfung abzwekkende Aktus den resp. Gliedern der dörptschen Bürgermusse zur ausgezeichneten Ehre gereichen muß, eben so sehr bin ich auch gewiß, daß sie jener, aus dankbarem Herzen geflossenen Handlung, eben so wenig als ich selbst, das Siegel einer eitlen Genügsamkeit haben aufdrükken wollen; mit welcher Ueberzeugung ich denn bitten darf, daß der ungenannte Verfasser jenes projektirten Inserates seinen Vorsatz aufgeben, und den hierbey interessirenden Personen, die süßen Früchte des Selbstgefühles jener Handlung, im Stillen genießen lassen wollen. Dorpat, den 6. Oktober 1806.

Das Amt des Kreisarztes vertretender, verabschiedeter Divisions-Arzt Doktor Wilmer.

Auf einem Gute, im Dörptschen Kreise, wird eine ungeheyrathete Person von guter Führung als Wirthin verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem ehemaligen Rothhaftschen Hause in der Breitstraße, Nr. 133 ist die eine Seite desselben, von 3 warmen Zimmern nebst Stallraum und einer Herberge zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

In einem Hause der hiesigen Stadt wird eine deutsche Amme gesucht. Diejenige, welche sich als solche engagiren will, wird das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren. 2

In der Behausung des Herrn Werner sen. beym Rathhause, ist eine sehr bequeme warme Wohnung von mehrern Zimmern mit den nöthigen Appertinentien zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

In der Stadt Narva, bey der Schiffbrücke, ist ein hölzernes Haus sub. Nr. 113, bestehend: aus 5 Wohn- und einem Erkerzimmer; ferner zwey Kleten, einer Wagenschauer, eine neu erbaute Badestube, einem großen Obst- und zween Küchen-Gärten; ingleichen eine auf publiquen Grund liegende aber zu diesem Hause gehörige Herberge, Stall auf 10 Pferde, Eiskeller, Holzschauer und zween Teichen mit Karauschen für baare Bezahlung käuflich zu haben. Die Bedingungen und den Kaufpreis, erfährt man bey dem Eigenthümer desselben Hrn. Grafen Alexander von Mellin. 1

In meinem in der Ritterstraße unter Nr. 74 belegenen Hause sind einige Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

M. G. Werner jun. 1

Zwey in gutem Stande befindliche Kaleschen, eine neue Britschka auf 4 Ressorts und einige Winter-Equipagen sind käuflich zu haben bey Holtzmann in der St. Petersburger Vorstadt.

Bey dem Schuhmacher Herrn Schönfeld, bey der deutschen Kirche, hat sich ein Pferd eingefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Unkosten, daselbst abzuholen hat. 1

Zwey gute, trockene Keller sind in einem am Markte belegenen Hause zu vermiethen. Liebhaber darzu wenden sich gefälligst an die Zeitungs-Expedition. 2

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bey mir sehr gut façonnirte lakirte elektrische Lampen (oder Zündmaschinen) von besonderer Güte zu haben sind, welche sich vorzüglich durch ihre einfache und leichte Füllungsart zum Gebrauch empfehlen. Auch übernehme ich die Reparatur solcher Maschinen, wenn sie nicht mehr zünden, oder anderweitig schadhaft geworden sind, und setze sie in völligem brauchbaren Stand. Ferner steht bey mir eine in gutem Stand befindliche Britschka für einen billigen Preis zum Verkauf. Marschütz. 2

Demnach der von Einer Erl. Liefl. Gouvernementsregierung dem Gute Lustifer konedirte Pferde-, Vieh- und Krammarkt den 17ten Oktober d. J. gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hiermit bekannt gemacht. 2

Guter Punsch-Essenz, zu welchem man nichts weiter als kochendes Wasser als Zusatz bedarf, um sogleich einen wohlschmeckenden Punsch zu trinken, ist für 110 Kop. die Bouteille, imgleichen weißer Staubzucker oder Muskobade, zu 35 Kop. das Pfund, bey mir zu haben. Bahr. 2

Beym letzten Konvent der Dörptschen Wittwen- und Waysen-Verpflegungs-Anstalt, hat sich aus den Büchern ergeben, daß die gesetzlichen Beyträge nicht nur öfters unregelmäßig eingehen, sondern daß verschiedene über die verstattete zweyjährige Frist sogar fehlen, wodurch der Anstalt ihre obliegende Pflicht erschwert wird. Wenn nun der 6. §. der Gesetze, den prompten Beytrag überhaupt, und höchstens eine zweyjährige Nachsicht vorschreibt; so wird bekannt gemacht, daß die restirende Beyträge gefälligst balde und mit Renten eingesandt werden mögen; mit denen über die benannte Frist fehlenden Beyträgen aber, noch bis zum 1sten Dec. d. J. gewartet werden wird, wodurch die Schuldigen vermeiden, daß sie nicht als ausgeschlossen, von jetzt an, angesehen werden. Dorpat, den 19. Sept. 1806.

Die Kuratores der Anstalt. 3

Einem resp. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß bey mir täglich nachstehende Fahrzeuge zu vermiethen sind, als: ein ganzer fester Wagen, mit 2, auch 4 Pferde bespannt; ein Halbwagen, gleichfalls mit 2 oder 4 Pferde, und eine Droschka mit 2 Pferde, so wie auch kleinere mit einem Pferde bespannt. Auch können Liebhaber, welche zu Lande fahren wollen, bey mir bequeme Britschken, mit 2 und 3 Pferde bespannt, für billige Miethe haben. Ferner, will Jemand in einem festen Wagen, mit 2 Pferde bespannt, nach einem Ballhause ꝛc. fahren, so zahlt man dafür 50 Kop. und eben so viel von dort zurück. Joh. Georg Seebach. 3

Den 5ten September ist in der Gegend zwischen dem Hause des Herrn Professor Parrot und dem des Klempner Marschütz, ein roth saffianenes Taschenbuch mit einem schwarzen Bande verloren. Es waren darin befindlich 2 versiegelte Briefe, ein Medaillon mit einer Haarlocke, ein silberner Rubel und noch verschiedene Papiere. Der Finder, welcher diese Brieftasche in der Expedition dieser Zeitung abliefert, bekömmt eine angemessene Belohnung. 3

Es wird hiermit sämmtlichen resp. Gutsbesitzern bekannt gemacht, daß der mir übertragene Empfang der zwischen den 1sten und 15ten Oktober zu zahlenden Gouvernements-Etats-Gelder bey Herrn Doktor Hehn im Lilienfeldschen Hause, und zwar Montags und Donnerstags von neun bis zwölf Uhr Vormittags geschehen wird; außer den bestimmten Tagen können aber keine Quittungen verabfolget werden.

Landrath Reinhold von Liphart. 3

Sämmtlichen privaten Gütern des Ehstnischen Distrikts, wird desmittelst bekannt gemacht, daß in dem gewöhnlichen Termin vom 1sten bis 15ten Oktober a. c. die Gouvernements-Etats-Gelder für die 2te Hälfte 1806 mit 3 Rubel 40 Kop. B. A. vom Haaken, in der Stadt Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Liphart ohnfehlbar und bey Vermeidung exekutivischer Zwangsmittel, abzutragen sind. Riga-Ritterhaus, den 11. August 1806.

F. A. v. Taube, residirender Landrath. 3

Am 15ten Septbr. d. J. hat jemand auf dem Wege nach Rathshoff, oder im Garten selbst eine goldene Tobacksdose verloren. Dem Finder und Wiederbringer derselben wird eine anständige Belohnung zugesichert. Er hat sich zu melden im Hause des Maurers Koselowsky, Nr. 220, an der Embach. 3

Die unter dem Universitätshause am Markt belegene geräumige Eckbude ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige belieben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Vagelschen Hause, zu wenden. 3

Diejenigen, die von den Universitäts-Vorrathen, Bau-Materialien seit 1804, 1805 und 1806 geliehen, werden, da die von den respektiven Herren Debitoren bestimmten Termine längst verstrichen, dienstfreundlichst und dringendst hieran erinnert. 3

Auf dem Gute Teckleser sind funfzig Stück milchende Kühe gegen eine verhältnißmäßige Kaution unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Liebhaber haben sich Nachmittags von zwey bis vier Uhr bey dem Kammerherrn von Schilling in der Steinraße im Remmersschen Hause Nr. 117 zu melden. 3

Zur Bewirthschaftung der Schloß-Fellinschen Güter wünschet man einen in dem Ackerbau vorzüglich erfahrnen Disponenten, wie auch einen geschickten Buchhalter zu engagiren. Nähere Auskunft hierüber ist in Löwenhoff einzuziehen. 3

Um die Wünsche mehrerer Liebhaber und Interessenten, der von mir zu veranstaltenden Verspielung meines im Dörptschen Kreise und Kannapeeschen Kirchspiele belegenen Höfchens Neu-Johannshoff zu befriedigen, mache ich dem resp. Publikum hiermit bekannt, daß ich neben den Hauptgewinn des Höfchens Neu Johannshoff noch 14 andere Gewinne bestimmt habe, ohne jedoch die einmal bestimmte Anzahl von 1600 Loose zu vermehren. Selbige bestehen aus: 1. einer 8tägigen vergoldeten Tischuhr, 2. eine dergleichen auf 24 Stunden, 3. eine goldene Repetiruhr, 4. ein goldner Ring mit ächten Perlen, 5. ein Paar goldene Ohrgehänke, 6. ein goldenes Etui, 7. 8. 9. drey silberne Taschen-Uhren, 10. ein silbernes plattirtes Schreibzeug, 11. ein Paar Englische plattirte Leuchter, 12. ein grosser Englischer Tubus, 13. eine Chatoulle, 14. ein roth saffianes Etuis. Oben benannte Sachen sind sämmtlich ganz neu, von moderner Façon, und über 600 Rubel an Werth taxirt. Da nun der größte Theil der Loose bereits vertheilt worden, so lade ich die etwannige resp. Liebhaber hierdurch ein, an dieser meiner vorhabenden Verspielung gütigst Theil zu nehmen, indem, am Schlusse dieses Jahres spätestens, die noch etwa übrigen Loose von mir zurückgenommen werden, und mit Anfang des künftigen Jahres die Ziehung allhier vorgenommen werden soll. Dorpat, den 12ten Sept. 1806.

George Friedrich v. Krüdener.

TAXA
für
den Monat Oktober 1806.

Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2½ —	1 —

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	5½ Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt, soll wägen und gelten	9 —	1 —
Gute ausgebackene Kallatschen	8 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1 Pfd.	7 Kp.
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Minder gutes dito vom Hintervierte	1 —	7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	6 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	6 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	9 —
Gutes Lammfleisch	1 —	8 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	8	Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	12	—
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	10	—
Lebendige Barse à Pfd.	6	Kp.
1 paar große Ggasse	35	—
1 paar kleine dito	30	—

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	7½	Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	4½	—

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	—	Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¼ Stof	—	—
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	6	—
Schwaches Bier, 1 Stof	3	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	36	—
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	46	—
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	68	—
Meth, 1 Stof	30	—

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 1. Oktbr. 1806.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 82. Mittwoch, den 10ten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 2. Oktober.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 24sten Septemb.

Beym Kleinreussischen Kürassierregiment ist der Obrist Djätkow zum Chef dieses Regiments ernannt.

Beym Garnisonbataillon zu Ufa der Obrist Lukjanow zum Kommandeur dieses Bataillons ernannt.

Beym Kexholmschen Musketierregiment der Obrist Ladyshenskji zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Lieutenant aus Braunschweigschen Diensten, von der Spiegel, ist als Sekondlieutenant in Russische Dienste genommen und beym Ingenieurkorps angestellt.

Beurlaubt sind: Vom Leibgarde-Jägerregiment die Kapitains Wulf auf 3, und Fürst Gagarin auf 4 Monate; vom Kexholmschen Musketierregiment der Lieutenant Tschernojewitsch ins Ausland auf 4 Monate, und der Chef vom Garnisonregiment zu Kasan, Generalmajor Jeßipow auf 2 Monate.

Auf ihre Bitte sind entlassen: Der Chef vom Sewerskischen Dragonerregiment Generalmajor Buchholz mit Uniform; vom Preobraschenskischen Leibgarderegiment der Obrist Runtsch und der Kapitain Tapornin 1. mit Uniform; vom Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Major Rautenfeld als Obristlieutenant mit Uniform.

Seine Kaiserl. Majestät geben dem Chef vom Mitauschen Dragonerregiment, Obristen Alexejew, für die geschwinde und pünktliche Formirung des ihm anvertrauten Regiments, und dem Kapitain im Narwaschen Dragonerregiment, Jessipow, für seine gute Rekrutenführung Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Die Flotte-Lieutenants Kowedäjew und Löwenstern, und der Steuermann von der 12ten Klasse Kalinin, welche auf Allerhöchsten Befehl die Reise um die Welt mitgemacht haben, sind, mit Ancienniät vom verwichenen 2ten August, zum folgenden Rang erhöht.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, im dirigirenden Senat verlesenen Allerhöchst namentlichen Ukas vom 15ten Sept. ist enthalten:

Den General-Feldmarschall Grafen Kamenskji ernennen Wir zum Mitglied im Staatsrath.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

* * * * *

Nishnji Nowgorod, vom 30. August.

An den erfreulichen Namenstage Seiner Kaiserl. Majestät des allgeliebten Beherrschers von Rußland, hatte die Protestantische Gemeinde im Gouvernement Nishegorod auch zugleich das Glück, mit herzlicher Andacht die Einweihung ihrer Kirche zu feyern, die hier

durch die Milde des Monarchen erbauet und noch dadurch erhoben worden ist, daß sie den allgeliebten Namen des huldreichsten Monarchen Alexander I. führt.

Am Tage vor der erfreulichen allgemeinen Namensfeyer Sr. Majestät des Kaisers waren von den Vorstehern dieser Gemeinde alle in der Stadt wohnenden Protestanten von der bevorstehenden Einweihung der Kirche benachrichtigt, auch Ihre Exzell. der Civil- und der Vizegouverneur und andere angesehene Beamte zu dieser Feyerlichkeit eingeladen worden. Um 10 Uhr des Morgens versammelte sich die Protestantische Gemeinde in dem Tempel um 11 Uhr, nach Ankunft des Civil- und des Vizegouverneurs und der übrigen angesehenen Beamten ward unter Begleitung der Musik ein auf diese Gelegenheit passender Psalm angestimmt, nach dessen Beendigung der Pastor eine angemessene Predigt hielt, in welcher er die demüthigste Ergebenheit Aller gegen den Monarchen ausdrückte, Der alle Seine Völker mit Wohlthaten so sehr überhäuft. Zum Beschluß dieser Feyerlichkeit wurde ebenfalls unter Begleitung der Musik angestimmt: Herr Gott dich loben wir ꝛc.

Der Vorsteher der Protestantischen Gemeinde, Herr Staatsrat und Vorsitzer im Kriminalhofe von Rehbinder gab für die angesehensten Beamten Mittagstafel, über welcher auf das lange Wohl Sr. Kaiserl. Majestät und der ganzen Durchlauchtigsten Kaiserlichen Familie getrunken ward. Abends war Maskerade, und der eingeweihete Tempel, das Haus des Vorstehers und die ganze Stadt waren erleuchtet.

London, vom 30. Septbr.

Die Blockade der Elbe, Weser und Ems ist nun wieder aufgehoben. Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält folgendes darüber:

Downing-Street, den 25. Sept.

„Der König hat geruhet, durch Lord Viscount Howick, Sr. Majestät ersten Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, den Ministern der freundschaftlichen und neutralen Mächte an diesem Hofe anzeigen zu lassen, daß, nachdem Höchstdieselben für dienlich erachtet, am letzten 16ten May die nöthigen Maaßregeln zur Blockade der Küsten, Flüsse und Häfen von der Elbe bis zum Hafen von Brest inklusive zu verfügen. Sie jetzt zu erklären geruhet haben, daß diese Blockade, so weit sie sich von der Elbe bis zur Ems mit Einschluß beyder erstreckt, für jetzt aufhören, und daß von diesem Dato an die Schiffahrt der Küsten, Flüsse und Häfen von der Elbe bis zur Ems inklusive so frey seyn solle, als ob solche Blokkade nicht Statt gefunden hätte."

Eben jene Hofzeitung enthält die Anführung von der Ernennung des Herrn Charles Grey, gewöhnlich Lord Viscount Howick genannt, zum Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten. Die Ankündigung der Aufhebung der Elb- Weser- und Ems-Blockade ist also der erste Akt seines Ministeriums gewesen.

Die ernsten Kriegsvorbereitungen des Königs von Preußen und die offenen und freymüthigen Anträge desselben haben hier sogleich eine entsprechende Aufnahme gefunden. Diese Anträge waren, wie es heißt, in Rücksicht Hannovers der Status quo ante bellum, eine gegenseitige Schadenersetzung und eine Garantie oder vielmehr Vertheidigung Hannovers unter den ante bellum obwaltenden Verständnissen. Diese Anträge sind zugestanden und dem zufolge die Aufhebung der Blockade der Weser, Elbe und Ems sogleich verfügt. (Siehe oben.)

Voreilig sind bis jetzt noch die Gerüchte einer aktiven Mitwürkung der Brittischen Truppen im nördlichen Theile des festen Landes; indeß nennt man schon den General, der eine Brittische Armee dort kommandiren wird. Es heißt ferner, daß auch Mecklenburgische ꝛc. Truppen im Englischen Solde für die allgemeine Sache auftreten werden.

Für das hiesige Publikum ist die bisherige Nicht-Rückkehr des Lord Lauderdale von Paris, welches von Napoleon schon verlassen worden, ein Stein des Anstoßes. Indeß versichert man, daß nach Ankunft des Staatsboten Johnson, welcher gestern Morgen hier eintraf, nach gehabtem Kabinets-Konseil der Befehl zur Rückkehr des Lord Lauderdale abgegangen sey.

Aus Barbadoes hat man unterm 17. August folgende Nachrichten erhalten: Man verbreitet hier das Gerücht, daß bey Paint Espada in Domingo eine Seeschlacht zwischen einer Brittischen und Französischen Eskadre vorgefallen sey. Sir Richard Strachan segelte mit 7 Linienschiffen und 2 Fregatten am 13ten von hier ab, nachdem er frisches Wasser eingenommen hatte. Aus Trinidad sind Nachrichten eingelaufen, daß General Miranda am 29sten July von dort abgesegelt sey, um sein Projekt zur Revolution von Süd-Amerika zu verfolgen. Zu Trinidad hat er 300 Volontairs und mehrere erfahrne Offiziers geworben. Er nennt sich General en Chef der Armee von Columbia und ertheilt unter diesem Titel Patente. Die Brittische Schaluppe Lilly, die Briggs Expreß und Attentive, die Schooner Prevost, Mosambique, Trimmer und 3 Kanonenböte bilden seine Seemacht. Nach den letzten Nachrichten war er zu Guiera im Golfo von Paria gelandet und wollte von dort nach Cumana und alsdann nach Barcellona marschiren, in der Hoffnung, während seines Durchzugs viele Anhänger zu sammeln.

Ein Amerikanisches Schiff hat folgende Nachricht gebracht:

Baltimore, vom 20. August.

„Die Brittische und Französische Eskadre sind nur auf einige Tage weit an unsrer Küste von einander entfernt und durch die täglichen Nachrichten der aus- und einlaufenden Schiffe muß jede Eskadre erfahren, wo die andre ist und wie stark. Ich glaube, die Franzosen werden einen Angriff auf Newfoundland machen oder in Boston einlaufen."

Herr Richardson, welcher im Duell mit Baron Hompesch so schwer verwundet wurde, befindet sich besser, und man hofft, daß er wieder genesen werde.

Die Missionairen in Süd-Amerika sind von den dortigen Eingebornen so verächtlich behandelt worden, daß sie sich entschlossen haben, ihre fernern Versuche einzustellen. Die Idee eines ewigen Gottes wird vorzüglich von den Wilden gemißbilligt.

30000 Mann unsrer Truppen werden noch zum Einschiffen bereit gehalten.

Nach der Ankunft des Französischen Ambassadeurs, Generals Sebastiani, zu Konstantinopel, besorgten die dasigen Englischen Kaufleute einen baldigen Bruch der Pforte mit England. Sie wandten sich deshalb an unsern Ambassadeur zu Konstantinopel, Charles Arbuthnot, und dieser antwortete in einem Schreiben an den General-Konsul Mornier unter andern folgendes:

Konstantinopel, vom 12. Aug.

„Nach der Ankunft des Französischen Ambassadeurs besorge ich einen beträchtlichen Grad von Vertraulichkeit zwischen demselben und der Pforte. Der Empfang des Türkischen Ambassadeurs zu Paris ist der hiesigen Regierung sehr angenehm gewesen und man wird gegenfällig seyn. Uebrigens kann ich mich nicht überzeugen, daß die Türken so sehr ihr Interesse verkennen werden, den Verlust unsrer Freundschaft zu risquiren. Ihre beyden Eskadern, die jetzt in See sind, würden uns in die Hände fallen, und da wir nichts als Neutralität von ihnen erwarten, so scheinen sie keinen Grund zu haben, weder gegen uns, noch unsern Allirten (Rußland) feindlich zu agiren ꝛc.

London, vom 1. Oktober.

Für die Wittwe und Kinder des Buchhändlers Palm sind hier mehrere Subskriptionen eröffnet.

Am Montage ward hier der vierzigjährige Geburtstag der Königin von Würtemberg durch mehrere Illuminationen ꝛc. gefeyert.

Paris, vom 29. Sept.

Der Pohlnische General Zayenzeck ist zum Chef eines Korps ernannt worden, welches den Namen Nord-Legion führen soll.

Der heutige Moniteur liefert ein Schreiben Napoleons an den König von Bayern. Es ist vom 21sten dieses vom Schlosse St. Cloud datirt und folgenden Inhalts:

Mein Herr Bruder!

Es ist über einen Monat, daß Preußen sich rüstet und es ist der ganzen Welt bekannt, daß es gegen Frankreich und gegen die Rhein-Konföderation rüstet. Wir suchen die Beweggründe, ohne sie erforschen zu können. Die Briefe, welche Se. Preußische Majestät uns schreibt, sind freundschaftlich; Dero Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat unserm Gesandten bekannt gemacht, daß Se. Majestät die Rhein-Konföderation anerkenne und daß Sie gegen die im Süden Deutschlands getroffenen Verfügungen nichts einzuwenden haben.

Sind die Rüstungen Preußens das Resultat einer Koalition mit Rußland? Haben sie zum Zweck, Sachsen, Hessen und die Hansestädte zu Eingehungen von Verbindungen zu zwingen, welche beyde letztere Mächte nicht machen zu wollen scheinen? Sollte Preußen uns selbst verpflichten wollen, von unsrer gemachten Erklärung, daß die Hansestädte in keine Partikulair-Konföderation werden treten können, abzugehen; eine Erklärung, die auf dem Handels-Interesse Frankreichs, des südli-

chen Deutschlands und auch darauf gegründet ist, aß England uns hat zu erkennen geben lassen, wie jede Veränderung in der gegenwärtigen Lage der Hanestädte ein vermehrtes Hinderniß gegen den allgemeinen Frieden seyn werde? Wir haben ebenfalls erklärt, daß die Fürsten des Deutschen Reichs, die nicht zur Rhein-Konföderation gehörten, in Freyheit seyn sollten, bloß ihr Interesse und das, was ihnen zuträglich, zu Rathe zu ziehen; daß sie sich als vollkommen frey ansehn sollten; daß man nichts thun würde, sie zum Beytritt der Rhein-Konföderation zu bewegen; daß wir aber auch nicht gestatten würden, daß irgend jemand sie zwänge, dasjenige zu thun, was ihrem Willen, ihrer Politik und dem Interesse ihrer Völker zuwider wäre. Sollte diese so gerechte Erklärung das Berliner Kabinet beleidigt haben, und sollte es uns verbinden wollen, sie zurück zu nehmen? Welcher von allen diesen Beweggründen kann der wahre seyn? Wir können es nicht errathen und die Zukunft allein wird das Geheimniß eines Betragens enthüllen können, welches so seltsam, als unerwartet gewesen. Einen Monat lang haben wir nicht darauf geachtet.

Immerhin haben die Rüstungen Preußens den im Traktat vom 12ten July bestimmten Fall herbeygeführt und wir halten für nothwendig, daß alle Souverains, welche die Rhein-Konföderation ausmachen, sich rüsten, um ihr Interesse zu vertheidigen, ihr Gebiet sicher zu stellen und dessen Unverletzlichkeit zu behaupten. Statt 200,000 Mann, welche Frankreich zu stellen verpflichtet ist, wird es deren 300000 liefern; wir haben eben befohlen, daß die zur Vollzählichmachung dieser Zahl nöthigen Truppen schleunigst nach dem Niederrhein gebracht werden; da Ewr. Majestät Truppen stets auf dem Kriegsfuß geblieben sind, so laden wir Ewr. Majestät ein, zu befehlen, daß sie unverzüglich mit ihrem ganzen Feldgeräthe in marschfertigen Stand gesetzt werden, um zur Vertheidigung der gemeinschaftlichen Sache mitzuwirken, deren Erfolg, wie wir zu glauben wagen, ihrer Gerechtigkeit entsprechen wird, im Fall Preußen, gegen unsere Wünsche und selbst gegen unsre Hoffnungen, uns in die Nothwendigkeit setzt, Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Uebrigens bitten wir Gott, mein Bruder, daß er Sie in seine heilige und würdige Obhut nehme.

Napoleon.

Ein gleiches Schreiben ist von ihm an den Könige von Würtemberg, an die Großherzöge von Berg, Baden und Darmstadt, an den Fürst Primas und an das Fürsten-Kollegium der Rhein-Konföderation erlassen worden.

Noch meldet der Moniteur, daß der souveraine Fürst von Würzburg, Bruder des Kaisers von Oesterreich, bestimmt der neuen Konföderation der Fürsten des südlichen Deutschlands beygetreten ist, und daß man folglich den Würzburgischen Staat als einen Theil der Rhein-Konföderation ansehen müsse.

Paris, vom 3. September.

Eben so, wie im vorigen Jahre, versammelt sich auch nun wieder bey St. Omer zum Schutz der Küsten ein Korps von 6000 National-Garden unter Kommando des Senateurs, Generals Rampon.

Haag, vom 4. Okt.

Ehe die Garde von hier ausmarschirte, ward eine General-Ordre bey derselben bekannt gemacht, worin es heißt: „Die Armee rückt aus zur Vertheidigung der Gränzen des Reichs, unter den Augen des Königs, der gesammten Nation und der großen Armee. Möge sich die Garde stets erinnern, daß es auf die Erhaltung der Ehre des Vaterlandes und ihres eignen Rhums ankömmt."

Amsterdam, vom 4. Okt.

In England ist die Anzahl der Matrosen für das nächste Jahr bereits auf 120000 Mann bestimmt, worunter 29000 Seesoldaten. Die Kosten dieser Seemacht betragen gegen 11 Millionen Pf. St.

Rom, vom 6. Sept.

Da der Preußische Hof den neuen König beyder Sicilien anerkannt hat, so ist vor einigen Tagen der Baron von Humboldt nach Neapel abgereiset, um den neuen König zu komplimentiren und seine Kreditive als Preussischer Gesandter zu überreichen.

Ein besondres Unglück trug sich letzten Mittewochen nahe bey Rom zu. Man hat die gefährliche Gewohnheit, die Stoppelfelder zu verbrennen; dieser Brand griff nahe beym Grabmal der Cäcilia Metella um sich, verbreitete sich durch einen Wind in einen Umkreis von beynahe 12 Miglien, strömte über die Straße weg und äscherte 6 bis 7 Rebberge, eine Menge Landhäuser, Scheuern, Fruchtbäume, kurz, alles ein, was in seinem Umkreise lag. In einem einzigen Rebberge beträgt der Schaden bey 7000 Scudi.

Italien, vom 12. Sept.

Im Neapolitanischen raffen jetzt Krankheiten viele Menschen weg. Aus dem Kirchenstaat sind noch mehrere Französische Truppen nach Kalabrien aufgebrochen. Das Gerücht, als wenn sich die Franzosen aus diesem Lande nach Neapel zurückgezogen hätten, ist ungegründet. Auch der König Joseph hat seinen Bruder Lucian zu Rom geschrieben, daß die Engländer wieder aus Kalabrien abgezogen sind; indeß schwärmen ihre Schiffe fortdauernd an den Neapolitanischen Küsten und landen öfters Insurgenten.

Varna, vom 14. Sept.

Eine Englisch-Russische Flotte ist bey Konstantinopel erschienen und hemmt die dasige Schiffahrt.

Es heißt, das Russische Truppen durch die Wallachey marschiren werden.

Kassel, vom 3. Okt.

Seit 8 Tagen war der Kourierwechsel mit dem Preußischen Hauptquartier sehr stark, auch war der Französische General Bertram bey unserm Hofe mit Aufträgen angekommen. Am 1sten dieses ist unser Churfürst aber von hier ins Hauptquartier des Königs von Preußen gereiset, von wo man Höchstdieselben mit Verlangen wieder zurück erwartet. Auf dem Schlosse und im Museum wird mittlerweile fast alles von Werth eingepackt.

Vom Mayn, vom 30. Sept.

Briefe aus dem Meinungschen Oberlande melden, daß die Preußischen Vorposten an den Gränzpfählen des Herzogthums gegen Franken stehen; bey Ostheim und auf der Gränze gegen die Röhn, um sogenannten Höhl, stehen Preußische Piquets.

Die Vermählung des Prinzen Hieronymus mit der Prinzeßin Katharina von Würtemberg soll bereits am 15ten Oktober und zwar durch Prokuration vor sich gehen, so daß der Bruder der Prinzessin Braut einstweilen die Stelle des Prinzen Hieronymus vertrete.

Anspach, vom 30. Sept.

Der Prinz von Ponte Korvo, Marschall Bernadotte, verläßt Anspach mit allen seinen Truppen und Administrationen, und verlegt sein Hauptquartier nach Bamberg, wo er am 2ten Oktober ankommt.

Das Hauptquartier der großen Armee ist zu Würzburg. Der Prinz von Neufchatel, Marschall Berthier, und der General-Intendant der Armee haben sich dahin begeben und erwarten daselbst Napoleon, von einem Augenblick zum andern.

Erlangen, vom 30. Sept.

Es scheint, daß die Franzosen durch die Oberpfalz auf der rechten, und über Bamberg, Schweinfurt ꝛc. auf der linken Seite vorrücken und so die Defileen von Gräfenberg und Streitberg umgehen werden.

Hanau, vom 30. Septbr.

Dem Vernehmen nach ist ein Königl. Preußischer General bey Napoleon eingetroffen, an welchen Se. Königl. Preußische Majestät ein sehr umständliches Schreiben gesandt haben.

Wien, vom 27. Septbr.

Zur Erhaltung unsrer bewaffneten Neutralität zieht sich eine Armee in Böhmen und eine andre in Ober-Oesterreich zusammen. Nach letzterer gehen von hier mehrere Truppen ab. Der Kaiser war zu Enns angekommen.

Hannover, vom 3. Okt.

Man spricht von dem Einrücken Deutscher Truppen ins Hessische.

Seit heute hat man die Hannöverschen Anzeigen mit dem Preußischen Adler versehen.

Berlin, vom 4. Okt.

Mit den lebhaften Empfindungen des Vergnügens ergreifen nicht nur Berlins Einwohner, sondern alle Patrioten die erwünschte Gelegenheit, ihrem Könige und Vater, im wahren Sinne des Worts, Beweise der Liebe und Dankbarkeit an den Tag zu legen. Die von Seiten des hiesigen Magistrats eröffnete Subskription von Beyträgen zur Winterbekleidung für die Truppen, und deren Erfolg sind unzweydeutige Kennzeichen des Enthusiasmus der gesammten Preußischen Unterthanen für das von ihrem Landesherrn ergriffene System, und es sind Individuen, die bis zu 2000 Rthlr. subskripirt haben. Die verschiednen Kreise der Mark Brandenburg wetteifern schon mit einander, und man hört von äußerst bedeutenden Summen, die bereits zusammengebracht seyn sollen. Die Stettiner Kaufmannschaft zeichnet sich unter andern dabey sehr rühmlich aus.

Von Seiten des hiesigen Magistrats ist unterm 30sten Sept. folgendes bekannt gemacht worden:

„Des Königs Majestät Wunsch, den Truppen zur Winterbekleidung, und zwar einen Aermelmantel für die Infanteristen, und ein Paar wollene Ueberhosen für die Kavallerie zu

geben, und die Schwierigkeit, daß solches auf dem gewöhnlichen Wege nicht sogleich geschafft werden kann, ist uns bekannt geworden. Die Bereitwilligkeit der Nation und vorzüglich unsrer Stadt, die Unternehmungen des geliebten Landesvaters zu unterstützen, die sich so schön, so allgemein und so laut äußert, wird eine so willkommene Gelegenheit, den warmen Patriotismus durch die That zu gewähren, mit Vergnügen ergreifen. Wir haben daher in Gefolge des erhaltenen Auftrags sofort die Subskription eröffnet, und die hiesigen Stadtverordneten authorisirt, die Subskription und Beyträge einzusammeln. Bey der Zuverläßigkeit des Erfolgs wird es den guten Bürgern und Einwohnern der hiesigen Stadt angenehm seyn, daß wir schon heute die vorläufigen Anstalten zum Ankauf und zur Verfertigung resp. des Tuchs und der Kleidungsstücke gemacht haben ꝛc."

Leipzig, vom 2. Oktober.

Der Französische Gesandte, Herr Durant, verließ am 24sten Sept. Dresden, ohne Abschied zu nehmen.

Am 22sten v. M. waren noch zwey Französische Officiers von dem Generalstaabe des Kriegsministers, Alexander Berthier, in Dresden gewesen, wo sie in demselben Hotel logiren, worin sich der Preußische General, Prinz von Hohenlohe, befand.

Merseburg, vom 3. Okt.

Gestern sind Se. Durchlaucht, der Churfürst von Hessen, in dem Königl. Preußischen Hauptquartier zu Naumburg eingetroffen. Manche verbreitete Gerüchte werden durch diese Ankunft hinlänglich widerlegt. Schon Tags vorher war die Churfürstin von Hessen K. H. zu Naumburg eingetroffen.

Posen, vom 28. Sept.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„In Südpreußen zeigt sich bey den jetzigen kriegerischen Verhältnissen ein Enthusiasmus für Preußens Tapfere, der der Nation zur Ehre gereicht. Die durchmarschirenden Truppen werden mit einer Herzlichkeit aufgenommen, die unsre biedern Landsleute so vortheilhaft auszeichnet. Folgender Zug von Patriotismus kann hier unmöglich übergangen werden. Ein Südpreußischer Vasall — seine eigne Bescheidenheit verbietet uns, seinen Namen zu nennen — giebt zwey und zwanzig seiner Unterthanen, die in Friedrich Wilhelms tapferm Heere dienen, jedem täglich einen Gulden Pohln. Zulage, so lange sie gegen den Feind des Vaterlandes im Felde dienen."

Posen, vom 1. Oktober.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus Südpreußen den 28sten September: „Die Nachricht, daß ein Russisch Kaiserl. Armee-Korps durch Neu-Ost- und Südpreußen nach Schlesien auf dem Marsch sey, und dem Generalmajor von Chlebowski zu Warschau die Abschließung einer Konvention wegen der Verpflegung dieser Russischen Truppen während ihres Marsches durch die Königl. Preußischen Staaten aufgetragen sey, gewinnt immer mehr an Glaubwürdigkeit. Es heißt, daß diese Konvention bereits abgeschlossen und die Kaiserl. Russischen Truppen sich in Geschwindmärschen dem Orte ihrer Bestimmung naheten. Wir hoffen, bald im Stande zu seyn, unsre Leser von der Gewißheit dieses Beweises der freundschaftlich-schönen Verhältnisse zwischen unserm und dem Petersburger Kabinet zu überzeugen und dem Zweifler durch Thatsachen zu beweisen, daß Preußen und Rußland nur einen Zweck, die Erhaltung der Ehre und des Glücks ihrer großrn Nationen und Deutschland vor Augen haben."

Vermischte Nachrichten.

Am 6ten dieses ist Lord Morpeth in Begleitung des Legations-Sekretairs, Herrn Frere, des Herrn Roß u. s. w., von London zu Hamburg angekommen und hat am folgenden Tage seine Reise von da nach dem Hauptquartier Sr. Königl. Preußischen Majestät in Sachsen fortgesetzt.

Ein öffentliches Blatt bemerkt, daß seit dem Tage, da des Herrn von Oubril Vollmacht in St. Petersburg unterzeichnet worden, (es war der 30ste April) sich folgende merkwürdige Hauptereignisse zugetragen haben: 1) die Erhebung des Prinzen Joseph auf den Thron von Neapel; 2) die Erhebung des Prinzen Louis auf den Thron von Holland; 3) die Besetzung der der Pforte tributflüchtigen Republik Ragusa; 4) die Ernennung des aus der Schweiz gebürtigen Kardinal Fesch zum Koadjutor des deutschen Kur-Erzkanzlers; 5) der rheinische Fürstenbund und 6) die Niederlegung der deutschen Kaiser-Krone.

Bemerkungen zu dem astronomischen Aufsatz im 77sten Stück der dörptschen Zeitung.

Jener Artikel enthält einige Entdeckungen über den veranderlichen Glanz der Sterns $\alpha, \beta, \gamma, \delta, \varepsilon$ der Kassiopeja und des Sterns α im Drachen, so wie über die Bewegung des Sterns Alkor im grossen Baren, nebst einigen daraus gezogenen Folgerungen.

Was erstlich im Allgemeinen die Veränderung der Lichtstarke bey den Fixsternen betrifft, so ist diess eine schon seit Jahrhunderten von den Astronomen bemerkte und beobachtete Erscheinung. In Beziehung auf die Sterne der Kassiopeja aber, von denen der Aufsatz eine Zunahme des Lichts behauptet, wird (abgesehen davon, dass, besonders bey schwachern Sternen, die Schatzung der Lichtstärke mit blossen Augen etwas unsicher ist) Jeder der sich die Mühe geben will, jene 5 Sterne der Kassiopeja am Himmel zu betrachten und etwa mit dem Polarstern, welcher 3ter Grösse ist, zu vergleichen, sogleich finden, dass es sich nicht so verhält, wie der Einsender behauptet, sondern dass die 3 Sterne α, γ, δ, mit dem Polarstern kaum an Lichtglanz übereinkommen, der Stern β aber etwas heller ist, folglich zwischen 2ter und 3ter Grösse, und der Stern ε etwas schwacher, also zwischen 3ter und 4ter Grösse ist, ganz so wie sie in den neuesten Sternverzeichnissen von Ciazzi und Bode angegeben werden. Der Einsender aber setzt sie alle insgesammet zweyter Grösse.

Eben so ungegründet ist die Entdeckung der Lichtabnahme des Sterns α im Drachen: denn es ist falsch, dass ihn Bode in seinem neuesten Atlas (1805) als einen Stern zweyter Grösse ansetzt, da er vielmehr dort als ein Stern zwischen 3ter und 4ter Grösse angegeben wird. Ferner ist es falsch, dass ihn die Uranografie als den hellsten im Sternbilde angiebt, da sie ihn mit noch einigen andern Sternen desselben Bildes von gleicher, nämlich von 3ter Grösse setzt, und die Sterne γ, ε von zweyter Grösse, folglich heller als der Stern α ansetzt. Folglich ist es auch falsch, dass er: „sehr abgenommen" hat. Auch der Schluss, den der Einsender macht, dass seine Beobachtung grade deswegen so: „sehr merkwürdig" sey, weil: „dieser Stern" so *allgemein beobachtet* „und bekannt war, indem er ehedem „vor 4600 Jahren den Polarstern vor„gestellt hat;" möchte doch wohl nicht ganz streng scheinen, so wie es ihm auch wohl etwas schwer ankommen dürfte, die Namen und die Beobachtungen derjenigen anzugeben, die vor 4600 Jahren (also noch vor der Sündfluth) den Polarstern so allgemein beobachtet haben.

Der 3te und allermerkwürdigste Punkt des Artikels ist folgender: „das *Allermerk*„*würdigste* ist, dass ich, nach einer „*vierjährigen* Beobachtung, wahrgenommen habe, dass die Fixsterne sich „wirklich bewegen. Die Doppelsterne „(der Einsender wollte sagen: Der Doppel„stern) Mizar und Alkor erscheinen „jetzt ganz isolirt, und zwar Mizar als „Stern der 2ten und Alkor als Stern der „3ten Grösse. Letzterer bewegt sich „westwärts."

Da muss man nun zuvörderst wissen, dass die beyden Sterne Mizar und Alkor niemals, so lange man sie beobachtet hat, einen Doppelstern ausgemacht haben, sondern immer isolirt gewesen sind. Denn der Name Alkor ist arabisch, folglich haben ihn schon die Araber gekannt und von dem neben ihm stehenden hellern, Mizar, unterschieden, wie es auch noch jetzt jedes nur etwas scharfe Auge thut. Zwey Sterne aber, die man mit blosem Auge unterscheiden kann, heissen nie ein Doppelstern, folglich auch nicht Mizar und Alkor, besonders da sie 20 Min. 5 Sek. in gerader Aufsteigung und 3 Min. 36″ in der Abweichung von einander abstehen. Aber Mizar, und nicht Mizar und Alkor, ist, welches hiemit dem Einsender kund gethan sey, wirklich ein Doppelstern, und zwar der 2te Doppelstern der 3ten Klasse des Herschelschen Verzeichnisses. Dieser Verwirrung haben wir vielleicht die Entdeckung des Einsenders zu verdanken. — Ferner, abgesehen davon, dass der Einsender gar keinen Grund angibt, warum sich grade der letztere westwärts bewegt habe, da sich doch eben so gut der erstere ostwärts bewegt haben, und beym blossen Schätzen der Entfernungen dasselbe Phänomen Statt finden konnte; — so sagen ja eigentlich die Worte: „letzterer bewegt sich westwärts;" grade das Gegentheil von dem, was unmittelbar vorher behauptet wurde. Denn Alkor steht, nach der Sprache aller: „Freunde der Astromie," und aller Astronomen östlich von Mizar, folglich, wenn er sich nach Westen bewegt, muss er sich ja dem Mizar immer mehr nähern!

Durch diese Beobachtung nun glaubt der Einsender die eigene Bewegung der Fixsterne entdeckt zu haben. Man weiss, dass diese eigene Bewegung der Fixsterne, oder die Veranderlichkeit ihrer gegenseitigen Stellung, seitdem sie durch die Bemühungen der ersten und berühmtesten Astronomen und Beobachter, deren Namen man nur mit Ehrfurcht ausspricht, und bey einer Gelegenheit wie diese, anzuführen, kaum über sich erhalten kann — durch die Bemühungen eines Halley, Kassini, La Kaille, Tobias Mayer, Bradley, Maskelyne, Herschel, Piazzi u. a. seit etwa 100 Jahren (nicht aber seit 300 Jahren, wie der Einsender sagt) ausser allen Zweifel gesetzt worden ist, eine der höchsten und feinsten Aufgaben der praktischen Astronomie ist. Sie ist so gering, dass sie bey dem Arktur, wo sie am betrachtlichsten ist, jahrlich nur — 1″,26 in A. R. und — 1″,72 in Decl. beträgt. Maskelyne hat eine fortlaufende Kette achtzigjähriger Beobachtungen, die, angefangen von sei-

nen berühmten Vorgängern Flamsteed und Bradley, und von ihm selbst 30 Jahre lang fortgesetzt, mit den besten und vortrefflichsten Instrumenten angestellt wurden, bey seinen Angaben vor sich gehabt, und Herschels Resultate gründen sich auf fünfundzwanzigjährige von ihm selbst an Doppelsternen mit Herschelschen Fernröhren angestellte Beobachtungen. Und diesen Wetteifer der ersten und vorzüglichsten Astronomen, einander an Schärfe und Genauigkeit der Beobachtungen zur Ausmittelung der Gröfse, Art, Richtung und Ursachen dieser so geringen, aber als solche schon anerkannten Bewegung, nennt der Einsender einen *Feder-Krieg*, den er durch Wiederholung von Beobachtungen seiner Art auf Ein Mal beendigen zu können glaubt, und dazu sogar die Freunde der Astronomie einladet!!

Die Folgerung aber die der Einsender aus seinen Beobachtungen zieht, dafs namlich, wo Lichtwechsel und Eklipsen Statt finden, die bis jetzt unerklarbaren *) Fänomene des Lichtwechsels und der Eklipsen erklärbar würden — scheint ein Zirkel zu seyn. — Dieser Gegenwink möchte hinreichend seyn, dem „Wink" des Einsenders: „auf diese Entdecknng aufmerksam zu machen" ein Gnüge zu thun.

G. Pauker.

*) Der Einsender beliebe über diefs Kapitel jedes Kompendium der Astronomie nachzusehen!

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat auf geschehenes Ansuchen, ein zweiter Ausbot des ad masam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörigen, im 3ten Stadtheil sub. Nr. 133 am Jamaschen Wege auf Stadtgrund belegenen Obst- und Küchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, weil der am 25sten mens. praet. ausgemittelte Meistbot zu geringe befunden worden, dekretirt und hierzu der 23ste Oktober 1806 anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am 23sten d. M. Vormittags in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekrt. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es sind aus dem Posthause eilf Gänse verloren gegangen; sollten sich solche irgendwo eingefunden haben, so wird gebeten, selbige gegen eine Belohnung in obigem Hause abzuliefern. Dagegen haben sich fremde Gänse daselbst eingefunden, die der rechtmäßige Eigenthümer entgegen nehmen kann. 1

Am vergangenen Michaelis-Tage ist mir ein Schafbock verloren gegangen, welcher schwarz von Farbe ist und sechs Hörner hat. Wer solchen in meinem Gartenhause, ohnweit dem Kronsmagazine, an den daselbst wohnenden Aufseher abliefert, erhält eine Belohnung und den Ersatz der etwannigen Unkosten.

Carl Langhammer.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Oktober.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 6.	Morgen	— 1. 2	27. 95	O.	mittelm.	bewölkt.
	Mittag	+ 1. 7	93	O.	stark.	bewölkt.
	Abend	1. 9	92	O.	schwach.	meist hell.
Sonntag 7.	Morgen	2. 0	27. 80	SO.	schwach.	bedeckt klein Regen.
	Mittag	3. 5	75	SSO.	still.	bedeckt.
	Abend	2. 1	72	SO.	stark.	Schnee.
Montag 8.	Morgen	— 0. 9	27. 78	O.	mittelm.	bedeckt hern. kl. Reg.
	Mittag	+ 1. 4	32	NO.	schwach.	bedeckt feucht.
	Abend	1. 7	90	O.	schwach.	bedeckt.
Dienstag 9.	Morgen	+ 2. 0	27. 93	O.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 7	98	SO.	still.	wolkig.
	Abend	1. 9	2	SO.	still.	meist hell.

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 82.

Bekanntmachungen.

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert und nunmehro in der Behausung des Bäckers Herrn Schönrock jun. wohne.

Gräbner Instrumentenmacher.

Im Gutjahrschen Hause sind 7 zusammenhängende Zimmer nebst Stallung, Heuboden, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ein gut konditionirtes, mit feinem Tuch neu überzogenes Billard, mit 24 Bällen und 12 Queu's, ist aus freyer Hand für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Das ehemalige Ringsche Haus mit Nebengebäuden im 3ten Stadttheil Nro. 57 ist aus freyer Hand zu verkaufen; Kaufliebhabere können sich deshalb bey dem Universitäts-Tanzmeister Hrn. Chevalier oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekret. Eschscholz melden, woselbst sie die nähern Bedingungen erfahren werden. 1

Demnach der von Einer Erl. Liefl. Gouvernementsregierung dem Gute Lustifer concedirte Pferde-, Vieh- und Krammarkt den 15ten Oktober d. J. gehalten werden wird; als wird solches allen denen, so daran gelegen, hiermit bekannt gemacht. 3

Guter Punsch-Essenz, zu welchem man nichts weiter als kochendes Wasser als Zusatz bedarf, um sogleich einen wohlschmeckenden Punsch zu trinken, ist für 130 Kop. die Bouteille, imgleichen weißer Staubzucker oder Muskobade, zu 35 Kop. das Pfund, bey mir zu haben. Bahr. 2

Da wir unser wohl assortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Ellenwaaren und allen möglichen Eisenwaaren besteht, aufs neue mit folgenden vermehrt haben, als: feine französische Laken und Kasimire, feine, mittel und ordinäre engl. Laken und Kasimire, wie auch Wittney, alle Sorten engl. Boye, Flanelle ꝛc.; so machen wir solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hiemit ergebenst bekannt, und ersuchen um geneigten Zuspruch. Gebrüder Brock 2

Anzeige des 2ten Jahrgangs des nordischen Almanachs für das Jahr 1807 herausgegeben von F. G. Albers, mit 8 Kupfern, 12. Riga bey W. Chr. A. Müller geb. 1 Rthlr. 5 Mark oder 2 Rbl. in B. A. In lieblicher Eintracht der Geschichte und Poesie liefert dieser Jahrgang wieder einige interessante Scenen aus der Geschichte des Nordens, besonders der liev- und kurländischen, Schilderungen und Züge merkwürdiger Männer, und einen Straus poetischer Gewächse, die man gern auch über die Grenzen seines Horizonts fruchtbar verpflanzt sehen wird. Besonders interessiren die häuslichen Scenen, die an der Hand der Geschichte in den Familienkreis der nordischen Vorfahren begleiten, ein Weg, den noch kein Geschichtschreiber des Nordens betreten hat. In einer so unterhaltenden Begleitung wird gewiß auch von den Schönen, besonders der Vaterländischen, dieses kleine Jahrbuch mit Vergnügen zur Belehrung benuzt. Der Inhalt ist: 1) Herzog Gotthard von Kurland. 2) die Braut von Wenden. 3) der Kirchenpatron, ein altes liefländisches Karikaturgemälde. 4) die polnische Lukrezia. 5) die Jagd auf dem Pappensee. 6) Joh. Christ. Schwarz, eine biographische Skize. 7) das Schloß Dobien. 8) die Ehe ohne Mann, eine liefländische Anekdote. 9) der Ehrentisch, ein Beyspiel des Luxus unter den Kreuzherrn in Preußen. 10 Blumenlese. Zu haben in Dorpat, bey dem Kaiserl. Universitäts-Buchhändler Herrn Gauger. 2

Vom Montag auf den Dienstag d. Oktbr. Monats ist aus dem Zimmer im Landrath Lilienfeldschen Hause, am Markt, ein Beutel mit 900 Rubel S. M. entwandt worden. Wer den Thäter dieses Diebstahls bey dem Herrn Kollegien-Assessor v. Wildenhayn anzuzeigen weiß, hat, bey Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 Rbl. zu erwarten. 2

Ein ungeheyratheter Mann von guter Führung, welcher in der ehstnischen und lettischen Sprache geübt ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter, oder auch erforderlichen Falls als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Es sind in einem Hause, nahe am Markt sechs an einander hängende heizbare Zimmer,

mit einem separaten Keller, Heuboden, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Erforderlichen Falls können die Zimmer auch getheilt vermiethet werden. Nähere Nachricht giebt Herr Pfeiffer, im Wilkeschen Hause. 2

In der Behausung des Herrn Werner sen. beym Rathhause, ist eine sehr bequeme warme Wohnung von mehrern Zimmern mit den nöthigen Appertinentien zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

In der Stadt Narva, bey der Schiffbrücke, ist ein hölzernes Haus sub. Nr. 113, bestehend: aus 5 Wohn- und einem Erkerzimmer; ferner zwey Kleten, einer Wagenschauer, eine neu erbaute Badestube, einem großen Obst- und zween Küchen-Gärten, ingleichen eine auf publiquen Grund liegende aber zu diesem Hause gehörige Herberge, Stall auf 10 Pferde, Eiskeller, Holzschauer und zween Teichen mit Karauschen für baare Bezahlung käuflich zu haben. Die Bedingungen und den Kaufpreis, erfährt man bey dem Eigenthümer desselben Hrn. Grafen Alexander von Mellin. 2

In meinem in der Ritterstraße unter Nr. 74 belegenen Hause sind einige Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

M. G. Werner jun. 2

Zwey in gutem Stande befindliche Kaleschen, eine neue Britschka auf 4 Ressorts und einige Winter-Equipagen sind käuflich zu haben bey Holtzmann in der St. Petersburger Vorstadt.

Bey dem Schuhmacher Herrn Schönfeld, bey der deutschen Kirche, hat sich ein Pferd eingefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Unkosten, daselbst abzuholen hat. 2

Zwey gute, trockene Keller sind in einem am Markte belegenen Hause zu vermiethen. Liebhaber darzu wenden sich gefälligst an die Zeitungs-Expedition. 3

Auf einem Gute, im Dörptschen Kreise, wird eine ungeheyrathete Person von guter Führung als Wirthin verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

In dem ehemaligen Rothhaftschen Hause in der Breitstraße, Nr. 133 ist die eine Seite desselben, von 3 warmen Zimmern nebst Stallraum und einer Herberge zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

In einem Hause der hiesigen Stadt wird eine deutsche Amme gesucht. Diejenige, welche sich als solche engagiren will, wird das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren. 3

Eine neue Art Rasier-Messer-Abzieher, auf Seide mit Emmerich präparirt, sind bey mir zu 1 Rbl. das Stück zu haben, und ihrer besondern Güte wegen, für alle bisher bekannten, die oft 5 und mehrere Rubel kosten, aufrichtig zu empfehlen. Der dabey befindliche Gebrauchs-Zettel sagt ein mehreres. Jeder der solche kaufen wird, wird sich nicht hintergangen, sondern völlig befriedigt finden. Zugleich mache ich bey dieser Gelegenheit bekannt: daß bey mir wieder gute Speckheeringe und Killo-Strömlinge, wie auch vorzüglich feiner Arrack, Rum, Franz-Brandwein, feine und geringere Weine, Liqueur-Brandweine allerley Rauchtobacke, Gewürz-Artikel u. s. w. für billige Preise zu haben sind.

Bahr. 3

Am 27sten d. M. ist hier in der Stadt ein kleiner englischer Jagdhund vermißt worden. Seine Hauptfarbe ist schwarz, mit gelben Abzeichnungen an Kopf und Füßen; am Halse hat er einen weißen Kranz, der sich über die Brust hinunter verbreitet. Besonders kenntlich ist er an einem schmalen unbehaarten Streif auf dem Rücken. Wer diesen Hund im Hause des Buchbinders Hrn. Kugge an mich abliefert, erhält 5 Rubel B. A.

Stud. Walter. 3

Durchpassierte Reisende.

Den 6. Oktober. Ihro Durchl. die Herzogin von Kurland, und der Herr Leibmedikus, Hofrath Ekost, von St. Petersburg nach Mitau. Die Frau Gräfin Mantesige von Kürburg, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 9ten. Der Herr Flügeladjutant, Obrister und Ritter Udom, von St. Petersb. nach Grodno. Der Herr Graf von Nolde, von St. Petersb. nach Mitau. Der Herr Flügeladjutant Stawiskom, von St. Petersburg nach Grodno.

Die Zahl der in Riga bis zum 4ten Oktbr. d. J. angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1947; und die der ausgegangenen auf 1818.

Berichtigung. In der Beylage der vorigen Zeitung, auf der zweiten Seite und 2. Spalte in der 15ten Zeile von oben, beliebe man zu lesen: statt eine — mir; und am Schlusse, statt wollen — wolle.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 83. Sonntag, den 14ten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 5. Oktober.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 28sten Septemb.

Vom Moskowischen Dragonerregiment ist der Obrist Chruschtschew, zum Chef vom Arsamasschen Dragonerregiment ernannt.

Vom Nisowschen Musketierregiment der Obrist Pyschnitzkoi, zum Chef vom Kremenczugschen Musketierregiment ernannt.

Der beym Kommissariatwesen stehende von der 6ten Klasse Kern zum Obristen umbenannt und beym Pernauschen Musketierregiment angestellt.

Befördert sind: Beym Leibgarderegiment zu Pferde die Kornets, der Kassirer Saratschinskoi mit Beybehaltung seines Postens, und Fürst Wäsemskoi 1. zu Lieutenants; vom 1sten Kadettenkorps die Kadetten Kotzebue 1. bey der Flotte zum Midshipman, und Kotzebue 2. bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen zum Sekondlieutenant; vom Ismailowschen Leibgarderegiment der Portepeefähnrich Bibikow 2. beym Grodnoschen Husarenregiment zum Kornet.

Die Auditoren, beym Garnisonbataillon zu Kexholm Bjeloserow, beym Garnisonbataillon zu Orsk Baranow, beym Jelisabethgradschen Husarenregiment Goraschtschenkow 2., beym Rigaschen Dragonerregiment Ignatjew, und beym Kasanschen Dragonerregiment Markow, mit Beybehaltung ihres Postens, zu Gouvernementssekretairs erhöht.

Beurlaubet sind: Der Chef vom Nishegorodschen Dragonerregiment Generallieutenant Glasenap bis zum 1sten May 1807; der Ingenieur-Generalmajor Oppermann auf 2 Wochen; der Chef vom Garnisonregiment zu Wiburg Generalmajor de Gervais auf 28 Tage; vom Chevaliergarderegiment der Obrist Awdulin auf 5 Wochen, der Lieutenant Bjelawin 2. auf 3 Monate.

Der verstorbene Major vom Ehstländschen Musketierregiment Ernet 2. ist aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Auf ihre Bitte sind entlassen: vom Leibgarderegiment zu Pferde der Rittmeister Wlodek als Obrist mit Uniform, und der Kornet Konoplin als Lieutenant; vom Ismailowschen Leibgarderegiment der Kapitain Waßiltschikow 3. als Obrist mit Uniform; vom Garnisonregiment zu Rogershalm die Lieutenants Utinskoi und Cholodowskoi als Staabskapitains, und die Fähnriche Chaliutin und Wyndomskoi 1. als Sekondlieutenants; vom 16ten Jägerregiment der Lieutenant Wolkow 2.; vom Garnisonbataillon zu Smolensk der Stabskapitain Goremykin als Kapitain, und der Sekondlieutenant Bogdanowitsch; vom Moskowischen Grenadierregiment der Stabskapitain Kondratjew als Kapitain, und für seine in der Schlacht erhaltenen Wunden, mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage; vom Garnisonregiment zu Archangelgorod der Sekondlieutenant Jepichin als Lieutenant; der Platzadjutant in der Festung St. Petersburg, bey der

Armee stehende Kapitain Bobrowskoi als Major, so auch vom Jagenieurkorps der Lieutenant Afonaßjew 1. als Kapitain und der Sekondlieutenant Mirgorodskoi als Lieutenant.

Vom Troizkischen Musketierregiment der Obristlieutenant Rothbeck, Kränklichkeit wegen, bey den Invalidenkompagnien zu Jelisabethgrad angestellt.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Chef vom Jekatherinoslawischen Musketierregiment, Generalmajor Sukin 2. auf Vorstellung des Generals von der Infanterie Grafen Buxhöwden, für den guten Zustand dieses Regiments Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem vormaligen Chef vom Gluchowischen Küraßierregiment, Generalmajor Grafen Schuwalow, dem Chef vom Neureussischen Dragonerregiment Generalmajor Grafen Sievers, dem Chef vom Mariupolschen Husarenregim. Generalmajor Grafen Wittgenstein, und dem Chef vom 10ten Jägerregiment Generalmajor Markow 2, für den vollkommen guten Zustand aller Theile dieser Regimenter, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

* * *

St. Petersburg, vom 9. Okt.

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des Oberbefehlshabers zu St. Petersburg, Herrn Generals von der Infanterie, Ministers der Kriegs-Landmacht, Senators und Ritters Sergei Kosmitsch Wäsmitinow verlesen worden, bey welchem er in Kopie das an ihn am verwichenen 7ten August erlassene Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät eingereicht hat, welches lautet wie folgt:

„Herr General von der Infanterie, Oberbefehlshaber zu St. Petersburg, Wäsmitinow.

Nach Untersuchung der von ihnen eingereichten Berichte über die Ursachen des steigenden Preises auf das Fleisch in hiesiger Residenz, befehle Ich zur Hemmung der bey diesem Gegenstande aufgedeckten Mißbräuche: 1. Da die Erhöhung des Preises auf dies Erforderniß besonders daher entstanden ist, daß der hiesige namhafte Bürger Koßikowskji, der die Verpflichtung über sich genommen, die Baltische Flotte mit den nöthigen Provisionen für die Schiffe zu versehen, das Fleisch, den mit ihm geschlossenen Kontrakte zuwider durch den Aufkauf des Viehes liefert, welches nach der Residenz zur Versorgung der Einwohner getrieben wird; so werden Sie nicht unterlassen, sowohl diesem Koßikowskji als auch allen übrigen Lieferanten, die dergleichen Lieferungen für Kronorte übernommen haben, auf das strengste vorzuschreiben, daß sie von heute an über das Vieh, welches zu ihren Lieferungen bisher getrieben wird, von der Obrigkeit derjenigen Gouvernements, in welchen das Vieh gekauft ist, Zeugnisse haben und selbige zu derselben Zeit, da das Vieh hier ankommt, im Ordnungspflege Amt und im Stadtgericht vorzeigen sollen; ohne Zeugniß aber soll alles das Vieh, was bey den Lieferanten gefunden wird, für widerrechtlich aufgekauft gehalten, und die Lieferanten selbst nach den Gesetzen dem Gericht dafür übergeben werden. 2. Damit aber diese Vorsicht auch für die Zukunft um so mehr Wirkung haben könne, so sollen alle hier bestehenden Kronorte, die dergleichen Lieferungskontrakte auf Fleisch und auf andere Bedürfnisse abschließen, in den Kontrakten mit den Lieferanten unter andern namentlich Folgendes festsetzen: 1) daß die Mundvorräthe weder in der Residenz noch von den auf dem Wege nach derselben begriffenen Provisionen aufgekauft, sondern an jenen Orten angeschaft werden sollen, wo sie aus der ersten Hand verkauft werden; 2) daß die Lieferanten über die von ihnen gekauften Bedürfnisse jedes Mal in dem Ordnungspflege-Amt und im Stadtgerichte von der Obrigkeit jener Gouvernements Zeugnisse beybringen sollen. Die Kronorte sollen jedes Mal nach abgeschlossenem Kontrakt von diesen Bedingungen dem Oberbefehlshaber in der Residenz oder dem Kriegsgouverneur Abschriften zustellen, damit er seiner Seits die gehörige Obacht darüber führen könne. 3. Da es schon aus der Erfahrung erwiesen ist, daß die Bedingungen zur Zahlung für die liefernden Bedürfnisse, die nach den eingeholten Preisen festgesetzt werden, nie die gehörige Richtigkeit haben und öfters Mißbräuche darunter verborgen sind; so sollen von heute an bey den abzuschließenden Kron Lieferungskontrakten auf Mund- und andere Vorräthe, die in der Residenz bestehenden eingeholten Preise nicht zur Grundlage genommen und dergleichen Bedingungen mit den Lieferanten nicht abgeschlossen, sondern die Preise vermittelst öffentlicher Vorladungen nach Beschaffenheit der Umstände und nach der bessern wirthschaftlichen Einsicht jeder Obrigkeit bestimmt werden. 4. Bey diesen allgemeinen, zur Hemmung des Auf- oder Vorkaufs festgesetzten Mitteln, soll die hier angeführte Sache wegen der Mißbräuche des Koßikowskji, die schon mehrere Male entdeckt worden sind, so schleunig als möglich und außer der Reihe beendigt und nach den Gesetzen der strengsten Strafe übergeben werden. 5. Sie werden nicht unterlassen, diese Verfügungen allen jenen Orten und Personen zur genauen Vollziehung mitzutheilen, die sie nach ihrem Wesen angehen. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß diese Grundsätze sich auf die Kadettenkorps, auf die verschiedenen Institute, die Lehranstalten und überhaupt auf die menschenliebenden Stiftungen aller Art, bey denen die bis jetzt bestandene Art der Anschaffung und Versorgung mit den Bedürfnissen bey ihrer vorigen Grundlage verbleibt, nicht beziehen."

Mitau, vom 3. Oktober.

Am 1. Oktober erhielt der kurländische Hr. Gouvernements Schuldirektor von der kaiserlichen Schulkommission zu Dorpat den Befehl, das bisherige akademische Gymnasium zu Mitau binnen 24 Stunden, den von der Erlauchten Ober-Schuldirektion bestätigten Modifikationen des für die Gymnasien des russischen Reiches bestimmten Planes gemäß, zu einem Gymnasium illustre des kurländischen Gouvernements umzuformen. In einer deshalb am 2ten früh veranstalteten Versammlung des zu dem Institute gehörigen Lehrerpersonals erklärte derselbe die Fundationsakte für außer Kraft gesetzt, das bisherige Konzilium für aufgehoben, das damit verbundene Prorektorat für erloschen, und nahm, dem erhaltenen Auftrage gemäß, von den Immobilien und Mobilien des Instituts Besitz. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die neue Einrichtung zu organisiren. — Das bisherige akademische Gymnasium war den 29. Junius 1775 von dem Herzoge Peter von Kurland feyerlich eingeweihet, nachdem schon beynahe ein Jahr lang von einzelnen Professoren Vorlesungen waren gehalten worden, und hat also seit seiner feyerlichen Eröffnung über 31 Jahre in seinem alten Verhältnisse gedauert.

London, vom 19. Septbr.

Die aus Südamerika gebrachten Schätze sind nicht die einzigen, die wir von dorther erwarten, und wenn es wahr ist, daß Sir Home Popham diese Expedition ohne Befehl der Regierung unternommen habe, so hat er nicht nur etwas ausgeführt, was man sowohl im amerikanischen als im vorigen Kriege nicht zu Stande brachte, wo man die Expedition gegen das spanische Südamerika nicht vom Kap vornahm, sondern er hat der Regierung zu einer nicht geringen Quelle von Schätzen und Vortheilen verholfen. Von Buenos Ayres wurden sonst jährlich 3 Registerschiffe größtentheils mit Gold und Silber nach Spanien expedirt; ferner ist der Platafluß von seiner Mündung an eine beträchtliche Strecke Landes einwärts schiffbar, und die Buchten und Seen gewähren dem aus- und inländischen Handel eine erstaunliche Lebhaftigkeit. Eine dieser Seen, Lucaros genannt, ist über 20 Meilen lang, und größtentheils schiffbar. In Englands Händen werden die bisher so sehr verheimlichten physischen und moralischen Vortheile jener Besitzung bekannter werden; brittische Kapitalien werden große Handlungsunternehmungen dahin begünstigen, wozu die Nachbarschaft mit Paraguay, Peru und Chili und die dasigen kostbaren Waaren und Produkte besonders einladen. Die Spanier vernichteten bisher die Produkte, die sie nicht ausführen konnten, zum großen Nachtheil der Pflanzer, welches jetzt gewiß nicht mehr geschehen wird. Auch für die Tobacksraucher ist diese Eroberung von Gewinn, weil dort der beste Toback in der Welt gewonnen wird, und der Bau desselben sehr erweitert werden kann. Unsre Regierung wird daher gewiß nichts unterlassen, um diese wichtige Besitzung zu erhalten, und Sir Popham, der noch Verstärkung zur weitern Expedition erwartet, möglichst zu unterstützen. — Jetzt, wo wir festen Fuß in Südamerika haben, fängt die Expedition des Miranda an von Wichtigkeit zu seyn, und die Aufmerksamkeit zu erregen. Man hat aber noch bis jetzt keine Nachrichten von einem wiederholten Versuche desselben.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt am Main.

Frankfurt, Sachsenhausen und 40 dazu gehörige Dörfer enthalten eine Bevölkerung von 70,000 Seelen. Die Stadt zählt 30,000 Einwohner. Der Boden ist ergiebig an Wein, Obst und Wiesenwachs. Frankfurt hat ansehn-

liche Seiden-, Sammt-, Kattun-, papierne Tapeten-, Saffian-, Handschuh-, Tobak-, Wagen- und Liequerfabriken. Seine Lage zwischen Holland, Frankreich, Deutschland und der Schweiz macht es zu einem der wichtigsten Stapel- und Wechselplätze von Europa. Es hält mit Leipzig die bedeutendsten Messen in Deutschland. Seit Carl dem Großen ist Frankfurt oft die Residenz deutscher Kaiser gewesen. Im Römer (dem Rathhause) wird die berühmte goldene Bulle aufbewahrt. Unter der Regierung Carl IV. ward sie, im Jahr 1356, vom Toskanischen Rechtsgelehrten Barthold aufgesetzt. Sie diente lange dem deutschen Reiche zum Grundgesetz, und ist auf 43 Quartblätter von Pergament, mit altgothischer Schrift in lateinischer Sprache geschrieben. Unten hängt an einer goldenen Kapsel an einer gelb- und schwarzseidenen Schnur das kaiserl. Insiegel; daher der Name der goldenen Bulle. Noch findet man in Frankfurt in der Bibliothek des lutherischen Gymnasiums ein äußerst seltenes ein vollkommen wohl erhaltenes Exemplar der ersten Auflage der Guttenbergischen Bibel auf Pergament, vom Jahr 1462. In Sachsenhausen, jenseit des Mains, ist die bekannte Judenstraße, die dunkelste und reichste in Deutschland, und vielleicht in Europa.

Der sogenannte Unverbrennliche, Chacon, der auch in Deutschland sein Wesen getrieben hat, ist nun zu Tours in Frankreich gerichtlich eingezogen worden. Er wollte dort in einem Backofen gehen, und darin so lange bleiben, bis ein Stück rohes Fleisch, das er unter dem Rock hatte, gebraten seyn würde. Man sah aber, daß er ein schon gebratenes Stück Fleisch bey sich hatte, das er vermuthlich unterschieben wollte. Man heizte daher den Ofen, zwang den Chacon hineinzusteigen, und nachdem er 11 Minuten darin bleiben mußte, aber mit seinem rohen Braten wieder herausgezogen ward, brachte man ihn ins Gefängniß.

In der Gemeinde Düffel im Departement beyder Räthen, kam eine Gastwirthin mit zwey Mädchen nieder, die mit der Brust von dem Brustbein an bis an die Schaamtheile zusammen gewachsen waren; übrigens aber alle Theile des Körpers jedes für sich hatten. Im Mutterleibe hatten sie nur Eine Placenta und Eine Nabelschnur. Sie sind zwar lebendig zur Welt gekommen, starben aber gleich nach der Geburt. Der Unterpräfekt von Mecheln hat sie in Weingeist aufbehalten lassen.

Biographie.

Carl Fox war der zweyte Sohn des berühmten Staatsmannes Lord Holland, und am 13ten Januar 1749 geboren. In seiner frühesten Jugend soll er schon überwiegende Geisteskräfte gezeigt haben, und daher von seinen Eltern zu nachsichtlich behandelt worden seyn. Er studirte in Eton und Oxford, und soll während seiner akademischen Laufbahn eine große Vorliebe für die dramatische Literatur bewiesen, und alle sowohl Englische als andere dramatische Werke gelesen haben. Er ging einige Jahre auf Reisen, kehrte ungern in sein Vaterland zurück, und sein Vater mußte ihn in Neapel mit 16000 Pfund (100,000 Thalern) loskaufen. Im 20sten trat er ins Parlement, und zeichnete sich früh als einen der ersten Redner aus. Seine erste Rede war wider Herrn Wilkes (den damaligen Vertheidiger der Volksrechte) gerichtet. Unter Lord Norths Administration bekleidete er, doch immer nur auf kurze Zeit, mehrere Stellen in der Regierung. Während des Amerikanischen Krieges stand er an der Spitze der Opposition. Unter dem Marquis von Rockingham wurde er Staatssekretair, resignirt. Bey dessen Tode, und nahm, als Lord North zum zweytenmale erster Minister wurde, den vorigen Posten wieder ein, den er bald wieder verließ, als seine Bill, die Indischen Angelegenheiten den Ministern zu unterordnen, verworfen ward. Unter Pitts Administration war er sein beständiger Gegner und das Haupt der Opposition, bis er sich endlich eine geraume Zeit ganz aus dem Parlamente entfernte. Nach Pitts Tode wurde er zum dritten Mal Staatssekretair, und alles erwartete von ihm den Frieden. Er war der Liebling des Prinzen von Wallis, ein treuer sicherer Freund, ein wahrer Patriot ohne Vorurtheil und Eigensinn, mehr dem Vergnügen, als dem Ehrgeiz ergeben. Er hat wenig Eigenthum und kein Testament hinterlassen. Das Spiel war seine Hauptleidenschaft. Erst vor wenigen Jahren verheirathete er sich, hatte aber mehrere Kinder, unter andern einen taubstummen Sohn. Seine vieljährige Freundin war die Herzogin von Devanshire.

Ueber den Vesuv.

Unter allen großen Naturbegebenheiten ist gewiß der Ausbruch der Vulkane, eine Erscheinung, von der man zweifeln muß, ob sie nicht für den ästhetischen Sinn des Menschen ein erhabneres Schauspiel darbiethet, als sie für seine Wohlfahrt schrecklich ist. Alle unsre Sinne werden dabey afficirt, und das Feuer, das der Berg ausströmt, zwingt alle Elemente mit ihm die umliegenden Gegenstände zu zerstöhren. Schnell wie der Blitz sind seine Ausbrüche, rollend wie der Donner seine Schläge, und wie der Wind die Wogen des Meers, so furchet er die Oberfläche der Erde; um uns verzehren Feuerströhme unsre Wohnungen, und unter uns öffnen sich ungeheure Klüfte brennenden Schwefels; und doch ist nichts herrlicher als dieser Anblick, nichts verführerischer als die benachbarten Gegenden dieser gefährlichen Feueresse. Die Natur scheint die Menschen, welche der Vulkan verzehren kann, durch einen Zauber hingebannt zu haben, der sie die Gefahr vergessen macht; denn wo feuerspeiende Berge sind, in Peru, Sizilien und dem wollüstigen Neapel, da ist auch das Land fruchtbar und lachend, da ist der Tod gleichsam unter Blumen versteckt. Wahrlich hängt auch eins mit dem andern innigst zusammen: löschet das Feuer in diesen fürchterlichen Oefen aus, so hört auch die Fruchtbarkeit des Bodens auf, den sie verheeren; es wird ein zwar ruhiges aber trauriges Land werden. Nun wird der Bewohner desselben mühevoll dem erkaltenen Erdboden die Nahrung abzwingen müssen, und sich nach einer vormals gehabten Gefahr sehnen, die ihm solche Mühseligkeit ersparte. So ist nun einmal der Mensch! er weiß es, daß ihm kein Glück rein auf Erden zu Theil werden kann, erschrickt daher über die Gefahr eines feuerspeienden Berges, und weidend an dieser Gefahr sucht er seine Hütte am Fuße eines solchen Berges aufzuschlagen.

Da jetzt der Vesuv wieder Feuer auszuwerfen drohet, so werden einige von Pater de la Torre über diesen Berg im Jahre 1759 angestellten Beobachtungen nicht ganz unwillkommen seyn. — Bis zum Jahre 70 der Chr. Zeitrechnung rauchte der Vesuv bloß; damals aber warf er mit einem schrecklichen Getöse Steine und Asche aus: zwar nicht bis nach Egypten, wie fabelhafte Geschichtschreiber melden, sondern auf eine so weite Strecke Wegs, daß Rom dadurch in schrecken gerathen, und Herculanium und Pompeje dadurch verschüttet werden konnten. Im Jahre 203 beunruhigte der Vesuv abermals die benachbarten Gegenden, welches auch im 5, 6, 7 und 10ten Jahrhundert geschah. Doch bis dahin warf er noch keine Lava aus. Erst im Jahre 1049 floß der erste Lavastrohm von der Bergspitze nach dem Meere hin. Im 12ten, 14ten und 16ten Jahrhundert gab es in allem nur 4 ganz unbedeutende Ausbrüche; hingegen bahnten sich am 16ten Dezember 1631 sieben Lavaströhme einen Weg, auf dem sie alles, was sie fanden, zerstörten. Die Jahre 1660, 1682 und 1694 hatten jedes einen Ausbruch aufzuweisen, von denen der letzte mehrere Jahre dauerte. Im 18ten Jahrhundert waren 14 Ausbrüche, die alle schreckliche Folgen hatten, von denen aber der von 1781 der bedeutendste war, nach Angabe öffentlicher Blätter, soll ein Feuerbuschel sich senkrecht in einer Höhe von 18.000 Fuß über den Berg erhoben haben. Wenn das auch übertrieben seyn mag, so muß doch der Strohm sehr beträchlich gewesen seyn. Bey dem Ausbruch von 1751 kam die Lava in der Ebne von Atrio del cagallo herunter, nahm einen Raum von 16 Palmenen ein, und floß in einer Stunde fast eine halbe italienische Meile; in einer Entfernung von, 4 Fuß spürte man noch eine beträchtliche Hitze. Am andern Tage nach dem Ausbruch floß sie 10 Palme in einer Minute, den dritten Tag nur 8 Palmen, und den 7. Tag fieng sie an zu erkalten. Nach 8 Monaten konnte man zwar darüber weggehen, fühlte aber noch immer eine ziemliche Wärme. Nach dem Pater de la Torre wurde die Thätigkeit des Vulkans im Verhältniß mit der Menge seiner Ausbrüche stehen, und da deren bis zum 15ten Jahrhundert in allem nur 12, hingegen im 18ten allein 14 waren, so müßte die Kraft des Berges immer zunehmen. Allein die Erfahrung widerlegt diese Muthmaßung. Denn erstlich hat sich die Lava seit einigen Jahren ein eignes Bett gebrochen, wodurch die Gefahr für die umliegende Gegend nicht mehr so groß ist; zweytens ströhmt sie auch nicht mehr in so großer Menge aus, und drittens wird der Vesuv keine Ausnahme von den übrigen Vulkanen machen, die mit der Zeit alle ausgebrannt haben. Beym Vesuv scheint dieser Zeitpunkt nicht mehr fern zu seyn. L. B.

Sinnreicher Englischer Bratenwender.

In England, wo man alles bey Steinkohlen brät, hat man einen Bratenwender ganz eigner Art erfunden, der in London 8 Groschen nach unserm Gelde kostet, und den jeder Koch sich füglich selbst für 2 Groschen machen, und dabey die Mühe ersparen kann, den Braten zu wenden, weil die Maschine es von selbst thut. Das Wunderding besteht aus folgenden: In einem Brettchen aus hartem Holze, das die Größe und fast die Gestalt der flachen Hand ohne Finger hat, sitzt ein Ring von etwas starkem Messingsdrath, mit welchem das Brettchen an einen Haken über den Kohlen gehängt werden kann. In dem Brettchen befinden sich der Höhe nach 2 Löcher über einander, durch welche ein Faden Wolle von etwa 48 Fuß Länge 12 Mal kreuzweise gezogen ist: so daß der nun aus 24 Fäden bestehende Strang etwa 2 Fuß lang wird. Diese 24 Fäden sind unten etwa einen Zoll lang überbunden, nach Art wie ein Bund Federkiele, und bilden dann unten eine kleine Oese, in welcher ein eiserner Drath von etwa 3 Zoll Länge befestigt ist. Dieser Drath hat an seinem äußersten Ende eine mit der Dornzange krummgebogene Oese, in welcher 2 andre Dräthe von der Gestalt eines Fragezeichens ? mit ihren Oesen hängen. Sind diese Dräthe vorn zugespitzt, so ist der Bratenwender fertig. Man hängt, wenn man ihn brauchen will, den messingenen Ring an einen Haken über den Kohlen in einer Entfernung von etwa 3 Fuß, und nachdem man den Braten zwischen die beyden Fragezeichen gespannt hat, giebt man ihn einen kleinen Stoß von der einen Seite, wodurch er sich dreht, und die wollenen Fäden zusammen windet. Sobald diese bis auf einen gewissen Grad sich zusammen gedreht haben, wickeln sie sich wieder auf und treiben den Braten mit sich von der andern Seite zurück, drehen sich wieder zusammen, dann wieder auf, dann wieder zusammen, und immer folgt der Braten ihnen nach. Dieses kann man durch einen dann und wann angebrachten Stoß, so lange verlängern, als man es nöthig findet, und der Braten noch gewendet zu werden braucht. — Gewiß eine von den seltenen Maschinen, deren Gebrauch aus ihrem Anblick schwerer zu errathen seyn dürfte, als ihre Erfindung Mühe gemacht haben mag!

Todes-Anzeige.

Sanft entschlummerte an gänzlicher Entkräftung am 29. Septbr. in ihrem 83sten Jahre, meine innigst geliebte Schwester, die verwittwete Frau von Vietinghoff, gebornen Baronesse von Schoultz. Meine Frau und ich verloren an ihr eine 40jährige theilnehmende Gesellschafterin und die zärtlichste Freundin. Lange werden unsere Thränen auf ihr Grab fließen und die Zeit kann nur einzig unsern gerechten Schmerz lindern.

Der aufrichtigsten Theilnahme überzeugt, erfülle ich die traurige Pflicht, allen meinen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Condolenz, diesen meinen schmerzhaften Verlust hiemit bekannt zu machen.

Rewold-Ucht, am 12. Octbr 1806.

Martin Baron Schoultz.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hierdurch zu wissen: Dem. nach der Herr Kreis-Kommissaire, Kollegien-Assessor von Tornauw angetragen, wie derselbe von dem gewesenen Herrn Kreis-Richter Herrmann Carl von Vietinghoff dessen hier in der Stadt in der Vogelstraße, unter der Polizeynummer 25 belegene steinerne Wohnhaus cum omnibus appertinentiis für die Summa von 4000 Rubel S. M. und 1200 Rubel B. A. gekauft habe, und gebeten, daß dieser Kauf in gesetzlicher Art möge proklamirt werden. Wann nun diesem Ansuchen, da bewiesen worden, daß von diesem Kauf-Kontrakte die Kronsabgaben erlegt, und derselbe von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Hofgerichte korroboriret worden, mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden: als werden hierdurch alle und jede, welche an vorbesagtes Haus und den darüber am 5ten Febr. d. J. abgeschlossenen Kontrakt Näherrechts- oder Schuldenhalber oder aus welchem andern rechtlichen Grunde Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeynen, (hiedurch) aufgefordert, sich binnen einem Jahre und Tage schriftlich hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist, Niemand weiter gehöret, sondern das unwiderrufliche Eigenthum dieses Hauses dem Hrn. Supplikanti zugesichert werden soll. Wornach sich zu achten, und für Schaden zu hüten. Fellin Rathhaus, den 23sten Jul. 1806.

In fidem.

G. F. Gunelach, Not. 1

Da Ein Löbl. Stadtkastenkollegium, zur Einhebung der Grundzinse, für die der Stadt gehörigen Haus- und Gartenplätze, die bevorstehenden beyden Wochen, oder vom 8ten bis zum 20sten d. M. bestimmet hat, und in dieser Zeit auch die Beyträge zur Nachtwache und Brandkassa eingehoben werden; so werden diejenigen Bürger und Einwohner, welche diese Gelder zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, solche, in gedachter Zeit, vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu Rathhause gegen Quittung gehörig zu berichtigen, widrigenfalls gedachte Gelder, durch die Behörde, exekutivisch beygetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 6. Oktober 1806.

P. H. Frahm, Rathsherr.

J. P. Wilde, Notair. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat auf geschehenes Ansuchen, ein zweiter Ausbot des ad masam concursus der insolventen Handlung Gritzsche & Major gehörigen, im 3ten Stadtheil sub. Nr. 133 am Jamaschen Wege auf Stadtgrund belegenen Obst- und Küchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, weil der am 25sten mens. praet. ausgemittelte Meistbot zu geringe befunden worden, dekretirt und hierzu der 23ste Oktober 1806 anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am 23sten d. M. Vormittags in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekrt. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es hat Jemand an dem letzten Michaelis-Markttage in Dorpat eine silberne, achteckige, inwendig vergoldete Dose verloren, welche besonders daran sehr kenntlich ist, daß der Deckel in zwey Hälften getheilt und darauf ein doppelter gegeneinander geführter Namenszug aus den Buchstaben R. G. U. S. befindlich ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Dose gegen eine Belohnung von fünf Rubel B. Ass. in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Eine ganz neue, noch ungebrauchte, völlig moderne, viersitzige Kutsche, welche zugleich mit allen Reisebequemlichkeiten versehen und mit 4 Pferden bequem zu fahren ist, steht für einen sehr billigen Preis aus freyer Hand allhier zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfragen bey dem Herrn Colleg. Assessor Wildenhayn. 1

In der Steinstraße, im Remmerschen Hause, Nr. 117. im Gehöft, sind gute Kartoffeln und Schnittkohl Losweise zu billigen Preisen zu verkaufen. 1

Es sind aus dem Posthause eilf Gänse verloren gegangen; sollten sich solche irgendwo eingefunden haben, so wird gebeten, selbige gegen eine Belohnung in obigem Hause abzuliefern. Dagegen haben sich fremde Gänse daselbst eingefunden, die der rechtmäßige Eigenthümer entgegen nehmen kann. 2

Ein gut konditionirtes, mit feinem Tuch neu überzogenes Billard, mit 24 Bällen und 12 Queu's, ist aus freyer Hand für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Am vergangenen Michaelis-Tage ist mir ein Schafbock verloren gegangen, welcher schwarz von Farbe ist und sechs Hörner hat. Wer solchen in meinem Gartenhause, ohnweit dem Kronsmagazine, an den daselbst wohnenden Aufseher abliefert, erhält eine Belohnung und den Ersatz der etwannigen Unkosten.

Carl Langhammer.

Im Gutjahrschen Hause sind 7 zusammenhängende Zimmer nebst Stallung, Heuboden, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

In meinem in der Ritterstraße unter Nr. 74 belegenen Hause sind einige Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

M. G. Werner jun. 3

Das ehemalige Ringsche Haus mit Nebengebäuden im 3ten Stadttheil Nro. 57 ist aus freyer Hand zu verkaufen; Kaufliebhabere

können sich deshalb bey dem Universitäts-Tanzmeister Hrn. Chevalier oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekret. Eschscholz melden, woselbst sie die nähern Bedingungen erfahren werden. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert und nunmehro in der Behausung des Bäckers Herrn Schönrock jun. wohne.

Gräbner Instrumentenmacher.

Da wir unser wohl assortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Ellenwaaren und allen möglichen Eisenwaaren besteht, aufs neue mit folgenden vermehrt haben, als: feine französische Laken und Kasimire, feine, mittel und ordinäre engl. Laken und Kasimire, wie auch Wittney, alle Sorten engl. Boye, Flanelle ꝛc.; so machen wir solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hiemit ergebenst bekannt, und ersuchen um geneigten Zuspruch. Gebrüder Brock. 3

Mit Bewilligung einer hiesigen Kaiserl. Polizey, bin ich Willens, ein braunes Reitpferd, welches 7 Jahre alt und ganz fehlerfrey ist, durchs Loos zu veräußern. Sobald die Anzahl von Einhundert Loose zu 2 Rubel 50 Kop. das Stück verkauft sind, werde ich den Tag der Verspielung bestimmt bekannt machen. Liebhaber hierzu werden ersucht, ihre Namen in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederzuschreiben. Dorpat, den 29. Sept. 1806.

Kapitain Lasareff. 3

In einem Hause in der Breitstraße sind verschiedene Zimmer nebst Stallraum zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Angekommene Fremde.

Den 10. Octbr.

Herr Lieutenant v. Remmers, aus Reval, und Hr. Colleg. Assess. von Koch, von Ullila, logiren bey G. F. Richter.

Hr. Rittmeister v. Wulff, v. Serbigall, und Hr. Lieuten. v. Koskull, von Menzen, logiren im St. Petersb. Hotel.

Den 12ten.

Die Musici, Herrn Gebrüder Bender, aus Deutschland, logiren im St. Petersburgs. Hotel. Die Herrn Gebrüder v. Romberg, aus Werro, und Herr Lieutenant v. Knorring, von Cabbina, logiren bey G. F. Richter.

Durchpassierte Reisende.

Den 11ten Okt. Der Preußische Herr Obristlieutenant von Krusemark, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 12ten. Der Herr wirkl. Kammerherr Fürst Golitzin, von Riga nach St. Petersb. — Der Herr wirkl. Etatsrath und Ritter v. Briskorn, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Herr Obrister und Ritter v. Aderkas, von St. Petersb. nach Grodno.

Den 13ten. Heer Hofrath von Berin, von Mitau nach St. Petersb.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C.	1½	p. Ct. R. av.
— Hamburg in Bco.	(½	dam.
Neue Dukaten	2 Thlr. Alb. 21 gr.	
Banco-Assign. gegen Alb.	——	Kop.
Rubel Silb. M. gegen Thlr. Alb.	134	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor	17	Thlr. Alb.
— ⅔ Br.	—— 20	——

Die Zahl der in Riga bis zum 8ten Oktbr. d. J. angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1961; und die der ausgegangenen auf 1842.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Oktober.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 10.	Morgen	— 3. 0	28. 8	NW. schwach.	hell mit dünen Wolken.
	Mittag	+ 5. 2	27. 92	SW. still.	bewölkt.
	Abend	2. 7	80	— —	bewölkt.
Donnerstag 11.	Morgen	+ 3. 5	27. 71	O. mittelm.	kleiner Regen.
	Mittag	4. 9	62	O. mittelm.	bewölkt hern. Regen.
	Abend	3. 0	47	O. schwach.	bewölkt.
Freytag 12.	Morgen	4. 1	27. 46	SO. still.	bewölkt.
	Mittag	7. 3	52	SO. —	bewölkt.
	Abend	4. 0	60	O. —	meist hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 84. Mittwoch, den 17ten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 12. Oktober.

Folgendes an Se. Kaiserl. Majestät von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn General von der Infanterie, Senator und Ritter Baron Andrei Jakowlewitsch Budberg überreichte allerunterthänigste Memorial über die Grundsätze, nach welchen künftig die Anstellung beym Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten geschehen und nach welchen die von unterm Range bis zum Translateur, diesen mit eingeschlossen, avancirt werden sollen, hat am 16ten July dieses Jahrs die Allerhöchste Konfirmation erhalten. Dieses Memorial lautet wie folgt:

Memorial an Se. Kaiserl. Majestät vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet:

Dem sey also:

Alexander.

Am 16ten July 1806.

Bis zur Thronbesteigung des Höchstseligen Herrn und Kaisers, Vaters Ewr. Kaiserl. Majestät, ließ der Russische Adel seine Kinder in den ganz jungen Jahren und sogar noch in dem Kinderalter derselben vorzüglich bey der Garde einschreiben. Zur Hemmung dieses Mißbrauchs und nach der Ausschließung aller minderjährigen Kinder aus der Garde, ward die Junker Schule beym dirigirenden Senat wieder hergestellt und befohlen, die festgesetzte Anzahl der Junker bey allen Kollegien zu haben. Nach Aufhebung der Junker-Schule und nach der Reform einiger Kollegien bemühet sich jetzt der Adel, da derselbe keine Mittel mehr hat, seine Kinder, und besonders die zum Militairdienst unfähigen, irgendwo anzubringen, sie in den Departements der Minister und vorzüglich im Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten, wo die Zahl derselben über die Maßen groß geworden ist, anzustellen. Obgleich das Kollegium jederzeit eine größere Anzahl gelehrter und sprachkundiger Personen nöthig hat, um die erledigten Stellen bey den Missionen mit denselben zu besetzen und sie in außerordentlichen Fällen zu verschiedenen Sendungen nach fremden Ländern, und sogar zur Korrespondenz bey den Truppen-Befehlshabern zu gebrauchen; so scheint es jedoch dabey nöthig zu seyn, daß für diese Anstellungen überhaupt und für die darauf folgenden Beförderungen einige Grundsätze, sowol zur Vorbereitung fähiger Personen für den Civildienst Ewr. Kaiserl. Majestät, als auch besonders zur unmerklichen Zurückführung des Adels bestimmt werden, seine Kinder vorzugsweise dem Militairdienst zu widmen. Ich unterstehe mich daher Ewr. Kaiserl. Majestät zur Allerhöchsten Prüfung folgende Artikel vorzulegen, die, wenn sie der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt werden, dem Kollegio hinführo in diesem Gegenstande zum Grundsatze dienen können:

1. Es wird überhaupt im Kollegio niemand angestellt, der unter funfzehn (*) Jahre alt ist.

(*) Im Originale ist hier von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig statt funfzehn, siebzehn angemerkt.

2. Alle diejenigen, welche, mit Einschluß der Translateurs, im Kollegio angestellt zu werden bitten, werden nicht anders angenommen, als nach gehöriger Prüfung in den Sprachen und Wissenschaften, wobey zum Grundsatz festgesetzt wird, daß jeder, der im auswärtigen Fache angestellt werden soll, wenigstens außer der angebornen Russischen, die Deutsche und Französische Sprache verstehe, auch Geographie, Historie und Statistik wisse. Diese Prüfung geschieht im Kollegio selbst im Beyseyn zweyer Mitglieder und des Obersekretairs.

3. Die mit Attestaten versehenen Universitäts-Studenten werden, nach Grundlage der ihnen verliehenen Vorrechte, nach gehöriger Prüfung als Aktuarii, das ist mit dem Range der 14ten Klasse angenommen.

4. Die Kinder des Adels, welche zu Hause oder in den Schulen Unterricht genossen haben, und die Ritter vom Orden des heiligen Johannes von Jerusalem, welche vorzugsweise mit Ober-Officiersrang in Dienst treten, werden auf ihre eingereichte Bittschrift, wenn sie nach der Prüfung zum Uebersetzen fähig und in den Wissenschaften bewandert gefunden werden, als Aktuarii angestellt.

5. Die Kinder zu Kanzley-Beamten, welche nicht von Adel sind, werden nach eben solcher Prüfung als Studenten, und für die einzige Russische Sprache zu Kopisten angenommen.

6. Da die Junker und die Aktuarii in einer Klasse stehen und sogar in der Anciennität einander gleich sind, durch die Aufhebung der Junker-Schule aber auch dieser Titel aufgehört hat, so werden nach oben erwähnter Grundlage künftig nur Aktuarii angenommen.

7. Als Translateur wird niemand anders angestellt, als wenn es für eine wenig gebräuchliche Sprache unumgänglich nöthig ist, und auch dann nur nach gehöriger Prüfung, und wenn er vollkommene Kenntniß von dieser und der Russischen Sprache hat.

8. Ausländer werden nur im höchstnöthigen Falle, und auch dann nur auf Unterlegung an Ewr. Kaiserl. Majestät in Dienst genommen, wobey zu beobachten ist, daß der Ausländer auch die Russische Sprache verstehe.

9. Die Beförderung nach Verdienst zum Translateur, zum Aktuarius und in den übrigen Stufen des untern Ranges geschieht, nach Grundlage der allgemeinen Verordnungen, alle drei Jahre; zum ersten Rang aber, nämlich zum Translateur kann niemand befördert werden, wenn man sich nicht vorher durch eine abermalige Prüfung überzeugt hat, daß der zu befördernde in der That diesen Charakter verdient.

10. Dergleichen geprüfte Translateurs hat das Kollegium das Recht, bey den Missionen auf Vakanz als Kanzleibeamte anzustellen.

11. Diejenigen, die von andern Instanzen nach dem Kollegio übergehen, als: Gouvernementssekretairs, Registrators u. s. w., werden, wenn man ihrer bedarf, nach der Prüfung in den Sprachen und Wissenschaften entweder mit demselben Charakter, oder mit Umbenennung zu einer gleichen Klasse, aber durchaus nicht mit Rangserhöhung angenommen.

12. Auf solche Art werden auch die vom Militairdienst zu Civilgeschäften entlassenen Oberofficiere angenommen; über die Staabofficiere aber überhaupt muß unterlegt werden.

Das Original ist unterzeichnet:

Andrei Budberg.

Am 15ten July 1806.

Von dem Oberbefehlshaber unsrer im adriatischen Meere befindlichen Eskadre, Vice-Admiral Senäwin ist ein Bericht vom verwichenen 13. September an das Marine-Ministerium eingelaufen, welcher unter andern folgendes Wesentliche enthält:

Auf die vom Staatsrath Oubril erhaltene Mittheilung ist nicht die geringste Veränderung in der Position, welche unsere Truppen nach dem Rückzug von Ragusa nach Bocha di Cattaro eingenommen haben, getroffen worden.

Die hiesigen Vesten sind möglichst verbessert worden, und es werden unsrer Seits alle möglichen Maßregeln, die die gegenwärtige Anzahl unsrer hier befindlichen Truppen erlaubt, angewandt, nicht nur jeden feindlichen Versuch auf diese Provinz abzuschlagen, sondern auch dem Feinde selbst allen möglichen Schaden zuzufügen.

Die Franzosen hatten auf dem nördlichen Kap bey der Einfahrt in die Bucht von Bocha di Cattaro eine Batterie aufführen wollen, um unsern Fahrzeugen schaden zu können. Es ward aber sogleich das Schiff St. Peter mit drey Kanonierböten beordert, bey diesem Kap unaufhörliche Bewegungen zu machen und den Feind in der Arbeit zu hindern. Auch rückten unsere Truppen am 13ten September ins Feld; aber kaum sahen die Franzosen sie anmarschiren, als sie sogleich anfingen sich zurückzuziehen; sie verließen das nördliche Kap und zogen sich auf dem festen Ufer bey Porta Malonto zusammen, um auf solche Art weniger Platz einzunehmen, und dadurch in der Stellung stärker zu werden; auch mögten sie vielleicht uns zu einer Attake reizen wollen.

Nach dem Rückzuge der Franzosen von dem nördlichen Kap sind uns aus den dort von ihnen aufgeführten Batterien in die Hände gefallen: 4 metallene Mörser von verschiednem Kaliber, 2 metallene Kartaunen, 5 Einhörner, 2 eiserne Kanonen und 2 Karonaden, zusammen 15 Stück nebst allem Zubehör und einer hinlänglichen Menge von Schießbedarf.

Am 31. August wurden unter dem Befehl des Kontreadmirals Sorokin das Schiff Paraskewija und die Fregatte Venus nach Ragusa abgefertigt, um mit dem daselbst schon befindlichen Schiffen Asia und Uril die Häfen von Ragusa eng zu blockiren und alle Französischen Fahrzeuge wegzunehmnn, die es versuchten sollten, daselbst einzulaufen.

Am 6ten September sind zwey mit Zwieback beladene Französische Trebaken genommen und hier aufgebracht worden.

London, vom 3. Oktober.

Heute ward von dem neuen Präsidenten der Admiralität, Mr. Thomas Grenville, folgende Nachricht an den Lord Mayor, Herrn Shaw, gesandt, der sie sogleich auf Lloyds Kaffeehause anschlagen ließ:

Admiralitäts-Amt, den 3. Oktober, Nachmittags um 1 Uhr.

Mylord,

Ich habe das Vergnügen, Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß so eben ein Officier von Sir Samuel Hood mit der Nachricht angekommen ist, daß er auf 5 Französische Fregatten gestoßen, wovon 4 durch seine Eskadre genommen worden.

Obige Schiffe waren voll von Truppen. Unser Verlust an Mannschaft besteht in 9 Getödteten und 32 Verwundeten.

Mit Bedauern muß ich hinzufügen, daß Sir Samuel Hood seinen rechten Arm verloren hat.

Zugleich ist von Sir Thomas Louis die Nachricht eingegangen, daß er die Französische Fregatte la Presidente von 44 Kanonen genommen hat.

Ich habe die Ehre ꝛc.

Thomas Grenville.

Die Französische Eskadre, die aus 5 Fregatten und 2 Korvetten bestand, war am 24. Sept. von Rochefort abgesegelt und wurde am folgenden Tage von Sir Samuel Hood angegriffen. Das Gefecht war sehr hartnäckig. Die feindlichen Truppen am Bord vermehrten den Widerstand. Die See gieng so hoch, daß die Brittische Eskadre von der untersten Kanonenlage keinen Gebrauch machen konnte.

Sir Samuel Hoods Eskadre bestand aus einem Linienschiff von 74 und 2 von 64 Kanonen. Der Monarch und Centaur waren unsrer Seits die Schiffe, welche an dem Gefecht besonders Antheil hatten. Der Monarch griff zuerst an. Die Französische Eskadre mit den Landtruppen war nach Westindien oder auch gegen Buenos Ayres bestimmt.

Sir Samuel Hood befand sich beym Abgange der Depeschen, die er nach England gesandt und die von seiner linken Hand unterzeichnet sind, so wohl, als man es von seinem Zustande erwarten konnte. Nach der Amputation hatte er am ersten Tage ein leichtes Fieber, befand sich aber am folgenden Tage weit besser und in guter Stimmung. Die Depeschen sind durch Herrn Henderson, vom Centaur, eingegangen.

Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Wallis, hatte heute einen Unfall gehabt. Sie war mit Lady Cholmondeley spaziren gefahren und wurde durch die Schnelligkeit der Bewegung beym Umdrehen um eine Ecke mit ihrer Kutsche umgeworfen. Lady Cholmondeley stürzte auf den Kopf und hat das Genick gebrochen. Sie starb auf der Stelle. Die Prinzessin hat eine Kontusion erhalten, die Gottlob von keiner Bedeutung ist.

Unsre Regierung fährt fort, die Ausrüstungen mehrerer Expeditionen zu betreiben, und hat alle vorräthige Transportschiffe in Kontrakt genommen. Zu Deptford liegen mehrere Transportschiffe, welche zur Aufnahme von Kavallerie eingerichtet sind. Das zweyte schwe-

re Kavallerie-Regiment der Deutschen Legion, dessen eigentlicher Chef, der brave General von Schulte, auf dem festen Lande zurückgeblieben ist, hat Ordre erhalten, sich zur Embarkation dahin zu begeben und wird am Sonntage bey London vorbey defiliren. Man versichert, daß ein beträchtliches Truppen-Korps nach dem festen Lande abgehen werde.

Für die Wittwe des Buchhändlers Palm ist auch eine Subskription auf Lloyds Kaffeehause eröffnet. In 3 Stunden waren gegen 300 Pfd. Sterl. subskribirt.

Der sogenannte Kaiser von Hayti hat bey einem hiesigen Sattler sehr reiches Sattelzeug für sich und die Kaiserin und seinen Adjutanten bestellt. Das Wappen auf denselben ist mit einer Kaiserlichen Krone geziert und stellt zwey verschlungene Hände dar. Ueber dem Wappen steht die Devise: Armée d'Hayti, und unter demselben: Liberté ou la mort.

Man spricht wieder von siegreichen Gefechten unsrer Truppen in Italien; es sind aber bis jetzt keine officielle Berichte darüber bekannt geworden.

Man verbreitet heute Nachmittag das Gerücht, daß eine Eskadre von 5 Französischen Linienschiffen in Ostindien gesehen worden sey.

Unsre Hoffnungen auf Entscheidung der Frage über Krieg und Frieden durch die Rückkehr des Lords Lauderdale sind bis jetzt noch nicht erfüllt. Die Antwort auf die letzten Depeschen ging erst am Mittewochen Abend von hier ab, und man fängt an zu vermuthen, daß der Aufenthalt unsers Gesandten nach der Abreise Napoleons aus Paris sehr precair seyn werde. Die Stocks erhalten sich indessen in ihrem alten Preise; aber die Preise der Exportations-Artikel nach dem festen Lande sind gestiegen.

Der Preußische Gesandte, Baron von Jakobi, wird hier in einigen Tagen zurück erwartet. Das Gerücht, daß er hier schon eingetroffen sey, ist zu voreilig. (Bekanntlich gieng er erst am 3ten Oktober von der Elbe nach England ab.)

Paris, vom 1. Oktbr.

Der junge Herzog von Ahremberg ist seit einigen Tagen zu Paris. Man sagt, daß er Erlaubniß hat, ein Regiment Jäger zu Pferde zu errichten, dessen Oberst er alsdann seyn wird.

Unter dem Namen Legion du Nord wird ein Korps errichtet, in welches Fremde aufgenommen werden sollen. Es soll dieses Korps aus 4 Infanterie-Regimentern bestehen.

Der Generalmajor von Knobelsdorff und Lord Lauderdale haben vorgestern jeder einen Kourier, ersterer aus Berlin, letzterer aus London erhalten. Der Preußische Kourier gieng wenige Stunden vorher durch la Ferte, ehe Bonaparte dort durchpassirte.

Paris, vom 3. Oktober.

Vorgestern ist der Königl. Preuß. Gesandte, Generalmajor v. Knobelsdorff, von hier nach Maynz abgereiset, um, wie es heißt, Napoleon oder unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten diejenigen Erklärungen zu überbringen, die er erst zwey Tage nach der Abreise Napoleons erhalten hatte.

Die Engländer beunruhigen fortdauernd die Neapolitanischen Küsten und die Insel Capri ist ein Sammelplatz der Insurgenten.

Lord Lauderdale ist noch zu Paris.

Italien, vom 20. Sept.

Im ganzen Königreich Italien wird jetzt sehr stark ausgehoben.

Der Herr von Talleyrand, Herzog von Benevent, hat alle 16 Klöster zu Benevent aufheben lassen. Die inländischen Mönche und Nonnen erhalten Pension; die andern werden in ihr Vaterland geschickt.

Venedig, vom 20. Septbr.

Da der zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossene Friede vom Kaiser Alexander nicht ratificirt worden ist, so sind alle hier befindliche Russische Schiffe, auch die aus der Sieben Inseln-Republik, in Beschlag genommen worden.

Neapel, vom 16. Septbr.

Verflossenen Sonntag ist der Insurgenten-Chef Fra Diabolo (Bruder Teufel,) welcher von den Franzosen bey Sperlenga gefangen genommen wurde, mit vielen andern seiner Konsorten, in Ketten geschlossen, unter starker Bedeckung von Gensd'armes und unter großem Zulauf des Volks hier eingebracht worden.

Marschall Massena, welcher 10000 Mann Verstärkung erhalten, hat sein Hauptquartier zu Nicastro in Kalabrien.

Aus Bayern, vom 30. Sept.

Man hat hier Nachricht, daß die Oesterreichischen Truppen das Salzburgsche verlassen, welches durch Französische Truppen unter dem Befehl des Generals Schiner, vermöge einer besondern Konvention wieder besetzt werden soll.

Im Eichstädtschen zieht sich ein Bayersches Armee-Korps von 16000 Mann unter dem General Wrede zusammen. Tyrol bleibt von 12000 Mann Truppen besetzt. Zu Ulm und in andern Bayerschen Städten werden jetzt die Wachen nach dem Abmarsch des Militairs von Bürgern versehen.

Braunau, vom 26. Septbr.

Die hiesige Französ. Besatzung von 3000 Mann ist durch andere Truppen abgelöset worden. In Ober-Osterreich haben sich die Kaiserl. Truppen, um einer fremden Macht keine Ursache zum Verdacht zu geben, über die Ems zurückgezogen.

Nürnberg, vom 3. Oktober.

Seit einigen Tagen gewinnt alles bey uns ein ziemlich ernsthaftes Ansehen. Wir haben täglich starke Durchzüge von Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Fuhrwesen für die Französ. Armee, in der Richtung gegen Bamberg, auch sind mehrere bisher verschont gebliebene Dorfschaften in unsrer Nachbarschaft dem Vernehmen nach bequartiert worden.

Erlangen, vom 3. Oktober.

Seit dem Anfang dieser Woche ziehen zwey Französische Armeen in einem fast ununterbrochenen Zuge Tag und Nacht durch unsre Gegend. Bald kamen ganze Infanterie-Regimenter durch die Straßen unsrer Stadt, bald einzelne Soldaten und Officiers; bald sehen wir schwere oder leichte Kavallerie; bald fahren Wagen und Kanonen, von Artilleristen zu Fuß und zu Pferde begleitet, die in zusammenhängenden Reihen Stunden weit die Straße bedecken. Am Montage Morgens kamen, wie schon gemeldet, die ersten Regimenter des Bernadotteschen Korps, nämlich die Division Drouet, vor unsern Thoren an und passirten die Stadt. Am Dienstage Vormittags um 9 Uhr wurden wir durch den Schall schöner Feldmusik wieder an die Fenster gerufen und sahen das 8te u. 45ste Regiment Linien-Infanterie, die zu der Division Rivaud gehören, nebst vieler Artillerie und Bagage.

Nachmittags um 4 Uhr sahen wir den Marschall Bernadotte selbst auf seiner Durchreise in unsern Mauern. Am Mittewochen des Morgens von 8 bis 1 Uhr marschirte der größte Theil des Korps des Marschalls Davoust durch unsre Stadt. Zuerst kam das 17te Regiment Linien-Infanterie; diesem folgten 300 Jäger zu Pferde vom Regiment Nr. 1; dann kam das 13te Regiment leichter Infanterie. Um 9 Uhr kündigten die Guides die Ankunft des Marschalls selbst an, welcher auch gleich darauf, in Gesellschaft des Generals Beaumont, durch die Stadt ritt. Zwischen 10 und 12 Uhr folgten das 51ste Regiment Linien-Infanterie, das 5te Regiment Dragoner, das 30ste Regiment Linien-Infanterie und das 12te Regiment Dragoner auf einander. Um 12 Uhr kam endlich die zu diesem Korps gehörige Artillerie und Wagenburg, und Dragoner vom Regimente Nr. 8 machten den Beschluß.

Diese Truppen kamen alle aus der Gegend von Nürnberg, wo sie in den Bayrischen und Preußischen Dorfschaften einquartirt waren. Auch unserer Stadt war bereits bekannt gemacht worden, daß die Hälfte der 3000 Mann starken Dragoner-Division des Generals Beaumont, die von dem General Clement angeführt wird, hier übernachten sollte. Indeß auf die Gegenvorstellungen des hiesigen Kreisdirektorii bey dem Marschall Bernadotte erhielten die Truppen Befehl, in den Dorfschaften sich zu vertheilen. Diese ununterbrochenen Durchzüge des Korps des Marschalls Davoust dauerten noch gestern den ganzen Vormittag. Von 9 bis 12 Uhr folgten das 9te, das 108., das 111te, das 25ste, das 85ste, das 21ste und das 12te Regiment Linien-Infanterie hinter einander. Die Zwischenräume wurden wieder durch außerordentliche Züge von Artillerie, Munitions- und Fourage-Wagen und Viehherden ausgefüllt.

Diese beyden Armee-Korps zogen in das Bambergische. Zwischen Bamberg und Würzburg scheint sich die ganze Französische Armee zu sammlen; denn wir finden, daß fast alle Korps ihren Weg in diese Gegend einschlagen. Marschall Lefebre, welcher die Armee des Marschalls Mortier in dessen Abwesenheit kommandirt, ist in vollem Marsche gegen Schweinfurt begriffen.

Hanau, vom 3. Oktober.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Das Ungewitter, das sich über Deutschland zusammenzieht, wird immer schwerer, und es ist vorauszusehen, daß, wenn beyde Heere einander treffen, ein Kampf ohne Gleichen gekämpft werden wird. Die Streitmassen, die sich einander gegenüber drängen, sind un-

gewöhnlich groß und der Muth der beyden Heere steht im fürchterlichsten Gleichgewichte. Jenes der Franzosen wälzt sich wie ein ausgetretener Strom nach dem Kampfplatze hin, und jenseits steht das Heer der Preußen, dieses hochherzigen tapfern Volks, das unter seinem großen Friedrich die Geschichte des siebenjährigen Kriegs mit Thaten bezeichnete, die an Wunder gränzten. Alle Zeitschriften sind voll von dem Muthe, mit welchem es nach dem Felde der Ehre eilt, und es bedarf wol der Ausmalung des Bildes nicht, um die Vorstellung von dem Streite zu rechtfertigen, den zwey Heere dieser Art zu kämpfen sich entgegen eilen."

„Die Armee der Preußen steht beynahe ganz und schlagfertig auf ihren Punkten, und jene der Franzosen eilt von allen Seiten zusammen nach den nördlichen Gränzen des Frankenlandes. Zu Mannheim kamen in den letzten Tagen des vorigen Monats anhaltend Truppen über den Rhein, und von Maynz her über Frankfurt gehen die Züge in einem unaufhaltsam und mit sichtbarer Eile fort. Noch vorgestern Abend wurden für 10000 Mann Quartier angesagt; allein nur wenige wurden davon einquartirt. Die ganze Masse traf um 1 Uhr des Nachts ein und zog ununterbrochen bis Morgens um 5 Uhr in einem fort durch die Stadt. Bald darauf folgten noch gestern Morgens einige Regimenter Infanterie, sodann das 20ste Chasseur-Regiment und ein sehr starker Zug Artillerie. Das 105te Regiment ist in jener Nacht zugleich ausmarschirt und das 63ste Linien-Regiment zog ebenfalls gestern Morgen ab. Napoleon selbst ist nun zu Würzburg."

„Die dortige Stellung der Franzosen fängt an, sich mehr links auszudehnen. Marschall Lefevre geht gerade auf Schweinfurt hin. Andere Korps ziehen über Karlstadt und Arnstein nach dem Fuldaschen und gehen nach Königshofen und Hildburgshausen, wahrscheinlich, um sich dem Korps der Preussen gegenüber zu stellen, das bey Meynungen, Eisenach und Gotha steht. Eben so bildet sich der rechte Flügel durch das Anrücken vom Soultschen Korps, das die Donau herauf in voller Bewegung ist, und so stellt sich nach und nach auch die Französische Armee auf ihrer Linie auf, an welcher sie Forchheim, das im südlichen Theile des Bambergischen liegt, in Vertheidigungsstand setzt. Diese Armee wird sehr zahlreich und noch stößt zu ihr die des Rheinischen Bundes."

Leipzig, vom 4. Oktober.

Dem Vernehmen nach sind 2 Russische Armeen, jede von 50,000 Mann, in vollem Anmarsch; die eine kommt über Warschau und nimmt ihren Weg auf Ratibor in Schlesien, geführt von dem Preußischen General von Chlebowski, als Marsch-Kommissair. Die zweyte Armee kommt durch Litthauen und Neu-Ostpreußen. Auch legen die Russen in Libau ein großes Magazin an, woraus man vermuthet, daß noch eine dritte Russische Armee ankommen werde. — Die Preußische Reserve-Armee unter den Prinzen Eugen von Würtemberg, welche sich bey Küstrin versammelt hat, rückt in Eilmärschen längs der Spree über Berlin ꝛc. vor, um der Hauptarmee näher zu seyn.

Eisenach, vom 30. Sept.

Ein Meynungsches Chausseehaus wurde gestern von einigen betrunkenen fremden Leuten besucht und mußte die Kasse abliefern. Eine Stunde darauf rückte ein Preußisches Husaren-Kommando ein, aber die Kasse hatte sich schon zu weit entfernt und konnte nicht wieder eingeholt werden.

Aus dem Fuldaschen, vom 1. Okt.

Ein Französ. Kavallerie-Kommando betrat vor einigen Tagen unser Territorium, verlangte Lieferung verschiedener Dinge, Quartier ꝛc. Auf die Nachricht, daß sie im Fuldaschen wären, baten sie aber um Entschuldigung und verließen sogleich wieder unser Ländchen.

Weser, vom 4. Okt.

In verschiedenen Magazin-Orten an der Weser werden bedeutende Vorräthe von Lebensmitteln, man sagt für Russische Rechnung, angelegt, um zu den Operationen der Russischen Truppen, welche im Mecklenburgischen landen möchten, gebraucht zu werden. Die Festung Hameln ist auf 6 Monat, Nienburg auf 4 Monat verproviantirt und mit allem Nothwendigen versehen.

Nicht Anticritik sondern Rechtfertigung.

Meine kleine astronomische Anzeige wurde in diesen Blättern einer sehr langen Critik unterworfen. Der Anfall war, wie Kenner versichern, wohl nicht eben gefährlich, aber doch ein wenig heftig. Ich würde nicht darauf antworten, wenn ich nicht die Rechtfertigung jener Anzeige als eine Ehrenschuld ansähe, die ich ohne Anstand dem Publicum abtragen muss. Doch muss man keine Anticritik erwarten; bewahre mich mein guter Genius! Wozu auch Weitläuftigkeiten, wozu hier eine gelehrte Controlle? Ich soll ja das aufgeführte Sturmdach nur niederreissen, warum erst bey den Schindeln vom Dache anfangen? Man breche nur die Hauptstützen, so fällt die ganze höckerige Nagelei über den Haufen.

In dem Ganzen, was gegen mich gerichtet ist, finde ich weder Gegenbeobachtungen, noch meine Behauptungen widerlegt, vielmehr wurden sie alle, theils ausdrücklich, theils stillschweigend, bestätigt; die ganze Macht des Angriffs concentrirt sich dahin, ein Falsum aus dem Hintergrunde meiner Anzeige zu offenbaren, alle meine Citata wurden für falsch, folglich für erdichtet erklärt; so habe ich dem zu Folge nur nöthig, dieses zu widerlegen; und werde es auch auf eine Art thun, die einen jeden Leser dieses Blattes hoffentlich überzeugen wird.

Der berühmte und verdienstvolle Astronom Bode hat zwey Uranographien, eine im Jahre 1801, die andre 1805 herausgegeben. In der ersten will Bode (S. III) unter dem Worte Uranographie seine Himmelskarten verstanden haben. Es ist aber kein Fehler, wenn man auch Karten und Text, oder zuweilen den Text für sich Uranographie nennt. Nun gehe ich über zur Nachweisung meiner Citata, die Hr. P. für falsch zu erklären sich erdreistet hat.

Man sehe die grosse Uranographie Taf. III. S. 4. da heißt es bey der Beschreibung des kleinen Bären, „. . . . . von dem äußersten Stern zweyter „Grösse . + . . am Schwanz, dem Polarstern, „ist in unsern Zeiten der Nordpol nur noch 1° „45 entfernt."

Uranographie T. IV. S. 5 Cassiopeja, „. . . . . „Ihre hellsten Sterne von der dritten Grösse."

Uranographie S. 5. Der Drache. „. . . . . der „Schwanz desselben geht zwischen dem kleinen und „grosen Bären hindurch, und ist an einem Stern „(α) zweyter und verschiedenen der dritten „Grösse kenntlich. Jener steht gerade zwischen „den beyden hellen Sternen β und γ im kleinen „Bären und den dreyen hellen am Schwanze des „grosen Bären, und war vor 4600 Jahren der Po„larstern."

Uranographie T. VI. S. 7. Der grose Bär. „. . . . . Mizar hat den kleinen Alcor nahe über „eich, und erscheint selbst durch Fernröhre dop„pelt."

Anmerkung. In diesem letzten deutschen Texte ist das Wort, selbst, ziemlich equivoque, man kann es nämlich, sowohl als adv. auch als pron. gelten lassen; daher muss ich hier den französischen Text, so wie ihn Bode niedergeschrieben hat, anführen, und dieser wird den Sinn vollkommen bestimmen.

„. . . . . Immédiatement au dessus de Mizar „se trouve la petite étoile Alcor, qui paroit même „par le télescope comme une étoile double."

In der kleinen Uranogr. S. 20, heißt es beym kleinen Bär. „. . . . Das äußerste am Schwanze „ein Stern zweyter Grösse, ist in unsern Zei„ten der nächste hellste Stern am Nordpol —— er „heißt daher der Polarstern."

S. 20 Cassiopeja. „. . . . . und ist besonders „an fünf Sternen dritter Grösse α, β, γ, δ, ε „welche zwey an einander liegende Dreyecke for„miren, zu erkennen."

S. 24, Der nördliche Drache. „. . . . α, „gerade zwischen β und γ des kleinen Bären und ζ, „mitten im Schwanz des grosen Bären ist der „hellste, und war vor etwa 4600 Jahren dem „Nordpol am nächsten."

Ich bitte die Uranographie (1805) nachzuschlagen, so wird man den Drachen auf der 2ten Karte finden, und der Stern α im Drachenschwanze ist fünfspitzig, also nach dem unter gesetzten Maasstabe ein Stern zweyter Grösse.

Soll man sich nicht auf dürre Worte des Textes, und auf eine der neuesten Himmelskarten mehr, als auf eine Ziffer im Cataloge verlassen?

Noch finde ich auch in Bodes Anleitung zur Kenntniss des gestirnten Himmels, sechste Auflage, „(S. 170): α ist ein Stern zweyter Grösse, „der hellste am Schwanz des Drachen."

Lalande setzte ihn in seiner Astronomie ebenfalls zweyter Grösse.

Tycho (Tychonis Brahe . . . de restitutione motuum Solis et Lunae, stellarumque inerrantium tractat. p. 264) beschreibt die grösten Sterne des Drachen (32) und setzt den Stern α im Schwanze in zweyte Grösse und als den hellsten des ganzen Sternbildes. Tycho hat ihn nicht mit den Buchstab α bezeichnet, sondern ihn mit Worten beshrieben: „Quae flexuram proxime sequitur."

Wenn ich nun finde, dass dieser Stern jetzt so sehr abgenommen hat, dass ich ihn kaum zu einen Stern der vierten Grösse rechnen kann, ist dieses nicht sehr merkwürdig?

Was ich von den Sternen der Cassiopeja gesagt habe, dabey bleibe ich auch jetzt. Die Cassiopeja war von jeher, mein liebstes Sternbild. Wenn meine Nachtreisen, meine wenige Muse mir an einem heitern Abend und bey nächtlicher Weile, eine Ergötzung am gestirnten Firmamente zuliesen, so heftete sich das Auge zu allererst an die aethiopische Königin α, und führte selbst dem inneren Auge manche liebliche Phantasien vor, ohne aus der Cassiopeja eine Chimäre zu machen. Immer erinnerte ich mich, dass an ihrem Thronfuse nördlich bey dem Stern χ noch unter die Sonnen verschleiert und unsichtbar, das schönste Gestirn des Weltalls schlaft, welches sich den 11ten Nov. 1572 dem unsterblichen Tycho offenbarte, und heller als Jupiter und lebhafter als Sirius 16 Monate glanzte. So oft ich die Cassiopeja erblicke, entflammt sich bey mir die Hoffnung: Vielleicht hebt sich der Schleier auf einen Augenblick, vielleicht sehe ich jene Sonne noch, ehe ich sterbe.

Ich habe daher die Cassiopeja sehr fleissig beobachtet, und gefunden, dass die Astronomen unrecht haben, vier ihrer hellsten Sterne, mit den Sternen α, β, γ, δ des Delphins, β, γ des Adlers, α, β des Hasen in einen Rang zu setzen; vielmehr gebührt ihnen derselbe Rang, den man Alamak am Fusse, Mirach am Gürtel, und α am Kopfe der Andromeda, β im Fuhrmann, Algenib im Perseus, und Kochab im kleinen Bären, und den Stern α im Kopfe des Widders gegeben hat, weil sie alle an Lichtstärke völlig gleich sind. Ich bitte aber diese Vergleichungen nicht in der Stube auf dem Papiere, sondern am wirklichen Himmel, wie ich es gethan habe, vorzunehmen, und fordere dazu alle hiesige Astronomen und auch Freunde der Astronomie z. B. den Verfass. der Bemerkungen auf.

(Die Fortsetzung folgt.)

Lamberti.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Obgleich die Kaiserliche Dörptsche Polizey-Verwaltung bereits mittelst Publikation vom 21sten Oktober 1805, es sämtlichen resp. hiesigen Einwohnern zur unablässigen Pflicht gemacht hat, von den bey ihnen angekommenen Fremden, sogleich der Kaiserl. Polizey die Anzeige zu machen; so hat selbige mit Misfallen dennoch bemerken müssen, daß diese zu machenden Anzeigen schon seit geraumer Zeit, von den mehrsten Einwohnern unterblieben ist, und sich daher veranlaßt gesehen, sämtl. resp. Einwohnern wiederholentlich aufs strengste einzuschärfen, jedesmal die vom Lande und aus andern Städten allhier Angekommenen, der Kaiserl. Polizey-Verwaltung unausbleiblich schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls die Kontravenienten für eine jedesmalige unterlassene Anzeige, ohne alle Nachsicht in eine Strafe von Zehen Rubel zum Besten der Armen, verfallen seyn sollen. Als wornach sich ein Jeder zu richten, und für Strafe zu hüten hat. Publikatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17ten Okt. 1806.

Polizeymeister v. Schiltzow.
Gouvernem. Sekret. G. J. Strus. 1

Wann das, bey Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin am 2ten d. M. deponirte Testament der allhier verstorbenen Frau Aeltestinn Gertrutha Elisabeth Kroll, geb. Eck, am 29sten November a. c. Vormittags eröffnet und publizirt werden soll; so wird solches allen denjenigen, quorum interest, hiermit bekannt gemacht. Fellin-Rathhaus, den 12ten Oktober 1806.

In fidem.
C. J. Grewink, Seiret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

In dem Hause der Frau Arrendatorin Baumgarten in der Steinstraße Nro. 125 sind 4 Zimmer und 1 Erker nebst Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen und am 1sten November d. J. zu beziehen. 1

Es hat jemand am Mittewoch Abend auf dem Wege, von dem Hause des Herrn Bürgermeister Akermann, der deutschen Kirche und dem Postamte vorbey, bis zum Hause des Herrn Professor Meyer, ein kleines Paquet verloren, in dem sich eine schwarze Halskette, ein paar in der Arbeit befindliche feine Damenstrümpfe, von denen der eine ganz, der andere bis zum Hacken fertig, ein schwarz flornes Tuch, und andere Kleinigkeiten befinden. Wer diese Sachen in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Witterungsbeobachtungen.

1806 Oktober.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 13.	Morgen	+ 2. 5	27. 78	NW.	schwach.	bew.her.Reg.u.Schnee.
	Mittag	4. 7	91	NW.	schwach.	Schnee und Regen.
	Abend	3. 0	28. 10	NW.	still.	Schnee und Regen.
Sonntag 14.	Morgen	— 0. 4	28. 9	W.	still.	hell mit wenig Wolken.
	Mittag	+ 4. 5	0	SW.	schwach.	Wolkig.
	Abend	6. 0	27. 96	SW.	schwach.	kleiner Regen.
Montag 15.	Morgen	3. 7	27. 80	W.	mittelm.	bewölkt.
	Mittag	7. 1	85	W.	mittelm.	meist hell.
	Abend	6. 5	93	W.	schwach.	hell.
Dienstag 16.	Morgen	3. 4	27. 98	W.	schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	5. 7	28. 10	NW	mittelm.	hell.
	Abend	3. 1	14	NW.	schwach.	hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 85. Sonntag, den 21sten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 16. Oktober.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 5ten Oktober.

Dem General von der Infanterie Golenischtschew-Kutusow wird das Kriegsgouverneurs-Amt von Kiew übertragen.

Dem General von der Infanterie Rimskoi Korßakow wird das Kriegsgouverneurs-Amt von Willna übertragen.

Der Chef vom Dörptschen Dragonerregim. Generalmajor Baron Müller Sakomelskji 3. ist wieder, statt des Obristen Woinow, welcher zum Chef vom Dörptschen Dragonerregiment ernannt worden, zum Chef vom Kargopolschen Dragonerregiment ernannt.

Der Chef vom Serpuchowschen Dragonerregiment Generalmajor Graf Schuwalow ist wie zuvor zum Chef vom Gluchowschen Kürassierregiment ernannt.

Das Garnisonbataillon Poponda polo wird mit zum Kurinskischen Musketierregiment geschlagen.

Vom Hofstaate Sr. Kaiserl. Majestät ist der Kammerherr Graf Besborodko, auf seinen Wunsch, beym Mariupolschen Husarenregiment als Lieutenant angestellt.

Der aus dem Saratowschen Musketierregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Ulrichsen mit seinem vorigen Majorsrang beym Nisowschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der Sekondlieutenant aus Preußischen Diensten, Lada, ist als Fähnrich in Russische Dienste genommen und beym Toboldskischen Musketierregiment angestellt.

Vom Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Obrist Bibikow zum Grodnoschen Husarenregiment versetzt und bey demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: Beym Narvaschen Musketierregiment der Oberst Rakowskoi und beym Wjätkaschen Musketierregiment der Obrist Gwosdew.

Zu Civildiensten sind entlassen: Vom Ismailowschen Leibgarderegiment der Lieutenant Latschinow, mit Rangserhöhung; vom Garnisonregiment zu Riga der Stabskapitain Pomeranzow, mit Rangserhöhung, und vom Ukrainschen Musketierregiment der Stabskapitain Sokolow.

Der bey der Artillerie stehende Generallieutenant Wilde ist auf seine Bitte, mit Tragung der Uniform und mit Pension seiner halben Gage des Dienstes entlassen.

Dem hier aus Reval auf Urlaub sich befindenden Kontreadmiral Danilow ist sein Urlaub auf 28 Tage verlängert.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, im dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom verwichenen 19ten September: Die nach den Ukasen vom 5ten November 1801 und

vom 19ten May 1802 dem Geheimerath Grafen Severin Potocky, auf 50 Jahre, mit Erlassung des Quarts für die ersten 12 Jahre, in emphiteutischem Besitz verliehene Starostei Wobolnizkoje im Upitschen Kreise des Gouvernements Wilkna, befehlen Wir Allergnädigst, dem Grafen Severin Potocky auf den ganzen funfzigjährigen Termin ohne Zahlung des Quarts zu überlassen. (Kontras. Graf Alexei Wassiljew.)

Vom 29sten September: Dem General-Feldmarschall Grafen Kamenskji befehlen Wir im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen.

Den Geheimerath aus vormaligen Polnisch-Königlichen Diensten, Piatolli, ernennen Wir Allergnädigst zu Unserm Staatsrath und verordnen ihn zum Korrespondenten beym Departement des Ministeriums der Volksaufklärung.

Vom 2ten Oktober: Dem Geheimenrath Baron Heiking, befehlen Wir im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen.

London, vom 19. Septbr.

Die Zeitung, the Oracle, spottet über die an Lord Lauderdale geschickte Schildkröte. Sie ist (sagt sie) nicht sowohl ein Zeichen von Friedens- als von Tisch-Präliminarien. — Der Londner von gutem Ton frühstückt jetzt den ganzen Tag, und speiset die ganze Nacht zu Mittag. — Auf einem Kaufmannsschilde steht folgende Inschrift: die verbrüderte Verbrüderung der Gebrüder Albion wohnt hier. — Auf dem letzten Bartholomäusmarkte machte sich mit nicht feinen Manieren ein Matrose an ein Dienstmädchen. Das Frauenzimmer ruft um Hülfe: sieh' da, es war eine Lady. Man will den Matrosen abstrafen; er reißt sich ein Pflaster vom Auge: sieh' da, es war ein Lord, der Gemahl der Lady. Er giebt ihr den Arm; beschämt und gute Miene zum bösen Spiel machend, gehen sie zusammen nach Hause.

(Aus dem Morning Chronikle.)

Eine 46jährige Jüdin hielt am 21sten mit einem 24jährigen Juden ein Wettrennen. Man wettete 2 gegen 1 auf den Juden, und verlor; denn die Jüdin erreichte 5 Minuten vor ihm das Ziel. — Carbni, ein Schäferknecht zu Bringhton lief eine engl. Meile in einer Minute weniger 2 Sekunden und gewann 100 Pfund Sterl.

Paris, vom 30. Septbr.

Aus Neapel wird gemeldet: Auf dem Vorgebirge Japigio ist ein schöner Tempel gefunden worden. Am Fuße des Berges liegt eine tiefe Grotte, in welche das Meer dringt. Sie dient den Wasservögeln zum Aufenthalt. Letzt wagte sich der Bischof von Kastro mit einem Kahne hinein, fand sie immer geräumiger, je weiter er hineinkam, und von hinreichende Tiefe für sein Fahrzeug. Er kehrt um, versieht sich den folgenden Tag mit Fackeln, untersucht die Grotte und findet einen prächtigen Tempel mit schönen Säulen vom reinsten Marmor, und die Bauart im edelsten Style Griechenlands. Jetzt wird an den Zeichnungen und an einer Beschreibung gearbeitet.

Paris, vom 6. Oktober.

Man hat Ursache zu glauben, sagen hiesige Blätter, daß unverzüglich eine wichtige Bothschaft Bonapart's an den Senat kommen wird. Diese dürfte die Streitigkeiten mit Preußen betreffen, an deren gütlichen Beylegung man nun verzweifelt.

Der Papst hat seinen Unterthanen aufs strengste verboten, die Insurgenten im Neapolitanischen auf irgend eine Art zu unterstützen. Auch ist alles unzeitige öffentliche Raisonniren über politische Gegenstände, so wie alles Aufhetzen gegen fremde Militairpersonen aufs strengste untersagt worden.

Aus Neapel meldet man als Gerücht, Sir Sidney Smith habe sich aus der Gegend von Kapri nach Meßina begeben.

Lord Lauderdale ist zwar noch hier, aber es ist ungegründet, daß er Konferenzen hält. Er befindet sich noch Unpäßlichkeit halber auf dem Landhause des Gouverneurs von Paris, Generals Junot.

Se. Majestät, der König von Schweden, hat allen hier sich aufhaltenden Schweden befohlen, Paris und Frankreich unverzüglich zu verlassen. Diejenigen, welche diesem Befehl nicht Folge leisten, werden ihres Bürgerrechts in Schweden verlustig erklärt.

Ein Kourier von dem Spanischen Ambassadeur zu Lissabon ist unweit Madrid seiner Depeschen beraubt worden.

Hieronimus Bonaparte hat eine Sammlung verschiedener Thiere von Guyana mitgebracht, die in 46 Kasten aufbewahrt sind, welche man von Nantes nach Paris geschickt hat. Es befinden sich unter denselben ein sehr großes Krokodill, ein König der Geyer, eine Gazelle ꝛc.

Lissabon, vom 4. Septbr.

Unser Hof hat nach Madrid und Paris eine Erklärung gesandt, des Inhalts: daß der Londoner Hof aus Besorgniß, daß, wenn der Friede zwischen England u. Frankreich nichtig geschlossen werde, eine Expedition zu Lande gegen Portugall unternommen werden mögte, für nöthig gehalten habe, zum Beystande Portugalls eine Flotte nach dem Tagus zu senden. Der Lissabonner Hof habe übrigens keine Besorgnisse wegen einer Expedition von Seiten der nächsten beyden Landmächte gegen sein Gebiet gehegt und werde bey dem Englischen Hofe alles anwenden, um die baldige Rückkehr der Eskadre des Lord St. Vincent zu bewürken.

Konstantinopel, vom 9. Sept.

Die Rebellen, welche den Namen Sultan Selim von den öffentlichen Gebeten in den Moscheen zu Adrianopel gänzlich ausgeschlossen und dafür denjenigen des nächsten Nachfolgers, Mustapha gesetzt, haben ihre Patrouillen schon bis zwey Meilen Entfernung von Konstantinopel ausgeschickt und verbreiten einen allgemeinen Allarm in dem ganzen platten Lande, von wo sich die Einwohner mit ihren Effekten in die Dörfer, welche längs des Kanals liegen, flüchten.

Der Divan ist der Meynung, diesen Unruhen durch den gütlichen Weg der Unterhandlungen und durch die gänzliche Abschaffung des Nizam Geddid (neue militairische Organisation) welcher die Ursache dieser Rebelion ist, ein Ende zu machen; aber man sagt, daß der Großherr selbst viel mehr Standhaftigkeit zeigt. Er soll auch erklärt haben, daß er lieber augenblicklich seine Residenz verlassen, als den Insurgenten nachgeben wolle, oder auf die angefangene Reform Verzicht thun.

Neapel, vom 12. Septbr.

Nach Privatbriefen aus Rom sollen die Insurgenten sich des Marschalls Massena bemächtigt, und ihn unter den ausgesuchtesten Quaalen hingerichtet haben. Ein ehrwürdiger Greis, Franz Sala, hatte sich nach Arsamaso begeben, um dort die Stärke der Insurgenten auszukundschaften. Er fiel in ihre Hände. Die Chefs fragten ihn: Wer soll leben? Er antwortete: Joseph Napoleon. Ein Flintenschuß streckte ihn gleich zu Boden.

Haag, vom 11. Okt.

Das Lager von Zeyst, aus welchem die Truppen jetzt abmarschirt sind, heißt nun nicht mehr so, sondern führt den Namen: „Lager von Austerlitz," nach der Stadt, die auf der Zeyster Haide erbaut werden soll.

Vom Mayn, vom 7. Oktbr.

Am 29sten Sept. starb zu Gotha an einem Schlagfluß der Prinz August, Oheim des Herzogs von Sachsen-Gotha. Se. Durchl. waren den 14ten August 1747 geboren.

An den Festungswerken von Wesel wird mit solcher Thätigkeit gearbeitet, daß die Franzosen an dem linken Rhein-Ufer, unter andern auch in Andernach, alle überflüßige Kirchen abbrechen, um Steine zu erhalten.

Aus Bayern, vom 3. Oktbr.

Aus militairischen Rücksichten ist jetzt die Festung Braunau von den Franzosen geschlossen. Alle Postwagen, Reisende, Fuhrleute ꝛc. müssen deswegen die Straße von Burghausen einschlagen.

Ulm, vom 1. Oktober.

Dem Vernehmen nach werden sich in den ersten Tagen dieses Monats 6000 Mann Königl. Würtembergischer und 4000 Mann Großherzogl. Badenscher Truppen bey Ellwangen zusammenziehen.

Würzburg, vom 4. Oktbr.

Gestern Morgen ritt Napoleon, der sich seit dem 2ten hier befindet und in den Großherzoglichen Pallast logirt, durch die Stadt auf die Festung, besichtigte die Innern- und Außenwerke genau und befahl, daß ein großes Depot für die Armee auf der Festung errichtet werden soll.

Alle Festungen des Großherzogthums werden nun in Vertheidigungsstand gesetzt, die zu Waffenplätzen eingerichtet werden. Das nämliche wird mit jenen auf den Bayerschen Gränzen geschehen.

Die Truppen sind noch bis jetzt in den nämlichen Stellungen. Sie manoeuvriren und beobachten sich wechselsweise.

Hanau, vom 2. Oktober.

So eben erfährt man noch, daß gestern bey dem hiesigen Kommandanten ein Adjutant des Marschalls Augereau mit der schriftlichen Versicherung angekommen ist, daß Napoleon die Hessische Neutralität anerkannt habe, und daß an alle Korps der bestimmte Befehl ergangen sey, auf ihren Märschen so viel mög-

lich das Hessische Gebiet zu vermeiden, als auch die gemeinherrschaftlichen Orte und die Hessischen Lehen, durchaus mit Einquartierung zu verschonen.

Frankfurt, vom 7. Okt.

Jetzt gehen nur einzelne Detaschements Kavallerie und kleine Fuhrtrains durch unsre Stadt zur Armee. Doch werden täglich große Quantitäten Brodt zu Wasser nach Würzburg geliefert. Das Oudinotsche Korps geht gegenwärtig ganz über Mannheim und Heidelberg nach Franken. Doch erwartet man in unsrer Gegend ein Observations-Korps von einigen und 20000 Mann, welches zwischen hier und Maynz unter den Befehlen des Marschalls Mortier ein Lager beziehen wird.

Franken, vom 6. Okt.

Die Französischen Armeen in Franken verstärken sich täglich mehr. Von allen Seiten koncentriren sich die Korps nach den Ober-Mayngegenden. Bey Schweinfurt stehen 30000 Mann. Von den Darmstädtischen Truppen sind beynahe 2000 Mann abmarschirt, um sich an dieses Korps anzuschließen, und werden noch ungefähr eben so viel nachfolgen.

Wien, vom 27sten Sept.

Nachrichten aus Italien sagen, daß die Eroberung von Kalabrien vor der Hand von der Französis. Armee eingestellt sey, und daß sie Befehl erhalten habe, nach Neapel, wo man Unruhen besorgt, sich zurückzuziehen. Nach andern Nachrichten sollen Russen in Kalabrien gelandet seyn. — Die Grenzen der Oestreichschen Monarchie werden so besetzt, daß sehr leicht an den Hauptpunkten eine Armee zusammengezogen werden kann. Die Hauptmacht kommt nach Innerösterreich und Böhmen zu stehen. Die Mährischen Regimenter haben Befehl, nach Böhmen zu rücken. Eben dahin werden die beträchtlichen Vorräthe aus Mähren geschafft. Die ganze Oestreische Macht soll in 4 Armeen vertheilt werden: 1) Armee in Innerösterreich, Hauptort Pettau; 2) Armee in Böhmen, Hauptörter Pilsen und Eger; 3) Armee in Oberösterreich, Hauptörter Wels und Salzburg; (diese ist weiter ins Innere des Landes zurückgezogen, da sich Oestreich und Frankreich dahin sollen verglichen haben, wie man aus Regensburg schreibt, daß letztere seine Armee über den Lech zieht und erstere nicht über die Ems gehet); 4) Reserve-Armee, Hauptort Wien und Minkendorf. Erzherzog Karl untersucht die getroffenen Anstalten.

Wien, vom 4. Oktober.

Die zu der anzustellenden Neutralitäts-Armee bestimmten 26 Regimenter Kavallerie und Infanterie sind bereits im Marsch, um die ihnen angewiesenen Sammelplätze zu beziehen.

Die Feldmarschall-Lieutenants Kerpen, Gottesheim und Hohenlohe Bartenstein kommandiren unsre Kordons-Korps an der Böhmischen Gränze.

Weimar, vom 8. Okt.

Am Sonntäge den 5ten dieses, trafen der Fürst von Hohenlohe und der Generallieutenant von Rüchel in dem Königl. Preußischen Hauptquartier zu Erfurt ein, wo in Gegenwart des Königs des Herzogs von Braunschweig, des Feldmarschalls von Möllendorff und der vornehmsten Generals und Officiers eine lange Militair-Konferenz gehalten wurde. Der Fürst von Hohenlohe und der Generallieutenant von Rüchel kehrten darauf am folgenden Tage von Erfurt zu ihren respektiven Kommando's zurück.

Die Königl. Preußischen Truppen sind bisher beständig vorgerückt und werden nun dieser Tage den Französischen gegen über stehen.

Weimar, vom 10. Okt.

Gestern, am 9ten, war das Königl. Preußische Hauptquartier noch zu Erfurt; die Armee war indeß im Vorrücken begriffen, und das Hauptquartier sollte nach Blankenhayn in der Grafschaft Gleichen, in Thüringen, verlegt werden.

Gotha, vom 8. Okt.

Se. Königl. Preußische Majestät verließen Naumburg am 4ten dieses des Morgens um 6 Uhr an der Spitze Ihrer Garden, nahmen nebst der Königin zu Weimar bey der Erbprinzeßin Kaiserl. Hoheit ein Dejeneur ein, und trafen des Nachmittags um 4 Uhr zu Erfurt ein, wo auch des Abends der Kabinetsminister, Herr Graf von Haugwitz, nebst seiner Suite ankam.

Der Herzog von Sachsen-Weimar befindet sich gegenwärtig zu Gotha, wo er die Avantgarde kommandirt.

Die Prinzeßin von Sachsen-Hildburghausen, Schwester Ihrer Königl. Preußischen Majestät, befindet sich seit dem 5. dieses zu Erfurt.

Münster, vom 7. Oktober.

Gestern ist auf allerhöchsten Königl. Befehl das Münstersche Domkapitel aufgelöset worden.

Die Bäume um unsrer Stadt werden jetzt niedergehauen; die Allee vor dem Aegydien Thore ist schon weggeräumt. Auch sind Bauern zum Schanzen aufgeboten.

Eisenach, vom 7. Okt.

Die ganze Preußische Armee, an 120,000 Mann stark, hat sich in größter Eile in Marsch gesetzt. In unsrer Stadt, wo der größte Theil der Truppen durchpassiren muß, ist es dadurch außerordentlich lebhaft. Schon seit mehrern Tagen dauern die Truppenmärsche unterbrochen fort und noch ist kaum der dritte Theil von selbigen passirt. Der Marsch geht nach Frankfurt und die Ortschaften an den dahin führenden Straßen sind schon durch die vordersten Kolonnen stark besetzt. Die Schönheit und Ordnung, welche man bey diesen Truppen bemerkt, erregen allgemeine Bewunderung, und der ausgezeichnete kriegerische Geist, welcher in allen Korps mit einer gleichen Stimmung angetroffen wird, macht einen imposanten feyerlichen Eindruck auf jedes Gemüth.

Heute, nachdem schon mehrere Truppen-Korps, in allem wol an 30,000 Mann, durch und neben der Stadt vorbey defilirt waren, rückten das schöne Grenadier-Bataillon von Hallmann und das Regiment von Treuenfels hier ein und werden bis morgen früh bey uns verbleiben. Einen vorzüglich schönen Effekt macht die reitende Artillerie; wir sahen die beyden Batterien des Kapitains von Neander und Lieutenants Heidenreich. Sie ist, so wie die mehrsten Truppen, kürzlich neu montirt; die Mannschaft ist auserlesen schön und die Pferde der Artilleristen, so wie der Bespannung, in einem vortreflichen Stande.

Der größte Theil dieser 120,000 Mann starken Armee zieht nur diese Straße, und die andre Kolonne, dem Vernehmen nach, die Kasseler Straße, um, wie man glaubt, der Französischen Armee im Rücken zu operiren und zwischen ihr und dem Rhein zu seyn. Die Generals von Rüchel und von Blücher kommandiren die Avantgarde.

Leipzig, vom 9. Oktober.

Wir sind hier alle in der gespanntesten Erwartung. Die Preußen sind nun durchmarschirt.

Am Sonntage kam der Befehl an das hiesige Postamt, keine Packete und Passagiers auf der Straße nach Frankfurt zu expediren, weil sie nicht durch die Chaine der Armee durchgelassen werden sollten. Der Befehl war vom Herzog von Weimar, als kommandirenden General der Avantgarde, unterzeichnet. Es hieß anfänglich, es sollten auch keine Briefe durchgelassen werden, und dies machte bey unsern Kaufleuten keine geringe Sensation. Da aber Briefe nicht ausdrücklich erwähnt sind, so hat sie das Postamt wie gewöhnlich abgeschickt. Durchgelassen wird aber niemand, und mehrere Reisende, sogar solche, die sich unmittelbar an den Herzog von Braunschweig gewendet hatten, haben wieder umkehren müssen. Eine große Anzahl Fremder, die sich jetzt hier auf der Messe befinden, sind wegen ihrer Rückreise in Sorgen.

Nie ist die Stimmung einer Armee muthiger gewesen, wie jetzt bey den Preußen und Sachsen. In wenigen Tagen muß sich viel entscheiden.

Vogtlande, vom 6. Okt.

Alles an unsern Gränzen ist jetzt voller Kriegsgetümmel. Das Avant-Korps des Generals von Tauenzien, welches, sich an das Korps von Hohenlohe näher anschließen wird, besteht aus 8 Bataillons und 10 Eskadrons. 4 Generalmajors kommandiren unter ihm, worunter 2 Sächsische.

Von jetzt an geht keine Post nach den Gegenden ab, die von Französischen Truppen besetzt sind.

Verschiedne Gränz-Orte im Bayreuthschen, namentlich Butzbach, sind von Französischen Posten besetzt.

Jenseits Cronach, bey Steinwiesen, haben die Franzosen ein Korps von 8000 Mann leichter Truppen zusammen gezogen.

Einige fremde Personen, die sich für Reisende ausgaben, sind im Vogtlande arretirt worden.

Essen, vom 9. Oktober.

In der Grafschaft Mark werden einige Magazine errichtet, was auf die baldige Ankunft eines beträchtlichen Preußischen Armee-Korps schließen läßt. Nach den so eben hier eingehenden Nachrichten ist schon ein Theil dieses Korps zu Bochum, Hagen u. s. w. eingetroffen.

Diesen Morgen rückte ein 20 Mann starkes Piquet Preußischer Dragoner vom Regi-

went Brüsewitz hier ein und ein ähnliches Piquet Infanterie blieb vor dem Steeler Thore stehen. Nach einem kurzen Aufenthalte entfernten sich beyde wieder. Aehnliche Piquets giengen hier durch nach Werden und Kettwig.

Der Berliner Wagen, welcher von hier nach Wesel geht, ist gestern zum erstenmal ausgeblieben.

Rudolstadt, vom 6. Oktober.

Bonaparte soll neuerdings in Werneck einen ganz andern Operationsplan entworfen haben.

Berlin, vom 11. Oktober.

Durch eine Estafette ist die officielle Nachricht hier eingetroffen, daß die Feindseligkeiten zwischen den Preußen und Franzosen am 9ten dieses ihren Anfang genommen, indem die Franzosen, wiewol vergeblich, zu verhindern suchten, daß der General von Tauenzien sich mit seinem nicht beträchtlichen Korps mit der Armee des Fürsten von Hohenlohe zu Neustadt an der Orla vereinige. Bey dieser an sich noch nicht bedeutenden Affaire haben die Franzosen 10, die Preußen aber nicht einen einzigen Mann verloren. Anfangs hatte man hier mehrere sehr übertriebene, über Leipzig gekommene Gerüchte. Es hieß, als wenn ein Korps Franz. Kavallerie durch Hoff gesprengt sey, daß selbiges nebst Infanterie von Amberg her über die Saalburger Brücke, 3 Meilen von Schleiz und 15 Meilen von Leipzig, paßirt wäre, um den Preußen und Sachsen in den Rücken zu kommen, daß aber die Preußen die Brücke abgebrannt hätten, und hierauf 800, nach andern 3000 Franzosen, vorzüglich Infanterie, zum Theil in Preußische Gefangenschaft gerathen wären. Die Preußischen Regimenter, die um Schleiz gestanden, wären hierauf nach erhaltener Ordre sogleich aufgebrochen. Neustadt an der Orla und Schleiz wurden nach dem kleinen Scharmützel von mehrern Preußen besetzt.

Der Bayersche Gesandte hat nun auch um Pässe angehalten, und wird sie, gleich denen mit ihm in gleichem Falle sich befindenden fremden Gesandten, unverzüglich erhalten.

Der Preußische Hausfreund enthält folgendes:

„Die Subskription zu Winterbekleidung der im Felde befindlichen Soldaten hat hier den besten Fortgang. Man giebt gern und reichlich. Mehrere Kaufleute haben sich mit 100, angesehenere Häuser mit 500 Thalern unterzeichnet. Ein als Wohlthäter der Armen längst bekannter Jüdischer Millionair gab 2000 Thaler. Dies erstreckt sich selbst bis auf die unterste Klasse. Ein Tagarbeiter gab 5 Thaler — Auch die Aeltesten der Judenschaft haben nachstehendes gedrucktes Cirkulair erlassen:

„Die kindliche Anhänglichkeit der Judenschaft an ihren allgemeinen Landesvater, unter dessen gelindem Scepter ihnen der ruhige Schutz angedeyht wird, und der allgemein sichtbar gewordene Patriotismus läßt schon billig erwarten, daß dieselbe mit Vergnügen die Gelegenheit ergreifen werde, den Wunsch des erhabenen Monarchen, die ausmarschirte Armee mit erwärmenden Kleidungsstücken zu versehen, so viel an ihnen liegt, in Ausführung bringen zu helfen. Aber auch der humane Endzweck muß einen jeden Menschen bewegen, so viel er nach seinem Vermögens-Umständen beytragen kann, her zu geben, um daß die braven Krieger, welche ihren Heerd verlassen, um für das Vaterland und die gerechte Sache zu streiten, im Winter nach ausgestandenen Mühseligkeiten nicht auch den Frost ausgesetzt seyn mögen."

Der Herzog Eugen von Würtemberg und dessen Frau Gemahlin sind nach Magdeburg und der Prinz Paul von Würtemberg, Rußisch-Kayserl. Generalmajor, nach Schlesien abgegangen.

Auch der Holländische Chargé d'Affaires reiset von hier ab und hat seine Pässe erhalten.

Der Rußisch-Kayserl. Hofmarschall, Baron von Strogonoff, ist von Dresden hier angekommen.

Der Prinz Paul Friedrich von Würtemberg ist nunmehr in Preußische Dienste getreten.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Aufforderung von Seiten der Direktion der Erwerb-Schulen:

„Das hiesige patriotische Publikum wird benachrichtigt, daß die Veranstaltung getroffen ist, durch die Kinder in den acht Erwerb-Schulen unentgeldlich Scharpie zum Gebrauche der für das Vaterland ausgezogenen Krieger zubereiten zu lassen, wenn dazu altes Leinen geliefert wird. Alle Menschenfreunde werden hiemit dazu aufgefordert, und zugleich ersucht, ihren Beytrag an alter Leinwand dem Hrn. Inspektor Nop abgeben zu lassen.

Der Fürst Narischkin, Rußisch-Kayserl. Ober-Jägermeister, ist hier angekommen.

Der General der Kavallerie, Graf von Kalkreuth, befindet sich bey dem Korps d'Armee, welches er kommandirt.

Kopie eines Briefes Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe, an Ihre Königl. Hoheit, die Prinzeßin v. Solms, Schwester der Königin von Preußen.

Jena, den 9. Okt.

„Das kleine Korps des Generals v. Tauenzien ist gestern Abend unversehrt und ohne einen Mann verlohren zu haben, zu Schleiz angekommen; ich erwarte es diesen Abend zu Neustadt. Unsre guten Bayreuther Truppen haben die Ehre gehabt, ohne Verlust die ersten Kanonenschüsse auszuhalten; die Franzosen haben 10 Mann verlohren."

Verschiedene andere Gerüchte von Kriegsvorfällen, daß unsre Husaren 800 Gefangene gemacht hätten ꝛc., haben sich bis jetzt nicht bestätigt.

Die Berliner Stadt-Verordneten sind jetzt in voller Thätigkeit, um die Beyträge zur Versehung der Armee mit Mänteln einzuziehen. Zum Theil sind sie sehr ansehnlich. So giebt die Loge R. Y. zur Freundschaft 500 Rthlr. aus dem vorhandenen Bestand, die Beyträge ihrer Mitglieder ungerechnet, die große Landes-Loge 400 Rthlr., das hiesige Schlachtergewerk 500 Rthlr. Der Staatsminister von Schrötter hat 200 Rthlr. und der Staats- und Justizminister von der Reck 100 Rthlr. gegeben. Der Total-Betrag für Berlin wird auf 100,000 Rthlr. gerechnet.

Das Königl. Preußische Kriegs-Manifest gegen Frankreich, welches unterm 9ten Oktober aus dem Königl. Hauptquartier zu Erfurt in Deutscher und Französischer Sprache erlassen worden, wird nächstens erscheinen.

Aus einem Schreiben aus Leipzig, vom 16. Oktober. N. St.

Vom 11ten bis zum 13ten giengen die Feindseligkeiten unaufhörlich vor sich; bald erfuhr man erfreuliche, bald niederschlagende Nachrichten. Am 14ten hörte man vom frühen Morgen bis zum Abend eine starke Kanonade. Den 15ten erfuhren wir erst, daß eine blutige Schlacht in der Gegend von Naumburg zwischen den Preußen, Sachsen und Franzosen vorgefallen sey. Man bemerkte dabey, die Preußen und Sachsen haben gesiegt, und besonders die Armeen des Herzogs von Braunschweig und des Prinzen von Hohenlohe seyen in Thätigkeit gewesen. Von Französischer Seite sind Davoust und Murat in der Schlacht gewesen. Die Artillerie der Sachsen soll Wunder gethan haben. Daß viele Todte auf dem Schlachtfelde blieben, ist gewiß, doch hat man das Nähere noch nicht erfahren. Jetzt bemerkt man nur kleine streifende Französische Korps. So kamen noch gestern 100 Französ. Husaren in unsre Stadt. Sie erkundigten sich fleißig ob die Preußen in der Nähe wären, nahmen einige versprengte Soldaten, die hier bloß waren, mit und verließen denn die Stadt. Diese Nacht kam aus Westpreußen ein Infanterieregiment, das den folgenden Abend wieder aufbrach.

Nürnberg, vom 26. Septbr.

Nach Briefen aus Braunschweig vom 19ten dieses, waren daselbst seit einigen Tagen eilf schwer beladene Wagen mit Geschenken des Kaysers von Rußland an den Herzog angekommen. Diese Geschenke bestanden aus sehr schönen Glasarbeiten, Spiegeln, Tischen, Tafelaufsätzen, künstlichen Schreibtischen ꝛc., an welchen man den guten Geschmack und die vollendete Arbeit bewundert.

Göttingen, vom 6. Okt.

Der Generallieutenant von Blücher ist mit seinem ganzen Korps von hier und aus hiesiger Gegend aufgebrochen, und eben so das Hauptquartier des Generallieutenants von Rüchel aus Mühlhausen. Wohin der Marsch gehe, ist unbekannt, da alles sehr geheim betrieben wird. Doch glaubt man allgemein, daß es gegen den Mittel- und Nieder-Rhein gerichtet sey. Das Vertrauen der Truppen auf die Klugheit und Tapferkeit ihrer Anführer ist sehr groß.

Leer in Ostfriesland, vom 9. Okt.

Gestern ist hier Ordre gegeben, die hier befindlichen Holländ. Schiffe unter Arrest zu legen; man vermuthet, daß von Holländischer Seite eine gleiche Maaßregel gegen Preußische Schiffe genommen werden wird.

Hannover, vom 10. Okt.

Auf die Nachricht, daß die Differenzen zwischen England und Preußen so gut als beygelegt sind, hatten mehrere hiesige Einwohner

ihre Häuser illuminirt. Da das unzeitige Illuminiren der Stadt aber zu mancherley Unfug Anlaß geben kann, so hat man sich höhern Orts bewogen gefunden, solches für die Folge bey 50 Rthlr. Strafe zu verbieten.

Wesel, vom 9. Oktbr.

Vorgestern, Morgens um 4 Uhr, sind Se. Majestät, der König von Holland hier angekommen.

Vermischte Nachrichten.

In Stockholm und in den Schwedischen Schulen darf die neue Veränderung und Umwälzung der neuen Europäischen Staaten nicht gelehrt und angeführt werden.

Es heißt, mehrere Bühnen werden eine Vorstellung zum Benefiz der Palmschen Erben geben. Man nennt schon einen berühmten Dichter, welcher Tag und Nacht an einem Trauerspiel arbeitet, das den Manen Palms geweiht, das Eigenthum seiner Familie seyn soll. — Am 30sten May soll in Kamschatka ein starkes Erdbeben gewesen seyn. Am 31. May erfolgte der neue Ausbruch des Vesuvs. Sollten Kamschatka und der Vesuv, welche 1700 deutsche Meilen von einander entfernt liegen, in einer unterirdischen Verbindung stehen?

Pariser Modebericht.

Das Journal der Moden kündigt an, daß die Versammlung der Kleidermacher ihre Sitzungen vollendet hat. Es sind viel Hauptveränderungen vorgeschlagen, und an einen aus drey Künstlern bestehenden geheimen Ausschuß gewiesen worden, dessen Gutachten die Versammlung am 16ten November erwartet. Bis dahin hat man vorläufig beschlossen, daß die Beinkleider bis an die halbe Wade, die Aermel bis an das zweyte Fingerglied reichen sollen. Die Gilets sollen beynahe die Länge der Röcke, und die Röcke die Kürze der Westen haben. — Die neuesten Strohhüte sind schwarz mit einer schwarzen Rose oder mit rothen Blumen. Die weißen sind mit Ponceauschnüren eingefaßt. An den Kämmen bringt man Falze an, um den Oberthell nach Gefallen verändern zu können.

Nicht Anticritik, sondern Rechtfertigung.

[Beschluss.]

Bevor ich zur weitern Rechtfertigung schreite, muss ich die Leser bitten, den Buchstab *α* nach den Wörtern "äthiopische Königin" [in der vorigen Rechtfertigung] auszustreichen.

Was den Ausdruck: 200jähriger Federkrieg, anbelangt, muss ich erinnern, dass Callendrelli in Rom kürzlich eine ähnliche Beobachtung, wie die meinige bekannt gemacht hat. Lalande führte sie im Journal de Paris an und schliesst:

"hiedurch kann auch der 200 Jahr alte Streit "entschieden werden."

Man streitet nämlich schon lange über die Entfernung und noch immer über die einzelne Bewegung der Fixsterne. Man sehe was noch neuerlich Herschel [On the proper motion of the Sun and Solar System] und Prevost [Mém. lus à l'acad. Jul. et en Sept. 1803.] gegen die ältern Behauptungen gesagt haben. Wird aber das erstere wirklich erwiesen, so kann auch das andere entschieden werden.

Habe ich nun wirklich einen Fehler begangen, dass ich Federstreit und Federkrieg für eins hielt, nun so sey der triviale Angriff gerechtfertigt!

Da ich wider alles Vermuthen höre, dass man sich es nicht erklären kann, warum ich Alcorn eine westliche Bewegung zuschrieb, da doch auch eine östliche logisch richtig ware, so muss ich dieses näher erklären, so popular als mir nur möglich ist.

Man denke sich ein observirendes Auge im Mittelpuncte eines Tanzsaales, wo die vier Wände mit *N. S. W. O.* bezeichnet sind, und zwar so, dass das Auge zur Rechten *W*, zur Linken *O* hat: und dann denke man sich ferner eine himmlische Dame, sie mag Urania heissen, die freilich eine Robe mit goldnen Sternen tragen muss; die lange gestirnte Schleppe folgt im Kreise, den die Urania [beim Tanze der Horen] durchschwebt; man denke sich ferner eine Linie *N S* durch diesen Tanzkreis gezogen, so wird natürlich die gestirnte Schleppe bei jeder Tour zweimal die Linie passiren. Haben wir uns nun durch die unbeschränkte Einbildungskraft so viel versinnlicht, so muss uns auch leicht seyn, uns noch zu denken, wie sich von der gestirnten Schleppe ein goldner Stern losmacht und allmählig weiter glitscht und zwar weiter abwärts. Das observirende Auge in der Mitte wird nun sehen: der goldne Stern glitscht westwärts, wenn Urania bei *N* die Linie passirt; ostwärts aber wird sich der Stern bewegen, wenn sie bei *S* die Linie durchschwebt. Es versteht sich übrigens von selbst, dass wenn jener Tanz, wie bei der Polonoise, wieder rükwärts gehen sollte, Alles wieder umgekehrt erscheinen muss.

Wenn nun der Observator, ich meine den, welcher jenes aus der Mitte des Tanzsaals observirende Auge im Kopfe hat, sagt: er habe gesehen, dass der Stern sich westwärts bewegte, so muss ein anderer Observator, der vielleicht die Urania in einer andern Stellung beobachtet hat, und ein dritter Observator, der gar keine Augen im Kopfe hat, ersterem nicht geradezu und blindlings dadurch widersprechen wollen, dass doch auch eine östliche Bewegung möglich sey.

Allerdings ist beides möglich; aber wenn ich bestimmt sage, z. B. westlich, so bezeichne ich zugleich den Ort, wo das observirende Auge die gestirnte Schleppe beobachtet hat, in *N*, oder in *S*.

Jedes Sternbild am Himmel lässt sich mit jener tanzenden Urania sehr schicklich vergleichen, weil auch jene Kreise beschreiben [möchte man mir nur nicht wieder mit dem richtigen Einwurf kommen, dass auf dem Tanzsaal z. E. den Dorpatschen, nicht Kreise, sondern Ellipsen beschrieben werden!] und zweimal die Linie [den Meridian] passiren. Das Sternbild, von dem ich gesprochen habe [Ursa major] hat wirklich eine gestirnte Schleppe. Wenn ich nun glaubte, dort eine Bewegung wahrgenommen zu haben, und hinzusezte: der Stern bewegt sich westwärts, so ist hiedurch, aber freilich nur für Kenner, zugleich gesagt, wo, und wenn ich beobachtet habe; und da ich nun vor dieser Rechtfertigung kein astronomisches Compendium, sondern eine kurze populaire Anzeige geschrieben habe, die blos an Liebhaber der Astronomie gerichtet war, so habe ich auch eine populaire und jedem verständliche Sprache geführt.

Wegen Erklärung des Lichtwechsels habe ich nicht erst nöthig, ein astronomisches Compendium nachzulesen; die aufgestellten Hypothesen sind mir eben so bekannt, wie dem Verf. des Compendiums selbst. Wie lauten aber jene Hypothesen?

P. Bouillaud nimmt an, dass die Fixsterne halbe Sonnen [soles dimitiati] sind, deren eine Hälfte leuchtend, die andere dunkel sei.

Maupertuis glaubt, dass solche Fixsterne durch eine schnelle Umdrehung um ihre Axe eine tellerförmige Gestalt bekommen hätten.

Sind dergleichen Erklärungen gezwungen oder natürlich?

Ich sage aber: man nehme Bewegung im ganzen System von Körpern an; sie mögen übrigens gross, klein, concret, flüssig, leuchtend, oder dunkel sein. Wo Bewegung, dort auch Rotation, Perturbation und Gravitation, und wo dieses statt findet, muss auch periodischer Lichtwechsel und Eklipsen statt finden. Folglich könnte man auch alle jene Phänomene auf eine ungezwungene Art erklären.

Mein astronomischer Freund aber will hier einen Zirkel gefunden haben; nun bleibt er staunend stehen, und winkt —; man nähere sich, wenns beliebt, diesem kategorischen Winke; es scheint der Mühe werth zu seyn. —

Lamberti.

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 85.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Liefländischen Landraths-Kollegio wird desmittelst bekannt gemacht: daß am 8ten November dieses Jahres eine Quantité Ritterschafts Arrende-Roggen von 82 Lzetw. 3 Ctwrk. 2½ Garnitz, theilweise an den Meistbietenden allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzeley einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga-Ritterhaus, den 15ten Oktober 1806. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat auf geschehenes Ansuchen, ein zweiter Ausbot des ad massam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörigen, im 3ten Stadtheil sub. Nr. 133 am Jamaschen Wege auf Stadtgrund belegenen Obst- und Küchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, weil der am 25sten mens. praet. ausgemittelte Meistbot zu geringe befunden worden, dekretirt und hierzu der 23ste Oktober 1806 anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am 23sten d. M. Vormittags in dem Sessionszimmer bey Em. Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekrt. 3

Obgleich die Kaiserliche Dörptsche Polizey-Verwaltung bereits mittelst Publikation vom 21sten Oktober 1805, es sämtlichen resp. hiesigen Einwohnern zur unablässigen Pflicht gemacht hat, von den bey ihnen angekommenen Fremden, sogleich der Kaiserl. Polizey die Anzeige zu machen; so hat selbige mit Misfal-

lendennoch bemerken müssen, daß diese zu machenden Anzeigen schon seit geraumer Zeit, von den mehrsten Einwohnern unterblieben ist, und sich daher veranlaßt gesehen, sämtl. resp. Einwohnern wiederholentlich aufs strengste einzuschärfen, jedesmal die vom Lande und aus andern Städten allhier Angekommenen, der Kaiserl. Polizey-Verwaltung unausbleiblich schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls die Kontravenienten für eine jedesmalige unterlassene Anzeige, ohne alle Nachsicht in eine Strafe von Zehen Rubel zum Besten der Armen, verfallen seyn sollen. Als wornach sich ein Jeder zu richten, und für Strafe zu hüten hat. Publikatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17ten Okt. 1806.

Polizeymeister v. Schiltzow.
Gouvernem. Sekret. G. J. Strus. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hierdurch zu wissen: Demnach der Herr Kreis-Kommissaire, Kollegien-Assessor von Tornauw angetragen, wie derselbe von dem gewesenen Herrn Kreis-Richter Herrmann Carl von Vietinghoff dessen hier in der Stadt in der Vogelstraße, unter der Polizeynummer 25 belegene steinerne Wohnhaus cum omnibus appertinentiis für die Summa von 4000 Rubel S. M. und 1200 Rubel B. A. gekauft habe, und gebeten, daß dieser Kauf in gesetzlicher Art möge proklamirt werden: Wann nun diesem Ansuchen, da bewiesen worden, daß von diesem Kauf-Kontrakte die Kronsabgaben erlegt, und derselbe von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Hofgerichte korroboriret worden, mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden: als werden hierdurch alle und jede, welche an vorbesagtes Haus und den darüber am 5ten Febr. d. J. abgeschlossenen Kontrakt Näherrechts- oder Schuldenhalber oder aus welchem andern rechtlichen Grunde Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeynen, (hiedurch) aufgefordert, sich binnen einem Jahre und Tage schriftlich hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist, Niemand weiter gehöret, sondern das unwiderrufliche Eigenthum dieses Hauses dem Hrn. Supplikanti zugesichert werden soll. Wornach sich zu achten, und für Schaden zu hüten. Fellin-Rathhaus, den 28sten Jul. 1806.

In fidem.
G. F. Gundlach, Not. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Direktion der Dörptschen Musse sieht sich aus mehrern wichtigen Gründen veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen: daß sie alle von jeher bis zum heutigen Tage, blos zur Bequemlichkeit ihrer Mitglieder von ihr verfertigten Klubbenmarken vom 1. Januar 1807 angerechnet, für fernerhin ungültig erklärt. Sie ersucht daher alle Inhaber der bisher cirkulirenden obengenannten Marken, dieselben vom 1sten November bis zum 31. Dezember d. J. inklusive gegen ganz neue bis dahin anzufertigende Marken, oder gegen baares Geld, einzutauschen, welches jeden Abend von 6 bis 8 Uhr auf der Musse beym dejourirenden Vorsteher geschehen kann. Vom 1sten Januar 1807 an, wird keine der bisherigen Marken bey der Mussenkasse mehr acceptirt. Die neuen Marken werden auf farbigtes Royalpapier gedruckt. Die Grünen werden den Werth Eines Rubels, die Rothen den von Funfzig Kopeken, die Gelben den von Fünf- und Zwanzig Kopeken haben. Dieser Werth ist auf ihnen überdem durch eine dreifache, theils in Buchstaben, theils in Zahlen gedruckte Signatur angezeigt. Außerdem gilt noch folgendes als Zeichen der Aechtheit: alle Marken haben die Figur länglichter Quadrate (Oblongen); die Gelben (an Werth die kleinsten) haben 4 beschnittene Ecken, die Rothen (an Werth die mittlern) haben nur 2 beschnittene Ecken und zwar die schräg einander gegenüberstehenden, die Grünen endlich sind an den Ekken nicht beschnitten. Der äußere Umkreis ist bey Allen mit einem schwarzen gedrukten Rande eingefaßt. Von nun an gelten alle Mussenmarken nur für das Jahr, dessen gedrukte Zahl oben rechter Hand an ihrem Rande steht. Alle Jahre werden neue gemacht und ihre Bezeichnung öffentlich angegeben werden. Die laufenden werden alsdann vom 15ten Oktober bis zum 31sten December inklusive auf der Musse Abends von 6 bis 8 Uhr eingewechselt und verlieren mit dem 1sten Januar des nächsten Jahres durchaus alle Gültigkeit.

Dorpat, den 17. Oktober 1806.

Die Vorsteher.

Auf Verlangen mehrerer Musik-Freunde, werden Gebrüder Bender, am Mittwoch als den 24. Oktober noch ein Mal die Ehre haben ein Instrumental-Koncert im Mussen Saal zu geben, wobey beyde sich hauptsächlich auf der Klarinette hören lassen. Sie zeigen solches einem verehrungswürdigem Publikum ergebenst an.

Einem hohen Adel und resp. Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nunmehro meine Bude, in meinem in der Bischoffshofschen Straße Nr. 84 neu erbnuten Hause eröffnet habe, und empfehle ich mich daher mit allen Gattungen Wand- und Toilet Spiegeln, Spiegeln, Spiegel-Gläsern, verschiedene plattirte Messing- und Eisen-Waaren, Boston-Marquen, lackirte Theebretter, fein geschliffenes Hohl-Glas, Kupferstich-Rähme, Rasier-Theeund Tobacks Kästchen, Lichtschirme, verschiedene Ellen- und Galanterie- und mehrere andere Waaren. Ich versichere nicht nur die billigsten Preise, sondern auch eine reelle Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch. Auch nehme ich Bestellungen, sowol auf ganze Spiegel, Spiegel Gläser, als Rähme von jeder Art, Größe und Dessein nach eines jeden Geschmack zu Spiegel, Kupferstiche und Gemälde zur baldigsten Lieferung an; so wie auch bey mir alte Spiegel ausgebessert und deren Rähme neu vergoldet und lackirt werden können.

Wilhelm Barnickel. 1

Bey mir ist sehr guter vorigjähriger Roggen zum Verkauf. Seebach. 1

Wer Heu und Haber gegen baare Bezahlung zu verkaufen wünscht, beliebe sich bey dem Herrn Chevalier von Gersdorff in Karlowa zu melden. 1

Am 4ten d. M. hat sich ein junger Vorstehehrhund verlaufen. Seine Hauptfarbe ist weiß, mit einigen kleinen braunen Flecken an den Füßen, ferner hat er einen braunen Kopf, mit braunen Ohren und einen großen Fleck von derselben Farbe über der Ruthe. Eine Blesse erstreckt sich über den ganzen Kopf. Wer diesen Hund im Hause des Hrn. Gouvernementssekret. Kyseritzky, mir zustellt, bekömmt eine angemessene Belohnung.

A. v. Rautenfeld. 1

Wer gesonnen seyn sollte, auf der zum Gute Teckelfer gehörigen Hoflage Tamme, 2 Werste von Dorpat, zu dem Preis von Einen Rubel monatlich, Vieh auf Winterfütterung zu stellen, hat sich an den Inspektor auf dem Gute Teckelfer zu adressiren. 1

Bey Hrn. Vanderbellen ist sehr gutes St. Petersburger weißes und ordinaires Fensterglas, in ganzen Kisten und tafelweise, für billigen Preis zu haben. 1

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bey mir sehr gut façonnirte lakirte elektrische Lampen (oder Zündmaschinen) von besonderer Güte zu haben sind, welche sich vorzüglich durch ihre einfache und leichte Füllungsart zum Gebrauch empfehlen. Auch übernehme ich die Reparatur solcher Maschinen, wenn sie nicht mehr zünden, oder anderweitig schadhaft geworden sind, und setze sie in völligem brauchbaren Stand. Ferner steht bey mir eine in gutem Stand befindliche Britschka für einen billigen Preis zum Verkauf. Marschütz. 3

Guter Punsch-Essenz, zu welchem man nichts weiter als kochendes Wasser als Zusatz bedarf, um sogleich einen wohlschmeckenden Punsch zu trinken, ist für 130 Kop. die Bouteille, imgleichen weißer Staubzucker oder Muskobade, zu 35 Kop. das Pfund, bey mir zu haben. Bahr. 3

Am vergangenen Michaelis-Tage ist mir ein Schafbock verloren gegangen, welcher schwarz von Farbe ist und sechs Hörner hat. Wer solchen in meinem Gartenhause, ohnweit dem Kronsmagazine, an den daselbst wohnenden Aufseher abliefert, erhält eine Belohnung von 10 Rubel und den Ersatz der etwannigen Unkosten.

Carl Langhammer.

In dem Hause der Frau Arrendatorin Baumgarten in der Steinstraße Nro. 125 sind 4 Zimmer und 1 Erker nebst Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen und am 1sten November d. J. zu beziehen. 2

Es hat jemand am Mittewoch Abend auf dem Wege, von dem Hause des Herrn Bürgermeister Akermann, der deutschen Kirche und dem Postkomtoir vorbey, bis zum Hause des Herrn Professor Meyer, ein kleines Paquet verloren, in dem sich eine schwarze Halskette, ein paar in der Arbeit befindliche feine Damenstrümpfe, von denen der eine ganz, der andere bis zum Hacken fertig, ein schwarz florenes Tuch, und andere Kleinigkeiten befinden. Wer diese Sachen in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Es hat Jemand an dem letzten Michaelis-Markttage in Dorpat eine silberne, achteckige, inwendig vergoldete Dose verloren, welche besonders daran sehr kenntlich ist, daß der Dekkel in zwey Hälften getheilt und darauf ein doppelter gegeneinander geführter Namenszug aus den Buchstaben R. G. U. S. befindlich ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Dose gegen eine Belohnung von fünf Rubel B. Ass. in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Eine ganz neue, noch ungebrauchte, völlig moderne, viersitzige Kutsche, welche zugleich mit allen Reisebequemlichkeiten versehen und mit 4 Pferden bequem zu fahren ist, steht für einen sehr billigen Preis aus freyer Hand allhier zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfragen bey dem Herrn Colleg. Assessor Wildenhayn. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert und nunmehro in der Behausung des Bäckers Herrn Schönrock jun. wohne.

Gräbner Instrumentenmacher.

In der Steinstraße, im Remmerschen Hause, Nr. 117. im Gehöft, sind gute Kartoffeln und Schnittkohl Losweise zu billigen Preisen zu verkaufen. 2

Ein gut konditionirtes, mit feinem Tuch neu überzogenes Billard, mit 24 Bällen und 12 Queu's, ist aus freyer Hand für billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Gutjahrschen Hause sind 7 zusammenhängende Zimmer nebst Stallung, Heuboden, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Zwey in gutem Stande befindliche Kaleschen, eine neue Britschka auf 4 Ressorts und einige Winter-Equipagen sind käuflich zu haben bey Holtzmann in der St. Petersburger Vorstadt.

Bey dem Schuhmacher Herrn Schönfeld, bey der deutschen Kirche, hat sich ein Pferd eingefunden, welches der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Unkosten, daselbst abzuholen hat. 3

Vom Montag auf den Dienstag d. Oktbr. Monats ist aus dem Zimmer im Landrath Lilienfeldschen Hause, am Markt, ein Beutel mit 900 Rubel S. M. entwandt worden. Wer den Thäter dieses Diebstahls bey dem Herrn Kollegien-Assessor v. Wildenhayn anzuzeigen weiß, hat, bey Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 100 Rbl. zu erwarten. 3

Es sind in einem Hause, nahe am Markt, sechs an einander hängende heizbare Zimmer, mit einem separaten Keller, Heuboden, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Erforderlichen Falls können die Zimmer auch getheilt vermiethet werden. Nähere Nachricht giebt Herr Pfeiffer, im Wilkeschen Hause. 3

In der Behausung des Herrn Werner sen. beym Rathhause, ist eine sehr bequeme warme Wohnung von mehrern Zimmern mit den nöthigen Appertinentien zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

In der Stadt Narva, bey der Schiffbrücke, ist ein hölzernes Haus sub. Nr. 113, bestehend: aus 5 Wohn- und einem Erkerzimmer; ferner zwey Kleten, einer Wagenschauer, eine neu erbaute Badestube, einem großen Obst- und zween Küchen-Gärten, ingleichen eine auf publiquen Grund liegende aber zu diesem Hause gehörige Herberge, Stall auf 10 Pferde, Eiskeller, Holzschauer und zween Teichen mit Karauschen für baare Bezahlung käuflich zu haben. Die Bedingungen und den Kaufpreis, erfährt man bey dem Eigenthümer desselben Hrn. Grafen Alexander von Mellin. 3

Ein ungeheyratheter Mann von guter Führung, welcher in der ehstnischen und lettischen Sprache geübt ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter, oder auch erforderlichen Falls als Disponent angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Angekommene Fremde.

Den 19. Oktober.

Die Frau von Vietinghoff, und der Herr Kreisrichter von Vietinghoff, von Addafer, logiren bey H. F. Ercke.

Der Herr Obristlieut. von Ulrich, vom Nihoffschen Musketierregim., logirt im St. Petersb. Hotel.

Herr Maior v. Strick, nebst Frau Gemahlin, aus Ullfeld, logiren beym Herrn Doktor Vallet des Barres.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Oktober.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 17.	Morgen	— 0. 2	28. 29	NW.	stark.	hell.
	Mittag	+ 3. 1	27	NW.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	2. 8	26	NW.	still.	meist hell.
Donnerstag 18.	Morgen	— 1. 3	28. 25	W.	schwach.	hell.
	Mittag	+ 5. 2	23	W.	mittelm.	hell.
	Abend	4. 7	22	W.	still.	meist hell.
Freytag 19.	Morgen	4. 7	28. 20	W.	still.	bewölkt.
	Mittag	6. 9	20	W.	still.	Wolkig.
	Abend	4. 5	28	NW.	schwach.	bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 86. Mittwoch, den 24sten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 19. Oktober.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Die Zollbarriere, Protschnookopnaja genannt, befehlen Wir mit ihrem gegenwärtigen Etat in die Festung Ust-Labinskaja zu verlegen; sie soll einstweilen unter dem Befehle des Zollamts zu Astrachan stehen. St. Petersburg, den 5ten Oktober 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontras., Kommerzminister Graf Rumänzow.

* * * * *

Wyschnji Wolotschok, vom 2. Oktbr.

Heute sind aus den hiesigen Kanälen nach den Mstinosee abgegangen: 315 Barken, 15 Halbbarken und 141 Kähne.

Nowagorod, vom 4. Oktbr.

Durch die große Wolchow-Brücke und den Fedorowschen Kanal sind seit verwichenem 20. Septbr. auf ihrer weitern Fahrt passirt: 128 Barken, 35 Halbbarken und 19 Kähne.

Neu-Ladoga, vom 27. Septbr.

Durch den Sjässchen Kanal sind seit dem 20sten dieses aus der Sjäs in den Wolchow gegangen: 6 Barken, 7 Halbbarken und 45 Kähne, auf welchen sich außer der Ladung 497 Passagiere befanden. — Aus dem Wolchow sind 25 beladene Kähne in die Sjäs gegangen.

Zu gleicher Zeit sind durch die Ladoga-Schleusen aus dem Wolchow in den Kanal passirt: 388 Barken, 42 Halbbarken, 166 Kähne und 143 Balkenflösse.

Schlüsselburg, vom 6. Oktbr.

Seit verwichenem 22sten September, sind aus dem Ladogakanal in die Newa gegangen: 456 Barken, 147 Halbbarken und 241 Kähne; auch 532 Flösse von verschiedenem Bauholz.

Besagte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Rockenmehl	126,284	Kul.
Rocken	1,014	
Buchweizengrütze	14,233	Tschetw.
Weizen	11,956	
Haber	43,071	

London, vom 30. Septbr.

Die ernsten Kriegsvorbereitungen des Königs von Preußen, und die offenen und freymüthigen Anträge desselben, haben hier sogleich eine entsprechende Aufnahme gefunden. Diese Anträge waren, wie es heißt, in Rücksicht Hannovers der Status quo ante bellum, eine gegenseitige Schadenersetzung und eine Garantie oder vielmehr Vertheidigung Hannovers unter den ante bellum obwaltenden Verständnissen. Diese Anträge sind zugestanden, und dem zufolge die Aufhebung der Blockade der Weser, Elbe und Ems sogleich verfügt. (In sonderbarem Kontrast mit dieser Nachricht steht, daß seit dem 3ten Oktober die Hannöverschen Anzeigen mit dem Preußischen Adler versehen sind, und daß im Hannöverschen das Preußische Geld eingeführt wird.

Amsterdam, vom 11. Okt.

In der außerordentlichen Versammlung Ihrer Hochmögenden, welche am 3ten Okt. im Haag gehalten ward, wurde eine Königliche Bothschaft folgenden wesentlichen Inhalts verlesen:

Meine Herren!

Bey Unsrer Abreise im Monat Julii schmeichelten Wir uns mit einer glücklichen Zukunft. Wir schmeichelten Uns, daß die Vorsehung, welche Uns die mühsamste Last auferlegt hat, auch Unsre eifrigen Bemühungen für das Beste Unsers geliebten Volks belohnen würde. Bereits waren die Ausgaben nach dem Verhältniß der Einkünfte regulirt. In Unsern Gedanken war bereits der Tag bestimmt, an welchem Wir den Druck der Auflagen vermindern könnten, welcher leider für das Land bisher nothwendig gewesen.

Aufs unerwartetste aber verbreiteten sich Kriegsgerüchte; nicht fern von unsern Gränzen wurden zahlreiche Kriegsrüstungen verspürt. So sehr wir wünschen, daß diese Kriegsgerüchte ohne thätliche Folgen bleiben möchten, so haben Wir jedoch bey der Uns obliegenden wichtigen Sorge der Beschützung und Vertheidigung Unsrer getreuen Unterthanen Uns verpflichtet gehalten, keinen Augenblick Zeit zu verlieren, sondern vielmehr alle Mittel zur Sicherung unsers Gebiets zu sammeln.

Wenn ein Krieg rechtmäßig ist, so flößt er ein sichres Vertrauen ein, und obgleich er in demselben Augenblick droht, wo die Armee des Landes ist verringert worden, so braucht Unser Volk doch nicht besorgt zu seyn.

Wir haben Unsre Truppen versammelt und werden Uns bereit halten, jeden Anfall abzuwenden, von welcher Seite er kommen möchte. Da indeß diese Sicherheits-Maaßregeln nicht ohne außerordentliche Kosten in Ausführung gebracht werden können, so bedürfen Wir mehrerer Geldmittel, als diejenigen sind, welche zuletzt bewilligt worden und die bloß für den Kriegszustand zur See berechnet waren.

Es soll aber keine gezwungene Abgabe weder von den Kapitalien, noch von den Einkünften statt haben.

Es wird bloß ein Vorschuß auf die Einkünfte erfordert; dieser aber hat Eile.

Sagen Sie, meine Herren, Ihren Mitbürgern, wenn Sie in Ihre Heimath zurückkehren, daß sie Uns ihr ganzes Vertrauen schuldig sind. Wie könnten sie Uns auch dies Vertrauen weigern? Sind Wir selbst nicht noch mehr Eingesessen als sie? Jeder von ihnen hat die Freyheit, ein andres Vaterland zu wählen, wenn er sich nicht glücklich fühlt; Wir allein aber sind unter ihnen allen an dies Land gebunden, ohne dasselbe je verlassen zu können ꝛc.

(Unterz.) Louis.

Vom Mayn, vom 7. Oktbr.

Die Organisirung der National Garden in Bayern ist definitiv beschlossen, und der Französische General soll bereits ernannt seyn, der dieselben zu bilden übernimmt.

In dem neuen allgemeinen Bücher-Verzeichnisse der Leipziger Michaelis-Messe dieses Jahrs zählt man diesesmal 75 Seiten weniger, als in dem der Michaelis-Messe 1805, und es sind, mit Inbegriff der Musikbücher und Musikalien, so wie der Schriften in ausländischen Sprachen, nur 1006 Schriften erschienen. Hierunter befinden sich 778 Bücher in Deutscher und Lateinischer Sprache, 59 Romane, 37 Lust-, Schau- und Trauerspiele, 77 Musikbücher und Musikalien und 66 Schriften in ausländischen Sprachen.

Berlin, vom 11. Oktober.

In diesen Tagen ist das Kriegsmanifest gegen Frankreich, nebst einer Deklaration an die Armee, beides d. d. Erfurt den 9. Oktbr. 1806, im Druck erschienen. Die Deklaration lautet folgendermaaßen:

„Seine Majestät der König haben allergnädigst befohlen, folgendes der Armee bekannt zu machen:"

„Alle Bemühungen Ihrer und Ihrer nächsten alliirten Staaten, den Frieden noch länger zu erhalten, sind fruchtlos gewesen, und wenn nicht das ganze nördliche Deutschland, ja vielleicht ganz Europa, der Willkühr eines nie ruhenden Feindes und seinen verheerenden Armeen überlassen werden soll, so ist der Krieg unvermeidlich."

„Seine Majestät haben ihn beschlossen, da die Ehre und Sicherheit des Staats in Gefahr ist. Glücklich würden Sie Sich geschätzt haben, wenn Sie diese auf einem friedlichen Wege hätten erhalten können; dieß weiß die Armee, dies weiß die Nation, ja die Welt; aber mit froher Zuversicht werden Sie jetzt Ihr Heer zum Kampf für Vaterland und Nationalehre führen, denn die gerechte Sache ist mit uns."

„Es ist Sr. Majestät nicht unbemerkt geblieben, daß die Armee längst den Krieg gewünscht, und wenn gleich Rücksichten, die allein aus Ihrem Standpunkte richtig erwogen werden können, Sie abhielten, diesem Wunsche früher nachzugeben, so haben Sie ihn doch geehrt, da Sie Sich überzeugt halten, daß er nur aus wahrer Ehr- und Vaterlandsliebe, welche die Armee immer in so hohem Grade an den Tag gelegt, entsprossen ist. Auch die gesammte Nation hat schon bewiesen, welchen lebhaften Antheil sie an diesem Kriege nimmt, und es gereicht Sr. Majestät zur großen Beruhigung, daß das, was jetzt geschiehet, nicht allein unvermeidlich, sondern auch der einstimmige Wunsch des ganzen Volks ist."

„Se. Majestät sind überzeugt, daß schon die Erhaltung der Nationalehre u. des Ruhms, den Friedrichs Geist über seine Preußen verbreitete, die Armee zu der gewohnten Tapferkeit und zur willigen Ertragung aller im Kriege unvermeidlichen Mühseligkeiten hinlänglich aufmuntern würde; allein dieser Krieg hat noch mehrere, noch allgemeinere Zwecke."

Wir haben es mit einem Feinde zu thun, der rings um uns her die zahlreichsten Armeen geschlagen, die mächtigsten Staaten gedemüthiget, die ehrwürdigsten Verfassungen vernichtet, mehr als eine Nation ihrer Unabhängigkeit und ihres Namens beraubt hat."

„Ein gleiches Schicksal war der preussischen Monarchie zugedacht. Schon bedrohten zahlreiche Heere ringsum ihre Grenzen, und vermehrten sich täglich. Auch sie sollte in Kurzem hinabsinken, ja wohl gar einem fremden Gebieter dienen, und Uebermuth und Raubgier träumte schon die Theilung des nördlichen Deutschlandes."

„Wir fechten also für Unabhängigkeit, für Haus und Heerd, ja, für alles, was uns theuer ist; und wenn Gott unserer gerechten Sache, unsern Waffen, und dem Muthe, der gewiß die Brust jedes Preußen belebt, den Sieg verleihet, so können wir die Retter Tausender Bedrückten werden. Gewiß ist Niemand in der Armee, vom obersten Feldherrn bis zum Soldaten, dessen Herz kalt bey solchen Zwekken bleiben kann. Jeder Krieger, der in diesem Kampfe fällt, ist für eine heilige Sache der Menschheit gestorben. Jeder Krieger, der ihn überlebt, hat außer einem unsterblichen Ruhm, auch seinen Antheil an dem Dank, dem Jubel und den Freudenthränen des geretteten Vaterlandes."

„Wer unter uns könnte den Gedanken ertragen, dieses fremder Willkühr Preis gegeben zu sehen? Aber indem wir für uns selbst kämpfen, indem wir die tiefste Erniedrigung, die eine Nation nur bedrohen kann, von uns selbst abwehren, sind wir zugleich die Retter und Befreier unserer deutschen Mitbrüder. Die Augen aller Völker sind auf uns; als die letzte Stütze aller Freiheit, aller Selbstständigkeit und aller Ordnung in Europa, gerichtet. Der Sieg, nach dem wir trachten, ist kein gemeiner Sieg. Groß sind die Zwecke desselben, und groß die Mittel des siegestrunkenen Feindes; groß, ausgezeichnet und entscheidend müssen also auch unsere Anstrengungen seyn."

„Se. Majestät werden diese Anstrengungen, Gefahren und Mühseligkeiten treulich mit Ihren Truppen theilen. Sie wissen, was Sie von Ihren Mitstreitern zu erwarten haben. Sie wissen, daß unverdrossene Bereitwilligkeit, unermüdete Wachsamkeit, unbedingte Entschlossenheit und ausdauernde Beharrlichkeit von Ihrer braven Armee keinen Augenblick weichen können, und daß sie unter allen Umständen ihrer großen Bestimmung eingedenk seyn wird."

„Die Schicksale der Völker und Heere stehen zwar in Gottes Hand, doch verleihet er meist nur anhaltenden Sieg und dauerhaftes Gedeihen der Gerechtigkeit. Sie ist mit uns; das Vertrauen der guten Sache ist mit uns; für uns ist die Stimme der Zeitgenossen. Der glücklichste Erfolg wird unsere Unternehmung krönen."

Wir leben hier in gespanntester Erwartung. Gebe der allmächtige Gott der guten und gerechten Sache den Sieg. Dies ist das Flehen aller rechtlich gesinnten Menschen.

Leipzig, vom 8. Oktober.

Auch in unserm Lande ist der Enthusiasmus, für Heimath und Sicherheit zu kämpfen, lebhaft und allgemein. Der Muth des Militairs ist unbeschränkt, und unser Heer wird zeigen, daß die Sachsen nicht aufgehört haben, Deutsche zu seyn, und ihr Vaterland zu lieben. Nur einige Züge davon: Zwölf Gemeine aus dem Erzgebirge stellten sich unaufge-

fordert von ihrem Urlaub beym Regimente ein, mit der Aeußerung: „Sie hätten gehört, daß es ins Feld und gegen die Franzosen ginge, und wollten deshalb nicht die letzten seyn. — Die Offiziere von dem Bataillon, das hier zurück bleiben soll, haben sich an den Churfürsten gewendet: „Sie würden es für eine Gnade achten, wenn er ihnen erlaubte, an diesem Feldzuge zur Vertheidigung des Vaterlandes Theil zu nehmen."

Aus der Erfurter Zeitung, vom 7. Oktober.

Wir haben hier mit großer Verwunderung in den Französischen Journalen verschiedene Artikel gelesen, worin unter allerlei willkührlich gewählten Rubriken von Kassel, Dresden, Hamburg u. s. f. die Verhältnisse zwischen Preußen, dem Sächsischen und Hessischen Hofe, in einer Gestalt, in der Niemand, auch der nicht, der sie nur bey halbem Lichte gesehen hat, sie wieder zu erkennen vermag, geschildert werden. Daß diese Artikel von keinem der in den Aufschriften genannten Orte geliefert worden seyn können, geht deutlich genug aus ihrem Inhalte hervor. Denn, wenn es gleich an diesen Orten noch einzelne, gewiß nur sehr sparsam ausgestreute Personen gegeben haben sollte, die eine enge Verbindung zwischen den Hauptstaaten des nördlichen Deutschlandes nicht gewünscht hätten; so konnte es doch deren keine geben, die schlecht genug unterrichtet gewesen wären, um noch in der Mitte des Septembers von einem Widerstande der Churfürsten von Sachsen und Hessen gegen jene Verbindung zu träumen, oder zu schreiben, da damals die löblichen Gesinnungen und vortrefflichen Grundsätze dieser Fürsten schon allgemein bekannt, und durch Thatsachen beurkundet waren. Jene Artikel müssen also eine andere Quelle haben, als die, welche ihnen zugeschrieben wird. Da sie übrigens auf einen durchaus falschen Grund gebaut sind, so können auch die, den eingebildeten Nachrichten beygefügten Bemerkungen nicht anders als aus der Luft gegriffen seyn. Nichts wäre freilich begreiflicher, als „der tiefe Schmerz" der Höfe von Dresden und Kassel, über Maaßregeln, die sie, „ihrer Selbstständigkeit beraubten, aus der Reihe der unabhängigen Staaten verbannen, einer fremden Souverainität unterwerfen sollen u. s. f." Aber mit diesem Schmerze verhält es sich glücklicher Weise gerade so, als mit der Quelle, woraus man ihn herleitet. Beyde sind gleich fabelhaft. Nie ist von Preußischer Seite jenen Höfen ein Antrag geschehen, der auch nur durch die künstlichsten Verdrehungen auf die Absicht, ihre Rechte zu verletzen, hätte gedeutet werden können. Hier blieb der Bosheit selbst kein anderer Ausweg übrig, als ihre Zuflucht zu offenbaren Erdichtungen zu nehmen. Das wahre Verhältniß zwischen Preußen, Sachsen und Hessen liegt klar vor den Augen jedes einsichtsvollen Zeitgenossen. Der Kunstgriff, andere dessen zu beschuldigen, was man selbst im vollen Maaße gewollt hat, ist abgenutzt und unwirksam geworden. Nicht bloß Preußen, Sachsen und Hessen — die Deutsche Nation sollte „ihrer Selbstständigkeit beraubt, aus der Reihe unabhängiger Völker gestoßen, einer fremden Souverainität untergeordnet" werden. Diesem Schlage, dem schrecklichsten, der Deutschland noch treffen konnte, zu begegnen, ehe es zu spät war, dieses ist, nach den glaubwürdigsten Nachrichten, der einzige Zweck der gegenwärtigen Rüstungen Preußens; für die Unabhängigkeit Deutschlands wird, wenn nicht friedlichen Vorstellungen, wie wir gern noch hoffen wollen, Gehör gegeben werden sollte, der nothwendigste, der heiligste aller Kriege, die je auf Deutschem Boden gefochten wurden, sich entzünden. Daß Sachsen und Hessen an solchen Rüstungen keinen Theil nehmen, in einem solchen Kriege neutral bleiben sollten, hat wenigstens — wir hoffen es zur Ehre der Nation — keinem Deutschen einfallen können. Die weisen und redlichen Fürsten, die diese Länder regieren, hätten den Beytritt zu den Preußischen Maaßregeln unter allen Umständen gefordert, wenn Preußen sie auch nicht dazu eingeladen hätte. Sie haben gethan, was sie ihrer Würde, ihrem Interesse, dem dauerhaften Wohl ihrer Staaten, der großen gemeinschaftlichen Sache Deutschlands schuldig waren; der Ausgang sey, welcher er wolle, Ein Lohn bleibt ihnen immer gewiß: das Bewußtseyn, ihre Pflicht erfüllt zu haben.

Vermischte Nachrichten.

Zur Uebernahme des vom Russischen Kaiser gemachten Geschenks von 10000 Ochsen, für die Oestreichischen Provinzen, welche während des vorigjährigen Russischen Truppenmarsches am meisten gelitten haben, sind bereits in Lemberg Transportkommissarien ernannt.

Ein Schreiben aus Königsberg in Preussen vom 14. Sept. sagt: „Heute sind russische Quartiermeister hier angekommen. Uebermorgen soll die erste Colonne eines russisch. Truppenkorps, das sich in Curland und Samogitien versammelt hat, in unsrer Stadt eintreffen."

Todes-Anzeige.

Am 22sten October d. J. starb an einer langwierigen Krankheit, in Ihrem 38sten Lebensjahre meine innig geliebte Frau Dorothea Margareta Barbara v. Wrangell, geb. von Freymann, nachdem wir 13 Jahre 10 Monate in einer glücklichen Ehe gelebt hatten. Was Sie mir als Gattinn, unsern Kindern als Mutter war, brauche ich Keinen zu sagen, der Sie kannte. — Heilig war Ihr jede Ihrer Pflichten. — Ich und fünf unmündige Kinder beweinen verwaist und trostlos Ihren Verlust.

Peter v. Wrangell.
Zu Waimel Neuhoff.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen welchergestalt der Herr Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhayn, das hieselbst am Markt sub Nr. 19 auf Erb-Grund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Wohn- und Nebengebäuden, Garten und Bäumen durch den, mit dem zeitherigen Eigenthümer Herrn Tribunal-Rath und Universitäts-Vice-Kurator Johann Friedrich Baron von Ungern Sternberg am 4ten Febr. 1802 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von eilf Tausend Rubel in Reichs-Banko-Assignationen geschlossenen und anhero originaliter producirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher belehre Attestati d. d. 23. August 1806 bey Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefl. Hofgericht nach Erlegung der Poschlin mit 54½ Kop. nach Maaßgabe Eines dirigirenden Senats-Ukase, vom 27. März 1806 ohne Erlegung der Krepostabgaben als Kauf-Kontrakt korroborirt worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefüget worden. Demnach werden alle und jede, welche an obbesagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf gesetzlich gegebener peremtorischer Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehr besagte steinerne Wohnhaus, samt Appertinentien dem Käufer Herrn Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhayn zum unwiderruflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Raths Unterschrift, mit beygedrüktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 1

Von Einem Liefländischen Landraths-Kollegio wird desmittelst bekannt gemacht: daß am 8ten November dieses Jahres eine Quantité Ritterschafts Arrende-Roggen von 821 Czetw. 3 Ctwrk. 2½ Garnitz, theilweise an den Meistbietenden allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzeley einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga-Ritterhaus, den 15ten Oktober 1806. 2

Obgleich die Kaiserliche Dörptsche Polizey-Verwaltung bereits mittelst Publikation vom 21sten Oktober 1805, es sämtlichen resp. hiesigen Einwohnern zur unablässigen Pflicht gemacht hat, von den bey ihnen angekommenen Fremden, sogleich der Kaiserl. Polizey die Anzeige zu machen; so hat selbige mit Mißfallen dennoch bemerken müssen, daß diese zu machenden Anzeigen schon seit geraumer Zeit, von

den mehrsten Einwohnern unterblieben ist, und sich daher veranlaßt gesehen, sämtl. resp. Einwohnern wiederholentlich aufs strengste einzuschärfen, jedesmal die vom Lande und aus andern Städten allhier Angekommenen, der Kaiserl. Polizey-Verwaltung unausbleiblich schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls die Kontravenienten für eine jedesmalige unterlassene Anzeige, ohne alle Nachsicht in eine Strafe von Zehen Rubel zum Besten der Armen, verfallen seyn sollen. Als wornach sich ein Jeder zu richten, und für Strafe zu hüten hat. Publikatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17ten Okt. 1806.

Polizeymeister v. Schiltzow.
Gouvernem. Sekret. G. J. Strus. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hierdurch zu wissen: Dem. nach der Herr Kreis-Kommissaire, Kollegien-Assessor von Tornauw angetragen, wie derselbe von dem gewesenen Herrn Kreis-Richter Herrmann Carl von Vietinghoff dessen hier in der Stadt in der Vogelstraße, unter der Polizeynummer 25 belegene steinerne Wohnhaus cum omnibus appertinentiis für die Summa von 4000 Rubel S. M. und 1200 Rubel B. A. gekauft habe, und gebeten, daß dieser Kauf in gesetzlicher Art möge proklamirt werden. Wann nun diesem Ansuchen, da bewiesen worden, daß von diesem Kauf-Kontrakte die Kronsabgaben erlegt, und derselbe von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Hofgerichte korroboriret worden, mediante resolutione vom heutigen Tage defertiret worden: als werden hierdurch alle und jede, welche an vorbesagtes Haus und den darüber am 5ten Febr. d. J. abgeschlossenen Kontrakt Näherrechts- oder Schuldenhalber oder aus welchem andern rechtlichen Grunde Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeynen, (hiedurch) aufgefordert, sich binnen einem Jahre und Tage schriftlich hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist, Niemand weiter gehöret, sondern das unwiderrufliche Eigenthum dieses Hauses dem Hrn. Supplikanti zugesichert werden soll. Wornach sich zu achten, und für Schaden zu hüten. Fellin-Rathhaus, den 28sten Jul. 1806.

In fidem.
G. F. Gundlach, Not. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe nicht jene von dem Herrn Kreismarschall Peter v. Sievers ins rigasche Intelligenzblatt gerückte Vertheidigung seines Freundes, des Herrn Majors Reinhold Peter Johann v. Vietinghoff, beantworten können, weil sie gegen die Verläumder seines Freundes gerichtet war; — da nun aber die Gläubiger des Herrn Major Reinhold Peter Johann v. Vietingboff durch seinen eben genannten Herrn Bevollmächtigten nicht alle zufrieden gestellt, und durch mich die Schulden meines Gemahls befriedigt wissen wollen: so sehe ich mich genöthigt, dem geehrten Publikum in öffentlichen Blättern bekannt zu machen, daß ich, leider! selbst durch eine kaum verzeihliche Schwäche um die Sicherheit meines ganzen väterlichen und eines Theils mütterlichen Erbtheils gekommen bin, und aus Pflicht für meine unmündigen Kinder keineswegs die ohne mein Vorwissen gemachten oder noch zu machenden Schulden meines Gemahls, des Hrn. Majors Reinhold Peter Johann v. Vietingboff, anerkennen darf noch werde. Salisburg, am 26. September 1806.

Juliane Marianne v. Vietinghoff,
geb. v. Völckersahm.

Ein Deutscher aus Koburg gebürtig, wünscht auf dem Lande oder auch in einer Stadt, eine seinen Kenntnissen angemessene Stelle zu erhalten. Sie bestehen in Rechnen und richtig deutsch schreiben; er spricht etwas französisch und italienisch, und kann diese beyden Sprachen gut lesen und schreiben, hat einige Kenntnisse von der Oekonomie, besonders in Verbesserung des Kartoffelbaues und der besondern Düngemittel auf Wiesen und Kleebau. Auch kann er Dampfküchen anlegen, wo mit vieler Holzersparniß, besonders in großen Wirthschaften, gekocht, und mehrere hölzerne Fässer zum Sud gebracht werden können. Wegen seiner Redlichkeit und fernern Empfehlung, kann man sich an Hrn. Sekretaire Hempel nach Ringen wenden. Er wohnt gegenwärtig im Hause Sr. Exzell. des Herrn Etatsrath v. Bock, wo diejenigen, welche seine Dienste zu nutzen glauben, ihm Nachricht zu geben belieben. Da er viele Landsleute in Ruß-, Kur-, Lief- und Ehstland hat, so bittet er auch diese, sich für ihn zu verwenden, und ihm einige Nachricht von ihren Wohnort zu geben; besonders wünschte er einen Herrn Vogt und Mevius aufzufinden. Dorpat, den 20sten Oktober 1806. Georg Wilhelm Kochler. 1

Auf dem Gute Teckelfer ist jetzt wieder gutes Bouteillen-Bier in Boutellein zu 8 Kop. und in Fässern und halben Fässern zu 8 Kop. das Stof zu verkaufen. Das Bier, welches in Fässern verkauft wird, wird den Käufern, nachdem das Geld auf dem Gute bezahlt worden, sogleich zugeführt. 1

In einem gut gelegenen Hause, ohnweit der steinernen Brücke, ist eine Wohnung von drey aneinander hängenden Zimmern, wie auch ein Erker- und ein kleines Zimmer im Souterrain zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Sollte Jemand den Aufenthalt des Tischlers Springfeldt wissen, so wird ergebenst gebeten, hievon der Expedition der dörptschen Zeitung gefällige Anzeige zu machen, welche ihm interessirende Nachrichten zu eröffnen hat.

In dem von Bruiningkschen Hause bey der Rigischen Ragatka ist eine wohlkonditionirte 4 sitzige Kutsche zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich daselbst zu melden. 1

Die Direktion der Dörptschen Musse sieht sich aus mehrern wichtigen Gründen veranlaßt öffentlich bekannt zu machen: daß sie alle von jeher bis zum heutigen Tage, blos zur Bequemlichkeit ihrer Mitglieder von ihr verfertigten Klubbenmarken vom 1. Januar 1807 angerechnet, für fernerhin ungültig erklärt. Sie ersucht daher alle Inhaber der bisher cirkulirenden obengenannten Marken, dieselben vom 1sten November bis zum 31. Dezember d. J. inklusive gegen ganz neue bis dahin anzufertigende Marken, oder gegen baares Geld, einzutauschen, welches jeden Abend von 6 bis 8 Uhr auf der Musse beym dejourirenden Vorsteher geschehen kann. Vom 1sten Januar 1807 an, wird keine der bisherigen Marken bey der Mussenkasse mehr acceptirt. Die neuen Marken werden auf farbigtes Royalpapier gedruckt. Die Grünen werden den Werth Eines Rubels, die Rothen den von Funfzig Kopeken, die Gelben den von Fünf- und Zwanzig Kopeken haben. Dieser Werth ist auf ihnen überdem durch eine dreifache, theils in Buchstaben, theils in Zahlen gedruckte Signatur angezeigt. Außerdem gilt noch folgendes als Zeichen der Aechtheit: alle Marken haben die Figur länglichter Quadrate (Oblongen); die Gelben (an Werth die kleinsten) haben 4 beschnittene Ecken, die Rothen (an Werth die mittlern) haben nur 2 beschnittene Ecken und zwar die schräg einander gegenüberstehenden, die Grünen endlich sind an den Ekken nicht beschnitten. Der äußere Umkreis ist bey Allen mit einem schwarzen gedrukten Rande eingefaßt. Von nun an gelten alle Mussenmarken nur für das Jahr, dessen gedrukte Zahl oben rechter Hand an ihrem Rande steht. Alle Jahre werden neue gemacht und ihre Bezeichnung öffentlich angegeben werden. Die laufenden werden alsdann vom 15ten Oktober bis zum 31sten December inklusive auf der Musse Abends von 6 bis 8 Uhr eingewechselt und verlieren mit dem 1sten Januar des nächsten Jahres durchaus alle Gültigkeit.

Dorpat, den 17. Oktober 1806.

Die Vorsteher.

Gestern Abend, am 24. d. M., ging auf dem Wege vom Pistohlkorsschen Hause bis zur deutschen Kirche, ein kleiner Leibpelz verloren. Es ist ein Fuchspelz mit röthlich changeant Taffent überzogen, mit schwarz sammetnem Bande besetzt, und mit schwarzen Schnüren versehen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen Leibpelz in der Expedition dieser Zeitung gegen ein angemessenes Douceur gefälligst abzugeben. 1

Im Gutjahrschen Hause sind 7 zusammenhängende Zimmer nebst Stallung, Heuboden, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Am vergangenen Michaelis-Tage ist mir ein Schafbock verloren gegangen, welcher schwarz von Farbe ist und sechs Hörner hat. Wer solchen in meinem Gartenhause, ohnweit dem Kronsmagazine, an den daselbst wohnenden Aufseher abliefert, erhält eine Belohnung von 10 Rubel und den Ersatz der etwannigen Unkosten.

Carl Langhammer.

Bey mir ist sehr guter vorigjähriger Roggen zum Verkauf.

Strebach. 2

Wer Heu und Haber gegen baare Bezahlung zu verkaufen wünscht, beliebe sich bey dem Herrn Chevalier von Gersdorff in Karlowa zu melden. 2

Am 4ten d. M. hat sich ein junger Vorstehehund verlaufen. Seine Hauptfarbe ist weiß, mit einigen kleinen braunen Flecken an den Füßen, ferner hat er einen braunen Kopf, mit braunen Ohren und einen großen Fleck von derselben Farbe über der

Ruthe. Eine Blesse erstreckt sich über den ganzen Kopf. Wer diesen Hund im Hause des Hrn. Gouvernementssekret. Kyseritzky, mir zustellt, bekommt eine angemessene Belohnung.
A. v. Rautenfeld. 2

Wer gesonnen seyn sollte, auf der zum Gute Teckelfer gehörigen Hoflage Tamme, 2 Werste von Dorpat, zu den Preis von Einen Rubel monatlich, Vieh auf Winterfütterung zu stellen, hat sich an den Inspektor auf dem Gute Teckelfer zu adressiren. 2

Bey Hrn. Vanderbellen ist sehr gutes St. Petersburger weißes und ordinaires Fensterglas, in ganzen Kisten und tafelweise, für billigen Preis zu haben. 2

In dem Hause der Frau Arrendatorin Baumgarten in der Steinstraße Nro. 125 sind 4 Zimmer und 1 Erker nebst Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen und am 1sten November d. J. zu beziehen. 3

Es hat jemand am Mittewoch Abend auf dem Wege, von dem Hause des Herrn Bürgermeister Akermann, der deutschen Kirche und dem Postkomtoir vorbey, bis zum Hause des Herrn Professor Meyer, ein kleines Paquet verloren, in dem sich eine schwarze Halskette, ein paar in der Arbeit befindliche feine Damenstrümpfe, von denen der eine ganz, der andere bis zum Hacken fertig, ein schwarz flornes Tuch, und andere Kleinigkeiten befinden. Wer diese Sachen in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Es hat Jemand an dem letzten Michaelis-Markttage in Dorpat eine silberne, achteckige, inwendig vergoldete Dose verloren, welche besonders daran sehr kenntlich ist, daß der Dekkel in zwey Hälften getheilt und darauf ein doppelter gegeneinander geführter Namenszug aus den Buchstaben R. G. U. S. befindlich ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Dose gegen eine Belohnung von fünf Rubel B. Ass. in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern.

Eine ganz neue, noch ungebrauchte, völlig moderne, viersitzige Kutsche, welche zugleich mit allen Reisebequemlichkeiten versehen und mit 4 Pferden bequem zu fahren ist, steht für einen sehr billigen Preis aus freyer Hand allhier zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfragen bey dem Herrn Colleg. Assessor Wildenhayn. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert und nunmehro in der Behausung des Bäckers Herrn Schönrock jun. wohne.
Gräbner Instrumentenmacher.

In der Steinstraße, im Remmerschen Hause, Nr. 117. im Gehöft, sind gute Kartoffeln und Schnittkohl Lofweise zu billigen Preisen zu verkaufen. 3

Das ehemalige Ringsche Haus mit Nebengebäuden im 3ten Stadttheil Nro. 57 ist aus freyer Hand zu verkaufen; Kaufliebhabere können sich deshalb bey dem Universitäts-Tanzmeister Hrn. Chevalier oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekret. Eschscholz melden, woselbst sie die nähern Bedingungen erfahren werden. 3

Zwey in gutem Stande befindliche Kaleschen, eine neue Britschka auf 4 Ressorts und einige Winter-Equipagen sind käuflich zu haben bey Holtzmann in der St. Petersburger Vorstadt.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Oktober.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 20.	Morgen	+ 3. 8	28. 23	NW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	5. 1	24	W.	still.	meist bewölkt.
	Abend	4. 0	24	W.	still.	Wolkig.
Sonntag 21.	Morgen	4. 7	28. 20	NW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	5. 8	17	W.	mittelm.	bewölkt.
	Abend	4. 5	14	SW.	still.	bewölkt.
Montag 22.	Morgen	4. 9	26. 7	W.	still.	bewölkt.
	Mittag	7. 0	5	W.	schwach.	Wolkig.
	Abend	6. 4	1	W.	schwach.	bewölkt.
Dienstag 23.	Morgen	3. 1	27. 92	SW.	still.	bewölkt.
	Mittag	4. 5	90	SO.	still.	bewölkt.
	Abend	3. 0	87	SO.	schwach.	bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 87. Sonntag, den 28sten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 23. Oktober.
Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.
Den 11ten Oktober.

Der Kommandeur vom Kleinreussis. Grenadierregim. Generalmaj. Berg, ist zum Kommandanten von Reval ernannt.

Der Chef von Willmanstrandtschen Musketierreg. Generalmaj. Gerard 1., ist zum Kommandeur vom Kleinreussisch. Grenadierregim. ernannt.

Vom Leibhusarenreg. der Obrist Duca ist, an Stelle des Obristen Djatkow, zum Chef vom Kleinreussisch. Küraßierregim. ernannt.

Vom Ufasch. Musketierreg. der Obristlieut. Samoilow zum Rylskisch. Musketierreg. versetzt und zum Kommandeur dieses Regiments ernannt.

Beim Petrowschen Musketierregim. ist der Obristlieut. Shelwinskji zum Regim. Commandeur ernannt.

* * * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirkl. Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Waßiljewitsch Lopuchin bekannt gemachten, Allerh. namentlichen Ukas vom 8ten Oct. sind auf Empfehlung des Kriegsgouverneurs von Riga, Grafen Buxhöfden, bei der Kanzlei desselben, der Tit. Rath Fedor Gronau und der Gouv. Sekret. Gregor Linde, für ihren ausgezeichneten Diensteifer, zum folgenden Rang erhöhet.

* * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister der Volksaufklärung, Senator und Ritter, Grafen Peter Waßiljewitsch Sawodowskji bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 1. Okt., sind auf Vorstellung der Obrigkeit für ihren ausgezeichneten Eifer und ihre Anstrengung bei Verwaltung ihres Amtes, die an der Schule zu Tiflis in Grusien stehende Lehrer, Gouvernementssekret. Bukrinskoi und Malzow Allerg. zu Tit. Räthen erhöhet.

Berlin, vom 18. Oktober.
Laut vorläufig eingegangenen Nachrichten hat die Armee des Königs, am 14ten dieses, bey Auerstädt eine Schlacht verloren; die näheren Umstände sind noch nicht bekannt, doch weiß man, daß Se. Majestät der König und dessen Brüder, Königliche Hoheiten, am Leben und nicht verwundet sind.

Ein hiesiger Jude hat zu der Verfertigung der Mäntel und Ueberknöpfhosen der Armee einen Beytrag von 1000 Louisd'or gegeben.

Aus dem Brandenburgischen, vom 28. September.
Nach Berichten aus Königsberg sind die Russischen Truppen schon am 16ten daselbst eingetroffen, und marschiren nun in forcirten Märschen nach unsern Gegenden, um sich an unsere Armeen anzuschließen. Sie marschiren in verschiedenen Kolonnen, und ihre Anzahl soll beträchtlicher seyn, als sie angegeben wird.

Hanau, vom 10. Oktober.

Bey der Haupt-Armee der Konföderirten des Rheinischen Bundes wird der Fürst von Isenburg, der gestern oder heute zu Offenbach zurück eintreffen sollte, ein Korps kommandiren.

Mainz, vom 6. Oktober.

Die Gemalin Bonaparte's befindet sich fortdauernd hier. In der ehemaligen Reitschule wird der große Saal für eine franz. Schauspielergesellschaft eingerichtet. — Die Nationalgarde wird in allen Gränzdepartementen in Thätigkeit gesetzt. Zu Mainz versammeln sich 5000 Mann dieser Garden.

Paris, vom 7. Oktober.

Nach den neuesten Brifen aus London scheint man daselbst mehr als jemals Hoffnung und Neigung zum Frieden zu haben. Man sagt, es seyen neulich einige bedeutende Schwierigkeiten weggeräumt worden. — Der Großrichter hat an alle Gen. Fiskäle des Reichs den geschärften Befehl ergehen lassen, auf die durch List und Betrug oder angebliche Bestechung erfolgte Befreyung von der militairischen Konskription; daß auf dergleichen Betrug gelegte Maximum der Strafe, nämlich 5000 Franken hängen. — Der General Kellermann organisirt in Mainz ein Korps junger Freywilliger.

Jassy, vom 3. Septbr.

Die von dem Mufti zu Adrianopel bekannt gemachten schriftlichen und gesetzlichen Darstellungen gegen den Großherrn haben, wie es heißt, aufrührische Bewegungen veranlaßt. In dieser Rücksicht soll insbesondere das Gesetz, wornach ein Sultan, der sieben Jahre hindurch keinen männlichen Erben bekommt, des Throns für unfähig erklärt wird, mit Nachdruck vorgetragen seyn.

Venedig, vom 27. Septbr.

Wir befinden uns jetzt in einer sehr unangenehmen Lage. Von der Seeseite ist alle Kommunikation durch die Engl. Schiffe, welche unsern Hafen blockirt halten, gehemmt, wodurch alle Handelsgeschäfte gänzlich stocken. Was unser Unglück noch vermehrt, sind die drückenden Abgaben, welche wir zu entrichten haben. Folgendes Verzeichniß der Abgaben, welche wir bezahlen müssen, mag unsre Klagen rechtfertigen. Vom ganzen Vermögen 30 pro Cent. Von jedem Fenster von 5 Spannen 5 Lire, von jeder Taschenuhr 22½ Lire, von 1 Paar silbernen Schuhschnallen 6 Lire, von 1 Paar silbernen Hosenschnallen 6 Lire, von 1 Paar Ohrringen 3 Lire, von einem Angehänge um den Hals 3 Lire, von einem Ochsen 6 Lire, von einer Kuh 4 Lire, von einem Schaafe 1 Lire, von einem Hammel 8 Soldi, von einem Hund 5 Soldi, von einer Heyrath zahlt der Bräutigam und die Braut 25 Franken, von einem neugebornen Sohn 15 Dukati, von einer Tochter 12 Dukati. Für ein Begräbniß 3 Franks, von aller Einfuhr 3½ Prozent; von der Wein-Ausfuhr von jeder Bouteille 1 Franke. (Die Lire ist 4 gr.)

Der Freymüthige enthält folgenden Aufsatz:

Berlin, vom 12. Okt.

Gestern endlich lief hier, durch ein Schreiben Sr. Durchl. des Fürsten von Hohenlohe, die ersehnte Nachricht ein, daß die Feindseligkeiten angefangen hätten. Der General Tauenzien, der mit einem kleinen Korps ganz isolirt im Baireuthischen stand, hatte den Befehl erhalten, zu der Armee des Fürsten zu stoßen. Unterwegs kam es bey Hof zwischen ihm und einem feindlichen Korps zur Kanonade. Er verlor keinen Mann; der Verlust der Franzosen soll nur unbedeutend seyn, etwa 10 Mann betragen. Der ganze Vorgang ist eine Kleinigkeit, aber er wurde hier fast wie ein Siegsbericht aufgenommen, denn — das ist strenge Wahrheit, — mit ungeduldiger Sehnsucht sah man längst dem Anfange des Krieges entgegen.

Man würde uns Unrecht thun, wenn man diese Stimmung blindem Nationalhasse zuschreiben wollte. Seit Jahrhunderten — seit dem großen Churfürsten, — ist uns die Französische Nation befreundet, und die untrüglichsten Beweise grader, aufrichtiger Freundschaft hat sie von unserm gegenwärtigen, erhabenen Monarchen erhalten. Auch jetzt werden uns Siege über ihre Heere nur in sofern erfreuen, als diese jetzt gemißbrauchte Werkzeuge der ungezügelten Ehrsucht geworden sind. — Auch zwecklos aufbrausender Kriegslust darf unsre Stimmung nicht zugeschrieben werden: denn die Preußen und ihre Bundesgenossen, eben weil sie kriegserfahrne Völker sind, wissen es zu gut, wie theuer auch der glücklichste Krieg einem Staate kostet, um ihn bloß um seinetwillen zu wünschen. — Aus der lebendigen Ansicht unsrer Lage, unsrer Gefahr geht jene Gesinnung hervor, unsrer Gefahr, die sich nur mit siegreichem Schwerdte abwenden läßt. Aus dem südlichen Deutschland, aus halb Europa ächzt die Klage gemishandelter Völker zu uns herüber, und schon griff die Hand, die sie erdrückte, auch nach Preußens Bundesgenossen und Provinzen. Was kann sie sichern? — —

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — —

Ein Freundschafts-Traktat gilt ihm für eine „Unterwerfungs-Akte." Nur offener, kräftiger, siegreicher Widerstand kann Norddeutschland von dem verderblichen Loose retten, daß sein ganzer Wohlstand seine Kultur, seine Selbstständigkeit ein Spielwerk werden, mit dem Napoleons Laune tändelt. Er wird ihn finden, diesen Widerstand. Sein Heer, das nur seine Willkühr in die Schlacht jagt, werden die Patrioten Norddeutschlands, die für die Existenz ihres Vaterlandes, für die beleidigte Ehre ihrer Fürsten und ihrer Nation kämpfen, leicht von ihren Gränzen zurückwerfen. Sie werden noch mehr thun: sie werden unsern gedrückten, mishandelten Brüdern in Süddeutschland dies Glück wieder erwerben, am väterlichen Heerde in Sicherheit und Ruhe nur den Gesetzen ihres Landes, nur ihren ihnen angestammten Fürsten zu gehorchen. Es ist ein heiliger Krieg, den Preußen führt, ein Krieg für die Kultur und Selbstständigkeit Europa's! Unfälle müssen uns nur höher begeistern.

Rechtfertigung *des Herrn Lamberti*, nicht aber seiner Behauptungen.

Im 82sten Stück dieser Zeitung habe ich mich bemühet, die Unhaltbarkeit der Behauptungen und Entdeckungen zu zeigen, die Hr. Lamberti in seiner astronomischen Anzeige aufgestellt hatte, und ich habe dies durch Gründe gethan, die, da sie aus der Natur der Sache selbst geschöpft sind, keine Einwendungen mehr gestatten: *so daß ich es für unnöthig halte, noch Etwas darüber hinzuzufügen.* Indeß hat es Hrn. Lamberti gefallen, in das 84. und 85. Blatt eine Rechtfertigung jener seiner Anzeige einzurücken, und man muß gestehen, daß er *sich selbst* für diese Rechtfertigung vielen Dank schuldig ist. Denn obgleich sie mit sich im Widerspruche zu stehen scheint, indem sie meine Bemerkungen *gegen* jene Anzeige für lauter Bestätigungen der darin befindlichen Behauptungen erklärt, — so leistet sie dennoch den Nutzen, daß sie, *zwar nicht die Behauptungen an und für sich, deren Werth oder Unwerth schon entschieden ist*, rechtfertigt, wohl aber *den Hrn. Lamberti*, darüber daß er sie aufgestellt hat. Da dieß aber nicht Jedem sogleich in die Augen fallen möchte, so halte ich es für meine Pflicht, mich über das Gesagte bestimmter zu erklären, und auf den wahren Gesichtspunkt aufmerksam zu machen, aus dem man das Ganze zu betrachten hat. — Wenn man also sieht

1) daß Hr. Lamberti den neuesten Bodeschen Sternkatalog (1805) auch eine *Uranografie* nennt, ohne zu bemerken, daß jenes ein von diesem ganz verschiedenes Werk, jenes ein Auszug aus dem Sternverzeichnisse *eines einzigen* Astronomen, des Hrn. Piazzi, dieses eine Zusammentragung von Beobachtungen *sehr verschiedener* Sternkundigen ist; — wenn man ferner sieht, daß er nicht nur unter *Text* der Uranografie und des neuesten Atlasses, Statt der *Verzeichnisse selbst* (im Gegensatze zu den Karten) die *Einleitungen* in dieselben versteht; sondern daß er sogar da, wo von astronomischen Beobachtungen und *Entdekkungen* die Rede ist, diesen Einleitungen, die *gar keine astronomische Gültigkeit haben, sobald sie* zufälliger Weise *von dem Verzeichnisse selbst abweichen, mehr Glauben beymißt, als den Verzeichnissen* selbst, die täglich von den Astronomen gebraucht, und in ihren Schriften überall angeführt werden; — erklärt dann diese Unbekanntschaft mit der Einrichtung, dem Gebrauch und *Werth* jener Sternverzeichnisse nicht sehr natürlich das *falsche Zitiren* derselben? —

2) Wenn er in Betreff der Sterne Mizar und Alkor, bey einer Stelle der *Einleitung* zu Bodes Uranografie, ungewiß ist, ob das darin vorkommende Wort: *selbst*, Pronomen oder Adverb sey; wenn er dann die Bedeutung desselben aus der französischen Uebersetzung entscheiden will, da ihn doch das Varzeichniß selbst am sichersten und deutlichsten von der Wahrheit belehrt hätte; — wenn er endlich nicht bemerkt, daß das Wort: *selbst*, wenn man ihm die Bedeutung: *sogar* zuschriebe, dem verdienstvollen Bode eine Ungereimtheit in den Mund legen würde, — so ist es bey einer so flüchtigen Ansicht des Ganzen dem Hrn. Lamberti wohl zu verzeihen, wenn er von *Mizar und Alkor*, als von *Einem Doppelstern* spricht, obgleich die angeführte Stelle auf diels Lesztere doch auf keinen Fall hindeutet.

3) Wenn er beweisen will, Ein und eben derselbe, nach *einerley* Richtung sich bewegende Stern könne sich dennoch im nördlichen Meridian *westlich* zu bewegen scheinen, wenn er sich im südlichen *östlich*, also nach einer *grade entgegengesetzten* Richtung bewegt; so beweist er zu einem *ganz andern Sinne* nimmt, als der astronomische Sprachgebrauch es verlangt. Daher muß man ihn vielmehr noch *loben*, daß er konsequent genug war, diese Worte in seiner ersten Anzeige *eben so unrichtig* zu gebrauchen.

4) Wenn er, um die Veränderlichkeit der Fixsterne zu entscheiden, Statt genaue, eigends deshalb angestellte, lang fortgesetzte, der Epochen und der Methode nach bestimmte Beobachtungen anzuführen, Wahrnehmungen anführt, die er auf

seinen Nachtreisen angestellt hat, astronomisch-ungültige Einleitungen und Stellen aus verschiedenen Schriften, die weiter nichts beweisen, als dafs die Astronomen über die scheinbare Gröfse, besonders der schwächern Sterne, noch uneinig sind (und denen man noch eine Menge hinzufügen könnte, die sämmtlich von einander abweichen, ohne dafs daraus auf eine wirkliche Veränderung der Sterne zu schliefsen ist) so zeigt diefs freilich eine *falsche*, aber (in einer über das Gewönliche so erhabenen und eben deswegen schwerer zu erreichenden Wissenschaft) doch wohl verzeihliche Beurtheilung desjenigen an, was diese Wissenschaft zum Beweise ihrer Säsze verlangt, und diese falsche Beurtheilung mufste natürlich jene voreiligen Behauptungen von Veränderung und eigener Bewegung der Fixsterne zur Folge haben. —

Dies Wenige wird schon hinreichend seyn, um das oben Gesagte zu bestätigen, und den Hrn. Lamberti, *obgleich freilich nicht in astronomischer Hinsicht*, vollkommen zu rechtfertigen.

G. Paucker,
Stud. Phil.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessoren Es. Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt von Seiten Er. Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung und Eines Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, einige Immissionen in dem im Laisschen Kirchspiele belegenen Gute Kersel entweder einzeln oder zusammen zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 24. Januar des künftigen 1807. Jahres zur Subhastation folgender in Kersel vollstreckten Immissionen; a) auf die Summe von 1498 Rubel 50 Kop. S. M., bestehend aus 28 Loofstellen im Hofs-Roggenfelde; b) auf die Summe von 4560 Rubel 57 Kop. B. A., bestehend aus 101 Loofstellen im Hofs-Gerstenfelde; c) auf die Summe von 1917 Rubel 50 Kop. B. A., bestehend aus den Bauern Jurri Merdi Tönnis, Kappa Hindrich, Kitze Jurri, Metago Maert und Metago Tönnis und deren Arbeit und Gerechtigkeit; d) auf die Summe von 3519 Rubel 10 Kop. B. A., bestehend aus 52 Loofstellen Aussaat im Hofs-Roggenfelde; e) auf die Summe von 3364 Rubel 12 Kop, S. M., bestehend aus 60 Loofstellen Aussaat im Hofs-Roggenfelde, anberaumet hat, so wird solches, wie auch daß es den Kaufliebhabern frey stehen soll, auf die vorerwähnten Immissionen einzeln oder auf alle zugleich zu bieten, desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, wobey die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen werden, am gedachten 24. Januar Vormittags um 10 Uhr in der Kanzeley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Urkundl. unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift u. Siegel. Dorpat, am 11. Okt. 1806.

Des Kaiserl. Landgerichts-Unterschrift.

Auf Verfügung Eines Löbl. Voigteygerichts dieser Stadt soll am 3ten Novbr. a. c. Nachmittags um 2 Uhr eine zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Obristen Grafen v. Sievers gehörige Sammlung von Büchern, bestehend aus deutschen, französischen, englischen und italienischen Werken, mehrentheils von berühmten Autoren, imgleichen eine Parthie Musikalien auf hiesigem Rathhause öffentlich und gerichtlich versteigert werden, welches etwanigen Kaufliebhabern hiemittelst bekannt gemacht wird. Dorpat-Rathhaus, den 27. Oktbr. 1806.

A. Schumann,
Sekretair der Niedergerichte. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Direktion der Musse sieht sich auf eine ihr wahrlich nicht angenehme, aber durchaus abgedrungene Art genöthigt, nachstehendem Anschlage, der — sie mag nicht untersuchen von Wem? und in welcher Absicht? — am 25sten Abends aus dem Billardzimmer abgerissen worden, nunmehr, da man die Unverlezlichkeit solcher Anschläge in ihrem Lokal nicht mehr respektiren zu wollen scheint, durch die Zeitungen eine größere Publicität zu geben, weil man die delikatere mishandelt.

„Bei dem am 20sten d. M. im unterm Mus„sensaale gegebenen Concert, dem ein klei„ner Ball folgte, sind, wahrscheinlich durch „Misverständnisse, Scenen vorgefallen, die „sich mit den Begriffen eines gewissen Gra„des von sittlicher Bildung nicht gut verei„nigen lassen: es ist am Ende eines Tanzes, „der den Ball schloß, in Gegenwart der „sämmtlichen anwesenden Damen — ge„pfiffen, wahrscheinlich um Misfallen „über das zu frühe Aufhören der Musik zu „erkennen zu geben. Um Scenen dieser Art

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 87.

„für die Zukunft zu vermeiden, sieht sich die „Direktion veranlaßt, zu erklären — daß „von nun an niemals wieder ein „solcher auf ein Concert folgender Ball nachgegeben werden „kann. Denn man wird es billigerweise „von den Vorstehern nicht verlangen, daß „auch bei einer solchen Gelegenheit, wie bei „den gewöhnlichen Bällen, einer von ihnen „den Repräsentanten der ganzen Gesellschaft „mache und durch seine Gegenwart an die „Achtung erinnere, die jeder gebildete Mann „der Mussengesellschaft und ihrem Lokal „schuldig zu seyn, gerne eingestehen wird. „Die Direktion wünscht diesmal den Urheber der genannten Unanständigkeit nicht „auszumitteln, versichert aber heilig, daß, „zu Folge ihrer höhern Orts bestätigten Ge„setze (und schon das Gefühl einer gewöhn„lichen Sittlichkeit diktirt es), von nun an „jeder Versuch von einer ähnlichen Art Dem, „der ihn sich erlauben kann, auf immer „den Zutritt zum Lokale der Mus„se verschließt. Es thut ihr wehe, vie„leicht um Einen oder um Wenige an die „schuldige Achtung zu erinnern, dem grös„sern und bessern Theile der damals Anwe„senden durch diese Aeusserung eine unange„nehme Rückerinnerung machen zu müssen; „aber das Wohl des Ganzen gebietet es und „nun tadle man sie, wenn — man's kann."

Im Namen der Direktion der Dörptschen Musse.

D. G. Balk,
jetzt dejourirender Vorsteher.

Sehr schöne Holl. Heeringe in $\frac{1}{8}$teln, $\frac{1}{16}$teln und $\frac{1}{32}$steln, frische Zitronen, Bouteillen und sowohl weißes als grünes Fensterglas sind für billige Preise zu haben bey Joachim Wigand. 1

Ein junger thätiger Mensch erbiethet sich allerley Schriften für den billigen Preis von 15 Kop, pr. Bogen, auf das pünktlichste und schnellste abzuschreiben. Häufige Aufträge dieser Art sind ihm sehr angenehm, und vermögen seinen Fleiß zu vermehren. Seinen Aufenthalt erfährt man bey Hrn. Bistock, im Rathhause. 1

Ein, zwar nicht mehr junges, aber starkes Pferd von guter Race und Gestalt, wird für einen billigen Preis und unter guten Bedingungen zum Verkaufe angeboten. Lohnkutschern besonders, welche Pferde bedürfen, die Schnelligkeit mit Ausdauer vereinigen, wäre es zu empfehlen. In der Expedition dieser Zeitung wird der Besitzer nachgewiesen werden.

Große, mittlere und kleine Speckheeringe, als auch sehr guter Punsch-Essenz sind wieder zu haben bey Bahr. 1

Die Direktion der Dörptschen Musse sieht sich aus mehrern wichtigen Gründen veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen: daß sie alle von jeher bis zum heutigen Tage, blos zur Bequemlichkeit ihrer Mitglieder von ihr verfertigten Klubbenmarken vom 1. Januar 1807 angerechnet, für fernerhin ungültig erklärt. Sie ersucht daher alle Inhaber der bisher cirkulirenden obengenannten Marken, dieselben vom 1sten November bis zum 31. Dezember d. J. inklusive gegen ganz neue bis dahin anzufertigende Marken, oder gegen baares Geld, einzutauschen, welches jeden Abend von 6 bis 8 Uhr auf der Musse beym dejourirenden Vorsteher geschehen kann. Vom 1sten Januar 1807 an, wird keine der bisherigen Marken bey der Mussenkasse mehr acceptirt. Die neuen Marken werden auf farbigtes Royalpapier gedruckt. Die Blauen*) werden den Werth Eines Rubels, die Rothen den von Funfzig Kopeken, die Gelben den von Fünf- und Zwanzig Kopeken haben. Dieser Werth ist auf ihnen überdem durch eine dreifache, theils in Buchstaben, theils in Zahlen gedruckte Signatur angezeigt. Außerdem gilt noch folgendes als Zeichen der Aechtheit: alle Marken haben die Figur länglichter Quadrate (Oblongen); die Gelben (an Werth die kleinsten) ha-

*) Diese Farbe ist in den vorigen Abdruck in dieser Zeitung unrichtig grün genannt worden.

ben 4 beschnittene Ecken, die Rothen (an Werth die mittlern) haben nur 2 beschnittene Ecken und zwar die schräg einander gegenüberstehenden, die Blauen endlich sind an den Ekken nicht beschnitten. Der äußere Umkreis ist bey Allen mit einem schwarzen gedrukten Rande eingefaßt. Von nun an gelten alle Mussenmarken nur für das Jahr, dessen gedrukte Zahl oben rechter Hand an ihrem Rande steht. Alle Jahre werden neue gemacht und ihre Bezeichnung öffentlich angegeben werden. Die laufenden werden alsdann vom 15ten Oktober bis zum 31sten December inklusive auf der Musse Abends von 6 bis 8 Uhr eingewechselt und verlieren mit dem 1sten Januar des nächsten Jahres durchaus alle Gültigkeit.

Dorpat, den 17. Oktober 1806.

Die Vorsteher.

Gestern Abend, am 24. d. M., ging auf dem Wege vom Pistohlkorsschen Hause bis zur deutschen Kirche, ein kleiner Leibpelz verloren. Es ist ein Fuchspelz mit röthlich changeant Taffent überzogen, mit schwarz sammetnem Bande besetzt, und mit schwarzen Schnüren versehen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen Leibpelz in der Expedition dieser Zeitung gegen ein angemessenes Douceur gefälligst abzugeben. 2

Bey mir ist sehr guter vorigjähriger Roggen zum Verkauf. Seebach. 3

Wer Heu und Haber gegen baare Bezahlung zu verkaufen wünscht, beliebe sich bey dem Herrn Chevalier von Gersdorff in Karlowa zu melden. 3

Am 4ten d. M. hat sich ein junger Vorstehehund verlaufen. Seine Hauptfarbe ist weiß, mit einigen kleinen braunen Flecken an den Füßen, ferner hat er einen braunen Kopf, mit braunen Ohren und einen großen Fleck von derselben Farbe über der Ruthe. Eine Blesse erstreckt sich über den ganzen Kopf. Wer diesen Hund im Hause des Hrn. Gouvernementssekret. Kyseritzky, mir zustellt, bekömmt eine angemessene Belohnung.

A. v. Rautenfeld. 3

Wer gesonnen seyn sollte, auf der zum Gute Teckelfer gehörigen Hoflage Tamme, 2 Werste von Dorpat, zu den Preis von Einen Rubel monatlich, Vieh auf Winterfütterung zu stellen, hat sich an den Inspektor auf dem Gute Teckelfer zu adressiren. 3

Bey Hrn. Vanderbellen ist sehr gutes St. Petersburger weißes und ordinaires Fensterglas, in ganzen Kisten und tafelweise, für billigen Preis zu haben. 3

In dem von Bruiningkschen Hause bey der Rigischen Ragattka ist eine wohlkonditionirte 4 sitzige Kutsche zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich daselbst zu melden. 2

Auf dem Gute Teckelfer ist jetzt wieder gutes Bouteillen-Bier in Boutellein zu 8 Kop. und in Fässern und halben Fässern zu 8 Kop. das Stof zu verkaufen. Das Bier, welches in Fässern verkauft wird, wird den Käufern, nachdem das Geld auf dem Gute bezahlt worden, sogleich zugeführt. 2

In einem gut gelegenen Hause, ohnweit der steinernen Brücke, ist eine Wohnung von drey aneinander hängenden Zimmern, wie auch ein Erker- und ein kleines Zimmer im Souterrain zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 25sten Oktober. Die Frau Generalin Leschert, von Kelda, Herr Major Königshaven, von Riga und der entlassene Herr Obrister Eck, sämtlich nach St. Petersb.

Den 26sten. Der Herr Graf Woronzow, von St. Petersb. nach Polangen. Der Herr Major v. Brakel, und der entlassene Hr. Kapitain von Wrangel, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Oktober.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 24.	Morgen	+ 3. 4	27. 80	O.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 7	79	O.	mittel.	bedeckt.
	Abend	1. 0	76	O.	mittel.	bedeckt.
Donnerstag 25.	Morgen	2. 5	27. 80	O.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 3	82	SO.	schwach.	Wolkig.
	Abend	2. 0	85	O.	mittel.	bewölkt.
Freytag 26.	Morgen	— 1. 7	27. 90	NO.	stark.	Schneegestöber.
	Mittag	2 5	92	NO.	stark.	Schnee.
	Abend	4. 9	93	O.	mittel.	bedeckt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 88. Mittwoch, den 31sten Oktober 1806.

St. Petersburg, vom 23. Oktober.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Da in der am 1sten November des Jahrs 1800 konfirmirten Meynung des Kommerzkollegiums über die Eweiterung des Schiffbaus und der Schiffahrt, sowohl den Edelleuten, als Kaufleuten und Pfahlbürgern ohne allen Unterschied von Vorzug das Recht ertheilt worden, Fahrzeuge zu bauen; so befehlen Wir wegen der eingetretenen Zweifel, ob auch die Bauern dies Recht genießen können, in Folge des Memorials von dem Kommerzminister: Es soll den Bauern nicht untersagt seyn, auf ihre eigne Kosten Seefahrzeuge zu bauen und selbige zu verkaufen. In Rücksicht der Erweiterung des Fischfangs im weißen Meere und der Jagd soll es den Bauern des Gouvernements Archangelsk nicht nur erlaubt seyn, Fahrzeuge zum Verkauf, sondern auch Fahrzeuge zur Verführung ihrer eignen Produkte zu bauen. St. Petersburg, am 12ten Oktober 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontras., Kommerzminister Graf Rumänzow.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten gegebenen, und im dirigirenden Senat verlesenen, Allerhöchst namentlichen Ukases, ist zum Russischen Konsul auf der Insel Malta der dortige Kaufmann Antonio Renio Carcas ernannt und ihm auf diese Würde das gehörige Patent ertheilt.

Ukas

Seiner Kaiserlichen Majestät

des Selbstherrschers aller Reußen,

aus dem dirigirenden Senat,

an die Livländische Gouvernements-Regierung.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät hat der dirigirende Senat nach Verlesung des, aus dem Kriegskollegio eingegangenen Berichts und des demselben beygefügten Allerhöchsten namentlichen Ukases, welcher dem gedachten Kollegio durch den Herrn General von der Infanterie, Minister der Land-Kriegsmacht, Senateur und Ritter Sergei Kusmitsch Wäsmitinow am 3ten verwichenen July-Monats eröffnet worden, worin enthalten ist: „Es haben Sr. Kaiserl. Majestät um die Studenten adelichen Standes, welche auf Universitäten Unterricht nehmen, zu einem rühmlichen Eifer zu Militairdiensten, und zur völligen Erlangung der zum Dienste dieser Art, erforderlichen Kenntnisse aufzumuntern, Allerhöchst zu befehlen geruhet: daß solche Studenten, derentwegen, wenn sie nach beendigten Studien abgelassen worden, von der Universität oder dessen Kurator, an den Minister der Aufklärung, verordnungsmäßig darüber, daß sie sich ordentlich geführt, und in den Wissenschaften, besonders aber in denen, die zum Militairfach gehören,

ausgezeichnete Fortschritte gemacht haben; ein Attestat, unter Beyfügung der Beweise ihres Adels, nebst ihren Suppliquen, sich dem Militairdienst widmen zu wollen, vorgestellt würde; von dem Tage ab, wenn sie denselben antreten, in den untern Charaktern nur 6 Monate, und zwar drey als Gemeine, und die letzten drey als Unterfähnriche stehen, und darauf nach Ablauf dieser Frist zu Offiziere avanzirt werden sollen, wenn auch bey denjenigen Regimentern, wo sie sich befinden würden, für dasmal keine Vakanze vorhanden seyn sollte;" Befohlen; von diesem Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten Befehl denen Herren Ministern, Militair-Gouverneuren, Ober-Befehlshabern im Civil-Fache, Gouvernements-Regierungen und Gerichts-Behörden mittelst Ukasen zu wissen zu geben, an den heiligst dirigirenden Synod aber und an die Moskauschen Senats-Departements Memoriale zu kommuniziren. Den 31sten August 1806.

Obersekretaire Ilja Fedorow.
Sekretaire Chorschansky.
Gouv. Sekret. Semen Tschakulkow.

Aus dem ersten Departement.
Uebersetzt von A. Rogge,
Regierungs-Translateur.

Riga, vom 24. Oktober.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst geruhet, auf die ehrfurchtsvolle Bitte unsers Herrn Vice-Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters von Beer, denselben seines Dienstes, durch nachfolgenden namentlichen Ukas huldreichst zu entlassen: „Indem Ich den Liefländischen Vice-Gouverneur, wirklichen Etatsrath Beer, auf sein Ansuchen, Alters und schwächlicher Gesundheit wegen, gänzlich des Dienstes entlasse, befehle Ich, in Erwägung seines eifrigen Dienstes, ihm die Hälfte seiner jetzigen Gage, als Pension, zukommen zu lassen." — Ueber neun Jahre verwaltete der Herr Vice-Gouverneur seinen Posten mit Beyfall und Zufriedenheit, sowol der Herren Oberbefehlshaber in diesem Gouvernement, als auch der hohen Vorgesetzten in St. Petersburg. Diese Zufriedenheit wurde Demselben auch bey verschiedenen, ihm besonders übertragenen Geschäften, zu seiner Aufmunterung schriftlich zu Theil, ja sein Diensteifer selbst der Allerhöchsten Bemerkung gewürdiget, und mit Kaiserlichen Begnadigungen ausgezeichnet.

An dessen Stelle sind der Herr Rath bey der Gouvernements-Regierung von Kurland, Staatsrath Dubamel Allergnädigst zum Vice-Gouverneur in Livland ernannt worden.

Schlüsselburg, vom 13. Oktbr.

Aus dem Ladogakanal sind seit dem 6ten dieses in die Newa gegangen: 130 Barken, 57 Halbbarken und 130 Kähne; so auch 462 Flösse von unterschiedlichem Bauholz.

Besagte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Roggenmehl	40,928 Kul.
Buchweizengrütze	5,107 Tschetw.
Haber	9,140

Paris, vom 19. Septbr.

Heute haben die hiesigen Lutheraner dem Minister der geistlichen Angelegenheiten eine von 50 Familienvätern unterzeichnete Vorstellung übergeben, worin sie anzeigen, daß sie von der Regierung noch weitere Unterstützung hoffen, indem es ihnen ohnmöglich fällt, die Wohlthat des Dekrets, das ihnen eine eigne Kirche zugesteht, zu benutzen, weil sie weder zahlreich, noch wohlhabend genug sind, die übrigen Kosten zu bestreiten. Sie ersuchen daher, daß, wenn man nicht für gut findet, ihnen eine stärkere Summe zur Unterhaltung ihres Gottesdienstes zu bewilligen, man ihnen vergönnen möge, sich in Zukunft noch an die Gesandtschafts-Kapellen zu halten, deren Prediger alle gottesdienstlichen Verrichtungen bisher unentgeldlich übernommen haben.

Leipzig, vom 13. Oktober.

In der abgewichenen Nacht um 1 Uhr kam ein Kommando von ungefähr 40 Mann Französische Chasseurs hier an. Alles lag im tiefsten Schlafe. Sie forderten eine namhafte Summe und erhielten 500 Louisd'or. Gegen 3 Uhr zogen sie wieder ab, nachdem sie sich einen Revers geben lassen, daß sie hier gewesen. So eben um 2 Uhr Nachmittags kommt eine Französ. Patrouille von ungefähr 20 Mann hier an. Sie reiten mit gezogenem Säbel durch das Gewühl der Messe. Quartiere werden bereit gemacht. Man erwartet auch Preußen aus Dessau. — Heute hat der Magistrat hier bekannt machen lassen: „Es sey, der eingetretenen Ereignisse ungeachtet, schlechterdings nothwendig, daß die auf den herannahenden Zahltag zu leistenden Verbindlichkeiten in gewöhnlicher Ordnung erfüllt würden. Die fremden Kaufleute würden sich demnach von selbst bescheiden, daß Ende der Messe ruhig abzuwarten. Der Magistrat mache aber hiemit bekannt, daß die Abreise fremder Handlungsherren vor Ende der Messe nicht erlaubt werden könne, und daß zu deren Verhinderung bereits die erforderlichen Maaßregeln getroffen worden. Von hiesiger wohldenkenden Bürgerschaft erwarte der Rath in dem Fall, daß fremde Truppen allhier einrücken sollten, daß sie durch Zusammenlauf und Unordnungen sich keine Unannehmlichkeiten zuziehn, sondern durch bescheidene, gutmüthige Aufnahme des fremden Militairs zu ihrer eigenen Erleichterung beytragen werde.

Nachschrift. Diesen Abend 6 Uhr sind wieder 200 Französ. Husaren hier eingerückt. Ein Gerücht, daß Gera und Plauen in Flammen ständen, hat sich nicht bestätigt. Zu Neustadt waren die Franzosen.

Leipzig, vom 14. Oktober.

Seit mehrern Tagen sind wir ganz ohne Nachrichten aus dem südlichen und westlichen Deutschland. Am Freytag den 10ten Abends kam die letzte Post von Frankfurt mit den Briefen und Zeitungen bis zum 7ten dieses an, wo die Feindseligkeiten in dieser Richtung noch nicht begonnen zu haben schienen. Die Frankfurter Post, die gestern ankommen sollte, ist wie die Nürnberger ausgeblieben. Das Korps des Generals v. Tauenzien, welches am 9ten Abends in der Gegend von Schlaitz, durch große Uebermacht, trotz der tapfersten Gegenwehr, auf Gera zurückgeworfen wurde, bestand, wie es heißt, aus 1 Bataillon des Regiments von Zweifel, 1 Bataillon v. Bila Husaren, 1 Bataillon Prinz Maximilian und ein paar Schwadronen von Prinz Johann Dragoner. Den 11ten Abends langten mehrere Blessirte, einiges zerstreute Militair, und ein Theil der Bagage von jenem Korps hier in Leipzig an, und zogen größtentheils am folgenden Tage weiter nach Halle. Seitdem scheint die Straße von Hof über Schlaitz und Gera bis Leipzig für kleine Französ. Streifkorps offen zu seyn. Den 12ten Nachmittags marschirte das hier in Garnison gestandene Bataillon des Infanterieregiments v. Bevilaqua auf der Straße nach Grimma ab. In der folgenden Nacht um 2 Uhr sprengte eine Franz. Patrouille zum Petersthore herein, rückte vor das Rathhaus, forderte eine Geldkontribution, nahm einige von dem zurückgenommenen Militair nebst mehreren Pferden mit, und entfernte sich früh um 5 Uhr wieder. Gestern Nachmittags um 3 Uhr zog wieder eine Französ. Kavalleriepatrouille von ungefähr 100 Mann zum Ranstädter Thore herein, lagerte sich vor dem äußersten Petersthore, wo ihr Erfrischungen gereicht wurden, und zog dann auf dem nämlichen Wege zurück. — Seit heute früh um 3 Uhr bis Nachmittags hört man nach der Gegend von Naumburg zu eine heftige Kanonade.

Rudolstadt, vom 6. Oktober.

So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß die Feindseligkeiten an der Baireuthischen Gränze ihren Anfang genommen haben. 15 Mann von den Rudorfschen Husaren stießen auf 40 Französische Chasseurs, griffen sie muthvoll an, tödteten, nach einem hartnäckigen Gefecht, 17 Mann, und nöthigten die übrigen, die Flucht zu ergreifen. Aber auf derselben fielen noch 9 in die Hände der Husaren, und wurden als Gefangene eingebracht. Von den Husaren sind 3 leicht verwundet.

Magdeburg, vom 16. Okt.

Am 13ten dieses sind Ihro Kaiserl. Hoheit die Großfürstin von Rußland, Gemalin des Erbprinzen von Sachsen-Weimar, nebst Gefolge aus Weimar hierselbst angekommen, und ehegestern um 9 Uhr wieder nach Berlin von hier abgegangen.

Heilbron, vom 1. Okt.

Man schätzt die Zahl der Franz. Truppen, welche vor dem 10. d. längs des Mains versammelt seyn werden, auf 170 bis 180,000 Mann. Dazu kommen noch 4000 Badische und 6000 Wurtembergische Truppen.

Gera, vom 9. Okt. Abends.

Eben vernehmen wir, daß jenseits Schlaitz eine blutige Aktion zwischen den Deutschen und Franzosen vorgefallen ist, wovon die nähern Berichte noch fehlen. Nur so viel weiß man, daß, die ersteren ungeachtet der vier- bis fünffachen Ueberlegenheit der letztern unglaublichen Muth und Standhaftigkeit bewiesen haben. In Gera sind viele blessirte angekommen.

Braunschweig, vom 14. Okt.

Die Feindseligkeiten zwischen Frankreich

und Preußen haben am 10ten und 11ten durch ein Gefecht in der Gegend von Schlaitz ihren Anfang genommen. So widersprechend auch die eingegangenen Nachrichten darüber noch sind, so stimmen sie doch dahin überein, daß die Preußen durch zu hitzige Verfolgung etwas verloren haben, und der Prinz Louis geblieben ist. Die Absicht der Franzosen scheint zu seyn, durch die Armee durchzubrechen und sie zu theilen.

Aus der Schweiz, vom 25. Aug.

Nach den von der Regierung des Kantons Schwyz aufgenommenen und an die andern Kantons mitgetheilten Verzeichnissen über die durch den Bergsturz am 2ten Sept. verschütteten Menschen, Vieh und Grundstücke, finden sich die bisherigen Angaben in Ansehung der erstern glücklicher Weise viel zu hoch. Die gesammte Zahl der Getödteten ist 484, nämlich von Goldau 70 Männer, 76 Weiber, 65 Kinder; von Busingen 31 Männer, 32 Weiber, 24 Kinder; von Röthen 100 Erwachsene, 31 Kinder; von Lowerz 6 Männer, 9 Weiber, 8 Kinder, von Steinen 6 Weiber; von Steinberg 6 Weiber; von Sewen 3; und dann aus andern Bezirken 9 Personen, und von Bern 8. Das umgekommene Vieh beträgt 173 Stücke. Der Werth der verschütteten und beschädigten Grundstücke ist zu 991,229, und mit dem verlornen Vieh und Effekten zu 1 Mill. 197,879 Gulden berechnet, ohne den Werth der zerstörten Landstraßen, verschiedener Gemeindegüter und Waldungen. Seit gestern hat man angefangen, an dem Kanal des Aabachs zu arbeiten, welcher einen Theil des vom Rial herabströmenden Wassers dem Zuger See zuführt. Zürich hat 100 Arbeiter und Lucern 50 geschickt, versieht sie mit den nöthigen Werkzeugen, beköstigt und bezahlt sie.

Von der Türkischen Gränze, vom 1. Oktober.

Nach einem Schreiben aus Semendria vom 28. Septbr. sollen die Servier endlich das Ziel ihres langen und blutigen Kampfes, nämlich die Bewilligung ihrer Rechte und Freiheiten, die sie vor 430 Jahre genossen, von Seiten der Pforte erlangt haben. Diesem Vertrage gemäß (wovon jedoch das Datum nicht angegeben wird) wählt die Servische Nation ihr Oberhaupt und lebt nach ihren Gesetzen. Ganz Servien wird in 12 Departements eingetheilt, und Porez nebst 12 Dörfern noch damit vereinigt. Die Pforte mischt sich nicht in die innern Verhältnisse und die Gesetzgebung des Landes. Dagegen bezahlen die Servier einen jährlichen Tribut, zu welchem Ende ein Kommissair der Pforte mit 50 Ma-n zu Semendria residirt. Wer wird nicht wünschen, daß diese frohe Nachrichten sich vollkommen bestätigen mögen!

Vermischte Nachrichten.

Noch immer ist der Name Trafalgar ein Klang von unaussprechlichem Wohllaut fürs Englische Ohr, und Nelson der Abgott des Volks. Nie hört das Gedränge in der Panorama-Rotunde in London auf, um die Schlacht von Trafalgar zu sehen, wo 60 Linienschiffe in doppelter Schlachtordnung und im Gefecht begriffen, auf einer Leinwand von 10000 Kubikfuß abgebildet sind. London erhält einen Platz, der im Halbzirckel gebaut wird (Nelsons Halbenmondorden zu Ehren) und Trafalgar-Sqare heißt. Es wird auf dem ominösen Fleck angelegt, wo sonst der Galgen von Tyburn stand. Man verkauft kleine Nelsons-Särge zu Arbeitskästchen, und alle Näh- und Stick Instrumente sind in der Gestalt von Ankern, Kanonen, Flaggen ꝛc.

Der durch seine Melodika schon berühmte Künstler Riffelsen hat noch ein neues ungleich stärkeres musikalisches Instrument erfunden, welches er Stentor nennt, und worauf er bereits mit großem Beyfall einige Konzerte gegeben hat.

Wissenschaftlich und Kunstnachricht.

Am 28sten September, Abends um 8 Uhr, wurde zu Nürnberg eine Lufterscheinung beobachtet, welche beynahe die Größe des in dem Meridian und der Erdferne stehenden Vollmonds hatte. An dem nördlichen Theile der Kugel, welche sehr hell glänzte, zog dieses Phänomen einen kleinen Schweif von ungefähr ½ Grad in der Länge nach sich. Die Richtung des Flugs war von Norden nach Süden. Ihre Bewegung war sehr schnell, sie durchlief in dem kurzen Zeitraume von 2 bis 3 Sekunden am Himmel einen Bogen von beynahe 40 Grad. Blendend war der Glanz der Kugel, und er konnte durch den ziemlich hoch gestandenen Vollmond nicht geschwächt werden. Der Himmel war durchaus hell, und der Planet Jupiter glänzte im westlichen Himmel 6 Grad von dem Phänomen westwärts.

Der Dr. Alibert im Ludwigshospital zu Paris zeigt daselbst den Naturforschern eine Frau vor, deren Füße Elephantenfüßen außerordentlich nahe kommen. Auch zeigt er einen Patienten, dessen übrige blendendweiße Haut mit Leopardflecken untermischt ist.

Briefe aus dem nördlichen Theil Norwegens melden das besondere Phänomen, daß das Seewasser, besonders das in den dasigen Buchten vom Anfange des July bis zur Mitte des Augusts eine schmutzige, milchartige Farbe gehabt hat die sich auch den in der See gebrauchten und nachher getrockneten Netzen mittheilte. Man schreibt dieses der großen Menge von Seeinsekten zu, welche durch die Kälte des Frühjahrs getödtet worden sind, und erinnert sich vor 12 bis 14 Jahren einer ähnlichen Erscheinung.

Anekdote.

Der schlechte Rechner.

Eine Dame, welche schon lange mit einem berühmten Mathematiker in kinderloser Ehe lebte, bekam einst Besuch von einem andern Gelehrten, der mit Achtung und Entzücken von dem Verdienste ihres Mannes sprach und ihr betheuerte, daß er einer der größten jetztlebenden Rechner sey. — Dieses kann ich nicht beurtheilen, erwiderte die Dame, ich finde bloß, daß er sich schlecht auf das Multipliciren versteht.

Die Antwort des Hrn. Pauker habe ich gelesen. Es freut mich, daß sie von der Art ist, daß sie mich aller weitern Rechtfertigungen überhebt — — Nun lese man das Ganze!

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, da auf dem am 23sten Oktober c. a. abgewarteten zweiten Subhastations-Termine sich keine Bieter eingefunden, ein dritter Ausbot des ad massam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörigen, im 3ten Stadttheil sub Nr. 133 am Jamaschen Wege auf Stadtgrund belegenen Obst- und Küchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, dekretirt, und terminus subhastationis auf den 23sten November c. a. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am benannten Tage, den 23. November . . a., Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Einem Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, da denn nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Erforderliche verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 30sten Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Landrichter und Assessoren Es. Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt von Seiten Er. Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung und Eines Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, einige Immissionen in dem im Laisschen Kirchspiele belegenen Gute Kersel entweder einzeln oder zusammen zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 24. Januar des künftigen 1807. Jahres zur Subhastation folgender in Kersel vollstreckten Immissionen; a) auf die Summe von 1498 Rubel 50 Kop. S. M., bestehend aus 28 Loofstellen im Hofs-Roggenfelde; b) auf die Summe von 4560 Rubel 57 Kop. B. A., bestehend aus 101 Loofstellen im Hofs-Gerstenfelde; c) auf die Summe von 1917 Rubel 50 Kop. B. A., bestehend aus den Bauern Jurri Merdi Tönnis, Kappa Hindrich, Kitze Jurri, Metago Maert und Metago Tönnis und deren Arbeit und Gerechtigkeit; d) auf die Summe von 3519 Rubel 10 Kop. B. A., bestehend aus 52 Loofstellen Aussaat im Hofs-Roggenfelde; e) auf die Summe von 3364 Rubel 12 Kop, S. M., bestehend aus 60 Loofstellen Aussaat im Hofs-Roggenfelde, anberaumet hat, so wird solches, wie auch daß es den Kaufliebhabern frey stehen soll, auf die vorerwähnten Immissionen einzeln oder auf alle zugleich zu bieten, desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, wobey die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen werden, am gedachten 24. Januar Vormittags um 10 Uhr in der Kanzeley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Urkundl. unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift u. Siegel. Dorpat, am 11. Okt. 1806.

Des Kaiserl. Landgerichts-Unterschrift.

Auf Verfügung Eines Löbl. Volgteygerichts dieser Stadt soll am 3ten Novbr. a. c. Nachmittags um 2 Uhr eine zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Obristen Grafen v. Sievers gehörige Sammlung von Büchern, bestehend aus deutschen, französischen, englischen und italienischen Werken, mehrentheils von berühmten Autoren, imgleichen eine Parthie Musikalien auf hiesigem Rathhause öffentlich und gerichtlich versteigert werden, welches erwanigen Kaufliebhabern hiemittelst bekannt gemacht wird. Dorpat-Rathhaus, den 27. Oktbr. 1806.

A. Schumann,
Sekretair der Niedergerichte. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen welchergestalt der Herr Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhayn, das hieselbst am Markt sub Nr. 16 auf Erb-Grund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Wohn- und Nebengebäuden, Garten und Bäumen durch den, mit dem zeitherigen Eigenthümer Herrn Tribunal Rath und Universitäts-Vice-Kurator Johann Friedrich Baron von Ungern Sternberg am 4ten Febr. 1802 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von elf Tausend Rubel in Reichs-Banko-Assignationen geschlossenen und anhero originaliter producirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher belehre Attestati d. d. 23. August 1806 bey Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefl. Hofgericht nach Erlegung der Poschlin mit 54½ Kop. nach Maaßgabe Eines dirigirenden Senats-Ukase, vom 27. März 1806 ohne Erlegung der Krepostabgaben als Kauf-Kontrakt korroborirt worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigeu Dato gefüget worden. Demnäch werden alle und jede, welche an obbesagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf gesetzlich gegebener peremtorischer Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehr besagte steinerne Wohnhaus, samt Appertinentien dem Käufer Herrn Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhayn zum unwiderruflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Raths Unterschrift, mit beygedrüktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 2

Von Einem Liefländischen Landraths-Kollegio wird desmittelst bekannt gemacht: daß am 8ten November dieses Jahres eine Quantité Ritterschafts Arrende Roggen von 821 Cztw. 3 Ctwrk. 2½ Garnitz, theilweise an den Meistbietenden allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzelei einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen hierüber zu erfahren sind. Riga-Ritterhaus, den 15ten Oktober 1806. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey dem Kaufmann Hennigsohn, in der St. Petersburgischen Vorstadt, unter Nr. 36a. ist eine Stube mit 2 warmen und einer kalten Kammer zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. 1

Unvermuthete eingetretene Umstände geben mir die Veranlassung, meine resp. Hrn. Kreditoren sowohl als Debitoren hiemit auffordern zu müssen, bis zum Schlusse des gegenwärtigen 1806ten Jahres mit mir gefälligst liquidiren zu wollen. Aeußerst unangenehm würde es für mich seyn, wenn ich in meiner Erwartung getäuscht, nach bestimmten Termin bemüssigt werden sollte, mich zur Beytreibung meiner Forderungen gerichtlicher Hülfe bedienen zu müssen. Zugleich zeige ich hiemit an, daß, da ich mich fest entschlossen habe, mein Waarenlager vorstehenden Winter gänzlich aufzuräumen, ich von nun an, meine Waaren, aber nur gegen baare Bezahlung, zum Einkaufspreise veräußern werde.

Karl C. Wolter. 1

Ein junger Mann wünscht in einem Hause für Quartier und Unterhalt, oder auch unter anderweitigen Bedingungen in folgenden Dingen Unterricht zu geben: Im Latein, in der Geographie, Geschichte, in der Arithmetik, in der deutschen und italienischen Sprache. Das Nähere über ihn, erfährt man beym Studiosus v. Rummell im Hause des Schustermeister Hrn. Schönfeld, von 12 bis 2 Uhr. 1

Ein sehr gutes brauchbares großes Wagenpferd steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Die Direktion der Musse sieht sich auf eine ihr wahrlich nicht angenehme, aber durchaus abgedrungene Art genöthigt, nachstehendem Anschlage, der — sie mag nicht untersuchen von Wem? und in welcher Absicht? — am 25sten Abends aus dem Billardszimmer abgerissen worden, nunmehr, da man die Unverletzlichkeit solcher Anschläge in ihrem Lokal nicht mehr respektiren zu wollen scheint, durch die Zeitungen eine größere Publicität zu geben, weil man die delikatere mishandelt.

„Bei dem am 20sten d. M. im unterm Mus-
„sensaale gegebenen Concert, dem ein klei-
„ner Ball folgte, sind, wahrscheinlich durch
„Misverständnisse Scenen vorgefallen, die
„sich mit den Begriffen eines gewissen Gra-
„des von sittlicher Bildung nicht gut verei-
„nigen lassen: es ist am Ende eines Tanzes,
„der den Ball schloß, in Gegenwart der
„sämmtlichen anwesenden Damen — ge-
„pfiffen, wahrscheinlich um Misfallen
„über das zu frühe Aufhören der Musik zu
„erkennen zu geben. Um Scenen dieser Art
„für die Zukunft zu vermeiden, sieh't sich die
„Direktion veranlaßt, zu erklären — daß
„von nun an niemals wieder ein
„solcher auf ein Concert folgen-
„der Ball nachgegeben werden
„kann. Denn man wird es billigerweise
„von den Vorstehern nicht verlangen, daß
„auch bei einer solchen Gelegenheit, wie bei
„den gewöhnlichen Bällen, einer von ihnen
„den Repräsentanten der ganzen Gesellschaft
„mache und durch seine Gegenwart an die
„Achtung erinnere, die jeder gebildete Mann
„der Mussengesellschaft und ihrem Lokal
„schuldig zu seyn, gerne eingestehen wird.
„Die Direktion wünscht diesmal den Urhe-
„ber der genannten Unanständigkeit nicht
„auszumitteln, versichert aber heilig, daß,
„zu Folge ihrer höhern Orts bestätigten Ge-
„setze (und schon das Gefühl einer gewöhn-
„lichen Sittlichkeit diktirt es), von nun an
„jeder Versuch von einer ähnlichen Art Dem,
„der ihn sich erlauben kann, auf immer
„den Zutritt zum Lokale der Mus-
„se verschließt. Es thut ihr wehe, vie-
„leicht um Einen oder um Wenige an die
„schuldige Achtung zu erinnern, dem größ-
„sern und bessern Theile der damals Anwe-
„senden durch diese Aeusserung eine unange-
„nehme Rückerinnerung machen zu müssen;
„aber das Wohl des Ganzen gebietet es und
„nun tadle man sie, wenn — man's kann."

Im Namen der Direktion der Dörptschen Musse.

D. G. Balk,
jetzt dejourirender Vorsteher.

Die Direktion der Dörptschen Musse sieht sich aus mehrern wichtigen Gründen veranlaßt öffentlich bekannt zu machen: daß sie alle von jeher bis zum heutigen Tage, blos zur Bequemlichkeit ihrer Mitglieder von ihr verfertigten Klubbenmarken vom 1. Januar 1807 angerechnet, für fernerhin ungültig erklärt. Sie ersucht daher alle Inhaber der bisher cirkulirenden obengenannten Marken, dieselben vom 1sten November bis zum 31. Dezember d. J. inklusive gegen ganz neue bis dahin anzufertigende Marken, oder gegen baares Geld, einzutauschen, welches jeden Abend von 6 bis 8 Uhr auf der Musse beym dejourirenden Vorsteher geschehen kann. Vom 1sten Januar 1807 an, wird keine der bisherigen Marken bey der Mussenkasse mehr acceptirt. Die neuen Marken werden auf farbigtes Royalpapier gedruckt. Die Blauen*) werden den Werth Eines Rubels, die Rothen den von Funfzig Kopeken, die Gelben den von Fünf- und Zwanzig Kopeken haben. Dieser Werth ist auf ihnen überdem durch eine dreifache,

*) Diese Farbe ist in den vorigen Abdruck in dieser Zeitung unrichtig grün genannt worden.

theils in Buchstaben, theils in Zahlen gedruckte Signatur angezeigt. Außerdem gilt noch folgendes als Zeichen der Aechtheit: alle Marken haben die Figur länglichter Quadrate (Oblongen); die Gelben (an Werth die kleinsten) haben 4 beschnittene Ecken, die Rothen (an Werth die mittlern) haben nur 2 beschnittene Ecken und zwar die schräg einander gegenüberstehenden, die Blauen endlich sind an den Ekken nicht beschnitten. Der äußere Umkreis ist bey Allen mit einem schwarzen gedrukten Rande eingefaßt. Von nun an gelten alle Mustenmarken nur für das Jahr, dessen gedrukte Zahl oben rechter Hand an ihrem Rande steht. Alle Jahre werden neue gemacht und ihre Bezeichnung öffentlich angegeben werden. Die laufenden werden alsdann vom 15ten Oktober bis zum 31sten December inklusive auf der Musse Abends von 6 bis 8 Uhr eingewechselt und verlieren mit dem 1sten Januar des nächsten Jahres durchaus alle Gültigkeit.

Dorpat, den 17. Oktober 1806.

Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und resp. Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nunmehro meine Bude, in meinem in der Bischoffshofschen Straße Nr. 84 neu erbauten Hause eröffnet habe, und empfehle ich mich daher mit allen Gattungen Wand- und Toilet Spiegeln, Spiegeln, Spiegel-Gläsern, verschiedene plattirte Messing- und Eisen Waaren, Boston-Marquen, lackirte Theebretter, fein geschliffenes Hohl-Glas, Kupferstich-Rähme, Rasier-Thee- und Tobacks-Kästchen, Lichtschirme, verschiedene Ellen- und Galanterie- und mehrere andere Waaren. Ich versichere nicht nur die billigsten Preise, sondern auch eine reelle Bedienung, und bitte um geneigten Zuspruch. Auch nehme ich Bestellungen, sowol auf ganze Spiegel, Spiegel-Gläser, als Rähme von jeder Art, Größe und Dessein nach eines jeden Geschmack zu Spiegel, Kupferstiche und Gemälde zur baldigsten Lieferung an; so wie auch bey mir alte Spiegel ausgebessert und deren Rähme neu vergoldet und lackirt werden können.

Wilhelm Barnickel. 3

Sehr schöne Holl. Heeringe in $\frac{1}{4}$teln, $\frac{1}{16}$teln und $\frac{1}{32}$steln, frische Zitronen, Bouteillen und sowohl weißes als grünes Fensterglas sind für billige Preise zu haben bey Joachim Wigand. 2

Ein, zwar nicht mehr junges, aber gares Pferd von guter Race und Gestalt, wird für einen billigen Preis und unter guten Bedingungen zum Verkaufe angeboten. Lohnkutschern besonders, welche Pferde bedürfen, die Schnelligkeit mit Ausdauer vereinigen, wäre es zu empfehlen. In der Expedition dieser Zeitung wird der Besitzer nachgewiesen werden.

Angekommene Fremde.

Den 29sten Oktbr.

Herr Obrister Baron von Löwenwolde, aus St. Petersburg logirt bey Hrn. Doktor Burmeister.

Herr Kaufmann Mertens, aus Riga, logirt beym Chirurgus Schreiber.

Den 30sten.

Herr Pastor Lenz, nebst Frau Gemahlin, vom Ringenschen Pastorat, logiren beym Hrn. Oberpastor Lenz.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Oktober.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 27.	Morgen	— 4. 7	27. 99	O. still.	hell.
	Mittag	1. 9	28. 4	SO. schwach.	hell mit wen. Wolken.
	Abend	2. 5	7	SSO. schwach.	meist hell.
Sonntag 28.	Morgen	2. 0	28. 10	S. schwach.	bewölkt mit Schnee.
	Mittag	+ 0. 3	25	S. stark.	Schnee.
	Abend	1. 7	18	SO. stark.	viel Schnee.
Montag 29.	Morgen	+ 2. 5	28. 10	SO. schwach.	bewölkt-klein. Regen.
	Mittag	4. 7	5	NW. mittel.	Schnee.
	Abend	2. 0	3	NW. schwach.	bewölkt.
Dienstag 30.	Morgen	2. 5	28. 4	NW. schwach.	etwas Schnee.
	Mittag	3. 1	6	W. schwach.	bewölkt.
	Abend	2. 7	8	W. still.	bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 89. Sonntag, den 4ten November 1806.

St. Petersburg, vom 26. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb. Den 18ten Oktober.

Der Adjutant des Generallieutenants von Anrep, Major vom Kurinskischen Musketierregiment, Fedorow, ist zum Uglizkischen Musketierregiment versetzt.

Der aus dem Troizkischen Musketierregiment als Obristlieut. verabschiedete Maj. Brewern 1, mit seinem vorigen Majorsrang beym Wjeloserskischen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Saratowschen Musketierregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Knäshnin, mit seinem vorigen Majorsrang beym Pernauschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Kasan als Kapitain verabschiedete Stabskapitain Tichanow, mit seinem vorigen Stabskapitainsrang beym Leibgrenadierregiment wieder in Dienst genommen.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Welikijelukischen Musketierregiment der Obristlieutenant Gerike, und beym 3ten Jägerregiment der Obrist Ascheberg.

Kränklichkeit wegen sind auf ihre Bitte entlassen: vom Chevaliergarderegiment der Lieutenant Prokudin; vom Leibhusarenregiment der Lieutenant Ewers als Stabsrittmeister; vom Kleinreußischen Kürassierregiment der Obrist Wyscheslawzow als Generalmajor mit Uniform; vom Butyrschen Musketierregiment der Chef desselben, Generalmajor Stryk mit Uniform.

Vom 5ten Jägerregiment ist der Kapitain Zimmerberg, wegen seiner Wunde, als Major mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage entlassen.

Zu Civildiensten sind entlassen: von der Artilleriegarnison zu Reval der Secondlieutenant Berg mit Rangserhöhung, und von der 1sten Artillerjebrigade der Stabskapit. Gren 2. mit Rangserhöhung.

Auf Vakanz sind befördert: beym 3ten Seeregiment der Kapitain Dallen zum Major, die Stabskapitains Raltsch, Panow und Lagunow zu Kapitains, der Lieutenant Meibaum zum Stabskapitain.

Se. Kaiserliche Majestät geben den Divisions-Chefs, Generallieutenants Fürsten Golizyn 5. und Tutschkow 1. für ihre Bemühung, wodurch sie die unter ihrem Befehle stehende Divisionen in vollkommen-guten Zustand gebracht haben; ferner auf Vorstellung des Generals von der Infanterie Rimskoi-Korsakow, dem Chef vom Pskowschen Dragonerregiment Generalmajor Baron Korf, dem Chef vom Kasanschen Dragonerregiment Generalmajor Tscharnisch, dem Chef vom Jelisabethgradschen Husarenregiment Generalmajor Baron Sacken, dem Chef vom polnischen Kavallerieregiment Generalmajor Kachowskji, dem vormaligen Chef vom Polzkischen Musketierregiment Generalmajor Muchanow, dem

Chef vom Tulaschen Musketierregiment Generalmajor Somow, dem Chef vom Kostromaschen Musketierregiment Generalmajor Fürsten Schtscherbatow, dem Chef vom Tenginskischen Masketierregiment Obristen Jerschow und dem Chef vom 3ten Jägerregiment Barklai de Tolli für ihre Bemühung, wodurch sie alle Theile der erwähnten Regimenter in den gehörig guten Zustand gesetzt haben, desgleichen auf Vorstellung von dem General von der Kavallerie Michelson, dem Artillerie-Generalmajor Sievers für den guten Zustand der ihm anvertrauten zwey Batterie-Artilleriekompagnien, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

* * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Hofrath Kußownikow.

Herr Hofrath Kußownikow. Zur Beförderung der Volksaufklärung haben Sie zum Besten der Lehranstalten funfzigtausend Rubel für selbige zum Geschenk dargebracht. Dieser Schritt hat Mein Wohlwollen auf sich gezogen, zu dessen Bezeigung Ich Sie zum Ritter des St. Annen-Ordens von der zweiten Klasse ernenne, dessen beyfolgende Insignien Ich Ihnen befehle anzulegen und nach der Verordnung zu tragen. Verbleibe Ihnen wohlgeneigt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 6ten Oktober 1806.

Kontras., Graf Peter Sawodowskji.

* * *

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Kommerzminister und Ritter, Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow bekannt gemachtem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 13ten Oktober, ist der auf dem Schiffe Nadeshda zurück gekommene Doktor Espenberg, Allergnädigst zum Hofrath befördert.

* *

Im dirigirenden Senat ist ein Rapport vom Civilgouverneur von Kurland, wirklichen Staatsrath Arßenjew verlesen worden, bey welchem er ein, am 6ten März dieses Jahrs mit Höchsteigenhändiger Unterschrift an ihn erlassenes Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät eingereicht hat, welches lautet wie folgt: „Der Minister des Innern hat Mir auf Ihre Vorstellung an ihn von der Darbringung Bericht erstattet, welche die wohlgeborne Ritterschaft von Kurland zur Unterstützung der Truppen dargeboten hat, die in der letzten Navigation Schiffbruch erlitten haben. Mit Vergnügen habe Ich diesen neuen Beweis des Eifers und der Wohlthätigkeit der Ritterschaft von Kurland gesehen. Ich übertrage Ihnen, der sämtlichen Ritterschaft sowohl, als dem Bevollmächtigten derselben, Geheimerath Baron Korf, Mein besonders Wohlwollen zu erkennen zu geben. Da aber unterdessen für diese Truppen, welche Schiffbruch erlitten, von der Regierung gehörige Sorge getragen worden, so überlasse Ich es der Ritterschaft, diese von derselben bey dieser Gelegenheiten gesammelten Gelder zu irgend einer gemeinnützigen Stiftung oder, nach ihrer bessern Einsicht, zu irgend einem andern Gebrauch zu verwenden."

* * * *

Im dirigirenden Senat ist ein Rapport von dem Civilgouverneur von Nisbegorod, wirklichen Staatsrath und Ritter Ruaewskji verlesen worden, bey welchem er ein, am 18ten März dieses Jahrs mit Höchsteigenhändiger Unterschrift an ihn erlassenes Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl Majestät folgendes Inhalts eingereicht hat: „Da Ich aus den hier angelangten Rekruten-Partheien gesehen habe, daß die gegenwärtige Rekrutenaushebung im Gouvernement Nisbegorod in der Wahl der Leute mit besonderer Sorgfalt und Pünktlichkeit geschehen ist, so halte Ich es für gerecht, Ihnen für Ihre weise Thätigkeit Mein Wohlwollen zu bezeigen.

Der Minister des Innern hat am verwichenen 24sten September an alle Gouvernements-Chefs, nebst Beyfugung einer Instruktion für die Medizinal-Beamten in Hinsicht der Besichtigung der Rekruten bey Annahme derselben, ein Cirkulairschreiben folgendes Inhalts erlassen:

Bey der lezten Rekruten-Aushebung haben sich verschiedene Umstände ereignet, welche die besondere Aufmerksamkeit Sr. Kaiserl. Majestät auf sich gezogen haben. Erstens hat es sich nicht selten getroffen, daß die angenommenen Rekruten in Rücksicht der gesunden Leibeskonstitution nicht diejenigen Eigenschaften hatten, die nöthig sind, um sie zum Dienst tauglich zu machen; zweitens sind mehrere Klagen eingelaufen, daß Rekruten auch mit allen denen Eigenschaften, die durch die Gesetze bestimmt sind, nicht nur bey der Annahme abgewiesen, sondern sogar nachher, nach Verlauf der gesetzlichen Zeit zur äußersten Drükkung derjenigen Dorfschaften, welche sie gestellt hatten, von den Regimentern wieder zurück geschickt worden sind.

Seine Kaiserliche Majestät haben zur Abwendung dieser Mängel Allerhöchst zu befehlen geruhet, eine Instruktion anzufertigen, welche den Medizinal-Beamten bey Annahme der Rekruten zur Leitung dienen könne. Diese Instrution ist von dem Inspektor des Medizinal-Wesens der Landarmee, Leibchirurgus, Staatsrath Viller verfaßt und der Allerhöchsten Genehmigung gewürdiget worden. (*)

Indem ich auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät diese Instruktion hier beyfüge, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen, mein gnädiger Herr, folgende Allerhöchste Verfügungen zur genauen Beobachtung mitzutheilen.

1. Zr bessern Beobachtung alles dessen, was durch die Instruktion vorgeschrieben ist, und zur Abwendung aller Mißbräuche, muß sich, außer dem Gouvernem. Chirurgus, auf Bestimmung der Herren Gouverneurs auch ein nes Mitgliedes des Medizinal-Pflege-Amts bey der Annahme der Rekruten befinden, und zwar an allen jenen Orten, wo die Zahl derselben entweder voll ist oder wo auch bey der nicht vollen Zahl derselben, jemand von ihnen für diesen Dienst abbeordert werden kann; in denjenigen Städten aber, in welchen Regimenter oder Garnisonbataillons liegen, muß einer aus den Regiments- oder Bataillons Chirurgen beordert werden, um bey der Annahme der Rekruten gegenwärtig zu seyn, so daß bey der Annahme der Rekruten die Besichtigung derselben dort, wo es nur immer möglich ist, von dreyen oder zween Medizinalbeamten geschehe.

2. Diese Instruktion muß denjenigen Medizinalbeamten mitgetheilt werden, welche sich bey der Rekruten-Annahme befinden werden.

3. Sie muß zur Leitung dienen bey Besichtigung der anzunehmenden Rekruten, und jedes Mal bey etwannigen vorkommenden Zweifel in Rücksicht der Krankheiten, mit denen die Rekruten befallen seyn können. Es versteht sich von selbst, und hierauf müssen Ewr. Excellenz besonders Ihr Augenmerk richten, daß diese Instruktion den Medizinalbeamten nicht zum etwanigen Vorwande dienen darf, die Rekruten-Annahme aufzuhalten.

4. Die Militair- oder Civilbeamten, die bey der Rekruten-Annahme gegenwärtig sind, mussen, im Falle die Medizinalbeamten irgend eine Krankheit bey einem Rekruten anzeigen, von denselben ein Zeugniß mit ihrer Unterschrift fordern, daß der und der Rekrut mit der und der, in der Instruktion in dem und dem § enthaltenen Krankheit befallen ist, und alsdann erst wird der Rekrut abgewiesen.

5. Sind die Medizinalbeamten verschiedener Meynung in Ansehung der Krankheiten der Rekruten, so muß das Medizinal-Pflegeamt dieselbe entscheiden, und nach dem Zeugniß desselben wird der Rekrut entweder angenommen oder abgewiesen.

6. Bey diesen möglichst bestimmten Grundsätzen für die Rekrutenannahme wünschen Se. Kaiserl. Majestät, daß sowol die Militair- als Civilbeamten besonders darauf sehen mögen, daß die Rekruten-Aushebung mit aller möglichen Gerechtigkeit geschehe und eine besondere Sorgfalt darauf gerichtet werde, daß keine Bedrückungen oder Mißbräuche dabey Statt finden. Allein bey dieser Sorggetragung Sr. Kaiserl. Majestät für die Abwendung aller Bedrückungen bey der Rekrutenannahme, ist es Sr. Majestät dem Kaiser gefällig, daß die Herren Gouvernements-Chefs ihre besondere Aufmerksamkeit darauf richten, daß keine Nachsicht oder Vernachlässigung zum Schaden für den Militairdienst zugelassen werde. Diese durchaus zu beobachtende Aufmerksamkeit haben Se. Kaiserliche Majestät um so mehr für unumgänglich nöthig anzuerkennen geruhet, da von jetzt an, zur Erleichterung der Rekruten-Verpflichtung,

---

(*) In dieser Instruktion sind sowol die wahren Krankheiten, wegen welcher der Rekrut nicht angenommen werden kann, als auch die verstellten Krankheiten beschrieben und erläutert, welche einige bloß deswegen zeigen, um sich von der Rekrutirung zu befreien; auch sind diesem deutliche und genaue Anweisungen beygefügt, wie die letztere Art der Krankheiten zu erkennen ist. Diese Instruktion, welche im Medizinal-Fache einen sichern Leitfaden enthält in Rücksicht der Besichtigung der anzunehmenden Rekruten, ist in der hiesigen Medizinal-Buchdruckerey besonders gedruckt worden.

für die Zukunft zum Grundsatz festgesetzt wird, daß nach geschehener Ueberlieferung der Rekruten an die dazu beorderten Militairoffiziers, keiner der Rekruten weder von den Regimentern noch ehe sie zu denselben gelangen, demjenigen zurückgeschickt werden kann, von welchem derselbe angenommen worden; weswegen alsdann alle Verantwortlichkeit auf diejenigen fällt, die eine solche wiederrechtliche Annahme der Leute zugelassen haben.

7. Auch ist es Sr. Kaiserlichen Majestät hiebey gefällig, daß die Herren Gouvernements-Chefs auf das Thätigste darauf sehen, daß von den Landkommissairs und Landrichtern oder von den Domaine-Aemtern, bey der Wahl und der Aushebung der Rekruten in den Dorfschaften selbst, nicht die geringste Bedrückung Statt finde: denn bekanntlich werden bey diesen Fällen nicht selten große Mißbräuche begangen. Se. Kaiserliche Majestät machen die Gouvernements-Obrigkeiten besonders dafür verantwortlich, daß dies nicht geschehe, und tragen denselben auf, mit aller Strenge alle diejenigen zu verfolgen, die in dergleichen Mißbräuchen schuldig befunden werden, und, sollte sich noch etwas Wichtigeres in diesem Gegenstande ereignen, darüber hieher zu berichten.

Indem ich Ihnen diese Allerhöchsten Befehle zur gehörigen Beobachtung mittheile, habe ich die Ehre, Sie zugleich vorläufig zu benachrichtigen, daß auch von dem Herrn Minister der Land-Macht auf Allerhöchsten Befehl allen Militair-Beamten, die bey der Rekruten-Annahme zugegen seyn werden, angemessene Vorschriften ertheilt worden sind, damit auf solche Art sowol im Militair- als im Civil-Fache vollkommen einförmig vorgeschritten werde.

Im dirigirenden Senat ist eine Note des Kommerzministers, Herrn wirklichen Geheimeraths, Senators und Ritters, Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow verlesen worden, welcher er die am verwichenen 20sten September von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst bestätigte Zeichnung der Flagge für die Russisch-Amerikanische Kompagnie beygefügt hat. Nach dieser Zeichnung hat die Flagge der Amerikanischen Kompagnie drey Streifen: eine untere rothe, eine mittlere hellblaue, und eine große obere von weißer Farbe, mit Abbildung des Russischen Reichswappens auf derselben, unter welchem ein an den Klauen des Adlers hängendes Band dargestellt ist, mit der Inschrift auf demselben: Russische Amerikanische Kompagnie.

Das Schiff der Russisch-Amerikanischen Kompagnie, Newa, welches im verwichenen July-Monat von seiner Reise um die Welt wieder glücklich hier ankam, ist mit einer Ladung von verschiedenen Vorräthen und Sachen der Kompagnie, wieder nach den Russisch-Amerikanischen Kolonien abgefertigt. Es ist am 20. Oktober um 8 Uhr Morgens mit einem zur Fahrt günstigen Nordwinde von der Kronstädter Rhede abgesegelt und wird wieder denselben Weg dahin nehmen.

Die neuesten auswärtigen politischen Nachrichten sind ausgeblieben.

Todes-Anzeige.

Mit dem Gefühle innigster Wehmuth mache ich allen Verwandten und Freunden das Ableben meines unvergeßlich theuren Mannes, des Herrn Pastors Christian Heinrich von Seeberg bekannt. Ein sanfter Tod endigte sein langes körperliches Leiden in einem Alter von 68 Jahren und 9 Monaten. Nur die Hoffnung des Wiedersehns und das Mitleid gefühlvoller Seelen, dessen mir ohne schriftliche Versicherungen überzeugt sind, können unsern Schmerz einigermaßen mildern. Hallist-Pastorat, den 25sten Oktober 1806.

E. H. verwittwete von Seeberg geborne Koenigshaven und sämtliche Kinder.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget Ein Kaiserliches Livländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte der Herr Kollegien-Assessor Johann v. Hehn angetragen, welchergestalt derselbe, belehre des in forma probante producirten, mit dem Pfandhalter Hans Philip Ernst abgeschlossenen, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte korroborirten Pfand-Cessions-Kontrakts, welcher nach Maßgabe eines dirigirenden Senats Ukase vom 27sten März 18-6, ohne Erlegung der Krepost-Abgaben, in einen Kaufkontrakt verwandelt und in solcher Qualität bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte korroborirt worden, daß von dem Pfandhalter Ernst an das im Dörptschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiele belegene Gut Weißensee, durch den mit dem Herrn Ritterschafts-Hauptmann und Ritter Jakob George v. Berg den 10ten May 1798 abgeschlossenen Pfandkontrakt errungene Pfandrecht für die Summe von 52000 Rub. S. M. an sich gebracht, und gebeten, daß wegen dieser obdokumentirten Verwandlung des Pfandes in einen Kauf und den solchergestalt auf ihn geschehenen Uebertrag des absoluten Eigenthumsrechtes des Gutes Weißensee ein Proklam gesetzlicher Art nach erlassen werden möge; als hat man, da von Einem Kaiserl. Hofgerichte dem Petito Supplicantis deferirt worden, mittelst dieses offenen Proklams Alle und Jede, welche an vorgedachtes Gut Weißensee cum appertinentiis Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem gesetzlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen dürften, hiermittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahre und 6 Wochen a dato hujus Proclamatis bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte zu melden und ihre etwanigen Rechte auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorbeschriebenen gesetzlichen Frist Niemand schlechterdings weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern vorgedachtem Akquirenten, dem Hrn. Kollegien-Assessor Johann v. Hehn, das unwiderrufliche Eigenthumsrecht an vorerwähntes Gut Weißensee cum omnibus appertinentiis zugesichert werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beygedrucktem Insiegel Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 4ten Oktober 1806. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen welchergestalt der Herr Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhayn, das hieselbst am Markt sub Nr. 16 auf Erb-Grund belegene steinerne Wohnhaus samt allen dazu gehörigen Wohn- und Nebengebäuden, Garten und Bäumen durch den, mit dem zeitherigen Eigenthümer Herrn Tribunal-Rath und Universitäts-Vice-Kurator Johann Friedrich Baron von Ungern Sternberg am 4ten Febr. 1802 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von eilf Tausend Rubel in Reichs-Banko-Assignationen geschlossenen und anhero originaliter producirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher belehre Attestati d. d. 23. August 1806 bey Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefl. Hofgericht nach Erlegung der Poschlin mit 54½ Kop. nach Maaßgabe Eines dirigirenden Senats-Ukase, vom 27. März 1806 ohne Erlegung der Krepostabgaben als Kauf-Kontrakt korroborirt worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefüget worden. Demnach werden alle und jede, welche an obbesagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf gesetzlich gegebener peremtorischer Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehr besagte steinerne Wohnhaus samt Appertinentien dem Käufer Herrn Kollegien-Assessor Ludwig Friedrich Wildenhayn zum unwiderruflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Raths Unterschrift, mit beygedrüktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19. Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekretair. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, da auf dem am 23sten Oktober c. a. abgewarteten zweiten Subhastations-Termine

sich keine Bieter eingefunden, ein dritter Ausbot des ad massam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörigen, im 3ten Stadttheil sub Nr. 133 am Jamaschen Wege auf Stadtgrund bele enen Obst- und Küchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, dekretirt, und terminus subhastationis auf den 23sten November c. a. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am benannten Tage, den 23. November a. c., Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Einem Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, da denn nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Erforderliche verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 30sten Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Landrichter und Assessoren Es. Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt von Seiten Er. Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung und Eines Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, einige Immissionen in dem im Laisschen Kirchspiele belegenen Gute Kersel entweder einzeln oder zusammen zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 24. Januar des künftigen 1807. Jahres zur Subhastation folgender in Kersel vollstreckten Immissionen; a) auf die Summe von 1498 Rubel 50 Kop. S. M., bestehend aus 28 Loofstellen im Hofs-Roggenfelde; b) auf die Summe von 4560 Rubel 57 Kop. B. A., bestehend aus 101 Loofstellen im Hofs Gerstenfelde; c) auf die Summe von 1917 Rubel 50 Kop. B. A., bestehend aus den Bauern Jurri Merdi Tönnis, Kappa Hindrich, Kitze Jurri, Metago Maert und Metago Tönnis und deren Arbeit und Gerechtigkeit; d) auf die Summe von 3519 Rubel 10 Kop. B. A. bestehend aus 52 Loofstellen Aussaat im Hofs-Roggenfelde; e) auf die Summe von 3364 Rubel 12 Kop, S. M., bestehend aus 60 Loofstellen Aussaat im Hofs-Roggenfelde, anberaumet hat, so wird solches, wie auch daß es den Kaufliebhabern frey stehen soll, auf die vorerwähnten Immissionen einzeln oder auf alle zugleich zu bieten, desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, wobey die etwanigen Kaufliebhaber eingeladen werden, am geachten 24. Januar Vormittags um 10 Uhr in der Kanzeley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Urkundl. unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift u. Siegel. Dorpat, am 11. Okt. 1806.

Des Kaiserl. Landgerichts-Unterschrift.

Anderweitige Bekanntmachungen.

In einem guten Hause in Dorpat wird ein junger Mensch von guter Führung in der Handlung verlangt, wo er auch die Buchhalterey zu erlernen Gelegenheit hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Das dem Herrn Assessor v. Stryk gehörige in der Steinstraße neben seinem Wohnhause belegene Quartierhaus ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist bey dem Herrn Eigenthümer selbst einzuziehen. 1

Sollten Eltern oder Vormünder im Lande ihre Kinder die Schulen in Dorpat frequentiren lassen und solche in Pension geben wollen; so ist die Frau Rathsverwandtin Pensa erbötig, gegen eine billige Vergütung, dergleichen Kinder, gleichviel männlich oder weiblichen Geschlechts, die Besorgung der Beköstigung und des Logis bey sich zu überneh en. Sie wird über die ihr anvertrauten Kinder die treueste Aufsicht haben, und sie überhaupt mit aller Rechtschaffenheit behandeln. Das Nähere beliebe man mit ihr selbst zu verabreden.

Es bemüht sich jemand, ein vater- und mutterloses Mädchen, von etwa 8 Jahren, welche von guter Bildung und munter ist, in einem guten Hause als Aufzögling unterzubringen. Sollten liebevolle Herrschaften die Absicht haben, sich dieser armen Waysie anzunehmen, so giebt die Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 1

Da ich so glücklich bin, das Zutrauen verschiedener resp. Herren Güterbesitzer zu besitzen, so erbiethe ich mich, die Transportirung und Ablieferung ihrer zu stellenden Rekruten für eine angemessene Belohnung sorgfältigst zu übernehmen; wobey ich das Interesse eines Jeden mit aller Treue beobachten werde. Diejenigen Herrschaften, welche mich mit Aufträgen dieser Art beehren wollen, belieben ihre Willensmeynung in Dorpat bey dem Herrn Rathsherrn Braun; in Fellin bey dem Herrn Bürgermeister Töpfer und in Schloß Oberpahlen bey mir selbst gefälligst niederzulegen.

C. Schramm. 1

Die in hiesiger Gegend belegene Rappinsche Papier-Fabrike wird noch immer dadurch in Lieferung seiner, weißer Papiere zurückgesetzt, daß sie keine feine sogenannte alte leinene Lumpen bekömmt. Sie ersucht nochmals Ein resp. Publikum ergebenst, der guten Sache fürs Allgemeine dadurch beyzutreten, daß Herrschaften ihre Domestiken aufmuntern, dergleichen feine alte leinene Lumpen sorgfältigst zu sammlen und aufzubewahren. Sie wird im Dezembermonat d. J. einen eigends dazu beauftragten Menschen umhersenden, welcher dergleichen Lumpen für eine angemessene Bezahlung Pfundweise einkaufen wird. Sie hofft um so mehr in ihren Bemühungen hiebey zu reussiren, da es Jedermann einleuchtend seyn wird, welcher Nutzen hiedurch allgemein bezweckt wird. 1

Ein Deutscher aus Koburg gebürtig, wünscht auf dem Lande oder auch in einer Stadt, eine seinen Kenntnissen angemessene Stelle zu erhalten. Sie bestehen in Rechnen und richtig deutsch schreiben; er spricht etwas französisch und italienisch, und kann diese beyden Sprachen gut lesen und schreiben, hat einig. Kenntnisse von der Oekonomie, besonders in Verbesserung des Kartoffelbaues und der besondern Dungemittel auf Wiesen und Kleebau. Auch kann er Dampfküchen anlegen, wo mit vieler Holzersparniß, besonders in großen Wirthschaften, gekocht und mehrere hölzerne Fässer zum Sud gebracht werden können. Wegen seiner Redlichkeit und fernern Empfehlung, kann man sich an Hrn. Sekretaire Hempel nach Ringen wenden. Er wohnt gegenwärtig im Hause Sr. Exzell. des Herrn Etatsrath v. Bock, wo diejenigen, welche seine Dienste zu nutzen glauben, ihm Nachricht zu geben belieben. Da er viele Landsleute in Ruß-, Kur-, Lief- und Ehstland hat, so bittet er auch diese, sich für ihn zu verwenden, und ihm einige Nachricht von ihren Wohnort zu geben; besonders wünschte er einen Herrn Vogt und Mevius aufzufinden. Dorpat, den 20sten Oktober 1806. Georg Wilhelm Kochler. 2

Ich habe nicht jene von dem Herrn Kreismarschall Peter v. Sievers ins rigasche Intelligenzblatt gerückte Vertheidigung seines Freundes, des Herrn Majors Reinhold Peter Johann v. Vietinghoff, beantworten können, weil sie gegen die Verläumder seines Freundes gerichtet war; — da nun aber die Gläubiger des Herrn Major Reinhold Peter Johann v. Vietinghoff durch seinen eben genannten Herrn Bevollmächtigten nicht alle zufrieden gestellt, und durch mich die Schulden meines Gemahls befriedigt wissen wollen: so sehe ich mich genöthigt, dem geehrten Publikum in öffentlichen Blättern bekannt zu machen, daß ich, leider! selbst durch eine kaum verzeihliche Schwäche um die Sicherheit meines ganzen väterlichen und eines Theils mütterlichen Erbtheils gekommen bin, und aus Pflicht für meine unmündigen Kinder keinesweges die ohne mein Vorwissen gemachten oder noch zu machenden Schulden meines Gemahls, des Hrn. Majors Reinhold Peter Johann v. Vietinghoff, anerkennen darf noch werde. Salisburg, am 26. September 1806.

Juliane Marianne v. Vietinghoff, geb. v. Völckersahm.

Unvermuthete eingetretene Umstände geben mir die Veranlassung, meine resp. Hrn. Kreditoren sowohl als Debitoren hiemit auffordern zu müssen, bis zum Schlusse des gegenwärtigen 1806ten Jahres mit mir gefälligst liquidiren zu wollen. Aeußerst unangenehm würde es für mich seyn, wenn ich in meiner Erwartung getäuscht, nach bestimmten Termin bemüssigt werden sollte, mich zur Beytreibung meiner Forderungen gerichtlicher Hülfe bedienen zu müssen. Zugleich zeige ich hiemit an, daß, da ich mich fest entschlossen habe, mein Waarenlager vorstehenden Winter gänzlich aufzuräumen, ich von nun an, meine Waaren, aber nur gegen baare Bezahlung, zum Einkaufspreise veräußern werde.

Karl C. Wolter. 2

Bey dem Kaufmann Hennigsohn, in der St. Petersburgschen Vorstadt, unter Nr. 36 a. ist eine Stube mit 2 warmen und einer kalten Kammer zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. 2

In dem von Bruiningkschen Hause bey der Rigischen Ragattka ist eine wohlkonditionirte 4 sitzige Kutsche zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich daselbst zu melden. 3

Ein junger Mann wünscht in einem Hause für Quartier und Unterhalt, oder auch unter

anderweitigen Bedingungen in folgenden Dingen Unterricht zu geben: Im Latein, in der Geographie, Geschichte, in der Arithmetik, in der deutschen und italienischen Sprache. Das Nähere über ihn, erfährt man beym Studiosus v. Rummell im Hause des Schustermeister Hrn. Schönfeld, von 12 bis 2 Uhr. 2

Ein sehr gutes brauchbares großes Wagenpferd steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Sehr schöne Holl. Heeringe in $\frac{1}{8}$teln, $\frac{1}{16}$teln und $\frac{1}{32}$steln, frische Zitronen, Bouteillen und sowohl weißes als grünes Fensterglas sind für billige Preise zu haben bey Joachim Wigand. 3

Ein junger thätiger Mensch erbiethet sich allerley Schriften für den billigen Preis von 15 Kop. pr. Bogen, auf das pünktlichste und schnellste abzuschreiben. Häufige Aufträge dieser Art sind ihm sehr angenehm, und vermögen seinen Fleiß zu vermehren. Seinen Aufenthalt erfährt man bey Hrn. Bistock, im Rathhause. 2

In einem gut gelegenen Hause, ohnweit der steinernen Brücke, ist eine Wohnung von drey aneinander hängenden Zimmern, wie auch ein Erker- und ein kleines Zimmer im Souterrain zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf dem Gute Teckelfer ist jetzt wieder gutes Bouteillen-Bier in Boutellein zu 8 Kop. und in Fässern und halben Fässern zu 8 Kop. das Stof zu verkaufen. Das Bier, welches in Fässern verkauft wird, wird den Käufern, nachdem das Geld auf dem Gute bezahlt worden, sogleich zugeführt. 3

Sollte Jemand den Aufenthalt des Tischlers Springfeldt wissen, so wird ergebenst gebeten, hievon der Expedition der dörptschen Zeitung gefällige Anzeige zu machen, welche ihm interessirende Nachrichten zu eröffnen hat.

Große, mitlere und kleine Speckheeringe, als auch sehr guter Punsch-Essenz sind wieder zu haben bey Bahr. 2

Angekommene Fremde.

Den 30 Oktober.

Fräulein von Grotenhielm, aus dem Pernauschen, logirt bey dem Herrn Assessor von Stryk.

Den 2. November.

Der Herr Lieutenant v. Langhammer, aus Grodno, logirt bey der Frau Kollegienräthin v. Langhammer.

Mademoiselle Gordoffsky, Herr Baron von Klodt und Herr Major v. Ceumern, aus Reval, logiren bey der Frau Aelterm annin Clare.

Der Herr Baron v. Stackelberg, von Ottekül, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

— — Buchdrucker Kircheisen, aus Deutschland, logirt bey Grenzius.

Durchpassirte Reisende.

Den 2ten und 3ten November. Der Herr Kriegskommissair General und Ritter von Obreskow, und der Herr Proviantmeister Fürst Schachofsky, von St. Petersburg nach Kiew.

Der Herr General und Ritter Graf Tolstoi, von St. Petersburg nach Polangen.

Der Herr wirkliche Etatsrath und Ritter von Beer, von Riga, nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga bis zum 29. Oktbr. d. J. angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1993.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Oktober.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 31.	Morgen	+ 1. 3	28. 10	W.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 0	7	W.	schwach.	meist hell.
	Abend	1. 9	0	W.	schwach.	hell hernach Regen.
November. Donnerstag 1.	Morgen	3. 5	27. 80	SO.	mittelm.	Regen.
	Mittag	4. 0	65	S.	schwach.	kleiner Regen.
	Abend	3. 1	60	SW.	schwach.	bewölkt.
Freytag 2.	Morgen	2. 5	27. 50	SW.	still.	kleiner Regen.
	Mittag	4. 2	48	SW.	schwach.	bewölkt.
	Abend	3. 0	63	SW.	still.	kleiner Regen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 90. Mittwoch, den 7ten November 1806.

Mitau, vom 27. Oktober.

Am 23. d. M., Abends um 5 Uhr, trafen Se. Erlaucht, der Herr General von der Infanterie, Rigascher Kriegsgouverneur und Generalgouverneur von Liefl-, Ehst- und Kurland, Graf von Buxhöwden, allhier ein, und setzten den darauf folgenden Tag ihre Reise nach Litthauen fort.

Memel, vom $\frac{11}{19}$ Oktober.

(Aus der Mitauschen Zeitung Nr. 86.)

Am 24. Oktober ist Bonaparte in Potsdam angekommen. Der Rath von Berlin hat ihm die Schlüssel der Stadt entgegengebracht und ein Don gratuit von 1 Million Reichsthaler angeboten. Letzteres ist abgelehnt, mit der Aeußerung: daß würde sich finden, man möge jetzt nur seine Krieger wohl verpflegen. General Oudinot ist Kommandant. Der König und die Königliche Familie befindet sich zu Stargard. Wie man sagt, haben Se. Majestät auf einen Waffenstillstand angetragen, aber zur Antwort erhalten, daß nur von einem Frieden die Rede seyn könne. — Von der geschlagenen Armee hört man, daß der Feldmarschall Möllendorf und der Prinz von Oranien bei Erfurt gefangen genommen sind, der Herzog von Weimar aber sich zu dem Hohenlohischen Korps gezogen habe. — Man spricht von Friedensbedingungen. Preussens Gränze soll die Elbe seyn, und Schlesien dem Großherzoge von Würzburg abgetreten werden. Wie es heißt, sind der Graf Lucchesini und der General Zastrow in das französische Hauptquartier geschickt worden. — Es sollen bereits östreichische Truppen unter dem Erzherzog Karl in Schlesien eingerückt seyn.

Sächsische Gränze, v. $\frac{24}{12}$. Oct.

In Dresden sollen 10,000 Mann Baiersche Truppen eingerückt seyn. — In Leipzig haben die Franzosen eine Requisition von 100,000 Ellen grobes und 60,000 Ellen feines Tuch, ferner 120,000 Paar Schuhe und 25,000 Bouteillen Wein gemacht.

Aus dem Weimarschen, vom 12. Okt.

In der Affaire am 10ten zwischen dem verewigten Prinzen Louis und den Franzosen haben, wie man anführt, Sächsischer Seits das Infanterie-Regiment Maximilian, die Dragoner-Regimenter von Gersdorff u. Prinz Karl, und ein Husaren-Regiment sehr gelitten. Es ist mit unbeschreiblicher Erbitterung gefochten worden. Dem Feinde sind auch einige Kanonen in die Hände gefallen. Der Tod des tapfern Prinzen, dessen Muth keine Ueberlegenheit der Zahl achtete, wird allgemein bedauert.

Leipzig, vom 11. Oktober.

Die Stärke des Prinz Louisschen Korps in der Affaire am 10ten wird auf 6000 und die der Feinde über 20000 Mann angegeben.

Diesen Morgen sind die Kaufleute von Gera ꝛc. von hier abgereiset, da sie die Nachricht erhalten, daß Französische Truppen zu dem Korps des Marschalls Bernadotte gehörig, nur noch eine Stunde von Gera wären.

Bey Gera ist ein Theil von Armee-Wagen dem Feinde in die Hände gefallen.

Algier, vom 20. August.

Zu Anfang des vorigen Monats rüstete man sich stark gegen die Tuneser; da aber um die Mitte des Monats das gute Vernehmen zwischen Algier und Tunis hergestellt wurde, wurden die Rüstungen eingestellt, und ein Theil der Truppen erhielt Befehl, gegen den Marabout zu marschiren. Von Zeit zu Zeit werden eine Menge Menschenköpfe hieher geschickt, die als Siegeszeichen an den Stadtthoren aufgestellt werden. Bey dieser warmen Jahreszeit muß man von dieser Gewohnheit eine ansteckende Krankheit befürchten — Zu Tunis hatte seit einigen Monaten ein bösartiges Fieber geherrscht, das eine Folge der Hungersnoth war, welche das Land geplagt hatte. Die Zahl der Kranken ist noch sehr groß; doch ist die Sterblichkeit derselben im Abnehmen. Der Bey von Tunis hat jetzt 112 Korsaren, von denen die größern im Hafen bey Goletta liegen, die kleinen aber ausgesandt sind, Prisen zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Der Krieg hat der Stadt München für die Jahre 1799, 1800 und 1801 über 396,775 Gulden Kosten verursacht.

Viele Fabriken in der Schweiz stehen jetzt stille, und die meisten sind zum Verkauf ausgeboten.

Seit einigen Tagen sind 2 Magistratspersonen in Augsburg damit beschäftigt, alle waffenfähige Mannschaft von 16 bis 40 Jahren auf dem dasigen Rathhaus aufzuzeichnen; wer sich nicht freywillig stellt, wird ohne Ausnahme zum Soldaten genommen. — Alle junge Italiener, welche sich in Augsburg wegen Handelsgeschäfte befinden, sind nach Hause berufen worden, um sich als Rekruten zu stellen.

Noch immer finden sich in Moskwa edle Wohlthäter, die ansehnliche Fonds zu milden Stiftungen sowohl als zur Aufmunterung für fleißige Ausübung der Künste und Wissenschaften herbeischaffen. So hat noch kürzlich eine Gesellschaft solcher edlen Männer 6000 Rubel der geistlichen Akademie zu Moskwa mit der Bedingung übersendet: Von den Interessen dieses Kapitals, nämlich 250 Rubel jährlich an fünf der fleißigsten Studenten zu vertheilen, besonders an solche, die sich durch Uebersetzungen fremder Werke in die russische Sprache ausgezeichnet haben.

Auch verdient es rühmlichst genannt zu werden, mit welchem Eifer sich der in unsrer Nähe wohnende Graf Rostoptschin für alles, was zum Nützlichen des Vaterlandes hinzweckt, interessirt. Nicht nur allein daß er auf seinem Landsitze Woronowo, unweit Moskwa, ein wohl eingerichtetes Krankenhaus errichtet hat, macht er auch große und kostspielige Versuche für den Land- und Ackerbau. So ließ er noch vor kurzem in den hiesigen Russischen Zeitungen bekannt machen: „Er habe es durch die Länge der Zeit erprobt, daß der englische Pflug dem Russischen ohne alle Widerrede weit vorzuziehen sey. Der hohe Preis allein (er kostet nämlich 35 Rubel und erfordert zwey starke Pferde) habe bisher den Landmann abgehalten sich desselben zu bedienen. Nach vielen Versuchen wäre es ihm endlich gelungen, daß dieser Pflug eben so wohlfeil, ja noch wohlfeiler (er kostet nämlich bey des Grafen Verwalter Paterson auf der Stelle nicht mehr als drey Rubel) als der Russische könne geliefert werden u. s. w." Der Pflug soll noch überdem, daß er alle Vortheile des Englischen besitzt, mit einem einzigen Pferde, wäre es auch ein schlechtes, geleitet werden können. Auch soll der Mechanismus so einfach und leicht faßlich seyn, daß jeder Dorfschmied und Zimmermann nach Ansicht des Models, ohne die geringste Schwierigkeit ihn nachmachen kann.

Bey Eröffnung der praktischen Komerz-Akademie zu Moskwa, am 22sten Juny 1806, schenkten die Kaufleute Kumanin und Kukin 22,797 Rubel in Wechseln. Mehrere sendeten, ohne bekannt seyn zu wollen, ebenfalls dergleichen nicht unbedeutende patriotische Geschenke.

In der Kreis-Stadt Tscherdyn, im Permischen Gouvernement, haben die Einwohner zur Wiederherstellung des Schulgebäudes, daß vor einiger Zeit abgebrannt war, 785 Rubel zusammengeschossen. Hierunter zeichnete sich besonders der Kaufmann Spiridon Uglitzky aus, der für seine Person 300 Rub gab, mit dem Versprechen, noch eine ähnliche Summe nach einiger Zeit der Schule zu übermachen. Er wurde für diesen Eifer z Beförderung der Schulanstalten mit der bernen Medaille von dem Monarchen begnadigt.

In dem Irkutskischen Gouvernement, im Werchneudinskischen Kreise, hat bey dem Onikskischen Komtoir der Kollegien-Assessor Mordaew, ein Mongolisches Haupt Taischa mit mehrern Oberhäuptern der Mongolen eine Schule auf eigene Kosten errichtet. Hierinnen werden die Kinder in der Russischen und Mongolischen Sprache unterrichtet.

Anekdoten.

Man findet es, daß bey Rechtsfällen, wo es auf den Beweis des Eigenthumsrechts an Pferden ankömmt, oft mehrere Zeugen, durch zufällige Aehnlichkeit getäuscht, für und wider den Reklamanten zugleich auftreten, welches die Entscheidung sehr schwierig macht. Der nachfolgende Fall ist von der Art, daß keine rechtliche Entscheidung erfolgt seyn würde, wenn nicht der natürliche Witz eines Bauern den Knoten gelöst hätte.

Herr v. B. — Besitzer eines Guts in Kurland an der Grenze, erhält von einem seiner Bauerwirthe die Anzeige, daß ein Hebräer aus einem nahen Dorfe jenseits der Grenze mit einem Pferde eingekehrt sey, welches dem Bauern vor zwey Jahren vom Heuschlage gestohlen worden. Der Hebräer behauptet: es sey ein Pferd, das er erzogen; der Bauer erbietet sich zum Beweise, daß dieses das ihm gestohlne Pferd sey, und stellt auf dem Hofe in dem Termin 2 Zeugen. Auch hier stellt der Hebräer für seine Behauptung mehrere Zeugen. Die Zeugen von beyden Seiten sind zur Eidesleistung für die Behauptung des einen und des andern Theils bereit. — Man trägt Bedenken, sich widersprechende Eide der Beweis- und Gegenbeweis-Zeugen leisten zu lass n. — Der Hebräer fordert seine Gegenzeugen auf, zur Ueberzeugung ihres Irrthums es auf ein Kunststück ankommen zu lassen, das er mit dem Pferde vornehmen wolle und dadurch zeigen werde, daß er es erzogen habe. Man verlangt es zu sehen. Der Hebräer setzt ich rücklings auf die Kruppe des Pferdes, egt seinen Kopf unter die Hinterfüße desselen und kneipt es an der empfindlichsten Stel- — Das Pferd erträgt es als eine gewohnche. — Die Beweiszeugen des Bauern zweifelhaft. Nun tritt ein alter Bauer ad bittet seinen Vorschlag anzunehmen, der die natürlichste Auskunft geben werde, wohin das Pferd gehöre: Man möge nämlich das Pferd loslassen und die Stelle, wohin es laufen werde, soll für seine Heimath angesehen werden. Jeder findet diesen Vorschlag annehmlich — auch der Hebräer wird dahin gebracht, sich diesem Entscheidungsmittel zu unterwerfen. Das Pferd wird losgelassen und läuft gerade in den 2 Werst vom Hofe befindlichen Stall des Klägers — und also wird diesem das Pferd zuerkannt.

Vaucanson — der berühmte Mechaniker und Verfertiger von Automaten — befand sich in einer Gesellschaft mit Voltaire bei einem reisenden Fürsten. Dieser unterhielt sich nur mit Vaucanson, und übersah Voltäre gänzlich. Vaucanson hierüber verlegen und beschämt, trat zu Voltaire und sagte ihm, daß der Fürst nur von ihm gesprochen und seine Verlegenheit gestanden hätte, wie er den größten Mann seiner Zeit unterhalten solle. Voltaire merkte Vaucansons Feinheit und antwortete: Sie rechtfertigen ihre Kunst vollkommen durch die Art, wie sie den Fürsten reden lassen.

In einer bekannten Gegend Kurlands ereignete sich einst, daß die Nige eines Edelhofes in Rauch aufging. Unter der Asche fanden sich einige Knochen-Ueberreste. Man wußte nicht gleich, was es für Knochen und wie sie dahin gekommen wären. Man dachte lange hin und her, ohne etwas Gewisses herausgebracht zu haben, bis man den Rigenkerl vermißte, dem das Heitzen und die Aufsicht über das Feuer anvertraut waren. Nun war nichts gewisser, als daß er verbrannt sey und daß es die Knochen des Verunglückten seyn müßten. Man überzeugte sich davon immer mehr, sammelte sorgfältig die traurigen Ueberreste, legte sie in einen Sarg und bestattete sie mit der gewöhnlichen Zeremonie aufs feierlichste zur Erde. — Schon hatte man den ganzen Vorfall vergessen, als, nach geraumer Zeit, der Rigenkerl sich unvermuthet einfindet. Welche Sensation seine Erscheinung machte — kann man sich leicht denken. Man erstaunt, man will seinen Augen nicht trauen, man hält ihn fast für ein Gespenst, und glaubt, er sey von den Todten erstanden — kaum will man ihn für den anerkennen, der er doch wirklich war. Allein seine Beweise zerstreuten alle Zweifel uud nöthigten Jedermann, in ihm den Rigenkerl zu erkennen, den man schon lange

nicht mehr unter die Lebenden zählte. — Auf Befragen sagte er aus: daß er beim Brande, aus Furcht vor der Strafe, die Flucht ergriffen und sich bisher bald hier, bald da aufgehalten hätte. — Und die beerdigten Knochen? — Wären die eines Wolfes gewesen, den er den Tag vor dem Brande geschossen und in der Rige verborgen gehalten hätte.

Schwerlich sind wohl jemals die Gebeine eines Wolfes so honorirt worden!

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget Ein Kaiserliches Livländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte der Herr Kollegien-Assessor Johann v. Hehn angetragen, welchergestalt derselbe, belehre des in forma probante producirten, mit dem Pfandhalter Hans Philip Ernst abgeschlossenen, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte korroborirten Pfand-Cessions-Kontrakts, welcher nach Maßgabe eines dirigirenden Senats Ukase vom 27sten März 18-6, ohne Erlegung der Krepost-Abgaben, in einen Kaufkontrakt verwandelt und in solcher Qualität bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte korroborirt worden, daß von dem Pfandhalter Ernst an das im Dörptschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiele belegene Gut Weißensee, durch den mit dem Herrn Ritterschafts-Hauptmann und Ritter Jakob George v. Berg den 10ten May 1798 abgeschlossenen Pfandkontrakt errungene Pfandrecht für die Summe von 52000 Rub. S. M. an sich gebracht, und gebeten, daß wegen dieser obdokumentirten Verwandlung des Pfandes in einen Kauf und den solchergestalt auf ihn geschehenen Uebertrag des absoluten Eigenthumsrechtes des Gutes Weißensee ein Proklam gesetzlicher Art nach erlassen werden möge; als hat man, da von Einem Kaiserl. Hofgerichte dem Petito Supplicantis deferirt worden, mittelst dieses offenen Protlams Alle und Jede, welche an vorgedachtes Gut Weißensee cum appertinentiis Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem gesetzlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen dürften, hiermittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus Proclamatis bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte zu melden und ihre etwanigen Rechte auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorbeschriebenen gesetzlichen Frist Niemand schlechterdings weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern vorgedachtem Akquirenten, dem Hrn. Kollegien-Assessor Johann v. Hehn, das unwiderrufliche Eigenthumsrecht an vorerwähntes Gut Weißensee cum omnibus appertinentiis zugesichert werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beygedrucktem Insiegel Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 4ten Oktober 1806. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, da auf dem am 23sten Oktober c. a. abgewarteten zweiten Subhastations-Termine sich keine Bieter eingefunden, ein dritter Ausbot des ad malsam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörigen, im 3ten Stadttheil sub Nr. 133 am Jamaschen Wege auf Stadtgrund belegenen Obst- und Küchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, dekretirt, und terminus subhastationis auf den 23sten November c. a. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am benannten Tage, den 23. November c. a., Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Einem Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, da denn nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Erforderliche verfügt werden soll. Dorpat-Räthhaus, den 30sten Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wenn jemand im ersten Stadttheil in der Gegend bey der Jakobspforte einen Eiskeller zu vermiethen hat, so beliebe man dem Maurer Herrn Kranhals davon gefälligst Anzeige zu machen. 1

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 90.

Es sind mir aus meinem auf Universitäts-Grund gelegenen Garten vor kurzem bey Nachzeit 8 Stück Aepfel-Bäume von der Dicke eines Besenstiels, worunter sich auch 2 Gabel-Bäume deren eine Krone auf einem wilden Apfelstamm gepfropft war, befanden, gestohlen worden. Ich zeige dieses den Gartenfreunden an, damit man auf seine Sicherheit bedacht sey, so wie ich auch demjenigen, der mir ein sichere Anzeige des Diebes und der gestohlnen Bäume machen kann, eine Belohnung von 5 Rubel offerire. Goedechen. 1

Bey dem Kaufmann Herrn Zacharia ist ein Zimmer für einen Ungeheyratheten im Hintergebäude zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bey dem Knopfmacher Herrn Stakmann daselbst. 1

Da ich mich vor kurzem hier ansäßig gemacht habe, so erbiete ich mich, diejenigen im Rasiren auf das prompteste und leichteste zu bedienen, welche mich dazu auffordern. Auch empfehle ich mich alle diejenigen, welche [illegible] bey sich selbst verrichten, im Abziehen der [illegible]messer, gegen eine billige Vergütung. Mein Logis ist bey dem Schumacher Herrn Zieburtz. Dorpat, den 6. Novbr. 1806.

Schmidt. 1

Bei mir stehen [illegible]haber, so wie auch gute reine Butter [illegible]ff- und Liespfunden. Auch habe ich in [illegible]n neu erbautem Hause einige trockene Er[illegible]immer mit separater Küche, Keller ꝛc. [illegible] vermiethen.

E. J. Rohland. 1

In einem guten Hause in Dorpat wird ein junger Mensch von guter Führung in der Handlung verlangt, wo er auch die Buchhalterey zu erlernen Gelegenheit hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Das dem Herrn Assessor v. Stryk gehörige in der Steinstraße neben seinem Wohnhause belegene Quartierhaus ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist bey dem Herrn Eigenthümer selbst einzuziehen. 2

Sollten Eltern oder Vormünder im Lande ihre Kinder die Schulen in Dorpat frequentiren lassen und solche in Pension geben wollen; so ist die Frau Rathsverwandtin Pensa erböthig, gegen eine billige Vergütung, dergleichen Kinder, gleichviel männlich oder weiblichen Geschlechts, die Besorgung der Beköstigung und des Logis bey sich zu übernehmen. Sie wird über die ihr anvertrauten Kinder die treueste Aufsicht haben, und sie überhaupt mit aller Rechtschaffenheit behandeln. Das Nähere beliebe man mit ihr selbst zu verabreden.

Da ich so glücklich bin, das Zutrauen verschiedener resp. Herren Güterbesitzer zu besitzen, so erbiethe ich mich, die Transportirung und Ablieferung ihrer zu stellenden Rekruten für eine angemessene Belohnung sorgfältigst zu übernehmen; wobey ich das Interesse eines Jeden mit aller Treue beobachten werde. Diejenigen Herrschaften, welche mich mit Aufträgen dieser Art beehren wollen, belieben ihre Willensmeynung in Dorpat bey dem Herrn Rathsherrn Braun; in Fellin bey dem Herrn Bürgermeister Töpfer und in Schloß Oberpahlen bey mir selbst gefälligst niederzulegen.

C. Schramm. 2

Die in hiesiger Gegend belegene Rappinsche Papier-Fabrike wird noch immer dadurch in Lieferung seiner, weißer Papiere zurückgesetzt, daß sie keine feine sogenannte alte leinene Lumpen bekömmt. Sie ersucht nochmals ein respektives Dörptsches und angränzendes Publikum ergebenst, der guten Sache fürs Allgemeine dadurch beyzutreten, daß Herrschaften ihre Domestiken aufmuntern, dergleichen feine alte leinene Lumpen sorgfältigst zu sammlen und aufzubewahren. Sie wird im Dezembermonat d. J. einen eigends dazu beauftragten Menschen umhersenden, welcher dergleichen Lumpen für eine angemessene Bezahlung Pfundweise einkaufen wird. Sie hofft um so mehr in ihren Bemühungen hiebey zu reussiren, da es Jedermann einleuchtend seyn wird, welcher Nutzen hiedurch allgemein bezweckt wird. 2

Große, mittlere und kleine Speckheeringe, als auch sehr guter Punsch-Essenz sind wieder zu haben bey Bahr. 2

TAXA
für
den Monat November 1806.

Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth.	1 Ky.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2½ —	1 —

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	5½ Lth.	1 Ky
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt, soll wägen und gelten	9 —	1 —
Gute ausgebackene Kallatschen	8 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch soll gelten	1 Pfd.	7 Ky
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	6 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	6 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	9 —
Gutes Lammfleisch	1 —	8 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	8	Ky.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	12	—
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	10	—
Lebendige Barse à Pfd.	6	Ky.
1 paar große Fgasse	35	—
1 paar kleine dito	30	—

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	7½ Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	4½ —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	—	Koy.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	—	—
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	6	—
Schwaches Bier, 1 Stof	3	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	38	—
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	46	—
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	68	—
Meth, 1 Stof	30	—

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 31. Oktober 1806.

Durchpassirte Reisende.

Den 5. Novbr. Der Preußische Herr Generalmajor von Pfuhl, vom Auslande, nach St. Petersburg. Vom Quartiermeister-Kollegio, der Herr Obrister Jägelmann und der Herr Obristlieutenant Renne, von St. Petersburg, nach Breslitt. Der Herr Polizey-Offizier Alexejew, von St. Petersburg, nach Wilna. Der Herr Rittmeister Stratinowsky, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Herr Obrister vom Proviantwesen, Ritter von Peterson, von Riga, nach St. Petersburg. Die Frau Obristin Baronne von Sacken, nach Reval. Der Herr Kapitain Dawikow, von St. Petersburg, nach Grodno. Der Herr Major v. Brewern, von St. Petersburg, nach Grodno. Der Herr Major von Königshagen, von St. Petersb., nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1806 November.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 3.	Morgen	+ 2. 0	27. 97	NW.	schwach.	bedeckt.
	Mittag	0. 3	28. 3	NW.	mittelm.	bewölkt.
	Abend	1. 7	11	W.	still.	bewölkt
Sonntag 4.	Morgen	+ 0. 2	27. 98	SSO.	still.	bedeckt hernach Schnee.
	Mittag	2. 4	85	S.	schwach.	bew. hern. klein Regen.
	Abend	2. 9	79	S.	still.	bedeckt.
Montag 5.	Morgen	+ 3. 1	27. 75	SW.	still.	nebel.
	Mittag	4. 1	72	SW.	still.	neblicht.
	Abend	3. 0	80	W.	schwach.	nebelicht.
Dienstag 6.	Morgen	— 0. 5	28. 1	N.	mittelm.	bedeckt.
	Mittag	1. 7	14	N.	mittelm.	bewölkt.
	Abend	0. 3	28	N.	schwach.	bewölkt.

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 91. Sonntag, den 11ten November 1806.

St. Petersburg, vom 6. Novbr.

Ukas an das Reichs-Kriegskollegium.

Zur möglichsten Abwendung aller derjenigen Mißbräuche, welche bey Annahme der Rekruten zum Nachtheil für den Dienst und zur Bedrückung derjenigen, welche die Rekruten stellen, bis jetzt nicht selten begangen worden, haben Wir für nöthig anerkannt, die Militair- und die Civil-Obrigkeiten mit vollständigen und strengen Vorschriften zu versehen, auch den Medizinalbeamten, welche zu der Rekruten-Annahme beordert werden, genaue Grundsätze zu ihrer Leitung bey der durch die Gesetze verordneten Besichtigung des Gesundheitszustandes und der Leibeskonstitution der Rekruten zu geben. Um aber die Rekrutenstellung noch mehr zu erleichtern, so befehlen Wir, den Satz im 1. §. des I. Hauptstücks des General-Rekruten-Reglements, Kraft dessen die unter einem Revers angenommenen Rekruten nach Verlauf von drey Monaten, wieder zurück geschickt werden können, aufzuheben, so daß von nun an keine Rekruten unter einem Revers angenommen und die von der Gerichtsstube zur Annahme der Rekruten gut geheißenen und angenommenen Rekruten, von den Regimentern und Kommanden nicht wieder zurück geschickt, auch keine Forderungen wegen Umwechslung der einen gegen andere gemacht werden dürfen.

Das Reichs-Kriegskollegium wird nicht unterlassen, wegen genauer Nachkommung dieses Befehls die gehörigen Verfügungen zu treffen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet.

Alexander.

St. Petersburg, vom 18. Septbr. 1806.

* * *

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn General von der Kavallerie, Stellvertretenden Kriegsgouverneur von Finnland, Obreskow.

Bey der gegenwärtigen Rekruten-Aushebung habe Ich für nöthig anerkannt, die nach der Berechnung der Kopfzahl aus dem Gouvernement Finnland kommende Rekruten für die Flotte zu bestimmen. Ich befehle Ihnen daher, diese Rekruten, den Grundsätzen gemäß, nach welchen die Rekruten-Aushebung im verwichenen Jahre in einigen Gouvernements eingetheilt gewesen, auch jetzt binnen der bestimmten Frist nach eben derselben besondern Grundlage auszuheben. Diese besteht in Folgendem:

1. Bey Annahme der Rekruten wird nicht auf die Höhe des Wuchses, sondern bloß auf die allgemeinen Grundsätze der Gesundheit und der Leibeskonstitution gesehen.

2. Diese Rekruten werden in dem Alter von 10 bis 25 Jahren angenommen, jedoch dürfen die von 10 bis 15 Jahren nur den fünften Theil derselben ausmachen.

3. Wegen der Verschickung derselben, und

besonders der minderjährigen an den Ort ihrer Bestimmung, wird der Ministerkollege der Seemacht, nach Uebereinkunft mit Ihnen, die besonderen Verfügungen treffen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 18. Septbr. 1806.

Der wohlgeborne Adel zu Pensa hat, aus Eifer für das allgemeine Beste und um zu den Fortschritten der Aufklärung mitzuwirken, beschlossen, im Laufe des gegenwärtigen und des kommenden Jahres, für die in Nishnei-Nowagorod zu errichtende Militairschule aus seinen Mitteln 50,000 Rubel einzutragen.

Die Gesammtheit der, dem Jeltonsee zugeschriebenen, Kron-Salzfuhrleute hat, zur Bezeigung ihrer allerunterthänigsten Dankbarkeit für die ihr für die Salzverführung Allergnädigst zugestandene Zulage, beschlossen, auf ihre Rechnung eine Stiftung unter der Benennung eines Hospitals zur Verpflegung der Waisen dürftiger Fuhrleute und der alljährlich von verschiedenen Orten nach dem Jeltonsee kommenden Schiffs-Arbeitsleute zu errichten; auch hat dieselbe sowohl den Bau dieses Hospitals als auch die Unterhaltung desselben über sich genommen. Gleich zu Anfange dieses gefaßten Beschlusses waren von einem Unbekannten schon 1000 Rubel zu dieser wohlthätigen Stiftung eingelaufen.

Die Gouvernements-Obrigkeit zu Irkutsk hatte, um der Krone die überflüßigen Ausgaben zu ersparen, welche derselben durch die Versendung des Proviants, Salzes und andrer Kronlasten über den Baikal und in die Provinz Nertschinsk vermittelst der Lieferungskontrakte verursacht werden, den Beschluß gefaßt, diese Sachen auf Kronfahrzeuge dahin zu verschiffen und damit den Versuch zuvor mit Einem Fahrzeuge zu machen. Hierauf hat der dortige Kaufmann von der 2ten Gilde, Sisow, aus Eifer für das allgemeine Beste, nicht nur den Kauf dieses Fahrzeuges, sondern auch die Ausrüstung desselben und alle übrigen Unkosten, die etwa zur Ausführung dieses Vorhabens nöthig seyn können, für seine eigene Rechnung übernommen und zu diesem Ende fürs erste 1000 Rubel eingetragen.

* * * * *

Der Ober-Taischa der Chorinskischen Bratskischen Geschlechter im Gouvernement Irkutsk, Kollegienassessor Mardajew hat zum Besten des Erziehungshauses zu Irkutsk, im Namen dieser sämmtlichen Geschlechter 100 Schafe dargebracht.

* * * * *

Der Gutsherrliche Bauer Schuwalow, aus dem Dorfe Malyi Motschayi im Kreise Romanow des Gouvernem. St. Petersb., hat aus eignem Antriebe seines bloßen Eifers, in dem hiesigen Obuchowschen Hospitale, ohne die geringste Bezahlung von der Krone, mit seinen eignen Materialien und Arbeitsleuten viele Arbeiten besorgt, die eine ansehnliche Summe werth sind.

* * * * *

Die ehmalige Privatschule des Ausländers Arnold in Moskwa, welche in Folge der allerunterthänigsten Bittschrift des Moskowischen Kaufmanns von der 1sten Gilde, Kumanin und Komp., die Benennung einer praktischen Kommerz-Akademie erhalten, beging bey dieser Gelegenheit am 22sten Juny eine besondere Feyer, bey welcher Hr. Kumanin und ein anderer Moskowischer Kaufmann, Namens Kunin, aus Eifer für das allgemeine Beste und zum Zeichen ihrer allerunterthänigsten Erkenntlichkeit gegen die Allergnädigste Gewährung ihrer Bitte, verschiedene auf Wechsel ausstehende Schuldforderungen, ersterer von 17,185 Rubeln, und letzterer von 5,611 Rubeln vernichtet, und Kumanin über dieß noch in die Depotkasse des Erziehungshauses 2000 Rubel niedergelegt hat, um von den Zinsen dieses Kapitals Einen verwaiseten dürftigen Zögling in der Akademie zu unterhalten und zu bilden, mit dem Beding, daß, wenn die Akademie etwaniger Umstände wegen eingehen sollte, diese Summe zu eben dem Behuf in der Moskowischen Kommerz-Schule gebraucht werden soll. Dieser Summe sind noch von andern bey der Feyer gewesenen Personen 1,250 Rubel zugefügt, so, daß das ganze eingetragene Kapital 3,250 Rubel beträgt. Auch der Buchhändler Langner hat bey dieser Gelegenheit der Bibliothek der Akademie für 100 Rubel Bücher geschenkt und sich verpflichtet, 10 Jahre hindurch, alle Jahre für eine gleiche Summe Bücher darzubringen. Hierauf hat auch der Rektor der Akademie, Hr. Arnold, sich anheischig gemacht, so lange er selbst dieser Stiftung vorstehen wird, zwey dürftige Kinder unentgeldlich zu erziehen.

Diese von der örtlichen Obrigkeit bestätigten wohlthätigen Handlungen sind Sr. Majestät vorgestellt worden; und Se. Majestät der Kaiser, Höchstwelche dem Pensaschen wohlgebohrnen Adel durch ein an den dortigen Civilgouverneur gerichteres Allerhöchstes Reskript Ihr ausgezeichnetes Wohlwollen zu erkennen gegeben, haben zugleich zu befehlen geruhet, auch den übrigen oben genannten wohlgesinnten Personen anzuzeigen, daß ihre Handlungen Sr. Majestät angenehm sind. Was den Bauer Schuwalow betrifft, so haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst befohlen, ihm, seinem Wunsche gemäß, zu erlauben, einen mit goldnen Tressen und goldnen Troddeln besetzten Kaftan zu tragen.

Mitau, vom 30. Oktober.

Herr Hofrath v. Eckhoff und Herr Doktor Schiemann sind von der Societät der Naturhistoriker in Moskwa unterm 30. Januar d. J. zu auswärtigen Mitgliedern erwählt, und haben das darüber ausgefertigte Diplom hieher zugesandt erhalten.

Mitau, vom 3. November.

Eben verbreitet sich die Nachricht, daß die Hoffnung zu einem baldigen Frieden zwischen Frankreich und Preußen nicht ungegründet sey.

Berlin, vom 14. Oktober.

Der gestrige Geburtstag der Prinzessin Wilhelmine war für Sie, für den Ferdinandschen Hof, so wie für die ganze Stadt ein Tag der tiefsten Trauer. In dem Augenblick, wo alles zur Fürstin eilte, traf eine Staffette mit der traurigen Nachricht von dem Tode des Prinzen Louis Ferdinand ein, welcher am 10ten Morgens auf dem Felde der Ehre blieb.

Der Kampf, dem der Prinz Louis unterliegen müssen, ist zwischen Rudolstadt und Saalfeld bey der sogenannten Saalfelder Brücke vorgefallen. Er hatte Befehl, diese Brücke zu behaupten, jedoch nicht anzugreifen, indem der Fürst von Hohenlohe die Absicht hatte, den Feind zu tourniren. Louis wartet dies nicht ab und greift an. Er bekommt einen Flintenschuß in die Brust, der Graf von Rostiz, einer seiner 3 Adjutanten, sieht ihn wankend auf dem Pferde; er eilt zu ihm, und in diesem Moment fällt er durch eine zweite Flintenkugel zur Erde, röchelt eine Minute und ist todt. Rostiz steigt von seinem Pferde, will den Leichnam retten und ficht wie ein Held, wird aber stark blessirt und befindet sich nunmehr in Weimar.

Königsberg, vom 7. Novbr.

(Aus der Mitauschen Zeitung Nr. 88.)

Noch immer befindet man sich ohne deutsche Post, und daher in der schrecklichsten Ungewißheit. Man hört hier die verschiedensten, aber meist nur unangenehme Nachrichten. Bald heißt es, der Prinz von Hohenlohe habe sich mit seinem Korps ergeben, bald, er sey zurückgetrieben. Stettin wird von den Franzen blockirt; und die Danziger erwarten stündlich mit Schrecken den Feind. Die Königlichen Prinzen sind bereits hier, der König und die Königin werden täglich, und das Ministerium, die Banque und die Seehandlungsdirektion stündlich erwartet. Die hiesige Artillere hat ihr Geschütz zu Wasser nach Graudenz geschickt; die Artilleristen werden auf Wagen nach der Weichsel transportirt, wo schon 30,000 Mann Russen versammelt seyn sollen. General Rüchel kommt heute hier an, um hieselbst seine Wunden heilen zu lassen. Dieses läßt beynahe vermuthen, daß Stettin über ist. Auch verbreitet sich heute die Nachricht: Die Engländer haben Boulogne zu Grunde geschossen und sind bereits gelandet. Das wäre ein Schimmer der Hoffnung. So eben (Nachmittags um 3½ Uhr) kommt die Kbgin hier an.

Der Wiener Hof beobachtet noch immer die strengste Neutralität, und gestattet keine Durchmärsche durch Böhmen. — Die Engländer haben am 8. Oktober einen Versuch gemacht, die Flottille zu Boulogne in Brand zu stecken, welches jedoch noch nicht geglückt ist. — Durch Bamberg sind vom 2. Oktober an, gegen 100,000 Mann Franz. Truppen marschirt. — Von Berlin wird gemeldet, daß der beyderseitige Verlust in der Schlacht bey Auerstädt gegen 30,000 Mann angegeben wird. Dem Könige sind 2 Pferde unterm Leibe erschossen worden. — Se. Durchlaucht, der Herzog v. Braunschweig, welcher in derselben Schlacht über der Nase verwundet worden, ist

dem ihm beym Rekognoscíren das Fernrohr vom Auge weggeschossen ward, ist zu Blankenburg angekommen. Seine Wunde soll jedoch nicht gefährlich seyn. — Prinz Louis, welcher am 10. bey einer Aktion zwischen Rudolstadt und Saalfeldt, den Tod fürs Vaterterland gestorben, soll von den Franzosen sehr anständig begraben worden seyn. — Der General von Arnim ist, wie es heißt, in der Schlacht bey Auerstädt geblieben, und der General Reitzenstein verwundet worden. — Das Städtchen Auerstädt hat während der Schlacht in Flammen gestanden.

Der Churfächsische Gesandte befindet sich noch fortwährend zu Paris. — Zu Hannover unterschreibt man wieder: Königl. Churfürstliche Regierung. Die Preußischen Adler sind daselbst abgenommen. — Der Feldmarschall von Möllendorf, und der General von Borisch, welche sich bey dem Preußischen Korps befanden, das sich zu Erfurt den Franzosen ergeben müssen, sind auf ihr Ehrenwort in Freyheit gelassen worden. Der Major von Görzen, Flügeladjudant des Königs erfuhr, daß die 6 bis 7000 Mann Preußen, die sich bey Erfurt zu Gefangenen ergeben müssen, nur 80 Mann Infanterie und 50 Chasseurs zu Pferde und einie Anzahl Husaren zur Eskorte hatten; Lieutenant Helwig erbot sich, diese Eskorte mit einem Komando Husaren zu zerstreuen, welches er auch ausführte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Maltheser-Ritter Friedrich Baron v. Löwenwolde supplicando hieselbst eingekommen, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer von Ihro Excellence der verwittweten Frau Etatsräthin Baronin v. Löwenwolde geb. v. Meyendorff, an den Herrn Kollegienassessor v. Schwartz über 1200 Rthlr. ausgestellten, am 25sten September 1791 auf das Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten aber verloren gegangenen Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähnter von Ihro Excell. der verwittweten Frau Etatsräthin Baronin v. Löwenwolde geb. von Meyendorff an den Herrn Assessor v. Schwartz über 1200 Rthlr. ausgestellten, am 25sten September 1791 auf das Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten, aber verloren gegangenen Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Akklamations-Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortifiziret, und von dem Gute Rappin deliret werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 26sten Oktober 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor Subst.

T. S Gerich, loco Sekret. 1

Da in Folge des hohen Befehls Einer Erlauchten Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung d. d. 3ten July a. c. sub. Nr. 4002, von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat der hiesige Bürger Adam Kientz zum Gesinde-Makler in Dorpat gewählet worden, derselbe auch bereits seinen Dienst-Eid abgelegt, und seinen Dienst angetreten hat; so wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung, zufolge des 182sten §. der Allerhöchsten Polizey-Ordnung, nicht nur allgemein bekannt gemacht, sondern werden auch sämtliche resp. Einwohner desmittelst aufgefordert, in Folge des 184. §. der Polizey-Ordnung, von nun an, ihre Dienstboten männlichen und weiblichen Geschlechts, bey obgedachtem Gesinde-Makler Adam Kientz, welcher in seinem, im 3ten Stadttheile sub Nr. 18 belegenen Hause, täglich, Morgens von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr zu finden ist, einschreiben zu lassen; widrigenfalls bey vorfallenden Streitigkeiten wegen des Dienstes, oder Arbeit, oder des Lohns, sie von Seiten der Kaiserl. Polizey in Gemäßheit des 189. §. der Polizey Ordnung, keine Unterstützung zu erwarten haben. Imgleichen haben sowohl die Arbeitsleute, als auch Leute männlichen und weiblichen Geschlechts, welche keinen Dienst oder keine Arbeit haben, in Folge des obgedachten 184. §. der Polizey-Ordnung, bey gedachtem Gesinde-Makler sich zu melden und einschreiben zu lassen, damit derselbe ihnen ohne Zeitverlust Dienst oder Arbeit verschaffen könne, so wie denn auch diejenigen, welche Bediente, Mägde oder Arbeitsleute nöthig haben, sich künftighin, nach Vorschrift des 186. §. der Polizey-Ordnung an den gedachten Gesinde-Makler Kientz zu wenden haben. Damit nun der mehrgedachte Gesinde-Makler Kientz von allem Gesinde die genaueste Wissenschaft habe, so wird derselbe eine Aufschreibung des Gesindes in den Häusern veranstalten, als in welchem Geschäfte ihm keine Hindernisse in den Weg zu legen sind, da solches zum allgemeinen Besten abzwecket. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 9ten November 1806.

Kapitaine Dogatschikow,
in Stelle des Herrn Polizeymeistes v. Schiltzow.

G. J. Strus, Gouv. Sek. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, da auf dem am 23sten Oktober c. a. abgewarteten zweiten Subhastations-Termine sich keine Bieter eingefunden, ein dritter Ausbot des ad massam concursus der insolventen Handlung Fritsche & Major gehörigen, im 3ten Stadttheil sub Nr. 133 am Jamaschen Wege auf Stadtgrund belegenen Obst- und Küchen-Gartens mit den darauf befindlichen Wohnungen, dekretirt, und terminus subhastationis auf den 23sten November c. a. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige sich am benannten Tage, den 23. November c. a., Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Einem Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, da denn nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Erforderliche verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 30sten Oktober 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 91.

Anderweitige Bekanntmachungen.

In der Stadt Gdof, bey dem Herrn Baron v. Salza, ist eine Quantität von 400 Tschetwert Roggen und 150 Tschetwert Hafer aus freyer Hand zu erkaufen. Kaufliebhaber haben sich bey dem Herrn Eigenthümer daselbst zu melden. 1

Ein junger gesetzter Mann wünscht hieselbst oder auf dem Lande als Buchhalter engagirt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 1

Es hat sich hier vor ungefähr 14 Tagen ein abgerichteter Hünerhund verlaufen, der daran kenntlich, daß er von mittler Größe, weißer Farbe und mit sehr hellbraunen Flecken gefleckert ist, auch ist das eine Ohr dunkelbraun, und auf den linken Schenkel ist ein dunkler Fleck befindlich. — Wer diesen Hund im Richterschen Kaffeehause oder im Hause des Hrn. Tischler Mehner am Wall abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bey Herrn Loffrenz ist wiederum sehr gutes Bouteillen-Bier, sowohl in Fässern, als auch in Bouteillen käuflich zu haben. 1

Es sind mir aus meinem auf Universitäts-Grund gelegenen Garten vor kurzem bey Nachzeit 8 Stück Aepfel-Bäume von der Dicke eines Besenstiels, worunter sich auch 2 Gabel-Bäume deren eine Krone auf einem wilden Apfelstamm gepfropft war, befanden, gestohlen worden. Ich zeige dieses den Gartenfreunden an, damit man auf seine Sicherheit bedacht sey, so wie ich auch demjenigen, der mir ein sichere Anzeige des Diebes und der gestohlnen Bäume machen kann, eine Belohnung von 5 Rubel offerire. Goedechen. 2

Da ich mich vor kurzem hier ansäßig gemacht habe, so erbiete ich mich, alle diejenigen im Rasiren auf das prompteste und leichteste zu bedienen, welche mich dazu auffordern. Auch empfehle ich mich alle diejenigen, welche dieß Geschäft bey sich selbst verrichten, im Abziehen der Rasirmesser, gegen eine billige Vergütung. Mein Logis ist bey dem Schumacher Herrn Zieburth. Dorpat, den 6. Novbr. 1806.

Schmidt. 2

Sollten Eltern oder Vormünder im Lande ihre Kinder die Schulen in Dorpat frequentiren lassen und solche in Pension geben wollen; so ist die Frau Rathsverwandtin Pensa erbötig, gegen eine billige Vergütung, dergleichen Kinder, gleichviel männlich oder weiblichen Geschlechts, die Besorgung der Beköstigung und des Logis bey sich zu übernehmen. Sie wird über die ihr anvertrauten Kinder die treueste Aufsicht haben, und sie überhaupt mit aller Rechtschaffenheit behandeln. Das Nähere beliebe man mit ihr selbst zu verabreden.

Montag den 12ten d. M. wird der Virtuose und Vervollkommner der Stahl-Harmonika, Herr Weißgärber aus Regensburg, im Saale der Müsse ein Konzert zu geben, die Ehre haben. Ein gedruckter Zettel der an diesem Tage ausgegeben wird, sagt darüber ein mehreres. 1

Der Schlossergesell, Anton Fr. Radspiel, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche seine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, bey der Kaiserl. Polizey hierselbst melden mögen. 1

Angekommene Fremde.

Den 7. Novbr. Herr Pastor Eberth, nebst Ehegattin, von Marien-Pastorat, logiren bey dem Herrn Hofrath Müthel.

Den 9ten. Der Hr. Obrister Briesemann von Nettig, aus Dünamünde, logirt bey Herrn Salemann. Der Herr Pfandhalter Pegoschof und Hr. Marquard, von Uddern, logiren bey Klahr.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. 1 p. Ct. R. cur.
— Hamburg in Bco. 8 ditto.
Neue Dukaten 2 Thlr., Alb. 22½ gr.
Banco-Assign. gegen Alb. — Kop.,
Rubel Silb. M. gegen Thlr. Alb. 134½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ⅔ Bt. am Thor 17½ Thlr. Alb.
— ⅔ Bt. — 22 —

Die Zahl der in Riga bis zum 7. Novbr. d. J. angekommenen Schiffe beläuft sich auf 2011.

Witterungsbeobachtungen.

1806 November.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 7.	Morgen	+ 2. 0	28. 30	O. still.	bedeckt.
	Mittag	3. 1	25	O. mittelm.	bewölkt.
	Abend	0. 2	24	O. mittelm.	bewölkt.
Donnerstag 8.	Morgen	0. 5	28. 10	OSO. schwach.	bedeckt
	Mittag	— 1. 4	6	OSO. mittelm.	bewölkt.
	Abend	0. 7	0	OSO. mittelm.	bewölkt. Schnee
Freytag 9.	Morgen	+ 1. 5	27. 97	S. schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 7	28. 2	S. still.	wolkig.
	Abend	1. 0	9	SW. still.	meist hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 92. Mittwoch, den 14ten November 1806.

St. Petersburg, vom 9. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 23sten Oktober.

Der Chef vom 2ten Seeregiment Obrist Kasatschkowskoi ist zum Chef vom Kalugaschen Musketierregiment ernannt.

Vom Kaporischen Musketierregiment der Obrist Stege zum Chef vom Butyrschen Musketierregiment ernannt.

Der Chef vom Wladimirschen Dragonerregiment Generalmajor Barkow zum Chef vom Serpuchowschen Dragonerregiment ernannt.

Vom Borißoglebschen Dragonerregiment der Obrist Dawydow zum Chef vom Wladimirschen Dragonerregiment ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: beym Chevaliergarderegiment der Kornet Bjelkin zum Lieutenant; beym Leibhusarenregiment der Rittmeister Mandryka zum Obristen, der Staabsrittmeister Danilow zum Rittmeister, der Lieutenant Fürst Bagration zum Staabsrittmeister; der Adjutant des General-Feldmarschalls Grafen Kamenskji mit Beybehaltung seines Postens, und Atschkasow zu Sekondlieutenants; beym Kasanschen Dragonerregiment der Kapitain Oshewonskoi mit Versetzung zum Mitauschen Dragonerregiment zum Major, der Staabskapitain Liubizkoi zum Kapitain, der Lieutenant Langhammer zum Staabskapitain, und der Sekondlieutenant Seide zum Lieutenant; beym Kalugaschen Musketierregiment der Kapitain Delwich zum Major, der Staabskapitain Kolobow zum Kapitain, der Lieutenant Böttiger zum Staabskapitain.

Der Plazmajor zu St. Petersburg, Obrist vom Semenowschen Leibgarderegiment Gorgolji, ist zum Grodnoschen Husarenregiment versetzt.

Vom Leibgrenadierregiment der Obristlieutenant Werewkin zum Plazmajor in St. Petersburg verordnet.

Beym Taganrogschen Dragonerregiment der Major Nefedjew zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Chersonschen Grenadierregiment der Majorn Kern und vom Odessaschen Musketierregiment der Lieutenant Tschoglokow zum Pernauschen Musketierregiment versetzt.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Artillerie-Generalmajor Woronow für den guten Zustand der heute ausgerückten Kompagnie, welche sonst zu seinem Regimente gehört, Ihre Zufriedenheit zu erkennen und schenken den von unterm Range 1 Rubel auf den Mann; eben so geben auch Se. Kaiserl. Majestät dem Lieutenant in der Artillerie-Garnisonkompagnie zu Moskwa, Wolynkin, für seine gute Führung des ihm anvertrauten Kommando's nach Kiew, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 26sten Oktober.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Chef vom Garnisonregiment zu Kasan, Generalmajor Jeßipow, und dem Inspektionsadju-

tanten des Generals von der Kavallerie Fürsten Wolkonskji, Major im Leibgrenadierregiment Kotschkin, für ihre geleistete eifrige Mitwirkung bey Formirung des 26sten Jägerregiments, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Chef vom Kinburnschen Dragonerregiment, Generalmajor Fürsten Dolgorukow, und dem Chef vom Weißreußischen Husarenregiment, Generalmajor Golenischtschew-Kutusow, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter in allen Theilen in den gehörig guten Zustand gebracht, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Den 30sten Oktober.

Der Generalmajor von der Armee Skipor ist zum Chef vom Willmanstrandtschen Musketierregiment ernannt.

Der Kammerherr bey Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, Fürst Lopuchin ist zum Flügeladjutanten bey Sr. Kaiserl. Majestät ernannt und beym Chevaliergarderegiment als Lieutenant angestellt.

Vom Leibhusarenregiment der Staabsrittmeister Silin als Major zum Grodnoschen Husarenregiment versetzt.

Vom Weißreußischen Husarenregiment der Obrist Schischkin zum Sewerskischen Dragonerregiment versetzt und, an Stelle des Majors Petrigin, zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Ladogaschen Musketierregiment der Obristlieutenant Reichel zum Apscheronschen Musketierregim. versetzt und zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Kommandeur vom 2ten Orenburgschen Linien-Garnisonbataillon, Obrist Zedelmann ist zum Garnisonbataillon in Semipolatsk versetzt.

Von der Artilleriegarnison zu Narwa der Sekondlieutenant Dmitrijew, wegen Fähigkeit zum Felddienst, zur 16ten Artilleriebrigade versetzt.

Erhaltener Wunden wegen sind entlassen: vom Preobrashenskischen Leibgarderegiment der Obrist Skarätin mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage; vom Fanagorjtschen Grenadierregiment der Sekondlieutenant Dolinskoi, vom Narwaschen Musketierregiment der Regimentsadjutant, Lieutenant Borowitinow als Staabskapitain, und vom Butyrschen Musketierregim. der Kapitain Tschurilow 1. alle mit Uniform und mit Pension ihrer vollen Gage, so auch vom 7ten Jägerregiment der Kapitain Schulman als Major mit Uniform und mit Pension seiner vollen Gage.

Der Artillerie-Obrist Gogel 2. ist bey dem Pagenkorps als Direktor angestellt.

Se. Kaiserl. Majestät geben auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Chef vom 1sten Seeregiment Generalmajor Schirkow, und dem vormaligen Chef vom 2ten Seeregiment, Obristen Kasatschkowskji, für den guten Zustand dieser Regimenter, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrit gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 19. Okt. ist enthalten:

Den Hofrath Engelhardt, welcher auf die Wahl vom Adel verschiedenen Posten vorgestanden hat, und auch jetzt das Amt eines Gewissenrichters im Gouvernement Smolensk bekleidet, haben Wir zur Belohnung seines, von seinen Obern attestirten langen und eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubey.

* * * * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen vom verwichenen 23. Oktober sind, das Mitglied beym Justizkollegio der Liev- Ehst- und Finnländischen Sachen, Kollegienassessor Johann Hörschelmann, in Rücksicht seines von seinen Obern ausgezeichnet attestirten eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Hofrath erhöht; der Richter im Kreisgerichte zu Buinsk im Gouvernement Simbirsk, Kapitain Pawel Kopylow, der seit dem Jahre 1787 in diesem Range steht, zum folgenden Rang erhoben; in Rücksicht auf die allerunterthänigste Bitte des verabschiedeten Kapitains aus Weimarschen Diensten, Karl von Karlowitz, ist selbiger zum Kollegienfekretair umbenannt, mit dem Befehl, ihn bey der Heroldie zu rechnen, um bey einem seinen Fähigkeiten entsprechenden Posten angestellt zu werden.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubey bekannt gemachten Allerhöchst namentlichen Ukases vom verwichenen 20sten Oktober, ist der Chorunshe aus ehmaligen polnischen Diensten, Gutsbesitzer im Kreise Luzk des Gouvernements Volhynien, Stezemen, auf Empfehlung der örtlichen Obrigkeit, für seinen bewiesenen Eifer und seine Bemühungen bey Ausrottung der Heuschrecken im Jahre 1802, Allergnädigst zum Gouvernementssekret. erhöht.

* * * * *

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reußen,
aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zu jedermänniglichen Nachricht.

Seine Kaiserlichen Majestät haben Allergnädigst geruht, die höchst erfreuliche Nachricht an Seine Excellence, den livländischen Herrn Civil-Gouverneurn, würklichen Etatsrath und Ritter von Richter, gelangen zu lassen, daß Ihro Majestät, die regierende Kaiserinn Elisabeth Alexiewna, am 3. November dieses Jahres von einer großfürstlichen Prinzessin glücklich entbunden, und Selbiger der Name Elisabeth beygelegt worden sey.

Indem die livländische Gouvernements-Regierung solches hiermit zur jedermänniglichen Wissenschaft bekannt macht, und sich versichert hält, daß jeder getreue Unterthan durch diese, dem ganzen Reiche wiederfahrene Wohlthat, sich zum lebhaftesten Danke gegen den allgütigen Gott bewogen finden werde, schreibt Dieselbe desmittelst allen Geistlichen im Lande und in den Städten dieses Gouvernements, mit Ausnahme der Stadt Riga, wo die Bekanntmachuug bereits geschehen ist, vor, diese Publikation am nächsten Sonntage nach Empfang derselben, mit Haltung eines angemessenen Dankgebets, von der Kanzel zu verlesen. Riga-Schloß, am 9. November 1806.

G. Schwartz. G. v. Rickmann.
Sekretaire A. Hehn.

Madrid, vom 19. Septbr.

Die mit Bewilligung des Pabstes von der Regierung vor einem Jahre getroffene Maßregel zum Verkauf eines Theils der geistlichen Güter, erleidet nicht das mindeste Hinderniß, täglich werden in diesem oder jenem Kirchspiel welche feil geboten, und es melden sich Käufer in Menge dazu.

London, vom 26. Septbr.

Der Herzog von York bereiset jetzt die östlichen Küsten. — Heute haben wir die angenehme Nachricht erhalten, daß die reiche, aus mehr als 300 Segeln bestehende Flotte von den Leeward-Inseln, gestern unter Begleitung des Agamemnon und zweyer Fregatten glücklich im Kanal angekommen ist. — Am Sonntag traf zu Grenok ein Schiff von Lissabon ein, wo es den Grafen von St. Vincent mit 6 Linienschiffen und 1 Fregatte verlassen hatte. Der Graf wohnte auf einem Landsitz bey Belem.

London, vom 1. Oktober.

Wie sehr auch der Kourierwechsel mit Frankreich noch immer fortdauert, und wie schleunig auch unsre Antworten erfolgen, sobald eine Depesche von Paris ankommt, so wenig verspricht man sich doch von der Mission des Lords Laudrrdale. Ja, man begreift sogar nicht einmal, wozu er sich noch in Paris aufhält, da Bonaparte und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten diese Hauptstadt verlassen haben. In der That glaubt man auch, daß Lord Lauderdale, nach Abgang des letzten aus Paris hier am 29. September angekommenen Staatsboten Johnson, bald von Paris zurückkommen werde; wenigstens schien er Vorkehrungen zur Abreise zu treffen.

London, vom 10. Oktbr.

Die Unterhandlungen zwischen England und Frankreich sind abgebrochen. Das Parlement ist bis zum 27sten November prorogirt.

Der Kaper Garland aus Hull, Kapitain Wilson von 18 Kanonen, hat am 3. Juny in der Südsee das spanische Schiff St. Michael von 26 Kanonen und 126 Mann nach einem Gefechte von beynahe 2 Stunden genommen. Es befanden sich auf dem Schiffe 60000 spanische Thaler und eine wichtige Ladung Waaren. — Unser Gesandte, Herr Elliot, ist am Sonnabend aus Sicilien hier angelangt, und seitdem behauptet man, die Russischen Truppen würden von Korfu nach Sicilien gebracht werden.

Paris, vom 7. Oktober.

In unserm Lande geht jetzt eine neue Art Betrügerey vor, indem nämlich Leute sich Geld

geben lassen, und dafür versprechen, die Rekruten, welche zur Armee abgehen sollen, loszuschaffen. Ist einer einmal losgekommen, so schreiben sie sich das Verdienst zu, und lassen sich dafür bezahlen. Die Polizey hat dies zur Warnung bekannt gemacht. — Hieronymus Bonaparte ist von seinem Bruder Napoleon zum Kontre-Admiral ernannt worden.

Von der Weichsel, vom 16. Okt.

Der Feldmarschall Möllendorf ist nach nähern Nachrichten in der Schlacht bey Auerstädt dreymal verwundet worden; er ließ sich die beyden ersten Male verbinden, kehrte heldenmüthig in die Schlacht zurück, und übernahm, nach der Abreise des Königs, das Kommando der Truppen, wovon sich ein Theil mit dem Prinzen von Oranien-Fulda nach Erfurt zog. — Durch das Bombardement sind in Boulogne einige Häuser in Brand gerathen. — Am 16. und 17ten Oktober hat man die Sachen auf dem Schlosse in Berlin eingepackt, und nach Stettin gesandt, auch der Königl. Schatz, das Archiv und die Staatskanzeley ꝛc. sind dahin abgegangen. — Der Herzog von Braunschweig-Oels hat eine geschickte Retirade gemacht. — Der Prinz von Hessen-Philipsthal ist auf Sicilien von seinen Wunden hergestellt, so daß er schon wieder Briefe schreiben kann. — Die Russen halten Istrien blokkirt. — 20 mit Lebensmitteln nach Dalmatien bestimmte Französ. Transportschiffe sind von den Russen genommen worden.

Osnabrück ist im Namen des Königs von Holland in Besitz genommen. — In Braunschweig sind Franzosen eingerückt. — Ein Korps Bayersche Truppen hält Braunau besetzt. — Die Neutralitäts-Armee in Böhmen besteht aus 76 Eskadrons Kavallerie und 63 Bataillons Infanterie. — In Magdeburg steht General Wartensleben mit 12,000 Mann. — Zwischen Frankreich und Sachsen ist eine Neutralitäts-Konvention zu Stande gekommen.

Vermischte Nachrichten.

Zwey Beyspiele von heilsamer Wirkung des Blitzes.

Die Frau Wyanne in London war nach einem Wochenbette mit einem harten Knoten an der linken Brust behaftet, gegen welchen alle in solchen Fällen gewöhnliche Mittel nichts vermochten. Die Gefahr, daß endlich ein Krebsschaden daraus werden möchte, bewog den Doktor Hicks, der Dame eine Reise nach Dublin vorzuschlagen, um sich des Raths dortiger Aerzte zu bedienen. Diese riethen ihr die Operation als das einzige Rettungsmittel. Die Kranke hatte nun alle Hoffnung aufgegeben, aber als sie bey einem heftigen Gewitter am Fenster stand, fiel der Blitz auf das Dach des Hauses und setzte es in Flammen, fuhr dann in das Zimmer, wo Frau Wyanne war, beschädigte die Mauer, verzehrte den Teppich des Fußbodens, traf die Dame an der linken Schulter, fuhr über die linke Brust hin, und dann der Länge nach den Rücken hinunter. Die seidene Robe, womit sie bekleidet war, hatte an zwey Orten die Farbe gänzlich verloren, und der Flanell, der ihre Brust bedeckte, sah aus, als ob man mit einem zu heißen Eisen darüber gefahren wäre. Frau Wyanne fiel von dem Schlage zu Boden, und blieb bis an den Abend des Gebrauch ihrer Gliedmaßen beraubt, welcher jedoch durch spirituöse Mittel und Reibungen wieder hergestellt wurde. Zwey Tage nach diesem Zufall wurde Doktor Hicks mit Verwunderung gewahr, daß der Knoten an der linken Brust beträchtlich kleiner war, die Zertheilung desselben gieng nun glücklich von statten, und die Herstellung erfolgte vollkommen.

Ein Geistlicher in Kent von 54 Jahren, war im Jahr zuvor vom Schlage getroffen worden, der Sprache beraubt und völlig gelähmt, wurde zwar einigermaßen hergestellt, blieb aber äußerst schwach und zum völligen Gebrauch seiner Glieder unfähig, litt an heftigem Herzklopfen, Zittern der Glieder und Schwindel, besonders aber an sehr peinigenden Gichtschmerzen. Ein ganzes Jahr nachher, es war den 24sten August 1762, weckten ihn heftige Donnerschläge aus dem Schlafe. Im Augenblicke des Erwachens bekam er eine gewaltsame aber schnell vorübergehende Erschütterung, wobey er sein Zimmer durch einen Blitz erleuchtet sah, und einen phosphorischen Geruch bemerkte. Gleich nachher fühlte er sich wie neu geboren und konnte die vormals gelähmten Glieder ungehindert bewegen, alle Folgen des Schlagflusses waren gehoben, und der Mann völlig gesund.

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 92.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die Studierende Alexander v. Lau und Joh. Georg Grube sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit zuförderst bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 14ten Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.
Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich in Erfahrung bringe, daß verschiedene der Herren Güterbesitzer über den schlechten Ertrag des Branteweins vom dießjährigen Getraide-Klage führen; so bin ich erböthig, gegen eine Vergütung von 50 Rubel für jeden Lehrling im Brantweinbrennen Unterricht zu geben, und verpflichte mich zugleich, von ½ Liespfund Roggen und ½ Liespfund Sommerkorn 3½ Stof guten Brantwein halb Brand in Silber zu liefern. Wolseck, den 12. November 1806. C. F. Linberg. 1

In der St. Petersburgischen Vorstadt an der großen Straße, ist in dem Hause Nr. 14, eine große Stube mit zwey warmen Kammern, einer kalten Kammer, einem gemeinschaftlichen Domestikenzimmer, nebst einem Stall für 8 Pferde, und einer Wagenschauer zu 3 Kutschen, jahrweise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Wer Gersten gegen baare Bezahlung zu verkaufen hat, beliebe solches dem Unterzeichneten anzuzeigen. Hellenorm, den 13. November 1806. K. Bruiningk. 1

Bei mir stehen 300 Löse Haber, so wie auch gute reine Butter in Schiff- und Liespfunden. Auch habe ich in meinem neu erbautem Hause einige trockene Erkerzimmer mit separater Küche, Keller ꝛc. zu vermiethen.
E. J. Rohland. 2

Bey dem Kaufmann Herrn Zacharia ist ein Zimmer für einen Ungeheyratheten im Hintergebäude zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bey dem Knopfmacher Herrn Stakmann daselbst. 3

Ein junger Mann wünscht in einem Hause für Quartier und Unterhalt, oder auch unter anderweitigen Bedingungen in folgenden Dingen Unterricht zu geben: Im Latein, in der Geographie, Geschichte, in der Arithmetik, in der deutschen und italienischen Sprache. Das Nähere über ihn, erfährt man beym Stubiosus v. Rummell im Hause des Schüstermeister Hrn. Schönfeld, von 12 bis 2 Uhr. 3

Ein junger thätiger Mensch erbiethet sich allerley Schriften für den billigen Preis von 15 Kop. pr. Bogen, auf das pünktlichste und schnellste abzuschreiben. Häufige Aufträge dieser Art sind ihm sehr angenehm, und vermögen seinen Fleiß zu vermehren. Seinen Aufenthalt erfährt man bey Hrn. Bistock, im Rathhause. 3

Die in hiesiger Gegend belegene Rappinsche Papier-Fabrike wird noch immer dadurch in Lieferung feiner, weißer Papiere zurückgesetzt, daß sie keine feine sogenannte alte leinene Lumpen bekömmt. Sie ersucht nochmals Ein respektives Dörptsches und angränzendes Publikum ergebenst, der guten Sache fürs Allgemeine dadurch beyzutreten, daß Herrschaften ihre Domestiken aufmuntern, dergleichen feine alte leinene Lumpen sorgfältigst zu sammlen und aufzubewahren. Sie wird im Dezem-

bermonat d. J. einen eigends dazu beauftragten Menschen umhersenden, welcher dergleichen Lumpen für eine angemessene Bezahlung Pfundweise einkaufen wird. Sie hofft um so mehr in ihren Bemühungen hiebey zu reüssiren, da es Jedermann einleuchtend seyn wird, welcher Nutzen hiedurch allgemein bezweckt wird. 3

In einem guten Hause in Dorpat wird ein junger Mensch von guter Führung in der Handlung verlangt, wo er auch die Buchhalterey zu erlernen Gelegenheit hat. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Das dem Herrn Assessor v. Stryk gehörige in der Steinstraße neben seinem Wohnhause belegene Quartierhaus ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist bey dem Herrn Eigenthümer selbst einzuziehen. 3

Wenn jemand im ersten Stadttheil in der Gegend bey der Jakobspforte einen Eiskeller zu vermiethen hat, so beliebe man dem Maurer Herrn Kranhals davon gefälligst Anzeige zu machen. 2

Bey dem Kaufmann Hennigsohn, in der St. Petersburgschen Vorstadt, unter Nr. 36a. ist eine Stube mit 2 warmen und einer kalten Kammer zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. 3

Unvermuthete eingetretene Umstände geben mir die Veranlassung, meine resp. Hrn. Kreditoren sowohl als Debitoren hiemit auffordern zu müssen, bis zum Schlusse des gegenwärtigen 1806ten Jahres mit mir gefälligst liquidiren zu wollen. Aeußerst unangemehm würde es für mich seyn, wenn ich in meiner Erwartung getäuscht, nach bestimmten Termin bemüssigt werden sollte, mich zur Beytreibung meiner Forderungen gerichtlicher Hülfe bedienen zu müssen. Zugleich zeige ich hiemit an, daß, da ich mich fest entschlossen habe, mein Waarenlager vorstehenden Winter gänzlich aufzuräumen, ich von nun an, meine Waaren, aber nur gegen baare Bezahlung, zum Einkaufspreise veräußern werde.

Karl C. Wolter. 3

Ein sehr gutes brauchbares großes Wagenpferd steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein, zwar nicht mehr junges, aber starkes Pferd von guter Race und Gestalt, wird für einen billigen Preis und unter guten Bedingungen zum Verkaufe angeboten. Lohnkutschern besonders, welche Pferde bedürfen, die Schnelligkeit mit Ausdauer vereinigen, wäre es zu empfehlen. In der Expedition dieser Zeitung wird der Besitzer nachgewiesen werden.

Der Schlossergesell, Anton Fr. Radspiel, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, bey der Kaiserl. Polizey hierselbst melden mögen. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 12. November. Herr Schaschin, als Kourier vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Herr Rittmeister v. Bietinghoff, von St. Petersburg, nach Riga. Herr v. Renne, als Kourier von St. Petersb., nach Brestlitt.

Witterungsbeobachtungen.

1806 November.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 10.	Morgen	+ 1. 0	28. 10	SO.	still.	bedeckt.
	Mittag	3. 7	8	SO.	schwach.	bewölkt.
	Abend	1. 3	6	SSO.	still.	bedeckt.
Sonntag 11.	Morgen	3. 1	28. 5	SSO.	still.	bedeckt hernach Regen.
	Mittag	4. 0	4	SO.	mittelm.	wolkig hern. kl. Regen.
	Abend	3. 5	3	SO.	schwach.	Regen.
Montag 12.	Morgen	3. 8	28. 4	W.	schwach.	bedeckt.
	Mittag	3. 5	4	SW.	mittelm.	bewölkt.
	Abend	2. 7	1	SW.	still.	bewölkt hern. m. hell.
Dienstag 13.	Morgen	2. 5	27. 99	W.	schwach.	kleiner Regen.
	Mittag	3. 7	98	W.	schwach.	Regen.
	Abend	2. 0	96	W.	still.	bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 93. Sonntag, den 18ten November 1806.

St. Petersburg, vom 9. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb. Den 1sten Novbr.

Auf Vakanz sind befördert: beym Newskischen Musketierregiment der Kapitain Surnizyn mit Versetzung zum Leibgrenadierregiment zum Major; die Staabskapitains Luschkow und Klemmer zu Kapitains, die Lieutenants, der Regimentsadjutant Dymow, und Reidhardt zu Staabskapitains; beym Taurischen Grenadierregiment der Kapitain Brewern 2. mit Versetzung zum Kaporischen Musketierregiment zum Major; beym Asowschen Musketierregim. der Staabskapitain Starck 2. zum Kapitain, und der Lieutenant Redkin 2. zum Staabskapitain; beym Moskowischen Musketierregiment der Kapitain Schostak zum Major, und der Staabskapitain Mimischew zum Kapitain; beym Wiburgschen Musketierregiment die Kapitains Kaschkarow und Mejew zu Majors, die Staabskapitains Naderwei und Mertens zu Kapitains; beym Tiflisschen Musketierregiment der Kapitain Kalpinskoi mit Versetzung zum Troizkischen Musketierregiment zum Major; vom Tobolskischen Musketierregiment der Feldwebel Schulgin beym Garnisonbataillon zu Arensburg zum Sekondlieutenant; vom Mohilewschen Musketierregiment die Unterofficiere Lieders und Kusminskoi beym Garnisonregiment zu Reval zu Sekondlieutenants; vom Permschen Musketierregim. der Feldwebel Mordwinow beym Garnisonregiment zu Arensburg zum Sekondlieutenant.

Vom Bjelewskischen Musketierregiment ist der Obrist Popow zum Saratowschen Musketierregiment versetzt und bey demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Der aus dem Leibhusarenregiment als Obrist verabschiedete Rittmeister Graf Podgoritschani als Obristlieutenant beym Sumyschen Husarenregiment wieder in Dienst genommen.

Auf ihre Bitte sind entlassen: vom Ismailowschen Leibgarderegim. der Obrist Talysin 2. als Generalmajor mit Uniform, vom 5ten Jägerregiment der Lieutenant Bolschakow als Staabskapitain und, für seine erhaltenen Wunden, mit Uniform und Pension seiner vollen Gage; vom Staroskolskischen Musketierregiment der Kapitain Golubätnikow als Major zu der Invalidenkompagnie in Woroneih, und von der Artilleriegarnison zu St. Petersburg der Unterzeugwärter Romanow.

* * * * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen, und zwar vom verwichenen 28sten Oktober, haben Se. Majestät der Kaiser, die Generals von der Infanterie Golenischtschew Kutusow und Rimskoi Korßakow, von denen dem erstern der Kriegsgouverneurs-Posten vom Gouvernement

Kiew und dem letztern der Kriegsgouverneurs-Posten vom Gouvernement Lithauen Allerhöchst anvertrauet worden, da sie beyde sehr mit Kriegssachen beschäftigt sind, von der Leitung der Civilsachen befreyet, und zwar mit Ausnahme bloß derjenigen Sachen, die sich auf das Beste des Staats, auf die Bewahrung des Kron-Interesse, auf den Schutz vor Unterdrückung und auf die Aufsicht über die schuldige Ordnung in Verwaltung der Aemter beziehen, wenn sie dies selbst für nöthig anerkennen; vom 29sten Oktober, Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, den ehmaligen Vicegouverneur von Irkutsk, Kollegienrath Grigorji Resanow zur Heroldie zu rechnen, um bey einem seinem Range und seinen Fähigkeiten entsprechenden Posten angestellt zu werden.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister der Volksaufklärung, Senator und Ritter, Grafen Peter Waßiljewitsch Sawodowskji bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom verwichenen 27sten Oktober ist der beym Kurator des Charkowschen Lehrbezirks, Geheimerath Grafen Potocky als Schriftausfertiger stehende Titulairrath Nikolai Sudakow zum Kollegienassessor befördert.

* * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn Geheimerath, Senator und Ritter Weidemeyer bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen, und zwar vom verwichenen 18ten Oktober, sind folgende bey der Kanzley des Staatsraths stehende Schriftausfertiger, die in ihrem gegenwärtigen die festgesetzten Jahre ausgedient haben, die Kollegienassessoren Stepan Rakow, Andrey Gontarew und Peter Schamschew zu Hofräthen, und der Gouvernementssekretair Nikolai Bolgarskoi zum Titulairrath erhöht; vom 22sten Oktober, auf die in der Kanzley des Staatsraths in der 3. Expedition im bürgerlichen und geistlichen Fache erledigten Schriftausfertiger-Vakanzen sind, der Kollegienassessor Ossip Bjeläjew, mit Beybehaltung seines Postens bey der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, und der von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen entlassene Major Jegor Hinz, mit Umbenennung zum Kollegienassessor, angestellt.

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des Staabschirurgus Rohde verlesen worden, bey welchem er das am 10ten August dieses Jahrs an ihn erlassene Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät mit eingereicht hat, welches lautet wie folgt:

Herr Staabschirurgus, Kollegienassessor Rohde.

Auf Empfehlung der örtlichen Obrigkeit, daß Ihre glücklichen Kuren und ihre menschenliebende und uneigennützige Sorgfalt für die Leidenden Ihnen ein besonderes Zutrauen in Neurußland erworben haben, haben Wir Sie, indem Wir wünschen, Ihnen Unser Wohlwollen zu erkennen zu geben und Sie zur Fortsetzung Ihrer rühmlichen Bemühungen noch mehr aufzumuntern, zum Ritter der vierten Klasse vom Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir ernannt, dessen beyfolgende Insignien Sie anlegen werden. St. Petersburg, den 10ten August 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet

Alexander.

(Kontrasignirt: Admiral Puschtschin.)

* * *

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Kommerzminister, wirklichen Geheimerath und Ritter, Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow.

Graf Nikolai Petrowitsch!

Den am rechten Newa-Ufer an den Oehl-Buyanen angränzenden Platz nebst dem Gebäude, welcher vom Bergkorps verkauft wird, befehle Ich Ihnen, zur Erweiterung dieser Buyane für Funfzehn Tausend Rubel zu kaufen. Das Geld zu diesem Kauf nehmen Sie von dem, im gegenwärtigen Jahre eingekommenen, baaren Kapitale des Kommerzkollegiums. — In Folge dessen werden Sie dem Kommerzkollegio auftragen, diesen Meinen Willen in Erfüllung zu bringen. Uebrigens verbleibe Ich Ihnen wohlgeneigt. St. Petersburg, den 26. Oktober 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Indem Wir das Zollamt zu Otschakow aufheben, befehlen Wir, zur Küsten-Aufsicht daselbst einen Aufseher mit zweyhundert sechzig Rubeln jährlichen Gehalts anzustellen, und demselben zwölf Strandreiter beyzugeben, von denen für jeden achtzig Rubel jährlichen Gehalts ausgesetzt wird. St. Petersburg, den 3ten Novbr. 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

(Kontras. Kommerzminister Graf Rumänzow.)

Auf Anzeige vom Kommerzminister, haben Se. Kaiserl. Majestät am verwichenen 26sten Oktober Allerhöchst zu befehlen geruhet, die Einfuhr der ausländischen Hosenträger und Strumpfbänder, zwey Monate nach dem Empfang der Ukasen in den Zollämtern, zu verbieten.

Am verwichenen 17ten Oktober wurde im Allerhöchsten Beyseyn Sr. Majestät des Kaisers die Fahrt über die Gußeisen-Polizeybrücke, deren Bau im May-Monat des jetztlaufenden Jahres angefangen worden, eröffnet. Seine Kaiserl. Majestät haben auf Vorstellung vom Kommerzminister, unter dessen Befehle diese Brücke erbaut worden, Allerhöchst geruhet, den Ingenieur-Generallieutenant de Volant einen reichen Brillantring, und dem Architekt Gäst eine mit Brillanten besetzte und mit 500 Dukaten gefüllte goldne Tabatiere zum Geschenk zu ertheilen. Auch den übrigen Beamten, die bey diesem Bau gebraucht worden, sind Geschenke bestimmt und an sie ausgetheilt worden.

Bey dem Eisgange auf der Newa am verwichenen 26sten Oktober sind von den, den Proviant-Magazinen gegen über und unterwärts der Smolenskoi-Jamskoi-Slobode auf der Newa gelegenen Fahrzeugen, vier der Kommission des Proviant-Depots gehörige Barken, eine mit Korn und drey mit Heu beladen, vom Eise verletzt worden. Auch am 28. da der Strom schon gänzlich mit Eis bedeckt war, wurden durch das starke Andringen des Eises, den erwähnten Magazinen gegen über, 7 Barken mit Heu, welche ebenfalls der gedachten Kommission zugehören, und ein Admiralitäts-Transportfahrzeug, so auch bey der Jamskoi-Slobode eine beladene große Barke vom Eise stark beschädigt, wodurch alle diese Fahrzeuge sogleich an Ort und Stelle gesunken sind. Das Korn von der einen gesunkenen Barke wird jetzt ausgeladen. — Außerdem sind am 28. von ihren Tauen abgerissen worden: ein großes leeres Post-Boot unterwärts der Alexandrowschen Manufaktur, und fünf leere kleinere Barken, welche den Kron-Ziegelhütten gegenüber, am rechten Newa-Ufer hatten überwintern sollen. Eine dieser Barken hat das Eis in Stücken zerbrochen.

Am 29sten Oktober, Nachmittags um 4 Uhr, gerieth das Eis auf dem Newastrom, auf welchem das Publikum schon frey gieng, plötzlich wieder in Bewegung und riß von der Börse-Anfurt mit sich fort: 1) ein Rußisches Schiffboot mit ausländischen Waaren bis nach der Twerdyschewschen Anfurt; die von dem eingedrungenen Wasser naß gewordenen Waaren sind nun ausgeladen worden; 2) ein mit Pottasche beladenes Schiffboot bis nach der Tiutschkowschen Brücke, dies Boot ist leck geworden; 3) ein mit Bley beladenes Kron-Fahrzeug, welches sehr beschädigt worden, bis nach der Twerdischewschen Anfurt. Dies Fahrzeug stieß auf das Lübecker Schiff: De junge Johannes, und zerbrach ihm den Boogspriet.

Orenburg, vom 8. Septbr.

Von der durch das Zollamt zu Troizk nach verschiedenen asiatischen Städten gegangenen Karawanen sind am verwichenen 19ten und 24sten August 850 Kameele mit 1700 Ballen Waaren wieder hier auf dem Tauschhofe angekommen. Diese Karawane gehört theils Russischen theils Bucharischen Kaufleuten.

Nachhero ist noch eine Karawane von 250 mit Waaren belasteten Kamelen, die ebenfalls Russischen und Bucharischen Kaufleuten gehören, angekommen, und endlich am 2ten September ist auch der letzte Theil der Karawane, aus 254 Kameelen mit 508 Ballen Waaren bestehend, angelangt.

Riga, vom 16. Oktbr.

Hier hat wieder vom 12ten bis zum 14ten dieses ein heftiger Sturm gewüthet. Anfangs kam er aus Nordost, setzte sich aber bald darauf ganz in Nord fest. Folgende Schiffe sind durch diesen Sturm verunglückt: the Thetis, Schiffer Thomas Biegland, mit Balken beladen und nach Liverpool bestimmt, dieses Schiff wurde vom Anker losgerissen und ist bey Magnusholm, umgeschlagen auf die Küste geworfen. — Das Rigasche Schiff Henriette,

geführt von dem Schiffer Wilhelm Müller, mit Roggen beladen; dieses ist, nachdem es die Anker, die Taue und das Steuerruder verloren, bey Magnusholm auf den Strand geworfen. — Das Bentheimsche Schiff die Frau Hendrik, nach Bremen bestimmt, mit Weizen beladen, der Schiffer desselben, Frerk Horms Leining war gezwungen, sein Schiff, da es sehr leck geworden war, auf den Strand laufen zu lassen. Die Equipage dieser Schiffe ist glücklicher Weise gerettet.

Von der Anfurt Gostinopel, vom 22. Okt.

Gestern nahm der General-Direktor der Wasserkommunikationen, Graf Rumänzow, hier die Arbeiten in den Wasserfällen des Wolchow, welche dieser Tage vollkommen werden beendigt werden und von denen sich der Minister große Vortheile für die innere Schiffahrt verspricht, in Augenschein.

Vermischte Nachrichten.

In dem Odenwalde herrscht eine Sage, welche vom Vater auf den Sohn u. s. w. übergehet, und durch ihr Alter bey der, in der Aufklärung noch zurückstehenden Volksklasse dieser Gegend den höchsten Grad der Glaubwürdigkeit erhalten hat.

Nahe an dem, zum gräflich erbachischen Amte Reichenberg gehörigen Dorfe Oberkainsbach liegen auf einem Berge die Trümmer eines vom Alter zerstörten Schlosses, Schnellerts genannt; gegenüber, eine Stunde davon, in einer schäuerlich romantischen Gegend in der großen rodensteiner Mark, über welche dem landgräfl. Hause Hessen-Darmstadt und den zur Reichsritterschaft, Kantons Odenwald, gehörigen freyherrl. von gemmingischen und von prettlackischen Familien zu Fränkisch-Krumbach die Obermärkerschaft oder Forsteylichkeit zustehet, lebten ehemals gewisse Herren von Rodenstein, deren Geschlecht in der männlichen Linie erloschen ist. Noch sind die Ruinen der alten Burg zu sehen; ein mächtiges Raubschloß, dessen letzter Besitzer durch Reichthum und Menge seiner reisigen Knechte über die Gegend ein gewisses furchtbar politisches Uebergewicht behauptete, und die Nachbarn weit umher befehdete. Er war durch ritterliche Thaten das Wunder der Gegend geworden, sein Andenken lebt noch bis auf den heutigen Tage fort, sein Schicksal hat ihn bestimmt, zu gewissen Perioden unsichtbar aus der Geisterwelt hervorzutreten, der Verkünder von Krieg und Frieden zu werden, und im Reiche des Aberglaubens Erwartungen der Dinge, die da kommen sollen, zu erregen.

Droht Deutschland Kriegsgefahr, und der Tempel des Janus ist geschlossen, so zieht Rodenstein von seinem gewöhnlichen Aufenthaltsorte Schnellerts bey grauender Nacht mit Rossen, Hunden, im Gefolge seines Hausgesindes, und dem Schmettern der Trompeten, von der verfallenen Burg. Er nimmt seinen Weg durch Hecken und Gesträuche, durch die Scheuer Simon Daum's zu Oberkainsbach nach dem Rodenstein, als ob er, wie die Legende sagt, gleichsam flüchten und das Seinige in Sicherheit bringen wolle. Hier verweilt er. Beginnen aber Hoffnungen zum Frieden, so kehrt er in eben dem Zuge, jedoch in ruhiger Stille, nach dem Schnellerts zurück.

So lächerlich und abentheuerlich die Sage auch klingt, so ist sie doch einmal so tief in die Gemüther eingewurzelt, daß es eine Art politischen Unglaubens geworden, die Wahrheit der Sage zu bezweifeln, die das Alter geheiliget und der Aberglaube zum Volksglauben gemacht hat. Ehedem hielt es sogar die Obrigkeit ihrer Aufmerksamkeit nicht unwürdig, der Sache näher auf den Grund zu sehen. Bey dem gräflich erbachischen Amte Reichenberg zu Reichelsheim wurden viele Personen abgehört; ihre Aussagen bezeichnen genau den Geist der Zeit, daß sie als Belege der damaligen Denkungsart und des Grades der Aufklärung hier bemerkt zu werden verdienen. Die amtlichen Protokolle, welche Einsender vor sich liegen hat, fangen mit dem Jahre 1742 an, und endigen mit dem Jahre 1764. Im erst genannten Jahre deponirt Simon Daum, Einwohner zu Oberkainsbach:

„Sein Vater seelig, welcher Jeremerias Daum geheißen, seye des Orts Schultheiß gewesen, und ein alter Mann geworden, habe diesen Geisterzug vom Schnellerts ab, und wieder zurück gar vielmalen gehört, und es hernachmalen wieder erzählet. Deponent könne auch auf sein gut Gewissen sagen, daß er dieses Wesen gar vielmalen vom Schnellerts auf- und abziehen hören, aber noch niemals etwas gesehen, es bestünde allezeit in einem großen Getöse und Geräusche gleich vielem Fuhrwerk

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 93.

Pferden und dergleichen; es komme gemeiniglich eine Stunde nach eingetretener Nacht, oder Stunde vor Tag, grade durch Deponentens Hof, und zwar zu der Zeit, wann Krieg und Völker-Märsche sich ereignen wollten. Wie dann Sager es zu damalen, als der König von Preußen vor 2 Jahren den Krieg in Schlesien angefangen, gar eigentlich gehöret, daß es vom Schnellerts ab- und nach dem Rodenstein gezogen, es seye zu der Zeit ein halbes Jahr außen geblieben, und hernach wieder zurückgezogen; und wie der jetzige Kaiser Karl VII. zu Anfang dieses Jahres in Frankfurt gekrönet worden, seye es wieder abgezogen, aber gleich und zwar nach zweyen Tagen schon wieder zurückgekommen.

„1763 zeiget Johannes Weber von Oberkainsbach an: „am letztverwichenen Dienstag vor 14 Tagen seye bekanntlich der Geist ausgezogen und von seinem Nachbar dem Johannes Hartmann gehöret worden, den Donnerstag als den 20sten letztverflossenen Monats Jan. nach ohngefähr 8 oder 9 Uhr, habe er, Deponent, da er eben in seine Scheuer gehen wollen, ein starkes Getöse wahrgenommen, als wenn einige Chaisen dem Berge hinaufgiengen, und gegen des Schnellerts Schloß zuführen, immer Ho! Ho! rufen hören, wie man insgemein zu rufen pflege, wenn man die Pferde, welche eine große Last zu führen hätten, antreiben wollte. Weil der Geist auf diese Art einzuziehen pflege, wenn es ruhig werde, so werde insgemein dafür gehalten, daß jetzo alles still und ruhig bleiben werde."

Der letzte Auszug Rodensteins soll im Monat July 1792 geschehen, der Rückzug aber bis jetzt noch nicht erfolgt seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da der Studierende Gustav Carl Girgensohn sich wegen seines bevorstehenden Abgangs von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden Gustav Carl Girgensohn irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die hiesigen Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a Dato mit derselben zuvörderst bey dem genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.

Gouv. Sekret. Eschscholtz. 1

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen-Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernements-Regierung, diesem Kaiserlichen Land-Gerichte den Auftrag ertheilet hat, denjenigen Theil des im Dörptschen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegenen Gutes Brinkenhoff, welcher dem Herrn Titulair-Rath Baron von Schoultz, für eine Summa von 4221 Rubel B. A. speciell verpfändet, und immittiret worden, zu subhastiren. Wenn nun dieses Kaiserliche Land-Gericht den 7ten Februar: des künftigen 1807ten Jahres, zum Termin der Subhastation dieser, aus dem zu dem Gute Brinckenhoff gehörigen sogenannten Ayaschen Walde, dem in demselben befindlichen Heuschlage, und einem Buschwächter, bestehenden Immission anberaumet hat, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 7ten Februar 1807 Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzelley dieses Kaiserlichen Land-Gerichts sich einzufin-

den, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und dem Befinden der Umstände nach, sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 9. November 1806.
Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
C. S. Brasch, Ass. subst.
T. S. Gerich, loco Sekret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

In Auftrag meiner Mit-Erben mache ich dem resp. Publikum hiemit bekannt, daß der Nachlaß weil. Frau Obristl. von Schröderß, bestehend: in Meubeln, Wäsche, Bettzeug, Glas- und Steinzeug, Küchen- und anderm Hausgeräthe u. Equipagen, am 5. Decbr. d. J. Nachmittags um 2 Uhr und denen darauf folgenden Tagen, durch ein Kaiserl. Dörptsches Landgericht gegen baare Bezahlung im Hause des Herrn Revisor Dreyer öffentlich versteigert werden soll; weshalb die etwanigen Kaufliebhaber, sich am gedachten Tage einzufinden belieben werden. Dorpat, den 20. Novbr. 1806. George v. Krüdener. 1

In der untern Etage, des in Dorpat am Markt unter Nr. 5 belegenen Hauses, ist eine große helle Stube zur Bude, mit Rijolen und Tischen, und ein daran stoßendes Zimmer zur Wohnung, mit einigen Meubeln versehen, mit Inbegriff der Heitzung für zweyhundert und funfzig Rubel B. N., während der Jahrmarktszeit zu haben. 1

Bey dem Kaufmann Herrn Triebel, ist für billige Preise zu haben, gute Butter, Honig und Heringe. 1

Es sucht jemand eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, nebst Pferdestall, Wagenremise, Keller ꝛc. auf ein oder zwey Jahre zu miethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Da ich in Erfahrung bringe, daß verschiedene der Herren Güterbesitzer über den schlechten Ertrag des Branntweins vom dießjährigen Getraide Klage führen; so bin ich erböthig, gegen eine Vergütung von 50 Rubel für jeden Lehrling, im Branntweinbrennen Unterricht zu geben, und verpflichte mich zugleich, von ½ Liespfund Roggen und ½ Liespfund Sommerkorn 3½ Stof guten Branntwein halb Brand in Silber zu liefern. Woiseck, den 12. November 1806. C. F. Linberg. 2

Wer Gersten gegen baare Bezahlung zu verkaufen hat, beliebe solches dem Unterzeichneten anzuzeigen. Hellenorm, den 13. November 1806. K. Bruiningk. 2

Bey mir stehen 300 Löfe Haber, so wie auch gute reine Butter in Schiff- und Liespfunden. Auch habe ich in meinem neu erbautem Hause einige trockene Erkerzimmer mit separater Küche, Keller ꝛc. zu vermiethen.
E. J. Rohland. 3

In der St. Petersburgschen Vorstadt an der großen Straße, ist in dem Hause Nr. 14, eine große Stube mit zwey warmen Kammern, einer kalten Kammer, einem gemeinschaftlichen Domestikenzimmer, nebst einem Stall für 8 Pferde, und einer Wagenschauer zu 3 Kutschen, jahrweise für 180 Rubel zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Der Schlossergesell, Anton Fr. Radspiel, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, bey der Kaiserl. Polizey hierselbst melden mögen. 3

Witterungsbeobachtungen.

1806 November.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 14.	Morgen	+ 1. 5	27. 95	NW.	schwach.	bedeckt.
	Mittag	— 1. 9	28. 1	NO.	schwach.	meist hell.
	Abend	1. 0	8	NO.	still.	bewölkt.
Donnerstag 15.	Morgen	3. 1	28. 15	NNW.	still.	hell mit Wolken.
	Mittag	5. 0	24	N.	schwach.	meist hell.
	Abend	6. 1	36	N.	schwach.	hell.
Freytag 16.	Morgen	6. 7	28. 53	N.	still.	hell.
	Mittag	6. 0	54	NW.	still.	hell.
	Abend	5. 2	58	WNW.	schwach.	hell m. zer. W. her. Sch.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 94. Mittwoch, den 21sten November 1806.

St. Petersburg, vom 16. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 6ten Novbr.

Der Sekondlieutenant aus Holländischen Diensten Petit, ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beym 23. Jägerregim. angestellt.

Vom Kurinskischen Musketierregiment ist der Obrist Zagel zum Chef vom Witebskischen Musketierregiment ernannt.

Vom Garnisonbataillon zu Dünamünde ist der Obrist Bresemann von Netting, an Stelle des Obristlieutenants Wiltschinskji, zum Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Pernau ernannt.

Der verabschiedete Major aus Hessenschen Diensten Stahl, ist als Kapitain in Russische Dienste genommen und beym Tiraspolschen Dragonerregiment angestellt.

Der bey der Armee stehende Obrist Juschkow ist beym Willmanstrandschen Musketierregim. zum Regimentskommandeur ernannt.

Seine Kaiserliche Majestät geben auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch, dem Chef vom Kexholmschen Musketierregiment Werderewski und dem Kommandeur vom Leibgrenadierregiment Generalmajor Lobanow für den vollkommen guten Zustand der ihnen anvertrauten Regimenter und die vorgefundene Ordnung in denselben, so auch dem Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Nowgorod, Obristlieutenant Petrow, für den guten Zustand dieses Bataillons, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 10ten November.

Versetzt sind: vom Sibirschen Dragonerregiment der Major Sonnenbach, der Kapitain Schischmolin, der Lieutenant Koslowski, der Sekondlieutenant Lenowitsch, und die Fähnriche Netschwolodow, Tulubjew und Nikitin zum Orenburgschen Dragonerregim.

Vom Pskowschen Musketierregiment ist der Obristlieutenant Loschkarew beym Wolhynschen Musketierregiment zum Regimentskommandeur ernannt.

Beym Willnaschen Musketierregiment ist der Major Petrow zum Regimentskommandeur ernannt.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas, vom 11. Novbr. ist enthalten:

„Bey den gegenwärtigen Kriegs-Umständen haben Wir für nöthig anerkannt, die Ausfuhr des Roggens in Mehl und Korn von allen baltischen Häfen und auf der sämmtlichen Landgränze vom baltischen bis zum schwarzen Meer, bis auf weitern Befehl zu verbieten.“
(Kontrasignirt: Minister des Innern Graf Viktor Kotschubey.)

Der Oberbefehlshaber in Grusien, General von der Infanterie Graf Gudowitsch, hat auf seiner Reise in Grusien, unweit dem Schneeberge Kolschcur bey der Post Kasbek, vom 10ten Oktober hieher berichtet:

Daß die Städte Kuba und Baku, nachdem ein Korps unsrer Truppen unter dem Kommando des Generals von der Infanterie Bulgakow gegen sie angerückt war, sich dem Russischen Scepter unterworfen und als Unterthanen den Eid der Treue geleistet haben.

Nach Unterwerfung dieser Städte befindet sich ganz Degistan längs dem Flusse Kur in Russischer Gewalt.

Graf Gudowitsch wird nach diesen vorläufigen Berichten, ohne Zeitverlust nebst den Schlüsseln der unterwürfig gemachten Städte eine umständlichere Beschreibung dieser Begebenheiten einsenden.

St. Petersburg, vom 15. Nov.

Obgleich hier die vollständigen und umständlichen Nachrichten von den letzten Kriegs-Begebenheiten in Preußen noch nicht eingelaufen sind, so scheinen doch unter den verschiedenen Nachrichten folgende die bestimmtesten zu seyn.

Nach der unglücklichen Schlacht am 10ten Oktober, in welcher der Prinz Ludwig Ferdinand fiel, stieß eine große feindliche Macht am 14ten Oktober auf das Korps des Herzogs von Braunschweig und schlug es bey Auerstädt. An demselben Tage ward ein harter Angriff auf das Korps des Prinzen von Hohenlohe gemacht. Indeß der General Rüchel ihm zu Hülfe eilte, behaupteten die Französischen Truppen schon die Oberhand noch ehe sich die beyden Preußischen Korps vereinigten, und beyde Korps wurden zerstreut.

Das Reservekorps unter den Befehlen des Generals Kalckreuth bildete die Arriergarde, aus den zerstreuten Detaschements, welche anfingen sich bey Magdeburg zu sammlen. Der Feldmarschall Möllendorf, welcher mit einigen Bataillons abmarschirt war, wurde umringt und in Erfurt gefangen genommen.

Am 16ten desselben Monats wurde ein Preußisches Korps von achtzehn tausend Mann, welches sich nach Halle begeben hatte, umringt und zerstreut.

Die Folge von allen diesen Begebenheiten war die Besitznahme von Berlin durch die Franzosen.

Inzwischen wurde der General Kalckreuth nach Graudenz beordert, um ein Korps von dreyßig tausend Mann zusammen zu ziehen und seine Stellung an der Weichsel zu nehmen. Das Kommando in Magdeburg hatte der Prinz von Hohenlohe übernommen.

Hernach war beschlossen, daß die Preußische Armee nach Stettin gehen und den Uebergang über die Oder vertheidigen sollte; allein der Feind vertrat ihr den Weg in Zehdenick, und nach einer hartnäckigen und anhaltenden Schlacht von beyden Seiten schlug er sie am 27sten bey diesem Orte und am 28sten bey Prenzlau. Den Tag darauf war der Prinz von Hohenlohe, wegen der völligen Entkräftung seiner Truppen aus Mangel an Proviant, Fourage und allem Nöthigen, gezwungen, sich zu ergeben.

Stettin, Küstrin und Spandau ergaben sich.

Se. Majestät der König von Preußen sind selbst mit in der Schlacht bey Auerstädt gewesen. Das Mislingen der Schlachten hat die Anhänglichkeit der Preußen an ihren König nicht erschüttert. Alle wünschen sie die Fortsetzung des Kriegs.

Hierin bestehen die zuverlässigsten Nachrichten über die Lage des Krieges in Preußen bis zum 25sten Oktober unsers Styls. Se. Majestät der König von Preußen befanden sich um diese Zeit in Graudenz.

Unterdessen setzte die aus zwey starken Korps bestehende Russische Armee, welche unter dem Kommando des Barons Benigsen und des Grafen Buxhöwden über die Gränze gegangen war, mit Eile ihren Marsch in der Richtung nach der Weichsel fort. Das Korps des Barons Benigsen hat seine Stellung bey Pultusk an dem Flusse Narew genommen, und das Korps des Grafen Buxhöwden ist zur Unterstützung desselben bestimmt.

Riga, vom 14. Novbr.

Die frohe Nachricht von der glücklichen Entbindung Ihrer Kaiserlichen Majestät, unserer allerhuldreichsten Landesmutter Elisabeth Alexiewna von einer Prinzessin, die den 3ten Nov. d. J. geboren worden und den Namen Elisabeth erhalten hat, war in einem Tage der ganzen Stadt kund geworden, und jedermann war voll der Freude über die sehnlichst erwünschte Nachricht. Daher setzten Se. Excellenz, unser hochverehrter Herr Gouverneur, um unsere Freude und Dankgefühle laut werden lassen zu können, das Dankfest schon auf den 11ten November an. Mit Gebet und gewöhnlicher Feyerlichkeit, auch Absingung des Lobliedes unter Pauken- und Trompetenschall, ward der Gottheit für die erhaltene Wohlthat das erste Opfer an diesem Tage in sämmtlichen Kirchen gebracht. Nach dem Gottesdienst ward die allgemeine Glückwünschungs-Kour abgestattet. Abends war bey Sr. Excellenz, dem Herrn Civilgouverneur v. Richter großer Ball und Souper, die Stadt und Vorstädte waren bis in die Nacht erleuchtet, und in der lautherrschenden Freude war nur ein Bedauern, daß die Kürze der Zeit nicht zugelassen hatte, diese Illumination und Freudensbezeugung noch glänzender zu machen. Doch hatte man es möglich gemacht, daß das Rathhaus sich durch seine Erleuchtung besonders auszeichnete. Auf dem Balkon sah man auf marmornen Pyramiden die Namenszüge unsers allgeliebten Kaisers Alexander des 1sten und der beglückten Kaiserin Elisabeth Alexiewna mit sinnbildlichen Verzierungen, in der Mitte einen Genius, der den Namensschild der neugebornen Großfürstin Elisabeth hielt, und Sie als die Enkelin Ihrer Kaiserlichen Majestät, der verwittweten großen Frau und Kaiserin Maria Feodorowna bezeichnete. Ruthenia, an der das Stadtswappen anlehnte, brachte ihr Dankopfer dar und reichte dem neuwillkommnen Geschenk der ersten Liebe den Rosenkranz. Sitzende Genien beschäftigten sich, Blumen zu pflücken um sie darzubringen, und mit einer Blumenguirlande verband das theure Kind das beglückte Hohe Elternpaar. Unten ständen die Worte:

Pflegt treu, so stehen wir, ihr Grazien und Musen
Dies theure Kind, der Hoffnung Unterpfand.
Ja, Alexanders Freud' belebt auch unsern Busen,
Da er sein Glück in unserm Glücke fand.

Die Architektur und die Säulen waren mit farbigen Lampen erleuchtet, und auf dem Gesimse bis über das Dach brannten Tausende von Lampen, welche Erleuchtung den ganzen Abend bis in die Nacht Schaaren von Zuschauern herbeyzog. Auf der kleinen Gildestube war von der Bürgerschaft ein Ball veranstaltet worden, und im Theater ward zur Feyer dieses frohen Tages eine feyerliche Rede gehalten. Am folgenden Tage wurde noch zur Feyer dieser erwünschten Begebenheit bey der Gesellschaft der Musse ein zahlreicher geschmückter Ball gegeben. Endlich wurden sämmtliche Armen in allen 4 Armenanstalten, als dem St. Georg-Hospital, dem Nikolai-Armenhause, dem Russischen Armenhause und der Krankenanstalt, die alle erleuchtet waren, an diesem festlichen Tage mit vorzüglicher Kost und Wein beköstiget und erquicket, wozu auch ein ungenannter Wohlthäter 100 Thaler Alb. geschenkt hatte. — Dies waren die laut-gewordenen Freudensbezeugungen, und wer kann alle die zählen, die jeder treue Bürger Riga's in seinem Familienzirkel laut werden ließ, da in jedem Herzen ein frommer Dankaltar für unsern allgeliebten Alexander errichtet steht.

Am 4ten dieses langte der Herr Professor Robertson zur See aus Kopenhagen hier wieder an, nachdem er auf seiner 5tägigen Reise mit Sturm und Wellen nicht wenig zu kämpfen gehabt hat. Er hatte auf dieser Reise ein erschreckliches Ungewitter auszustehen, so, daß das Schiff, auf dem er sich befand, 12 Stunden lang ohne Ruder und Segel fortgetrieben wurde. Herr Robertson hat in zwey Monaten drey Luftfahrten gemacht, eine zu Stockholm und zwey zu Kopenhagen. Nun ist er bereits nach dem Orte seiner Bestimmung und zu seiner Familie nach Moskou zurückgekehrt.

Aus dem Haag, vom 7. Oktbr.

Die Hochmögenden haben nur zwey Versammlungen gehalten, und sind darauf auseinander gegangen. Der Gegenstand Ihrer Zusammenberufung war ein Vorschuß von 8 Millionen Gulden auf die Staatseinkünfte, welcher unter die Städte Amsterdam, Rotterdam und Dortrecht vertheilt worden, und weshalb alles nöthige beschlossen worden. — Nach Wesel ist bereits ein plattes Fahrzeug von 8 Kanonen mit 25 Mann abgegangen. — Nach der Festung von Koxberden ist bisher viele Artillerie und andere Kriegsbedürfnisse abgeschickt worden. — In England ist die Anzahl der Matrosen für das nächste Jahr bereits auf 120,000 Mann bestimmt, worunter 29,000

Seesoldaten. Die Kosten dieser Seemacht betragen gegen 11 Mill. Pfd. Sterling. — Eine Luftfahrt, welche Herr Augustin am 1sten Oktober in Amsterdam anstellte, ist nicht glücklich abgelaufen, da derselbe nach einer kurzen Zeit wieder zur Erde herabfiel. Der Pöbel wollte den Ballon zerreißen, der aber davon flog.

Mannheim, vom 8. Oktbr.

Heute ist aus Karlsruhe die officielle Nachricht allhier eingegangen, daß die männliche Nachkommenschaft unseres Souverains, aus dessen zweyter Ehe mit Ihrer Excellenz der Reichsgräfin von Hochberg, für successionsfähig erklärt worden sey.

Vermischte Nachrichten.

In Rom herrscht großer Geldmangel, und die päbstlichen Finanzen befinden sich in solcher Verlegenheit, daß neue Abgaben auf Taback, Brannt wein und Getreide haben verfügt werden müssen.

In Böhmen steigen die Lebensmittel mit jedem Tage, und man besorgt bald einen gänzlichen Mangel an denselben. Doch schickt die Regierung eine bedeutende Menge Getreide dahin.

Von der Komität der Wohlthätigkeits-Gesellschaft in London sind bey der Komität der Unterstützungs-Gesellschaft in Hannover zur Wiederaufhelfung der durch die Okkupation der Franzosen heruntergebrachten Einwohner, 1000 Pfd. Sterl. eingegangen.

Die kleine Stadt Ober-Wölz in Steiermark, von mehr als 100 Häusern, ist am 21. September fast gänzlich abgebrannt, wobey 4 Menschen das Leben verloren, und die Einwohner, außer dem Vieh, nichts gerettet haben.

Die letzte Dividende der Pariser Bank ist zum Mißvergnügen des Publikums sehr schlecht ausgefallen, da für die letzten 6 Monate nur 36 Franken per Aktie bezahlt wurden.

In Glogau hat sich unlängst folgende tragische Geschichte zugetragen: Der Schneider-Lehrbursche Karl Wilhelm Koch, aus Rogesawe bey Trachenberg, ermordete als 17jähriger Jüngling seine leibliche schwangere Mutter, seinen Stiefvater und seine 8jährige Halbschwester. Er wurde in Klein-Petermitz bey Herrnstadt geboren, und seine Mutter ließ sich von seinem noch lebenden Vater, dem Müller Gottlieb Koch, in seiner frühen Jugend scheiden. Sie heyrathete nachher den Schneider Johann Samuel Böhm, und zog mit ihm nach Rogesawe, woselbst der Mörder Koch von seinem Stiefvater erzogen wurde, der ihn nicht nur das Schneiderhandwerk lehrte, sondern ihn auch in der Musik unterrichten ließ. Koch zeigte indeß von Jugend auf viele Tücke, begieng kleine Veruntreuungen und konnte sich mit seinem Stiefvater besonders deshalb nicht vertragen, weil dieser ihn von manchen Ausschweifungen zurückzuhalten suchte. Einige Zeit vor der schrecklichen That war dem Stiefvater des Koch ein Kleid entwendet worden, und er warf, wenigstens entfernt, auf seinen Stiefsohn Koch Verdacht. Dies verdroß den letztern so, daß er den Entschluß faßte, seinen Stiefvater ums Leben zu bringen. Kaum war dieser Entschluß bey ihm rege geworden, so entstand auch bey ihm der zweyte, nicht bloß seinen Stiefvater, sondern auch seine leibliche Mutter und seine Schwester todt zu machen, um zum Besitz des ganzen Nachlasses seiner Eltern zu gelangen. Vierzehn Tage gieng er mit diesen Vorsatz schwanger, und machte sich schon einen Plan, nach welchem er das Haus seines Stiefvaters verkaufen lassen, zu seinem Großvater, dem Gerichtsschulzen Fiebig zu Dittersbach, ziehen, und dessen Nahrung kaufen wollte. In der Nacht vom 26sten zum 27sten November v. J. schritt er zur Ausführung der That. Er hatte die Dorfwache, verließ solche, begab sich zur Wohnung seiner Eltern, nahm aus der Scheune die darin liegende Holzaxt, gieng an das Fenster der Wohnstube, rief seinem Stiefvater heraus, weil Feuer sey, und als letzterer in den Hof trat, schlug er ihn mit dem Rücken der Axt vor den Kopf. Auf diesen Schlag fiel der Stiefvater zu Boden, und nunmehr gab ihm der Mörder noch mehrere Hiebe auf den Kopf. Hierzu kam die Mutter, und als sie ihren Kopf über die Gatterthüre bog, so schlug der Koch sie mit der Axt ebenfalls auf den Kopf. Sie fiel ins Haus zurück, der Koch hieb sie noch einigemale, und richtete seine Schläge auf die Stelle, wo er glaubte, daß der Kopf liege. Indem er solchergestalt auf die Mutter hieb, hörte er, daß seine Halbschwester in der Stube weine. Er gieng zu ihr, trat vor ihr Bett, und schlug mit der Axt und zwar ebenfalls auf ihren Kopf. Die Eltern verloren ihr Leben auf der Stelle, die Schwester aber gab erst nach einigen Stunden unter den größten Schmerzen ihren Geist auf. Der Mörder gieng nach vollbrachter That auf seine Wache zurück, und gab am folgenden Tage seinen leiblichen Vater, den Müller Koch, als vermuthlichen Thäter an. Derselbe wurde eingezogen, konnte aber durch mehrere Zeugen beweisen, daß er in der Nacht, in welcher die That verübt worden, 14 Meilen von Rogesawe entfernt gewesen. Nunmehr gestand Koch die schreckliche That ein, und da mit dem Bekenntniß alle bey der Untersuchung ausgemittelten Umstände übereinstimmten, so fiel das wider ihn ergangene Urtheil dahin aus: daß er öffentlich zu stäupen, zum Richtplatz zu schleifen, daselbst mit dem Rade von unten herauf vom Leben zum Tode zu bringen und sein Körper auf das Rad zu flechten sey, welche Strafe auch dort am 25sten Sept. d. J. an ihm vollzogen worden ist.

Am 13. Oktober ist der Französische Gesandte zu Kassel wieder bey Hofe erschienen.

Es verdient bemerkt zu werden, daß das jüngst erwähnte Erdbeben in Ofen die Quellwässer von den warmen Bädern merklich stärker erhitzt und verbessert habe. Am auffallendsten äußerte sich diese Wirkung in dem sogenannten Kaiserbade, wo überdies noch durch die Erderschütterung vier Badabtheilungen, welche, seitdem man vor einigen Jahren den benachbarten Teich abließ, ganz erkaltet und unbrauchbar geworden waren, wieder ihre vorige Hitze und Nutzbarkeit erlangten.

Wissenschaftliche und Kunstnachricht.

In Bombay, (dem Hauptsitz der Englischen Regierung auf der West-Küste von Ostindien) hat sich seit einiger Zeit, unter Vorsitz des Herrn Makintosh eine gelehrte Gesellschaft gebildet. Diese will jetzt, wetteifernd mit der weit früher gestifteten gelehrten Gesellschaft in Kalkutta, gelehrte Denkschriften herausgeben, von welchen der Erste Band nächstens die Presse verlassen wird. Auch legt die gelehrte Gesellschaft ein Kabinet von Naturprodukten und von Alterthümern an, die dort im Lande aufgefunden werden.

Todes-Anzeige.

Mit tief gerührtem Herzen melde ich meinen Verwandten und Freunden den unvergeßlichen Verlust meines geliebten Vaters, des Major Carl Magnus von Kirchner. Er starb am 7ten November d. J. in einem Alter von 78 Jahren an gänzlicher Entkräftung.

R. G. v. Kirchner.

Pernau, den 15. November 1806.

An das gebildete Publikum Dorpats, und der umliegenden Gegend.

Wenn in einem Staate durch weise Vorsorge Künste und Wissenschaften auf den glänzendsten Wegen nach einem höhern Ziel emporstreben, und Dorpat vor vielen ihrer Mitschwestern unter diejenigen auserwählten Städte Rußlands gehört, die das Streben nach diesem Ziele hauptsächlich befördern helfen; so läßt sich mit dem größten Recht schließen, daß der von ihr ausgestreute Saamen so wohl in der Ferne und noch mehr in der Nähe die schönsten Früchte bringen, und folglich der daraus hervorgehende Geschmack für alles Schöne und Wissenswürdige — wenigstens bey der gebildeten Welt — der herrschende seyn muß.

Ob nun gleich hier keine öffentliche Bühne besteht; so wird doch gewiß dem größten Theil der Leser dieser Ankündigung die Erfahrung gelehrt haben, wie sehr gute Schauspiele durch eine lebendige Vorstellung zum Herzen dringen. Allein was für eine Menge der schätzbarsten und lehrreichsten Produkte der Kunst und des Genies liegen nicht noch außer ihrem Gebiete? Sollten denn diese bey einer richtigen Deklamation einen geringern Eindruck auf den Zuhörer machen? — Unmöglich! —

Endes Unterzeichneter, Gelehrter aus Sachsen, mit der Kunst der Deklamation nicht unbekannt, nimmt daher bey seiner Durchreise nach Moskau, Veranlaßung, einem hiesigen schätzbaren Publikum vorläufig ein Deklamatorium wo möglich mit abwechselnder Musik anzubieten, das nach Art der bisher in Berlin, Leipzig, Breslau und andern Orten bestehenden öffentlichen Deklamatorien eingerichtet ist, sich aber darin von jenen unterscheidet, da es für Liebhaber der französischen Sprache auch mit Dichtungen ihrer beliebtesten Meistersänger abwechseln und Notabene nichts gelesen, sondern alles aus dem Gedächtniß vorgetragen werden wird.

Außer einem Prolog, der 1) eine Anrede

an das Auditorium enthält, und worin 2) die Kunst und Nützlichkeit der Deklamation zergliedert und der Zweck des Deklamatoriums bestimmt wird, und außer einigen noch unbekannten, gewiß nicht mislungenen Gedichten, werden der unsterbliche Schiller, Bürger, und der noch immer verdiente Geßner, und in der französischen Sprache Voltaire und Grécourt reichhaltigen Stoff zur Unterhaltung gewähren.

Zuletzt hofft der Unternehmer für diese Art der scientivisch-sittlichen Unterhaltung, die zugleich den Geschmack näher zu bestimmen und zu bilden dient, einiger Theilnahme versichert seyn zu dürfen, wogegen er seiner Seits alles anwenden wird, die durch diese Ankündigung vielleicht erregten Erwartungen zu befriedigen.

Und da dies Unternehmen bloß für die geschmackvolle und gebildete Klasse veranstaltet wird; so schmeichelt sich der Unterzeichnete, daß sie es vorzüglich begünstigen und der gewissern Ausführung wegen, die deshalb cirkulirende Subskriptionsliste mit der Unterschrift ihrer respekt. Namen und Charakter beehren wollen wird.

Um nun diese nützliche Handlung möglichst gemeinnützig zu machen, und um der Theilnahme der verschiedenen Liebhaber und Liebhaberinnen durch einen zu hohen Eintrittspreis kein Hinderniß in den Weg zu legen; so soll er nur zu ½ Rbl. S. M. angesetzt werden, wozu vorläufig Billette in meinem Quartier bey Mad. Clare und in der hiesigen Zeitungs-Expedition zu haben sind.

So bald der Unternehmer wegen der Unkosten durch hinlängliche Subskription gedeckt ist, soll Zeit und Ort sogleich deutlich angezeigt werden. Dorpat, den 20. Nov. 1806.

Elzner.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Stud. jur. Friedrich August Dittmer sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderl. Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuvörderst bey gedachtem Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider denselben allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: da das ad massam concursus der insolventen Handlung Fritsche und Major gehörige, allhier am Markt auf Erbgrund sub Nr. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplatz, zum zweyten Mal ausgeboten werden soll, und der Licitations-Termin auf den 7ten Decbr. d. J. anberaumet worden; so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 7ten Decbr. d. J., Vormittags, im Sessions-Zimmer bey Ew. Edlen Rathe sich einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20. Nov. 1806.

Im Namen und von wegen Ew. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Friedr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da der Studierende Gustav Carl Girgensohn sich wegen seines bevorstehenden Abgangs von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden Gustav Carl Girgensohn irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die hiesigen Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a Dato mit derselben zuvörderst bey dem genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.
Gouv. Sekret. Eschscholtz. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist jemandem am 20. d. M. Abends unweit Dorpat, oder auch selbst in der Vorstadt, ein schwarz lederner Mantelsack hinten vom Wagen abgeschnitten und gestohlen worden, in welchem befindlich waren: Ein feiner blau tuchener Leibpelz mit Grauwerk gefüttert; ein bunter zitzener Schlafrock, welcher vorn mit grünem Taffent gefüttert ist; vier Hemde, mit den Buchstaben M. B. bezeichnet; ein Nachtkamisol von weißem Pique; eine roth-bunte seidene Nachtbinde; ein Paar schwarze kasimirne Beinkleider; zwey Handtücher, nebst einem Federmesser und zwey Zahnbürsten; zwey ordinaire Handtücher mit den Buchstaben M. B. bezeichnet; eine grobe Serviette; zwey Paar Stiefeln mit hohen Absätzen; ein Paar Kaloschen mit kleinen stählernen Schnallen. ꝛc. Sollten obige Sachen jemandem zum Verkauf angeboten werden, oder irgend einem ehrlichen Manne in die Hände fallen; so wird gebeten, hierüber im Hause Sr. Excellenz des Herrn Etatsrath von Bock, gegen eine angemessene Belohnung, gefälligst Anzeige zu machen. 1

Ich mache hiemit den hochgeehrten Damen bekannt, daß ich meine Putzarbeit nach wie vor fortsetzen werde; aber mit dieser Bedingung, keine Arbeit eher aus den Händen zu liefern, bis daß ich die baare Bezahlung dafür erhalten habe. Ich bitte zugleich aber auch, daß dieses nicht für eine Beleidigung angesehen werde, indem ich dazu aufgefordert bin. Es haben so Manche Jahre lang mich warten lassen, und zuletzt mir noch unbescheidene Antworten gegeben. Auch wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension geben wollen, so verspreche ich als gefühlvolle Mutter, sie als die Meinigen anzusehen.

E. E. Stein. 1

Ich habe im verflossenen Jahre an einen meiner Freunde eine Vollmacht zur Branntweins-Podräde gegeben, welche nun von Abhänden gekommen. Ich deklarire demnach hiemit diese Vollmacht, wo sie sich auch befinden möge, für null und nichtig. Neu-Koikil, den 13ten November 1806.

Anna von Brandt. 1

In meinem Hause, im 2ten Stadttheil sind 4 Zimmer mit einer aparten Küche, einem gemeinschaftlichen Keller und einer Handkammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

C. G. Renner. 1

In der untern Etage, des in Dorpat am Markt unter Nr. 5 belegenen Hauses, ist eine große helle Stube zur Bude, mit Rijolen und Tischen, und ein daran stoßendes Zimmer zur Wohnung, mit einigen Meubeln versehen, mit Inbegriff der Heitzung für zweyhundert und funfzig Rubel B. N., während der Jahrmarktszeit zu haben. 2

In der Stadt Gdow, bey dem Hrn. Baron v. Salza, ist eine Quantität von 400 Tschetwert Roggen und 150 Tschetwert Hafer aus freyer Hand zu erkaufen. Kaufliebhaber haben sich bey dem Herrn Eigenthümer daselbst zu melden. 2

Bey Herrn Loffrenz ist wiederum sehr gutes Bouteillen-Bier, sowohl in Fässern, als auch in Bouteillen käuflich zu haben. 2

Es sucht jemand eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, nebst Pferdestall, Wagenremise, Keller ꝛc. auf ein oder zwey Jahre zu miethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Bey dem Kaufmann Herrn Triebel, ist für billige Preise zu haben, gute Butter, Honig und Heringe. 2

Wenn jemand im ersten Stadttheil in der Gegend bey der Jakobspforte einen Eiskeller zu vermiethen hat, so beliebe man dem Maurer Herrn Kranhals davon gefälligst Anzeige zu machen. 3

Unvermuthete eingetretene Umstände geben mir die Veranlassung, meine resp. Hrn. Kreditoren sowohl als Debitoren hiemit auffordern zu müssen, bis zum Schlusse des gegenwärtigen 1806ten Jahres mit mir gefälligst liquidiren zu wollen. Aeußerst unangemehm würde es für mich seyn, wenn ich in meiner Erwartung getäuscht, nach bestimmten Termin bemüssigt werden sollte, mich zur Beytreibung meiner Forderungen gerichtlicher Hülfe bedienen zu müssen. Zugleich zeige ich hiemit an, daß, da ich mich fest entschlossen habe, mein Waarenlager vorstehenden Winter gänzlich aufzuräumen, ich von nun an, meine Waaren, aber nur gegen baare Bezahlung, zum Einkaufspreise veräußern werde.

Karl C. Wolter. 3

Ein junger gesetzter Mann wünscht hieselbst oder auf dem Lande als Buchhalter engagirt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 3

Es hat sich hier vor ungefähr 14 Tagen ein abgerichteter Hünerhund verlaufen, der daran kenntlich, daß er von mittler Größe, weißer Farbe und mit sehr hellbraunen Flecken getiegert ist, auch ist das eine Ohr dunkelbraun, und auf den linken Schenkel ist ein dunkler Fleck befindlich. Wer diesen Hund im Richterschen Kaffeehause oder im Hause des Hrn. Tischler Mehner am Wall abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Wer Gersten gegen baare Bezahlung zu verkaufen hat, beliebe solches dem Unterzeichneten anzuzeigen. Hellenorm, den 13. November 1806. K. Bruiningk. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 16. November. Der Herr Kollegienassessor Nowosilzow, von St. Petersb. nach Polangen. Der Herr Flügeladjutant Obrister und Ritter Uwarow, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 19ten. Der Herr Generalfeldmarschall u. Ritter Graf Kamensky, der Herr wirkl. Kammerherr Graf Nesselrode, der Herr Obrister Arsenjew, der Herr Major Truson, der Herr Rittmeister Lewaschew, der Herr Lieutenant Fürst Wolkonskoy, der Herr Lieutenant Graf Soltikow, sämmtlich von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 20sten. Der Herr Sekondlieut. Glinskoy, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 21sten. Der Herr Generalmajor und Ritter Kretow und der Herr Flügeladjutant Fürst Trubenskoy, von St. Petersburg, nach Grodno.

Die resp. Interessenten dieser Zeitung ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung auf selbige für das 1807te Jahr spätestens bis zum 20sten Dezember d. J. bey mir zu machen und das Pränumerandum mit 7 Rubel für den Jahrgang bis dahin gefälligst einzusenden. Liebhaber, denen sie durch die Post zugesandt werden muß, zahlen nach Verhältniß der Entfernung von Dorpat, 9 und 10 Rubel B. N.

M. G. Grenzius.

Witterungsbeobachtungen.

1806 November.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 17.	Morgen	— 2. 3	28. 46	NW.	still.	bewölkt.
	Mittag	3. 7	21	NW.	schwach.	hell.
	Abend	4. 5	0	NW.	schwach.	hell.
Sonntag 18.	Morgen	5. 7	27. 80	O.	stürmisch.	hell.
	Mittag	6. 2	67	O.	sturm.	Schneegestöber.
	Abend	7. 0	53	O.	stark.	viel Schnee.
Montag 19.	Morgen	9. 2	27. 50	O.	schwach.	meist hell.
	Mittag	10. 5	54	O.	mittelm.	wolkigt.
	Abend	12. 0	60	O.	schwach.	meist hell.
Dienstag 20.	Morgen	12. 7	27. 53	NO.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	9. 4	38	O.	stark.	Schnee.
	Abend	8. 1	20	O.	stark.	viel Schnee.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 95. Sonntag, den 25sten November 1806.

St. Petersburg, vom 20. Novbr.

Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste
Kaiser und Selbstherrscher
von ganz Rußland
u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund.

Durch Unser am 30sten August erlassenes Manifest verkündeten Wir die Lage Unsrer Angelegenheiten mit der Französischen Regierung.

In dieser unfreundlichen Lage war Preussen noch die Schutzwehr zwischen Uns und den Franzosen, die in verschiedenen Theilen von Deutschland sich festgesetzt hatten.

Allein bald loderte die Kriegesflamme auch in dem Gebiet Preussens auf. Nach verschiedenem Mislingen und wichtigem Verluste von Seiten desselben, werden jetzt Unsere eignen Gränz-Besitzungen bedrohet.

Den Russen, welche gewohnt sind den Ruhm ihres Vaterlandes zu lieben und demselben alles aufzuopfern, ist es unnöthig zu erklären, wie unumgänglich nöthig diese Begebenheiten den gegenwärtigen Krieg machen.

Mit wie viel größerer Gerechtigkeit muß das Schwert, welches von der Ehre zur Vertheidigung Unserer Verbündeten gezogen worden, zur Beschützung Unser eignen Sicherheit gebraucht werden. Noch ehe diese Vorfälle sich Unsern Gränzen nähern konnten, hatten Wir schon früh alle Maßregeln genommen, ihnen in Bereitschaft zu begegnen. Nachdem bey Zeiten an Unsere Armee ertheilten Befehl, über die Gränze vorzurücken, haben Wir jetzt Unserm General-Feldmarschall Grafen Kamanskji aufgetragen, dieselbe anzuführen und mit aller ihm anvertrauten Macht gegen den Feind zu agiren.

Wir sind überzeugt, daß alle Unsere getreuen Unterthanen mit Uns ihre eifrigen Gebete zu dem Allerhöchsten, der das Schicksal der Reiche und die Erfolge der Kriege lenkt, vereinigen werden: Er wolle Unsere gerechte Sache unter Seinen allmächtigen Schutz nehmen, und Seine siegreiche Macht und Sein Segen wolle den, zur Abwehr des allgemeinen Feindes von Europa, ergriffenen Russischen Waffen vorangehen.

Wir sind überzeugt, daß Unsere getreuen Unterthanen der Gränz-Gouvernements, bey den gegenwärtigen Umständen besonders die Beweise ihrer Ergebenheit und ihres Eifers zum allgemeinen Wohl verstärken und, ohne sich weder durch Furcht, noch durch nichtige Täuschungen erschüttern zu lassen, auch mit Festigkeit auf jener Bahn fortschreiten werden, auf welcher sie unter dem Schutz der Gesetze und einer milden Regierung, bis jetzt Ruhe und gesichertes Eigenthum gefunden, und die

allgemeine Wohlfahrt des ganzen Reichs getheilt haben.

Wir sind endlich überzeugt, daß alle Söhne des Vaterlandes, in fester Zuversicht auf den Beystand Gottes, auf die Tapferkeit Unserer Truppen, auf die bekannte Erfahrung ihres Anführers weder Opfer noch Anstrengungen schonen werden, welche die Liebe zum Vaterlande und die Sicherheit desselben erheischen können. Gegeben in St. Petersburg am 16. November im Jahre nach Christi Geburt 1806 und Unserer Regierung im sechsten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet

Alexander.

Kontrasignirt: Minister der auswärtigen Angelegenheiten Andrei Budberg.

* * * * *

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterab.

Den 14ten Novbr.

Der verabschiedete Generalmajor Petrowskji ist wieder in Dienst genommen und an Stelle des Generalmajors Koschelew, welcher bey der Armee stehen wird, zum Chef vom Garnisonbataillon in Kamtschatka ernannt.

Der Kommandeur vom 2ten Seeregiment, Obrist Boiseul, zum Chef dieses Regiments ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: beym Leibhusarenregiment der Lieutenant Reutern zum Rittmeister, und die Kornets Dechanow und Orlow zu Lieutenants; beym Preobrashenskischen Leibhusarenregiment der Kapitain Sokorew 1. zum Obristen.

Der Sekondlieutenant aus Preußischen Diensten, Pertes, mit demselben Range in Russische Dienste genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen angestellt.

Nach den erhaltenen Nachrichten sind im verwichenen Oktober folgende Ströme mit Eis belegt worden: Die Zna auf den 19ten, die Wolga auf den 22sten, die Newa auf den 27., die Schekssna auf den 26sten, die Swir auf den 25sten, und die Moskwa auf den 26sten; auch ein Theil der Oka ist am 26sten Oktober mit Eis belegt worden.

Kronstadt, den 31. Oktober.

Am 22sten dieses Monats kam das schwedische Schiff Amalia Matschnona, geführt von dem Schiffer Mathias Juslen, nach St. Petersburg mit Waaren bestimmt, aus der See hier an und ging, in Erwartung eines günstigen Windes, gegen Kronstadt über auf der Rhede vor Anker, wurde aber am 26sten durch den starken Eisgang vom Anker losgerissen und nach der entfernteren Brandwach-Fregatte getrieben, wo es auch anhielt. Allein in der Nacht wurde dasselbe wieder durch das starke Eis fort und in die See getrieben, und man weiß nicht, wo sich dasselbe jetzt befindet, jedoch hat sich die Equipage auf die Brandwach-Fregatte gerettet.

Borotwitschi, den 22. Okt.

Vom 8ten bis zum 20sten dieses sind die Borowitschschen Wasserfälle passirt: 295 Barken, 114 Halbbarken und 5 Kähne.

Diese Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Roggenmehl	61,031 Kul.
Buchweizengrütze	1,771 Tschetw.
Roggen	125
Weizen	7,717
Haber	15,875

Schlüsselburg, vom 27. Oktober.

Vom 20sten bis zum 26sten dieses sind aus dem Ladoga-Kanal in die Newa expedirt: 41 Barken, 22 Halbbarken und 73 Kähne. Sodann ist der Kanal mit Eis belegt und die weitere Schiffahrt gehemmt worden.

Besagte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Roggenmehl	450 Kul.
Buchweizengrütze	75 Tschetw.
Haber	7931

Ueberhaupt sind seit dem Anfange der diesjährigen Schiffahrt bis zur Hemmung derselben durch den Ladoga-Kanal in die Newa passirt: 3,982 Barken, 2,391 Halbbarken und 3,709 Kähne.

Nach Angabe der Führer dieser Fahrzeuge hatten dieselben geladen:

Roggenmehl	867,389 Kul.
Buchweizengrütze	90,929 Tschetw.
Roggen	12,847
Weizen	94,349
Haber	436,220
Flachs	285,470 Pud.
Hanf	1,867629
Hehde	49,420
Gesponnenen Hanf	94,523
Juften	28,275
Theer	4,771
Pottasche	416,413 Pud
Baumwolle	470
Taback	23,865

Ueberdies an verschiedenen Holzflössen.

Mit Eichenblöcken	5
Mit Fichten-Krumholz	4
Mit Mastbäumen	63
Mit Brettern	77
Mit verschiedenem Bauholze	9,917
Brennholzflösse	2,568

Wiburg, vom 22. Oktober.

Am 15ten Oktober ist das aus England nach St. Petersburg bestimmte Englische Schiff Koster, Schiffer Alexander Schetzel, in der Gegend der Birken Insel, 40 Werst von hier, gescheitert. Aus diesem Schiffe sind geborgen: 20 Fässer und 22 Säcke Pfeffer, 17½ Faß Heringe, 5 Fässer Zucker, und 19 Kisten und 4 Fässer Sandzucker. Auch haben sich auf diesem Schiffe 11 Russische Unterthanen als Passagiere befunden, welche angezeigt haben, daß sie auf einem der Kompagnie des weißen Meers zugehörigen Schiffe nach Grönland auf den Wallfischfang abgefertigt worden, daß sie an jenen Orten von den Franzosen gefangen genommen und auf den Dänischen Küsten ausgesetzt worden, von wo sie endlich durch verschiedene Zufälle England erreicht hatten.

London, vom 6. Oktbr.

Die Anzahl der durch den Auffluß des Forts bey Malta gebliebenen Menschen, war übertrieben, da deren nicht 1300, sondern nur 300 das Leben dabey verloren haben. — Lady Hamilton hat einen Brief von Nelson in Händen, den er kurz vor der Schlacht bey Trafalgar schrieb, und der ihre Pflegetochter betrifft, den sie aber nicht öffnen soll, als bis das Mädchen 18 Jahr alt seyn wird. — Die Nachrichten aus Indien rühmen den blühenden Finanzzustand der Ostindischen Kompagnie, und melden, daß große Handelsprojekte, unter andern eine Aufkaufung alles Zuckers, im Werke seyn. Hier denkt man über diesen Punkt anders.

Todes-Anzeige.

Mehrere theilnehmende Herzen, die das ehrwürdig graue Haupt meines — nun vollendeten — Vaters mit Wohlgefallen erblickten, und seiner oft gedachten, veranlassen mich zum öffentlichen Dank. — Der Vorsehung Ruf endete am 5ten dieses Monats, Morgens um 9 Uhr des biedern, fast 87jährigen Greises eigene Leiden, und das sichtbare Mitgefühl dessen, was seine Umgebungen traf. Sein Leben war meiner Häuslichkeit Seegen, und Stärkung meinem Lebensmuth; — sein schöner Schlummer ist mir Beruhigung. — Meine Gattin, durch kindlich achtungsvolle Duldsamkeit und Pflege meiner Aeltern, doppelt werth und theuer dem Mannesherzen, harrt mit mir, unsern noch lebenden 7 Söhnen und zwo Töchtern der Wiedervereinigung — in einer bessern Welt.

Postels,
Prediger zu Hellmet und Wagenküll im Pernau Fellinschen Kreise.

Hellmets-Pastorat, am 15. Nov. 1806.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeistere und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen welchergestalt der hiesige Bürger und Klempnermeister Jacob Marschütz das dem Müller Jurgen Roje gehörige allhier im 2ten Stadttheile sub Nro. 15 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem Erbgrunde am 8ten May 1805 um die Summe von 2600 Rubel B. Ass. käuflich erstanden, und nach bey Erlauchten Hochpreißlich Kaiserlich Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 19. May 1805 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede welche an dieses Wohnhaus sammt Erbgrund einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena præclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ab-

lauf sathanne allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus samt Erbgrund den hiesigen Bürger und Klempner-Meister Jakob Marschütz, sofort gerichtlich adjudiciret werden soll. V. R. W. Dorpat, den 15. Juny 1805.

Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Actum ut supra.

Bürgermeister und Rath Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Demnach von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte verfügt worden ist, den Nachlaß der weil. Frau Obristlieutenantin von Schröders geborne v. Schilling zu subhastiren, so wird desmittelst bekannt gemacht, daß gedachter Nachlaß, bestehend in Silber-Geräthe, Leinen-Zeug, Meublen, Fayance, Kleidern und dergleichen am 5ten December a. c. und folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr an, im Hause des Herrn Kreis-Revisor Dreyer in der Bischoffshoffschen Straße, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Dorpat, am 22. November 1806.

Des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift.

Da am 15ten December dieses Jahres auf dem Gute Hummelshoff im Helmetschen Kirchspiel, verschiedene Meublen, Equipagen, Pferde ꝛc. an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung in loco, versteigert werden sollen; so wird solches, Abseiten des Kaiserl. Fellinschen Ordnungs-Gerichts, auf Anverlangen des Guts-Besitzers, allen und jeden, hauptsächlich denen, so daran gelegen, mit der Anfuge bekannt gemacht, daß daselbst die Veranstaltung getroffen worden, daß ein jeder während seines Daseyns, für baare Bezahlung, von dem daselbst befindlichen Hofs-Koch Speise und Getränke erhalten könne. Fellin, den 19. Nov. 1806.

In fidem.

Seidler, Not. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die Studierende Alexander v. Lau und Joh. Georg Grube sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit zuförderst bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 14ten Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer, d. z. Rektor.

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Stud. jur. Friedrich August Dittmer sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderl. Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuvörderst bey gedachtem Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider denselben allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer, d. z. Rektor

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da der Studierende Gustav Carl Girgensohn sich wegen seines bevorstehenden Abgangs von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden Gustav Carl Girgensohn irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die hiesigen Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a Dato mit derselben zuvörderst bey dem genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer, d. z. Rektor.

Gouv. Sekret. Eschscholtz. 3

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen-Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernements-Regierung, diesem Kaiserlichen Land-Gerichte den Auftrag ertheilet hat, denjenigen Theil des im Dörptschen Kreise und Wendauschen Kirchspiele belegenen Gutes Brinkenhoff, welcher dem Herrn Titulair-Rath Baron von Schoultz, für eine Summa von 4221 Rubel B. A. speciell verpfändet, und immittiret worden, zu subhastiren. Wenn nun dieses Kaiserliche Land-Gericht den 7ten Februar: des künftigen 1807ten Jahres, zum Termin der Subhastation dieser, aus dem zu dem Gute Brinckenhoff gehörigen sogenannten Ayaschen Walde, dem in demselben befindlichen Heuschlage, und einem Buschwächter, bestehenden Immission anberaumet hat, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams die Käufliebhaber eingeladen, am gedachten 7ten Februar 1807 Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzelley dieses Kaiserlichen Land-Gerichts sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und dem Befinden der Umstände nach sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 9. November 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Ass. subst.

L. S. Gerich, loco Sekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: da das ad massam concursus der insolventen Handlung Fritsche und Major gehörige, allhier am Markt auf Erbgrund sub Nr. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplatz, zum zweyten Mal ausgeboten werden soll, und der Licitations-Termin auf den 7ten Decbr. d. J. anberaumet worden; so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 7ten Decbr. d. J., Vormittags, im Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20. Nov. 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget Ein Kaiserliches Livländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte der Herr Kollegien-Assessor Johann v. Hehn angetragen, welchergestalt derselbe, belehre des in forma probante producirten, mit dem Pfandhalter Hans Philip Ernst abgeschlossenen, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte korroborirten Pfand-Cessions-Kontrakts, welcher nach Maßgabe eines dirigirenden Senats Ukase vom 27sten März 1806, ohne Erlegung der Krepost-Abgaben, in einen Kaufkontrakt verwandelt und in solcher Qualität bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte korroborirt worden, daß von dem Pfandhalter Ernst

an das im Dörptschen Kreise und Kannapäh-schen Kirchspiele belegene Gut Weißensee, durch den mit dem Herrn Ritterschafts-Hauptmann und Ritter Jakob George v. Berg den 10ten May 1798 abgeschlossenen Pfandkontrakt errungene Pfandrecht für die Summe von 52000 Rub. S. M. an sich gebracht, und gebeten, daß wegen dieser obdokumentirten Verwandlung des Pfandes in einen Kauf und den solchergestalt auf ihn geschehenen Uebertrag des absoluten Eigenthumsrechtes des Gutes Weißensee ein Proklam gesetzlicher Art nach erlassen werden möge; als hat man, da von Einem Kaiserl. Hofgerichte dem Petito Supplicantis deferirt worden, mittelst dieses offenen Proklams Alle und Jede, welche an vorgedachtes Gut Weißensee cum appertinentiis Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem gesetzlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen dürften, hiermittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahre und 6 Wochen a dato hujus Proclamatis bey diesem Kaiserlichen Gerichte zu melden und ihre etwanigen Rechte auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorbeschriebenen gesetzlichen Frist Niemand schlechterdings weiter mit irgend einer Ansprache gehöret, sondern vorgedachtem Akquirenten, dem Hrn. Kollegien-Assessor Johann v. Hehn, das unwiderrufliche Eigenthumsrecht an vorerwähntes Gut Weißensee cum omnibus appertinentiis zugesichert werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beygedrucktem Insiegel Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 4ten Oktober 1806. 3

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Maltheser Ritter Friedrich Baron v. Löwenwolde supplicando hieselbst eingekommen, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer von Ihro Excellence der verwittweten Frau Etatsräthin Baronin v. Löwenwolde geb. v. Meyendorff, an den Herrn Kollegienassessor v. Schwartz über 1200 Rthlr. ausgestellten, am 25sten September 1791 auf das Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten aber verloren gegangenen Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einen ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähnter von Ihro Excell. der verwittweten Frau Etatsräthin Baronin v. Löwenwolde geb. von Meyendorff an den Herrn Assessor v. Schwartz über 1200 Rthlr. ausgestellten, am 25sten September 1791 auf das Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten, aber verloren gegangenen Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden drey en Akklamations Terminen hiese bst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortifiziret, und von dem Gute Rappin deliret werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 26sten Oktober 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor Subst.

L. S. Gerich, loco Sekret. 2

Da in Folge des hohen Befehls Einer Erlauchten Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung d. d. 3ten July a. c. sub. Nr. 4002, von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat der hiesige Bürger Adam Kientz zum Gesinde-Makler in Dorpat gewählet worden, derselbe auch bereits seinen Dienst-Eid abgelegt, und seinen Dienst angetreten hat; so wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung, zufolge des 182sten §. der Allerhöchsten Polizey-Ordnung nicht nur allgemein bekannt gemacht, sondern werden auch sämtliche resp. Einwohner desmittelst aufgefordert, in Folge des 184. §. der Polizey-Ordnung, von nun an, ihre Diensiboten männlichen und weiblichen Geschlechts, bey obgedachtem Gesinde-Makler Adam Kientz, welcher in seinem, im 3ten Stadttheile sub Nr. 18 belegenen Hause, täglich, Morgens von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr zu finden ist, einschreiben zu lassen; widrigenfalls bey vorfallenden Streitigkeiten wegen des Dienstes, oder Arbeit, oder des Lohns, sie von Seiten der Kaiserl. Polizey, in Gemäßheit des 189. §. der Polizey-Ordnung, keine Unterstützung zu erwarten haben. Imgleichen haben sowohl die Arbeitsleute, als auch Leute männlichen und weiblichen Geschlechts, welche keinen Dienst oder keine Arbeit haben, in Folge des obgedachten 184. §. der Polizey-Ordnung, bey gedachtem Gesinde-Makler sich zu melden und einschreiben zu lassen, damit derselbe ihnen ohne Zeitverlust Dienst oder Arbeit verschaffen könne, so wie denn auch diejenigen, welche Bediente, Mägde oder Arbeitsleute nöthig haben, sich künftighin, nach Vorschrift des 186. §. der Polizey-Ordnung an den gedachten Gesinde-Matler Kientz zu wenden haben. Damit nun der mehrgedachte Gesinde-Makler Kientz von allem Gesinde die genaueste Wissenschaft habe, so wird derselbe eine Aufschreibung des Gesindes in den Häusern veranstalten, als in welchem Geschäfte ihm keine Hindernisse in den Weg zu legen sind, da solches zum allgemeinen Besten abzwecket. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 9ten November 1806.

Kapitaine Dogatschikow,
in Stelle des Herrn Polizeymeistes v. Schilzow.
G. J. Strus, Gouv. Sek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Zur Feyer des Stiftungstages, der in Dorpat unter göttl. Beystande vor 25 Jahren errichteten Wittwen- u. Waisen-Verpflegungs-Anstalt, welche am 1. Decbr. a. c. Abends um 5 Uhr im Saal der Musse statt finden wird, laden nicht nur die Herren Mitglieder und die Frauen Witwen, sondern auch Ein respektives Publikum und jeden an gemeinnützigen Anstalten theilnehmenden Menschenfreunde ergebenst ein

Die Kuratoren der Anstalt,
Hofrath Probst.
Ober-Pastor Lenz.
Kollegienrath v. Stiernhielm.

Dorpat, den 14. Nov. 1806.

Auf dem Gute Alt-Wrangelshof sind 500 Löse Roggen zu verkaufen. Man meldet sich in Dorpat bey dem Herrn Sekr. Schultz. 1

Ein guter Gesellschafter sucht einen desgleichen zu einer bevorstehenden Reise nach Reval auf gemeinschaftliche Unkosten. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehlen sich Endesunterzeichnete mit folgenden fertigen Leder-Sorten, als: gutes Sohl-Bindsohl- und Blankleder, Juften, Allaunleder, Kalbleder zu Stiefelschäften und Ungarische Schäfte. Auch tauschen sie fertiges gegen rohes Leder, und nehmen fremdes zur Ausarbeitung gegen billige Bezahlung an.

Dorpat, den 24sten Novbr. 1806.

Gebrüder Zeeh. 1

Ein guter brauchbarer Kasanischer Schlitten für eine Person steht zum Verkauf; und ein größerer brauchbarer moderner für mehrere Personen, wird zum Ankauf gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Da ich, nach dem Ableben meines seeligen Mannes, gesonnen bin, das Silberarbeiter-Gewerbe fortzusetzen, so bitte ich geneigte Gönner und Freunde um gütige Bestellungen und verspreche prompte Bedienung. Meine Wohnung ist im Hause der Wittwe Berg am Markte. B. C. Iversen, geb. Berg. 1

Es ist jemandem am 20. d. M. Abends unweit Dorpat, oder auch selbst in der Vorstadt, ein schwarz lederner Mantelsack hinten vom Wagen abgeschnitten und gestohlen worden in welchem befindlich waren: Ein feiner blau tuchener Leibpelz mit Grauwerk gefüttert; ein bunter zitzener Schlafrock, welcher vorn mit grünem Taffent gefüttert ist; vier Hemde, mit den Buchstaben M. B. bezeichnet; ein Nachtkamisol von weißem Pique; eine roth-bunte seidene Nachtbinde; ein Paar schwarze kasimirne Beinkleider; zwey Handtücher, nebst einem Federmesser und zwey Zahnbürsten; zwey ordinaire Handtücher mit den Buchstaben M

B. bezeichnet; eine grobe Serviette; zwey Paar Stiefeln mit hohen Absätzen; ein Paar Kaloschen mit kleinen stählernen Schnallen. ꝛc. Sollten obige Sachen jemandem zum Verkauf angeboten werden, oder irgend einem ehrlichen Manne in die Hände fallen; so wird gebeten, hierüber im Hause Sr. Excellenz des Herrn Etatsrath von Bock, gegen eine angemessene Belohnung, gefälligst Anzeige zu machen. 2

Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch jedermann zu ersuchen, niemandem etwas ohne meine eigenhändige Unterschrift, oder baare Bezahlung zu kreditiren, indem ich widrigenfalls dergleichen Schulden nicht anerkennen werde. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bey mir zu melden: so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mit mir in Rechnung stehen, spätestens bis Ende Decbr. d. J. mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 25. Novbr. 1806.

Marschütz. 1

Ich mache hiemit den hochgeehrten Damen bekannt, daß ich meine Putzarbeit nach wie vor fortsetzen werde; aber mit dieser Bedingung, keine Arbeit eher aus den Händen zu liefern, bis daß ich die baare Bezahlung dafür erhalten habe. Ich bitte zugleich aber auch, daß dieses nicht für eine Beleidigung angesehen werde, indem ich dazu aufgefordert bin. Es haben so Manche Jahre lang mich warten lassen, und zuletzt mir noch unbescheidene Antworten gegeben. Auch wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension geben wollen, so verspreche ich als gefühlvolle Mutter, sie als die Meinigen anzusehen.

E. C. Stein. 2

Es sucht jemand eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, nebst Pferdestall, Wagenremise, Keller ꝛc. auf ein oder zwey Jahre zu miethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Es sind mir aus meinem auf Universitäts-Grund gelegenen Garten vor kurzem bey Nachzeit 8 Stück Aepfel-Bäume von der Dicke eines Besenstiels, worunter sich auch 2 Gabel-Bäume deren eine Krone auf einem wilden Apfelstamm gepfropft war, befanden, gestohlen worden. Ich zeige dieses den Gartenfreunden an, damit man auf seine Sicherheit bedacht sey, so wie ich auch demjenigen, der mir ein sichere Anzeige des Diebes und der gestohlnen Bäume machen kann, eine Belohnung von 5 Rubel offerire. Goedechen. 3

In der St. Petersburgschen Vorstadt an der großen Straße, ist in dem Hause Nr. 14, eine große Stube mit zwey warmen Kammern, einer kalten Kammer, einem gemeinschaftlichen Domestikenzimmer, nebst einem Stall für 8 Pferde, und einer Wagenschauer zu 3 Kutschen, jahrweise für 180 Rubel zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 2

Die resp. Interessenten dieser Zeitung ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung auf selbige für das 1807te Jahr spätestens bis zum 20sten Dezember d. J. bey mir zu machen und das Pränumerandum mit 7 Rubel für den Jahrgang bis dahin gefälligst einzusenden. Liebhaber, denen sie durch die Post zugesandt werden muß, zahlen nach Verhältniß der Entfernung von Dorpat, 9 und 10 Rubel B. N.

M. G. Grenzius.

Witterungsbeobachtungen.

1806 November.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 21.	Morgen	— 8. 5	27. 12	O.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	7. 3	15	NO.	mittelm.	bewolkt.
	Abend	6. 1	17	NO.	stark	Schnee.
Donnerstag 22.	Morgen	10. 5	27. 20	NW.	stark.	Schnee.
	Mittag	8. 1	32	W.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	8. 0	34	W.	schwach.	hell.
Freytag 23.	Morgen	5. 7	27. 50	SSW.	stark.	hell hern. viel Schnee.
	Mittag	4. 3	57	SW.	mittelm.	wolkigt.
	Abend	3. 5	80	SW.	schwach.	meist hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 96. Mittwoch, den 28sten November 1806.

St. Petersburg, vom 23. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 15ten Novbr.

Der als Generallieutenant verabschiedete Generalmajor Knorring 3. ist mit seinem vorigen Generalmajorsrang wieder in Dienst genommen; er wird bey der Armee stehen.

Befördert sind: der Adjutant des Generals von der Kavallerie Michelson, Major von der Armee Makarow, mit Beybehaltung seines Postens zum Obristlieutenant.

Der aus dem Leibgarderegiment zu Pferde als Staabsrittmeister verabschiedete Lieutenant Scheping 2. ist als Kapitain wieder im Dienst genommen und beym General von der Infanterie Knorring als Adjutant angestellt.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 13. November ist unter andern enthalten: 1) um den Inhabern der Post-Stationen auf der Straße durch Weißrußland von St. Petersburg bis zur Gränze leichtere Mittel zu verschaffen, ihre Verpflichtung mit aller Genauigkeit zu erfüllen, soll in Erwägung der gegenwärtigen Kriegszeiten und der damit verbundenen größeren Anzahl der Durchreisenden auf dieser Straße das bestimmte Vorspanngeld noch um Einen Kopeeken von St. Petersburg bis zur Gränze, und zwar in allen den Gouvernements erhöhet werden, durch welche der Weg geht oder mit denen derselbe unmittelbar in Verbindung steht, nämlich: im Gouvernement St. Petersburg, Pskow, in den beyden Gouvernements von Weißrußland, im Gouvernement Tschernigow in Kleinrußland, im Gouvernement Kiew, Podolien, Minsk, Wolhynien und den beyden Gouvernements von Litthauen. 2) Diese Erhöhung des Vorspanngeldes um Einen Kopeeken von allen Durchreisenden wird in allen oben erwähnten Gouvernements nur nach und von der Residenzstadt bis zur Gränze erhoben; alle übrigen Straßen in diesen Gouvernements müssen, bis zur allgemeinen Bestimmung über dieselben, bey der vorigen Grundlage verbleiben. (Kontrasignirt: Minister des Innern Graf Viktor Kotschubey.)

* * * * *

Ukas an das Reichs-Kriegskollegium.

Derjenigen Staab- und Oberoffizieren, denen für ihre in der verwichenen Kampagne von 1805 bewiesenen Kriegs-Großthaten von Uns der Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir zur Tragung im Knopfloch mit einer Schleife Allergnädigst verliehen worden, wird der festgesetzte fünf und zwanzigjährige Termin der Dienstjahre zur Erhaltung des Militair Ordens des heiligen Großmarthyrers und Siegers Georg um drey Jahre ver-

ringert. St. Petersburg, den 15ten November 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet

Alexander.

(Kontrasignirt: Minister der Kriegs-Landmacht Wäsmitinow.)

* * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubey bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen, und zwar vom 6ten November, in der beym Departement des Innern nach Grundlage des am 7ten September dieses Jahrs Allerhöchst konfirmirten Memorials errichteten Bau-Komität ist der verabschiedete Artillerie-Lieutenant Klostermann zum Mitglied ernannt; der Unter-Wundarzt beym Seehospital zu Kronstadt, Alexei Mutowkin, welcher auf dem der Russisch-Amerikanischen Kompagnie gehörigen Schiffe Newa die Reise mit um die Welt gemacht hat, ist wegen seiner erhaltenen Wunden in der Schlacht bey der Blockade der Kolomenschen Festung auf der Insel Sitcha, mit Kollegienregistrators-Rang des Dienstes entlassen.

Während der diesjährigen Schiffahrt, vom 15ten April bis zum 26sten des verwichenen Monats sind auf den durch den Ladogakanal nach hiesiger Residenz gegangenen Fahrzeugen folgende Artickel eingebracht:

Roggenmehl	867,389 Kul.
Weizenmehl	59,163
Habermehl	524
Erbsen- und Buchweizen-Mehl	3,521 K. v. 2 P.
Graupenmehl	214,927 Sak. v. 5 P.
Feines Weizenmehl von verschiedener Gattung	32,833
Feines Roggenmehl	2,786
Gedörrtes Habermehl	2,554 K. v. 2 Pd.
Weizen	94,349 Tschetw.
Roggen	12,847
Haber	436,220
Buchweizengrütze	90,929
Hirsegrütze	20,590
Habergrütze	7,737
Speltgrütze	776
Gerstengraupen	5,571
Erbsen	10,673 Tschetw.
Mohnsamen	15
Feines Roggenmalz	13,286
Grobes Dito	3,192
Gerstenmalz	25,321
Gersten	11,752
Hanfsaamen	970
Leinsaamen	38,253
Weizenkleie	15,863
Zwiebeln	4,880
Flachs	285,470 Pud.
Hanf	1,867,629
Hehde	49,420
Gesponnener Hanf	95,523
Taue	6,520
Juften	28,275
Talg	1,792,167
Talglichter	35,891
Hanföhl	304,261
Butter	11,304
Käsemilch	3,729
Weiße Kreide	2,722
Thee	1,375
Honig	12,183
Wachs	200
Nüsse von verschied. Gat.	2,300
Seife	62,566
Stärke	5,450
Gänsefedern	1,300
Daunen	700
Baumwolle	470
Schweineborsten	1,800
Pferdemähnen	4,950
Schafwolle und Kuhhaare	4,450
Leim	5,135
Stangen- u. sortirt. Eisen	2,060,138
Eisenplatten	70,590
Eisen zu Radschienen	12,000
Eisendrath	1,000
Eiserne Nägel	41,925
Stahl	1,672
Beile	1,453
Kupfer in Stücken	90,560
Gegossenes Kupfer	666
Gußeisen	42,246
Vitriol	156
Pech	12,070
Theer	4,771
Pottasche	416,413
Permsches Salz	216,285
Jeltonsches Salz	187,492
Gesalzene Fische	16,250
Kaviar	4,160 Pud.
Stockfisch	1,200
Geräucherte Schinken	450
Salzfleisch	19,940
Taback	23,865
Lumpen	14,525
Alabaster	4,500
Marmorstein	190
Weißer Lehm	5,000
Lehm von andern Sorten	5,550

(Die Fortsetzung künftig.)

Reval, vom 30. Oktober.

Am 25sten dieses ist die Englische Brigg Konstantin Mary, geführt von dem Schiffer Tomsen Hasemann, mit Brettern und Balken beladen und von Helsingör nach Newcastle bestimmt, bey der Insel Nargen gestrandet. Auch eine leere Jacht, Alexander genannt, und die Galliot St. Joann, welche 477 unbehauene Fichtenbäume geladen, ist, von Reval nach Narwa steuernd, bey der Insel Wulf in einer Entfernung von einer Werst vom Ufer gestrandet.

Dorpat, vom 18. Novbr.

Die für ganz Rußland höchst erfreuliche Begebenheit der Geburt Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Elisabeth, wurde auch von hiesiger Kaiserl. Universität ehrfurchtsvoll gefeyert. Nach Anhörung einer Predigt in der Lutherischen Pfarrkirche über den Geist der Zeit, welche der hier zufällig anwesende Herr Pastor Meyer aus Riga hielt, begaben sich die Mitglieder der Universität in den untersten Bibliothekssaal, wo vor einer ansehnlichen Versammlung Herr Hofrath und Professor Dr. Balk eine Rede über die Eigenthümlichkeiten der weiblichen Organisation hielt, worauf Hr. Hofrath und Professor Dr. Pöschmann die Feyerlichkeit mit einem lyrischen Gedicht in Asklepiadeischem Sylbenmaß beschloß, worin er Deutschlands Schicksal beklagt und die Gefühle dankbarer Deutschen in Rußland ausdrückt. *)

*) Dieses Gedicht ist in der Expedition dieser Zeitung käuflich gedruckt zu haben.

England.

Deklaration.

Indem die Negociation, in die Se. Majestät mit Frankreich getreten waren, ohne Erfolg zerfallen sind, halten Sie es für nöthig, Ihren Unterthanen, wie dem gesammten Europa, die Ursachen vorzulegen, welche Se. Majestät die Abbrechung derselben, die Ihnen sehr leid thut, zur Pflicht gemacht haben. Kein Gegenstand ist Ihrem Herzen angenehmer, als die Abschließung eines sichern und dauernden Friedens. Sie bedauern die Fortsetzung des Kriegs, welcher die Wohlfahrt so vieler Völker umstößt, und welcher sogar bey allen glücklichen Erfolgen, die Ihre Waffen begleiten, Ihrem treuen und ergebenen Volke so drückend ist. Bey allem dem haben Sie jedoch den erfreulichen Trost, daß sowohl in Ihren eignen Ländern, als in den übrigen Theilen Europa's jedermann überzeugt ist, daß bloß die Ungerechtigkeit und die Ehrsucht des Feindes das einzige Hinderniß zur Herstellung der allgemeinen Ruhe ist.

Die Französische Regierung, nicht zufrieden mit ihren ausgedehnten Erwerbungen auf dem festen Lande, fährt bis jetzt ganz offenbar fort, jenes ihr System beyzubehalten, welches die Unabhängigkeit aller andern Mächte umstürzt. Sie erregt Krieg, nicht der Sicherheit wegen, sondern um Eroberungen zu machen; und Friedens-Unterhandlungen scheint sie in der Absicht anzuknüpfen, um die benachbarten Mächte in eine trügliche Sicherheit einzuschläfern, indeß sie selbst ihre fortwährende Plane zu Gewaltthaten und Ueberfall vorbereitet, ordnet und ausführt.

Das Betragen Frankreichs bey den neuerlichen Unterhandlungen zeigt deutlich genug die Gesinnung desselben.

Es wurde von der Französischen Regierung der Antrag gemacht, in Friedens-Unterhandlungen zu treten, und für dieselben zur Grundlage festgesetzt, daß beyde Theile ihre jetzigen Besitzungen, die, wie gesagt wurde, zur gegenseitigen Schadloshaltung dienen sollten, behielten; und diesem ward noch besonders die Versicherung beygefügt, daß die Sr. Majestät gehörigen Besitzungen in Deutschland, welche sogar ohne alle Ursache zu Feindseligkeiten, waren angegriffen worden, zurück gegeben werden sollten.

Da es Sr. Majestät schien, daß ein solcher Antrag zu einer gerechten Grundlage für die Unterhandlungen dienen könnte, so wurde derselbe auch, jedoch unter der Bedingung angenommen, daß von Sr. Majestät die Unter-

handlungen mit Beystimmung Ihrer Verbündeten gepflogen werden müßten.

Allein kaum war diese Grundlage von beyden Seiten angenommen, als sie auch eben so plötzlich von dem Feinde, und sogar in so wichtigen Punkten verletzt wurde, daß Se. Majestät gezwungen waren, sogleich zu erklären, daß wenn Frankreich die von ihm selbst vorgeschlagenen Grundsätze nicht befolgen würde, die angeknüpften Kommunikationen zwischen beyden Regierungen gänzlich abgebrochen werden müßten. Das erzeugte wieder neue Versicherungen von der Geneigtheit Frankreichs, zur Erlangung des Friedens ansehnliche Aufopferungen zu machen, wenn die Unterhandlungen fortdauern würden. Indeß entstand eine Schwierigkeit dadurch, daß die Person, welcher von Sr. Majestät die Sache war aufgetragen worden, keine volle Macht hatte. Es wurden daher von Sr. Majestät Maßregeln genommen, eine förmliche Negociation auf gehörige Art durch bevollmächtigte Minister zu eröffnen, um mit Gewißheit zu erfahren, ob ein Friede auf ehrenvolle und mit der allgemeinen Sicherheit Europa's übereinstimmende Bedingungen für den König und Seine Verbündeten erhalten werden könnte.

Zu dieser Zeit hatte der Minister, welcher von dem Russischen Kaiser war abgesandt worden, um mit Beystimmung der Englischen Regierung über eben diesen wichtigen Gegenstand zu unterhandeln, durch die Ränke des Feindes getäuscht, einen Separat-Traktat auf Bedingungen unterzeichnet, die der Würde und dem Interesse Sr. Kaiserl. Majestät zuwider liefen.

Unerachtet dieser unerwarteten Begebenheit fuhr der König fort, die Unterhandlungen nach den vorigen Grundsätzen zu betreiben. Er verließ sich mit der durch die Erfahrung vollkommen gerechtfertigten Zuversicht auf den guten Glauben und die Festigkeit Seines Verbündeten, mit Dessen Einwilligung Er die Unterhandlungen angeknüpft und Dessen Interesse Er stets mit eben derselben Festigkeit, als Sein eignes beobachtet hatte.

Hingegen wich die Französische Regierung, stolz auf diesen Vortheil, dessen sie sich als einen etwanigen entscheidenden Sieg rühmte, bey jeder Unterredung immer mehr und mehr von ihren eignen Anträgen und Verbindlichkeiteiten ab. Sie unterfing sich nicht nur, die Grundlage der Negociation mit Großbrittanien nach ihrer eignen Willkühr zu verändern, sondern verletzte auch in äußerst wichtigen Punkten jeden Grundsatz des guten Glaubens mit Rußland. Die hauptsächlichste Täuschung, die dieser Macht für alle von ihrem Minister entrissenen Aufopferungen angetragen wurde, war die Erhaltung Deutschlands. Aber noch ehe die Entscheidung Rußlands über diesen Traktat bekannt war, hatte Frankreich den ganzen Körper und die Verfassung des deutschen Reichs über den Haufen geworfen, hatte den größten Theil der Gebiete und Provinzen Deutschlands unter sein Joch gebracht, und nicht zufrieden mit dieser offenbaren Verachtung der Verbindlichkeiten, in die es nicht lange vorher getreten war, zu eben der Zeit die Ottomanische Porte zur Annahme von Maßregeln bewogen, die den Traktaten desselben mit Rußland gänzlich zuwider waren.

Da Frankreich auf solche Art mit Sr. Majestät, mit Ihren Verbündeten und mit allen unabhängigen Mächten verfuhr, so war so wenig Hoffnung zur glücklichen Beendigung dieser Negociation übrig, daß die Bevollmächtigten Sr. Majestät Pässe zur Abreise nach England forderten.

Die Französische Regierung wich anfangs durch einen ungewöhnlichen und unerklärbaren Aufschub dieser Forderung aus, bewog alsdann unter den Verheißungen ansehnlicher Abtretungen, denen bey der weitern Fortsetzung der Unterhandlungen noch weit wichtigere folgen könnten, die Engl. Bevollmächtigkeiten zur Erneuerung der Verhandlungen, welche von einem Tage zum andern aufgeschoben wurden, bis endlich in Paris bekannt gemacht wurde, daß der Russische Kaiser den von Seinem Minister, mit Uebersteigung der ihm gegebenen Vollmacht, unterzeichneten Separat-Traktat mit Unwillen verworfen habe.

In Folge dieser wichtigen Begebenheit wurden dem Minister Sr. Majestät noch stärkere Versicherungen gegeben, daß Frankreich bereit sey, große Aufopferungen zu machen, um, nach gesichertem Frieden mit Großbrittanien, die Ruhe in der ganzen Welt wieder herzustellen.

Jedoch schien der Zweck dieser Versicherungen zu seyn, Seine Majestät mit Ausschließung Ihrer Verbündeten zu einer separaten Negociation zu bewegen. Se. Majestät verwarfen gleich anfangs diesen Antrag, den Sie um so weniger annehmen konnten, da zu dieser Zeit Rußland durch sein Benehmen Ihnen eine neue Verpflichtung aufgelegt hatte, Ihr Interesse von dem Interesse eines so treuen Verbündeten nicht zu trennen. Se. Majestät wollten diese hinterlistigen Vorschläge gar nicht einmal hören; gebrauchten aber bey alle dem das wirksamste Mittel zur Vermeidung alles Aufschubs und zur Beschleunigung einer glücklichen Beendigung dieser Negociation, wenn dies möglich wäre. Aus der offenherzigen Kommunikation, die Se. Majestät stets mit Rußland gehabt haben, konnten Sie sehen, auf welchen Bedingungen der Friede mit dieser Macht geschlossen werden konnte, weswegen dem Minister Sr. Majestät aufgetragen war, in Verbindung mit Ihren eignen Forderungen noch die Forderungen Ihres Verbündeten der Französischen Regierung vorzulegen, aus denselben abgesonderte Punkte zu machen und sogar auf dieser Grundlage einen Präliminair-Traktat abzuschließen, der in Kraft treten würde, sobald Rußland seine Einwilligung dazu geben werde. Diese Art der Unterhandlung wurde nach einigem Widerstreben von Frankreich angenommen.

Es wurden Sr. Majestät weit billigere Bedingungen angetragen, als vorher mit der anfänglichen Grundlage der Negociation; aber bey alle dem waren sie weit entfernt von dem, worauf Se. Majestät jederzeit bestanden und was Sie jetzt ein größeres Recht zu erwarten hatten. Die bestimmte Verweigerung der gerechten Forderungen Rußlands, eben so wie der vorgelegten Bedingungen von Sr. Majestät in Rücksicht Ihrer übrigen Verbündeten, ließen Ihnen kein andres Mittel übrig, als Ihrem Minister den Befehl zu ertheilen, die Unterhandlungen abzubrechen und nach England zurückzukehren. Die oben angeführte kurze und einfache Darstellung der Thatsachen bedarf keiner Auslegung.

Die ersten Anträge, welche zu der Negociation führten, wurden von dem Feinde gemacht und von Sr. Majestät mit dem eifrigsten Wunsch des Friedens angenommen. Keine Vorstellung, die nur den geringsten Schein zur Waffenruhe zeigte, wurde abgewiesen, und die Negociation nicht eher abgebrochen, als bis alle Hoffnung zur glücklichen Beendigung derselben verschwunden war. Die Forderungen Sr. Majestät sind stets gerecht und gemäßigt gewesen; sie zweckten nicht auf persönliches Empörstreben ab, sondern hatten nur diejenigen Gegenstände zum Ziel, welche die Ehre der Krone, die Traktaten mit ihren Verbündeten und die schuldige Aufmerksamkeit auf das allgemeine Interesse Europa's unumgänglich forderten. Mit innigem Bedauern sehen Se. Majestät auf die Fortdauer der Uebel, die von dem Kriege unzertrennlich sind; aber Ihre Feinde werden mit Zittern für dieselben verantworten müssen. Was die Folgen dieses Krieges betrifft, so hoffen Se. Majestät mit voller Zuversicht auf die Gerechtigkeit Ihrer Sache, auf die Quellen und auf die Tapferkeit Ihres Volks, auf die Treue Ihrer Verbündeten, besonders aber auf den Beystand der göttlichen Vorsehung. Indem Sr. Majestät getreuen und eifrigen Unterthanen zu den großen Anstrengungen behülflich sind, die ein solcher Krieg unumgänglich fordert, werden sie gewiß nicht vergessen, daß ihr gesammtes theures Interesse in Gefahr ist; daß keine Opfer, die von ihnen gefordert werden, verglichen werden können mit der offenbaren Schande und der Verwüstung, wenn sie den ungerechten Forderungen des Feindes nachgeben; daß mit der unverletzlichen Beobachtung des guten Glaubens und der Ehre ihres Vaterlandes, der Wohlstand, die Stärke und die Unabhängigkeit desselben wesentlich verknüpft ist, und daß sie, die Rechte des Brittischen Reichs vertheidigend und die Würde desselben unterstützend, die stärkste Schutzmauer der Freyheiten des menschlichen Geschlechts vertheidigen.

Aus Lübeck, vom 7. Novbr.
(Morgens um 10 Uhr.)
(Officieller Bericht.)

Das Korps unter den Befehlen des Prinzen von Braunschweig-Oels und des Generals Blücher, welches zusammen 25,000 Mann stark war, hatte die Französischen Truppen in Lübeck erwartet.

Diese Stadt ist mit Sturm eingenommen worden. Sechstausend Gefangene, 3 Generals, 50 Kanonen, Fahnen und Standarten, sind die Resultate dieses Tages. Der Rest jenes Korps ist zerstreut und auf der Flucht. Man glaubt, daß General Blücher heute oder morgen genöthigt seyn werde, die Waffen zu strecken.

Aus dem Holsteinschen, vom 7. Nov.

Gestern ist es zwischen einem Detaschement Dänischer Vorposten und Französischen Truppen bey Stockelsdorf zu einem militairischen Vorfall gekommen, welcher durch Mißverständ-

niß veranlaßt war, wobey ein General war umzingelt worden. Das Mißverständniß klärte sich aber bald auf, und die beyderseitigen Truppen schieden freundschaftlich von einander.

Vermischte Nachrichten.

Schmalkalden. Zu Mittelschmalkalden, einem Dörfchen nicht weit von unsrer Stadt, ereignete sich vor einiger Zeit ein Vorfall, der als Zeichen von deutlichen Vorgefühl eines nahen Todes merkwürdig ist. Eine brave Bauersfrau, die schon geraume Zeit krank gelegen hatte, sagte zu ihrem Mann: „ich werde jetzt sterben und will mich aufs Stroh legen." Sie stand darauf ganz bedachtsam auf, zog sich gelassen an, gieng in eine nahe Kammer, wo ein Strohlager bereitet war, legte sich darauf und — starb noch in derselben Minute.

Vom Rheinufer. In Assmannshausen, im ehemal. Maynzischen, nunmehr Nassau-Usingischen, am Rhein, hörte man am 4. May um 3 Uhr frühe ein starkes Geräs und Krachen. Da es Tag wurde, sahe man, daß der Berg, an welchem das Dorf liegt, einen handbreiten Riß bekommen hatte. Dieser Riß wurde bald größer und um 3 Uhr Nachmittags löste sich ein Theil des Berges ab, und bedeckte vier Häuser, wovon die Einwohner entflohen waren. Den andern Tag nahm man wahr, daß ein andrer Theil des Berges mit Einsturz drohte. Alle Einwohner verließen nun ihre Häuser; aber bis jetzt ist nichts weiter erfolgt.

Schlesien. Der Dreschgärtner Reichelt aus Nimckau fuhr den 2ten Februar nebst seinem achtjährigen Sohne, auf einem mit einer Kuh und einem Ochsen bespannten Wagen Mehl aus der Marchwitzer Mühle nach Nimkau, blieb aber bey dem bösen Wege, weil er seinem Vieh zu viel aufgeladen hatte, zwischen Rippern und Nimckau auf dem Felde liegen. Er schickte seinen Sohn nach Nimckau, damit ihm jemand zu Hülfe kommen möchte. Nach Verlauf einer halben Stunde kam der Kleine zurück, und versicherte, daß er das Dorf, da es schon finster wäre, nicht finden könne. Taub gegen das Wimmern des Knaben jagte der Reichelt ihn nochmals fort; allein er kehrte nicht zurück und auch kein Gehülfe stellte sich ein. Der Reichelt blieb die Nacht hindurch bey seinem Vieh. Beyde Stück krepirten noch ehe es Tag wurde. Das Jammern des Reichelts rief einen von Breslau kommenden Fleischer herbey, welcher nach Nimckau eilte und Menschen von dort herbeyholte. Unter ihnen war auch das Eheweib des Reichelts. Ihre erste Frage war nach ihrem Sohn, welchen der Vater zu Hause glaubte. Allein er war nicht nach Nimckau gekommen, sondern im Koth und Schnee stecken geblieben, in dem man ihn todt fand.

Todes-Anzeige.

Mehrere theilnehmende Herzen, die das ehrwürdig graue Haupt meines — nun vollendeten — Vaters mit Wohlgefallen erblickten, und seiner oft gedachten, veranlassen mich zum öffentlichen Dank. — Der Vorsehung Ruf endete am 5ten dieses Monats, Morgens um 9 Uhr des biedern, fast 87jährigen Greises eigene Leiden, und das sichtbare Mitgefühl dessen, was seine Umgebungen traf. Sein Leben war meiner Häuslichkeit Seegen, und Stärkung meinem Lebensmuth; — sein schöner Schlummer ist mir Beruhigung. — Meine Gattin, durch kindlich achtungsvolle Duldsamkeit und Pflege meiner Aeltern, doppelt werth und theuer dem Mannesherzen, harrt mit mir, unsern noch lebenden 7 Söhnen und zwo Töchtern der Wiedervereinigung — in einer bessern Welt.

Postels,
Prediger zu Hellmet und Wagenküll im Pernau-Fellinschen Kreise.

Hellmets-Pastorat, am 15. Nov. 1806.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Professor Johann Ludwig Müthel das hierselbst im ersten Stadttheile in der Breitstraße sub Nr. 131. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, durch den mit dem zeitherigen Pfandbesitzer, Herrn Sekretaire Carl Ludwig Schulz am 10ten April 1805 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 6500 Rubeln B. A. geschlossenen und anhero in beglaubigter Abschrift producirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt, welcher belehre Attestati d. d. 4. Oktbr. 1806 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte, nach Erlegung der Poschlin mit 54½ Kop., nach Maasgabe Es. dirigirenden Senats-Ukase vom 27sten März d. J. ohne Erlegung der Krepost Abgaben als Kauf-Kontrakt korroboriret worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefüget worden. Demnach werden Alle und Jede, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien und dem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus samt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, dem Käufer, Herrn Professor Johann Ludwig Müthel zum unwiderruflichen Erbeigenthum, nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift, mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 3ten Novbr. 1806.

Bürgermeister Friedr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Diejenigen Herrschaften zu Dorpat, welche sowohl männ- als weibliche Erbleute vom Krons-Gute Flemmingshoff mit oder ohne Scheine, bey sich in Diensten haben sollten, werden hierdurch von mir in obhabender Vollmacht des Flemmingshoffschen Herrn Arrende-Disponenten aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tage a Dato dieses, und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Oekonomie-Kanzley ohnfehlbar zu stellen, um nach Beschaffenheit der Umstände, Verlängerung ihrer Dienst-Zeit zu erhalten. Diejenigen, welche sich in dieser Frist nicht gemeldet haben sollten, haben es sich zu verdanken, wenn sie durch die Kaiserl. Polizey aufgesucht, und als Läuflinge behandelt werden müssen. Dorpat, den 28. Nov. 1806.

A. Krüger,
Gouv.- und Oekonomie-Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

In dem Schulhause, neben dem neuen Universitätsgebäude, ist ein Logis von zwey geräumigen Zimmern, nebst zwey Kammern, und einem guten Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Da auf der hiesigen Universität sich bis jetzt kein sogenannter Bücherantiquarius findet, so hat der Universitätspedell Klein, wohnhaft im akademischen Hause am Markt, dem Verlangen einiger Herren Professoren gemäß, bereits vor geraumer Zeit angefangen, den Verkauf solcher gebundener Bücher und Kupferstiche zu übernehmen, die man zu veräußern wünscht. Man zweifelt nicht, daß diese Nachricht den Freunden der Literatur, zumal auf dem Lande, willkommen seyn werde. Schriftliche Anzeigen von gebundenen Büchern, die ihm zum Verkauf in Kommission gegeben werden, finden sich öfters am schwarzen Brett im Universitätshause. 1

Das im zweyten Stadttheile, bey der Rigaschen Ragatke belegene Bruiningkische Wohngebäude, bestehend in eilf warmen Zimmern, drey gewölbten Kellern, eine aparte Herberge von drey Zimmern, einem Stall für zehn Pferde, Wagenremise, Kornklete, Handklete, Eiskeller nebst dem dabey befindlichen Obst- und Küchen-Garten, ist vom 14ten Februar

1807 jährlich sowohl, als auch auf mehrere Jahre zu vermiethen. Miethlustige haben sich deshalb bey der Frau Eigenthümerin im Logis des Herrn Kaufmann Zeisler der näheren Bedingungen wegen zu erkundigen. 1

Die in hiesiger Gegend belegene Rappensche Papier-Fabrike wird noch immer dadurch in Lieferung feiner, weißer Papiere zurückgesetzt, daß sie keine feine sogenannte alte leinene Lumpen bekömmt. Sie ersucht nochmals Ein respektives Dörptsches und angränzendes Publikum ergebenst, der guten Sache fürs Allgemeine dadurch beyzutreten, daß Herrschaften ihre Domestiken aufmuntern, dergleichen feine alte leinene Lumpen sorgfältig zu sammlen und aufzubewahren. Sie wird im Decembermonat d. J. einen eigends dazu beauftragten Menschen umhersenden, welcher dergleichen Lumpen für eine angemessene Bezahlung Pfundweise einkaufen wird. Sie hofft um so mehr in ihren Bemühungen hiebey zu reussiren, da es Jedermann einleuchtend seyn wird, welcher Nutzen hierdurch allgemein bezweckt wird.

Ich habe im verflossenen Jahre an einen meiner Freunde eine Vollmacht zur Branntweins-Podräde gegeben, welche nun von Ihnden gekommen. Ich deklarire demnach hiemit diese Vollmacht, wo sie sich auch befinden möge, für null und nichtig. Neu-Koikil, den 13ten November 1806.

Anna von Brandt. 2

In meinem Hause, im 2ten Stadttheil sind 4 Zimmer mit einer aparten Küche, einem gemeinschaftlichen Keller und einer Handkammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

C. G. Renner. 2

Bey dem Kaufmann Herrn Triebel, ist für billige Preise zu haben, gute Butter, Honig und Heringe. 3

Wer Gersten gegen baare Bezahlung zu verkaufen hat, beliebe solches dem Unterzeichneten anzuzeigen. Hellenorm, den 13. November 1806. K. Bruiningk. 3

In der Stadt Gdow, bey dem Hrn. Baron v. Salza, ist eine Quantität von 400 Tschetwert Roggen und 150 Tschetwert Hafer aus freyer Hand zu erkaufen. Kaufliebhaber haben sich bey dem Herrn Eigenthümer daselbst zu melden. 3

Bey Herrn Loffrenz ist wiederum sehr gutes Boutellien Bier, sowohl in Fässern, als auch in Boutellien käuflich zu haben. 3

Unvermuthete eingetretene Umstände geben mir die Veranlassung, meine resp. Hrn. Kreditoren sowohl als Debitoren hiemit auffordern zu müssen, bis zum Schlusse des gegenwärtigen 1806ten Jahres mit mir gefälligst liquidiren zu wollen. Aeußerst unangenehm würde es für mich seyn, wenn ich in meiner Erwartung getäuscht, nach bestimmten Termin bemüssigt werden sollte, mich zur Beytreibung meiner Forderungen gerichtlicher Hülfe bedienen zu müssen. Zugleich zeige ich hiemit an, daß, da ich mich fest entschlossen habe, mein Waarenlager vorstehenden Wintergänzlich aufzuräumen, ich von nun an, meine Waaren, aber nur gegen baare Bezahlung, zum Einkaufspreise veräußern werde.

Karl C. Wolter. 3

Angekommene Fremde.

Den 24. November.

Herr Alexander Montague, Lector der engl. Sprache bey der Kayserl. Universität, logirt bey dem Hrn. P. or. Rambach.

— Gräfs, die Kaufgesellen Hr. Färber und Groll, aus Walk, logiren bey Grabe.

Witterungsbeobachtungen.

1806 November.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 24.	Morgen	— 2. 7	28. 0	SW. schwach.	meist hell.
	Mittag	2. 0	3	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	1. 5	7	stark.	bewölkt.
Sonntag 25.	Morgen	+ 2. 5	27. 90	SW. stark.	bedeckt.
	Mittag	3. 7	91	mittelm.	
	Abend	1. 9	90		
Montag 26.	Morgen	1. 7	27. 97	SSW. still.	bedeckt.
	Mittag	3. 2	28. 1	schwach.	viel Schnee.
	Abend	1. 8	7		bedeckt.
Dienstag 27.	Morgen	— 0. 5	28. 15	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	1. 0	16		
	Abend	1. 7	17	S. mittelm.	meist hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 97. Sonntag, den 2ten December 1806.

Aus der Königsberger Zeitung Nr. 96.

Die Schlacht vom 15ten v. M. war, ungeachtet der muthvollsten Anstrengung der Armee, so unglücklich für die Preußischen Waffen ausgefallen, daß den feindlichen Heeren der Weg zur Hauptstadt und in das Herz der Monarchie ganz offen stand. Se Majestät der König von Preußen wurde dadurch bewogen einen Waffenstillstand anzutragen. Er durfte sich dafür um so mehr eine gute Aufnahme versprechen, als Er noch während der Schlacht einen Brief voll friedlicher Aeußerungen von Bonaparte erhalten hatte. Es wurde aber diesem Antrage aller Eingang versagt, wofern der König sich nicht zugleich zu angemessenen Aufopferungen, als Grundlage des Friedens, verstehen würde. Der König, der die Größe des Unglücks und der Gefahren, denen Seine getreuen Unterthanen unvermeidlich ausgesetzt waren, in ihrem ganzen Umfange übersahe, und eine augenblickliche sichere Rettung, der entfernten und unsichern Wiederherstellung des Waffenglücks vorzog, entschloß Sich auf der Stelle zu so großen Aufopferungen, als mit Erhaltung der Monarchie in ihrer Selbstständigkeit nur irgend bestehen konnten, und sandte den Staatsminister Marquis von Lucchesini bereits am 18ten Oktober mit hinreichender Vollmacht in das Französische Hauptquartier ab.

Diese Aufopferungen, welche der König gleich auf den ersten Bericht des Marquis von Lucchesini, dem er nun zur Beförderung des Geschäfts den Generalmajor v. Zastrow zuordnete, eingewilligt hatte, waren auch den Vortheilen, die der Feind durch das Glück eines einzigen Tages errungen hatte, so angemessen, daß solche schon am 30. Oktober von den gegenseits zu den Unterhandlungen beauftragten General Duroc, förmlich als Grundlage des Friedens angenommen wurden.

Auf diese Grundlage sollte der Friede selbst ohne Zeitverlust abgeschlossen werden und der König traf auch wirklich Seinerseits schon alle erforderlichen Verfügungen, um die verabredeten Friedensbedingungen, unmittelbar nach dem Abschlusse, erfüllen zu lassen.

Bonaparte dagegen verweigerte die Feindseligkeiten einzustellen und ließ durch seine Heere nicht nur die erhaltenen Vortheile unaufhaltsam verfolgen, sondern auch die von allen Königlichen Truppen entblößten Provinzen an der Oder und Warte überschwemmen. Sowol diese Provinzen als die Hauptstadt mußte also noch alles Ungemach des Krieges empfinden. Im Hauptquartiere Napoleons wurde sogar, 4 Tage nach Annahme der Friedens-Bedingungen, eine verführerische Proklamation zur Insurrektion in Südpreußen gedruckt, verbreitet und die Insurrektion selbst auf mannigfaltige Weise erregt. Ueberall wohin die feindlichen Truppen gelangen konnten, nahm man das Königliche Eigenthum weg, legte man auf die Königlichen Kassen Beschlag, und versuchte man sogar die Königlichen Diener gegen ihren

dem Könige geleisteten Eid dem Feinde zu verpflichten.

Diese Thatsachen erregten schon Besorgniß, daß es Bonaparte mit dem Abschluß des Friedens auf die Grundlagen, worüber man sich geeinigt hatte, kein Ernst seyn möchte. Die rastlosen aber vergeblichen Bemühungen der Königlichen Bevollmächtigten, den Faden der Unterhandlungen nicht abreißen zu lassen, verriethen dies noch mehr, bis die ausdrückliche Aeußerung, „daß Bonaparte die Lage, worin Preußen durch die unglückliche Schlacht vom 14ten versetzt worden, benutzen müsse, um seinen Frieden mit Rußland und England zu schließen", gar keinen Zweifel mehr übrig ließ. Die förmlich abgeschlossene Friedens-Basis wurde nun ganz und gar bey Seite gesetzt, und statt dessen Französischer Seits ein Waffenstillstand vorgeschlagen, dessen Bedingungen, grade in dem Augenblick, wenn man sich darüber geeinigt zu haben glaubte, mit jedem neuen Vortheile, immer noch härter gemacht wurde.

Nach so vielfältigen, immer wieder vereitelten Hoffnungen, glaubten die Königlichen Bevollmächtigten endlich am 16ten November, den in der Anlage (A) befindlichen Waffenstillstand abschließen und dadurch die immer steigenden Forderungen des Feindes fixiren zu müssen. Diese Akte wurde von der anliegenden officiellen Erklärung des Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Talleyrand (B) begleitet, deren Inhalt klarer als alles Vorhergehende bewies, daß Preußen sich vergeblich schmeicheln würde, wenn es nur die entfernteste Hoffnung nähren wollte, selbst gegen die ungeheuren Opfer, die der Waffenstillstand ihm auferlegte, den Frieden zu erhalten. Wenn der König Sich aber auch dieser Hoffnung hätte überlassen wollen, so stand es nicht mehr in Seiner Macht, die unter andern darin enthaltene Bedingung wegen des Rückmarsches der Russischen Armee zu erfüllen. Denn da die Französischen Truppen während der Unterhandlungen selbst bis gegen die Weichsel vorgerückt waren; so war nichts mehr im Stande die Russis. Armeen, die nun ihre eigenen Gränzen bedrohet sahen, in ihrem Marsche aufzuhalten.

Es blieb also dem Könige gar keine Wahl. Er mußte dem Waffenstillstande, den der General Duroc am 22sten November nach Osterode in das Hauptquartier des Königs überbrachte, Seine Ratifikation versagen. Nur das Einzige blieb Ihm, um auch das Unmögliche für den Frieden zu versuchen, noch übrig: die Höfe zu St. Petersburg und St. James einzuladen, Sich mit Ihm über die Grundlage eines mit Bonaparte zu unterhandelnden allgemeinen Friedens zu einigen. Dies ist geschehen und in der wiewohl nur entfernten Hoffnung, eines glücklichen Erfolgs dieser Demarche hat der König den Marquis Luccheſini noch nicht aus dem Hauptquartiere von Bonaparte abberufen.

Indem der König auf diese Weise, alles was in seiner Macht gestanden, erschöpft hat, um dem fernern Blutvergießen ein Ziel zu sezzen; so ist Er auf der andern Seite auch nicht minder unabläſſig beschäftigt gewesen, die Mittel zum Widerstande, die die Vorsehung Seinen Händen anvertraut hat, vorzubereiten. Da die mit allen Nöthigen versorgten und hinreichend besetzten Festungen Stettin, Küstrin und Magdeburg von den Gouverneurs und Kommandanten auf eine unverantwortliche Weise dem Feinde übergeben worden, so sind die übrigen Festungen des Landes, besonders die an der Weichsel aufs schleunigste in den bestmöglichsten Vertheidigungsstand gesetzt und entschlossenern und zuverläſſigern Befehlshabern anvertraut. Die übrigen in den Provinzen an der Weichsel und Warte gestandenen Feldtruppen werden sich mit den zahlreichen, geübten und tapfern Heeren, die der treue Freund und Bundesgenosse des Königs Kaiser Alexander I. zu Seinem Beystand hat herbeyeilen lassen, vereinigen. Während diese vereinigten Truppen den Feind bekämpfen, wird ein neues Heer, das man zu sammeln angefangen, so zahlreich als möglich zusammen gebracht, geübt und zum Kriege ausgerüstet werden. Dabey vertrauet der König auf die Unterstützung der Nation, die den siebenjährigen Kampf gegen fast ganz Europa ruhmvoll bestanden hat, und nicht verzweifelte, noch wankend wurde in der Treue gegen ihren König, als damals wie jetzt die Hauptstadt und der größte Theil des Reichs in die Gewalt der Feinde gefallen waren, die vielmehr in den größten Stürmen und Gefahren mit einer Festigkeit und Unerschrockenheit ausdauerte, die ihr die Bewunderung der Mit- und Nachwelt erworben haben. Jetzt gilt es mehr als damals, denn es gilt den Kampf für die Beybaltung alles, was der Nation ehrwürdig und der Menschheit heilig ist. Nur für Unabhängigkeit und Selbstständigkeit hat der König die Waffen ergriffen. Das weiß die Nation, das weiß die ganze Welt und es wird dem Feinde nicht glücken, das Volk durch seine Vorspiegelungen einer Koalition zu täuschen, von der er auch nicht die geringste Spur aufzudecken im Stande ist. In jenem Kampfe stand Preußen allein, oder doch ohne bedeutende Unterstützung einer andern Macht, gegen die ersten Mächte Europens. In diesem darf es auf den Beystand des mächtigen und großmüthigen Alexanders rechnen. Der mit Seiner ganzen Macht zu dessen Erhaltung aufsteht. Preußen wird in diesem „großen Kampfe nur ein und dasselbe Interesse mit Rußland haben.

In so inniger Vereinigung beyder Mächte, zu einem so heiligen Kampfe gegen einen Feind, dessen Macht schnell zu einer so schwindelnden Höhe angewachsen ist, daß er im Glücke keine Schranken mehr kennt, kann der glückliche Ausgang nicht zweifelhaft seyn.

Ausdauer in der Gefahr, nur diese allein, nach dem ruhmvollen Beyspiele der Voreltern, kann und wird unfehlbar zum Siege führen.

Bonaparte und Se. Majestät der König von Preußen haben in Verfolg der seit dem 23. October, zur Wiederherstellung des zwischen ihnen so unglücklicher Weise gestörten Friedens, eröffneten Unterhandlungen für nöthig erachtet, Sich über einen Waffenstillstand zu einigen und in dieser Absicht zu Ihren respektiven Bevollmächtigten ernannt, nämlich Bonaparte den Divisions-General Michel Duroc, und Se. Majestät der König von Preußen den Marquis Jerome von Luccheſini, Staatsminister und Kammerherrn, und den General Friedrich Wilhelm von Zastrow, welche, nachdem sie ihre Vollmachten ausgewechselt haben, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die Truppen Sr. Majestät des Königs von Preußen, welche sich gegenwärtig auf dem rechten Ufer der Weichsel befinden, vereinigen sich zu Königsberg und im Königreich Preußen, vom rechten Ufer der Weichsel an.

Art. 2. Die Französischen Truppen besezzen den Theil von Südpreußen auf dem rechten Ufer der Weichsel bis zur Mündung des Bug, ferner Thorn, die Stadt und Festung Graudenz, die Stadt und Festung Danzig, die Plätze Kolberg und Lenczyc, welche ihnen zur Sicherheit eingeräumt werden, und in Schlesien die Plätze Glogau und Breslau nebst dem auf dem rechten Ufer der Oder gelegenen Theile dieser Provinz, so wie denjenigen, welcher auf dem linken Ufer dieses Flusses in der Linie begriffen ist, die fünf Meilen oberhalb Breslau anfängt, und sich von da über Ohlau, Zobten drey Meilen hinter Schweidnitz, dergestallt, daß dieser Ort davon ausgenommen bleibe, über Freiburg, Landshut bis nach Libau in Böhmen erstreckt.

Art. 3. Die übrigen Theile von Ostpreußen oder Neu-Ostpreußen sollen weder von den Französischen, noch Preußischen oder Russischen Armeen besetzt werden, und falls sich Russische Truppen darin befinden, so verbinden Sich Se. Königl. Preußische Majestät deren Rückzug auf ihr eigenes Gebiet zu bewirken, so wie auch, keine Truppen dieser Macht während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Waffenstillstandes in Ihre Staaten aufzunehmen.

Art. 4. Die Festungen Hameln und Nieburg, eben so wie die im 2ten Artickel benannten Plätze sollen den Französischen Truppen, sammt allen Waffen und Munition abgeliefert, und an letztere, innerhalb acht Tage nach Auswechselung des gegenwärtigen Waffenstillstandes, ein Inventarium aufgenommen werden. Die Besatzungen gedachter Plätze werden nicht als Kriegsgefangene behandelt. Sie haben ihren Marsch auf Königsberg zu richten und soll ihnen zu dem Ende alle nöthige Erleichterung verschafft werden.

Art. 5. Die Unterhandlungen werden in Charlottenburg fortgesetzt, und wenn selbige nicht zum Frieden führen sollten, so verpflichten sich beyde kontrahirende Theile die Feindseligkeiten nur nach einer wechselseitig zehn Tage vorher erfolgten Aufkündigung wieder zu eröffnen.

Art. 6. Dieser Waffenstillstand soll von beyden kontrahirenden Theilen ratificirt werden, und die Auswechselung der Ratifikation spätestens am 21sten dieses zu Graudenz Statt haben.

Des zu Urkund haben die unterzeichneten Bevollmächtigten gegenwärtige Akte unter Beydrückung ihrer respektiven Siegel vollzogen.

So geschehen zu Charlottenburg, den 16. November 1806.

Unterz. (L. S.) Duroc. (L. S.) Luccheſini.
(L. S.) Zastrow.

Der unterzeichnete Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den Befehl erhalten Ihren Excellencen dem Herrn Marquis von Lucchesini und dem Herrn General von Zastrow, Bevollmächtigten Sr. Königl. Majestät von Preußen Folgendes zu erklären:

Vier Koalitionen, von welchen die letzte den gegenwärtigen Krieg herbeygeführt hat, bildeten sich bereits gegen Frankreich; sie wurden alle besiegt. Die Siege, welche die Französischen Armeen über jede von ihnen erfochten, haben der Gewalt der Französischen Regierung weitläuftige Staaten unterworfen. Dreymal hat Frankreich, aus einer in der Geschichte beyspiellosen Mäßigung, sich zur Herausgabe aller oder doch des größten Theils seiner Eroberungen entschlossen, und Fürsten, ohne bedeutende Verminderung ihrer Macht wieder auf den Thron gesetzt, die denselben durch den Sieg verloren hatten.

Von diesem schon dreymal befolgten Verfahren ist Bonaparte bereit, sich auch jetzt durch die Betrachtung nicht abhalten zu lassen, daß diese außerordentliche Mäßigung, ehe noch zehn Jahre verfließen, eine fünfte Koalition erzeugen wird. Indessen haben, im Laufe dieser ewig sich erneuernden Kriege, Frankreich, Spanien und Holland ihre Kolonien verloren. Es ist natürlich, es ist gerecht, daß diejenigen Länder, welche durch das Gesez des Krieges in die Gewalt der Französischen Regierung gekommen sind, als Kompensation für diese Kolonien dienen.

Der wesentlichste Nachtheil aber, der aus dieser vierten Koalition für Frankreich entstand, ist der, daß die Pforte ihre Unabhängigkeit eingebüßt hat. Die Wallachey und Moldau, beyde von Männern beherrscht, welche dieselbe mit allem Rechte abgesetzt, durch Rußlands Drohungen aber in ihre Würde wieder einzusetzen gezwungen worden, sind für Rußland als wahre Eroberungen zu betrachten. Wenn jedoch die gänzliche Unabhängigkeit der Pforte eine Haupt-Rücksicht Frankreichs seyn muß, so würde Bonaparte den vorzüglichsten Vortheil seiner Siege verlieren, wenn er dadurch nicht zur Sicherstellung jener Unabhängigkeit gelangte. Demnach kann Bonaparte sich zu keiner Rückgabe der von ihm eroberten Länder verstehn, bevor nicht der volle Genuß ihrer Rechte über die Wallachey und Moldau der Pforte wieder eingeräumt und ihre gänzliche Unabhängigkeit anerkannt und garantirt worden.

Der Unterzeichnete hat die Ehre Ihren Excellenzen dem Herrn Marquis v. Lucchesini und dem Herrn General v. Zastrow die Versicherung seiner hohen Achtung zu erneuern. Berlin, den 16. November 1806.

(Unterz.) Ch. M. Talleyrand.

Aus Preußen, vom 26. November.

Bonaparte soll unserm Könige den Frieden angeboten haben, jedoch unter solchen Bedingungen, die nur mit Unwillen verworfen werden konnten; nämlich: die Westphäl. Länder ganz abzutreten, Graudenz, Thoren und Glogau als Pfand einzuräumen und dann sich mit ihm gegen Rußland zu vereinigen. Auffallend ists, daß die Franzosen seit einigen Wochen keine Fortschritte machen konnten. General Lannes bombardirte Thoren, allein dieser Angriff wurde von dem dasigen Kommandanten, General l'Estocq zurückgeschlagen. Der König und seine Familie ist in Ortelsburg. Unsere Truppen behaupten noch die Weichsel, zu welchen nun auch die nach und nach anrückenden Russen stoßen.

Sachsen, vom 26. Oktober.

Vorgestern ist es bey Auerstädt an der Heerstraße zwischen Naumburg und Erfurt zwischen der Preußischen und Französischen Armee zu einer sehr blutigen Schlacht gekommen, in welcher das Waffenglück auf Seiten der Franzosen gewesen ist. Der Marsch Französischer Truppen nach Weissenfels und Naumburg längst der Saale und die Unstruth hinauf, hatte Se. Königl. Preußische Majestät bewogen, um das Vordringen der Franzosen im Rücken zu verhindern, die Stellung Ihrer Armee zu verändern. Das Hauptquartier ward von Blankenhayn über Weimar nördlich nach Auerstädt verlegt und General von Rüchel rückte in die Position von Weimar ein.

Des Morgens sehr früh am 14ten fing der Angriff an. Schon um 3 Uhr des Morgens hörte man zu Leipzig und in den umliegenden Gegenden eine fürchterliche Kanonade von Auerstädt her. Der Angriff geschah, wie es heißt, von Französischer Seite. Defileen verhinderten einer Seits das schnelle starke Vordringen von Truppen.

Beyder Seits ward mit der größten Bravour und Erbitterung gefochten. Se. Durchlaucht, der Herzog von Braunschweig, hatte das Unglück, gleich im Anfange der Bataille, wie er den Feind mit einem Fernrohr rekognoscirte, durch einen Kartätschenschuß im Gesicht verwundet zu werden. Se. Durchlaucht mußten aus der Schlacht entfernt werden.

Bey diesem sehr unangenehmen Vorfall ward inzwischen die Bataille aufs lebhafteste fortgesetzt. Se. Majestät der König führten selbst die Truppen gegen den Feind, und es wurden Ihnen zwey Pferde unter dem Leibe erschossen. Auch die Preußischen Feldherren stellten sich heldenmüthig den Gefahren bloß; unter andern zeichnete sich der Prinz von Oranien-Fulda aufs tapferste aus.

Ganze Reihen von Kriegern wurden durch das mörderische Flinten- und Kartätschenfeuer zu Boden gestreckt. Der Kampf dauerte bis Nachmittags 5 Uhr. Die Division Ney von 10000 Mann, welche frisch hinzu kam, entschied, nach den bisherigen Nachrichten.

Es waren besonders die Centrums der beyden Armeen, welche den Kampf mit einander bestanden hatten. Bonaparte dirigirte das Ganze der Französischen Operationen.

Der beyderseitige Verlust in der mörderischen Schlacht kann bis jetzt nicht genau angegeben werden. Man schätzt ihn zusammen an Todten und Verwundeten auf beyden Seiten zwischen 30 bis 40000 Mann.

Von beyden Seiten sind mehrere Feldherrn getödtet oder verwundet; man nennt Preußischer Seits die Generals von Möllendorff, Kalkreuth, Rüchel, Blücher, Tauenzien ꝛc., und von Französischer Seite den Prinzen Murat, Marschall Bernadotte ꝛc. Aber alle diese Anführungen sind höchst unzuverläßig; gewiß ist es, daß der Feldmarschall von Möllendorff und General von Kalkreuth nicht getödtet sind.

Die Stärke der beyden Armeen, die mit einander im Kampf gewesen, läßt sich nicht genau angeben; so viel ist gewiß, daß man sie zusammen auf 200000 Mann schätzen kann.

Der Ort Auerstät, bey welchem die Schlacht gewesen, hat in Flammen gestanden.

London, vom 28. Oktober.

Die Amerikanischen Papiere vom 15ten September enthalten die Nachricht, daß Miranda gezwungen worden, Cors zu verlassen und sich nach Aruba zurückzuziehen. Kapitain Brown, welcher nach zwanzigtägiger Fahrt von Curacao in Newyork am 12ten September ankam, versichert, daß Miranda in einem zweyten Gefecht mit den Spaniern bey Coro geschlagen worden und am 19ten August in Aruba gewesen sey.

Die öffentlichen Blätter haben schon mehrere male die Anwesenheit des Generals Moreau in England erwähnt und neuerdings angezeigt, daß er eine Konferenz mit Lord Spencer gehabt habe. Wer indessen über dies Faktum befragt wird und wahrscheinlich unterrichtet ist, bekennt eine völlige Unbekanntschaft mit diesem Facto; auch ist Moreau von keinem gesehen oder erkannt worden.

Die heimkehrende China-Flotte ist im Kanal angekommen.

Dem Tode des berühmten Reisenden in Afrika, Herrn Mungo Park, wird jetzt durch Schottländische Zeitungen widersprochen, und man versichert, daß er ein Journal datirt von Sansapang, nach Europa geschickt, auch Tombuco erreicht habe und auf seiner Rückkehr jetzt begriffen sey.

Die Nachricht von der großen Schlacht bey Jena, von der wir die Details über Holland erhalten haben, hat hier außerordentliche Sensation gemacht. Lord Morpeth ist noch nicht wieder in London angekommen. Durch einen Kourier von ihm hatte man die erste Nachricht von der für die Preußen so unglücklichen Bataille erhalten.

Vier Linienschiffe werden zur Verstärkung unsrer Westindischen Station abgehen. Die Französischen Linienschiffe bessern jetzt ihren Schaden in Chesapeak aus, um, wie sie sagen, die Brittische Eskadre von der Küste wegzutreiben.

Paris, vom 15. Oktober.

Schreiben Bonapart's.

Senatoren!

Wir haben Unsre Hauptstadt verlassen, um Uns in die Mitte Unsrer Deutschen Armee zu begeben, sobald Wir mit Gewißheit wußten, daß sie auf ihren Flanken durch unvermuthete Bewegungen bedroht war. Kaum waren Wir an den Gränzen Unsrer Staaten angekommen, so hatten Wir Ursache, einzusehen, wie nothwendig Unsre Gegenwart daselbst war, und Uns zu den Vertheidigungs-Maaßregeln Glück zu wünschen, die Wir, ehe Wir den Mittelpunkt Unsers Reichs verließen, ergriffen hatten. Schon hatten die Preußischen, völlig kompletirten Armeen sich allenthalben in Bewegung

gesetzt und waren über ihre Gränzen gegangen.

Sachsen war angefallen und der weise Fürst (le sage Prince), der es beherrscht, war gezwungen, gegen seinen Willen, gegen das Interesse seiner Völker zu handeln. Die Preußischen Armeen waren vor den Kantonements Unsrer Truppen angekommen. Provokationen aller Art und selbst Thätlichkeiten hatten den Haß, der Unsre Feinde beseelt, und die Mäßigung Unsrer Truppen bezeugt, die, bey dem Anblick aller dieser Bewegungen ruhig, sich bloß darüber wunderten, daß sie keinen Befehl empfingen, und sich mit dem doppelten Vertrauen, welches der Muth und die gute Sache einflößt, beruhigten. Unsre erste Pflicht war, selbst über den Rhein zu gehen, Unsre Lager zu bilden und das Kriegsgeschrey ertönen zu lassen. Es ertönte im Herzen aller Unsrer Krieger; kombinirte und schnelle Märsche brachten sie in einem Augenblick an den Ort, den Wir ihnen angezeigt hatten. Alle unsre Lager sind formirt; wir werden gegen die Preußischen Armeen marschiren und Gewalt mit Gewalt vertreiben

Doch, Wir müssen es sagen, Unser Herz trauert bey dem beständigen Uebergewicht, das in Europa der Genius des Uebels erhält, der unabläßig Unsre Absichten für die Ruhe Europens und das Glück der gegenwärtigen Generation durchkreuzt, der alle Kabinette mit Verführung jeder Art umlagert, und diejenigen, die er nicht bestechen konnte, verirrt, sie über ihr wahres Interesse verblendet und sie mitten in die Partheyen ohne einen andern Führer, als die Leidenschaften, schleudert, die er ihnen eingeflößt hat. Das Kabinet von Berlin selbst hat die Parthey, die es ergreift, nicht nach weiser Berathschlagung gewählt; es ist in dieselbe mit Kunst und einer boshaften Geschicklichkeit geworfen worden.

Der König befand sich plötzlich 100 Lieus weit von seiner Hauptstadt auf den Gränzen des Rheinischen Bundes mitten unter seiner Armee und im Angesicht der Französischen, in Kantonnements zerstreuten Truppen, welche glaubten, auf die Bande zählen zu müssen, welche die beyden Staaten vereinigten, so wie auf die Versicherungen, an welchen es der Berliner Hof unter keinen Umständen hatte fehlen lassen. In einem so gerechten Kriege, wo Wir die Waffen zu Unsrer Vertheidigung ergreifen, den Wir durch keinen Akt, keine anmaßende Forderung veranlaßt haben, und dessen wahre Ursache es Uns schwer wäre anzugeben, zählen Wir vollkommen auf die Unterstützung der Gesetze und die Unsrer Völker, die in den Zeitumständen Veranlassung finden, Uns neue Beweise ihrer Liebe, ihrer Ergebenheit und ihres Muths zu vertheilen. Unsrer Seits wird keine persönliche Aufopferung Uns mühsam seyn, keine Gefahr Uns aufhalten können, so oft davon die Rede ist, die Rechte, die Ehre und die Wohlfahrt Unsrer Völker zu sichern. Gegeben in Unserm Hauptquartier zu Bamberg, den 7ten Oktober 1806.

(Unterz.) Napoleon.

Als Lord Lauderdale auf seiner Rückreise nach England zu Kalais ankam, bombardirten die Engländer grade Boulogne. Der Lord ward darauf von dem Marschall Brune auf seiner Reise angehalten, der, um weitre Befehle zu erhalten, erst einen Kourier an Napoleon schickte.

Für den jetzigen Feldzug werden zwey Detaschements Gensd'armeri-Ordonnanzen, das eine zu Pferde, das andre zu Fuß, errichtet. Die jungen Leute, die darin aufgenommen werden wollen, müssen Französisch u. Deutsch sprechen und selbst ein jährliches Einkommen von 600 Franken haben.

Paris, vom 31. Oktober.

Der Herzog von Braunschweig hat seinen Hofmarschall an Bonaparte gesandt. Dieser Officier überbrachte ein Schreiben, in welchem der Herzog seine Staaten empfohl.

Bonaparte sagte zu ihm: Ließe ich die Stadt Braunschweig demoliren, ließe ich daselbst keinen Stein auf dem andern, was würde Ihr Fürst sagen? Erlaubt mir das Vergeltungsrecht nicht, dasjenige zu Braunschweig zu thun, was man in meiner Hauptstadt thun wollte? Am unglaublichsten ist es, daß man verlangt hat, die Französische Armee solle sich vor den Preußischen Adlern aus Deutschland zurückziehen. Sagen Sie indeß, mein Herr, den Einwohnern des Braunschweigischen, daß sie in den Franzosen großmüthige Feinde finden werden, daß ich in ihrer Rücksicht die Kriegsübel zu mildern wünsche, und daß die Uebel, welche der Durchzug von Truppen veranlassen könnte, wider meinen Willen seyn würden. Sagen Sie Ihrem Herrn, daß er mit aller einem Preußischen Officier gebührenden Achtung behandelt werden wird; daß ich aber in einem Preußischen General keinen Souverain anerkennen kann. Verliehrt das Haus Braunschweig die Souverainität seiner Vorfahren, so rührt dies von dem Urheber zweyer Kriege her. Viel Blut ist in wenigen Tagen vergossen worden, und großes Unheil schwebt über der Preußischen Monarchie. Wie sehr hätte friedliches Einreden dem Unheil vorbeugen können. Man hat übrigens einen Sohn gegen seinen Vater bewaffnet ꝛc.

Die Unterredung Napoleons war seh lebhaft.

Der Hr. von Lucchesini befindet sich beständig im Hauptquartier. Bonaparte hat ihn nicht sehen wollen; allein man bemerkt, daß er mit dem Ober-Marschall des Pallastes, Duroc, häufige Konferenzen hat.

Bonaparte hat befohlen, von der großen Menge Englischen Tuchs, welches zu Leipzig gefunden worden, jedem Officier eine vollständige Kleidung, und jedem Soldaten eine Kapotte und einen Rock zu schenken.

Zwölf Auditeurs des Staatsraths sind abgegangen, um die eroberten Länder zu organisiren.

Der Kaper Egle hat 2 Schwedische Schiffe genommen.

Aus dem Haag, vom 4. Nov.

Nach der Besitznahme der Wrstphälischen Lande ist von Sr. Königl. Majestät ein General-Gouverneur ernannt, welcher einen Gouverneur von Ostfriesland unter sich hat, der zu Emden residiren wird, und einen Gouverneur von der Grafschaft Mark, von Paderborn, von Lippstadt und Dortmund, welcher zu Hamm residiren wird. Dem General-Gouverneur ist ein General-Kontrolleur der Finanzen zur Seite gesetzt. —— In Holland treffen jetzt viele fremde Deserteurs ein.

Neapel, vom 26. Sept.

Nach einer Fahrt von 8 Tagen ist hier aus Meßina wieder ein Englisches Parlementairschiff mit 74 Franzosen angekommen, die in Kalabrien zu Kriegsgefangnen gemacht wurden. Die Offiziers erzählen, daß die Englischen Truppen sich fast ganz aus Kalabrien nach Sizilien zurückgezogen haben und nur noch die Citadelle von Reggio und das Fort Scriglio besetzt hielten. Heute wurden auch 70 Staatsverbrecher unter Bedeckung von Gensd'armes aus den hiesigen Gefängnissen nach Piemont in eine dortige Festung abgeführt. Es befinden sich darunter sehr berüchtigte Insurgentenhäupter.

Aus Kalabrien hat man Nachricht, daß 800 Neapolitanische Soldaten von der Besatzung von Gaeta von den Franzosen niedergemacht worden sind, weil sie kraft der Kapitulation versprochen hatten, bis zur Auswechselung nicht gegen Frankreich zu dienen.

Marschall Massena ist mit einem Theil seiner Armee gegen Reggio marschirt, um die von den Engländern besetzte Citadelle dieser Stadt zu belagern.

Die Pohlnische Legion, welche sich tapfer schlägt, ist durch die vielen Gefechte mit den Insurgenten ziemlich zusammengeschmolzen.

Neapel, vom 27. Sept.

Leider lodert die Kriegsflamme noch im ganzen Königreich Neapel. Während das Marschall Massena die Insurgenten in Kalabrien zu bändigen sucht, wüthet das Feuer des Aufruhrs in den nördlichen Provinzen. Die tapfern Franzosen haben gegen so verzweifelte Menschen, als die Insurgenten sind, einen harten Kampf. Wie sehr dabey alle ruhige Einwohner leiden und wie sehr aller Handel darni der liege, läßt sich leicht ermessen.

Maynz, vom 13. Oktober.

Heute sind Ihre Majestät, die Königin von Holland, hier angekommen. Die Großherzogin von Berg und die Prinzessin Stephanie, Gemahlin des Erbprinzen von Baden, werden hier erwartet. Auch Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Würtemberg, wird nach Ihrer Vermählung mit Hieronymus Bonaparte, die in kurzem Statt haben soll, hier eintreffen.

Erlangen, vom 14. Oktober.

In unsrer Stadt haben wir jetzt keine Einquartierung mehr, nur müssen wir noch Beyträge für die Bedürfnisse der Französischen Armee liefern. Außer den schon angegebenen Lieferungen sind noch ausgeschrieben worden: 135000 Pf. Brod, 2500 Centner Mehl, 4000 Centner Heu, 4000 Centner Stroh und 3000 Maaß Brantwein. — Fast alle Fürsten des Rheinischen Bundes begeben sich zu Bonaparte ins Hauptquartier. Am 4ten sind Se. Königl. Majestät von Bayern bereits von München abgereiset, und am 4ten reisete der Großher-

zog von Baden mit seinem Gefolge von Karlsruhe ebenfalls dahin ab.

Würzburg, vom 14. Oktober.

Unterm 13ten dieses erließ Napoleon folgenden Kriegsbefehl:

„Den Herren Marschalls wird eröffnet, daß Bonaparte so eben eine Nord-Legion unter dem Oberbefehl des Generals Zayoncek errichtet, worunter Zweydrittel der Offiziers Pohlen sind. Diesem zufolge sollen alle Ueberläufer, welche auf den verschiedenen Punkten der Armee eintreffen, mit Pässen nach Landau gewiesen werden, um sich daselbst zur Bildung der Legion zu sammeln. In wenigen Tagen werden sich mehrere Pohlnische Offiziers zu den verschiedenen Armee-Korps begeben. Bonaparte befiehlt, daß bey einem jeden Korps der großen Armee ein Offizier vom Generalstaabe ernannt werde, welcher die Ueberläufer übernehmen und nach Landau schicken soll. Das 8te Korps der großen Armee wird zu Maynz errichtet. Ein andres Korps bildet sich daselbst unter dem Befehl des Königs von Holland und nennt sich den Vortrab der Nord-Armee.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Eine Löbl. Revisions-Commission in Gemäßheit des 93. §. der Allerhöchsten Stadtordnung vom 1. December dieses Jahres ab, bis zum 1. Januar 1807, die Capitalsteuer von den hiesigen Kaufleuten und Beysassen empfangen, auch zugleich das Einschreiben zu den Gilden besorgen wird; als wird solches allen und jeden, welche die Capitalsteuer entrichten, oder dazu angeschrieben werden wollen, mit der Anweisung hierdurch bekannt gemacht, daß sie in der gedachten Zeit, (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bey dieser Commission sich zu melden, und das gesetzliche $1\frac{1}{4}$ pro Cent, von ihrem anzugebenden Capital, gegen Quittung, dabey gehörig abzutragen haben, weil nach Ablauf dieses gesetzlich bestimmten Termins, von denen bisherigen Gildegenossen, keiner, unter irgend einem Vorwande, mehr aufgenommen, sondern den hohen Befehlen zu Folge, von den Gilden, sammt allen derselben zustehenden Rechten, für das bevorstehende 1807te Jahr, ausgeschlossen, und zur bürgerlichen Kopfsteuer angeschrieben werden wird.

Dorpats Rathhaus, am 28. Nov. 1806.

Rathsherr August Friedrich Pencker,
1 Joh. Philipp Wilde, Notär.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die unter dem Universitätshause am Markt belegene geräumige Eckbude ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige belieben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Vagelschen Hause, zu melden.

Ich vermisse ein neues chirurgisches Bindzeug; die Tasche ist von grünem Saffian, in derselben befinden sich, außer den übrigen Instrumenten, 5 silberne Sonden und ein silberner Mundspatel. Am 30sten November ist es mir, nach aller Wahrscheinlichkeit, in einer Privatgesellschaft — entwendet worden. Ich brauche es im Dienste der Menschheit; ersetzen kann ich es unter den gegenwärtigen Zeitumständen, da ich es aus Deutschland müßte kommen lassen, nicht. Wer mir Nachricht geben kann, dem verspreche ich, mit Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 10 Rubel Banco-Assignation.

Dorpat, am 1sten Decbr. 1806.

G. B. Barth,
1 Studios. Medic. et Chirurg.

Ein gesetzter verheyratheter Mann, der eine gute Hand schreibt und die Buchhalterkunst vollkommen inne hat, wünscht unter annehmlichen Bedingungen sich auf dem Lande oder in einer Handlung als Buchhalter zu engagiren. Er erbietet sich auch, gegen eine billige Vergütung, Sachen zum Abschreiben zu übernehmen, und verspricht die prompteste Besorgung. Seine Wohnung kann man in der Zeitungsexpedition erfahren.

Ich werde nächstens von hier abgehen. Wer zuvor mit mir zu sprechen hat, wird Notiz davon nehmen.

Wuttig,
Doktor der Philosophie und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Witterungsbeobachtungen.

1806 November.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 28.	Morgen	— 1. 2	28. 7	SW. schwach.	bedeckt hern. meist hell.
	Mittag	1. 0	3		hell.
	Abend	1. 3	0		bewölkt.
Donnerstag 29.	Morgen	2. 0	27. 95	WSW. schwach.	bedeckt.
	Mittag	0. 3	93		bedeckt.
	Abend	+ 0. 2	91		
Freytag 30.	Morgen	1. 5	28. 6	WSW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 0	10		meist hell.
	Abend	0. 5	14		Nebel.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 98. Mittwoch, den 5ten December 1806.

St. Petersburg, vom 30. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 23sten Novbr.

Der verabschiedete Generallieutenant Fürst Lomanow Rostowskji ist wieder in Dienst genommen; er wird bey der Armee stehen.

Vom Moskowischen Dragonerregiment der Obrist Buchholz zum Chef vom Sibirschen Dragonerregiment ernannt.

Vom Alexopolschen Musketierregiment der Obrist Potressow zum Chef vom Kaukasischen Grenadierregiment ernannt.

Der aus dem Polnischen Kavallerieregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Glinskji, mit seinem vorigen Majorsrang beym Dörptschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus Sächsischen Diensten Hochheimer, als Fähnrich in Russische Dienste genommen und beym 27sten Jägerregiment angestellt.

Der Komenthur vom Orden des heiligen Johannes von Jerusalem, Fürst Liubomirskoy ist, in Rücksicht seiner gemachten Aufopferungen zum Besten der Krone, beym Grodnoschen Husarenregiment als Kornet angestellt.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät ist der Generalmajor Pusyrewskji, Kränklichkeit wegen, mit Tragung der Uniform des Dienstes entlassen.

Seine Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung des Generals von der Kavallerie Baron Benigsen, dem Kommandeur vom reitenden Tatarenregiment Obristlieutenant Knorring, für den bey der jetzigen Musterung gefundenen gehörig guten Zustand des ihm anvertrauten Regiments, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

* * *

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubey bekannt gemachtem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 9ten November, ist auf die Vorstellung des Generalgouverneurs von Sibirien, Herrn Geheimeraths Pestel, über die von ihm zur Anstellung in seiner Kanzley gewählten Beamten Allerhöchst befohlen worden, selbige beym Etat des Generalgouverneurs von Sibirien anzustellen, und einem jeden derselben nach seinem Range die Vorspanngelder, bis nach Irkutsk auszuzahlen, auch selbige, nach Grundlage des Ukases vom 21. März 1798 zum folgenden den Rang, und zwar beym Postamte zu Tambow stehenden Gouvernementssekretaire Treborn zum Titulairrath, den beym Etat des Ordnungspflege Amts zu Moskwa stehenden von der 14ten Klasse Kondikow, den aus der Kanzley des Kriegsgouverneurs von Moskwa entlassenen Kollegienregistrator Waßiljew, den Senats-Kanzlisten Träger, und die Universi-

täts-Studenten Woloschnikow und Tirlon zu Gouvernementssekretairs, den Kanzlisten Rychlewskoy, und die entlassenen Kanzlisten aus dem Departement des Revisionskollegii Dmitrji Romanow und Alexander Romanow, so auch den Schüler der Moskowischen Universität Jakowlew zu Kollegienregistratoren zu erhöhen.

* * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat über die Erhebung eines von den Söhnen der im wirklichen Militairdienst stehenden Oberoffiziers, welche noch vor Beförderung ihrer Väter zum Oberoffiziers-Rang geboren worden, in den Adelstand, mit Höchsteigenhändiger Unterschrift Sr. Kaiserl. Majestät erfolgten Allerhöchst namentlichen Ukases vom 4ten November, sind in den Adelstand erhoben worden, der Sohn des Sekondlieutenants im Leibgrenadierregiment Wassilji Semenow, Lew, und der Sohn des Sekondlieutenants im Garnisonregiment zu Roggershalm Jegor Chlebnikow, Dmitrji.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister der Volksaufklärung, und Ritter Grafen Peter Wassiljewitsch Sawodowskji bekannt gemachtem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 10ten November, ist der an der Wwedenskischen Schule zu St. Petersburg stehende Lehrer Buschujew, Allergnädigst zum Titulairrath befördert.

Der verabschiedete Kollegienrath Iljin, welcher die Güter des Herrn Senateurs Danaurow im Gouvernement Kasan verwaltet, hat sich durch eine sehr würdige und lobenswerthe That eine wohl verdiente ewige Achtung erworben. Im verwichenen May-Monat nämlich wurden mehrere mit Salz beladene Fahrzeuge auf dem Kamastrome von einem heftigen Sturme ergriffen, und die Arbeitsleute auf denselben, 400 an der Zahl, waren in der unvermeidlichen Gefahr in den schäumenden Wellen alle ihr Leben zu verlieren. Die Fahrzeuge fanden alle ihren Untergang, aber die Leute wurden durch die thätigen und weisen Verfügungen des Herrn Iljin mit Beyhülfe der Rybnoslobodskischen Bauern alle glücklich gerettet.

Auch der Tschistopolsche Kaufmann Schipkow, hat einen schönen Beweis seines menschenfreundlichen Herzens und seiner raschen, thätigen und unerschrockenen Muthes gegeben. Auch er rettete während eines heftigen Sturmes auf dem Kamastroma 18 Mann Arbeitsleute von einem gesunkenen, mit Eisen beladenen Fahrzeuge, und krönte seine Handlung noch dadurch, daß er diese Unglücklichen in sein Haus aufnahm und ihnen die beste Verpflegung angedeihen ließ.

Diese rühmlichen Thaten wurden zur Kenntniß Seiner Majestät des Kaisers gebracht, Höchstwelche, zum Zeichen Ihrer Allerhöchsten Aufmerksamkeit auf dieselben, Allergnädigst geruhet haben, dem Herrn Iljin den Orden des heiligen Wladimir von der 4ten Klasse, und dem Kaufmann Schipkow eine goldne Medaille an dem Wladimir-Ordensbande zu verleihen.

Der Koslowsche Kaufmann von der ersten Gilde im Gouvernement Tambow, Kanschin, welcher schon durch mehrere vorher zum allgemeinen Besten dargebrachte Gaben rühmlichst bekannt ist, hat in die Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Tambow auf immer 5000 Rubel niedergelegt, um die Zinsen dieses Kapitals zum Besten von fünf verstümmelten Kriegern zu verwenden.

Se. Kaiserl. Majestät haben, nach erlangter Kenntniß von dieser rühmlichen Handlung, dem Kaufmann Kanschin zum Zeichen Ihrer Aufmerksamkeit, eine goldne Medaille an dem rothen Bande Allerhöchst zu verleihen geruhet.

Im Gouvernement Irkutsk hat der Ober-Taischa der Tunkirschen Bratskischen Geschlechter, von der 12ten Klasse, Chalagajew, mit den Schulengen und einigen Aeltesten dieses Geschlechts, um nach dem Maße seiner Kräfte die wohlthätigen Plane der Regierung in Rücksicht der häuslichen Niederlassung der Sabaikalschen Ansiedler befördern zu helfen, für diese Ansiedler 47 Kühe mit den Kälbern, 80 Schaafe, 36 Schaafböcke und mehreres anderes häusliches Zuchtvieh, zusammen 226 Stück, dargebracht. Diese Gabe ist über 2000 Rubel werth geschätzt worden.

Se. Kaiserl. Majestät haben dafür diesen Taischa Chalagajew, zum Zeichen Höchst Ihrer Aufmerksamkeit, Allergnädigst zum Titulairrath erhoben.

Orenburg, vom 24. Oktober.

Aus der Bucharey hat man hier die Nachricht, daß der Beherrscher der Bucharey Mir Chaidar Chan sich Chiwa mit bewaffneter Hand unterworfen habe.

Diese Begebenheit wird mit folgenden Umständen erzählt:

Der Anfang der Mishelligkeiten des Beherrschers der Bucharey mit dem Chiwaschen Inak Kriegsminister vom 2ten Range Iltasar war zuerst der, daß die durch Chiwa gehende Kapitale mit großen Abgaben belegt wurden, und daß nach dem Willen dieses Chiwaschen Befehlshabers eine Bucharische Karawane geplündert worden war; daß, nachdem er sich von der alten Oberherrschaft der Bucharey über die Chiwenser losgesagt und sich dem Chan der Bucharey an Würde gleich erklärt hatte, er von einer Bucharischen Veste mit bewaffneter Hand Besitz nahm.

Der Chan der Bucharey, sogar von dem Unwillen seines Volkes dazu aufgefordert, schickte im July-Monat dieses Jahrs 18,000 Mann gegen Chiwa, die bey dem Flusse Amudarja von dem Chiwaschen Befehlshaber Iltasar mit 8,000 Mann angegriffen wurden. — Die erste Schlacht fiel zum Nachtheil der Bucharen aus, aber die zweite endete mit der gänzlichen Aufreibung der Chiwaschen Truppen, und selbst Iltasar, der sich auf einem Nachen über den Fluß Amu-darja retten wollte, ertrank.

Chiwa ist nun unter die Bothmäßigkeit der Bucharey gekommen, und aus den Chiwensern ist der Murat Bek, welcher der Bucharey ergeben ist, von dem Chan der Bucharey daselbst zum Inak erhoben worden. Ueberall sind Befehlshaber von erprobter Anhänglichkeit angestellt, und die geistlichen Aemter sind mit Bucharen besetzt worden.

London, vom 14. Oktober.

Gestern Nachmittag kam Lord Lauderdale mit seinem Gefolge von Paris wieder in London an. Er begab sich nach dem auswärtigen Departement, wo mehrere Kabinetsminister versammelt waren. Die Gesundheit des Lords hat gelitten. Er sieht blaß und schmächtig aus und hat sich heute nach Holland House begeben. In der ersten Nacht nach seiner Abreise von Paris schlief er zu Chantilly, in der zweyten zu Abbeville. Allenthalben auf seinem Wege in Frankreich bezeugte ihm das Volk sein Bedauern über das Abbrechen der Friedens-Unterhandlungen. Als er am Sonnabend Abend zu Boulogne angekommen war, begab er sich zu dem Admiral Lacrosse, um sich mit diesem wegen seiner Einschiffung am folgenden Tage zu besprechen. Lacrosse empfieng ihn sehr höflich und ertheilte ihm eine zahlreiche Wache, da das Volk zu Boulogne über das Bombardement der Engländer erbittert war. Als er zum Hafen gieng waren auf dem Wege, den er paßirte, zu beyden Seiten Truppen aufgestellt. Admiral Lacrosse hatte für ihn und sein Gefolge die besten Böte aussuchen lassen, die ihn zu der Frégatte Clyde brachten. Der Staatsbothe Roß, der zuletzt an Lord Lauderdale gesandt worden, wurde zu Boulogne einige Zeit angehalten; ein ähnliches Anhalten erfuhr auch der Staatsbothe Scott, der von Paris im voraus nach Boulogne abgesandt war.

Zu Falmouth liegt jetzt eine beträchtliche Expedition mit Truppen segelfertig, welche General Craufurd kommandirt. Die Anzahl derselben beträgt 5000 Mann. Man glaubt, daß sie nach Buenos Ayres bestimmt sind.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält folgenden offiziellen Bericht von Sir S. Hood über die Wegnahme der 4 Französ. Fregatten:

Admiral Sir Samuel Hood an Hrn. Marsden, Centaur, den 26. September.

Sir! Gestern Morgen um 1 Uhr hatte ich das Glück, eine westlich segelnde feindliche Eskadre zu treffen. Das Schiff Monarch gab zuerst das Signal vom Feinde, den ich bald mit 7 Segeln entdeckte und zum Theil für Linienschiffe hielt. Ich gab das Signal zur Formirung einer Linie, und kurz nachher bemerkte ich, daß sie alle Segel aufsetzten und zu entkommen suchten. Das Signal zu einer allgemeinen Jagd wurde unmittelbar gegeben. Mit Tages Anbruch erkannten wir sie für 5 Französische Fregatten und 2 Korvetten, deren eine eine Admiralsflagge führte. Um 6 Uhr strich eine Fregatte. Eine andre Fregatte mit 2 Korvetten lief nach Südost. Die übrigen 3

Fregatten blieben enge geschlossen und zeigten die Absicht, sich gegenseitig zu unterstützen. Um Mittag strichen zwey dieser Fregatten. Es war grade vor diesem Augenblick, als eine schwere Verwundung in meinem Arm mich zwang, das Verdeck zu verlassen. Diese Schiffe des Feindes leisteten einen hartnäckigen Widerstand, und ein großes Blutbad war natürlich die Folge, indem sie mit Truppen gefüllt und Abends vorher aus Rochefort ausgelaufen waren. Unser Verlust beträgt auf den Linienschiffen Centaur, Monarch und Mars 9 Todte und 32 Verwundete. Namen der genommenen Schiffe: Gloire von 46 Kanonen, Kommandeur-Schiff. Indefategable, von 44. Minerva, von 44. Armide von 44 Kanonen. Sehr schöne Schiffe und groß. Am Bord eines jeden Schiffs befanden sich ohngefähr 650 Mann, mit Einschluß der Schiffsleute, und viele Kriegsbedürfnisse und Waffen. Die Themis von 44 Kanonen, alt; Sylph von 18, Lynx von 18 Kanonen, neu, entkamen.

Das Feuern, welches man am letzten Mittewochen von Boulogne hörte, war der Erfolg eines neuen Versuchs durch Brenn-Raketten, um die Zerstöhrungen des Griechischen Feuers nachzuahmen. Der Oberst Congreve hat sie erfunden und Sir Sidney Smith wollte schon einmal einen Versuch mit denselben machen, wurde aber durch Sturm gehindert. Das Experiment hat keine besondre Würkung hervorgebracht. 40 Böte näherten sich nämlich der Französischen Küste so nahe als möglich und ohne Widerstand, weil die Batterien nicht gehörig besetzt waren. Ein paar Raketen flogen indessen über den Hafen in die Stadt und zündeten mehrere Gebäude an. Nachdem man die Würkungen der pyrotechnischen Pfeile gesehen, ruderten die Böte zurück und nur dann erst fingen die Batterien an, zu feuern.

London, vom 18. Okt.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Von Brest sind, wie man versichert, 3 Linienschiffe und 2 Fregatten abgesegelt. Man hält sie nach Buenos Ayres bestimmt. Unsre Expedition dahin hat indeß den Vorsprung.

General Moreau ist, wie es heißt, in London gewesen und nach einigen Konferenzen mit unsern Minister nach dem festen Lande abgereiset.

Aus Bayern, vom 6. Nov.

Aus Niederbayern sind seit kurzem 1200 Bauern nach Braunau beordert worden, wo sie mit den Franzosen äußerst thätig schanzen müssen, auch wird der Bayersche Kordon am Inn verstärkt. Die Gerüchte, als wäre die Festung Braunau schon an Oesterreich übergeben, sind ganz falsch gewesen. Diese Festung wird vielmehr auf 6 Monat verproviantirt, hat eine Besatzung von 6000 Mann, ist fortdauernd militairisch gesperrt und die Franzosen fahren fort, die Festungswerke zu verstärken.

Schönebeck bey Magdeburg, den 9. Novbr.

Magdeburg hat nach einer 14tägigen Blokkade und nach einem leichten Bombardement kapitulirt. Die Garnison, mit Einschluß der Verwundeten und Kranken 20000 Mann stark, besteht aus dem Stamm von 20 in der Schlacht von Jena geschlagenen Regimentern; sie ist kriegsgefangen und wird nach Frankreich gebracht. Mit Einschluß des Gouverneurs, Generals v. Kleist, befanden sich 18 Generale in der Festung und wenigstens 800 Artilleriestücke. Die Truppen der Rheinkonföderation, die sich in und bey Erfurt befinden, werden die Garnison von Magdeburg ausmachen. Die Kapitulation, wegen Uebergabe Magdeburgs, ist im Namen des Reichsmarschalls Ney und Generals v. Kleist am 8ten abgeschlossen und enthält wesentlich folgendes:

1) Die Stadt, Zitadelle und Festungswerke von Magdeburg werden den Truppen des 6ten Korps der großen Französ. Armee übergeben, mit ihrer Artillerie, Munition, Magazinen, Vorräthen aller Art und allem Staatseigenthum. 2) Das Ulrichsthor und die äußern davor liegenden Werke werden der Französischen Armee den 10ten November um 2 Uhr Nachmittags zum Besitz eingeräumt. 3) Den 11. November früh 11 Uhr marschirt die Garnison mit allen Militair-Honneurs unter Trommelschlag mit fliegenden Fahnen und 4 Feldstücken durch gedachtes Ulrichsthor aus und streckt auf Schußweite der Kanonen von der Festung das Gewehr, und die Kavallerie liefert ihre Pferde und Waffen ab.

Hannover, vom 12. Novbr.

Gestern hat die Festung Hameln kapitulirt und sich Sr. Majestät dem Könige von Holland, welcher sich vor der Festung befand, ergeben. Es heißt, daß die Besatzung das Gewehr streckt und in ihre Heimath zurückkehrt. Nienburg ist eingeschlossen. Bey Artlemburg wird zum Uebergange Französischer Truppen über die Elbe eine Schiffbrücke geschlagen.

Von der Weser, vom 13. Nov.

Durch Stafette hat man heute die Nachricht, daß gestern das Herzogthum Oldenburg durch 800 Mann Holländischer Truppen im Namen des Königs von Holland in Besitz genommen worden. Der zu Oldenburg eingerückte Oberst Achenbach hat Deputirte der Kammer und der Regierung gefordert, und ihnen die desfalsige Erklärung gethan. Das Oldenburgsche Militair, gegen 100 Mann stark, ist entwaffnet worden. Die eingerückten Holländischen Truppen sind von Ostfriesland gekommen. Nach der Weser zu ist nichts von ihnen detaschirt; auch ist von einem weitern Marsche nicht die Rede.

Lübeck, vom 13. Novbr.

Die Ruhe ist jetzt hier hergestellt. Die Preußischen und Schwedischen Gefangnen haben Lübeck fast sämmtlich geräumt. Bey dem Vorfall auf der Trave sind 53 Schweden theils verwundet, theils erschossen worden. Von Officieren sind nur 4 Kranke und keiner todt.

General Berthier hat heute der Bürgerschaft bekannt machen lassen, daß alle hier liegende Russische und Schwedische Schiffe sicher abgehn und an die Stadt kommen könnten. Bey dem Sturm gegen hiesige Stadt befand sich nur noch ein Englisches Schiff in unserm Hafen, welches von Preußischen und Franz. Kugeln durchlöchert wurde. Der Kapitain ward verwundet und 3 Matrosen getödtet.

Lübeck, vom 16. November.

Bey dem unbeschreiblichen Unglück, das unsere gute Stadt in diesen Tagen betroffen, und zumal die mittlere Klasse von Einwohnern elend gemacht, der ärmern aber die Mittel der Subsistenz fast gänzlich entzogen hat, gewährt das thätige Mitleiden der edlen Bürger und Einwohner Hamburgs manche beträchtliche Unterstützung. Verschiedene dortige Menschenfreunde haben bereits ansehnliche Baarschaften für die hiesigen Verarmten eingesandt oder vorläufig von den Bedürfnissen unterrichtet zu sein verlangt, um die Hülfe nach Beschaffenheit der Noth und des Mangels einrichten zu können. Insbesondere haben sich mehrere würdige Mitglieder der jüdischen Nation ausgezeichnet, welche eine baare Summe von 3000 Mk. Kourant unter sich aufgebracht und solche zur Vertheilung unter die ärmere Volksklasse, die bey den dermaligen unglücklichen Ereignissen gelitten, an ein hochansehnliches Mitglied des hiesigen Senats anher geschickt haben. So lange sich das Andenken der jetzigen unglücklichen Begebenheit in Lübeck erhalten wird, wird die Erinnerung an die Hamburgsche Wohlthätigkeit tröstend und immerwährendes Dankgefühl erregend, sich damit verbinden, und die Sorge für die angemessene Vertheilung der Wohlthaten unter die wahrhaft Nothleidenden wird den Lübeckern heilige Pflicht seyn.

Ratzeburg, vom 12. Nov.

So eben trifft der Prinz von Ponte Corvo, Marschall Bernadotte, hier ein. Sein Name wird von allen Hannoveranern mit Ehrfurcht und Rührung genannt, da er sich bey seinem vorigen im Hannöverschen geführten Oberbefehl stets als edelmüthiger Menschenfreund gezeigt hat. Vorgestern sind ihm von hier der Rath Böhmer und Landsyndikus Gottschalk als Deputirte nach Lübeck entgegen gereiset und haben die gnädigste Aufnahme und tröstendsten Versicherungen erhalten.

Berlin, vom 11. Novbr.

Dem Vernehmen nach ist der Marschall Lannes schon mit einem Truppenkorps über die Weichsel gegangen. Der Marschall Ney, welcher Magdeburg zur Kapitulation gebracht hat, bricht von dort am 13ten mit seinem Armeekorps über Berlin nach Posen auf.

Leipzig, vom 12. Novbr.

Hier ist öffentlich bekannt gemacht, daß die Ein- und Ausfuhr von Waaren, mit Ausnahme der verbotenen, allhier völlig frey seyn soll und daß alle nach Leipzig kommende Fuhrleute sich versichert halten können, daß ihrer Rückkehr mit Pferden, Geschirr und Fracht nicht das geringste Hinderniß in den Weg gelegt werden wird, und daß sie nöthigenfalls auf militairischen Schutz zuversichtlich rechnen können.

Der Französische Gesandte in Wien soll Vorstellungen über die fortwährenden Rüstungen im Österreichschen gemacht und deren Einstellung verlangt haben.

Aus Sachsen, vom 16. Oktober.

Auf dem Königsstein ist eine Feuersbrunst gewesen. Das Gouvernementshaus und ein Magazin ist abgebrannt. — Von Dresden sind Effekten nach Breslau gesandt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da der Inhalt des 15ten §phs der Allerhöchst dieser Universität verliehenen Fundations-Akte, in Hinsicht der nach Vollendung ihrer Studien, mit rühmlichen Zeugnissen, von dieser Universität abgehenden Studierenden und ihrer Aufnahme im Civil-Dienste mit Oberofficiers-Charakter, nunmehro auch auf Allerhöchsten Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät auf diejenigen Studierenden, adlichen und bürgerlichen Standes, extendirt worden ist, welche sich den Militair-Wissenschaften widmen; so hält die Universität sich verpflichtet, solches hiedurch öffentlich bekannt zu machen.

Die hierüber dieser Universität mitgetheilte erste Verordnung Allerhöchst Seiner Kaiserlichen Majestät vom 3. July d. J. lautet also:

„Um die adelichen Studenten auf den Universitäten zu ermuntern, damit sie von „rühmlicher Neigung zum Kriegsdienst hingezogen werden, und sich vollkommene „Kenntnisse in den, jedem Officier nöthigen Wissenschaften erwerben möchten, haben Seine Kaiserliche Majestät zu befehlen geruhet, daß dergleichen Studenten nach „Beendigung ihrer Studien und Abgange „von der Universität, wenn alsdann von „der Universität, oder vom Kurator derselben über ihre gute Aufführung und ausgezeichnete Fortschritte in den Wissenschaften, und insonderheit in den militärischen, „ein vorschriftmäßiges Zeugniß an den Minister des Unterrichts gelangen sollte, wo„bey die Dokumente über ihren adelichen „Stand und die Suppliken um Anstellung „bey der Armee beygelegt werden müßten — „so sollen selbige vom Dato ihres Eintritts „in den Dienst, nur sechs Monate in den niedrigen Chargen, und zwar drey Monate „als Gemeine und die drey andern als Unter-Fähnriche verbleiben, nach Verlauf „dieser Frist aber zu Officieren ernannt wer„den, wenn gleich in den Regimentern, in „denen sie sich befinden werden, zu der Zeit „keine Vakanzen offen seyn sollten.

3ten July 1806.

vidimirt vom Departements-Direktor
Martünow.

Ferner enthält das von Sr. Excellenz dem Herrn General-Major und Ritter von Klinger dieser Universität mitgetheilte Schreiben Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts Grafen Sawadoffsky vom 7ten November d. J. folgendes:

„Der Herr General-Adjutant Graf Christo„pher Andrejewitsch von Liewen hat mir no„tificirt, daß Se. Kaiserlichen Majestät Al„lerhöchst zu befehlen geruhet haben, diejenigen Studenten nicht adelichen Standes, „welche nach Beendigung ihrer akademischen „Studien Militair-Dienste zu nehmen geneigt sind, in der Armee auf eben die Art „anzustellen, als in den Allerhöchsten Re„glement vom 3 July d. J. in Ansehung „der adelichen Studenten festgesetzt worden, „und mit eben den Vorrechten die darin die„sen Letztern zugeeignet sind.

Nr. 588
den 7. November 1806.
Unterschrieben Graf Peter Sawadowsky.

Dorpat, den 28. Novbr. 1806.

Rektor und Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,
d. Z. Rektor.
H. Frisch, Sekret. 1

Wann der von der hiesigen Bürgerschaft in Stelle des gewesenen Stadttheils-Aufsehers, Gehülfen Vanderbellen gewählte hiesige Bürger und Kaufmann Hans Normann, von Einer Erlauchten Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung als Stadttheils-Aufsehers-Gehülfe im 3ten Stadttheile bestätigt worden, und derselbe, nachdem er zuvor in Eid genommen, seinen Dienst bereits angetreten hat; als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung den Einwohnern des 3ten Stadttheils desmittelst bekannt gemacht. Dorpat, den 1. Decbr. 1806.

Polizeymeister Schiltzow.
G. S. Strus, Goup. Sekret. 1

In Folge des, von Einer Erlauchten Hochverordneten Liefl. Gouvernements-Regierung anhero bekannt gemachten Auftrags Seiner Erlaucht des Herrn Generals von der Infanterie, Kriegs-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshabers von Lief-Ehst- und Kurland und verschiedener hohen Orden-Ritters, Grafen von Buxhöwden, werden von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Fellin alle diejenigen welche bey dem, beym hiesigen Magistrate sich ereigneten Kassen-Manquement, durch deponirte Gelder zur Bezahlung der Krons-Abgaben, oder andere ad depositum beygebrachte Gelder, interessirt seyn möchten, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten a Dato dieser Publikation, sich mit ihren vermeintlichen Ansprüchen entweder selbst oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte bey diesem Edlen Rath zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren; unter der Verwarnung, daß, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist und den darauf folgenden von 8 zu 8 Tagen laufenden Akklamations-Terminen, niemand weiter gehöret, sondern mit seinen etwanigen Forderungen abgewiesen werden wird. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin, den 17. Novbr. 1806.

In fidem
G. Grewink,
Syndikus und Sekretarius. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Aus dem Hause des Herrn Professor Germann ist am 5. Decbr. d. J. ein silberner Eßlöffel, welcher mit den Buchstaben J. G. 1801 bezeichnet ist, entwandt worden. Derjenige, welcher daselbst eine zuverlässige Nachweisung davon giebt oder ihn abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu empfangen. 1

Bey dem Herrn Professor Parrot sind zwey Zimmer für ungeheyrathete Personen zu vermiethen. 1

Da mich dringende Geschäfte, innerhalb 8 Tagen, eine Reise nach Reval zu machen nöthigen: so fordere ich den Besitzer meines chirurgischen Bindzeugs noch einmal hierdurch auf, mir solches, bald möglichst einzuhändigen. Mit der heiligen Versicherung, weder nach den Namen des Ueberbringers, noch nach der Art zu fragen, wie er zu demselben gekommen ist, verspreche ich ihm eine Summe von 15 Rubel B. A. sogleich auszuzahlen.

G. L. Barth,
Studiosi. Medic. et Chirurg.
1

In einer soliden Weinhandlung wird ein Bursche von guter Füh ung, der im Rechnen und Schreiben geübt ist, verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Am 30sten November d. J. ist mir eine halbgewachsene Windhündinn verloren gegangen, welche weiß von Farbe, mit schwarzen Backen und dergleichen Ohren, und auf der einen Seite einen schwarzen Flecken hat. Wer mir solche anzuzeigen weiß, oder sie mir in meinem Hause abliefert, hat eine anständige Belohnung zu erwarten.

Graf A. Münnich. 1

Eine ansehnliche Quantität guter Dachpfannen stehen zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Herrn Kollegienassessor v. Wildenhayn. 1

Auf dem Gute Alt-Wrangelshof sind 500 Löfe Roggen zu verkaufen. Man meldet sich in Dorpat bey dem Herrn Sekr. Schultz. 1

Ein guter Gesellschafter sucht einen desgleichen zu einer bevorstehenden Reise nach Reval auf gemeinschaftliche Unkosten. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehlen sich Endesunterzeichnete mit folgenden fertigen Leder-Sorten, als: gutes Sohl- Bindsohl- und Blankleder, Juften, Allaunleder, Kalbleder zu Stiefelschäften und Ungarische Schäfte. Auch tauschen sie fertiges gegen rohes Leder, und nehmen fremdes zur Ausarbeitung gegen billige Bezahlung an.

Dorpat, den 24sten Novbr. 1806.

Gebrüder Zeeh. 2

Da ich, nach dem Ableben meines seeligen Mannes, gesonnen bin, das Silberarbeiter-Gewerbe fortzusetzen, so bitte ich geneigte Gönner und Freunde um gütige Bestellungen und verspreche prompte Bedienung. Meine Wohnung ist im Hause der Wittwe Berg am Markte. B. C. Iversen, geb. Berg. 2

Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch jedermann zu ersuchen, niemandem etwas ohne meine eigenhändige Unterschrift, oder baare Bezahlung zu kreditiren, indem ich widrigenfalls dergleichen Schulden nicht anerkennen werde. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bey mir zu melden: so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mit mir in Rechnung stehen, spätestens bis Ende Decbr. d. J. mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 25. Novbr. 1806.

Marschütz. 2

Ein guter brauchbarer Kasanischer Schlitten für eine Person steht zum Verkauf; und ein größerer brauchbarer moderner für mehrere Personen, wird zum Ankauf gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Das im zweyten Stadttheile, bey der Rigaschen Ragatke belegene Bruiningksche Wohngebäude, bestehend in elf warmen Zimmern,

drey gewölbten Kellern, eine avarte Herberge von drey Zimmern, einem Stall für zehn Pferde, Wagenremise, Kornklete, Handklete, Eiskeller nebst dem dabey befindlichen Obst- und Küchen-Garten, ist vom 14ten Februar 1807 jährlich sowohl, als auch auf mehrere Jahre zu vermiethen. Miethlustige haben sich deshalb bey der Frau Eigenthümerin im Logis des Herrn Kaufmann Zeisler der näheren Bedingungen wegen zu erkundigen. 2

Die unter dem Universitätshause am Markt belegene geräumige Eckbude ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige belieben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Vagelschen Hause, zu melden.

Ein gesetzter verheyratheter Mann, der eine gute Hand schreibt und die Buchhalterkunst vollkommen inne hat, wünscht unter annehmlichen Bedingungen sich auf dem Lande oder in einer Handlung als Buchhalter zu engagiren. Er erbietet sich auch, gegen eine billige Vergütung, Sachen zum Abschreiben zu übernehmen, und verspricht die prompteste Besorgung. Seine Wohnung kann man in der Zeitungsexpedition erfahren.

Ich mache hiemit den hochgeehrten Damen bekannt, daß ich meine Putzarbeit nach wie vor fortsetzen werde; aber mit dieser Bedingung, keine Arbeit eher aus den Händen zu liefern, bis daß ich die baare Bezahlung dafür erhalten habe. Ich bitte zugleich aber auch, daß dieses nicht für eine Beleidigung angesehen werde, indem ich dazu aufgefordert bin. Es haben so Manche Jahre lang mich warten lassen, und zuletzt mir noch unbescheidene Antworten gegeben. Auch wenn Eltern oder Vormünder ihre Kinder bey mir in Pension geben wollen, so verspreche ich als gefühlvolle Mutter, sie als die Meinigen anzusehen.

E. C. Stein. 3

Da ich in Erfahrung bringe, daß verschiedene der Herren Güterbesitzer über den schlechten Ertrag des Branntweins vom dießjährigen Getraide Klage führen; so bin ich erböthig, gegen eine Vergütung von 50 Rubel für jeden Lehrling, im Branntweinbrennen Unterricht zu geben, und verpflichte mich zugleich, von ½ Liespfund Roggen und ½ Liespfund Sommerkorn 3½ Stof guten Branntwein halb Brand in Silber zu liefern. Woiseck, den 12. November 1806. C. F. Linberg. 3

Da ich mich vor kurzem hier ansäßig gemacht habe, so erbiete ich mich, alle diejenigen im Rasiren auf das prompteste und leichteste zu bedienen, welche mich dazu auffordern. Auch empfehle ich mich alle diejenigen, welche dieß Geschäft bey sich selbst verrichten, im Abziehen der Rasirmesser, gegen eine billige Vergütung. Mein Logis ist bey dem Schumacher Herrn Zieburtz. Dorpat, den 6. Novbr. 1806.

Schmidt. 3

In der St. Petersburgschen Vorstadt an der großen Straße, ist in dem Hause Nr. 14, eine große Stube mit zwey warmen Kammern, einer kalten Kammer, einem gemeinschaftlichen Domestikenzimmer, nebst einem Stall für 8 Pferde, und einer Wagenschauer zu 3 Kutschen, jahrweise für 180 Rubel zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 3

Ich werde nächstens von hier abgehen. Wer zuvor mit mir zu sprechen hat, wird Notiz davon nehmen.

Würtig,
Doktor der Philosophie und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Durchpassirte Reisende.

Den 3ten Dezemb. Der Herr Generalmajor und Ritter Opermann, von St. Petersburg nach Breslitt.

Den 4ten. Sr. Durchl. der Herzog Alexander von Würtemberg, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Obrister von Manteuffel, von Riga nach St. Petersb.

(Hiebey eine Beylage.)

Die resp. Interessenten dieser Zeitung ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung auf selbige für das 1807te Jahr spätestens bis zum 20sten Dezember d. J. bey mir zu machen und das Pränumerandum mit 7 Rubel für den Jahrgang bis dahin gefälligst einzusenden. Liebhaber, denen sie durch die Post zugesandt werden muß, zahlen nach Verhältniß der Entfernung von Dorpat, 9 und 10 Rubel B. N.

M. G. Grenzius.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 98.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die Studierende Alexander v. Lau und Joh. Georg Grube sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit zuförderst bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 14ten Novbr. 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.
Carl Friedrich Meyer,
d. z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht: da das ad massam concursus der insolventen Handlung Fritsche und Major gehörige, allhier am Markt auf Erbgrund sub Nr. 15 belegene steinerne Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Erbplatz, zum zweyten Mal ausgeboten werden soll, und der Licitations-Termin auf den 7ten Decbr. d. J. anberaumet worden; so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige am benannten Tage, nämlich am 7ten Decbr. d. J., Vormittags, im Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden und ihren Bot und Ueberbot auf dieses Grundstück verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für dieses Wohnhaus, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 20. Nov. 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Friedr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 3

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen-Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernements-Regierung, diesem Kaiserlichen Land-Gerichte den Auftrag ertheilet hat, denjenigen Theil des im Dörptschen Kreise und Wendauschen-Kirchspiele belegenen Gutes Brinkenhoff, welcher dem Herrn Tituläir-Rath Baron von Schoultz, für eine Summa von 4221 Rubel B. A. speciell verpfändet, und immittiret worden, zu subhastiren. Wenn nun dieses Kaiserliche Land-Gericht den 7ten Februar: des künftigen 1807ten Jahres, zum Termin der Subhastation dieser, aus dem zu dem Gute Brinckenhoff gehörigen sogenannten Ayaschen Walde, dem in demselben befindlichen Heuschlage, und einem Büschwächter, bestehenden Immission anberaumet hat, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 7ten Februar 1807 Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzelley dieses Kaiserlichen Land-Gerichts sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und dem Befinden der Umstände nach sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 9. November 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
C. S. Brasch, Ass. subst.
L. S. Gerich, loco Sekret. 3

Demnach Eine Löbl. Revisions-Commission in Gemäßheit des 93. §. der Allerhöchsten Stadtordnung vom 1. December dieses Jahres ab, bis zum 1. Januar 1807, die Capitalsteuer von den hiesigen Kaufleuten und Beysassen empfangen, auch zugleich das Einschreiben zu den Gilden besorgen wird; als wird solches allen und jeden, welche die Capitalsteuer

entrichten, oder dazu angeschrieben werden wollen, mit der Anweisung hierdurch bekannt gemacht, daß sie in der gedachten Zeit, (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bey dieser Commission sich zu melden, und das gesetzliche 1¼ pro Cent, von ihrem anzugebenden Capital, gegen Quittung, dabey gehörig abzutragen haben, weil nach Ablauf dieses gesetzlich bestimmten Termins, von denen bisherigen Gildegenossen, keiner, unter irgend einem Vorwande, mehr aufgenommen, sondern den hohen Befehlen zu Folge, von den Gilden, sammt allen derselben zustehenden Rechten, für das bevorstehende 1807te Jahr, ausgeschlossen, und zur bürgerlichen Kopfsteuer angeschrieben werden wird.

Dorpats Rathhaus, am 28. Nov. 1806.

Rathsherr August Friedrich Peucker,
Joh. Philipp Wilde, Notär.

In meinem Hause, im 2ten Stadttheil sind 4 Zimmer mit einer aparten Küche, einem gemeinschaftlichen Keller und einer Handkammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

C. G. Renner. 3

TAXA
für
den Monat December 1806.

Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2½ —	1 —

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	5½ Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt, soll wägen und gelten	9 —	1 —
Gute ausgebackene Kallatschen	8 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	8 Kp
Minder gutes dito	1 —	7 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	6 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	6 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	9 —
Gutes Lammfleisch	1 —	8 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd.,	à Pfd.	8 Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd.,	à Pfd.	10 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber	à Pfd.	12 —
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd.,	à Pfd.	10 —
Lebendige Barse à Pfd.		6 Kp.
1 paar große Iggasse		35 —
1 paar kleine dito		30 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	7½	Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	4½ —	

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	—	Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	—	—
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	6	—
Schwaches Bier, 1 Stof	3	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	38	—
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	46	—
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	68	—
Meth, 1 Stof	30	—

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 29. Novbr. 1806.

Witterungsbeobachtungen.

1806 December.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 1.	Morgen	— 3. 1	28. 12	SW. still.	Nebel
	Mittag	2. 5	11	schwach.	bewölkt.
	Abend	0. 7	10	O. mittelm.	etwas Schnee.
Sonntag 2.	Morgen	+ 0. 2	27. 97	O. stark.	bed. h. Schnee u. Reg.
	Mittag	2. 0	85	SO. mittelm.	viel Schnee,
	Abend	2. 5	70	SW. schwach.	bedeckt.
Montag 3.	Morgen	2. 9	27. 77	SW. schwach.	bedeckt.
	Mittag	3. 7	79		bewölkt.
	Abend	2. 8	80		meist hell hern. bedeckt.
Dienstag 4.	Morgen	— 1. 5	27. 66	WSW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	3. 9	57		
	Abend	3. 0	51		bedeckt hern. viel Reg.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 99. Sonntag, den 9ten December 1806.

St. Petersburg, vom 4. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 26sten Novbr.

Der Chef vom Revalschen Musketierregiment, Obrist Fürst Urakow wird bey der Armee stehen.

Vom Ingenieurkorps ist der Sekondlieutenant de Witte zum Preobraschenskischen Leibgarderegiment versetzt.

Auf Vakanz sind befördert: beym Leibhusarenregiment der Staabsrittmeister Sellifontow zum Rittmeister; beym Kepholmschen Musketierregiment der Kapitain Licharew zum Major; beym Kleinreußischen Kürassierregiment der Rittmeister Semitschow 1. zum Major, der Staabsrittmeister Tscherepow 2. zum Rittmeister; beym Willnaschen Musketierregiment der Kapitain Scheele 2. zum Major, der Staabskapitain Swenson zum Kapitain, der Lieutenant von Raben zum Staabskapit.; beym Wladimirschen Musketierregiment der Kapitain Stempel 1. mit Versetzung zum Pskowschen Musketierregiment zum Major.

Beym Twerschen Dragonerregiment der Kapitain Kuklarskji zum Major der Staabskapitain Hildebrandt zum Kapitain; beym Petrowskischen Musketierregiment der Kapitain Bibikow zum Major; beym Libauschen Musketierregiment der Kapitain Gawrilenkow zum Major.

Der Kollegienjunker von Bock ist für seine Auszeichnung, beym Mariupolschen Husarenregiment zum Kornet befördert und beym Generallieutenant Essen 1. als Adjutant angestellt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Pernauschen Musketierregiment der Obrist Kern, beym Permschen Musketierregiment der Obristlieutenant Medostytow, beym Garnisonregiment zu Riga der Major Pomeranzow, und beym Kurskischen Musketierregiment der Obristlieutenant Seliwerstow.

Der verabschiedete Lieutenant aus Ungarschen Diensten, Rämwiz, mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beym Dörptschen Dragonerregiment angestellt.

Der aus dem Ordynskischen Kürassierregiment als Major verabschiedete Rittmeister Kochius, mit seinem vorigen Rittmeisterrang beym reitenden Tatarenregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Ufaschen Musketierregiment als Lieutenant verabschiedete Sekondlieutenant Peutling, mit seinem vorigen Sekondlieutenantsrang beym 31sten Jägerregiment wieder in Dienst genommen.

Der Hofrath Walujew ist beym St. Petersburgschen Grenadierregiment als Fähnrich angestellt und beym General-Feldmarschall Grafen Kamenskji zum Adjutanten verordnet.

* * *

Seine Kaiserl. Majestät geben auf Vorstellung des Admirals Marquis de Tra-

verse, dem Chef vom 4ten Seeregiment, Generalmajor Goworow, dem Regimentskommandeur bey diesem Regiment, Obristen Brümmer, und dem Obristlieutenant Vallerian, für den guten Zustand dieses Regiments, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

* * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserlichen Majestät an den Herrn Generalmajor Grafen Schuwalow.

Dem Herrn Generalmajor Grafen Schuwalow.

Mit Vergnügen habe Ich aus den Berichten, die Ich über den Zustand des unter Ihrem Kommando gestandenen Gluchowschen Kürassierregiments erhalten habe, ersehen, mit welchem guten Erfolge selbiges in allen seinen Theilen in den gewünschten guten Zustand gebracht worden. Es ist Mir angenehm, Ihnen für Ihren ausgezeichneten Eifer und für Ihre Bemühungen die schuldige Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen und Ihnen hierdurch Mein besonderes Wohlgefallen gegen Sie zu bezeigen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet

Alexander.

St. Petersburg, den 28. Sept. 1806.

* * * *

Aus frühern Nachrichten kennen unsere Leser den wohlthätigen Schritt der Stadtgemeinde von Kaluga in Hinsicht der Familie des Unteroffiziers Staritschkow, welcher die von ihm in der Schlacht gerettete Fahne in der feindlichen Gefangenschaft bey sich aufbewahrte und sie so erhielt. Diese gutgesinnte Gemeinde hat nun, nachdem derselben das Allerhöchste Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät dafür bezeigt worden, ihre allerunterthänigste Dankbarkeit durch eine neue Wohlthat bezeichnet, indem sie zu den vorher von derselben bestimmten tausend Rubeln zur Aufbauung eines Hauses für die Familie von Staritschkow jetzt noch tausend Rbl. hinzugefügt hat, damit dieses Gebäude, als Denkmal einer so rühmlichen That, um so dauerhafter aufgeführt werden könne. Auch hat diese Gemeinde bey dieser Gelegenheit noch beschlossen, durch eine freywillige Kollekte eine Summe zusammen zu bringen, welche einzig dazu bestimmt werden soll, daß von nun an allen vom untern Range, die aus der Bürgerschaft von Kaluga in Militairdienst treten und nach erhaltenem Abschied wieder zurückkehren, um sich in Kaluga häuslich niederzulassen, ein für alle Mal eine Unterstützung gereicht werden soll, und zwar denen von ihnen, welche entweder die gesetzlich verordneten 25 Jahre untadelhaft ausgedient haben oder welche auch wegen Verkrüppelung oder wegen erhaltener Wunden im Felde früher verabschiedet worden, funfzig Rubel, denen aber, welche nicht nur ihre 25 Jahre ausgedient, sondern auch während ihres Dienstes rühmliche, von ihren Chefs bescheinigte Thaten gethan und Auszeichnungs-Insignien erhalten haben, jedem hundert Rubel.

Se. Majestät der Kaiser, zu Höchstdero Kenntniß auch dieses gelangt ist, haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, der Stadtgemeinde von Kaluga wiederholend Ihr besonderes Kaiserliches Wohlwollen zu bezeigen.

Charkow, vom 27. Okt.

Am 16ten des verwichenen September-Monats ward im Gouvernement Poltawa in der Stadt Krementschug die Kreisschule mit angemessener Feyerlichkeit eröffnet. Sie zählt bereits 40 Schüler.

Die Beylage zur St. Petersburgischen Zeitung, vom 4ten Dezember d. J. enthält folgende Bekanntmachung:

Allen in St. Petersburg wohnhaften Französischen Unterthanen, so auch den Unterthanen der sogenannten Königreiche von Italien, Neapel, Holland und Genua, von welcher Klasse, welchem Stande und welchem Geschlecht sie auch seyn mögen, wird angezeigt, daß sie sich in der zur Untersuchung ihrer Titel und ihres Herkommens niedergesetzten Kommission, welche diesen 4ten Dezember eröffnet wird, melden sollen.

Für den Termin ihrer Erscheinung sind 8 Tage festgesetzt. Nach Ablauf dieses Termins werden alle diejenigen, die sich nicht gemeldet haben, ohne alle weitere Rücksicht über die Gränze fortgeschickt.

Die Kommission wird ihre Sitzungen, den ganzen oben erwähnten Termin über, alle Tage, auch Festtage nicht ausgenommen, Vormittags von 8 bis 2 Uhr, und Nachmittags von 4 bis 10 Uhr Abends, im hiesigen Stadtgerichte halten.

Jeder, der vor der Kommission erscheint, muß unter andern den Stadttheil, das Quartal und die Nummer desjenigen Hauses angeben, in welchem er wohnt.

Vor dem Eintritt in die Sitzung der Kommission wird einem jeden der Allerhöchste Ukas vom 28sten November 1806 mitgetheilt werden, nach dessen Punkten ein jeder, den dies angeht, sich mit dem nöthigen Schein oder Bürgschaft versehen muß, um damit vor die Kommission zu erscheinen.

Diese vorläufige Mittheilung des Allerhöchsten Ukases wird nicht für wirkliche Erscheinung vor der Kommission angesehen.

Die Erscheinung erhält nur alsdann erst rechtsgültige Kraft, wenn der Ausländer in der Kommission in das Buch eingetragen wird und den bestimmten Schein erhält.

Dorpat, vom 5. Decbr.

Am 1. d. M. feyerte die hier bestehende allgemeine Wittwen- und Waisen-Anstalt ihr 25stes Jubiläum in unsern Mussen-Saal. Das hiesige Publikum, welches durch gedruckte Billets von den Herren Vorstehern dazu eingeladen war, fand sich daher ansehnlich und zahlreich ein. Die beyden älteren Vorsteher, Hr. Hofrath Probst und Hr. Oberpastor Lenz hielten jeder eine der Feyerlichkeit angemessene Rede, worin sie den Anfang, Zuwachs und jetzigen Beschaffenheit dieser Wittwen-Kasse zeigten. Hierauf eröffnete der dritte Vorsteher, Herr Kollegienrath v. Sternhielm, nach vorausgeschickter kurzer Danksagung, eine Subskription zur Unterstützung dieses frommen Instituts, die sowohl dem Edelmuth unsers Publikums, als auch den Erwartungen der Herren Kuratoren völlig entsprach. — Den Beschluß machte ein auf diese Feyerlichkeit verfertigter Gesang, der mit der Instrumental-Musik, und die beyden vorletzten Verse zu Ehren unsers Kaisers und der beyden Kaiserinnen Majestäten, mit Trompeten und Pauken begleitet, und von der Versammlung stehend gesungen wurden. Auch ließen die Herren Kuratores einen gedruckten Auszug des Finanz Zustandes vertheilen, der auch den hiesigen Zeitungen beygefügt ist.

Paris, vom 21. Novbr.

Man hat in Spanien, in den Minen von Guadalcanal, Platina entdeckt. Das National-Institut hat neulich einige Proben davon erhalten.

In vielen Departements beschäfftigt man sich mit Errichtung der National-Garden. Zu unsrer großen Armee gehen noch fortdauernd Verstärkungen ab.

Vom 4ten bis 13ten dises sind 6357 kriegsgefangne Preußen durch Nancy passirt.

Die Oliven-Erndte, so wie die Weinlese, schreibt man aus Perignan, ist bey Menschengedenken nicht so reichlich in diesen Gegenden ausgefallen.

Neapel, vom 4. Nov.

Fra Diavolo ist gestern Nachts mehrere Stunden lang in dem Palais des Polizeymeisters, Herr Salicetti, verhört worden. Von seiner Gefangennehmung hat man noch folgende nähere Umstände. Seit 8 Tagen waren alle seine noch bey ihm befindliche Spießgesellen, namentlich seine 2 Adjutanten Adolizzi und Belardi, gefangen genommen worden; er selbst war leicht verwundet, und hatte alle Waffen und bessere Kleidungsstücke weggeworfen, um nicht erkannt zu werden. In Casal di San Severino gieng er in eine Apotheke, wo er um ein Paar Schuhe und um eine Wundsalbe bettelte. Der Apotheker, welcher zu der Nationalgarde gehört, schöpfte Verdacht, rief einen Gensd'armen herbey, dieser packte ihn mit einigen Landleuten und führte ihn zuerst nach Salerno, und gestern hielt der Bruder Teufel hier in Ketten seinen feyerlichen Einzug. Schon in Salerno gestand er, daß in einem Walde, den er genau beschrieb, ein großer Beutel mit Geld und Kleinodien, wie auch eine Fahne, die er von dem Admiral Sidney Smith erhalten hatte, versteckt wären. Diese fand man richtig an dem angezeigten Ort, und die prächtige Fahne wurde gestern im Triumph vor dem Fra Diavolo voran getragen.

Münster, vom 21. Novbr.

Es sind mehrere Holländische und Französische Regimenter gleich nach der Rückkunft des Königs von Holland nach Holland wieder zurückgekehrt. Dagegen sind aber einzelne kleine Abtheilungen Holländischer Truppen zur Armee wieder hier durchpaßirt. Seit einigen Tagen sind Großherzogl. Bergsche und Französische Konskribirte hier angekommen, welche hier armirt und in den Waffen geübt werden. Der hiesige General-Gouverneur Lolsson hat unterm 18ten dieses ein Reglement erlassen,

was die Einwohner dem Soldaten zu geben schuldig sind, nämlich jedem täglich ein und ein halb Pfund Brodt, ein halb Pfund Brodt, ein halb Pfund Fleisch, 8 Loth Weißbrodt zur Suppe hinreichendes Gemüse, eine halbe Bouteille Wein oder ein Maaß Bier, nach der Wahl des Wirths. Ein Soldat, der durch Thätlichkeiten mehr zu erpressen sucht, soll arretirt und nach den Gesetzen bestraft werden. — Heute ist ein großer Zug Kanonen und Munitionswagen von der Holländischen Armee wieder zurückgekommen.

Dorsten, vom 24. November.

Die Festung Hameln hat erst am 20sten dieses, Abends, kapitulirt. Vorgestern brachte ein hier durch eilender Kourier diese Nachricht dem Könige von Holland.

Bielefeld, vom 14. Nov.

Gestern hatten wir hieselbst das Glück, des Königs von Holland Majestät in Begleitung Höchstdero Garden in hiesiger Stadt zu besitzen. Da man erst desselben Tags einige Stunden vorher davon Nachricht erhielt, so konnten zum gebührenden Empfang nicht die nöthigen Anstalten getroffen werden; indessen hatten wir doch die Satisfaktion, das Höchstgedachte Se. Königl. Majestät den Deputirten des Magistrats und der Kaufmannschaft bey der gnädigst bewilligten Aufwartung Ihren Beyfall über die getroffenen Vorkehrungen zu bezeugen geruheten, und wir haben uns denn auch bemüht, dem vortreflichen Korps der Königl. Garden, welche sich durch die strengste Ordnung und Manneszucht, so wie durch die liebevollste Humanität ausgezeichnet haben, so viel es Zeit und Umstände erlaubten, ihren kurzen Aufenthalt bey uns angenehm zu machen.

Hannover, vom 27. Novbr.

Die Festung Nienburg ist am 25sten dieses des Mittags 12 Uhr an die Franzosen übergegangen. General Savary hatte den Kommandanten auffordern lassen. Es war vorher zu gar keinen Thätlichkeiten zwischen den Franzosen und der Preußischen Garnison gekommen. Am Tage der Kapitulation sind die Franzosen sogleich eingerückt, nachdem die Preußische Garnison ausmarschirt und in die nächsten Dörfer verlegt war.

Gestern rückte das 26ste Französische Chasseur a Cheval-Regiment aus dem Innern von Frankreich über Frankfurt und Kassel hier ein und marschirt diesen Morgen weiter nach der Elbe ab. Ohnerachtet dies Regiment, nach Aussage der Leute, 50 Tage beständig auf dem Marsch gewesen war, so hatte es doch ein sehr schönes militairisches Ansehen.

Rinteln, vom 18. Nov.

Das erste fremde Militair sahen wir hier am 6ten dieses, wo einige Holländische Kürassiers unter Kommando des Kapitains La Fargue hier einrücken. Den 8ten Mittags rückte General Daendels mit zwey Holländischen Infanterie-Regimentern hier ein, verließ uns aber am 11ten wieder. Dagegen erschien am 14ten gegen Abend die ganze Division Michaud vor unsern Thoren und verlangte Einquartirung. Durch Verwendung unsers Kommandanten, Generals de la Roche, wurde diese endlich dahin gemildert, daß nur der Generalstaab, das 65ste Linien-Regiment und ein Dragoner-Regiment in die Stadt aufgenommen wurden, und daß die übrigen vor den Thoren bivouaquirten. Dennoch war die Einquartirung so stark, daß in einigen Häusern 30 bis 40 Mann lagen. Am 15ten zog die ganze Division Michaud von hier ab, und es blieb nur eine Holländische Besatzung zurück, mit deren Betragen man allgemein zufrieden ist, so daß auch die Vorlesungen der hiesigen Professoren ihren ungestöhrten Fortgang behalten.

Hamburg, vom 28. November.

Diesen Morgen ist eine Deputation, aus den Herren Senatoren Schulte und M. J. Jenisch, und den Kaufleuten Herren P. Godefroy und Osy bestehend, von hier nach Berlin zu Bonaparte abgegangen.

Kopenhagen, vom 4. Nov.

Aus Swinemünde ist hier unterm 1sten ein Schiff angekommen, auf welchem sich der Graf von Nostiz, der Herr von Alvensleben und andere Preußische Officiere befinden, die sich von Stettin rettirt haben. Auch ist ein Schiff von Kollberg mit kostbaren Effekten auf unsrer Rheede angekommen.

Vermischte Nachrichten.

In der diesjährigen Ausstellung zu Paris sieht man unter andern 2 Gemälde — aus Kanten verfertigt. Das eine stellt Bonaparte im Profil vor; das zweite, in schwarzen Kanten, den Tempel des Ruhms. Beyde sind aus der Fabrik des Herrn Moreau in Chantilly, welche, selbst in den unglücklichen Zeiten der Revolution, beständig über 4000 Hände beschäftigt hat.

Nach dem Gefecht bey Wertingen am 8ten Oktober 1805, wurden Oestreichische Gefangene durch Nördlingen geführt, deren Zustand ein Augenzeuge folgendergestalt beschreibt. „Ihren elenden Zustand kann ich nicht beschreiben. Ein fürchterlicher Regen hatte die wenigen Lumpen, welche man ihnen zurück gelassen hatte, durchdrungen, und so mußten sie die Nacht in einer feuchten Kirche den Tag abwarten, welcher heute mit Schnee anbrach. Sie setzten ihre Reise über Ellwangen und Speyer nach Frankreich fort. In Ellwangen sind sie, so wie ich höre, von den Einwohnern, so viel es möglich war, unterstützt worden. Es war erbärmlich anzusehen, wie man mit den verwundeten Gefangenen umging. Zwey der schönsten Offiziere, ein Oberlieutenant und ein Rittmeister, beyde erst 20 Jahre alt, kamen nebst einigen Franz. Offizieren, auf einem Wagen, mit der ihnen noch übrig gelassenen Uniform, kaum vom Blute kenntbar, die Wunde nur mit etwas Stroh bedeckt; und dergleichen Scenen sieht man jeden Augenblick.

Welches Menschenherz, wäre es auch mit Eisen verpanzert und von Haß und Rachgier entflammt, vermöchte bey solchen Jammerscenen, die der Krieg so häufig darbiethet, fühllos zu bleiben? Wer sollte nicht dem Leidenden, der dem tausendfachen Tode entronnen ist, gern Balsam in die schmerzende Wunde gießen? Nicht dem Verschmachtenden willig ein Labsal reichen, den Nakten, wenn ers kann, bekleiden und dem müden Flüchtling eine Freystätte gönnen? Man hat jedoch mehrere schöne Beyspiele der auf diese Weise zur Thätigkeit geweckten Menschenliebe.

Moralisches Beyspiel.

Erlangen. Im J. 1771 wo durch die große Theurung so manche wohlhabende Familie zu Grunde ging, betraf dieses Schicksal auch einen hiesigen Bandhändler, Namens Heuschmann. Er war gezwungen, sein Brod auswärts zu suchen, und versprach seinen hiesigen Gläubigern, sie, wenn er wieder in bessere Umstände käme, zu bezahlen. Es geschah indessen nicht, bis im vorigen Jahre ein Brief von Lemberg in Gallizien, an einen hiesigen Strumpfwirker, den Sohn eines jener Gläubiger, denn die Väter waren indessen gestorben, ankam, worin die Frau des Heuschmann anzeigte, daß ihr Mann kürzlich gestorben sey, und ihr noch vor seinem Ende aufgetragen habe, seine drey Gläubiger in Erlangen zu befriedigen, weil er sonst nicht ruhen zu können glaubte. Wenn also diese noch vorhanden wären: so sollten sie ihr gleich antworten und ihre Forderungen anzeigen und gehörig beweisen. Sie würde alsdann deren Betrag übermachen lassen. Die Gläubiger thaten dieß, und erhielten bald darauf zu Anfang des letzten Herbst, ihr 300 Fl. betragendes Guthaben durch Kaufleute übermacht, mit der Bemerkung: die Frau habe kein beträchtliches Vermögen, sondern nur ihr nothdürftiges Auskommen; sonst würde sie auch etwas für Interessen vergütet haben.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlummerte am 4. Decbr. in einem Alter von 63 Jahren zu den Freuden einer bessern Welt der mir ewig theure Gefährte meines Lebens weiland Kreismarschall und Kammerherr Major Alexius von Böttiger. Seine irrdische Hülle erlag einer fast zweyjährigen Kränklichkeit, die ihm besonders in den letzten Monaten seines Lebens viele Leiden verursachte. Ich zeige diesen mir und meinen Kindern so schmerzhaften Verlust allen unsern Freunden und Verwandten hiedurch ergebenst an, und überzeugt von ihrer gütigen Theilnahme, verbitte ich mir alle Beyleidsbezeugungen, die nur meinen und meiner Kinder gerechten Kummer vergrößern würden. Dorpat, den 5. December 1806.

A. D. von Böttiger,
geb. Baronesse von Bruiningk.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Verlangen des Dörptschen Post-Komtoirs wird folgendes bekannt gemacht.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft und Nachachtung derer, so solches betrifft. Auf Veranlassung einer an die Liefländische Gouvernements-Regierung vom Rigaischen Gouvernements-Post-Komtoir erlassenen Requisition werden hierdurch von der Liefländischen Gouvernements-Regierung alle in Aemter stehende Personen des Geistlichen und Civil-Standes dieses Gouvernements aufge-

fordert und angewiesen, wenn dieselben in öffentlichen und Krons-Angelegenheiten Berichte erstatten, oder ein anderweitiges Schreiben mit der Post abgehen lassen — auf dem Kouvert zu bemerken: von wem namentlich berichtet oder geschrieben wird, und daß solches ex officio geschehe, weil vorkommenden Falls das Nachweisen eines solchen Kouverts dadurch erleichtert und befördert wird. Riga-Schloß, den 23. Novbr. 1806. Nr. 9149.

G. Schwartz.

Sekretair Hehn. 1

Da in Folge der bey Einem Edlen Rathe dieser Stadt eingegangenen hohen Befehle, die Kopfsteuer und Rekrutenbeyträge für dieses 1806te Jahr, bis zum 20. des laufenden December-Monats in die hiesige Kreisrenterey geliefert werden sollen; als werden alle und jede hiesige Einwohner, welche diese Gelder zu entrichten haben, (nur die zu den Zünften und Aemtern gehörigen Personen ausgenommen, die ihre Beyträge unter sich selbst zusammen bringen (von Einer Löblichen Revisions-Kommission, hierdurch aufgefordert, gedachte Gelder, zu Rathhause, in der Kanzelley derselben vom 6ten bis zum 20sten dieses Monats, (Sonn- und Festtage ungerechnet) Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, nach der daselbst öffentlich angeschlagenen Ausrechnung, gegen Quittung gehörig abzutragen, widrigenfalls solche, nach Ablauf des bestimmten Termins, durch die Behörde, exekutivisch beygetrieben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, am 4ten December 1806.

Rathsherr Aug. Peucker.

Notär J. P. Wilde. 1

Diejenigen Herrschaften zu Dorpat, welche sowohl männ- als weibliche Erbleute vom Krons-Gute Flemmingshoff mit oder ohne Scheine, bey sich in Diensten haben sollten, werden hierdurch von mir in obhabender Vollmacht des Flemmingshoffschen Herrn Arrende-Disponenten aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tage a Dato dieses, und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Oekonomie-Kanzley ohnfehlbar zu stellen, um nach Beschaffenheit der Umstände, Verlängerung ihrer Dienst Zeit zu erhalten. Diejenigen, welche sich in dieser Frist nicht gemeldet haben sollten, haben es sich zu verdanken, wenn sie durch die Kaiserl. Polizey aufgesucht, und als Läuflinge behandelt werden müssen. Dorpat, den 2[illegible]. Nov. 1806.

A. Krüger,

Gouv.- und Oekonomie-Sekr. 2

Da am 15ten December dieses Jahres auf dem Gute Hummelshoff im Helmetschen Kirchspiel, verschiedene Meublen, Equipagen, Pferde ꝛc. an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung in loco, versteigert werden sollen; so wird solches, Abseiten des Kaiserl. Fellinschen Ordnungs-Gerichts, auf Anverlangen des Guts-Besitzers, allen und jeden, hauptsächlich denen, so daran gelegen, mit der Anfuge bekannt gemacht, daß daselbst die Veranstaltung getroffen worden, daß ein jeder während seines Daseyns, für baare Bezahlung, von dem daselbst befindlichen Hofs Koch Speise und Getränke erhalten könne. Fellin, den 19. Nov. 1806.

In fidem

Seidler, Not. 2

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Maltheser-Ritter Friedrich Baron v. Löwenwolde supplicando dieselbst eingekommen, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer von Ihro Excellence der verwittweten Frau Etatsräthin Baronin v. Löwenwolde geb. v. Meyendorff, an den Herrn Kollegienassessor v. Schwartz über 1200 Rthlr. ausgestellten, am 25sten September 1791 auf das Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten aber verloren gegangenen Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einen ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähnter von Ihro Excell. der verwittweten Frau Etatsräthin Baronin v. Löwenwolde geb. von Meyendorff an den Herrn Assessor v. Schwartz über 1200 Rthlr. ausgestellten, am 25sten September 1791 auf das Gut Rappin ingrossirten und längst bezahlten, aber verloren gegangenen Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden drey en Akklamations Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortifiziret, und von dem Gute Rappin deliret werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 26sten Oktober 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor Subst.

T. S Gerich, loco Sekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es haben verschiedene Mitglieder der Bürger-Musse ihre jährliche Pränumeration, sogar mehrere schon seit einigen Jahren, nicht entrichtet, wodurch nicht allein die Einnahme dieser Gesellschaft sehr geschmälert wird, sondern sie endlich auch nicht einmal mit Zuverlässigkeit auf die Anzahl ihrer Mitglieder rechnen kann. Zur Abwendung dieser Unordnung ist dahero von denen Vorstehern gedachter Gesellschaft beschlossen worden, nicht allein durch einen Anschlag an der Tafel, sondern auch durch die hiesige Zeitung, alle diejenigen Mitglieder, welche Beyträge restiren, aufzufordern, solche spätestens bis Ende dieses December-Monats bey der Kassa zu berichtigen, widrigenfalls Diejenigen, welche solches unterlassen, vom 1sten Januar 1807 nicht mehr als Mitglieder dieser Gesellschaft angesehen werden können.

Dorpat, den 6. December 1806.

Die Vorsteher. 1

Diejenigen, die gegründete Forderungen an mich zu haben glauben, belieben sich mit selbigen bis zum 1sten Februar künftigen Jahres bey mir zu melden. Nach Verlauf dieser Zeit aber acceptire ich keine Forderung mehr. Dorpat, den 7ten December 1806.

W. S. verwittw. Rosenkranz. 1

In einem nahe am Markt gelegenen Hause sind zwey Zimmer für Unverheyrathete während dem Jahrmarkte zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein sehr wohl konditionirter verdeckter Schlitten auf Ressorts und für 4 Personen zu fahren, ist aus freyer Hand zu einem billigen Preise im Hause des Herrn Kollegienassessors Wildenhayn zu verkaufen. Liebhabern können ihn daselbst besehen, und den Preis davon erfahren. 1

In der Behausung des Schneiderme isters Brettschneider, in der Rigaschen Vorstadt, ist die gegenüber Seite, nebst Keller, Klete, Stall und Wagenremise zu vermiethen, und am 12. Januar 1807 zu beziehen. 1

Nach dem Wunsche verschiedener Freunde, bin ich entschlossen, mehreren Liebhabern sowol in als außer dem Hause mit reinlich zubereiteten und schmackhaften Speisen, gegen eine mäßige Bezahlung, täglich zu versehen. Auch ist bey mir während des bevorstehenden Jahrmarkts ein Zimmer zu vermiethen. Meine Wohnung ist im ehemaligen Golickschen Hause, ohnweit der steinernen Brücke, Nr. 15.

Volkmann. 1

Das im zweyten Stadttheile, bey der Rigaschen Ragatke belegene Bruiningk'sche Wohngebäude, bestehend in eilf warmen Zimmern, drey gewölbten Kellern, eine aparte Herberge von drey Zimmern, einem Stall für zehn Pferde, Wagenremise, Kornklete, Handklete, Eiskeller nebst dem dabey befindlichen Obst- und Kuchen-Garten, ist vom 14ten Februar 1807 jährlich sowohl, als auch auf mehrere Jahre zu vermiethen. Miethlustige haben sich deshalb bey der Frau Eigenthümerin im Logis des Herrn Kaufmann Zeisler der näheren Bedingungen wegen zu erkundigen. 3

Einem resp. Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß bey mir in meiner Bude auf dem großen Markte sowohl zu die bevorstehende Weyhnachten, als auch den Januarmonat hindurch und zu jeder Zeit in meinem Hause alle mögliche Konfekt-Sorten, wie auch Sukkaden- und Pfefferkuchen-Figuren, ferner Bonsbons, kleine Puppen und Früchte mit Devisen ꝛc. für billige Preise zu haben sind.

J. G. Göblip. 1

Ich habe im verflossenen Jahre an einen meiner Freunde eine Vollmacht zur Brannt-

weins-Podräde gegeben, welche nun von Abhänden gekommen. Ich deklarire demnach den mit dieser Vollmacht, wo sie sich auch befinden möge, für null und nichtig. Neu-Kostil, den 13. November 1806.

Anna von Brandt. 3

In dem Schulhause, neben dem neuen Universitätsgebäude, ist ein Logis von zwey geräumigen Zimmern, nebst zwey Kammern, und einem guten Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Da ich, nach dem Ableben meines seeligen Mannes, gesonnen bin, das Silberarbeiter-Gewerbe fortzusetzen, so bitte ich geneigte Gönner und Freunde um gütige Bestellungen und verspreche prompte Bedienung. Meine Wohnung ist im Hause der Wittwe Berg am Markte. B. C. Iversen, geb. Berg. 3

Eine ansehnliche Quantität guter Dachpfannen stehen zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Herrn Kollegienassessor v. Wildenhayn. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehlen sich Endesunterzeichnete mit folgenden fertigen Leder-Sorten; als: gutes Sohl-, Bindsohl- und Blankleder, Juften, Alcanleder, Kalbleder zu Stiefelschäften und Ungarische Schäfte. Auch tauschen sie fertiges gegen rohes Leder, und nehmen fremdes zur Ausarbeitung gegen billige Bezahlung an.

Dorpat, den 24sten Novbr. 1806.

Gebrüder Zeeb. 3

Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch jedermann zu ersuchen, niemandem etwas ohne meine eigenhändige Unterschrift oder baare Bezahlung zu kreditiren, indem ich widrigenfalls dergleichen Schulden nicht anerkennen werde. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bey mir zu melden: so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mit mir in Rechnung stehen, spätestens bis Ende Decbr. d. J. mit mir zu liquidiren.

Dorpat, den 25. Novbr. 1806.

Marschütz. 3

Angekommene Fremde.

Den 2. December.

Herr Kolleg. Assessor v. Koch, von Ullila. Hr. Rittmeister v. Stackelberg, von Taiser. Herr Rath v. Glasenapp, von Kosse, logiren bey G. F. Richter.

Der Herr v. Zurmühlen, von Eisser und Hr. Rittmeister v. Stahden, von Arrosal, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Den 5ten.

Sr. Exzell. der Herr General v. Benkendorff, von Riga, und der Herr Mannrichter v. Fock, von Saggad, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Den 8ten.

Herr Stud. Lenz, von Ellistfer und die Frau Staabs-Chirurgin Möhring, aus St. Petersburg, logiren bey dem Hrn. Oberpastor Lenz.

Durchpassirte Reisende.

Den 7. December. Der Herr Kollegien-Assessor Nezagew, von St. Petersb. nach Riga.

Den 8ten. Der Herr Adjutant Baron von der Pahlen, nach Riga.

Die Zahl der bis zum 30. Novbr. d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 2014.

Witterungsbeobachtungen.

1806 December.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 5.	Morgen	+ 3. 5	27. 45	SW. still.	Regen.
	Mittag	3. 7	50	mittelm.	bewölkt.
	Abend	3. 0	54		kleiner Regen.
Donnerstag 6.	Morgen	1. 9	27. 77	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	2. 6	78.		
	Abend	2. 0	79.		
Freytag 7.	Morgen	3. 8	27. 70	NW. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	3. 4	28. 1		
	Abend	1. 0	30	W. schwach.	hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 100. Mittwoch, den 12ten December 1806.

Das Vaterunser des 12ten Decembers 1806.

Unser Vater, Alexanders Vater,
Den zu Deinem Werkzeug Du bestellt,
Daß der Himmel seiner Mild' und Güte
Dieser Erde Dunkelheit erhellt,
Daß der Glaube an Dein ewges Walten,
An die Weisheit Deiner Vorsehung
Vor dem fürchterlichen Geist der Erde
Dennoch Deine Menschheit aufrecht hält!

Heilig sei Dein Name, heilig, heilig!
Noch steht Alexander herrlich da,
Spendet Segen aus vom goldnen Throne
Unter seine Kinder fern und nah.

Ach Dein Reich, o Gott, das Reich des Friedens!
Werden nimmer seine Palmen wehn?
Wenn die Güte selbst zum Kampf sich rüstet,
Wird der Sieg an ihrer Seite stehn?

Es geschehe Dein Wille wie im Himmel
So auf Erden, doch wir hoffen all
Auf den Sieg des Guten und des Besten,
Auf des übermüthgen Frevels Fall.

Dann ißt sein täglich Brod nicht mehr mit Thränen,
Der schuldlos Leidende, der nichts verbrach,
Dann giebst Du wieder überflüßig denen,
Die sich gnügsam Deiner Gaben freun.

Dann ist versöhnt dein Zorn, die Schuld vergeben,
Auch unser Herz kennt keine Feinde mehr,
Auf Erden blüht ein neuverjüngtes Leben,
Und mit dem Hader weicht der alte Haß.

Genug gerüft, o Gott, sind Deine Menschen
Und in Versuchung hast Du uns geführt,
Wie nimmer wir sie überstanden hätten,
Doch Alexander war des Glaubens Schild.

Darum erlöse Ihn von allem Uebel,
Eh uns das Leben seine Güter beut,
Als Gatt' und Vater ernt' er hundertfältig,
Was er als Mensch und Kaiser ausgestreut.

Dein ist die Macht, zu bändigen den Bösen,
Die Kraft, der guten Sache beyzustehn,
Die Herrlichkeit, in Licht und Glanz zu lösen,
Was wir verwirrt und dunkel vor uns sehn.

So hat sich denn in des Gebets Asyle
Des frommen Glaubens Zuversicht erneut,
Und Alexandern, weil dem Weltgewühle
Er Wiederkehr zur alten Ruh gebeut,
Ihm weiht die Menschheit ihre schönsten Namen,
Erhör uns Gott, erhör uns, Amen. Amen.

Alexander Lenz,
Prediger zu Ringen.

St. Petersburg, vom 7. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 30sten November.

Der Obrist vom Krimschen Musketierregiment Oldekop, ist für seine Auszeichnung, zum Flügeladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Befördert sind: Beym Chevaliergarderegiment die Standartenjunker Baron Arbs, Orlow, Glebow und Fürst Gagarin bey demselben Regiment zu Kornets, und der Unteroffizier Alexandrowskji mit Versetzung zum Jamburgschen Dragonerregiment zum Fähnrich; vom Leibgarderegiment zu Pferde zu Fähnrichen: der Wachtmeister Waßiljew beym Nesbinschen Dragonerregiment, und die Unteroffiziere Schalangin beym Arsamasischen Dragonerregiment, und Deinska beym Serpuchowschen Dragonerregiment.

Der aus dem Garnisonregiment zu Cherson verabschiedete Obrist Awdulin, beym Mingrelischen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Vom Bjeloserskischen Musketierregiment der Obrist Kaßagowskoy zum Garnisonregiment in Friedrichsham versetzt.

Von Leibgarde-Garnisonbataillon der Sekondlieutenant Kopetkin, als Stabsrittmeister beym Grodnoschen Husarenregiment angestellt.

Beurlaubt sind: der Chef vom Garnisonregiment zu Dmitrijewsk, Generalmajor Baranow auf 3 Monate; vom Chevaliergarderegiment der Lieutenant Uwarow 3. auf 28 Tage.

Halle, vom 20. Oktober.

Kurzer Bericht über die Ereignisse seit der Eröffnung des Feldzugs.

Die Preußische Armee hatte eine Stellung genommen, um anzugreifen. Der rechte Flügel sollte über Eisenach, Fulda und Frankfurt vorrücken, das Centrum über Gotha u. Würzburg, der linke Flügel über Koburg und Bamberg. Im nämlichen Augenblick (den 7ten Oktober) rückten die Korps der Marschälle Soult und Ney nach Bayreuth, und trafen den 9ten zu Hof ein. Murat, die Korps der Marschälle Bernadotte und Davoust, und das Reservekorps der Grenadiere marschirten über Bamberg und langten den 7ten zu Kronach, den 8ten zu Saalburg an. So wie sie den 9ten nach Schlaitz kamen, schlugen sie den Preußischen General Tauenzien; 600 Mann blieben auf dem Schlachtfelde und unter ihnen der Obrist von den Chevauxlegers des Prinzen Johann von Sachsen. Zu eben der Zeit brachen die Korps der Marschälle Lannes und Augereau von Würzburg auf, rückten über Schweinfurt nach Koburg vor, bemächtigten sich desselben, und marschirten von da nach Gräfenthal und Saalfeld. Hinter Saalfeld stießen sie auf die Avantgarde des Fürsten Hohenlohe. Sie schlugen sie, machten 1000 Gefangene und nahmen 21 Kanonen. Prinz Louis von Preußen blieb. Aber die Gefechte von Schlaitz und Saalfeld waren nur das Vorspiel merkwürdigerer Ereignisse. Bonaparte nahm den 10ten sein Hauptquartier zu Auma, und den 11ten zu Gera. Den 12ten traf der Marschall Davoust zu Naumburg, der Marschall Lanne zu Jena ein, und alle übrigen Korps befanden sich in Positionen zu ihrer Unterstützung. Den 14ten standen beyde Armeen einander im Gesicht, beyde im Begriff anzugreifen. Die Franzosen attakirten zuerst, sie bemächtigten sich aller Bergflächen Jena's, und breiteten sich oben auf den Ebenen aus, während der Marschall Davoust die Preußische Avantgarde über den Haufen warf, und sie hinter die Defilee von Krossen trieb. Die Preußische Armee wurde völlig geschlagen; sie verlohr 60 Fahnen, 100 Kanonen und 40,000 Gefangenen, und unter denselben viele Generale und Obristen. Die Französischen Generals verfolgten die Flüchtigen. Erfurt kapitulirte, und ergab sich mit 10000 Mann und 7000 Verwundeten, unter denen der Fürst Oranien Fulda war, so wie der ehrwürdige Feldmarschall von Möllendorff, bettlägerig von einer in der Schlacht erhaltenen Wunde. General Schmettau befand sich unter der Zahl der Gefangenen. Der Herzog von Braunschweig war tödtlich verwundet worden. Gleichfalls verwundet wurde der General Rüchel, in einem Dorfe von dem Marschall Soult gefangen genommen, der ihm seinen Wundarzt schickte: aber er starb an der Wunde. Mehrere Prinzen des Königlichen Hauses wurden gleichfalls schwer verwundet.

Als Marschall Bernadotte, welcher sich den 17ten zu Eisleben befand, vernahm, daß das Reserve-Korps des Prinzen Eugen von Würtemberg eben zu Halle angelangt sey, so ging er ihm entgegen, griff es an, nahm 5000 Gefangene nebst 2 Generalen, 3 Obristen, 4 Fahnen und 34 Kanonen, und zerstreuete es gänzlich. Am nämlichen Tage attakirte der Marschall Soult, in der Verfolgung Preußischer Kolonnen begriffen, zu Nordhausen ein Korps von 15000 Mann, welche Magdeburg zu gewinnen suchten, schlug es völlig, machte 4000 Gefangene, eroberte 30 Kanonen und 200 Munitions Wagen. Er verfolgte die Ueberbleibsel der Preußischen Armee bis an die Thore von Magdeburg. Die Franzosen hatten in allen diesen Gefechten nur eine mäßige Anzahl von Todten und Verwundeten, unter denen sich kein Offizier vom Range befindet. Ein einziger Brigade-General blieb in der Schlacht von Jena.

London, vom 28. Okt.

Die Auflösung des Parlements ist unerwartet beschlossen worden. Morgen wird, wie es heißt, darüber eine Proklamation in der Hofzeitung erscheinen. Am Dienstag Abend erhielten einige Privatfreunde der Minister schon folgende Anzeige:

„Liebster Freund! Zu Ihrer Nachricht und um Sie in Stand zu setzen, solche Maaßregeln zu nehmen, welche Sie für Ihr Interesse nöthig halten, zeige ich Ihnen an, daß das gegenwartige Parlement unmittelbar aufgelöset werden wird. Der Ihrige ꝛc.

Ein Korps von 20000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie ist zu einer Expedition nach dem festen Lande bestimmt. Die Regimenter der Deutschen Legion sind größtentheils an der Küste des Kanals versammlet und zum Einschiffen bereit.

London, vom 31. Oktober.

Briefen vom Kap zufolge ist eine Verstärkung von 2000 Mann von dort nach Buenos Ayres geschickt. Folgendes ist das Nähere darüber:

Vorgebürge der guten Hoffnung, den 18ten August.

„Ich brauche Ihnen die Details der Eroberung von Buenos Ayres nicht anzugeben, wovon wir die Nachricht mit dem Narcissus erhalten haben. Wenn wir die Wichtigkeit der Eroberung eines Platzes, welcher 78000 Einwohner enthält und durch eine so kleine Seemacht mit ohngefähr 1000 Mann erobert ward, in Betracht ziehen, so können wir nicht umhin, zu erstaunen, und dies um so mehr, wenn man bedenkt, welche Vortheile dadurch unserm Mutterlande gesichert werden, indem es nicht bloß den ganzen Handel von Südamerika an sich ziehen, sondern auch ein Zehntheil des bewohnten Südamerika's sich attachiren kann. Nach allen Nachrichten eilen die Einwohner von Südamerika, sich unter den Schutz der Brittischen Regierung zu begeben, und man hat nicht den geringsten Zweifel, daß die von hier abgehende Truppen-Verstärkung die Eroberung von Montevideo zu Stande bringen wird. Diese Verstärkung enthält den Lancaster, Medusa und Protektor mit 2000 Mann Infanterie, 2 Kompagnien Artillerie und 200 leichten Dragonern. Was der Partheygeist auch sagen mag, die Nachwelt wird der Unternehmung Gerechtigkeit wiederfahren lassen."

Paris, vom 28. Novbr.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

Merseburg, vom 10. Othr.

Die Anzahl der zu Erfurt gemachten Gefangnen ist beträchtlicher, als man glaubte. Die den Officiers, welche auf ihr Ehrenwort kraft eines Artickels der Kapitulation zurückkehren sollen, ausgelieferten Päße belaufen sich auf 600.

Da der Prinz von Ponte Corvo, welcher am 17ten zu Eisleben war, um die Preuß. Kolonnen abzuschneiden, erfahren hatte, daß die Preußische Reserve unter dem Kommando des Prinzen Eugen von Würtemberg zu Halle eingetroffen sey, so marschirte er dahin. Nach getroffenen Anstalten ließ der Prinz von Ponte Corvo Halle durch den General Dupont angreifen, und die Division Drouet blieb als Reserve auf seinem linken Flügel. Das 32ste und 9te leichte Infanterie-Regiment marschirten im Sturmschritte über die drey Brücken, und drangen, vom 96sten Regiment unterstützt, in die Stadt ein. In weniger als einer Stunde war der Feind über den Haufen geworfen. Das 2te und 4te Husarenregiment und die ganze Division des Generals Rivaud marschirten durch die Stadt und vertrieben den Feind aus Dienitz, Prissen und Rabatz.

Die Preußische Kavallerie wollte in das 8. und 96ste Infanterie-Regiment einhauen; allein sie wurde lebhaft empfangen und zurückgeschlagen.

Die Reserve des Prinzen Eugen ist gänzlich geschlagen und vier Stunden weit verfolgt worden. Die Resultate dieses Gefechte, wel-

ches einen besondern und sorgfältigen Bericht verdient, sind 5000 Gefangne, worunter zwey Generals und drey Obersten, 4 Fahnen und 34 Kanonen.

Unsrer Seits beläuft sich der Verlust nur auf 40 Todte und 200 Verwundete.

Durch das Resultat des Gefechts bey Halle ist nun unter den feindlichen Truppen kein Korps mehr, welches nicht angegriffen worden wäre.

Der Preußische General Blücher ist mit 5000 Mann durch die Dragoner-Division des Generals Klein gezogen, der ihn abgeschnitten hatte. Da er dem General Klein die Versicherung gab, es sey ein Waffenstillstand auf 6 Monate geschlossen, so war dieser einfältig genug, es zu glauben.

Bonaparte ist über das Schlachtfeld bey Rosbach geritten. Er hat befohlen, die daselbst errichtete Säule nach Paris zu bringen.

Das Hauptquartier Bonaparte's ist am 18ten zu Merseburg gewesen; am 19ten wird es zu Halle seyn. Man hat in dieser letzten Stadt sehr beträchtliche Magazine aller Art angetroffen.

Halle, vom 19. Oktober.

Marschall Soult hat den Feind bis an die Thore von Magdeburg verfolgt. Verschiedenemale haben die Preußen eine Stellung nehmen wollen, sind aber immer geworfen worden.

Zu Nordhausen hat man beträchtliche Magazine und auch eine Geldkasse gefunden.

Während der 5 Tage, die der Marschall in der Verfolgung des Feindes zugebracht, hat er 1200 Gefangene gemacht und 30 Kanonen, nebst 2 bis 300 Pulverwagen, erobert.

Der erste Zweck des Feldzugs ist erreicht. Sachsen, Westphalen und alle Länder auf dem linken Elb-Ufer sind von der Gegenwart der Preußischen Armee befreyt. Die geschlagene und mehr als 50 Lieus verfolgte Armee ist jetzt ohne Artillerie, ohne Bagage und von Officiers, auf das Drittheil desjenigen reducirt, was sie vor 8 Tagen war.

In den Militair-Magazinen zu Leipzig hat man 1500 Centner Mehl und vielen andern Proviant gefunden.

Der Großherzog von Berg ist am 19ten zu Halberstadt angekommen. Am 20sten hat er die ganze Ebne von Magdeburg bis unter die Kanonen mit seiner Kavallerie überschwemmt. Die feindlichen Truppen und zerstreuten Soldaten werden gefangen genommen werden, so wie sie sich bey Magdeburg zeigen.

General Beaumont hat 600 Mann von der Königl. Garde zu Gefangnen gemacht und alle Bagage dieses Korps genommen.

Der General Lieutenant, Graf von Schmettau, welcher zum Gefangnen gemacht worden, ist zu Weimar gestorben.

Aus dem Haag, vom 1. Nov.

Die Preußischen und Hannöverschen Länder in Westphalen werden nun in Besitz genommen, um unserm Königreiche einverleibt zu werden. Die Gouverneurs der verschiednen Provinzen und Plätze werden unverzüglich ernannt. Diejenigen Staaten in Westphalen, die zu der Rhein-Konföderation gehören, bleiben als Alliirte unberührt.

Triest, vom 16. Oktober.

Da Cattaro sich noch in den Händen der Russen und Montenegriner befindet, so ist, dem Vernehmen nach, zwischen Frankreich und Oesterreich die Verfügung getroffen worden, daß erstere Macht so lange in dem Besitz von Görz und Gradiska bleibt, bis Cattaro an die Franzosen ausgeliefert worden ist; dagegen wird Braunau an das Haus Oesterreich nächstens übergeben.

Privatbriefe von Venedig sprechen von wichtigen Vorfällen, die sich daselbst ereignet haben sollen, worüber man das Nähere erwarten muß. Gewiß ist es, daß am 5ten dieses zu Venedig eine Proklamation erschien, wodurch allen Fremden und Einheimischen der Ausgang sowol, wie der Eintritt in die Stadt, bey Lebensstrafe verboten wurde. Darauf soll eine starke Rekrutirung statt gefunden haben, welche die erwähnten Vorfälle veranlaßte. Hier heißt es, der Marschall Massena sey gestorben; allein dies Gerücht ist unverbürgt.

München, vom 25. Oktober.

Zahlreiche Abtheilungen Französischer Garden sind von Mayland durch Bayern jetzt unterwegs zur Französischen Haupt-Armee nach dem Brandenburgischen.

Vom Mayn, von 24. Okt.

Die Dörfer längs der Landstraße von Bamberg bis an die Thüringsche Gränze sind fast ganz ruinirt und meist von den Einwohnern verlassen. Die fremden Krieger kamen auf einmal in furchtbarer Anzahl, und quartierten sich zu 50 und 100 in ein Haus ein. Erst gaben die Bewohner her, was sie hatten; als aber ihre Vorräthe verzehrt waren, giengen sie davon. In Kronach gilt das Pfd. Rindfleisch einen Gulden und in Koburg 32 Kr.

Weymar, vom 9. November.

Allmählig erholen wir uns wieder von den Schreckniſſen des Kriegs. Ein Französischer Kommendant de Place besorgt die Militair-Geschäfte; für die Ruhe und Sicherheit der Stadt sorgt unsre Bürgerwache, wozu sich jeder ohne Ausnahme willig und gern stellt. Wie ein Schutzgeist höherer Art blieb mitten unter uns in den Stunden der Gefahren unsre edle regierende Herzogin. Sie milderte auf das möglichste die harten Prüfungen, die das Schicksal über uns zu verhängen schien. Der Name Luise ruht unauslöschlich in den dankbaren Herzen der Bewohner von Weymar.

In Jena haben seit dem 3ten November die Vorlesungen der Universität wieder angefangen. So wurde der wissenschaftliche Geist, der Jena immer so vortheilhaft auszeichnete, selbst durch die harten Unglücksfälle, die diese arme Stadt so wie Weimar betraf, nicht unterdrückt. Sehr thätig beweiset sich die medizinische Fakultät in sorgsamer Behandlung so vieler Hunderten von schwer verwundeten Kriegern, die in und um Jena liegen. Der dortige Kommandant, Eskadronschef Bouchard, wird seiner Bemühungen um öffentliche Ruhe und Verminderung der Lasten wegen allgemein geschätzt.

Niederelbe, vom 16. Nov.

Durch Stafette hat man Nachricht, daß zu Rostock 200 Mann Französische Truppen eingerückt sind, welche die im Hafen liegenden 19 Schiffe in Beschlag genommen haben. Von der Pommerschen Gränze ist die Nachricht eingegangen, daß die Franzosen sich in Anklam 40 Fahrzeuge bemächtigt haben, um in denselben ein Truppenkorps nach der Insel Rügen überzuschiffen.

Prag, vom 17. Oktbr.

Vorgestern reisete der Herzog Albert von Sachsen Teschen, aus Dresden kommend, hier durch nach Wien.

Der Erzherzog Carl übernimmt bestimmt das Kommando der Neutralitäts-Armee von 100,000 Mann, welche zur Deckung des Königreichs Böhmen bestimmt ist.

Erzherzog Johann wird in Mähren kommandiren.

Aus dem Vogtlande, vom 24. Okt.

Das dritte Königl. Bayersche Linien-Infanterie Regiment, Herzog Carl, hatte in einem Dorf unweit Schleitz Brod und Fourage requirirt. Die Bauern, anstatt das Verlangte herbey zu schaffen, bewaffneten sich mit Heugabeln ꝛc., und fielen, durch andre Bauern aus drey benachbarten Dörfern verstärkt, über den requirirenden Lieutenant Zintel her, verwundeten ihn und tödteten einige seiner Leute. Hierauf ließ der General Mezzanelli das Dorf mit 3 Kompagnien Infanterie und einer Eskadron Kavallerie unter dem Major la Roche umringen und anzünden. Die drey andern Dörfer mußten 5000 Gulden Satisfaktionsgelder bezahlen.

Gotha, vom 27. Oktbr.

Da bey uns die Militair-Straße nach Frankreich ist, so haben wir bisher schon gegen 20,000 gefangne Preußen durchmarschiren, worunter viele schwer blessirte auf Wagen von Bauern transportirt wurden. Die Gefangnen werden bey uns in den Kirchen und Gymnasien untergebracht und nach Möglichkeit beköstigt. Gestern kam das ganze Regiment Treskow mit dessen General und noch 1000 Mann Gefangner durch.

Heute Morgen fand man an der Kirchthüre folgenden Zettel: „Heil sey der Stadt Gotha, Segen und Glück dem guten Herzoge und seinen mitleidigen Bürgern, die uns Hungrige gespeiset und uns Durstige getränket haben! Geschrieben im Namen aller braven Soldaten von einem Grenadier der Königl. Preußischen Garde, den 26sten Oktober 1806." Diese Krieger hatten bis Erfurt in ein paar Tagen kein Brodt bekommen. Auch die Französischen Blessirten, deren eine große Anzahl hier ist, (bis Zeitz liegen alle Städte voll) werden auf das sorgfältigste gepflegt und beköstigt. Die Suppen allein kosten der Stadt täglich 150 Thaler.

Auch Sondershausen und Querfurt haben, so wie mehrere Sächsische Städte, gelitten.

Frankfurt, vom 28. Okt.

Vorgestern Abends langte hier der erste Transport Preußischer Kriegsgefangnen von der Erfurter Garnison an. Er bestand aus mehr als 3000 Mann, welche in der Leonhards Kirche und der Reitschule untergebracht, zum Theil aber auf das Erbieten hiesiger Einwohner bey diesen einquartiert wurden. Ge-

stern sind sie weiter nach Mainz geführt. Man erwartet ihrer mehrere in diesen Tagen. Zu ihrem Empfange ist ein Theil der Kasematten in Stand gesetzt worden.

Die Armee-Korps der Marschälle Augereau und Lannes, welche über Coburg, Judenbach und Gräfenthal, durch den Thüringer Wald einen forcirten Marsch von 30 Stunden machten, während welchem sie nur manchmal einige Stunden lang ausruhten, haben zu dem großen Sieg am 14. dieses bey Jena sehr vieles beygetragen. Denn auf die plötzliche Erscheinung dieser beyden, 35,000 Mann starken Korps hatte die Preußische Generalität in ihren Anordnungen zu einer entscheidenden Schlacht nicht gerechnet.

Dorsten, vom 30. Oktober.

Vor einigen Tagen sind 4 Französ. Soldaten von den Einwohnern in Hamm erschossen worden. Die Thäter sind bis jetzt noch nicht endeckt; die Sache wird aufs strengste untersucht.

Hannover, vom 2. Nov.

Vorgestern ist der Herr Oekonomierath Meyer in Angelegenheiten der hiesigen Landschaft wieder nach Hameln abgereiset. Der General von Schöler in Hameln hat auf alle Kassen in Hameln Beschlag legen lassen.

In Nienburg liegen etwa 4200 Mann Preußen; für 1000 Mann sind nur Baracken da, die übrige Mannschaft ist bey den Bürgern einquartiert. Mehrere Familien lassen sich daselbst bombenfeste Blockhäuser in die Erde bauen. Die Festung Nienburg hat keine Kasematten, weshalb auch der Preußische General von Strachwitz daselbst seine sämmtliche Bagage nach Hameln transportiren lassen.

Aus dem Mecklenburg-Strelitzschen, vom 2. November.

Unser Herzog hat sich an den Prinzen von Ponte Corvo, Marschall Bernadotte, gewandt, um eine Sauvegarde für unser Land zu bekommen. Gedachter Marschall hat selbige auch mit einem sehr höflichen Schreiben bewilligt.

Lübeck, vom 3. November.

Heute Mittag erschien plötzlich das Korps Königl. Schwedischer Truppen, welches bisher im Lauenburgschen gewesen, unter Kommando des Obersten Morian, 1240 Mann stark, vor unsrer Stadt. Letzterer hatte Tags zuvor bey unserm Senat um freyen Durchzug angehalten, welcher, mit Berufung auf die Neutralität unsrer Stadt, denselben ablehnte. Nachdem die Schweden einige Stunden vor den Thoren Halt gemacht hatten, sprengten sie die Thorpforten und rückten gegen 4 Uhr in die Stadt, wo sie sich bey Abgang der Post noch befinden. Der Senat ist wieder zusammenberufen. Wahrscheinlich werden die Truppen diese Nacht hier einquartiert werden und baldmöglichst die Reise nach Stralsund zur See fortsetzen.

Das hier mit klingendem Spiel eingerückte Schwedische Korps, wobey sich, außer 1000 Mann Leibgrenadiers, 240 Mann Kavallerie befinden, bleibt diese Nacht hier. Die Einquartierung war von unserm Senat abgelehnt worden; allein der Schwedische Kommandeur erklärte die Nothwendigkeit davon. Das Korps besteht aus sehr schönen Leuten, die sich sehr artig betragen. Der Durchmarsch wird von hier nach Travemünde fortgesetzt, um zu Schiffe nach Stralsund abzugehen.

Ihro Königl. Hoheit, die Ernstatthalterin, befinden sich gegenwärtig zu Eutin.

Da der hiesige Senat den Königl. Schwedischen Truppen den Durchmarsch nach Travemünde verweigerte, so rückte ein Peloton Grenadiers mit einigen Zimmerleuten vor und öffnete die Thore, worauf die Kolonne in Parade einmarschirte, in der Stadt Quartiere nahm und Verpflegung gegen baare Zahlung erhielt. Morgen wird mit dem Einschiffen angefangen, und so wie die Fahrzeuge ausgerüstet sind, segeln sie nach Stralsund ab.

Todes-Anzeige.

Am 26sten Novbr. d. J. entriß mir ein Nervenfieber meine Frau, Helene Henriette geb. Körber, ihres Alters 18 Jahren; im zweiten unserer Ehe, fünf Wochen nach ihrer Entbindung von einer Tochter. Alle Bemühungen der Liebe und Freundschaft, die sich an ihrem Krankenbette vereinigten, konnten ihr, erst aufblühendes Leben nicht retten. Sie war das höchste Glück des meinigen; es verging mit ihr.

Ohne Trost und ohne Worte bey diesem unersetzlichen Verlust, mache ich ihn allen unsern Verwandten und Freunden hiedurch bekannt.

Odenpä-Pastorat, den 4. Decbr. 1806.

Bernhard Hehn,
Prediger zu Odenpä.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Rücksicht der von den hiesigen Fischern gemachten Anzeige, daß sie die Fische nicht zu den in der Taxe festgesetzten Preisen verkaufen könnten, sieht sich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung, damit das hiesige Publikum keinen Mangel an Fischen leide veranlaßt, desmittelst allgemein bekannt zu machen: daß es von nun an, einem jeden Einwohner erlaubt seyn soll, Fische aller Art am Strande aufzukaufen, und selbige nach den in der Taxa bestimmten Preisen hieselbst zu verkaufen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 11. Decbr. 1806.

Polizeymeister Schiltzow.
G. J. Strus, Gouv. Sekret. 1

Diejenigen Herrschaften zu Dorpat, welche sowohl männ- als weibliche Erbleute vom Krons-Gute Flemmingshoff mit oder ohne Scheine, bey sich in Diensten haben sollten, werden hierdurch von mir in obhabender Vollmacht des Flemmingshoffschen Herrn Arrende-Disponenten aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tage a Dato dieses, und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Oekonomie-Kanzley ohnfehlbar zu stellen, um nach Beschaffenheit der Umstände, Verlängerung ihrer Dienst-Zeit zu erhalten. Diejenigen, welche sich in dieser Frist nicht gemeldet haben sollten, haben es sich zu verdanken, wenn sie durch die Kaiserl. Polizey aufgesucht, und als Läuflinge behandelt werden müssen. Dorpat, den 28. Nov. 1806.

A. Krüger,
Gouv.- und Oekonomie-Sekr. 3

Da die am 15ten December d. J. auf dem Gute Hummelshoff angesetzte öffentliche Versteigerung von Meublen, Equipagen u. s. w. eingetretener Ursachen wegen, vorderhand nicht Statt haben wird, als wird solches von Seiten des Fellinschen Ordnungs-Gerichts hiemit bekannt gemacht.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Einem resp. Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß bey mir in meiner Bude auf dem großen Markte sowohl zu die bevorstehende Weyhnachten, als auch den Januarmonat hindurch und zu jeder Zeit in meinem Hause alle mögliche Konfekt-Sorten, wie auch Sukkaden- und Pfefferkuchen-Figuren, ferner Bonsbons, kleine Puppen und Früchte mit Devisen ꝛc. für billige Preise zu haben sind.

J. G. Göhlitz. 2

Da die sämmtlichen Erben des weil. Hrn. Hofrath und Doktors Joachim Heinrich Gernet willens sind, die in der Stadt Weisenstein belegenen, ihnen durch Erbgang zugefallene Grundstücke, deren Beschreibung hier unten befindlich ist, aus freyer Hand zu verkaufen, so werden die etwanigen Liebhaber ersucht, sich der Bedingungen wegen, bey dem Herrn Rathsherrn Wilhelm Gustav Stegemann als Bevollmächtigter der sämmtlichen respektiven Erben des seeligen Herrn Hofraths und Doktors J. H. Gernet in Reval zu melden.

Beschreibung

von der, in der Kreisstadt Weisenstein belegenen, dem weiland Herrn Hofrath und Doktor Joachim Heinrich Gernet zugehörig gewesenen Besitzung und dazu gehörigen Appertinentien: das große Haus sub Nr. 21, besteht aus einer Stube und sieben Zimmern, einem Keller und einem Brunnen im Hofe. Hiezu gehört ein großer Obst- und Gemüsegarten, in welchen ein Lusthaus und ein Teich sich befindet; auch ist dabey ein Heuschlag, der jährlich zweymal gemähet worden ist. Der Obstgarten ist, ohne dem Gemüsegarten jährlich für 80 bis 100 Rubel vermiethet worden. Zu diesem Hause gehören folgende Nebengebäude: a) ein großes Zimmer mit einer steinernen Diele nebst einer Küche; b) eine Kornklete; c) ein Wagenhaus; d) ein Stall für sechs Pferde; e) zwey große Viehställe. Ueber allen diesen Gebäuden, die 1793 erbauet sind, liegen die Böden unter einem Dache. Das Kleinhaus besteht aus einer Stube und vier Zimmern, einer Küche, einem Keller, einen Schauer und Garten, welches aber nach der Disposition weiland Herrn

Hofraths und Doktors Gernet, von einem alten Manne und seiner Frau so lange sie leben, frey bewohnt und benutzt wird. Zu diesem Grundstücke gehören drey Lotten Ackerland, deren Aussaat zehn Tonnen beträgt und von welchen jährlich das zehnte, auch das zwölfte Korn eingeärndtet ist. Auch gehören dahin sechs Heuschläge, von welchen jährlich zweytausend Griesen Heu gewonnen worden. Die ganze Besitzung ist Erbgrund. 1

Wer eine diesjahrige Schuldforderung an mich zu machen hat, wird ersucht, seine Rechnung spätestens bis zum 20sten dieses Monats und Jahrs mir einzureichen, widrigenfalls ich eine solche Rechnung im künftigen Jahre nicht mehr annehmen werde.

Professor Parrot. 1

In der Behausung des Hrn. Kapitaine v. Willebrandt ist sehr gute Butter Liespfundweise käuflich zu haben. 1

Sehr gute weiße Kocherbsen sind in der Carlowaschen Vorstadt, im ehemaligen Borkschen Hause, Nr. 110, für billigen Preis Loßweise zu verkaufen. 1

Der russis. Zimmermann, Jakob Abramow, biethet sein in der St. Petersb. Straße unter Nr. 29 belegenes neu erbautes Wohnhaus entweder zum Verkauf oder zur Miethe an. Liebhaber erfahren das Nähere bey ihm selbst.

Einem hohen Adel und respekt. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich nunmehro die Geschäfte meines seligen Mannes eifrigst fortsetzen werde, indem ich einen wohlerfahrnen Gehülfen aus St. Petersburg erhalten, der die neuesten Moden sowohl für Damens- als auch Manns-Schneider-Arbeiten inne hat. Ich schmeichle mir deshalb viele Bestellungen zu erhalten, welche von mir prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit besorgt werden sollen.

Verw. Haußmann. 1

Im Igelströhmschen Hause, nahe am Markte, sind in der obersten Etage 2 warme Zimmer, und überdem Gehöfte im Nebengebäude, gleichfalls 2 warme Zimmer, nebst Stallung, Wagenschauer, Keller ꝛc. zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

Die in hiesiger Gegend belegene Rapmsche Papier-Fabrike wird noch immer dadurch in Lieferung seiner, weißer Papiere zurückgesetzt, daß sie keine feine sogenannte alte leinene Lumpen bekommt. Sie ersucht nochmals Ein respektives Dörptsches und angränzendes Publikum ergebenst, der guten Sache fürs Allgemeine dadurch beyzutreten, daß Herrschaften ihre Domestiken aufmuntern, dergleichen feine alte leinene Lumpen sorgfaltig zu sammlen und aufzubewahren. Sie wird im Decembermonat d. J. einen eigends dazu beauftragten Menschen umherfahren, welcher dergleichen Lumpen für eine angemessene Bezahlung Pfundweise einkaufen wird. Sie hofft um so mehr in ihren Bemühungen hiebey zu reussiren, da es Jedermann einleuchtend seyn wird, welcher Nutzen hierdurch allgemein bewerkt wird.

Die unter dem Universitätshause am Markt belegene geraumige Lokkade ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige belieben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Vagelschen Hause, zu melden.

Witterungsbeobachtungen.

1806 December.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 8.	Morgen	— 0. 5	28. 32	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	0. 8	36			
	Abend	0. 3	30			
Sonntag 9.	Morgen	+ 0. 5	28. 17	SW	schwach.	Schnee.
	Mittag	1. 7	18		mittelm.	bedeckt.
	Abend	1. 3	18		schwach.	
Montag 10.	Morgen	2. 0	28. 18	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	3. 1	19			
	Abend	2. 7	20			
Dienstag 11.	Morgen	— 2. 6	28. 11	NW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	3. 1	0		mittelm.	kleiner Regen.
	Abend	2. 4	27. 81		mittelm.	viel Regen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 101. Sonntag, den 16ten December 1806.

St. Petersburg, vom 23. Nov.

Während der diesjährigen Schiffahrt, vom 15ten April bis zum 26sten des verwichenen Monats sind auf den durch den Ladogakanal nach hiesiger Residenz gegangenen Fahrzeugen folgende Artickel eingebracht:

(Fortsetzung.)

Ziehseile	1,570	Pud.
Umbra	3,000	
Eichen	1,068,000	
Weidenrinde	14,700	
Heu	1,074,900	
Stroh	13,825	
Wein	7,000	Eimer.
Branntwein	739,613	
Kislärscher Branntw.	4,167	
Korn-Spiritus	6,500	
Essig	36,061	
Flämische Leinwand	46,919	Stück.
Raventuch	26,045	
Segeltuch	6,391	
Kalmank	1,318	
Rohe Ochsenhäute	2,814	
Schafspelze	16,000	
Schaafielle	4,600	
Schwarze u. Filz-Hüte	2,412	
Leere Mattensäcke	120,000	
Tuch von unterschiedlicher Farbe	2,000	Arschin.
Leinwand	3,552,250	
Schreibpapier	11,328	Ries.
Strümpfe	3,870	Paar.
Kuhfelle	44,000	Pud.
Russische Stiefeln	27,300	
Pferdezangen	5,300	
Feuerzangen	3,000	
Kirschen	230,000	Tschetwert.
Moosbeeren	3,785	Kiefen.
Aepfel	1,645	
Weißer Kohl	500	Köpfe.
Gehackter Kohl	220	Eimer.
Eingesalzene Gurken	1,633	Fässer.
Fischernetze	166	Stück.
Lebendige Sterleden	6,440	
Lebendige Fische verschiedener Gattung	1,394,805	
Abgestandene Fische	106,477	
Lebendige Kühe	23	
Dito Kälber	5,404	
Krebse	350,000	
Russische Hühner	6,473	
Gänse	209	
Geschossenes wildes Flügelthier	4,230	
Dito lebendiges	150	
Hühner Eyer	15,990,050	
Frischgesalzene Fische	1,165	Fässer.
Getrocknete Stinte	4,000	Tschetwerik.
Borpwitschischer Kalk	2,400	Fäs. v. 20 Pud.
Dito Sjäskischer	2,669	
Dito Putilowscher	4,092	
Rothe Ziegelsteine	19,000	Stück.
Weiße Ziegelsteine	64,3000	

Vom Mayn, vom 25. Nov.

Dem Bayreuther Lande ist eine Kontribution von drittehalb Millionen Fr. auferlegt worden.

Die Churhessischen Zeughäuser zu Kassel, Hanau und Ziegenhain sind außerordentlich reich gefüllt gewesen, so daß 2000 Wagen zur gänzlichen Ausräumung erforderlich sind.

Die Festung Braunau, welche 6000 Mann zur Besatzung hat, wird auf 6 Monate verproviantirt.

Das grüne Gewölbe in Dresden, welches bekanntlich eine Menge Kostbarkeiten und Kunstwerke aller Art enthält, ist von den Franzosen gleich bey ihrer Ankunft daselbst versiegelt worden.

Vier aus Italien gekommene Kürassier-Regimenter marschiren über Augsburg zur großen Armee nach Spandau. Auch das Würzburgische Kontingent ist dahin aufgebrochen. Badische und andre Kavallerie wird daselbst beritten gemacht.

Dem Sachsen-Koburgschen ist eine Kontribution von 885000 Franken auferlegt worden.

Zu Regensburg ist bey den Banquiers Dittmars Söhne eine Subskription zur Unterstützung derjenigen Einwohner zu Jena, Weimar, Auerstädt ꝛc. eröffnet worden, die durch den Krieg am meisten gelitten haben.

Der Leipziger Kreis hat eine Anleihe zu 4 Procent eröffnet.

Nach der Ankunft eines Französ. Couriers aus Berlin sind zu Dresden der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Loos, und der Kriegsminister, Generallieutenant von Low, ihrer Stellen entlassen worden.

Wie es heißt, wird Erfurt wieder an den Fürsten Primas kommen.

Regensburg, vom 26. Novbr.

In voriger Woche ist ein Bataillon Königl. Bayerscher Truppen vom Regiment Kronprinz, aus Tyrol kommend, hier durch zur Belagerung der Festung Plassenburg bey Culmbach marschirt.

Vorige Nacht sind auch 7 Bayersche Haubitzen, nebst 39 Munitions-Wagen, hier durch transportirt worden, welche ebenfalls nach Plassenburg bestimmt sind.

Halle, vom 26. Novbr.

Seit den kriegerischen Ereignissen, welche am 17ten Oktober unsre Stadt betroffen haben, genießt sie des dem Magistrat zugesicherten Schutzes. Die Französ. Militairbehörden zeichnen sich durch Gerechtigkeitsliebe und Humanität aus. Namentlich hat sich das Waisenhaus und Pädagogium sogleich der vollkommensten Sicherheit zu erfreuen gehabt und die Lehrstunden sind nur wenige Tage unterbrochen. Ein Theil der in den Ferien abwesenden Zöglinge ist bereits zurückgekehrt. Auch für Neu-Ankommende sind noch Stellen unter den gewöhnlichen Bedingungen offen. Sie können sicher seyn, hier ein Asyl zu finden, in welchem die Musen friedlich wohnen. Nur machen es dem Waisenhause die unvermeidlichen Kriegslasten unmöglich, jetzt Freystellen oder andere Beneficien zu ertheilen, welches die Direktoren, Dr. Knapp und Dr. Niemeyer, in einer gedruckten Anzeige bekannt gemacht haben.

Marburg, vom 19. Novbr.

Die hiesige Universität hat am 13ten dieses Monats von Sr. Excellenz, dem Herrn General-Gouverneur Lagrange, einen Schutzbrief erhalten, wodurch allen Militair- und Civil-Behörden, wie auch allen Klassen von Einwohnern, geboten wird, die Personen und das Eigenthum der Universität zu respektiren, dieselbe weder in ihren Geschäfften noch in den Studien zu stöhren, und auf keine Weise hinderlich zu seyn, daß sie von in- und ausländischen Studenten besucht werde. Unsre Stadt hat nur eine kleine Besatzung, bey welcher die strengste Mannszucht beobachtet wird.

Jena, vom 8. Nov.

Die hiesige Litteraturzeitung enthält über dasjenige, was hier und in unsrer Nähe vorgefallen ist, unterm 27sten Oktober unter andern folgendes:

„Einen schrecklichern Tag hat Jena wol nie erlebt, als den 14ten Oktober 1806. Da lag die arme Stadt, innerlich von einer immer mehr um sich greifenden Feuersbrunst bedrohet, äußerlich umgeben von dem Getümmel der Schlacht. Mars und Vulkan schienen sich um sie zu streiten; und man mußte am Morgen dieses Tages fast daran zweifeln, ob der Brand auch nur ein Obdach für den Abend zur Aufnahme der vom Schlachtfelde zurückkehrenden Verwundeten übrig lassen werde. Am 15ten Morgens, nachdem am vorigen Tage der Sieg sich für die Französ. Waffen erklärt hatte, und das Hauptquartier nach Jena verlegt worden war, fand sich die akademische Deputation, die am 13ten noch zu keiner Audienz hatte gelangen können, abermals auf dem Schlosse ein, und suchte sich nunmehr den Weg zu einer Audienz bey Napoleon durch den Marschall Duroc zu bahnen. Dieser Zweck ward vollkommen erreicht. Derselbe unterhielt sich mit den herbeygerufenen Deputirten fast eine Viertelstunde lang auf das wohlwollendste. Die Folgen dieser Audienz entwickelten sich auch bald sehr glücklich.

Die öffentlichen Bibliotheken und andere akademische Institute sind fast ganz unversehrt geblieben. Namentlich hat auch das Institut der A. L. Z., nachdem der erste unglückliche Sturm vorüber war, einer besondern Begünstigung genossen, und das Haus, worin die Expedition derselben sich befindet, ist durch eine eigenhändig geschriebene Affiche des würdigen Platz-Kommandanten vor fernern Stöhrungen geschützt worden; so daß wir nunmehr unser Geschäft ohne Unterbrechung forttreiben, diese Blätter schon jetzt am Orte selbst regelmäßig ausgeben, auch, sobald der nördl. Postkurs wieder hergestellt seyn wird, an alle Behörden in wöchentlichen und monatlichen Lieferungen versenden können. Endlich sind auch nunmehr die Studenten Wohnungen wieder geräumt; die Hausbesitzer sind wieder im Stande, den zurückkehrenden oder neu ankommenden Studirenden, wie vorher, die nöthigen Bequemlichkeiten zu verschaffen; das Konvitorium hat seinen Fortgang.

Bey diesen neu auflebenden Beruhigungen sind die meisten Einwohner von Jena schon in so weit gefaßt, daß sie das Schlachtfeld, das ewige Denkmal ihrer Leiden, welches nach Morgen zu auf den Höhen zwischen dem Mühl- und Rauthal seinen Anfang nimmt, zu besuchen vermögen, wobey ihnen die zu Batschens mineralogischen Exkursionen um Jena gehörige Karte vorläufig zu einem vortreflichen Wegweiser dienen kann. Und wer dieses noch nicht vermag, meidet doch wenigstens die schöne Natur um Jena nicht mehr, so sehr man auch bereits da allenthalben die vom Thal auf die Höhe des Schlachtfeldes hinauflaufenden Wege und Stege unter Augen hat, auf welchen die Französischen Krieger zu Sieg und Tod hingezogen sind. Wer das Schlachtfeld vor wenig Tagen besuchte, fand daselbst den berühmten Denon beschäftigt, Zeichnungen zu entwerfen, mit eben der Meisterhand, durch welche die Thaten Napoleons in Egypten bereits auch für die Kunst verewiget worden sind. Denon ist der Armee nach Wittenberg nachgefolgt.

Wenn auch von den Armeen Napoleons hin und wieder im Gedränge der kriegerischen Nothwendigkeit die Musen erschreckt oder auf einen Augenblick verscheucht werden, so erkennen diese doch bald nachher selbst in der Person Napoleons ihren Freund, und finden in ihm ihren Tröster, ihren neuen Pfleger und Beschützer. Unmittelbar hinter dem Siegeszuge ist die Kunst schon wieder im Gefolge. So befanden sich, um hier nur noch Eins anzuführen, unter Denons Begleitung einige geschickte Medailleurs, welche, während auch Weimar von kriegerischen Unfällen betroffen ward, Göthe und Wieland medaillirten; und so hat sich auch bey uns aufs neue und sehr glänzend bestätigt, daß Wissenschaft und Kunst den politischen Freundschaften und Feindschaften fremd sind, daß sie auf den Schlachtfeldern keine Niederlagen zu erleiden, aber auch keines Sieges, er weise nach Süden oder Norden, sich zu erfreuen haben; daß sie zu keiner Fahne gehören, sondern vielmehr, als das Band und die Zierde der Menschheit, von den Flügeln beyder Adler gleich treu und gut und hoch getragen zu werden verdienen. Es hat sich aufs neue bestätigt, daß das Wissen eben so gut als das Glauben, die Hörsäle eben so gut als die Kirchen, die akademischen Lehrer eben so gut als die Priester, allen Waffen und Heerführern, so weit die kultivirte Menschheit reicht, heilig seyn müssen. Es hat sich aufs neue bestätigt, daß Künste und Wissenschaften kein Ziel der Waffen, kein Gegenstand der Rache oder der Beute seyn dürfen. Also hielten es auch einst die Römischen Legionen; auf den blutigen Spuren des Sieges, unter den Leichnamen mochten die Raben ihren Adlern nachkrächzen, nur nicht auf den Ruinen und Brandstätten der Wissenschaften.

Braunschweig, vom 30. Nov.

Alle Landes-Einwohner im Braunschweiglschen müssen bey militairischer Strafe ihre Waffen abliefern.

Lüneburg, vom 1. Decbr.

Gestern rückte hier nach einem 52tägigen Marsch das 26ste Regiment Chasseurs zu Pferde ein.

Die Frachten sind hier jetzt mehr als auf das Doppelte des gewöhnlichen Lohns gestiegen.

Der Herzog von Mecklenburg hat Schwerin verlassen.

Nach einem Schreiben aus Schwerin, vom 22. November haben die Franzosen das Mecklenburgische im Besitz genommen.

Kopenhagen, vom 29. Nov.

Ein Danziger zu Helsingör angekommener Schiffer hat ausgesagt, daß dort 12000 Preußen stehen und daß viele Russische Truppen durch Memel marschirt wären. Die Französischen Truppen waren schon in der Nähe von Danzig.

Für den verstorbenen Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel wird morgen bey Hofe die Trauer auf 14 Tage und für den verstorbenen Erbprinzen aus demselben Hause auf 8 Tage angelegt.

Die Erbprinzessin von Sachsen-Weimar wird sich, wie es heißt, von hier zu Schiffe nach St. Petersburg begeben.

Helsingör, vom 29. November.

In der abgewichenen Nacht haben wir einen heftigen Sturm gehabt. Ueber 20 Schiffe sind von ihren Ankern losgerissen und nach dem Cattegat hinausgetrieben. Eins ist bey Gillelehe gestrandet.

Am 24sten d. M. traf der Lord Gower von London hier ein und begab sich an Bord einer der hier liegenden armirten Schiffe, mit welchem er am folgenden Tage unter Segel gieng Er soll Aufträge an den König von Preußen haben.

Nach und von Schweden sind in diesen Tagen mehrere Couriers hier durchpassirt.

Aus dem Hannöverschen, vom 1. Decbr.

Im Magdeburgschen ist zur Erhaltung der Sicherheit verordnet, daß die einzelnen Preußischen Soldaten, die sich auf dem Lande umher treiben, so wie auch die Französischen, die sich nicht auf der Marschroute befinden, arretirt und an den Kommandanten zu Magdeburg abgeliefert werden. Nach Magdeburg kommen auch Hohenzollersche und Isenburgsche Truppen zur Besatzung.

Sämmtliche Norddeutsche und Preußische Länder vom Niederrhein bis nach der Weichsel sind nun bis auf Schwedisch-Pommern und Bückeburg im Französ. Besitz.

Cuxhaven, vom 2. Dec.

Diesen Morgen ist das Englische Kriegsschiff Pincher mit allen hier auf der Rhede gelegenen Schiffen in See gegangen.

Hamburg, vom 2. Decbr.

Diesen Morgen sind Se. Excellenz, der Herr Reichsmarschall Mortier, von hier abgereiset, begleitet von den Wünschen aller Einwohner dieser Stadt. Wir haben Ursache uns Glück zu wünschen, daß die Ausführung der Maßregeln, ihm anvertraut worden ist, dessen Edelmuth eine Freude darin gefunden hat, mit der größten Pünktlichkeit in Befolgung der erhaltenen Aufträge die möglichste Schonung zu vereinigen. Se. Excellenz haben Sich durch die wesentlichen Verdienste welche Sie Sich um unsre Stadt erworben haben, den gerechtesten Anspruch auf unsre Dankbarkeit und Anhänglichkeit verschafft, und Ihr Andenken wird unsern Herzen unvergeßlich seyn. Die vortrefliche Disciplin, welche Se. Excellenz unter Ihren Truppen zu erhalten gewußt haben, verdient eben so sehr unsre Bewunderung, als unsern lebhaftesten Dank, und in dieser Hinsicht, so wie in vielen andern hat der würdige Kommandant, Herr Oberst von Bazancourt sich ebenfalls äußerst verdient um uns gemacht. An dessen Stelle ist jetzt der Herr General Laval zum Kommandanten ernannt, dessen bekannte rühmliche Eigenschaften uns die Gewißheit geben, daß wir auch von ihm jede mögliche Erleichterung während der Besetzung unsrer Stadt zu hoffen haben. Es ist übrigens nur ein Bataillon zurück geblieben.

Vermischte Nachrichten.

Das Novbr-Stück des Politischen Journals enthält unter andern eine specielle Uebersicht der Länder und Provinzen, welche Napoleon in weniger als einem Monate eroberte oder besetzt hat. Es erhellet aus gedachter Uebersicht, daß jene eroberten oder von der Französischen Armee okupirten Länder zusammen gegen 10 Millionen Einwohner und über 1000 Städte enthalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Da der Studierende Friedrich Aug. Heinr. Schmidt, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat, als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuvörderst bey dem Studierenden selbst, oder bey dessen Kaventen, des Herrn Bürgermeister Linde und falls sie dort ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Decbr. 1806.

Carl Friedrich Meyer, d. z. Rektor.
Gouv. Sekrt. Eschscholtz. 1

Auf die an Einem Edlen Rathe ergangene Requisition des Herrn Aufsehers des hiesigen Proviant-Magazins von der 10ten Klasse, Lasarew, wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß wegen Einfüllung des Mehls in Kullen, Abwägung und Transportirung nach der Krons-Wage, imgleichen wegen Uebermessung der Grütze in achttschetwericks-Maaße, wegen gehörigen Zunähens der Kullen, Aufstapelung in Schichten, und wegen Ausbesserung tausend schadhafter Kullen, ein Torg am 21sten d. M. abgehalten werden soll. Es haben daher diejenigen, welche den Poddräd zu übernehmen gesonnen wären, sich an benanntem 21. Decbr. d. J. Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, und zu erwarten, daß mit dem Mindestfordernden, der diese Prästanda noch in diesem Monat zu erfüllen gesonnen wäre, das weitere verabredet werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 15. Decbr. 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, thun kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Seine Excellenz, Hr Herr Generalmajor und Ritter Alexander Graf von Igelström, das hieselbst im 1sten Stadttheil sub Nr. 42, auf einem Erbplatze belegene steinerne Wohnhaus mit denen dazu gehörigen steinernen Nebengebäuden und dem Erbplatze, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, Herrn David Cornelius Treuer, am 12. Januar 1796, um die Kaufsumme von Siebentausend Rubeln Silbermünze geschlossenen und anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehre Attestati d. d. 2. May 1804, bey Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte, nach Erlegung der gesetzlichen Krons-Abgaben, korroboriret worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefüget worden. Demnach werden Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und die dazu gehörigen steinernen Nebengebäude sammt Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus, die dazu gehörigen steinernen Nebengebäude und der Erbplatz, dem Käufer, Sr. Excellenz dem Herrn Generalmajor und Ritter Alexander Grafen von Igelström, zum unwiderruflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontractes, gerichtl. eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, die-

ser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 7. Decbr. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

E. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Auf Verlangen des Dörptschen Post-Komptoirs wird folgendes aus der diesjähr. Rigaischen Anzeige im 49. Stücke, bekannt gemacht.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft und Nachachtung derer, so solches betrifft. Auf Veranlassung einer an die Liefländische Gouvernements-Regierung vom Rigaischen Gouvernements Post-Komptoir erlassenen Requisition werden hierdurch von der Liefländischen Gouvernements-Regierung alle in Aemter stehende Personen des Geistlichen und Civil-Standes dieses Gouvernements aufgefordert und angewiesen, wenn dieselben in öffentlichen und Krons-Angelegenheiten Berichte erstatten, oder ein anderweitiges Schreiben mit der Post abgehen lassen — auf dem Kouvert zu bemerken: von wem namentlich berichtet oder geschrieben wird, und daß solches ex officio geschehe, weil vorkommenden Falls das Nachweisen eines solchen Kouverts dadurch erleichtert und befördert wird. Riga-Schloß, den 23. Novbr. 1806. Nr. 9149.

G. Schwartz.

Sekretair Hehn. 2

In Folge des, von Einer Erlauchten Hochverordneten Liefl. Gouvernements-Regierung anhero bekannt gemachten Auftrags Seiner Erlaucht des Herrn Generals von der Infanterie, Kriegs-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshabers von Lief-Ehst- und Kurland und verschiedener hohen Orden-Ritters, Grafen von Buxhöwden, werden von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Fellin alle diejenigen welche bey dem, beym hiesigen Magistrate sich ereigneten Kassen-Manquement, durch deponirte Gelder zur Bezahlung der Krons-Abgaben, oder andere ad depositum beygebrachte Gelder, interessirt seyn möchten, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten a Dato dieser Publikation, sich mit ihren vermeintlichen Ansprüchen entweder selbst oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte bey diesem Edlen Rath zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren; unter der Verwarnung, daß, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist und den darauf folgenden von 8 zu 8 Tagen laufenden Akklamations-Terminen, niemand weiter gehöret, sondern mit seinen etwanigen Forderungen abgewiesen werden wird. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin, den 17. Novbr. 1806.

In fidem

G. Grewink,

Syndikus und Sekretarius. 2

Wann der von der hiesigen Bürgerschaft in Stelle des gewesenen Stadttheils-Aufsehers-Gehülfen Vanderbellen gewählte hiesige Bürger und Kaufmann Hans Normann, von Einer Erlauchten Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung als Stadttheils-Aufsehers-Gehülfe im 3ten Stadttheile bestätigt worden, und derselbe, nachdem er zuvor in Eid genommen, seinen Dienst bereits angetreten hat; als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung den Einwohnern des 3ten Stadttheils desmittelst bekannt gemacht. Dorpat, den 1. Decbr. 1806.

Polizeymeister Schiltzow.

G. S. Strus, Gouv. Sekret. 2

Da in Folge der von Einem Edlen Rathe dieser Stadt eingegangenen hohen Befehle, die Kronsrenteier und Rekrutenbeyträge für dieses 1806te Jahr, bis zum 20. d. s laufenden December-Monats in die hiesige Kreisrenterey geliefert werden sollen; als werden alle und jede hiesige Einwohner, welche diese Gelder zu entrichten haben, (nur die zu den Zünften und Aemtern gehörigen Personen ausgenommen, die ihre Beyträge unter sich selbst zusammen bringen (von Einer Löblichen Revisions-Kommission, hierdurch aufgefordert, gedachte Gelder, zu Rathhause, in der Kanzeley derselben vom 6ten bis zum 20sten dieses Monats, (Sonn- und Festtage ungerechnet) Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, nach der daselbst öffentlich angeschlagenen Ausrechnung, gegen Quittung gehörig abzutragen, widrigenfalls solche, nach Ablauf des bestimmten Termins, durch die Behörde, exekutivisch beygetrieben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, am 4ten December 1806.

Rathsherr Aug. Peucker.

Notär J. P. Wilde. 2

Demnach Eine Löbl. Revisions-Commission in Gemäßheit des 93. §. der Allerhöchsten Stadtordnung vom 1. December dieses Jahres ab, bis zum 1. Januar 1807, die Capitalsteuer von den hiesigen Kaufleuten und Beysassen empfangen, auch zugleich das Einschreiben zu den Gilden besorgen wird; als wird solches allen und jeden, welche die Capitalsteuer entrichten, oder dazu angeschrieben werden wollen, mit der Anweisung hierdurch bekannt gemacht, daß sie in der gedachten Zeit, (nur Sonn- und Festtage ausgenommen) zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bey dieser Commission sich zu melden, und das gesetzliche 1¼ pro Cent, von ihrem anzugebenden Capital, gegen Quittung, dabey gehörig abzutragen haben, weil nach Ablauf dieses gesetzlich bestimmten Termins, von denen bisherigen Gildegenossen, keiner, unter irgend einem Vorwande, mehr aufgenommen, sondern den hohen Befehlen zu Folge, von den Gilden, sammt allen derselben zustehenden Rechten, für das bevorstehende 1807te Jahr, ausgeschlossen, und zur bürgerlichen Kopfsteuer angeschrieben werden wird.

Dorpats Rathhaus, am 28. Nov. 1806.

Rathsherr August Friedrich Peucker,

Joh. Philipp Wilde, Notär. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Am 28sten November d. J. hat die resp. Gesellschaft der Musse beschlossen, durch die Direktion derselben bekannt machen zu lassen, daß bis zum Januar die noch restirenden jährlichen Beyträge der resp. Herren Mitglieder eingeliefert seyn müssen; widrigenfalls es sich die Säumigen selbst zuschreiben werden, wenn dies als ein Wink ihres freywilligen Austritts aus der Gesellschaft angesehen wird, demohnerachtet aber dennoch diese legalen Schulden beygetrieben werden sollen.

Die Vorsteher. 1

Da wir wiederum gewilliget sind, im bevorstehenden Januar-Monat, mit einem sehr schönen und ganz vollständigen assortirten Waaren-Lager, welches gewiß den ungetheiltesten Beyfall erhalten wird, den Dörptschen Jahrmarkt zu beziehen; so machen wir solches Einem hohen Adel und einem geschätzten Publiko hierdurch gehorsamst bekannt, und empfehlen uns im voraus unsern gütigen Gönnern aufs beste. Zugleich zeigen wir an, daß wir wiederum, so wie im vergangenen Markte, im Hause des Herrn Kolleg. Assessors Wildenhayn, unser Waaren-Lager haben werden.

E. N. Wolter & Komp. 1

Im Hause der Wittwe Jahnenz, in der St. Petersburgschen Vorstadt, ist eine Wohnung von einer geräumigen Stube nebst 4 Nebenzimmern, einer Wagenremise und Stallung auf 4 Pferde, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige belieben sich das Nähere bey dem Bauweister Herrn Bauerle einzuholen. 1

In der Rigischen Vorstadt, an der Poststraße, ohnweit der Promenade, unter Nr. 15, sind während der bevorstehenden Jahrmarktszeit, zwey warme mit Meublen versehene Zimmer, wozu auch erforderlichen Falls für 3 Pferde Stallraum abgetreten werden kann, zu vermiethen. Miethlustige erfahren das Nähere beym Eigenthümer des Hauses. 1

Zu die bevorstehende Weihnachten und dem Jahrmarkt, ist eine gute hölzerne Bude zu vermiethen. Wo? erfährt man bey dem Hrn. Universitäts-Kanzellisten Salemann, ohnweit der Postirung. 1

Es haben verschiedene Mitglieder der Bürger-Musse ihre jährliche Pränumeration, sogar mehrere schon seit einigen Jahren, nicht entrichtet, wodurch nicht allein die Einnahme dieser Gesellschaft sehr geschmälert wird, sondern sie endlich auch nicht einmal mit Zuverlässigkeit auf die Anzahl ihrer Mitglieder rechnen kann. Zur Abwendung dieser Unordnung ist dahero von denen Vorstehern gedachter Gesellschaft beschlossen worden, nicht allein durch einen Anschlag an der Tafel, sondern auch durch die hiesige Zeitung, alle diejenigen Mitglieder, welche Beyträge restiren, aufzufordern, solche spätestens bis Ende dieses December-Monats bey der Kassa zu berichtigen, widrigenfalls Diejenigen, welche solches unterlassen, vom 1sten Januar 1807 nicht mehr als Mitglieder dieser Gesellschaft angesehen werden können.

Dorpat, den 6. December 1806.

Die Vorsteher. 2

Diejenigen, die gegründete Forderungen an mich zu haben glauben, belieben sich mit selbigen bis zum 1sten Februar künftigen Jahres bey mir zu melden. Nach Verlauf dieser Zeit aber acceptire ich keine Forderung mehr. Dorpat, den 7ten December 1806.

W. S. verwittw. Rosenkranz. 2

Bey dem Herrn Professor Parrot sind zwey Zimmer für ungeheyrathete Personen zu vermiethen. 2

Auf dem Gute Alt-Wrangelshof sind 500 Löse Roggen zu verkaufen. Man meldet sich in Dorpat bey dem Herrn Sekr. Schultz. 2

Wer eine dießjährige Schuldforderung an mich zu machen hat, wird ersucht, seine Rechnung spätestens bis zum 20sten dieses Monats und Jahrs mir einzureichen, widrigenfalls ich eine solche Rechnung im künftigen Jahre nicht mehr annehmen werde.

Professor Parrot. 2

In dem Schulhause, neben dem neuen Universitätsgebäude, ist ein Logis von zwey geräumigen Zimmern, nebst zwey Kammern, und einem guten Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Aus dem Hause des Herrn Professor Germann ist am 5. Decbr. d. J. ein silberner Eßlöffel, welcher mit den Buchstaben J. G. 1801 bezeichnet ist, entwandt worden. Derjenige, welcher daselbst eine zuverlässige Nachweisung davon giebt oder ihn abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu empfangen. 2

Einem hohen Adel und respekt. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich nunmehro die Geschäfte meines seligen Mannes eifrigst fortsetzen werde, indem ich einen wohlerfahrnen Gehülfen aus St. Petersburg erhalten, der die neuesten Damens-Moden inne hat. Ich schmeichle mir deshalb viele Bestellungen zu erhalten, welche von mir prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit besorgt werden sollen.

Verw. Haußmann. 1

In der Behausung des Hrn. Kapitaine v. Willebrandt ist sehr gute Butter Liespfundweise käuflich zu haben. 2

Sollten Eltern oder Vormünder im Lande ihre Kinder die Schulen in Dorpat frequentiren lassen und solche in Pension geben wollen; so ist die Frau Rathsverwandtin Pensa erböthig, gegen eine billige Vergütung, dergleichen Kinder, gleichviel männlich oder weiblichen Geschlechts, die Besorgung der Beköstigung und des Logis bey sich zu übernehmen. Sie wird über die ihr anvertrauten Kinder die treueste Aufsicht haben, und sie überhaupt mit aller Rechtschaffenheit behandeln. Das Nähere beliebe man mit ihr selbst zu verabreden.

In einer soliden Weinhandlung wird ein Bursche von guter Führung, der im Rechnen und Schreiben geübt ist, verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In einem nahe am Markt gelegenen Hause sind zwey Zimmer für Unverheyrathete während dem Jahrmarkte zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein sehr wohl konditionirter verdeckter Schlitten auf Ressorts und für 4 Personen zu fahren, ist aus freyer Hand zu einem billigen Preise im Hause des Herrn Kollegienassessors Wildenhayn zu verkaufen. Liebhaber können ihn daselbst besehen, und den Preis davon erfahren. 2

In der Behausung des Schneidermeisters Brettschneider, in der Rigaschen Vorstadt, ist die gegenüber Seite, nebst Keller, Kiete, Stall und Wagenremise zu vermiethen, und am 12. Januar 1807 zu beziehen. 2

Nach dem Wunsche verschiedener Freunde, bin ich entschlossen, mehreren Liebhabern sowol in als außer dem Hause mit reinlich zubereiteten und schmackhaften Speisen, gegen eine mäßige Bezahlung, täglich zu versehen. Auch ist bey mir während des bevorstehenden Jahrmarkts ein Zimmer zu vermiethen. Meine Wohnung ist im ehemaligen Gollickschen Hause, ohnweit der steinernen Brücke, Nr. 15.

Volkmann. 2

Witterungsbeobachtungen.

1806 December.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Mittwoch 12.	Morgen	+ 3. 5	27. 70	NW.	stark.	bewölkt.
	Mittag	2. 9	82	W.	mittelm.	meist hell.
	Abend	1. 4	95	W.	schwach.	hell bern. kl. Reg. u. Sch.
Donnerstag 13.	Morgen	1. 7	27. 67	NW.	stark.	bedeckt.
	Mittag	— 0. 2	81		mittelm.	bewölkt.
	Abend	1. 5	28. 5			hell hernach Schnee.
Freytag 14.	Morgen	+ 1. 8	27. 50	SW.	stark.	Schnee.
	Mittag	3. 5	32		mittelm.	klein Regen.
	Abend	2. 7	20			bedeckt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 102. Mittwoch, den 19ten December 1806.

St. Petersburg, vom 14. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 3. December.

Vom Taurischen Grenadierregiment ist der Obrist Tutschkow 4. zum Chef vom Revalschen Musketierregiment ernannt.

Seine Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generallieutenants Duc de Richelieu, dem Kommandanten von Cherson, Generalmajor Gaysche, für die sorgfältige Ausübung seiner Pflichten und für die gute Haltung der Militair-Waffenabtheilung in Cherson, so auch dem Chef vom Chersonschen Grenadierregiment Generalmajor Titow 1. für den guten Zustand dieses Regiments bey Ankunft desselben in Grusien nach dem beschwerlichen Marsche aus der Krim, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

* * *

Ukas an das Ordenskapitel Unsers Ordens des heiligen Apostel gleichen Fürsten Wladimir.

In Erwägung ihres eifrigen Dienstes, ihrer Anstrengung und ihrer ausgezeichneten Bemühungen bey den einem jeden besonders anvertrauten Geschäften, haben Wir Allergnädigst zu Rittern von Unserm Orden des heiligen Apostel gleichen Fürsten Wladimir ernannt, und zwar vom zweiten Grade: den Civilgouverneur von Kaluga, Geheimerath Andrei Lwow; vom dritten Grade: die wirklichen Staatsräthe, den Vicegouverneur von Kurland Jakow Briskorn; den Direktor der Reichs-Leihebank Alexander Chwostow, den Oberprokureur im dirigirenden Senat Iwan Bulytschew und den Stellvertretenden Oberprokuror wirklichen Kammerherrn Sergei Tatischtschew, ferner, den Direktor der St. Petersburgischen Schatzkammer für die Etatsummen Waßilji Chotäinzow, den Civilgouverneur von Saratow Peter Bjelakow, und den Expeditor im Departement des Finanzministers Stepan Sawalijewskji; vom vierten Grade, den Rath bey der Direktion der Reichs-Assignationsbank, wirklichen Kammerherrn Fürsten Alexander Chowanskji; beym Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten Christian Müller und Christian Beck; den Obersekretair im dritten Departement des dirigirenden Senats Peter Löwenhagen, — denen Wir die Insignien dieses Ordens bey Unsern Erhebungsbriefen zuzustellen befehlen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet

Alexander.

St. Petersburg, den 10. Nov. 1806.

* * *

Ukas an das Ordenskapitel Unsers Ordens des heiligen Apostel gleichen Fürsten Wladimir.

Für ihren 35jährigen untadelhaften Dienst im Klassenrang haben Wir Allergnädigst zu

Rittern von Unserm Orden des heiligen Fürsten Wladimir ernannt, und zwar vom vierten Grade: den Kommandanten von Pernau, Generallieutenant Georg von Ritter, den des Dienstes entlassenen Generallieutenant Nikolai von Schilling; die Kontre-Admirals Nikolai Chruschtschow und Iwan Kolokolzow; die Generalmajors, Iwan Goworow, den Chef vom Smolenskischen Dragonerregiment Jermolai Hamper; die Obristen, beym Kapitel der Russischen Orden den Sekretair im Kapitel des Militair-Ordens des heiligen Georg, Boris von Lohmann, den Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Saratow, Andrei von Hartog; den Obristlieutenant im Garnisonbataillon zu Pernau Gustav Riemann, den Kassirer beym Admiralitätskomtoir zu Moskwa, von der 7ten Klasse Iwan Alexejew; den bey der medicinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg stehenden Lehrer Jakow Sigisbeck und den Oberforstmeister im Gouvernement Wolhynien Christian von Winter; den Aufseher-Gehülfen von der 4ten Station des Dwinastroms, Titulairrath Andrean Hinz, — denen Wir die Insignien dieses Ordens bey Erhebungsbriefen, die zu Unsrer Unterschrift anzufertigen sind, zuzustellen befehlen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, vom 10. Nov. 1806.

Riga, vom 19. Novbr.

Von Seiten unsrer Regierung ist den segelfertig liegenden Schiffen angezeigt worden, daß die Französische Macht Kauffahrer bewaffnen läßt, um mit selbigen in der Ostsee zu kreuzen; es sollen auch bereits verschiedene solcher bewaffneten Schiffe ausgelaufen seyn.

Konstantinopel, vom 24. Oktbr.

Die dem Russisch-Kaiserl. Gesandten, Hrn. von Italinsky, gemachte Einladung zu einer Konferenz am 11ten Oktober bey dem Reis-Effendi wurde von ihm nicht angenommen. Er erklärte nämlich nochmals: er habe schon so oft die Forderungen seines Hofes, in Rücksicht der zwischen demselben und diesem Reiche bestehenden Verträge, demonstrirt und deutlich erklärt, daß es nun ganz überflüssig wäre, über diesen Gegenstand sich noch mehr in weitläufige Diskourse einzulassen, um so mehr, da seine Regierung auf die Erfüllung der gegebenen Versprechungen dringe und gewiß nicht davon abstehen werde. Da er nun übrigens sehe, daß man seinem Ansuchen gar nicht nachgäbe, so sey er fest entschlossen, abzureisen, sobald sich der für seine Reise widrige Wind ändern würde. Er setzte auch würklich seine Vorbereitungen fort, und am 12. Morgens gieng schon die Brigg, worauf seine Effekten und einige Subalternen der Legation befindlich waren, nach dem schwarzen Meere ab, und man erwartete nun, daß dieser Minister selbst gleich nachfolgen werde. Hierauf war die Bewegung unter der großen Anzahl der Personen, welche an dieser Sache sowol öffentliches als Partikular-Interesse nahmen, außerordentlich groß.

Indessen sparte der Englische Gesandte nichts, um dieses Vorhaben zu ändern, und auch die Pforte anders zu stimmen, woran er nach der Ankunft eines Couriers noch mit weit größerm Interesse arbeitete.

Endlich am 13ten Abends, als am Tage vorher, an welchem der General Sebastiani seine feyerliche Audienz beym Großherrn haben sollte, sah man die Würkung der Vorstellungen, und Herr von Italinsky erhielt die Versicherung, daß die beyden Fürsten Morusi und Ypsilanti wieder eingesetzt werden sollten. Von dieser Stunde an widersetzte sich der Russische Gesandte einer Unterredung mit dem Reis-Effendi nicht mehr, um den Vergleich zu beendigen, welcher auch am dritten Tage zu Stande kam.

Bis dahin blieb zu erwarten, ob sich die Erfüllung des Hauptbegehrens würklich realisiren werde. Aber am 17ten wurde schon der Fürst Morusi, welcher von Jassy angekommen war, und der alte Chargé d'Affaires des Fürsten Ypsilanti, als Repräsentant seines Kommittenten, mit dem Kaftan (Ehrenkleid oder Zeichen der Widereinsetzung in die alten Würden) bekleidet, und hierauf entsagte Herr von Italinsky gänzlich seiner Reise, und machte den Russischen Unterthanen officiel bekannt, daß das gute Einverständniß zwischen Rußland und der Pforte wieder ganz hergestellt sey.

Eine gleiche Bekanntmachung wurde durch den Englischen Ambassadeur, Herrn Arbuthnot, an die Englische Faktorey abgeschickt.

Man sieht zwar jetzt Abschriften von einem neuen Off- und Defensiv-Traktat, der angeblich unterm 1sten Oktober zwischen Rußland und der Pforte geschlossen worden seyn. Bis jetzt aber ist hierüber nichts officielles bekannt geworden, und man versichert, daß dieser vermeyntliche Traktat nichts weiter sey, als eine Erneurung der alten bereits zwischen beyden Mächten subsistirenden Traktaten.

Viele glauben übrigens, daß bald wieder eine Veränderung in dem System der Pforte erfolgen dürfte.

Kopenhagen, vom 2. Decbr.

Mit Privatbriefen, welche ein am 26sten v. M. von Danzig abgesegeltes Schiff mitgebracht hat, sind folgende Nachrichten über die Lage der Dinge daselbst hier eingetroffen: Der Preußische General Manstein lag dort mit 17000 Mann und hatte alles in Bereitschaft gesetzt, um sich so lange wie möglich zu vertheidigen. Alle Bürger sind entwaffnet und einige derselben, die Vorstellungen gewagt haben, sehr strenge behandelt worden. Auf dem Langarten Kirchhof welcher gegen Bomben ziemlich gesichert ist, wird ein Magazin von Heu und Hafer errichtet. In der Stadt glaubte man, daß ein starkes Französ. Korps schon am 27sten vor den Thoren seyn würde, und man wollte Nachricht haben, daß die Russen sich bey Königsberg zusammenzögen.

General Bennigsen kommandirt die Russischen Truppen bey Warschau, die in sehr großer Stärke angegeben werden, worunter besonders viele Kavallerie. Gedachter General hat eine Proklamation erlassen. General Tolstoy ist mit einem beträchtlichen Korps zu den Preußen gestoßen. Die Pohlen wurden Französischer Seits zum Theil aus den Sächsischen Zeughäusern bewaffnet.

Gestern kam die Engl. Fregatte Asträa, welche bey Anholt auf den Grund gestoßen war und beynahe alle ihre Kanonen hatte auswerfen müssen, sehr beschädigt bey Helsingör an. Sie ist so leck, daß sie ihre Reise nicht fortsetzen kann. Am Bord derselben befindet sich der General Hutchinson, welcher in Aegypten das Kommando hatte und jetzt nach Rußland bestimmt ist.

Am 15ten November kam das in diesem Summe von der Entdeckungsreise zurückgekehrte und jetzt nach Kodjak beorderte Russische Schiff Newa im Sunde an. Diesem wird auch das Schiff Nadeshda unter dem Kommando des Kapitain Lisianski folgen.

Dem Vernehmen nach wird der Lehrer der Philosophie in Halle, der durch seine Schriften, so wie durch seine hieselbst vormals gehaltenen philosophischen Vorlesungen bekannte Dr. Steffens hieher zurückkehren und als Professor der Philosophie angestellt werden.

Nach einer in der hiesigen Zeitung gelieferten Nachricht, beschäfftigten die zu Altona und in dasiger Gegend befindlichen Spinnereyen des Etatsraths, Herrn Lawätz, gegenwärtig überhaupt 380 Personen, nämlich 80 zu Rendsburg, 50 zu Preetz, 70 zu Wedel, 30 zu Oldeslohe, 90 zu Altona und Ottensen und 60 im Hannöverschen.

Lübek, vom 10. Novbr.

Wir haben am Donnerstage einen Tag des Entsetzens erlebt. Der preußische General von Natzmer war mit 4000 Mann in die Stadt gerückt und hielt das Burg- und Mühlenthor besetzt. Früh 9 Uhr erfolgte der Französische Angriff außerhalb der Stadt. Von beyden Seiten ward mit der größten Tapferkeit und Erbitterung gefochten. Gegen Mittag drangen die Französischen Truppen, ungeachtet des Preußischen Kartätschenfeuers, ins Burgthor, und nun begann der fürchterlichste Kampf in den Straßen. Die ganze Französische Infanterie drang in die Stadt. Die Franzosen verfolgten die Preußen bis in die Häuser, Kirchen und öffentlichen Gebäude, wo es zu einer dreystündigen Massakre kam, während welcher die Haufen der Leichname und Verwundeten in Straßen und Häusern, vorzüglich beym Burgthore, sich außerordentlich häuften. Auch mehrere Einwohner Lübeks, unter andern der Prediger Stoltervoot, wurden ein Opfer der Feindseligkeiten. Unordnungen und Excesse waren von der schrecklichsten Begebenheit fast unzertrennlich. In den meisten Häusern wurde geplündert, bis die Generale endlich Einhalt thoten. Während des Gefechts war der Senat auf dem Rathhause versammelt, dessen Thore gesperrt wurden und in dessen Fenster mehrere Kugel drangen. Endlich ergab sich die Preußische Garnison unter dem General von Natzmer. General Blücher hatte sich aus der Stadt zurückgezogen. Man rechnet die Zahl der Todten und Verwundeten an diesem schrecklichen Tage in Lübek von beyden Seiten gegen 5000 Mann. In den Hauptstraßen der Stadt zählte man über 500 Todte. In den Kirchen liegen über 2000 Verwundete. Man ist bisher be-

schäftigt gewesen, die Straßen und Häuser von den Todten zu reinigen. An eben dem Tage, Vormittags, waren 1500 Schweden, worunter zwey Eskadrons Dragoner, zu Gefangenen gemacht worden. Von Neustadt (im Holsteinschen nördlich von Travemünde, wird gemeldet: Es ist möglich, daß die schwedischen Schiffe noch fortkommen können, aber auch nur möglich, den der Gegenwind hält an, und Lübek ist eingenommen. Die sich hier geretteten Truppen, die blos eingelaufen sind, um sich zu proviantiren, weil Neustadt ein neutraler Hafen ist), bestehen aus 2 Eskadrons Smalands-Dragoner, einer Kompagnie Leibgrenadiere und dem größten Theil der zu der reitenden Artillerie gehörenden Mannschaft mit ihren Pferden. Die (1500 bereits) Gefangenen bestanden aus dem Brigadechef Grafen Mörner, mit 7 Kompagnien Leibgrenadiere, 2 Eskadrons Smalands-Dragoner und 6 Kanonen von der reitenden Artillerie.

Lübek, vom 12. Novbr.

Die Ruhe ist wieder hergestellt und die Französischen Truppen halten hier die beste Mannszucht. Aber die Folgen der unglücklichen Tage, die wir erlebt haben, werden noch lange drückend für uns seyn. Der einst so blühende Mittelstand ist gänzlich zu Grunde gerichtet. Es fehlt an den wesentlichsten Bedürfnissen, bey aller Bereitwilligkeit der benachbarten Städte, und den Vorkehrungen, die besonders in Hamburg getroffen werden, uns mit Lebensmitteln zu versehen, kann unserer Noth doch nur unvollkommen abgeholfen werden, da die umliegenden Gegenden ganz aufgezehrt sind, wir eine Zeitlang an die hundert tausend Menschen haben ernähren müssen, und noch jetzt für eine Besatzung von mehr als 6000 Mann zu sorgen haben. — Eine Deputation ist von hier nach Berlin abgegangen, mit einer Bittschrift an Bonaparte, von deren Erfolg man sich das beste verspricht. Eine hier ernannte Gesundheitskommission hat den Auftrag bekommen, durch zweckmäßige Maßregeln dafür zu sorgen, daß zu den Uebeln, die uns drücken, sich nicht noch ansteckende Krankheiten gesellen. Sie ist bereits in voller Thätigkeit.

Lübek, vom 16. Novbr.

Ein Lübecker Bürger, welcher leider durch die am 6ten d. M. vorgefallenen traurigen Ereignisse sammt seiner Frau und seinem Kinde in die traurigste Lage versetzt worden, kann nicht umhin, folgenden edlen Zug Sr. Durchlaucht des biedern Herzogs von Braunschweig-Oels, zu erwähnen.

Von ungefähr begegnete dieser edle Fürst diesem Unglücklichen, reichte ihm eine milde Gabe und begleitete sie mit folgenden trostvollen Worten: „Unglücklicher Mann! nehmen sie dieses; mehr habe ich jetzt nicht.“ Gott segne diesen edlen Fürsten.

Breslau, vom 28. Nov.

Der Postengang zwischen hier und Berlin wird wieder hergestellt. Es ist deshalb bereits gestern ein Postsekretair aus Berlin hier angekommen, der mit unserm Postamte das Nöthige arrangiren soll. Auch in Rücksicht der unterwegs befindlichen Güter ist nichts zu befürchten, worüber auch schon die Hirschberger Kaufmannschaft von Bonaparte beruhigt ist.

Aus dem Brandenburgischen, vom 2. December.

Auch die Stadt Magdeburg hat eine Anleihe zu 5 Procent Zinsen eröffnet. Im Magdeburgischen müssen ebenfalls alle Waffen abgeliefert werden.

Hamburg, vom 5. Dec.

Die von hier zu Bonaparte, abgesandten Deputirten sind am 1. dieses in Berlin angekommen, haben aber, da Bonaparte, wie auch der Staatsminister Herr von Talleyrand, bereits Berlin verlassen hatten, ihr Gesuch nicht anbringen können; sie haben indessen einen Kourier an den Staatsminister Herr von Talleyrand, abgefertigt, um sich von selbigem Bescheid zu erbitten, ob sie ihre Reise fortsetzen sollten, um bey Bonaparte zur Audienz zu gelangen.

Todes-Anzeige.

Den 4. Decbr. d. J. raubte der Tod mir meine theure Gattin, Anna Dorothea, geborne von Schulmann in einem Alter von 41 Jahren. Nur drey und ein halbes Jahr dauerte unsre glückliche Ehe. Ein Sohn, das einzige Pfand ihrer unbegränzten Liebe, betrat schon vor anderthalb Jahren den dunkeln Pfad auf dem nur Jammern und Wehklagen nachhalten. Geliebt und geehrt von allen ihren Verwandten, werden auch sie dem theuren Andenken dieses erhabenen Wesens heiße Thränen opfern. Mit dem Bewußtseyn der allgemeinsten Theilnahme an meinem unersetzlichen Verlust, verbitte ich alle Beyleidsbezeugungen.

So rinnet dann Thränen der Sehnsucht, Thränen des bittersten Grams! Eure Quelle wird hier nicht versiegen, denn der Tod giebt seinen Raub nicht zurück.

Werro, den 8. Decbr. 1806.

Karl Wilhelm Röhrich, Doktor der Medizin.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da der Inhalt des 15ten §phs der Allerhöchst dieser Universität verliehenen Fundations-Akte, in Hinsicht der nach Vollendung ihrer Studien, mit rühmlichen Zeugnissen, von dieser Universität abgehenden Studierenden und ihrer Aufnahme im Civil-Dienste mit Oberofficiers-Charakter, nunmehro auch auf Allerhöchsten Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät auf diejenigen Studierenden, adlichen und bürgerlichen Standes, extendirt worden ist, welche sich den Militair-Wissenschaften widmen; so hält die Universität sich verpflichtet, solches hiedurch öffentlich bekannt zu machen.

Die hierüber dieser Universität mitgetheilte erste Verordnung Allerhöchst Seiner Kaiserlichen Majestät vom 3. July d. J. lautet also:

„Um die adelichen Studenten auf den Uni„versitäten zu ermuntern, damit sie von „rühmlicher Neigung zum Kriegsdienst hin„gezogen werden, und sich vollkommene „Kenntnisse in den, jedem Officier nöthi„gen Wissenschaften erwerben möchten, ha„ben Seine Kaiserliche Majestät zu befehlen „geruhet, daß dergleichen Studenten nach „Beendigung ihrer Studien und Abgange „von der Universität, wenn alsdann von „der Universität, oder vom Kurator derse„ben über ihre gute Aufführung und aus„gezeichnete Fortschritte in den Wissenschaf„ten, und insonderheit in den militärischen, „ein vorschriftmäßiges Zeugniß an den Mi„nister des Unterrichts gelangen sollte, wo„bey die Dokumente über ihren adelichen „Stand und die Suppliken um Anstellung „bey der Armee beygelegt werden müßten — „so sollen selbige vom Dato ihres Eintritts „in den Dienst, nur sechs Monate in den nie„drigen Chargen, und zwar drey Monate „als Gemeine und die drey andern als Un„ter-Fähnriche verbleiben, nach Verlauf „dieser Frist aber zu Officieren ernannt wer„den, wenn gleich in den Regimentern, in „denen sie sich befinden werden, zu der Zeit „keine Vakanzen offen seyn sollten.

3ten July 1806.

vidimirt vom Departements-Direktor Martünow.

Ferner enthält das von Sr. Excellenz dem Herrn General-Major und Ritter von Klinger dieser Universität mitgetheilte Schreiben Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts Grafen Sawadoffsky vom 7ten November d. J. folgendes:

„Der Herr General-Adjutant Graf Christo„pher Andrejewitsch von Liewen hat mir no„tificirt, daß Se. Kaiserlichen Majestät Al„lerhöchst zu befehlen geruhet haben, dieje„nigen Studenten nicht adelichen Standes, „welche nach Beendigung ihrer akademischen „Studien Militair-Dienste zu nehmen ge„neigt sind, in der Armee auf eben die Art „anzustellen, als in den Allerhöchsten Re„glement vom 3. July d. J. in Ansehung „der adelichen Studenten festgesetzt worden, „und mit eben den Vorrechten die darin die„sen Letztern zugeeignet sind.

Nr. 588

den 7. November 1806.

Unterschrieben Graf Peter Sawadowsky.

Dorpat, den 28. Novbr. 1806.

Rektor und Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer, d. Z. Rektor.

H. Frisch, Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Da der Studierende Friedrich Aug. Heinr. Schmidt, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato damit, zuvörderst bey dem Studierenden selbst, oder bey dessen Kaventen, des Herrn Bürgermeister Linde und falls sie dort

ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Decbr. 1806.

Carl Friedrich Meyer, d. z. Rektor.
Gouv. Sekrt. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, thun kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt Seine Excellenz, der Herr Generalmajor und Ritter Alexander Graf von Igelström, das hieselbst im 1sten Stadttheil sub Nr. 42, auf einem Erbplatze belegene steinerne Wohnhaus mit denen dazu gehörigen steinernen Nebengebäuden und dem Erbplatze, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, Herrn David Cornelius Treuer, am 12. Januar 1796, um die Kaufsumme von Siebentausend Rubeln Silbermünze geschlossenen und anhero producirten Kaufkontrakt, welcher belehre Attestati d. d. 2. May 1804, bey Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte, nach Erlegung der gesetzlichen Krons-Abgaben, korroboriret worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefüget worden. Demnach werden Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und die dazu gehörigen steinernen Nebengebäude sammt Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus, die dazu gehörigen steinernen Nebengebäude und der Erbplatz, dem Käufer, Sr. Excellenz dem Herrn Generalmajor und Ritter Alexander Grafen von Igelström, zum unwiderruflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontractes, gerichtl. eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 7. Decbr. 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths
der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Friedr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Professor Johann Ludwig Müthel das hierselbst im ersten Stadttheile in der Breitstraße sub Nr. 131 a) auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, durch den mit dem zeitherigen Pfandbesitzer, Herrn Sekretaire Carl Ludwig Schulz am 10ten April 1805 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 6500 Rubeln B. A. geschlossenen und anhero in beglaubigter Abschrift producirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt, welcher belehre Attestati d. d. 4. Oktbr. 1806 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte, nach Erlegung der Poschlin mit 54½ Kop., nach Maasgabe Es. dirigirenden Senats-Ukase vom 27sten März d. J. ohne Erlegung der Krepost Abgaben als Kauf-Kontrakt korroboriret worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefüget worden. Demnach werden Alle und Jede, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien und dem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mi irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus samt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, dem Käufer, Herrn Professor Johann Ludwig Müthel zum unwiderruflichen Erbeigenthum, nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht sich zu achten haben V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift, mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegebem Dorpat-Rathhaus, den 3ten Novbr. 1806.

Bürgermeister Friedr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 2

Auf die an Einem Edlen Rathe ergangene Requisition des Herrn Aufsehers des hiesigen Proviant-Magazins von der 10ten Klasse, Lasarew, wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß wegen Einfüllung des Mehls in Kullen, Abwägung und Transportirung nach der Krons-Wage, imgleichen wegen Uebermessung der Grütze in achttschetwericks Maaße, wegen gehörigen Zunähens der Kullen, Aufstapelung in Schichten, und wegen Ausbesserung tausend schadhafter Kullen, ein Torg am 21sten d. M. abgehalten werden soll. Es haben daher diejenigen, welche den Poddrad zu übernehmen gesonnen wären, sich an benanntem 21. Decbr. d. J. Vormittags, im Sessions Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, und zu erwarten, daß mit dem Mindestfordernden, der diese Prästanda noch in diesem Monat zu erfüllen gesonnen wäre, das weitere verabredet werden soll. Dorpat Rathhaus, den 15. Decbr. 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths
der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Einem respektiven Publikum habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß ich am großen Markt, unter meinem Hause, einen Material-Gewürz- und Liquer-Handel etablirt habe. Ich bitte um gütigen Zuspruch und versichere die reelste Bedienung.

C. G. Wegener. 1

Im Hause des Herrn Landraths von Baranoff, sind zwey reinliche Zimmer, am Thorwege, wovon das vordere sogleich zu einer Bude eingerichtet werden, und das daran stoßende zur Wohnung dienen kann, nebst Heitzung, zu einem billigen Preise zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige haben sich an den Kammerherrn und Ritter von Schilling in der Steinstraße Nr. 117 zu adressiren. 1

In der Behausung der Wittwe Franzius, sind zwey warme geräumige Zimmer, an der Straße, zu vermiethen u. sogleich zu beziehen.

Bey der Wittwe Ernst, in der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von zwey Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Auf dem Gute Carlowa ist gute Sommer- und Winter-Wolle käuflich zu haben. 1

In einem Hause am Markte, sind in der obern Etage zwey Zimmer, wovon die eine Stube sogleich zur Bude eingerichtet werden kann, zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bey dem Herrn Professor Parrot sind zwey Zimmer für ungeheyrathete Personen zu vermiethen.

Auf dem Gute Alt-Wrangelshof sind 500 Löfe Roggen zu verkaufen. Man meldet sich in Dorpat bey dem Herrn Sekr. Schultz. 3

Die unter dem Universitätshause am Markt belegene geräumige Eckbude ist im bevorstehenden deutschen Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige belieben sich des Miethpreises wegen an den Universitäts-Kanzellisten, Hrn. Leibnitz, im Klempner Vagelschen Hause, zu melden.

In der Behausung des Hrn. Kapitaine v. Willebrandt ist sehr gute Butter Liespfundweise käuflich zu haben. 3

Nach dem Wunsche verschiedener Freunde, bin ich entschlossen, mehreren Liebhabern, sowol in als außer dem Hause, mit reinlich zubereiteten und schmackhaften Speisen, gegen eine mäßige Bezahlung, täglich zu versehen. Auch ist bey mir während des bevorstehenden Jahrmarkts ein Zimmer zu vermiethen. Meine Wohnung ist im ehemaligen Golickschen Hause, ohnweit der steinernen Brücke, Nr. 15.

Volkmann. 3

In der Behausung des Schneidermeisters Brettschneider, in der Rigaschen Vorstadt, ist die gegenüber Seite, nebst Keller, Klete, Stall und Wagenremise zu vermiethen, und am 12. Januar 1807 zu beziehen. 3

Angekommene Fremde.

Den 18. Decbr.

Der Herr Syndikus und Sekret. v. Roth, aus Werro, Herr Elmenreich, aus Riga, Herr Kollegien-Registrator Busch, aus St. Petersburg, Herr Baron von Wolff, von Laitzen und der Schauspieler Herr Franck, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Der Herr Kapit. v. Lüders, von Schwartzhoff, Herr Arrendator Zorn, von Ayakar, Hr. Hofrath Hertel, von Komenhoff, logiren bey der Wittwe Clare.

Der Buchhalter Herr Kaas, von Wastemois, logirt beym Kupferschmidt Beckmann.

Der Apothekergehülfe Herr Weinberger, aus Fellin, logirt bey Kiensz.

Durchpassirte Reisende.

Den 17. December. Herr Kolleg. Rath von Hine und der Hr. Obrister von Budberg, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Herr Kapitain v. Schulmann, von Riga, nach St. Petersburg.

Diejenigen, die diese Zeitung in dem bevorstehenden 1807ten Jahre zu halten gesonnen sind, belieben ihre Bestellung auf selbige spätestens bis zum 28sten d. M. bey mir zu machen und das Pränumerandum mit 7 Rubel K. M. gegen Empfang einer Quitung zugleich zu erlegen, weil in Ansehung der zu druckenden Exemplare auf die Anzahl der resp. Interessenten Rücksicht genommen werden muß.

Dorpat, den 18. Decbr. 1806.

M. G. Grenzius.

Witterungsbeobachtungen.

1806 December.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 15.	Morgen	+ 2. 7	27. 20	W.	schwach.	kleiner Regen.
	Mittag	2. 9	24	W.	schwach.	
	Abend	2. 0	40	N	mittelm.	Schnee hernach hell.
Sonntag 16.	Morgen	3. 5	27. 50	W.	schwach.	hell.
	Mittag	— 2. 4	50			gröstentheils hell.
	Abend	3. 7	55			hell.
Montag 17.	Morgen	1. 6	27. 62	NW.	mittelm.	bewölkt.
	Mittag	1. 5	70			
	Abend	1. 5	81			
Dienstag 18.	Morgen	3. 7	28. 0	NW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	1. 3	11			
	Abend	3. 8	15			

Der Direktor der Entbindungsanstalt der Kaiserl. Universität zu Dorpat findet nöthig folgendes für die daselbst Aufnahme Suchenden hierdurch öffentlich bekannt zu machen.

1) Eine jede Schwangere sie sey verheurathet oder unverheurathet, sie sey eine Einheimische oder eine Auswärtige, sie habe eine Religion welche sie wolle, kann in der Entbindungsanstalt aufgenommen werden.

2) Die Vortheile, die eine schwangere Person durch ihren Aufenthalt in der Entbindungsanstalt genießt, sind sehr beträchtlich. Sie wird erstlich während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts, mit gutem Essen und Trinken, und bei kranken Tagen mit Arzneien, Pflege und Wartung unentgeldlich unterhalten. Sie hat außerdem Wohnung, Holz, Licht, Wäsche und Kleider frei. Die Pastoralgebühren für die Taufe ihres Kindes, selbst für den Taufschein, werden aus der Kasse der Anstalt entrichtet. Ihr Kind wird vor ihrem Austritt, im Fall sie es wünscht, mit den Schutzblattern geimpft. Endlich haben Wöchnerinnen, die sich dem Säugammendienste widmen wollen, auch noch den Vortheil, daß sie von diesem Institute aus, viel eher in die besten Häuser der Nähe und Ferne kommen können, als wenn sie sich wo anders aufhalten. Stirbt das Kind in dem Hause des Instituts, so werden auch die Begräbnißkosten von demselben bezahlt.

3) Da aber die Anstalt vorzüglich zum Unterricht bestimmt ist, so können nicht alle Schwangere die sich melden, ohne Unterschied aufgenommen werden, sondern es muß eine zweckmäßige Auswahl unter den sich meldenden getroffen werden. Ausgeschlossen sind daher alle mit unreinen ansteckenden Krankheiten oder ekelhaften Schäden behaftete.

4) Jede Person, welche Ansprüche macht, im Institute aufgenommen zu werden, muß sich zeitig genug d. i. wenigstens vor der Hälfte der Schwangerschaft durch die Hebamme der Anstalt bei dem Direktor melden; damit berechnet werden könne, ob zu der Zeit, wo die Person eintreten müßte, eine Stelle offen sey oder nicht. Von dem Direktor wird sie über ihre Gesundheits- und Schwangerschaftsumstände befragt und erforscht; er trägt ihren Namen, Stand, Alter, Geburtsort und alle auf ihre Niederkunft sich beziehenden Umstände in das Tagebuch des Instituts ein; bestimmt die Zeit wenn die Schwangere eintreten kann, und ertheilt darüber einen Schein, welchen sie beim wirklichen Eintritt durch die Hebamme wieder abgiebt.

5) Wirklich im Hause aufgenommen werden Hiesige in der Regel nur etwa 8 — 14 Tage vor ihrer Entbindung, Auswärtige 3 — 4 Wochen zuvor. Die Hebamme hat alsdann abermals nachzusehen, ob keine unreine Krankheit ihre Aufnahme hindert, in welchem Falle sie es zu näherer Bestimmung dem Direktor zu melden hat. Wollten Schwangere sich erst so spät melden, so müssen sie gewärtig seyn, daß die Stellen schon besetzt oder vergeben sind.

6) Länger als 2 — 3 Wochen nach der Niederkunft kann gewöhnlich keine Wöchnerin im Hause bleiben; doch versteht sichs, daß auch hier besondere Umstände eine Ausnahme gestatten.

7) Personen, die sich erst bei dem Anfange der Geburtswehen melden, können in der Regel schlechterdings nicht aufgenommen werden, es streitet dieß ganz wider den Zweck des Instituts; der Direktor wird hierauf um so strenger halten, da eine jede Schwangere 9 Monate Zeit hat, an den Termin ihrer Entbindung zu denken.

8) Bei der Aufnahme selbst muß jede Schwangere Kinderwäsche und Windeln mitbringen; es wird zwar in der Anstalt selbst kein Gebrauch davon gemacht, doch muß sie im Stande seyn, bei ihrem Weggange aus der Anstalt das Kind gehörig zu bekleiden.

9) Bei dem Eintritte giebt jede Schwangere ihre Kleider, Wäsche, Paß, Geld u. s. w. an die Anstalt ab, welches alles an einem besondern Orte mit der größten Genauigkeit aufgehoben, und ihr bei ihrem Austritte wiedergegeben wird.

10) Nach ihrem Eintritte sagt ihr die Hebamme die Gesetze und Verbote, welche eine Schwangere und Wöchnerin des Hauses zu beobachten hat; auch hält sie solche Personen zur Ordnung, Reinlichkeit und den vorgeschriebenen Beschäftigungen an.

11) Wer nicht nach den Gesetzen lebt, wird sogleich aus der Anstalt weggejagt, und darf niemals darauf rechnen, in einem ähnlichen Falle wieder in dieser wohlthätigen Anstalt aufgenommen zu werden.

Dorpat, den 16ten December 1806.

Deutsch.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 103. Sonntag, den 23sten December 1806.

St. Petersburg, vom 18. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 9. December.

Der verabschiedete Generalmajor Korf ist wieder in Dienst genommen und zum Chef vom 7ten Jägerregiment ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Pawlogradschen Husarenregiment der Obrist Baron Rosen, und beym 25sten Jägerregiment der Obristlieutenant Markow.

Der aus dem Olwiopolschen Husarenregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Woinow, mit seinem vorigen Majorsrang beym Neshinschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Der Sekondlieutenant aus Sächsischen Diensten Kretzschmar mit demselben Range in Dienste genommen und beym Ingenieurkorps angestellt.

Der aus dem Tiflisschen Musketierregiment verabschiedete Major Ordin, beym Brestschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Gluchowschen Kürassierregiment verabschiedete Rittmeister Lepopewitsch, als Kapitain beym Dörptschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Kiewschen Grenadierregim. als Stabskapitain verabschiedete Lieutenant Tanskji, mit seinem vorigen Lieutenantsrang beym Brestschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Garnisonbataillon zu Semipolatsk als Stabskapitain verabschiedete Lieutenant Schpanskoy, mit seinem vorigen Lieutenantsrang beym Brestschen Musketierregim. wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Garnisonbataillon zu Wilna verabschiedete Stabskapitain Nowikow, beym Brestschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Rigaschen Dragonerregiment verabschiedete Lieutenant Kamenskji, beym Arsamasschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Nowgorodschen Musketierregiment verabschiedete Lieutenant Linden, beym Minskischen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Kinburnschen Dragonerregiment verabschiedete Major Sonin, beym Sibirschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

Beurlaubet sind: der Adjutant des Generallieutenants Mallutin, Stabskapitain im Ismailowschen Leibgarderegiment Tscharykow, bis zum 15ten März 1807; vom 2ten Jägerregiment der Fähnrich Baratynskoy auf 3 Monate, und vom Garnisonbataillon zu Troizk der Fähnrich Tichanowskji auf 28 Tage.

Dem in Reval auf Urlaub sich befindenden Midshipman Kotzebue wird, unumgänglicher

Nothwendigkeit wegen, sein Urlaub bis zum 15ten März 1807 verlängert.

* * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom jetztlaufenden 14ten December ist enthalten:

„Zur Ergänzung Unsers dem dirigirenden Senat gegebenen Ukases vom 11ten November dieses Jahrs, kraft welchen Wir wegen der gegenwärtigen Kriegsbegebenheiten für nöthig anerkannten, die Ausfuhr des Rokkens in Mehl und Korn aus allen Baltischen Häfen und auf der ganzen Landgränze vom Baltischen bis zum schwarzen Meere ins Ausland zu verbieten, befehlen Wir, dies Verbot auch auf die Häfen am weißen Meere auszudehnen und aus allen obererwähnten Orten nicht nur die Ausfuhr bloß des Rokkens in Korn oder Mehl, sondern auch die Ausfuhr alles andern Getreides in beyden Gestalten zu hemmen. Von diesem allgemeinen Verbot ist die Durchlassung derjenigen Getreide-Quantität ausgenommen, die in dem, bey dem Devensiv-Allianz-Traktat mit Schweden vom 29sten Oktober 1799 n. St. bestätigten Separat-Artikel bestimmt worden ist, bis zum Ablauf der für selbige festgesetzten Frist, so auch die Ablassung desjenigen Getreides, welches für Unsere über der Gränze sich befindende Truppen erforderlich ist. Diese Durchlassung geschieht ins besondere nicht anders, als auf Bescheinigung der Gränz-Befehlshaber, daß das Getreide wirklich zur Versorgung Unserer Truppen abgefertigt wird. Und diese Maßregel wird nach zehn Tagen, von dem Empfang des Ukases in den Zollämtern angerechnet, unfehlbar in Erfüllung gebracht." (Kontrasignirt: Kommerzminister Graf Rumänzow.)

Paris, vom 26. Novbr.

32stes Bülletin der Franz. Armee.

Berlin, vom 16. Novbr.

Nach der Einnahme von Magdeburg und dem Gefecht zu Lübeck war der Feldzug gegen Preußen geendigt. Als die Preußische Armee ins Feld zog, befand sich die ganze Armee in der Schlacht am 14. gegenwärtig, das Korps des Herzogs von Weimar ausgenommen, das noch zu Erfurt stand, und das Reserve-Korps des Prinzen von Würtemberg, so daß man die Preußischen Truppen, die sich in der Schlecht befanden, auf 126,000 Mann rechnen kann.

Der Churfürst von Sachsen hat dem General Lemarois, Gouverneur von Wittenberg, ein Geschenk mit seinem Portrait gemacht. Dieser General befand sich gerade zu Torgau, als 600 Zuchthäusler in Aufruhr geriethen, sich bewaffneten und die Stadt plündern wollten. Es gelang ihm, sie wieder zur Ordnung zu verweisen.

Der Marschall Mortier ist mit dem Sten Korps zu Hamburg angelangt, um die Elbe und Weser zu schließen.

Das Korps des Marschalls Lannes ist zu Thorn; das Korps des Marschalls Augereau befindet sich zu Bromberg, Graudenz gegenüber.

Das Korps des Marschalls Davoust ist auf dem Marsch von Posen nach Warschau, wohin sich der Großherzog von Berg mit dem andern Theil der Kavallerie-Reserve begiebt, die aus den Dragoner-Divisionen des Generals Beaumont, Klein und Becker, aus der Kürassier-Division des Generals Nansouty und aus der leichten Reiterey des Generals Milhaud besteht.

Hieronymus Bonaparte ist mit dem Korps der Bundesgenossen, belagert Großglogau; sein Belagerungs-Geräthe ist zu Küstrin formirt worden. Eine seiner Divisionen beschießt Breslau. Er nimmt Besitz von Schlesien.

Unsre Trupen haben das Fort Lenczyc (der halbe Weg von Posen nach Warschau) besetzt. Sie fanden dort Magazine und Artillerie. Die Pohlen zeigen den besten Willen; allein dieses Land hat bis an die Weichsel sehr schlimme Wege und viel Sand. Die Weichsel sieht zum erstenmal den Gallischen Adler.

Bonaparte hat gewünscht, daß der König von Holland in sein Königreich zurückkehren möchte, um auf die Vertheidigung desselben ein wachsames Auge zu haben.

Nancy, vom 23. Nov.

Täglich sieht man Abtheilungen von 60 bis 70 Mann Preußischer Kriegsgefangnen, Pohlen von Geburt, abgehen, die in der Nordischen Legion Dienste nehmen, welche bereits 7300 Mann stark seyn soll und bald abmarschiren wird, um sich zu dem Korps zu begeben, das General Dombrowsky kommandirt.

London, vom 22. Nov.

(Ueber Holland.)

Gestern Abend ist der Staatsbothe Smith mit Depeschen von hier nach St. Petersburg abgegangen. Bey dem Lord Howick war gestern vorher ein Kabinetsrath gehalten worden. Die Admiralität erhielt auch eine Depesche vom Lord Collingwood, welche durch das Linienschiff Orion überbracht worden war.

Am Donnerstage übersandte Lord Howick dem Lord Hutchinson seine Depeschen, mit der Weisung, daß er solche nicht eher zu eröffnen habe, als bis er England verlassen hat.

Aus dem Haag, vom 29. Nov.

Unser Gesandte zu Kopenhagen, Herr Bangemann Huygehns, der sich auf Urlaub hier befand, ist mit einem besondern Auftrage von hier abgereiset.

Wie es hier heißt, wird sich unsre Königin mit Madame Bonaparte von Maynz auf einige Zeit nach Berlin begeben.

Die Harlemmer Kourant enthält folgendes aus:

Marpurg, vom 28. Nov.

„Der Ueberschuß des Churfürstlichen Schatzes ist nicht, wie man glaubte, zu Weißenstein, sondern zu Wilhelmsee in einem unterirdischen Gewölbe gefunden worden, und beläuft sich auf eine Summe von ungefähr 18 Millionen Thaler, nebst einem goldnen und silbernen Service.

Zur Verstärkung des Korps des Marschalls Mortier ꝛc. sind noch 10000 Mann aus dem Innern Frankreichs unterwegs. Die Anzahl Französischer Soldaten, welche sich jetzt auf Deutschem und Pohlnischem Boden befindet, wird auf 300,000 Mann geschätzt."

Neapel, vom 11. Nov.

Gestern Vormittag versammelte sich das hiesige Kriminalgericht außerordentlich. Vor dieses wurde Fra Diavolo unter großem Zuströmen des Volks geführt. Man las ihm die Anklage gegen ihn vor und gab ihm die Erlaubniß, einen Rechtsfreund zu seiner Vertheidigung auszuwählen. Der Advokat des Teufels hielt zwar eine Rede zu seiner Rechtfertigung, die aber den Richtern nicht genügte, und so wurde er einstimmig zum Tode verurtheilt und heute Nachmittag um 2 Uhr auf dem großen Marktplatz in Gegenwart und unter mancherley Betrachtungen der Lazzaroni's gehenkt. In den letzten Tagen seines Lebens suchte Fra Diavolo gewaltig über alle diejenigen, welche ihn durch Geschenke und Versprechungen zu seinen unzähligen Greuelthaten aufgemuntert hatten.

Erlangen, vom 24. November.

Neulich ließ der alte wackere Festungs-Kommandant von Plassenburg bey Culmbach, Hr. von Ultenhofen, dem Befehlshaber des Bayerschen Korps ein kleines Geschenk von gutem Obste und Brod überbringen, zum Zeichen, daß man damit in der Festung reichlich versehen sey. Das Geschenk wurde mit Artigkeit angenommen und durch ein Gegengeschenk von Toback erwiedert, weil man erfuhr, daß die Festung daran Mangel habe. Des Nachts gewähret diese alte Burg in der Ferne einen herrlichen Anblick; es sind nämlich rings um die Mauer Pechkränze angezündet, und diese geben eine magische Beleuchtung.

In unserm Fürstenthum sind nun die Adler abgenommen worden, und die verschiedenen Behörden führen jetzt bloß noch das Beywort Königlich.

Zu der dem Preußische Staate auferlegten Kontribution muß unser Fürstenthum 2 Mill. 500,000 Livres, oder 1 Mill. 145,833 Fl. 20 Kr. beytragen, und es ist mit der Einsammlung derselben bereits der Anfang gemacht worden. Hiebey ist folgende Eintheilung gemacht: 3000 Fl. wurden hier den Kaufleuten abgefordert; die Apotheker müssen so viel zur Kontribution bezahlen, als ihre Gewerbe-Steuern betragen. Die Kommis der Kaufleute, Buchhändler und Apotheker müssen 1½ Procent von ihrer Besoldung zahlen. Diejenigen, welche Grundstücke besitzen, müssen den sechsfachen Servis zahlen. Die männlichen Domestiken müssen 1 Fl., die weiblichen 30 Kr., die Handwerksgesellen ebenfalls 30 Kr. zahlen. Bis zum 1sten December sollen diese Gelder schon eingesendet werden.

Bayreuth, vom 25. Nov.

Die Festung Plassenburg bey Culmbach hat heute Nachmittag kapitulirt.

Die Bayreuther Zeitung, welche seit einiger Zeit wegen der verschiedenen Zeitbegebenheiten nicht hat erscheinen können, wird jetzt von einem andern Redakteur herausgegeben.

Vom Mayn, vom 29. Nov.

Das Herzogthum Hildburghausen muß eine Kontribution von 500,000 Franken erlegen und die Staaten des Herzogs von Sachsen-Koburg 981,170 Franken.

Der Leichnam des eine viertel Stunde von hier am 11ten Oktober umgekommenen Prinzen Louis von Preußen, sagt ein Schreiben aus Saalfeld, liegt noch in einem Gewölbe der hiesigen Pfarrkirche. Er ist balsamirt. Die edle Herzogin von Weimar hat einen Lorbeerkranz um seine Schläfe gewunden. Von dem Haupthaar des Prinzen ist wenig mehr übrig, indem sowol besagte Herzogin, als auch mehrere Französische Marschälle und Generals Locken von demselben zum Andenken abgeschnitten haben.

Die vormals Würzburgischen Professoren, Paulus und Martini, sind auf Königl. Bayerschen Befehl provisorisch bey der Universität Altdorf wieder angestellt worden.

Bonaparte hat dem Prorektor der Universität zu Leipzig die Erlaubniß ertheilt, von Halle weggewiesene Studenten, wenn sie gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beybringen, zu akademischen Bürgern zu Leipzig aufzunehmen.

Am Königl. Würtembergischen Hofe ist wegen des Ablebens des Herzogs von Braunschweig die Hoftrauer auf 4 Monate lang angelegt und die Königl. Hoftheater auf 8 Tage geschlossen worden.

Die Verhältnisse zwischen Frankreich und Oesterreich (sagt die Nürnberger Zeitung) sind sehr friedlich; letzteres läßt die Neutralitäts-Armee aus einander gehen.

Göthe ließ sich zu Weimar unter dem Kanonendonner der Schlacht am 14ten Oktober mit seiner vieljährigen Haushälterin, Demoiselle Vulpius, trauen. Wieland erhielt vom Prinzen Joachim aus freyen Stücken eine Sauvegarde und der Marschall Ney besuchte ihn selbst. Göthe hatte die Marschälle Lannes und Augereau und dann den Gunstfreund Denon zu Gästen. Bertuch sicherte ein großes Institut gleichfalls durch liberale Bewirthung Französischer Krieger, und indem er bewies, daß er die besten Erfindungen und Einrichtungen den Franzosen verdanke.

Am 14ten und 15ten dieses, Abends, haben die Churbrandenburgischen u. Churbraunschweigschen, auch Russisch-Kaiserl. Gesandschaften ihre noch bis dahin an ihren Quartieren in Regensburg gebliebenen Wappen vollends abnehmen lassen und sind dem Beyspiel der übrigen gefolgt.

Frankfurt, vom 29. Nov.

Der Marschall Kellermann, welcher mit der Organisation der aus Churhessischen Freywilligen zu errichtenden Regimenter beschäfftigt ist, traf am Dienstag in Hanau ein, wo er auf dem Schlosse von den Staatsbeamten empfangen wurde.

Unter den Hessischen Officiers, welche hier durch nach Maynz passirt sind, befand sich ein Prinz von Hessen Philippsthal und von Solms Braunfels.

Von dem im Rheingau gelegenen berühmten Schlosse Johannisberg, welches dem Fürsten von Oranien-Fulda gehörte, hat der Herzog von Nassau Besitz nehmen lassen.

Heute sind wieder mehrere Fr. Truppen, aus dem Innern kommend, hier angelangt. Es folgen noch viele nach; das linke Rhein-Ufer ist angefüllt mit Konskribirten. Gestern und heute wurden wieder viele gefangene Preußische Krieger hier eingebracht. Sie sind ein rührendes Gemälde des tiefsten menschlichen Elends, welches eines jeden Brust mit innigstem Mitleid füllen muß.

Verden, vom 30. Nov.

Nach der am 25sten dieses erfolgte Kapitulation von Nienburg haben wir schnell hinter einander sehr bedeutende Durchmärsche gehabt. Am 27sten kam das Armee-Korps des Hrn. Divisions-Generals Savary unter dem General Dumonceau, 7000 Mann stark, hier an, empfieng hier die Ordres seiner fernern Bestimmung, und wurde theils hier, theils in den benachbarten Dörfern auf der Route nach Bremen einquartirt; die Herren Generals Dumonceau, Caturet und von Hasselt, nebst vier Obersten und 2300 Mann aber übernachteten hier, und marschirten am 28sten auf Bremen und so weiter. An diesem Tage traf ein Bataillon vom 12ten leichten Französischen Infanterie-Regimente hier ein. Gestern kam ein Bataillon des 4ten Infanterie-Regiments von erwähntem Armee-Korps zurück, indem es auf halbem Wege nach Bremen die Ordre erhalten, nach Hameln zurück zu gehen. In der vorigen Nacht kam ein Transport Caissons u. Wagen von Hameln hier an, und heute ein Artillerie-Train, wie auch noch ein Detaschement vom 12ten leichten Infanterie-Regimente, welche morgen ebenfalls nach Bremen u. s. w. marschiren.

Berlin, vom 2. Dcbr.

Der Churfürst von Sachsen ist am 28sten vorigen Monats in Begleitung seines Ober-Stallmeisters, Grafen von Markolini, hier angekommen und in dem Sächsischen Gesandtschaftshause abgestiegen.

Zur Bestreitung der großen Abgaben ist hier eine Anleihe von 2½ Millionen Thalern zu 5 Prozent Zinsen eröffnet, wofür die hiesige Stadt haftet und wofür Obligationen auf den Kredit der Stadt Berlin ausgefertigt werden.

Die Werbung des von dem Prinzen von Isenburg zu formirenden Regiments geht sehr lebhaft vorwärts, und die verlangte Zahl wird bald vollständig seyn.

Am heutigen Tage dürfte es in Pohlen zu einer Schlacht kommen.

Der Churfürst von Sachsen reiset nächstens wieder von hier ab.

Der Minister, Staatsrath Maret, ist zu Bonaparte, und der General von Zastrow heute ins Königl. Hauptquartier abgereiset.

Aus Landshut in Schlesien, vom 22. Nov.

In hiesiger Gegend haben wir keine Franzosen, Glogau wird seit 14 Tagen von den Bayern bombardirt.

Danzig, vom 25. Nov.

Der Postenlauf scheint wieder über Berlin hergestellt zu seyn. Hier sieht es furchtbar aus. Wir haben über 14000 Mann Einquartierung. Russische und Französische Truppen befinden sich nicht in unsrer Nähe. Thorn wird von den Franzosen über die Weichsel beschlossen; die Brücke ist von den Preußen über den Strom verbrannt, auch die Weichsel-Fahrt überhaupt aufgehoben. Der König befindet sich zu Osterode in Ostpreußen, wohin sich General Duroc den 21sten November über Graudenz begeben hat.

Warschau ist stark von den Russen besetzt.

Malmöe, vom 27. Nov.

Diesen Morgen um 10¾ Uhr sind Ihre Hoheit, die Herzogin von Braunschweig, zum größten Bedauern Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin, von hier nach Stralsund abgereiset, von da hochgedachte Prinzessin Dero durch die gegenwärtigen unglücklichen Umstände in Deutschland veranlaßte Reise fortsetzen werden.

Kurz vor der Abreise begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin, nebst Ihren Königl. Hoheiten, dem Kronprinzen und den Prinzessinnen, zu der Herzogin, um Abschied zu nehmen. Der ganze Hofstaat und andre Geschäftsmänner waren bey dieser Gelegenheit ebenfalls versammlet. Der Reichsherr, General-Gouverneur, Herr Baron von Toll, begleitet die Prinzessin bis Ystad, und der Kavalier bey Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen, Ober-Adjutant bey den Flotten, Oberst-Lieutenant ꝛc. Herr Koyet, ist von Sr. Majestät dem Könige, befehligt, Ihre Hoheit nach Stralsund überzuführen. Der Herzogin beyde Söhne, die Prinzen Carl und Wilhelm sind mit der Hofmeisterin, Frau von Werschner, und dem Major Fleischer hier zurückgeblieben.

Aus dem Lauenburgischen, vom 3. December.

Fast täglich kommen große Abtheilungen von der Holländischen Armee an Kavallerie, Infanterie und Artillerie, nebst schwerem Geschütz, von Lüneburg zu Artlenburg an, welche daselbst auf den erbauten Schiffbrücken über die Elbe gehen, und größtentheils ihren Weg über Lauenburg ins Mecklenburgische nehmen. Auch werden noch in dieser Woche die von dem Blücherschen Korps erbeuteten Kanonen nebst dem Gepäcke bey Artlenburg über die Elbe nach Lüneburg transportirt werden.

Zu Lübeck ist unter den jetzigen Umständen zur Beförderung des Geld-Umlaufs eine Darlehns-Kommission auf 10 Monate niedergesetzt, welche erlaubte Waaren in Unterpfand nimmt.

Posen, vom 25. Novbr.

Am 22sten dieses, Abends, rückte der General Milhaud mit 1000 Mann Kavallerie in Lowicz ein, nachdem er bereits Streifkorps hinter Lowicz weg nach Warschau ausgeschickt hatte, wo sich der Feind zurückzieht.

Die Französische Armee ist in vollem Marsche nach dieser Hauptstadt.

Ein jeder Bürger, der einen unequipirten Soldaten an das Regiment bringt, muß außer Hemder und Schuh 73 Fl. zur Anschaffung der Montirungsstücke, 15 Fl. an einmonatlichem Sold ꝛc. liefern.

Der Kommissair des Großherzogs von Berg, hat die Ehre, dem Publiko anzuzeigen, daß vom 1sten December an, die reitende Post

von Hamburg nach dem Großherzogthum Berg, ganz Frankreich, Portugall und Spanien wöchentlich 4 Mal, nämlich Montags, Mittwochs, Freytags und Sonnabends über Bremen, Osnabrück, Münster und allen auf dieser Route bis Düsseldorf liegenden Städten und Orten Abends um 10 Uhr abgehen und auf dem nämlichen Wege zurück 4 Mal wöchentlich daher ankommen wird.

Die Aufgabe der Briefe ist auf dem Großherzogl. Bergischen Oberpostamte in der kleinen Beckerstraße No. 23 zu machen, und muß längstens bis 10 Uhr, geschehen, indem später aus der Ursache keine Briefe mehr angenommen werden können, weil die Spedition dadurch gehindert, und der Abgang der Posten verspätet werden würde. Hamburg, den 4ten December 1806. Gonse.

Literarische Anzeige.

Der Russische Volksfreund,

ein Blatt

zur Beförderung des Gewerbfleißes, des Wohlstandes und der häuslichen Glückseligkeit

der Völker des Russischen Reichs.

Von diesem kleinen Journale, welchem, an Gemeinnützigkeit und mannichfaltigem Interesse, wol nicht leicht irgend ein andres wird an die Seite gesetzt werden können, ist das erste Stück vor einigen Monaten, als eine Art von Probeblatt, bereits erschienen und noch jetzt in der hiesigen Zeitungs-Expedition für 15 Kopeken zu haben. Ungeachtet die Zahl der Pränumeranten und Subskribenten mich, bis jetzt noch, bey weitem nicht für die Kosten deckt: so bin ich gleichwol entschlossen, mit dem Anfange des nächsten Jahrs 1807, den Druck dieses Journals regelmäßig fortgehen zu lassen. Die Adspekten beym Schlusse des ersten halben Jahrgangs werden es entscheiden, ob ich, ohne dem allgemeinen Besten ein meine ökonomischen Kräfte zu weit übersteigendes Opfer zu bringen, die weitere Fortsetzung werde wagen können. Ich sollte freylich auf hinlängliche Unterstützung rechnen dürfen, da das mannichfaltige Interesse und die Gemeinnützigkeit dieses Journals in die Augen fällt. Denn sollte ein periodisches Blatt nicht ein großes Publikum und folglich ansehnliche Unterstützung finden, welches nicht nur aus einer Menge kleiner und grosser, zum Theil sehr kostbarer Werke, aus Journalen und fliegenden-Blättern alles dasjenige aufnimmt und in Umlauf bringt, was zur Beförderung des auf dem Titel unsers Journals bezeichneten Zwecks, beytragen kann, sondern von Zeit zu Zeit auch Original-Aufsätze liefern wird, deren Wichtigkeit nur eine vorgefaßte Meynung bezweifeln kann. — Wenn dieses Journal, wie der Erfolg bald genug bestätigen wird, z. B. eine wahre und höchstwolthätige Katastrophe eines der wichtigsten Zweige der Landwirthschaftlichen Technologie in den Russischen Staaten sollte veranlassen können; wenn es z. B. lehren sollte, wie die vielen Millionen Pud Getreide, welche, bis jetzt, jährlich zu — dem nun einmal zum allgemeinen Bedürfniß gewordenen Brantwein — verbrannt werden, gespart und jenes Bedürfniß, aus einem äußerst unbedeutenden Stoffe, genommen werden könne: so sollte es wol auf Unterstützung rechnen dürfen! Doch — der Kleingläubigen giebts viele. Möge also der Augenschein ihren Glauben stärken. Noch bis Ende Januar 1807 wird auf den ersten halben Jahrgang Pränumeration à 3 Rubel K. M. angenommen. Dorpat, den 19ten December 1806.

M. G. Grenzius,
Universitäts-Buchdrucker.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl von dem Lief- und Ehstländischen Herrn Ober-Forstmeister und Ritter Baron v. Bluhm, an den Kreisförster und Gouvernements-Registrator Schmidt. Laut allerhöchster Ukase vom 15ten Novbr. d. J. sub Nr. 6594, ist der bisherige Förster Schmidt zu Awwinorm, zum Gouvernements-Registrator ernannt, weshalb ich ihm hierüber nicht allein die Ausfertigung unterm heutigen Datum vom Kaiserl. Ober-Forstamte ertheile, sondern, als eine ausgezeichnete Distinktion für seinen Fleiß, das Forst-Officier-Portdepe übersende, mit der gewissen Ueberzeugung, daß dieser erste Beweis meiner Zufriedenheit den Gouvernements-Registrator Schmidt ein Bewegungsgrund seyn wird, mir weitere Zeichen seines Diensteifers an den Tag zu legen. Riga, den 27. November 1806.

Baron v. Bluhm,
Unger,
Harald Capaun, Kanzellist. 1

Es wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung das schnelle Fahren in den Gassen, so wie auch das Fahren im Schlitten ohne Schellen, hiemit aufs strengste verboten. Zugleich werden sämmtliche Häuserbesitzer desmittelst angewiesen, den losen Schnee im Winter, sogleich auf den Straßen zusammenschaufeln und an die angewiesenen Plätze, nämlich: nicht weit von dem Vanderbellenschen Hause und auf den Teich ohnweit der russischen Kirche, als woselbst die Zeichen ausgestellt werden sollen, hinfahren zu lassen. Jedoch darf durchaus kein Schnee oder Eis auf den Embach hingefahren werden. Dorpat, den 22. Decbr. 1806.

Polizeymeister Schiltzow.
Gouv. Sekret. Strus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Hause des Herrn Landraths von Baranoff, sind zwey reinliche Zimmer, am Thorwege, wovon das vordere sogleich zu einer Bude eingerichtet werden, und das daran stoßende zur Wohnung dienen kann, nebst Heitzung, zu einem billigen Preise zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige haben sich an den Kammerherrn und Ritter von Schilling in der Steinstraße Nr. 117 zu adressiren.

In einem Hause, in der Steinstraße ist eine gute Erkerwohnung von zwey Zimmern, wie auch eine Herberge von einigen Zimmern mit separatem Hofraum und kleinen Garten, zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Der ohnlängst allhier etablirte Rigische Loß- und Kuchen-Bäckermeister H. F. Toepfer, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuehrenden Publikum, in Verfertigung sowol hiesiger als fremder Brodt- und Kuchen-Bäckereyen. Er nimmt zu allen Zeiten Bestellungen an, und versichert prompte und gute Bedienung. Sein Logis ist im Lindströmschen Hause, am Markte. 1

In dem v. Pistohlkorsschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, sind unten drey auch vier warme Zimmer den Jahrmarkt hindurch nebst Stallraum für 4 Pferde und Wagenschauer zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst. 1

Bey mir ist sehr gutes Mitauisches Bouteillenbier für 30 Kop. die Bouteille, gegen baare Bezahlung und Zurückgabe einer leeren Bouteille, zu haben. Frahm. 1

In meiner Behausung sind noch einige Zimmer für Ungeheyrathete, so wie auch Pferde Stallraum, zu vermiethen. Und sollten auswärtige Eltern ihre Kinder, beyderley Geschlechts, die hiesigen Schulen frequentiren lassen wollen, und solche hieselbst in Pension zu geben gesonnen seyn; so bin ich erböthig, dergleichen Kinder gegen eine billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen, mit der Versicherung, solche jederzeit mit wahrer mütterlicher Sorgfalt zu behandeln. Dorpat, den 21sten Decbr. 1806. Verw. Pensa. 1

Es hat jemand eine Engl. Brille mit silbernen Biegeln verloren. Wer solche gefunden und in der Expedition dieser Zeitung wieder abliefert, hat eine Belohnung von 5 Rbl. zu empfangen. 1

Es haben verschiedene Mitglieder der Bürger-Musse ihre jährliche Pränumeration, sogar mehrere schon seit einigen Jahren, nicht entrichtet, wodurch nicht allein die Einnahme dieser Gesellschaft sehr geschmälert wird, sondern sie endlich auch nicht einmal mit Zuverlässigkeit auf die Anzahl ihrer Mitglieder rechnen kann. Zur Abwendung dieser Unordnung ist dahero von denen Vorstehern gedachter Gesellschaft beschlossen worden, nicht allein durch einen Anschlag an der Tafel, sondern auch durch die hiesige Zeitung, alle diejenigen Mitglieder, welche Beyträge restiren, aufzufordern, solche spätestens bis Ende dieses December-Monats bey der Kassa zu berichtigen, widrigenfalls Diejenigen, welche solches unterlassen, vom 1sten Januar 1807 nicht mehr als Mitglieder dieser Gesellschaft angesehen werden können.

Dorpat, den 6. December 1806.

Die Vorsteher. 3

Einem resp. Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß bey mir in meiner Bude auf dem großen Markte sowohl zu die bevorstehende Weyhnachten, als auch den Januarmonat hindurch und zu jeder Zeit in meinem Hause alle mögliche Konfekt-Sorten, wie auch Sukkaden- und Pfefferkuchen-Figuren, ferner Bonsbons, kleine Puppen und Früchte mit Devisen ꝛc. für billige Preise zu haben sind.

J. G. Göblitz. 3

Einem hohen Adel und respekt. Publikum mache hiemit ergebenst bekannt, daß ich nunmehro die Geschäfte meines seligen Mannes eifrigst fortsetzen werde, indem ich einen wohlerfahrnen Gehülfen aus St. Petersburg erhalten, der die neuesten Damens-Moden inne hat. Ich schmeichle mir deshalb viele Bestellungen zu erhalten, welche von mir prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit besorgt werden sollen.

Verw. Haußmann. 3

Bey dem Herrn Professor Parrot sind zwey Zimmer für ungeheyrathete Personen zu vermiethen.

In einem nahe am Markt gelegenen Hause sind zwey Zimmer für Unverheyrathete während dem Jahrmarkte zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein sehr wohl konditionirter verdeckter Schlitten auf Ressorts und für 4 Personen zu fahren, ist aus freyer Hand zu einem billigen Preise im Hause des Herrn Kollegienassessors Wildenhayn zu verkaufen. Liebhaber können ihn daselbst besehen, und den Preis davon erfahren. 3

Der russis. Zimmermann, Jakob Abramow, biethet sein in der St. Petersb. Straße unter Nr. 29 belegenes neu erbautes Wohnhaus entweder zum Verkauf oder zur Miethe an. Liebhaber erfahren das Nähere bey ihm selbst.

Diejenigen, die gegründete Forderungen an mich zu haben glauben, belieben sich mit selbigen bis zum 1sten Februar künftigen Jahres bey mir zu melden. Nach Verlauf dieser Zeit aber acceptire ich keine Forderung mehr. Dorpat, den 7ten December 1806.

W. S. verwittw. Rosenkranz. 3

Zu die bevorstehende Weihnachten und dem Jahrmarkt, ist eine gute hölzerne Bude zu vermiethen. Wo? erfährt man bey dem Hrn. Universitäts-Kanzellisten Salemann, ohnweit der Postirung. 2

Am 30sten November d. J. ist mir eine halbgewachsene Windhündinn verloren gegangen, welche weiß von Farbe, mit schwarzen Backen und dergleichen Ohren, und auf der einen Seite einen schwarzen Flecken hat. Wer mir solche anzuzeigen weiß, oder sie mir in meinem Hause abliefert, hat eine anständige Belohnung zu erwarten.

Graf A. Münnich. 3

In der Behausung der Wittwe Franzius, sind zwey warme geräumige Zimmer, an der Straße, zu vermiethen u. sogleich zu beziehen.

Bey der Wittwe Ernst, in der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von zwey Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

In einem Hause am Markte, sind in der obern Etage zwey Zimmer, wovon die eine Stube sogleich zur Bude eingerichtet werden kann, zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 20. Dec. Herr Obristlieutenant v. Krumark, von Polangen, nach St. Petersb.
Den 21sten. Der Proviants-Verwalter von der 9ten Klasse Herr Sinelnikow, von St. Petersburg, nach Wilna.

Diejenigen, die diese Zeitung in dem bevorstehenden 1807ten Jahre zu halten gesonnen sind, belieben ihre Bestellung auf selbige spätestens bis zum 28sten d. M. bey mir zu machen und das Pränumerandum mit 7 Rubel K. M. gegen Empfang einer Quitung zugleich zu erlegen, weil in Ansehung der zu druckenden Exemplare auf die Anzahl der resp. Interessenten Rücksicht genommen werden muß.

Dorpat, den 18. Decbr. 1806.

M. G. Grenzius.

Witterungsbeobachtungen.

1806 December.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 19.	Morgen	— 5. 9	28. 7	NW. mittelm.	hell.
	Mittag	5. 0	27. 95	O.	bewölkt hern. Schnee.
	Abend	5. 4	80	O. stark.	zum Theil hell.
Donnerstag 20.	Morgen	7. 1	27. 97	NO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	6. 4	28. 3	mittelm.	bewölkt.
	Abend	7. 9	14		hell.
Freytag 21.	Morgen	9. 2	28. 20	W. mittelm.	bewölkt hern. Schnee.
	Mittag	+ 0. 6	6	WW. schwach.	bewölkt.
	Abend	1. 0	27. 97		meist hell.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 104. Mittwoch, den 26sten December 1806.

St. Petersburg, vom 21. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 14. December.

Alle Officiere, die sich auf Urlaub befinden, mit Ausschluß derer, die zur Heilung ihrer Wunden beurlaubet worden, sollen sich unverzüglich bey ihren Regimentern und Kommando's einfinden.

Beym Gallezischen Musketierregiment ist der Obristlieutenant Popow, an Stelle des Majors Stalinskji, zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Garnisonbataillon zu Willmanstrand der Obristlieutenant Trombaco zum Garnisonregiment in Riga versetzt.

Der Lieutenant aus Englischen Diensten, Graf de Rochechoir als Sekondlieutenant in Russische Dienste genommen; er wird bey der Armee stehen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Riga verabschiedete Kapitain Siliakus, beym Brestschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Reval verabschiedete Staabskapitain Krenzyn, beym Susdalschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

Der Lieutenant aus Preußischen Diensten Eichler, als Sekondlieutenant in Russische Dienste genommen und beym 30sten Jägerregiment angestellt.

* * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Zur Belohnung für den ausgezeichneten Dienst-Eifers des Staabchirurgi, Hofraths Stark, der in der verwichenen Kampagne von 1805 in den verschiedenen Treffen mit dem Feinde durch seine erhaltenen Wunden verkrüppelt worden, befehlen Wir Allergnädigst, seiner Frau Katerina nach dem Tode des Mannes, die Hälfte der Gage desselben, nämlich 375 Rubel jährlich, aus den Summen der Reichs-Schazkammer als Pension zu verabfolgen. (Kontras. Minister der Land-Kriegsmacht Wäsmitinow.)

* * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Staatsrath Baranow.

Unserm Staatsrath Baranow.

Aus besonderer Aufmerksamkeit auf Ihren Eifer und Ihre Bemühungen, die Sie bey Ausführung der Ihnen im Gouvernement Kiew übertragenen Geschäfte bewiesen haben, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter vom 3ten Grade des Ordens des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir, dessen beyfolgende Insignien Wir Ihnen befehlen, anzulegen und sie nach der festgesetzten Ordnung

zu tragen. Uebrigens sind Wir überzeugt, daß, indem Sie dieses Zeichen Unsers Kaiserlichen Wohlwollens erhalten, Sie keine Bemühungen scheuen werden, um sich desselben noch würdiger zu machen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet

Alexander.

St. Petersburg, den 27. Nov. 1806.

Kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.

* * * *

Ukas an das Hofkomtoir.

Dem Ober-Hofmarschall Grafen Tolstoi haben Wir, zur Bezeigung Unsers besondern Wohlwollens für seinen ausgezeichneten Eifer und seine Bemühungen, wodurch er verschiedene seiner Direktion anvertraute wirthschaftliche Fächer Unsers Hofes in einen guten Stand gebracht, Allergnädigst funfzigtausend Rubel verliehen, die Wir ihm ein für alle Mal aus den Summen des Hofkomtoirs zu verabfolgen befehlen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet.

Alexander.

St. Petersburg, den 18. November 1806.

Am 15ten dieses hat die Ober-Direktion der Russisch-Amerikanischen Kompagnie durch eine besondere Stafette die angenehme Nachricht erhalten, daß das Kompagnie Fahrzeug Junona, welches unter der Führung des Lieutenants Chwostow von der amerikanischen Insel Sitcha abgefertigt worden, am 15ten des verwichenen September-Monats glücklich zu Ochotsk angekommen ist. Auf diesem Fahrzeuge, welches wieder nach Sitcha zurückgeschickt worden, ist der Herr wirkliche Kammerherr und Ritter Resanow hier angelangt, welcher von Kronstadt aus die Reise um die Welt gemacht hat und in Japan, Kamtschatka und den Russisch-Amerikanischen Niederlassungen gewesen ist.

Paris, vom 8. Decbr.

Auszug eines offiziellen Briefes von St. Pierre auf Martinique; datirt den 17. September 1806.

„Martinique wurde von einem sehr heftigen Windstoß heimgesucht. Vier Schiffe, welche sich in der Rhede von St. Pierre vor Anker gelegt hatten, wurden an die Küste geschleudert; allein dieser Windstoß ist mit dem Sturme, der auf St. Dominica wüthete, gar nicht zu vergleichen. Gegen Mitternacht schwoll der Fluß der Stadt Roseau wegen der unerhörten Regengüsse bis auf 30 Schuhe hoch; mehr als 200 Häuser von der untern Stadt wurden weggeschwemmt, und wenn man die Anzahl der dabey umgekommenen Personen noch so mäßig angiebt, so beläuft sie sich doch immer über 300. Eine große Menge Waaren und Lebensmittel ist zu Grunde gegangen; die Kommunikation mit dem Innern ist durch den Bruch der Hauptstraßen gehemmt, und die Schiffe, welche im Hafen waren, sind alle an die Küste geworfen worden. Das Elend dieser Englischen Kolonie war so groß, daß die Verwaltung zu Martiniquè die Ausfuhr einer gewissen Quantität Waizen gestattete, um ihr die erste Hülfe zuzusenden, welche die Menschlichkeit erheischte."

Die öffentlichen Vorlesungen über die Orientalischen Sprachen nehmen heute ihren Anfang, und zwar wie gewöhnlich auf der Bibliothek. Herr Langles lieset über die Persische Sprache, Herr Sylvester de Sacy über die Arabische und Herr Jaubert über die Türkische.

Ein zu Berlin erlassenes Dekret verordnet, daß die auf der linken Seite des Rheinthalweags gelegne Büdericher Insel, über welche bey dem Rastädter Kongreß so viel Papier verschrieben worden ist, hinführo zum Roer-Departement gehören soll.

Die zwey letzten Bände von Laharpe's Briefwechsel mit dem Großfürsten von Rußland, (dem nachherigen Kayser Paul dem Ersten) von welchem noch zu Laharpe's Lebzeiten 4 Bände erschienen, sind würklich unter der Presse und sollen im nächsten Monat erscheinen.

Venlo, vom 2. December.

Heute kamen über Wesel ungefähr 600 Mann Preuß. Kriegsgefangne hier an, welche morgen ihren Weg nach Mastricht weiter fortsetzen werden. Auf Veranstaltung unsers Stadt-Kommandanten wurden die Bürger eingeladen, diesen unglücklichen Soldaten mit Nahrungsmitteln beyzustehen. Es war dieses um so nothwendiger, da sie nur Wasser und Brod erhielten und sämmtlich in einer Kirche einquartiert wurden. Unsre gutmüthigen, menschenfreundlichen Einwohner befriedigten nun auf eine edle Art ihren natürlichen Hang zur Wohlthätigkeit. In den meisten Häusern wurden mit ansehnlichen Unkosten eine Menge warmer Speisen bereitet, und Männer, Weiber, Greise und Kinder wetteiferten mit einander, um die Hungrigen zu speisen und die Durstigen zu tränken. Die braven Preußen, in zerrissenen Kleidern und Schuhen, vom Regen durchnäßt, müde und hungrig, sahen begierig den Bürgern entgegen, die mit Speisen beladen in die Kirche traten. In den Physiognomien der Bürger glänzte die Freude an Wohlthun, verpaart mit dem Beyfall ihres innern Gefühls. In den ernsten, traurigen Gesichtern der Gefangnen las man stillen Dank.

Ein schöner Zug eines Französ. Grenadiers vom 8ten Regiment und Mitglied der Ehren-Legion, Namens Laborde, verdient einer ehrenvollen Erwähnung. Dieser bereitete mit Anwendung seiner ganzen, aus vierzig Stübern bestehenden Baarschaft einige Portionen Essen, eilte damit nach der Kirche und suchte sich 4 Preußische Grenadiers aus, die er damit aufs beste bewirthete. Da Brüder — sagte er — eßt, es leben die Grenadiers!

Basel, vom 10. Novbr.

Der gestrige Tag war angstvoll für Basel. Des Morgens erhielt der Landammann der Schweiz von einem angeblich Französ. Ober-Officiere von der Ehrenlegion, Namens St. Cyr, ein Schreiben vom Finanzminister von Paris überreicht, worin in den freundschaftlichen Ausdrücken 2½ Millionen von Bonaparte als Anleihen von der ganzen Schweiz begehrt wird, um es in 3 Monaten mit 5 Procent wieder zu bezahlen; dieser angebliche Brief vom Finanzminister war vom 29. Oktbr.; innerhalb 16 Stunden nach Empfang desselben, folglich bis um Mitternacht, sollten diese in Geld oder Wechseln da seyn, widrigenfalls er, wie dieser Officier durch einen schriftlichen Befehl vorzeigte, Ordre habe, 2500 Mann in die Stadt rücken zu lassen; mündlich versicherte er, daß der Kommandant von Hüningen bereits den Befehl dazu habe. Der Landammann berief in größter Eile unter bedrohender Gefahr die ganze Kaufmannschaft, Stadtrath und Kantonsrath zusammen, sandte den Bürgermeister Sarrasin und den Staatskanzler Mousson an den Kommandanten von Hüningen, um Aufschub der Exekution zu begehren. Der Kommandant wußte von nichts; man schöpfte Verdacht; man erinnerte sich, daß ein Particular die Unterschrift des Finanzministers besaß, man bat sich solche aus und fand den ganzen Betrug. Der sich für St. Cyr ausgebende war indessen abwesend; versprach aber des Abends wieder zu kommen, um das Geld in Empfang zu nehmen. Er kam auch wirklich um 7 Uhr. Man überwieß ihn seines Betrugs und überwiesen fiel er zu den Füßen des Landammanns und gestand seine ganze Betrügerey. Er sitzt fest und wird seinen verdienten Lohn erhalten.

Frankfurt, vom 18. Nov.

Gestern sind in Maynz auch 400 junge Französ. Officiers aus der Militairschule zu Paris eingetroffen, welche der großen Armee ebenfalls folgen, und wie es heißt, in Pohlen Anstellungen erhalten sollen.

Vom Mayn, vom 18. Novbr.

Die Festung Maynz erhält auf der Seite gegen Frankreich hin noch 3 neue Werke. Um Maynz zu belagern, würde jetzt eine Armee von 100,000 Mann erfordert.

Im 7jährigen Kriege ist die Festung Spandau von den zahlreichen Feinden Friedrichs des Großen nie angegriffen worden; sie diente vielmehr, als die Feinde Berlin auf kurze Zeit besetzt hielten, zum Verwahrungsort für die Königl. Archive und Kostbarkeiten; das baare Geld Friedrichs des Einzigen war in den Festungen Spandau, Magdeburg und Stettin vertheilt. In Magdeburg lagen oft 20 bis 25000 Kriegsgefangne, und die Besatzung war kaum 4000 Mann stark, weil der König seine Soldaten im Felde brauchte, und doch wagten es die feindlichen Armeen nicht, diese Kapital-Festung anzugreifen.

Berlin, vom 22. Nov.

Am Mittewochen den 19ten haben sämmtliche Beamten der Königl. Ober-Rechenkammer den von andern Behörden schon früher abgelegten Eid geleistet. Nunmehr sind nur noch die Officianten des General- ꝛc. Direktorii und des auswärtigen Departements übrig, und auch diejenigen unter ihnen, welche in Berlin und auf ihren Posten geblieben sind, werden in kurzem dazu aufgefordert werden, weil auch sie in dem Genuß ihrer bisherigen Dienst-Einkünfte bleiben sollen.

Heute ist das Französ. Korps von Magdeburg hier eingerückt; es beträgt, verbunden mit einem Theil des in Lübeck gewesenen Korps,

gegen 24000 Mann. Ein ansehnlicher Theil davon erhält eine andere Bestimmung.

Die Glorie auf dem hiesigen Brandenburger Thore und andere Kunstsachen werden, wie es heißt, nach Frankreich transportirt.

Der hier befindlichen starken Garnison ungeachtet, ist kein Mangel an Lebensmitteln und keine drückende Theurung, vielmehr manches wohlfeiler. Der Scheffel Hafer z. B. kostet nur 1 Rthlr. 2 Gr.

Zu heute Abend hat der Kronschatzmeister, Herr Estive, die 58ger zu einer Konferenz eingeladen, um wegen Aufbringung der Kontribution das Nähere zu verabreden.

Am 19ten hatte die aus Paris angekommene Senats-Deputation Audienz bey Bonaparte, welcher derselben 340 Fahnen und Standarten, die in diesem Kriege erobert worden sind, desgleichen die Schärpe, den Ringkragen und den Degen Friedrichs des Zweyten, übergeben ließ, um solche bey ihrer Rückkehr nach Paris zu bringen.

Den 20sten versammelte sich auf dem Königl. Schlosse die hiesige Geistlichkeit, das Personale der Ober-Rechnungskammer, die Vorsteher beyder Akademien, der Gymnasien und aller hiesigen literarischen Institute, und legten in die Hände des Generalgouverneurs, Herrn Generals Clarke Excellenz, den vorgeschriebenen Eid ab.

Auch in Berlin ist jetzt ein Werbungs-Depot für das Regiment Infanterie errichtet, welches der Fürst von Isenburg auf Befehl Bonaparte's formirt.

Malmöe, vom 17. Novbr.

Durch einen von dem Brigade-Chef und Obersten, Grafen Gustav Mörner, heute eingegangenen unterthänigen Rapport sind Se. Königl. Majestät benachrichtiget worden, daß der größte Theil des Königl. Leib-Grenadier-Regiments, nachdem es sich nach Travemünde zu buxiren vergebens versucht hatte, von den Französischen Truppen den 6ten dieses auf der Trave zu Gefangnen gemacht worden. Dieses ist auf eine für Schwedische Truppen nicht passende Art geschehen, weil sie dadurch der Ehre, sich zu vertheidigen beraubt worden. Von den bey dieser Gelegenheit sowol von Preußischer als auch von Französischer Seite abgefeuerten Schüssen sind folgende Personen todtgeschossen oder blessirt worden:

Todtgeschossen: Der Bataillons-Prediger Duse, der Musik-Direktor Hermberg, von den Musikanten und der Mannschaft 20 Mann.

Blessirt: Die Fähndrichs von Post und von Borten in der Lende, Musikanten und Mannschaft 26. Matrosen 3, Bediente 2 Summa todt geschossen und blessirt 55.

Bremen, vom 22. Novbr.

Unsere Stadt ist von dem Obersten Clemens im Namen des Chefs der Franzosen einstweilen in Besitz genommen worden. Die Verwaltung unsrer Stadtgeschäfte dauert auf dem bisherigen Fuße fort.

Vermischte Nachrichten.

Indeß die politischen Ereignisse während dieses Herbstes in den Jahrbüchern der Menschheit mit unverlöschbaren Zügen stehen werden, erscheine folgende Naturmerkwürdigkeit neben ihnen: In den Gärten von Würzburg standen am 11. Oktober die Rosenstöcke zum zweiten Male in voller Blüthe, und man hat hie und da viele reife Erdbeeren gefunden.

Mangel und Theurung der nothwendigen Lebensmittel haben auch in Erlangen bereits einen alle Kräfte übersteigenden hohen Grad erreicht. — Von der Engl. Jamaika Flotte sind 11 Schiffe im Sturm gesunken. — Aus Achtung für die Mahnen Friedrichs des Großen sind die Einwohner von Potsdam von Kontribution verschont geblieben. — Cadix stellt zu den vielen Rekruten, die in Spanien ausgehoben werden, 1000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie. Englische Blätter sagen, daß die Spanische Landmacht zusammen auf 150,000 Mann gebracht werden soll.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachricht.

Herr Vautrin in Paris hat einen Mechanismus erdacht, wodurch ein Weberstuhl mit einer Kurbel in Bewegung gesetzt werden kann, und diese nur gedreht zu werden braucht, um jede Art von Zeug, auf das der Stuhl eingerichtet ist, zu verfertigen. Da nun die Kurbeln von 5 Stühlen an einen Wellbaum befestigt, und von einem Pferde oder vom Wasser getrieben werden können, so werden dadurch, wenn das Zeug breit ist, und also jeder Stuhl 2 Leute erforderte, 10 Menschen erspart. Es braucht nur ein Kind bey allen 5 Stühlen zu stehen, um einen Faden anzuknüpfen, der etwa reißt, oder den Schnellschützen wieder in Ordnung zu bringen, wenn er etwa in der Kette sitzen bleibt. Wo etwas fehlt, wird durch eine Glocke angezeigt, und der Schläger hält sogleich inne. Uebrigens haben diese Stühle noch den Vortheil, daß kein Rahm das Zeug festzuspannen braucht, da es von selbst gerade bleibt, und daher nicht zu befürchten steht, daß es von dem gewöhnlich mit Zähnen versehenen Rahm zerrissen werde.

Todes-Anzeige.

Den am 25. December d. J. Mittags um Ein Uhr, nach einer langwierigen Krankheit, im 61. Jahre seines Lebens, erfolgten Tod meines Schwagers, des Herrn Stadt-Physikus und Doktors Medicinä Carl Otto Stegemann, mache ich unter Verbittung der Kondolenz, allen seinen Gönnern, Freunden und Verwandten, im Namen meiner Frau und seiner Kinder, Schwieger-Söhnen und Schwieger-Tochter, hierdurch bekannt. Dorpat, am 27. Decbr. 1806. L. F. Wildenhayn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge des, von Einer Erlauchten Hochverordneten Liefl. Gouvernements-Regierung anhero bekannt gemachten Auftrags Seiner Erlaucht des Herrn Generals von der Infanterie, Kriegs Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshabers von Lief-Ehst- und Kurland und verschiedener hohen Orden-Ritters, Grafen von Buxhöwden, werden von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Fellin alle diejenigen, welche bey dem, beym hiesigen Magistrate sich ereigneten Kassen-Manquement, durch deponirte Gelder zur Bezahlung der Kron-Abgaben, oder andere ad depositum beygebrachte Gelder, interessirt seyn möchten, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten a Dato dieser Publikation, sich mit ihren vermeintlichen Ansprüchen entweder selbst oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte bey diesem Edlen Rath zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren; unter der Verwarnung, daß, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist und den darauf folgenden von 8 zu 8 Tagen laufenden Akklamations-Terminen, niemand weiter gehöret, sondern mit seinen etwanigen Forderungen abgewiesen werden wird. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin, den 17. Novbr. 1806.

In fidem
G. Grewink,
Syndikus und Sekretarius.

Auf Verlangen des Dörptschen Post-Komtoirs wird folgendes aus der dießjähr. Rigaschen Anzeige im 49. Stücke, bekannt gemacht.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft und Nachachtung derer, so solches betrifft. Auf Veranlassung einer an die Liefländische Gouvernements-Regierung vom Rigaischen Gouvernements Post-Komtoir erlassenen Requisition werden hierdurch von der Liefländischen Gouvernements-Regierung alle in Aemter stehende Personen des Geistlichen und Civil-Standes dieses Gouvernements aufgefordert und angewiesen, wenn dieselben in öffentlichen und Krons-Angelegenheiten Berichte erstatten, oder ein anderweitiges Schreiben mit der Post abgehen lassen — auf dem Kouvert zu bemerken: von wem namentlich berichtet oder geschrieben wird, und daß solches ex officio geschehe, weil vorkommenden Falls das Nachweisen eines solchen Kouverts dadurch erleichtert und befördert wird. Riga-Schloß, den 23. Novbr. 1806. Nr. 9149.

G. Schwartz.
Sekretair Hahn.

In Rücksicht der von den hiesigen Fischern gemachten Anzeige, daß sie die Fische nicht zu den in der Taxe festgesetzten Preisen verkaufen könnten, sieht sich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung, damit das hiesige Publikum keinen Mangel an Fischen leide, veranlaßt, desmittelst allgemein bekannt zu machen: daß es von nun an, einem jeden Einwohner erlaubt seyn soll, Fische aller Art am Strande aufzukaufen, und selbige nach den in der Taxa bestimmten Preisen hieselbst zu verkaufen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 11. Decbr. 1806.

Polizeymeister Schiltzow.
C. J. Strus, Gouv. Sekret. 2

Befehl von dem Lief- und Ehstländischen Herrn Ober-Forstmeister und Ritter Baron v. Bluhm, an den Kreisförster und Gouvernements-Registrator Schmidt. Laut allerhöchster Ukase vom 15ten Novbr. d. J. sub Nr. 6594, ist der bisherige Förster Schmidt zu Awwinorm, zum Gouvernements-Registrator ernannt, weshalb ich ihm hierüber nicht allein die Ausfertigung unterm heutigen Datum vom Kaiserl. Ober-Forstamte ertheile, sondern, als eine ausgezeichnete Distinktion für seinen Fleiß, das Forst-Officier-Portepee übersende, mit der gewissen Ueberzeugung, daß dieser erste Beweis meiner Zufriedenheit den Gouvernements-Registrator Schmidt ein Bewegungsgrund seyn wird, mir weitere Zeichen seines Diensteifers an den Tag zu legen. Riga, den 27. November 1806.

Baron v. Bluhm,
Unger,
Harald Capaun, Kanzelist. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein unbekannter und zugleich sehr verdächtiger Junge brachte am Donnerstage Abends einen silbernen Eß-Löffel signirt, J. v. W. in meinem Weinkeller zum Verkauf. Mein Gesell hält ihn auf dem ersten Anblick für verdächtig, und auf die drohende Frage: „Junge, wo hast du den Löffel her?" entfernt er sich und läßt den Löffel im Stiche. Der sich dazu als rechtmäßig legitimirender Eigenthümer kann selbigen gegen die Inserationsgebühren zu jeder Zeit bey mir zurückerhalten.

Werner senior. 1

Ein Kandidat, der in den Wissenschaften und in mehrern Sprachen, aber nicht in der Musik und im Zeichnen, Unterricht ertheilt, sucht eine Hauslehrerstelle. Wer demselben annehmliche Bedingungen vorzuschlagen hat, der beliebe sich deshalb an den Herrn Konsistorialrath Hupel in Weißenstein zu wenden.

In der Behausung der Herren Gebrüder Brock, am großen Markt, sind einige Zimmer mit Heizung für Ungeheyrathete zu vermiethen. Auch ist daselbst ein großer Saal, und unter dem Hause eine gewölbte Bude, so wie auch eine ihnen zugehörige auf dem Markte stehende hölzerne Bude während dem Jahrmarkt zur Miethe zu haben. Das Nähere bey den Eigenthümern selbst. 1

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist im Hause des Herrn Braun, am großen Markt, ein großer warmer Erker mit Einrichtungen zu einer Bude, wie auch eine gewölbte Bude unter dem Hause mit allen Einrichtungen zu Ellen-Waaren, zu vermiethen. Liebhabere haben der Bedingung wegen sich bey ihm zu melden.

Justus Heinrich Seigler von Riga, welcher den hiesigen Jahrmarkt mit seinem Waarenlager zum erstenmal bezieht, und im Hause des Herrn Kollegien-Raths von Stiernhielm ausstehen wird, empfiehlt sich mit folgenden Waaren, als: Engl. gedruckte Kambricks, feine Dimithy, Halb-Zitze, brochirt, façonnirt und glatte Moußline, Mull und andere Moußlinene Tücher, weiß und kouleurte Pique's, kouleurte Florne und diverse andere seidene Zeuge, Holl. Leinen, neuesten seidenen Madras, und anderen modernen Tüchern, diversen gestrickten Waaren, neusten Damenputz, Kleiderbesetze und mehrere anderen Artikel, welche er zu den allerbilligsten, und selbst für den Einkaufspreis verkaufen wird. 1

Da auf der hiesigen Universität sich bis jetzt kein sogenannter Bücherantiquarius findet, so hat der Universitätspedell Klein, wohnhaft im akademischen Hause am Markt, dem Verlangen einiger Herren Professoren gemäß, bereits vor geraumer Zeit angefangen, den Verkauf solcher gebundener Bücher und Kupferstiche zu übernehmen, die man zu veräußern wünscht. Man zweifelt nicht, daß diese Nachricht den Freunden der Literatur, zumal auf dem Lande, willkommen seyn werde. Schriftliche Anzeigen von gebundenen Büchern, die ihm zum Verkauf in Kommission gegeben werden, finden sich öfters am schwarzen Bret im Universitätshause. 2

In einem Hause, in der Steinstraße ist eine gute Erkerwohnung von zwey Zimmern, wie auch eine Herberge von einigen Zimmern mit separatem Hofraum und kleinen Garten, zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Igelströhmschen Hause, nahe am Markte, sind in der obersten Etage 2 warme Zimmer, und über dem Gehöfte im Nebengebäude, gleichfalls 2 warme Zimmer, nebst Stallung, Wagenschauer, Keller ꝛc. zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

Im Hause des Herrn Landraths von Baranoff, sind zwey reinliche Zimmer, am Thorwege, wovon das vordere sogleich zu einer Bude eingerichtet werden, und das daran stoßende zur Wohnung dienen kann, nebst Heitzung, zu einem billigen Preise zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige haben sich an den Kammerherrn und Ritter von Schilling in der Steinstraße Nr. 117 zu adressiren.

Da die sämmtlichen Erben des weil. Hrn. Hofrath und Doktors Joachim Heinrich Gernet willens sind, die in der Stadt Weisenstein belegenen, ihnen durch Erbgang zugefallene Grundstücke, deren Beschreibung hier unten befindlich ist, aus freyer Hand zu verkaufen, so werden die etwanigen Liebhaber ersucht, sich der Bedingungen wegen, bey dem Herrn Rathsherrn Wilhelm Gustav Stegemann als Bevollmächtigter der sämmtlichen respektiven Erben des seeligen Herrn Hofraths und Doktors J. H. Gernet in Reval zu melden.

Beschreibung

von der, in der Kreisstadt Weisenstein belegenen, dem weiland Herrn Hofrath und Doktor Joachim Heinrich Gernet zugehörig gewesenen Besitzung und dazu gehörigen Appertinentien: das große Haus sub Nr. 21, besteht aus einer Stube und sieben Zimmern, einem Keller und einem Brunnen im Hof. Hiezu gehört ein großer Obst- und Gemüsegarten, in welchen ein Lusthaus und ein Teich sich befindet; auch ist dabey ein Heuschlag, der jährlich zweymal gemähet worden ist. Der Obstgarten ist, ohne dem Gemüsegarten jährlich für 80 bis 100 Rubel vermiethet worden. Zu diesem Hause gehören folgende Nebengebäude: a) ein großes Zimmer mit einer steinernen Diele nebst einer Küche; b) eine Kornklete; c) ein Wagenhaus; d) ein Stall für sechs Pferde; e) zwey große Viehställe. Ueber allen diesen Gebäuden, die 1793 erbauet sind, liegen die Böden unter einem Dache. Das Kleinhaus besteht aus einer Stube und vier Zimmern, einer Küche, einem Keller, einen Schauer und Garten, welches aber nach der Disposition weiland Herrn Hofraths und Doktors Gernet, von einem alten Manne und seiner Frau, so lange sie leben, frey bewohnt und benutzt wird. Zu diesem Grundstücke gehören drey Lotten Ackerland, deren Aussaat zehn Tonnen beträgt und von welchen jährlich das zehnte, auch das zwölfte Korn eingeärndtet ist. Auch gehören dahin sechs Heuschläge, von welchen jährlich zweytausend Griften Heu gewonnen worden. Die ganze Besitzung ist Erbgrund. 3

Der ohnlängst allhier etablirte Rigische Loß- und Kuchen-Bäckermeister H. F. Toepfer, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuehrenden Publikum, in Verfertigung sowol hiesiger als fremder Brodt- und Kuchen-Bäckereyen. Er nimmt zu allen Zeiten Bestellungen an, und versichert prompte und gute Bedienung. Sein Logis ist im Lindströmschen Hause, am Markte. 2

In dem v. Pistohlkorsschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, sind unten drey auch vier warme Zimmer den Jahrmarkt hindurch nebst Stallraum für 4 Pferde und Wagenschauer zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst. 2

Bey mir ist sehr gutes Mitauisches Bouteillenbier für 30 Kop. die Bouteille, gegen baare Bezahlung und Zurückgabe einer leeren Boutreille, zu haben. Frahm. 2

In meiner Behausung sind noch einige Zimmer für Ungeheyrathete, so wie auch Pferde-Stallraum, zu vermiethen. Und sollten auswärtige Eltern ihre Kinder, beyderley Geschlechts, die hiesigen Schulen frequentiren lassen wollen, und solche hieselbst in Pension zu geben gesonnen seyn; so bin ich erböthig, dergleichen Kinder gegen eine billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen, mit der Versicherung, solche jederzeit mit wahrer mütterlicher Sorgfalt zu behandeln. Dorpat, den 21sten Decbr. 1806. Verw. Pensa. 2

Es hat jemand eine Engl. Brille mit silbernen Bügeln verloren. Wer solche gefunden und in der Expedition dieser Zeitung wieder abliefert, hat eine Belohnung von 5 Rbl. zu empfangen. 2

Sehr gute weiße Kocherbsen sind in der Carlowaschen Vorstadt, im ehemaligen Bockschen Hause, Nr. 110, für billigen Preis Lofweise zu verkaufen. 3

Bey dem Herrn Professor Parrot sind zwey Zimmer für ungeheyrathete Personen zu vermiethen.

Auf dem Gute Carlowa ist gute Sommer- und Winter-Wolle käuflich zu haben. 2

Bey der Wittwe Ernist, in der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von zwey Zimmern, wie auch ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

In einem Hause am Markte, sind in der obern Etage zwey Zimmer, wovon die eine Stube sogleich zur Bude eingerichtet werden kann, zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Am 28sten November d. J. hat die resp. Gesellschaft der Musse beschlossen, durch die Direktion derselben bekannt machen zu lassen, daß bis zum Januar die noch restirenden jährlichen Beyträge der resp. Herren Mitglieder eingeliefert seyn müssen; widrigenfalls es sich die Säumigen selbst zuschreiben werden, wenn dies als ein Wink ihres freywilligen Austritts aus der Gesellschaft angesehen wird, demohnerachtet aber dennoch diese legalen Schulden beygetrieben werden sollen.

Die Vorsteher.

Da wir wiederum gewilliget sind, im bevorstehenden Januar-Monat, mit einem sehr schönen und ganz vollständigen assortirten Waaren-Lager, welches gewiß den ungetheiltesten Beyfall erhalten wird, den Dörptschen Jahrmarkt zu beziehen; so machen wir solches Einem hohen Adel und einem geschätzten Publiko hierdurch gehorsamst bekannt, und empfehlen uns im voraus unsern gütigen Gönnern aufs beste. Zugleich zeigen wir an, daß wir wiederum, so wie im vergangenen Markte, im Hause des Herrn Kolleg. Assessors Wildenhayn, unser Waaren Lager haben werden.

E. N. Wolter & Komp. 2

Im Hause der Wittwe Jahnenz, in der St. Petersburgschen Vorstadt, ist eine Wohnung von einer geräumigen Stube nebst 4 Nebenzimmern, einer Wagenremise und Stallung auf 4 Pferde, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige belieben sich das Nähere bey dem Baumeister Herrn Bauerle einzuholen. 2

In der Rigischen Vorstadt, an der Poststraße, ohnweit der Promenade, unter Nr. 15, sind während der bevorstehenden Jahrmarktszeit, zwey warme mit Meublen versehene Zimmer, wozu auch erforderlichen Falls für 3 Pferde Stallraum abgetreten werden kann, zu vermiethen. Miethlustige erfahren das Nähere beym Eigenthumer des Hauses. 2

Einem respektiven Publikum habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß ich am großen Markt, unter meinem Hause, einen Material-Gewürz- und Liquer-Handel etablirt habe. Ich bitte um gütigen Zuspruch und versichere die reelste Bedienung.

C. G. Wegener. 2

Aus dem Hause des Herrn Professor Germann ist am 5. Decbr. d. J. ein silberner Eßlöffel, welcher mit den Buchstaben J. G. 1801 bezeichnet ist, entwandt worden. Derjenige, welcher daselbst eine zuverlässige Nachweisung davon giebt oder ihn abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu empfangen. 3

Witterungsbeobachtungen.

1806 December.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.		Zustand der Luft.
Sonnabend 22.	Morgen	+ 2. 5	27. 70	SW.	stark.	bewölkt.
	Mittag	1. 0	61	W.	mittelm.	bewölkt hernach hell.
	Abend	— 1. 7	60	WNW.	schwach.	hell.
Sonntag 23.	Morgen	0. 9	27. 40	W.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	1. 5	47			
	Abend	2. 7	51			
Montag 24.	Morgen	6. 9	27. 78	NW.	mittelm.	etwas Schnee. bewölkt.
	Mittag	6. 7	90			
	Abend	7. 0	28. 5			
Dienstag 25.	Morgen	7. 9	28. 17	SO.	mittelm.	bewölkt.
	Mittag	11. 5	27. 96		stark.	Schneegestöber.
	Abend	8. 0	75			

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 105. Sonntag, den 30sten December 1806.

St. Petersburg, vom 25. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 18. December.

Vom Preobrashenskischen Leibgarderegiment ist der Staabskapitain Graf de Malmin beym General von der Kavallerie Baron Benigsen zum Adjutanten verordnet.

Vom Garnisonregiment in Riga der Kapitain Antonow auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, als Major zur Invalidenkompagnie desselben Regiments entlassen.

Folgende Verstorbene, der Generaladjutant Fürst Dolgorukji, und vom Smolenskischen Dragonerregiment der Sekondlieutenant Woronin, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Dorpat, den 12. December.

Am heutigen Tage, dem höchsterfreulichen Geburtsfeste Sr. Kaiserl. Majestät, unsers allergnädigsten Monarchen, versammelte sich die hiesige Kaiserl. Universität nach dem in der Pfarrkirche vom Hrn. Oberpastor Lenz gehaltenen Gottesdienst um eilf Uhr in dem untersten Saal des neuen Bibliothekgebäudes, wo sich auch ein beträchtlicher Theil des hiesigen gebildetern Publikums eingefunden hatte. Hier hielt Herr Hofrath Morgenstern, seinem schon ein paar Mal ausgeführten Vorsatze, an diesem Tage vorzüglich das Bild irgend eines großen Mannes aufzustellen, getreu, eine Rede zur Feyer des Andenkens des unsterblichen Dichters Klopstock. — Dann wurde von ihm, als Professor der Beredsamkeit, der Erfolg der vorjährigen Preisaufgaben bekannt gemacht. /1) Bey der theologischen Facultät war als Thema der in lateinischer Sprache zu liefernden Abhandlung aufgegeben: „Schilderung des gegenwärtigen Zustandes der Lutherischen Kirche im Russischen Reiche." Hierüber war kein Versuch einer Bearbeitung eingegangen. Dagegen sind zwey Predigten „über die heilige Pflicht des Umganges mit unsern verstorbenen Freunden" als über den von ihr bestimmten Gegenstand eingereicht; die eine mit dem Motto: Sieh', es ist Weisheit ja der Todten gedenken und seines Todes auch; denn es weiß kein Mensch die Stunde des Abschieds, Und kein Einziger bleibt zurück im Gefilde des Lebens. Voß.; die andere aber mit dem Motto: Tentanda via est. Bey angestellter Prüfung fand die Facultät die zuerst genannten in Absicht des Formalen, die andere in Absicht des Materialen vorzüglicher. Jeder von beyden wurde mit verdienter Aufmunterung der Verfasser die silberne Medaille zuerkannt. Bey Eröffnung der versiegelten Zettel fand sich als Verf. von No. 1 der Studiosus Theol. Jakob Andreas Makowsky aus Riga; von No. 2 A. J. Schubbe, Theol. Studios. Die theol. Facultät giebt für das nächste Jahr als Gegenstand der Abhandlung auf: Inqui-

xatur in notiones voci ἄγγελου in quatuor Evangeliis obviae inhaerentes; enumeratae sulciantur argumentis e sermone atque ingenio gentis Iudaeorum petitis; diiudicentur veterum Interpretum placita, explicentur denique atque enodentur loca Evangeliorum, vero vocis ἄγγελου seu ἀγγελων usu insignia. „Entwickelung der in dem bey den Evangelisten vorkommenden Worte „Engel" liegenden Begriffe, mit Beweisen aus der Sprache und Philosophie des Zeitalters und des Hebräischen Volks insbesondere, und mit kurzer Erläuterung derjenigen Stellen der Evangelisten, in welchen das Wort „Engel" vorkommt." Zur Predigt: „Ueber das Trostvolle des Glaubens an eine höhere Weltregierung bey ungewöhnlichen Ereignissen der Zeit. (Mit freyer Wahl des Textes.)" — 2) Bey der juristischen Facultät war über die von ihr aufgeworfene Preisfrage: „ob und in wiefern ist Liv- und Ehstland rechtsverwandt, und welche sind die politisch-historischen Gründe der Rechtsverwandtschaft beyder Provinzen?" eine Abhandlung mit dem Motto: Errant vires; licet errare iuvenes, eingegangen, welcher kein Preis zuerkannt werden konnte. Die Facultät erneuert dieselbe Preisfrage für das nächste Jahr. — 3) Auf die von der medicinischen Facultät aufgeworfene Preisfrage: Quomodo fit nutritio fetus? war keine Beantwortung eingelaufen. Für das nächste Jahr wurde von derselben folgende Preisaufgabe festgesetzt: „In wiefern sind die Fieber mit einander verwandt und in wiefern von einander verschieden?" — 4) Auf die von der ersten und dritten Classe der philosophischen Facultät mehrmals aufgegebene Preisfrage: „Wenn und wie wurde die Verbindung zwischen Livland und Deutschland angeknüpft und von Zeit zu Zeit, vorzüglich in literarischer Hinsicht, befestigt?" war abermals keine Beantwortung eingelaufen. Statt derselben bestimmt die erste und dritte Classe dieser Facultät folgende Preisfrage: „Wie unterscheiden sich Herodot, Thucydides und Xenophon so wohl in Rücksicht auf die Auswahl als auf die Behandlung und Darstellung der historischen Materialien?" — Auf die von der zweyten u. vierten Classe dieser Facultät aufgegebene Frage: „Welche sind die Haupteigenschaften der Säuren, und welche dieser Eigenschaften können als Kennzeichen aufgestellt werden?" war keine Beantwortung eingelaufen. Die zweyte und vierte Classe hat für das nächste Jahr folgende Frage bestimmt: „Was kann man über die Grundmischung der vegetabilischen Kohle mit einiger Wahrscheinlichkeit sagen?" Die Facultät erwartet hiebey eine unparteyische Beantwortung dieser Frage, wobey also nicht bloß auf Guyton's, sondern auch auf Berthollet's, Rouppe's, Morozzo's, Parrot's, Grindel's und anderer Versuche und Theorien Rücksicht zu nehmen seyn wird. — Am Schluß knüpfte der Redner die Segenswünsche des heutigen Festtags an die Erwähnung des reinen Enthusiasmus, den der Greis Klopstock für unsern Kaiser fühlte; er, dessen letzte Erkundigung, als er sich zu sterben niederlegte, nach Alexander war.

Zwischen 1 und 2 Uhr begab sich ein ansehnlicher Theil der Versammlung in das hiesige Kaiserl. Gymnasium, wo der d. Z. Director der Dörptschen Schulen, Herr Hofrath Parrot eine angemessene Rede hielt, worauf er zum ersten Mal vorschriftsmäßig die Ertheilung des Preises der Sittlichkeit an den aus der Mitte der Gymnasiasten von ihnen selbst erwählten Mitschüler vollzog. An diesem Tage wurde auch vertheilt Herrn Hofrath Pöschmann's Schulprogramm, enthaltend das zweyte Heft seiner „historischen Bemerkungen in Beziehung auf das Schulwesen in den Ostsee-Provinzen." Abends war die Stadt erleuchtet.

London, vom 17. Okt.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der vom General Miranda nach seiner Landung erlassenen Proklamation:

Don Franzico de Miranda, Kommandeur en Chef der Kolumbischen Armee, an die Einwohner, des Kolumbischen Amerika's.

Brave Landsleute und Freunde,

Zufolge eurer Wünsche und der wiederholten Aufforderungen des Landes, dessen Diensten wir freudig den größten Theil unsers Lebens gewidmet haben, sind wir in der Provinz Caracceas gelandet. Die gegenwärtige Zeit scheint uns zur Ausführung unserer Absichten sehr günstig. Alle Personen, die meine Armee ausmachen, sind eure Freunde oder Landsleute, alle entschlossen, ihr Leben, wenn's nöthig, für eure Freyheit und Unabhängigkeit unter dem Schutze der Brittischen Seemacht aufzuopfern. Getrost können wir sagen, daß mit diesem Beystande Amerika seine souveraine Unabhängigkeit, wieder erlangen wird. Seit 3 Jahrhunderten haben die angebornen Tugenden aus den Herzen der Amerikaner nicht ausgerottet werden können. Auch die unschuldigen Indier werden uns als ihre Brüder betrachten. Wenn die Holländer und Spanier ehemals im Stande waren, sich von der Spanischen Herrschaft zu befreyen, wenn die Schweitzer und Amerikaner, unsre Nachbaren, ihre Freyheit und Unabhängigkeit etablirt haben, wenn jede dieser Nationen, die einzeln kaum 2 bis 3 Mill. Menschen enthielt, dergleichen bewerkstelligt hat, warum sollen denn wir, die wir über 16 Mill. Menschen zählen, und das schönste, reichste Land der Erde bewohnen, nicht ein gleiches bewirken können? Es hängt allein von uns selbst und unserer Vereinigung ab. Man lese die beygefügte Adresse von Don Juan Viscardo, von dem Orden Jesu, an seine Landsleute wegen ihrer Befreyung, und dieser heilige Mann setzte diesen Aufruf kurz vor seinem Ende in dem Augenblick auf, als er die Welt verlassen wollte, um vor dem Schöpfer des Universums zu erscheinen. Um unsern Plan in Ausführung zu bringen, hat sich jedermann nach folgenden 10 Artikeln zu richten. In diesen wird unter andern vorgeschrieben, daß alle Einwohner von 15 bis 55 Jahren zu der Armee stoßen, daß alle die National-Kokarde tragen, daß die National-Fahne von den Kirchen wehen, daß obige Proklamation einmal des Tags in den Kirchen verlesen werden, daß die jetzigen Beamten ihre Stellen niederlegen sollen etc.

Im Hauptquartier zu Coro, den 2. Aug.
(Unterz.) F. de Miranda.

Aus Sachsen, vom 1. Nov.

Die in Erfurt gefangenen Preußen waren die Ueberreste von 14 verschiedenen Regimentern. General Rüchel war anfänglich in die Hüfte verwundet worden. Er ließ sich verbinden und kehrte ins Feuer zurück. Nun empfing er einen Schuß in die Brust, der durch seinen Ordensstern ging. Der regierende Fürst von Oranien-Fulda, der in Erfurt gefangen wurde, ist vom Marschall Murat mit Auszeichnung behandelt worden.

Von dem Regiment Möllendorff sind in der Schlacht am 14. Oktober nur 8 Officiers und 66 Gemeine übrig geblieben.

Personen, die das Schlachtfeld zwischen Jena, Weimar und Eckartsberg gesehen haben, können den Anblick desselben nicht schauderlich genug vorstellen. Es war mit Haufen von Leichnamen bedeckt, und es mußten die Landleute aus der ganzen Gegend aufgeboten werden, um dieselben zu begraben. Zu Jena, Weimar etc. lagen in den ersten Tagen nach der Schlacht am 14ten in manchen Häusern 20 bis 46 Bleßirte von beyden Theilen.

Aus Saalfeld berichtet man Folgendes: Der Leichnam des verewigten Prinzen Ludwig Ferdinand von Preußen wurde von dem Platz, wo er den Tod fürs Vaterland gestorben war, auf einer Tragbahre nach Saalfeld gebracht und in einer Kirche vor dem Altar niedergesetzt. Am folgenden Tage sperrte man auch mehrere hunderte kriegsgefangne Preußen und Sachsen in die nämliche Kirche ein. Als diese den mit Wunden bedeckten Leichnam des geliebten Prinzen sahen, benetzten sie ihn mit heißen Thränen und küßten seine Hände.

In Kursachsen erschien folgende Bekanntmachung:

„Die Einwohner des Dorfs Wezdorf haben die Verwegenheit gehabt, die einzelnen auf ihrem Gebiete durchziehenden Franzosen zu morden; sie haben einen Transport angehalten und geplündert. Ein schreckliches Beyspiel war nothwendig, um solchen Freveltaten Einhalt zu thun; es ist auch gegeben worden. Die Einwohner des erwähnten Dorfes sind alle, die Greise, Weiber und Kinder ausgenommen, mit dem Tode bestraft worden. Eine ähnliche Behandlung ist denjenigen vorbehalten, welche dem Beyspiele dieser Rebellen nachahmen möchten. Indem man aber mit der größten Strenge alle Völker- und Kriegswidrige Handlungen strafen wird, so ertheilt man zu gleicher Zeit allen ruhigen Einwohnern Schutz und Sicherheit.

Aus dem Holsteinschen, vom 6. Nov.

Da sich der Schauplatz kriegerischer Begebenheiten unerwartet unsern Gränzen nähert, so sind unsere Truppen zur Aufrechthaltung der strengsten Neutralität an die Gränzen beordert.

Weimar, vom 7. November.

Die Schlacht, welche am 14ten Oktober zwischen dem Französischen und den kombinir-

ten Preußischen und Sächsischen Heeren vorfiel, hat die traurigsten Folgen für unsre Stadt und Land gehabt. In Jena, Dornburg, Opolda und hier sind mehrere Feuersbrünste entstanden, in Jena über 20, in Weimar 7 Häuser abgebrannt. Bloß eine außerordentliche Windstille verhinderte größeres Unglück. Mancherley Unordnungen, die von den erhitzten Kriegern in unsern offenen und wehrlosen Städten begangen wurden, konnte der beste Wille so mancher Officiere nicht sogleich abwehren. Unsre Stadt und Land sind um so mehr zu beklagen, da durch vorhergehende starke Einquartirungen und Durchmärsche der Armeen die wenigen Hülfsmittel unsers kleinen, nichts weniger als ergiebigen Landes erschöpft waren, und die seitdem so nothwendig gewordenen vielen Fuhren zum Fortbringen der Verwundeten, Kranken und der vielen eroberten Kanonen uns kaum Hoffnung zur Bestellung der Winterfrucht übrig lassen. Noch sind wir von der Furcht einer zu besorgenden Hungersnoth, welche uns in den ersten Tagen schrecklich bedrohte, nicht ganz befreyet.

Vermischte Nachrichten.

Bericht Sr. Excellenz, des Generals Blücher, über die Operationen seines Armee-Korps, an Se. Majestät den König.

Mit niedergeschlagenem Herzen muß ich Ewr. Königl. Majestät die allmählige Vernichtung und Gefangenschaft des Korps-Truppen melden, welche ich das Unglück hatte, in einer Lage zu kommandiren, die kein anderes Schicksal zuließ.

Daß ein von dem Herzen des Staats und allen andern Truppen und Festungen abgeschnittenes Korps, nachdem es seine Munition in 4 Gefechten verschossen hatte, durch eine sechsfach überlegene Macht nach 14 Tagen vernichtet wird, bedarf keiner Rechtfertigung; aber über alles beruhigend würde es mir seyn, wenn Ew. Königl. Majestät meinem unterthänigsten Bericht Schritt vor Schritt folgten und meine getroffenen Maßregeln beurtheilten.

Zur Uebersicht finde ich nöthig, hier vorläufig anzuführen, daß die Operationen meines Korps bis zum 28sten, das ist, bis zur Kapitulation der Hohenloheschen Armee, auf die Vereinigung beyder und auf die Gewinnung der Oder abzweckten; daß nachher mein ganzes Bestreben dahin ging, durch die Bewegungen meines Korps die französische Macht von der Oder abzuziehen und sie von dem Herzen der preußischen Monarchie zu entfernen, um für die Verproviantirung unserer Festungen und für die Annäherung der noch übrigen preußischen Truppen und der Russischen Armeen Zeit zu gewinnen.

Daß ich hierin nicht ganz unglücklich gewesen bin, hat der Erfolg bewiesen, da drey französische Haupt-Korps, das Muratsche, Bernadottsche und Soultsche mich umgaben, als ich, von aller Munition entblößt, mit 9400 Mann zwischen Kiel und Lübeck zu Ratkau kapitulirte,

Ich gehe jetzt zu der umständlichern Erklärung über, die ich jedoch so viel als möglich abkürzen werde.

Den 24sten Oktober trug mir der Fürst von Hohenlohe das Kommando des Korps auf, welches der Herzog Eugen von Wirtemberg bis dahin kommandirt hatte. Es war durch eine bey Halle verlohrne Schlacht sehr geschwächt, und hatte, außer einer halben zwölfpfündigen Batterie, nur noch anderthalb sechspfündige und eine reitende Batterie, und weder Fourage noch Brod. Die Artillerie war größtentheils von dem Korps, welches am 14ten bey Auerstädt gefochten hatte und durch forcirte Märsche erschöpft.

Ich marschirte mit diesem Korps am 20sten in die Gegend von Ruppin. Der Fürst von Hohenlohe war an diesem Tage in der Gegend von Lychen.

Meine Absicht, auf Zehdenik, den graden Weg nach Prenzlau, zu gehen, wurde vereitelt; der Feind hattt jenen Ort und Gransee besetzt. Ich marschirte daher am 27sten mit der ersten Division des Korps auf Fürstenberg und mit der zweyten nach Lychen. Gegen Abend wurde meine Arriergarde bey Menz angegriffen; sie warf den Feind; ich zog sie aber dennoch bis nahe an Fürstenberg, an die erste Division des Korps.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Vom Zustande der Bauern in Livland und Ehstland. Ein Wort zu seiner Zeit; auch dem Herrn Kollegienraty von Kotzebue zur Beherzigung empfohlen. — Dorpat, bey Grenzius. December 1806.

Die Bedenklichkeiten über die neue Bauer-Verfassung in Ehstland, welche der Herr K. R. v. Kotzebue im Freymüthigen abdrucken ließ, erregten eine allgemeine Sensation, und machten zuerst auf die höchstverschiedene Lage desselben Volkes (der Ehsten) unter verschiedenem Gesetz aufmerksam. In der vorliegenden Schrift wird dieser Gegenstand, nachdem der Antheil, welchen H. K. R. v. K. daran genommen, erwogen, und sein Widerruf gewürdigt worden, von neuem freymüthig und gründlich erörtert. Zuerst wird hier in 43 Punkten die Lage des Ehstnischen Bauern in Livland und in Ehstland gegen einander gestellt, und unter diesen 43 Punkten ist nicht einer, wo der Ehste in Ehstland nicht gegen seinen Bruder in Livland sehr verlöhre, denn es ist in diesen Punkten von höchst wichtigen Vorrechten die Rede, ohne deren Gewährung die künftige Freyheit dieses Volkes unmöglich scheint. Hierauf folgt eine Uebersicht der Frohnen und Abgaben eines Ehstländischen Sechs-Tags-Bauern in Verhältniß zu seinen Besitzungen und unentbehrlichsten Bedürfnissen, aus welcher sich ebenfalls ergiebt, daß der Ehste in Ehstland minder gut ausgestattet und stärker belastet ist, als der Ehste in Livland. — Die Disharmonie in diesen beyden Verfassungen ist eine um so merkwürdigere Erscheinung, da von einem und demselben Volke die Rede ist, welches sich in Rücksicht seiner Bildung völlig gleicht, da von zwey Ritterschaften die Rede ist, die in Bildung und Humanität einander die Wage halten, und da — das strengere Gesetz das jüngere ist. — Hätte die Milde der Livländischen Verfassung zu Unheil geführt? In Livland weiß man davon nicht. — Oder, bedürfte der Livländische Edelmann des Zügels eines ihn beschränkenden Gesetzes, während der gebildetere Ehstländische Gutsbesitzer in freyer Willkühr schaltet? — Oder stünde der Ehstländische Ehste so tief unter dem Livländischen, daß man ihm 43 Vorrechte nehmen oder schmälern müssen? — Fragen dieser Art ließen sich noch viele aufwerfen, dem aufmerksamen Leser dieser, in einem würdigen Styl geschriebenen, Schrift, werden sie von selbst entstehen. Am Schlusse wendet sich der V. wieder an den H. K. R. von Kotzebue, und auch dem Anzeiger scheint die Frage, welche in Rede steht, nicht leichter entschieden werden zu können, als wenn H. K. R. v. Kotzebue die Aufschlüsse und Belehrungen, welche er dem Herrn Ritterschafts-Hauptmann von Rosenthal verdankt, öffentlich mittheilt. — Er hat in dieser Sache das erste geflügelte Wort gesprochen, es wirkt fort, und wird fortwirken, denn sein Widerruf konnte es nicht wieder zurückrufen.

Diese Schrift wird (*) zum Besten der Armen für 50 Copeken verkauft; möchte sie auch zum Besten anderer Armen, wo es frommt, beherzigt werden.

Täglich werde ich von Kranken aller Art, die das chirurgische Clinicum und ein öffentliches Hospital nicht unterscheiden, überlaufen und in meinen Arbeiten gestöhrt; diesen dienet zur wiederholten Nachricht: daß jedesmal in den Ferien der Universität, (in den Monaten Januar und Julius,) weil die Studirenden in dieser Zeit verreißt sind, kein neuer Kranker in dieses Institut aufgenommen werden kann; weil es nur zum Behuf des praktischen Unterrichts für die Studierenden etablirt ist.

Auch muß ich hier nochmals wiederholen, daß es mir fernerhin nicht möglich ist, solche Briefe, die man wegen Aufnahme von Kranken in dieses Institut noch immer häufig an mich schreibt, zu beantworten; weil ich hierzu keine besondere Gehülfen habe, und meine übrigen Geschäfte mir eine solche Correspondenz unmöglich machen.

So bald das neue Semester angefangen ist, (ohngefähr vom 2ten Februar an,) werden wieder neue Kranke in dieses Institut aufgenommen. Auch werde ich dann, weil es jetzt unser Lokale erlaubt, ein Schutzpocken-Impf-Institut mit dieser Anstalt verbinden; und zwar so, daß wöchentlich zwey arme Kinder daselbst unentgeldlich geimpft, und gut verpflegt werden. Jedes Kind, von dem wieder Impfstoff gesammlet wird, erhält noch überdies einen Rubel als Prämie, damit in Zukunft an diesem so höchst wichtigen und wohlthätigen Impfstoff, kein Mangel mehr in unserer Gegend eintreten möge. Das Nähere hiervon, werde ich am Ende dieser Ferien nochmals bekannt machen.

Zugleich ersuche ich edle Menschenfreunde, dieses Institut mit alter Leinewand (aller Art,) gütigst zu unterstützen: Die Zahl der Kranken, die in demselben seit 15 Monaten unentgeldlich besorgt wurden, beläuft sich schon nahe an 500; und kein einziger dieser Armen, war im Stande, auch nur das geringste an alter Leinewand mitzubringen; alle wurden bisher von dem Wenigen was mir gute Menschen einlieferten, obgleich nur so sparsam als möglich besorgt. Möchten doch diejenigen, welche dieses Institut mit diesem nothwendigen Bedürfniß wohlthätig unterstützen, sich selbst durch den Augenschein überzeugen können, wie viel Elend sie dadurch mildern helfen, und dann im Stillen den süßen Dank erndten, der jede gute Handlung von selbst belohnt!

Aermeren Personen, und Domestiquen, welche alte Leinewand gegen Bezahlung, an mich, oder an Herren Rosendorff im Gutjahrschen Hause an der hölzernen Brücke abliefern wollen, wird das Eingelieferte aus den

(*) In der Expedition dieser Zeitung.

Fonds dieses Instituts sogleich richtig bezahlt werden.

Ich wiederhohle diese ergebenste Bitte nochmals um desto dringender, weil das Institut gegenwärtig von alter Leinewand gänzlich entblößt ist, und es überdies auch leicht möglich werden könnte, mit diesem kostbaren Verbandmateriale den edlen Vertheidigern des Vaterlandes in Zukunft einen nicht geringen Dienst zu erweisen; indem ich erbötig bin, alles nur irgend Entbehrliche erforderlichen Falles an die Armee abzusenden.

Dorpat, den 29. Dec. 1806.

Dr. M. E. Kauzmann.
Direktor des chirurgisch-clinischen Instituts.

Todes-Anzeige.

Am 13. December 1806 starb zu St. Petersburg, an einer auszehrenden Krankheit Johann Christoph Sahlfeldt, Konsulent des Reichs-Justizkollegiums, gebürtig aus Dorpat. Im Gefühl des Schmerzes über den zu frühen Tod eines talentvollen und edlen jungen Mannes, zeigt dieses den Verwandten und Freunden des Verstorbenen an,

Georg Friedrich Sahlfeldt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeistere und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen welchergestallt der hiesige Bürger und Klempnermeister Jacob Marschütz das dem Müller Jurgen Roje gehörige allhier im 2ten Stadttheile sub. Nro. 15 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt dem Erbgrunde am 3ten May 1805 um die Summe von 2600 Rubel B. Ass. käuflich erstanden, und nach bey Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 19. May 1805 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses Wohnhaus sammt Erbgrund einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena præclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sathannr allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus samt Erbgrund den hiesigen Bürger und Klempner-Meister Jakob Marschütz, sofort gerichtlich adjudiciret werden soll. V. R. W. Dorpat, den 15. Juny 1805.

Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Actum ut supra.

Bürgermeister und Rath Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Professor Johann Ludwig Müthel das hierselbst im ersten Stadttheile in der Breitstraße sub Nr. 131 a) auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, durch den mit dem zeitherigen Pfandbesitzer, Herrn Sekretaire Carl Ludwig Schulz am 10ten April 1805 um die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 6500 Rubeln B. A. geschlossenen und anhero in beglaubigter Abschrift producirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt, welcher belehre Attestati d. d. 4. Oktbr. 1806 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte, nach Erlegung der Poschlin mit 54½ Kop., nach Maasgabe Es. dirigirenden Senats-Ukase vom 27sten März d. J. ohne Erlegung der Krepost Abgaben als Kauf-Kontrakt korroboriret worden, käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen unter dem heutigen Dato gefüget worden. Demnach werden Alle und Jede, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien und dem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus samt steinernen Nebengebäuden und dem Erbgrunde, dem Käufer, Herrn Professor Johann Ludwig Müthel zum unwiderruflichen Erbeigenthum, nach Inhalt des Kontraktes, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift, mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 3ten Novbr. 1806.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Unterzeichnete gerichtlich konstituirte Kuratores des Herrn Ferdinand Baron Löwenwolde erklären hiemit, daß sie ohne ihre Genehmigung und Beystimmung von ihrem Kuranden gemachten Schulden nicht anerkennen, nach Vertauschungen seiner Sachen genehmigen, jene nicht bezahlen, und bey befundener Uebervortheilung des Herrn Baron Löwenwolde im Tauschhandel die Theilnehmer in gerichtliche Ansprache nehmen werden. Dorpat, am 21. Dec. 1806.

Carl August Roth.
G. B. v. Budberg. 1

Da die Herren Heinrich Riemann & Komp. in Riga den bevorstehenden Jahrmarkt nicht besuchen werden; so sind die von selbigen bisher in der Marktzeit inne gehabten Zimmer in dem Hause des Herrn Kollegienrath v. Stiernhielm bestehend in einem Saal, mit drey daran stoßenden Zimmern, für diesen künftigen Jahrmarkt zu vermiethen, und die Bedingungen bey dem Hrn. Karl Ehlertz zu erfahren. 1

Im Hause Nr. 5, am großen Markt, sind einige Zimmer im Gehöfte zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Es wünscht ein gesetzter unverheyratheter Mann als Buchhalter in einer Handlung oder auf dem Lande angestellt zu werden; oder sich während der Jahrmarktszeit als Gehülfe in einer Handlung zu engagiren, indem er zu beyden die nöthige Kenntnisse zu haben glaubt. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition. 1

Bey dem Klempner Vogel ist ein Erkner mit oder ohne Stallraum zu vermiethen. 1

Der St. Petersburgsche Kaufmann und Pelzhändler Galikin macht einem geehrten Publiko hiedurch ergebenst bekannt, daß er im bevorstehenden Jahrmarkt wiederum in der Bude des Herrn Bürgermeister Linde sein Waarenlager haben wird. Er empfiehlt sich besonders mit allen möglichen Pelzwaaren, wie auch mit neumodischen Damenkapots und verschiedenen fertigen Pelzen und Kleidern und bittet um geneigten Zuspruch. 1

Bey dem Hrn. Joachim Hesse, in der St. Petersburgis. Vorstadt, ohnweit der steinernen Brücke, ist ein warmes Zimmer zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. 1

In einem Hause in der Gegend bey der deutschen Kirche ist ein warmes Zimmer zur Jahrmarktszeit zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

In der Behausung des Herrn Prof. Germann, dem Postkomptoir gegenüber, sind 2 Erkerzimmer nebst Stallraum für 2 Pferde zu vermiethen. Das Nähere beym Hrn. Eigenthümer. 1

Im Wernerschen Hause am Markte, ist eine Wohnung von einigen geräumigen Zimmern, so wie auch eine Eckbude zum Jahrmarkt zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Eigenthümer selbst. 1

Im Hause des Herrn Landraths von Baranoff, sind zwey reinliche Zimmer, am Thor-

wege, wovon das vordere sogleich zu einer Bude eingerichtet werden, und das daran stoßende zur Wohnung dienen kann, nebst Heitzung, zu einem billigen Preise zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige haben sich an den Kammerherrn und Ritter von Schilling in der Steinstraße Nr. 117 zu adressiren.

Auf dem Gute Carlowa ist gute Sommer- und Winter-Wolle käuflich zu haben. 3

Der ohnlängst allhier etablirte Rigische Loß- und Kuchen-Bäckermeister H. F. Toepfer, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuehrenden Publikum, in Verfertigung sowol hiesiger als fremder Brodt- und Kuchen-Bäckereyen. Er nimmt zu allen Zeiten Bestellungen an, und versichert prompte und gute Bedienung. Sein Logis ist im Lindströmschen Hause, am Markte. 3

In dem v. Pistohlkorsschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt, sind unten drey auch vier warme Zimmer den Jahrmarkt hindurch nebst Stallraum für 4 Pferde und Wagenschauer zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst.

In meiner Behausung sind noch einige Zimmer für Ungeheyrathete, so wie auch Pferde-Stallraum, zu vermiethen. Und sollten auswärtige Eltern ihre Kinder, beyderley Geschlechts, die hiesigen Schulen frequentiren lassen wollen, und solche hieselbst in Pension zu geben gesonnen seyn; so bin ich erböthig, dergleichen Kinder gegen eine billige Vergütung in Kost und Pflege zu nehmen, mit der Versicherung, solche jederzeit mit wahrer mütterlicher Sorgfalt zu behandeln. Dorpat, den 21sten Decbr. 1806. Verw. Pensa. 3

Es hat jemand eine Engl. Brille mit silbernen Biegeln verloren. Wer solche gefunden und in der Expedition dieser Zeitung wieder abliefert, hat eine Belohnung von 5 Rbl. zu empfangen. 3

In einem Hause, in der Steinstraße ist eine gute Erkerwohnung von zwey Zimmern, wie auch eine Herberge von einigen Zimmern mit separatem Hofraum und kleinen Garten, zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Igelströhmschen Hause, nahe am Markte, sind in der obersten Etage 2 warme Zimmer, und über dem Gehöfte im Nebengebäude, gleichfalls 2 warme Zimmer, nebst Stallung, Wagenschauer, Keller ꝛc. zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

Einem respektiven Publikum habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß ich am großen Markt, unter meinem Hause, einen Material-Gewürz- und Liquer-Handel etablirt habe. Ich bitte um gütigen Zuspruch und versichere die reelste Bedienung.

C. G. Wegener. 3

In der Rigischen Vorstadt, an der Poststraße, ohnweit der Promenade, unter Nr. 15, sind während der bevorstehenden Jahrmarktszeit, zwey warme mit Meublen versehene Zimmer, wozu auch erforderlichen Falls für 3 Pferde Stallraum abgetreten werden kann, zu vermiethen. Miethlustige erfahren das Nähere beym Eigenthümer des Hauses. 3

Im Hause der Wittwe Jahnenz, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist eine Wohnung von einer geräumigen Stube nebst 4 Nebenzimmern, einer Wagenremise und Stallung auf 4 Pferde, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige belieben sich das Nähere bey dem Baumeister Herrn Bauerle einzuholen. 2

Witterungsbeobachtungen.

1806 December.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 26.	Morgen	— 4. 2	27. 78	NW. schwach.	viel Schnee.
	Mittag	7. 5	79		wolkig.
	Abend	8. 1	81		hell.
Donnerstag 27.	Morgen	15. 5	27. 70	NW. schwach.	hell hernach bewölkt.
	Mittag	9. 3	84	NO. mittelm.	bewölkt.
	Abend	11. 0	28. 0		
Freytag 28.	Morgen	15. 8	28. 22	W. schwach.	bedeckt.
	Mittag	10. 1	15		meist bewölkt.
	Abend	4. 7	6	WSW. stark.	Schnee.